CONCORDIA: CHRISTLICHE ... BEKENNTNUS NACHBENANNTER CHURFÜRSTEN, ...

Digitized by Google

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Digitized by Google

Vorrede.

ALlen vnd jeden/ denen dieſes vnſer ſchreiben zuleſen fürkompt/ Entbieten wir die hernachbenanten der Augſpurgiſchen Confeſsion zugethane Churfürſten / Fürſten vnd Stende im heiligen Reich deutſcher Nation/ nach erforderung eines jeden ſtands vnd wirden/ vnſere gebürliche dienſt/ freundſchafft / gnedigen grus / vnd geneigten willen/ auch vnderthenigſte/vnderthenige vnd willige dienſt / Vnd hiemit zu wiſſen.

NAch dem Gott der Allmechtige zu dieſen letzten zeiten der vergenglichen Welt / aus vnermeſslicher lieb / gnad vnd barmhertzigkeit/dem Menſchlichen geſchlecht das liecht ſeines heiligen Euangelij vnd allein ſeligmachenden Worts / aus dem Aberglaubiſchen Bäbſtiſchē Finſternüs/deutſcher Nation vnſerm geliebten Vaterland rein/lauter / vnd vnuerfelſcht erſcheinen vnd vorleuchten laſſen/ Vñ darauff aus Göttlicher Prophetiſcher Apoſtoliſcher ſchrifft ein kurtz Bekantnüs zuſammen gefaſſet/ ſo auff dem Reichstag zu Augſpurgk / Anno 1530. weiland Kayſer Carolo dem fünfften höchlöblichſter gedechtnüs/

nüs/ von vnſern Gottſeligen vnd Chriſtlichen Vorfahren/in Deutſcher vnd Lateiniſcher ſprach / vbergeben/für allen Stenden des Reichs dargethan / vnd öffentlich durch die gantze Chriſtenheit in der weiten Welt ausgebreitet worden vnd erſchollen iſt.

Als haben ſich volgents zu ſolchem Bekentnüs viel Kirchen vñ Schulen/als dieſer zeit zum Symbolo jres Glaubens/in den fürnembſten ſtreitigen Artickeln/ wider das Bapſthumb vñ allerley Rottē bekennet/vnd darauff in Chriſtlichem einmütigen verſtand/vnd one einigen ſtreit vñ zweiuel ſich gezogē/ beruffen / vnd die darin begriffene vnd in Göttlicher Schrifft wolgegründte / auch in den bewerten alten Symbolis kurtz vorfaſte Lere/ für den einigen alten vnd von der allgemeinen rechtlehrenden Kirchen Chriſti geglaubten / wider viel Ketzereyen vnd Jrthumben erſtrittenen vnd widerholeten Conſens erkant / feſt vnd beſtendig gehalten.

WAs aber bald auff den Chriſtlichē Abſchied des hocherleuchten vñ Gottſeligen Mannes Doct. Martin Luthers in vnſerm geliebten Vaterlandt Deutſcher Nation/für gantz gefehrliche leuffte vñ beſchwerliche vnruhe erfolget/ vnd wie bey ſolchem ſorglichen zuſtand vnd zerrüttung der wolgefaſten Regiment der feind des Menſchlichen geſchlechts ſich bemühet/ſeinen Samen / falſche Lere vnd vneinigkeit auszuſprengen/ in Kirchen vnd Schulen ſchedliche vnd ergerliche ſpaltung zuerregen/damit die reine Lere Gottes Worts zuuerfelſchen/ das Band der Chriſtlichen Lieb vnd einmütigkeit zutrennen/vnd den lauff

des

des heiligen Euangelij hierdurch mercklich zuuorhindern vnd auff zuhalten / vnd welcher gestalt dahero die Widersacher der Göttlichen warheit vrsach genommen / ons vnd vnsere Schulen vnd Kirchen vbel auszuruffen / jre Jrthumb zubementeln / vnd die armen vnjrrigen gewissen vom erkentnis der reinen Euangelischen Lere abzuwenden / vnd desto williger vnter dem Bäpstischen joch vnd zwang / wie auch vnter andern wider Gottes Wort streitigen Jrthumben zu halten / Solches ist zwar menniglichen bewust / offenbar vnd vnuerborgen.

Wiewol wir nun nichts liebers gesehen vnd von dem Allmechtigen gewündscht vnd gebeten / dañ das vnsere Kirchen oñ Schulen in der Lere Gottes worts / auch lieblicher Christlicher einigkeit erhalten / vnd wie bey lebzeiten Doctor Luthers / nach anleitung Gottes worts Christlich oñ wol angestelt vnd fortgepflantzt werden möchten / So ist doch gleicher gestalt wie noch bey der heiligen Aposteln leben in den Kirchen / darinnen sie das reine lautere wort Gottes selbst gepflantzet / durch falsche Lerer verkerete lere eingeschoben worden / Also auch vber vnsere Kirchen / vmb vnserer vnd der vndanckbaren Welt vnbusfertigkeit vñ sünde willen / verhenget worden.

Derwegen wir dann vns vnsers von Gott befohlenen vnd tragenden Ampts erinnert vnd nicht vnterlassen haben vnsern fleis dahin anzuwenden / damit in vnsern Landen vnd gebieten / denselben darin eingefürten vnd je lenger je mehr einschleichenden falschen verfürischen Leren gesteuret / vñ vnsere Vn-

derthanen auff rechter bahn der einmal erkanten vnd bekanten Göttlichen warheit erhalten/ vnd nicht dauon abgefüret werden möchten. Jnmaſſen dann vnſere löbliche Vorfahren/ vnd zum teil wir auch derwegen vns zu dem ende mit einander zu Franckfurt am Meyn des 1558. Jars/ bey der damals fürgeſtandenen gelegenheit des gehaltenen Churfürſten tages / eines Abſchieds vnd dahin verglichen / das wir in einer gemeinen verſamlung zu hauff komen / vnd von etzlichen ſachen / die von vnſern widerwertigen vns vnd vnſeren Kirchen vnd Schulen zum ergſten gedeutet worden/ notdürfftglichen vnd freundlichen vns vnterreden wolten.

Darauff dann volgents vnſere ſelige Vorfahren / vnd zum teil wir/ vns gegen der Naumburg in Döringen zuſammen gethan / mehrgedachte Augſpurgiſche Confeſſion/ſo Keyſer Carl dem V. in der groſſen Reichsuerſamlung zu Augſpurg Anno 1530. vberantwortet/ an die hand genommen/ vnd ſolch Chriſtlich bekantnus/ſo auff das zeugknis der vnwandelbaren warheit Göttliches worts gegründet / damit künfftiglichen auch vnſere Nachkomen für vnreiner falſcher vnd dem wort Gottes widerwertiger Lere / ſo viel an vns/ zu warnen vnd zu verwaren / abermals einhelliglichen vnderſchrieben / vnd ſolcher geſtalt gegen der Röm. Kay. Mayt. vnſerm aller gnedigſten Herrn/ vnd ſonſten menniglichen bezeuget vñ dargethan/ das vnſer gemüt vnd meinung gar nicht were/ einige andere oder newe Lere anzunemen / zuuerteidigen oder auszubreiten / Sondern bey der zu

Augſpurg

Augſpurg Anno 1530. einmal erkanten vnd bekanten warheit/ vermittelſt Göttlicher verleihung / beſtendiglich zuuerharren vnd zu bleiben / der zuuerſicht vnd hoffnung/ es ſolten nicht allein dardurch die Widerſacher der reinen Euangeliſchen Lere von jrem erdichten leſtern vnd vorunglimpffung wider vns abgeſtanden/ vnd andere guthertzige Leute durch ſolche vnſere widerholete vnd repetirte bekentnis / erinnert vnd angereitzet worden ſein/ mit deſto mehrerm ernſt der warheit des allein ſeligmachenden Göttlichen worts nachzuforſchen/ beyzupflichten / vnd zu jhrer Seelen heil vnd ewigen wolfart darbey one einige fernere diſputation vnd gezenck / Chriſtlich zu bleiben vnd zuuerharren.

Wir haben aber/deſſen allen vngeacht/nicht ohne beſchwerung erfahren müſſen/das dieſe vnſere erklerung vñ widerholung vnſerer vorigen Chriſtlichen bekantnüs bey den Widerſachern wenig geachtet/ noch hierdurch wir oder vnſere Kirchen/ der ausgeſprengte beſchwerlichen nachreden erlediget/Sondern von den andern/ vnſer vñ vnſerer Chriſtlichen Religiõs widerwertigen vñ jrrigen opinions verwandten/ auch ſolche wolmeinende handlung nochmals dahin verſtanden vnd gedeutet wordē/ als ſolten wir vnſers Glaubens vnd Religions bekentnüs ſo vngewis ſein/ vnd daſſelbe ſo viel vnd offt verendert haben/ das weder wir noch vnſere Theologen wiſſen mögen/ welches die rechte vñ einmal vbergebene Augſpurgiſche Cõfeſſion ſey/ durch welch vngegründet vorgeben viel frommer hertzen von vnſern Kirchen vnd Schulen / Lere / Glauben / vnd Bekandtnüs/ abgeſchreckt vnd abgehalten worden.

Darzu auch dieser vnrath komen/das vnter dem Nahmen vielgedachter Augspurgischen Confession, die widerwertige Lere vom heiligen Sacrament des Leibes vnd Bluts Christi/vnd andere frmde opiniones, hin vnd wider in Kirchen vnd Schulen eingeschoben worden.

Wann dann solches etzliche Gottfürchtige friedliebende vnd gelerte Theologen vermerckt vnd wol gesehen/das diesen falschen verleumbdungen vnd den teglich weiter einreissende Religions streiten besser nicht zubegegnen/dann so die eingefallenen spaltungen von allen streitigen Artickeln grndlich vñ eigentlich/aus Gottes Wort erkleret/entscheiden/vnd falsche Lehre ausgesetzt vnd verworffen/die Göttliche warheit aber lauter bekennet/dardurch den Widersachern mit bestendigem grunde der mund gestopfft/vnd den einfeltigen frommen hertzen richtige erklerung vnd anleitung vorgestelt würde/wie sie sich in solchen Zwiespalt schicken/vnd künfftiglich durch Gottes gnade für falscher Lere bewaret werden möchten.

So haben obgedachte Theologen sich anfenglich durch ausführliche schrifften aus Gottes wort gegen einander deutlich vnd richtig erkleret/Welcher gestalt mehrgedachte ergerliche spaltungen/one verruckung der Göttlichen warheit/beygelegt vnd auffgehoben/ Vñ dardurch den Widersachern aller gesuchter schein vnd vrsach zu lestern abgestrickt vnd benommen werden könte/Entlichen auch die streitigen Artickel vor die hand genomen/in Gottes furcht betracht/erwogen/ erkleret/vñ wie die eingefallene spaltungen Christlich zuentscheiden/in eine Schrifft verfasset.

Vnd

Vorrede.

Vnd als vns zum teil von solchem Christlichen Werck bericht einkomen/haben wir darob nicht allein in gutes gefallen gehabt/ sondern dasselbe auch mit Christlichem ernst vnd eiffer zubefördern / vns von wegen vnsers tragenden vnd von Gott befohlenen Ambts schuldig geachtet.

VNd demnach wir der Churfürst zu Sachsen etc. mit rath vnd zuthuen etzlicher vnserer Religions verwandten Chur vnd Fürsten / zu befürderung der Christlichen Lerer einigkeit/ etzliche fürneme / vnuerdechtige / wolerfahrne vnd gelerte Theologen, gegen Torgaw/der wenigern Zahl im 76. Jahr/zusammen beruffen/welche sich mit einander von den streitigen Artickeln vñ der jetzt angezogenen derhalben gefasten schrifftlichen vorgleichung Christlich vnterredet / vnd mit anruffung Gottes des Allmechtigē/zu seinem lob vnd ehre/entlichen mit gutem bedacht vnd sorgfeltigem fleis/durch besondere gnade des heiligē Geistes/ alles so hierzu gehörig vnd notwendig in gute Ordnung zusammen gefasset / vnd in ein Buch gebracht haben / welches hernach etzlichen vielen der Augspurgischen Confession verwandten Chur/ Fürsten vnd Stendē zugesand vnd begeret worden/das jre Liebden vnd sie dasselbige durch jre vorneme Theologen mit besonderem ernst vnd Christlichem eiffer durch lesen / hin vnd her erwegen/darauff jre erklerungen vnd Censuras in schrifften verfassen lassen / vnd vns darüber allenthalben jr Rathsames bedencken one schew zuerkennen geben wolten.

Nach

Vorrede.

Nach dem nun ſolche erholete iudicia vnd bedencken eingebracht/vnd in denſelben aller handt Chriſtliche notwendige vnd nützliche erinnerunge geſchehen/welcher geſtalt die in der vberſchickte erklerung begriffene Chriſtliche Lehr wider allerley gefehrlichen mißuerſtandt mit Gottes Wort verwaret werden köndte / damit vnter derſelben künfftiglich nicht vnreine Lehr verſteckt / ſonder eine lautere erklerung der warheit auch auff vnſere Nachkomen gebracht werdē möchte/ Als iſt daraus letzlich obberürt Buch der Chriſtlichen Concordien, wie hernach folget/verfertiget worden.

Darauff vnter vns etliche/dieweil es bey vns allen aus ſonderbaren verhinderlichen vrſachen / wie auch bey etlichen andern mehr Stenden/noch zur zeit nicht vorgenomen werdē mögen/ daſſelbige ferner allen vñ jeden vnſerer Lande vnd Gebieten Theologen, Kirchen vñ Schuldienern/vō Artickeln zu Artickeln vorleſen/ vñ ſie zu fleiſſiger vñ ernſtlicher betrachtūg der darinnen begriffenen Lehr erinnern vnd ermanen laſſen.

Vnd nachdem ſie die erklerung der eingefallenen zwieſpaltungen/zu förderſt dem Wort Gottes / vnd dann auch der Augſpurgiſchen Confeſſion gemeß vnd gleichförmig befunden/ Als haben ſie/ denen es obgehörter maſſen vorgelegt worden / mit erfreuetem gemüte vnd hertzlicher danckſagung gegen Gott dem Allmechtigen/ dis Concordien Buch für den rechten Chriſtlichen verſtandt der Augſpurgiſchen Confeſſion, freywillig / vnd mit wolbedachtem muth angenommen / Approbirt, vnterſchrieben/vñ ſolches mit hertzen/ mund vnd handt öffentlich bezeuget / Derwegen dañ

auch

dieſelbe Chriſtliche vergleichung nicht allein etzli-
wenig vnſerer Theologen, ſondern in gemein aller
jeder vnſerer Kirchen vñ Schuldiener/in vnſern
den vnd Gebieten / einmütiges vnd einhelliges
ntnüs heiſt vnd iſt.

Dieweil dann nun die vorgemelten vnſerer löb-
n Vorfahren/vñ vnſere zu Franckfurt am Mayn
Naumburgk auffgerichte vnd wolgemeinte Ab-
de/nicht allein das begerte ende der Chriſtlichen
zkeit nicht erreicht/ſondern dieſelben auch von etli-
zubeſtetigung jrer jrrigen Lere habē wollen ange-
werden/Da doch in vnſer gemüth vnd hertz nicht
en/das wir durch dieſelbigen einige newe / falſche
jrrige Lehr einführen /beſchönen/beſtetigen/oder
der Anno 1530. vbergebenen Augſpurgiſchen
feſſion im geringſten abweichen wolten / Vñ wir /
iel vnſer bey obernenter Naumburgiſchen hand-
g geweſen/vns damals vorbehalten vnd erboten
en/ wann vnſer Bekentnis von jemand künfftig
zefochten/oder zu welcher zeit es die notturfft erfor-
n würde/das wir derwegē fernere ausfürūg thun
lten / So haben wir vns zu entlicher erklerung vn-
s gemüts/numehr gedachten buchs der Cōcordien,
d widerholung vnſers Chriſtlichen Glaubens vnd
kantnüs Chriſtlichen vereiniget vnd verglichen.
ñ damit ſich durch vnſerer Widerſacher vngegründ-
erleumbdūg/ als ſolten wir ſelbſt nicht wiſſen/wel-
s die rechte Augſpurgiſche Confeſſion were/niemād
rffte jrre machen laſſen / ſondern die ſo jetzo leben ſo
l als vnſere liebe Nachkomē/ eigentlich vñ gründ-

lich

lich möchten bericht werden/ vnd endliche gewisheit haben/welches dieselbe Christliche Confession, darzu sich bis anhero wir vnd die Kirchen vñ Schulen vnserer Lande jederzeit bekant vñ beruffen/seye/ haben wir in demselben/ nach dem reinen vnfehlbaren vnd vnwandelbaren wort Gottes/vns einig vñ allein zu der Augspurgischen Confession, so Kayser Carolo dem V. Anno 1530. in der grossen Reichsuersamlung zu Augspurg vbergebē/wie die in vnserer seligen Vorfahren/ welche dieselbige Kayser Carolo dem V. auff jetzt gemelten Reichstag selbsten vberantwortet/Archiuen vorhanden gewesen / vnd hernach mit dem rechten dem Kayser vbergebenen Original, so in des heiligen Reichs verwarung gebliebē/durch wolbeglaubte leute mit grossem fleis Collationirt, vñ hernach beide das Lateinische vnd Deutsche Exemplar allenthalben gleicher meinung befunden/ vñ zu keiner andern bekeñen wollen/ Auch der vrsach solche damals vbergebene Confession, dieser nachfolgenden vnserer erklerung vñ Concordien Buch einuerleibē lassen/ auff das meñiglich sehen möge/ das wir in vnsern Landen/Kirchen vnd Schulen/keine andere Lere zugedulden gemeint/ dann wie dieselbe zu Augspurg/ Anno 1530. durch mehrgedachte Churfürsten/ Fürsten vnd Stende einmal bekant worden/darbey wir auch/ vermittelst der gnaden Gottes/bis an vnser seliges ende gedencken zu verharren/ vnd vor dem Richterstuel vnsers Herren Jhesu Christi/ mit frölichem vnerschrockenem hertzen vnd gewissen zuerscheinen/ Vnd verhoffen demnach/ es werdē hinfüro vnsere Widersacher/vnser/ auch vnserer Kirchen vnd derselben Diener/mit den beschwerlichen

lichen aufflagen verſchonen / da ſie vorgeben / als ob wir vnſers Glaubens vngewis ſeien / vnd deswegen faſt alle Jahr oder Monat eine newe Confeſsion machen ſolten.

Was dann die andere Edition der Augſpurgiſchen Confeſsion anlanget / deren auch in der Naumburgiſchen handlung meldung geſchehen / Weil wir befunden / vnd menniglich offenbar vnd vnuerborgen iſt / das ſich etzliche vnterſtanden / die Jrthumb vom heiligen Abendmal / vnd andere vnreine Lere / vnter den worten derſelbigen andern Edition zuuerſtecken vnd zuuerbergen / vnd ſolches in offentlichen ſchrifften vnd ausgegangenem druck den einfeltigen Leuten einzubilden / vngeachtet / das ſolche jrrige Lere in der zu Augſpurg vbergebenen Confeſsion mit ausdrücklichen worten verworffen / vnd viel ein anders zuerweiſen iſt / So haben wir hiemit auch offentlich bezeugen vnd darthuen wöllen / das damals / wie auch noch / vnſer wille vnd meinung keines weges geweſen / falſche vnd vnreine Lehr / ſo darunter verborgen werden möchte / dardurch zubeſchönen / zubementeln / oder / als der Euangeliſchen Lehr gemes / zubeſtetigen / Jnmaſſen wir dann die andere Edition der erſten vbergebenen Augſpurgiſchen Confeſsion zu wider niemals verſtanden noch auffgenommen / oder andere mehr nützliche ſchrifften Ern Philippi Melanthonis, wie auch Brentij, Vrbani Regij, Pommerani, &c. wofern ſie mit der Norma, der Concordien einuerleibt / vberein ſtimmen / nicht verworffen oder verdampt haben wollen.

Desgleichen ob wol etliche Theologi, wie auch Lutherus ſelbſten/ vom heiligen Abendmal in die diſputation von der perſönlichen vereinigung beider Naturen in Chriſto (doch wider jren willen) von den Widerſachern gezogen/ So erkleren ſich vnſere Theologen, inhalts des Concordien Buchs / vnd der darinnen begriffenen Norma lauter / das vnſer vnd des Buchs beſtendiger meinung nach / die Chriſten/ im handel von des Herren Abendmal / auff keinen andern / ſondern auff dieſen einigen grundt vnd fundament / nemlich auff die wort der ſtifftung des Teſtaments Chriſti / gewieſen werden ſollen / welcher Allmechtig vnd warhafftig/ vnd demnach zuuerſchaffen vermag / was er verordnet/vnd in ſeinem Wort verheiſſen hat/Vnd do ſie bey dieſem grundt vnangefochten bleiben / von andern gründen nicht diſputiren / ſondern mit einfeltigem glauben bey den einfeltigen worten Chriſti verharren/ welches am ſicherſten/ vnd bey dem gemeinen Leyen auch erbäwlich/der dieſe diſputation nicht ergreiffen kan. Wann aber die Widerſacher ſolchen vnſern einfeltigen glauben vnd verſtandt der Wort des Teſtaments Chriſti anfechten / vnd als ein vnglauben ſchelten / vnd vns fürwerffen / als ſey vnſer einfeltiger verſtandt vnd glaub wider die Artickel vnſers Chriſtlichen Glaubens / beſonders von der Menſchwerdung des Sons Gottes / von ſeiner Himelfart / vnd ſitzen zur Rechten der Allmechtigen krafft vnd Mayeſtet Gottes/vnd demnach falſch vnd vnrecht / So ſolle durch warhafftige erklerung der Artickel vnſers Chriſtlichen Glaubens angezeigt vnd erwieſen werden / das obgemelter vnſer einfeltiger

tiger verſtandt der wort Chriſti / denſelben Artickeln nicht zuwider ſeye.

Die Phraſes vnd Modos Loquendi, das iſt / die art vnd weiſe zu reden / welche im Buch der Concordien gebraucht / von der Mayeſtet Menſchlicher Natur in der Perſon Chriſti / darein ſie zur Rechten Gottes geſetzt vnd erhöhet / betreffende / damit auch deshalben aller miſſuerſtandt vnd ergernus auffgehoben / dieweil das wort (abſtractum) nicht in einerley verſtandt von den Schul vnd Kirchenlerern gebraucht / erkleren ſich vnſere Theologi mit lautern klaren worten / das ermelte Göttliche Mayeſtet der menſchlichen Natur Chriſti / nicht auſſerhalb der perſönlichen vereinigung zugeſchrieben / oder das ſie dieſelbige / an / vnd vor ſich ſelbſt / auch in der perſönlichen vereinigung (eſſentialiter, formaliter, habitualiter, ſubiectiue, wie die Schullerer reden) habe / dergeſtalt dann / vnd do alſo geleret wirdet / die Göttliche vnd Menſchliche Natur ſampt derſelben eigenſchafften mit einander vermiſcht / vnd die menſchliche Natur der Göttlichen Natur / nach jrem weſen vñ eigenſchafften / exæquirt, vnd alſo verlaugnet würde / ſonder / wie die alten Kirchenlehrer geredt / Ratione & diſpenſatione hypoſtaticæ vnionis, das iſt / von wegen der perſönlichen vereinigung / welches ein vnerforſchlich geheimnüs iſt.

Was dann die Condemnationes auſſetzung vnd verwerffung falſcher vnreiner Lere / beſonders im Artickel von des Herren Abendmal betrifft / ſo in dieſer erklerung vnd gründlicher hinlegung der ſtreitigen Artickeln ausdrücklich vñ vnterſchiedlich geſetzt wer-

den müſſen/darmit ſich meñiglich vor denſelben wüſte zu hüten/vnd aus vielen andern vrſachen keines wegs vmbgangen werden kan/iſt gleicher geſtalt vnſer wille vnd meinung nicht/das hiemit die Perſonen/ ſo aus einfalt jrren/ vnd die warheit des Göttlichen Worts nicht leſtern/viel weniger aber gantze Kirchen/in/oder auſſerhalb des heiligen Reichs deutſcher Nation/ gemeint/ſondern das allein damit die falſchen vnd verführiſchen Leren/vnd derſelben halsſtarrige Lerer vnd leſterer/die wir in vnſern Landen/Kirchen vnd Schulen keines weges zugedulden gedencken/eigentlich verworffen werden/ dieweil dieſelbe dem ausgedruckten Wort Gottes zu wider/ vnd neben ſolchem nicht beſtehen können/ auff das fromme hertzen für derſelben gewarnet werden möchten/ Sintemal wir vns gantz vnd gar keinen zweiffel machen/ das viel fromer vnſchuldiger Leute/ auch in den Kirchen/die ſich bishero mit vns nicht aller dings verglichen/ zufinden ſeind/ welche in der einfalt jhres hertzens wandeln/ die ſach nicht recht verſtehen/ vnd an den leſterungen wider das heilige Abendmal/wie ſolches in vnſern Kirchen/ nach der ſtifftung Chriſti gehalten/vnd/vermöge der Wort ſeines Teſtaments/ dauon einhelliglich geleret wirt/gar keinen gefallen tragen/vñ ſich verhoffentlich/ wann ſie in der Lehr recht vnterrichtet werden/ durch anleitung des heiligen Geiſtes/ zu der vnfehlbaren warheit des Göttlichen Worts/mit vns vnd vnſeren Kirchen vnd Schulen begeben vnnd wenden werden/ Wie dann den Theologen vnd Kirchendienern obligen wil/das ſie aus Gottes Wort/auch die jenigen/ ſo aus einfalt vnd vnwiſſent jrren/ jhrer Seelen gefahr

gebür

gebürlich erinnern/vnd darfür verwarnen/ damit sich nicht ein blinder durch den andern verleiten lasse. Derwegen wir dann auch hiemit vor Gottes des Allmechtigen Angesicht vnd der gantzen Christenheit bezeugen/ das vnser gemüt vnd meinung gar nicht ist/ durch diese Christliche vergleichung zu einiger beschwerung vnd verfolgung der armen bedrangten Christen vrsach zugeben. Dann wie wir mit denselben aus Christlicher lieb ein besonders mitleiden tragen/ Also haben wir an der verfolger wüten ein abschew vñ hertzliches misfallen / wöllen vns auch dieses Bluts gantz vnd gar nicht teilhafftig machen/welches sonder zweiffel von der verfolger henden an dem grossen tag des Herrn./ vor dem ernsten vnd gestrengen Richterstuel Gottes wird gefordert/sie auch darfür eine schwere Rechenschafft geben werden müssen.

Vnd dieweil vnser gemüt vnd meinung/wie oben gemeldet/ allezeit dahin gerichtet gewesen / das in vnsern Landen / Gebieten / Schulen vnd Kirchen kein andere Lehr dann allein die / so in der heiligen Göttlichen Schrifft gegründet / vnd der Augspurgischen Confession vnd Apologia, in jrem rechten verstandt einuerleibet/ gefüret vnd getrieben / vnd darbey nichts / so derselben zu entgegen einreissen möchte / verstattet würde/ dahin dann diese jetzige vergleichung auch gestelt/gemeint vnd ins Werck gerichtet/So wollen wir hiemit abermals öffentlich vor Gott vnd allermenniglich bezeuget haben/das wir mit vielgedachter jetziger erklerung der streitigen Artickel keine newe oder andere Confession, dann die/ so einmal Kayser Carolo

dem V. Christlicher gedechtnüs zu Augspurg / Anno 1530. vbergeben worden ist/gemacht/sondern vnsere Kirchen vnd Schulen zu förderst auff die heilige Schrifft vnd Symbola, dann auch auff erstermelte Augspurgische Confession gewiesen / vnd hiemit ernstlich vermanet haben wollen / das besonders die Jugendt / so zum Kirchen dienst vnd heiligen Ministerio aufferzogen / in solcher mit trew vnd fleis vnterrichtet werde / damit auch bey vnsern Nachkomen die reine Lere vnd bekantnüs des Glaubens / bis auff die herrliche zukunfft vnsers einigen Erlösers vnd Seligmachers Jhesu Christi / durch hülff vñ beystand des heiligen Geistes / erhalten vñ fortgepflantzt werden möge.

Wann dann dem also / vnd wir vnsers Christlichen Bekantnüs vnd Glaubens aus Göttlicher / Prophetischer vnd Apostolischer schrifft gewiss / vnd dessen durch die gnade des heiligen Geistes in vnsern hertzen vnd Christlichen gewissen genugsam versichert sein / vnd dann die höchste vnd eusserste notdurfft erfordert / das bey so vielen eingerissenen Jrthumben / erregten ergernüssen / streit / vnd langwirigen spaltungen / eine Christliche erklerung vnd vergleichung aller eingefallener disputation geschehe / die in Gottes Wort wolgegründet / nach welcher die reine Lere von der verfelschten erkant vnd vnterschieden werde / vnd den vnruigen zanckgirigen leuten / so an keine gewisse form der reinen Lehr gebunden sein wöllen / nicht alles frey vnd offen stehe / jres gefallens / ergerliche disputation zuerwecken / vnd vngereumbte Jrthumb einzufüren / vnd zuuerfechten / daraus nichts anders erfolgen kan / dann das entlich die rechte Lehr gar vertunckelt vnd verloren /

vnd

vnd auff die nachkomende Welt anders nichts dann vngewisse opiniones vnd zweiffelhafftige disputierliche wahn vnd meinungen gebracht werden / Vnd dann wir aus Göttlichem beuehl vnsers tragenden Ampts halben / vnserer eigenen vnd vnserer zugehörigen Vnderthanen zeitlicher vnd ewiger wolfarth wegen / vns schüldig erkennen / alles das zuthuen vnd fortzusetzen / was zu vermehrung vnd ausbreitung Gottes lob vnd ehren / vnd zu seines allein seligmachenden Worts fortpflantzung / zu ruhe vnd friede Christlicher Schulen vnd Kirchen / auch zu notwendigem trost vñ vnterricht der armen verirreten gewissen dienstlich vnd nützlich sein mag / vnd vns daneben vnuerborgen ist / das viel guthertzige Christliche Personen hohes vnd nidriges standes / nach diesem heilsamen Werck der Christlichen Concordien sehnlich seufftzen / vnd ein besonders verlangen tragen / Dieweil dann auch anfangs dieser vnserer Christlichen vergleichung vnser gemüt vnd meinung niemals gewesen / wie auch noch nicht ist / dieses heilsame vnd hochnötige Concordien werck / im finstern / vor jederman heimlich vnd verborgen zuhalten / oder das Liecht der Göttlichen warheit vnter den Scheffel vnd Tisch zu setzen / So haben wir die Edition vñ Publicierung desselben nicht lenger einstellen noch auffhalten sollen / vnd zweiffeln gar nicht / es werden alle frome hertzen / so rechtschaffene liebe zu Göttlicher warheit vnd Christlicher Gottgefelliger einigkeit tragen / jnen dieses heilsame hochnötige vnd Christliche werck / neben vns Christlich gefallen / vnd an jnen disfals / zu beförderung der ehre Gottes / vñ der gemeinen ewigen vñ zeitlichen wolfart keinen mangel sein lassen.

Dann wir abermals ſchließlich vnd endlich zu widerholen/ durch dieſes Concordien werck nichts newes zumachen/ noch von der einmal von vnſern Gottſeligen Vorfahren vnd vns erkanten vnd bekanten Göttlichen warheit / wie die in Prophetiſcher vnd Apoſtoliſcher ſchrifft gegründet / vnd in den dreyen Symbolis, auch der Augſpurgiſchen Confeſsion, Anno 1530. Kayſer Carolo dem V. hochmilder gedechtnüs vbergeben/ der darauff eruolgten Apologia, in den Schmalkaldiſchen Artickeln/ vñ dem groſſen vnd kleinen Catechiſmo des hocherleuchten Mannes D. Luthers ferner begriffen iſt / gar nicht/ weder in Rebus noch Phraſibus, abzuweichen/ ſondern viel mehr durch die gnade des heiligen Geiſtes einmütiglich dabey zuuerharren vnd zubleiben/ auch alle Religions ſtreit vñ deren erklerungen darnach zu reguliren geſinnet/ vnd daneben mit vnſern mitgliedern den Chur / Fürſten vñ Stenden im heiligen Römiſchen Reich / auch andern Chriſtlichen Potentaten/ nach inhalt des heiligen Reichs ordnungen vnd ſonderer vereinigungen/ die wir mit jnen haben/ in gutem frieden vnd einigkeit zuleben/ vnd einem jeden/ nach ſeines ſtandes gebühr / alle liebe / dienſt vnd freundſchafft zuerzeigen entſchloſſen vnd gemeint ſein.

So wollen wir vns auch weiter freundlichen vergleichen/ welcher geſtalt in vnſern Landen durch fleiſſige Viſitation der Kirchen vñ Schulen/ auffſehung auff die Druckereyen/ vnd andere heilſame mittel/ nach vnſer ſelbſt vnd jedes orts gelegenheit / vber dieſem Concordien werck ernſtlich zu halten/ Vñ wo ſich die jetzige oder newe ſtreit bey vnſer Chriſtlichen Religion wider regen wolten/ wie dieſelbigen one gefehrliche weitleufftigkeit/

tigkeit / zu verhüttung allerley ergernüs / zeitlichen mögen beygelegt vnd verglichen werden / Zu vrkunt haben wir vns mit einmütigem hertzen vnterschrieben / vnd vnser Secret auffdrucken lassen.

Ludwig Pfaltzgraff bey Rein / Churfürst.
Augustus Hertzog zu Sachsen / Churfürst.
Johans George Marggraff zu Brandenburg / Churfürst.
Joachim Friedrich Marggraff zu Brandenburg / *Administrator* des Ertzstiffts Magdeburg.
Johan Bischoff zu Meissen.
Eberhart Bischoff zu Lübeck / *Administrator* des Stiffts Verden.
Philips Ludwig Pfaltzgraffe.
Hertzog Friedrich Wilhelms / vnd
Hertzog Johansens zu Sachsen / Vormünd.
Hertzog Johan Casimirs / vnd
Hertzog Johan Ernstens zu Sachsen / Vormünde.
Georg Friederich Marggraffe zu Brandenburg.
Julius Hertzog zu Braunschweig vnd Lüneburg.
Otto Hertzog zu Braunschweig vnd Lüneburg.

Heinrich

Heinrich der Jünger Hertzog zu Braunſchweig vnd Lüneburg.
Wilhelm der Jünger Hertzog zu Braunſchweig vnd Lüneburg.
Wolff Hertzog zu Braunſchweig vnd Lüneburg.
Vlrich Hertzog zu Meckelnburg.
Hertzog Johanſens/ vnd
Hertzog Sigismundens Auguſtens zu Meckelnburg/ Vormünde.
Ludwig Hertzog zu Wirtemberg.
Marggraff Ernſts/ vnd
Marggraff Jacobs zu Baden / Vormund.
Georg Ernſt Graue vnd Herr zu Hennenberg.
Friederich Graff zu Wirtemberg vnd Mümpelgart.

Hans Günther Graff zu Schwartzburg.
Wilhelm Graue zu Schwartzburg.
Albrecht Graffe zu Schwartzburg.
Emich Graue zu Leimingen.
Philips Graue zu Hanaw.
Gottfried Graue zu Oettingen.
George Graff vnd Herr zu Caſtel.
Heinrich Graff vnd Herr zu Caſtel.
Hans Hoier Graue zu Mansfeld.
Bruno Graffe zu Mansfeld.
Hoier Chriſtoff Graue zu Mansfeld.

Peter

Peter Ernſt der Jünger Graue zu Mansfeld.
Chriſtoff Graffe zu Mansfeld.
Albrecht Georg Graue zu Stolberg.
Wolff Ernſt Graue zu Stolberg.
Ludwig Graue zu Gleichen.
Carl Graue zu Gleichen.
Ernſt Graue zu Reinſtein.
Boto Graue zu Reinſtein.
Ludwig Graue zu Lewenſtein.

Heinrich Herr zu Limpurg/ *Semper* frey.
Georg Herr von Schönburg.
Wolff Herr von Schönburg.
Anarck Friedrich Herr zu Wildenfels.

Bürgermeiſter vnd Rath der Stadt Lübeck.
Bürgermeiſter vnd Rath der Stadt Landaw.
Bürgermeiſter vnd Rath der Stadt Münſter in S. Georgen Thal.
Der Rath der Stadt Goßlar.
Bürgermeiſter vnd Rath der Stadt Vlm.
Bürgermeiſter vnd Rath der Stadt Eßlingen.
Der Rath der Stadt Reutlingen.
Bürgermeiſter vnd Rath der Stadt Nördlingen.
Bürgermeiſter vnd Rath zu Rotenburg vff der Tauber.
Stedtmeiſter vnd Rath der Stadt Schwäbiſchen Hall.

Bürgermeiſter vnd Rath der Stadt Heilbron.
Bürgermeiſter vnd Rath der Stadt Memmingen.
Bürgermeiſter vnd Rath der Stadt Lindaw.
Bürgermeiſter vnd Rath der Stadt Schweinfurt.
Der Rath der Stadt Donawerda.
Cammerer vnd Rath der Stadt Regenſpurg.
Bürgermeiſter vnd Rath der Stadt Wimpffen.
Bürgermeiſter vnd Rath der Stadt Giengen.
Bürgermeiſter vnd Rath zu Bopfingen.
Bürgermeiſter vnd Rath der Stadt Alen.
Bürgermeiſter vnd Rath der Stadt Kauffbewern.
Bürgermeiſter vnd Rath der Stadt Jßna.
Bürgermeiſter vnd Rath der Stadt Kempten.
Der Rath der Stadt Hamburg.
Der Rath der Stadt Göttingen.
Der Rath der Stadt Braunſchweig.
Bürgermeiſter vnd Rath der Stadt Lünenburg.
Bürgermeiſter vnd Rath der Stadt Leutkirch.
Die gantze Regierung der Stadt Hildesheim.
Bürgermeiſter vnd Rath der Stadt Hameln.
Bürgermeiſter vnd Rathmanne der Stadt
Hannouer.
Der Rath zu Mülhauſen.
Der Rath zu Erffurt.
Der Rath der Stadt Eimbeck.
Der Rath der Stadt Northeim.

Die

Die Drey Haupt Symbola

oder Bekentnis des Glaubens Christi in der Kirchen eintrechtiglich gebraucht.

Das Erst Bekentnüs oder Symbolum/ ist das gemein Bekentnis der Apostel/ darin der Grund gelegt ist des Christlichen Glaubens/ Vnd lautet also.

ICh gleube an Gott Vater Allmechtigen Schöpffer Himels vnd der Erden.

Vnd an Jhesum Christum seinen einigen Son/ vnsern Herrn/ der empfangen ist vom heiligen Geist / Geboren von der Jungfrawen Maria / Gelitten vnter Pontio Pilato / Gecreutziget/ Gestorben vnd Begraben/ Nidergefaren zur Hellen / Am dritten tage Aufferstanden von den Todten/ Auffgefaren gen Himel / Sitzend zur Rechten Gottes des Allmechtigen Vaters/ Von dannen er komen wird zu Richten die Lebendigen vnd die Todten.

Jch gleube an den heiligen Geist/ Ein heilige Christliche Kirche/ Die gemeine der Heiligen / Vergebung der Sünden/ Aufferstehung des fleisches/ Vnd ein ewiges leben/ Amen.

Das Ander Bekentnüs / oder Nicenisch Symbolum.

ICh gleube an einen einigen / Allmechtigen Gott den Vater / Schöpffer Himmels vnd der Erden / alles das sichtbar vnd vnsichtbar ist. Vnd an einen einigen HErrn Jhesum Christum / Gottes einigen Son / Der vom Vater geboren ist / vor der gantzen Welt / Gott von Gott / Liecht vom Liecht/ Warhafftigen Gott vom warhafftigen Gott / Geborn / nicht geschaffen/ Mit dem Vater in einerley Wesen / durch welchen alles geschaffen ist/ Welcher vmb vns Menschen/ vnd vmb vnser seligkeit wil-

len vom Himel komen iſt / Vnd leibhafftig worden durch den heiligen Geiſt / von der Jungfrawen Maria / vnd Menſch worden / Auch für vns gecreutzigt / vnter Pontio Pilato / gelidten vnd begraben / Vnd am dritten tage aufferſtanden nach der Schrifft / Vnd iſt auffgefaren gen Himel / Vnd ſitzet zur Rechten des Vaters / Vnd wird wider komen mit Herrligkeit / zu Richten die Lebendigen vnd die Todten / Des Reich kein ende haben wird.

Vnd an den HERRN den heiligen Geiſt / Der da lebendig macht / Der vom Vater vnd dem Son ausgehet / Der mit dem Vater vnd dem Son zu gleich angebetet / vnd zu gleich geehret wird / Der durch die Propheten geredt hat.

Vnd eine einige heilige Chriſtliche Apoſtoliſche Kirche.

Jch bekenne ein einige Tauffe zur vergebung der Sünden / Vnd warte auff die Aufferſtehung der Todten / Vnd ein Leben der zukünfftigen Welt / Amen.

Das Dritte Bekentnüs / oder Symbolum / heiſt Sancti Athanaſij / Welches er gemacht hat wider die Ketzer / Arriani genant / Vnd lautet alſo.

WEr da wil ſelig werden / Der mus für allen dingen / den rechten Chriſtlichen Glauben haben.

Wer denſelben nicht gantz vnd rein helt / Der wird on zweiuel ewiglich verloren ſein.

Dis iſt aber der rechte Chriſtliche Glaube / das wir ein einigen Gott in drey Perſonen / vnd drey Perſonen in einiger Gottheit ehren.

Vnd nicht die Perſonen in einander mengen / noch das Göttlich weſen zertrennen.

Ein andere Perſon iſt der Vater / Ein andere der Son / Ein andere der heilige Geiſt.

Aber der Vater vnd Son vnd heiliger Geiſt / iſt ein einiger Gott / gleich in der Herrligkeit / gleich in ewiger Maieſtet.

Welcher-

Welcherley der Vater iſt/ ſolcherley iſt der Son/ ſolcherley iſt auch der heilige Geiſt.

Der Vater iſt nicht geſchaffen / Der Son iſt nicht geſchaffen / Der heilige Geiſt iſt nicht geſchaffen.

Der Vater iſt vnmeßlich/ Der Son iſt vnmeßlich/ Der heilige Geiſt iſt vnmeßlich.

Der Vater iſt ewig/Der Son iſt ewig/Der heilige Geiſt iſt ewig.

Vnd ſind doch nicht drey ewige/Sondern es iſt ein ewiger.

Gleich wie auch nicht drey vngeſchaffene / noch drey vnmeßliche / Sondern es iſt ein vngeſchaffener/vnd ein vnmeßlicher.

Alſo auch / der Vater iſt Allmechtig/ der Son iſt Allmechtig / der heilige Geiſt iſt Allmechtig.

Vnd ſind doch nicht drey Allmechtige / Sondern es iſt ein Allmechtiger.

Alſo / der Vater iſt Gott / der Son iſt Gott / der heilige Geiſt iſt Gott.

Vnd ſind doch nicht drey Götter/ſondern es iſt ein Gott.

Alſo/der Vater iſt der HERR/der Son iſt der HERR/der heilige Geiſt iſt der HERR.

Vnd ſind doch nicht drey HERRN / ſondern es iſt ein HERR.

Denn gleich wie wir müſſen / nach Chriſtlicher warheit / eine jegliche Perſon für ſich/Gott vnd HERRN bekennen.

Alſo können wir im Chriſtlichen Glauben / nicht drey Götter oder drey HERRN nennen.

Der Vater iſt von niemand / weder gemacht noch geſchaffen / noch geborn.

Der Son iſt allein vom Vater/nicht gemacht noch geſchaffen/ Sondern geborn.

Der heilige Geiſt iſt vom Vater vnd Son / nicht gemacht / nicht geſchaffen/nicht geborn/Sondern ausgehend.

So iſts nu/Ein Vater/nicht drey Veter/Ein Son/nicht drey Söne/ Ein heiliger Geiſt/nicht drey heilige Geiſter.

Vnd vnter dieſen drey Perſonen/ iſt keine die erſte/ keine die letzte/ keine die gröſeſte/keine die kleineſte.

Sondern alle drey Perſonen / ſind mit einander gleich ewig / gleich gros.

Symbolum Athanaſij.

Auff das alſo/wie geſagt iſt/ drey Perſonen in einer Gottheit/vnd ein Gott in drey Perſonen geehret werde.

Wer nu wil ſelig werden/der mus alſo von den drey Perſonen in Gott halten.

Es iſt aber auch not zur ewigen Seligkeit / das man trewlich gleube/ das Jheſus Chriſtus vnſer Herr ſey warhafftiger Menſch.

So iſt nu dis der rechte Glaube / ſo wir gleuben vnd bekennen / das vnſer HErr Jheſus Chriſtus Gottes Son / Gott vnd Menſch iſt.

Gott iſt er aus des Vaters natur vor der Welt geborn/ Menſch iſt er aus der Mutter natur in der Welt geborn.

Ein vollkomener Gott / Ein vollkomener Menſch mit vernünfftiger Seelen vnd menſchlichem Leibe.

Gleich iſt er dem Vater nach der Gottheit / kleiner iſt er denn der Vater nach der Menſcheit.

Vnd wiewol er Gott vnd Menſch iſt / So iſt er doch nicht zween/ Sondern ein Chriſtus.

Einer/ nicht das die Gottheit in die Menſcheit verwandelt ſey/ Sondern das die Gottheit/hat die Menſcheit an ſich genomen.

Ja/ einer iſt er / nicht das die zwo Natur vermenget ſind / Sondern das er ein einige Perſon iſt.

Denn gleich wie Leib vnd Seel / ein Menſch iſt / So iſt Gott vnd Menſch ein Chriſtus.

Welcher gelitten hat vmb vnſer Seligkeit willen/Zur Hellen gefaren/ Am dritten tage aufferſtanden von den Todten.

Auffgefaren gen Himel/ Sitzet zur rechten Gottes des Allmechtigen Vaters.

Von dannen er komen wird zu richten die Lebendigen vnd die Todten.

Vnd zu ſeiner Zukunfft müſſen alle Menſchen aufferſtehen mit iren eigen Leiben.

Vnd müſſen rechenſchafft geben/ was ſie gethan haben.

Vnd welche gutes gethan haben / werden ins ewige Leben gehen / Welche aber böſes gethan/ins ewige Fewr.

Das iſt der rechte Chriſtliche Glaube / Wer denſelben nicht feſt vnd trewlich gleubt/der kan nicht ſelig werden.

CONFESSIO
Oder Bekentnüs des Glaubens/ etlicher Fürsten vnd Städte/ vberantwortet Keyserlicher Mayestat zu Augspurg.

Anno M. D. XXX.

Vorrede.

ALler Durchleuchtigster/ Großmechtigster/ vnüberwindlichster Keyser/ Allergnedigster Herr/ Als E. Keys. Mayt. kurtz vorschiener zeit/ einen gemeinen Reichstag alhier gen Augspurgk gnediglichen ausgeschrieben/ mit anzeig vnd ernstem beger/ von sachen/ vnsern vnd des Christlichen Namens Erbfeind/ den Türcken betreffend/ vnd wie demselben mit beharrlicher hülffe statlichen widerstanden/ Auch wie der Zwispalten halben/ in dem heiligen Glauben/ vnd der Christlichen Religion gehandelt möge werden/ zu rathschlagen vnd fleis anzukeren/ alle eines jeglichen gutbedüncken/ opinion vnd meinung zwischen vns selbst in lieb vnd gütigkeit zuhören/ zuersehen/ vnd zuerwegen/ vnd dieselben zu einer einigen Christlichen warheit zubringen vnd zuvorgleichen/ alles so zu beiden teilen/ nicht recht ausgelegt oder gehandelt were/ abzuthun/ vnd durch vns alle/ ein einige vnd ware Religion anzunemen/ vnd zuhalten. Vnd wie wir alle vnter einem Christo sind vnd streiten/ also auch alle in einer gemeinschafft/ Kirchen vnd einigkeit zuleben. Vnd wir/ die vnten benanten Churfürsten vnd Fürsten/ sampt vnsern verwandten/ gleich andern Churfürsten/ Fürsten vnd Stenden/ dazu erfordert/ so haben wir vns darauff dermassen erhaben/ das wir sonder rhum mit den ersten hieher komen.

Vnd als denn auch E. K. M. zu vnderthenigsten volgthuung/ berürts E. K. M. ausschreibens/ vnd demselbigen gemes/ dieser sachen halben/ den Glauben berürend/ an Churfürsten/ Fürsten vnd Stenden inn gemein/ gnediglichen/ auch mit höchstem fleis vnd ernstlich begert/ das ein jeglicher/ vermüge vorgemelts E. K. M. ausschreibens/ sein gutbedüncken/ opinion vnd meinung derselbigen irrungen/ zwispalten vnd mißbreuch halben/ etc. zu Deutsch vnd Latein/ in Schrifft stellen vnd vberantworten solten. Darauff denn/ nach genomenem bedacht/ vnd gehaltenem rath/ E. K. M. an vorgangener Mitwochen ist fürgetragen worden/ als wolten wir auff vnserm teil/ das vnser/ vermöge E. K. M. fürtrags/ inn Deutsch vnd Latein auff heut Freytag vbergeben. Hierumb/ vnd E. K. M. zu vnderthenigstem gehorsam/ vberreichen vnd vbergeben wir vnser Pfarherren/ Prediger/ vnd jrer Leren/ auch vnsers Glaubens bekentnis/ was vnd welcher gestalt sie aus grunde Göttlicher heiliger Schrifft/ inn vnsern Landen/ Fürstenthümen/ Herrschafften/ Stedten vnd gebieten/ predigen/ leren/ halten/ vnd vnterricht thun. Vnd sind gegen E. K. M. vnserm aller gnedigsten Herrn/ wir in aller vnderthenigkeit erbötig/ so die andern Churfürsten/ Fürsten vnd Stende/ dergleichen gezwifachte/ schrifftliche vbergebunge jrer meinung vñ opinion/ in Latein vnd Deutsch jetzt auch thun werden/ das wir vns mit jren Liebden/ vnd jnen gern von bequemen gleichmessigen wegen vnterreden/ vnd derselbigen/ so viel der gleich-

heit nach/ jmmer müglich/ vereinigen wollen/ damit vnser beiderseits/ als Parten/ schrifftlich fürbringen/ vnd gebrechen zwischen vns selbst/ in lieb vnd gütigkeit/ gehandelt/ vnd dieselben Zwispalten/ zu einer einigen waren Religion/ wie wir alle/ vnter einem Christo seind vnd streiten/ vnd Christum bekennen sollen/ alles nach laut offtgemeltes E. K. M. ausschreibens/ vnd nach Göttlicher warheit/ gefürt mögen werden. Als wir denn auch Gott den Allmechtigen mit höchster demut anruffen vnd bitten wöllen/ sein Göttliche gnade darzu zuuerleihen/ Amen.

Wo aber bey vnsern Herrn/ Freunden/ vnd besondern den Churfürsten/ Fürsten vnd Stenden des andern tells/ die handlung der massen/ wie E. K. M. Ausschreiben vermag/ vnter vns selbst in lieb vnd gütigkeit/ bequeme handlung nit verfahen/ noch ersprießlich sein wolt/ als doch an vns in keinem/ das mit Gott vnd gewissen/ zu Christlicher einigkeit dienstlich sein kan oder mag/ erwinden sol/ wie E. K. M. auch gemelte vnsere Freunde/ die Churfürsten/ Fürsten/ Stende/ vnd ein jeder liebhaber Christlicher Religion/ dem diese sachen fürkomen/ aus nachfolgenden/ vnser vnd der vnsern Bekentnissen/ gnediglich/ freundlich vnd genugsam werden zuuernemen haben.

Nach dem denn E. K. M. vormals/ Churfürsten/ Fürsten vnd Stenden des Reichs gnedigliche zuuersehen gegeben/ vnd sonderlich/ durch ein offentliche vorlesene Instruction, auff dem Reichstage/ so im Jar der mindern zal 26. zu Speyer gehalten/ das E. K. M. in sachen vnsern heiligen Glauben belangend/ zuschliessen lassen/ aus vrsachen so dabey gemeldet/ mit gemeinet/ sondern bey dem Bapst vmb ein Concilium fleissigen vnd anhaltung thun wolten. Vnd für einem Jar/ auff dem letzten Reichstag zu Speyer/ vermöge einer schrifftlichen Instruction Churfürsten/ Fürsten vnd Stenden des Reichs/ durch E. K. M. Stadhalter im Reich/ Königliche W. zu Hungern vnd Behmen/ etc. sampt E. K. M. Oratorn vnd verordneten Commissarien/ dis vnter andern haben fürtragen vnd anzeigen lassen/ das E. K. M. derselbigen Stadhalter/ Amptsuorwalter vnd Rähten/ des Keyserlichen Regiments/ auch der abwesenden Churfürsten/ Fürsten vnd Stenden/ Botschafften/ so auff dem ausgeschrieben Reichstag zu Regenspurg versamlet gewesen/ gutbedüncken das General Concilium belangend/ nachgedacht/ vnd solches anzusetzen/ auch für fruchtbar erkant. Vnd weil sich aber diese sachen zwischen E. K. M. vnd dem Bapst zu guten Christlichem verstand schicken/ das E. K. M. gewis wer/ das durch den Bapst solch General Concilium neben E. K. M. zum ersten ausgeschreiben bewilligen/ vñ daran kein mangel erscheinen solt. So erbieten gegen E. K. M. wir vns hiemit in aller vnderthenigkeit/ vnd zum vberflus in berürtem fall/ ferner auff ein solch gemein/ frey Christlich Concilium, darauff auff allen Reichstägen/ so E. K. M. bey jrer Regierung im Reich gehalten/ durch Churfürsten/ Fürsten vnd Stende/ aus hohen vnd dapffern bewegungen geschlossen/ an welchs auch zusampt E. K. M. wir vns von wegen dieser groswichtigsten sachen/ inn Rechtlicher weise vnd form vorschiener zeit beruffen vnd appellirt haben/ der wir hiemit nachmals anhengig bleiben/ vnd vns durch diese oder nachfolgende handlung (es werden denn diese zwispaltigen sachen endlich in liebe vnd gütigkeit/ laut E. K. M. ausschreibens/ gehört/ erwogen/ beygelegt/ vnd zu einer Christlichen einigkeit vergleichet) nicht zu begeben wissen/ dauon wir hiemit offentlich bezeugen vnd protestiren.

Vnd seind das vnsere vnd der vnsern Bekentnus/ wie vnterschiedlichen von Artickel zu Artickeln hernach folget.

Artickel

Artickel des Glaubens vnd der Lehr.

Der I. Artickel.

ERſtlich wird eintrechtiglich geleret vnd gehalten / laut des beſchlus *Concilij Niceni*, Das ein einig Göttlich weſen ſey / welches genant wird / vnd warhafftiglich iſt / Gott / vnd ſeind doch drey Perſonen / in demſelbigen einigen Göttlichen weſen / gleich gewaltig / gleich ewig / Gott Vater / Gott Son / Gott heiliger Geiſt / Alle drey ein Göttlich weſen / ewig / one ſtück / one end / vnermeßlicher macht / weisheit vnd güte / ein Schöpffer vnd Erhalter aller ſichtbarn vnd vnſichtbarn ding. Vnd wird durch das wort *Perſona* verſtanden / nicht ein ſtück / nicht ein eigenſchafft / in einem andern / ſondern das ſelbſt beſtehet / wie denn die Veter in dieſer ſachen dis wort gebraucht haben.

Derhalben werden verworffen alle Ketzereyen / ſo dieſem Artickel zu wider ſind / als *Manichei*, die zwene Götter geſetzt haben / ein böſen vnd ein guten. Item / *Valentiniani*, *Ariani*, *Eunomiani*, *Mahometiſten*, vnd alle dergleichen / auch *Samoſateni*. alt vnd new / ſo nur ein Perſon ſetzen / vnd von dieſen zweien / Wort vnd heilig Geiſt / Sophiſterey machen / vnd ſagen / das es nicht müſſen vnterſchiedene Perſonen ſein / ſondern Wort bedeut leiblich wort oder ſtimme / vnd der heilige Geiſt ſey erſchaffene regung in Creaturen.

Der II. Artickel.

WEiter wird bey vns geleret / das nach Adams fall alle Menſchen / ſo natürlich geboren werden / in ſünden empfangen vnd geboren werden / das iſt / das ſie alle von Mutter leib an / voller böſer luſt vnd neigung ſind / vnd keine ware Gottes furcht / kein waren Glauben an Gott / von Natur haben können / das auch dieſelbige angeborne ſeuche vnd Erbſünde warhafftiglich ſünde ſey / vnd verdamme alle die vnter ewigen Gottes zorn / ſo nicht durch die Tauffe vnd heiligen Geiſt / widerumb new geboren werden.

Hieneben werden verworffen die *Pelagianer* vnd andere / ſo die Erbſünde nicht für ſünde haben / damit ſie die Natur from machen / durch natürliche krefftе / zu ſchmach dem Leiden vnd verdienſt Chriſti.

Der III. Artickel.

ITem / Es wird geleret / das Gott der Son ſey Menſch worden / geboren aus der reinen Jungfrawen Maria / Vnd das die zwo Naturen / Göttliche vnd Menſchliche / in einer Perſon / alſo vnzertrenlich vereinigt / ein Chriſtus ſind / welcher warer Gott vnd Menſch iſt / warhafftig geboren / gelitten / gecreutziget / geſtorben vnd begraben / das Er ein Opffer were / nicht allein für die Erbſünde / ſondern auch für alle andere ſünde / vnd Gottes Zorn verſünet.

Jtem / Das derſelbige Chriſtus ſey abgeſtiegen zur Helle / warhafftig am dritten tage von den Todten aufferſtanden / auffgefaren gen Himel / ſitzend zur Rechten Gottes / das er ewig herrſche vber alle Creaturn / vnd regiere / das er alle / ſo an jn gleuben / durch den heiligen Geiſt heilige / reinige / ſtercke vnd tröſte / jnen auch Leben / vnd allerley Gaben vnd Güter austeile / vnd wider den Teuffel / vnd wider die ſünde ſchütze vnd beſchirme.

Jtem / Das derſelbige HERR Chriſtus endlich wird öffentlich komen zu richten die Lebendigen vnd die Todten / etc. laut des *Symboli Apoſtolorum*.

Der IIII. Artickel.

WEiter wird geleret / das wir vergebung der Sünden vnd Gerechtigkeit für Gott nit erlangen mügen durch vnſer verdienſt / werck vnd gnugthuen / ſondern das wir vergebung der ſünden bekomen / vnd für Gott gerecht werden / aus gnaden vmb Chriſtus willen durch den Glauben / ſo wir gleuben / das Chriſtus für vns gelitten hat / vnd das vns vmb ſeinet willen die ſünde vergeben / Gerechtigkeit vnd ewiges Leben geſchenckt wird. Denn dieſen Glauben / wil Gott für Gerechtigkeit für jme halten / vnd zurechnen / wie S. Paulus ſagt zun Römern am 3. vnd 4.

Der V. Artickel.

SOlchen Glauben zu erlangen / hat Gott das Predigampt eingeſetzt / Euangelium vnd Sacrament gegeben / dadurch Er als durch mittel den heiligen Geiſt gibt / welcher den Glauben / wo vnd

wenn

wenn er will/ in denen/ ſo das Euangelium hören / wircket / welchs da leret/ das wir durch Chriſtus verdienſt / nicht durch vnſer verdienſt/ einen gnedigen Gott haben/ ſo wir ſolchs gleuben.

Vnd werden verdampt die Widerteuffer vnd andere / ſo leren/ das wir on das leibliche wort des Euangelij / den heiligen Geiſt durch eigene bereitung/ gedancken vnd werck erlangen.

Der VI. Artickel.

AVch wird geleret / das ſolcher Glaub / gute Früchte vnd gute Werck bringen ſol/ vnd das man müſſe gute Werck thun / allerley ſo Gott geboten hat / vmb Gottes willen / doch nicht auff ſolche Werck zuuertrawen/ dadurch gnade für Gott zuuerdienen/ denn wir empfahen vergebung der ſünde vnd gerechtigkeit/ durch den Glauben an Chriſtum/ wie Chriſtus ſelbs ſpricht/ *Luc.* 17. So jr dis alles gethan habt/ ſolt jr ſprechen/ Wir ſind vntüchtige Knechte. Alſo leren auch die Veter/ denn *Ambroſius* ſpricht/ Alſo iſts beſchloſſen bey Gott/ das wer an Chriſtum gleubt/ ſelig ſey/ vnd nicht durch wercke/ ſondern allein durch den Glauben/ on verdienſt/ vergebung der ſünden habe.

Der VII. Artickel.

ES wird auch geleret / das alle zeit müſſe ein heilige Chriſtliche Kirche ſein vnd bleiben / welche iſt die verſamlung aller Gleubigen/ bey welchen das Euangelium rein gepredigt / vnd die heiligen Sacrament/ laut des Euangelij/ gereicht werden.

Denn dieſes iſt gnug zu warer einigkeit der Chriſtlichen Kirchen/ das da eintrechtiglich / nach reinem verſtand das Euangelium gepredigt/ vnd die Sacrament dem Göttlichen Wort gemeß gereicht werden. Vnd iſt nicht not zu warer einigkeit der Chriſtlichen Kirchen/ das allenthalben gleichförmige Ceremonien/ von den menſchen eingeſetzt/ gehalten werden / wie Paulus ſpricht / *Epheſ.* 4. Ein Leib / ein Geiſt wie jr beruffen ſeid / zu einerley hoffnung ewers beruffs / ein HERR/ ein Glaub/ ein Tauffe.

Der VIII. Artickel.

ITem/ wiewol die Chriſtliche Kirch eigentlich nichts anders iſt/ denn die verſamlung aller Gleubigen vnd Heiligen/ Jedoch dieweil in dieſem Leben / viel falſcher Chriſten vnd Heuchler ſein/ auch öffentliche Sünder vnter den fromen bleiben / ſo ſind die Sacrament

crament gleichwol krefftig / ob ſchon die Prieſter dadurch ſie gereicht werden / nicht from ſeind / wie denn Chriſtus ſelbſt anzeigt / *Matth. 23.* Auff dem Stuel Moſi ſitzen die Phariſeer / etc. Derhalben werden die Donatiſten vnd alle andere verdampt / ſo anders halten.

Der IX. Artickel.

VOn der Tauff wird geleret / das ſie nötig ſey / vnd das dadurch gnade angeboten werde / das man auch die Kinder teuffen ſol / welche durch ſolche tauff Gott vberantwort vñ gefellig werden. Derhalben werden die Widerteuffer verworffen / welche leren / das die Kinder tauff nicht recht ſey.

Der X. Artickel.

VOm Abendmal des HERRN / wird alſo geleret / das warer Leib vnd Blut Chriſti / warhafftiglich vnter der geſtalt des Brots vnd Weins / im Abendmal gegenwertig ſey / vnd da ausgeteilet vnd genommen wird. Derhalben wird auch die gegenlere verworffen.

Der XI. Artickel.

VOn der Beicht wird alſo geleret / das man in der Kirchen *Priuatam abſolutionem* erhalten / vnd nicht fallen laſſen ſol / Wiewol in der Beicht nicht not iſt / alle miſſethat vnd ſünden zu erzelen / dieweil doch ſolches nicht müglich iſt / *Pſalm. 18.* Wer kennet die miſſethat?

Der XII. Artickel.

VOn der Buſſe wird geleret / das die jenigen ſo nach der Tauffe geſündiget haben / zu aller zeit / ſo ſie zur Buſſe kommen mögen / vergebung der ſünde erlangen / Vnd jnen die Abſolution von der Kirchen nicht ſol gewegert werden / vnd iſt ware rechte Buſſe eigentliche Rew vnd Leid / oder ſchrecken haben vber die ſünde / vnd doch daneben gleuben an das Euangelium vnd Abſolution / das die ſünde vergeben / vnd durch Chriſtum gnade erworben ſey / welcher Glaub widerumb das hertz tröſtet vnd zu frieden machet.

Darnach ſol auch beſſerung folgen / vnd das man von ſünden laſſe / denn dis ſollen die frücht der Buſſe ſein / wie Johannes ſpricht / *Matth. 3.* Wircket rechtſchaffene früchte der Buſſe.

Hie

Hie werden verworffen/ die ſo leren/ das die jenigen ſo einſt ſind from worden/ nicht wider fallen mögen.

Dagegen werden auch verdammet die *Nouatiani*, welche die Abſolution denen/ſo nach der Tauffe geſündiget hatten/wegerten.

Auch werden die verworffen/ſo nicht leren/das man durch glauben vergebung der ſünden erlange/ſondern durch vnſer gnugthun.

Der XIII. Artickel.

VOm brauch der Sacrament wird geleret / das die Sacramente eingeſetzet ſind/ nicht allein darumb/ das ſie Zeichen ſein/dabey man euſſerlich die Chriſten kennen möge / ſondern das es Zeichen vnd zeugnis ſind Göttliches willens gegen vns/vnſern Glauben dadurch zu erwecken vnd zuſtercken / derhalben ſie auch Glauben fordern/ vnd denn recht gebraucht werden / ſo mans im Glauben empfehet/vnd den Glauben dadurch ſtercket.

Der XIIII. Artickel.

VOm Kirchen Regiment wird geleret / das niemand inn der Kirchen öffentlich Leren oder Predigen / oder Sacrament reichen ſol/one ordentlichen beruff.

Der XV. Artickel.

VOn Kirchen Ordnung von Menſchen gemacht / leret man die jenigen halten / ſo one ſünde mügen gehalten werden / vnd zu frieden/ zu guter Ordnung in der Kirchen dienen / als gewiſſe Feyer/ Feſta vnd dergleichen. Doch geſchicht vnterricht dabey / das man die gewiſſen nicht damit beſchweren ſol / als ſey ſolch ding nötig zur Seligkeit. Darüber wird geleret / das alle Satzungen vnd *Tradition*, von Menſchen darzu gemacht/ das man dadurch Gott verſöne vnd gnad verdiene / dem Euangelio vnd der Lere vom Glauben an Chriſtum entgegen ſeind / derhalben ſein Kloſtergelübde / vnd andere *Tradition*, von vnterſcheid der Speiſe / Tag / etc. dadurch man vermeint gnad zu verdienen/ vnd für ſünde gnug zuthun/ vntüchtig/ vnd wides das Euangelium.

Der XVI. Artickel.

VOn Policey vnd weltlichem Regiment wird geleret / das alle Oberkeit in der Welt / vnd geordnete Regiment vnd Geſetze/

gute

gute ordnung von Gott geſchaffen vnd eingeſetzt ſind. Vnd das Chriſten mögen in Oberkeit / Fürſten vnd Richterampt / one ſünde ſein/ Nach Keyſerlichen vnd andern vblichen Rechten / Vrtheil vnd Recht ſprechen/ Vbeltheter mit dem Schwerdt ſtraffen/ rechte Kriege füren/ ſtreiten/ keuffen vnd vorkeuffen/ auffgelegte Eyde thun/ eigens haben/Ehelich ſein/etc.

Hie werden verdammet die Widerteuffer / ſo leren / das der obangezeigten keines Chriſtlich ſey.

Auch werden die jenigen verdammet / ſo leren / das Chriſtliche vollkommenheit ſey/ Haus vnd Hoff/ Weib vnd Kind/leiblich verlaſſen/vnd ſich der vorberürten ſtück euſſern/ſo doch dis allein rechte vollkommenheit iſt / rechte furcht Gottes / vnd rechter Glaube an Gott/ denn das Euangelium leret nicht ein euſſerlich/zeitlich/ ſondern innerlich/ ewig weſen vnd gerechtigkeit des hertzens / vnd ſtöſt nicht vmb weltlich Regiment/ Policey vnd Eheſtand/ ſondern wil/ das man ſolches alles halte / als warhafftige Ordnung / vnd in ſolchen ſtenden Chriſtliche liebe / vnd rechte gute Wercke / ein jeder nach ſeinem beruff beweiſe/ Derhalben ſind die Chriſten ſchuldig / der Oberkeit vnterthan/vnd jren geboten gehorſam zu ſein/ in allem/ ſo one ſünde geſchehen mag / Denn ſo der Oberkeit gebot on ſünde nicht geſchehen mag/ ſol man Gott mehr gehorſam ſein/denn den Menſchen/ *Actor.* 4.

Der XVII. Artickel.

AVch wird geleret / das vnſer HERR Jheſus Chriſtus am Jüngſten tage komen wird / zu richten / vnd alle Todten auffzuwecken/ den Gleubigen vnd Außerwelten ewiges leben vnd ewige freude geben / die Gottloſen Menſchen aber/ vnd die Teuffel/ in die Helle vnd ewige ſtraff verdammen.

Derhalben werden die Widerteuffer verworffen / ſo leren / das die Teuffel vnd verdampte Menſchen / nicht ewige pein vnd qual haben werden.

Jtem/ Hie werden verworffen etliche Jüdiſche lere / die ſich auch jetzund ereugen / das vor der Aufferſtehung der Todten / eitel heilige/ frome/ein weltlich Reich haben/vnd alle Gottloſen vertilgen werden.

Der XVIII. Artickel.

VOm Freyen willen wird gelehret / das der Menſch etlicher maſſen einen freyen willen hat/ euſſerlich erbar zu leben / vnd zu wehlen vnter denen dingen / ſo die vernunfft begreifft / aber one gnad/

gnad/ hülffe vnd wirckung des heiligen Geiſtes / vermag der Menſch nicht Gott gefellig zu werden/ Gott hertzlich zu fürchten/ oder zu gleuben/ oder die angeborne böſe luſt aus dem Hertzen zu werffen/ ſondern ſolchs geſchicht durch den heiligen Geiſt / welcher durch Gottes Wort gegeben wird / denn Paulus ſpricht / 1. *Corinth.* 2. Der natürliche Menſch vernimpt nichts vom Geiſt Gottes.

Vnd damit man erkennen möge/das hierin kein newigkeit gelert werde/ ſo ſind das die klaren wort *Auguſtini*, vom Freyen willen / wie jetzund hiebey geſchrieben/aus dem 3. buch *Hypognoſticon*, Wir bekennen/ das in allen Menſchen ein Freyer wille iſt / denn ſie haben je alle natürliche/ angeborne verſtand vnd vernunfft / nicht das ſie etwas vermügen mit GOtt zuhandeln / als / Gott von hertzen zu lieben / zu fürchten/ Sondern allein in euſſerlichen wercken dieſes lebens/ haben ſie freyheit guts oder böſes zu welen/Gut mein ich das die Natur vermag/als/auff dem Acker zu arbeiten oder nicht/zu Eſſen/zu Trincken/ zu einem Freunde zugehen oder nicht / ein Kleid an oder aus zuthun/ zu Bawen/ein Weib zunemen/ein Handwerck zutreiben/vnd dergleichen etwas nützlichs vnd guts zuthun / Welches alles doch one Gott nicht iſt/noch beſtehet/ſondern alles aus jm/ vnd durch jn iſt. Dagegen kan der Menſch auch böſes aus eigener wahl fürnemen / als für einen Abgott nider zuknien/ein Todtſchlag zuthun/etc.

Der XIX. Artickel.

VOn vrſach der Sünden / wird bey vns geleret / das / wiewol Gott der Allmechtige die gantze Natur geſchaffen hat vnd erhelt/ ſo wircket doch der vorkerte wille die Sünde in allen böſen vnd verechtern Gottes/wie denn des Teuffels wille iſt/vnd aller Gottloſen/welcher alsbald/ſo Gott die hand abgethan/ ſich von Gott zum argen gewand hat / wie Chriſtus ſpricht/ *Iohan.* 8. Der Teuffel redet Lügen aus ſeinem eigen.

Der XX. Artickel.

Vom Glauben vnd guten Wercken.

DEn vnſern wird mit vnwarheit auffgelegt / das ſie gute Wercke verbieten / denn jre Schrifften von Zehen Geboten vnd andere / beweiſen/ das ſie von rechten Chriſtlichen Stenden vnd Wercken / guten nützlichen bericht/ vnd ermanung gethan haben / dauon man vor dieſer zeit wenig geleret hat/ſondern allermeiſt in allen Predigten auff kindiſche vnnötige Wercke/

ge Wercke / als Roſenkrentze / Heiligen dienſt / Mönniche werden / Walfarten / geſatzte Faſten / Feyer / Brüderſchafften / etc. getrieben / ſolche vnnötige werck rhümet auch vnſer widerpart nun nicht mehr ſo hoch als vor zeiten / darzu haben ſie auch gelernet nun vom Glauben zu reden / dauon ſie doch in vorzeiten gar nichts geprediget haben / leren dennoch nun / das wir nicht allein aus wercken gerecht werden für Gott / ſondern ſetzen den Glaubē an Chriſtum darzu / ſprechen / Glauben vnd Werck machen vns gerecht für Gott / welche rede mehr troſts bringen möge / dann ſo man allein leret auff Werck zuuertrawen.

Dieweil nu die Lehr vom Glauben / die das Heuptſtück iſt in Chriſtlichem weſen ſo lange zeit / wie man bekennen mus / nicht getrieben worden / ſondern allein werck lere an allen orten geprediget iſt / dauon durch die vnſern ſolcher vnterricht geſchehen.

Erſtlich das vns vnſere werck nicht mögen mit Gott verſönen / vnd gnade erwerben / ſondern ſolchs geſchicht allein durch den Glauben / ſo man gleubet / das vns vmb Chriſtus willen die ſünde vergeben werden / welcher allein der Mitler iſt / den Vater zuuorſünen. Wer nu vermeinet ſolchs durch Werck auszurichten / vnd gnade zuuerdienen / der verachtet Chriſtum / vnd ſucht ein eigen weg zu Gott wider das Euangelium.

Dieſe Lehr vom Glauben / iſt öffentlich vnd klar im Paulo in vielen örten gehandelt / ſonderlich zun Epheſern am 2. Aus gnaden ſeid jr ſelig worden durch den Glauben / vnd daſſelbige nicht aus euch / ſondern es iſt Gottes gabe / nicht aus Wercken / damit ſich niemandt rhüme / etc. Vnd das hierin kein newer verſtandt eingefüret ſey / kan man aus *Auguſtino* beweiſen / der dieſe ſach fleiſſig handelt / vnd auch alſo leret / das wir durch den Glauben an Chriſtum gnad erlangen / vnd für Gott gerecht werden / vnd nicht durch wercke / wie ſein gantzes Buch *de Spiritu & Litera* ausweiſet.

Wiewol nun dieſe Lehr bey vnuerſuchten Leuten ſehr veracht wird / ſo befindet ſich doch / das ſie den blöden vnd erſchrockenen gewiſſen ſehr tröſtlich vnd heilſam iſt / denn das gewiſſen kan nicht zu ruhe vnd friede komen durch Werck / ſondern allein durch Glauben / ſo es bey ſich gewißlich ſchleuſt / das es vmb Chriſtus willen einen gnedigen Gott hab / wie auch Paulus ſpricht / *Rom.* 5. So wir durch den Glauben ſind gerecht worden / haben wir ruhe vnd friede mit Gott.

Dieſen troſt hat man vorzeiten nicht getrieben / in Predigten / ſondern die armen gewiſſen auff eigene werck getrieben / vnd ſind mancherley wercke fürgenommen / dann etzliche hat das gewiſſen in die Klöſter geiagt / der hoffnung / daſelbſt gnade zuerwerben durch Klöſterleben / Etliche haben andere werck erdacht / damit gnade zuuerdienen /

vnd

vnd für Sünde gnug zuthun / derſelbigen viel haben erfahren / das man dardurch nicht iſt zu frieden komen / darumb iſt not geweſen / dieſe Lehr vom Glauben an Chriſtum zu Predigen vnd fleiſſig zu treiben / das man wiſſe / das man allein durch den Glauben ohn verdienſt Gottes gnade ergreiffet.

Es geſchicht auch vnterricht / das man hie nicht von ſolchem Glauben redet / den auch die Teuffel vnd Gottloſe haben / die auch die Hiſtorien gleuben / das Chriſtus gelitten hab / vnd aufferſtanden ſey von Todten / ſondern man redet von wahrem Glauben / der da gleubet / das wir durch Chriſtum gnade vnd vergebung der Sünde erlangen / Vnd der nu weis / das er einen gnedigen Gott durch Chriſtum hat / kennet alſo Gott / ruffet jn an / vnd iſt nicht on Gott / wie die Heyden / denn der Teuffel vnd Gottloſe gleuben dieſen Artickel / Vergebung der Sünde nicht / darumb ſind ſie Gott feind / können jn nit anruffen / nicht guts von jhm hoffen / vnd alſo / wie jetzt angezeigt iſt / redet die Schrifft vom Glauben / vnd heiſſet nit Glauben / ein ſolches wiſſen / das Teuffel vnd Gottloſe Menſchen haben / denn alſo vom Glauben gelehret / *ad Hebræos* am 11. Das Gleuben ſey nicht allein die Hiſtorien wiſſen / Sondern zuuorſicht haben zu Gott / ſeine zuſag zuempfahen. Vnd Auguſtinus erinnert vns auch / das wir das wort (glauben) in der Schrifft verſtehen ſollen / das es heis zuuerſicht zu Gott / das er vns gnedig ſey / vnd heiſſe nicht allein ſolch Hiſtorien wiſſen / wie auch die Teuffel wiſſen.

Ferner wird gelehrt / das gute Werck ſollen vnd müſſen geſchehen / nicht das man darauff vertraive / gnade damit zuuerdienen / ſondern vmb Gottes willen / vnd Gott zu lob / der glaub ergreifft allzeit allein gnad vnd vergebung der ſünde. Vnd dieweil durch den Glauben / der heilige Geiſt geben wird / ſo wird auch das hertz geſchickt gute werck zu thun / denn zuuorn / dieweil es one den heiligen Geiſt iſt / ſo iſt es zu ſchwach / dazu iſt es ins Teuffels gewalt / der die arme menſchliche natur zu viel Sünden treibet / wie wir ſehen in den Philoſophen / welche ſich vnterſtanden / ehrlich vnd vnſtrefflich zu leben / haben aber dennoch ſolchs nicht ausgericht / Sondern ſeind in viel groſſe öffentliche ſünde gefallen / Alſo gehet es mit dem Menſchen / ſo er auſſer dem rechten glauben on den heiligen Geiſt iſt / vnd ſich allein durch eigene Menſchliche krefftе regieret. Derhalben iſt die Lehr vom Glauben nicht zuſchelten / das ſie gute wercke vorbiete / ſondern viel mehr zu rhümen / das ſie lehre gute Werck zuthun / vnd hülff anbiete / wie man zu guten Wercken komen möge. Denn auſſer dem Glauben / vnd auſſerhalb Chriſto / iſt Menſchliche natur vnd vermögen viel zu ſchwach / gute Wercke zuthun / Gott anzuruffen / gedult zu habē im leiden / den Nech-

ſten lieben/ befohlene Empter fleiſſig auszurichten/gehorſam zu ſein/ böſe läſt zu meiden. Solche hohe vnd rechte werck mögen nicht geſchehen/ohn die hülff Chriſti/ wie er ſelbſt ſpricht/ Johan. 15. Ohne mich köndt jhr nichts thun/ etc.

Der XXII. Artickel.

VOm Heiligen dienſt wird von den vnſern alſo gelehret/das man der Heiligen gedencken ſol/auff das wir vnſern Glauben ſtercken/ſo wir ſehen/ wie jhnen gnade widerfahren/ auch wie jhnen durch Glauben geholffen iſt/ dazu/ das man Exempel neme von jren guten wercken/ein jeder nach ſeinem beruff/gleich wie die Keyſerliche Maieſt. ſeliglich vnd göttlich dem exempel Dauid folgen mag/ Kriege wider den Türcken zu führen/ denn beide ſind ſie in Königlichem ampt/welchs ſchutz vñ ſchirm jrer Vnderthanen fordert/ Durch Schrifft aber mag man nicht beweiſen/das man die Heiligen anruffen/oder hülffe bey jhnen ſuchen ſol/denn es iſt allein ein einiger verſöner vnd Mitler geſetzt zwiſchen Gott vnd den menſchen/ Jheſus Chriſtus/ 1. Timoth 2. welcher iſt der einige Heyland/der einige öberſte Prieſter/ Gnadenſtuel vnd Vorſprecher für Gott/ Rom. 8. Vnd der hat allein zugeſagt/ das er vnſer Gebet erhören wölle. Das iſt auch der höchſte Gottesdienſt nach der Schrifft/ das man denſelbigen Jeſum Chriſtum in allen nöten vnd anliegen/ von hertzen ſuche vnd anruffe/ 1. Johan. 2. So jemand ſündiget/haben wir einen Fürſprecher bey Gott der gerecht iſt/ Jheſum.

Dis iſt faſt die ſumma der Lere/ welche in vnſern Kirchen zu rechtem Chriſtlichem vnterricht vnd troſt der gewiſſen/ auch zu beſſerung der Gleubigen gepredigt vnd geleret iſt/ wie wir denn vnſer eigen ſeel vnd gewiſſen/ je nicht gerne wolten/ für Gott mit mißbrauch Göttliches namens oder worts/ in die höchſte vnd gröſte fahr ſetzen/ oder auff vnſer kinder vnd nachkomen ein andere Lehre/ denn ſo dem reinen göttlichen Wort vnd Chriſtlicher warheit gemes/ fellen oder erben. So denn dieſelbige in heiliger Schrifft klar gegründet/ vnd darzu auch gemeiner Chriſtlicher ja Römiſcher Kirchen/ſo viel aus der Veter Schrifft zu vermercken/ nicht zu wider noch entgegen iſt/ ſo achten wir auch/ vnſer Widerſacher können in obangezeigten Artickeln/ nicht vneinig mit vns ſein. Derhalben handeln die jenigen gantz vnfreundlich/ geſchwind vnd wider alle Chriſtliche einigkeit vnd liebe/ ſo die vnſern derhalben/ als Ketzer abzuſondern/ zuuorwerffen vnd zu meiden/ jnen ſelbſt one einigen beſtendigen grund Göttlicher Gebot oder Schrifft fürnemen/ Denn die irrung vnd zanck iſt fürnemlich vber etlichen

lichen *Traditionen* vnd Mißbreuchen / So denn nu an den Heuptartickeln kein befindlicher vngrund oder mangel / vnd dis vnſer Bekentnis Göttlich vnd Chriſtlich iſt / ſolten ſich billich die Biſchoffe / wann ſchon bey vns der *Tradition* halben ein mangel were / gelinder erzeigen / Wiewol wir verhoffen beſtendigen grund vnd vrſachen darzuthun / warumb bey vns etliche *Tradition* vnd Mißbreuche geendert ſind.

Artickel von welchen zwiſpalt iſt / da erzelet werden die Mißbreuch ſo geendert ſeind.

SO nu von den Artickeln des Glaubens / in vnſern Kirchen nicht geleret wird / zu wider der heiligen Schrifft / oder gemeiner Chriſtlichen Kirchen / Sondern allein etliche Mißbreuche geendert ſind / welche zum teil mit der zeit ſelbs eingeriſſen / zum teil mit gewalt auffgericht / fordert vnſer notdurfft dieſelbigen zuerzelen / vnd vrſach darzuthun / warumb hierinne enderung geduldet iſt / damit Key. Mayt. erkennen möge / das nicht hierinne vnchriſtlich / oder freuentlich gehandelt / ſondern das wir durch Gottes Gebot / welches billich höher zuachten / denn alle gewonheit / gedrungen ſein / ſolche enderung zugeſtatten.

Der XXII. Artickel.

Von beider geſtalt des Sacraments.

DEn Leyen wird bey vns beide geſtalt des Sacraments gereicht / aus dieſer vrſach / das dis iſt ein klarer Beuelch vnnd Gebot Chriſti / *Matth. 26.* Trincket alle daraus. Da gebeut Chriſtus mit klaren worten von dem Kelch / das ſie alle daraus Trincken ſollen.

Vnd damit niemand dieſe Wort anfechten vnd gloſiren könne / als gehöre es allein den Prieſtern zu / ſo zeiget Paulus / *1. Corinth. 11.* an / das die gantze verſamlung der Corinther Kirchen beide geſtalt gebraucht hat / vnd dieſer brauch iſt lange zeit in der Kirchen blieben / wie man durch die Hiſtorien vnd der Veter ſchrifften beweiſen kan. *Cyprianus* gedenckt an viel orten / das den Leyen der Kelch die zeit gereicht ſey. So ſpricht *S. Hieronymus*, das die Prieſter / ſo das Sacrament reichen / dem Volck das Blut Chriſti austeilen. So gebeut *Gelaſius* der Bapſt ſelbs / das man das Sacrament nicht teilen ſol / *Diſtinct. 2. de Conſecra: c. Comperimus.* Man findet auch nindert kein *Canon*, der da gebiete / allein eine geſtalt zu nemen. Es kan auch niemand wiſſen / wenn / oder durch welche dieſe gewonheit / eine geſtalt

zu nemen/eingefürt iſt/Wiewol der Cardinal *Chuſanus* gedenckt/wenn dieſe weiſe *approbiert* ſey. Nu iſts öffentlich / das ſolche gewonheit wider Gottes gebot/auch wider die alten *Canones* eingefürt/vnrecht iſt. Derhalben hat ſich nicht gebüret / der jenigen gewiſſen / ſo das heilige Sacrament nach Chriſtus Einſetzung zu gebrauchen begert haben/ zubeſchweren vnd zwingen / wider vnſers Herrn Chriſti ordnung zu handeln. Vnd dieweil die teilung des Sacraments der Einſetzung Chriſti zu entgegen iſt / wird auch bey vns die gewönliche *Proceſſion* mit dem Sacrament vnterlaſſen.

Der XXIII. Artickel.

Vom Eheſtand der Prieſter.

ES iſt bey jederman/ hohes vnd niders Standes/ eine groſſe mechtige klage in der Welt geweſen / von groſſer vnzucht/ vnd wilden weſen vnd leben der Prieſter/ ſo nicht vermochten keuſcheit zu halten / vnd war auch je mit ſolchen grewlichen laſtern auffs höchſte komen. So viel heßlichs/gros ergernis/Ehebruch vnd ander vnzucht zuuermeiden/haben ſich etliche Prieſter bey vns in Ehelichen Stand begeben / Dieſelben zeigen an dieſe vrſachen/ das ſie dahin gedrungen / vnd bewegt ſind / aus hoher not irer gewiſſen. Nach dem die Schrifft klar meldet / der Eheliche Stand ſey von Gott dem Herrn eingeſetzt/ vnzucht zuuermeiden/ wie Paulus ſagt / Die vnzucht zuuermeiden / hab ein jeglicher ſein eigen Eheweib. Item/ Es iſt beſſer Ehelich werden/ denn brennen. Vnd nach dem Chriſtus ſagt / Sie faſſen nicht alle das Wort / Da zeigt Chriſtus an (welcher wol gewuſt hat / was am Menſchen ſey) das wenig Leute die gabe keuſch zu leben haben / denn Gott hat den Menſchen Menlein vnd Frewlein geſchaffen/*Geneſ.* 1. Ob es nu in Menſchlicher macht oder vermügen ſey / one ſonderliche gabe vnd gnade Gottes/ durch eigen fürnemen oder gelübde Gottes der hohen Maieſtet Geſchepffe/ beſſer zu machen oder zu endern/ hat die erfarung all zu klar geben/ Denn was guts/was erbar züchtiges leben/was Chriſtlichs/ ehrlichs oder redlichs wandels / an vielen daraus erfolget / wie grewlich/ ſchrecklich vnruhe vnd qual jrer gewiſſen viel an jrem letzten ende derhalben gehabt/iſt am tage/vnd jr viel haben es ſelbs bekennet. So denn Gottes Wort vnd Gebot durch kein Menſchlich gelübd oder Geſetz mag geendert werden / haben aus dieſer vnd andern vrſachen vnd gründen/die Prieſter vnd ander Geiſtliche/Eheweiber genomen.

So

So iſt es auch aus den Hiſtorien vnd der Veter ſchrifften zubeweiſen/das in der Chriſtlichen Kirchen/ vor alters der brauch geweſt/ das die Prieſter vnd Diacon Eheweiber gehabt/ Darumb ſagt Paulus/1. *Timo.* 3. Es ſol ein Biſchoff vnſtrefflich ſein/eins Weibs Man. Es ſind auch in Deutſchland erſt vor vier hundert Jaren die Prieſter zum gelübde der keuſcheit / vom Eheſtand mit gewalt abgedrungen/ welche ſich dagegen ſemptlich / auch ſo gantz ernſtlich vnd hart geſetzet haben/ das ein Ertzbiſchoff zu Meintz / welcher das Bepſtliche newe Edict derhalben verkündiget / gar nahe in einer empörung der gantzen Prieſterſchafft in einem gedreng wer vmbracht/Vnd daſſelbige verbot iſt bald im anfang ſo geſchwind vnd vnſchicklich fürgenomen / das der Bapſt die zeit / nicht allein die künfftige Ehe den Prieſtern verboten/ ſondern auch der jenigen Ehe / ſo ſchon in dem Stand lang geweſen/ zurriſſen/ Welches doch nicht allein wider alle Göttliche/natürliche vñ weltliche Recht / ſondern auch den *Canonibus* (ſo die Bepſte ſelbſt gemacht) vnd den berhümeſten *Concilijs* gantz entgegen vnd zu wider iſt.

Auch iſt bey viel hohen / Gottfürchtigen / verſtendigen Leuten/ dergleichen rede vnd bedencken offt gehört / das ſolcher gedrungener *Cælibat* vnd beraubung des Eheſtands (welchen Gott ſelbſt eingeſetzt vnd frey gelaſſen) nie kein gutes/ ſondern viel groſſer böſer laſter/ vnd viel arges eingefürt habe. Es hat auch einer von Bepſten / Pius 2. ſelbſt/ wie ſeine Hiſtorien anzeiget / dieſe wort offt geredt vnd von ſich ſchreiben laſſen / Es möge wol etliche vrſach haben / warumb den Geiſtlichen die Ehe verboten ſey. Es habe aber viel höher / gröſſer vnd wichtiger vrſachen / warumb man jnen die Ehe ſol wider frey laſſen/ Vngezweiffelt/es hat Bapſt Pius/als ein verſtendiger/weiſer Man/dis wort aus groſſem bedencken geredt.

Derhalben wollen wir vns in vnderthenigkeit zu Keyſerlicher Mayt. vertröſten / das jre Maieſtet / als ein Chriſtlicher / Hochlöblicher Keyſer/ gnediglich behertzigen werde/ das jetzund in letzten zeiten vnd tagen/ von welchen die Schrifft meldet / die Welt jmmer je erger/ vnd die Menſchen gebrechlicher vnd ſchwecher werden.

Derhalben wol hoch nötig / nützlich vnd Chriſtlich iſt / dieſe fleiſſige einſehung zu thun / damit / wo der Eheſtand verboten / nicht erger vnd ſchendlicher vnzucht vnd laſter/in Deutſchen Landen möchten einreiſſen / Denn es wird je dieſe ſachen niemands weislicher oder beſſer endern oder machen können/ denn Gott ſelbſt / welcher den Eheſtand Menſchlicher gebrechligkeit zu helffen / vnd vnzucht zu weren/ eingeſetzt hat. So ſagen die alten *Canones* auch / man müſſe zu zeiten die ſcherff vnd *rigorem* lindern vnd nachlaſſen / vmb Menſchlicher ſchwacheit willen/vnd ergers zuuerhüten vnd zu meiden.

Nu were das in dieſem fall auch wol Chriſtlich / vnd gantz hoch von nöten. Was kan auch der Prieſter vnd der Geiſtlichen Eheſtand / gemeiner Chriſtlichen Kirchen nachteilig ſein / ſonderlich der Pfarherrn vnd anderer / die der Kirchen dienen ſollen? Es würde wol künfftig an Prieſtern vnd Pfarherrn mangeln / ſo dis hart verbot des Eheſtands lenger weren ſolt.

So nu dieſes / nemlich / das die Prieſter vnd Geiſtlichen mügen Ehelich werden / gegründet iſt auff das Göttliche Wort vnd Gebot / Dazu die Hiſtorien beweiſen / das die Prieſter Ehelich geweſen / ſo auch das gelübde der Keuſcheit / ſo viel heßliche / vnchriſtliche ergernis / ſo viel Ehebruch / ſchreckliche vngehörte vnzucht / vnd grewliche Laſter hat angericht / das auch etliche vnter Thumherrn / Curtiſan zu Rom / ſolchs offt ſelbſt bekent / vnd kleglich angezogen / wie ſolche Laſter in Clero zu grewlich vnd vbermacht / Gottes zorn würde erreget werden.

So iſts je erbermlich / das man den Chriſtlichen Eheſtand nicht allein verboten / ſondern an etlichen orten / auffs geſchwindeſt / wie vmb gros vbelthat zu ſtraffen / vnterſtanden hat. So iſt auch der Eheſtand in Keyſ. Rechten / vnd in allen Monarchien / wo je Geſetz vnd Recht geweſen / hoch gelobet / Allein dieſer zeit beginnet man die Leute vnſchüldig / allein vmb der Ehe willen zu martern / vnd dazu Prieſter / der man für andern ſchonen ſolt / Vnd geſchicht nicht allein wider Göttliche Recht / ſondern auch wider die *Canones*. Paulus der Apoſtel / 1. *Timoth.* 4. nennet die Lere / ſo die Ehe verbieten / Teuffels Lere. So ſagt Chriſtus ſelbs / *Iohan.* 8. Der Teuffel ſey ein mörder von anbegin / welches denn wol zuſammen ſtimmet / das es freylich Teuffels lere ſein müſſen / die Ehe verbieten / vnd ſich vnterſtehen / ſolche Lere mit Blutnergieſſen zuerhalten.

Wie aber kein Menſchlich Geſetz / Gottes gebot kan weg thun oder endern / alſo kan auch kein Gelübde / Gottes gebot endern / Darumb gibt auch *S. Cyprianus* den rath / das die Weiber / ſo die gelobte keuſcheit nicht halten / ſollen Ehelich werden / vnd ſagt: *Epiſt.* 11. alſo / So ſie aber keuſcheit nicht halten wollen / oder nicht vermögen / ſo iſts beſſer / das ſie Ehelich werden / denn das ſie durch jre luſt ins Fewer fallen / vnd ſollen ſich wol fürſehen / das ſie den Brüdern vnd Schweſtern kein ergernis anrichten.

Zu dem / ſo brauchen auch alle *Canones* gröſſer gelindigkeit vnd *Æquitet*, gegen die jenigen / ſo in der jugend Gelübd gethan / wie denn Prieſter vnd Mönniche des mehrer teils / in der Jugend in ſolchen Stand aus vnwiſſenheit komen ſind.

Der

Der XXIII. Artickel.

Von der Meſſe.

MAn leget den vnſern mit vnrecht auff / das ſie die Meß ſollen abgethan haben/ Denn das iſt öffentlich/das die Meß/ ohne rhum zu reden/ bey vns mit gröſſer andacht vnd ernſt gehalten wird/denn bey den Widerſachern. So werden auch die Leute mit höchſtem fleis zum öfftern mahl vnterricht vom heiligen Sacrament/ wozu es eingeſetzt / vnd wie es zugebrauchen ſey/ als nemlich die erſchrocken Gewiſſen damit zutröſten / dadurch das Volck zur *Communion* vnd Meß gezogen wird. Dabey geſchicht auch vnterricht/ wider andere vnrechte Lehre vom Sacrament. So iſt auch in den öffentlichen Ceremonien der Meſſe/kein merckliche enderung geſchehen/ denn das an etlichen orten deutſche Geſeng (das Volck damit zu lehren vnd zu vben) neben lateiniſchem Geſang geſungen werden/ ſintemal alle Ceremonien fürnemlich darzu dienen ſollen/ das das Volck daran lerne / was jhm zu wiſſen von Chriſto not iſt.

Nach dem aber die Meſſe auff mancherley weiſe/ vor dieſer zeit mißbraucht/ wie am tag iſt/das ein Jahrmarckt daraus gemacht/ das man ſie kaufft vnd verkaufft hat / vnd das mehrer theil in allen Kirchen vmb Geldes willen gehalten worden / iſt ſolcher mißbrauch zu mehrmahlen / auch vor dieſer zeit/ von gelerten vnd fromen Leuten geſtrafft worden. Als nu die Prediger bey vns dauon geprediget/ vnd die Prieſter erinnert ſind/der ſchrecklichen bedrawung/ſo denn billich einen jeden Chriſten bewegen ſol/ das / wer das Sacrament vnwirdiglich brauchet/ der ſey ſchüldig am Leib vnd Blut Chriſti / darauff ſind ſolche Kauffmeſſe vnd Winckelmeſſe (welche bis anher aus zwang vmb geldes vnd der Prebenden willen gehalten worden) in vnſern Kirchen gefallen.

Dabey iſt auch der grewliche jrrthum geſtraffet/das man gelehret hat / vnſer HERR Chriſtus habe durch ſein Todt allein für die Erbſünde gnug gethan/ vnd die Meſſe eingeſetzt zu einem Opffer für die andern Sünde / vnd alſo die Meſſe zu einem Opffer gemacht für die Lebendigen vnd Todten / dadurch die Sünde weg zunemen /vnd Gott zuuerſünen. Daraus iſt weiter gefolget/ das man diſputirt hat ob eine Meſſe für viel gehalten/ alſo viel verdiene/als ſo man für ein jeglichen ein ſonderliche hielte. Daher iſt die groſſe vnzehliche menge der Meß kommen/das man mit dieſem werck hat wollen bey Gott alles erlangen/das man bedurfft hat/vnd iſt daneben des Glaubens an Chriſtum/ vnd rechten Gottes dienſts/ vergeſſen worden.

Darumb

Darumb iſt dauon vnterricht geſchehen/ wie ohne zweiffel die noth gefordert/das man wüſte/wie das Sacrament recht zu gebrauchen were/ Vnd erſtlich das kein opffer für Erbſünde vnd andere ſünde ſey/ denn der einige Tod Chriſti/zeiget die Schrifft an vielen orten an/Denn alſo ſtehet geſchrieben zum Hebreern /das ſich Chriſtus ein mahl geopffert hat/ vnd dardurch für alle Sünde gnug gethan. Es iſt ein vnerhörte newigkeit/in der Kirchen lehren/das Chriſtus Todt ſolte allein für die Erbſünde/ vnd ſonſt nicht auch für ander Sünde/ gnug gethan haben / derhalben zu hoffen / das menniglich verſtehe/ das ſolcher irrthumb nicht vnbillich geſtrafft ſey.

Zum andern/ ſo lehret S. Paulus/ das wir für Gott gnade erlangen/ durch Glauben vnd nicht durch Werck/ dawider iſt offentlich dieſer mißbrauch der Meß/ſo man vormeint durch dieſes werck gnad zu erlangen/wie man denn weis/das man die Meſs dazu gebraucht/ dardurch Sünd abzulegen/vnd gnad vnd alle güter bey Gott zu erlangen/ Nicht allein der Prieſter für ſich/ſondern auch für die gantze Welt/vnd für andere lebendige vnd Todte.

Zum Dritten/ſo iſt das heilige Sacrament eingeſetzt/nicht damit für die ſünde ein Opffer anzurichten (denn das Opffer iſt zuuor geſchehen) ſondern das vnſer Glaube dardurch erweckt/vnd die gewiſſen getröſt werden/ welche durchs Sacrament erinnert werden/ das jhnen gnad vnd vergebung der Sünde von Chriſto zugeſagt iſt/ derhalben fordert dis Sacrament Glauben/vnd wird one Glauben vergeblich gebraucht.

Dieweil nu die Meß nicht ein Opffer iſt/für andere lebendige oder todte/jhre ſünde wegzunehmen/ſondern ſol ein Communion ſein/ da der Prieſter vnd andere das Sacrament empfahen für ſich / So wird dieſe weiſe bey vns gehalten/das man an Feyertagen (auch ſonſt ſo Communicanten da ſind) Meß helt / vnd etliche/ ſo das begeren/ communicirt. Alſo bleibt die Meſs bey vns in jhrem rechten brauch/ wie ſie vorzeiten in der Kirchen gehalten/wie man beweiſen mag aus S. Paulo/ 1. Corinth. 11. Darzu auch vieler Väter Schrifften/denn Chryſoſtomus ſpricht/wie der Prieſter teglich ſtehe / vnd fordere etliche zur Communion / etlichen verbiete er hinzu zutreten. Auch zeigen die alten *Canones* an/ das einer das Ampt gehalten hat / vnd die andern Prieſter vnd Diacon communicirt/ Denn alſo lauten die wort in *Canone Niceno*: Die Diacon ſollen nach den Prieſtern ordentlich das Sacrament empfahen/ vom Biſchoff oder Prieſter.

So man nu kein newigkeit hierin / die inn der Kirchen für Alters nicht geweſen / fürgenommen hat/ vnd in den öffentlichen Ceremonien der Meſſen/ kein merckliche enderung geſchehen iſt/ allein die

andern

andern vnnötige Meſſen / etwa durch ein mißbrauch gehalten neben der Pfarrmeſſe/gefallen ſind/ Sol billich dieſe weiſe/ Meſs zu halten/ nicht für Ketzeriſch vnd vnchriſtlich verdammet werden / Denn man hat vorzeiten auch in den groſſen Kirchen / da viel Volcks geweſen/ auch auff die tage ſo das Volck zuſammen kam/nicht teglich Meſs gehalten/ wie *Tripartita hiſtoria lib.* 9. anzeiget / das man zu *Alexandria* am Mittwoch vnd Freytag die Schrifft geleſen / vnd ausgelegt habe/ vnd ſonſt alle Gottesdienſt gehalten/on die Meſſe.

Der XXV. Artickel.

Von der Beicht.

DJe Beicht iſt durch die Prediger dis teils nit abgethan/deñ dieſe gewonheit wird bey vns gehalten/das Sacrament nicht zu reichen denen / ſo nicht zuuor verhört vnd abſoluiert ſind. Dabey wird das Volck fleiſſig vnterricht/wie tröſtlich das wort der Abſolution ſey/wie hoch vñ theiwer die Abſolution zu achten / denn es ſey nicht des gegenwertigen Menſchen ſtimme oder wort/ſondern Gottes wort/der da die ſünde vergibt/denn ſie wird an Gottes ſtat/vñ aus Gottes befehl geſprochen. Von dieſem befehl vnd gewalt der Schlüſſel / wie tröſtlich / wie nötig ſie ſey den erſchrockenen gewiſſen/ wird mit groſſem fleis geleret/ darzu/ wie Gott fordert/ dieſer Abſolution zu gleuben / nicht weniger denn ſo Gottes ſtimme vom Himel erſchölle/ vnd vns dero frölich tröſten/ vnd wiſſen/ das wir durch ſolchen Glauben vergebung der Sünde erlangen/Von dieſen nötigen ſtücken/haben vor zeiten die Prediger/ſo von der Beicht viel Lereten/ nicht ein wörtlein gerüret / ſondern allein die gewiſſen gemartert/ mit langer erzelung der ſünden/ mit gnugthun / mit Ablas/ mit Walfarten/vnd dergleichen/Vnd viel vnſerer Widerſacher bekennen ſelbſt / das dieſes teils von rechter Chriſtlicher Buſs ſchicklicher/ denn zuuor in langer zeit/geſchrieben vnd gehandelt ſey.

Vnd wird von der Beicht alſo geleret / das man niemand dringen ſol / die Sünde namhafftig zuerzelen / denn ſolches iſt vnmüglich/ wie der Pſalm ſpricht / Wer kennet die Miſſethat? Vnd Jeremias ſpricht: Des Menſchen hertz iſt ſo arg / das man es nicht auslernen kan. Die elende Menſchliche Natur ſteckt alſo tieff inn Sünden / das ſie dieſelben nicht alle ſehen oder kennen kan / vnd ſolten wir allein von denen abſoluirt werden/ die wir zelen können/ were vns wenig geholffen. Derhalben iſt nicht not/die Leute zudringen/die ſünde namhafftig zu erzelen.Alſo haben auch die Veter gehalten/wie man findet/ *Diſtinct.* 1 *de Pœnitentia*, da die wort *Chryſoſtomi* angezogen werden/

Ich

Ich ſage nicht / das du dich ſelbs ſolſt offentlich dargeben / noch bey einem andern dich ſelbſt verklagen oder ſchuldig geben / ſondern gehorche dem Propheten / welcher ſpricht: Offenbare dem Herrn deine wege / *Pſal. 37.* Derhalben beichte Gott dem HErrn / dem warhafftigen Richter neben deinem Gebet / nicht ſage deine ſünde mit der Zungen / ſondern in deinem gewiſſen. Hie ſihet man klar / das *Chriſoſtomus* nicht zwinget die ſünde namhafftig zu erzelen / So leret auch die *Gloſſa in Decretis, de Pœnitentia, Diſtinct. 5.* Das die Beicht nicht durch die Schrifft geboten / ſondern durch die Kirche eingeſetzt ſey / Doch wird durch die Prediger dieſes teils fleiſſig geleret / das die Beicht von wegen der Abſolution / welche das Heuptſtücke vnd das fürnemeſt darin iſt / zu troſt der erſchrockenen gewiſſen / darzu vmb etlicher anderer vrſachen willen zuerhalten ſey.

Der XXVI. Artickel.

Von vnterſchied der Speiſe.

NOr zeiten hat man alſo geleret / geprediget vñ geſchrieben / das vnterſcheid der Speiſe vnd dergleichen *Tradition*, von Menſchen eingeſetzt / dazu dienen / das man dardurch gnade verdiene / vñ für die ſünde gnug thue. Aus dieſem grund hat man teglich newe Faſten / newe Ceremonien / newe Orden / vnd dergleichen erdacht / vnd auff ſolches hefftig vnd hart getrieben / als ſind ſolche ding nötige Gottesdienſt / dadurch man Gnade verdiene / ſo mans halte / vnd groſſe ſünde geſchehe / ſo mans nicht halte / daraus ſind viel ſchedlicher Jrthumb in der Kirchen gefolget.

Erſtlich iſt dadurch die gnade Chriſti / vnd die Lere vom Glauben verdunckelt / welche vns das Euangelium mit groſſem ernſt fürhelt / vnd treibt hart darauff / das man den verdienſt Chriſti hoch vnd thewer achte / vnd wiſſe / das Gleuben an Chriſtum / hoch vnd weit vber alle Werck zuſetzen ſey / Derhalben hat S. Paulus hefftig wider das Geſetz Moſi / vnd menſchliche *Traditiones* gefochten / das wir lernen ſollen / das wir für Gott nicht from werden aus vnſern Wercken / ſondern allein durch den Glauben an Chriſtum / das wir Gnade erlangen vmb Chriſtus willen / Solche Lere iſt ſchier gantz verloſchen / dadurch / das man geleret / Gnade zuuerdienen mit Geſetzen / Faſten / vnterſcheid der Speiſs / Kleidern / etc.

Zum andern / Haben auch ſolche *Traditiones*, Gottes gebot verdunckelt / Denn man ſetzt dieſe *Traditiones* weit vber Gottes Gebot. Dis hielt man allein für Chriſtlich leben / wer die Feyer alſo hielt / alſo

alſo betet / alſo faſtet / alſo gekleidet war / das nennet man Geiſtlich / Chriſtlich leben.

Daneben hielt man andere nötige gute Werck / für ein Weltlich vngeiſtlich weſen / nemlich dieſe / ſo jeder nach ſeinem beruff zuthun ſchüldig iſt / als das der Haußuater arbeitet / Weib vnd Kind zu ernehren / vnd zu Gottes furcht auffzuziehen / die Haußmutter Kinder gebieret vnd wartet jr / Ein Fürſt vnd Obrigkeit Land vnd Leute regieret / etc. Solche werck von Gott geboten / muſten ein weltlich vnd vnuollkomen weſen ſein / aber die *Traditiones* muſten den prechtigen Namen haben / das ſie allein heilige / vollkomene werck hieſſen. Derhalben war kein maß noch ende / ſolche *Traditiones* zu machen.

Zum dritten / Solche *Traditiones* ſind zu hoher beſchwerung der gewiſſen geraten / Denn es war nicht müglich / alle *Traditiones* zu halten / vnd waren doch die Leute in der meinung / als were ſolches ein nötiger Gottesdienſt / vnd ſchreibet *Gerſon*, das viel hiemit in verzweiffelung gefallen / Etliche haben ſich auch ſelbſt vmbbracht / derhalben / das ſie kein troſt von der Gnad Chriſti gehöret haben. Denn man ſihet bey den *Summiſten* vnd *Theologen*, wie die gewiſſen verwirret / welche ſich vnterſtanden haben / die *Traditiones* zuſammen zu ziehen / vnd ἐπιεικείας geſucht / das ſie den gewiſſen hülffen / haben ſo viel damit zuthun gehabt / das dieweil alle heilſame Chriſtliche Lere / von nötigern ſachen / als vom Glauben / von Troſt in hohen anfechtungen / vnd dergleichen darnider gelegen iſt. Darüber haben auch viel frommer Leute vor dieſer zeit ſehr geklagt / das ſolche *Traditiones* viel zancks in der Kirchen anrichten / vnd das fromme Leute damit verhindert / zu rechtem erkentnis Chriſti nicht komen möchten. *Gerſon* vnd etliche mehr / haben hefftig darüber geklagt. Ja es hat auch *Auguſtino* mißfallen / das man die gewiſſen mit ſo viel *Traditionibus* beſchweret. Derhalben er dabey vnterricht gibt / das mans nicht für nötige ding halten ſol.

Darumb haben die vnſern nicht aus freuel / oder verachtung geiſtlichs gewalts / von dieſen ſachen geleret / ſondern es hat die hohe not gefodert vnterricht zuthun / von obangezeigten Jrthumen / welche aus mißuerſtand der *Tradition* gewachſen ſein / Denn das Euangelium zwinget / das man die Lere vom Glauben / ſol vnd müſſe in Kirchen treiben / welche doch nicht mag verſtanden werden / ſo man vermeint durch eigene erwelte werck gnad zuuerdienen / Vnd iſt alſo dauon geleret / das man durch haltung gedachter menſchlicher *Tradition* nicht kan gnad verdienen / oder Gott verſünen / oder für die ſünde gnug thun / vnd ſol derhalben kein nötiger Gottesdienſt daraus gemacht

werden. Dazu wird vrſach aus der Schrifft angezogen / Chriſtus *Matth.* 15. entſchüldiget die Apoſtel / da ſie gewönliche *Traditiones* nicht gehalten haben / vnd ſpricht darbey: Sie ehren mich vergeblich mit Menſchen geboten. So er nu dis einen vergeblichen dienſt nennet / mus er nicht nötig ſein. Vnd bald hernach / Was zum munde eingehet / verunreiniget den Menſchen nicht. Item / Paulus ſpricht / *Rom.* 14. Das Himelreich ſtehet nicht in Speiſe oder Tranck. *Col.* 2. Niemand ſol euch richten in Speiſe / Tranck / Sabbath / etc. *Actor.* 15. ſpricht Petrus / Warumb verſucht jr Gott mit aufflegung des Jochs auff der Jünger hels / welchs weder vnſer Veter / noch wir haben mögen tragen? Sondern wir gleuben durch die gnade vnſers HERRN Jheſu Chriſti ſelig zu werden. Da verbeut Petrus / das man die gewiſſen nicht beſchweren ſol mit mehr euſſerlichen Ceremonien / es ſey Moſi oder andern / Vnd 1. *Timoth.* 4. werden ſolche verbot / als ſpeiſe verbitten / Ehe verbitten / ꝛc. Teuffels lere genennet / denn dis iſt ſtracks dem Euangelio entgegen / ſolche werck einſetzen oder thun / das man damit vergebung der ſünde verdiene / oder als möge niemands Chriſten ſein / one ſolche dienſte.

Das man aber den vnſern hie ſchuldt gibt / als verbitten ſie Caſteiung vnd Zucht / wie *Iouinianus*, wird ſich viel anders aus jren Schrifften befinden / denn ſie haben allezeit geleret vom heiligen Creutz / das Chriſten zu leiden ſchuldig ſind / vnd dieſes iſt rechte / ernſtliche vnd nicht erdichte Caſteiung. Darneben wird auch geleret / das ein jeglicher ſchuldig iſt / ſich mit leiblicher vbung / als faſten vnd ander vbung / alſo zu halten / das er nicht vrſach zu Sünden gebe / nicht das er mit ſolchen wercken Gnad verdiene. Dieſe leibliche vbung ſol nicht allein etliche beſtimpte tage / ſondern ſtetigs getrieben werden / dauon redet Chriſtus: Hütet euch / das ewre hertzen nicht beſchweret werden mit füllerey. Item / Die Teuffel werden nicht ausgeworffen / denn durch faſten vnd gebet. Vnd Paulus ſpricht / Er caſteye ſeinen Leib / vnd bringe jn zu gehorſam / damit er anzeigt / das Caſteiung dienen ſol / nicht damit Gnad zuuerdienen / ſondern den Leib geſchickt zu halten / das er nicht verhindere / was eim jeglichen nach ſeinem beruff zu ſchaffen befohlen iſt / vnd wird alſo nicht das Faſten verworffen / ſondern das man ein nötigen dienſt daraus / auff beſtimpte tag vnd ſpeiſe / zu verwirrung der gewiſſen gemacht hat.

Auch werden dieſes Teils viel Ceremonien vnd *Tradition* gehalten / als ordnung der Meſſe / vnd andere Geſeng / Feſt / etc. welche dazu dienen / das in der Kirchenordnung gehalten werde. Daneben aber wird das Volck vnterricht / das ſolcher euſſerlicher Gottesdienſt nicht from

from̃ mächt für Gott/ vnd das man ſie on beſchwerung des gewiſſens halten ſol/ alſo/ das/ ſo man es nachleſt one ergernis / nicht daran geſündiget wird. Dieſe freyheit in euſſerlichen Ceremonien/haben auch die alten Veter gehalten / denn in Orient hat man das Oſterfeſt auff andere zeit / denn zu Rom gehalten. Vnd da etliche dieſe vngleicheit für ein trennung in der Kirchen halten wolten / ſeind ſie vermanet von andern/ das nicht not iſt / in ſolchen gewonheiten gleicheit zu halten/ vnd ſpricht *Irenæus* alſo/ Vngleicheit in Faſten/ trennet nicht die einigkeit des Glaubens. Wie auch *Diſtinct.* 12. von ſolcher vngleicheit in menſchlichen ordnungen geſchrieben/das ſie der einigkeit der Chriſtenheit nicht zu wider ſey. Vnd *Tripartita Hiſt. lib.* 9. zeucht zuſammen viel vngleicher Kirchen gewonheit / vnd ſetzet einen nützlichen Chriſtlichen ſpruch: Der Apoſtel meinung iſt nicht geweſen / Feyertag einzuſetzen/ſondern Glauben vnd Liebe zu leren.

Der XXVII. Artickel.

Von Kloſter Gelübden.

VOn Kloſter gelübden zu reden / iſt not erſtlich zu bedencken/wie es biß anher damit gehalten/welch weſen ſie in Klöſtern gehabt/ vnd das ſehr viel darin teglich nicht allein wider Gottes Wort / ſondern auch Bäpſtlichen Rechten zu entgegen gehandelt iſt / Denn zu *S. Auguſtini* zeiten ſeind Klöſterſtende frey geweſen/ folgend/ da die rechte zucht vnd lere zerrüt/ hat man Kloſter gelübde erdacht / vnd damit eben als mit einem erdachten gefengnis die zucht widerumb auffrichten wöllen.

Vber das/hat man neben den Kloſtergelübden viel andere ſtücke mehr auffbracht / vnd mit ſolchen banden vnd beſchwerden jr viel / auch vor gebürenden Jaren beladen.

So ſind auch viel Perſonen aus vnwiſſenheit zu ſolchem Kloſterleben komen / welche wiewol ſie ſonſt nicht zu jung geweſen / haben doch jr vermögen nicht gnugſam ermeſſen vnd verſtanden / dieſelben alle alſo verſtrickt vnd verwickelt / ſind gezwungen vnd gedrungen in ſolchen banden zu bleiben / vngeacht des / das auch Bäpſtiſch Recht/ jr viel frey gibt. Vnd das iſt beſchwerlicher geweſen in Jungfrawen Klöſtern / dann Mönnich Klöſtern / ſo ſich doch geziemet hette/ der Weibsbilder als der ſchwachen zuuerſchonen / Dieſelb ſtrenge vnd hartigkeit hat auch viel fromen Leuten in vorzeiten mißfallen /

dann ſie haben wol geſehen / das beide Knaben vnd Meidlein / vmb erhaltung willen des Leibs / in die Klöſter ſind verſtackt worden / Sie haben auch wol geſehen / wie vbel daſſelbe fürnemen gerathen iſt / was ergernis / was beſchwerung der gewiſſen es gebracht / vnd haben viel Leut geklagt / das man in ſolcher gefehrlichen ſachen / die *Canones* ſo gar nicht geachtet. Zu dem / ſo hat man ein ſolche meinung von den Kloſtergelübden / die vnuerborgen / die auch viel Mönnichen vbel gefallen hat / die wenig ein verſtand gehabt.

Denn ſie gaben für / das Klöſtergelübde der Tauff gleich weren / vnd das man mit dem Kloſterleben / vergebung der Sünde vnd rechtfertigung für Gott verdienet / ja ſie ſetzen noch mehr darzu / das man mit dem Kloſterleben verdienet nicht allein Gerechtigkeit vnd frömkeit / ſondern auch das man damit hielt die Gebot vnd Rethe im Euangelio verfaſt / vnd worden alſo die Klöſtergelübde höher gepreiſet denn die Tauff. Item / Das man mehr verdienet mit dem Kloſterleben / denn mit allen andern Stenden / ſo von Gott geordnet ſind / als Pfarherr vnd Prediger ſtand / Obrigkeit / Fürſten / Herren ſtand / vnd dergleichen / die alle nach Gottes Gebot / Wort vnd Befelch / in jrem Beruff one erdichte Geiſtligkeit dienen / wie denn dieſer ſtück keines verneinet werden mag / dann man findets in jren eigen Büchern / Vber das / wer alſo gefangen / vnd ins Kloſter komen / lernet wenig von Chriſto.

Etwa hat man Schulen der heiligen Schrifft vnd anderer Künſte / ſo der Chriſtlichen Kirchen dienſtlich ſind / in den Klöſtern gehalten / das man aus den Klöſtern Pfarherrn vnd Biſchoffe genommen hat / jetzt aber hats viel ein ander geſtalt / Denn vor zeiten kamen ſie der meinung zuſammen im Kloſterleben / das man die Schrifft lernet. Jetzt geben ſie für / das Kloſterleben ſey ein ſolch weſen / das man Gottes gnad vnd frömbkeit für Gott damit verdiene / ja es ſey ein ſtand der vollkomenheit / vnd ſetzens den andern Stenden / ſo von Gott eingeſetzt / weit vor / das alles wirdet darumb angezogen / one alle verunglimpffunge / damit man je deſto bas vernemen vnd verſtehen möge / was vnd wie die vnſern Predigen vnd Leren.

Erſtlich Leren ſie bey vns von denen / die zur Ehe greiffen / alſo / das alle die ſo zum ledigen Stand nicht geſchickt ſind / macht / fug vnd recht haben / ſich zu verehlichen / dann die Gelübde vermögen nicht Gottes Ordnung vnd Gebot auffzuheben. Nu lautet Gottes Gebot alſo / 1. *Corinth.* 7. Vmb der Hurerey willen / habe ein jeglicher ſein eigen Weib / vnd ein jegliche habe jren eigen Mann / Dazu dringet / zwinget

zwinget vnd treibet nicht allein Gottes Gebot / ſondern auch Gottes Geſchöpff vnd Ordnung/alle die zum Eheſtand/die on ſonder Gottes Werck/ mit der gabe der Jungfrawſchafft nicht begnadet ſind / laut dieſes Spruchs Gottes ſelbs / *Geneſ. 2.* Es iſt nicht gut / das der Menſch allein ſey / wir wollen im einen Gehülffen machen / der vmb jn ſey.

Was mag man nu dawider auffbringen / man rhüme das Gelübde vnd pflicht wie hoch man wölle/man mutz es auff als hoch man kan/ſo mag man dennoch nicht erzwingen / das Gottes Gebot dadurch auffgehaben werde/ Die *Doctores* ſagen/das die Gelübde/auch wider des Bapſts Recht / vnbündig ſind / wie viel weniger ſollen ſie denn binden/ſtat vnd krafft haben/wider Gottes Gebot.

Wo die pflicht der Gelübde kein ander vrſachen hetten / das ſie möchten auffgehaben werden / ſo hetten die Bepſt auch nicht dawider *diſpenſieret* oder erlaubt/dann es gebüret keinem Menſchen die pflicht/ ſo aus Göttlichen Rechten herwechſt/zu zurreiſſen. Darumb haben die Bepſt wol bedacht / das in dieſer pflicht ein *Æquitet* ſol gebraucht werden/ vnd haben zum öfftermal *diſpenſieret*, als mit einem Könige von Aragon/ vnd vielen andern. So man nu zu erhaltung zeitlicher ding *diſpenſiert* hat / ſol viel billicher *diſpenſiert* werden / vmb notdurfft willen der Seelen.

Folgents/ warumb treibet der gegenteil ſo hart / das man die Gelübde halten mus / vnd ſihet nicht zuuor an / ob das Gelübd ſein art hab / dann das Gelübd ſol in müglichen ſachen / willig vnd vngezwungen ſein. Wie aber die ewige keuſcheit in des Menſchen gewalt vnd vermügen ſtehe / weis man wol / auch ſind wenig beide Mannes vnd Weibes Perſonen/ die von jnen ſelbs willig vnd wol bedacht/ das Kloſter gelübd gethan haben / ehe ſie zum rechten Verſtand komen/ ſo vberredt man ſie zum Kloſter gelübd / zu weilen werden ſie auch darzu gezwungen vnd gedrungen / Darumb iſt es jhe nicht billich/ das man ſo ſchwind vnnd hart / von der Gelübdpflicht *diſputiere*, angeſehen / das ſie alle bekennen / das ſolches wider die Natur vnd art des Gelübds iſt / das es nicht williglich vnd mit gutem rath vnd bedacht gelobt wirdet.

Etzliche *Canones* vnd Bepſtliche Recht / zureiſſen die Gelübde/ die vnter funffzehen Jaren geſchehen ſein / dann ſie haltens dafür / das man vor derſelben zeit / ſo viel verſtandes nicht hat / das man die

Ordnung des gantzen Lebens / wie daſſelb anzuſtellen / beſchlieſſen könne.

Ein ander *Canon* gibt der Menſchlichen ſchwacheit noch mehr Jar zu. Dann er verbeut das Kloſter gelübd vnter 18. Jaren zu thun / daraus hat der meiſte teil entſchüldigung vnd vrſachen / aus den Klöſtern zugehen / denn ſie des mehrern teils in der Kindheit vor dieſen Jaren in Klöſter komen ſind. Entlich / wann gleich die vorbrechung des Kloſter gelübds möcht getadelt werden / So könde aber dennoch nicht daraus erfolgen / das man derſelben Ehe zurreiſſen ſolt / Dann S. *Auguſtinus* ſagt / *27. q. 1. cap. Nuptiarum*, das man ſolche Ehe nicht zureiſſen ſol. Nu iſt je S. *Auguſtin* nicht in geringem anſehen in der Chriſtlichen Kirchen / ob gleich etzliche hernach anders gehalten.

Wiewol nu Gottes Gebot von dem Eheſtande jr ſehr viel vom Kloſter gelübd / frey vnd ledig gemacht / ſo wenden doch die vnſern noch mehr vrſachen für / das Kloſter gelübd nichtig vnd vnbündig ſey / Denn aller Gottesdienſt von den Menſchen / on Gottes Gebot vnd Befelch eingeſetzt vnd erwelet / Gerechtigkeit vnd Gottes gnad zuerlangen / ſey wider Gott / vnd dem Euangelio vnd Gottes befelch entgegen / Wie dann Chriſtus ſelbs ſagt / *Matth. 15.* Sie dienen mir vergebens mit Menſchen geboten / So lerets auch S. Paul. vberal / das man Gerechtigkeit nicht ſol ſuchen / aus vnſern geboten vnd Gottesdienſten / ſo von Menſchen erdicht ſind / ſondern das Gerechtigkeit vnd frömbkeit für Gott kompt aus dem Glauben vnd vertrawen / das wir gleuben / das vns Gott vmb ſeines einigen Sons Chriſtus willen zu gnaden annimpt. Nu iſt es je am tag / das die Mönnich geleret vnd gepredigt haben / das die erdachte Geiſtligkeit gnug thue für die Sünde / vnd Gottes gnad vnd gerechtigkeit erlange. Was iſt nu dis anders / dann die Herrligkeit vnd Preis der gnaden Chriſti vermindern / vnd die Gerechtigkeit des Glaubens verleugnen / Darumb folget aus dem / das ſolche gewönliche Gelübde / vnrechte falſche Gottesdienſt geweſen. Derhalben ſind ſie auch vnbündig / dann ein Gottlos gelübd / vnd das wider Gottes gebot geſchehen / iſt vnbündig vnd nichtig / wie auch die *Canones* Leren / das der Eyd nicht ſol ein band zur Sünde ſein.

S. Pau-

S. Paulus ſagt zun Galatern am 5. Jhr ſeid ab von Chriſto/ die jr durch das Geſetz rechtfertig werden wolt/ vnd habt der Gnaden gefelet/ derhalben auch die / ſo durch Gelübd wollen rechtfertig werden/ ſind von Chriſto ab/ vnd felen der gnade Gottes / dann dieſelben rauben Chriſto ſeine Ehr / der allein gerecht macht / vnd geben ſolche Ehre jren Gelübden vnd Kloſterleben.

Man kan auch nicht leugnen / das die Mönnich geleret vnd gepredigt haben / das ſie durch jre Gelübde vnd Kloſter weſen vnd weiſe gerecht werden vnd vergebung der ſünde verdienen / ja ſie haben noch wol vngeſchickter ding erdicht vnd geſagt / das ſie jre gute Werck den andern mitteilen. Wann nu einer dis alles wolt vnglimpflich treiben vnd auffmutzen / wie viel ſtück köndt er zuſammen bringen / deren ſich die Mönnich jtzt ſelbſt ſchemen/ vnd nicht wollen gethan haben/ Vber das alles haben ſie auch die Leute vberredt / das die erdichte Geiſtliche Ordens ſtende ſind Chriſtliche vollkomenheit / dis iſt ja die Werck rhümen/ das man dadurch gerecht werde. Nu iſt es nicht ein geringe ergernis in der Chriſtlichen Kirchen / das man dem Volck einen ſolchen Gottesdienſt fürtregt / den die Menſchen on Gottes gebot erdicht haben / vnd Leren das ein ſolcher Gottesdienſt die Menſchen für Gott from vnd gerecht macht / Damn gerechtigkeit des Glaubens/ die man am meiſten in der Kirchen treiben ſol / wird vertunckelt / wann den Leuten die augen auffgeſperret werden / mit dieſer ſeltzamen Engelsgeiſtligkeit vnd falſchem fürgeben / des armuts / demut vnd keuſcheit.

Vber das werden auch die gebot Gottes/ vnd der rechte vnd ware Gottesdienſt dadurch vertunckelt / Wenn die Leute hören / das allein die Mönniche im Stande der vollkomenheit ſein ſollen / Dann die Chriſtliche vollkomenheit iſt / das man Gott von hertzen vnd mit ernſt fürchtet / vnd doch auch eine hertzliche zuuerſicht vnd Glauben/ auch vertrawen faſſet / das wir vmb Chriſtus willen ein gnedigen barmhertzigen Gott haben / das wir mügen vnd ſollen von Gott bitten vnd begeren / was vns not iſt / vnd hülff von jme in allen trübſalen gewislich nach eines jeden beruff vnd ſtand gewarten. Das wir auch in des ſollen euſſerlich mit fleis gute Werck thun / vnd vnſers berufſs warten / Dorin ſtehet die rechte vollkomenheit / vnd der rechte Gottesdienſt/ nicht in betteln / oder in einer ſchwartzen oder grawen Kappen/ etc. Aber das gemeine Volck faſſet viel ſchedlicher meinung aus falſchem lob des Kloſterlebens/ ſo ſie es hörē/ das man den ledigen

ſtand on alle maß lobet / folget / das es mit beſchwerten gewiſſen im Eheſtande iſt / dann daraus ſo der gemeine man höret / das die Bettler allein ſollen Vollkomen ſein / kan er nicht wiſſen / das er one ſünde Güter haben vnd handtieren möge / So das Volck höret / es ſey nur ein Rath / nicht Rach vben / folget / das etliche vermeinen / es ſey nicht Sünde / auſſerhalb des Ampts Rach zu vben. Etliche meinen / Rach gezieme den Chriſten gar nicht / auch nicht der Oberkeit. Man lieſet auch der Exempel viel / das etliche Weib vnd Kind / auch jr Regiment verlaſſen / vnd ſich in Klöſter geſteckt haben. Daſſelbe / haben ſie geſagt / heiſt aus der Welt flihen / vnd ein ſolch Leben ſuchen / das Gott bas gefiel / denn der andern Leben / Sie haben auch nicht können wiſſen / das man Gott dienen ſol in den Geboten / die er gegeben hat / vnd nicht in den Geboten die von Menſchen ertichtet ſind / Nu iſt je das ein guter vnd vollkomener ſtand des Lebens / welcher Gottes Gebot für ſich hat / das aber iſt ein fehrlicher ſtand des Lebens / der Gottes Gebot nicht für ſich hat.

Von ſolchen ſachen iſt von nöten geweſen / den Leuten guten bericht zuthun. Es hat auch *Gerſon* in vorzeiten den Jrthumb der Mönnich von der vollkomenheit geſtrafft / vnd zeucht an / das bey ſeinen zeiten dieſes eine newe rede geweſen ſey / daß das Kloſter leben ein ſtand der vollkomenheit ſein ſol / ſo viel Gottloſer meinung vnd Jrthumb kleben in den Kloſter gelübden / das ſie ſollen rechtfertigen vnd from für Gott machen / das ſie die Chriſtliche vollkommenheit ſein ſollen / das man damit beide des Euangelions rethe vnd gebot halte / das ſie haben die vbermaß der wercke / die man Gott nicht ſchüldig ſey.

Dieweil denn ſolches alles falſch / eytel vnd ertícht iſt / ſo macht es auch die Kloſter gelübd nichtig vnd vnbündig.

Der XXVIII. Artickel.

Von der Biſchoffe Gewalt.

VOn der Biſchoffen gewalt iſt vor zeiten viel vnd mancherley geſchrieben / vnd haben etliche vngeſchicklich den gewalt der Biſchoffe / vnd das weltlich ſchwert vnternander gemengt / vnd ſind aus dieſem vnördentlichen gemeng / ſehr groſſe Kriege / auffrhur

auffruhr vnd entpörung folget / aus deme / das die Biſchoffe im ſchein jres gewalts / der jnen von Chriſto gegeben / nicht allein newe Gottesdienſt angericht haben / vnd mit fürbehaltung etlicher felle vnd mit gewaltſamen Bann / die gewiſſen beſchwert / ſondern auch ſich vnterwunden / Keyſer vnd König zu ſetzen vnd entſetzen / jres gefallens / Welchen freuel auch lange zeit hieuor Gelerte vnd Gottfürchtige Leut in der Chriſtenheit geſtrafft haben / Derhalben die vnſern zu troſt der gewiſſen gezwungen ſind worden / die vnterſcheid des Geiſtlichen vnd Weltlichen gewalts / Schwerts vnd Regiments anzuzeigen / Vnd haben geleret / das man beide Regiment vnd gewalt vmb Gottes Gebots willen / mit aller andacht ehren vnd wol halten ſol / als zwo höchſte gaben Gottes auff Erden.

Nu Leren die vnſern alſo / das die gewalt der Schlüſſel / oder der Biſchoffen ſey / laut des Euangelions / ein gewalt vnnd beuehlich Gottes / das Euangelium zu predigen / die Sünde zuuergeben / vnd zubehalten / vnd die Sacrament zureichen vnd zu handeln / Dann Chriſtus hat die Apoſtel / mit dem Beuehlich ausgeſandt / Gleich wie mich mein Vater geſand hat / alſo ſende ich euch auch / Nemet hin den heiligen Geiſt / welchen jr die Sünde erlaſſen werdet / den ſollen ſie erlaſſen ſein / Vnnd denen jr ſie vorbehalten werdet / den ſollen ſie vorbehalten ſein / Denſelben gewalt der Schlüſſel / oder Biſchoffen / vbet vnnd treibet man allein / mit der Lere vnd Predigt Gottes Worts / vnd mit handreichung der Sacrament / gegen vielen oder eintzeln Perſonen / darnach der beruff iſt / Dann damit werden gegeben nicht leibliche / ſondern ewige ding vnd güter / als nemlich / Ewige Gerechtigkeit / der heilige Geiſt / vnd das ewige Leben / Dieſe güter kan man anders nicht erlangen / denn durch das Ampt der Predigt / vnd durch die handtreichung der heiligen Sacrament / Denn S. Paulus ſpricht / Das Euangelium iſt ein krafft Gottes / ſelig zu machen alle die daran gleuben. Dieweil nu die gewalt der Kirchen / oder Biſchoffen ewige Güter gibt / vnd allein durch das Predigampt geübt vnd getrieben wird / ſo hindert ſie die Policey / vnd das Weltliche Regiment nichts vberal / Dann das Weltliche Regiment gehet mit viel andern ſachen vmb / dann das Euangelium / welche gewalt ſchützt nicht die Seelen / ſondern Leib vnd Gut / wider euſſerlichen gewalt mit dem Schwerdt vnd leiblichen Peenen.

Darumb ſol man die zwey Regiment/das Geiſtlich vnd Weltlich nicht in einander mengen vnd werffen / dann der Geiſtliche gewalt hat ſeinen Beuehlich das Euangelium zu predigen/vnd die Sacrament zu reichen/Sol auch nicht in ein frembd Ampt fallen/ſol nicht Könige ſetzen oder entſetzen/ ſol weltlich geſetz vnd gehorſam der Oberkeit nicht auffheben oder zerrütten / ſol weltlicher gewalt nicht Geſetz machen vnd ſtellen von Weltlichen hendeln/ Wie denn auch Chriſtus ſelbs geſagt hat: Mein Reich iſt nicht von dieſer Welt. Item / Wer hat mich zu einem Richter zwiſchen euch geſetzt/ Vnd S. Paulus zum Philipp. am 3. Vnſer Bürgerſchafft iſt im Himel / vnd in der 2. zum Corinth. 10. Die waffen vnſer Ritterſchafft ſind nicht fleiſchlich / ſondern mechtig für Gott / zuuerſtören die anſchleg/ vnd alle höhe/ die ſich erhebt wider die erkentnis Gottes.

Dieſer geſtalt vnterſcheiden die vnſern beide Regiment vnnd gewaltampt/ vnd heiſſen ſie beide / als die höchſte gabe Gottes auff Erden / inn Ehren halten. Wo aber die Biſchoffe weltlich Regiment vnd Schwerdt haben / ſo haben ſie dieſelben nicht als Biſchoffe aus Göttlichen Rechten / ſondern aus Menſchlichen Keyſerlichen Rechten / geſchenckt von Keyſern vnd Königen zu Weltlicher verwaltung jrer Güter / vnd gehet das Ampt des Euangelions gar nichts an. Derhalben iſt das Biſchoffliche Ampt nach Göttlichen Rechten/ das Euangelium predigen / Sünd vergeben/ Lehr vrteilen/ vnd die Lehr / ſo dem Euangelio entgegen / verwerffen / vnd die Gottloſen / dero Gottlos weſen offenbar iſt / aus Chriſtlicher gemein ausſchlieſſen / on Menſchliche gewalt / ſondern allein durch Gottes Wort / vnd diß fals ſind die Pfarrleut vnd Kirchen ſchüldig / den Biſchoffen gehorſam zu ſein/laut dieſes ſpruchs Chriſti/Luce am 10. Wer euch höret / der höret mich. Wo ſie aber etwas dem Euangelio entgegen leren / ſetzen / oder auffrichten / haben wir Gottes befehlich in ſolchem fall / das wir nicht ſollen gehorſam ſein / Matth: am 7. Sehet euch für / für den falſchen Propheten / vnd S. Paulus zum Galat. am 1. So auch wir / oder ein Engel vom Himel euch ein ander Euangelium predigen würde / denn das wir euch gepredigt haben/ der ſey verflucht / vnd in der 2. Epiſtel zum Corinth: am 13. Wir haben kein macht wider die Warheit / ſondern für die Warheit. Item / Nach der macht / welche mir der HERR zu beſſern / vnd nicht zuuerderben gegeben hat. Alſo gebeut auch das Geiſtlich Recht 2. q. 7. *in cap. Sacerdotes.* Vnd *in cap. Oues.* Vnd S. *Auguſtin*

Auguſtin ſchreibet in der Epiſtel wider *Petilianum*, Man ſol auch den Biſchoffen/ſo ordentlich gewelet/nicht folgen/wo ſie jrren/oder etwas wider die heilige Göttliche Schrifft leren oder ordnen.

Das aber die Biſchoffe ſonſt gewalt vnd Gerichts zwang haben/in etlichen ſachen / als nemlich Eheſachen oder Zehenden / dieſelben haben ſie aus krafft Menſchlicher Recht. Wo aber die *Ordinarien* nachleſſig in ſolchem Ampt / ſo ſind die Fürſten ſchüldig / ſie thuns auch gern oder vngern / hierin jren Vnderthanen vmb fridens willen/Recht zu ſprechen/ zuuerhütung vnfrieden vnd groſſer vnruhe in Lendern. Weiter *diſputirt* man/ Ob auch Biſchoffe macht haben/ Ceremonien in der Kirchen auffzurichten/desgleichen Satzungen von Speis/Feyertagen / von vnterſchiedlichen Orden der Kirchendiener/ Dann die den Biſchoffen dieſen gewalt geben / ziehen dieſen Spruch Chriſti an/*Iohan.* 16. Jch habe euch noch viel zu ſagen/ jr aber könnets jtzt nicht tragen / wenn aber der Geiſt der Warheit komen wird / der wird euch inn alle Warheit füren / Darzu füren ſie auch das Exempel/Act. am 15. da ſie Blut vnd erſtickts verboten haben/ So zeucht man auch das an / das der Sabbat in Sontag verwandelt iſt worden wider die Zehen Gebot / darfür ſie es achten / vnd wirdet kein Exempel ſo hoch getrieben vnd angezogen / als die verwandlung des Sabbats/ vnd wollen damit erhalten / das die gewalt der Kirchen gros ſey / dieweil ſie mit den Zehen Geboten *diſpenſieret*, vnd etwas daran verendert hat.

Aber die vnſern Leren in dieſer Frag alſo / Das die Biſchoffe nicht macht haben / etwas wider das Euangelium zuſetzen / vnd auff zurichten / wie dann oben angezeigt iſt / vnd die Geiſtlichen Rechte durch die gantze neunde *Diſtinction* leren/ Nu iſt dieſes öffentlich wider Gottes befelch vnd wort / der meinung Geſetze zu machen / oder zugebieten/ das man dadurch für die Sünde gnug thue / vnd gnade erlange/ denn es wird die Ehr des verdienſt Chriſti verleſtert / wenn wir vns mit ſolchen Satzungen vnterwinden / gnad zuuerdienen. Es iſt auch am tage / das vmb dieſer meinung willen in der Chriſtenheit Menſchliche auffſatzung vnzelich vberhand genommen haben / vnd indes die Lere vom Glauben / vnd die Gerechtigkeit des Glaubens gar iſt vntergedruckt geweſen / man hat teglich newe Feyertage / newe Faſten geboten / newe Ceremonien / vnd newe ehrerbittung der Heiligen eingeſetzt / mit ſolchen wercken / gnad vnd alles guts bey Gott zuuerdienen. Item/die menſchliche ſatzung auffrichten/thun auch damit

mit wider Gottes gebot / das ſie ſünde ſetzen in der ſpeis / in tagen / vnd dergleichen dingen / vnd beſchweren alſo die Chriſtenheit mit der Knechtſchafft des Geſetzes / eben als müſte bey den Chriſten ein ſolcher Gottesdienſt ſein / Gottes gnad zuuerdienen / der gleich were dem Leuitiſchen Gottesdienſt / welchen Gott ſolt den Apoſteln vnd Biſchoffen befohlen haben auffzurichten / wie dann etliche dauon ſchreiben / ſtehet auch wol zu gleuben / das etliche Biſchoffe mit dem Exempel des Geſetz Moſi ſind betrogen worden / daher ſo vnzeliche Satzungen kommen ſind / das ein Todtſünde ſein ſol / wenn man an Feyertagen ein handarbeit thue / auch on ergernis der andern / das ein Todtſünde ſey / wenn man die Siebenzeit nachleſt / das etliche ſpeiſe das gewiſſen verunreinige / das Faſten ein ſolch werck ſey / damit man Gott verſöne / das die Sünde in einem fürbehalten fall werde nicht vergeben / man erſuche denn zuuor den vorbehalter des fals / vnangeſehen / das die Geiſtlichen Recht nicht von vorbehaltung der ſchuld / ſondern von fürbehaltung der Kirchen Peen reden.

Woher haben denn die Biſchoffe Recht vnd macht ſolche auffſetze der Chriſtenheit auff zulegen / die gewiſſen zuuerſtricken? Denn S. Peter verbeut in Geſchichten der Apoſtel am 15. das Joch auff der Jünger helſe zulegen / Vnd S. Paul. ſagt zun Corinthern / das jnen der gewalt zu beſſern / vnnd nicht zuuerderben / gegeben ſey. Warumb mehren ſie denn die Sünde mit ſolchen auffſetzen? Doch hat man helle ſprüch der Göttlichen Schrifft / die da verbieten ſolche auffſetz auffzurichten / die gnad Gottes damit zuuerdienen / oder als ſolten ſie von nöten zur Seligkeit ſein / So ſagt S. Paulus zun Coloſſ. 2. So laſt nu niemand euch gewiſſen machen / vber ſpeiſe oder vber tranck / oder vber beſtimpten tagen / Nemlich den Feyertagen oder newen Monden / oder Sabbathen / welches iſt der ſchatten von dem das zukünfftig war / aber der Cörper ſelbs iſt in Chriſto. Item / So jr denn geſtorben ſeid mit Chriſto von den Weltlichen ſatzungen / was laſſet jr euch denn fangen mit ſatzungen / als werend jr Lebendig / die da ſagen / Du ſolt das nicht anrüren / du ſolt das nicht eſſen noch trincken / du ſolt das nicht anlegen / welches ſich doch alles vnterhanden verzeret / Vnd ſind Menſchen gebot vnd lere / vnd haben ein ſchein der Warheit. Item / S. Paulus zu Tito am 1. verbeut öffentlich / man ſol nicht achten auff Jüdiſche fabeln vnd Menſchen gebot / welche die Warheit abwenden.

So

So redet auch Christus selbs Matth. am 15. von denen / so die Leut auff Menschen gebot treiben / Last sie faren / sie sind der blinden blinde leiter / Vnd verwirfft solchen Gottesdienst / vnd sagt: Alle pflantzen / die mein Himlischer Vater nicht gepflantzet hat / die werden ausgereut / So nu die Bischoffe macht haben / die Kirchen mit vnzelichen auffsetzen zu beschweren / vnd die gewissen zuuerstricken / Warumb verbeut dann die Göttliche Schrifft so offt / die Menschliche auffsetze zu machen vnd zuhören / Warumb nennet sie dieselben Teuffels leren / Solt denn der heilige Geist solches alles vergeblich verwarnet haben?

Derhalben / dieweil solche Ordnung / als nötig auffgericht / damit GOtt zuuersünen vnd gnad zuuerdienen / dem Euangelio entgegen sind / So ziemet sich keines weges den Bischoffen solche Gottesdienst zu erzwingen / Dann man muss in der Christenheit / die Lere von der Christlichen Freyheit behalten / als nemlich / das die Knechtschafft des Gesetzes nicht nötig ist zur rechtfertigung / Wie dann S. Paulus zum Galatern schreibet am 5. So bestehet nu in der Freyheit / damit vns Christus befreyet hat / vnd last euch nicht wider in das Knechtisch Joch verknüpffen / Dann es muss je der fürnemeste Artickel des Euangelions erhalten werden / das wir die gnade Gottes durch den Glauben an Christum / on vnser verdienst erlangen / vnd nicht durch dienst von Menschen eingesatzt / verdienen.

Was sol man denn halten vom Sontag / vnd dergleichen andern Kirchen Ordnung vnd Ceremonien? Darzu geben die vnsern diese antwort / das die Bischoffe oder Pfarherr mögen Ordnung machen / damit es ordentlich in der Kirchen zugehe / nicht damit GOTTES gnad zuerlangen / auch nicht damit für die Sünde gnug zu thun / oder die gewissen damit zuuerbinden / solches für nötigen Gottes dienst zu halten / vnd es dafür zuachten / das sie Sünde theten / wenn sie one ergernus dieselben brechen. Also hat S. Paulus zum Corinthern verordnet / das die Weiber in der versamlung jr haupt sollen decken / Item / das die Prediger in der versamlung nicht zugleich alle reden / sondern ordentlich / einer nach dem andern.

Solche ordnung gebürt der Christlichen versamlung / vmb der Liebe vnd friedes willen zu halten / vnd den Bischoffen vnd Pfarherrn in diesen fellen gehorsam zu sein / vnd dieselben so fern zu halten /

das einer den andern nicht ergere / damit in der Kirchen kein vnordnung oder wüſtes weſen ſey. Doch alſo / das die gewiſſen nicht beſchweret werden / das mans für ſolche ding halte / die not ſein ſolten zur ſeligkeit / vnd es dafür achte / das ſie ſünde theten / wenn ſie dieſelben on der andern ergernus brechen / Wie dann niemands ſagt / daß das Weib ſünde thue / die mit bloſſem heupt on ergernüs der Leute ausgehet. Alſo iſt die ordnung vom Sontag / von der Oſterfeyer / von den Pfingſten / vnd dergleichen Feyer vnd weiſe / dann die es dafür achten / das die Ordnung vom Sontag für den Sabbath / als nötig auffgericht ſey / die jrren ſehr / denn die heilige Schrifft hat den Sabbath abgethan / vnd leret / das alle Ceremonien des alten Geſetzes / nach eröffnung des Euangelions / mögen nachgelaſſen werden / vnd dennoch weil von nöten geweſt iſt / einen gewiſſen tag zuuerordnen / auff daß das Volck wüſte / wenn es zuſammen komen ſolte / hat die Chriſtliche Kirche den Sontag dazu verordnet / vnd zu dieſer verenderung deſto mehr gefallens vnd willens gehabt / damit die Leut ein Exempel hetten der Chriſtlichen freyheit / das man wüſte / das weder die haltung des Sabbats / noch eines andern tags von nöten ſey. Es ſind viel vnrichtige Diſputation von der verwandlung des Geſetzes / von den Ceremonien des newen Teſtaments / von der verenderung des Sabbats / welche alle entſprungen ſind aus falſcher vnd jrriger meinung / als müſte man inn der Chriſtenheit einen ſolchen Gottesdienſt haben / der dem Leuitiſchen oder Jüdiſchen Gottesdienſt gemes were / vnd als ſolt Chriſtus den Apoſteln vnd Biſchoffen beuohlen haben / newe Ceremonien zu erdencken / die zur ſeligkeit nötig weren. Dieſelben Jrthum haben ſich in die Chriſtenheit eingeflochten / da man die Gerechtigkeit des Glaubens nicht lauter vnd rein geleret vnnd geprediget hat. Etliche diſputiren alſo vom Sontage / das man jhn halten müſſe / wiewol nicht aus Göttlichen Rechten / ſtellen form vnd maß / wie fern man am Feyertage arbeiten mag / Was ſind aber ſolche Diſputationes anders denn fallſtrick des gewiſſens? Dann wiewol ſie ſich vnterſtehen / menſchliche auffſetze zu lindern vnd epijcieren / ſo kan man doch kein [illegible] oder linderung treffen / ſo lang die meinung ſtehet vnd bleibet / als ſolten ſie von nöten ſein / nu mus dieſelbig meinung bleiben / wenn man nichts weis von der Gerechtigkeit des Glaubens / vnd von der Chriſtlichen freyheit. Die Apoſtel haben geheiſſen / man ſol ſich enthalten des bluts vnd erſtickten. Wer helts aber jtzo? aber dennoch thun die keine Sünde / die es nicht halten / dann die Apoſtel haben auch ſelbſt die gewiſſen nicht wollen beſchweren / mit ſolcher Knechtſchafft / ſondern

habens

habens vmb ergernus willen ein zeitlang verboten / dann man mus achtung haben in dieſer ſatzunge auff das Heuptſtücke Chriſtlicher Lere / das durch dieſes Decret nicht auffgehaben wird.

Man helt ſchier keine alte Canones wie ſie lauten / es fallen auch derſelben ſatzung teglich viel weg / auch bey denen / die ſolche auffſetze aller fleiſſigſt halten / do kan man dem gewiſſen nicht raten noch helffen / wo dieſe linderung nicht gehalten wird / das wir wiſſen / ſolche auffſetze alſo zu halten / das mans nicht dafür halte / das ſie nötig ſein / das auch den gewiſſen vnſchedlich ſey / ob gleich ſolche auffſetze fallen. Es würden aber die Biſchoff leichtlich den gehorſam erhalten / wo ſie nicht darauff drüngen / die jenigen ſatzungen zuhalten / ſo doch one Sünd nicht mögen gehalten werden. Itzo aber thun ſie ein ding / vnd verbieten beide geſtalt des heiligen Sacraments. Item / den Geiſtlichen den Eheſtand / Nemen niemand auff / ehe denn er zuuor ein Eydt gethan hab / er wolle dieſe Lere / ſo doch one zweiffel dem heiligen Euangelio gemeß iſt / nicht predigen.

Vnſere Kirchen begeren nicht / das die Biſchoffen mit nachteil jrer Ehr vnd Wirden / widerumb fried vnd einigkeit machen / wiewol ſolchs den Biſchoffen in der not auch zuthun gebüret / allein bitten ſie darumb / das die Biſchoffe etliche vnbilliche beſchwerung nachlaſſen / die doch vorzeiten auch in der Kirchen nicht geweſt vnd angenommen ſein / wider den gebrauch der Chriſtlichen gemeinen Kirchen / welche vielleicht im anheben etliche vrſachen gehabt / aber ſie reimen ſich nicht zu vnſern zeiten. So iſt es auch vnleugbar / das etliche ſatzung aus vnuerſtand angenommen ſind / darumb ſolten die Biſchoff der gütigkeit ſein / dieſelben ſatzungen zu mildern / ſintemal ein ſolche enderung nichts ſchadet / die einigkeit Chriſtlicher Kirchen zu erhalten / deñ viel ſatzungen von den Menſchen auffkomen / ſind mit der zeit ſelbſt gefallen vnd nicht nötig zu halten / wie die Bebſtlichen Recht ſelbs zeugen / Kans aber je nicht ſein / es auch bey jnen nicht zuerhalten / das man ſolche Menſchliche ſatzungen meſſige vñ abthue / welche man on ſünd nicht kan halten / ſo müſſen wir der Apoſtel Regel folgen / die vns gebeut / Wir ſollen Gott mehr gehorſam ſein / dann den Menſchen.

S. Peter verbeut den Biſchoffen die Herrſchafft / als hetten ſie gewalt / die Kirchen / worzu ſie wolten / zu zwingen / itzt gehet man nicht damit vmb / wie man den Biſchoffen jre gewalt neme / ſondern man bitt vnd begeret / ſie wolten die gewiſſen nicht zu Sünden zwingen. Wenn ſie aber ſolchs nicht thun werden / vnd dieſe bitt verachten / ſo mügen ſie gedencken / wie ſie werden deshalben

Gott antwort geben müſſen / dieweil ſie mit ſolcher jrer hartigkeit vrſach geben zu ſpaltung vnd Schiſma, das ſie doch billich ſollen verhüten helffen.

Diſs ſind die fürnemſten Artickel / die für ſtreittig geacht werden / denn wiewol man viel mehr miſsbreuch vnd vnrichtigkeit het anzihen kömen / So haben wir doch die weitleufftigkeit vnd lenge zuuerhüten / allein die fürnemſten vermeldet / daraus die anderen leichtlich zuermeſſen / dann man in vorzeiten ſehr geklagt vber den Ablaß / vber Walfarten / vber miſsbrauch des Bannes. Es hetten auch die Pfarrer vnentlich gezenck mit den Mönnichen / von wegen des beichthörens / des Begrebnis / der Leichpredigten / vnd vnzelicher anderer ſtücke mehr / Solches alles haben wir im beſten / vnd vmb gelimpffs willen vbergangen / damit man die fürnemſten ſtück in dieſer ſachen deſter bas vermercken möcht. Darfür ſol es auch nicht gehalten werden / das in deme jemandts ichtes zu haß / wider / oder vngelimpff geredt oder angezogen ſey / ſondern wir haben allein die ſtück erzelet / die wir für nötig anzuziehen vnd zuuermelden geacht haben / damit man daraus deſto bas zuuernemen habe / das bey vns nichts weder mit Lere noch mit Ceremonien angenommen iſt / das entweder der heiligen Schrifft / oder gemeiner Chriſtlicher Kirchen zu entgegen were. Dann es iſt je am tage vnd offentlich / das wir mit allem vleis / mit Gottes hülff (one rhum zu reden) verhüt haben / damit je kein newe vnd Gottloſe Leer ſich in vnſern Kirchen einflöchte / einreiſſe / vnd vberhand neme.

Die obgemelten Artickel / haben wir dem Auſsſchreiben nach vbergeben wollen / zu einer anzeigung vnſer Bekentnus / vnd der vnſern Lere / Vnd ob jemand befunden würde / der daran mangel hett / dem iſt man ferner bericht / mit grund Göttlicher heiliger Schrifft zuthun erböttig.

E. Kay. May.

Vnterthenigſte

Johannes Hertzog zu Sachſen Churfürſt.
Georg Marggraff zu Brandenburg.
Ernſt Hertzog zu Lüneburg.
Philips Landgraff zu Heſſen.
Wolffgang Fürſt zu Anhalt.
Die Stadt Nürnbergk.
Die Stadt Reutlingen.

Apologia der Confession/

aus dem Latein verdeudschet/ durch Justum Jonam.

Vorrede.

Philippus Melanchton/

dem Leser.

ALs die Bekentnis vnser Gnedigsten vnd Gnedigen Herrn des Churfürsten zu Sachsen/ vnd der Fürsten dieses teils/ zu Augspurgk öffentlich vor Keiserlicher Maiestat vnd den Stenden des Reichs ist vorlesen worden/ haben etliche Theologi vñ Mönche/ wider dieselbige Bekentnis vnd Confession/ ein antwort vnd verlegung gestellet/ welche dann Keyserliche Maiestat hernach für jrer Maiestat/ den Churfürsten/ Fürsten vnd Stenden des Reichs vorlesen lassen/ vnd hat begeret/ das vnsere Fürsten auff solche meinung forthin wolten zu gleuben/ auch zu leren vnd zu halten willigen.

Dieweil aber die vnsern angehört/ das in solcher antwort der Theologen/ vil Artickel verworffen/ welche sie one beschwerung der gewissen/ vnd mit Gote nicht künden lassen vorwerffen/ haben sie der Antwort oder Confutation abschrifft gebeten/ damit sie eigentlichen sehen vnd erwegen möchten/ was die Widersacher zuuerdammen sich vnterstünden/ vnd desto richtiger auff jre vrsache vnd fürgebrachte gründe/ wider antworten möchten.

Vnd in dieser grossen hochwichtigsten sache/ welche nicht zeitliches/ sondern eine gemeine Religion/ aller heil vnd wolfart der gewissen/ vnd widerumb auch gros schrligkeit/ vnd beschwerung derselbigen belanget/ haben es die vnsern gewis dafür gehalten/ das die Widersacher solche abschrifft/ one alle beschwerung/ gantz willig vnd gern vberreichen/ oder auch vns anbieten würden.

Aber die vnsern/ haben solchs gar nicht anders erlangen mügen/ denn mit fast beschwerlichen/ angehefften vorpflichtungen vnd Condition/ welche sie in keinem weg haben willigen mügen.

Darnach ist ein vnterhandlung/ vnd etliche wege der güte oder süne vorgenomen/ da sich denn die vnsern auffs höhest erboten/ alles gern zu tragen/ zu dulden vnd zu thun/ das one beschwerung der gewissen geschehen künd/ Aber die Widersacher haben darauff allein hart gestanden/ das wir in etliche offentliche misbreuch/ vnd jrthumb haben willigen sollen/ vnd so wir das nicht thun

 kündten

kündten noch wolten / hat die Keyserliche Maiestat wider begert / das vnsere Herrn vnd Fürsten willigen solten / so zu gleuben / so zu halten / wie der Theologen Confutation lautet / welchs vnser Fürsten gantz vnd gar abgeschlagen.

Denn wie solten jr Chur. vnd F. G. in so hoher aller wichtigsten sachen / vieler / vnd jr eigen Seel vnd gewissen belangend / in eine Schrifft willigen / die man jnen nicht vbergeben / noch zu vberlesen vergönnen / oder vberreichen wolt / sonderlich so sie in der vorlesung angehört / das solche Artickel verworffen waren / die sie nicht möchten noch köndten nachgeben / sie wolten denn öffentlich wider Gott vnd Erbarkeit handeln.

Derhalben jr Chur. vnd F. G. mir vnd andern befohlen / ein Schutzrede oder Apology vnsers ersten Bekentnis zustellen / in welcher der Keyserlichen Maiestat vrsachen angezeigt würden / warumb wir die Confutation nicht annemen / vnd warumb dieselbige nicht gegründet were / Denn ob man vns wol Abschrifft vnd Copey / vber vnser flehen / bitten / vnd höhestes ansuchen versagt / so hatten die vnsern doch / in verlesung der Confutation die Summa der Argument fast in eyl / vnd als im floge gefangen / vnd auffgezeichnet / darauff wir die Apology dasmal / so vns Copey endlich versaget / stellen musten / Dieselbige Apology haben die vnsern zu letzt / als sie von Augspurg abschied genommen / der Keyserlichen Maiestat vberantwort / damit jr Maiestat verstehen möchte / das es gantz gros hochwichtige vrsache hette / Warumb wir die Confutation nicht hetten mögen willigen / aber die Keyserliche Maiestat hat die vberantworte Apology geweigert anzunemen.

Darnach ist gleichwol ein Decret ausgangen / darinne die Widersacher sich mit vngrund rhümen / Das sie vnser Bekentnis aus der heiligen Schrifft verlegt haben.

Dagegen aber / hat jederman vnser Apology vnd Schutzrede / daraus er wird sehen / wie vnd was die Widersacher geurteilt haben / Denn wir haben es hie eigentlich erzelt / wie es ergangen vnd nicht anders / weis Gott / So haben wie auch hie klar angezeigt / wie sie etliche Artickel / wider die öffentliche helle Schrifft / vnd klare Wort des heiligen Geistes verdammet haben / vnd dürffen nimmermehr mit der warheit sagen / Das sie ein Tittel aus der heiligen Schrifft wider vns verantwortet hetten.

Wiewol ich nu anfenglich zu Augspurg / diese Apology hatte angefangen / mit Rath vnd bedencken etlicher anderer / so hab ich doch jetzund / so dieselbige im Druck ausgehen solt / etwas dazu gethan / Darumb schreib ich auch hie mein Namen dran / damit niemands klagen müge / das Buch sey one Namen ausgangen.

Jch hab mich bisher / ſo viel mir müglich geweſen / gefliſſen von Chriſtlicher Lere / nach gewönlicher weis zu reden vnd zu handeln / damit man mit der zeit deſte leichtlicher zuſamen rücken / vnd ſich vergleichen künde / wiewol ich dieſe ſachen mit fugen / weiter von jrer gewonlichen weis hette füren mögen.

Die Widerſacher / handeln aber dieſe ſache dargegen / alſo vnfreundtlich / das ſie ſich gnug mercken laſſen / das ſie weder warheit noch einigkeit ſuchen / ſondern allein vnſer blut zu ſauffen.

Nu hab ich auff diſmal / auch noch auffs gelindeſt geſchrieben / wo aber etwas geſchwindes in dieſem Buch iſt / wil ich ſolches nicht wider Keiſerlich Maieſtet / oder die Fürſten / welchen ich gebürliche ehre gern erzeige / ſondern wider die Mönche vnd Theologen gerede haben. Denn ich habe erſt newlich die Confutation bekomen recht zu leſen / vnd mercke das viel darinne ſo gefehrlich / ſo giftig vnd neidiſch geſchrieben / das es auch an etlichen orten fromme leute betriegen möchte.

Jch hab aber nicht alle zenckiſche mutwillige rencke der Widerſacher gehandelt / Denn da weren vnzeliche Bücher zu ſchreiben / jre beſten höheſten gründe hab ich gefaſſet / das bey hohen vnd niedern Stenden / bey den jetzigen vnd vnſern nachkomen / bey allen eingebornen Deudſchen / auch ſonſt aller Welt / allen frembden Nationen / ein klar zeugnis vor augen ſey / vnd ewig ſtehen bleibe / Das wir rein / Göttlich / recht von dem Euangelio Chriſti geleret haben / Wir haben warlich nicht luſt oder freud an vneinigkeit / auch ſind wir nicht ſo gar ſtock oder ſteinhart / das wir vnſer fahr nicht bedencken.

Denn wir ſehen vnd mercken / wie die Widerſacher in dieſer ſache / vns ſo mit groſſer gifft vnd bitterkeit ſuchen / vnd bis hieher geſucht haben / an leib / leben / vnd alles was wir haben.

Aber wir wiſſen die öffentliche / Göttliche warheit / on welche die Kirche Chriſti nicht kan ſein oder bleiben / vnd das ewige heilige wort des Euangelij / nicht zuuerleugnen oder zuuerwerffen.

Derhalben ſo wir vmb des Herrn Chriſti / vnd vmb dieſer aller höchſten / wichtigſter ſachen willen / an welcher der gantze Chriſtliche glaube / die gantze Chriſtliche Kirche gelegen iſt / noch gröſſern widerſtand / fahr oder verfolgung warten / oder ausſtehen ſollen / wollen wir in ſo gantz Göttlicher / rechter ſachen gern leiden / vnd vertröſten vns des gentzlich / ſinds auch gewis / das der heiligen / Göttlichen Maieſtat im Himmel / vnd vnſerm lieben Heiland Jeſu Chriſto / dieſes wol gefellet / vnd nach dieſer zeit werden Leut ſein / vnd vnſer nachkomen / die gar viel anders / vnd mit mehr trawen / von dieſen ſachen vrteilen werden.

Denn es können die Widerſacher ſelbs nicht verneinen noch leugnen / das viel vnd die höheſten / nötigſten Artickel der Chriſtlichen lere / one welche die Chriſtliche Kirch / ſampt der gantzen Chriſtlichen lere vnd name / würde vergeſſen / vnd vntergehen / durch die vnſern wider an tag bracht ſein / Denn mit was zenckiſchen / vergeblichen / vnnützen / kindiſchen leren / viel nötige ſtücke / vor wenig Jaren bey Mönchen / Theologen / Canoniſten vnd Sophiſten / vntergedrücket geweſen / wil ich hie diſmal nicht erzelen / es ſol noch wol komen.

Vorrede.

Wir haben (Gott lob) zeugnis von vielen / hohen / ehrlichen / redlichen / Gottfürchtigen Leuten / welche Gott von hertzen dancken / vor die vnaussprechlichen gaben vnd gnaden / das sie in den aller nötigsten stücken der gantzen Schrifft / von vns viel klerer / gewisser / eigentlicher / richtiger lere vnd trost der gewissen haben / denn in allen Büchern der Widersacher jmer funden ist.

Darumb wollen wir / so die erkante / helle warheit / je mit füssen getretten wird / diese sache hie Christo vnd Gott im Himel befehlen / der der Waisen vnd Witwen Vater / vnd aller verlassenen Richter ist / der wird (das wissen wir je fürwar) diese sache vrteilen vnd recht richten / Vnd du HERR Jesu Christ / dein heiliges Euangelium / dein sache ist es / wollest ansehen / so manch betrübt hertz vnd gewissen / vnd deine Kirchen vnd heufflin / die vom Teuffel / angst vnd not leiden / erhalten / vnd stercken deine warheit / Mache zu schanden alle heucheley vnd lügen / vnd gib also friede vnd einigkeit / das dein ehre fürgehe / vnd dein Reich wider alle Pforten der Helle krefftig / one vnterlas wachse vnd zuneme.

Apologia

Apologia der Confession/

verdeudschet aus dem Latein durch
Justum Jonam.

DEn ersten Artickel vnsers

Bekentnis / lassen jnen die Widersacher gefallen / in welchem angezeigt wird / wie wir gleuben vnd leren / das do sey / ein ewiges/ einiges/ vnzerteilt Göttlich wesen / vnd doch drey vnterschiedene Personen/ in einem Göttlichen wesen/ gleich mechtig/ gleich ewig / Gott Vater / Gott Son/ Gott heiliger Geist / Diesen Artickel haben wir allzeit also rein geleret vnd verfochten / halten auch vnd sein gewis / das derselbig/ so starcken/ guten gewissen grundt in der heiligen Schrifft hat / das niemands müglich/ den zu tadeln oder vmbzustossen.

Darumb schliessen wir frey / das alle die jenigen Abgöttisch/ Gottesleſterer / vnd ausserhalb der Kirchen Christi sein / die da anders halten oder leren.

Von der Erbsünde.

DEn andern Artickel/ von der Erbsünde/ lassen jnen auch die Widersacher gefallen / doch fechten sie an / als haben wirs nicht recht troffen / da wir gesagt/ was die Erbsünde sey / so wir doch zufellig allein des orts dauon geredt.

Da wird als bald / im eingang die Keyserliche Maiestat befinden/ das vnser Widerwertigen / in dieser hochwichtigen sachen / offte gar nichts mercken noch verstehen / widerumb auch offte vnser wort böslich vnd mit vleis vns verkeren / oder je zu mißuerstandt deuten/ Denn so wir auffs aller einfeltigest / vnd klerest dauon geredet / was die Erbsünde sey oder nicht sey / so haben sie aus eitel gifft vnd bitterkeit/ die wort / so an jnen selbs recht vnd schlecht geredt / mit vleis vbel vnd vnrecht gedeutet.

Denn also sagen sie/ Jr sprecht/ die Erbsünde sey dieses/ das vns ein solch sinn vnd hertz angeboren ist / darinne kein furcht Gottes/ kein vertrawen gegen Gott ist/ das ist je ein wirckliche schuld / vnd selbst ein werck oder *actualis culpa*, darumb ists nicht Erbsünde / Es ist leichtlich zu mercken vnd abzunemen/ das solche *cauillatio* von Theologen / nicht

von des Keisers Rath herkömet. Wiewol wir nu solche neidische/ gefehrliche/ mutwillige deutungen wol wissen zuuerlegen/ doch / das alle redliche vnd erbare leute verstehen mügen / das wir in dieser sache/ nichts vngeschicktes leren / so bitten wir / sie wollen vnser vorige deutsche Confession / so zu Augspurgk vberantwortet / ansehen / die wird genug anzeigen/ das wir nichts newes oder vngehörtes leren/ denn in derselbigen ist also geschrieben/ Weiter wird geleret/das nach dem fall Ade/ alle Menschen/ so natürlich geboren werden / in sünden entpfangen vnd geboren werden / das ist / das sie alle von mutter leibe an / vol böser lust vnd neigung sind / keine ware Gottesfurcht / keinen waren glauben an Gott/ von natur haben können.

In diesem erscheinet gnug / das wir von allen / so aus fleisch geboren sind/ sagen/ das sie vntüchtig sind zu allen Gottes sachen/ Gott nicht hertzlich fürchten / jme nicht gleuben noch vertrawen können/ Da reden wir von angeborner böser art des hertzens / nicht allein von *actuali culpa*, oder von wircklicher schuld vnd sünden / denn wir sagen/ das in allen Adams Kindern / ein böse neigung vnd lust sey / vnd das niemands jme selbs ein hertz könne oder vermüge zu machen / das Gott erkenne/ oder Gott hertzlich vertrawe/ hertzlich fürchte.

Ich wolt doch gern hören/was sie da schelten wollen oder möchten / Denn frome redliche Leute / den die warheit lieb / sehen on allen zweiffel / das dieses recht vnd war ist / denn auff die meinung sagen wir in vnser Lateinischen Bekentnis / das in einem natürlichen menschen nicht *potentia*, das ist/ nicht so viel tügens/ vormügens sey / auch nicht an vnschüldigen Kindlein / welche auch aus Adam vntüchtig sein / jmmer hertzlich Gott zu fürchten / vnd hertzlich Gott zu lieben/ In den alten aber / vnd erwachsenen sind noch vber die angeborne böse art des hertzens/ auch noch *actus* vnd wircklich sünde.

Darumb / wenn wir angeborne böse lust nennen / meinen wir nicht allein die *actus*, böse werck oder frucht / sondern inwendig die böse neigung / welche nicht auffhöret / so lang wir nicht new geborn werden / durch Geist vnd glauben. Aber darnach wollen wir mit mehr worten anzeigen / das wir von der Erbsünde / nemlich / was dieselbig sey oder nicht/ auch auff geübte/alte weise der Scholasticen/vnd nicht so vngewönlich geredt haben / Ich mus aber erst anzeigen / aus was vrsachen ich an dem ort fürnemlich / solcher vnd nicht ander wort habe brauchen wollen.

Die Widersacher selbst/ reden also dauon in iren Schulen/ vnd bekennen / das die *materien* oder *materiale* der Erbsünde / wie sie es

nennen

nennen / ſey böſe luſt / Darumb ſo ich habe wollen ſagen / was Erbſünde ſey / iſt das nicht zu vbergehen geweſt / ſonderlich dieſer zeit / da etliche von derſelbigen angebornen böſen luſt mehr Heidniſch / aus der Philoſophey / denn nach dem Göttlichen wort / oder nach der heiligen Schrifft reden / Denn etliche reden alſo dauon / das die Erbſünde an der menſchlichen natur / nicht ſey ein angeborne böſe art / ſondern allein ein gebrechen vnd auffgelegte laſt oder bürde / die alle Adams Kinder / vmb frembder ſünde willen / nemlich / Adams ſünde halb tragen müſſen / vnd darumb alle ſterblich ſein / nicht das ſie ſelbſt alle von art vnd aus Mutterleib ſünde ererbeten.

Darüber ſagen ſie dazu / das kein Menſch ewig verdampt werde / allein vmb der Erbſünde oder Erbjammers willen / ſondern gleich wie von einer leibeigen Magd / leibeigen Leute / vnd Erbknechte geborn werden / nicht jr eigen ſchuld halben / ſondern das ſie der Mutter vnglücks vnd elends entgelten vnd tragen müſſen / ſo ſie doch an jn ſelbſt wie ander menſchen / one wandel geborn werden / So ſey die Erbſünde auch nicht ein angeborn vbel / ſondern allein ein gebrechen vnd laſt / die wir von Adam tragen / aber vor vns ſelbſt / darumb nicht in ſünden / vnd Erbvngnaden ſtecken.

Damit ich nu anzeigete / das vns ſolche vnchriſtliche meinung nicht gefiele / hab ich dieſer wort gebraucht / alle menſchen von Mutterleib an / ſind alle vol böſer lüſte vnd neigung / Vnd nenne die Erbſünde auch darumb ein ſeuche / anzuzeigen / das nicht ein ſtücke / ſondern der gantze menſch mit ſeiner gantzen natur / mit einer Erbſeuche von art in ſünden geborn wird / darumb neñen wir es auch nicht allein ein böſe luſt / ſondern ſagen auch / das alle menſchen in ſünden one Gottes furcht / one glauben geborn werden / daſſelbig ſetzen wir nicht one vrſach dazu. Die Schulzencker oder Scholaſtici / die reden von der Erbſünde / als ſey es allein ein liederlich / gering gebrechen / vnd verſtehen nicht was die Erbſünde ſey / oder wie es die andern heiligen Veter gemeint haben.

Wenn die Sophiſten ſchreiben / was Erbſünde ſey / was der *fomes* oder böſe neigung ſey / reden ſie vnter andern dauon / als ſey es ein gebrech am Leib / wie ſie denn wunder kindiſch von ſachen zu reden pflegen / vnd geben fragen für / Ob derſelbige gebrech aus vergifftung des verboten Apffels im Paradis / oder aus anblaſen der Schlangen / Adam erſt ankomen ſey. Item / Ob es mit dem gebrechen die Artzney je lenger je erger macht / Mit ſolchen zenckiſchen fragen / haben ſie dieſe gantze heuptſachen / vnd die fürnemſte frage / was die Erbſünde doch ſey / gar verwirret vnd vnterdrücket.

Darumb wenn ſie von der Erbſünde reden / laſſen ſie das gröſte vnd nötigſte auſſen / vnd vnſers rechten groſten jamers gedencken ſie gar nicht / nemlich / Das wir menſchen alle alſo von art geboren werden / das wir Gott oder Gottes werck nicht kennen / nicht ſehen / noch mercken / Gott verachten / Gott nicht ernſtlich fürchten noch vertrawen / ſeinem Gerichte oder vrteil feind ſein. Jtem / das wir alle von natur für Gott als einem Tyrannen fliehen / wider ſeinen willen zürnen vnd murren. Jtem / vns auff Gottes güte gar nicht laſſen noch wagen / ſondern allzeit mehr auff gelt / gut / freunde verlaſſen / dieſe geſchwinde Erbſeuche / durch welche die gantze natur verderbt / durch welche wir alle ſolch hertz / ſinn vnd gedancken von Adam ererben / welches ſtracks wider Gott vnd das erſte höchſte gebot Gottes iſt / vbergehen die Scholaſtici.

Vnd reden dauon / als ſey die menſchliche natur vnuerderbet / vormüge Gott gros zu achten / zu lieben vber alles / Gottes gebot zu halten / etc. vnd ſehen nicht das ſie wider ſich ſelbs ſind / Denn ſolchs aus eigen krefften vermügen / nemlich / Gott gros zu achten / hertzlich zu lieben / ſein gebot zu halten / was were das anders / denn ein new Creatur im Paradis gar rein vnd heilig ſein? So wir nun aus vnſern krefften / ſo groſſes vermöchten / Gott vber alles zu lieben / ſeine Gebot zu halten / wie die Scholaſtici tapffer dörffen heraus ſagen / was were denn die Erbſünde? Vnd ſo wir aus eigen krefften gerecht würden / ſo iſt die gnade Chriſti vergeblich / was dürfften wir auch des heiligen Geiſtes / ſo wir aus menſchlichen krefften Gott vber alles lieben / vnd ſeine Gebot halten können?

Hie ſicht je jederman / wie vngeſchickt die Widerſacher von dieſem hohen handel reden / Sie bekennen die kleinen gebrechen an der ſündlichen natur / vnd des aller gröſten Erbjamers vnd elends gedencken ſie nicht / da doch die Apoſteln alle vber klagen / das die gantze Schrifft allenthalben meldet / da alle Propheten vber ſchreien / wie der 13. Pſalm / vñ etliche andere Pſalm ſagen / Da iſt nicht der gerecht ſey / auch nicht einer. Da iſt nicht der nach Gott fraget / Da iſt nicht der gutes thut / auch nicht einer / Jr ſchlund iſt ein offens grab / Ottern gifft iſt vnter jren Lippen. Es iſt keine furcht Gottes für jren augen / ſo doch auch die Schrifft klar ſagt / das vns ſolchs alles nicht angeflohen / ſondern angeborn ſey.

Dieweil aber die Scholaſtici vnter die Chriſtliche lere viel Philoſophy gemengt / vnd viel von dem liecht der vernunfft / vnd den *actibus elicitis* reden / halten ſie zu viel vom freien Willen / vnd vnſern wercken / Darüber haben ſie geleret / das die menſchen / durch

durch ein euſſerlich erbar leben / für Gott from werden / vnd haben nicht geſehen die angeborne vnreinigkeit inwendig der hertzen / welche niemands gewar wird / denn allein durch das wort Gottes / welches die Scholaſtici in iren Büchern faſt ſperlich vnd ſelten handeln / Wir ſagen auch wol / das euſſerlich erbar zu leben / etlicher mas in vnſerm vermügen ſtehe / aber für Gott from vnd heilig zu werden / iſt nicht vnſers vermügens.

Das ſind die vrſachen / warumb ich des orts / als ich habe wöllen ſagen / was die Erbſünde ſey / der angebornen böſen luſt gedacht habe / vnd geſagt / das aus natürlichen krefften kein menſch vermag Gott zu fürchten / oder im zuuertrawen / Denn ich habe wöllen anzeigen / das die Erbſünde auch dieſen jamer in ſich begreiffe / nemlich / das kein menſch Gott kennet oder achtet / keiner jn hertzlich fürchten oder lieben / oder jm vertrawen kan / Das ſind die gröſten ſtück der Erbſeuche / durch welche wir alle aus Adam ſtracks wider Gott / wider die erſten Taffel Moſi / vnd das gröſte höchſte Göttlich Gebot geſinnet vnd geartet ſind.

Vnd wir haben da nichts newes geſagt / die alten Scholaſtici / ſo man ſie recht verſtehet / haben auch gleich daſſelbige geſagt / Denn ſie ſagen / die Erbſünde ſey ein mangel der erſten reinigkeit vnd gerechtigkeit im Paradis / Was iſt aber *Iuſticia originalis*, oder die erſte Gerechtigkeit im Paradis? Gerechtigkeit vnd heiligkeit in der Schrifft heiſt je nicht allein / wenn ich die ander Taffel Moſi halte / gute werck thu / vnd dem neheſten diene / Sondern den jenigen nennet die Schrifft from / heilig vnd gerecht / der die erſten Taffel / der das erſte Gebot helt / das iſt / der Gott von hertzen fürchtet / jn liebet / vnd ſich auff Gott verleſſet.

Darumb iſt Adams reinigkeit vnd vnuerrückt weſen / nicht allein ein fein volkomene geſundheit / vnd allenthalben rein geblüt / vnuerderbte krefft des leibs geweſen / wie ſie dauon reden / Sondern das gröſt an ſolcher edeler erſten Creatur / iſt geweſen ein helles Liecht im hertzen / Gott vnd ſein werck zuerkennen / ein rechte Gottes furcht / ein recht hertzlich vertrawen gegen Gott / vnd allenthalben ein rechtſchaffen gewiſſer verſtand / ein fein gut frölich hertz gegen Gott vnd allen Göttlichen ſachen.

Vnd das bezeuget auch die heilige Schrifft / da ſie ſagt / das der Menſch nach Gottes bilde vnd gleichnis geſchaffen ſey / Denn was iſt das anders / denn das Göttliche weisheit vnd gerechtigkeit / die aus Gott iſt / ſich im menſchen bildet? dadurch wir Gott erkennen / durch welche Gottes klarheit ſich in vns ſpiegelt / das iſt / das

dem

dem Menſchen / ernſtlich / als er geſchaffen / dieſe gaben gegeben ſein / recht klar erkentnis Gottes / rechte furcht / recht vertrawen vnd dergleichen.

Denn alſo legen auch ſolches aus vom bilde vnd gleichnis Gottes / Ireneus vnd Ambroſius / ſo er allerley auff die meinung redet / ſagt vnter andern / Die Seele iſt nicht nach dem Bilde Gottes geſchaffen / in welcher Gott nicht allzeit iſt / vnd Paulus zu den Epheſern vnd Coloſſern zeigt gnug an / das Gottes bilde in der Schrifft / nicht anders heiſſe / denn erkentnis Gottes vnd rechtſchaffen weſen vnd gerechtigkeit für Gott.

Vnd *Longobardus* ſagt frey heraus / das die erſt geſchaffene gerechtigkeit in Adam / ſey das bilde vnd die gleichnis Gottes / welches an dem menſchen von Gott gebildet iſt. Ich erzele die meinung vnd Sprüche der alten / welche an der auslegung *Auguſtini*, wie derſelbige vom bilde Gottes redet / nichts hindern. Darumb die alten da ſie ſagen / was die Erbſünde ſey / vnd ſprechen / Es ſey ein mangel der erſten angeſchaffenen Gerechtigkeit / Da iſt jr meinung / das der Menſch nicht allein am leib oder geringſten / niderſten krefften verderbet ſey / ſondern das er auch dadurch verloren habe dieſe gaben / recht erkentnis Gottes / rechte liebe vnd vertrawen gegen Gott / vnd die krafft / das liecht im hertzen / ſo jm zu dem allen liebe vnd luſt macht / Denn die Scholaſtici oder Theologen ſelbſt in Schulen leren / das dieſelbige angeborne Gerechtigkeit vns nicht müglich were geweſen / one ſonderliche gaben / vnd one hülffe der gnaden.

Vnd dieſelbigen gaben nennen wir Gottes furcht / Gottes erkentnis vnd vertrawen gegen Gott / damit das man es verſtehen müge. Aus dieſem allem erſcheinet gnugſam / das die alten / da ſie ſagen / was die Erbſünde ſey / gleich mit vns ſtimmen / vnd auch jr meinung iſt / das wir durch die Erbſünde in den jamer komen / geborn / das wir kein gut hertz / welchs Gott recht liebet / gegen Gott haben / nicht allein kein rein gutes werck zu thun oder volbringen vermügen.

Gleich daſſelbig meinet auch *Auguſtinus*, da er auch wil ſagen / was die Erbſünde ſey / vnd pflegt die Erbſünde ein böſe luſt zu nennen / denn er wil anzeigen / das nach Adams falle / an ſtat der gerechtigkeit böſe luſt vns angeborn wird / Denn von dem fall an / dieweil wir / als von art ſündlich geborn / Gott nicht fürchten / lieben noch im vertrawen / ſo thun wir nichts anders / denn das wir vns auff vns ſelbſt verlaſſen / verachten Gott / oder erſchrecken vnd fliehen von Gott.

Vnd

Vnd alſo iſt in *Auguſtinus* worten / auch die meinung gefaſſet vnd begriffen / der jenigen die da ſagen / die Erbſünde ſey ein mangel der erſten gerechtigkeit / das iſt die böſe luſt / welche an ſtat derſelbigen gerechtigkeit vns anhengt / Vnd iſt die böſe luſt nicht allein ein verderbung oder verrückung der erſten reinen leibs geſundheit Adams im Paradeis / ſondern auch ein böſe luſt vnd neigung / da wir nach dem aller beſten / höchſten krefften vnd liecht der vernunfft / dennoch fleiſchlich wider Gott geneigt vnd geſinnet ſind / Vnd die jenigen wiſſen nicht was ſie ſagen / die da leren / der menſch vermüge aus ſeinen krefften / Gott vber alles zu lieben / vnd müſſen / doch zugleich bekennen / es bleibe / ſo lang dis leben weret / noch böſe luſt / ſo fern ſie vom heiligen Geiſt nicht gentzlich getödtet iſt.

Derhalben wir ſo eigentlich / beides erwehnet vnd ausgedrückt / da wir haben leren wöllen / was die Erbſünde ſey / beide die böſe luſt / vnd auch den mangel der erſten gerechtigkeit im Paradis / Vnd ſagen derſelb mangel ſey / das wir Adams Kinder / Gott von hertzen nicht vertrawen / jn nicht fürchten noch lieben / Die böſe luſt ſey / das natürlich wider Gottes wort all vnſer ſinn / hertz vnd mut ſtehet / da wir nicht allein ſuchen allerley wolluſt des leibes / ſondern auch auff vnſer weisheit vnd gerechtigkeit vertrawen / vnd dagegen Gottes vergeſſen / vnd wenig / ja gar nichts achten / Vnd nicht allein die alten Veter / als *Auguſtinus* vnd dergleichen / ſondern auch die newlichſten Lerer vnd Scholaſtici / die etwas verſtand gehabt / leren / das dieſe zwey ſtück ſemptlich / die Erbſünde ſind / nemlich / der mangel vnd die böſe luſt / Denn alſo ſagt S. Thomas / das Erbſünd iſt nicht allein ein mangel der erſten gerechtigkeit / ſondern auch ein vnördentlich begirde oder luſt in der Seelen / Derhalben iſt es (ſagt er) nicht allein ein lauter mangel / ſondern auch / *aliquid poſitiuum*, Vnd *Bouentura* auch ſagt klar / Wenn man fragt / was die Erbſünde ſey / iſt dis die rechte antwort / Das es ein vngewerete böſe luſt ſey / Auch iſt die rechte antwort / das es ein mangel ſey der gerechtigkeit / vnd eins gibt das ander.

Gleich daſſelbig meinet auch Hugo / da er ſaget / die Erbſünde iſt blindheit im hertzen vnd böſe luſt im fleiſche / denn er wil anzeigen / das wir Adams Kinder alle ſo geborn werden / das wir Gott nicht kennen / Gott verachten / jn nicht vertrawen / ja jnen auch fliehen vnd haſſen. Denn das hat Hugo wollen kurtz begreiffen / da er geſagt / *Ignorantia in mente*, blindheit oder vnwiſſenheit im hertzen / Vnd die Sprüche auch der newеſten Lerer / ſtimmen vberein mit der heiligen Schrifft.

Denn

Denn Paulus nennet die Erbſünde vnter zeiten mit klaren worten einen mangel Göttliches liechtes/ etc. 1. Corinth. 2. Der natürlich menſch aber vernimpt nichts vom Geiſt Gottes / vnd an andern orten nennet er es / böſe luſt / als zu den Römern am 6. da er ſagt / Ich ſehe ein ander Geſetz in meinen gliedern / etc. Welche luſt allerley böſe früchte gebieret.

Ich könd hie wol viel mehr Sprüche der Schrifft fürbringen von beiden dieſen ſtücken / aber in dieſer öffentlichen warheit / iſt es nicht not/Ein jeder verſtendiger wird leichtlich ſehen vnd mercken/das alſo one Gottes furcht / one vertrawen im hertzen ſein / ſind nicht allein *actus*, oder wirckliche ſünde / ſondern ein angeborn mangel des Göttlichen liechts vnd alles guten / welcher da bleibt / ſo lange wir nicht durch den heiligen Geiſt new geborn / vnd durch den erleuchtet werden.

Wie wir nun bisher von der Erbſünde geſchrieben vnd geleret/ ſo leren wir nichts newes / nichts anders / denn die heilige Schrifft/ die gemeine heilige Chriſtliche Kirche / Sondern ſolche nötige / tapffere/ klare Sprüche der heiligen Schrifft vnd der Veter / welche durch vngeſchickt gezenck der Sophiſten vnterdruckt geweſen / bringen wir wider an tag / vnd wolten gern die Chriſtliche Lere rein haben / Denn es iſt je am tage / das die Sophiſten vnd Schulzencker nicht verſtanden haben/ was die Veter mit dem wort / mangel der erſten gerechtigkeit/ gemeinet.

Dis ſtücke aber eigentlich vnd richtig zu leren / vnd was die Erbſünde ſey oder nicht ſey / iſt gar hoch von nöten / vnd kan niemand ſich nach Chriſto / nach dem vnauſprechlichem ſchatze Göttlicher hulde / vnd gnade / welche das Euangelium fürtregt / hertzlich ſehnen/ oder darnach verlangen haben / der nicht ſein jamer vnd ſeuche erkennet wie Chriſtus ſagt/ Matth. 9. Mar. 2. Die geſunden dürffen des Artztes nicht. Alles heilig erbar leben/ alle gute wercke/ ſo viel immer ein menſch auff Erden thun mag / ſind für Gott eitel heuchley vnd grewel / wir erkennen denn erſt / das wir von art elende ſünder ſind/ welche in vngnaden Gottes ſein/Gott weder fürchten noch lieben/ Alſo ſagt der Prophet / Jerem. 31. Dieweil du mir es gezeigt haſt / bin ich erſchrocken. Vnd der Pſalm 116. Alle menſchen ſind lügener/ das iſt/ ſie ſind nicht recht geſinnet von Gott.

Hie ſchreien nu die Widerſacher hefftig wider Doctor Luther/ das er geſchrieben hat / die Erbſünde bleibe auch nach der Tauffe/ vnd ſagen dazu / derſelbig Artickel ſey billich verdampt von Bapſt Leo dem zehenden.

Aber

Aber Keyſerliche Maieſtat wird hie öffentlich finden / das ſie vns gantz vnrecht thun / denn die Widerſacher verſtehen faſt wol / auff was meinung Doctor Luther das geredt wil haben / da er ſagt / Die Erbſünde bleibe nach der Tauffe / Er hat allzeit klar alſo geſchrieben / das die heilige Tauffe die gantze ſchuld vnd erbpflicht der Erbſünde wegnimpt vnd austilget / wiewol das material (wie ſie es nennen) der ſünde / nemlich / die böſe neigung vnd luſt bleibet.

Darüber in alle ſeinen Schrifften ſetzet er noch darzu / vom ſelbigen material / das der heilige Geiſt / welcher gegeben wird durch die Tauffe / anfehet inwendig die vberige böſe lüſte teglich zu tödten vnd zu leſchen / vnd brengt ins hertz ein new liecht / ein newen ſinn vnd mut / Auff die meinung redet auch Auguſtinus / da er alſo ſagt / Die Erbſünde wird in der Tauffe vergeben / nicht das ſie nicht mehr ſey / ſondern das ſie nicht zugerechnet werde.

Da bekennet Auguſtinus öffentlich / das die ſünde in vns bleibt / wiewol ſie vns nicht zugerechnet wird / Vnd dieſer Spruch Auguſtini / hat den Lerern hernach ſo wol gefallen / das er auch im Decret angezogen wird / Vnd wider Julianum ſagt Auguſtinus / Das Geſetz das in vnſern gliedern iſt / iſt weggethan durch die geiſtliche Widergeburt / vnd bleibt doch im fleiſch / welchs iſt ſterblich / Es iſt hinweg gethan / denn die ſchuld iſt gantz los durch das Sacrament / dadurch die gleubigen newgeborn werden / vnd bleibt noch da / denn es wircket böſe lüſte / wider welche kempffen die gleubigen.

Das Doctor Luther ſo helt vnd leret / wiſſen die Widerſacher faſt wol / vnd ſo ſie es nicht können anfechten / ſondern ſelbs bekennen müſſen / verkeren ſie jm böſzlich die wort / vnd deuten jm ſein meinung felſchlich / die warheit vnterzudrücken vnd vnſchüldig zuuerdammen.

Aber weiter diſputirn die Widerſacher / das die böſe luſt / ein laſt vnd auffgelegte ſtraffe ſey / vnd ſey nicht ein ſolche ſünde / die des todes vnd verdamnis ſchuldig / Dawider ſagt Doctor Luther / Es ſey ein ſolche verdamliche ſünde. Ich hab hie oben geſagt / das Auguſtinus auch ſolches meldet / die Erbſünde ſey die angeborne böſe luſt / Sol dieſes vbel geredt ſein / mögen ſie es mit Auguſtino ausfechten.

Darüber ſagt Paulus / Rom. 7. Die ſünde erkandt ich nicht / one durch das Geſetze / denn ich wuſte nicht von der luſt / wo das Geſetz nicht geſagt hette / Las dich nicht gelüſten. Da ſagt je Paulus dürre eraus / Ich wuſte nicht das die luſt ſünde war / etc. Item / Ich ſehe ein ander Geſetz in meinen gliedern / das da widerſtreitet dem Geſetze in meinem gemüte / vnd nimpt mich gefangen in der ſünde Geſetze / welchs iſt in meinen gliedern.

Dieſes ſind Pauli helle / gewiſſe wort / vnd klare Sprüche / da vermag kein glos / kein liſtiges fündlein nichts wider / dieſe Sprüch werden alle Teuffel / alle Menſchen nicht mügen vmbſtoſſen / Da nennet er klar die böſe luſt ein ſünde / doch ſagt er / das ſolche ſünde / denjenigen ſo an Chriſtum gleuben / nicht wird zugerechnet / doch an jr ſelbſt iſt es gleichwol warlich ein ſünde / des todes vnd ewigen verdamnis ſchüldig / vnd hat keinen zweiffel das auch ſolches der alten Veter meinung geweſt / Denn Auguſtinus diſputirt vnd ficht hefftig wider die jenigen / die da hielten / das die böſe neigung vnd luſt am menſchen / nicht ſünde were / vnd weder gut noch böſe / wie ſchwartzen oder weiſſen leib haben / auch weder gut noch bös iſt.

Vnd wenn die Widerſacher werden fürgeben / das *fomes*, oder die böſe neigung weder gut noch böſe ſey / da werden nicht allein viel Sprüche der Schrifft darwider ſein / ſondern auch die gantze Kirche vnd alle Veter / Denn alle erfarne Chriſtliche hertzen wiſſen / das dieſe ſtücke leider vns in der haut ſtecken / angeborn ſind / nemlich / das wir gelt / gut / vnd alle andere ſachen / gröſſer denn Gott achten / ſicher dahin gehen vnd leben. Item / das wir jmmer nach art fleiſchlicher ſicherheit alſo gedencken / Gottes zorn vnd ernſt ſey nicht ſo gros vber die ſünde / als er doch gewis iſt. Item / das wir den edelen vnausſprechlichen Schatz des Euangelij / vnd verſünung Chriſti nicht hertzlich / ſo tewer vnd edel achten / als ſie iſt. Item / das wir wider Gottes werck vnd willen murren / das er in trübſalen nicht bald hilffet / vnd machts wie wir wollen. Item / Wir erfaren teglich / das es vns wehe thut / wie auch Dauid vnd alle Heiligen geklagt / das den Gottloſen in dieſer Welt wolgehet.

Darüber fülen alle menſchen / wie leicht jr hertz entbrennet / jetzund mit ehrgeitz / denn mit grim vnd zorn / denn mit vnzucht.

So nu die Widerſacher ſelbſt bekennen müſſen / das ſolcher vnglaube / ſolcher vngehorſam wider Gott / im hertzen iſt / wenn ſchon nicht gantze verwilligung (wie ſie dauon reden) ſondern allein die neigung vnd luſt da iſt / wer wil ſo küne ſein / das er dieſe grobe ſtücke / weder bös noch gut achte? Nu ſind die klaren Pſalmen vnd klare wort der Propheten da / das ſie bekennen / das ſie ſich alſo fülen.

Aber die Sophiſten in Schulen / haben zu dieſer ſache / wider die klaren / öffentlichen Schrifft geredt / vnd aus der Philoſophy / jr eigen trewme vnd Sprüche ertichtet / ſagen / das wir vmb der

böſen

böſen lüſte willen/ weder bös noch gut / noch zu ſchelden noch zu loben ſind. Item / Das lüſte vnd gedancken inwendig nicht ſünde ſind/ wenn ich nicht gantz drein verwillige / Dieſelbige rede vnd worte / in der Philoſophen Bücher / ſind zuuerſtehen von euſſerlicher erbarkeit für der Welt / vnd auch euſſerlicher ſtraff für der Welt / Denn da iſts war/ wie die Juriſten ſagen/ *L. Cogitationis*, Gedancken ſind zoll frey/ vnd ſtraff frey/ Aber Gott erforſchet die hertzen/ Mit Gottes Gericht vnd Vrteil iſts anders.

Alſo flicken ſie auch an dieſe ſach/ andere vngereimbte Sprüche/ nemlich/ Gottes geſchöpff vnd die natur könne an jr ſelbs nicht bös ſein/ das fecht ich nicht an/ wenn es jrgent geredt wird / da es ſtadt hat/ aber dazu ſol dieſer Spruch nicht angezogen werden/ die Erbſünde gering zu machen. Vnd dieſelbigen Sprüche der Sophiſten / haben viel vnſegliches ſchadens gethan / durch welche ſie die Philoſophy vnd die Lere / welche euſſerlich leben für der Welt belangend / vermiſchen mit dem Euangelio / vnd haben doch ſolchs / nicht allein in der Schule geleret / ſondern auch öffentlich vnuerſchempt für dem Volck gepredigt/ Vnd die vngöttlichen/ jrrigen/ fehrlichen/ ſchedlichen leren/ hatten in aller Welt vberhand genommen / Da ward nichts gepredigt / denn vnſer verdienſt in aller Welt / dadurch ward das erkentnis Chriſti/ vnd das Euangelium gantz vntergedruckt.

Derhalben hat Doctor Luther aus der Schrifft leren vnd erkleren wollen / wie eine groſſe Todts ſchuld die Erbſünde für Gott ſey/ vnd wie in groſſem elend wir geborn werden/ vnd das die vberige Erbſünde / ſo nach der Tauffe bleibt / an jr ſelbſt nicht *indifferens* ſey / ſondern bedarff des Mitlers Chriſti / das ſie vns Gott nicht zurechne/ Vnd one vnterlas des liechts vnd wirckung des heiligen Geiſts/ durch welchen ſie ausgefeget vnd getödtet werde.

Wiewol nun die Sophiſten vnd Scolaſtici anders leren/ vnd beide von der Erbſünde vnd von derſelbigen ſtraffe / der Schrifft vngemes leren/ da ſie ſagen/ Der Menſch vermüge aus ſeinen krefften Gottes gebot zu halten/ ſo wird doch die ſtraffe/ ſo Gott auff Adams Kinder / auff die Erbſünde gelegt / im erſten buch Moſi viel anders beſchrieben / Denn da wird die menſchlich Natur verurteilt / nicht allein zum Tode vnd andern leiblichem vbel / ſondern dem Reich des Teuffels vnterworffen / denn da wird dis ſchrecklich vrteil gefellet/ Ich will feindſchafft zwiſchen dir vnd dem Weib / zwiſchen jrem ſamen vnd deinem ſamen ſetzen/ etc.

Der mangel erſter Gerechtigkeit vnd die böſe Luſt / ſind ſünd vnd ſtraff / Der Todt aber vnd die andern leiblichen vbel / die Tyranney vnd herſchafft des Teuffels / ſein eigentlich die ſtraffe vnd *pœnæ* der Erbſünd / Denn die menſchliche natur / iſt durch die Erbſünde vnter des Teuffels gewalt dahin gegeben / vnd iſt alſo gefangen vnter des Teuffels Reich / welcher manchen groſſen weiſen Menſchen in der Welt / mit ſchrecklichem jrthumb / ketzerey vnd anderer blindheit betaubet vnd verfüret / vnd ſonſt die Menſchen zu allerley laſter dahin reiſſet.

Wie es aber nicht müglich iſt den liſtigen vnd gewaltigen geiſt Sathan zuüberwinden / one die hülffe Chriſti / alſo können wir vns aus eigen krefften / aus dem Gefengnis auch nicht helffen.

Es iſt in allen Hiſtorien von anfang der Welt zu ſehen vnd zu finden / wie ein vnſeglicher groſſer gewalt / das Reich des Teuffels ſey / Man ſicht das die Welt vom höchſten bis zum niderſten voll Gotteslesterung / voll groſſer jrthumb / Gottloſer lere / wider Gott vnd ſein wort iſt / Jn den ſtarcken feſſeln vnd ketten / helt der Teuffel jemmerlich gefangen / viel weiſer leut / viel heuchler / die für der Welt heiligen ſcheinen / Die andern füret er in andere grobe laſter / geitz / hoffart / etc.

So vns nu Chriſtus darumb gegeben iſt / das er dieſelbigen ſünde vnd ſchwere ſtraffe der ſünde wegneme / die Sünde / den Todt / des Teuffels Reich vns zu gut vberwinde / kan niemands hertzlich ſich frewen des groſſen Schatzes / niemands die vberſchwencklichen Reichthümer der Gnaden erkennen / er füle denn von erſt dieſelbige laſt / vnſer angeborn gros elend vnd jammer. Darumb haben vnſer Prediger von dem nötigen Artickel mit allem höchſten fleis geleret / vnd haben nichts newes geleret / ſondern eitel klare wort der heiligen Schrifft / vnd gewiſſe Sprüche der Veter / Auguſtini vnd der andern.

Dieſes achten wir / ſolle die Keiſerliche Mateſtat jr billich laſſen gnug ſein / wider das loſe / kindiſche / vngegründte fürbringen der Widerſacher / durch welches ſie der vnſern Artickel / one vrſache gantz vnbillich anfechten / denn ſie ſingen / ſagen / wie viel / was / vnd wie lange ſie wollen / ſo wiſſen wir eigentlich das / vnd ſinds fürwar gewis / das wir Chriſtlich vnd recht leren / vnd mit der gemeinen Chriſtlichen Kirchen gleich ſtimmen vnd halten / werden ſie darüber weiter mutwilligen zanck einfüren / ſo ſollen ſie ſehen / es ſollen hie / wil Gott / leute nicht feilen / die jnen antworten / vnd die warheit dennoch erhalten.

Denn

Denn die Widerſacher wiſſen das mehrer teil nicht / was ſie reden / Denn wie offt reden vnd ſchreiben ſie jnen ſelbs widerwertigs e verſtehen auch jr eigen *Dialectica* nicht vom formal der Erbſünde / das iſt / was eigentlich an jrem weſen die Erbſünde ſey oder nicht ſey / was auch der mangel der erſten Gerechtigkeit ſey / An dieſem ort aber haben wir nicht wollen von jrer zenckiſchen *Diſputation*, ſubtiler oder weiter reden / ſondern allein die Sprüche vnd meinung der heiligen Veter / welchen wir auch gleichförmig leren / mit klaren / gemeinen / verſtendlichen worten erzelen wollen.

DEn dritten Artickel laſſen jnen die Widerſacher gefallen / da wir bekennen / das in Chriſto zwo Naturn ſind / nemlich / das Gottes Son die menſchliche natur hat angenommen / vnd alſo Gott vnd Menſch ein Perſon / ein Chriſtus iſt / vnd das derſelbige für vns hat gelitten / vnd iſt geſtorben / vns dem Vater zuuerſünen / vnd das er aufferſtanden iſt / das er ein ewig Reich beſitze / alle gleubigen heilige vnd gerecht mache / etc. wie das Credo der Apoſteln / vnd Symbolum Nicenum leret.

Wie man für Gott from vnd gerecht wird.

IM vierdten / fünfften / vnd ſechſten / vnd hernach im zwantzigſten Artickel / verdammen die Widerſacher vnſer Bekentnis / das wir leren / das die gleubigen vergebung der ſünde durch Chriſtum / one alle verdienſt / allein durch den glauben erlangen / vnd verwerffen gar tröſtlich beides. Erſtlich / das wir nein dazu ſagen / das den Menſchen durch jren verdienſt / ſolten die ſünde vergeben werden.

Zum andern / das wir halten / leren vnd bekennen / das niemand Gott verſünet wird / niemands vergebung der ſünde erlanget / denn allein durch den glauben an Chriſtum.

Dieweil aber ſolcher zanck iſt vber dem höchſten / fürnemſten Artickel der gantzen Chriſtlichen lere / alſo das an dieſem Artickel gantz viel gelegen iſt / welcher auch zu klarem / richtigem verſtande der gantzen heiligen Schrifft fürnemlich dienet / vnd zu dem vnausſprechlichen Schatz / vnd dem rechten erkentnis Chriſti allein den weg weiſet / auch in die gantze Bibel allein die thür auffthut / one welchen Artickel / auch kein arm gewiſſen ein rechten beſtendigen / gewiſſen troſt haben / oder die Reichthümer der gnaden Chriſti erkennen mag / So bitten wir Keyſerlich Maieſtat / wollen von dieſer groſſen / tapfferen / hoch-

wichtigen ſachen / nach notturfft / vnd gnediglich vns hören / Denn dieweil die Widerſacher gar nicht verſtehen noch wiſſen / was durch dieſe wort in der Schrifft zuuerſtehen / was vergebung der ſünde ſey / was Glaube / was Gnade / was Gerechtigkeit ſey / ſo haben ſie dieſen edlen / hochnötigen / fürnemſten Artickel / one welchen niemands Chriſtum erkennen wirdet / jemmerlich beſudelt / vnd den hohen thewren Schatz des erkentnis Chriſti / oder was Chriſtus vnd ſein Reich vnd gnade ſey / gar vnterdrückt / vnd den armen gewiſſen / ein ſolchen / ſo edelen / groſſen Schatz vnd ewigen Troſt / daran es gar gelegen / jemmerlich geraubet.

Das wir aber vnſer Bekentnis bekrefftigen / vnd was die Widerſacher fürbracht / verlegen mügen / ſo wollen wir zuuor erſt anzeigen / grund vnd vrſach beiderley Lere / damit jeder teil klerer zuuernemen ſey.

Die gantze Schrifft / beide altes vnd newes Teſtaments / wird in die zwey ſtück geteilet / vnd leret dieſe zwey ſtück / nemlich / Geſetz vnd Göttliche Verheiſſungen / Denn an etlichen örtern helt ſie vns für das Geſetz / an etlichen beut ſie Gnad an / durch die herlichen verheiſſungen von Chriſto / als wenn im alten Teſtament die Schrifft verheiſſet den zukünfftigen Chriſtum / vnd beutet ewigen ſegen / benedeiung / ewiges heil / gerechtigkeit vnd ewiges leben / durch jn an / oder im newen Teſtament / Wenn Chriſtus ſider er komen iſt auff Erden / im Euangelio verheiſſet vergebung der ſünden / ewige gerechtigkeit / vnd ewiges leben.

Hie aber an dem ort / nennen wir das Geſetze die Zehen Gebot Gottes / wo dieſelbigen in der Schrifft geleſen werden / Von den Ceremonien vnd den Geſetzen der Gerichts hendel / wöllen wir hie nicht reden.

Von dieſen zweien ſtücken nemen nu die Widerſacher das Geſetz für ſich / denn dieweil das natürliche Geſetz / welches mit dem Geſetz Moſi oder Zehen Geboten vberein ſtimmet / in aller menſchen hertzen angeborn vnd geſchrieben iſt / vnd alſo die vernunfft etlicher mas / die Zehen Gebot faſſen vnd verſtehen kan / Wil ſie wehnen / ſie habe gnug am Geſetz / vnd durch das Geſetze könne man vergebung der ſünden erlangen.

Die Zehen Gebot aber / erfodern nicht allein ein euſſerlich / erbar leben / oder gute werck / welche die vernunfft etlicher mas vermag zu thun / ſondern erfodern etwas viel höhers / welchs vber alle menſchliche kreffte / vber alle vermügē der vernunfft iſt / nemlich / wil das Geſetz von vns haben / das wir Gott ſollen mit gantzem ernſt / von hertzen grund fürchten vnd lieben / jn in allen nöten allein anruffen / vnd ſonſt auff nichts einigen troſt ſetzen.

Item /

Jtem/Das Geſetz wil haben/das wir nicht weichen noch wancken ſollen/ ſondern auffs aller gewiſſeſt im hertzen ſchlieſſen/das Gott bey vns ſey/ vnſer gebet erhöret/ vnd das vnſer ſeufftzen vnd bitten Ja ſey. Jtem/ Das wir von Gott noch leben vnd allerley troſt erwarten ſollen mitten im Tode/ in allen anfechtungen ſeinem willen vns gentzlich heim geben/ in Todt vnd trübſal nicht von jm fliehen/ ſondern jm gehorſam ſein/ gerne alles tragen vnd leiden/ wie es vns gehet.

Hie haben die Scholaſtici den Philoſophis gefolget/ vnd wenn ſie wöllen ſagen/ Wie man für Gott from wird/ leren ſie allein ein gerechtigkeit vnd frömkeit/ da ein Menſch euſſerlich für der Welt/ ein erbar leben füret/ vnd gute werck thut/ vnd ertichten dieſen trawm dazu/ das die menſchliche vernunfft one den heiligen Geiſt/ vermüge Gott vber alles zu lieben/ Denn wol iſts war/ wenn ein menſchen hertz müſſig iſt/vnd nicht in anfechtungen/vnd dieweil es Gottes zorn vnd Gericht nicht fület/ ſo mag es ein ſolchen trawm jm ertichten/ als liebe es Gott vber alles/ vnd thue viel gutes/ viel werck vmb Gottes willen/ aber es iſt eitel heucheley/ Vnd auff die weis/ haben doch die widerſacher geleret/ das die menſchen vergebung der ſünde verdienen/ wenn ſie ſo viel thun/ als an jnen iſt/ das iſt/ wenn die vernunfft jr leſt die ſünde leid ſein/ vnd ertichtet ein willen dazu/ Gott zu lieben.

Vnd dieſe meinung vnd jrrige Lere/ dieweil die Leute natürlich dazu geneigt ſind/das jr verdienſt vnd werck/für Gott etwas geachtet vnd verdienen möchten/ hat vnzelich viel mißbreuchliche Gottesdienſt in der Kirchen angericht vnd geurſacht/ als ſind/ die Klöſtergelübde/ mißbreuche der Meſſen/ wie denn ſolchs vnzelich/ jmmer ein Gottesdienſt vber den andern aus dieſem jrthumb erdacht iſt/ vnd das nur ſolch vertrawen auff vnſer verdienſt vnd wercke jmmer weiter ausgebreitet worden/ haben ſie vnuerſchempt dürffen ſagen vnd ſchlieſſen/ Gott der Herr müſſe von not gnade geben den jenigen/ die alſo gute werck thun/ nicht das er gezwungen were/ ſondern da dis die ordnung alſo ſey/ die Gott nicht vbergehe noch endere.

Vnd in dieſen ſtücken/ eben in dieſer Lere/ ſind viel andere groſſe gantz ſchedliche jrthumb/ vnd ſchreckliche leſterunge Gottes begriffen vnd verborgen/ welche alle bey namen zuerzelen jetzo zu lang were/ allein das wölle doch vmb Gottes willen ein jeglicher Chriſtlicher Leſer bedencken/ Können wir durch ſolch werck für Gott from vnd Chriſten werden/ ſo wolt ich gerne hören (vnd verſucht alle ewer beſtes hie zu antworten) was doch vor vnterſcheid ſein wolt/ zwiſchen der Philoſophen vnd Chriſti lere/ So wir vergebung der ſünde erlangen mügen durch ſolch vnſer werck/ oder *actus elicitos*,

was hilfft vns denn Christus? Können wir heilig vnd from für Gott werden/ durch natürliche vernunfft/ vnd vnser eigen gute werck/ was dürffen wir denn des Bluts vnd Todts Christi/ oder das wir durch jn new geborn werden? wie Petrus/ 1. Petri 1. sagt/ vnd aus dem fehrlichen jrthumb (dieweil man solchen öffentlich/ in Schulen geleret/ vnd auff den Predigstülen getrieben) ist es leider dahin gerahten/ das auch grosse Theologen zu Löuen/ Paris/ etc. von keiner andern Christlichen frömkeit oder gerechtigkeit gewust haben (ob wol alle Buchstaben vnd Syllaben in Paulo anders leren) denn von der frömkeit/ welche die Philosophy leret/ Vnd so es vns billich fremde sein solt/ vnd wir billich sie verlachen solten/ verlachen sie vns/ ja verspotten Paulum selbst.

Also gar ist der schendlich/ grewlich jrthumb eingerissen/ Jch hab selbst ein grossen Prediger gehört/ welcher Christi vnd des Euangeliums nicht gedacht/ vñ *Aristotelis Ethicorum* predigt/ heist das nicht kindisch/ nerrisch vnter Christen gepredigt? Aber ist der Widersacher lere war/ so ist das *Ethicorum* ein köstlich Predigbuch/ vnd ein feine newe Bibel/ Denn von eusserlichem erbarn leben/ wirdt nicht leicht jemands besser schreiben/ denn *Aristoteles*.

Wir sehen das etlich hochgelarten haben Bücher geschrieben/ darinne sie anzeigen/ als stimmen die wort Christi/ vnd die Sprüche Socratis vnd Zenonis fein zusammen/ gleich als sey Christus kommen/ das er gute Gesetz vnd Gebot gebe/ durch welche wir vergebung der sünden verdienen solten/ vnd nicht viel mehr gnade vnd friede Gottes zuuerkünden/ vnd den heiligen Geist auszuteilen/ durch sein verdienst vnd Blut.

Darumb so wir der Widersacher Lere annemen/ das wir vergebung der sünden verdienen mügen/ aus vermügen natürlicher vernunfft vnd vnser wercke/ so sind wir schon Aristotelisch vnd nicht Christisch/ vnd ist kein vnterscheid zwischen erbarm Heidnischem/ zwischen Phariseischem vnd Christlichem leben/ zwischen der Philosophy vnd dem Euangelio.

Wiewol nu die Widersacher/ damit sie des Namens Christi nicht gar/ als die Gottlosen rohen Heyden schweigen/ also vom Glauben reden/ das sie sagen/ Es sey ein erkentnis der Historien von Christo/ vnd wiewol sie von Christo auch dennoch etwas sagen/ nemlich/ das er vns verdienet habe/ ein *Habitum*, oder wie sie es neñen/ *Primam gratiam*, die erste gnade/ welche sie achten für eine neigung/ dadurch wir dennoch Gott leichter denn sonst lieben können/ So ist es doch ein schwache/ geringe/ kleine/ schlechte wirckung/ die Christus also hette/ oder die durch solchen *Habitum* geschehe.

Denn

Denn ſie ſagen nichts deſto weniger / das die wercke vnſer vernunfft vnd willens / ehr derſelbige *Habitus* da iſt / vnd auch darnach / wenn derſelbig *Habitus* da iſt / *einſdem ſpeciei*, das iſt / für vnd nach / einerley vnd ein ding ſey.

Denn ſie ſagen / das vnſer vernunfft vnd menſchlicher wille / an jm ſelbs vermüge Gott zu lieben / allein der *Habitus* brenge eine neigung / das die vernunfft daſſelbige / das ſie zuuor wol vermag / deſto lieber vnd leichter thue.

Darumb leren ſie auch / das derſelbige *Habitus* müſſe verdienet werden / durch vnſer vorgehende werck / vnd das wir durch die werck des Geſetzes / vermehrung ſolcher guter neigung / vnd das ewige leben verdienen.

Alſo verbergen vns die leute Chriſtum / vnd begraben jn auffs new / das wir jn nicht für ein Mitler erkennen können / denn ſie ſchweigen gar / das wir lauter aus gnaden one verdienſt / vergebung der ſünden durch jn erlangen / ſondern brengen jre trewme auff / als kündten wir durch gute wercke vnd des geſetzes werck / vergebung der ſünde verdienen / ſo doch die gantze Schrifft ſagt / das wir das Geſetz nicht vermügen zu erfüllen oder zu halten / Vnd ſo die vernunfft am Geſetz nichts ausrichtet / denn das ſie allein euſſerliche werck thut / Jm hertzen aber fürchtet ſie Gott nicht / ſo gleubt ſie auch nicht / das Gott jr warneme / Vnd wiewol das ſie von dem *Habitu*, alſo reden / ſo iſt es doch gewis / das one den glauben an Chriſtum / rechte Gottes liebe in keinem hertzen ſein kan / ſo kan auch niemands verſtehen / was Gottes liebe iſt / one den glauben.

Das ſie aber ein vnterſcheid ertichten / vnter dem *merito congrui*, vnd *merito condigni*, vnterm gebürlichen verdienſt / vnd rechtem gantzem verdienſt / ſpielen vnd zancken ſie allein mit worten / damit ſie ſich nicht öffentlich / als Pelagianer mercken laſſen / Denn ſo Gott von not mus gnade geben / vmb gebür verdienſt / ſo iſt es nicht gebür verdienſt / ſondern ein rechte pflicht vnd gantz verdienſt / wiewol ſie ſelbs nicht wiſſen / was ſie ſagen / denn ſie ertichten vnd trewmen das / wenn der *Habitus* der liebe Gottes (dauon oben geſagt) da iſt / ſo verdiene der Menſch gebürlich / oder *de congruo*, die gnade Gottes / Vnd ſagen doch / es könne niemands ſo gewis ſein / ob derſelbige *Habitus* da ſey.

Nu höret lieben Herrn / wie wiſſen ſie denn / oder wenn wiſſen ſie es / ob ſie gebürlich / oder durch gantz verdienſt / für voll oder halb vnſerm Herrn Gott ſein gnad abuerdienen / Aber / ah lieber Herr Gott / das ſind eitel kalte gedancken vnd trewme / müſſiger / heiloſer / vnerfarner leute / welche die Bibel nicht viel in practicken bringen / die gar nicht wiſſen noch erfaren / wie einem Sünder vmbs hertz iſt / was

was anfechtung des Todts oder des Teuffels ſind / die gar nicht wiſſen / wie rein wir alles verdienſtes / aller werck vergeſſen / wenn das hertz Gottes zorn fület / oder das gewiſſen in engſten iſt. Die ſicheren / vnerfarnen leute / gehen wol jmmer dahin in dem wahn / als verdienen ſie mit jren wercken *de congruo*, gnad.

Denn es iſt one das vns angeborn natürlich / das wir von vns ſelbs / vnd vnſern wercken gern etwas viel wolten halten / Wenn aber ein gewiſſen recht ſeine ſünde vnd jammer fület / ſo iſt aller ſchertz / ſo ſind alle ſpiegelgedancken aus / vnd iſt eitel groſſer rechter ernſt / da leſt ſich kein hertz noch gewiſſen ſtillen / noch zu frieden ſtellen / ſuchet allerley wercke vnd aber wercke / vnd wolt gern gewisheit / wolt gern grund fülen / vnd gewis auff etwas ſuſſen vnd rugen. Aber dieſelbigen erſchrocknen gewiſſen fülen wol / das man *de condigno* noch *de congruo* nichts verdienen kan / ſincken bald dahin in verzagen vnd verzweiffelung / wenn jnen nicht ein ander wort / denn des Geſetzes lere / nemlich / das Euangelium von Chriſto / das der für vns gegeben iſt / gepredigt wird.

Daher weis man etliche Hiſtorien / das die Barfüſſer Mönche / wenn ſie etlichen guten gewiſſen an der todſtunde / lang haben vmb ſonſt jrn Orden vnd gute werck gelobet / das ſie zu letzt haben müſſen jres Ordens / vnd Sanct Franciſcen ſchweigen / vnd dis wort ſagen / Lieber Menſch / Chriſtus iſt für dich geſtorben / Das hat in engſten erquicket vnd erkület / fried vnd troſt allein geben.

Alſo leren die Widerſacher nichts / denn ein euſſerliche frömkeit / euſſerlicher guter werck / welche Paulus des Geſetzes frömkeit nennet / vnd ſehen alſo / wie die Jüden / das verdeckt angeſicht Moſi / thun nichts denn das ſie in etlichen ſichern heuchlern / die ſicherheit vnd hertigkeit ſtercken / füren die leute auff ein Sandgrund / auff jre eigene werck / dadurch Chriſtus vnd das Euangelium veracht wird / geben manchen elenden gewiſſen vrſach zur verzweiffelung / denn ſie thun gute wercke auff vngewiſſen wahn / erfaren nimmer / wie ein gros krefftig ding der glaube iſt / fallen zu letzt gantz in verzweiffelung.

Wir halten vnd reden / von der euſſerlichen frömkeit alſo / das Gott wol fodert vnd haben wil / ein ſolch euſſerlich erbar leben / vnd vmb Gottes gebots willen / müſſe man dieſelbigen guten wercke thun / welche in Zehen Geboten werden geboten / denn das Geſetz iſt vnſer Zuchtmeiſter / vnd das Geſetz iſt den vnrechten gegeben / Denn Gott der Herr wil / das den groben ſünden durch ein euſſerliche zucht geweret werde / vnd daſſelbige zuerhalten / gibt er Geſetz / ordenet Oberkeit / gibt gelerte weiſe Leute / die zum Regiment dienen / Vnd alſo euſſerlich erbar wandel vnd leben zu füren / vermag etlicher mas

die

die vernunfft aus jren krefften / wiewol ſie offte durch angeborne ſchwacheit / vnd durch liſt des Teuffels / auch daran gehindert wird.

Wiewol ich nu einem ſolchen euſſerlichem leben vnd den guten wercken / gerne ſo viel lobes las / als jm gebüret / denn in dieſem leben vnd im Weltlichen weſen iſt je nichts beſſers / denn redligkeit vnd tugent / Wie deñ Ariſtoteles ſagt / das weder Morgenſtern noch Abendſtern / lieblicher vnd ſchöner ſey / denn erbarkeit vnd gerechtigkeit / wie denn Gott ſolche tugent auch belohnet mit leiblichen gaben / So ſol man doch gute wercke vnd ſolchen wandel nicht alſo hoch heben / das es Chriſto zu ſchmach reiche / Denn alſo ſchlieſſe ich / vnd bin des gewis / Erticht iſts vnd nicht war / das wir durch vnſer wercke ſolten vergebung der ſünde verdienen.

Auch iſts lügen vnd nicht war / das ein Menſch für Gott könne gerecht vnd from werden / durch ſeine wercke vnd euſſerlich frömkeit.

Auch iſt es vngrund vnd nicht war / das die menſchliche vernunfft / aus jren krefften vermügen ſolt / Gott vber alles zu lieben / ſein Gebot zu halten / jn zu fürchten / gewis darauff zu ſtehen / das Gott das Gebet erhöre / Gott zu dancken vnd gehorſam zu ſein / in trübſaln vnd anderm was Gottes Geſetz gebeut / Als / nicht fremdes gutes begeren / etc. Denn das alles vermag die vernunfft nicht / wiewol ſie euſſerlich erbar leben vnd gute werck / etlicher maß vermag.

Auch iſt es ertichtet vnd nicht war / vnd ein leſterung wider Chriſtum / das die jenigen ſolten one ſünde ſein / die Gottes Gebot allein euſſerlich halten / one Geiſt vnd gnade im hertzen.

Dieſes meines beſchlus / hab ich zeugnis nicht allein aus der heiligen Schrifft / ſondern auch aus den alten Vetern. Auguſtinus redet vnd handelt ſolchs auffs aller reichlichſt / wider die Pelagianer / das die gnade nicht gegeben wird vmb vnſers verdienſts willen / Vnd im Buch *de natura & gratia*, das iſt / von der natur vnd gnade ſagt er alſo / So das vermügen der natur durch den freien Willen gnug iſt / beide / zuerkennen wie man leben ſol / vnd alſo recht zu leben / ſo iſt Chriſtus vmb ſonſt geſtorben.

Warumb ſolt ich hie auch nicht ruffen vnd ſchreien / mit Paulo / Ich mag billich ſchreien / Jr habt Chriſtum verloren / die jr durch des Geſetzes werck gerecht werden wolt / vnd ſeid von der gnade gefallen / denn jr erkennet die gerechtigkeit nicht die für Gott gilt / vnd trachtet ewere eigene gerechtigkeit auffzurichten / vnd ſeid der gerechtigkeit / die für Gott gilt / nicht vnterthan / denn wie das ende des Geſetzs Chriſtus iſt / alſo iſt auch der Heiland der verderbten natur Chriſtus. Item / Johan. 8. So euch der Son frey macht / ſo ſeid jr recht frey.

Der-

Derhalben können wir durch die vernunfft oder vnser gute werck nicht frey werden von den sünden / oder vergebung der sünden verdienen. Item / Johannis am 3. stehet geschrieben / Es sey denn / das jemand new geborn werde / aus dem Wasser vnd Geist / so kan er nicht in das Reich Gottes kommen.

So nun das dazu gehöret / das wir durch den heiligen Geist müssen new geborn werden / so werden vns vnser gute werck oder eigen verdienst nicht rechtfertig machen für Gott / so können wir das Gesetz nicht halten noch erfüllen. Item / Romanos 3. Sie sind allzumal sünder / vnd mangeln des rhumes / den sie an Gott haben solten / das ist / jnen mangelt / die weisheit vnd gerechtigkeit die für Gott gilt / dardurch sie Gott recht erkennen / gros achten vnd preisen solten. Item / Romanos am 8. Fleischlich gesinnet sein / ist ein feindschafft wider Gott / sintemal es dem Gesetz Gottes nicht vnterthan ist / denn es vermag es auch nicht / die aber fleischlich gesinnet sind / mögen Gott nicht gefallen.

Das sind so gar klare / helle Sprüche der Schrifft / das sie nicht so scharffes verstandts bedürffen / sondern allein das mans es lese / vnd die klaren wort wol ansehe / wie auch Augustinus in der sache saget / Ist nu die vernunfft vnd fleischlich gesinnet sein / ein feindschafft wider Gott / so kan kein mensch one den heiligen Geist hertzlich Gott lieben. Item / Ist fleischlich gesinnet sein wider Gott / so sein warlich die besten gute wercke vnrein vnd sünde / die jmmer ein Adams Kind thun mag. Item / Kan das fleisch Gottes Gesetz nicht vnterthan sein / so sündiget warlich auch ein Mensch / wenn er gleich / edele / schöne / köstliche gute werck thut / die die Welt gros achtet.

Die Widersacher / sehen allein die gebot an / der andern Taffel Mosi / die da auch von der eusserlichen erbarkeit redet / welche die vernunfft besser vernimpt / vñ wollen wehnen / mit solchen eusserlichen guten wercken / halten sie Gottes Gesetz / Sie sehen aber die erste Taffel nicht an / welche gebeut vnd von vns haben wil / das wir Gott hertzlich sollen lieben / daran gar nicht wancken noch zweiffeln sollen / das Gott vmb der sünde willen zürne / das wir Gott hertzlich fürchten sollen / das wir vns gewis in vnsern hertzen sollen darauff verlassen / Gott sey nicht ferne / er erhöre vnser gebet / etc.

Nu sind wir / ehe wir durch den heiligen Geist / new geborn werden / alle der art aus Adam / das vnser hertz in sicherheit / Gottes zorn / vrteil vnd dreiwen verachtet / seinem vrteil vnd straffen gehessig vnd feind ist / So nu alle Adams kinder in so grossen sünden geborn werden / das wir alle von art Gott verachten / sein wort / sein verheissung vnd dreiwen in zweiffel setzen / so müssen warlich vnser besten gute werck

die

die wir thun / ehe wir durch den heiligen Geist new geborn werden / sündliche vnd verdampte werck für Gott sein / wenn sie gleich für der Welt schön sein / denn sie gehen aus einem bösen / Gottlosen / vnreinem hertzen / wie Paulus sagt / Rom. 14. Was nicht aus dem glauben gehet / das ist sünde. Denn alle solche Werckheiligen thun werck one glauben / verachten Gott im hertzen / vnd gleuben als wenig / das Gott sich jrer anneme / als *Epicurus* gegleubt hat / Die verachtung Gottes inwendig / mus je die werck vnfletig vnd sündlich machen / wenn sie gleich für den Leuten schön sind / denn Gott forschet die hertzen.

Zu letzt / so ist je das auch auffs nerrischt / vnd vngeschickteſt von den Widersachern geredt / das die menschen / die auch ewigs zorns schüldig sein / vergebung der sünden erlangen / durch die liebe oder *actum elicitum dilectionis*, so es doch vnmüglich ist Gott zu lieben / wenn das hertz nicht erst / durch den glauben vergebung der sünden ergriffen hat.

Denn es kan je ein hertz / das in engsten ist / vnd Gottes zorn recht fület / Gott nicht lieben / er gebe denn dem hertzen lufft / er tröste vnd erzeige sich denn wider gnedig / Denn dieweil er schrecket / vnd also vns angreifft / als wölle er vns in ewiger vngnade / in den ewigen Tod / von sich stossen / so mus der armen schwachen natur / das hertz vnd mut entfallen / vnd mus je für so grossem zorn erzittern / der so grewlich schreckt vnd strafft / vnd kan je als denn / ehe Gott selbst tröstet / kein füncklein liebe fülen.

Müssige vnd vnerfarne leute / mügen jnen wol selbst ein traum von der liebe ertichten / darumb reden sie auch so kindisch dauon / das einer der gleich einer Todsünden schüldig ist / könne gleichwol Gott vber alles lieben / denn sie wissen noch nicht recht / was sünde für ein last / was es für ein grosse qual sey / Gottes zorn fülen.

Aber fromme hertzen / die es im rechten kampff mit dem Sathan / vnd rechten engsten des gewissens erfaren haben / die wissen wol / das solch wort vnd gedancken / eitel gedancken / eitel trewme sind. Paulus sagt / Das Gesetz richt nur zorn an / Rom. 4. Er sagt nicht / das durch das Gesetz / die Leute verdienen vergebung der sünden / Denn das Gesetz klagt allzeit das Gewissen an / vnd erschreckts.

Derhalben macht das Gesetz niemands from vnd gerecht für Gott / denn ein erschrocken gewissen fleuhet für Gott vnd seinem vrteil / derhalben jrren die jenigen / die durch jre werck / oder durch das Gesetz / wollen verdienen vergebung der sünden.

Dieses sey gnug gesagt / von der Gerechtigkeit der Werckheiligen / oder der vernunfft / welche die Widersacher leren / denn bald

hernach/ wenn wir werden ſagen von der frömkeit vnd Gerechtigkeit die für Gott gilt / die aus dem Glauben kömet / wird die ſache an jr ſelbs mit ſich bringen mehr Sprüche aus der Schrifft einzufüren/ welche denn alle auch gleich ſtarck dienen werden / die obangezeigte jrthumb der Widerſacher vmbzuſtoſſen.

Dieweil denn kein Menſch / aus ſeinen krefften Gottes Geſetz zu halten vermag / vnd ſind alle vnter der ſünde ſchüldig des ewigen zorns vnd todes/ ſo kömen wir / durch das Geſetz der ſünde nicht loß/ noch für Gott from werden / Sondern es iſt verheiſſen vergebung der ſünde vnd Gerechtigkeit durch Chriſtum/ welcher für vns gegeben iſt/ das er die ſünde der Welt bezalet / vnd iſt der einige Mitler vnd Erlöſer. Vnd dieſe verheiſſung laut nicht alſo / durch Chriſtum habt jr Gnad/ Heil/ etc. wo jrs verdienet / Sondern lauter aus Gnade beut er an vergebung der ſünde / Wie Paulus ſagt / So aus den wercken vergebung der ſünde iſt / ſo iſts nicht Gnade / Vnd an einem andern ort / Dieſe Gerechtigkeit die für Gott gilt / iſt one Geſetz offenbaret/ das iſt/ vmb ſonſt wird vergebung der ſünde angeboten.

Vnd darumb ligts nicht an vnſerm verdienſt / das wir Gott verſünet werden / denn wenns an vnſerm verdienſt lege / vergebung der ſünde / vnd die verſünung Gottes aus dem Geſetz were / ſo wer es verloren / vnd weren wir warlich vbel Gott vereinigt vnd verſünet/ Denn wir halten das Geſetz nicht / vnd vermügen es nicht zu halten/ ſo würde folgen / das wir auch die zugeſagte Gnade vnd verſünung nimmermehr erlangeten.

Denn alſo ſchleuſt Paulus / zu den Röm. am 4. So aus dem Geſetz das Erbe iſt / ſo iſt der Glaub nichts / vnd die verheiſſung iſt abe / So ſich nu die verheiſſung gründet auff vnſern verdienſt / vnd auff das Geſetz / ſo folgte / dieweil wir das Geſetz nicht halten können/ das die verheiſſung vergeblich were.

So wir aber für Gott from vnd gerecht werden/allein aus lauter Gnade vnd Barmhertzigkeit / die in Chriſto verheiſſen iſt / Erfolget/ das wir durch vnſer werck nicht from werden. Denn was were ſonſt der herlichen/Göttlichen verheiſſunge von nöten/ vnd was dörfft Paulus die Gnade ſo hoch heben vnd preiſen?

Derhalben leret / rhümet / prediget / vnd preiſet das Euangelium die Gerechtigkeit / die aus dem Glauben kömpt an Chriſtum/ welche nicht ein Gerechtigkeit des Geſetzes iſt/ So leret auch das Geſetz dauon nichts / vnd iſt gar viel ein höher Gerechtigkeit / denn des Geſetzes Gerechtigkeit iſt / denn das Geſetz foddert von vns vnſer werck / vnd wil haben das wir inwendig im hertzen / Gotfürchtig/ vnd gantz rechtſchaffen ſind.

Aber die Göttliche zuſage/die beutet vns an/ als den jenigen/ die von der Sünde vñ Tode vberweldigt ſein/ Hülff/Gnad vnd verſünũg vmb Chriſtus willen / welche Gnad niemands mit wercken faſſen kan/ſondern allein durch den Glauben an Chriſtum/Derſelbe Glaub bringet noch ſchencket Gott dem Herrn kein werck / kein eigen verdienſt/ſondern bawet blos auff lauter Gnad/vnd weis ſich nichts zu tröſten noch zuuerlaſſen / denn allein auff Barmhertzigkeit / die verheiſſen iſt in Chriſto/ Derſelbige Glaub nu/da ein jeder für ſich gleubet/ das Chriſtus für jn gegeben iſt / der erlangt allein vergebung der ſünde vmb Chriſtus willen/vnd macht vns für Gott from vñ gerecht.

Vnd dieweil derſelbige in rechtſchaffner Bus iſt / vnſer hertzen auch im ſchrecken der Sünde vnd des Todes/wider auffrichtet/ſo werden wir durch denſelbigen/ new geborn/ vnd kömpt durch den Glauben der heilig Geiſt in vnſer hertz / welcher vnſer hertzen vernewert/ das wir Gottes Geſetz halten können/ Gott recht lieben / gewiſslich fürchten/ nicht wancken noch zweifeln/ Chriſtus ſey vns gegeben / er erhöre vnſer ruffen vnd bitten/ vnd das wir in Gottes willen vns frölich geben können/ auch mitten im Tode / Alſo derſelbige Glaube / der aus Gnaden vmb ſonſt/ entpfehet vnd erlangt vergebung der ſünde/ iſt rechtſchaffen / der gegen Gottes zorn nicht ſeinen verdienſt oder werck ſetzet / welches ein federlein gegen einem Sturmwind were/ Sondern der Chriſtum den Mittler darſtellet / vnd derſelbig Glaub iſt ein recht erkentnis Chriſti.

Wer alſo gleubet/ der erkennet die groſſe wolthat Chriſti/ vnd wird ein new Creatur / vnd ehe ein ſolch glaub im hertzen iſt / kan niemands das Geſetz erfüllen / Von demſelbigen Glauben vnd erkentnis Chriſti / iſt nicht ein ſyllabe/ nicht ein tittel in allen Büchern der Widerſacher.

Darumb ſchelten wir auch die Widerſacher/ das ſie allein das Geſetz leren/von vnſern wercken/Vnd nicht das Euangelium/das da leret / das man gerecht werde/ wenn man an Chriſtum gleubet.

Was der Glaub ſey/ der für Gott from vnd gerecht macht.

DJe Widerſacher wollen wehnen / der Glaub ſey dieſes/ das ich wiſſe/ oder gehört habe die Hiſtorien von Chriſto / darumb leren ſie / Ich könne wol gleuben/ ob ich gleich in Todſünden ſey.

Darumb von dem rechten Christlichem Glauben/ dauon Paulus an allen orten so offte redet / das wir durch den Glauben für Gott from werden / da wissen oder reden sie gar nichts von / Denn welche für Gott heilig vnd gerecht geacht werden / die sind je nicht in Todsünden / Darumb der Glaub / welcher für Gott from vnd gerecht macht / ist nicht allein dieses / das ich wisse die Historien / wie Christus geborn / gelidten / etc. das wissen die Teuffel auch / Sondern ist die gewissheit / oder das gewisse / starcke vertrawen im hertzen / da ich mit gantzem hertzen / die zusag Gottes / für gewiss vnd war halte / durch welche mir angeboten wird / one mein verdienst / vergebung der Sünde / Gnade / vnd alles Heil / durch den Mitler Christum / Vnd damit das niemands wehne / es sey allein ein blos wissen der Historien / so setze ich das darzu / Der Glaub ist / das sich mein gantz hertz desselbigen Schatzes annimpt / vnd ist nicht mein thun / nicht mein schencken noch geben / nicht mein werck oder bereiten / sondern das ein hertz sich des tröstet / vnd gantz darauff verlesset / das Gott vns schenckt / vns gibt / vnd wir jme nicht / das er vns mit allem Schatz der Gnaden in Christo vberschüttet.

Aus diesem ist leicht zu mercken / vnterscheid zwischen dem Glauben / vnd zwischen der frömkeit / die durchs Gesetz kömpt / Denn der Glaub ist ein solcher Gottesdienst vnd *latria*, da ich mir schencken vnd geben lasse / Die Gerechtigkeit aber des Gesetzes / ist ein solcher Gottesdienst / der da Gott anbeutet vnser wercke / So wil Gott nu durch den Glauben also geehret sein / das wir von jm empfahen / was er verheisset vnd anbeutet.

Das aber der Glaub nicht allein sey / die Historien wissen / sondern der da fest helt / die Göttliche verheissungen / zeiget Paulus gnugsam an / der da saget zu den Römern am 4. Derhalben muss die Gerechtigkeit durch den Glauben komen / auff das die verheissung fest bleibe.

Da hefftet vnd verbindet Paulus die zwey also zusammen / das / wo Verheissung ist / da muss auch Glaub sein / etc. Vnd widerumb *correlatiue*, wo Verheissung ist / da fordert Gott auch Glauben.

Wiewol noch klerer vnd schlechter zu zeigen ist / was der Glaub / der da gerecht macht / sey / wenn wir vnser eigen *Credo* vnd Glauben ansehen / Denn im *Symbolo* stehet je dieser Artickel / Vergebung der Sünde / Darumb ists nicht genug / das ich wisse oder gleube / das Christus geborn ist / gelidten hat / aufferstanden ist / wenn wir nicht auch diesem Artickel / darumb das alles endtlich geschehen / gleuben / Nemlich / Ich gleube / das mir die Sünde vergeben sein /

auff

auff den Artickel mus das ander alles gezogen werden / nemlich / das vmb Christus willen / nicht vmb meines verdiensts willen / vns die sünde vergeben werden / Denn was wer not / das Gott Christum für vnser sünde gebe / wenn vnser verdienst für vnser sünde köndte gnug thun.

Derhalben so offte wir reden von dem glauben / der gerecht macht / oder *Fide iustificante*, so sind allzeit diese drey stücke oder *obiecta* bey einander. Erstlich die Göttliche verheissung. Zum andern / Das dieselbige vmb sonst one verdienst Gnade anbeutet. Für das dritte / Das Christi Blut vnd verdienst der Schatz ist / durch welchen die sünde bezalet ist / Die verheissung wird durch den Glauben entpfangen / das sie aber one verdienst Gnade anbeut / da gehet all vnser wirdigkeit vnd verdienst vnter vnd zu boden / vnd wirdt gepreiset / die gnad vnd grosse Barmhertzigkeit / Der verdienst Christi aber ist der Schatz / denn es mus je ein Schatz vnd edles pfand sein / dadurch die sünde aller Welt bezalet sein.

Die gantze Schrifft / altes vnd newes Testaments / wenn sie von Gott vñ Glauben redet / braucht viel dieses worts / Güte / Barmhertzigkeit / *Misericordia*, Vnd die heiligen Veter in allen jren Büchern / sagen alle / das wir durch Gnade / durch Güte / durch vergebung selig werden / So offte wir nu das wort Barmhertzigkeit in der Schrifft oder in den Vetern finden / sollen wir wissen / das da vom Glauben geleret wirdt / der die verheissung solcher Barmhertzigkeit fasset. Widerumb so offt die Schrifft vom Glauben redet / meinet sie den Glauben / der auff lauter Gnade bawet / denn der Glaube nicht darumb für Gott from vnd gerecht macht / das er an jm selbst vnser werck vnd vnser ist / Sondern allein darumb / das er die verheissene / angebotene gnade / one verdienst aus reichem Schatze / geschanckt nimpt.

Vnd solcher Glaub vnd vertrawen auff Gottes Barmhertzigkeit / wird als der gröste / heiligste Gottesdienst gepreiset / sonderlich in Propheten vnd Psalmen / Denn wiewol das Gesetz nicht vornemlich predigt / Gnade vnd vergebung der sünde / wie das Euangelium / so sind doch die verheissung von dem künfftigen Christo / von einem Patriarchen auff den andern geerbet / vnd haben gewust / auch gegleubt / das Gott durch den gebenedeieten Samen durch Christum / wolt Segen / Gnad / Heil vnd Trost geben.

Darumb so sie verstunden / das Christus solt der Schatz sein / dadurch vnser sünde bezalt werden / haben sie gewust / das vnsere wercke / ein solche grosse schuld nicht bezalen köndten / Darumb haben sie vergebung der sünde / Gnad vnd heil one alle verdienst entpfangen /

vnd ſind durch den Glauben an die Göttliche verheiſſung / an das Euangelium von Chriſto ſelig worden / als wol als wir / oder die heiligen im newen Teſtament.

Daher kömpts das dieſe wort / Barmhertzigkeit / Güte / Glaube / ſo offte in Pſalmen vnd Propheten widerholet werden / Als im 130. Pſalm / So du wilt HERR acht haben auff miſſethat / Herr wer wird beſtehen? Da bekennet Dauid ſeine ſünde / rhümet nicht viel verdienſt / ſagt auch weiter / Denn bey dir iſt vergebung / das man dich fürchte / da fület er wider troſt / vnd verleſt ſich auff Gnade vnd Barmhertzigkeit / verleſt ſich auff die Göttliche zuſage vnd ſpricht / Meine Seele harret des Herren / vnd ich warte auff ſein wort. Vnd aber / Meine Seele wartet doch auff den Herren / Das iſt / Dieweil du verheiſſen haſt vergebung der ſünde / ſo halte ich mich an die zuſage / ſo verlaſſe vnd wage ich mich auff die gnedige verheiſſunge. Darumb werden die heiligen Patriarchen / für Gott from vnd heilig / auch nicht durchs Geſetz / ſondern durch Gottes zuſage vnd den Glauben.

Vnd ſolt warlich jederman ſich hoch verwundern / warumb die Widerſacher doch ſo wenig / oder gar nichts vom Glauben leren / ſo ſie doch ſehen / gar nahe in allen Syllaben der Bibel / das der Glaube / für den aller höchſten / edelſten / heiligſten / gröſten / angenemſten / beſten Gottesdienſt / gelobet vnd gepreiſet wird. Alſo ſagt er im 49. Pſalm / Ruff mich an in der zeit der not / vnd ich wil dich erretten. Alſo nu / vnd durch dieſe weis wil Gott vns bekant werden / Alſo wil er geehret ſein / das wir von jm Gnade / Heil / alles gut nemen vnd entpfahen ſollen / vnd nemlich / aus Gnaden nicht vmb vnſers verdienſts willen.

Dieſes erkentnis iſt gar ein edel erkentnis / vnd ein grosmechtiger troſt in allen anfechtungen / leiblichen vnd geiſtlichen / es kom zu ſterben oder zu leben / wie fromme hertzen wiſſen / vnd denſelbigen / edelen / theiwren / gewiſſen troſt / rauben vnd nemen die Widerſacher den armen gewiſſen / wenn ſie vom Glauben ſo kalt / ſo vorechtlich reden vnd leren / vnd dagegen mit Gotte der hohen Maieſtat durch vnſer elend betteliſch werck vnd verdienſt handeln.

Das der Glaub an Christum gerecht macht.

WIr das erst / das niemands gedencke / wir reden von einem schlechten wissen oder erkentnis der Historien von Christo / so müssen wir erstlich sagen / wie es zugehet / wie ein hertz anfehet zu gleuben / wie es zum Glauben kömpt. Darnach wollen wir anzeigen / das derselbige Glaub für Gott from macht / vnd wie das zuuerstehen sey / vnd wollen der Widersacher gründe / eigentlich / klar vnd gewis ablehnen / Christus befilet / Luce am letzten / zu predigen buß vnd vergebung der sünde / Das Euangelium auch straffet alle menschen / das sie in sünden geborn sein / vnd das sie alle schüldig des ewigen zorns vnd Tods sein / vnd beutet jnen an vergebung der sünde vnd gerechtigkeit durch Christum / Vnd dieselbige vergebung / versönung vnd gerechtigkeit / wird durch den glauben entpfangen.

Denn die Predigt von der Buß / oder diese stimme des Euangelij / Bessert euch / thut Buß wenn sie recht in die hertzen gehet / erschreckt sie die gewissen / vnd ist nicht ein schertz / sondern ein gros schrecken / da das gewissen sein jammer vnd sünde / vnd Gottes zorn fület / In dem erschrecken sollen die hertzen wider trost suchen / das geschicht / wenn sie gleuben an die verheissung von Christo / das wir durch jn vergebung der sünden haben / Der Glaub / welcher in solchem zagen vnd schrecken / die hertzen wider auffrichtet vnd tröstet / entpfehet vnd entpfindet vergebung der sünde / macht gerecht / vnd bringt leben / denn derselbige starcke trost / ist ein new geburt / vnd ein new leben.

Dieses ist je einfeltig vnd klar geredt / so wissen fromme hertzen das es also ist / so sind die Exempel / das es mit allen heiligen so gangen von anbegin / in der Kirchen vorhanden / wie an der bekerung Pauli vnd Augustini zu sehen ist. Die Widersacher haben nichts gewisses / können nirgent recht sagen / oder verstendlich dauon reden / wie der heilige Geist gegeben wird / Sie ertichten jnen eigene treume / Das durch schlecht leiblich entpfahen / vnd brauchen der Sacrament / *ex opere operato*, die Leut gnad erlangen / vnd den heiligen Geist entpfahen / wenn schon das hertz gar nicht dabey ist / gleich als sey das liecht des heiligen Geists so ein schlecht / schwach nichtig ding.

So wir aber von einem solchen Glauben reden / welcher nicht ein müssiger gedanck ist / sondern ein solch new liecht / leben vnd krafft im hertzen / welche hertz / sinn vnd mut vernewert / ein andern

Menſchen vnd new Creatur aus vns macht / nemlich / ein new liecht vnd werck des heiligen Geiſts / So verſtehet ja meniglich / das wir nicht von ſolchem Glauben reden / dabey todſünde iſt / wie die Widerſacher vom glauben reden / Denn wie wil Liecht vnd Finſternis bey einander ſein? dann der Glaub / wo er iſt / vnd dieweil er da iſt / gebiert er gute frucht / wie wir darnach ſagen wollen.

Dieſes iſt je mit klaren / deutlichen / einfeltigen worten geredt / wie es zugehet wenn ein Sünder recht ſich bekeret / was die new geburt ſey oder nicht ſey / Trotz nu geboten / alle den *Sententiaryis*, ob ſie vnter den vnzelichen *Commenten*, Gloſen vnd Scribenten / vber *Sententiarum* einen können fürbringen / der ein wörtlein / ein Tittel recht dauon ſetzet / wie es zugehet / wenn ein Sünder bekeret wird / Wenn ſie von der liebe reden / oder wenn ſie von jrem *habitu dilectionis* reden / ſo bringen ſie wol jre treume für / das denſelbigen *habitum* die Leute verdienen durch jr werck / reden aber gar nichts von Gottes Verheiſſung oder Wort / wie auch zu dieſer zeit die Widerteuffer leren.

Nu kan man mit Gott / doch je nicht handeln / ſo leſt ſich Gott nicht erkennen / ſuchen noch faſſen / denn allein im Wort vnd durchs Wort / wie Paulus ſagt / Das Euangelium iſt ein krafft Gottes / allen die daran gleuben. Item / zu den Römern am 10. Der Glaub iſt aus dem gehör / vnd aus dem allein / ſolt je klar gnug ſein / das wir allein durch den Glauben für Gott from werden / Denn ſo wir allein durchs wort Gottes zu Gott komen / vnd gerecht werden / vnd das wort kan niemands faſſen / denn durch den Glauben / ſo folget das der Glaub gerecht macht / Doch ſind andere vrſachen / die ſich zu dieſer ſach beſſer reimen.

Dieſes hab ich bisher geſagt / das ich anzeige wie es zugehet / wie wir new geborn werden / vnd das man verſtehen möcht / was der Glaub iſt oder nicht iſt / dauon wir reden.

Nu wöllen wir anzeigen / das derſelbige Glaube / vnd ſonſt nichts vns für Gott gerecht macht / Vnd erſtlich wil ich dieſes hie den Leſer vorwarnen / gleich wie dieſer Spruch mus vnd ſol ſtehen bleiben / vnd kan jn niemands vmbſtoſſen / Chriſtus iſt vnſer einiger Mitler / alſo kan auch dieſen Spruch niemands vmbſtoſſen / Durch den Glauben werden wir rechtfertig one wercke / Denn wie wil Chriſtus der Mitler ſein vnd bleiben / wenn wir nicht durch den Glauben vns an jn halten / als an Mitler / vnd alſo Gott verſünet werden / wenn wir nicht gewis im hertzen halten / das wir vmb ſeinet willen für Gott gerecht geſchatzt werden? Das heiſt nu gleuben / alſo vertrawen / alſo ſich getröſten

des

des verdienſts Chriſti/ das vmb ſeinet willen Gott gewiſs vns wölle gnedig ſein. Item/ wie dieſes klar in der Schrifft iſt/ das vber das Geſetz zur ſeligkeit not iſt/ die verheiſſung Chriſti/ Alſo iſt auch klar/ das der Glaub gerecht macht/ denn das Geſetz prediget nicht vergebung der ſünde aus gnaden. Item/ das Geſetz können wir nicht erfüllen noch halten/ ehe wir den heiligen Geiſt entpfahen.

Darumb muſs das beſtehen/ das zur ſeligkeit/ die verheiſſung Chriſti vonnöten iſt/ dieſelbige kan nu niemands faſſen noch entpfahen/ denn allein durch den Glauben/ Darumb die jenigen/ ſo leren/ das wir nicht durch den Glauben für Gott gerecht vnd from werden/ was thun die anders/ denn das ſie Chriſtum vnd das Euangelium vnterdrücken/ vnd das Geſetz leren?

Aber etliche/ weñ man ſagt/ der Glaub macht rechtfertig für Gott/ verſtehen ſolchs vieleicht vom anfang/ nemlich/ das der Glaub ſey nur der anfang/ oder ein vorbereitung zu der rechtfertigũg/ Alſo/ das nicht der Glaub ſelbſt dafür gehalten werden ſol/ das wir dadurch Gott gefallen/ vnd angenem ſind/ Sondern das wir Gott angenem ſind/ von wegen der Lieb vnd Werck ſo folgen/ nicht von wegen des Glaubens/ Vnd ſolche meinen/ der Glaube werde allein derhalben gelobet in der Schrifft/ das er ein anfang ſey guter werck/ wie deñ allzeit viel am anfange gelegẽ iſt. Diß aber iſt nicht vnſer meinung/ ſondern wir lerẽ alſo võ Glauben/ dz wir durch den Glauben ſelbſt für Gott angenem ſind.

Vnd nach dem das wort *Iuſtificari*, auff zweyerley weiſe gebraucht wird/ Nemlich/ für bekeret werden/ oder new geborn. Item/ für gerecht geſchetzt werden/ wollen wir das erſt anzeigen/ das wir allein durch den Glauben/ aus dem Gottloſen weſen bekert/ new geborn vnd gerecht werden.

Etliche fechten gros an/ das wort *(SOLA)* ſo doch Paulus klar ſaget zu den Römern am 3. So halten wir nu/ das der Menſche gerecht werde/ one des Geſetzes werck. Item/ zum Epheſ. 2. Gottes gabe iſt es/ nicht aus euch noch aus den wercken/ auff das ſich nicht jemand rhüme. Item/ zum Röm. am 3. dergleichen.

So nu dieſes wort/ vnd dieſe *excluſiua*, *(SOLA)* etlichen ſo hart entgegen iſt/ vnd ſo vbel gefellet/ die mügen an ſo viel orten in den Epiſteln Pauli auch dieſe wort auskratzen/ aus Gnaden/ Item/ nicht aus wercken. Item/ Gottes gabe/ etc. Item/ das ſich niemands rhüme/ etc. vnd dergleichen/ denn es ſind gantz ſtarcke *excluſiuæ*, Das wort (aus Gnaden) ſchleuſt verdienſt vnd alle wercke aus/ wie die namen haben.

Vnd durch das wort *(SOLA)* ſo wir ſagen/ allein der Glaub macht from/ ſchlieſſen wir nicht aus/ das Euangelium vnd die

Sacrament

Sacrament/ das darumb das Wort vnd Sacrament solten vergeblich sein / so es der Glaub alles allein thut / wie die Widersacher vns alles gefehrlich deuten/ sondern vnsern verdienst daran schliessen wir aus / Denn wir haben oben gnug gesagt / das der Glaub durchs Wort kömpt / so preisen wir das Predigampt vnd Wort höher vnd mehr denn die Widersacher / so sagen wir auch die Liebe vnd Werck sollen dem Glauben folgen.

Darumb schliessen wir die Werck / durchs wort (SOLA) nicht also aus / das sie nicht folgen solten/ Sondern das vertrawen auff verdienst / auff wercke/ das schliessen wir aus / Vnd sagen / sie verdienen nicht vergebung der sünden/ Vnd das wollen wir noch richtiger / heller vnd klerer zeigen.

Das wir vergebung der Sünde (allein) durch den Glauben an Christum erlangen.

WIr halten / die Widersacher müssen bekennen/ das für allen dingen/ zu der Rechtfertigung vonnöten sey / vergebung der sünden / denn wir sind alle vnter der sünde geborn/ darumb so schliessen wir nu also:

Vergebung der Sünde erlangen vnd haben/ dasselbig heist für Gott gerecht vnd from werden/ wie der xxxj. Psalm sagt / Wol dem/ dem die vbertrettung vergeben ist.

Allein aber durch den Glauben an Christum / nicht durch die Liebe / nicht vmb der Liebe oder werck willen / erlangen wir vergebung der sünde/ wiewol die Liebe folget / wo der Glaub ist.

Derhalben muss folgen / das wir allein durch den Glauben gerecht werden / denn gerecht werden / heist ja/ aus einem Sünder from werden/ vnd durch den heiligen Geist new geborn werden / Das wir aber allein durch den Glauben (wie die Minor meldet) nicht durch die Liebe vergebung der Sünde erlangen/ wollen wir jtzund klar machen.

Die Widersacher reden kindisch von diesen hohen dingen / sie fragen ob es einerley verenderung sey / vergebung der Sünde/ vnd eingiessung der Gnade/ oder ob es zwo sein. Die müssigen / vnerfarnen Leute/ können doch gar nicht von diesen sachen reden / Denn sünde recht fülen vnd Gottes zorn / ist nicht so ein schlecht / schlefferig ding / Widerumb / vergebung der Sünde ergreiffen / ist nicht so ein schwacher Trost.

Denn

Denn alſo ſagt Paulus / 1. Corinth. 15. Die ſtachel des Todes iſt die ſünde / die krafft aber der ſünde iſt das Geſetz / Gott aber ſey lob / der vns gibt vberwindung durch Jheſum Chriſtum vnſern Herrn. Das iſt / die ſünde erſchreckt das gewiſſen / das geſchicht durchs Geſetz / welches vns Gottes ernſt vnd zorn zeigt wider die ſünde / Aber wir liegen ob durch Chriſtum / Wie geſchicht das? Wenn wir gleuben / Wenn vnſer hertzen wider auffgericht werden / vnd ſich halten an die verheiſſung der Gnade durch Chriſtum / ſo beweiſen wir nu dieſes alſo / das wir durch den Glauben an Chriſtum / vnd nicht durch werck / vergebung der ſünde erlangen / Nemlich / Gottes zorn kan nicht verſünt noch geſtilt werden durch vnſer wercke / ſondern allein Chriſtus iſt der Mitler vnd Verſüner / vnd vmb ſeinet willen allein / wird vns der Vater gnedig.

Nu kan Chriſtum niemands / als einen Mitler faſſen durch werck / ſondern allein das wir dem wort gleuben / welches jn als ein Mitler prediget.

Darumb erlangen wir allein durch den Glauben vergebung der ſünde / wenn vnſer Hertz getröſtet vnd auffgerichtet wird / durch die Göttliche zuſage / welche vns vmb Chriſtus willen angeboten wird. Item / Paulus zu den Römern am 5. Durch jn haben wir ein zugang zum Vater / Vnd ſagt klar dazu / Durch den glauben.

Alſo werden wir nu / vnd nicht anders dem Vater verſünet / alſo erlangen wir vergebung der ſünde / Wenn wir auffgericht werden / feſt zu halten an der zuſage / da vns Gnad vnd Barmhertzigkeit verheiſſen iſt durch Chriſtum.

Die Widerſacher / die verſtehen dieſes vom Mitler vnd Verſüner Chriſto alſo / Das Chriſtus vns verdiene die Liebe / oder den *Habitum dilectionis*, Vnd ſagen nicht / Das wir jn als einen einigen Mitler brauchen müſſen / Sondern ſtecken Chriſtum wider ins Grab / Ertichten ein anders / Als haben wir ein zutrit durch vnſer werck. Item / als verdienen wir durch werck den *Habitum*, vnd können darnach durch die Liebe zu Gott komen.

Das heiſt je Chriſtum wider ins Grab ſtecken / vnd die gantze Lere vom Glauben wegnemen / Dagegen aber leret Paulus klar / das wir ein zutrit haben / das iſt / verſünung Gottes durch Chriſtum / vnd das er anzeige / wie daſſelbige geſchehe / ſo ſetzt er dazu / durch den Glauben haben wir den zutrit / Durch den Glauben entpfahen wir vergebung der ſünde / aus dem verdienſt Chriſti / vnd können Gottes zorn nicht ſtillen / denn durch Chriſtum / So iſt leicht zuuerſtehen / das wir nicht vergebung verdienen durch vnſer Werck oder Liebe.

Zum andern iſts gewis / das die ſünde vergeben werden / vmb des verſüners Chriſti willen / Rom. 3. Welchen Gott dargeſtellet hat / zu einem Gnadenſtuel / oder zu einem Verſüner / vnd ſetzt klar dazu / durch den Glauben / So wird vns der Verſüner nu alſo nütz / wenn wir durch den Glauben faſſen das wort / dadurch verheiſſen wirdt Barmhertzigkeit / vnd dieſelbigen halten gegen Gottes zorn vnd vrteil. Vnd dergleichen ſtehet geſchrieben / Ebre. am 4. Wir haben einen hohen Prieſter Chriſtum / etc. Laſt vns zu jm tretten mit freudigkeit / Er heiſt vns zu Gott tretten / nicht im vertrawen vnſerer werck / ſondern im vertrawen auff den hohen Prieſter Chriſtum / derhalben foddert er je klar den glauben.

Für das dritte / Petrus in Geſchichten der Apoſteln / am 10. ſagt / Dem Jheſu geben zeugnis alle Propheten / das wir vergebung der ſünde durch ſeinen Namen erlangen ſollen / alle / die in jn gleuben. Wie hette doch Petrus klerer können reden? Er ſagt / vergebung der ſünde entpfahen wir durch ſeinen Namen / das iſt / durch jn erlangen wir ſie / nicht durch vnſer verdienſt / nicht durch vnſer reiw / oder *attrition*, nicht durch vnſer liebe / nicht durch eigenen Gottesdienſt / nicht durch eigene menſchen ſatzung oder wercke / vnd ſetzet darzu / wo wir in jn gleuben.

Derhalben wil er / das ein Glaub im hertzen ſey / darumb ſagt er / Es zeugen mit einem mund von dem Chriſto alle Propheten / Das meine ich / heiſt recht die Chriſtliche Kirchen / oder Catholiſche Kirche allegirt / Denn wenn alle heilige Propheten zeugen / das iſt je ein herrlich / gros / trefflich / ſtarck Decret vñ zeugnis / Aber von dem Spruch / wollen wir darunden weiter reden.

Zum vierdten / vergebung der ſünde iſt verheiſſen vmb Chriſtus willen / darumb kan ſie niemands erlangen / denn allein durch den Glauben / Denn die verheiſſung kan man nicht faſſen / noch derſelben teilhafftig werden / denn allein durch den Glauben / Roma. 4. Derhalben mus die Gerechtigkeit durch den Glauben komen / auff das ſie ſey aus Gnaden / vnd die Verheiſſung feſt bleibe / Gleich als ſolt er ſagen / ſo vnſer Heil vnd Gerechtigkeit auff vnſerm verdienſt ſtünde / ſo were die verheiſſunge Gottes jmmer noch vngewis / vnd were vns vnnütz / denn wir können nimmer des gewis ſein / wenn wir gnug verdienet hetten. Vnd dieſes verſtehen fromme hertzen / vnd Chriſtliche gewiſſen faſt wol / nemen nicht tauſent Welt / das vnſer Heil auff vns ſtünde / Damit ſtimpt Paulus zun Galatern / Gott hatt alles vnter die ſünde beſchloſſen / das die verheiſſung aus dem Glauben Jheſu Chriſti / den gleubigen widerfare / Da ſtöſt Paulus allen vnſern verdienſt danider / denn er ſagt / wir ſind alle ſchüldig

des

des Todes/vnd vnter der Sünde beſchloſſen/Vnd gedenckt der Göttlichen zuſage/ dadurch wir allein vergebung der ſünde erlangen / vnd ſetzt noch weiter dazu / wie wir der verheiſſung teilhafftig werden/ Nemlich / durch den Glauben / Vnd dieſer grund/ dieſes Argument/ da Paulus aus art vnd natur der Göttlichen verheiſſung ſchleuſt/ Nemlich alſo/ So Gottes verheiſſung gewis ſein / vnd feſt ſtehen ſol/ wie ſie nicht feilen kan / ſo mus vergebung der Sünde / nicht aus vnſerm verdienſt ſein / ſonſt were ſie vngewis / vnd wüſten nicht / wenn wir gnug verdienet hetten/ Ja dis Argument ſage ich/vnd der grund/ iſt ein rechter Fels/vnd faſt das ſterckſte im gantzen Paulo/ vnd wirdt gar offte erholet/vnd angezogen in allen Epiſteln.

Es wirdt auch nimmermehr auff Erden ein Menſch etwas trachten / vnd tichten oder erdencken / dadurch der einig grund allein/ wenn ſonſt nichts were/ müge vmbgeſtoſſen werden / Es werden auch frome hertzen vnd Chriſtliche gewiſſen ſich in keinen weg laſſen hieuon abfüren / Nemlich/ das wir allein durch den Glauben vmb Chriſtus verdienſts willen/ vergebung der ſünde haben / Denn da haben ſie ein gewiſſen/ ſtarcken / ewigen Troſt / wider die Sünde / Teuffel / Todt/ Helle / das ander alles iſt ein Sandgrund / vnd beſtehet nicht inn anfechtungen.

So wir nu allein durch den Glauben / vergebung der ſünde erlangen / vnd den heiligen Geiſt / ſo macht allein der Glaub für Gott from/ Denn die jenigen ſo mit Gott verſünet ſind / die ſind für Gott from / vnd Gottes kinder / nicht vmb jrer reinigkeit willen / ſondern vmb Gottes Barmhertzigkeit willen / ſo ſie dieſelbigen faſſen vnd ergreiffen/durch den Glauben.

Darumb zeuget die Schrifft / das wir durch den Glauben für Gott from werden / So wollen wir nu ſprüche erzelen / welche klar melden / das der Glaube from vnd gerecht mache / nicht derhalben/ das vnſer Gleuben ein ſolch köſtlich/ rein werck ſey/ſondern allein derhalben/das wir durch gleuben vnd ſonſt mit keinem ding / die angebotene Barmhertzigkeit entpfahen.

Paulus in der Epiſteln zu den Römern handelt fürnemlich dieſes ſtück / wie ein Menſch für Gott from werde / vnd beſchleuſt/ das alle / die da gleuben / das ſie durch Chriſtum ein gnedigen Gott haben / one verdienſt / durch den Glauben für Gott from werden/ vnd dieſen gewaltigen Beſchlus/ dieſe *Propoſition*, in welcher gefaſſet iſt die heuptſache der gantzen Epiſteln/ ja der gantzen Schrifft/ ſetzet er im dritten Capittel mit dürren klaren worten alſo.

Rom.3. So halten wir es nu / das der Menſch gerecht werde one des Geſetzes werck/ allein durch dē Glaubē.

Da wollen die Widerſacher ſagen / Paulus habe ausgeſchloſſen allein die Jüdiſchen Ceremonien / nicht andere tugentliche wercke/ Aber Paulus redet nicht allein von Ceremonien / ſondern eigentlich/ gewis redet er auch von allen andern wercken / vnd von dem gantzen Geſetze oder Zehen geboten / Denn im 7. Capittel hernach / zeuhet er an den ſpruch aus den Zehen geboten / Las dich nicht gelüſten / vnd ſo wir durch andere wercke / welche nicht Jüdiſche Ceremonien weren/ könten vergebung der ſünde erlangen/ vnd dadurch Gerechtigkeit verdienen / was were denn Chriſtus vnd ſein verheiſſung von nöten? Da lege ſchon danider/ alles was Paulus von der verheiſſung / an ſo viel orten redet / So ſchriebe auch Paulus vnrecht zu den Epheſern/ da er ſagt/Epheſ. 2. One verdienſt vmb ſonſt/ſeid jr ſelig worden/denn Gottes gabe iſts / nicht aus wercken / Item / Paulus zeucht an in der Epiſteln zu den Römern / Abraham vnd Dauid / dieſelbigen hatten ein befehl vnd Gottes gebot von der Beſchneidung / So nu jrgent ein werck für Gott from machet/ſo müſten je die wercke/die dazumal Gottes befehl hatten/ auch gerecht vnd from gemacht haben.

Aber Auguſtinus der leret klar / das Paulus von dem gantzen Geſetz rede/ wie er denn nach der lenge ſolches *diſputirt, de Spiritu & Litera,* von dem Geiſt vnd Buchſtaben/da er zu letzt ſagt/ So wir nu dieſes ſtück nach vermögen/das Gott verliehen hat/ bewogen vnd gehandelt haben / ſo ſchlieſſen wir / das kein Menſch from wird durch gebot eines guten lebens/ ſondern durch den Glauben Jheſu Chriſti.

Vnd das niemands dencken darff / als ſey Paulo dieſes wort (der Menſch wird gerecht / allein durch den Glauben) entfaren / ſo füret er das nach der lenge aus/im vierdten Capittel zu den Römern/ vnd erholet ſolchs in allen ſeinen Epiſteln/ Denn alſo ſagt er am vierdten Capitel/ Dem der mit wercken vmbgehet/wird der lohn nicht aus Gnaden zugerechnet / ſondern aus pflicht / Dem aber der nicht mit wercken vmbgehet / gleubet aber an den / der die Gottloſen gerecht macht/dem wird ſein Glaub gerechnet zur gerechtigkeit.

So iſts nu aus den worten klar/das der Glaub / das ding vnd das weſen iſt/ welchs er Gottes gerechtigkeit nennet / vnd ſetzet dazu/ ſie werde aus gnaden zugerechnet/vnd ſagt / Sie könt vns aus Gnaden nicht zugerechnet werden / ſo wercke oder verdienſt da weren/ Darumb ſchleuſt er gewislichen aus/ allen verdienſt vnd alle wercke/ nicht allein Jüdiſcher Ceremonien / ſondern auch alle andere gute wercke / Denn ſo wir durch dieſelben wercke from würden für Gott/ ſo würde vns der Glaube nicht gerechnet zur Gerechtigkeit / on alle wercke/ Wie doch Paulus klar ſagt/vnd hernach ſpricht er/ Vnd wir ſagen / das Abraham ſein Glaub iſt gerechnet zur gerechtigkeit/

Item/

Item/Capit.5. Nu wir denn ſind gerecht worden / durch den Glauben/ſo haben wir friede mit Gott durch vnſern Herrn Jheſu Chriſt/ das iſt/wir haben fröliche/ ſtille gewiſſen für Gott.

Rom.10. So man von hertzen gleubt / ſo wird man gerecht/ Da nennet er den Glauben die gerechtigkeit des hertzen / Zu den Galatern am 2. So gleuben wir auch an Chriſtum Jeſum/auff das wir gerecht werden / durch den Glauben an Chriſtum / vnd nicht durchs Geſetzes werck.

Epheſ.2. Denn aus Gnaden ſeid jr ſelig worden durch den Glauben/vnd daſſelbig nicht aus euch/ Gottes gabe iſt es/nicht aus den wercken/ auff das ſich niemandts rhüme.

Johannis 1. Cap. Den gab er macht / kinder Gottes zu werden/die da an ſeinen Namen gleuben / welche nicht von dem Geblüt/ noch von dem willen des Fleiſches/noch von dem willen des Mannes/ ſondern von Gott geborn ſein.

Johannis am 3. Wie Moſes in der Wüſten eine Schlangen erhöhet hat/alſo mus des Menſchen Son auch erhöhet werden/ auff das alle die an jn gleuben / nicht verloren werden.

Item/Gott hat ſein Son nicht geſandt in die Welt / das er die Welt richte / Sondern das die Welt durch jn ſelig werde / wer an jn gleubt/ der wird nicht gericht.

Actor. 13. So ſey es nu euch kund lieben Brüder / das euch verkündiget wird / vergebung der ſünde / vnd von dem allem / durch welchs jr nicht könnet im Geſetz Moſi gerecht werden / wer aber an dieſen gleubet/der iſt gerecht / Wie hette er doch klerer reden können/ von dem Reich Chriſti vnd von der rechtfertigung? Er ſagt/das Geſetz habe nicht können jemandts gerecht machen / vnd ſagt / Darumb ſey Chriſtus gegeben/ das wir gleuben / das wir durch jn gerecht werden / Mit klaren worten ſagt er / das Geſetz kan niemands gerecht machen/ Darumb wird vns durch Chriſtum gerechtigkeit zugerechnet/wenn wir gleuben/das vns Gott durch jn gnedig iſt.

Actor. 4. Das iſt der Stein von euch Bawleuten verworffen/der zum Eckſtein worden iſt/vnd iſt in keinem andern Heil / vnd iſt auch kein ander Name den Menſchen gegeben / darinnen wir ſollen ſelig werden.

An den Namen aber Chriſti/ kan ich nicht anders gleuben/denn das ich höre Predigen / den verdienſt Chriſti / vnd ſolchs faſſe/ Derhalben durch gleuben an den Namen Chriſti / vnd nicht durch vertrawen auff vnſere wercke / werden wir ſelig / Denn das wort (Name) an dem ort / bedeut vrſach / dadurch vnd darumb das Heil kömpt / Darumb den Namen Chriſti rhümen oder bekennen / iſt als viel als

vertrawen auff den / der Christus allein ist vnd heist / das der / Causa meins Heils vnd Schatzes sey / dadurch ich erlöset bin.

Actor. 15. Durch den Glauben reiniget er jre Hertzen / darumb ist der Glaub da die Aposteln von reden / nicht ein schlecht erkentnis der Historien / Sondern ein starck krefftig werck des heiligen Geists / das die Hertzen verendert.

Abacuc. 1. Cap. Der Gerecht lebet seines Glaubens / da sagt er erstlich / das der Gerechte durch den Glauben gerecht wird / so er gleubt / das Gott durch Christum gnedig sey. Zum andern sagt er / das der Glaub lebendig macht / Denn der Glaub bringet allein den Hertzen vnd Gewissen friede vnd freude / vnd das Ewige leben / welchs hie in diesem leben anfehet.

Esaie. 53. Sein erkentnis wird viel gerecht machen / Was ist aber das erkentnis Christi / denn sein Wolthat kennen / vnd sein verheissung / die er in die Welt hat geprediget vnd predigen lassen? Vnd die Wolthat kennen / das heist an Christum warlich gleuben / Nemlich / gleuben das / was Gott durch Christum verheissen hat / das er das gewis geben woll / Aber die Schrifft ist voll solcher sprüche vnd zeugnis / denn diese zwey stücke handelt die Schrifft / Gesetz Gottes / vnd verheissung Gottes / Nu reden die verheissung von vergebung der sünde vnd Gottes versünung durch Christum.

Vnd bey den Vetern / findet man auch viel der sprüche / denn auch Ambrosius zu Ireneo schreibt / Die gantze Welt aber wird darumb Gott vnterthan / vnterworffen durchs Gesetz / denn durch das Gebot des Gesetzs werden wir alle angeklagt / aber durch die Werck des Gesetzs wird niemandts gerecht / Denn durch das Gesetz wird die sünde erkant / aber die schuld wird auffgelöset durch den Glauben / vnd es scheinet wol als hette das Gesetz schaden gethan / denn es alle zu Sündern gemacht hat / aber der Herr Christus ist komen / vnd hat vns die sünde / welche niemandts kont meiden / geschanckt / vnd hat die Handschrifft / durch vergiessen seins Bluts ausgelescht / Vnd das ist / das Paulus sagt zu den Römern am 5. Die sünde ist mechtig worden durchs Gesetz / aber die Gnade ist noch mechtiger worden durch Jhesum.

Denn dieweil die gantze Welt ist schüldig worden / so hat er der gantzen Welt sünde weggenomen / wie Johannes zeugt / Sihe / das ist das Lamb Gottes / welchs der Welt sünde wegnimbt / Vñ darumb sol niemandts seiner Werck sich rhümen / denn durch sein eigen thun wird niemädts gerecht / wer aber gerecht ist / dem ists geschenckt in der Tauff in Christo / da er ist gerecht worden / Denn der Glaub ist / der vns los macht / durch das Blut Christi / vnd wol dem / welchem die sünde vergeben wird / vnd Gnad widerferet.

Diese

Dieſe ſind Ambroſij klare wort / die doch gantz öffentlich mit vnſer Lere auch ſtim̃en/ Er ſagt/ das die wercke nicht gerecht machen/ vnd ſagt/ das der Glaub vns erlöſe/ durch das Blut Chriſti / Wenn man alle *Sententiarios* vber einen hauffen zuſamen ſchmeltzet / die doch groſſe Titel füren/ denn etliche nennen ſie Engeliſch / *Angelicos*, etliche *Subtiles*, etliche *Irrefragabiles*, das iſt/ Doctores die nicht jrren kömen/ vnd wenn man ſie alle leſe / ſo werden ſie alle mit einander / nicht ſo nütz ſein/ Paulum zuuerſtehen/ als der einige ſpruch Ambroſij.

Auff die meinung hat auch Auguſtinus viel wider die Pelagianer geſchrieben/ vnd *de Spiritu & Litera*, ſagt er alſo / Darumb wird vns das Geſetz / vnd ſein gerechtigkeit fürgehalten / das wer ſie thut/ dadurch lebe/ vñ das ein jeder/ ſo er ſein ſchwacheit erkennet/ zu Gott/ welcher allein gerecht macht/ kome/ nicht durch ſein eigen kreffte / noch durch den Buchſtaben des Geſetzs/ welchen wir nicht erfüllen köñen/ ſondern durch den Glaubē / Ein recht gut werck kan niemands thun/ denn der zuuor ſelbſt gerecht / from vnd gut ſey / Gerechtigkeit aber erlangen wir allein durch den Glauben / Da ſagt er klar / das Gott/ welcher allein ſeliget vnd heiliget / durch den Glauben verſünet wird/ vnd das der Glaub vns für Gott from vnd gerecht macht.

Vnd bald hernach / Aus dem Geſetz fürchten wir Gott/ durch den Glauben hoffen vnd vertrawen wir in Gott / Die aber die ſtraff fürchten / den wird die Gnad verborgen / vnter welcher furcht / wenn ein Menſch in angſt iſt / etc. ſol er durch den Glauben fliehen zu der Barmhertzigkeit Gottes / das er das jenig gebe / dazu Gnade verleihe / das er im Geſetz gebeutet / Da leret er / das durch das Geſetz/ die hertzen geſchreckt werden / vnd durch den Glauben wider Troſt entpfahen.

Es iſt warlich wunder / das die Widerſacher kömen ſo blind ſein/ vnd ſo viel klarer ſprüche nicht anſehen / die da klar melden / das wir durch den Glauben gerecht werden / vnd nicht aus den Wercken/ Wo dencken doch die armen leute hin? Meinen ſie / das die Schrifft / one vrſachen/ einerley ſo offte mit klaren worten erholet? Meinen ſie/ das der heilig Geiſt ſein wort nicht gewis / vnd bedechtlich ſetze/ oder nicht wiſſe/ was er rede?

Darüber haben die Gottloſen leute/ ein Sophiſtiſche glos ertichtet/ vñ ſagen/ die ſprüche der Schrifft/ ſo ſie vom Glauben reden/ ſind von *Fide formata* zuuerſtehen / Das iſt / ſie ſagen / der Glaub macht niemandts fromb oder gerecht/ denn vmb der Liebe oder werck willen/ Vnd in Summa/ nach jrer meinung/ ſo macht der Glaub niemandts gerecht / ſondern die Liebe allein / Denn ſie ſagen / der Glaube könne neben einer Todſünde ſein / Was iſt das anders / denn alle zuſage

Gottes / vnd verheiſſung der Gnaden vmbgeſtoſſen / vnd das Geſetz vnd Wercke geprediget?

So der Glaub vergebung der Sünde vnd Gnad erlangt / vmb der Liebe willen / ſo wird die vergebung der ſünde allzeit vngewis ſein / Denn wir lieben Gott nimmer ſo volkömlich / als wir ſollen / Ja wir können Gott nicht lieben / denn das hertz ſey erſt gewis / das im die ſünde vergeben ſein / Alſo / ſo die Widerſacher leren / auff liebe Gottes die wir vermügen / vnd eigen wercke vertrawen / ſtoſſen ſie das Euangeliũ / welchs vergebung der ſünde prediget / gar zu boden / ſo doch die Liebe niemands recht habẽ noch verſtehen kan / er gleube deñ / das wir aus Gnadẽ vmb ſonſt / vergebung der ſünde erlangẽ durch Chriſtum.

Wir ſagen auch / das die Liebe dem Glauben folgen ſol / wie Paulus ſagt / In Chriſto Jheſu iſt weder Beſchneidũg noch Vorhaut etwas / ſondern der Glaub / welcher durch die Liebe wircket / Man ſol aber darumb auff die Liebe nicht vertrawen noch bawen / als erlangten wir vmb der Liebe willẽ / oder durch die Liebe vergebung der ſünde / vnd verſünung Gottes / Gleich wie wir nicht vergebung der ſünde erlangen / vmb anderer werck willen die da folgen / ſondern allein durch den Glauben / Denn die verheiſſung Gottes kan niemands durch werck faſſen / ſondern allein mit dem Glauben / Vnd der Glaub eigentlich / oder *Fides propriè dicta*, iſt / wenn mir mein Hertz / vnd der heilig Geiſt im hertzen ſagt / die verheiſſung Gottes iſt war vnd ja / von demſelbigen Glauben redet die Schrifft / Vnd dieweil der Glaub / ehe wir etwas thun oder wircken / nur im ſchencken vnd geben leſſet vnd entpfehet / ſo wird vns der Glaube zur Gerechtigkeit gerechnet / wie Abraham / ehe wir lieben / ehe wir das Geſetz thun oder einig werck.

Wiewol es war iſt / das frücht vnd wercke nicht auſſen bleiben / vnd der Glaub iſt nicht ein blos ſchlecht erkentnis der Hiſtorien / ſondern ein new liecht im hertzen / vnd kreffeig werck des heiligen Geiſts / dadurch wir new geborn werden / dadurch die erſchrocken gewiſſen wider auffgericht / vnd Leben erlangen / Vnd dieweil der Glaub allein vergebung der ſünde erlangt / vnd vns Gott angenem macht / bringet er mit ſich den heiligen Geiſt / vnd ſolt billicher genent werden / *Gratia gratum faciens*, das iſt / die Gnad die da angenem macht / denn die Lieb / welche folget.

Bisanher haben wir reichlich angezeigt / aus Sprüchen der Veter vnd der Schrifft / damit doch dieſe ſache gar klar würde / das wir allein durch den Glauben / vergebung der ſünde erlangen vmb Chriſtus willen / vnd das wir allein durch den Glauben gerecht werden / das iſt / aus vngerechten / from / heilig vnd new geborn werden / Frome hertzen aber ſehen hie vnd mercken / wie gantz vberaus hochnötig

nötig dieſe Lere vom Glauben iſt / denn durch die allein / lernt man Chriſtum erkennen vnd ſein wolthat / vnd durch die Lere finden die hertzen vnd gewiſſen allein/rechte/gewiſſe ruhe vnd troſt/ Denn ſol ein Chriſtlich Kirche ſein/ ſol ein Chriſten Glaub ſein / ſo mus je ein predigt vnd lere darinnen ſein / dadurch die gewiſſen auff kein wahn noch ſandgrund gebawet werden / ſondern darauff ſie ſich gewis verlaſſen vnd vertrawen mügen.

Darumb ſind warlich die Widerſacher/ vntrewe Biſchoffe/vntrewe Prediger vnd Doctores / haben bisanher den gewiſſen vbel geraten / vnd raten jnen noch vbel / das ſie ſolche Lere füren / da ſie die Leute laſſen im zweiffel ſtecken / vngewis ſchweben vnd hangen / ob ſie vergebung der ſünde erlangen oder nicht/ Denn wie iſts müglich/das die jenigen in Todes nöten/ vnd letzten zügen vnd engſten/ beſtehen ſolten/die dieſe nötige Lere von Chriſto nicht gehöret haben / oder nicht wiſſen die da noch wancken vnd im zweiffel ſtehen/ob ſie vergebung der ſünde haben oder nicht / Item / ſol ein Chriſtliche Kirche ſein/ ſo mus je in der Kirchen das Euangelium Chriſti bleiben / Nemlich / dieſe Göttliche verheiſſunge/ das vns one verdienſt/ ſünden vergeben werden vmb Chriſtus willen / Daſſelbige heilige Euangelium / drücken diejenigen gar vnter / die von dem Glauben / dauon wir reden / gar nichts leren.

Nu leren noch ſchreiben die Scholaſtici / nicht ein wort / nicht ein Tittel vom Glauben/welchs ſchrecklich iſt zuhören/den folgen vnſer Widerſacher / vnd verwerffen dieſe höchſte lere vom Glauben/vnd ſind ſo verſtockt vñ blind/das ſie nicht ſehen/ das ſie damit das gantze Euangelium/die Göttliche verheiſſung von der vergebung der ſünde/ vnd den gantzen Chriſtum/vnter die füſſe tretten.

Von der Liebe/ vnd erfüllung des Geſetzes.

DJe werffen vns die Widerſacher dieſen ſpruch für/Wiltu ewig leben / ſo halt die gebot Gottes. Item/ zu den Römern am 2. Nicht die das Geſetz hören/ werden gerecht ſein/ ſondern die das Geſetz thun / vnd dergleichen viel vom Geſetz vnd von Wercken. Nu ehe wir darauff antworten/müſſen wir ſagen von der Liebe/vnd was wir von erfüllung des Geſetzes halten.

Es ſtehet geſchrieben im Propheten / Ich wil mein Geſetz in jr hertz geben / vnd Rom.3. ſagt Paulus / Wir heben das Geſetz nicht auff durch den Glauben / ſondern richten das Geſetz auff / Item/

Christus sagt/ Wiltu ewig leben/ so halt die gebot/ Item/ zu den Corinthern sagt Paulus/ So ich nicht die Liebe habe/ bin ich nichts/ Diese vnd dergleichen Sprüche zeigen an/ das wir das Gesetz halten sollen/ wenn wir durch den Glauben gerecht worden sein/ vnd also je lenger je mehr/ im Geist zunemen/ Wir reden aber hie nicht von Ceremonien Mosi/ sondern von den Zehen geboten/ welche von vns fordern/ das wir von hertzen grund Gott recht fürchten vnd lieben sollen/ Dieweil nu der Glaub mit sich bringet den heiligen Geist/ vñ ein new Liecht vnd Leben im hertzen wirckt/ so ist es gewis vnd folget von not/ Das der Glaub das hertz verneiwet vnd endert/ Vnd was das für ein neiwerung der hertzen sey/ zeigt der Prophet an/ da er sagt/ Ich wil mein Gesetz in jre hertzen geben.

Wenn wir nu durch den Glauben new geborn sein/ vnd erkennet haben/ das vns Gott wil gnedig sein/ wil vnser Vater vnd Helffer sein/ so heben wir an Gott zu fürchten/ zu lieben/ jm zu dancken/ jn zu preisen/ von jm alle hülffe zu bitten vnd gewarten/ jm auch nach seinem willen in trübsaln gehorsam zu sein/ Wir heben als denn auch an den Nehesten zu lieben/ da ist nu jnwendig durch den Geist Christi ein new hertz/ sinn vnd mut.

Dieses alles kan nicht geschehen/ ehe wir durch den Glauben gerecht werden/ ehe wir new geborn werden/ durch den heiligen Geist/ Denn erstlich kan niemands das Gesetz halten/ one Christus erkentnis/ so kan auch niemands das Gesetz erfüllen/ one den heiligen Geist/ Den heiligen Geist aber können wir nicht empfahen/ denn durch den Glauben/ wie zu den Galatern am 3. Paulus sagt/ Das wir die verheissunge des Geists durch den Glauben entpfahen.

Item/ Es ist vnmüglich/ das ein Menschen hertz allein durch das Gesetz/ oder sein Werck/ Gott liebe/ Denn das Gesetz zeigt allein an Gottes zorn vnd ernst/ das Gesetz klagt vns an/ vnd zeigt an/ wie er so schrecklich die sünde straffen wölle/ beide mit zeitlichen vnd ewigen straffen/ Darumb was die Scholastici von der liebe Gottes reden/ ist ein traiwm/ vnd ist vnmüglich Gott zu lieben/ ehe wir durch den Glauben die Barmhertzigkeit erkennen vnd ergreiffen/ Dann/ als denn erst wird Gott/ *obiectum amabile*, ein lieblich/ selig anblick.

Wiewol nu ein erbar leben zufüren/ vnd eusserliche werck des Gesetzs zuthun/ die vernunfft etlicher maß one Christo/ one den heiligen Geist/ aus angebornem liecht vermag/ so ist es doch gewis/ wie oben angezeigt/ das die höchste stücke des Göttlichen Gesetzes/ als/ das gantz hertz zu Gott zukeren/ von gantzem hertzen jn gros zu achten (welchs in der ersten Taffel/ vnd im ersten höchsten gebot gefordert wird) niemandts vermag/ one den heiligen Geist.

Aber

Aber vnſer Widerſacher ſind gute/rohe/faule/vnerfarne Theologen/ Sie ſehen allein die ander Taffel Moſi an/ vnd die wercke derſelbigen / Aber die erſte Taffel / da die höheſt Theology inne ſtehet/ da es alles angelegen iſt / achten ſie gar nicht / ja daſſelbige / höchſte/ heiligſte / gröſte / fürnemſte Gebot / welches allen Menſchlichen vnd Engeliſchen verſtand vbertrifft / welches den höchſten Gottes dienſt/ die Gottheit ſelbſt / vnd die Ehre der ewigen Maieſtet belanget / da Gott gebeut / das wir hertzlich jn ſollen für einen HErrn vnd Gott halten/fürchten vnd lieben/halten ſie ſo gering/ ſo klein/ als gehöre es zu der Theology nicht.

Chriſtus iſt vns aber dazu dargeſtellet / das vmb ſeinet willen vns ſünde vergeben/ vnd der heilig Geiſt geſchenckt wird / der ein new Liecht vnd ewiges Leben / ewige Gerechtigkeit in vns wirckt / das er vns Chriſtum im hertzen zeigt / wie Johannis am 16. geſchrieben/ Er wird von dem meinen nemen vnd euch verkündigen. Jtem. Er wircket auch andere Gaben / Liebe / Danckſagung / Keuſcheit / Gedult / etc. Darumb vermag das Geſetz niemandts one den heiligen Geiſt zuerfüllen / darumb ſagt Paulus / Wir richten das Geſetz auff durch den Glauben/vnd thuns nicht ab / denn ſo können wir erſt das Geſetz erfüllen vnd halten / wenn der heilig Geiſt vns gegeben wird.

Vnd Paulus 2. Corinth. 3. ſagt/das die decke/ des Angeſichts Moſi/könne nicht weggethan werden/ deñ allein durch den Glauben an den Herrn Chriſtum/durch welchen gegebē wird der heilige Geiſt/ Denn alſo ſagt er/ Bis auff dieſen tag / wenn Moſes geleſen wird/ iſt die decke vber jrem hertzen/ Wenn ſie ſich aber zum Herrn bekeren/ wird die decke weggethan / Denn der Herr iſt ein Geiſt / wo aber des Herrn Geiſt iſt/da iſt freyheit/ Die decke nennet Paulus/den menſchlichen gedancken vnnd wahn von Zehen geboten vnd Ceremonien/ Nemlich/ das die Heuchler wehnen wollen / das das Geſetz müge erfüllet vnd gehalten werden durch euſſerliche wercke/Vnd/ als machen die Opffer/ Jtem/ allerley Gottes dienſt / *ex opere operato*, jemandts gerecht für Gott. Denn wird aber die decke vom hertzen genommen/ das iſt/der Jrthumb vnd wahn wird weggenommen/ wenn Gott im hertzen vns zeigt vnſern Jammer/ vnd leſt vns Gottes zorn vnd vnſer ſünde fülen/Da mercken wir erſt/wie gar fern vnd weit/wir vom Geſetz ſein/Da erkennen wir erſt/ wie ſicher vnd verblendet alle menſchen dahin gehen/wie ſie Gott nicht fürchten. Jn Summa/nicht gleuben/ das Gott Himel/Erden/ vnd alle Creatur geſchaffen hat/ vnſer odem

vnd

vnd leben/ vnd die gantze Creatur alle ſtund erheltet / vnd wider den Satan bewaret / Da erfaren wir erſt / das eitel vnglaub/ſicherheit/ verachtung Gottes in vns ſo tieff verborgen ſtecket / Da erfaren wir erſt/ das wir ſo ſchwach oder gar nichts gleuben/das Gott ſünde vergebe/das er Gebet erhöre/etc. Wenn wir nu das Wort vnd Euangelium hören / vnd durch den Glauben Chriſtum erkennen / empfahen wir den heiligen Geiſt/ das wir denn recht von Gott halten/jn fürchten/ jme gleuben/etc.

Jn dieſem iſt nu gnugſam angezeigt / das wir Gottes Geſetz one den Glauben/ on Chriſtum / one den heiligen Geiſt / nicht halten können/Darumb ſagen wir auch / das man mus das Geſetz halten/ vnd ein jeder Gleubiger fehet es an zu halten / vnd nimpt je lenger je mehr zu/in liebe vnd furcht Gottes / welchs iſt recht Gottes gebot erfüllet/Vnd wenn wir vom Geſetz halten / reden / oder von guten wercken/ begreiffen wir beides / das gut hertz jnwendig / vnd die wercke auswendig.

Darumb thun vns die Widerſacher vnrecht / da ſie vns ſchuld geben/ wir leren nicht von guten wercken / ſo wir nicht allein ſagen/ man müſſe gute werck thun / ſondern ſagen auch eigentlich / wie das hertze müſſe dabey ſein/damit es nicht loſe/taube/kalte Heuchler wercke ſein/Es leret die erfarung/das die Heuchler/ wiewol ſie ſich vnterſtehen/ aus jren krefften das Geſetz zuhalten / das ſie es nicht vermügen/ noch mit der that beweiſen/ Denn wie fein ſein ſie one haß / neid/ zanck/grim/zorn/one geitz/ehebruch/ etc. Alſo / das nirgend die laſter gröſſer ſein / denn in Klöſtern vnd Stifften / Es ſind alle menſchliche krefft viel zu ſchwach dem Teuffel / das ſie ſeiner liſt vnd ſtercke / aus eigenem vermügen widerſtehen ſolten/ welcher alle die jenigen gefenckelich heltet/die nicht durch Chriſtum erlöſet werden/Es mus Göttliche ſtercke ſein/ vnd Chriſtus aufferſtehung / die den Teuffel vberwinde/ Vnd ſo wir wiſſen / das wir Chriſti ſtercke / ſeines Siegs durch den Glauben teilhafftig werden/können wir auff die verheiſſung/ die wir haben/Gott bitten/das er vns durch ſeines Geiſtes ſtercke / beſchirme vnd regiere / das vns der Teuffel nicht felle oder ſtürtze/ ſonſt fielen wir alle ſtunde in Jrthumb vnd greuliche laſter.

Darumb ſagt Paulus nicht von vns / ſondern von Chriſto/ Epheſ.4. Er hat das Gefengnis gefangen gefürt / Denn Chriſtus hat den Teuffel vberwunden / vnd durchs Euangelium verheiſſen den heiligen Geiſt / das wir durch hülff deſſelbigen auch alles vbel vberwinden / Vnd 1. Johan. 3. iſt geſchrieben / Dazu iſt erſchienen

der

der Son Gottes / das er aufflöse die wercke des Teuffels.

Darumb so leren wir nicht allein / wie man das Gesetz halte/ sondern auch/wie es Gott gefalle/alles was wir thun/Nemlich/nicht das wir in diesem leben/ das Gesetz so volkömlich vnd rein halten können/sondern das wir in Christo sein / wie wir hernach wollen sagen/ So ist es nu gewis / das die vnsern auch von guten wercken recht leren / Vnd wir setzen noch dazu / das es vnmüglich sey / das rechter Glaub/der das Hertz tröstet/vnd vergebung der sünden empfehet/ on die liebe Gottes sey / Denn durch Christum kömpt man zum Vater/ vnd wenn wir durch Christum Gott versünet sein / so gleuben vnd schliessen wir denn erst recht gewis im hertzen/das ein warer Gott lebe vnd sey / das wir ein Vater im Himel haben/ der auff vns allzeit sihet / der zu fürchten sey / der vmb so vnsegliche wolthat zu lieben sey/ dem wir sollen allzeit hertzlich dancken/jm lob vnd preis sagen/welcher vnser Gebet/auch vnser sehnen vnd seufftzen erhöret/wie denn Johannes in seiner Ersten Epistel sagt/ 1. Joan. 4. Wir lieben jn / denn er hat vns zuuor geliebet/ VNS nemlich / denn er hat sein Son für vns gegeben / vnd vns sünde vergeben / Da zeigt Johannes gnug an / das der Glaube also für gehe/ vnd die Liebe als denn folge.

Item / Dieser Glaube ist in denen / da rechte Buss ist / das ist/ da ein erschrocken gewissen Gottes zorn vnd seine sünde fület / vergebung der sünde vnd Gnade suchet/Vnd in solchem schrecken/in solchen engsten vnd nöten / beweiset sich erst der Glaub / vnd mus auch also bewert werden vnd zunemen / Darumb kan der Glaub nicht sein / in fleischlichen sichern leuten / welche nach des fleisches lust vnd willen dahin leben/ Denn also sagt Paulus / Rom. 8. So ist nu nichts verdamlichs an denen / die in Christo Jhesu sind / die nicht nach dem Fleisch wandeln / sondern nach dem Geist / Item / So sind wir nu schüldener nicht dem fleisch/ das wir nach dem fleisch leben / Denn wo jr nach dem fleisch lebet / so werdet jr sterben müssen / wo jr aber durch den Geist des fleisches geschefftte tödtet/so werdet jr leben/ Derhalben kan der Glaube / welcher allein in dem hertzen vnd gewissen ist / denen jr sünde hertzlich leid sein/nicht zugleich neben einer Todsünde sein/wie die Widersacher leren / So kan er auch nicht in den jenigen sein / die nach der Welt fleischlich / nach des Satans vnd des fleisches willen leben.

Aus diesen früchten vnd wercken des Glaubens / klauben die Widersacher nur ein stücke/ nemlich die Liebe/vnd leren/ das die Liebe für Gott gerecht mache/ also sind sie nichts anders denn Werckprediger vnd Gesetzlerer / Sie leren nicht erst / das wir vergebung der

sünde

ſünde erlangen durch den Glauben/Sie leren nichts von dem Mitler Chriſto / das wir durch denſelbigen einen gnedigen Gott erlangen/ ſondern reden von vnſer Liebe vnd vnſern Wercken / Vnd ſagen doch nicht/was es vor eine Liebe ſey/ vnd können es auch nicht ſagen.

Sie rhümen/ſie können das Geſetz erfüllen oder halten/ ſo doch die Ehre niemandts gehöret denn Chriſto / vnd halten alſo jr eigen werck gegen Gottes vrteil/ſagen/ſie verdienen/ *de condigno*, Gnad vñ ewiges Leben / Das iſt doch ein gantz vergeblich vnd Gottlos vertrawen auff eigene werck / Denn in dieſem leben / können auch Chriſten vnd die Heiligen ſelbſt/ Gottes Geſetz nicht volkömlich halten / Denn es bleiben jmmer böſe neigung vnd lüſte inn vns / wiewol der heilig Geiſt denſelbigen widerſtehet.

ES möcht aber jemandts vnter jnen fragen/So wir ſelbſt bekennen/das die Lieb eine frucht des Geiſtes ſey/vnd ſo die Liebe dennoch ein heilig werck vnd erfüllung des Geſetzs genennet wird/ warumb wir denn auch nicht leren/ das ſie für Gott gerecht mache?

Antwort.

ERſt iſt das gewis / das wir vorgebung der ſünde nicht entpfahen / weder durch die Liebe noch vmb der Liebe willen / ſondern allein durch den Glauben vmb Chriſtus willen. Denn allein der Glaub im hertzen ſihet auff Gottes verheiſſung / Vnd allein der Glaube iſt die gewisheit/da das hertz gewis drauff ſtehet / das Gott gnedig iſt/ das Chriſtus nicht vmb ſonſt geſtorben ſey / etc. Vnd der ſelbig Glaube vbertwindet allein das ſchrecken des todes vñ der ſünde. Denn wer noch wancket oder zweiffelt / ob jm die ſünde vergeben ſein/ der vertrawet Gott nicht / vnd verzaget an Chriſto / denn er helt ſein ſünde für gröſſer vnd ſtercker / denn den Todt vnd Blut Chriſti / So doch Paulus ſagt zum Römern am 5. Cap. Die Gnade ſey mechtiger denn die Sünde/das iſt/ krefftiger / reicher vnd ſtercker.

So nu jemandts meinet / das er darumb vorgebung der ſünde wil erlangen/das er die liebe hat/der ſchmehet vnd ſchendet Chriſtum/ vnd wird am letzten ende / wenn er für Gottes Gericht ſtehen ſol / finden/ das ſolch vertrawen vorgeblich iſt. Darumb iſt es gewis / das allein der Glaub gerecht macht. Vnd gleich wie wir nicht erlangen vergebung der ſünde durch andere gute werck vnd tügende / als vmb gedult willen/ vmb keuſcheit / vmb gehorſams willen gegen der Oberkeit/ vnd folgen doch die Tügende/ wo Glaub iſt / Alſo entpfahen wir auch nicht vmb der Liebe Gottes willen/vergebung der ſünde/wiewol ſie nicht auſſen bleibt/wo dieſer Glaube iſt.

Das

Das aber Chriſtus / Luce am vij. Capittel ſpricht / Jr werden viel Sünde vergeben werden / denn ſie hat viel geliebet. Da legt Chriſtus ſein wort ſelbs aus / da er ſagt / Dein Glaub hat dir geholffen. Vnd Chriſtus wil nicht / das die Fraw durch das werck der Liebe vordienet habe vorgebung der ſünde / darumb ſagt er klar / Dein Glaub hat dir geholffen. Nu iſt das der Glaub / welcher ſich verleſſet auff Gottes Barmhertzigkeit vnd wort / nicht auff eigene werck / Vnd meinet jemandts das der Glaube ſich zu gleich auff Gott vnd eigene werck verlaſſen könne / der verſtehet gewißlich nicht / was Glauben ſey / Denn das erſchrocken gewiſſen wird nicht zu frieden durch eigene werck / ſondern mus nach Barmhertzigkeit ſchreien / vnd leſt ſich allein durch Gottes wort tröſten vnd auffrichten. Vnd die Hiſtorien ſelbs zeiget an dem ort wol an / was Chriſtus Liebe nennet. Die Fraw kömpt in der zuuorſicht zu Chriſto / das ſie wolle vergebung der Sünde bey jm erlangen / das heiſt recht Chriſtum erkennen vnd ehren / denn gröſſer ehre kan man Chriſto nicht thun / Denn das heiſt Meſſiam oder Chriſtum warlich erkennen / bey jm ſuchen vergebung der ſünde / daſſelbige von Chriſto halten / Alſo Chriſtum erkennen vnd annemen / das heiſt recht an Chriſtum gleuben.

Chriſtus aber hat dieſes wort (da er ſagt) Sie hat viel geliebet / nicht gebraucht / als er mit der frawen redet / ſondern als er mit dem Phariſeer redet. Denn der HERR Chriſtus heltet gegen einander / die gantze ehre / die jm der Phariſeer gethan hat / mit dem erbieten vnd wercken / ſo die Frawe jm erzeiget hat / Er ſtraffet den Phariſeer / das er jn nicht hat erkent für Chriſtum / wiewol er jn euſſerlich geehret / als einen Gaſt vnd fromen heiligen Man / Aber den Gottesdienſt der Frawen / das ſie jre ſünde erkennet / vnd bey Chriſto vergebung der ſünde ſuchet / dieſen dienſt lobet Chriſtus. Vnd es iſt ein gros Exempel / welches Chriſtum billich bewegt hat / das er den Phariſeer / als ein weiſen / ehrlichen Man / der doch nicht an jn gleubet / ſtraffet / Den vnglauben wirfft er jm für / vnd vermanet jn durch das Exempel / als ſolt er ſagen / Billich ſoltu dich ſchemen du Phariſeer / das du ſo blind biſt / mich für Chriſtum vnd Meſſiam nicht erkenneſt / ſo du ein Lerer des Geſetzes biſt / vnd das Weib / das ein vngelert / arm Weib iſt / mich erkennet.

Darumb lobet er da nicht allein die Liebe / ſondern den gantzen *Cultum* oder Gottes dienſt / den glauben mit den früchten / vnd nennet doch für dem Phariſeo / die frucht / Denn man kan den Glauben im hertzen / andern nicht weiſen vnd anzeigen / denn durch die früchte / die beweiſen für den Menſchen den Glauben im hertzen / Darumb

wil Christus nicht/das die liebe vnd die wercke ſollen der Schatz ſein/ dadurch die Sünden bezalt werden / welches Christus Blut iſt/ Derhalben iſt dieſer Streit vber einer hohen / wichtigen ſache/da den frommen hertzen vnd gewiſſen / jr höchſter/gewiſter / ewiger troſt angelegen iſt/nemlich / von Christo / ob wir ſollen vertrawen auff den verdienſt Christi / oder auff vnſere wercke / Denn ſo wir auff vnſere wercke vertrawen / ſo wird Christo ſein ehre genommen / ſo iſt Chriſtus nicht der Verſüner noch Mitler/vnd werden doch entlich erfaren/ das ſolch vertrawen vergeblich ſey/ vnd das die gewiſſen dadurch nur in verzweiuelung fallen / Denn ſo wir vergebung der Sünde / vnd verſünung Gottes nicht one verdienſt erlangen durch Chriſtum/ ſo wird niemands vergebung der ſünde haben / er habe denn das gantze Geſetz gehalten/Denn das Geſetz macht niemands gerecht für Gott/ ſo lange es vns anklaget / Nu kan ſich ja niemands rhümen / das er dem Geſetz gnug gethan habe / Darumb müſſen wir ſonſt troſt ſuchen / nemlich an Chriſto.

Nu wöllen wir antworten auff die frage / welche wir oben angezeigt/ Warumb die liebe oder *Dilectio* niemands für Gott gerecht mache. Die Widerſacher dencken alſo / die liebe ſey die erfüllung des Geſetzes/ darumb were es wol war / das die liebe vns gerecht macht/ wenn wir das Geſetz hielten. Wer darff aber mit warheit ſagen oder rhümen/das er das Geſetz halte / vnd Gott liebe / wie das Geſetz gebeut? Wir haben oben angezeigt / das darumb Gott die verheiſſung der Gnaden gethan hat / das wir das Geſetz nicht halten können/ darumb ſagt auch allenthalben Paulus / das wir durch das Geſetz nicht können für Gott gerecht werden.

Die Widerſacher müſſen hie wol weit feilen / vnd der Heuptfrage jrre gehen/ Denn ſie ſehen hie in dieſem handel allein das Geſetz an / denn alle Menſchliche vernunfft vnd weißheit kan nicht anders vrteilen / denn das man durch Geſetze müſſe from werden / vnd wer euſſerlich das Geſetze halte/ der ſey heilig vnd from / Aber das Euangelium rücket vns herumb / vnnd weiſet vns von dem Geſetz zu den Göttlichen verheiſſungen / vnd leret das wir nicht gerecht werden durchs Geſetz / denn niemand kan es halten / ſondern dadurch / das vns vmb Chriſtus willen verſünung geſchenckt iſt / vnd die entpfahen wir allein durch den Glauben. Denn ehe wir ein tittel am Geſetz erfüllen/ ſo mus erſt da ſein der Glaub an Chriſtum / durch welchen wir Gotte verſünet werden / vnd erſt vergebung der Sünde erlangen. Lieber Herr Gott / wie dürffen doch die Leute ſich Chriſten nennen / oder ſagen / das ſie auch die Bücher des Euangelij einmal je angeſehen oder geleſen haben / die noch dieſes anfechten / Das wir

vergebung

vergebung der Sünde durch den Glauben an Chriſtum erlangen? Iſt es doch einem Chriſten menſchen ſchrecklich allein zuhören.

Zum andern iſts gewis / das auch die jenigen / ſo durch den Glauben vnd heiligen Geiſt new geborn ſind / doch gleichwol noch / ſo lang dis leben weret / nicht gar rein ſein / auch das Geſetz nicht vollkömlich halten. Denn wiewol ſie die Erſtling des Geiſts empfahen / vnd wiewol ſich in jnen das new / ja das ewige leben angefangen / ſo bleibt doch noch etwas da / von der ſünde vnd böſer luſt / vnd findet das Geſetz noch viel / das es vns anzuklagen hat / Darumb / ob ſchon Liebe Gottes vnd gute werck in Chriſten ſollen vnd müſſen ſein / ſind ſie dennoch für Gott nicht gerecht / vmb ſolcher jrer werck willen / ſondern vmb Chriſtus willen / durch den Glauben. Vnd vertrawen auff eigene erfüllung des Geſetzes / iſt eitel Abgötterey vnd leſterung Chriſti / vnd fellet doch zu letzt weg / vnd macht das die gewiſſen verzweiuelen.

Derhalben ſol dieſer Grund feſt ſtehen bleiben / das wir vmb Chriſtus willen Gott angenem vnd gerecht ſind / durch Glauben / nicht von wegen vnſer lieb vnd wercke / Das wollen wir alſo klar / vnd gewis machen / das mans greiffen möge.

So lang das hertz nicht friede für Gott hat / kan es nicht gerecht ſein / denn es fleuhet für Gottes zorn vnd vorzweiuelt / vnd wolt das Gott nicht richtet. Darumb kan das hertz nicht gerecht vnd Gott angenem ſein / Dieweil es nicht friede mit Gott hat. Nu macht der Glaub allein das das hertz zu frieden wird / vnd erlangt ruhe vnd leben / Rom. am 5. So es ſich getroſt vnd frey verleſt auff Gottes zuſage vmb Chriſtus willen / Aber vnſere werck bringen das hertz nicht zu frieden / denn wir finden allzeit das ſie nicht rein ſind / darumb mus folgen / das wir allein durch Glauben Gott angenem vnd gerecht ſind / ſo wir im hertzen ſchlieſſen / Gott wölle vns gnedig ſein / nicht von wegen vnſer werck vnd erfüllung des Geſetzs / ſondern aus lauter gnaden / vmb Chriſtus willen.

Was können die Widerſacher / wider dieſen Grund auff bringen? Was können ſie wider die öffentlichen warheit ertichten oder erdencken? Denn dis iſt je gewis / vnd die erfarung leret ſtarck gnug / das wenn wir Gottes vrteil vnd zorn recht fülen / oder in anfechtung komen / vnſere wercke oder Gottesdienſte / das gewiſſen nicht können zu ruhe bringen. Vnd das zeigt die Schrifft offte gnug an / als im 142. Pſalm / Du wolleſt mit deinem Knechte nicht in das Gerichte gehen / denn für dir wird keiner / der da lebt / gerecht ſein. Da zeigt er klar an / das alle Heiligen / alle frome kinder Gottes / welche den heiligen Geiſt haben / wenn Gott nicht aus Gnaden jnen wil jre ſünde

vergeben / noch vbrige ſünde im fleiſche an ſich haben / Denn das Dauid an einem andern ort ſagt / HErr richte mich nach meiner Gerechtigkeit. Da redet er von ſeiner ſach / vnd nicht von eigener gerechtigkeit / Sondern bitt das Gott ſeine Sache vnd Wort ſchützen wölle / wie er denn ſagt / Richte meine ſache. Widerumb im 129. Pſalm ſagt er klar / das keiner / auch nicht die höchſten Heiligen / können Gottes vrteil ertragen / wenn er wil auff miſſethat acht geben / wie er ſagt / So du wilt acht haben auff miſſethat / HErr / wer wird beſtehen?

Vnd alſo ſagt Job am 9. Ich entſetze mich für allen meinen wercken. Item / Wenn ich gleich ſchnee weis gewaſchen were / vnd meine hende gleich glentzeten für reinigkeit / noch würdeſtu vnreins an mir finden. Vnd in Sprüchen Salomonis / Wer kan ſagen / mein hertz iſt rein? Vnd 1. Johan. 1. So wir werden ſagen / das wir keine ſünde haben / verfüren wir vns ſelbſt / vnd iſt die warheit nicht inn vns. Item / im Vater vnſer bitten auch die heiligen / Vergib vns vnſer ſchuld. Darumb haben auch die heiligen ſchuld vnd ſünde. Item / im vierden Buch Moſi / Auch der vnſchüldige wird nicht vnſchüldig ſein. Vnd Zacharias der Prophet ſagt am 2. Capittel. Alles fleiſch ſey ſtille für dem HErrn. Vnd Eſaias ſagt / Alles fleiſch iſt Gras / das iſt / Das fleiſch vnd alle Gerechtigkeit ſo wir vermügen / die können Gottes vrteil nicht ertragen. Vnd Jonas ſagt am andern Capittel. Welche ſich verlaſſen auff eitelkeit vergeblich / die laſſen Barmhertzigkeit faren. Derhalben erheltet vns eitel Barmhertzigkeit: Vnſer eigen wercke / verdienſt vnd vermügen / können vns nicht helffen.

Dieſe Sprüche vnd dergleichen in der Schrifft zeigen an / das vnſere werck vnrein ſein / vnd das wir Gnade vnd Barmhertzigkeit bedürffen / Darumb ſtellen die werck die Gewiſſen nicht zu friede / ſondern allein die Barmhertzigkeit / welche wir durch den Glauben ergreiffen.

Zum dritten / Chriſtus bleibt nicht deſto weniger vor als nach / der einige Mittler vnd Verſüner / wenn wir in jm alſo new geborn ſein / Darumb jrren die jenigen / die da ertichten / das Chriſtus allein vns *Primam gratiam*, oder die erſten Gnade verdiene / vnd das wir hernach / durch vnſere eigene wercke vnd verdienſt / müſſen das ewige leben verdienen / Denn er bleibt der einige Mittler / vnd wir ſollen des gewis ſein / das wir vmb ſeinet willen allein ein gnedigen Gott haben / ob wir es auch gleich vnwirdig ſein / wie Paulus ſagt / Durch jn haben wir ein zugang zu Gott / denn vnſere beſten wercke / auch nach entpfangener Gnade des Euangelij (wie ich geſagt) ſein

noch

noch ſchwach vnd nicht gar rein/ denn es iſt je nicht ſo ein ſchlecht ding vmb die ſünde vnd Adams fal/ wie die vernunfft meinet oder gedencket/ vnd iſt vber allen menſchlichen verſtand vnd gedancken/ was durch den vngehorſam für ein ſchrecklicher Gottes zorn auff vns geerbet iſt/ Vnnd iſt gar eine grewliche verterbung/ an der gantzen Menſchlichen natur geſchehen/ welche kein menſchen werck/ſondern allein Gott ſelbſt kan erwider bringen/ darumb ſagt der Pſalm/ Wol denen/ welchen jre ſünde vergeben ſein. Darumb dörffen wir Gnade/ vnd Gottes gnediger güte/ vnd vergebung der ſünde/ wenn wir gleich viel gute werck gethan haben/ Dieſelbige Gnade aber leſt ſich allein durch den Glauben faſſen/ Alſo bleibt Chriſtus allein der Hohepriester vnd Mittler/ vnd was wir nu gutes thun/ oder was wir des Geſetzes halten/ gefellet Gott nicht für ſich ſelbſt/ ſondern das wir vns an Chriſtum halten/ vnd wiſſen/ das wir ein gnedigen Gott haben/ nicht vmb des Geſetzes willen/ ſondern vmb Chriſtus willen.

Zum vierdten/So wir hielten/das/ wenn wir nu zu dem Euangelio komen vnd new geborn ſein/ hernach durch vnſere werck verdienen ſollen/ das vns Gott gnedig furthin were/ nicht durch Glauben/ ſo keme das Gewiſſen nimmer zu ruhe/ ſondern müſte verzweiueln/ denn das Geſetz klagt vns one vnterlas an/ dieweil wir es nicht volkömlichen halten können/ etc. Wie denn die gantze heilige Chriſtliche Kirche/ alle heiligen allzeit bekant haben vnd noch bekennen/ Denn alſo ſagt Paulus zu den Römern am 7. Das gute das ich wil/ das thue ich nicht/ ſondern das böſe/ das ich nicht wil/ das thu ich/ ꝛc. Item/ Mit dem fleiſche diene ich dem Geſetz der ſünden/ ꝛc. Denn es iſt keiner/ der Gott den HErrn ſo von gantzem hertzen fürchtet vnd liebet/ als er ſchüldig iſt/ keiner/ der Creutz vnd trübſal in gantzem gehorſam gegen Gott treget/ keiner/ der nicht durch ſchwacheit offte zweiuelt/ ob auch Gott ſich vnſer anneme/ ob er vns achte/ ob er vnſer Gebet erhöre/ Darüber murren wir offt aus vngedult wider Gott/ das es den Gottloſen wolgehet/ den frommen vbel. Item/ Wer iſt der ſeinem beruff recht gnug thut/ der nicht wider Gott zürnet in anfechtungen/ wenn Gott ſich verbirgt? Wer liebet ſeinen Nechſten als ſich ſelbſt? Wer iſt on allerley böſe lüſte? Von den ſünden allen ſagt der Pſalm/ Dafür werden bitten alle Heiligen zu rechter zeit/ Da ſagt er/ das alle heiligen müſſen vmb vergebung der ſünde bitten.

Derhalben ſein die jenigen gar ſtock blind/ welche die böſe lüſte im fleiſche/ nicht für ſünde halten/ von welchen Paulus ſagt: Das fleiſch ſtrebet wider den Geiſt/ vnd der Geiſt ſtrebet wider das fleiſch/

Denn das fleisch vertrawet Gott nicht / verlest sich auff diese Welt vnd zeitliche güter / süchet in trübsaln menschlichen trost vñ hülff / auch wider Gottes willen / zweiuelt an Gottes gnade vnd hülffe / murret wider Gott im Creutz vnd anfechtungen / welches alles wider Gottes gebot ist. Wider die Adams sünde streitet vnd strebet der heilige Geist / in den hertzen der Heiligen / das er dieselbige Gifft des alten Adams / die böse verzweiuelte Art ausfege vnd tödte / vnd in das hertze einen andern sinn vnd mut bringe.

Vnd Augustinus sagt auch / Alle Gebot Gottes halten wir denn / wenn vns alles / das wir nicht halten / vergeben wird / Darumb wil Augustinus das auch die guten werck / welche der heilig Geist wirckt in vns / Gotte nicht anders gefallen / denn also / das wir gleuben / das wir Gott angenem sein vmb Christus willen / nicht das sie an jnen selbst solten Gott gefallen.

Vnd *Hieronymus* sagt wider *Pelagium*, Denn sein wir gerecht / wenn wir vns für Sünder erkennen / Vnd vnser Gerechtigkeit stehet nicht in vnserm verdienst / sondern in Gottes Barmhertzigkeit / Darumb / wenn wir gleich gantz reich von rechten guten wercken sein / vnd also angefangen haben Gottes Gesetz zuhalten / wie Paulus / da er trewlich geprediget hat / etc. so mus dennoch der Glaub da sein / dadurch wir vertrawen / das Gott vns gnedig vnnd versünet sey vmb Christus willen / vnd nicht vmb vnser werck willen / Denn die Barmhertzigkeit lest sich nicht fassen / denn allein durch den Glauben / Darumb die jenigen so leren / das wir vmb werck willen / nicht vmb Christus willen Gott angenem werden / die füren die Gewissen in verzweiuelung.

Aus dem allem ists klar gnug / das allein der Glaube vns für Gott gerecht macht / das ist / er erlanget vergebung der Sünde / vnd Gnade vmb Christus willen / vnd bringt vns zu einer newen geburt. Item / so ists klar gnug / das wir allein durch den Glauben den heiligen Geist entpfangen. Item / das vnsere werck / vnd da wir anfahen das Gesetz zuhalten / an jm selbst Gott nicht gefallen / So ich nu / wenn ich gleich vol guter wercke bin / wie Paulus war vnd Petrus / dennoch anderswo mus meine Gerechtigkeit suchen / nemlich / in der Verheissung der Gnade Christi. Item / So allein der Glaub das gewissen stillet / so mus je das gewis sein / das allein der Glaub für Gott gerecht macht / Denn wir müssen allzeit dabey bleiben / wollen wir recht leren / das wir nicht vmb des Gesetzs willen / nicht vmb wercke willen / sondern vmb Christus willen Gott angenem sein / Denn die Ehre / so Christo gebüret / sol man nicht dem Gesetze oder vnsern elenden wercken geben.

Antwort

Antwort auff die Argument der Widersacher.

SO wir nu die rechten Gründe dieser sache haben angezeigt / nemlich / den vnterscheid vnter Göttlicher verheissung vnd des Gesetzes / so kan man leichtlich verlegen das jenige / so die Widersacher dagegen fürbringen / denn sie füren Sprüche ein vom Gesetz vnd guten wercken / Die sprüche aber so von Göttlicher verheissung reden / lassen sie aussen / Man kan aber kurtz antworten / auff alle sprüche / so sie einfüren von dem Gesetze / nemlich / das das Gesetz one Christo niemands halten kan / vnd wenn gleich eusserlich gute werck geschehen one Christo / so hat doch Gott darumb an der Person nicht gefallen / Darumb wenn man wil von guten wercken leren oder predigen / soll man allzeit dazu setzen / das zu forderst Glaube da sein müsse / vnd das sie allein vmb des Glaubens willen an Christum / Gott angenem sein / vnd das sie früchte vnd zeugnis des Glaubens sind.

Diese vnser Lere / ist je klar / sie lest sich auch wol am liecht sehen / vnd gegen die heilige Schrifft halten / vnd ist auch hie klar vnd richtig fürgetragen / wer jm wil sagen lassen / vnd die warheit nicht wissentlich verleugnen / Denn Christi wolthat / vnd den grossen schatz des Euangelij (welchen Paulus so hoch hebt) recht zuerkennen / müssen wir je auff einem teil Gottes verheissunge vnd angebotene Gnade / Auff dem andern teil / das Gesetz / so weit von einander scheiden / als Himel vnd Erden / In bawfelligen sachen / bedarff man viel glossen / Aber in guten sachen / ist allezeit ein *solutio* oder zwo / die durch aus gehen / vnd lösen alles auff / so man dagegen vermeint auff zu bringen / Also hie in dieser sache / diese einige *solutio*, löset alle Sprüch auff / die wider vns angezogen werden / Nemlich / Das man das Gesetz on Christo nicht recht thun kan / Vnd ob schon eusserliche werck geschehen / das doch Gott die Person nicht gefellet ausser Christo / Denn wir bekennen / das die Schrifft diese zwo Lere füret / Gesetz vnd Verheissung der Gnaden.

Die widersacher aber / die tretten schlechts das gantz Euangelium mit füssen / vnd alle verheissunge der Gnaden in Christo / so leren sie / das wir vmb vnser Liebe vnd Wercke willen / vergebung der Sünde erlangen / vnd nicht durch den Glauben / Denn so Gottes Gnade vnd Hülffe gegen vns / gebawt ist auff vnsere Werck / so ist sie gar vngewis / Denn wir können nimmermehr gewis sein / wenn wir Werck gnug thun / oder ob die Wercke heilig oder rein gnug sein /

So wird auch alſo die vergebung der Sünde vngewis / vnd gehet Gottes zuſage vnter / wie Paulus ſagt / Die Göttliche zuſage iſt denn vmbgeſtoſſen / vnd iſt alles vngewis / Darumb leren wir die hertzen vnd gewiſſen / das ſie ſich tröſten durch dieſelbige verheiſſunge Gottes / welche feſt ſtehet / vnd beutet gnade an / vnd vergebung der Sünde vmb Chriſtus willen / nicht vmb vnſer Werck willen.

Darnach leren wir auch von guten wercken / vnd von dem Geſetz / nicht das wir durch das Geſetz verdienen vergebung der Sünde / oder das wir vmb des Geſetzes willen Gott angenem ſein / ſondern das Gott gute werck haben wil. Denn man mus (wie Paulus ſagt) recht ſchneiden vnd teilen Gottes wort / das Geſetz auff einen ort / die Zuſage Gottes auff den andern / Man mus ſehen / wie die Schrifft von der Verheiſſunge / wie ſie von dem Geſetz redet / Denn die Schrifft gebeut vnd lobet alſo gute wercke / das ſie doch gleichwol Gottes verheiſſunge / vnd den rechten Schatz Chriſtum noch viel tauſent mal höher ſetzet.

Denn gute wercke ſol vnd mus man thun / denn Gott wil ſie haben / ſo ſind es früchte des Glaubens / wie Paulus zu den Epheſern am andern ſagt: Denn wir ſein geſchaffen inn Chriſto Jheſu zu guten wercken. Darumb ſollen gute wercke dem Glauben folgen / als Danckſagungen gegen Gott. Item / das der Glaub dadurch geübet werd / wachſe vnd zuneme / vnd das durch vnſer bekentnis vnd guten wandel / ander auch erinnert werden. Alſo ſag Paulus / Das Abraham habe die Beſchneidunge entpfangen / nicht das er vmb des wercks willen were gerecht worden / ſondern / das er an ſeinem leibe ein Zeichen hette / dadurch er erinnert würde / vnd jmmer im Glauben zuneme. Item / das er ſeinen Glauben bekennet für andern / vnd durch ſein zeugnis die andern auch zu gleuben reitzet. Alſo hat Abel durch den Glauben Gott ein angenem Opffer gethan / denn das Opffer hat Gott nicht gefallen / *ex opere operato*, ſondern Abel hielts gewis dafür / das er ein gnedigen Gott hette / das werck aber thet er / das er ſeinen Glauben vbet / vnd die andern durch ſein Exempel vnd Bekentnis zu gleuben reitzet.

So nu alſo vnd nicht anders die guten wercke ſolten dem Glauben folgen / ſo thun die viel anderer meinung jre werck / die nicht gleuben / das jnen one verdienſt / ſünde vergeben werde vmb Chriſtus willen / Denn wenn dieſelbigen ſehen gute werck an den Heiligen / richten ſie menſchlicher weis von den Heiligen / wollen wehnen die Heiligen haben mit jren wercken vergebung der Sünde erlangt / oder ſein durch wercke für Gott gerecht worden / Darumb thun ſie dergleichen

gleichen jnen nach / vnd meinen ſie wollen auch alſo vergebung der Sünde erlangen/ vnd Gottes zorn verſünen.

Solchen offentlichen jrthumb / vnd falſche lere von den wercken verdammen wir / Erſtlich/ das dadurch Chriſto dem rechten Mitler die Ehre genomen wird/ vnd wird den elenden wercken gegeben/ wenn wir an Chriſtus ſtad vnſere wercke wöllen darſtellen für ein Schatz/ vnd verſünung des Göttlichen Zorns vnd der ſünde / Denn die Ehre gehört allein Chriſto/ nicht vnſern elenden wercken.

Zum andern / ſo finden doch die gewiſſen auch nicht friede inn ſolchen wercken/ Denn wenn ſie ſchon der wercke viel thun vnd zuthun ſich fleiſſigen / ſo findet ſich doch kein werck / das rein genug ſey/ das wichtig / köſtlich genug ſey ein gnedigen Gott zumachen / das Ewige leben gewis zuerlangen/ inn Summa/ das gewiſſen rühig vnd friedlich zumachen.

Für das dritte/ die auff wercke bawen/ die lernen nimmermehr Gott recht kennen / noch ſeinen willen / Denn ein Gewiſſen / das an Gottes gnaden zweifelt / das kan nicht gleuben das es erhöret werde/ vnd dieweil es Gott nicht anruffen kan / wird es auch Göttlicher hülff nicht jnnen / kan alſo Gott nicht kennen lernen / Wenn aber der Glaub da iſt / Nemlich / das wir durch Chriſtum ein gnedigen Gott haben/ der darff frölich Gott anruffen / lernet Gott vnd ſeinen willen kennen.

Aber der jrthumb von den wercken / klebet der Welt gar hart an/ die Heiden haben auch Opffer / welche von Patriarchen erſtlich herkommen / dieſelbigen Opffer vnd wercke der Veter haben ſie nachgethan/ vom Glauben wuſten ſie nicht/ hielten dafür/ das die ſelbigen wercke jnen ein gnedigen Gott machten / Die Jſraeliten ertichten jnen auch wercke vnd Opffere / der meinung / das ſie dadurch wolten ein gnedigen Gott machen / durch jr *opus operatum*, das iſt / durch das bloſſe werck / welchs one Glauben geſchach / Da ſehen wir/ wie hefftig die Propheten dawider ſchreien vnd ruffen/ als im 49. Pſalm/ Deines Opffers halben ſtraffe ich dich nicht etc. Jtem/ Jeremias ſagt / Ich habe nicht mit ewren Vetern von Brandopffer geredt. Da verdammen die Propheten nicht die Opffer an jnen ſelbſt / denn die hat Gott gebotten / als euſſerliche vbunge inn dem ſelbigen ſeinem Volck / ſonder ſie treffen vornemlich jr Gottlos hertz / da ſie die Opffer der meinung thaten / das ſie meineten

neten / dadurch würde Gott *ex opere operato* verſünet / dadurch ward der Glaub vnterdruckt.

Vnd ſo nu kein werck das gewiſſen recht zu frieden ſtellet / ſo pflegen die Heuchler auff ein blinds gerat wol vnd wagen / dahin gleichwol ein werck vber das ander / ein Opffer vber das ander zuerfinden / vnd alles ohe Gottes wort vnd befehl mit böſem gewiſſen / wie wir im Bapſtumb geſehen / vnd vornemlich laſſen ſie ſich bewegen / durch die Exempel der Heiligen / Denn wenn ſie denen alſo nachfolgen / meinen ſie wollen vergebung der Sünde erlangen / wie die Heiligen erlangt haben etc. Aber die Heiligen gleubeten.

Das Volck Iſrael hatte geſehen / das die Propheten opfferten auff den Höhen vnd Hainen / das werck theten ſie nach / das ſie durch das werck Gottes zorn verſüneten / Die Propheten aber hatten da Opffer gethan / nicht das ſie durch die Werck vergebung der Sünde verdienen wolten / ſondern das ſie an den orten predigten vnd lereten / Darumb thaten ſie die Opffer zu einem zeugnus jres glaubens.

Item / das volck hatte nu gehöret / das Abraham ſeinen Son geopffert hatte / das ſie nu auch wercke theten / die ſie ſchwer vnd ſawer ankemen / ſo opfferten ſie jre Söne auch. Abraham aber war nicht der meinung ſeinen ſon zu opffern / das ſolchs ſolt ein verſünung ſein / dadurch er für Gott gerecht würde etc.

Alſo in der Kirchen hat Chriſtus das Abentmal eingeſetzt / darinne durch Göttliche zuſage / vergebung der Sünde wird angeboten / das wir erinnert werden / das durch das euſſerliche zeichen vnſer Glaub geſterckt werde / das wir dadurch auch für den Leuten vnſern Glauben bekennen / vnd die wolthat Chriſti preiſen vnd predigen / wie Paulus ſagt / So offt jr das thut / ſolt jr den Tod des Herrn verkündigen etc. Die Widerſacher aber geben für / die Meſſe ſey ein ſolch werck / das *ex opere operato*, für Gott vns gerecht mache / vnd erlöſe die jenigen von pein vnd ſchuld / für welche es geſchihet.

Sanct Antonius / Bernhardus / Dominicus vnd andere heiligen / haben durch ein eigen leben von Leuten ſich gethan / damit ſie deſte leichter die heilige Schrifft kündten leſen / oder vmb ander vbung willen / nicht deſte weniger habē ſie bey ſich gehalten / das ſie durch den Glauben an Chriſtum für Gott gerecht weren / das ſie allein durch Chriſtum ein gnedigen Gott erlangten / Aber der groſſe Hauff iſt hernach zugefaren / haben den Glauben an Chriſtum faren laſſen / haben allein geſehen auff die Exempel one Glauben / vnd ſich vnterſtanden durch die ſelbigen Kloſter wercke vergebung der Sünde zuerlangen / Alſo ſetzt allzeit die vernunfft die guten wercke zu hoch vnd

an ei-

an einen vnrechten ort / Den jrthumb ficht nu an das Euangelium / vnd leret das wir für Gott gerecht werden / nicht vmb des Geſetzes oder vnſerer Werck willen / ſondern allein vmb Chriſtus willen / Chriſtum aber kan man nicht faſſen / denn allein durch den Glauben / Darumb ſo werden wir auch allein durch den Glauben für Gott gerecht.

Dagegen ziehen die Widderſacher an / den Spruch Pauli zu den Corinthern am xiij. Wenn ich hette allen Glauben etc. vnd hette aber die Liebe nicht / ſo wer ich nichts. Da ruffen die Widderſacher mit einem groſſen Triumph / vñ rhümen / ſie ſein durch dieſen Spruch gewis / das nicht allein der Glaube für Gott vns gerecht mache / ſondern auch die Liebe / Es iſt aber gantz leicht zu antworten / nach dem wir oben haben angezeigt / was wir von der Liebe vnd Wercken halten / Paulus wil in dem Spruche / das in den Chriſten ſolle Liebe ſein gegen dem Neheſten / das ſagen wir auch / denn wir haben je hie oben geſagt / wenn wir new geborn ſein / ſo fahen wir an das Geſetz zu halten / vnd Gottes Geſetze gehorſam zu ſein / Darumb wenn jemandts die Chriſtliche Liebe nachleſſet / ſo iſt er / wenn er gleich groſſen ſtarcken Glauben gehabt / kalt worden / vnd iſt nu wider fleiſchlich one Geiſt vnd Glauben / Denn da iſt nicht der heilige Geiſt / wo nicht Chriſtliche Liebe iſt / vnd andere gute Früchte.

Es folget aber daraus nicht / das vns die Liebe für Gott gerecht macht / das iſt / das wir darumb durch die Liebe vergebung der Sünde erlangen / das die Liebe das ſchrecken der Sünde vnd des Tods vberwinde / das die Liebe an Chriſtus ſtad gegen Gottes zorn vnd Gericht ſolle gehalten werden / das die Liebe das Geſetze erfülle / das wir durch die Liebe Gott verſünet vnd angenem werden / vnd nicht vmb Chriſtus willen / Von dem allen ſagt Paulus nichts / vnd die Widerſacher ertichten es doch aus jrem hirne.

Denn ſo wir durch vnſer Liebe Gottes Zorn vberwinden / ſo wir durch vnſer Geſetz erfüllen Gott / angenem ſein / mügen die Widerſacher auch ſagen / das die Göttliche verheiſſunge / das gantze Euangelium nichts ſey / Denn daſſelbige leret / das wir ein zugang haben zu Gott allein durch Chriſtum / das wir nicht durch vnſer Geſetz werck / Sondern vmb Chriſtus willen Gott angenem ſein / als durch den einigen Mitler vnd verſüner.

Die Widerſacher deuten viel Sprüche auff jre meinung / die doch nicht alſo lauten / Aber ſie machen zuſatz daran / wie hie / Denn dieſer Spruch iſt klar gnug / wenn allein die Widerſacher jr eigene trewme auſſerhalb der Schrifft nicht dran flickten / ſo ſie doch nicht verſtehen was Glaube ſey / was Chriſtus iſt / oder wie es zugehet / wenn ein menſche für Gott gerecht wird.

Die

Die Corinther vnd etliche aus jnen / hatten das Euangelium gehöret / vnd viel trefflicher Gaben empfangen / vnd wie es denn in solchen sachen zugehet / im anfang waren sie hitzig vnd wacker zu allen sachen / darnach erwuchssen Rotten vnd Secten vnter jnen wie Paulus anzeigt / huben an die rechten Apostoln zuuerachten / Darumb straffet sie Paulus / vermanet sie wider zur einigkeit vnd zu Christlicher Liebe / Vnd Paulus redet an dem ort nicht von vergebung der sünde / oder wie man für Gott from vnd gerecht wird / oder wie es zugehet / wenn ein Sünder zu Christo bekeret wird / sondern redet von den früchten des glaubens / redet auch nicht von der Liebe gegen Gott / sondern von der Liebe gegen dem Nehesten.

Nu ist es fast nerrisch / das die Liebe gegen dem Nehesten / dadurch wir hie auff Erden mit den Leuten handeln / vns für Gott sol gerecht machen / so doch zu der Gerechtigkeit / welche für Gott gilt / dieses gehöret / das wir etwas erlangen / dadurch Gottes zorn gestillet / vnd das Gewissen gegen Gott im Himel zu friede kome / Der keines geschihet durch die Liebe / sondern allein durch den Glauben / durch welchen man fasset Christum vnd Gottes zusage.

Das ist aber war / wer die Liebe verleuret / der verleuret auch Geist vnd Glauben / vnd also sagt Paulus / Wenn ich die liebe nicht habe / so bin ich nichtes / Er setzt aber nicht die *affirmatiuam* dazu / das die Liebe für Gott gerecht mache.

Aber hie sagen sie auch / die Liebe werde dem Glauben / vnd der Hoffnung vorgezogen / denn Paulus sagt / 1. Corinth. am xiij. Die Liebe ist die grösseste vnter den dreyen / Nu sey es zu achten / das die Tugent / so Paulus die grösseste nennet / für Gott vns gerecht vnd heilig mache. Wiewol nu Paulus da eigentlich redet / von der liebe gegen dem Nehesten / vnd so er spricht / Die liebe ist die grösseste / sagt er darumb / denn die liebe gehet weit vnd tregt viel früchte auff Erden / Denn Glaub vnd Hoffnung handeln allein mit Gott / aber die liebe gehet auff Erden vntern Leuten vmb / vnd thut viel guts / mit trösten / leren / vnterrichten / helffen / rathen / heimlich vnd öffentlich. Doch lassen wir zu / das Gott vnd den Nehesten lieben / die höhest tugent sey / denn dis ist das höhest Gebot / Du solt Gott lieben von gantzem hertzen. Daraus folget nu nicht / das die liebe vns gerecht macht.

Ja sprechen sie / Die höhest tugent sol billich gerecht machen?

Antwort.

Es were war / wenn wir vmb vnser tugent willen ein gnedigen Gott hetten / Nu ist droben bewiesen / das wir vmb Christus willen / nicht

nicht vmb vnſer Tugent willen/angenem vnd gerecht ſind/ denn vnſer Tugende ſind vnrein / Ja/ wie dieſes Geſetz das höheſt iſt / Du ſolt Gott lieben/ Alſo kan dieſe Tugent/ Gott lieben / am aller wenigſten gerecht machen / Denn ſo das Geſetz vnd Tugent höher iſt/ ſo wir es weniger thun können / Darumb ſind wir nicht vmb der Liebe willen gerecht/Der Glaub aber macht gerecht/nicht vmb vnſers thuns willen/ſondern allein derhalben / das er Barmhertzigkeit ſucht vnd empfehet/ vnd wil ſich auff kein eigen Thun verlaſſen / das iſt / das wir leren / Geſetz macht nicht gerecht / ſondern das Euangelium / Das Glauben heiſt / das wir vmb Chriſtus willen / nicht vmb vnſers thuns willen / ein gnedigen Gott haben.

Die Widerſacher leren aber darumb alſo von der Liebe/ das ſie vns Gott verſüne / Denn ſie wiſſen nicht vom Euangelio / ſondern ſehen allein das Geſetz an / wollen damit vmb eigener heiligkeit willen ein gnedigen Gott haben / nicht aus Barmhertzigkeit vmb Chriſtus willen / Alſo ſind ſie allein Geſetz Lerer / vnnd nicht Lerer des Euangelij.

Auch zihen die Widerſacher wider vns an / den Spruch zu den Coloſſern/ Die Liebe iſt ein Band der Volkomenheit / Daher ſchlieſſen ſie/ das die Liebe für Gott gerecht mache / denn ſie macht vns volkomen / Wiewol wir hie allerley antworten köndten von der volkomenheit/doch wollen wir hie den ſpruch Pauli einfeltig handeln.

Es iſt gewis / das Paulus von der Liebe des Neheſten redet/ ſo darff man auch nicht gedencken / das Paulus meinung ſey / das wir ſolten für Gott ehe gerecht werden durch die wercke der andern Taffel/ denn durch die wercke der erſten Taffeln. Item / So die Liebe ein vollkomenheit iſt / oder volkömlich erfüllung des Geſetzes/ſo iſt des Mitlers Chriſti nicht von nöten/Paulus aber der leret an allen orten/das wir darumb Gott angenem ſein vmb Chriſtus willen / nicht vmb vnſer Liebe/oder vnſer Werck/ oder Geſetzes willen / Denn auch kein heilige (wie oben geſagt) erfüllet das Geſetz volkömlich / Darumb ſo er an allen andern orten ſchreibt vnd leret / das in dieſem leben an vnſern wercken kein volkomenheit iſt/So iſt nicht zu gedencken/das er zu den Coloſſern von volkomenheit der Perſon rede/ ſondern er redet von einigkeit der Kirchen/ vnd das Wort / ſo ſie volkommenheit deuten/ heiſſet nicht anders/ denn vnzerriſſen ſein/das iſt / einig ſein / Das er nu ſagt/Die Liebe iſt ein Band der volkomenheit/das iſt/Sie bindet/ füget vnd helt zuſammen die vielen Gliedmas der Kirchen vnter ſich ſelbſt/ Denn gleich wie in einer Stadt/oder in einem Hauſe/die einigkeit dadurch erhalten wird / das einer dem andern zu gute halte / vnd kan nicht friede noch ruhe bleiben / wo nicht einer dem andern viel

verſihet/ wo wir nicht einander tragen / Alſo wil Paulus da vermanen zu der Chriſtenlichen Liebe/ das einer des andern feile/gebrechen/ dulden vñ tragen ſol/das ſie einander vergeben ſollen/ damit einigkeit erhalten werde in der Kirchen/damit der Chriſtenhauff nicht zuriſſen/ zutrennet werde/ vnd ſich in allerley Rotten vñ Secten teilen/daraus denn groſſer vnrat / haß vnd neid / allerley bitterkeit vnd böſe gifft/ entlich offentliche Ketzerey erfolgen möchten / Denn die einigkeit kan nicht bleiben / wenn die Biſchoffe one alle vrſache zu ſchwere bürden aufflegen dem Volck / Auch werden daraus leichtlich Rotten / wenn das Volck auffs geſchwindeſt/alles wil meiſtern vnd ausecken an der Biſchoffe oder Prediger wandel vnd leben / oder wenn ſie alsbald der Prediger müde werden/etwa vmb eines kleinen gebrechens willen/da folget viel gros vnrats / Alsdenn bald ſuchet man aus derſelbig verbitterung/ andere Lerer vnd ander Prediger.

Widerumb wird erhalten volkomenheit vnd einigkeit / das iſt/ Die Kirche bleibt vnzutrennet vnd gantz / weñ die ſtarcken die ſchwachen dulden vnd tragen / wenn das Volck mit ſeinen Predigern auch gedult hat / Wenn die Biſchoffe vnd Prediger widerumb allerley ſchwacheit / gebrechen / dem Volcke nach gelegenheit wiſſen zu gut zuhalten / Von dem wege vnd der weis einigkeit zuhalten / iſt auch viel allenthalben geſchrieben/ in den Büchern der Philoſophen vnd Weltweiſen/ Denn wir müſſen einander viel vergeben / vnd für gut haben vmb einigkeit willen / Vnd dauon redet Paulus mehr denn an einem ort/ Darumb ſchlieſſen die Widerſacher nicht recht/das die Liebe ſolle für Gott gerecht machen / Denn Paulus redet da nicht von der volkommenheit oder heiligkeit der Perſonen / wie ſie wehnen / ſondern ſagt/ Die Liebe macht ein ſtilles weſen in der Kirchen / Vnd alſo legt den Spruch auch Ambroſius aus / Gleich wie ein Gebew gantz iſt/ wenn alle ſtücke zuſammen hangen etc.

Es ſolten ſich aber die Widerſacher auch wol ſchemen/das ſie ſo trefflich hoch von der Liebe ſchreiben vnd Predigen/vnd Liebe/Liebe in allen jren büchern ſchreiben vnd ſchreien/ vnd gar keine Liebe erzeigen/ Deñ wie ein ſchöne Chriſten Liebe iſt das/ das ſie durch jre vngehörte Tyranney / zutrennen vnd zureiſſen die einigkeit der Kirchen / So ſie nichts denn Blutbrieffe vnd Tyranniſch gebot ausgehen zulaſſen/ dem allerlöblichſten Keyſer gern das ergeſt wolten einbilden / Sie erwürgen die Prieſter vnd viel andere frome / ehrliche Leute / keiner andern vrſache halben/deñ das ſie allein öffentliche/ ſchendliche Mißbreuche anfechten / Sie wolten gerne / das alle die Todt weren/die wider jre Gottloſe Lere mit einem wort mucken / Das alles reimet ſich gar vbel / zu dem groſſen rhümen von Liebe / von *Charitas &c.*

denn

Denn wenn bey den Widerſachern ein tröpfflin Liebe were / ſo köndt man wol frieden vnd einigkeit in der Kirchen machen / wenn ſie jre Menſchen ſatzungen / welche doch nichts zu Chriſtlicher Lere oder Leben nütze ſein / nicht alſo aus lauter rachgiriger bitterkeit vnd Phariſaiſchem neid / wider die erkante warheit verföchten / ſonderlich ſo ſie jre Satzungen ſelbſt nicht recht halten.

Aus dem Apoſtel Petro zihen ſie auch an den ſpruch / da er ſagt / Die Liebe decket zu die mennige der Sünde / Nu iſt es gewis / das Petrus da auch redet von der Liebe gegen dem Neheſten / Denn er redet daſelbſt von dem gebot der Liebe / da geboten iſt / das wir vns vnternander lieben ſollen / So iſt es auch keinem Apoſtel nie inn ſeine gedancken komen / das die Liebe ſolt den Todt vberwinden / oder die Sünde / Das die Liebe ſolt ein verſünung ſein one den Mitler Chriſtum / Das die Liebe ſolt vnſer gerechtigkeit ſein one den verſüner Chriſtum / Denn die Liebe / wenn wir ſie ſchon gleich haben / ſo iſt es nichts mehr / denn ein gerechtigkeit des Geſetzs / Sie iſt je nicht Chriſtus / durch welchen wir allein gerecht werden / wenn wir gleuben / das vmb des Mitlers willen vns der Vater gnedig iſt / das vns ſein verdienſt geſchenckt wird / Darumb kurtz zuuor vermanet Petrus / das wir vns ſollen zu Chriſto halten / das wir auff jn als den Eckſtein erbawet werden / Denn er ſaget / Wer an jn gleubet / der wird nicht zu ſchanden werden. Mit vnſern wercken vnd leben werden wir warlich für Gottes Vrteil vnd Angeſicht mit ſchanden beſtehen / Aber der Glaub / durch welchen Chriſtus vnſer wird / der erlöſet vns von ſolchen ſchrecken des Todts / Denn durch die verheiſſung ſind wir recht gewis / das vns durch Chriſtum die Sünde vergeben iſt.

Vnd das wort 1. Petri 4. Die Liebe decket der Sünde mennige etc. Iſt genommen aus den Sprüchen Salomonis / da er ſaget / Haſs richtet hader an / aber die Liebe decket der Sünde mennige zu. Da giebet der Text klar an jm ſelbſt gnug / das er von der Liebe redet gegen dem Neheſten / vnd nicht von der Liebe gegen Gott.

Vnd er wil gleich daſſelbige / das der neheſt ſpruch Pauli zu den Coloſſern ſagt / Nemlich / das wir vns ſollen fleiſſigen / brüderlich / freundlich zuleben / alſo / das einer dem andern viel zu gut halte / das vnluſt vnd zwiſpalt vermeidet werden / als ſolt er ſagen / Zwiſpalt erwechſſet aus haß / wie wir denn ſehen / das aus geringen fünckling offt gros Fewer angehet.

Es waren nicht ſo groſſe ſachen / darüber erſt C. Ceſar vnd Pompeius vneins worden / Vnd wo einer dem andern gewichen hette /

ſo were der folgend gros Krieg/ ſo viel blut vergieſſen/ ſo manch gros vnglück vnd vnrat nicht daraus komen/ Aber da ein jeder mit dem Kopff hindurch wolte/ Iſt der groſſe/ vnſegliche ſchade/ zurüttung des gantzen Römiſchen Regiments der zeit erfolget/ Vnd es ſein viel Ketzereyen daher erwachſſen/ das Prediger auff einander ſind verbittert worden.

So iſt nu Petri ſpruch alſo zuuerſtehen/ Die Liebe decket der Sünde menige zu? Das iſt/ Die Liebe decket des Neheſten ſünde/ das iſt/ Ob ſich gleichwol vnwil vnter Chriſten begibt/ ſo tregt doch die Liebe alles/ vberſihet gern/ weicht dem Neheſten/ duldet vnd tregt brüderlich ſeine gebrechen/ vnd ſuchet nicht alles auffs ſcherffeſt/ So wil nu Petrus das gar nicht/ das die Liebe für Gott verdiene vergebung der ſünde/ Das die Liebe vns Gott verſüne one den Mitler Chriſtum/ Das wir durch die Liebe ſolten Gott angenem ſein/ one den Mitler Chriſtũ/ Sondern das wil Petrus/ das/ in welchem Chriſtliche Liebe iſt/ der iſt nicht eigenſinnig/ nicht hart vnd vnfreundlich/ ſondern helt leichtlich dem Neheſten ſein gebrechen vnd feile zu gut/ vergibt Brüderlich dem Neheſten/ ſtillet/ weiſet ſich ſelbſt/ vnd weichet vmb friedes willen/ wie auch leret der Spruch/ *Amici vitia noris, non oderis*, das iſt/ Ich ſol meines Freunds weiſe lernen/ aber jn (ob es nicht alles ſchnur gleich iſt) darumb nicht haſſen.

Vnd die Apoſtel vermanen nicht on vrſache zu ſolcher Liebe/ welchs die Philoſophi *Epijkiam* genent haben/ Denn ſollen Leute in einigkeit bey einander ſein oder bleiben/ es ſey in der Kirchen/ oder auch Weltlichem Regiment/ ſo müſſen ſie nicht alle gebrechen gegen ander auff der Goltwage abrechen/ ſie müſſen laſſen einander faſt viel mit dem Waſſer für vber gehen/ vnd jmmer zu gut halten/ ſo viel auch jmmer müglich brüderlich mit einander gedult haben.

Auch zihen ſie den Spruch aus dem Apoſtel Jacobo an/ vnd ſagen/ Sehet jr nu/ das wir nicht allein durch den Glauben/ ſondern durch Wercke für Gott gerecht werden? Vnd ſie wollen wehnen/ der Spruch ſey feſt/ ſtarck wider vnſer Lere/ Aber wenn die Widerſacher allein jr Trewme auſſen laſſen/ vnd nicht hinan flicken was ſie wollen/ ſo iſt die Antwort leicht/ Denn des Apoſtels Jacobi ſpruch hat wol ſeinen einfeltigen verſtand/ aber die Widerſacher ertichten das dazu/ das wir durch vnſer wercke verdienen vergebung der Sünde. Item/ das die guten wercke ein verſünung ſein/ dadurch vns Gott gnedig wird. Item/ das wir durch die gute werck vberwinden können/ die groſſe macht des Teuffels/ des Tods vnd der Sünde. Item/ das vnſer gute wercke an jn ſelbſt für Gott ſo angenem vnd gros geacht ſein/ das wir des Mitlers Chriſti nicht

dürffen/

dürffen / Der keines iſt dem Apoſtel Jacobo in ſein hertz komen / welchs doch alles die Widerſacher ſich zuerhalten vnterſtehen durch den ſpruch Jacobi.

So müſſen wir nu erſt dieſes mercken / das dieſer Spruch mehr iſt wider die Widerſacher / denn für ſie / Denn die Widerſacher leren / Der Menſch werde für Gott from vnd gerecht / durch die Liebe vnd Werck. Von dem Glauben / dadurch wir vns halten an den Mitler Chriſtum / reden ſie nichts / Vnd das mehr iſt / von dem Glauben wollen ſie nichts hören noch ſehen / vnterſtehen ſich dieſe Lere vom Glauben mit dem Schwerdt vnd Fewer zu tilgen. Jacobus aber thut anders / Er leſt den Glauben nicht auſſen / ſondern redet vom Glauben / damit leſt er Chriſtum den Schatz vnd den Mitler bleiben / dadurch wir für Gott gerecht werden / wie auch Paulus / da er die Summa ſetzt Chriſtliches Glaubens / ſetzet er Glauben vnd Liebe zuſamen. 1. Timoth. 1. Die Summa des Geſetzes iſt die Liebe aus vngefer betem Glauben.

Zum andern zeigt die Sache an jr ſelbſt an / das er von wercken redet / welche dem Glauben folgen / denn er zeigt an / das der Glaub nicht müſſe Tod / ſondern Lebendig / Krefftig / Schefftig vnd Thetig im Hertzen ſein / Darumb iſt Jacobi meinung nicht geweſen / das wir durch wercke Gnade oder vergebung der Sünde verdienen / Denn er redet von wercken der jenigen / welche ſchon durch Chriſtum gerecht worden ſein / welche ſchon Gott verſünet ſein / vnd vergebung der ſünde durch Chriſtum erlanget haben / Darumb jrren die Widerſacher weit / wenn ſie aus dem Spruche ſchlieſſen wollen / das wir durch gute werck Gnade vnd vergebung der Sünde verdienen / Oder das Jacobus dis wolle / das wir durch vnſere werck ein zugang zu Gott haben / one den Mitler vnd verſüner Chriſtum.

Zum dritten / So hatte S. Jacobus zuuor geſagt / von der geiſtlichen Widergeburt / das ſie durch das Euangelium geſchihet / Denn alſo ſagt er im erſten Capitel / Er hat vns gezeuget nach ſeinem willen / durch das Wort der Warheit / auff das wir weren Erſtlinge ſeiner Creaturn / So er nu ſagt / das wir durch das Euangeliū new geborn ſein / ſo wil er / das wir durch den Glauben gerecht ſein für Gott worden / Denn die verheiſſunge von Chriſto faſſet man allein durch den Glauben / wenn wir durch dieſelbige getröſt werden / wider das ſchrecken des Todes / der Sünde ꝛc. Darumb iſt ſeine meinung nicht / das wir durch vnſere Wercke ſolten new geborn werden.

Aus dieſem allem iſt klar genug / das der Spruch Jacobi nicht wider vns iſt / Denn er ſchilt da etliche faule Chriſten / welche allzu ſicher waren worden / machten jnen gedancken / ſie hetten den Glau-

ben / ſo ſie doch one Glauben waren / Darumb macht er vnterſcheid zwiſchen Lebendigem vnd Todtem Glauben / Den Todten Glauben nennet er / wo nicht allerley gute Wercke vnd Früchte des Geiſtes folgen / Gehorſam / Gedult / Keuſcheit / Liebe etc. Lebendigen Glauben nennet er / da gute Früchte folgen. Nu haben wir gar offte geſagt / was wir Glauben nennen / Denn wir nennen das nicht Glauben / das man die ſchlechte Hiſtorien wiſſe von Chriſto / welches auch in Teuffeln iſt / ſondern das newe Liecht vnd die Krafft / welche der heilig Geiſt in den hertzen wircket / durch welche wir das ſchrecken des Todes / der Sünde / etc. vberwinden / Das heiſſen wir Glauben.

Ein ſolch recht Chriſtlicher Glaube iſt nicht ſo ein leicht / ſchlecht ding / als die Widerſacher wehnen wollen / Wie ſie deñ ſagen / Glaub / Glaub / wie bald kan ich gleuben etc. Es iſt auch nicht ein Menſchen gedancke / den ich mir ſelbſt machen könne / ſondern iſt ein Göttliche krafft im hertzen / dadurch wir new geborn werden / dadurch wir den groſſen gewalt des Teuffels vnd des Todes vberwinden / wie Paulus ſagt zun Coloſſern / Jn welchem jr auch ſeid aufferſtanden / durch den Glauben / den Gott wircket etc. Derſelbige Glaube / dieweil es ein new Göttlich Liecht vnd Leben im hertzen iſt / dadurch wir ander ſinn vnd mut kriegen / iſt lebendig / ſchefftig vnd reich von guten wercken.

Darumb iſt das recht geredt / das der Glaube nicht recht iſt / der one Wercke iſt / Vnd ob er ſagte / das wir durch den Glauben vnd Wercke gerecht werden / ſo ſagt er doch nicht / das wir durch die Wercke new geborn werden / ſo ſagt er auch nicht / das Chriſtus halb der Verſüner ſey / halb vnſer Wercke / ſondern er redet von Chriſten / wie ſie ſein ſollen / nach dem ſie nu new geborn ſind / durch das Euangelium.

Denn er redet von Wercken / die nach dem Glauben folgen ſollen / da iſts recht geredt / Wer Glauben vnd gute Werck hat / der iſt gerecht / Ja / nicht vmb der Werck willen / ſondern vmb Chriſtus willen durch den Glauben / Vnd wie ein guter Baum gute Frücht tragen ſol / vñ doch die Frücht machen den Baum nicht gut / Alſo müſſen gute Werck folgen / nach der newen geburt / wiewol ſie den Menſchen nicht für Gott angenem machen / Sondern wie der Baum zuuor gut ſein mus / alſo müſſe der Menſch zuuor Gott angenem ſein durch den Glauben / vmb Chriſtus willen / Die Werck ſind viel zu gering dazu / das vns Gott vmb jren willen gnedig ſein ſolt / wo er vns nicht vmb Chriſtus willen gnedig were.

Alſo iſt Jacobus / Sanct Paulo nicht entgegen / ſagt auch nicht / das wir durch die Wercke verdienen vergebung der Sünde / Sagt nicht / das vnſere Wercke des Teuffels macht / den Todt / die Sünde / der

der Helle ſchrecken vberwinden / vnd dem Tode Chriſti gleich ſein / Er ſagt nicht / das wir durch Werck Gott angenem werden / Er ſagt nicht / das vnſere Werck die hertzen zu ruhe bringen / vnd Gottes zorn vberwinden / oder das wir Barmhertzigkeit nicht dürffen / wenn wir Werck haben. Der keines ſagt Jacobus / welchen zuſatz doch die Widerſacher hinzu flicken an die wort Jacobi.

Auch füren ſie noch mehr Sprüche wider vns / als dieſen / Danielis am 4. ſagt der Text / Deine Sünde löſe mit Gerechtigkeit / vnd deine Vbertretung mit Almoſen gegen den Armen. Vnd Eſaie am 58. Brich den hungerigen dein Brot. Item / Luce 6. Vergebet / ſo wird euch vergeben werden. Vnd Matthei am 6. Capit. Selig ſind die Barmhertzigen / denn ſie werden die Barmhertzigkeit erlangen.

Auff dieſe Sprüche vnd dergleichen von den Wercken / antworten wir erſtlich dieſes / Nemlich / Das (wie wir oben geſagt) das Geſetz niemands halten kan one Glauben / ſo kan niemands Gott gefallen one Glauben an Chriſtum / wie er ſagt / On mich künd jr nichts thun. Item / One den Glauben iſt es vnmüglich Gott gefallen. Item / wie Paulus ſagt / Durch Chriſtum haben wir ein zugang zu Gott durch den Glauben. Darumb ſo offte die Schrifft der Werck gedencket / ſo wil ſie allenthalben das Euangelium von Chriſto vnd den Glauben mit gemeinet haben.

Zum andern / So ſind die Sprüche aus Daniel vnd die andern (ſo jtzund erzelt) faſt alle Predigten von der Buſs / Erſtlich Predigen ſie das Geſetz / zeigen die Sünde an / vnd vermanen zur beſſerung vnd guten wercken. Zum andern / Jſt daneben eine verheiſſunge / das Gott wolle gnedig ſein / Nu iſt es gewis / das zu einer rechten Buſs nicht gnug iſt / allein das Geſetz zu predigen / Denn es ſchrecket allein die gewiſſen / ſondern es mus darzu komen auch das Euangelium / Nemlich / das die ſünde one verdienſt vergeben werden vmb Chriſtus willen / das wir durch den Glauben / erlangen vergebung der ſünde. Das iſt ſo gewis vnd alſo klar / das / wo die Widerſacher das werden anfechten / vnd Chriſtum vnd den Glauben von der Buſs ſcheiden / billich für Leſterer des Euangelij vnd Chriſti geacht werden.

Darumb ſol man die wort des groſſen / hohen Propheten Danielis nicht allein auff das bloſſe werck / auff die Almoſen deuten vnd zihen / ſondern auch den Glauben anſehen / Man mus der Propheten wort / welche voll Glaubens vnd Geiſtes geweſt / nicht ſo Heidniſch anſehen / als Ariſtotelis oder eins ander Heiden. Ariſtoteles hat auch Alexandrum vermanet / das er ſeine macht nicht zu eignem mutwillen / ſondern zu beſſerung Landen vnnd Leuthen brauchen ſolt /

Das iſt recht vnd wol geſchrieben / man kan auch von Königlichem Ampt nicht beſſers predigen oder ſchreiben. Aber Daniel ſagt ſeinem König nicht allein von ſeinem Königlichen Ampt / ſondern von der Buſs / von vergebung der Sünde / von verſünung gegen Gott / vnd von den hohen / groſſen / geiſtlichen Sachen / welche gar hoch vnd weit vber alle Menſchliche gedancken vnd wercke gehen / Darumb ſind ſeine wort nicht allein von Wercken vnd Almoſen zuuerſtehen / welche auch ein Heuchler thun kan / ſondern fürnemlich vom Glauben.

Das man aber mus Glauben hie verſtehen / da wir von reden / das iſt / gleuben / das Gott ſünde durch Barmhertzigkeit / nicht vmb vnſers verdienſt willen vergebe / das beweiſet der Text ſelbſt / Erſtlich damit / denn es ſind zwey ſtück in Danielis predigt / Das ein iſt Geſetzpredigt vnd Straff / Das ander / iſt die Verheiſſung oder Abſolutio / Wo nu Verheiſſung iſt / mus Glauben ſein / Denn Verheiſſung kan nicht anders empfangen werden / denn das ſich das hertz verleſſet auff ſolch Gottes wort / vnd ſihet nicht an eigne wirdigkeit / oder vnwirdigkeit / Darumb fodert Daniel auch Glauben / denn alſo laut die Verheiſſunge / Deine Sünden werden geheilet. Dieſes wort iſt ein rechte Prophetiſche vnd Euangeliſche Predigt / Denn Daniel weis / das durch den künfftigen Samen Chriſtum / nicht allein den Jüden / ſondern auch den Heiden vergebung der Sünde / Gnad vnd ewigs Leben zugeſagt war / Sonſt hette er den König nicht alſo kõnen tröſten / Deñ es iſt nicht menſchen werck / ein erſchrocken gewiſſen gewislich vergebung der ſünd zu ſagen / vnd tröſten das Gott nicht mehr zürnen wölle / Da mus man von Gottes willen / zeugnis aus Gottes wort haben / wie denn Daniel die hohen Verheiſſungen vom künfftigen Samen / gewuſt vnd verſtanden hat. Dieweil er nu ein *Promiſsion* ſetzet / iſt klar vnd offenbar / das er Glauben fodert / da wir von reden.

Das er aber ſpricht / Deine Sünde löſe mit gerechtigkeit / vnd deine vbertretung mit wolthaten gegen den armen / Iſt ein Summa einer gantzen Predigt / vnd iſt ſo viel / Beſſer dich / Vnd iſt war / ſo wir vns beſſern / werden wir los von ſünden / Darumb ſagt er recht / Löſe deine Sünde. Daraus folget aber nicht / das wir von ſünden los werden vmb vnſer werck willen / oder das vnſer werck die bezalung ſein für die Sünde. Auch ſetzet Daniel nicht allein die werck / ſondern ſpricht / Löſe deine Sünde mit Gerechtigkeit. Nu weis menniglich / das Gerechtigkeit inn der Schrifft nicht allein euſſerliche werck heiſſet / ſondern faſſet den Glauben / wie Paulus ſpricht / *Iuſtus ex fide viuet*, Der Gerechte lebet ſeines Glaubens. Darumb fodert Daniel erſtlich Glauben / da er Gerechtigkeit nennet vnd ſpricht / Löſe deine Sünde mit Gerechtigkeit.

Das

Das iſt/mit Glauben gegen Gott/dadurch du gerecht wirdeſt/Dazu thu auch gute werck / Nemlich / Warte deines Ampts / ſey nicht ein Tyran / ſondern ſihe zu / das dein Regiment / Landen vnd Leuten nützlich ſey / halt frieden / vnd ſchütz die armen wider vnrechten gewalt/Das ſein Fürſtliche *Eleemoſynæ*.

Alſo iſt klar / das dieſer Spruch dere Ler vom Glauben nicht entgegen iſt/Aber vnſer Widerſacher/ die groben Eſel/flicken jre zuſetz an alle ſolche Sprüche/Nemlich/ das vns die Sünd vmb vnſer werck willen vergeben werden / vnd leren vertrawen auff werck / ſo doch die Sprüch nicht alſo reden/ſondern fodern gute werck/wie denn war iſt/ das mus ein ander vnd beſſer Leben in vns werden / Aber dennoch ſollen dieſelbige werck/ Chriſto ſein Ehre nicht nemen.

Alſo iſt auch auff den Spruch aus dem Euangelio zu antworten/Vergebet / ſo wird euch vergeben. Denn es iſt gleich eine ſolche Lere von der Buſs/ Das erſte ſtück an dieſem Spruch / fodert beſſerung vnd gute wercke. Das ander ſtück ſetzet dazu die verheiſſunge/ Vnd man ſol daraus nicht ſchliſſen/ das vnſer vergeben / vns *ex opere operato*, vergebung der ſünde verdiene / Denn das ſagt Chriſtus nicht/ſondern wie in andern Sacramenten/ Chriſtus die verheiſſung hefftet an das euſſerliche Zeichen / alſo hefftet er auch hie die verheiſſung von vergebung der Sünde/ an die euſſerlichen gute werck / Vnd wie wir im Abentmal nicht erlangen vergebung der ſünde / one den Glauben / *ex opere operato*, alſo auch nicht in dieſem werck / vnd vnſerm vergeben/ denn vnſer vergeben iſt auch kein gut werck/ es geſchehe denn von den jenigen/welchen von Gott in Chriſto/ die ſünde ſchon zuuor vergeben ſind.

Darumb vnſer vergeben / ſol es Gott gefallen / ſo mus es nach der vergebung/da vns Gott vergibt/ folgen/ Denn Chriſtus pfleget die zwey alſo zuſammen zuſetzen/ das Geſetz vnd Euangelium/beide/ den Glauben vnd auch die guten Wercke / das er anzeige / das kein Glaube da ſey / wenn nicht gute Werck folgen. Item/ das wir euſſerliche Zeichen haben / welche vns erinnern des Euangelij vnd vergebung der Sünde/ dadurch wir getröſtet werden / das alſo manchfeltig vnſer Glaube geübet werde.

Alſo ſollen ſolche Sprüche verſtanden werden / denn ſonſt were es ſtracks wider das gantz Euangelium / vnd würde vnſer betteliſch werck an Chriſtus ſtadt geſetzt / welcher allein ſol die verſünung ſein/ welcher je nicht zuuerachten iſt.

Item/ wo ſie ſolten von wercken verſtanden werden / ſo würde die vergebung der ſünde gantz vngewis / denn ſie ſtünde auff einem loſen grunde/ auff vnſern elenden wercken.

Auch

Auch zihen ſie an ein Spruch aus Tobia / Die Almoſen erlöſen von der Sünde vnd von dem Tode. Wir wollen nicht ſagen / das da ein *Hyperbole* ſey / wiewol wir es ſagen möchten / damit Chriſti Ehre erhalten werde / denn dis iſt Chriſtus Ampt allein von der Sünde / vom Tode erlöſen etc. Wir wollen aber vns zu vnſer alten Regel halten / Nemlich / das das Geſetz oder die Werck auſſer Chriſto niemands gerecht machen für Gott / So gefallen nu die Almoſen (welche dem Glauben folgen) denn erſt Gott / wenn ich durch Chriſtum verſünet bin / nicht die fürher gehen / darumb erlöſen ſie vom Tode nicht / *ex opere operato*, ſondern wie ich kurtz zuuor von der Buſs geſagt habe / das man den Glauben mit den Früchten zugleich mus zuſamen faſſen / Alſo iſt auch von den Almoſen zuſagen / das ſie Gott gefallen / dieweil ſie geſchehen in den Gleubigen / Denn Tobias redet nicht allein von Almoſen / ſondern auch vom Glauben / Denn er ſagt / Lobe Gott / vnd bitte jn / das er dich wolle auff deinen Wegen leiten etc. Da redet er eigentlich von dem Glauben / da wir von reden / der da gleubt / das er ein gnedigen Gott habe / den er zu loben ſchuldig iſt / für eitel groſſe Güte vnd Gnade / von dem er auch teglich warte Hülffe / vnd bittet jn / das er jn im Leben vnd Sterben Leiten vnd Regieren wölle.

Auff die weis mügen wir nachgeben / das die Almoſen nicht vnuerdienſtlich ſein gegen Gott / nicht aber das ſie können den Todt / die Helle / den Teuffel / die Sünde vberwinden / die Gewiſſen zu ruhe ſtellen (denn das mus durch den Glauben an Chriſtum allein geſchehen) ſondern verdienen / das vns Gott ſchützet für künfftigem vbel vnd fahr Leibes vnd der Seelen. Das iſt der einfaltige verſtand / welcher auch mit andern ſprüchen der Schrifft vberein ſtimmet / Deñ wo gute Wercke gelobet werden in der Schrifft / ſo ſol man es allzeit nach der Regel Pauli verſtehen / das man das Geſetz vnd die Werck nicht vber Chriſtum hebe / das Chriſtus vnd der Glaub ſo hoch vber alle Wercke gehen / als der Himel vber der Erden iſt.

Auch zihen ſie an den Spruch Chriſti / Gebet Almoſen / ſo wird euch alles rein ſein. Die Widerſacher ſein taub / vnd haben dicke Ohren / darumb müſſen wir jn die Regel offt erholen / das das Geſetze one Chriſto niemands für Gott from mache / vnd das alle Wercke allein vmb Chriſtus willen angenem ſein / Aber die Widerſacher ſchlieſſen Chriſtum allenthalben aus / thun gleich als ſey Chriſtus nichts / vnd leren vnuerſchampt / das wir vergebung der Sünde erlangen / durch gute Wercke etc.

Wenn wir aber den Spruch vnzuriſſen gantz anſehen / ſo werden wir ſehen / das er auch vom Glauben mit redet / Chriſtus ſchilt die

Phariſeer /

Phariſeer/das ſie wolten wehnen/ſie würden für Gott heilig vnd rein durch allerley *Baptiſmata carnis*, das iſt/ durch allerley leibliche Bade/ waſchen vnd reinigung am Leibe / an Gefeſſe / an Kleidern/wie auch ein Bapſt in ſeine *Canones* geſetzt hat / ein nötig Bepſtlich ſtücke vom Weywaſſer/das/wenn es mit geweitem Saltz beſprengt wird/ſo heiliget vnd reiniget das Volck von ſünden/Vnd die Gloſe ſagt/Es reinige von teglichen ſünden / Alſo hatten die Phariſeer auch Jrthumb vnter ſich/ welche Chriſtus ſtraffet / vnd ſetzt gegen die ertichten reinigung zweierley reinigkeit/ Eine innerlich/die ander euſſerlich/vnd vermanet / das ſie inwendig ſollen rein ſein / das geſchihet / wie Petrus ſagt in Geſchichten der Apoſteln am 15. Durch den Glauben / Vnd ſetzet dazu von euſſerlicher reinigkeit/ Gebet Almoſen von dem/ das jr vbrig habt / ſo wird euch alles rein ſein.

Die Widerſacher füren nicht recht ein/das wort (alles) Denn Chriſtus ſetzt den Beſchlus auff beide ſtücke / auff die innerliche vnd euſſerliche reinigkeit / vnd ſagt / Alles wird euch rein ſein / das iſt/ Wenn jr euch nicht allein leiblich Badet / ſondern Gott gleubet / vnd alſo inwendig rein ſeid/ vnd auswendig Almoſen gebet / ſo wird euch alles rein ſein/ Vnd zeigt an / das auch die rechte euſſerliche reinigkeit ſtehe in den wercken / welche Gott geboten habe / vnd nicht in menſchlichen ſatzungen/als da waren dieſelbigen *Traditiones Phariſeorum &c.* Vnd wie bey vnſer zeit iſt das beſprützen vnd ſprengen des Weywaſſers/die ſchneeweiſſen Münchs kleider/die vnterſcheid der Speis/vnd dergleichen.

Die Widerſacher aber zihen dis *Signum vniuerſale*, Nemlich/ das wort (alles) Sophiſtiſch allein auff ein teil / vnd ſagen / Alles wird euch rein ſein / wenn jr Almoſen gebet etc. Als wenn einer ſagt. Andreas iſt da/darumb ſein alle Apoſteln da/ Darumb im *Antecedent* oder vorgehendem ſtücke dieſes Spruchs/ ſol beides bey einander bleiben Gleubet vnd gebet Almoſen / Denn darauff gehet die gantze ſendung/das gantze Ampt Chriſti / darumb iſt er da/das ſie gleuben ſollen/Wenn nu beide ſtück zuſamen gefaſſet werden/Gleuben vnd *Eleemoſynen* geben/ſo folget recht/das alles rein ſey/ das hertz durch glauben/ der euſſerlich wandel durch gute werck / Alſo ſol man die Predig gantz faſſen / vnd nicht das eine ſtück vmbkeren vnd deuten / das das hertz von ſünden rein wird/durch vnſer *Eleemoſynen*.

Es ſind auch wol etliche die da meinen/das es wider die Phariſeer von Chriſto *Ironice*, oder ſpöttiſch geredt ſey / als ſolt er ſagen/ Ja lieben Junckern/raubet vnd ſtelet/vnd gehet darnach hin/ gebt Almoſen/ ſo werd jr bald rein ſein / Das alſo Chriſtus etwas herbe vnd höniſch anſteche jre Phariſeiſche heuchley/ denn wiewol ſie voll vnglaubens/

glaubens/voll geitz vnd alles argen waren / so hielten sie doch jr reinigung/gaben Almosen / vnd meineten sie weren gar reine zarte Heiligen/Die auslegung ist dem Text daselbst nicht entgegen.

Was nu auff ander dergleichen mehr sprüch zu antworten sey/ ist leichtlich abzunemen aus diesen / so wir verkleret haben / Denn die Regel leget aus alle sprüch von guten wercken / das sie ausser Christo für Gott nichts gelten / sondern das hertz mus zuuor Christum haben / vnd gleuben / das es Gott gefalle vmb Christus willen / nicht von wegen eigner werck.

Die Widersacher füren auch etliche Schulargument / darauff leichtlich zu antworten ist/wenn man weis/ was Glauben ist/ Erfarne Christen reden viel anders vom Glauben / denn die Sophisten/ wie wir droben angezeigt/ das Gleuben heist vertrawen auff Gottes Barmhertzigkeit / das er gnedig sein wölle vmb Christus willen/ on vnsern verdienst / vnd das heist gleuben den Artickel / Vergebung der Sünde/ Dieser Glaub ist nicht allein die Historia wissen/die auch die Teuffel wissen / Darumb ist das Schulargument leichtlich auffzulösen/ das sie sprechen/Die Teuffel gleuben auch / darumb mache der Glaub nicht gerecht/ Ja die Teuffel wissen die Historia/ gleuben aber nicht vergebung der Sünde.

Item/das sie sprechen/ Gerecht sein/heisset gehorsam. Nu ist ja werck thun ein gehorsam / darumb müssen die werck gerecht machen/ darauff sol man also antworten / Gerecht sein heist ein solcher gehorsam / den Gott dafür annimbt / Nu wil Gott vnsern gehorsam inn wercken nicht annemen für Gerechtigkeit / Denn es ist nicht ein hertzlicher gehorsam / dieweil niemand das Gesetz recht helt / Darumb hat er ein andern gehorsam geordenet / den er wil für Gerechtigkeit annemen/ Nemlich / das wir vnsern vngehorsam erkennen / vnd vertrawen/ wir gefallen Gott vmb Christus willen / nicht von wegen vnsers gehorsams / Derhalben heist nu hie gerecht sein / Gott angenem sein / nicht von wegen eigens gehorsams / sondern aus Barmhertzigkeit vmb Christus willen.

Item/ Sünde ist Gott hassen / darumb mus gerechtigkeit sein Gott lieben/War ists/Gott lieben ist gerechtigkeit des Gesetzes/ Aber dieses Gesetz erfüllet niemand / Darumb leret das Euangelium ein newe gerechtigkeit / das wir vmb Christus willen Gott gefallen / ob wir schon das Gesetz nicht erfüllen / vnd sollen doch anheben das Gesetz zuthun.

Item / Was ist der vnterscheid zwischen Gleuben vnd Hoffen? Antwort. Hoffnung wartet künfftiger Güter vnd rettung aus der Trübsal/Glauben empfehet gegenwertige versünung/ vnd schleuft im hertzen/

hertzen/ das Gott die Sünde vergeben hab/ vnd das er jetzund mir gnedig ſey/ Vnd dieſes iſt ein hoher Gottesdienſt/ der Gott damit dienet/ das er jm die Ehre thut/ vnd die Barmhertzigkeit vnd Verheiſſung ſo gewiſs helt/ das er on verdienſt kan allerley Güter von jm empfahen vnd warten/ Vnd in dieſem Gottesdienſt/ ſol das hertz geübet werden vnd zunemen/ dauon wiſſen die tollen Sophiſten nichts.

Aus dieſem allen iſt leichtlich zuuerſtehen/ was man halten ſol vom *merito condigni*, da die Widerſacher erdichten/ das wir für Gott gerecht ſind durch die Liebe vnd vnſer Werck/ da gedencken ſie nicht ein mal des Glaubens/ vnd an ſtat des Mittlers Chriſti/ ſetzen ſie vnſer Werck/ vnſer erfüllung des Geſetzes/ das iſt in keinem weg zu leiden/ Denn wiewol wir oben geſagt/ wo die new geburt iſt/ durch Geiſt vnd Gnade/ da folget auch gewiſslich die Liebe/ ſo ſol man doch die Ehre Chriſti/ nicht vnſern wercken geben/ Sondern das iſt gewiſs/ das wir vor vnd nach/ wenn wir zu dem Euangelio kommen/ gerecht geſchetzt werden/ vmb Chriſtus willen/ vnd der Chriſtus bleibt der Mitler vnd Verſüner/ vor als nach/ nach als vor/ vnd durch Chriſtum haben wir ein zugang zu Gott/ nicht darumb/ das wir das Geſetz gehalten haben/ vnd viel gutes gethan/ ſondern das wir ſo frölich/ getroſt auff Gnade bawen/ vnd ſo gewiſs vns verlaſſen/ das wir aus Gnade vmb Chriſtus willen gerecht für Gott geſchetzt werden.

Vnd das leret/ prediget/ bekennet die heilige *Catholica*, Chriſtliche Kirche/ das wir ſelig werden durch Barmhertzigkeit/ wie wir oben haben angezogen aus *Hieronymo*, Vnſer Gerechtigkeit ſtehet nicht auff eigen verdienſt/ ſondern auff Gottes Barmhertzigkeit/ vnd dieſelbige Barmhertzigkeit faſſet man durch den Glauben.

Hie wöllen aber alle verſtendige ſehen/ was aus der Widerſacher Lere folgen wolt/ Denn ſo wir halten werden/ das Chriſtus allein vns *Primam gratiam*, das iſt/ die erſt Gnade verdienet hette/ (wie ſie es nennen) vnd wir hernach durch vnſere Wercke/ erſt das ewige Leben müſten verdienen/ ſo werden die hertzen oder gewiſſen/ weder an der Tods ſtunde/ noch ſonſt nimmermehr zu frieden werden/ werden nimmermehr bawen kömen auff gewiſſen grund/ werden nimmer gewiſs/ ob vns Gott gnedig were. Alſo füret jre Lere die Gewiſſen one vnterlas auff eitel hertzleid/ vnd endtlich auff verzweiffelung/ Denn Gottes Geſetz iſt nicht ein ſchertz/ das klagt die gewiſſen an/ auſſer Chriſto/ one vnterlas/ wie Paulus ſagt/ Das Geſetz richt zorn an/ alſo/ denn/ wenn die gewiſſen Gottes vrteil fülen/ vnd haben kein gewiſſen Troſt/ fallen ſie dahin in verzweiffelung.

Paulus ſagt / Alles was nicht aus dem Glauben iſt / das iſt Sünde. Die jenigen aber können nichts aus Glauben thun/ die denn ſollen ein gnedigen Gott erſt bekomen / wenn ſie mit jren Wercken das Geſetz erfüllet haben / Denn ſie werden allzeit wancken vnd zweiffeln / ob ſie Werck gnug gethan haben/ ob dem Geſetz gnug geſchehen ſey / Ja ſie werden ſtarck fülen vnd entpfinden/ das ſie noch dem Geſetze ſchüldig ſein / darumb werden ſie nimmermehr bey ſich gewiſs halten / das ſie ein gnedigen Gott haben/ oder das jr Gebet erhöret werde. Derhalben können ſie Gott nimmer recht lieben/auch nichts gutes ſich zu Gott verſehen / oder Gott recht dienen / Denn was ſind doch ſolche hertzen vñ gewiſſen anders/ denn die Helle ſelbſt/ ſo nichts anders in ſolchen hertzen iſt/ denn eitel zweiffeln/ eitel verzagen/ eitel murren/ verdries vnd haſs wider Gott / Vnd in dem haſs ruffen ſie doch gleichwol Gott heuchliſch an/ wie der Gottlos König Saul that.

Hie können wir vns beruffen / auff alle Chriſtliche gewiſſen/ vnd alle die jenigen/ die anfechtungen verſucht haben / die müſſen bekennen vnd ſagen/ das ſolch gros vngewiſsheit / ſolch vnruhe / ſolche qual vnd angſt/ſolch ſchrecklich zagen vnd verzweiffelung/ aus ſolcher Lere der Widerſacher folget/ da ſie leren oder wehnen/ das wir durch vnſere werck oder erfüllung des Geſetzs/ſo wir thun/ für Gott gerecht werden / Vnd weiſen vns den Holtzweg zuuertrawen/ nicht auff die reichen / ſeligen zuſagen der Gnade / welche vns durch den Mittler Chriſtum werden angeboten/ſondern auff vnſere elende wercke.

Darumb bleibt dieſer Beſchluſs wie ein Natwer / ja wie ein Felß feſt ſtehen/ Das wir/ob wir ſchon angefangen haben das Geſetz zu thun/ dennoch nicht vmb ſolcher Werck willen/ſondern vmb Chriſtus willen/ durch den Glauben/ Gott angenem ſind/vnd mit Gott frieden haben/ vnd iſt vns Gott für dieſelbige werck nicht ſchüldig das ewig Leben / Sondern gleich wie vns vergebung der Sünde vnd Gerechtigkeit / vmb Chriſtus willen/ nicht vmb vnſer Wercke oder des Geſetzes willen / wird zugerechnet / Alſo wird vns auch nicht vmb vnſer Wercke willen / noch vmb des Geſetzes willen / ſondern vmb Chriſtus willen/ ſampt der Gerechtigkeit/ ewig Leben angeboten/wie denn Chriſtus ſagt / Das iſt der Wille des Vaters / der mich geſandt hat / das ein jeglicher der den Son ſihet / vnd gleubet an jn/ habe das ewige Leben. Item / der da gleubet in den Son/ hat das ewige Leben.

Nu ſind hie wol die Widerſacher zu fragen / Was ſie doch den armen gewiſſen an der Todes ſtunde für rath geben/ ob ſie die gewiſſen vertröſten/ das ſie ſollen wol faren / ſelig werden / ein gnedigen

Gott ha-

Gott haben / vmb jrs eigen verdienſt willen / oder aus Gottes gnade vnd Barmhertzigkeit / vmb Chriſtus willen. Denn Sanct Peter / Sanct Paul vnd dergleichen Heiligen / können nicht rhümen / das jnen Gott für jre Marter das ewige Leben ſchuldig ſey / haben auch nicht auff jre Werck vertrawet / ſondern auff die Barmhertzigkeit in Chriſto verheiſſen.

Vnd es were auch nicht müglich / das ein Heilige / wie gros vnd hoch er iſt / wider das anklagen Göttlichs Geſetzs / wider die groſſe macht des Teuffels / wider das ſchrecken des Todes / vnd endtlich wider die verzweiffelung vnd angſt der Helle ſolt bleiben oder beſtehen können / wenn er nicht die Göttliche zuſage / das Euangelium / wie einen Baum oder Zweig ergriffe in der groſſen flut / in dem ſtarcken / gewaltigem Strome vnter den Wellen vnd Bulgen der Tods angſt / Wenn er nicht durch den Glauben / ſich an das Wort / welchs Gnade verkündiget / hielte / vnd alſo one alle Wercke / one Geſetz / lauter aus Gnaden / das ewige Leben erlanget. Denn dieſe Lere allein erhelt die Chriſtlichen gewiſſen / in anfechtungen vnd Todes engſten / von welchen die Widerſacher nichts wiſſen / vnd reden dauon / wie der Blinde von der Farbe.

Hie werden ſie aber ſagen / So wir aus lauter Barmhertzigkeit ſollen ſelig werden / was iſt denn für ein vnterſcheid vnter denen / die da ſelig werden / vnd die da nicht ſelig werden? Gilt kein verdienſt / ſo iſt kein vnterſcheid vnter böſen vnd guten / vnd folget / das ſie zugleich ſelig werden. Das Argument hat die *Scholaſter* bewegt / das ſie haben erfunden / das *Meritum condigni*, denn es muſs ein vnterſcheid vnter denen ſein / die da ſelig werden / vnd die verdampt werden.

Für das erſt aber ſagen wir / daß das ewige Leben gehöre denen / die Gott gerecht ſchetzet / vnd wenn ſie ſind gerecht geſchetzet / ſind ſie damit Gottes Kinder / vnd Chriſti Miterben worden / wie Paulus zu den Römern am 8. ſagt / Welche er hat gerecht gemacht / die hat er auch herrlich gemacht. Darumb wird niemand ſelig / denn allein die da gleuben dem Euangelio. Wie aber vnſer verſünung gegen Gott vngewiſs / wenn ſie ſolt auff vnſern Wercken ſtehen / vnd nicht auff Gottes gnediger Verheiſſung / welche nicht fehlen kan / Alſo auch were alles vngewiſs / was wir durch die Hoffnung warten / wenn ſie ſolte gebawet ſein auff vnſerm verdienſt vnd wercke / Denn Gottes Geſetz klaget das gewiſſen an / one vnterlas / vnd füren im hertzen nichts anders / deñ dieſe Stimme aus der Wolcken vnd Feiwer flammen / Deutero. am 5. Ich bin der Herr dein Gott / das ſolt du thun / das biſtu ſchüldig / das wil ich haben etc. Vnd kein gewiſſen kan ruhe haben ein augenblick / wenn das Geſetz vnd Moſes

im hertzen drenget/ehe es Christum ergreifft durch den Glauben / Es kan auch nicht recht hoffen das ewige Leben / es sey denn erst zu ruhen. Denn ein Gewissen das da zweiffelt / das fleuhet für Gott vnd verzweiffelt/ vnd kan nicht hoffen/ Nu muss aber die Hoffnung des ewigen Lebens gewis sein / Damit sie nu nicht wancke/sondern gewis sey / so müssen wir gleuben / das wir das ewige Leben haben/ nicht durch vnsere wercke oder verdienst/ sondern aus lauter Gnaden durch den Glauben an Christum.

In Welt hendeln/vnd in den Weltlichen Gerichts stülen/ da ist zweierley / Gnade vnd Recht / Recht ist durch die Gesetz vnd Vrteil gewis / Gnade ist vngewis/ Hie für Gott ists ein ander ding/ denn die Gnade vnd Barmhertzigkeit / ist durch ein gewis wort zugesagt/ vnd das Euangelium ist das wort/ das vns gebeut zu gleuben/ das vns Gott gnedig sey/ vnd selig machen wolle vmb Christus willen/ wie der Text laut / Gott hat seinen Son nicht in die Welt geschickt/ das er die Welt richte / sondern das die Welt selig werde durch jn/ Wer in jn gleubet / der wird nicht gericht.

So offte als man nu redet von Barmhertzigkeit/ so ists also zuuerstehen/das Glaub gefodert wird/ vnd derselbig Glaub / der macht den vnterschied / vnter denen die Selig / vnd vnter denen die Verdampt werden / vnter Wirdigen vnd Vnwirdigen. Denn das ewige Leben ist niemandts zugesagt/ denn den versüneten in Christo / Der Glaub aber versünet vnd macht vns gerecht für Gott / wenn vnd zu welcher zeit wir die zusage durch den Glauben ergreiffen / Vnd das gantz Leben durch / sollen wir Gott bitten/vnd vns fleissigen/ das wir den Glauben bekomen/vnd in dem Glauben zunemen/ denn wie oben gesagt ist / Der Glaub ist/ wo Busse ist/ vnd ist nicht in den / die nach dem Fleisch wandeln/Derselbig Glaub sol auch durch allerley anfechtunge/das gantz Leben durch/wachsen vnd zunemen/ Vnd welche den Glauben erlangen/ die werden new geborn/ das sie auch ein new Leben füren/ vnd gute Werck thun.

Wie wir nu sagen / das die rechte Buss sol das gantz Leben durch weren/ Also sagen wir auch/ das die guten Wercke vnd Früchte des Glaubens/das gantz Leben durch geschehen sollen/ Wiewol vnser Wercke nimmermehr so thewer werden / das sie solten dem Schatze Christi gleich sein/oder das ewig Leben verdienen/Wie auch Christus sagt/ Wenn jr alles gethan habt/so sprecht/ Wir sein vnnütze knechte/ Vnd Sanct Bernhardus sagt recht/Es ist not/vnd du must erst gleuben / das du vergebung der Sünde nicht haben kömest/ denn allein durch Gottes gnade/vnd darnach/das du auch sonst hernach kein gut

Werck

Werck haben vnd thun könnest/wenn Gott dirs nicht gibet. Endtlich/ das du das ewig Leben/mit keinen wercken verdienen kanst / wenn dir dasselbig auch nicht one verdienst gegeben wird / Vnd bald hernach/ Niemands wolle sich selbst verfüren / denn wenn du würdest recht die sache bedencken / so würdestu one zweiffel finden / das du mit zehen Tausent nicht könnest entgegen komen / dem / der dir mit zwentzig Tausent begegnet etc. Das sind je starcke sprüche Sanct Bernhardi/ sie möchten doch denselben gleuben/ob sie vns nicht gleuben wolten.

Darumb / damit die hertzen ein rechten gewissen trost vnd hoffnung haben mügen/so weisen wir sie/wie Paulus thut/auff die Göttliche zusage der Gnaden in Christo/vñ leren/das man müsse gleuben/ das Gott nicht vmb vnserer Wercke/ nicht vmb erfüllung des Gesetzs willen/vns das ewige Leben gibt/ sondern vmb Christus willen/ wie Johannes der Apostel in seiner Epistel spricht / Wer den Son hat/ der hat das Leben/Wer den Son nicht hat/ der hat nicht das Leben.

Hie haben die Widersacher jr grosse kunst trefflich bewiesen/ vnd den Spruch Christi verkert / Wenn jr alles gethan habt / so sprecht/ Wir sind vnnütze Knechte / Ziehen jn von Wercken auff Glauben/ sagen/ Viel mehr/ wenn wir alles gleuben/ sind wir vnnütze Knechte. Das sind je schendtliche Sophisten/ die die tröstliche Lere vom Glauben so gar verkeren / Sagt jr Esel/ wenn einer da ligt am Tode/ vnd fület das er kein Werck hat/ das für Gottes Gericht gnug sey / vnd kan auff kein Werck vertrawen / was wolt jr demselben rathen? Wolt jr jm auch sagen / Wenn du schon gleubest / so bistu doch ein vnnützer Knecht/vnd hilfft dich nicht? Da muss das arm gewissen in verzweiffelung fallen / wenn es nicht weis / daß das Euangelium den Glauben eben darumb fodert / dieweil wir vntüchtige Knechte sind/ vnd nicht verdienst haben.

Darumb sol man sich hüten für den Sophisten / so die wort Christi also lesterlich verkeren/ Denn es folget nicht/die Werck helffen nicht / darumb hilfft der Glaub auch nicht / Wir müssen den groben Eseln ein grob Exempel geben/ Es folget nicht/ der Heller hilfft nicht/ Darumb hilfft der Gülden auch nicht/Also wie der Gülden viel höher vnd stercker ist / denn der Heller / sol man verstehen/ Das gleuben viel höher vnd stercker ist/ denn werck/ Nicht das glauben helff vmb seiner wirdigkeit willen / sondern darumb / das er auff Gottes verheissung vnd Barmhertzigkeit vertrawet / Glaub ist starck / nicht vmb seiner wirdigkeit willen / sondern von wegen der Göttlichen verheissung/ Vnd darumb verbeut Christus hie / vertrawen auff eigene Werck/ denn sie können nicht helffen / Dagegen verbeut er nicht/ vertrawen auff Gottes Verheissung / Ja er fodert dasselbig vertrawen auff

Gottes verheissung / eben darumb / dieweil wir vntüchtige Knechte sind/ vnd die Wercke nicht helffen können.

Derhalben ziehen die böswicht die wort Christi vnrecht/ von vertrawen eigener wirdigkeit / auff vertrawen Göttlicher zusage/ Damit ist jr Sophisterey klar verlegt vnd auffgelöset / Der Herr Christus wolle die Sophisten / so sein heiliges wort also zerreissen/ bald zu schanden machen/ Amen.

Die Widersacher aber wollen beweisen/das wir das ewige Leben mit Wercken verdienen/*de condigno*, damit/daß das ewige Leben wird genennet ein Lohn. Wir wollen darauff kurtz vnd richtig antworten.

Paulus nennet das ewige Leben ein geschenck vnd gabe/ denn wenn wir durch den Glauben gerecht werden/ so werden wir Gottes Söne vnd Miterben Christi / An einem andern ort aber stehet geschrieben / Ewer Lohn ist reichlich im Himel. Wenn nu die Widersacher düncket/das dieses wider einander sey/ so mügen sie es ausrichten / sie thun wie sie pflegen / sie lassen das wort (*Donum*) aussen/vnd lassen allenthalben aussen das Heuptstücke / wie wir für Gott gerecht werden. Item/ das Christus allezeit der Mitler bleibt / Vnd klauben darnach heraus /das wort (*Merces* oder Lohn) vnd legen denn dasselbige jres gefallens auffs ergste aus / nicht allein wider die Schrifft/ sondern auch wider gemeinen brauch zu reden / vnd schliessen denn also / Da stehet in der Schrifft / Ewer Lohn etc. Darumb sind vnsere Wercke so wirdig/das wir dadurch das ewige Leben verdienen. Das ist gar ein neiwe *Dialectica*, da finden wir das eintzele wort (Lohn) darumb thun vnsere Werck volkömlich gnug dem Gesetze / darumb sind wir durch vnsere Wercke Gott angenem/ dürffen keiner Gnade/ noch keines Mitlers Christi/Vnsere gute Wercke sind der Schatz/dadurch das ewige Leben erkaufft vnd erlanget wird / Darumb können wir durch vnsere gute Werck das erste höchste gebot Gottes/ vnd das gantze Gesetz halten / Weiter können wir auch thun *Opera supererogationis*, das ist/ vbrige Werck/ vnd mehr denn das Gesetz fodert / Darumb haben die Mönche/ so sie mehr thun denn sie schüldig sein/ vbrigen/ vberflüssigen verdienst/den mügen sie andern schencken/oder vmb Gelt mitteilen/ vnd mügen des geschencks / als die neiwen Götter/ ein new Sacrament einsetzen / damit sie bezeugen / das sie jre verdienst jenen verkaufft vñ mitgeteilet haben/ wie denn die Barfüsser Mönche vnd andere Orden vnuerschampt gethan / das sie den todten Körpern haben Ordens Kappen angezogen. Das sind feine starcke gründe/ welche sie alle aus der einigen Syllaben (Lohn) spinnen können/ damit sie Christum vnd den Glauben vertunckeln.

Wir

Wir aber zancken nicht vmb das wort (Lohn) ſondern von dieſen groſſen/hohen/allerwichtigſten ſachen/Nemlich/wo Chriſtliche hertzen/rechten gewiſſen Troſt ſuchen ſollen. Item/ Ob vnſere Werck die gewiſſen können zu ruhen oder friede bringen. Item / Ob wir halten ſollen / das vnſere Werck des ewigen Lebens wirdig ſind/ oder ob es vmb Chriſtus willen gegeben werde. Dieſes ſind die rechten fragen in dieſen ſachen/wenn da die gewiſſen nicht recht bericht ſein/ſo können ſie keinen gewiſſen Troſt haben.

Wir aber haben klar gnug geſagt / das die guten Wercke das Geſetze nicht erfüllen / das wir Gottes Barmhertzigkeit bedürffen/ vnd das wir durch den Glauben Gott angenem werden/ vnd das die guten Wercke/ ſie ſein wie köſtlich ſie wollen / wenn es auch Sanct Paulus wercke ſelbſt weren / kein gewiſſen können zu ruhe machen. Aus dem allem folget / das wir ſollen gleuben / das wir das ewige Leben erlangen durch Chriſtum aus gnaden / nicht vmb der Wercke oder des Geſetzes willen.

Was ſagen wir aber von dem Lohn/ welches die Schrifft gedencket? Für das erſte/Wenn wir ſagten/daß das ewige Leben werde ein Lohn genent / darumb / das es den gleubigen Chriſti / aus der Göttlichen verheiſſung gehöret/ ſo hetten wir recht geſagt/ Aber die Schrifft nennet das ewige Leben einen Lohn/nicht das Gott ſchuldig ſey / vmb die Werck das ewige Leben zu geben / ſondern nach dem das ewig Leben / ſonſt geben wird aus andern vrſachen / das dennoch damit vergolten werden vnſere Werck vnd Trübſal/ob ſchon der Schatz ſo gros iſt/das jn Gott vns vmb die Werck nicht ſchuldig were/Gleich wie das Erbteil oder alle Güter eins Vaters/ dem Son gegeben werden/ vñ ſind ein reiche vergleichung vnd belohnung ſeines gehorſams/ Aber dennoch empfehet er das Erbe / nicht vmb ſeines verdienſts willen / ſondern das es jm der Vater gönnet/ als ein Vater etc.

Darumb iſts gnug / daß das ewige Leben deshalben werde ein Lohn genennet / das dadurch vergolten werden / die Trübſaln ſo wir leiden / vnd die Wercke der Liebe/ die wir thun/ ob es wol damit nicht verdienet wird / Denn es iſt zweierley vergelten / eins das man ſchüldig iſt / das ander das man nicht ſchüldig iſt / als/ ſo der Keyſer einm Diener ein Fürſtenthumb gibt / damit wird vergolten des Dieners Arbeit / vnd iſt doch die Arbeit nicht wirdig des Fürſtenthumbs/ ſondern der Diener bekennet / es ſey ein gnade Lehen / Alſo iſt vns Gott vmb die Werck nicht ſchuldig das ewige Leben/ Aber dennoch ſo ers gibt vmb Chriſtus willen den Gleubigen / ſo wird damit vnſer Laden vnd Werck vergolten.

Weiter ſagen wir / das die guten Wercke warlich verdienſtlich vnd *Meritoria* ſein / Nicht das ſie vergebung der Sünde vns ſolten verdienen / oder für Gott gerecht machen / Denn ſie gefallen Gott nicht / ſie geſchehen denn von den jenigen / welchen die Sünde ſchon vergeben ſind / So ſind ſie auch nicht werd des ewigen Lebens / ſondern ſie ſind verdienſtlich zu andern gaben / welche in dieſem / vnd nach dieſem Leben gegeben werden / Denn Gott der verzeuhet viel Gaben biſs in jenes Leben / da nach dieſem Leben Gott die Heiligen wird zu Ehren ſetzen / Denn hie in dieſem Leben / wil er den alten Adam creutzigen vnd tödten mit allerley anfechtungen vnd trübſaln.

Vnd dahin gehört der Spruch Pauli / Ein jeder wird Lohn empfahen nach ſeiner Arbeit. Denn die Seligen werden belohnung haben / einer höher denn der ander / Solch vnterſchied macht der verdienſt / nach dem er nu Gott gefelt / vnd iſt verdienſt / dieweil die jenigen ſolche gute Werck thun / die Gott zu Kindern vnd Erben angenomen hat / ſo haben ſie denn eigen vnd ſonderlichen verdienſt / wie ein Kind für dem andern.

Die Widerſacher ziehen auch andere Sprüche an / zubeweiſen das die Werck das ewig Leben verdienen / als dieſe / Paulus ſagt / Er wird einem jeden geben nach ſeinen Wercken. Item / Johannis am 5. Die gutes gethan haben / werden aufferſtehen zur aufferſtehung des Lebens. Item / Matthei am 25. Mich hat gehungert / vnd jr habt mich geſpeiſet. Antwort. Dieſe ſprüche alle / welche die Werck loben / ſollen wir verſtehen nach der Regel (welche ich oben geſetzt habe) Nemlich / das die Werck auſſerhalb Chriſto Gott nicht gefallen / vnd das man in keinem wege ausſchlieſſen ſol den Mittler Chriſtum / Darumb ſo der Text ſagt / daß das ewige Leben werde gegeben / denen / die gutes gethan haben / ſo zeigt er an / das es werde den jenigen gegeben / die durch den Glauben an Chriſtum zuuor gerecht ſein worden / Denn Gott gefallen keine gute Wercke / es ſey denn der Glaub dabey / dadurch ſie gleuben / das ſie Gott angenem ſein vmb Chriſtus willen / vnd welche alſo durch den Glauben ſind gerecht worden / die bringen gewiſslich gute Werck vnd gute Früchte / als der Text ſagt / Mich hat gehungert / vnd jr habt mich geſpeiſet etc. Da muſs man ja bekennen / das Chriſtus nicht allein das Werck verſtehe / ſondern das hertz haben wolle / das da recht von Gott helt vnd gleubet / das es Gott gefalle durch Barmhertzigkeit / Alſo leret Chriſtus / daß das ewige Leben den Gerechten gegeben wird / wie dabey Chriſtus ſpricht / Die Gerechten werden ins ewige Leben gehen. Vnd nennet doch droben die Früchte / das wir lernen ſollen / das Gerechtigkeit vnd Glaube nicht ein Heuchley / ſondern ein new Leben ſey / da gute Werck müſſen folgen.

Wir

Wir ſuchen hie nicht ein vnnötige ſubtilitet/ſondern es hat groſſe vrſache/ warumb man in dieſen Fragen ein gewiſſen bericht muſs haben / Denn als bald/ wenn man den Widerſachern zuleſſet/ das die Wercke das ewige Leben verdienen / bald ſpinnen ſie dieſe vngeſchickte Lere daraus / das wir vermügen Gottes Geſetz zu halten/ das wir keiner Barmhertzigkeit bedürffen/ das wir für Gott gerecht ſein / das iſt / Gott angenem/ durch vnſere Wercke/ nicht vmb Chriſtus willen/ das wir auch *Opera ſupererogationis*, vnd mehr thun können / denn das Geſetz erfodert / Alſo wird denn die gantze Lere vom Glauben gar vntergedruckt / Sol aber ein Chriſtliche Kirche ſein vnd bleiben/ ſo muſs ſie die reine Lere von Chriſto/ von Gerechtigkeit des Glaubens/ erhalten werden/ Darumb müſſen wir ſolche groſſe Phariſeiſche Jrrthumb anfechten/ damit wir den Namen Chriſti/ vnd die Ehre des Euangelij vnd Chriſti erretten / vnd den Chriſtlichen hertzen ein rechten/ beſtendigen/ gewiſſen Troſt erhalten/ Denn wie iſt es müglich/ das ein hertz oder gewiſſen könne zu ruhen komen/ oder die Seligkeit hoffen / wenn in anfechtungen vnd Todes engſten für Gottes vrteil vnd augen/ vnſere Werck ſo gar zu Staub werden/ wo es nicht durch Glauben des gewiſs wird/ das wir Selig werden aus Gnaden vmb Chriſtus willen/ nicht vmb vnſer Werck/ vmb vnſer erfüllung des Geſetzes.

Vnd freilich Sanct Lorentz / da er auff dem Roſt gelegen/ vnd vmb Chriſtus willen gemartert / iſt nicht alſo geſinnet geweſt / das daſſelbige ſein Werck / Gottes Geſetz vollkömlich vnd rein erfüllet/ das er one Sünde were / das er des Mitlers Chriſti oder der Gnade nicht dürffte/ Er hats freilich bleiben laſſen bey dem wort des Propheten Dauids / Du wolleſt nicht ins Gericht gehen Herr mit deinem Knechte etc.

Sanct Bernhardus hat auch nicht gehümet/ das ſeine Wercke wirdig weren des ewigen Lebens / da er ſpricht / *Perditè vixi*, Jch habe ſündlich gelebt etc. Doch richtet er ſich getroſt wider auff/ heltet ſich an die verheiſſung der Gnade / vnd gleubet / das er vmb Chriſtus willen vergebung der Sünde habe / vnd das ewige Leben/ wie der Pſalm ſaget / Wol denen / welchen die Sünde vergeben ſein. Vnd Paulus zu den Römern am 4. Diſs iſt des Menſchen Seligkeit / wenn jm die Gerechtigkeit wird zugerechnet one Wercke. So ſagt nu Paulus / Der ſey ſelig / welchem die Gerechtigkeit wirdt zugerechnet durch den Glauben an Chriſtum/ ob er gleich kein gut Werck gethan hat / Das iſt der rechte beſtendige Troſt / welcher in anfechtungen beſtehet / damit die Hertzen vnd Gewiſſen können geſtercket vnd getröſtet werden / nemlich/

das vmb

das vmb Christus willen durch den Glauben vns vergebung der sünde / Gerechtigkeit vnd ewiges Leben gegeben wird / Wenn nu die Sprüche / so von Wercken reden / dermassen verstanden werden / das sie den Glauben mit begreiffen / so sind sie gar nichts wider diese Lere / Vnd man muss allzeit den Glauben mit begreiffen / damit wir den Mitler Christum nicht ausschliessen / Dem Glauben aber folget erfüllung des Gesetzs / denn der heilig Geist ist da / der macht ein new Leben. Das sey gnug von diesem Artickel.

Von der Kirchen.

DEn Siebenden Artickel vnsers Bekentnis / da wir sagen / das die Christliche Kirche / sey die versamlung der Heiligen / verdammen die Widersacher / vnd füren weitleufftig geschwetz ein / das die bösen oder Gottlosen / von der Kirchen nicht sollen gesondert werden / Dieweil Johannes der Teuffer die Kirchen vergleicht einem Tennen / in welchem Korn vnd Sprew bey einander ligen. Item / Christus die Kirchen vergleicht einem Netze / da böse vnd gute Fische innen sein.

Da sehen wir das war ist / wie man sagt / das man nicht so deutlich reden kan / böse Zungen könnens verkeren / Wir haben eben darumb / vnd aus dieser vrsach / den achten Artickel dazu gesetzt / das niemands darff gedancken fassen / als wolten wir die bösen vnd Heuchler / von der eusserlichen Geselschafft der Christen oder Kirchen / absondern / oder als were vnsere meinung / das die Sacrament / wenn sie durch Gottlose gereicht werden / one krafft oder wirckung sein.

Darumb darff diese falsche / vnrechte deutung keiner langen antwort / Der acht Artickel entschüldiget vns gnugsam / Wir bekeñen vnd sagen auch / das die Heuchler vnd bösen / auch mögen Glieder der Kirchen sein / in eusserlicher gemeinschafft des Namens vnd der Empter / vnd das man von bösen möge die Sacrament recht entpfahen / sonderlich wenn sie nicht verbannet sein / Vnd die Sacrament sind darumb nicht one krafft oder wirckung / das sie durch Gottlose gereicht werden / Denn auch Paulus zuuor hat Prophecieet / das Antichristus sol sitzen im Tempel Gottes / herschen vñ regieren in der Kirchen / Regiment vnd Ampt darinne haben.

Aber die Christliche Kirche / stehet nicht allein in Geselschafft eusserlicher Zeichen / sondern stehet fürnemlich in gemeinschafft / inwendig / der ewigen Güter im hertzen / als des heiligen Geists / des Glaubens / der Furcht vnd Liebe Gottes / Vnd dieselbige Kirche hat doch auch eusserliche Zeichen / dabey man sie kennet / Nemlich / wo Gottes

wort

Wort rein gehet/wo die Sacrament demſelbigen gemes gereicht werden/da iſt gewiſs die Kirche / da ſein Chriſten / vnd dieſelbige Kirche wird allein genennet in der Schrifft/ Chriſtus Leib / Denn Chriſtus iſt jr Heupt / vnd heiliget vnd ſtercket ſie durch ſeinen Geiſt / wie Paulus zu den Epheſ. am 1. ſagt / Vnd hat jn geſetzt zum Heupt der gemeinen/ welche iſt ſein Leib/ vnd die fülle des/ der alles in allem erfüllet / Darumb in welchen Chriſtus durch ſeinen Geiſt nichts wircket/ die ſein nicht Gliedmas Chriſti / Vnd das bekennen auch die Widerſacher/ das die böſen allein todte Gliedmas der Kirchen ſein.

Darumb kan ich mich nicht gnugſam verwundern/ warumb ſie doch vnſern Beſchluſs von der Kirchen anfechten/ſo wir von lebendigen Gliedmas der Kirchen reden/vnd wir haben nichts newes geſagt/ Denn Paulus zu den Epheſern am 5. Cap. ſagt gleich auch alſo/was die Kirche ſey / vnd ſetzt auch die euſſerlichen Zeichen / Nemlich / das Euangelium/die Sacrament/denn alſo ſagt er/ Chriſtus hat geliebt die Gemeine / vnd ſich ſelbſt für ſie gegeben/ auff das er ſie heiliget/ vnd hat ſie gereiniget/ durch das Waſſerbad im Wort/ auff das er ſie jm ſelbſt zurichtet/ eine Gemeine die herrlich ſey / die nicht habe flecken oder runtzel/ ſondern das ſie heilig ſey/ vnſtrefflich etc

Dieſen Spruch des Apoſtels/ haben wir gar nahe von wort zu wort geſetzt in vnſer Bekentnis/ vnd alſo bekennen wir auch/ in vnſerm heiligen *Symbolo* vnd Glauben / Jch gleube ein heilige Chriſtliche Kirche. Da ſagen wir / das die Kirche heilig ſey/ die Gottloſen aber vnd böſen/ können nicht die heilige Kirche ſein / Jn vnſerm Glauben folgt bald hernach / Gemeinſchafft der Heiligen / Welchs noch klerer/ deutlicher auslegt / was die Kirche heiſt/ Nemlich/ den Hauffen/ vnd die Verſamlung / welche ein Euangelium bekennen / gleich ein erkentnis Chriſti haben / einen Geiſt haben/ welcher jre Hertzen vernewert/ heiliget vnd regiret.

Vnd der Artickel von der Catholiſchen oder gemeinen Kirchen/ welche von aller Nation vnter der Sonnen zuſammen ſich ſchickt / iſt gar tröſtlich vnd hochnötig/ Denn der hauff der Gottloſen iſt viel gröſſer/ gar nahe vnzehlich / welche das wort verachten / bitter haſſen / vnd auffs euſſerſt verfolgen / als da ſein Türcken/ Mahometiſten/ andere Tyrannen / Ketzer etc. Darüber wird die rechte Lere vnd Kirche offt ſo gar vntergedruckt vñ verloren/ wie vntern Bapſthumb geſchehen/ als ſey keine Kirche / vnd leſt ſich offte anſehen/ als ſey ſie gar vntergangen/ Dagegen das wir gewis ſein mügen/ nicht zweiffeln/ ſondern feſt vnd gentzlich gleuben/ das eigentlich ein Chriſtliche Kirche/ biſs an das Ende der Welt/ auff Erden ſein vnd bleiben werde/ Das wir auch gar nicht zweiffeln/ das eine Chriſtliche Kirche auff Erden lebe vnd ſey/

Welche

Welche Christi Braut sey / ob wol der Gottlos hauff mehr vnd gröſſer ist / das auch der Herr Christus hie auff Erden in dem hauffen / welcher Kirche heist / teglich wircke / sünde vergebe / teglich das Gebet erhöre / teglich in anfechtungen / mit reichem / starckem Troste / die seinen erquicke / vnd jmmer wider auffrichte / So ist der tröstliche Artickel in Glauben gesetzt.

Jch gleube ein Catholisch gemeine Christliche Kirche / damit niemandts dencken möchte / die Kirche sey / wie ein ander eusserlich Policey / an dieses oder jenes Land / Königreich oder Stand gebunden / wie der Bapst von Rom sagen wil / sondern das gewiss war bleibt / das der Hauff / vnd die Menschen / die rechte Kirche sein / welche hin vnd wider in der Welt / von auffgang der Sonnen biss zum nidergang / an Christum warlich gleuben / welche denn ein Euangelium / einen Christum / einerley Tauff vnd Sacrament haben / durch einen heiligen Geist regiret werden / ob sie wol vngleiche Ceremonien haben.

Denn auch im *Decret Gratiani*, sagt klar die Glose / das diß wort Kirche / *largè* zu nemen / begreifft böse vnd gute. Jtem / das die bösen allein mit dem Namen in der Kirchen sein / nicht mit dem Wercke / die guten aber sind beide mit Namen vnd Wercken darinne / Vnd auff die meinung liest man viel Sprüch bey den Vetern / Denn *Hieronymus* sagt / Welcher ein Sünder ist / vnd in Sünden noch vnrein ligt / der kan nicht genennet werden ein Gliedmas der Kirchen / noch in dem Reich Christi sein.

Wiewol nu die bösen vnd Gottlose heuchler / mit der rechten Kirchen gesellschafft haben / in eusserlichen Zeichen / im Namen vnd Emptern / dennoch wenn man eigentlich reden wil / was die Kirche sey / muss man von dieser Kirchen sagen / die der Leib Christi heist / vnd gemeinschafft hat / nicht allein in eusserlichen Zeichen / sondern die Güter im hertzen hat / den heiligen Geist vnd Glauben.

Denn man muss je recht eigentlich wissen / wodurch wir Gliedmas Christi werden / vnd was vns macht zu lebendigen Gliedmassen der Kirchen / denn so wir würden sagen / das die Kirche allein ein eusserlich Policey were / wie andere Regiment / darinne böse vnd gute weren etc. So wird niemandts daraus lernen noch verstehen / das Christi Reich Geistlich ist / wie es doch ist / darinne Christus inwendig die hertzen regiret / stercket / tröstet / den heiligen Geist vnd mancherley geistliche Gaben austeilet / Sondern man wird gedencken / es sey ein eusserliche weis / gewisse Ordnung / etlicher Ceremonien vnd Gottesdiensts.

Jtem /

Item / Was wolt für ein vnterscheid sein / zwischen dem Volck des Gesetzs vnd der Kirchen / so die Kirche allein ein eusserliche Policey were. Nu vnterscheidet Paulus also die Kirche von den Jüden / das er sagt / die Kirche sey ein geistlich Volck / das ist / ein solch Volck / welches nicht allein in der Policey vnd Bürgerlichem wesen vnterschieden sey von den Heiden / sondern ein recht Volck Gottes / welchs im hertzen erleuchtet wird / vnd new geborn / durch den heiligen Geist.

Item / In dem Jüdischen Volck / da hatten alle die jenigen / so von Natur Jüden / vnd aus Abrahams Samen geborn waren / vber die verheissung der geistlichen Güter in Christo / auch viel zusage von leiblichen Gütern / Als vom Königreiche etc. Vnd vmb der Göttlichen zusage willen waren auch die bösen vnter jnen Gottes Volck genennet / Denn den leiblichen Samen Abrahe / vnd alle geborne Jüden / hatte Gott abgesondert von andern Heiden / durch dieselbigen leiblichen verheissunge / vnd dieselbigen Gottlosen vnd bösen waren doch nicht das rechte Gottes Volck / gefielen auch Gott nicht / Aber das Euangelium / welchs in der Kirchen geprediget wird / bringet mit sich / nicht allein den schatten der ewigen Güter / sondern ein jeder rechter Christ / der wird hie auff Erden der ewigen Güter selbst / auch des ewigen Trosts / des ewigen Lebens / vnd heiligen Geists / vnd der Gerechtigkeit die aus Gott ist / teilhafftig / biss das er dort volkömlich selig werde.

Derhalben sind die allein nach dem Euangelio Gottes Volck / welche die geistlichen Güter / den heiligen Geist entpfahen / vnd dieselbige Kirche ist das Reich Christi / vnterschieden von dem Reich des Teuffels / Denn es ist gewiss / das alle Gottlosen in der gewalt des Teuffels sein / vnd Gliedmas seines Reichs / wie Paulus zu den Ephesern sagt / das der Teuffel krefftig regiere in den Kindern des vnglaubens / Vnd Christus sagt zu den Phariseern (welche die heiligsten waren / vnd auch den Namen hatten / das sie Gottes Volck vnd die Kirche weren / welche auch jr Opffer theten) Jr seid aus ewrem Vater dem Teuffel.

Darumb die rechte Kirche / ist das Reich Christi / das ist die versamlung aller Heiligen / denn die Gottlosen werden nicht regiert / durch den Geist Christi / Was sind aber viel wort von nöten / in so klarer offentlicher sache? Allein die Widersacher widersprechen der hellen Warheit / So die Kirche / welche je gewiss Christi vnd Gottes Reich ist / vnterschieden ist von des Teuffels Reich / so können die Gottlosen / welche in des Teuffels Reich sein / je nicht die Kirche sein / wiewol sie in diesem Leben / dieweil das Reich Christi noch nicht offenbart ist / vnter den rechten Christen / vnd in der Kirchen sein / darinne auch Lere-

ampt/vnd andere Empter mit haben/Vnd die Gottloſen ſind darumb mitler zeit nicht ein ſtück des Reichs Chriſti/ weil es noch nicht offenbart iſt/Denn das rechte Reich Chriſti/ der rechte hauff Chriſti/ ſind vnd bleiben allzeit die jenigen / welche Gottes Geiſt erleucht hat/ ſtercket/ regiret/ ob es wol für der Welt noch nicht offenbart/ ſondern vnterm Creutz verborgen iſt/Gleich wie es allzeit ein Chriſtus iſt vnd bleibt / der die zeit gecreutziget ward / vnd nu in ewiger Herrligkeit herſchet vnd regiret im Himel.

Vnd da reimen ſich auch die Gleichniſſe Chriſti hin/ da er klar ſagt / Matthei am 13. Das der gute Same ſind die Kinder des Reichs / das Vnkraut ſein die Kinder des Teuffels / der Acker ſey die Welt / nicht die Kirche.

Alſo iſt auch zuuorſtehen / das wort Johannis / da er ſagt/ Matthei am 3. Er wird ſeine Tenne fegen / vnd den Weitzen in ſeine Scheure ſamlen / Aber die Spreu wird er verbrennen. Da redet er von dem gantzen Jüdiſchen Volck/ vnd ſagt/ die rechte Kirche ſolle von dem Volck abgeſondert werden/ Derſelbige Spruch/ iſt den Widerſachern mehr entgegen/ denn für ſie/ denn er zeigt klar an/ wie das recht gleubig / geiſtlich Volck/ ſolle von dem leiblichen Jſrael abgeſcheiden werden.

Vnd da Chriſtus ſpricht/ Das Himelreich iſt gleich einem Netz. Jtem / den zehen Jungfrawen/ wil er nicht/ das die böſen die Kirche ſein/ ſondern vnterricht/ wie die Kirche ſcheinet in dieſer Welt/ darumb ſpricht er / Sie ſey gleich dieſen etc. Das iſt / wie im hauffen Fiſche/ die guten vnd böſen durch einander ligen/ alſo iſt die Kirche hie verborgen/ vnter dem groſſen hauffen vnd mennige der Gottloſen / vnd wil/ das ſich die fromen nicht ergern ſollen. Jtem/ das wir wiſſen ſollen/ daß das Wort vnd die Sacrament/ darumb nicht one krafft ſein / ob gleich Gottloſe predigen oder die Sacrament reichen / Vnd leret vns Chriſtus damit alſo/ das die Gottloſen/ ob ſie wol nach euſſerlicher geſelſchafft in der Kirchen ſein / doch nicht gliedmas Chriſti / nicht die rechte Kirche ſein / denn ſie ſind gliedmas des Teuffels.

Vnd wir reden nicht von einer ertichten Kirchen/ die nirgend zu finden ſey / ſondern wir ſagen vnd wiſſen fürwar / das dieſe Kirche/ darinne heiligen leben/ warhafftig auff Erden iſt vnd bleibt/ Nemlich/ das etliche Gottes kinder ſind hin vnd wider in aller Welt / in allerley Königreichen / Jnſeln / Lendern / Stedten / vom auffgang der Sonnen biſs zum nidergang/ die Chriſtum vnd das Euangelium recht erkent haben/ Vnd ſagen/ dieſelbige Kirche habe dieſe euſſerliche Zeichen/ das Predigampt oder Euangelium/ vnd die Sacrament.

Vnd

Vnd dieſelbige Kirche iſt eigentlich/wie Paulus ſagt/ Ein Seul der Warheit / denn ſie behelt das reine Euangelium / den rechten grund / Vnd wie Paulus ſagt / Einen andern grund kan niemands legen/ auſſer dem/ der gelegt iſt/welcher iſt Chriſtus/ Auff den grund ſind nu die Chriſten gebawet.

Vnd wiewol nu in dem hauffen/welcher auff den rechten grund/ das iſt / Chriſtum vnd den Glauben gebawet iſt/ viel ſchwache ſein/ welche auff ſolchen grund Stro vnd Hew bawen / das iſt / etliche Menſchliche gedancken vnd *opinion*, mit welchen ſie doch den grund Chriſtum nicht vmbſtoſſen/ noch verwerffen / Derhalben ſie dennoch Chriſten ſind/vnd werden jnen ſolche feil vergeben/ werden auch etwa erleucht/vnd beſſer vnterricht / Alſo ſehen wir in Vetern/ das ſie auch bisweilen Stro vnd Hew auff den grund gebawet haben/ doch haben ſie damit den grund nicht vmbſtoſſen wöllen.

Aber viel Artickel bey vnſern Widerſachern/ ſtoſſen den rechten grund nider/ das erkentnis Chriſti/ vnd den Glauben/ denn ſie verwerffen vnd verdammen den hohen/ gröſten Artickel / da wir ſagen/ das wir allein durch den Glauben / one alle Wercke/ vergebung der Sünde/durch Chriſtum erlangen/Dagegen leren ſie/vertrawen auff vnſere Wercke/ damit vergebung der Sünden zu verdienen/vnd ſetzen an ſtat Chriſti / jre Wercke / Orden / Meſſe / wie auch die Jüden/ Heiden vnd Türcken/ mit eigen Wercken fürhaben ſelig zu werden/ Item/ Sie leren/ die Sacrament machen from/ *ex opere operato*, one Glauben/ Wer nu den Glauben nicht nötig achtet/ der hat Chriſtum bereit verloren. Item/ Sie richten Heiligen dienſt an/ ruffen ſie an/ an ſtat Chriſti/ als Mitteler etc.

Wie aber klare verheiſſunge Gottes in der Schrifft ſtehen/ das die Kirche allzeit ſol den heiligen Geiſt haben / Alſo ſtehen auch ernſte drawungen in der Schrifft / das neben den rechten Predigern werden einſchleichen/ falſche Lerer vnd Wölffe / Dieſe iſt aber eigentlich die Chriſtliche Kirche/ die den heiligen Geiſt hat/ Die Wölffe vnd falſche Lerer/ wiewol ſie in der Kirchen wüten/ vnd ſchaden thun / ſo ſind ſie doch nicht die Kirche oder das Reich Chriſti / Wie auch Lira bezeuget/ da er ſagt/ Die rechte Kirche ſtehet nicht auff Prelaten/ jres gewalts halben / denn viel hohes Standes / Fürſten vnd Biſchoffe/ auch viel nider Standes/ ſind vom Glauben abgefallen. Darumb ſtehet die Kirche auff den jenigen / in welchen iſt ein recht erkentnis Chriſti / ein rechte *Confeſſion* vnd Bekentnis des Glaubens vnd der Warheit.

Nu haben wir in vnſer *Confeſſion*, nicht anders geſagt im grunde/ denn eben das/ das Lira alſo mit klaren worten ſagt/ das er nicht klerer

reden könte / Aber es wolten gern die Widerſacher ein newe Römiſche *Definition* der Kirchen haben / das wir ſolten ſagen / Die Kirche iſt die öberſte *Monarchia*, die gröſte / mechtigſte hoheit in der gantzen Welt / darinne der Römiſche Bapſt als das Heupt der Kirchen / aller hohen vnd nidern ſachen vnd hendel / Weltlicher / Geiſtlicher / wie er wil vnd dencken darff / durchaus gantz mechtig iſt / von welches gewalt (er brauchs / mißbrauchs wie er wölle) niemands *diſputiren*, reden oder mucken darff. Item / In welcher Kirchen der Bapſt macht hat Artickel des Glaubens zumachen / allerley Gottesdienſt auffzurichten / die heilige Schrifft nach allem ſeinem gefallen abzuthun / zuuorkeren / vnd zu deuten wider alle Göttliche Geſetz / wider ſein eigen *Decretal*, wider alle Keyſer Recht / wie offte / wie viel / vnd wenn es jn gelüſt / Freyheit vnd *Diſpenſation* vmb Gelt zuuerkeuffen / von welchem der Römiſche Keyſer / alle Könige / Fürſten vnd Potentaten ſchüldig ſein / jr Königliche Kron / jre Herrligkeit vnd Tittel zuempfahen / als vom Stadthalter Chriſti / Derhalben der Bapſt ein Jrrdiſcher Gott / ein öberſte Maieſtet / vnd allein der grosmechtigſt Herr in aller Welt iſt / vber alle Königreich / vber alle Lande vnd Leute / vber alle Güter / Geiſtlich vnd Weltlich / vnd alſo in ſeiner Hand hat alles / beide Weltlich vnd Geiſtlich Schwerdt / Dieſe *Definition*, welche ſich auff die rechte Kirchen gar nicht / aber auff des Römiſchen Bapſts weſen wol reimet / findet man nicht allein in der Canoniſten Büchern / ſondern *Daniel* der Prophet / malet den Antichriſt auff dieſe weiſe.

Wenn wir ein ſolche *Definition* ſetzten / vnd ſagten / das die Kirche were ein ſolcher pracht / wie des Bapſts weſen ſtehet / ſo möchten wir vielleicht nicht ſo gar vngnedige Richter haben / Denn es ſind der Widerſacher Bücher am Tage / darinne des Bapſts gewalt allzu hoch gehaben wird / dieſelbige ſtrafft niemands / Allein wir müſſen herhalten / derhalben das wir Chriſtus wolthat preiſen vnd hoch heben / vnd die klaren Wort vnd Lere der Apoſteln ſchreiben vnd predigen / Nemlich / das wir vergebung der Sünde erlangen / durch den Glauben an Jheſum Chriſtum / vnd nicht durch Heucheley / oder ertichte Gottesdienſt / welche der Bapſt vnzelich angericht / Chriſtus aber vnd die Propheten vnd Apoſteln ſchreiben vnd reden gar viel anders dauon / was die Kirche Chriſti ſey / vnd des Bapſts Reich wil ſich zu derſelbigen Kirchen gar nicht reimen / ſondern ſihet jr gar vnehnlich.

Darumb ſol man die Sprüche / ſo von der rechten Kirchen reden / nicht auff die Bepſt oder Biſchoffe deuten / Nemlich / das ſie Seulen

der Kir-

der Warheit ſein. Item / das ſie nicht jrren können / Denn wie viel findet man wol/oder wie viel ſind bis anher funden/vnter Biſchoffen/ Bepſten etc. die ſich des Euangelij mit ernſt vnd hertzlich angenomen/ oder das werd geachtet hetten/ ein bletlein/ einen buchſtaben darinne recht zuleſen/Man weis wol leider viel Exempel/das jr viel in Welſchland vnd ſonſt ſein / welche die gantze Religion / Chriſtum vnd das Euangelium verlachen/ vnd öffentlich für ein ſpot halten / Vnd laſſen ſie jnen etwas gefallen / ſo laſſen ſie jnen das gefallen/ das Menſchlicher vernunfft gemes / das ander alles halten ſie für Fabeln.

Darumb ſagen vnd ſchlieſſen wir/ nach der heiligen Schrifft/ das die rechte Chriſtliche Kirche ſey / der hauff hin vnd wider in der Welt/ der jenigen die da warlich gleuben dem Euangelio Chriſti/ vnd den heiligen Geiſt haben / Vnd wir bekennen doch auch/das/ſo lange dieſes Leben auff Erden weret / viel Heuchler vnd böſe in der Kirchen ſein vnter den rechten Chriſten/ welche auch Glieder ſind der Kirchen/ ſo fern eufſerliche Zeichen betrifft / Denn ſie haben Empter in der Kirchen / Predigen/ reichen Sacrament / vnd tragen den Tittel vnd Namen der Chriſten / Vnd die Sacrament/ Tauffe etc. ſind darumb nicht one wirckung oder krafft/ das ſie durch vnwirdige vnd Gottloſe gereicht werden/denn vmb des Berufs willen der Kirchen/ſind ſolche da / nicht für jre eigen Perſon / ſondern als Chriſtus / wie Chriſtus zeuget / Wer euch höret/ der höret mich. Alſo iſt auch Judas zu Predigen geſendet / Wenn nu gleich Gottloſe predigen/ vnd die Sacrament reichen / ſo reichen ſie dieſelbigen an Chriſtus ſtat / Vnd das leret vns das Wort Chriſti / das wir in ſolchem fall die vnwirdigkeit der Diener vns nicht ſollen jrren laſſen.

Aber von dem Stücke haben wir klar gnug geredt in vnſer Confeſſion / Nemlich / das wir es nicht halten mit den Donatiſten vnd Wickleuiſten/ die da hielten/ das die jenigen ſündigen / die die Sacrament in der Kirchen von Gottloſen Dienern entpfahen / Dieſes achten wir/ ſol gnug ſein zu ſchützen/vnd zu erhalten die *Definition*, da wir geſagt / was die Kirche ſey / Vnd nach dem die rechte Kirche in der Schrifft genent wird/Chriſtus Leib/ſo iſt je gar nicht müglich anders dauon zu reden/ denn wie wir dauon geredt haben.

Denn es iſt je gewiſs / das die Heuchler vnd Gottloſen nicht Chriſtus Leib ſein können / ſondern in das Reich des Teuffels gehören/ welcher ſie gefangen hat/ vnd treibt wozu er wil / Dieſes alles iſt gantz öffentlich vnd ſo klar/ das niemands leucken mag/Werden aber die Widerſacher mit jren Calumnien fortfaren / ſol jnen ferner antwort gegeben werden.

AVch verdammen die Widersacher dieses Stücke vom siebenden Artickel/ da wir gesagt haben/das gnug sey zu einigkeit der Kirchen / das einerley Euangelium / einerley Sacrament gereicht werden/vnd sey nicht not/ das die Menschen satzungen/ allenthalben gleichförmig sein. Diese stück lassen sie also zu / das nicht not sey zu einigkeit der Kirchen/das *Traditiones particulares* gleich sein/ Aber das *Traditiones vniuersales* gleich sein / das sey not zu warer einigkeit der Kirchen.

Das ist ein gute grobe *Distinctio*, wir sagen / das die jenigen/ ein eintrechtige Kirche heissen / die an einen Christum gleuben / ein Euangelium / einen Geist / einen Glauben/ einerley Sacrament haben / vnd reden also von geistlicher Einigkeit / one welche der Glaube/ vnd ein Christlich wesen nicht sein kan/ Zu derselbigen Einigkeit/ sagen wir nu / Es sey nicht not/ das Menschen satzungen / sie seien *Vniuersales* oder *Particulares*, allenthalben gleich sein / Denn die Gerechtigkeit / welche für Gott gilt / die durch den Glauben kömpt/ ist nicht gebunden an eusserliche Ceremonien / oder Menschen satzungen / Denn der Glaub ist ein Liecht im hertzen/ das die hertzen vernewert vnd lebendig macht/ da helffen eusserliche Satzungen oder Ceremonien / sie sind *Vniuersal* oder *Particular*, wenig zu.

Vnd es hat nicht geringe vrsachen gehabt/das wir den Artickel gesetzt haben/ denn es ist gar mancher grosser Irthumb/ vnd nerrische *Opinion* von den Satzungen eingerissen in der Kirchen / Etliche haben wolt wehnen / das Christliche Heiligkeit vnd Glaube / on solche Menschen satzungen nicht gelte für Gott/ könne auch niemand Christen sein/er halte denn solche *Traditiones*, so es doch nichts anders sein/ denn eusserliche Ordnung / welche offte zufellig / offte auch aus vrsachen/ an einem ort anders sein denn am andern/wie im Weltlichen Regiment eine Stadt andere Gebreuch hat/denn die ander/ Auch list man in Historien/ das eine Kirche die andern in Bann gethan/solcher Satzung halben / als vmb des Ostertags willen / vmb der Bilder willen / vnd desgleichen.

Darumb haben die vnerfarnen nicht anders gehalten / denn das man durch solche Ceremonien für Gott from würde/vnd das niemands Christen sein könte one solche Gottesdienste vnd Ceremonien/ denn es sind gar viel vngeschickter Bücher der Summisten/ vnd anderer/ dauon noch für augen.

Aber wie die einigkeit der Kirchen dadurch nicht getrennet wird/ ob in einem Land/ an einem ort / die Tage natürlich lenger oder kürtzer sein / denn am andern / Also halten wir auch/ das die einigkeit der Kirchen/dadurch nicht getrennet wird/ob solche Menschen satzungen/

an einem

an einem ort diese / am andern jene Ordnung haben / Wiewol es vns auch wolgefellet / das die *Vniuersal* Ceremonien / vmb einigkeit vnd guter Ordnung willen / gleichförmig gehalten werden / wie wir denn in vnsern Kirchen / die Messe / des Sontags feyer / vnd die ander hohe feyer auch behalten.

Vnd wir lassen vns gefallen / alle gute nützliche Menschen satzungen / sonderlich die da zu einer feinen / eusserlichen zucht dienen der Jugent vnd des Volcks / Aber hie ist die frage darüber nicht / Ob Menschen satzungen / vmb eusserlicher zucht willen / vmb friedes willen zu halten sein? Es ist gar viel ein ander frage / Nemlich / ob solche Menschen satzunge halten / ein Gottesdienst sey / dadurch man Gott versüne / vnd das one solche Satzungen / niemands für Gott gerecht sein möge? Das ist die Heuptfrage / wenn darauff schlieslich vnd entlich geantwort ist / so ist darnach klar zu vrteilen / ob das heisse einig oder eintrechtig mit der Kirchen sein / weñ wir allenthalben solche Satzungen zu gleich halten.

Denn so solche Menschen satzungen / nicht ein nötiger Gottesdienst sind / so folgt das etliche from / heilig / gerecht / Gottes kinder vnd Christen sein können / die gleich nicht die Ceremonien haben / so in andern Kirchen im gebrauch sein / Als ein gleichnis / Wenn diss stehet / das Deudsch vnd Frantzösisch kleidung tragen / nicht ein nötiger Gottesdienst sey / so folget / das etliche gerecht / heilig / vnd in der Kirchen Christi sein können / die auch gleich nicht Deudsch oder Frantzösische kleidung tragen / Also leret auch Paulus klar / zu den Colossern am 2. So lasset nu niemand euch Gewissen machen / vber Speise / Tranck / oder bestimpte Feyertage / oder newe Monden / oder Sabbater / welche sind der Schatten / von dem das zukünfftig war / aber der Cörper selbst ist in Christo. Item / So jr denn nu abgestorben seid mit Christo / den Satzungen der Welt / was last jr euch denn fangen mit Satzungen / als lebet jr noch in der Welt / die da sagen / Du solt das nicht angreiffen / du solt das nicht kosten / du solt das nicht anrüren / welchs sich doch alles vnter den henden verzeret / vnd ist Menschen gebot vnd lere / welche haben ein schein der Weisheit / durch selbst erwelte geistligkeit vnd demut.

Denn das ist Pauli meinung / Der Glaub im hertzen / dadurch wir from werden / ist ein geistlich ding / vnd liecht im hertzen / dadurch wir verneiwet werden / ander sinn vnd mut gewinnen / Die Menschen satzungen aber / sind nicht ein solch lebendig liecht vnd krafft / des heiligen Geists im hertzen / sind nicht ewiges / Darumb machen sie nicht ewig Leben / sondern sind eusserliche / leibliche vbung / die das hertz nicht endern.

Darumb iſt nicht zu halten/das ſie nötig ſeien/zu der Gerechtigkeit die für Gott gilt/ Vnd auff die meinung redet Paulus auch zu den Römern am 14. Das Reich Gottes iſt nicht Speis vnd Tranck/ſondern Gerechtigkeit/ Friede vnd Freude im heiligen Geiſt. Aber es iſt nicht not hie viel Sprüche an zuzeigen/ ſo die gantze Bibel der voll iſt/ vnd wir auch in vnſer Confeſſion / in den letzten Artickeln/ der viele fürbracht / ſo wollen wir dieſer ſachen Heuptfrage / hernach auch ſonderlich handeln/ Nemlich/ ob ſolche Menſchen ſatzungen ein Gottesdienſt ſein/ welcher not ſey zur Seligkeit/ da wir denn reichlicher vnd mehr von dieſer Sache reden wollen.

Die Widerſacher ſagen / man müſſe darumb ſolche ſatzungen/ ſonderlich die *Vniuerſal* Ceremonien halten / denn es ſey vermutlich/ das ſie von den Apoſteln auff vns geerbet / O wie groſſe heilige/ treffliche Apoſtoliſche Leute/wie from vñ geiſtlich ſind ſie doch nu worden/ Die Satzungen vnd Ceremonien von den Apoſteln / wie ſie ſagen/ auffgericht / wollen ſie halten/ vnd der Apoſteln lere vnd klare wort wollen ſie nicht halten/ Wir ſagen aber vnd wiſſen / das es recht iſt.

Man ſol alſo/vnd nicht anders/von allen ſatzungen/leren/vrteilen vnd reden/ denn wie die Apoſteln ſelbſt in jren Schrifften dauon geleret haben / die Apoſteln aber fechten auff das aller ſterckeſt vnd hefftigeſt allenthalben / nicht allein wider die jenigen / ſo Menſchen Satzungen wollen hochheben/ ſondern auch die das Göttlich Geſetz/ die Ceremonien der Beſchneidung etc. wolten als nötig achten zur Seligkeit.

Die Apoſteln haben in keinen weg/ eine ſolche Bürde auff die gewiſſen legen wöllen / das ſolche ſatzungen von gewiſſen tagen / von faſten/von ſpeis vnd dergleichen/ſolten ſünde ſein/ſo mans nicht hielt/ Vnd das mehr iſt / Paulus nennet klar ſolche Lere / Teuffels lere/ Darumb was die Apoſteln in dem für gut vñ recht gehalten/das muß man aus jren klaren Schrifften ſuchen / vnd nicht allein Exempel anzeigen / Sie haben wol gehalten etliche gewiſſe tage / nicht das ſolchs nötig were für Gott from vnd gerecht zu werden/ ſondern daß das Volck wüſte / wenn es ſolt zuſamen komen/Auch haben ſie wol etliche Breuch vnd Ceremonien gehalten/als ordentliche Lection in der Bibel / wenn ſie zuſamen kamen etc. Auch haben im anfang der Kirchen die Jüden/ſo Chriſten worden/viel behalten von jren Jüdiſchen Feſten vnd Ceremonien / welchs die Apoſteln darnach auff die Hiſtorien des Euangelij gericht haben / Alſo ſind vnſere Oſtern / von der Jüden Oſtern/ vnd vnſere Pfingſten/ von der Jüden Pfingſten / herkomen/ Vnd haben die Apoſtelu nicht allein mit leren / ſondern auch durch

ſolche

ſolche Feſte von der Hiſtorien/ das erkentnis Chriſti/ vnd den groſſen Schatz/ auff die Nachkomen erben wollen.

So nu ſolche vnd dergleichen Ceremonien/ nötig ſind zur Seligkeit/ Warumb haben hernach die Biſchoffe viel darinne verendert? Denn ſind ſie durch Gottes befehl eingeſetzt/ ſo hat kein Menſch macht gehabt/ die zuuorendern.

Die Oſtern hat man für dem Concilio zu Nicen/ an ein ort/ auff ein andere zeit gehalten/ denn am andern/ Vnd die vngleicheit hat dem Glauben oder der Chriſtlichen einigkeit nichts geſchadet/ Darnach hat man mit fleis den Oſtertag verrückt/ das vnſer Oſtertag mit der Jüden Oſtertag je nicht ſolt vberein treffen/ Die Apoſteln aber haben befohlen in Kirchen/ den Oſtertag alſo auff die zeit zu halten/ wie jnen die Brüder/ ſo aus dem Jüdenthumb bekart waren/ hielten/ Darumb haben etliche Biſthumb vnd Völcker/ auch nach dem Concilio zu Nicen/ hart darüber gehalten/ das der Oſtertag mit dem Jüdiſchen Oſtertag ſolt gleicher zeit gehalten werden/ Aber die Apoſteln haben mit jrem *Decret*, den Kirchen nicht wöllen eine ſolche laſt auflegen/ als were ſolchs nötig zur Seligkeit/ wie die klaren wort auch deſſelbigen jres *Decrets* anzeigen/ denn ſie drückens mit klaren worten aus/ das niemands ſich darumb bekümmern ſolle/ ob die Brüder/ ſo Oſtertag halten etc. gleich die zeit nicht eigentlich abrechen. Denn *Epiphanius* zeucht an die wort der Apoſteln/ daraus ein jeder verſtendiger klar zu mercken hat/ das die Apoſteln die Leute von dem Jrthumb haben wollen abweiſen/ damit jm niemands gewiſſen machet/ vber Feyertage/ gewiſſe zeit etc. Denn ſie ſetzen klar dazu/ man ſol ſich nicht gros darumb bekümmern/ ob ſchon in der rechnung des Oſtertags g'irret ſey/ Dergleichen vngeliche köndte ich aus den Hiſtorien fürbringen/ vnd noch klerer anzeigen/ das ſolche vngleicheit an euſſerlichen Satzungen/ niemands von der gemeinen Chriſten Kirchen abſondert oder ſcheidet.

Die Widerſacher verſtehen gar nicht/ was der Glaube/ was das Reich Chriſti ſey/ die da leren/ das in den Satzungen/ welche von Speis/ von Tagen/ von Kleidung vnd dergleichen dingen reden/ die Gott nicht geboten hat/ die einigkeit der Chriſtlichen Kirchen ſtehe/ Es mag aber hie jederman ſehen vnd mercken/ wie andechtige/ vberaus heilige Leute/ die Widerſacher ſein/ Denn ſo *Vniuerſal* ordnung nötig ſind/ vnd nicht ſollen geendert werden/ wer hat jnen befohlen die Ordnung im Abendmal Chriſti zu endern? Welche nicht ein Menſchen ſatzung iſt/ ſondern ein Göttliche Ordnung/ Aber dauon wollen wir hernach ſonderlich handeln.

Den

DEn *VIII.* Artickel/ laſſen jnen die Widerſacher gantz gefallen/ da wir ſagen/das auch Heuchler vnd Gottloſen/in der Kirchen funden werden/ vnd das die Sacrament nicht darumb one Krafft ſein/ob ſie durch Heuchler gereicht werden/denn ſie reichens an Chriſtus ſtat/ vnd nicht für jre Perſon/ wie der Spruch lautet/Wer euch höret/ der höret mich. Doch ſol man falſche Lerer nicht annemen oder hören/ denn dieſelbigen ſind nicht mehr an Chriſtus ſtat/ſondern ſind Widerchriſti/ Vnd Chriſtus hat von denen klar befohlen/ Hütet euch für den falſchen Propheten / Vnd Paulus zu den Galatern/ Wer euch ein ander Euangelium prediget/ der ſey verflucht.

Sonſt/was der Prieſter eigen Leben belanget/hat vns Chriſtus vermanet in den gleichniſſen von der Kirchen / das wir nicht *Schiſmata* oder trennung ſollen anrichten/ ob die Prieſter oder das Volck nicht allenthalben rein/Chriſtlich leben/ wie die Donatiſten gethan haben/ Die jenigen aber/ die darumb an etlichen orten haben *Schiſmata* vnd trennung angericht/ das ſie fürgeben/ die Prieſter dörfften nicht güter oder eigens haben/ die achten wir für auffrhüriſch/ Denn eigens haben/ Güter haben/ iſt ein Weltliche Ordnung/ / Die Chriſten aber/ mügen allerley Weltliche ordnung ſo frey brauchen/ als ſie der Lufft/ Speis/ Tranck/ gemeines Liechts brauchen/ Denn gleich wie im Himel/ Erde/ Sonn/ Mond vnd Sternen/ Gottes ordnung ſind/ vnd von Gott erhalten werden/ Alſo ſind *Politien*, vnd alles was zur *Policey* gehöret/ Gottes ordnung/vnd werden erhalten vnd beſchützt von Gott wider den Teuffel.

Von der Tauffe.

DEn neundten Artickel/ laſſen jnen die Widerſacher auch gefallen/ da wir bekennen/ das die Tauffe zur Seligkeit von nöten ſey/ vnd das die Tauffe der Jungen Kinder nicht vergeblich ſey/ ſondern nötig vnd ſeliglich/ Vnd dieweil das Euangelium bey vns rein/vnd mit allem fleis geprediget wird/ ſo haben wir auch (Gott lob) den groſſen Nutz vnd ſelige Frucht dauon/ das nicht Widerteuffer in vnſer Kirchen eingeriſſen/ Denn vnſer Volck iſt /Gott lob/vnterricht durch Gottes wort/wider die Gottloſen/ auffrhüriſchen Rotten/ derſelbigen Mördriſchen böswicht/vnd ſo wir viel andere Jrthumb der Widerteuffer dempffen vnd verdammen/ ſo haben wir den doch ſonderlich wider ſie erſtritten vnd erhalten/ das die Kindertauff nicht vnnütz ſey.

Denn

Denn es ist gantz gewiss/ das die Göttlichen verheissungen der Gnaden/ des heiligen Geists/ nicht allein die Alten/ sondern auch die Kinder belangen/ Nu gehen die verheissungen/ die jenigen nicht an/ so ausserhalben der Kirchen Christi sein/ da weder Euangelium noch Sacrament ist/ Denn das Reich Christi ist nirgend/ denn wo das Wort Gottes vnd die Sacrament sind.

Darumb ist es auch recht Christlich vnd not/ die Kinder zu Teuffen/ damit sie des Euangelij/ der verheissung des Heils/ vnd der Gnaden teilhafftig werden/ wie Christus befihlet/ Gehet hin/ Teuffet alle Heiden. Wie jnen nu wird Gnade/ Heil in Christo/ also wird jnen angeboten die Tauffe/ beide Mannen vnd Weiben/ Knaben vnd Jungen kindern/ So folgt gewiss daraus/ das man die Jungen kinder Teuffen mag vnd sol/ denn in vnd mit der Tauff/ wird jnen die gemeine Gnad/ vnd der Schatz des Euangelij angeboten.

Zum andern/ Jsts am Tage/ das Gott der Herr jm gefallen lest/ die Tauffe der Jungen Kinder/ derhalben leren die Widerteuffer vnrecht/ so dieselbige Tauffe verdamen/ Das aber Gott gefallen hat an der Tauffe der Jungen kinder/ zeigt er damit an/ das er vielen/ so in der Kindheit getaufft sein/ den heiligen Geist hat gegeben/ denn es sind viel heiliger Leute in der Kirchen gewesen/ die nicht anders getaufft sein.

X. Artickel. Vom Abendmal.

DEn X. Artickel fechten die Widersacher nicht an/ darinne wir bekennen/ das vnsers Herrn Christi Leib vnd Blut/ warhafftiglich im Nachtmal Christi zugegen/ vnd mit den sichtbarn dingen/ Brod vnd Wein/ dargereicht vnd genommen wird/ Wie man bissanher in der Kirchen gehalten hat/ wie auch der Greken *Canon* zeuget/ vñ *Cyrillus* spricht/ das vns Christus leiblich gereicht vnd gegeben wird im Abendmal/ denn so sagt er/ Wir leugnen nicht/ das wir durch rechten Glauben vnd reine Liebe/ Christo geistlich vereiniget werden/ Das wir aber nach dem Fleisch gar kein vereinigung mit jm haben solten/ da sagen wir nein zu/ vnd das ist auch wider die Schrifft. Deñ wer wil zweiffeln/ das Christus auch also der Weinstock sey/ wir die Reben/ das wir Safft vnd Leben von jm haben? Höre wie Paulus sagt/ Wir sind alle ein Leib in Christo/ wiewol vnser viel sind/ so sind wir in jm doch eins/ denn wir geniessen alle eins Brods/ Meinstu das wir die krafft des Göttlichen segens im Abendmal nicht wissen? denn wenn der geschicht/ so macht er/ das durch die geniessung des Fleisches vñ Leibs Christi/ Christus auch leiblich in vns wonet. Item/ darumb ist das zu mercken/ das Christus nicht allein durch geistliche Einigkeit/ durch die Liebe/ sondern auch durch natürliche gemeinschafft in vns ist/ Vnd wir reden von gegenwertigkeit des lebendigen Leibs/ denn wir wissen/ wie Paulus sagt/ das der Tod forthin nicht vber jn herschen wird.

Den

DEn XI. Artickel / da wir ſagen von der Abſolution / laſſen jnen die Widerſacher gefallen / Aber was die Beicht belanget / ſetzen ſie dieſes dazu / das mit der Beicht ſol gehalten werden / nach dem Capitel / *Omnis vtriuſq; ſexus*, das ein jeder Chriſt alle Jar ein mal Beichte / vnd ob er alle Sünde / ſo rein nicht kan erzelen / das er doch fleis habe / ſich der alle zu erinnern / vnd ſo viel er ſich erinnern mag / das er die in der Beicht ſage.

Vom gantzen Artickel wollen wir hernach weiter handeln / wenn wir von der Chriſtlichen Buſs werden reden / Es iſt am Tage / vnd es kömen die Widerſacher nicht leugnen / das die vnſern von der Abſolution / von den Schlüſſeln / alſo Chriſtlich / richtig / rein gepredigt / geſchrieben vnd gelert haben / das viel betrübte / angefochtene gewiſſen daraus groſſen Troſt entpfangen / nach dem ſie dieſes nötigen ſtücks klar vnterricht ſein / Nemlich / das es Gottes gebot iſt / das es der rechte brauch des Euangelij iſt / das wir der Abſolution gleuben / vnd gewiſs bey vns dafür halten / das one vnſern verdienſt / vns Sünde vergeben werden durch Chriſtum / das wir auch ſo warhafftig / wenn wir dem wort der Abſolution gleuben / Gotte werden verſünet / als höreten wir eine Stimme von Himel.

Dieſe Lere / welche faſt nötig / iſt vielen angefochtenen gewiſſen faſt tröſtlich geweſt / Auch haben viel redliche / verſtendige Leute / viel frome hertzen im anfang dieſer vnſer Lere halben / Doctor Luthern hoch gelobet / vnd des ein ſondere freude gehabt / das der nötige / gewiſſe Troſt widerumb were an tag bracht / Denn zuuor was die gantze nötige Lere / von der Buſs vnd Abſolution vntergedruckt / nach dem die Sophiſten kein rechten vnd beſtendigen Troſt des gewiſſens lereten / ſondern weiſeten die Leute auff jre eigne Werck / daraus eitel verzweiffelung in erſchrockenen gewiſſen kömpt.

Was aber die gewiſſe zeit der Beicht belanget / ſo iſt es war / vnd den Widerſachern vnuerborgen / das in vnſern Kirchen viel Leute / des Jars nicht allein ein mal / ſondern offte Beichten / der Abſolution vnd des heiligen Sacraments brauchen / Vnd die Prediger wenn ſie von dem brauch vnd nutz der heiligen Sacrament leren / leren ſie alſo / das ſie das Volck mit fleis vermanen / des heiligen Sacraments offte zugebrauchen / Vnd es ſind auch die Bücher vnd Schrifften der vnſern am liecht / welche alſo geſchrieben / das die Widerſacher / welche Erbare Gottfürchtige Leute ſein / ſolche nicht anfechten / ſondern loben müſſen.

So wird auch von vnſern Predigern / allzeit daneben gemeldt / das ſie ſollen verbannet vnd ausgeſchloſſen werden / die in öffentlichen Laſtern leben / Hurerey / Ehebruch / etc. Item / ſo die heiligen Sacrament verachten. Das halten wir alſo nach dem Euangelio / Vnd nach den alten *Canonibus*.

Aber

Aber auff gewisse tage oder zeit im Jar / wird niemands zum Sacrament gedrungen / denn es ist nicht müglich / das die Leute alle gleich auff eine gewisse zeit geschickt sein / vnd wenn sie alle in einer gantzen Pfarre auff ein zeit zum Altar lauffen / können sie nicht so fleissig verhört vnd vnterricht werden / wie sie bey vns vnterricht werden / Vnd die alten *Canones* vnd Veter setzen keine gewisse zeit / allein also sagt der *Canon*, So etliche sich zu der Kirchen begeben / vnd befunden werden / das sie das Sacrament nicht brauchen / sol man sie vermanen / Wo etliche nicht Communicirn / sollen sie zur Bus vermanet werden / So sie aber wollen für Christen gehalten sein / sollen sie sich nicht allzeit dauon halten.

Paulus 1. Corinth. 11. sagt / das die jenigen das Sacrament zum Gericht entpfahen / die es vnwirdig entpfahen / Darumb zwingen vnsere Pfarrer die jenigen nicht / die nicht geschickt sein / das Sacrament zu entpfahen.

Von dem erzelen aber / vnd erinnerung der sünde in der Beicht / vnterrichten vnser Prediger also die Leute / das sie doch die Gewissen nicht verstricken / als sey es not / alle Sünde bey Namen zu erzelen / Wiewol es nu gut ist / die groben / vnerfarnen da zu vnterweisen / das sie etliche Sünde in der Beicht namhafftig machen / was sie drücket / damit man sie leichtlicher vnterrichten kan / So *disputiren* wir doch dauon hie nicht / sondern dauon / ob Gott geboten habe / das man die Sünde also alle erzelen müsse / vnd ob die Sünden vnerzelet / nicht mögen vergeben werden.

Derhalben solten die Widersacher vns nicht angezogen haben / das Capitel / *Omnis vtriusque sexus*, welchs wir sehr wol kennen / sondern aus der heiligen Schrifft / aus Gottes wort vns beweist haben / das solch erzelen der Sünde / von Gott geboten were.

Es ist leider allzu klar am Tage / vnd rüchtig durch alle Kirchen in gantz Europa / wie diese *particula* des Capitels *Omnis vtriusque sexus*, da es gebeut / man solle schuldig sein alle Sünde zu beichten / die gewissen in elendt / jammer vnd verstrickung bracht hat / vnd der Text an jm selbst hat nicht so viel schadens gethan / als hernach der Summisten Bücher / darinnen die vmbstende / circumstantz der sünde zusamen gelesen / denn damit haben sie erst die gewissen recht jrre gemacht / vnd vnseglich geplaget / vnd dazu eitel guthertzige Leute / Denn die frechen vnd wilden haben darnach nicht viel gefragt.

Darüber / nach dem der Text also lautet / Ein jeder solt seinem eigen Priester beichten / / was grosses zancks / vnd wie mördlichen Neid vnd haß / hat zwischen Pfarrern vñ Mönchen allerley Ordens / diese Frage angericht / welchs doch der eigen Priester were? Denn da war

alle Brüderſchafft / alle Freundſchafft aus / wenn es vmb die Herrſchafft / vmb den Beichtpfennig zuthun war.

Darumb halten wir / das Gott nicht geboten hat / die Sünde namhafftig zu machen vnd zu erzelen / Vnd das helt auch *Panormitanus* vnd viel andere Gelerte / Darumb wollen wir keine Bürde auff die gewiſſen legen / durch das Capitel / *Omnis vtriuſque ſexus*, ſondern ſagen von demſelbigen / wie von andern Menſchen ſatzungen / Nemlich / das es nicht ein Gottesdienſt ſey / der nötig ſey zur Seligkeit / Auch ſo wird in dem Capitel / ein vnmüglich ding geboten / Nemlich / das wir alle Sünde beichten ſollen / Nu iſts gewiſs / das wir viel Sünde nicht können gedencken / Auch wol die gröſten Sünde nicht ſehen / wie der Pſalm ſagt / Wer kennet ſeine feile?

Wo verſtendige / Gottfürchtige Pfarrherr vnd Prediger ſein / die werden wol wiſſen / wie fern not vnd nütze ſein mag / die Jugent vnd ſonſt vnerfarne Leute in der Beicht zu fragen / Aber dieſe Tyranney vber die Gewiſſen / da die Summiſten als die Stockmeiſter / die Gewiſſen one vnterlas geplagt haben / können noch wöllen wir nicht loben / Welche dennoch weniger beſchwerlich geweſen weren / wenn ſie doch mit einem wort auch des Glaubens an Chriſtum / dadurch die Gewiſſen recht getröſtet werden / gedacht hetten.

Nu aber iſt von Chriſto / vom Glauben / von vergebung der Sünde / nicht ein Syllabe / nicht ein Tittel / in ſo viel groſſen Büchern jrer Decretal / jrer Comment / jrer Summiſten / jrer Confeſſional / Da wird niemands ein wort leſen / daraus er Chriſtum oder was Chriſtus ſey / müge lernen / allein gehen ſie mit dieſen Regiſtern vmb / die Sünden zuſamlen / zuheuffen / vnd were noch etwas / wenn ſie doch die Sünde verſtünden / die Gott für Sünde helt / Nu iſt der gröſſer teil jrer Summen / nichts anders denn von Narrenwerck / von Menſchen Satzungen / O was hat die Heiloſe / Gottloſe Lere viel frommer Hertzen vnd Gewiſſen / die gern recht gethan hetten / zu verzweiffelung bracht / welche nicht haben rugen können / denn ſie wuſten nicht anders / ſie müſten ſich alſo freſſen vnd beiſſen mit dem erzelen / zuſammen rechen der Sünde / vnd befunden doch jmmer vnruhe / vnd das es jnen vnmüglich war / Aber nicht weniger vngeſchickts dings / haben die Widerſacher von der gantzen Bus geleret / welchs wir hernach wollen erzelen.

Von

Von der Bus.

IN dem zwölfften Artickel / laſſen jnen die Widerſacher / das erſte teil gefallen / da wir ſagen / das alle die jenigen / ſo nach der Tauff in Sünde fallen / vergebung der Sünde erlangen / zu was zeit / vnd wie offte ſie ſich bekeren / Das ander teil verwerffen vnd verdammen ſie / da wir ſagen / die Bus habe zwey ſtücke / *Contritionem* vnd *Fidem*, das iſt / zur Bus gehören dieſe zwey / ein rewig zurſchlagen hertz / vnd der Glaube / das ich gleube / das ich vergebung der Sünde durch Chriſtum erlange.

Da höre man nu / wozu die Widerſacher nein ſagen / Da dörffen ſie vnuorſchampt verneinen / das der Glaube nicht ein ſtücke der Bus ſey / Was ſollen wir nu hie aller gnedigſter Herr Keyſer gegen dieſen Leuten thun? Gewiſs iſts / das wir durch den Glauben vergebung der Sünde erlangen / Dieſes Wort / iſt nicht vnſer Wort / ſondern die ſtimme vnd Wort Jheſu Chriſti / vnſers Heilands.

Das klare Wort Chriſti nu / verdammen dieſe Meiſter der *Confutation*, darumb können wir in keinem wege in die *Confutation* willigen / wir wöllen ob Gott wil / die klaren wort des Euangelij / die heilige Göttliche warheit / vnd das ſelige Wort / darinne aller Troſt vnd ſeligkeit ſtehet / nicht verleugnen / Denn dieſes alſo verneinen / das wir durch den Glauben vergebung der Sünde erlangen / was wer das anders / denn das Blut Chriſti vnd ſeinen Tod leſtern vnd ſchenden?

Darumb bitten wir aller gnedigſter Herr Keiſer / das ewer Keiſerliche Maieſtet / in dieſer groſſen / höchſten / aller wichtigſten ſachen / welche vnſer eigene Seel vnd gewiſſen / welche auch den gantzen Chriſten Glauben / das gantz Euangelium / das erkentnis Chriſti vnd das höchſt / gröſt / nicht allein in dieſem vorgenglichem / ſondern auch künfftigem Leben / ja vnſer aller ewigs geneſen vnd verderben für Gott belanget / gnediglich vnd mit fleis hören vnd erkennen / Es ſollen alle Gottfürchtige / Frome vnd Erbare Leute nicht anders befinden / denn das wir in dieſer Sache / die Göttliche warheit vnd eitel heilſame / hochnötigſte / tröſtlichſte vnterricht der gewiſſen geleret haben / vnd leren laſſen / daran allen fromen Hertzen / der gantzen Chriſtlichen Kirchen / das mercklichſt vnd gröſſeſt / ja all jr Heil vnd Wolfart gelegen / one welche vnterricht kein Predigampt / kein Chriſtlich Kirch ſein noch bleiben kan.

Es ſollen alle Gottfürchtige befinden / das dieſe Lere der vnſern / von der Bus / das Euangelium / vnd reinen verſtandt wider an Tag

bracht hat / vnd das dadurch viel ſchedlicher / heſslicher jrrthumb abgethan / wie denn durch der Scholaſtiken vnd Canoniſten Bücher / dieſe Lere / was doch rechte Bus ſey oder nicht ſey / gar vnterdruckt war / vnd ehe wir zur ſache greiffen / müſſen wir dieſes anzeigen / Es werden alle erbare / redliche / gelerte Leute / hohes vnd nider ſtands / auch die Theologen ſelbſt bekennen müſſen / vnd one zweiffel auch die Feinde / werden von jrem eigen Hertzen vberzeuget / das zuuor vnd ehe denn Doctor Luther geſchrieben hat / eitel tunckel / verworrene Schrifften vnd Bücher von der Bus verhanden geweſt / Wie man ſihet bey den *Sententiarien*, da vnzeliche vnnütze Fragen ſein / Welche noch keine *Theologi* ſelbſt haben gnugſam kömen ausörtern / Viel weniger hat das Volck aus jren Predigten vnd verwirreten Büchern / von der Bus / ein ſumma faſſen mügen / oder mercken was doch zu warer Bus fürnemlich gehöret / wie / oder durch was weis / ein hertz vnd gewiſſen / ruhe vnd frieden ſuchen müſte / vnd trotz / es trete noch einer erfür / der aus jren Büchern ein einigen Menſchen vnterrichte / wenn gewiſs die Sünde vergeben ſind.

Lieber HErr Gott / wie ſicht man da blindheit / wie wiſſen ſie ſo gar nichts dauon / wie ſind jr Schrifften eitel Nacht / eitel Finſternis / Sie bringen Fragen für / ob in *Attritione* oder *Contritione* vergebung der Sünde geſchehe / vnd ſo die Sünde vergeben wird / vmb der Rew oder *Contrition* willen / was denn der *Abſolution* von nöten ſey / Vnd ſo die Sünde ſchon vergeben ſein / was denn die gewalt der Schlüſſel von nöten ſey? Vnd da engſten ſie ſich / vnd verbrechen ſich erſt vber / vnd machen die gewalt der Schlüſſel gar zu nicht / Etliche vnter jnen ertichten vnd ſagen / durch die gewalt der Schlüſſel werde nicht vergeben die Schuld für Gott / ſondern die ewigen Pein werden dardurch verwandelt in zeitliche / Vnd machen alſo aus der *Abſolution*, aus gewalt der Schlüſſel / dadurch wir troſt vnd leben gewarten ſollen / ein ſolche gewalt / dadurch vns nur ſtraff auffgeleget werde / Die andern wollen klüger ſein / die ſagen / das durch gewalt der Schlüſſel Sünde vergeben werden für den Leuten / oder für der Chriſtlichen gemein / aber nicht für Gott.

Das iſt auch faſt ein ſchedlicher jrrthumb / denn ſo die gewalt der Schlüſſel / welche von Gott gegeben iſt / vns nicht tröſtet für Gott / wodurch wil denn das Gewiſſen zu ruhen komen? Darüber ſo leren vnd ſchreiben ſie noch vngeſchickter vnd verwirreter ding / ſie leren / man könne durch Rewe Gnade verdienen / vnd wenn ſie da gefragt werden / warumb denn Saul vnd Judas / vnd dergleichen nicht gnade verdienet haben / in welchen gar ein ſchrecklich *Contritio* geweſen iſt? Auff dieſe Frage ſolten ſie antworten / das es Judas vnd Saul

am Euan-

am Euangelio vnd Glauben gefehlet hette / das Judas sich nicht getröst hat durchs Euangelium / vnd hat nicht gegleubet / denn der Glaube vnterscheidet die rewe / Petri vnd Jude.

Aber die Widersacher gedencken des Euangelij vnd Glaubens gar nicht / sondern des Gesetzes / sagen / Judas hab Gott nicht geliebet / sondern hab sich für der Straff gefürcht / Ist aber das nicht vngewiss vnd vngeschickt von der Bus geleret? Denn wenn wil ein erschrocken Gewissen / sonderlich in den rechten / grossen engsten / welche in Psalmen vnd Propheten beschrieben werden / wissen / ob es Gott aus Liebe / als seinen Gott / fürchtet / oder / ob es sein Zorn vnd ewig verdamnis fleuhet vnd hasset.

Es mügen die jenigen von diesen grossen Engsten nicht viel erfaren haben / dieweil sie also mit worten spielen / vnd nach jren treumen vnterschied machen / Aber im Hertzen / vnd wenn es zu erfarung kömpt / findet sichs viel anders / vnd mit den schlechten syllaben vnd worten / findet kein Gewissen ruge / wie die guten / senfften / müssigen Sophisten treumen / Hie beruffen wir vns auff erfarung aller Gottfürchtigen / auch alle redliche / verstendige Leute / die auch gern die warheit erkenten / die werden bekennen / das die Widersacher in allen jren Büchern / nichts rechtschaffens geleret haben von der Bus / sondern eitel verworren vnnütz geschwetz / Vnd ist doch diss ein Hauptartickel der Christlichen Lere / von der Bus / von vergebung der Sünde.

Nu ist dieselbige Lere / von den Fragen / die jtzo erzelet / voller grosser Jrrthumb vnd Heucheley / dadurch die rechte Lere von Christo / von den Schlüsseln / vom Glauben / zu vnseglichem schaden der gewissen vnterdruckt gewesen.

Weiter richten sie noch mehr jrrthumb an / wenn man von der Beicht reden sol / da leren sie nichts / denn lange Register machen / vnd Sünd erzelen / vnd mehrerteil in Sünden wider menschen Gebot / Vnd treiben hie die Leute / als sey solch zelen / *de iure diuino*, das ist / von Gott geboten / vnd dieses wer noch so hoch beschwerlich nicht / wenn sie nur auch recht von der Absolution vnd Glauben hetten gelert / Aber da faren sie abermal fürüber / vnd lassen den hohen Trost ligen / vnd tichten / das Werck / beichten vnd rewen mache Frum *ex opere operato*, one Christo / one Glauben / das heissen rechte Jüden.

Das dritte Stücke von diesem Spiel / ist die *Satisfactio*, oder Gnugthuung für die Sünde / Daselbst leren sie noch vngeschickter / verwirreter / werffen das hundert ins tausent / das daselbst nicht ein Tröpfflein gutes oder nötiges Trostes / ein arm Gewissen finden möcht / Denn da ertichten sie jnen selbst / das die ewig Pein werde für Gott verwandelt in Pein des Fegfewers / vnd ein teil der Pein /

werde vergeben vnd erlassen / durch die Schlüssel / für ein teil aber müsse man gnug thun mit Wercken / Darüber sagen sie weiter / vnd nennen die gnugthuung *Opera supererogationis*, Das sind denn bey jnen die Kindischen / Nerrischen Wercke / als Walfart / Rosenkrentze / vnd dergleichen / da kein gebot Gottes von ist.

Vnd weiter / wie sie die Pein des Fegfewers abkeuffen vnd lösen mit jrem gnugthuen / also haben sie noch weiter ein fündlein erdacht / dieselbigen gnugthuungen für das Fegfewer / auch abzulösen / welchs denn ein recht genieslicher / reicher kauff / vnd grosser Jarmarckt worden / Denn sie haben vnuorschampt jren Ablas verkaufft vnd gesagt: Wer Ablas löset / der kauff sich also ab / da er sonst müst gnugthuen / Vnd die Kretzschmerey / den Jarmarckt / haben sie vnuorschempt getrieben / nicht allein das sie den lebendigen Ablas verkaufft / sondern auch für die Todten hat man Ablas müssen keuffen / Darüber haben sie auch den schrecklichen mißbrauch der Messe eingefürt / das sie die todten haben mit Messe halten erlösen wöllen / vnd vnter solchen Teuffels leren / ist vnterdruckt gewesen die gantze Christliche Lere / vom Glauben / von Christo / wie wir dadurch sollen getröst werden.

Darumb mercken vnd verstehen hie alle Erbare / redliche / ehrliebende / verstendige Leute / schweige denn Christen / das gantz hoch von nöten gewesen ist / solche vngöttliche Lere der Sophisten vnd Canonisten / von der Bus / zutadeln / Denn dieselbige jre Lere ist offentlich falsch / vnrecht / wider die klaren wort Christi / wider alle Schrifft der Apostoln / wider die gantze heilige Schrifft vnd Veter / vnd sind das jre Jrrthumb.

I. Das vns Gott muss die Sünde vergeben / so wir gute wercke thun / auch ausserhalben der Gnaden.

II. Das wir durch die *attrition* oder rew / Gnade verdienen.

III. Das vnser Sünde auszuleschen gnug sey / wenn ich die sünde an mir selbst hasse vnd schelte.

IIII. Das wir durch vnser rewe / nicht vmb des Glaubens willen an Christum / vergebūg der sünde erlangen.

V. Das die Gewalt der Schlüssel verleihe vergebung der Sünde nicht für Gott / sondern für der Kirchen oder den Leuten.

VI. Das durch die Gewalt der schlüssel nicht allein die Sünde vergeben werden / sondern dieselbige gewalt sey darumb eingesetzt / das sie die ewige Pein verwandelt

delt in zeitliche / vnd das sie den gewissen etliche gnugthuung aufflege / vnd Gottes dienst vnd *Satisfactiones* auffrichte / dazu die gewissen für Gott verpflichte vnd verbinde.

VII. Das das erzelen vnd eigentlich rechenen aller Sünde von Gott geboten sey.

VIII. Das *Satisfactiones*, welche doch von Menschen auffgesetzet / not sein zu bezalen die pein / oder auch die schuld / denn wiewol man in der Schul die *Satisfactiones* allein für die pein abrechnet / so verstehet doch menglich / das man dadurch vergebung der schuld verdiene.

IX. Das wir aus entpfahung des Sacraments der Bus / *ex opere operato*, wenn das hertz gleich nicht dabey ist / one den glauben an Christum / gnade erlangen.

X. Das aus dem gewalt der Schlüssel / durch den Ablas die Seelen aus dem Fegfewer erlöset werden.

XI. Das in *Reseruat* fellen / nicht die straff der *Canonum*, Sondern die schuld der Sünden für Gott durch den Bapst müge *reseruirt* werden / in denen / die sich warlich zu Gott bekeren.

Das wir nu den Gewissen hülffen aus den vnzelichen stricken / vnd verworrenen netzen der Sophisten / so sagen wir / die Bus oder bekerung habe zwey stücke / *Contritionem* vnd *Fidem*, So nu jemands wil das dritte stücke dazu setzen / Nemlich / die Früchte der Bus vnd bekerung / welche sind gute Wercke / so folgen sollen vnd müssen / mit dem wil ich nicht gros fechten / Wenn wir aber *de contritione*, das ist / von rechter Reue reden / schneiden wir ab die vnzelichen vnnützen Fragen / da sie Fragen fürgeben / Wenn wir aus der liebe Gottes / Item / Wenn wir aus furcht der straffe Reue haben? Denn es sein allein blosse Wort / vnd vergebliche geschwetz / der jenigen / die nicht erfaren haben / wie einem erschrockenen gewissen zu sinne ist.

Wir sagen / das *Contritio* oder rechte Reue das sey / wenn das gewissen erschreckt wird / vnd seine Sünde / vnd den grossen zorn Gottes vber die Sünde / anhebt zu fülen / vnd ist im leidt / das es gesündiget hat / Vnd dieselbige *Contritio* gehet also zu / wenn vnser Sünd durch Gottes wort gestrafft wird. Denn in diesen zweien stücken / stehet die Summa des Euangelij / Erstlich sagt es / Bessert euch / vnd macht iederman zu Sündern. Zum andern / beuts an vergebung der Sünde / das Ewige Leben / Seligkeit / alles Heil / vnd den heiligen Geist durch Christum / durch welchen wir new geborn werden.

Alſo faſſet auch die Summa des Euangelij Chriſtus / da er Luce am letzten ſagt / Zu predigen in meinem Namen Bus vnd vergebung der Sünde vnter allen Heiden. Vnd von dem ſchrecken vnd angſt des gewiſſens / redet die Schrifft im 37. Pſalm / Denn meine Miſſethat ſind vber mein Heupt gangen / wie ein ſchwere Laſt ſind ſie mir zu ſchwer worden / Vnd im 6. Pſalm / HErr ſey mir gnedig / denn ich bin ſchwach / heile mich Herr / denn meine gebeine ſind erſchrocken / vnd meine Seel iſt ſehr erſchrocken etc. Ach du Herre wie lange? Vnd Eſaie am 38. Ich ſprach / nu muſs ich zur Helle Pforten faren / da ich lenger zu leben gedacht etc. Ich dacht / möcht ich biſs morgen leben / aber er zubrach mir alle meine gebeine wie ein Lewe / Item / meine Augen wolten mir brechen / Herr ich leide not etc. In denſelbigen engſten / fület das Gewiſſen Gottes Zorn vnd ernſt wider die Sünde / welchs gar ein vnbekante ſache iſt / ſolchen müſſigen vnd fleiſchlichen Leuten / wie die Sophiſten vnd jres gleichen / Denn da merckt erſt das Gewiſſen / was die Sünde für ein groſſer vngehorſam gegen Gott iſt / da drücket erſt recht das gewiſſen / der ſchrecklich zorn Gottes / vnd es iſt vnmüglich der menſchlichen Natur / denſelbigen zu tragen / wenn ſie nicht durch Gottes wort würde auffgericht.

Alſo ſagt Paulus / Durch das Geſetz bin ich dem Geſetz geſtorben / denn das Geſetz klaget allein die gewiſſen an / gebeut was man thun ſolle / vnd erſchreckt ſie / Vnd da reden die Widerſacher nicht ein wort vom Glauben / leren alſo kein wort vom Euangelio noch von Chriſto / ſondern eitel Geſetzlere / Vnd ſagen / das die Leute mit ſolchem ſchmertzen / Rewe vnd leidt / mit ſolchen engſten / gnade verdienen / doch wo ſie aus Liebe Gottes Rewe haben / oder Gott lieben / Lieber HErr Gott / was iſt doch das für ein Predigt / für die gewiſſen / den Troſts von nöten iſt? Wie können wir doch denn Gott lieben / wenn wir in ſo hohen / groſſen engſten vnd vnſeglichem Kampff ſtecken / wenn wir ſo groſſen ſchrecklichen Gottes ernſt vnd Zorn fülen? Welcher ſich da ſtercker fület / denn kein menſch auff Erden nachſagen oder reden kan / Was leren doch ſolche Prediger vnd *Doctores* anders / denn eitel verzweiffelung? die in ſo groſſen Engſten / einem armen gewiſſen / kein Euangelium / kein Troſt / allein das Geſetz predigen / Wir aber ſetzen das ander ſtücke der Bus dazu / nemlich den Glauben an Chriſtum / vñ ſagen / das in ſolchem ſchrecken / den Gewiſſen ſol vorgehalten werden / das Euangelium von Chriſto / in welchem verheiſſen iſt / vergebung der Sünde / aus gnaden durch Chriſtum / Vnd ſolche gewiſſen ſollen gleuben / das jnen vmb Chriſtus willen ſünde vergeben werden / Derſelbig Glaub richtet wider auff / tröſtet vnd macht wider lebendig vnd frölich / ſolche zurſchlagene Hertzen / wie Paulus zu den Römern

am 5.

am 5. ſagt / So wir nu gerechtfertiget ſein / ſo haben wir Friede mit Gott / Derſelbig Glaub zeiget recht an den vnterſchied / vnter der rewe Jude vnd Petri / Sauls vnd Dauids / vnd darumb iſt Jude vnd Sauls rewe nichts nütz geweſt / Denn da iſt nicht Glaub geweſt / der ſich gehalten hette / an die Verheiſſung Gottes durch Chriſtum.

Dagegen ſind Dauids vnd Sanct Peters Rewe rechtſchaffen geweſen / Denn da iſt der Glaube geweſt / welcher gefaſt hat / die zuſage Gottes / welche anbeut vergebung der Sünde durch Chriſtum / Denn eigentlich iſt in keinem Hertzen einige liebe Gottes / es ſey denn / das wir erſt Gott verſünet werden durch Chriſtum / denn Gottes Geſetz oder das erſte Gebot / kan one Chriſto niemands erfüllen noch halten / wie Paulus zu den Epheſern ſagt / Durch Chriſtum haben wir einen zutritt zu Gott / Vnd der Glaub kempffet / das gantz leben durch / wider die Sünde / vnd wird durch mancherley anfechtung probirt / vnd nimpt zu / Wo nu der Glaub iſt / da folget denn erſt die Lieb Gottes / wie wir hie oben geſagt.

Vnd das heiſt alſo recht geleret / was *Timor filialis* ſey / nemlich / ein ſolchs fürchten vnd erſchrecken für Gott / da dennoch der Glaub an Chriſtum / vns widerumb tröſtet / *Seruilis Timor autem*, Knechtliche furcht / iſt furcht one Glauben / da wird eitel zorn vnd verzweiffelung.

Die gewalt nu der Schlüſſel / die verkündiget vns durch die *Abſolution* das Euangelium / Denn das wort der *Abſolution*, verkündiget mir friede / vnd iſt das Euangelium ſelbſt. Darumb wenn wir vom Glauben reden / wöllen wir die *Abſolution* mit begriffen haben / Denn der Glaub iſt aus dem gehör / vnd wenn ich die *Abſolution* höre / das iſt / die zuſage Göttlicher Gnade / oder das Euangelium / ſo wird mein hertz vnd gewiſſen getröſtet. Vnd dieweil Gott durch das Wort / warlich new Leben vnd Troſt ins Hertz gibt / ſo werden auch durch gewalt der Schlüſſel / warhafftig hie auff Erden die Sünde los gezelet / alſo / das ſie für Gott im Himel los ſein / wie der Spruch laut / Wer euch höret / der höret mich. Darumb ſollen wir das wort *Abſolution* nicht weniger achten noch gleuben / denn wenn wir Gottes klare ſtimme vom Himel höreten / vnd die *Abſolution*, das ſelige tröſtliche Wort / ſolt billich das *Sacrament* der Bus heiſſen / Wie denn auch etliche *Scholaſtici*, welche gelerter denn die andern geweſen / dauon reden.

Vnd derſelbige Glaub an das wort / ſol für vnd für geſtercket werden / durch Predigt hören / durch leſen / durch brauch der Sacrament / Denn das ſind die Sigel vnd Zeichen des Bunds / vnd der gnaden im newen Teſtament / das ſind Zeichen der verſünung vnd vergebung der Sünde / Denn ſie bitten an vergebung der ſünde / wie denn klar zeugen die wort im Abendmal / Das iſt mein Leib / der für euch gegeben wird / etc. Das iſt der Kelch des newen Teſtaments / etc.

Alſo

Alſo wird auch der Glaub geſterckt/durch das Wort der Abſolution/ durch die Prediger des Euangelij / durch entpfahung des Sacraments / damit er in ſolchem ſchrecken vnd engſten des gewiſſens nicht vntergehe.

Das iſt ein klare/ gewiſſe/ richtige Lere von der Bus/ dadurch kan man verſtehen vnd wiſſen / was die Schlüſſel ſein oder nicht ſein/ was die Sacrament nütz ſein / was Chriſti wolthat iſt / warumb vnd wie Chriſtus vnſer Mitler iſt.

Dieweil aber die Widerſacher verdammen / das wir die zwey teil der Bus geſetzt haben / ſo müſſen wir anzeigen / das nicht wir/ ſondern die Schrifft / dieſe zwey ſtück der Bus oder bekerung alſo ausdrückt / Chriſtus ſagt Matthei am ij. Kompt zu mir alle die jr mühſelig vnd beladen ſeid / vnd ich wil euch erquicken. Da ſind zwey ſtück / die Laſt oder die Bürde / da Chriſtus von redet / das iſt der jamer / das gros erſchrecken für Gottes Zorn im hertzen / Zum andern das Komen zu Chriſto / denn das Komen iſt nichts anders/ denn gleuben/ das vmb Chriſtus willen vns ſünde vergeben werden/ vnd das wir durch den heiligen Geiſt new geborn/ vnd lebendig werden/ Darumb müſſen dieſe zwey/ die fürnemſte ſtück in der Bus ſein/ die Rewe vnd der Glaube.

Vnd Marci am j. ſagt Chriſtus / Thut Bus vnd gleubet dem Euangelio. Für das erſt/ macht er vns zu Sündern / vnd ſchreckt vns / Zum andern tröſtet er vns / vnd verkündiget vergebung der ſünde/ Denn dem Euangelio gleuben/ heiſt nicht allein/ die Hiſtorien/ des Euangelij gleuben/ welchen Glauben auch die Teuffel haben/ ſondern heiſt eigentlich gleuben / das vns durch Chriſtum Sünde vergeben ſein / Denn denſelbigen Glauben predigt vns das Euangelium/ Da ſehet jr auch die zwey ſtücke/ die Rewe oder das ſchrecken des Gewiſſens/ da er ſagt/ Thut Bus/ vnd den Glauben/ da er ſagt/ Gleubet dem Euangelio / Ob nu jemands wolt ſagen/ Chriſtus begreifft auch die Früchte der Bus / das gantz newe Leben/ das fechten wir nicht gros an/ Es iſt vns hie gnug/ das die Schrifft dieſe zwey ſtücke/ fürnemlich ausdrückt/ Rewe vnd Glauben.

Paulus in allen Epiſteln / ſo offt er handelt / wie wir bekeret werden/ faſſet er dieſe zwey ſtück zuſamen / Sterben des alten Menſchen/ das iſt Rewe / erſchrecken für Gottes Zorn vnd Gericht / vnd dagegen / Vernewrung durch den Glauben / Denn durch glauben werden wir getröſt/ vnd wider zum Leben gebracht/ vnd errettet von Tod vnd Helle / von dieſen zweyen ſtücken / redet er klar Rom. 6. Das wir der Sünden geſtorben ſeien/ das geſchicht durch Rewe vnd ſchrecken / vnd widerumb ſollen wir mit Chriſto aufferſtehen / das

geſchicht/

geſchihet / ſo wir durch Glauben / widerumb Troſt vnd Leben erlangen / vnd dieweil Glauben ſol Troſt vnd Friede im Gewiſſen bringen / laut des Spruchs / Rom. 5. So wir gerecht ſind worden durch den Glauben / haben wir Friede / Folget / das zuuor ſchrecken vnd angſt im gewiſſen iſt / Alſo gehen Reiwe vnd Glaube neben einander.

Wiewol was iſt not / viel Sprüche oder zeugnis der Schrifft einzufüren / ſo die gantze Schrifft der Sprüche vol iſt / als im 117. Pſalm / Der Herr züchtiget mich wol / aber er gibt mich dem Tode nicht. Vnd im 118. Pſalm / Meine Seele vergehet für gremen / richte mich auff nach deinen worten. Erſtlich ſaget er von ſchrecken / oder von der Reiwe / Im andern ſtücke des Verß / zeigt er klar an / wie ein reiwig arm gewiſſen wider getröſtet wird / nemlich / durch das wort Gottes / welches gnade anbeutet / vnd wider erquicket. Item / 1. Reg. 2. Der Herr tödtet vnd macht lebendig / er füret in die Helle vnd wider heraus. Da werden auch die zwey ſtücke gerürt / Reiwe vnd Glaube. Item / Eſaie am 28. Der Herr wird zürnen / das er ſein werck thue / welchs doch nicht ſein werck iſt. Er ſagt / Gott werde ſchrecken / wiewol das ſelbige nicht Gottes werck ſey / denn Gottes eigen werck iſt lebendig machen / Andere werck / als ſchrecken / tödten / ſind nicht Gottes eigne werck / Denn Gott macht allein lebendig / vnd wenn er ſchrecket / thut ers darumb / das ſein ſeliger Troſt / vns deſte angenemer vnd ſüſſer werde / denn ſichere vnd fleiſchliche hertzen / die Gottes zorn vnd jre Sünde nicht fülen / achten keins Troſts.

Auff die weis pflegt die heilige Schrifft / die zwey ſtücke bey einander zuſetzen / Erſtlich das ſchrecken / darnach den Troſt / das ſie anzeigen / das dieſe zwey ſtücke zu einer rechten Bus oder bekerung gehören / Erſtlich hertzliche Reiwe / darnach Glaube / der das Gewiſſen wider auffrichte / Vnd iſt je gewiſs alſo / das nicht wol müglich iſt / von der ſache klerer oder richtiger zu reden / ſo wiſſen wir fürwar das Gott in ſeinen Chriſten / in der Kirchen alſo wircket.

Diſs ſind nu die fürnemeſte zwey werck / dadurch Gott in den ſeinen wircket / von den zweien ſtücken redet die gantze Schrifft / Erſtlich / das er vnſer hertzen erſchrecket / vñ vns die ſünde zeiget / Zum andern / das er widerumb vns tröſtet / auffrichtet vnd lebendig macht / Darum̃ füret auch die gantze Schrifft dieſe zweierley lere / Eine iſt das Geſetz / welche vns zeiget vnſern jammer / ſtraffet die Sünde / Die ander lere iſt das Euangelium / denn Gottes verheiſſung / da er gnade zuſagt durch Chriſtum / vnd die verheiſſung der gnaden / wird von Adam her / durch die gantze Schrifft jmmer wider erholet / denn erſtlich iſt die

verheiſ-

verheissung der gnaden / oder das erste Euangelium Adam zugesagt / Ich wil Feindschafft setzen etc. Hernach sind Abraham vnd andern Patriarchen / von demselbigen Christo verheissung geschehen / welche denn die Propheten hernach geprediget / Vnd zu letzt / ist dieselbige verheissung der Gnaden durch Christum selbst / als er nu komen war / geprediget vnter den Jüden / vnd endtlich durch die Aposteln vnter die Heiden in alle Welt ausgebreitet / Denn durch den Glauben an das Euangelium oder an die zusage von Christo / sind alle Patriarchen / alle Heiligen / von anbegin der Welt / gerecht für Gott worden / vnd nicht vmb jrer Rewe oder Leidt / oder einigerley Werck willen.

Vnd die Exempel / wie die Heiligen sind From worden / zeigen auch die obgedachten zwey stücke an / nemlich / das Gesetz vnd Euangelium / Denn Adam / als er gefallen war / wird er erst gestrafft / das sein Gewissen erschrickt / vnd in grosse engste kömpt / dasselbe ist die rechte Rewe oder *Contritio*, Hernach sagt jm Gott gnade vnd Heil zu / durch den gebenedeiten Samen / das ist / Christum / durch welchen der Tod / die Sünde / vnd des Teuffels Reich solt zubrochen werden / da beutet er jm wider an / Gnade vnd vergebung der Sünde.

Das sind die zwey Stücke / denn wiewol Gott hernach Adam straff auffleget / so verdienet er doch durch die Straff nicht vergebung der Sünde / Vnd von derselbigen auffgelegten Straff wöllen wir hernach sagen.

Also wird Dauid vom Propheten Nathan hart angeredt vnd erschrecket / das er spricht vnd bekennet / Ich hab für dem Herrn gesündiget / das ist nu die Rew / hernach höret er das Euangelium vnd die Absolution / Der Herr hat deine Sünde weg genommen / du solt nicht sterben / Als Dauid das wort gleubet / entpfehet sein Hertz wider Trost / Liecht vnd Leben / Vnd wiewol jm auch die Straff wird auffgelegt / so verdienet er doch durch die Straff nicht vergebung der Sünde / Vnd es sind auch wol Exempel / da solche sonderliche Straffen nicht dazu gethan werden / sondern diese zwey stücke gehören allzeit fürnemlich zu einer rechten Bus / Erst / das vnser gewissen die Sünde erkenne vnd erschrecke / Zum andern / das wir der Göttlichen zusage gleuben / als Luce am 7. Kompt das arm sündig Weib zu Christo / vnd weinet bitterlich / Das weinen zeigt die Rewe an / hernach höret sie das Euangelium / deine sünde sind dir vergeben / dein Glaub hat dir geholffen / gehe hin in Frieden / das ist nu das ander fürnemste stücke der Bus / Nemlich / der Glaub / der sie wider tröstet / Aus diesem können hie alle Christliche Leser mercken / das wir nicht vnnötige *disputationes* einfüren / sondern / klar / richtig vnd

eigent-

eigentlich das ſtücke der Buſs ſetzen / one welche die Sünde nicht können vergeben werden/ one welche niemands für Gott from / heilig oder new geborn wird.

Die Früchte aber vnd gute Wercke/ Item/gedult das wir gern leiden/ Creutz vnd Straff / was Gott dem alten Adam aufflegt/ das alles folget / wenn alſo erſt durch den Glauben / die Sünde vergeben iſt/vnd wir new geborn ſein / Vnd wir haben dieſe zwey ſtücke klar geſetzt / damit der Glaube an Chriſtum / dauon die *Sophiſten, Canoniſten* alle geſchwiegen / auch ein mal geleret werd / damit man auch deſte klerer ſehen müge/ was der Glaub ſey oder nicht ſey/ wenn er alſo gegen das gros ſchrecken vnd angſt gehalten wird.

Dieweil aber die Widerſacher / dieſen klaren gewiſſen / trefflichſten Artickel / one alle ſchew vnd ſcham namhafftig verdammen/ da wir ſagen / das die Menſchen vergebung der Sünde erlangen durch den Glauben an Chriſtum/ ſo wöllen wir des etlich gründe vnd beweiſung ſetzen/ aus welchen zuuerſtehen ſey/ das wir vergebung der Sünde nicht erlangen / *Ex opere operato*, oder durch das gethane Werck/ durch Rew oder leidt / etc. Sondern allein durch den Glauben/ da ein jeder für ſich ſelbſt gleubet / das jm Sünde vergeben ſein/ Denn dieſer Artickel iſt der fürnembſte vnd nötigſte / darumb wir mit den Widerſachern ſtreiten / welcher auch der nötigſt iſt/ allen Chriſten zu wiſſen / So wir aber hieroben im Artickel / *de Iuſtificatione*, von demſelbigen gnugſam geſagt / ſo wollen wir deſte kürtzer hie daſſelb handeln.

Die Widerſacher wenn ſie vom Glauben reden/ſagen ſie/ Der Glaube müſſe für der Buſs hergehen / vnd verſtehen nicht den Glauben / welcher für Gott gerecht macht / ſondern den Glauben durch welchen *in genere*, das iſt/ in gemein gegleubet wird/ das ein Gott ſey/ das ein Helle ſey/etc. Wir reden aber darüber von einem Glauben/da ich für mich gewis gleube / das mir die ſünde vergeben ſein vmb Chriſtus willen / von dieſem Glauben ſtreiten wir / der nach dem ſchrecken folgen ſol vnd mus / vnd das gewiſſen tröſten / vnd das hertz in dem ſchweren kampff vnd angſt wider zu frieden machen.

Vnd das wollen wir/ wil Gott/ ewiglich verfechten / vnd wider alle Pforten der Helle erhalten / das derſelbig Glaube mus da ſein/ ſollen jemands Sünde vergeben werden. Darumb ſetzen wir dieſes ſtück auch zur Buſs / Es kan auch die Chriſtliche Kirche nicht anders halten/denn das Sünd vergeben werden durch ſolchen Glauben/wiewol die Widerſacher/ als die wütende Hunde/dawider bellen.

Für das erſt/ Frage ich hie die Widerſacher / Ob es auch ein ſtücke der Buſs ſey / die Abſolution hören oder entpfahen / Denn

wo ſie die Abſolution abſondern von der Beicht / wie ſie denn ſubtil ſein wollen zu *diſtinguirn*, ſo wird niemands wiſſen oder ſagen können / was die Beicht one die Abſolution nütz ſey. So ſie aber die Abſolution von der Beicht nicht abſondern / ſo müſſen ſie ſagen / das der Glaub an das Wort Chriſti / ſey ein ſtücke der Buſs / ſo man die Abſolution nicht entpfahen kan / denn allein durch den Glauben / Das man aber das wort der Abſolution nicht entpfahen kan / denn allein durch den Glauben / iſt zubeweiſen aus Paulo / *Rom.* 4. da er ſagt / Das die verheiſſung Gottes niemands faſſen kan / denn allein durch den Glauben.

Die Abſolution aber iſt nichts anders denn das Euangelium / ein Göttliche zuſage der gnaden vnd Hulde Gottes / ꝛc. Darumb kan man ſie nicht haben noch erlangen / denn allein durch den Glauben / Denn wie kan den jenigen das Wort der Abſolution nütz werden / die ſie nicht gleuben? Die Abſolution aber nicht gleuben / was iſt das anders denn Gott lügenſtraffen? Dieweil das hertz wancket / zweifelt / helts für vngewis / das Gott dazu ſaget.

Darumb ſtehet / 1. *Iohan.* 5. geſchrieben / Wer Gott nicht gleubt / der lügenſtrafft jn / denn er gleubt nicht dem zeugnis / das Gott von ſeinem Sone zeuget. Zum andern / So müſſen je die Widerſacher gewis bekennen / das die vergebung der Sünde / ſey ein ſtücke / oder das wir auff jre weis reden / ſey *finis*, das ende / oder *terminus ad quem*, der gantzen Buſs / Denn was hülffe Buſs / wenn nicht vergebung der ſünde erlangt würde? Darumb das jenige / dadurch vergebung der Sünde erlanget wird / ſol vñ mus je ein fürnemeſt ſtücke der Buſs ſein / eigentlich iſt es aber war / klar vnd gewis / wenn alle Teuffel / alle Pforten der Hellen darwider ſchrien / daß das wort niemands von der vergebung der Sünde faſſen kan / denn allein durch den Glauben / *Rom.* 3. Welchen Gott hat fürgeſtelt zu einem Gnadenſtuel durch den Glauben / ꝛc. Jtem / *Rom.* 5. Durch welchen wir auch ein zutrit haben im Glauben zu dieſer gnade / etc. Denn ein erſchrocken Gewiſſen / das ſeine Sünde fület / merckt balde das Gottes zorn mit vnſern elenden wercken nicht zuuorſünen iſt / ſondern alſo kömpt ein Gewiſſen recht zu frieden / wenn es ſich helt an den Mitler Chriſtum / vnd gleubet den Göttlichen zuſagung / Denn die jenigen verſtehen nicht / was vergebung der Sünde ſey / oder wie man dieſelbige erlanget / die da wehnen / die hertzen vnd gewiſſen können geſtillet werden on den Glauben an Chriſtum.

Petrus der Apoſtel füret ein den Spruch / *Eſai.* 49. Wer an jhn gleubet / der wird nicht zu ſchanden werden. Derhalben müſſen die Heuchler für Gott zu ſchanden werden / die da meinen ſie wollen vergebung der Sünde erlangen durch jre werck / nicht vmb

Chriſtus

Christus willen/ Vnd Petrus in den Geschichten der Apostel am 10. saget/ Dem Jhesu geben zeugnis alle Propheten/das die jenigen vergebung der Sünde durch seinen Namen erlangen / so an jn gleuben/ Er hette nicht klerer reden können / denn das er sagt durch seinen Namen/vnd setzt dazu/Alle die an jn gleuben.

Darumb erlangen wir vergebung der Sünde durch den Namen Christi / das ist vmb Christus willen / nicht vmb vnsers verdiensts oder wercke willen/vnd das geschicht also/wenn wir gleuben/ das vns Sünde vergeben werden vmb Christus willen.

Die Widersacher schreien wol / sie sein die Christliche Kirche/ vnd sie halten/was die *Catholica*, gemeine Kirche helt/ Petrus aber der Apostel hie in vnser sache / vnd vnserm höchsten Artickel rhümet auch ein *Catholica*, gemeine Kirche/ da er sagt: Dem Jhesu geben zeugnus alle Propheten / das wir vergebung der Sünde erlangen durch seinen Namen/ Jch meine je/wenn alle heilige Propheten eintrechtig zusammen stimmen (nach dem Gott auch ein einigen Propheten für ein Weltschatz achtet) solle je auch ein *Decret*, ein stimme/ vnd eintrechtig starck beschlus sein / der gemein Catholicken / Christlichen / heiligen Kirchen/vnd billich dafür gehalten werden.

Wir werden weder Bapst / Bischoff noch Kirchen/ den gewalt einreumen wider aller Propheten eintrechtige stimme/etwas zuhalten oder zuschliessen/ Noch hat Bapst Leo der X. diesen Artickel als jrrig dörffen verdammen/Vnd die Widersacher verdammen dieses auch.

Darumb ist gnug am tag / was das für ein feine Christliche Kirche sey / die nicht allein durch offentliche / geschriebene *Decret* vnd Mandat diesen Artickel/ nemlich/das wir vergebung der Sünde/one wercke/durch den Glauben an Christum erlangen/verdammen darff/ sondern auch vber dem bekentnis dieses Artickels / vnschuldig Blut verdammen vnd erwürgen / Sie dörffen gebot ausgehen lassen / das man frome/redliche Leute/ die also Leren/ solle verjagen/ vnd trachten jnen durch allerley Tiranney/als die Bluthunde/nach Leib vnd leben.

Aber sie werden vielleicht sagen / sie haben auch Lerer für sich/ *Scotum, Gabrielem* vnd dergleichen / die auch grossen namen haben / dazu auch die Sprüche der Veter/welche im *Decret* verstümpelt angezogen/ Ja es ist war / sie heissen alle Lerer vnd Scribenten / Aber am gesang kan man mercken/welche Vögel es sind/Dieselbigen Scribenten haben nichts anders denn *Philosophy* geleret / vnd von Christo vnd Gottes werck nichts gewust/ das beweisen jre Bücher klar.

Derhalben lassen wir vns nichts jrren/ sondern wissen fürwar/ das wir das wort des heiligen Apostels Petri / als eines grossen Doctors frölich mügen halten / gegen alle *Sententiarios* vber einen

hauffen/ vnd weñ jr viel tauſent weren. Denn Petrus ſagt klar/ Es ſey ein eintrechtige ſtimme aller Propheten/ vnd dieſelbige herrliche Predigt/ des hohen/ groſſen Apoſteln/ hat Gott krefftig dasmal beſtetiget/ durch austeilung des heiligen Geiſts/ Denn alſo ſagt der Text/ Als Petrus noch redet/ fiel der heilige Geiſt auff alle/ die dem Wort zuhöreten.

Derhalben ſollen die Chriſtliche gewiſſen das wol mercken/ das dieſes Gottes wort vnd gebot iſt/ das vns one verdienſt Sünde vergeben werden durch Chriſtum/ nicht vmb vnſer wercke willen/ Vnd ſolch Gottes wort vnd gebot/ iſt ein rechter/ ſtarcker/ gewiſſer/ vnuergenglicher Troſt/ wider alles ſchrecken der Sünde/ des Todts/ wider alle anfechtunge vnd verzweiffelung/ qual vnd angſt des gewiſſens.

Da wiſſen die müſſigen *Sophiſten* wenig von/ vnd die ſelige Predigt/ das Euangelium/ welche vergebung der Sünde predigt/ durch den gebenedeiten Samen/ das iſt/ Chriſtum/ iſt von anbegin der Welt aller Patriarchen/ aller fromer Königen/ aller Propheten/ aller gleubigen gröſter Schatz vnd Troſt geweſt. Denn ſie haben an denſelbigen Chriſtum gegleubt/ da wir an gleuben/ Denn von anfang der Welt/ iſt kein Heilige anders/ denn durch den Glauben deſſelbigen Euangelii ſelig worden. Darumb ſagt auch Petrus/ Es ſey ein eintrechtige ſtimme aller Propheten/ vnd die Apoſteln predigen auch eintrechtig gleich daſſelbige/ Vnd zeiget an/ das die Propheten gleich als durch einen Mund geredt haben.

Darüber ſind die Zeugnis der heiligen Veter. Denn *Bernhardus* ſagt mit klaren worten alſo/ Darumb iſt für allen dingen not zu wiſſen/ das wir vergebung der Sünde nicht anders haben können/ denn durch Gottes gnade/ doch ſoltu dieſes dazu ſetzen/ das du das gleubeſt/ das auch dir/ nicht allein andern/ durch Chriſtum Sünde vergeben werden/ Das iſt das zeugnis des heiligen Geiſts/ jnwendig in deinem Hertzen/ wenn er dir ſelbſt ſagt in deinem Hertzen/ Dir ſelbſt ſind deine Sünde vergeben. Denn alſo nennets der Apoſtel/ das der Menſch/ on verdienſt/ gerecht wird durch den Glauben.

Dieſe wort *S. Bernhards*, ſtreichen erſt dieſe vnſere Lere recht heraus/ vnd ſetzen ſie recht an das Liecht/ Denn er ſagt/ Das wir nicht allein in gemein gleuben ſollen/ das vns Sünde vergeben werden/ ſondern ſagt/ Dieſes mus dazu geſetzt werden/ das ich für mich gleube/ das mir Sünde vergeben ſein. Vnd Leret darüber noch eigentlicher vnd klerer/ wie wir jnwendig im hertzen der gnad/ der vergebung vnſer Sünde gewis werden/ Nemlich/ Wenn die Hertzen getröſtet werden/ vnd geſtillet jnwendig durch dieſen Troſt. Wie aber nu jr Widerſacher? Iſt *S. Bernhard* auch ein Ketzer? Was wolt jr doch mehr

haben?

haben? Wolt jr noch leugnen / das wir vergebung der Sünde erlangen durch den Glauben?

Für das dritte / sagen die Widersacher / Das die Sünde also vergeben werde/ *Quia attritus vel contritus elicit actum dilectionis* DEI, Wenn wir vns aus der vernunfft fürnemen Gott zu lieben/durch das werck (sagen sie) erlangen wir vergebung der Sünde / das ist nichts anders/ denn das Euangelium vnd die Göttlichen verheissungen abthun/ vnd eitel Gesetz leren / denn sie reden von eitel Gesetz vnd vnsern Wercken/ denn das Gesetz fodert Liebe.

Darumb leren sie vertrawen / das wir vergebung der Sünden erlangen durch solche Rewe/ vnd vnser Lieben / Was ist das anders/ denn vertrawen auff vnsere Wercke / nicht auff die zusage oder verheissung von Christo? So nu das Gesetz gnug ist / vergebung der Sünde zuerlangen/was ist Christi/was ist des Euangelij von nöten? Wir aber weisen die Gewissen abe/von dem Gesetz/ von jren Wercken auff das Euangelium / vnd die verheissung der Gnade / Denn das Euangelium das beut Christum an / vnd eitel Gnade / vnd heist vns auff die zusage vertrawen / das wir vmb Christus willen versünet werden dem Vater / nicht vmb vnser Rewe oder Liebe willen / denn es ist kein ander Mitler oder Versüner denn Christus / So können wir das Gesetz nicht erfüllen/wenn wir nicht erst durch Christum versünet sein/ Vnd ob wir schon etwas guts thun/ so müssen wir es doch dafür halten/ das wir nicht vmb der Werck willen / sondern vmb Christus willen vergebung der Sünde erlangen.

Derhalben heist das Christum geschmecht/vnd das Euangelium abgethan/ wenn jemand wolt halten/ das wir vergebung der Sünde durch das Gesetz/oder auff andere weise/ denn durch den Glauben an Christum erlangen / Vnd dieses haben wir auch oben gehandelt / *de Iustificatione*, da wir gesagt haben/ warumb wir Leren/ das wir durch den Glauben gerecht werden / vnd nicht durch die Liebe Gottes / oder durch vnsere Liebe gegen Gott.

Derhalben / wenn die Widersacher leren / das wir durch Rewe vnd Liebe vergebung der Sünde erlangen / vnd darauff vertrawen/ ist nichts anders / denn das Gesetz leren / welches sie dennoch nicht verstehen/ was es für ein Liebe gegen Gott fodere/ sondern sehen / wie die Jüden/allein in das verdeckte angesicht Mosi/ Denn ich wil gleich setzen/ das die Wercke vnd die Liebe da sein / dennoch können weder Wercke noch Liebe Gott versünen / oder/ als viel als Christus gelten/ wie der Psalm sagt / Du wollest nicht mit deinem Knechte in das Gerichte gehen/etc. Darumb sollen wir die Ehre Christi nicht vnsern Wercken geben.

Aus dieſer vrſach ſtreitet Paulus/ das wir nicht durch das Geſetz gerecht werden / vnd helt gegen das Geſetz die zuſage Gottes / die verheiſſung der gnaden / welche vmb Chriſtus willen vns gegeben wird/ Da rücket vns Paulus herumb / vnd weiſet vns vom Geſetz auff die Göttliche verheiſſung/ da wil er das wir ſollen auff Gott vnd ſeine zuſage ſehen/vnd den Herrn Chriſtum für vnſern Schatz halten/ denn dieſelbige zuſage wird vergeblich ſein / ſo wir durch des Geſetzes werck gerecht für Gott werden / ſo wir durch vnſer Gerechtigkeit vergebung der Sünden verdienen.

Nu iſt es gewis / das Gott darumb die zuſage thut / darumb Chriſtus auch komen iſt/das wir das Geſetz nicht halten noch erfüllen künnen/ darumb müſſen wir erſt durch die verheiſſung verſünet werden/ ehe wir das Geſetz erfüllen / die verheiſſung aber kan man nicht faſſen/denn allein durch den Glauben.

Darumb alle die jenigen / ſo rechte Reiwe haben / ergreiffen die verheiſſung der gnaden durch den Glauben / vnd gleuben gewis das wir dem Vater verſünet werden durch Chriſtum/das iſt auch die meinung Pauli zun Römern am 4. Darumb erlangen wir gnade durch den Glauben / das die verheiſſung feſt ſtehe / vnd zu den Galat. am 3. Die Schrifft hat alles vnter die Sünde beſchloſſen / das die verheiſſung Jheſu Chriſti/ durch den Glauben werde gegeben den gleubigen/ das iſt/ Alle menſchen ſind vnter der Sünde/ vnd künnen nicht erlöſet werden/ ſie ergreiffen denn vergebung der Sünden durch den Glauben / Darumb müſſen wir erſt vergebung der Sünden / durch den Glauben erlangen/ehe wir das Geſetz erfüllen.

Wiewol/ wie wir oben geſagt / aus dem Glauben die Liebe gewis folget / denn die jenigen ſo gleuben / empfahen den heiligen Geiſt/ Darumb fahen ſie an / dem Geſetz hold zu werden / vnd demſelbigen zugehorchen.

Wir wolten hie mehr ſprüche einfüren / aber die Schrifft iſt der allenthalben voll / ich wolt es auch gern nicht zu lang machen / damit dieſe ſache deſte klerer ſey/ Denn es hat gar keinen zweiffel/ das dieſes Pauli meinung ſey/ Das wir vergebung der Sünden erlangen/vmb Chriſtus willen / durch den Glauben / das wir auch den Mitler ſetzen müſſen gegen Gottes zorn/nicht vnſere werck.

Es ſollen ſich auch frome / Chriſtliche gewiſſen daran nichts jrren/ ob die Widerſacher die klaren ſprüche Pauli felſchlich auslegen/ vnd vnrecht deuten / Denn ſo einfeltig / ſo gewis vnd rein / ſo klar kan man nichts reden oder ſchreiben / man kan jm mit worten ein ander Naſen machen.

Wir ſind aber des gewis/vnd wiſſens fürwar/ das die meinung

die wir

die wir geſatzt / die rechte meinung Pauli iſt / ſo hat das auch kein zweiffel/das dieſe Lere/allein ein recht gewiſſer troſt iſt/ die hertzen vnd gewiſſen in rechtem kampff vnd *in agone* des Todes vnd Anfechtungen zu ſtillen/zu tröſten/wie es die erfarung gibt.

Derhalben nur weit weit von vns/mit den Phariſeiſchen Leren der Widerſacher / da ſie ſagen / das wir vergebung der Sünde nicht durch den Glauben erlangen / ſondern das wir ſie verdienen müſſen mit vnſern wercken/vñ mit vnſer Liebe gegen Gott. Item/das wir mit vnſern wercken vnd Liebe ſollen Gottes zorn verſünen / denn es iſt eine rechte Phariſeiſche Lere / eine Lere des Geſetzs / nicht des Euangelij/ da ſie Leren/das der menſch erſt durch das Geſetz gerecht werde/ ehe er durch Chriſtum Gott verſünt werde/ſo doch Chriſtus ſagt/One mich könd jr nichts thun. Item/Ich bin der Weinſtock/jr ſeid die Reben.

Die Widerſacher aber die reden dauon/als ſein wir nicht Chriſti Reben/ ſondern Moſi / Denn ſie wollen erſt durchs Geſetz/ from vnd gerecht für Gott werden / vnd erſt vnſere Werck / vnd *Dilection* Gott opfferen / ehe ſie Reben am Weinſtock Chriſti ſein / Paulus aber / welcher freilich ein viel höher Doctor iſt denn die Widerſacher / redet klar/vnd ſtreitet widerumb dis allein/ das niemands das Geſetz thun könne one Chriſto/ Darumb die jenigen/ ſo die Sünde vnd angſt des gewiſſens recht fülen/oder erfaren haben/ die müſſen ſich an die zuſage der gnaden halten/das ſie durch den Glauben erſt Gott verſünet werden vmb Chriſtus willen/ ehe ſie das Geſetz erfüllen / Dieſes alles iſt offentlich vnd klar gnug / bey Gottfürchtigen gewiſſen / vnd hieraus werden Chriſten wol verſtehen / warumb wir hieroben geſagt haben/ das wir allein durch den Glauben für Gott gerecht werden / nicht durch vnſere Wercke oder *Dilection &c.* Denn alle vnſer vermügen/ alles thun vnd werck ſind zu ſchwach / Gottes zorn wegzunemen vnd zuſtillen/Darumb müſſen wir Chriſtum den Mitler darſtellen.

Entlich aber/ſolten die Widerſacher bedencken/ Wenn wil doch ein arm gewiſſen zu frieden komen/vnd ſtille werden/ſo wir gnade vnd vergebung der Sünde darumb erlangen / das wir Gott lieb haben/ oder das wir das Geſetz erfüllen/ Das Geſetz wird vns allzeit anklagen/ denn kein Menſch erfüllet das Geſetz / wie Paulus ſagt / Das Geſetz richtet zorn an.

Es fraget *Chryſoſtomus*, ſo fragen auch die *Sententiarij*, Wie einer gewis wird/ das im die Sünd vergeben ſein/ Es iſt warlich wol fragens werd / Wol dem / der da recht antwort gibt / Auff dieſe aller nötigſte Frage iſt nicht müglich zu antworten/ Es iſt auch nicht müglich/ das gewiſſen in anfechtungen recht zu tröſten oder zu ſtillen/ man antworte denn auff dieſe meinung.

Es iſt Gottes beſchlus/Gottes befehl von anbegin der Welt her/ das vns durch den Glauben an den gebenedeiten Samen / das iſt/ durch den Glauben vmb Chriſtus willen one verdienſt ſollen Sünde vergeben werden / So jemands daran wancket oder zweiuelt / der lügenſtraffet Gott in ſeiner verheiſſung/ wie Johannes ſagt/ Da ſagen wir nu / das ein Chriſt ſolchs für gewis als Gottes befehl halten ſol/ vnd helt ers alſo/ſo iſt er gewis/vnd fület frieden vnd troſt.

Die Widerſacher / wenn ſie lang Predigen vnd Leren / auſſer dieſer Lere/ laſſen ſie die armen gewiſſen im zweiuel ſtecken/ da iſt nicht müglich/ das da ſolt ruhe ſein/ ein ſtill oder friedlich gewiſſen/ wenn ſie zweiueln/ob Gott gnedig ſey/ Denn ſo ſie zweiueln/ob ſie ein gnedigen Gott haben / ob ſie recht thun / ob ſie vergebung der Sünde haben/ Wie können ſie denn in dem zweiuel Gott anruffen? Wie können ſie gewis ſein/ das Gott jr Gebet achte vnd erhöre? Alſo iſt alle jr Leben one Glauben / vnd können Gott nicht recht dienen / Das iſts / das Paulus zun Römern ſagt / Was nicht aus dem Glauben iſt/ das iſt Sünde. Vnd dieweil ſie in dem zweiuel allzeit vnd ewig ſtecken bleiben/ ſo erfaren ſie nimmer/ was Gott / was Chriſtus / was Glaube ſey/ Darüber gehets zu letzt alſo/ das ſie in verzweiuelung/one Gott/ one alle Gottes erkentnis ſterben.

Ein ſolche ſchedliche Lere / füren die Widerſacher / Nemlich ein ſolche Lere / dadurch das gantz Euangelium wird weggethan / Chriſtus vnterdruckt / die Leut in hertzleid vnd qual der gewiſſen / entlich/ wenn anfechtungen komen/ in verzweiuelung gefüret.

Dieſes wolle nu Keyſerliche Maieſtet gnediglich betrachten/vnd wol auffſehen/es belanget nicht Gold oder Silber/ſondern Seelen vñ Gewiſſen/Auch wollen alle Erbare/verſtendige/hie wol auffmercken/ was dieſe Sache ſey oder nicht ſey / Hie mügen wir leiden / das alle Erbare Leute vrteilen / welchs teil für die Chriſtlichen gewiſſen das nützlichſte geleret habe / wir oder die Widerſacher / Denn warlich ſol man es dafür halten / das vns mit zanck vnd zwiſpalt nicht wol iſt/ Vnd wenn es nicht die gröſten / allerwichtigſten vrſachen hette / nemlich vnſer aller gewiſſen/ heil vnd Seel belangend/ warumb wir dieſes müſſen mit den Widerſachern ſo hefftig ſtreitten / ſo wolten wir wol ſchweigen/Aber nach dem ſie das heilig Euangelium/alle klare ſchrifft der Apoſteln / die Göttliche warheit verdammen / ſo können wir mit Gott vnd gewiſſen dieſe ſelige Lere/ vnd Göttliche warheit/ daran wir entlich/ wenn dis arm zeitlich Leben auffhöret / vnd aller Creaturen hülff aus iſt/den einigen/ewigen/höchſten troſt warten/nicht verleugnen/ auch von dieſer ſache in keinem wege weichen/ Welche nicht vnſer allein iſt/ ſondern der gantzen Chriſtenheit / vnd belanget den höchſten Schatz Jheſum Chriſtum.

Wir

Wir haben nu angezeigt/ aus was vrſachen wir die zwey ſtücke der Buſs geſetzt haben/nemlich/die Reiwe vnd den Glauben/vnd das haben wir darumb auch gethan/ Denn man findet allerley Sprüche hin vnd wider in Büchern der Widerfacher von der Buſs / welche ſie aus *Auguſtino* vnd den andern alten Vetern ſtückweis / verſtümmelt einfüren/ welche ſie denn allenthalben dahin gedeut vnd geſtreckt haben/die Lere vom Glauben gantz vnterzudrücken/ Als dieſen Spruch haben ſie geſetzt / Die Buſs iſt ein ſchmertz / dadurch die Sünde geſtrafft wird. Item/ Die Buſs iſt/das ich beweine die vorige Sünde/ vnd die beklagten Sünde nicht wider thue / In den Sprüchen / wird des Glaubens gar nicht gedacht / vnd auch in jren Schulen / da ſie gleich ſolche Sprüche nach der lenge handeln/ gedencken ſie des Glaubens gar nicht.

Darumb / damit die Lere vom Glauben deſte bekanter würde/ haben wir den Glauben für ein ſtück der Buſs geſetzt / Denn die Sprüche/die vnſer Reiwe vnd vnſer gute Werck leren/ vnd des Glaubens gar nicht gedencken / die ſind gar fehrlich / wie die erfarung gibt/ Darumb wenn ſie die groſſe fahr der Seelen vnd Gewiſſen bedacht hetten / ſolten die *Sententiarij* vnd *Canoniſten*, vber jr *Decret* billich weislicher geſchrieben haben / Denn ſo die Veter von dem andern teil der Buſs auch reden / nicht allein von einem teil / ſondern von beiden/ von der Reiwe vnd vom Glauben / ſo ſolten ſie beides bey einander geſetzt haben.

Denn *Tertullianus* auch/ redet gar tröſtlich vom Glauben / vnd ſonderlich preiſet er den Göttlichen eyd/dauon der Prophet redet/ Als war ich lebe/ ſagt der Herr / wil ich nicht den Todt des Sünders/ ſondern das er ſich bekere vñ lebe/ Dieweil Gott ſchweret (ſagt er) er wolle nicht den Todt des Sünders/ ſo erfordert er gewis den Glauben/ das wir ſeinem Eyd/ vnd ſchweren gleuben ſollen / das er vns Sünde vergeben wolle/ Gottes zuſage ſollen one das/ bey vns auffs höchſt angeſehen vnd geachtet ſein/ Nu iſt die zuſage mit einem Eid beſtetiget/ Darumb ſo jemands helt / das jm Sünde nicht vergeben werden / der lügenſtraffet Gott/ welchs die gröſt Gottesleſterung iſt. Denn alſo ſagt *Tertullianus, Inuitat præmio ſalutem, iurans etiam &c.* das iſt/ Gott locket vns zu vnſerm eigen Heil/ mit ſeinem eigen Eyde/ das man jm gleube/ O wol denen / vmb deren willen Gott ſchweret / O wehe vns elenden Leuten/ wenn wir auch dem Göttlichen Eyd nicht gleuben.

Vnd hie müſſen wir wiſſen/ das der Glaub gewis dafür halten ſol/ das vns Gott aus gnaden Sünde vergibt/ vmb Chriſtus willen/ nicht vmb vnſer Werck willen / vmb Beicht oder gnugthun willen/ Denn als bald wir vns auff Wercke gründen / werden wir vngewis/

Denn

Denn ein erſchrocken gewiſſen merckt bald/ das ſein beſte werck nichts werd ſein gegen Gott / Darumb ſagt *Ambroſius* ein fein wort von der Buſs/ Wir müſſen Buß thuen/ vnd auch gleuben/ das vns gnade widerfare/ doch alſo/ das wir der gnade hoffen aus dem Glauben / denn der Glaube wartet vnd erlanget / wie aus einer Handſchrifft gnade. Jtem/ Der Glaub iſt eben das/ dadurch die Sünde bedeckt werden.

Darumb ſind klare Sprüche in den Büchern der Veter / nicht allein von Wercken / ſondern auch vom Glauben / Aber die Widerſacher/ ſo ſie nicht verſtehen die rechte art der Buſs/ verſtehen auch der Veter Sprüche nicht / klauben ſie heraus etliche verſtümmelt von einem teil der Buſs / nemlich von der Rewe vnd von den Wercken/ vnd was vom Glauben geredt iſt/ da lauffen ſie vberhin.

Von der Beicht vnd gnugthuung.

GOttfürchtige/ Erbare/ frome Chriſtliche leute/ können hie wol mercken / das viel daran gelegen iſt/ das man *de Pœnitentia* von der Rewe/ vnd dem Glauben ein rechte gewiſſe Lere in der Kirchen habe vnd erhalte/ Denn der gros betrug vom Ablas/ etc. Jtem/ Die vngeſchickte Lere der *Sophiſten*, hat vns gnug gewitziget/ was groſſen vnrats vnd fehrligkeit daraus entſtehet / wenn man hie feil ſchlecht / Wie hat manch from Gewiſſen vnterm Bapſthumb / hie / ſo mit groſſer Arbeit den rechten weg geſucht/ vnd vnter ſolchem finſternis nicht funden.

Darumb haben wir allzeit groſſen fleis gehabt/ von dieſem ſtück/ klar/ gewis/ richtig zu leren/ von der Beicht vnd gnugthuung/ haben wir nicht ſonders gezanckt/ Denn die Beicht behalten wir auch/ vmb der Abſolution willen / welche iſt Gottes Wort / dadurch vns die gewalt der Schlüſſel los ſpricht von Sünden / Darumb were es wider Gott/ die Abſolution aus der Kirchen alſo abthuen/ etc.

Die jenigen / ſo die Abſolution verachten / die wiſſen nicht was vergebung der Sünde iſt/ oder was die gewalt der Schlüſſel iſt/ Von dem erzelen aber der Sünden/ haben wir oben in vnſerm bekentnis geſagt/ das wir halten/ es ſey von Gott nicht geboten/ Denn das ſie ſagen/ ein jeglicher Richter mus erſt die ſachen vnd gebrechen hören/ ehe er das Vrteil ſpreche / Alſo müſſen erſt die Sünde erzelt werden / etc. Das thut nichts zur Sache/ Denn die Abſolution iſt ſchlecht der Befehl los zu ſprechen / vnd iſt nicht ein new Gericht / Sünde zuerforſchen

ſchen/ Denn Gott iſt der Richter / der hat den Apoſteln nicht das Richterampt/ ſondern die gnaden *Execution* beuohlen / die jenigen los zu ſprechen ſo es begeren / vnd ſie entbinden auch / vnd Abſoluirn von Sünden/die vns nicht einfallen/ Darumb iſt die Abſolutio ein ſtimme des Euangelij / dadurch wir Troſt entpfangen / vnd iſt nicht ein vrteil oder Geſetz.

Vnd es iſt nerriſch vnd Kindiſch gnug bey Verſtendigen / den ſpruch Salomonis / da er am 27. ſagt/ *Diligenter cognoſce vultum pecoris tui*, das iſt/ Habe acht auff deine Schaff/etc. an dem ort von der Beicht / oder Abſolution einfüren / Denn Salomon redet da gar nichts von der Beicht / ſondern gibt ein Gebot den Haußuetern / das ſie ſollen mit dem jren zufrieden ſein/vnd ſich frembdes guts enthalten/ vnd befielet mit dem wort / Ein jeder ſolle ſeines Viehes vnd Güter fleiſſig warnemen/ doch ſol er aus geitz Gottes furcht / Gottes Gebot vnd Wort nicht vergeſſen.

Aber die Widerſacher machen aus der Schrifft / ſchwartz vnd weis/ wenn vnd wie ſie wollen / wider alle natürliche art der klaren wort an dem ort / *Cognoſce vultum pecoris, &c.* Da mus *Cognoſcere* Beicht hören heiſſen/ Viehe oder Schaffe mus da Menſchen heiſſen/ *Stabulum* achten wir heiſt auch ein Schuel/ da ſolche *Doctores* vnd *Oratores* jnnen ſein/Aber jnen geſchiehet recht/die alſo die heilige Schrifft/ alle gute Künſte verachten / das ſie ſo grob in der *Grammatica* feilen/ Wenn jemands an dem ort je luſt hette ein Haußuater/ dauon Salomon redet / mit einem Seelhirten zuuergleichen / ſo müſt *vultus*, da nicht *arcana conſcientiæ*, ſondern den euſſerlichen wandel bedeuten.

Aber ich las das faren / Es wird an etlichen orten in Pſalmen gedacht/ des worts/ *Confeßio*, als im 32. Pſalm/ Ich wil dem Herrn meine vbertrettung bekennen / wider mich. Daſſelbig beichten vnd bekennen das Gott geſchicht/ iſt die Reue ſelbs/ Denn wenn wir Gott beichten / ſo müſſen wir im hertzen vns für Sünder erkennen/ nicht allein mit dem munde / wie die Heuchler die wort allein nach reden/ So iſt dieſelbig Beicht / die Gott geſchicht / ein ſolch Reue im hertzen/da ich Gottes ernſt vnd zorn füle/Gott recht gebe das er billich zürnet/das er auch mit vnſerm verdienſt nicht könne verſünet werden/ vnd da wir doch Barmhertzigkeit ſuchen/nach dem Gott hat gnade in Chriſto zugeſagt/ Alſo iſt das ein Beicht im 50. Pſalm/An dir allein hab ich geſündiget / das du recht erfunden werdeſt / wenn du gerichtet wirdeſt. Das iſt/ Ich bekenne mich ein Sünder/ vnd das ich verdienet habe ewigen zorn/vnd kan mit meinen Wercken/ noch mit meinem verdienſt deinen zorn nicht ſtillen / Darumb ſag ich / das du gerecht biſt/ vnd billich vns ſtraffeſt / Ich gebe dir recht / ob wol die Heuchler

dich

dich richten / du seiest vnrecht / das du jren verdienst vnd gute Wercke nicht ansihest / Ja / ich weis das mein Werck für deinem Vrteil nicht bestehen / sondern also werden wir gerecht / so du vns für Gerecht schetzest / durch deine Barmhertzigkeit.

Es möcht etwa auch einer den Spruch Jacobi anziehen / Bekennet einander ewer Sünde. Er redet aber da nicht von der Beicht / die dem Priester geschiehet / etc. Sondern redet von einem versünen vnd bekennen / wenn ich sonst mich mit meinem Nehisten versüne.

Es müssen auch die Widersacher / gar viel jr eigen Lerer verdammen / so sie wollen sagen / das erzelung der Sünde müsse geschehen vnd von Gott geboten sey. Denn wiewol wir die Beicht auch behalten / vnd sagen / Es sey nicht vnnütz / das man die Jugendt vnd vnerfarne Leute auch frage / damit sie deste besser mügen vnterrichtet werden / doch ist das alles also zumessigen / damit die gewissen nicht gefangen werden / welche nimmer können zu frieden sein / so lange sie in dem wahn sein / das man für Gott schuldig sey die Sünde zuerzelen.

Derhalben ist das wort der Widersacher / da sie sagen / Das zur Seligkeit not sey eine gantze reine Beicht / da keine Sünde verschwiegen / etc. gantz falsch. Denn solche Beicht ist vnmüglich / O HERR Gott wie jemmerlich haben sie manch from Gewissen geplaget vnd gequelet damit / da sie gelert / die Beicht müsse gantz rein / keine Sünde vngebeicht bleiben / Denn wie kan ein Mensch jmmer gewis werden / wenn er gantz rein gebeicht habe?

Die Veter gedencken auch der Beicht / aber sie reden nicht von erzelung der heimlichen Sünd / sondern von einer Ceremonien einer offentlichen Buss / Denn vor zeiten hat man die jenigen / so in offentlichen Lastern gewesen / nicht wider angenomen in der Kirchen on ein offentliche Ceremonien vnd Straff / derhalben so musten sie den Priestern jre Sünde namhafftig beichten / das nach der grösse der vbertretung / die *Satisfactiones* kondten auffgelegt werden / Das gantz ding aber ist nicht gleich gewesen dem Sünde erzelen / dauon wir reden / Denn dieselb Beicht vnd bekentnis geschach nicht darumb / das one dieselbige Beicht / vergebung der Sünde für Gott nicht geschehen kan / sondern das man jnen kein eusserliche straff künd auffiegen / man wüste denn die Sünde.

Vnd von der eusserlichen Ceremonien der öffentlichen Buss ist auch das wort *Satisfactio*, oder gnugthuung / herkomen / Denn die Veter wolten die jenigen / so in offentlichen Lastern erfunden / nicht wider annemen on ein Straff / vnd dieses hatte viel vrsachen / Denn es dienet zu einem Exempel / das offentliche Laster gestrafft würden / wie auch die *glose* im *Decret* sagt / so war es auch vngeschickt / das man

die

die jenigen / so in offene Laster gefallen waren / solt bald vnuersucht zu dem Sacrament zulassen. Dieselbigen Ceremonien alle / sind nu verlangest abkomen / vnd ist nicht not das man sie wider auffrichte / denn sie thun gar nichts zu der versünung für Gott / Auch ist es der Veter meinung in keinem wege gewest / das die menschen dadurch solten vergebung der Sünden erlangen / wiewol solche eusserliche Ceremonien leichtlich / die vnerfarnen dahin bringen / das sie meinen sie helffen etwas zur Seligkeit / Wer nu das Leret oder helt / der Leret vnd helt gantz Jüdisch vnd Heidnisch / Denn die Heiden haben auch gehabt etliche reinigung / da sie haben wöllen wehnen / sie würden dadurch gegen Gott versünet.

Nu aber / so dieselbige weise der offentlichen Buss abkomen ist / ist blieben der Name *Satisfactio*, vnd ist noch blieben der schaten des alten brauchs / das sie in der Beicht gnugthuung aufflegen / vnd nennens *Opera non debita*, wir nennens *Satisfactiones Canonicas*, Dauon Leren wir / wie von erzelung der Sünden / nemlich / das dieselbigen offentliche Ceremonien / von Gott nicht geboten sind / auch nicht not sind / vnd nicht helffen zur vergebung der Sünde / Denn diese Lere mus für allen dingen erhalten werden vnd stehen bleiben / das wir durch den Glauben / vergebung der Sünde erlangen / nicht durch vnser Wercke die vor oder nach geschehen / wenn wir bekert oder new geborn sein in Christo.

Vnd wir haben fürnemlich aus dieser vrsach von den *Satisfactionibus* geredt / damit niemands die gnugthuung also verstünde / das dadurch die Lere vom Glauben würde vntergedruckt / als köndten wir durch vnsere Wercke / vergebung der Sünde verdienen / Denn der fehrliche Jrthumb von *Satisfactionibus*, ist also eingerissen / vnd bestetiget durch etliche vngeschickte Lere / so die Widersacher schreiben. Die gnugthuung sey ein solch Werck / dadurch der Göttliche zorn vnd vngnad versünet werde.

Jedoch bekennen die Widersacher selbst / das die *Satisfactiones* nicht los machen die schuld für Gott / sondern sie erdichten / das sie allein quitt vnd los machen die Peen oder Straff / Denn so Leren sie / das / wenn die Sünde vergeben wird / so wird die schuld oder *Culpa* one mittel / allein durch Gott vergeben / vnd doch dieweil er ein gerechter Gott ist / lest er Sünde nicht one straff / vnd verwandelt die ewige straff in ein zeitliche straffe / Darüber leren sie / das ein teil der zeitlichen straffe erlassen werde / durch die gewalt der Schlüssel / Ein teil aber / sol durch die *Satisfactiones* oder gnugthuungen bezalt werden / vnd man kan nicht verstehen / welchs teil der straffe oder pein erlassen werde durch die gewalt der Schlüssel / sie wolten denn sagen / das ein teil

der pein des Fegfeurs erlaſſen werde/daraus folgen wolt/das die *Satisfactiones* allein dieneten zu erlöſen die pein des Fegfeurs/vnd weiter ſagen ſie/die *Satisfactiones* tügen für Gott/wenn ſie gleich von den jenigen geſchehen/die in Todtſünde gefallen ſein/gleich als las ſich Gott von den verſünen/die in Todtſünden liegen/vnd ſeine Feinde ſind.

Dieſes alles ſind eitel ertreumete/erdichte Lere vnd worte/one allen grund der Schrifft/vnd wider alle Schrifft der alten Veter/ Auch redet *Longobardus* ſelbſt nicht auff die weis von den *Satisfactionibus*, Die *Scholaſtici* haben wol von hör ſagen gehabt/das etwan *Satisfactiones* in der Kirchen geweſen weren/vnd haben nicht bedacht/ das es ein euſſerlich Ceremonien geweſt/da die *publicè pœnitentes*, oder die Büſſer/ſich gegen der Kirchen erzeigen muſten/mit einer Ceremonien/welche darzu war eingeſetzt/Erſtlich zu einem ſchrecken vnd Exempel/daran ſich andere möchten ſtoſſen/Zum andern/ Zu einer Probe/ob dieſelben Sünder oder Büſſer/ſo wider Gnade begerten/auch hertzlich ſich bekeret hetten/Jnn ſumma/ſie haben nicht geſehen/das ſolche *Satisfactio* ein euſſerliche zucht/ſtraff vnd *Diſciplina* iſt geweſt/vnd ein ſolch ding/wie ein andere weltliche zucht/ zu einer ſchew oder furcht auffgericht/Darüber haben ſie geleret/das ſie nicht allein zu einer zucht/ſondern auch Gott zuuerſünen dieneten vnd not weren zur Seligkeit/Wie ſie aber in vielen andern ſtücken/ das Reich Chriſti/welchs geiſtlich iſt/vnd der Welt Reich vnd euſſerlich zucht in einander gekocht haben/alſo haben ſie auch gethan mit den *Satisfactionibus*, Aber die *Gloſſen* in *Canonibus* zeigen an etlichen vielen orten an/das dieſelbigen *Satisfactiones* allein zu einem Exempel für der Kirchen dienen ſollen.

Hie laſt vns aber ſehen/wie die Widerſacher ſolche jre treume gründen vnd beweiſen inn der *Confutation*, welche ſie Keyſerlicher Maieſtet zu letzt auffgehengt. Sie ziehen viel ſprüche der Schrifft an/ das ſie den vnerfarnen ein ſchein machen/als ſey jre Lere von *Satisfactionibus* in der Schrifft gegründet/welches doch noch zu *Longobardus* zeiten vnbekant war/Sie bringen dieſe Sprüche erfür/Thut Buſs/ Bringet früchte der Buſs. Jtem/Begebet ewer Gliedmas zu dienen der Gerechtigkeit. Jtem/Chriſtus hat geſagt/Thut Buſs. Jtem/ Chriſtus befihlet den Apoſteln Buſs zu predigen. Jtem/Petrus prediget Buſs in Geſchichten der Apoſteln am 2. Darnach zeigen ſie an etliche ſprüche der Veter/vnd die *Canones*, vnd beſchlieſſen/es ſollen die gnugthuung in der Kirchen/wider das Euangelium/wider der Veter vñ *Concilien decret*, wider den beſchlus der heiligen Kirchen/nicht abgethan werden/ſondern die jenigen ſo *Abſolution* erlangē/ſollen jr bus vñ *Satisfaction*, gnugthuung/ſo jnen vom Prieſter auffgelegt/volbringen.

Gott

Gott wölle ſchenden vnd ſtraffen ſolche verzweiuelte *Sophiſten*, die ſo verreterlich vnd böslich / das heilige Euangelium auff jre trewme deuten / Welchem fromen / erbaren Man / ſolt nicht ſolcher groſſer offentlicher miſsbrauch Göttliches Worts im hertzen wehe thun? Chriſtus ſpricht / Thut Buſs / Die Apoſteln predigen auch / Thut Buſs / Darumb iſt durch die ſprüche beweiſet / das Gott Sünde nicht vergebe / one vmb der erdichten *Satisfaction* willen? Wer hat die groben / vnuerſchempten Eſel ſolche *Dialectiken* geleret? Es iſt aber nicht *Dialectica* noch *Sophiſtica*, ſondern es ſind Bubenſtück / mit Gottes Wort alſo zu ſpielen / vnd ſo verdrieslichen mutwillen treiben / Darumb ziehen ſie den Spruch als dunckel vnd verdeckt an / aus dem Euangelio / Thut Buſs / etc. Das / wenn die vnerfarnen hören / das dis Wort aus dem Euangelio wird wider vns angezogen / dencken ſollen / wir ſein ſolche Leute / die gar nichts von der Buſſe halten / Mit ſolchen Böswicht ſtücken gehen ſie mit vns vmb / wiewol ſie wiſſen das wir recht von der Buſs leren / ſo wollen ſie doch die Leut abſchrecken / vnd gern viel Leut wider vns verbittern / das die vnerfarnen ſchreien ſollen / Creutzige / Creutzige ſolche ſchedliche Ketzer / welche von der Buſs nichts halten / vnd werden alſo offentlich / als die Lügener hie vberwunden.

Aber wir tröſten vns des / vnd wiſſens fürwar / das bey Gottfürchtigen / ja bey Erbarn / fromen / redlichen Leuten ſolche vnuerſchampte Lügen / vnd felſcherey der heiligen Schrifft / doch nichts ſchaffen / So wird auch Gott der Herre / als war er ein Lebendiger Gott iſt / ſolche vnuerſchempte Gotteslesterung vnd vngehörte Boßheit nicht lange leiden / Sie werden ſich gewis am erſten vnd andern Gebot Gottes verbrennen.

Vnd nach dem wir in vnſer *Confeſſion*, faſt alle höchſte Artickel der gantzen Chriſtlichen Lere begriffen haben / alſo / das vber dieſe ſache / kein gröſſere hochwichtigere ſache kan vnter der Sonnen ſein / ſolt man zu dieſen hohen / allerwichtigſten hendeln / die gantze heilige / Chriſtliche *Religion*, wolfart vnd einigkeit der gantzen Chriſtlichen Kirchen / vnd in aller Welt ſo viel vnzelich Seelen vnd Gewiſſen / jetzund dieſer zeit vnd bey vnſern Nachkomen belangende / billich mit allem trewen / höchſten fleis / Leute geſucht vnd auserleſen haben / die Gottfürchtiger / verſtendiger / erfarner / tüglicher vnd redlicher weren / auch mehr trews gutes hertzens vnd ſinnes zu gemeinem nutze / zu einigkeit der Kirchen / zu wolfart des Reichs / trügen vnd erzeigten / denn die loſen leichtfertigen *Sophiſten*, ſo die *Confutation* geſchrieben haben.

Vnd jr / Er Cardinal *Campegi*, als der verſtendige / dem dieſe

ſache zu Rome vertrawet / des Weisheit man rhümen wil / Wenn jr auch nichts / denn des Bapſts vnd Stuls zu Rom / ehr woltet achten oder anſehen / hettet hie beſſer ſollen Haußhalten / vnd dieſes mit höchſtem fleis vorkomen / das in ſolcher ſo gar groſſer / treflichen ſachen durch die oder dergleichen *Sophiſten*, nicht ein ſolch vngeſchickte *Confutatio* were geſchrieben / Welche beide zu dieſer zeit vnd künfftig bey den Nachkomen / euch nicht anders denn zu eitelm ſpot / zuuorkleinerung ewers Gerüchts vnd Namens / zu ewigem / vnuerwindlichem ſchimpff vnd ſchaden gereichen wird.

Jhr *Romaniſten* ſehet das dieſe die letzten zeiten ſeind vor dem Jüngſten tag / von welchen Chriſtus warnet / das viel fehrligkeit ſollen vorfallen in der Kirchen. Jhr nu die jr wollet Wechter / die Hirten vnd Heupter der Kirchen genennet ſein / ſolt in dieſer zeit mit ſonderm / trewen / höchſtem fleis auffſehen haben. Es ſein viel Zeichen vor augen ſchon / das / wo jr euch nicht gantz wol in die zeit vnd ſachen ſchicket vnd richtet / das es mit dem gantzen Römiſchen Stuel vnd weſen eine groſſe ſtarcke vorenderung gewinnen wil. Vnd dürfft euch in ſinn nicht nemen / ja dörfft nicht gedencken / das jr die gemeinden vnd Kirchen allein mit dem Schwerdte vnd gewalt / wolt bey euch vnd dem Römiſchen Stuel erhalten / Denn gute gewiſſen ſchreien nach der warheit vnd rechtem vnterricht aus Gottes Wort / vnd denſelbigen iſt der Todt nicht ſo bitter / als bitter jnen iſt / wo ſie etwa in einem ſtücke zweiffeln / darumb müſſen ſie ſuchen wo ſie vnterricht finden. wolt jr die Kirch bey euch erhalten / ſo müſt jr darnach trachten / das jr recht Leren vnd Predigen laſſet / damit kündt jr einen guten willen vnd beſtendigen gehorſam anrichten.

Wir wollen hie wider zur ſachen komen / Die ſprüche aus der Schrifft / ſo angezogen von Widerſachern / reden nicht von den gnugthuungen vnd *Satisfaction*, dauon die Widerſacher ſtreiten / Darumb iſt es lauter felſcherey der Schrifft / das ſie Gottes Wort auff jre meinung deuten / vnd ſagen / Wo rechte Buſs / vorneuerung des heiligen Geiſts iſt im hertzen / da folgen gewis gute Früchte / gute Wercke / vnd iſt nicht müglich / das ein menſch ſolt ſich zu Gott bekeren / rechte Buſs thun / hertzliche Rew haben / vnd ſolten nicht folgen gute Werck / gute Früchte / Denn ein hertz vnd gewiſſen / das recht ſein Jamer vnd Sünde gefület hat / recht erſchreckt iſt / das wird nicht viel wollüſte der Welt achten oder ſuchen. Vnd wo der Glaube iſt / do iſt er Gott danckbar / achtet vnd liebet hertzlich ſeine Gebot / Auch iſt jnwendig im hertzen gewislich kein rechte Buſs / wenn wir nicht euſſerlich gute Werck / Chriſtliche gedult erzeigen / Vnd alſo meinets auch Johannes der Teuffer / do er ſagt / Erzeiget rechte Früchte der

Buſſe.

Buſſe. Jtem/Paulus da er ſagt zun Römern am 6. Begebet ewer Glieder zu Waffen der Gerechtigkeit/ꝛc. Vnd Chriſtus/da er ſpricht/ Thut Buß/ redet warlich von der gantzen Buß/vnd von dem gantzen newen Leben vnd ſeinen Früchten. Er redet nicht von den heuchliſchen *Satisfactionen*, dauon die *Scolaſtici* trewmen/vnd dürffen ſagen/das ſie denn auch gelten für Gott / für die ſtraff / wenn ſie in Todtſünden geſchehen/Das ſolt freilich ein köſtlicher Gottesdienſt ſein.

Auch ſo ſind ſonſt viel *Argument* vnd gründe / das die obangezeigten ſprüche der Schrifft / ſich nichts reimen auff die gnugthuung/ dauon die *Scolaſtici* reden / Sie erdichten vnd ſagen / die *Satisfactiones* ſein wercke / die wir nicht ſchüldig ſein / Die heilige Schrifft aber / in den Sprüchen / ſo eingefüret / fodert ſolch werck/ die wir ſchüldig ſein/ Denn dieſes Wort Chriſti/ da er ſagt / Thut Buſs/ iſt ein Wort des Göttlichen Gebots.

Jtem/Die Widerſacher ſchreiben/das die jenigen ſo da Beichten/ ob ſie ſchon die auffgelegten *Satisfactiones*, nicht wöllen annemen / das ſie doch darumb nicht ſündigen / ſondern werden im Fegfewer müſſen ſtraffe tragen vnd gnugthuen/ Nu hats je kein zweiffel/das dieſe ſprüche (Thut Buſs/ꝛc. Jtem/Pauli/Gebet ewer gliedmas zu dienen der gerechtigkeit) vnd dergleichen ſprüche / ſein Chriſti vnd der Apoſteln/ die das Fegfewer gar nichts/ſondern allein dieſes Leben angehen.

Derhalben können ſie nicht geſtreckt werden/ zu den auffgelegten *Satisfactionibus*, die ich mag annemen oder nicht annemen / denn Gottes Gebot ſein vns nicht alſo frey heim geſtellet/etc.

Zum dritten / So leret des Bapſts Recht vnd *Canon*, das durch den Ablas/ſolche *Satisfactiones*, werden erlaſſen/*Cap. Cum ex eo, de Pœnitentijs*, Aber der Ablas macht niemands los von dieſen Geboten/ Thut Buſs/Erzeiget rechte Früchte der Buſs/etc.

Darumb iſt es hell am tage/das man gantz vngeſchickt die ſprüche der Schrifft einfüret/ von den *Satisfactionibus*, Denn ſo die Penen des Fegfewers/ ſind *Satisfactiones*, oder *Satispaſſiones*, oder ſo die *Satisfactiones* ſind quittirung der Pein des Fegfewers / ſo müſſen die obangezeigte ſprüche Chriſti vnd Pauli / auch beweiſen vnd Probieren / das die Seelen ins Fegfewer faren / vnd daſelbſt pein leiden / So nu das von not folget aus der Widerſacher *Opinion*, ſo müſſen die ſprüche alle newe Röcke anziehen/vnd alſo ausgelegt werden/*Facite fructus*, ꝛc. Erzeigt rechte Früchte der Buſs / das iſt / Leidet im Fegfewer nach dieſem Leben / aber es iſt verdrieslich / ſo von offentlichem Jrthumb der Widerſacher / mehr wort zu machen / Denn man weis fürwar/ das die Schrifft an den orten / redet von Wercken / die wir ſchüldig ſein/ vnd von dem gantzen newen Leben eines Chriſten / etc. nicht von

den erdichten wercken / die wir nicht schüldig sein / dauon die Widersacher reden / vnd doch mit diesen Lügen verteidigen sie die Möncherey / das keuffen vnd verkeuffen der Messen / vnd vnzeliche andere *Tradition*, nemlich / das es werck sein gnug zuthun für die peen vnd straffe / ob sie gleich für die schuld gegen Gott nicht gnugthun.

So nu die sprüche aus der Schrifft angezogen / gar nicht melden / das durch die Werck / so wir nicht schuldig / die ewige Pein oder Fegfewer bezalet werden / so sagen die Widersacher on allen grundt / das durch solche *Satisfactiones* die Peinen des Fegfewers abgelöset werden.

So haben auch die Schlüssel nicht befehl Pein auffzulegen / oder die Pein zum teil halb oder gantz zu quittirn. Man liesset solche Trewme vnd Lügen nirgend in der Schrifft / Christus redet von vergebung der Sünde / da er saget / Was jr aufflöset / etc. Wenn die Sünde vergeben ist / so ist auch der Todt weggenomen / vnd das ewige Leben gegeben. Auch so redet der Text / Was jr aufflöset / etc. Nicht von straff aufflegen / sondern das auff den jenigen die Sünde bleiben / die sich nicht bekeren.

Wiewol wir nu halten / das nach der rechten Buss gute Früchte vnd Wercke folgen sollen / Gott zu lob vnd dancke / vnd von denselbigen guten Wercken vnd Früchten haben wir Gottes Gebot / als von Fasten / Beten / Almosen / etc. So findet man doch nirgendt in der Schrifft / das Gottes zorn oder die ewigen Peine / solten mügen abgelöset werden durch die Pein des Fegfewers / oder durch *Satisfactiones* oder Gnugthuen / das ist / durch etliche wercke / die wir one das nicht schuldig weren / oder / das die gewalt der Schlüssel befehl haben / Pein auffzulegen / oder ein teil der Pein zuerlassen. Dasselbige solten nu die Widersacher aus der Schrifft beweisen / das werden sie wol lassen.

Darüber so ist es gewis / das Christus todt ein gnugthuung ist / nicht allein für die schuld gegen Gott / sondern auch für den ewigen Todt / wie klar der Spruch Osee lautet / Todt ich wil dein Todt sein. Was ist es denn für ein grewel zusagen / das Christi Todt gnugthue / für die schuld gegen Gott / aber die Pein / so wir leiden / die erlöse vns von ewigem Tode? Also das dis wort des Propheten / Todt ich wil dein Todt sein / nicht von Christo / sondern von vnsern Wercken / vnd dazu von elenden menschlichen satzungen / die Gott nicht geboten hat / sollen verstanden werden. Vnd noch darüber dürffen sie sagen / das dieselbigen Werck für den ewigen Todt gnugthun / wenn sie gleich in Todtsünden geschehen.

Es mus billich eim fromen hertzen wehe thun die gantz vngeschickte

ſchickte rede der Widerſacher / Denn wer es lieſet vnd bedencket / dem müſſen je hertzlich wehe thun / ſolche offentliche Teuffels Lere / die der leidige Sathan in die Welt geſtrewet hat / die rechte Lere des Euangelij vnterzudrücken / damit niemands oder wenig möchten vnterricht werden / was Geſetz / oder Euangelium / was Buſs / oder Glaube / oder was die Wolthaten Chriſti ſein.

Denn vom Geſetz ſagen ſie alſo / Gott hat vnſer Schwacheit angeſehen / vnd hat dem Menſchen ein ziel vnd maß geſetzt der wercke / welche er zuthun ſchüldig iſt / das ſind die werck der Zehen Gebot / etc. das er von dem vbrigen / von den *Operibus ſupererogationis*, das iſt / von den Wercken die er nicht ſchüldig iſt / möcht gnugthuen für ſeine Feil vnd Sünde.

Da erdichten ſie jnen ſelbſt einen Trawm / als vermüge oder könne ein Menſch alſo Gottes Geſetz erfüllen / das er etwas mehr vnd vberigs thue / denn das Geſetz erfordert / ſo doch die gantze heilige Schrifft zeuget / alle Propheten auch zeugen / das Gottes Geſetz / viel höhers fodere / denn wir jmmer zuthun vermügen / Aber ſie wollen wehnen / das Geſetz Gottes / vnd Gott / ſey zu frieden mit euſſerlichen Wercken / vnd ſehen nicht wie das Geſetz fordert / das wir Gott lieben ſollen von gantzem hertzen / etc. vnd aller böſer Lüſte los ſein / Darumb iſt kein Menſch auff Erden / der ſo viel thut / als das Geſetz erfordert.

Darumb iſts bey verſtendigen gantz nerriſch vnd kindiſch anzuſehen / das ſie erdichten / wir können noch etwas mehr thun / denn das Göttliche Geſetz erfordert / Denn wiewol wir die arme euſſerliche Werck thun können / die nicht Gott / ſondern Menſchen Geboten haben / welche Paulus betteliſche ſatzunge nennet / ſo iſt doch das ein nerriſch / vergeblich vertrawen / das ich vertrawen wolt / ich hette damit Gottes Geſetz erfüllet / ja mehr gethan / denn Gott erfodert.

Item / Rechte Gebete vnd rechte Almoſen / rechte Faſten / die ſind von Gott geboten / vnd im fall / da ſie von Gott geboten ſein / da kan man ſie one ſünde nicht nachlaſſen / dagegen dieſe werck ſo fern ſie nicht geboten ſein in Gottes Geſetze / ſondern haben eine form nach menſchlicher wahl / ſo ſind ſie nichts denn Menſchen ſatzunge / von welchen Chriſtus ſagt / Sie dienen mir vergeblich mit Menſchen Geboten / wie denn ſein / etzliche gewiſſe Faſten / nicht darzu erfunden / das fleiſch zuzemen / ſondern damit Gott zu ehren / vnd wie *Scotus* ſagt / des ewigen Todes los zu werden. Item / Wie denn ſind etliche Gebet / etliche gewiſſe Almoſen / welche ſollen ein Gottesdienſt ſein / welcher *ex opere operato*, Gott verſüne / vnd vom ewigem verdamnis erlöſe / Denn ſie ſagen vnd Leren / das ſolche Wercke / *ex opere operato*,

das ist/durchs gethane Werck/ für die Sünde gnugthun/ vnd Leren/ das solch *Satisfaction* gelte/ob gleich einer in Todtsünden liget.

Darüber sind noch Werck / die noch weniger Göttlichen befehl oder Gebot haben/als da sind Rosenkrentze/ Walfarten/ welche denn mancherley sind / Denn etliche gehen in vollem Harnisch zu Sanct Jacob/etliche mit blossen füssen / vnd dergleichen / Das nennet Christus vergebliche vnnütze Gottesdienst / Darumb sind sie nicht nütz Gott zuuersünen / wie doch die Widersacher sagen / vnd dieselbigen Wercke/ als Walfart / rhümen sie doch / vnd achtens für grosse köstliche Werck / nennen es *Opera supererogationis*, vnd das schendlicher ist/ das noch Gottslesterischer ist / man gibt jnen die Ehre / die Christi Todt vnd Blut allein gebüret / das sie sollen das *Precium*, das ist / der Schatz sein/ damit wir von dem ewigen Todt erlöset sein/ Pfu des leidigen Teuffels / der Christus heiligen vnd tewren Todt so schmehen vnd lestern darff.

Also werden dieselbigen Walfarten fürgezogen / den rechten Wercken/ so in den Zehen Geboten sein ausgedruckt / vnd wird also zweierley weis Gottes Gesetz verdunckelt / Erstlich / das sie wehnen/ sie haben dem Gesetz gnug gethan/ so sie die eusserlichen Werck gethan haben/Zum andern/das sie die elenden menschen Satzung höher achten/denn die Werck/ so Gott geboten hat.

Darüber wird auch vntergedruckt die Lere von der Buss vnd Gnade/ Denn der ewige Todt vnd die engste der Hellen lassen sich nicht also quittirn / wie sie wehnen wollen / Man mus gar viel ein andern vnd grössern Schatz haben / dadurch wir vom Todt / ewigen engsten vnd schmertzen / erkaufft werden / denn vnsere Werck sein / Denn solche Werckheiligkeit ist ein müssig ding/vnd die Werckheiligen schmecken nicht ein mal / was der Todt ist / sondern wie Gottes zorn nicht anders mag noch kan vberwunden werden / denn durch den Glauben an Christum. Also wird auch der Todt vberwunden/ allein durch Christum/ wie Paulus sagt/ Gott sey lob/ der vns Sieg gibt/ durch Jhesum Christum vnsern Herrn. Er sagt nicht/der vns Sieg gibt durch vnser gnuthuung.

Die Widersacher reden fast kalt vnd schlefferig / von der vergebung der Sünde gegen Gott / vnd sehen nicht / das vergebung solcher Schuld/ vnd erlösung von Gottes zorn vnd ewigem Tode / ein solch gros ding ist / das solchs allein durch den einigen Mitler Christum/ vnd durch den Glauben an jn erlanget wird.

So nu der Todt vnd das Blut Christi die rechte bezalung ist für den ewigen Todt / vnd die Widersacher selbs bekennen / das solche Wercke der *Satisfaction*, Wercke sein / die wir nicht schüldig sein/

ſein/ ſondern Menſchen ſatzunge / von welchen Chriſtus Matth. am 15. ſagt/ das es vergebliche Gottesdienſte ſein. So mügen wir frey auch aus jren eigen worten ſchlieſſen / das ſolche *Satisfactiones* nicht von Gott geboten ſein / auch ewige pein vnd ſchuld / oder pein des Fegfewers/nicht ablöſen.

Es werden die Widerſacher vielleicht vns hie fürwerffen/das die pein vnd ſtraff eigentlich zur Buſſe gehöre / Denn *Auguſtinus* ſagt/ Die Buſſe ſey eine rache/angſt vnd ſtraffe vber die ſünde. Antwort/ Vnſer Widerſacher ſind grobe Eſel/ das ſie die wort *Auguſtini*, der da redet von der Rew vnd gantzen Buſs/deuten auff die Ceremonien der *Satisfaction*, Vnd weiter noch daran hengen / das ſolche *Satisfactio* ſol verdienen vergebung des ewigen Todes.

Wir Leren auch/ das in der Buſs ſtraffe der ſünden ſey/ Denn die groſſen ſchrecken / dadurch die Sünd in vns gerichtet wird / iſt eine ſtraff/ viel gröſſer vnd höher / denn Walfarten / vnd dergleichen gauckelſpiel/ Aber ſolch ſchrecken gehet die *Satisfactiones* nicht an / ſo verdienet es auch nicht vergebung der Sünde / oder des ewigen Todes/ Sondern wo wir nicht durch Glauben getröſtet würden / were ſolch ſchrecken vnd ſtraff eitel Sünd vnd Todt. Alſo Leret *Auguſtinus* von der ſtraff/ Aber vnſer Widerſacher/ die groben Eſel/wiſſen gar nicht/ was Buſs oder Rew ſey / ſondern gehen mit jrem ganckelſpiel vmb/ mit Roſenkrentzen/Walfarten/vnd dergleichen.

Aber da ſprechen ſie/ Gott/als er ein gerechter Richter iſt/ mus die ſünde one ſtraff nicht laſſen/ Ja warlich ſtrafft er die Sünde/wenn er in ſolchem ſchrecken die Gewiſſen ſo ſtarck mit ſeinem zorn drenget vnd engſtet/wie Dauid im 6. Pſalm ſagt/ HERR/ſtraff mich nicht in deinem grim̃. Vnd Hieremias am 10. Cap. Straffe mich Herr/ doch mit gnaden/nicht in deinem grimme/das ich nicht vergehe. Da redet er warlich von groſſer vnſeglicher angſt / vnd die Widerſacher ſelbſt bekennen / die Rew könne ſo bitter vnd geſchwind ſein / das die *Satisfaction* nicht not ſey/ Darumb iſt die *Contritio* oder Rew/gewiſſer ein pein/denn die *Satisfactio*.

Darüber müſſen die Heiligen/den Todt/allerley creutz vnd trübſal tragen wie die andern / wie Petrus ſagt / 1. *Pet.* 4. Es iſt zeit das Gericht anzufahen / an dem hauſe Gottes / Vnd wiewol dieſelbigen trübſaln offt peen vnd ſtraffe ſein/ vber die Sünde/ ſo haben ſie doch in den Chriſten ein andere vrſach / nemlich / das ſie ſollen die Chriſten treiben vnd vben / das ſie inn Anfechtung mercken jren ſchwachen Glauben / vnd lernen Gottes hülffe vnd troſt ſuchen / wie Paulus von jm ſelbſt ſagt / 2. *Corinth.* 1. Das wir vber die maſs beſchwert waren / vnd vber macht / alſo das wir bey vns beſchloſſen hatten /

wir

wir müſten ſterben / damit wir lerneten nicht auff vns vertrawen / Vnd Eſaias ſagt / Die not vnd angſt darinnen ſie ſtecken / vnd dich anruffen / iſt jnen ein zucht / Das iſt / Die Trübſal iſt die Kinderzucht / dadurch Gott vbet die Heiligen. Jtem / Die Trübſaln auch / ſchicket vns Gott zu / die Sünde in vns / ſo noch vberig iſt / zu tödten vnd zu dempffen / das wir im Geiſt vernewert werden / wie Paulus / *Rom.* 8. ſagt / Der Leib iſt todt vmb der Sünden willen / Das iſt / Er wird teglich mehr vnd mehr getödtet / vmb der Sünde willen / die noch im Fleiſch vberig iſt / vnd der Todt ſelbſt dienet dazu / das er des ſündlichen Fleiſches ein ende mache / vnd das wir gar heilig vnd vernewert auffſtehen von Todten.

Von dieſen trübſaln vnd peenen / werden wir nicht los durch die *Satisfactiones*, derhalben kan man nicht ſprechen / das die *Satisfactiones* gelten für ſolche Creutz vnd Trübſal / vnd zeitliche ſtraffe der Sünden wegneme / Denn dis iſt gewis / das die gewalt der Schlüſſel / niemands frey / los abſoluiren kan / vom Creutz / oder von andern gemeinen trübſaln / Vnd ſo ſie wollen / daß das wort *Pœnæ*, dadurch gnug gethan wird / ſolle von gemeinen trübſaln verſtanden werden / Wie Leren ſie denn / man müſſe im Fegfewer gnug thuen?

Sie werffen vns Exempel für / von Adam vnd Dauid / welcher vmb ſeines Ehebruchs willen geſtrafft iſt / Aus den Exempeln machen ſie eine Regel / das jetzliche Sünde müſſe jr gewiſſe zeitliche ſtraffe haben / ehe die Sünde vergeben werden / Jch habe vor geſagt / das die Chriſten trübſal leiden / dadurch ſie gezüchtiget werden / ſo leiden ſie ſchrecken im gewiſſen / manchen kampff vnd anfechtung / Alſo legt vnſer Herr Gott auch etlichen Sündern eigene peen vnd ſtraff auff / zu einem exempel / vnd mit den peenen hat die gewalt der ſchlüſſel nichts zuthun / ſondern allein Gott hat ſie auffzulegen vnd zulöſen / wie er wil.

Es folgt auch gar nicht / ob Dauid ein eigen ſtraff auffgelegt iſt / das darumb vber die gemein Creutz vnd Trübſal aller Chriſten / noch ein pein des Fegfewers ſey / da ein jetzliche ſünde jren grad vnd maß der pein hat / Denn es iſt nirgend in der Schrifft zu finden / das wir von ewiger Pein vnd Todt nicht ſolten können erlöſet werden / denn durch ſolche quittirung vnſers leidens vnd gnugthuens / Aber allenthalben zeuget die Schrifft / das wir vergebung der ſünden one verdienſt erlangen durch Chriſtum / Vnd das Chriſtus allein die Sünde vnd den Todt vberwunden hat / Darumb ſollen wir vnſern verdienſt nicht dran pletzen vnd flicken / vnd wiewol Chriſten allerley peen / ſtraff vnd trübſal leiden müſſen / ſo zeigt doch die Schrifft an / das ſolche vns auffgelegt werden / den alten Adam zu tödten vnd zu demütigen / nicht damit vns von dem ewigen Todt zu löſen.

Job wird entſchüldiget in der Schrifft / das er nicht geplagt ſey vmb einiger böſer thaten willen / Darumb ſind die trübſaln vnd anfechtungen nicht allzeit Göttliches zorns Zeichen / ſondern man mus die gewiſſen fleiſſig vnterrichten/das ſie die trübſal lernen gar viel anders anſehen/ nemlich / als Gnaden zeichen / das ſie nicht dencken/ Gott habe ſie von ſich geſtoſſen/wenn ſie in trübſaln ſein/ Man ſol die andern rechten früchte des Creutzes anſehen / nemlich / das Gott vns angreifft / vnd darumb ein frembde Werck thut / wie Eſaias ſagt / Damit er ſein eigen Werck in vns haben müge/ wie er denn dauon ein lange tröſtliche Predigt macht/ am 28. Capittel/ Vnd da die Jünger fragten von dem Blinden / *Iohan.* 9. ſagt Chriſtus / Das weder des Blinden Eltern/ noch er geſündiget haben / ſondern Gottes Ehre vnd Wercke müſſen offenbaret werden / Vnd alſo ſagt auch Hieremias der Prophet / Die jenigen/ ſo nicht ſchuld dran haben/ ſollen auch den Kelch trincken/etc. Alſo ſind die Propheten erwürget/ alſo iſt *Iohannes Baptiſta* getödtet/vnd andere Heiligen.

Darumb ſind die trübſal / nicht allzeit ſtraffe oder peenen / für die vorigen ſünde/ſondern ſind Gottes wercke zu vnſerm nutze gericht/ das Gottes ſtercke vnd krafft in vnſer ſchwacheit deſto klerer erkennet werde/ wie er mitten im Tode helffen kan / etc. Alſo ſagt Paulus/ Gottes krafft vnd ſtercke leſt ſich in ſchwacheit erfaren vnd ſehen / Darumb ſollen wir vnſere Leibe opfferen in Gottes willen / vnſern gehorſam vnd gedult zuerzeigen / nicht von dem ewigen Tode oder ewiger pein vns zuerlöſen/ Denn da hat Gott ein andern Schatz verordnet/nemlich/den Todt ſeines Sons vnſers Herrn Chriſti.

Vnd alſo legt *S. Gregorius* das Exempel Dauids aus / da er ſagt / So Gott vmb derſelbigen Sünde willen jm gedrawet hat / das er alſo von ſeinem eigen Son ſolt gedemütiget werden / warumb hat er denn ſolchs ergehen laſſen / da die Sünde ſchon vergeben war? Iſt zu antworten / das die vergebung geſchehen iſt / das der Menſch nicht verhindert würde/ das ewige Leben zuentpfahen / die gedrawete ſtraffe iſt nichts deſto weniger gefolget / das er jn prüffet vnd in demut behielde/ Alſo hat auch Gott dem Menſchen den natürlichen Todt auffgelegt/ vnd denſelbigen auch/ als die Sünde vergeben/ nicht weggenomen/ damit beweret werden vnd geprüffet / die jenigen / welchen Sünde vergeben/vnd ſie geheiliget werden.

Nun iſt öffentlich / das die Schlüſſel / dieſe gemeine ſtraff / als Krieg/Theurung/vnd dergleichen Plagen/nicht wegnemen. Item/ Das auch *Canonicæ Satisfactiones*, vns nicht los machen von ſolchen Plagen/ alſo / das vnſere *Satisfactiones* darfür helffen oder gelten ſol-

ten/

ten/ wenn wir schon in Todtsünden liegen/ Auch bekennen die Widersacher selbst/das sie die *Satisfactiones* auflegen/ nicht für solche gemeine Plagen/sondern für das Fegfewer/darumb sind jre *Satisfactiones* eitel erdichte trewme.

Aber hie ziehen etliche den spruch Pauli an/ 1. *Corinth.* 11. So wir vns selbst richteten / so würden wir nicht gerichtet. Daraus schliessen sie/ so wir vns selbst straffe aufflegeten/ würde Gott gnediger straffen/Antwort. Paulus redet von besserung des gantzen Lebens/ nicht von eusserlicher straffe vnd Ceremonien / darumb thut dieser Spruch nichts zur *Satisfaction*, Denn was fragt Gott nach der straff one besserung? Ja es ist ein grewliche Gottslesterung / das man Leret/ vnser *Satisfactio* lindert Gottes straff / wenn sie schon in Todtsünden geschicht / Paulus redet von Rew vnd Glauben / vnd von der gantzen besserung / redet nicht von der eusserlichen straff allein / Darumb kan man hieraus nicht mehr erzwingen / denn so wir vns bessern/ so wende Gott seine straff ab / Das ist war / vnd ist nützlich/ tröstlich vnd not zu predigen / das Gott die straffe lindert / wenn wir vns bessern / wie er mit Ninene thet / Vnd also Leret Esaias am 1. Capittel/ Wenn schon ewre Sünde blutrot sind/ sollen sie dennoch ab vnd schneeweis sein / wenn jr euch bessert. Vnd diese besserung stehet nicht in der *Canonica Satisfaction*, sondern in andern stücken der Buss/ in Rew/in Glauben/ in guten Wercken so folgen nach dem Glauben/ Aber vnser Widersacher / deuten diese tröstliche sprüche auff jr Lügen vnd gauckelspiel von der *Satisfaction*.

Das aber die alten Lerer vnd Veter der *Satisfaction* gedencken/ das die *Concilia* von den *Satisfactionibus*, *Canones* gemacht / hab ich droben gesagt / Es sey ein eusserliche Ceremonien gewesen / vnd ist der Veter meinung nicht gewesen / das dieselbe Ceremonia der Buss/ solt ein ausleschen sein der Schuld gegen Gott oder der Pein/ Denn so etliche Veter gleich sein / die des Fegfewers gedencken / so legen sie es doch selbst aus / ob es auch were / so sey es doch nicht erlösung von ewigem Todt vnd Pein / welchs Christus allein thut / sondern das es ein reinigen vnd fegen sey (wie sie reden) der vnuollkommenen Seelen/ Also sagt *Augustinus*, Die teglichen Sünden werden verbrant vnd ausgelescht / als schwacher Glaube gegen Gott / vnd dergleichen/ etc.

Man findet auch an etlichen orten / das die Veter das Wort/ *Satisfactio*, oder gnugthuung / welchs vrsprünglich von der Ceremonien der offentlichen *Pœnitentz*, herkömpt / wie ich gesagt / brauchen für rechte Rew / vnd tödtung des alten Adams / Also sagt *Augustinus*, Die rechte *Satisfactio*, oder Gnugthuung / ist vrsach der Sünden

abschnei-

abschneiden / das ist / das fleisch tödten / etc. Item / das fleisch zemen vnd casteien / nicht das ewiger tod oder pein damit quitirt werde / sondern das vns das fleisch nicht zu sünden ziehen müge.

Also sagt Gregorius von wider geben frembder Güter / das es ein falsche Bus sey / wenn den jenigen nicht gnug geschihet / der Güter wir mit vnrecht inne haben / Denn den gerewets nicht / das er gestolen hat / der noch immer stilet / Denn so lang er frembde Gut innen hat / so lang ist er ein Dieb oder Reuber / Dieselbig *Satisfactio*, gegen denen / so einer schuldig ist / sol gegen denselbigen geschehen / vnd von derselbigen *ciuili satisfactione* ist nicht not hie zu disputiren.

Item / Die Veter schreiben / das es gnug sey / das einmal im gantzen leben geschehe / die *publica Pœnitentz*, oder die offentliche Bus / dauon die *Canones Satisfactionum* gemacht sein / Daraus kan man mercken / das jre meinung nicht gewest / das dieselbigen *Canones* nötig sein solten / zu vergebung der Sünden / Denn one dieselbigen *Ceremonien* der offentlichen Bus / leren sie sonst viel von der Christlichen Bus / da sie der *Canones Satisfactionum* nicht gedencken.

Die Esel / so die *Confutation* gestellet haben / sagen / es sey nicht zu leiden / das man die *Satisfactiones* wider das offentliche Euangelion wolle abthun. Wir haben aber bis anher klar genug angezeigt / das dieselbigen *Canonicæ satisfactiones*, das ist / solche werck (wie sie dauon reden) so wir nicht schüldig sein / in der Schrifft / oder Euangelio nicht gegründet sein.

So zeiget das die sach an jr selbst an / Denn wenn die *Satisfactiones* wercke sein / die man nicht schüldig ist / warumb sagen sie / wir leren wider das klare Euangelion? Denn so im Euangelio stünde / das die ewige pein vnd Tod weggenomen würden durch solche wercke / so weren es wercke / die man für Gott zu thun schüldig were. Aber sie reden also / das sie den vnerfarnen ein schein für der Nasen machen / vnd ziehen Sprüche der heiligen Schrifft an / welche von rechten Christlichen wercken / die wir schüldig sein / reden / so sie doch jr gnugthuen gründen auff wercke / die wir nicht schüldig sein / vnd welche sie *Opera non debita* nennen.

Sie leren vnd geben selbst nach in jren Schulen / das man one Todsünde solche *Satisfaction* könne nachlassen / Darumb ist das falsch / das sie sagen / das klare Euangelion vermüge / man müsse die *Satisfactiones* halten.

Weiter haben wir nun offt gesagt / das rechtschaffene Bus one gute werck vnd früchte nicht sein könne / vnd was rechte gute werck sein / leren die Zehen Gebot / nemlich / Gott den Herren warlich /

vnd von hertzen am höchſten gros achten / fürchten vnd lieben / Jn in nöten frölich anruffen / jm allzeit dancken / ſein wort bekennen / daſſelbige Wort hören / auch andere dadurch tröſten / leren / Eltern vnd Oberkeit gehorſam ſein / ſeines Ampts vnd Berufs trewlich warten / nicht bitter / nicht heſſig ſein / nicht tödten / ſondern tröſtlich / freundlich ſein dem Neheſten / den armen nach vermügen helffen / nicht Huren / nicht Ehebrechen / ſondern das fleiſch allenthalben im zaum halten. Vnd das alles nicht für den ewigen Todt / oder ewige Pein gnug zu thun / welches Chriſto allein gebüret / ſondern alſo zu thun / damit dem Teuffel nicht raum gegeben werde / vnd Gott erzürnet / Vnd der heilige Geiſt betrübet / vnd geunehret werde. Dieſe früchte vnd gute wercke hat Gott geböten / haben auch jre belohnung / vnd vmb Gottes ehre vnd Göttliches gebots willen / ſollen ſie auch geſchehen.

Das aber die ewigen Pein / nicht anders erlaſſen werden / denn allein durch gnugthun im Fegfewer / oder etliche gute wercke menſchlicher *Tradition*, da ſagt die heilige Schrifft nirgend von. Durch den Ablas werden etwa ſolche auffgelegte Buß vnd *Satisfaction* quittirt / den *publicè pœnitentibus* oder Büſſern / das die Leute nicht zu ſehr beſchwert werden. Haben nu Menſchen macht / die *Satisfactiones*, vnd auffgelegte ſtraff oder peen zu erlaſſen / ſo iſt ſolche *Satisfactio* von Gott nicht geboten. Denn Göttlichen befehl vnd Gebot kan ein Menſch nicht abthun.

Nach dem aber die alte weiſe der öffentlichen Buß vnd gnugthuung iſt vor lengſt abgethan / welchs die Biſchoffe von einer zeit auff die ander haben geſchehen laſſen / Jſt des Ablas nicht von nöten / Vnd iſt doch der name *Indulgentia*, oder Ablas in der Kirchen blieben. Gleich wie nu das wort / *Satisfactio*, iſt anders verſtanden / denn für eine Kirchenordnung vnd *Ceremonia*, alſo hat man dis wort / Jndulgentz oder Ablas / auch vnrecht gedeutet vnd ausgelegt / für ſolche gnade vnd Ablas / durch welchen die Seelen aus dem Fegfewer erlöſet werden / ſo doch die gantze gewalt der Schlüſſel in der Kirchen nicht weiter ſich erſtreckt / denn allein hie auff Erden / wie der Text lautet / Was du binden wirdeſt auff Erden / das ſol gebunden ſein im Himel / Was du aufflöſen wirdeſt auff Erden / das ſol auffgelöſet ſein im Himel.

So iſt die gewalt der Schlüſſel nicht ein ſolche gewalt / ſonderliche eigene ſtraffe / oder Gottesdienſt auffzurichten / ſondern allein ſünde zuuergeben / den jenigen / ſo ſich bekeren / Vnd zuuerbannen die jenigen / ſo ſich nicht bekeren. Denn aufflöſen an dem ort / heiſt ſünde vergeben / Binden / heiſt ſünde nicht vergeben / denn Chriſtus redet von

einem

einem geistlichen Reich/ vnd Gott hat befohlen/ die jenigen/ so sich bekeren/ von sünden zu entbinden/ Wie Paulus sagt/ Die gewalt ist vns gegeben zu erbawen/ vnd nicht zu brechen.

Darumb ist auch die *Reseruatio Casuum*, das ist/ darinne der Bapst vnd die Bischoffe etliche felle fürbehalten/ ein eusserlich/ weltlich ding. Denn sie behalten in für die *Absolution, à pœna canonica*, Nicht von der schuld gegen Gott. Darumb leren die Widersacher recht/ da sie selbs bekennen/ vnd sagen/ das an der Todsstunde/ eine solche *Reseruatio* oder fürbehaltung nicht solle hindern/ die rechte Christliche Absolution.

Hiemit haben wir die summa vnser lere von der Busse angezeigt/ Vnd wissen fürwar/ das dieselbige Christlich/ vnd fromen hertzen gantz nützlich ist/ vnd hoch von nöten. Vnd so Gottfürchtige/ frome/ erbare Leute/ diesen aller wichtigsten handel nach notdurfft bedencken werden/ vnd die vnsere/ ja Christi vnd der Aposteln lere halten/ gegen so viel vngeschickter/ verworren/ kindische Disputation vnd Bücher der Widersacher/ so werden sie befinden/ das sie das aller höchste nötigste stück/ Nemlich/ vom Glauben an Christum/ one welches niemand etwas rechtschaffens/ Christliches leren oder lernen mag/ gar haben ausgelassen/ Dadurch allein die gewissen mügen rechten trost haben. Sie werden auch sehen/ das die Widersacher viel aus eigenem Hirn ertichten von verdienst der *Attrition*, von der erzelung der sünde/ von gnugthuung/ welchs alles in der Schrifft vngegründet/ vnd weder oben noch vnten anreicht/ welches die Widersacher selbs nicht verstehen.

Von den Sacramenten vnd jrem rechten Brauch.

DEr XIII. Artickel lassen jnen die Widersacher gefallen/ das wir sagen/ Die Sacrament sind nicht schlechte Zeichen/ dabey die Leute vnter einander sich kennen/ Wie Losung im Krieg/ vnd Hoffarb/ etc. Sondern sind krefftige Zeichen/ vnd gewisse Zeugnis Göttlicher gnade vnd willens gegen vns/ dadurch Gott vnsere Hertzen erinnert/ vnd stercket/ deste gewisser vnd frölicher zu gleuben.

Aber hie wöllen sie haben/ wir sollen auch bekennen/ das an der zal sieben Sacrament sein/ nicht mehr noch weniger. Darauff sprechen wir/ das not sey diese Ceremonien vnd Sacrament/ die Gott

eingesetzt hat durch sein wort / wie viel / vnd in was zal die sind zu erhalten. Aber von dieser zal der sieben Sacrament befindet man/ das die Veter selbs nicht gleich gezelet haben / so sind auch diese sieben Ceremonien nicht alle gleich nötig.

So wir Sacrament nennen die eusserlichen Zeichen vnd Ceremonien/ die da haben Gottes befehl / vnd haben ein angeheffte Göttliche zusage der Gnaden/so kan man bald schliessen/was Sacrament sein. Denn Ceremonien / vnd andere eusserliche ding / von Menschen eingesetzet / sein auff die weise nicht Sacrament. Denn Menschen on befehl/ haben nicht Gottes gnade zu verheissen. Darumb Zeichen/ so one Gottes befehl sein eingesetzt / die sind nicht Zeichen der Gnade/ wiewol sie den Kindern vnd groben Leuten sonst mügen ein erinnerung bringen/ als ein gemalet Creutz.

So sind nu rechte Sacrament / die Tauff vnd das Nachtmal des Herrn / die Absolutio. Denn diese haben Gottes befehl / haben auch verheissung der gnaden / welche denn eigentlich gehöret zum newen Testament / vnd ist das newe Testament. Denn dazu sind die eusserlichen Zeichen eingesetzt / das dadurch beweget werden die Hertzen/ nemlich/ durchs Wort vnd eusserliche Zeichen / zu gleich / das sie gleuben/wenn wir getaufft werden/wenn wir des Herrn Leib empfahen / das Gott vns warlich gnedig sein wil / durch Christum / Wie Paulus sagt / Der Glaub ist aus dem gehöre. Wie aber das Wort in die Ohren gehet/ also ist das eusserliche Zeichen für die Augen gestellet/ als inwendig das Hertz zu reitzen / vnd zu bewegen zum Glauben / Denn das Wort vnd eusserliche Zeichen / wircken einerley im Hertzen / Wie Augustinus ein fein wort geredt hat / Das Sacrament/ sagt er/ ist ein sichtlich wort/ denn das eusserliche Zeichen ist wie ein Gemelde/ dadurch dasselbige bedeutet wird/ das durchs Wort geprediget wird/ darumb richtet beides einerley aus.

Aber die *Confirmatio*, vnd die letzte Oelung / sind Ceremonien/ welche von den alten Vetern herkomen / welche auch die Kirche nie als für nötig zur seligkeit geachtet hat. Denn sie haben nicht Gottes befehl noch gebot/ darumb ists wol gut/ dieselbigen zu vnterscheiden von den obangezeigten / welche durch Gottes wort eingesetzt vnd befohlen sein/ vnd ein angeheffte zusage Gottes haben.

Durch das Sacrament des Ordens oder Priesterschafft / verstehen die Widersacher nicht das Predigampt / vnd das Ampt die Sacrament zu reichen / vnd auszuteilen / sondern verstehen von Priestern/ die zu opffern geordent sein. Gleich als mus im newen Testament ein Priesterthumb sein / wie das Leuitisch Priesterthumb gewesen/ da die Priester für das Volck opffern / vnd den andern vergebung

der

der ſünde erlangen. Wir aber leren/ daß das einige Opffer Chriſti am Creutze gnug gethan hat / für aller Welt ſünde / Vnd das wir nicht eins andern Opffers für die ſünde dürffen. Deñ wir haben im newen Teſtament nicht ein ſolch Prieſterthumb / wie das Leuitiſche Prieſterthumb war/ wie die Epiſtel zu den Ebreern leret.

Wo man aber das Sacrament des Ordens wolt nennen / ein Sacrament von dem Predigampt vnd Euangelio/ ſo hette es kein beſchwerung / die *Ordinatio* ein Sacrament zu nennen / Denn das Predigampt hat Gott eingeſetzt vnd geboten / vnd hat herliche zuſage Gottes/ Rom. 1. Das Euangelium iſt ein krafft Gottes alle den jenigen / ſo daran gleuben/ etc. Eſa. 55. Das Wort / das aus meinem Munde gehet / ſol nicht wider leer zu mir komen / ſondern thun was mir gefellet.

Wenn man das Sacrament des Ordens alſo verſtehen wolt/ ſo möcht man auch das aufflegen der Hende/ein Sacrament nennen. Denn die Kirche hat Gottes befehl / das ſie ſol Prediger vnd Diaconos beſtellen. Dieweil nu ſolchs ſehr tröſtlich iſt/ So wir wiſſen/ das Gott durch Menſchen/vnd die jenigen/ſo von Menſchen gewelet ſind/ Predigen vnd wircken wil / So iſts gut / das man ſolche Wahle hoch rhüme/ vnd ehre/ ſonderlich wider die Teuffeliſche Anabaptiſten/ welche ſolche Wahl ſampt dem Predigampt vnd leiblichen wort / verachten vnd leſtern.

Aber der Eheliche Stand iſt nicht erſt eingeſetzt im newen Teſtament / Sondern bald / als das Menſchlich Geſchlecht erſt geſchaffen iſt / Vnd er iſt auch durch Gott befohlen / vnd geboten. Er hat auch Göttliche zuſagung / welche wol nicht eigentlich zum newen Teſtament gehören / ſondern mehr das leiblich leben angehen. Darumb ſo es jemands wil ein Sacrament nennen / fechten wir nicht hoch an. Es ſol aber gleichwol abgeſondert werden / von den vorigen zweien/ welche eigentlich Zeichen vnd Siegel ſind des newen Teſtaments.

Denn ſo der Eheſtand allein darumb ſolt ein Sacrament heiſſen / das Gott denſelbigen eingeſetzt / vnd befohlen hat / So müſten die andern Empter vnd Stende auch Sacrament genent werden/ die auch in Gottes wort vnd befehl gehen / Als / Oberkeit oder Magiſtrat/ etc.

Vnd entlich / ſo man alle dinge wolte mit ſo herlichem Tittel/ Sacrament nennen/ darumb/das ſie Gottes wort vnd befehl haben/ ſo ſolt man billich für allen andern das Gebet ein Sacrament nennen. Denn da iſt ein ſtarcker Gottes befehl / vnd viel herlicher Göttlicher zuſage/ Es hette auch wol vrſache. Denn wenn man dem Gebet ſo groſſen Tittel gebe/ würden die Leute zum Gebet gereitzt.

Auch könd man die Almoſen vnter die Sacrament rechnen. Item/ Das Creutz vnd die trübſaln der Chriſten/ denn die haben auch Gottes zuſage/ doch wird kein verſtendiger Mann groſſen zanck darüber machen/ ob ſieben oder mehr Sacrament gezelet werden/ doch ſo fern/ das Gottes wort vnd befehl nicht abgebrochen werde.

Das iſt aber mehr von nöten zu diſputiren/ vnd zu wiſſen/ was der rechte brauch der Sacrament ſey. Da müſſen wir frey verdamen/ den gantzen hauffen der *Scholaſticorum*, vnd jren jrthumb ſtraffen/ da ſie leren/ das die jenigen/ ſo die Sacrament ſchlecht gebrauchen/ wenn ſie nicht *obicem* ſetzen/ *ex opere operato*, Gottes Gnade erlangen/ wenn ſchon das hertz als deñ kein guten gedancken hat/ Das iſt aber ſtracks ein Jüdiſcher jrthumb/ ſo ſie halten/ das wir ſolten durch ein werck vnd euſſerliche Ceremonien gerecht vnd heilig werden/ one Glauben/ vnd wenn das hertz ſchon nicht dabey iſt/ Vnd dieſe ſchedliche Lere wird doch gepredigt/ vnd geleret weit vnd breit/ durch aus/ vnd vberal im gantzen Bapſts Reich/ vnd Bapſts Kirchen.

Paulus ſchreiet dawider/ vnd ſagt/ das Abraham ſey für Gott gerecht worden/ nicht durch die Beſchneidung/ ſondern die Beſchneidung ſey ein Zeichen geweſen/ den Glauben zu vben vnd zu ſtercken. Darumb ſagen wir auch/ das zum rechten brauch der Sacramenten/ der Glaub gehöre/ der da gleube der Göttlichen zuſage/ vnd zugeſagte Gnade empfahe/ welche durch Sacrament vnd Wort wirdt angeboten. Vnd dis iſt ein gewiſſer rechter brauch der heiligen Sacrament/ da ſich ein hertz vnd ein gewiſſen auff wagen vnd laſſen mag/ denn die Göttliche zuſage kan niemands faſſen/ denn allein durch den Glauben. Vnd die Sacrament ſein euſſerliche Zeichen/ vnd Siegel der verheiſſung.

Darumb zum rechten brauch derſelbigen/ gehört Glaube/ Als wenn ich das Sacrament des Leibs vnd Bluts Chriſti empfahe/ ſaget Chriſtus klar/ Das iſt das new Teſtament/ Da ſol ich gewis gleuben/ das mir Gnade vnd vergebung der ſünde/ welche im newen Teſtament verheiſſen iſt/ widerfare. Vnd ſolchs ſol ich empfahen im Glauben/ vnd damit tröſten mein erſchrocken/ blöde gewiſſen/ Vnd ſtehen darauff gewis/ das Gottes wort vnd zuſage nicht feilen/ Sondern ſo gewis/ vnd noch gewiſſer ſein/ als ob Gott mir ein newe ſtimme/ oder new wunderzeichen von Himel lies geben/ dadurch mir würde Gnade zugeſagt. Was hülffen aber wunderzeichen/ wenn nicht Glaube da were? Vnd wir reden hie vom Glauben/ da ich ſelbs gewis für mich gleube/ das mir die Sünde vergeben ſein/ Nicht allein/ vom *Fide generali*, da ich gleube/ das ein Gott ſey. Derſelbige rechte brauch der Sacrament/ tröſtet recht/ vnd erquicket die gewiſſen.

Was

Was aber die heßliche / schendliche / vngöttliche Lere vom *opere operato*, da sie geleret / das / wenn ich der Sacrament gebrauche / so macht das gethane werck mich für Gott from / vnd erlangt mir Gnade / ob gleich das Hertz kein guten gedancken dazu hat / für mißbrauch vnd jrthumb eingefüret / kan niemand gnug nachdencken / schreiben noch sagen. Denn daher ist auch der vnsegliche / vnzeliche / greuliche mißbrauch der Messen komen / Vnd sie können kein Tittel noch Buchstaben aus den alten Vetern anzeigen / dadurch der Scholaster opinion beweiset werde. Ja Augustinus saget stracks dawider / das der Glaube im brauch des Sacraments / nicht das Sacrament für Gott vns from mache.

IM XIIII. Artickel / da wir sagen / das man niemands gestatte zu predigen / oder die Sacrament zu reichen in der Kirchen / denn allein den jenigen / so recht gebürlich beruffen sein / das nemen sie an / Wenn wir den beruff also verstehen von Priestern / welche nach inhalt der *Canonum* geordenirt oder geweihet sein. Von der sache haben wir vns etlich mal / auff diesem Reichstage hören lassen / das wir zum höchsten geneigt sind alte Kirchenordnung / vnd der Bischoffe Regiment / das man nennet *Canonicam politiam*, helffen zu erhalten / So die Bischoffe vnser Lere dulden / vnd vnsere Priester annemen wolten.

Nu haben die Bischoffe bis anher die vnsern verfolget / vnd wider jre eigene Recht ermordet / So können wir auch noch nicht erlangen / das sie von solcher Tyranney ablassen / Derhalben ist die schuld vnsers Gegenteils / das den Bischoffen der gehorsam entzogen wird / vnd sind wir für Gott vnd allen fromen Leuten entschüldiget. Denn dieweil die Bischoffe die vnsern nicht dulden wollen / sie verlassen denn diese Lere / so wir bekant haben / vnd doch wir für Gott schüldig sind / diese Lere zu bekennen vnd zu erhalten / müssen wir die Bischoffe faren lassen / vnd Gott mehr gehorsam sein / vnd wissen / das die Christliche Kirche da ist / da Gottes wort recht geleret wird / Die Bischoffe mögen zusehen / wie sie es verantworten wöllen / das sie durch solche Tyranney die Kirchen zerreissen / vnd wüst machen.

Von den Menschlichen Satzungen in der Kirchen.

M XV. Artickel laſſen ſie jnen gefallen/ Da wir ſagen/ die Ceremonien vnd Satzungen ſol man halten in der Kirchen/ die man mit gutem gewiſſen one ſünde halten kan/ vnd die zu guter Ordnung vnd friede dienen. Das ander ſtücke verdammen ſie/ da wir ſagen/ das die Satzunge/ welche auffgericht ſein/ Gott zuuerſünen vnd vergebung der ſünde zu erlangen/ ſtracks wider das Euangelium ſein. Wiewol wir in der Confeſſion von vnterſcheid der ſpeiſe/ von Satzungen viel geſagt haben/ ſo müſſen wir es doch kurtz hie wider erholen.

Wiewol wir gedacht/ das die Widerſacher andere vrſachen ſuchen würden/ die Menſchlichen ſatzungen zu ſchützen/ So hetten wir doch nicht gemeint/ das ſie dieſen Artickel/ Nemlich/ durch Menſchen *Tradition* verdienet niemands vergebung der ſünde/ verdammen ſolten. Dieweil aber derſelbe gantze Artickel vnuerſchampt verdammet iſt/ ſo haben wir ein leichte/ ſchlechte ſachen/ denn das iſt öffentlich Jüdiſch/ das heiſt öffentlich mit des Teuffels Lere das Euangelium vnterdrücken. Denn die heilige Schrifft/ vnd Paulus nennen ſolche Satzungen/ denn erſt rechte Teuffels Lere/ Wenn man ſie dafür rhümet/ das ſie ſollen dienen/ dadurch vergebung der ſünde zu erlangen. Denn da ſind ſie ſtracks wider Chriſtum/ wider das Euangelium/ wie Fewer vnd Waſſer wider einander ſein.

Das Euangelium leret/ das wir durch den Glauben an Chriſtum one verdienſt/ vergebung der ſünde erlangen/ vnd Gott verſünet werden. Die Widerſacher aber ſetzen ein andern Mitler/ Nemlich/ Menſchen Geſetz/ durch die wöllen ſie vergebung der ſünde erlangen/ durch die wöllen ſie den zorn Gottes verſünen. Aber Chriſtus ſagt klar/ Sie dienen mir vergeblich durch Menſchen gebot.

Droben haben wir reichlich angezeigt/ das wir durch den Glauben für Gott gerecht werden/ wenn wir gleuben/ das wir ein gnedigen Gott haben/ Nicht durch vnſere werck/ ſondern durch Chriſtum. Nu iſts gar gewis/ das ſolchs das rein Euangelium ſey. Denn Paulus ſaget klar zu den Epheſ. am 2. Cap. One verdienſt ſeid jr ſelig worden/ Vnd das nicht aus euch/ denn Gottes Gabe iſt es/ nicht aus den wercken. Nu ſagen die Widerſacher/ die Leute verdienen vergebung der ſünde durch ſolche Menſchliche ſatzung vnd wercke. Was iſt das anders/ denn vber Chriſtum ein andern Mitler/ ein andern Verſüner ſtellen vnd ſetzen?

Paulus ſagt zu den Galat. Jr ſeid von Chriſto abgefallen/ ſo jr durchs Geſetz wolt gerecht werden/ das iſt/ ſo jr haltet/ das jr durchs Geſetz für Gott gerecht werdet/ ſo iſt euch Chriſtus nichts nütze. Denn was dürffen die jenigen des Mitlers Chriſti/ die durch die werck des

Geſetzes

Geſetzs vertrawen Gott zuuerſünen. Gott hat Chriſtum dargeſtellet/ das er vmb deſſelben Mitlers willen/ nicht vmb vnſer Gerechtigkeit willen/ vns wil gnedig ſein. Aber ſie halten/ das Gott vmb jrer wercke willen/ vnd vmb ſolcher *Tradition* willen/ vns gnedig ſey. So nemen ſie nu/ vnd rauben Chriſto ſein ehr/ vnd iſt kein vnterſcheid zwiſchen den Ceremonien des Geſetzs Moſi/ vnd ſolchen Satzungen/ ſo viel es dieſe ſache belanget. Paulus verwirfft Moſes Ceremonien eben darumb/ darumb er auch Menſchen Gebot verwirfft/ Nemlich/ das es die Jüden für ſolche wercke hielten/ dadurch man vergebung der ſünde verdienet. Denn dadurch ward Chriſtus vntergedruckt/ darumb verwirfft er die werck des Geſetzes vnd Menſchen gebot zu gleich/ vnd ſtreitet dieſes/ das nicht vmb vnſer werck/ ſondern vmb Chriſtus willen/ one verdienſt verheiſſen ſey/ vergebung der ſünde/ doch alſo/ das wir ſie durch den Glauben faſſen. Denn die verheiſſung kan man nicht anders/ denn durch den Glauben faſſen.

So wir nu durch den Glauben vergebung der ſünden erlangen/ ſo wir durch den Glauben einen gnedigen Gott haben/ vmb Chriſtus willen/ ſo iſt es ein gros jrthumb vnd Gottslesterung/ das wir durch ſolche Satzunge/ ſolten vergebung der ſünde erlangen.

Wenn ſie hie nu ſagen wolten/ das wir nicht durch ſolche werck vergebung der ſünde erlangen/ Sondern wenn wir durch den Glauben jtzund vergebung haben/ ſo ſollen wir darnach durch ſolche wercke verdienen/ das vns Gott gnedig ſey/ Da ſtreitet aber Paulus wider/ zu den Galatern am 2. Cap. da er ſagt/ Solten wir aber/ die da ſuchen durch Chriſtum gerecht zu werden/ auch noch ſelber Sünder erfunden werden/ ſo were Chriſtus ein ſünden Diener. Item/ Zu eines Menſchen Teſtament ſol niemands ein zuſatz machen. Darumb ſol man auch zu dem Teſtament Gottes/ da er vns verheiſſet/ Er wil vns gnedig ſein/ vmb Chriſtus willen/ nichts zuthun/ Oder/ dieſes anflicken/ als verdienen wir erſt/ das vns Gott vmb ſolcher werck willen/ gnedig ſein müſſe.

Vnd wenn gleich noch jemands wolt ſolche wercke auffrichten/ oder erwelen/ damit Gott zuuerſünen/ vergebung der ſünde zuuerdienen/ wie wolt der gewis werden/ das die werck Gott gefielen/ ſo er kein Gottes befehl noch wort dauon hat? Wie wolt er die Gewiſſen vnd Hertzen verſichern wie ſie mit Gott ſtehen? Item/ Das die werck Gott gefallen/ wenn kein Gottes wort noch befehl da iſt?

Es verbieten die Propheten allenthalben/ eigene/ erwelte/ ſonderliche Gottesdienſt anzurichten/ one Gottes wort vnd befehl. Ezech. am 20. Wandelt nicht in Geboten ewer Veter/ vnd haltet jre ſitten nicht/ Vnd werdet nicht vnrein von jren Götzen. Ich bin der Herr

ewer

ewer Gott / Jn meinen Geboten wandelt / Vnd haltet meine Rechte vnd ſitten / vnd thut dieſelbigen. So die Menſchen macht haben / Gottesdienſt anzurichten / das wir dadurch ſünde bezalen / vnd from werden für Gott / ſo müſſen aller Heiden Gottesdienſt / Alle Abgötterey / aller Gottloſen Könige in Jſrael / Jeroboams vnd anderer auch gut ſein. Denn es iſt kein vnterſcheid. Stehet bey Menſchen die macht Gottesdienſt auffzurichten / dadurch man müge ſeligkeit verdienen / Warumb ſolten der Heiden / vnd Jſraeliten ſelbs erwelte Gottesdienſt vnrecht ſein? Denn darumb ſind der Heiden vnd Jſraeliten Dienſt verworffen / das ſie wehnen wolten / ſolche Dienſte gefielen Gott / Vnd wuſten nichts vom höchſten Gottesdienſte / der da heiſt Glaube.

Jtem / Woher ſind wir gewis / das ſolche Gottesdienſt vnd wercke / one Gottes wort / für Gott gerecht machen / ſo kein Menſch Gottes willen anders erfaren oder wiſſen kan / denn allein durch ſein Wort? Wie wenn ſolche Gottesdienſt Gott der Herr nicht allein verachtet / ſondern auch für ein greuel heltet? Wie dürffen denn die Widerſacher ſagen / das ſie für Gott gerecht machen? One Gottes wort kan je niemand das ſagen / Paulus ſagt zu den Römern / Alles was nicht aus dem Glauben geſchiehet / das iſt Sünde. So nu dieſelbigen Gottesdienſt kein Göttlichen befehl haben / ſo müſſen die hertzen im zweiffel ſtehen / ob ſie Gotte gefallen.

Vnd was darff dieſe öffentliche ſache vieler wort / Wenn die Widerſacher dieſe Gottesdienſt alſo verteidigen / als feins Wercke / dadurch man vergebung der ſünde vnd ſeligkeit verdienet / ſo richten ſie öffentliche Antichriſtiſche Lere vnd Reich an. Denn das Reich Antichriſti / iſt eigentlich ein ſolcher newer Gottesdienſt / durch Menſchen ertichtet / dadurch Chriſtus verworffen wird / Wie Mahomets Reich ſelbs erwelte Gottesdienſt hat / eigene Werck / dadurch ſie für Gott vermeinen heilig / vnd from zu werden / Vnd halten nicht / das man allein durch den Glauben an Chriſtum gerecht werde.

Alſo wird das Bapſthumb / auch ein ſtücke vom Reich Antichriſti / ſo es leret durch Menſchen Gebot / vergebung der ſünden zu erlangen / vnd Gott verſünen. Denn da wird Chriſto ſeine ehre genomen / Wenn ſie leren / das wir nicht durch Chriſtum / one verdienſt gerecht werden durch den Glauben / Sondern durch ſolche Gottesdienſt / ſonderlich wenn ſie leren / das ſolcher ſelbs erwelter Gottesdienſt / nicht allein nütz ſey / ſondern auch nötig / Wie ſie denn oben im achten Artickel halten / da ſie das verdammen / das wir geſagt / zu rechter einigkeit der Kirchen ſey nicht not / das allenthalben gleichförmige Menſchen ſatzungen ſein.

Daniel

Daniel im 11. Cap. malet das Reich Antichriſti alſo ab/ Das er anzeiget/ Das ſolche newe Gottesdienſt/ von Menſchen erfunden/ werde die *Politia*, vnd das rechte weſen des Antichriſtiſchen Reichs ſein/ Denn alſo ſagt er/ Den Gott Maoſim wird er ehren/ Vnd dem Gott/ den ſeine Veter nicht erkennet haben/ wird er mit Golt/ Silber/ vnd Edelgeſtein dienen. Da beſchreibet er ſolche newe Gottesdienſt/ Denn er ſagt von einem ſolchen Gott/ dauon die Veter nichts gewuſt haben.

Denn die heiligen Veter/ Wiewol ſie auch Ceremonien vnd Satzungen gehabt/ ſo haben ſie doch nicht dafür gehalten/ das ſolche Ceremonien nütz vnd nötig weren zur ſeligkeit/ ſo haben ſie doch damit Chriſtum nicht vntergedruckt/ Sondern haben geleret/ das vns Gott vmb Chriſtus willen gnedig ſey/ nicht vmb ſolcher Gottesdienſt willen. Aber dieſelbigen Satzungen/ haben ſie gehalten von wegen leiblicher vbung/ Als die Feſte/ das das Volck wüſte/ wenn es ſolt zuſamen komen/ das in den Kirchen alles ordentlich/ vnd züchtiglich/ vmb guter Exempel willen zugienge/ Das auch das gemein grobe Volck in einer feinen Kinderzucht gehalten würde. Denn ſolche vnterſcheid der zeit/ vnd ſolche mancherley Gottesdienſt dienen/ das Volck in zucht zu behalten/ vnd zu erinnern der Hiſtorien. Dieſe vrſachen haben die Veter gehabt/ Menſchliche Ordenung zuerhalten.

Vnd auff die weiſe fechten wirs auch nicht an/ Das man gute gewonheit halte. Vnd wir können vns nicht gnugſam wundern/ das die Widerſacher/ wider alle Schrifft der Apoſtel/ wider das alte vnd newe Teſtament/ leren dürffen/ das wir durch ſolche Gottesdienſt/ ſollen ewiges Heil vnd vergebung der ſünde erlangen/ Denn was iſt das anders/ denn wie Daniel ſagt/ Gott ehren mit Golt/ Silber/ vnd Edelgeſtein/ Das iſt/ halten/ das Gott vns gnedig werde/ durch mancherley Kirchenſchmuck/ durch Fanen/ Kertzen/ Wie denn vnzelich ſein/ bey ſolchen Menſchen Satzungen.

Paulus zu den Coloſſ. ſchreibt/ das ſolche Satzungen haben ein ſchein der Weisheit. Vnd hat auch ein groſſen ſchein/ als ſey es faſt heilig/ denn vnordnung ſtehet vbel/ Vnd ſolche ordentliche Kinderzucht iſt nützlich in der Kirchen/ etc. Dieweil aber Menſchliche vernunfft nicht verſtehet/ Was Glaub iſt/ ſo fallen die jenigen/ ſo nach der vernunfft richten/ von ſtund an darauff/ Vnd machen ein ſolch werck draus/ das vns gen Himel helffen ſolle/ vnd Gott verſünen.

Alſo haben die jrthumb/ vnd ſchedliche Abgötterey eingeriſſen bey den Iſraeliten. Darumb machten ſie auch einen Gottesdienſt vber den andern/ Wie bey vnſer zeit/ ein Altar vber den andern/ eine Kirche vber die andern geſtifftet iſt.

Alſo richtet auch die Menſchliche vernunfft von andern leiblichen vbungen/ Als von Faſten/ ꝛc. Denn faſten dienet dazu/ den alten Adam zu zemen / Da fellet bald die vernunfft drauff / vnd macht ein Werck daraus/ das Gott verſüne / Wie Thomas ſchreibt/ Faſten ſey ein Werck / das da tüge ſchuld gegen Gott auszuleſchen / vnd ferner zuuerhüten. Das ſind die klaren wort Thome. Alſo dieſelbigen Gottesdienſte / welche ſehr gleiſſen / haben ein groſſen ſchein / vnd ein gros anſehen der heiligkeit für den Leuten. Vnd dazu helffen nu die Exempel der Heiligen / Da ſie ſprechen/ S. Franciſcus hat ein Kappen getragen/ vnd dergleichen. Hie ſehen ſie allein die euſſerliche vbung an/ Nicht das Hertz vnd Glauben.

Vnd wenn nu die Leute alſo durch ſo groſſen vnd prechtigen ſchein der heiligkeit/ betrogen werden / So folget denn vnzelich fahr vnd vnrath daraus / Nemlich / das Chriſti erkentnis vnd das Euangelium vergeſſen wird/ Vnd das man alles vertrawen auff ſolche werck ſetzet. Darüber ſo werden durch ſolche heuchliſche wercke / die rechten guten werck/ die Gott in zehen Geboten fodert / gantz vnterdruckt (Welchs ſchrecklich iſt zu hören) Denn die werck müſſen allein / geiſtlich/ heilig/ volkömen leben heiſſen/ Vnd werden denn weit fürgezogen den rechten heiligen/ guten wercken / da ein jeder nach Gottes Gebot in ſeinem beruff zu wandeln/ die Oberkeit fleiſſig/ trewlich zu regieren/ die Hausueter / die Ehelichen leute / Weib vnd Kind / Geſinde / in Chriſtlicher zucht zu halten/ ſchüldig ſein. Item/ da ein Magd/ ein Knecht ſeinem Herrn trewlich zu dienen pflichtig iſt. Dieſelbigen wercke helt man nicht für Göttlich / ſondern für Weltlich weſen / Alſo / das viel Leute darüber jnen ein ſchwer gewiſſen gemacht. Denn man weis je/ das etliche jren Fürſtenſtand verlaſſen / etliche den Eheſtand / vnd ſind in Klöſter gangen/ heilig vnd geiſtlich zu werden.

Vnd iſt vber den jrthumb / noch der jamer dabey / Das/ wenn die Leute in dem wahn ſein/ Das ſolche ſatzung nötig ſein zur ſeligkeit/ die gewiſſen on vnterlas in vnruhe vnd qual ſein / das ſie jr Orden / jr Möncherey / jr auffgelegte wercke / nicht ſo geſtrenge gehalten haben/ Denn wer könd die ſatzungen alle erzelen? Es ſind vnzeliche viel Bücher/ in welchen nicht ein Tittel / nicht ein Syllaba von Chriſto / vom Glauben geſchrieben / oder von den rechten guten wercken / die Gott gebeut / Welche jeder nach ſeinem Beruff zu thun ſchüldig iſt/ Sondern allein von ſolchen ſatzungen ſchreiben ſie / Als von den viertzig tagen zu faſten/ von Meſſe hören / von vier gezeiten beten/ etc. Da iſt des deutens vnd diſpenſirens kein ende.

Wie jemerlich martert ſich / wie ringet vnd windet ſich vber den dingen / der gute frome Man Gerſon / da er gern den gewiſſen mit dem

dem rechten troſt helffen wolt/da er *gradus* vnd *latitudines* ſuchet *Praeceptorum*, wie fern dieſelben Gebot binden/ vnd kan doch nicht finden einen gewiſſen grad / da er darff dem hertzen ſicherheit vnd friede gewis zuſagen/ Darumb klaget er auch gantz hefftig/wie in groſſer fahr die Gewiſſen vnd *Conſcientz* dadurch ſtehen/ Das man ſolche ſatzung/ alſo bey einer Todſünde fordert/ vnd wil gehalten haben.

Wir aber ſollen vns wider ſolche heuchliſche / gleiſſende Satzungen / dadurch viel verfürt/vnd jemerlich die Gewiſſen on vrſach geplaget werden/ rüſten vnd ſtercken mit Gottes wort/vnd ſollen erſtlich das gewis halten/ das vergebung der Sünde nicht durch ſolche Satzung verdienet wird. Wir haben den Apoſtel droben angezogen / zu den Coloſſern/ Laſt euch niemands Gewiſſen machen vber Speis/ Tranck / Newmonden / Sabbatern. Vnd der Apoſtel wil das gantze Geſetz Moſi vnd ſolche *Tradition*, zu gleich begriffen haben/ Damit die Widerſacher hie nicht entſchlieffen/ wie ſie pflegen/Als rede Paulus allein vom Geſetz Moſi. Er zeiget aber klar gnug an / das er von Menſchlichen Satzungen auch rede/ Wiewol die Widerſacher ſelbs nicht wiſſen / was ſie ſagen. Denn ſo das Euangelium vnd Paulus klar melden / das auch die Ceremonien vnd wercke des Geſetzes Moſi für Gott nicht helffen/ ſo werdens viel weniger Menſchliche Satzung thun.

Derhalben haben die Biſchoffe nicht macht noch gewalt/ eigene erwelte Gottesdienſt auffzurichten / Welche ſollen die Leute für Gott heilig vnd from machen / Denn es ſagen auch die Apoſteln/ Actor. 15. Was verſucht jr Gott / vnd legt eine Bürden auff die Jünger/ ꝛc. Da ſchilt es Petrus als ein groſſe Sünde/ damit man Gott verleſtere/vnd verſuche. Darumb iſt es der Apoſtel meinung/ das dieſe Freyheit in der Kirchen bleiben ſol/ das keine Ceremonien weder das Geſetz Moſi/ noch andere Satzunge/ ſollen als nötige Gottesdienſt geſchätzt werden / Wie etliche Ceremonien im Geſetz Moſi als nötig / muſten im alten Teſtament ein zeitlang gehalten werden. Darumb müſſen wir auch wehren/ das die Predigt von der Gnade/ vnd von Chriſto/ von vergebung der Sünde aus lauter Gnade / nicht vnterdrückt werde / Vnd der ſchedliche Jrrthumb einreiſſe / Als ſind die Satzungen nötig / from für Gott zu ſein.

Es haben Gerſon / vnd viel andere trewe frome Leute / Welche vber die groſſen fehrligkeit der Gewiſſen mitleiden getragen/ *Epijkian* vnd Linderung geſucht / Wie man doch darinne den Gewiſſen helffen möchte/ Das ſie durch die Tradition nicht ſo in manchfeltige wege gemartert würden/ Vnd haben nichts gewiſſes finden können/ den Ge-

wissen aus den Banden zu helffen. Die heilige Schrifft vnd die Apostoln aber / sein kurtz hindurch gangen / vnd schlecht mit einem strieche alles quitirt / vnd klar dürre eraus gesagt / das wir in Christo / frey ledig sein von allen *Traditionen*, sonderlich weñ man dadurch Seligkeit vnd vergebung der Sünden zuerlangen suchet / Darumb leren auch die Aposteln / das man der schedlichen Phariseischen Lere / sol widerstreben / mit leren / vnd mit dem gegen Exempel.

Darumb leren wir / das solche Satzunge nicht gerecht machen für Gott / das sie auch nicht not sein zur Seligkeit / das auch niemands solche Satzungen machen oder annemen sol / der meinunge / das er wölle für Gott dadurch gerecht werden / Wer sie aber halten wil / der halte sie / wie ich ein andern Stadgebrauch möcht halten / da ich wone / on alle vertrawen / dadurch gerecht zu werden für Gott / Als / das ich bey den Deudschen deudsche kleidung trage / bey den Wahlen Welsche / halte ich als ein Landbrauch / nicht dadurch selig zu werden.

Die Aposteln / wie das Euangelium anzeigt / brechen frisch solche satzungen / vnd werden von Christo derhalben gelobet / Denn man mus es nicht allein mit leren / predigen / sondern auch mit der that / den Phariseern anzeigen vnd beweisen / das solche Gottes dienste nichts nütz sein zur seeligkeit / Vnd darumb / ob die vnsern gleich etliche *Traditiones* vnd *Ceremonien* nachlassen / so sind sie doch gnugsam entschüldiget / Denn die Bischoffe fodern solches als nötig zur seligkeit / das ist ein jrthumb / der nicht zu leiden ist.

Weiter / die eldesten Satzungen aber in der Kirchen / als / die drey hohen feste / etc. die Sontags feier / vnd dergleichen / welche vmb guter Ordnung / Einigkeit vnd Friedens willen erfunden / etc. die halten wir gerne / Auch so predigen die vnsern auffs glimpfflichst gegen dem Volck dauon / allein daneben sagen sie / das sie für Gott nicht gerecht machen / Darumb reden die Widersacher jhren gewalt / vnd thun vns gantz für Gott vnrecht / wenn sie vns schuld geben / das wir alle gute Ceremonien / alle Ordnung in der Kirchen abbringen vnd niderlegen / Denn wir mügen es mit der warheit sagen / das es Christlicher / Ehrlicher in vnsern Kirchen / mit rechten Gottesdiensten / gehalten wird / denn bey den Widersachern / Vnd wo Gottfürchtige / Erbare / Verstendige / Vnparteische Leute sein / die diese Sache recht genaw wollen bedencken vnd ansehen / so halten wir die alten *Canones* vnd *mentem legis* mehr / reiner vnd fleissiger / denn die Widersacher / Denn die Widersacher tretten vnuerschampt / die aller ehrlichsten *Canones* mit füssen / wie sie denn Christo vnd dem Euangelio auch thun / Die Pfaffen vnd Mönche in Stifften / mißbrauchen

der

der Meſſe auffs ſchrecklichſt vnd grewlichſt/ halten Meſſen teglich in groſſer anzal/ allein vmb der Zinſſe willen / vmbs geldt / vmb des ſchendlichen bauchs willen/ So ſingen ſie die Pſalmen in Stifften / nicht das ſie ſtudieren oder ernſtlich beten (denn das mehrer teil verſtehet nicht ein Vers in Pſalmen) ſondern halten jhre Metten vnd Veſper als ein gedingten Gottesdienſt/ der jhnen jhr Renthe vnd Zinſe tregt / Dieſes alles können ſie nicht leugnen / Es ſchemen ſich auch ſelbſt etliche redliche vnter jhnen deſſelbigen Jarmarckts / vnd ſagen / *Clerus* dörffe einer *reformation*.

Bey vns aber braucht das Volck des heiligen Sacraments willig/ vngedrungen/ alle Sontage/ welche man erſt verhöret / ob ſie in Chriſtlicher lere vnterricht ſein/ im Vater vnſer/ im Glauben/ in Zehen Geboten etwas wiſſen oder verſtehen. Item/ Die Jugent vnd das Volck ſinget ördentlich/ Lateiniſche vnd Deudſche Pſalmen / das ſie der Sprüche der Schrifft gewonen/ vñ beten lernen. Bey den Widerſachern iſt kein Catechiſmus / da doch die *Canones* von reden/ Bey vns werden die *Canones* gehalten/ das die Pfarrer vnd Kirchendiener öffentlich/ vnd daheim die Kinder vnd jugent in Gottes Wort vnterweiſen/ Vnd der Catechiſmus iſt nicht ein Kinderwerck/ wie Fanen/ Kertzen tragen/ ſondern ein faſt nützlich vnterrichtung.

Bey den Widerſachern/ wird in vielen Lendern/ als in Italien vñ Hiſpanien/ etc. das gantze jar durch nicht geprediget / denn allein in der Faſten/ Da ſolten ſie ſchreien vnd billich hoch klagen / denn das heiſt auff ein mal alle Gottesdienſt recht vmbgeſtoſſen / Denn der aller gröſte/ heiligſte/ nötigſte/ höchſte Gottesdienſt/ welchen Gott im erſten/ vnd andern Gebot/ als/ das gröſte hat gefordert / iſt Gottes Wort predigen/ Denn das Predigampt / iſt das höchſte Ampt in der Kirchen/ Wo nu der Gottes dienſt ausgelaſſen wird/ wie kan da erkentnis Gottes/ die Lere Chriſti/ oder das Euangelium ſein? Darumb wenn ſie gleich in der Faſten oder ſonſt zur ander zeit predigen/ leren ſie nichts denn von ſolchen Menſchen ſatzungen/ von anruffen der heiligen/ von Weihewaſſer/ vnd von ſolchen Narren wercken / vnd iſt der gebrauch/ das jr Volck bald/ wenn der Text des Euangelij geſagt iſt/ aus der Kirchen lauffe/ Welches ſich vielleicht dauon angefangē/ das ſie nicht haben mügen die andern Lügen hören / Etliche wenige vnter jhnen/ heben nu auch an von guten wercken zu predigen / Von dem erkentnis Chriſti aber/ vom Glauben/ von troſt der Gewiſſen / können ſie nichts predigen / ſondern dieſelbige ſelige Lere / das liebe heilige Euangelium / nennen ſie Lutteriſch.

Jn vnſer Kirchen aber/ werden von Predigern dieſe folgende nötige ſtücke/ mit höchſtem fleis geleret/ Von rechter Buß/ von der furcht

Gottes/ von dem Glauben/ was der sey/ von dem erkentnis Christi/ von der Gerechtigkeit die aus dem Glauben kömpt. Item / Wie die Gewissen in engsten vñ anfechtung sollen trost suchen/ wie der Glaub durch allerley anfechtunge mus geübet werden/ Was ein recht Gebet sey/ wie man beten sol. Item/ das ein Christ gewis sich tröſten sol / das sein ruffen vnd bitten Gott werde erhören im Himel. Von dem heiligen Creutz. Von gehorsam gegen der Oberkeit/ Item/ wie ein jeder in seinem stande Christlich leben vnd faren mag / von gehorsam der Herrn gebot/ aller Weltlicher ordnung vnd gesetz. Item/ wie zu vnterscheiden sein das Geistliche reich Christi / vnd die Regiment vnd Reiche in der Welt/ Von dem Ehestande/ vnd wie der Christlich zu füren sey / von Christlicher zucht der Kinder / von der keuscheit / von allerley wercken der liebe gegen dem Nehesten. Also ist vnsere Kirche mit lere vnd wandel bestellet / daraus vnparteische Leute wol mercken vnd abnemen können/ das wir Christliche / rechte Ceremonien nicht abthuen / sondern mit fleis auffs trewlichst erhalten.

Vnd die Casteiung des fleisches / oder alten Adams leren wir also / wie vnser *Confeſsion* meldet / das die rechte Casteiung denn geschihet/ wenn vns Gott den willen bricht/ creutz vnd trübsal zuschickt/ das wir lernen seinem willen gehorsam sein / wie Paulus zum Röm. am xii. sagt. Begebt ewre eigene Leibe zu einem heiligen Opffer/ Vnd das sind rechte heilige Casteiung / also in anfechtungen lernen Gott kennen/ jhnen fürchten / lieben etc.

Vber die selbigen trübsaln/ welche nicht in vnserm willen stehen / sind auch noch die leibliche übunge/ da Christus von sagt / Hütet euch/ das ewre leibe nicht beschweret werden mit fressen vnd sauffen / vnd Paulus zu den Corinth. Ich zeme meinen Leib / etc. Die vbung sollen darumb geschehen / nicht das es nötige Gottes dienst sein/ dadurch man für Gott from werde/ sondern das wir vnser fleisch im zaum halten / damit wir durch füllerey vnd beschwerung des leibes nicht sicher vnd müssig werden / des Teuffels reitzunge vnd des fleisches lüsten folgen/ Dasselbige Fasten vnd Casteien solt nicht allein auff gewisse zeit / sondern allezeit geschehen/ Denn Gott wil das wir allzeit messig vnd nüchtern leben / vnd wie die erfarung gibt / so helffen dazu nicht viel bestimpte Fastentag/ Denn man hat mit Fischen vnd allerley fastel speise mehr vnkost vnd quasserey getrieben/ denn ausser der Fasten. Vnd die Widersacher selbst / haben die Fasten nie gehalten der gestalt / wie sie in *Canonibus* angezeiget ist.

Dieser Artickel von der Menschlichen *tradition* oder satzunge / hat gantz viel schwere *diſputation*, vnd frage hinter sich / vnd die erfarung

hats

hats allzuſtarck geben/das ſolche Satzunge rechte ſchwere ketten vnd ſtricke ſein/die gewiſſen jemmerlich zu quelen / Deñ wenn dieſer wahn da iſt/ das ſie nötig ſein zur Seligkeit/ ſo plagen ſie vber alle maſſen ein arm Gewiſſen / wie denn fromme hertzen wol erfaren / wenn ſie *in horis Canonicis* ein *Complet* ausgelaſſen/etc. oder dergleichen dawider gethan. Widerumb ſchlecht hin die freyheit leren/ hat auch ſein bedencken vnd ſeine frage / nach dem das gemeine Volck euſſerlicher zucht vnd anleitung bedarff.

Aber die Widerſacher machen dieſe ſache ſelbſt gewis vñ ſchlecht/ Denn ſie verdammen vns darumb/ das wir leren / das wir durch Menſchliche ſatzungē nicht verdienē vergebung der Sünde für Gott. Item/ ſie wollen jre ſatzung durch die gantze Kirche *vniuerſaliter*, durch aus gehalten haben ſchlechts als nötig/vñ ſetzen ſie an Chriſtus ſtad.

Da haben wir ein ſtarcken Patron für vns/den Apoſtel Paulum/ welcher an allen orten das ſtreittet / das ſolche Satzungen für Gott nicht gerecht machen/ vnd nicht nötig ſein zur Seligkeit.

Auch leren die vnſern deutlich vnd klar/ das man der Chriſtlichen freyheit in den dingen alſo gebrauchen ſol/das man für den ſchwachen ſo ſolches nicht vnterrichtet ſein/ nicht ergernis anrichte/ vñ das nicht etwa die jenigen / ſo der freyheit mißbrauchen / die ſchwachen von der Lere des Euangelij abſchreckē/Darumb leren auch vnſere Prediger/das one ſondere vñ one bewegende vrſachen/ an den Kirchen breuchen nichts geendert ſol werden/ Sondern vmb friedes vnd einigkeit willen/ ſol man die jenigen gewonheitē halten/ſo man one Sünde vñ one beſchwerunge der Gewiſſen halten kan. Vnd auff dieſem Augſpurger Reichstag/haben wir vns gleich gnug finden vnd vernemen laſſen/ das wir vmb liebe willen vnbeſchweret ſein wolten/ etliche *Adiaphora* mit den andern zuhalten / Denn wir haben auch bey vns wol bedacht / das gemeine einigkeit vnd friede/ ſo viel derſelbigen one beſchwerung der Gewiſſen zuerhalten were / billich allen andern geringen ſachen würde fürgezogen/Aber von dem allen wollen wir hernach weiter reden/ wenn wir von Klöſter gelübden/ vnd von der *Poteſtate Eccleſiaſtica*, handeln werden.

DEn *XVI.* Artickel/ laſſen jnen die Widerſacher gefallen one alle weiter fragen/ da wir in der *Confeſsion* ſagen vnd leren / das ein Chriſt/ mit Gott vnd Gewiſſen/ in der Oberkeit ſein mag/Land vnd Leute regieren/Vrteil vnd Recht ſprechen aus Keyſerlichen vnd andern Landleufftigen Rechten / die Vbeltheter mit dem Schwerd vnd ſonſt nach der ſcherffe ſtraffen/ Kriege führen/ keuffen vnd verkeuffen / haus / hoff vnd ſonſt eigens haben vnd behalten / auffgelegte Eide in Gerichten ſchweren. In Summa / da wir leren /

das Oberkeit vnd Regiment/ Item / jhr Recht vnd straffe/ vnd alles was dazu gehöret / sein gute Creaturen Gottes / vnd Gottes ordenung / der ein Christ mit gutem gewissen brauchen mag / Diser Artickel gefelt jhnen wol.

Dieser gantz wichtiger / nötiger Artickel von vnterscheid des Geistlichen Reichs Christi / vnd Weltlichen Reichs/ welcher fast nötig ist zu wissen / ist durch die vnsern gantz eigentlich / richtig vnd klar geben / vielen gewissen zu mercklichem grossem Trost.

Denn wir haben klar geleret/ das Christi Reich geistlich ist / da er regirt durch das Wort/ vnd die Predigt/ wircket durch den heiligen Geist/ vñ mehret in vns den Glauben/ Gottes furcht/ Liebe/ Gedult inwendig im hertzen/ vnd fehet hie auff Erden in vns Gottes Reich/ vnd das ewige leben an/ So lange aber dis leben weret/ lest er vns nichts desto weniger brauchen der Gesetze/ der Ordnung vnd Stende / so in der Welt gehen/ darnach eines jedern beruff ist/ gleich wie er vns lest brauchen der ertzney/ Item/ bawens vnd pflantzens/ der lufft / des wassers.

Vñ das Euangelium bringet nicht newe Gesetze im Weltregiment/ sondern gebeutet vnd wil haben/ das wir den Gesetzen sollen gehorsam sein/ vnd der Oberkeit darunter wir wonen/ es sein Heiden oder Christen/ vnd das wir in solchem gehorsam vnser liebe erzeigen sollen/ Denn Carolostadius/ war in diesem fal gar tol vnd töricht/ das er leret / man solt nach dem Gesetz Mosi / die Stad vnd Landregiment bestellen.

Von diesem stücke haben die vnsern/ darumb deste fleissiger geschrieben/ denn die Mönche hatten viel/ vnd gantz schedliche jrthumb geleret in der Kirchen/ Denn sie haben dieses ein Euangelisch leben genent/ das man nicht eigens hette/ das man nicht straff vnd rach vbet / dz man nicht Weib vñ Kind hette/ Solche leren haben die reine Euangelische Lere gantz vnterdrückt / das man gar nicht verstanden hat / was Christlich/ oder das Geistliche reich Christi sey/ vñ haben Weltlich vnd Geistlich Reich in einander gekocht/ daraus viel vnraths vñ auffrürischer / schedlicher lere erfolget/ etc. Denn das Euangelium zureisset nicht Weltlich Regiment/ Haußhaltung / Keuffen / Verkeuffen vnd ander Weltliche Policey/ sondern bestetiget Oberkeit vnd Regiment/ vnd befihlet denselbigen gehorsam zu sein / als Gottes ordnung / nicht allein vmb der straffe willen / sondern auch vmb des Gewissens willen.

Iulianus Apostata, Celsus vnd etliche andere / die haben den Christen fürgeworffen / das jr Euangelium / die Weldregiment vnd Policeien zurisse vnd zurüttet / dieweil es verböte / Man solt sich

nicht

nicht rechen / vnd dergleichen/ Vnd dieſelbigen fragen haben *Origeni* vnd *Nazanzeno* vnd etlichen andern / viel zuthuen gemacht / ſo man doch leichtlich darauff antworten kan/ wenn wir allein wiſſen / das die Euangeliſche Lere nicht newe Geſetz macht von Weltregimẽten/ ſondern Prediget vergebung der Sünde / vnd das das Geiſtlich Reich vnd ewig leben in hertzen der gleubigen anfehet.

Das Euangelium aber leſt nicht allein bleiben dieſelbigen euſſerlichen Policeien/Weltregiment vnd Ordnung/ſondern wil auch/das wir ſolchen ſollen gehorſam ſein/ gleich wie wir in dieſem zeitlichem leben gehorſam vnd vnterworffen ſein ſollen vnd müſſen/ gemeinem lauff der natur / als Gottes Ordnung / wir laſſen es Winter vnd Sommer werden/ etc. das hindert nichts am Geiſtlichen Reich.

Das Euangelium verbeut allein *priuatam vindictam*, das niemand der Oberkeit in jhr Ampt greiffe / Vnd das zeigt Chriſtus darumb ſo offte an/das die Apoſteln nicht dechten / ſie ſolten Weltherrn werden/ vnd die Königreiche vnd Oberkeit den jenigen nemen / die die zeit in Herrſchafften waren/ wie deñ die Jüdẽ vom Reich des Meſſie gedachten/ ſondern das ſie wüſten / das jhr ampt were zu predigen vom Geiſtlichen Reich / nicht einiges Weltregiment zuuerendern / Derhalben iſt das Gebot/ da Chriſtus verbeut/ ſich ſelbſt zurechen / nicht allein ein Rath/ ſondern ein ernſt Gebot/ Mat 5. vnd Ro. 12.

Die Rache aber vnd ſtraff des argen/ſo von der Oberkeit geſchihet/ iſt damit nicht verboten/ ſondern viel mehr geboten / Denn es iſt Gottes werck/wie *Paulus* Rom 13. ſagt/ Dieſelbige Rache geſetzet/ wenn man Vbeltheter ſtraffet/ Krieg füret vmb gemeines friedes willen/ des Schwertes/ der Pferde vnd Harniſch braucht / etc. Von den dingen/ haben etliche Lerer ſolche ſchedliche irthumb geleret / das gar nahe/ alle Fürſten/ Herrn/ Ritter / Knechte jren rechtẽ ſtand für Weltlich/ vngöttlich vñ verdampt gehalten/etc. Vnd iſt nicht wol mit worten aus zu reden / was vnſegliche fahr vnd ſchaden der Selen vñ Gewiſſen daraus geurſachet/ Denn man hat geleret/ als ſey das Euangelium vnd die Chriſtliche Lere eitel Mönche leben / Vnd haben nicht geſehen/ das das Euangelium leret/ wie man für Gott vnd im gewiſſen von der Sünde/ Helle/ dem Teuffel erlöſet wird / vnd leſt auswendig der Welt jr Regiment/ in euſſerlichen dingen.

So iſt das auch ein lauter lügen vnd betrug geweſen/ das ſie geleret haben vnuerſchampt / das die Chriſtliche volkomenheit ſtehe darinne/ das man nichts eigens habe/ Denn Chriſtliche volkomenheit ſtehet nicht darinne/ das ich mich euſſerlich from ſtelle / vnd von dem Weltweſen mich abſondere / ſondern der Glaub vnd rechte Gottes furcht im hertzen/ iſt die volkomenheit/ Denn Abraham/ Dauid/

Daniel/ sind in Königlichem stande/ in grossen Fürsten Rethen vnd Emptern gewesen/ haben auch grosse reichthümer gehabt/ vnd sind doch heiliger/ volkomener gewesen/ denn ihe ein Mönch oder Cartheuser ist auff Erden komen.

Aber die Mönche/ sonderlich Barfüser haben den Leuten ein schein für den Augen gemacht/ Darüber hat niemands gewust/ worinne die rechte heiligkeit stünde/ Denn wie hoch Euangelisch/ wie für gros heiligkeit haben die Mönche allein dieses gerhümet/ das man nicht eigens haben solt/ das man solt willig arm sein? Aber dasselbige sind gar schedliche lere/ nach dem die Schrifft nichts daruon meldet/ sondern stracks dawider leret. Die Zehen gebot Gottes sagen klar/ **Du solt nicht stelen**/ da lest ja Gott nach/ das ein jeder das seine habe.

In diesem stücke hat Wiclefus gar gewütet/ da er hat darauff gedrungen/ kein Bischoff noch Pfaffe solt eigens haben/ So sind vnzelliche/ verworne *Disputation* von *Contracten*, da Christliche gewissen nimmermehr können gestillet werden/ sie sind denn dieses nötigen stückes vnterricht/ das ein Christ mit gutem gewissen sich halten mag/ nach Landrecht vnd gebrauch. Denn dieser vnterricht/ errettet viel Gewissen/ da wir leren/ das die Contract/ so fern für Gott one fahr sein/ so fern sie in gemeinen Rechten vnd Landgebreuchen (welche den Rechten gleich gelten) angenomen sein.

Diese hohe nötige Artickel/ nemlich von Oberkeit/ von Weltgesetzen/ ist von den vnsern gantz klar vnd richtig geben/ also/ das viel grosse/ hohe/ erbare Leute/ die nach ihrem stand mit Regimenten müssen vmbgehen/ vnd in grossen hendeln sein/ bekennen das jre Gewissen mercklichen trost entpfangen haben/ welche zuuor durch solche jrthumb der Mönche vnsegliche qual erlitten/ vnd in zweiuel stunden/ ob jhre Stende auch Christlich weren/ vnd ob das Euangelium solches nachliesse.

Dieses haben wir darumb erzelt/ das auch die Frembden/ Feind vnd Freund/ verstehen mügen/ das durch diese Lere/ die Obrigkeit/ Landregiment/ Keyserlich recht/ vnd andere nicht nidergestossen/ sondern viel mehr hochgehaben vnd geschützt werde/ das auch diese Lere erst recht vnterricht gibet/ wie ein herrlich gros Ampt/ vol Christlicher guter wercke/ das Ampt der Regiment ist/ etc. Welches alles zuuor durch die heuchelische Mönchs lere/ für sündliche weltliche stende/ leben vnd wesen/ zu vnseglicher ferligkeit des Gewissens gehalten ist worden/ Denn die Mönche haben solche heucheley ertichtet/ jr demut vnd armuth/ viel höher gerhümet vnd gehalten/ denn Fürsten vnd Herren/ Vater/ Mütter/ Hausuaterstand/ so doch diese Stende Gottes Wort vnd befehl haben/ Die Möncherey aber kein befehl Gottes hat.

Den

DEn XVII. Artickel nemen die Widersacher an/ da wir bekennen/ das Christus am jüngsten tage komen werde/ die todten aufferwecken/ den fromen das ewige leben vnd freud geben/ die Gottlosen zu ewiger pein mit dem Teuffel verdammen.

DEn XVIII. Artickel nemen die Widersacher an/ vom Freien willen/ wiewol sie etliche sprüche der Schrifft anziehen/ die sich zu der sache nicht reimen/ Auch machen sie ein gros geschrey dauon/ das man den freyen willen nicht solle zu hoch heben/ wie die Pelagianer/ so sol man jhm nicht zuuiel nemen mit den Manicheern/ Ja alles wol gered/ was ist aber für vnterscheid zwischen den Pelagianern/ vnd vnsern Widersachern/ so sie beide leren/ das die Menschen/ one den heiligen Geist können Gott lieben/ Gottes Gebot halten/ *quò ad substantiam actuum*, das ist/ die wercke können sie thun durch natürliche vernunfft one den heiligen Geist/ dadurch sie die gnade Gottes verdienen.

Wie viel vnzehliche jrthumb/ erfolgen aus dieser Pelagianischen Lere/ die sie gleichwol in jren Schulen gar starck treiben vnd predigen/ Dieselbigen jrthumb/ widerficht Augustinus aus Paulo auffs hefftigest/ welches meinunge wir oben *de Iustificatione* gesetzt/ Vnd wir sagen auch/ das die vernunfft etlicher maß einen Freyen willen hat/ Denn in den dingen/ welche mit der vernunfft zufassen/ zubegreiffen sein/ haben wir einen Freyen willen/ Es ist etlicher maß in vns ein vermügen/ eusserlich erbar zu leben/ von Gott zu reden/ ein eusserlichen Gottesdienst/ oder heilig geberde zuerzeigen/ Oberkeit vnd Eltern zugehorchen/ nicht stelen/ nicht tödten.

Denn dieweil nach Adams fal/ gleichwol bleibt die natürliche vernunfft/ das ich böses vnd gutes kenne in den dingen/ die mit sinnen vnd vernunfft zubegreiffen sein/ so ist auch etlicher maß vnsers Freien willens vermügen/ erbar oder vnerbar zu leben/ Das nennet die heilige Schrifft/ die Gerechtigkeit des Gesetzes oder fleisches/ welche die vernunfft etlicher maß vermag/ one den heiligen Geist/ wiewol die angeborne böse lust so gewaltig ist/ das die Menschen öffter denselbigen folgen/ denn der vernunfft/ vnd der Teuffel/ welcher wie Paulus sagt/ krefftiglich wircket in den Gottlosen/ reitzet one vnterlas die arme schwache natur zu allen sünden.

Vnd das ist die vrsache/ warumb auch wenig der natürlichen vernunfft nach/ ein Erbar leben füren/ wie wir sehen/ das auch wenig Philosophi/ welche doch darnach hefftig sich bemühet/ ein Erbar/ eusserlich leben recht gefürt haben/ Das ist aber falsch vnd ertcht/ das die jenigen solten one sünde sein/ die solche wercke thun/ ausserhalben der Gnaden/ oder das solche gute wercke/ *de congruo*, vergebung

der Sünde vnd Gnade verdienen ſolten. Denn ſolche hertzen/ die one den heiligen Geiſt ſein/ die ſind one Gottes furcht/ one Glauben/ vertrawen/ gleuben nicht das Gott ſie erhöre/ das er jhr ſünde vergebe/ das er jhnen in nöthen helffe/ darumb ſind ſie Gottlos.

Nu kan ein böſer Baum nicht gute frucht tragen/ vnd one Glauben kan niemands Gott gefallen/ darumb ob wir gleich nachgeben/ das in vnſerm vermügen ſey/ ſolch euſſerlich werck zu thun/ ſo ſagen wir doch das der freye wille vnd vernunfft in Geiſtlichen ſachen nichts vermag/ nemlich/ Gott warlich gleuben/ gewis ſich zuuerlaſſen/ das Gott bey vns ſey/ vns erhöre/ vnſer Sünde vergebe/ etc. Denn das ſind die rechten/ hohen/ edelſten gute wercke/ der Erſten Taffel in Zehen geboten/ die vermag kein Menſchen hertz one des heiligē Geiſts Liecht vñ Gnade/ wie Paulus ſagt zu den Corinthern/ Der natürliche Menſch vernimpt nichts vom Geiſt Gottes/ das iſt/ Ein Menſch der nicht erleucht iſt durch Gottes Geiſt/ vernimpt gar nichts aus natürlicher vernunfft von Gottes willen/ oder Göttlichen ſachen.

Vnd das entpfinden die Menſchen/ wenn ſie jhr hertz fragen/ wie ſie gegen Gottes willen geſinnet ſein/ ob ſie auch gewis dafür halten/ das Gott jhr war nemē/ vnd ſie erhöre/ Denn ſolches gewis zu gleuben/ vnd alſo auff ein vnſichtbarn Gott ſich gantz wagen vnd verlaſſen/ vnd wie Petrus ſagt/ Den Chriſtum den wir nicht ſehen/ lieben vnd gros achten/ das kömpt auch die Heiligen ſchwer an/ wie ſolt es denn in Gottloſen leicht ſein? Denn heben wir an recht zu gleuben/ wenn vnſer hertzen erſt erſchrecket werden/ vnd durch Chriſtum wider auffgericht/ da wir durch den heiligen Geiſt/ new geboren werden/ wie oben geſagt.

Darumb iſts gut das man dieſes klar vnterſcheidet/ nemlich/ das die Vernunfft vnd Freyer wille/ vermag etlicher maß euſſerlich Erbar zu leben/ Aber new geborn werden/ inwendig ander hertz/ ſinn vnd muth kriegen/ das wircket allein der heilige Geiſt/ alſo bleibet Weltliche euſſerliche zucht/ Denn Gott wil vngeſchickts/ wildes/ freches weſen vnd leben nicht haben/ vñ wird doch ein recht vnterſcheid gemacht/ vnter euſſerlichem Weltlebē vñ frömkeit/ vñ der frömkeit die für Gott gilt/ die nicht Philoſophiſch euſſerlich iſt/ ſondern inwendig im hertzē.

Vnd dieſe vnterſcheid haben wir nicht erticht/ ſondern die heilige Schrifft ſetzet ſolchs klar/ ſo handelts auch *Auguſtinus*, Vnd iſt newlich von *Guilhelmo Pariſienſi* auch fleiſſig geſchrieben vnd gehandelt/ Aber die jenigen die jhnen ſelbſt ertichten vnd ertrewmen/ als vermügen die Menſchen Gottes Geſetz zu halten/ one den heiligen Geiſt/ vnd als werde der heilige Geiſt vns gnade geben in anſehung vnſers verdienſts/ haben dieſe nötige Lere ſchendlich vnterdrückt.

DEn XIX. Artickel laſſen jhnen die Widerſacher gefallen / da wir leren / das / wiewol der einige Gott / die gantze Welt vnd gantze natur geſchaffen hat / vnd alle ſtunde / alle Creaturen erheltet / ſo iſt er doch nicht ein vrſach der Sünde / ſondern der böſe wille in Teuffeln vnd Menſchen / Der ſich von Gott abkehret / der iſt ein vrſach der Sünde / wie Chriſtus ſagt von dem Teuffel / Wenn er Lügen redet / ſo redet er aus ſeinem eigen.

IM XX. Artickel ſetzen ſie klar dieſe Wort / das ſie vnſere Lere verwerffen vnd verdammen / da wir ſagen / Das die Leute durch gute Wercke nicht verdienen vergebung der Sünde / Das mercke jederman wol / eben den Artickel verdammen vnd verwerffen ſie mit klaren worten / Was iſt nu not in dieſer öffentlichen Sachen viel wort zu machen? Die groſſen *Doctores* vnd Meiſter der *Confutation* geben da offentlich an tag / was für ein Geiſt aus jnen redet / Denn in der Chriſtlichen Kirchen / iſt das kein geringer Artickel / ſondern der aller höheſt vnd Heuptartickel / das wir vergebung der Sünde erlangen / on vnſern verdienſt durch Chriſtum / Vñ dz nicht vnſere wercke / ſondern Chriſtus ſey die Verſünung für vnſere Sünde / wie Petrus ſagt: Dem Jheſu geben zeugnis alle Propheté / das wir vergebung der ſünde erlangen / alle die an jn gleuben.

Solch ſtarck zeugnis aller heiligen Propheten / mag billich ein beſchlus heiſſen der Catholiſchen Chriſtlichen Kirchen / Denn auch ein einiger Prophet gar gros bey Gott geacht / vnd ein Weltſchatz iſt / der ſelbigen heiligen Kirchen / Vnd dem eintrechtigen munde aller Propheten / ſollen wir billicher gleuben / denn den heiloſen / Gottloſen Sophiſten / ſo die *Confutation* gemacht haben / vnd Chriſtum ſo vnuerſchampt leſtern / Denn wiewol etliche Lerer alſo auch dauon geſchrieben / das wir hernach / wenn vns die Sünde vergeben iſt / nicht durch den Glauben / ſondern durch vnſere eigen werck Gnade erlangé / ſo haben ſie doch das nicht gehalten / das die vergebung der Sünde an jr ſelbſt / vmb vnſer werck willen vns widerfare / vnd nicht vmb Chriſtus willen.

Darumb iſt es ein grewlich Gottsleſterung / die Ehre Chriſti alſo vnſern Menſchen wercken zu geben / Vnd wir vertröſten vnd verſehen vns zu Keyſerlicher Maieſtat / vnd auch andern Fürſten / dieſer Keiſerlichen / Fürſtlichen tugent / das ſie ſo offentliche vnwarheit vnd vngrund / dadurch für aller Welt / Gott vnd das Euangelium geleſtert wird / in keinem wege würden in der *Confutation*, wenn ſie verwarnet weren / gelaſſen haben / Deñ das dieſer Artickel gewislich

Göttlich

Göttlich vnd war iſt/Vnd das dis die heilige Göttliche Warheit ſey/ kündten wir hie gar nahe vnzeliche Sprüche der Schrifft fürbringen/auch aus den Vetern. Vnd iſt gar nahe keine Syllabe/kein Blat in der Bibel / in den fürnemſten Büchern der heiligen Schrifft/ Da das nicht klar gemeldet were. Wir haben oben auch viel von dieſen ſtücken geſagt/ Vnd Gottfürchtige/ frome Hertzen/ Die da wol wiſſen/ warumb Chriſtus gegeben iſt/ Die da nicht für aller Welt Güter vñ Königreiche empere̅ wolte̅/Das Chriſtus nicht vnſer einiger Schatz/ vnſer einiger Mitler/vnd Verſüner were / Die müſſen ſich hie entſetzen / vnd erſchrecken/das Gottes heilige Wort vñ Warheit/ ſo öffentlich von armen Menſchen/verachtet/vnd verdampt wird.

Eſaias der Prophet ſagt / **Der Herr hat auff jn gelegt vnſer aller Sünde.** Die Widerſacher aber lügenſtraffen Eſaiam / vnd die gantze Bibel vnd Schrifft / Vnd ſagen / Er habe vnſer Sünde auff vns / vnd vnſere Wercke vnd betteliſch Gnugthuung gelegt. Ich wil dennoch hie ſchweigen der kindiſchen Wercke / Roſenkrentzen/Walfarten etc. vnd dergleichen.

Wir ſehen gar wol die ernſtliche Mandat /vnd das Keiſerliche Edict wider vns/vnd vnſere Lere ausgangen/ des ſolten wir billich erſchrecken/ Weñ wir von leichten geringen Sachen/oder von Sachen/ die in zweiuel ſtünden/ zu handeln hetten / Nach dem wir aber (Gott lob) durch Gottes wort in vnſern Hertzen vnd Gewiſſen/des gantz on allen zweiuel für Gott gewis ſein/ Das die Widerſacher verdammen die öffentliche Göttliche Warheit / vnd die rechte Chriſtliche / ſelige/ heilige Lere / Ohn welche kein Chriſtliche Kirche jrgent ſein kan/ welche ein jeder Chriſt / So fern ſein Leib vnd Leben reicht / ſchuldig iſt zu der Ehr Gottes zubekennen/zu retten/vnd zu ſchützen.

So laſſen wir vns von ſolcher heilſamer Lere nicht abſchrecken. Denn wer wolt jm doch nicht wündſchen an ſeinem letzten ende/ Das er in bekentnis des Artickels ſterben möcht / Das wir vergebung der Sünde durch den Glauben / On vnſer verdienſt vnd wercke / durch das Blut Chriſti erlangen?

Es gibt die erfarung / wie die Mönche ſelbs bekennen müſſen/ Das ſich die Gewiſſen nicht laſſen ſtillen noch zu frieden bringen/ deñ durch den Glauben an Chriſtum/ Vñ die Gewiſſen können kein rechten beſtendigen Troſt haben / in den groſſen engſten an der Todſtunde/vnd in Anfechtung wider das groſſe ſchrecken des Tods/der Sünde / wenn ſie nicht an die zuſage der Gnade inn Chriſto ſich halten. Auch können ſie keinen beſtendigen Troſt haben / wider den Teufel/ welcher denn erſt ſtarck die Hertzen drenget/ engſtet/ vnd zur verzweiuelung reitzet / Vnd alle vnſer Werck / in einem augenblick/ wie den

Staub

Staub hinweg bleſet / Wenn ſie nicht an dem Euangelio / an dieſer Lere feſt halten / Das wir on vnſern verdienſt / durch das thewer Blut Chriſti / vergebung der ſünde erlangen. Denn der Glaub allein erquicket vnd erhelt vns in dem groſſen Todskampff / in den groſſen engſten / Wenn kein Creatur helffen kan / Ja wenn wir auſſerhalb dieſer gantzen ſichtlichen Creatur / von dannen in ein ander weſen vnd Welt ſollen abſcheiden vnd ſterben.

Darumb iſt es eine ſache / die warlich der rede werd iſt / Vmb welcher willen ein jeder Chriſt von hertzen gern alles wagen / vnd in fahr ſetzen ſoll. Darumb alle die jenigen / ſo dieſer vnſer Confeſſion anhangen / dürffen ſich nicht ſchrecken oder irren laſſen / Sondern mügen in aller freidigkeit / auff Gott vnd den Herrn Chriſtum es getroſt vnd frölich wagen / Vnd dieſe öffentliche warheit wider alle Welt / Tyranney / zorn / dreiwen / ſchrecken / auch wider alles Tyranniſch teglich morden vnd verfolgen / frölich bekennen. Denn wer wolt jm doch ſolchen groſſen / ja ewigen troſt / daran der gantzen Chriſtlichen Kirchen alles heil gelegen iſt / nemen laſſen?

Wer die Bibel in die hand nimpt / vnd mit ernſt lieſet / der merckt bald / das allenthalben in der Schrifft dieſe Lere gegründet iſt. Denn Paulus ſagt klar / Rom. 3. vnd 4. Das die ſünden on verdienſt vmb Chriſtus willen vergeben werden / Darumb ſagt er / Wir werden gerecht durch den Glauben on Verdienſt / Das die Verheiſſung feſt ſtehe / Das iſt / So die verheiſſung aus vnſern Wercken were / So were ſie nicht feſt. Vnd wenn die Gnade oder vergebung der ſünde gegeben würde / vmb vnſer werck willen / Wenn würden wir denn gewis / das wir Gnade erlanget hetten? Wenn wolt das gewiſſen ein ſolch werck finden / Das gnug were Gottes zorn zuuerſünen? Wir haben hie oben dauon gnug geſaget / Da mag ein jeder Sprüche der Schrifft / ſo dieſe Lere gründen / ſuchen. Denn an dieſem ort hat mich bewegt / ſo hefftig zu klagen / die grewliche / vnuerſchampte / vbermachte / fürgefaſte bosheit der Widerſacher / Da ſie mit klaren worten ſetzen / das ſie dieſen Artickel verwerffen / das wir vergebung der ſünde erlangen nicht durch vnſer werck / ſondern on verdienſt / durch den Glauben an Chriſtum.

Die Widerſacher füren auch etliche Sprüche der Schrifft ein / Warumb ſie dieſen Artickel verdammen / Nemlich bringen ſie den Spruch Petri herfür / Fleiſſet euch ewern beruff feſt zu machen / durch gute werck / etc. Da ſihet jederman / das vnſer Widerſacher jr Gelt nicht vbel angelegt / Da ſie *Dialecticam* ſtudirt haben. Denn ſie mügen die Sprüche der Schrifft gereimt / vngereimt / ſchlieslich / vnſchlieslich / wie ſie wöllen / vnd wie es jnen gefellet / einfüren. Denn

alſo ſchlieſſen ſie/ Petrus ſagt/ Vleiſſiget euch durch gute werck ewern beruff feſt zu machen. Darumb verdienen wir durch wercke vergebung der ſünde. Es iſt warlich ein fein *Argumentation*, als / wenn einer ſpreche von einem beklagten im Halsgericht / welchem das leben gefriſtet were / Der Richter hat geboten / das der furthin ſich ſolcher vbelthat ſol enthalten / Darumb ſo hat er verdienet mit ſolchem enthalten / das im das leben gefriſtet iſt. Alſo argumentiren / das heiſt *ex non cauſa, cauſam* machen. Denn Petrus redet von guten wercken vnd früchten / die da folgen dem Glauben / vnd leret / warumb man ſie thun ſolle/ Nemlich / das wir vnſern beruff feſt machen / Das iſt/ das wir nicht widerumb vom Euangelio fallen / wenn wir widerumb ſündigten / Wil ſagen / Thut gute werck/ das jr bey dem Euangelio/ bey ewrem Himliſchen beruff bleibt / das jr nicht wider abfallet / kalt werdet / verlieret Geiſt vnd gaben / die euch aus gnaden durch Chriſtum widerfaren ſind / nicht vmb der folgenden werck willen. Denn in dem beruff bleibt man feſt durch den Glauben / vnd der Glaube vnd heilige Geiſt/ bleibet in den jenigen nicht/ die ſündlich leben füren.

Der Sprüche vnd zeugnis ſetzen ſie mehr / die ſich eben ſo wol reimen. Dazu dürffen ſie ſagen / das dieſe meinung für tauſent jaren zu Auguſtinus zeiten verdammet ſey / Das iſt nicht war/ ſondern ein Lügen. Denn die Chriſtliche Kirche hat allezeit gehalten / das vergebung der ſünde on verdienſt vns widerfare/ vnd die *Pelagiani* ſind darumb verdampt / die da ſagten / Die Gnade würde vns gegeben vmb vnſer werck willen.

Wir haben oben gnug angezeigt/ das wir auch leren / Das wo Glaub iſt / da ſollen auch gute früchte vnd gute werck folgen. Denn wir thun das Geſetz nicht ab / ſondern richten es auff / Wie Paulus ſagt/ Denn wenn wir durch den Glauben den heiligen Geiſt empfangen haben/ ſo folgen gute früchte / Da nemen wir denn zu in der liebe/ in gedult/ in keuſcheit/ vnd andern früchten des Geiſtes.

Von anruffen der Heiligen.

DEn XXI. Artickel verdammen die Widerſacher gantz / das wir von anruffen der Heiligen nichts leren / vnd ſie handlen kein ſtück ſo gar mit weitleufftigem geſchwetze / vnd richten doch nichts aus / denn das ſie ſagen/

gen/ Man solle die Heiligen ehren. Item / Sie probiren / die lebendigen Heiligen beten einer für den andern / Daraus schliessen sie / das man die todten Heiligen solle vnd müsse anruffen.

Sie ziehen an Cyprianum / der hab Cornelium / da er noch gelebet / gebeten / das er / wenn er gestorben were / für die Brüder bitten wolte. Damit beweisen sie / das man die todten Heiligen müsse anruffen. Auch ziehen sie an Hieronymum wider Vigilantium / vnd sagen / In dieser sache hat vor tausent jaren Hieronymus Vigilantium vberwunden.

Also gehen sie vberhin / meinen sie haben weit gewonnen / vnd sehen die groben Esel nicht / Das in Hieronymo wider Vigilantium kein syllaba stehet / von anruffen der Heiligen. Hieronymus redet nicht von anruffen der Heiligen / sondern von Heiligen ehren. Auch so haben die alten Lerer vor Gregorius zeiten / des anruffens der Heiligen nicht gedacht. Vnd die anruffung der Heiligen / wie auch die *Applicatio* des verdiensts der Heiligen / dauon die Widersacher leren / hat gar kein grund in der Schrifft.

In vnser Confession leugnen wir nicht / das man die Heiligen ehren sol. Denn dreierley ehre ist / damit man die Heiligen ehret. Für das erst / Das wir Gott dancksagen / das er vns an den Heiligen Exempel seiner Gnaden hat dargestellet / das er hat Lerer in der Kirchen / vnd andere gaben gegeben / vnd die gaben / weil sie gros sein / sol man sie hoch preisen / auch die Heiligen selbs loben / die solcher gaben wol gebraucht haben / Wie Christus im Euangelio lobet die trewen Knechte.

Die ander ehre / so wir den Heiligen thun mügen / das wir an jrem Exempel vnsern Glauben stercken / als wenn ich sehe / das Petro aus so reicher gnade / die sünde vergeben ist / da er Christum verleugnet / wird mein hertz vnd gewissen gesterckt / das ich gleube / das die gnade mechtiger sey / denn die sünde.

Für das dritte / ehren wir die Heiligen / wenn wir jres Glaubens / jrer Liebe / jrer gedult Exempeln nachfolgen / ein jeder nach seinem beruff.

Von dieser rechten ehre der Heiligen / reden die Widersacher gar nichts / allein von dem anruffen der Heiligen / welches / wenn es auch / on ferligkeit der gewissen were / doch nicht not ist / da zancken sie von.

Darüber so geben wir jnen nach / das die Engel für vns bitten. Denn Zach. 1. stehet geschrieben / das der Engel bitt / Herr Zebaoth / Wie lang wiltu dich nicht erbarmen vber Jerusalem? Vnd wiewol wir nachgeben / das gleich wie die lebendigen Heiligen für die gantze

Kirchen bitten in gemein oder *in genere*, Alſo mügen für die gantze Kirchen die Heiligen im Himel bitten in gemein / *in genere*, Doch hat ſolchs kein zeugnis in der Schrifft / denn allein den Traum / der genomen iſt aus dem andern Buch Machabeorum.

Weiter / Ob die Heiligen gleich beten für die Kirchen / ſo folget doch daraus nicht / das man die Heiligen ſolle anruffen / Wiewol vnſer Confeſſion allein dis ſetzet / In der Schrifft ſtehe nichts von dem anruffen der Heiligen / oder das man hülff ſuchen ſolle bey den Heiligen. So man nu weder Gebot / noch Zuſag / noch Exempel aus der Schrifft mag fürbringen / ſo folget / das kein Hertz noch Gewiſſen darauff ſich verlaſſen kan. Denn dieweil ein jeglich Gebet / ſol aus dem Glauben geſchehen / woher wil ich denn wiſſen / das Gott jm gefallen leſt das anruffen der Heiligen / wenn ich nicht Gottes wort dauon habe? Wodurch werde ich gewis / das die Heiligen mein Gebet / vnd eines jeden beſondern hören?

Etliche machen ſchlechts Götter aus den Heiligen / vnd ſagen / ſie können vnſer gedancken wiſſen / vnd vns ins hertz ſehen. Daſſelbige erticht en ſie / nicht das ſie damit die Heiligen ehren / ſondern das ſie jre Kretzſchmerey vnd Jarmarckt / welcher jnen Gelt tregt / verteidingen. Wir ſagen noch wie vor / Jn Gottes wort / in der Schrifft / ſtehet nicht / das die Heiligen vnſer anruffen verſtehen / Vnd / ob ſie es verſtünden / das Gott jm ſolch anruffen gefallen laſſe / ſo hats je kein grundt / Dawider können die Widerſacher nichts auffbringen / darumb ſolten die Widerſacher vns zu vngewiſſen dingen nicht zwingen oder dringen / denn ein Gebet on Glauben iſt nicht ein Gebet. Denn das ſie ſagen / die Kirche habe es im gebrauch / ſo iſt es doch gewis / das ſolches ein new brauch in der Kirchen iſt. Denn die alten Collecten / ob ſie wol der Heiligen gedencken / ſo ruffen ſie doch die Heiligen nicht an.

Darüber reden die Widerſacher nicht allein von anruffen der Heiligen / ſondern ſagen auch / das Gott der Heiligen verdienſt annem̃e für vnſere ſünde / vnd machen alſo aus den Heiligen nicht allein Fürbitter / ſondern Mitler vnd Verſüner. Das iſt nun gar nicht zu leiden / denn da geben ſie die ehre / ſo Chriſto allein gebürt / den Heiligen. Denn ſie machen aus jnen Mitler vnd Verſüner.

Vnd wiewol ſie wöllen vnterſcheid machen / vnter Mitlern / die für vns bitten / vnd dem Mitler / der vns erlöſet vnd Gott verſünet hat / So machen ſie doch aus den Heiligen Mitler / dadurch die Leute verſünet werden. Vnd das ſie ſagen / die Heiligen ſind Mitler für

vns

vns zu bitten / Das ſagen ſie auch on alle Schrifft / vnd wenn man ſchon dauon auffs glimpflicheſt reden wil / ſo wirdt doch Chriſtus vnd ſein Wolthat / durch ſolche Lere vnderdrucket / Vnd vertrawen da auff die Heiligen / Da ſie auff Chriſtum vertrawen / ſolten. Denn ſie ertichten jnen ſelbs einen wahn / Als ſey Chriſtus ein ſtrenger Richter / vnd die Heiligen / gnedige / gütige Mitler / fliehen alſo zu den Heiligen / ſcheuhen ſich für Chriſto / wie für einem Tyrannen / Vertrawen mehr auff die güte der Heiligen / denn auff die güte Chriſti / Lauffen von Chriſto / vnd ſuchen der Heiligen hülffe / alſo machen ſie im grund doch *mediatores redemptionis* aus den Heiligen.

Derhalben wöllen wir beweiſen / das ſie aus den Heiligen machen / nicht allein Fürbitter / ſondern Verſüner vnd *mediatores redemptionis*. Wir reden hie noch nicht von groben Misbreuchen / wie der gemeine Pöfel / mit den Heiligen vnd Walfarten öffentlich Abgötterey treibt / Wir reden / was jre Gelerten von dieſem ſtücke predigen / ſchreiben vnd in jren Schulen leren. Das ander / als die groben Misbreuche / künnen auch vnerfarne / grobe Leute vrteilen vnd richten.

Es gehören zwey ſtücke zu einem Mitler vnd Verſüner / Für das erſt / ein gewis klar Gottes wort vnd verheiſſung / das Gott durch den Mitler erhören wil / alle die jn anruffen / eine ſolche Göttliche zuſage ſtehet in der Schrifft von Chriſto / Was jr werdet bitten den Vater in meinem Namen / das wird er euch geben.

Von den Heiligen ſtehet nirgent in der Schrifft ein ſolche zuſage / darumb kan keiner bey ſich gewis ſchlieſſen / das er auff anruffen der Heiligen erhört werde / Darumb iſt ſolch anruffen nicht aus dem Glauben. Darüber haben wir Gottes wort vnd gebot / das wir ſollen Chriſtum anruffen / da er ſagt / Kompt zu mir alle die jr mühſelig vnd beladen ſeit / vnd ich wil euch erquicken. Pſalm. 43. Für deinem Angeſicht werden anbeten alle reichen im Volck. Vnd Pſalm. 71. Vnd werden jn anbeten alle Könige auff Erden. Vnd bald hernach / Sie werden teglich für jm Knien / etc. Vnd Johan. 5. ſagt Chriſtus / Damit ſie alle ehren den Son / wie ſie ehren den Vater. Item / 2. Theſſ. 2. ſagt Paulus / da er betet / Vnſer Herr Jeſus Chriſtus / vnd Gott vnſer Vater / ermane ewer Hertzen vnd ſtercke euch. Das ſind eitel Sprüche von Chriſto.

Aber von anruffen der Heiligen / können die Widerſacher kein Gottes Gebot / kein Exempel der Schrifft fürbringen.

Zum andern gehöret zu einem Verſüner / das ſein verdienſt für ander Leute bezale / das ſeins verdienſts vnd bezalung / andere teilhafftig wer-

tig werden / als hetten ſie ſelbſt bezalt. Als / wenn ein gut Freund für den andern ſchuld bezalt / da wird der Schüldiger / durch eines andern bezalung / als durch ſein eigen bezalen / der ſchuld los. Alſo wird vns Chriſti verdienſt geſchenckt vnd zugerechnet / wenn wir an jn gleuben / gleich als were ſein verdienſt vnſer / das vns alſo ſeine Gerechtigkeit vnd ſein verdienſt wird zugerechnet / vnd wirdt ſein verdienſt vnſer eigen.

Auff beide ſtücke / nemlich / auff die Göttliche zuſage / vnd auff Chriſti verdienſt / mus ein Chriſtlich Gebet ſich gründen. Ein ſolcher Glaube an die Göttliche zuſage / vnd auff den verdienſt Chriſti / gehöret zum Gebet. Denn wir ſollens gewis dafür halten / das wir vmb Chriſtus willen erhöret werden / vnd das wir vmb ſeinet willen ein gnedigen Gott haben.

Da leren nun die Widerſacher / wir ſollen die Heiligen anruffen / ſo wir dazu weder Gebot noch Verheiſſung / noch Exempel in der Schrifft haben / vnd machen doch damit / das man gröſſer vertrawen auff die Heiligen ſetzet / denn auff Chriſtum / ſo doch Chriſtus ſagt / Kompt zu mir / Nicht zu den Heiligen.

Zum andern ſagen ſie / das Gott der Heiligen verdienſt annehme für vnſere ſünde / vnd leren alſo vertrawen auff der Heiligen verdienſt / nicht auff den verdienſt Chriſti / Vnd ſolches leren ſie klar vom Ablas / darinne ſie der Heiligen verdienſt austeilen / als *Satisfactiones* für vnſere ſünde.

Vnd Gabriel / der den *Canonem Miſſæ* auslegt / der darff frey ſagen / wir ſollen nach der Ordnung / die Gott eingeſetzt hat / fliehen zu den Heiligen / das wir durch jre hülff vnd verdienſt ſelig werden / Dis ſind die klaren wort Gabrielis. Vnd hin vnd wider in der Widerſacher Büchern / findet man noch viel vngeſchickters vom verdienſt der Heiligen. Heiſt das nun die Heiligen nicht zu Verſünern gemacht? Denn da werden ſie doch gar Chriſto gleich / wenn wir vertrawen ſollen / das wir durch jren verdienſt ſelig werden.

Wo iſt aber die Ordnung von Gott eingeſetzt / da Gabriel von redet / das wir ſollen zu den Heiligen fliehen? Er bringe doch ein wort / ein einig Exempel aus der heiligen Schrifft. Sie machen vielleicht die Ordnung von dem brauch / der in weltlichen Fürſten Höfen iſt / da die Rehte des Fürſten / armer Leute ſachen fürtragen / vnd als Mitler fördern. Wie aber / wenn ein Fürſt oder ein König / ein einigen Mitler beſtellet / vnd wolt durch kein andern die ſachen in gnaden hören / oder alle bitte durch den allein erhören? Darumb ſo Chriſtus nun allein zu einem Hohenprieſter vnd Mitler geſetzt iſt / warumb

umb fluchen wir denn andere? Was können nun hie die Widersacher dawider sagen?

Es ist eine gemeine form der Absolution bis anher gebraucht/ die laut also/ Das leiden vnsers Herren Jesu Christi/ die verdienst der Mutter Marie vnd aller Heiligen/ sollen sein dir zur vergebung der sünde. Da wirdt öffentlich die Absolutio gesprochen/ nicht allein durch den verdienst Christi/ sondern auch durch verdienst der andern Heiligen/ das wir durch denselbigen sollen gnad vnd vergebung der sünde erlangen.

Etliche aus vns haben gesehen ein Doctor der heiligen Schrifft/ *in agone*, oder an seinen letzten zügen/ dem war ein Mönch beigegeben jn zu trösten/ Nun rieff vnd schrey er dem sterbenden Menschen nichts anders ein/ denn allein dieses Gebet/ Maria du Mutter der güte vnd gnaden/ behüte vns für dem Feinde/ vnd in der Todes stunde/ nimme vns allff/ *Maria Mater gratiæ, &c.*

Ob nun gleich Maria die Mutter Gottes/ für die Kirchen bittet/ so ist doch das zu viel/ das sie solt den Tod vberwinden/ das sie für der grossen gewalt des Sathans vns behüten solt. Denn was were Christus not/ wenn Maria das vermöcht? Denn wiewol sie alles höchsten lobes werd ist/ so wil sie doch nicht Christo gleich gehalten sein/ sondern wil viel mehr/ das wir die Exempel jres Glaubens vnd jrer Demut folgen sollen. Nun ist dis öffentlich am tage/ das durch solche falsche Lere/ Maria an Christus stad ist komen/ dieselbige haben sie angeruffen/ auff der güte haben sie vertrawet/ durch die haben sie wolt Christum versünen/ gleich als sey er nicht ein Versüner/ sondern allein ein schrecklicher/ rachgiriger Richter.

Wir sagen aber/ das man nicht leren sol auff die Heiligen vertrawen/ als mache vns jr verdienst selig/ sondern allein vmb Christus verdienst willen/ erlangen wir vergebung der sünde vnd seligkeit/ wenn wir an jn gleuben. Von den andern Heiligen ist gesagt/ Ein jeder wird lohn empfahen nach seiner arbeit/ etc. Das ist/ sie vnter einander können einer dem andern/ jr verdienst nicht mitteilen/ Wie die Mönche jrer Orden verdienst/ vns vnuerschampt verkaufft haben. Vnd Hilarius sagt von den törichten Jungfrawen/ Dieweil die tollen dem Breutigam nicht können entgegen gehen/ dieweil jre Lampen verloschen sind/ So bitten sie die weisen/ das sie jnen wöllen öle leihen. Aber dieselbigen antworten/ Sie könnens jnen nicht leihen/ denn es möcht beiden feilen/ Es sey nicht gnug für alle/ etc. Da

zeiget er an / das niemands vnter vns durch frembde wercke oder verdienst / dem andern helffen kan.

So nu die Widersacher leren / das wir auff anruffen der Heiligen vertrawen sollen / so sie doch des kein Gottes befehl haben / kein Gottes wort noch Exempel altes oder newes Testaments haben / So sie auch den verdienst der Heiligen so hoch heben / als den verdienst Christi / vnd die ehre / so Christo gebürt / den Heiligen geben / so können wir jre meinung vnd gewonheit / von anbeten oder anruffen der Heiligen nicht loben noch annemen. Denn wir wissen / das wir vnser vertrawen sollen setzen auff Christum / Da haben wir Gottes zusage / das er sol der Mitler sein / so wissen wir / das allein Christi verdienst eine versünung für vnser sünde ist. Vmb Christus willen werden wir versünet / wenn wir in jn gleuben / wie der Text sagt / Alle die an jn gleuben / die sollen nicht zu schanden werden. Vnd man sol nicht vertrawen / das wir von wegen des verdiensts Marie für Gott gerecht sind.

Auch so predigen jre Gelerten vnuerschampt / das jeder vntern Heiligen / ein sonderliche gabe könne geben / als / S. Anna behüt für Armut / S. Sebastianus für der Pestilentz / S. Valten für die fallende seuche / Den heiligen Ritter S. Jörgen / haben die Reuter angeruffen / für stich vnd schos / vnd allerley fahr zu behüten / Vnd das alles im grund ist von Heiden herkomen.

Vnd ich wil gleich setzen / das die Widersacher nicht so gar vnuerschampt Heidnische lügen vom anruffen der Heiligen lereten / Dennoch ist das Exempel fehrlich / so sie auch des keinen Gottes befehl noch wort haben / auch aus den alten Vetern dauon nichts gewisses können auffbringen. Was ist denn not / das man solchen vngrundt verteidingen wil?

Erstlich aber ists darumb gantz fehrlich / denn so man andere Mitler suchet denn Christum / so setzet man vertrawen auff dieselbigen / vnd wird also Christus vnd das erkentnis Christi gantz vnterdruckt / wie wir leider die erfarung haben. Denn es mag sein / das erstlich etliche guter meinung der Heiligen gedacht haben in jrem Gebet. Bald hernach ist gefolget das anruffen der Heiligen / Bald nach dem anruffen sein einzelen eingerissen / die wunderliche Heidnische grewel vnd misbreuche / etc. Als das mans dafür gehalten / das die Bilder ein eigen heimliche krafft hetten / wie die Zeuberer vnd *Magi* dafür halten / das wenn man etliche Sternzeichen zu gewisser zeit / in Gold oder ander Metal grebet oder bildet / die solten ein sonderliche heimliche krafft haben vnd wirckung.

Vnser

Vnser etliche haben etwan in einem Kloster ein Marienbild gesehen von Holtz geschnitzt/welches also inwendig mit schnürlein kundt gezogen werden / das es von aussen schiene / als reget sichs von im selbs / als winckets mit dem Heupt den Anbetern die es erhöret / vnd als wendet es das Angesicht weg von den Anbetern die nicht viel opfferten/ die es nicht erhöret.

Vnd ob solcher Grewel/ solch Abgötterey / Walfarten / vnd betrug mit den Bildern vnzelich vnd vnseglich nicht weren gewesen / so sind doch noch grewlicher vnd heßlicher gewesen die viel Fabeln vnd Lügen der Legenden von Heiligen / welche man öffentlich geprediget/ als von S. Barbara haben sie gepredigt/ das sie an jrem Tode Gott gebeten hat für jre Marter den Lohn zu geben / wer sie anrieffe / das der nicht köndte on Sacrament sterben.

Sanct Christophorum / welcher auff deudsch heist Christtreger / hat etwan ein weiser Mann den Kindern in solcher grossen lenge malen lassen/ Vnd hat wöllen anzeigen/ das ein grössere stercke / denn menschen stercke ist / in den jenigen sein müsse / die Christum sollen tragen / die das Euangelium predigen vnd bekennen sollen. Denn sie müssen durch das grosse Meer bey nacht waten/ etc. Das ist/ allerley grosse anfechtung vnd fahr ausstehen. Da sind darnach die tollen vngelerten heilosen Mönche zugefaren / vnd haben das Volck also geleret den Christophorum anruffen / als sey etwan ein solch grosser Rise leiblich vorhanden gewesen / der Christum durchs Meer getragen hat.

So nun Gott der allmechtige durch seine Heiligen/als sonderliche Leute viel grosses dinges gewircket / in beiden Regimenten / in der Kirchen vnd in Weltlichen Hendeln. So sind viel grosser Exempel an der Heiligen leben / welche Fürsten vnd Herren / rechten Pfarrherren vnd Seelsorgern / beide zum Weltregiment vnd Kirchen regierung/ fürnemlich zu sterckung des Glaubens gegen Gott gantz nütz weren/ Die haben sie lassen faren / vnd das geringste von den Heiligen geprediget/ von jrem harten Lager / von heeren Hembden/ etc. welches des grössern teils Lügen sind.

Nu were es je nütze/ vnd fast tröstlich zu hören / wie etliche grosse heilige Leute (wie in der heiligen Schrifft von Königen Jsrael vnd Juda erzelt wirdt) in jrem Regiment Land vnd Leute regiert hetten/ Wie sie geleret vnd geprediget / Was mancherley fahr vnd anfechtung sie ausgestanden / Wie auch viel gelerter Leute den Königen/ Fürsten vnd Herren in grossen fehrlichen leufften / rehtig vnd tröstlich sein gewest / Wie sie geleret / vnd das Euangelium geprediget haben/ Was mancherley Kempffe sie mit den Ketzern ausgestanden.

So we-

So weren auch die Exempel/ da den Heiligen groſſe ſonderliche barmhertzigkeit von Gott erzeiget / faſt nütz vnd tröſtlich. Als wenn wir ſehen / das Petrus / ſo Chriſtum verleugnet / Gnad erlanget hat/ das Cypriano ſein *Magia* vergeben iſt. Item / Wir leſen / das Auguſtinus / da er todkranck geweſen / erſt die krafft des Glaubens erfaren hat/ vnd offentlich Gott bekent mit dieſen worten / Nun hab ich erſt empfunden / das Gott der Gleubigen ſeufftzen vnd Gebet erhöre. Solch Exempel des Glaubens/ Da man lernet Gott fürchten/ Gott vertrawen/ daraus man recht ſihet / wie es Gottfürchtigen Leuten in der Kirchen/ auch in groſſen ſachen der hohen weltlichen Regiment ergangen / Da hette man fleiſſig vnd klar / von den Heiligen ſchreiben vnd predigen ſollen.

Nun haben etliche müſſige Mönche vnd loſe Buben (Welche nicht gewuſt / wie groſſe vnd ſchwere ſorge es iſt / Kirchen oder ſonſt Leute regieren) Fabeln ertichtet / zum teil aus der Heiden Bücher/ da nichts denn Exempel ſind / wie die Heiligen heeren Hembde getragen / wie ſie jr ſieben zeiten gebetet / wie ſie Waſſer vnd Brot geſſen/ vnd haben das alles gericht auff jr Kretzſchmeren / aus den Walfarten Gelt zu marcken / Wie denn ſind die Wunderzeichen / welche ſie vom Roſenkrantz rhümen / Vnd wie die Barfüſſer Mönche von jren hültzern Körnern rhümen/. Vnd iſt hie nicht gros not Exempel anzuzeigen / Jr Lügenlegenden ſind noch vorhanden / das mans nicht verneinen mag.

Vnd ſolchen Grewel wider Chriſtum / ſolche Gottes leſterung/ ſchendliche / vnuerſchempte Lügen vnd Fabeln / ſolche Lügenprediger können die Biſchoffe vnd Theologen leiden / Vnd haben ſie lange zeit gelidden/ zu groſſem ſchaden der gewiſſen / das es ſchrecklich iſt zu gedencken/ Denn ſolche Lügen haben gelt vnd zinſe getragen. Vns aber/ die wir das Euangelium rein predigen / wolten ſie gern vertilgen / ſo wir doch darumb das anruffen der Heiligen anfechten / damit Chriſtus allein der Mitler bleibe / vnd der groſſe Misbrauch abgethan werde. So auch lang vor dieſer zeit / ehe Doctor Luther geſchrieben/ jre Theologen ſelbſt / auch alle fromme Gottfürchtige / erbare Leute/ vber die Biſchoffe vnd Prediger geſchrien / das ſie die Misbreuche vmb des bauchs vnd gelts willen zu ſtraffen vbergiengen / So gedencken doch vnſer Widerſacher in jrer *Confutation* ſolcher Mißbreuche nicht mit einem wort / das / ſo wir die *Confutation* annemen / müſten wir zu gleich in alle jre öffentliche Misbreuch gehen.

Alſo voll hinderliſt vnd gefehrlichs betrugs / iſt jr gantz *Confutatio*, Nicht allein an dieſem ort / ſondern allenthalben / Sie ſtellen ſich als ſein ſie gar goldrein / als haben ſie nie kein Waſſer betrübt.

Denn

Denn an keinem ort vnterscheiden sie / von jren *dogmatibus* oder Leren die öffentliche misbreuche / Vnd doch viel vnter jnen / sind so erbar vnd redlich / bekennen selbs / das viel jrthumb sind in der *Scholasticorum* vnd Canonisten Bücher / das auch viel misbreuche durch vngelerte Prediger / vnd durch so grossen schendlichen vnfleis der Bischoffe eingerissen sein in der Kirchen.

Es ist auch Doctor Luther nicht allein / noch der erst gewesen / der vber solche vnzeliche misbreuche geschrien vnd geklaget hat. Es sind viel gelerte redliche Leute / für dieser zeit gewesen / welche erbermlich geklaget haben vber den grossen misbrauch der Messen / vber misbrauch der Möncherey. Jtem / Vber solchen geitz vnd geldmarckt der Walfarten. Vnd sonderlich das der nötigste Artickel von der Bus / von Christo / on welchen keine Christliche Kirche sein noch bleiben kan / welcher für allen andern rein vnd richtig sol gelert werden / so jemerlich ward vnterdrucket.

Darumb haben die Widersacher darinne nicht trewlich noch Christlich gehandelt / das sie in jr *Cõfutation*, die öffentliche misbreuche stilschweigend vbergangen. Vnd wenn es jnen rechter ernst were / der Kirchen vnd den armen gewissen zu helffen / vnd nicht viel mehr pracht vnd geitz zuerhalten / so hetten sie hie einen rechten zutrit vnd vrsach gehabt / Vnd solten sonderlich an diesem ort die Keiserliche Maiestet / vnsern allergnedigsten Herrn / auffs vnterthenigst angesucht haben / solche grosse / öffentliche / schendliche misbreuche / welche vns Christen / auch bey Türcken / bey Jüden vnd allen vngleubigen / zu spot gereichen / abzuschaffen.

Denn wir in vielen stücken klar gnug vermercket / das Keiserliche Maiestet / vnser allergnedigster Herr / on zweiffel / mit allem trewen fleis die Warheit forschen vnd nachsuchen / vnd gern die Christliche Kirche recht bestellet vnd geordnet sehen. Aber den Widersachern ist daran nicht viel gelegen / wie sie der Keiserlichen Maiestet / Keiserlichem Christlichem gemüt / willen vnd löblichem bedencken gnugthun / oder wie sie den sachen helffen / sondern wie sie nur die Warheit vnd vns vnterdrucken / Denn sie ligen darumb nicht viel vngeschlaffen / das die Christliche Lere vnd das Euangelium rein geprediget werde. Das Predigampt lassen sie gantz wüste stehen / verteidingen öffentliche misbreuche / vergiessen noch teglich vnschuldig Blut / aus vngehörter Tyranney vnd wüterey / allein jre öffentliche Lügen zuuerteidingen.

Auch so wöllen sie fromme Christliche Prediger nicht dulden / wo das endlich hinaus gehen wil / können verstendige Leute wol abnemen. Denn mit eitel gewalt vnd Tyranney / werden sie nicht lang

Kirchen

Kirchen regiren. Vnd ob gleich die Widerſacher nichts anders denn allein des Bapſts Reich zuerhalten ſucheten / So wirdt doch das der weg nicht dazu ſein / ſondern ein eitel wüſtung des Reichs vnd der Kirchen / Denn wenn ſie gleich alle fromme Chriſtliche Prediger / alſo erwürget hetten / Vnd das Euangelium vnterdruckt were / So würden darnach Rottengeiſter vnd Schwermergeiſter komen / welche mit der Fauſt auch auffrhüriſch fechten würden / Welche die Gemein vnd Kirchen / mit falſchen Leren würden betrüben / alle Kirchenordnung verwüſten / Welche wir gern erhalten wolten.

Derhalben allergnedigſter Herr Keiſer / nach dem wir nicht zweiffeln / Ewer Keiſerlichen Maieſtet gemüte vnd hertz ſey / das die Göttliche warheit / die ehre Chriſti / vnd das Euangelium möge erhalten werden / vnd allezeit reichlich zuneme / Bitten wir auffs vnterthenigſte Ewer Keiſerliche Maieſtet / wöllen dem vnbillichen fürnemen der Widerſacher nicht ſtadt geben / Sondern gnediglich andere wege ſuchen der einigkeit / damit die Chriſtlichen gewiſſen nicht alſo beſchweret werden. Damit auch die Göttliche warheit nicht ſo mit gewalt vnterdrucket / oder vnſchuldige Leute darumb durch eitel Tyranney erwürget / Wie bis anher geſchehen.

Denn Ewer Keiſerliche Maieſtet wiſſen ſich des on zweiffel zuerinnern / das ſolchs / ſonderlich Ewer Keiſerlichen Maieſtet Ampt iſt / die Chriſtliche Lere / ſo viel Menſchlich oder müglich / alſo zuerhalten / das ſie müge auff die Nachkomen reichen / Auch fromme / rechte Prediger ſchützen vnd handhaben. Denn das fodert Gott der Herr von allen Königen vnd Fürſten / da er jnen ſeinen Tittel mitteilet / vnd nennet ſie Götter / da er ſagt / Jr ſeit Götter. Darumb nennet er ſie aber Götter / das ſie Göttliche ſachen / das iſt / das Euangelium Chriſti / vnd die reine Göttliche Lere auff Erden / ſo viel müglich / ſchützen / retten / vnd handthaben ſollen / Auch rechte Chriſtliche Lerer vnd Prediger an Gottes ſtadt / wider vnrechten gewalt in ſchirm vnd ſchutz haben.

Von beiderley Geſtalt im Abendmal.

ES hat kein zweiffel / Das es Göttlich iſt / vnd recht / vnd dem befehl Chriſti / vnd den worten Pauli gemes / beiderley Geſtalt im Abendmal brauchen. Denn Chriſtus hat beiderley Geſtalt eingeſetzt / nicht allein für ein teil der Kirchen /

Kirchen / ſondern für die gantze Kirchen. Denn nicht allein die Prieſter / ſondern die gantze Kirche brauchet des Sacraments aus befehl Chriſti / nicht aus Menſchen befehl / vnd das müſſen die Widerſacher bekennen.

So nun Chriſtus für die gantze Kirchen / das gantze Sacrament hat eingeſetzet / Warumb nemen ſie denn der Kirchen die eine Geſtalt? Warumb endern ſie die Ordnung Chriſti / ſonderlich ſo er es ſein Teſtament nennet? Denn ſo man eins Menſchen Teſtament nicht ſol brechen / viel weniger ſol man das Teſtament Chriſti brechen. Vnd Paulus ſagt / Ich hab es von dem Herrn empfangen / das ich euch gegeben habe. Nu hat er jnen je beide Geſtalt gegeben / wie der Text klar anzeigt / 1. Cor. 11. Das thut / ſagt er / zu meinem gedechtnis. Da redet er vom Leibe / darnach erholet er dieſelbigen wort vom Blut Chriſti / vnd ſagt bald hernach / Es prüfe ſich aber der Menſch ſelbſt / vnd eſſe alſo von dem Brot / vnd trincke alſo vom Kelch / etc. Da nennet er ſie beide.

Das ſind die klaren wort des Apoſtels Pauli / vnd er macht eine Vorrede kurtz zuuor / das die jenigen / ſo das Sacrament brauchen wöllen / ſollen es in einem Abendmal zu gleich brauchen. Darumb iſts gewis / das nicht allein für die Prieſter / ſondern für die gantze Kirchen iſt eingeſetzt.

Vnd ſolcher Brauch wirdt auch heutiges tages gehalten in der Griechiſchen Kirchen / ſo iſt er auch in den Lateiniſchen oder Römiſchen Kirchen geweſen / wie Cyprianus vnd Hieronymus zeugen. Denn alſo ſagt Hieronymus vber den Propheten Sophoniam / Die Prieſter / ſo das Sacrament reichen / vnd das Blut Chriſti dem Volck austeilen / etc. Daſſelbige zeuget auch *Synodus Toletana*. Vnd es were faſt leicht / viel Sprüche vnd Zeugnis hie einzufüren / wir wöllens aber vmb kürtze willen vnterlaſſen / denn ein jetzlicher Chriſtlicher Leſer wird ſelbs bedencken können / ob ſichs gebüre / Ordnung vnd Einſetzung Chriſti zu verbieten vnd zu endern.

Die Widerſacher gedencken gar nicht in jrer *Confutation*, wie der jenigen gewiſſen zu tröſten oder zu entſchüldigen ſein / denen vnterm Bapſthumb eine Geſtalt entzogen iſt. Dieſes hette gelerten vnd Gottfürchtigen Doctoribus wol angeſtanden / das ſie beſtendige vrſach hetten angezeigt / ſolche gewiſſen zu tröſten.

Nun dringen ſie darauff / das es Chriſtlich vnd recht ſey / beiderley Geſtalt zu verbieten / vnd wollen nicht geſtatten / beiderley Geſtalt zu gebrauchen. Für das erſte / ertichten ſie aus jrem kopffe / das im anfang der Kirchen ein gebrauch geweſen ſey / das man den Leyen allein einerley Geſtalt gereicht habe / vnd können doch des gebrauchs kein gewis Exempel anzeigen.

Sie ziehen etliche ſprüche aus dem Euangeliſten Luca an / von dem brechen des Brots / da geſchrieben ſtehet / Das die Jünger den Herrn erkent habē im Brot brechen. Sie ziehen auch mehr ſprüche von dem Brotbrechen an / wiewol wir nu nicht hart dawider ſein / ob etliche vom Sacrament wolten verſtanden werden / ſo folgt doch daraus nicht / das nur die eine Geſtalt anfenglich gereicht ſey / Denn es iſt gemeine / das man ein ſtück nennet / vnd das gantz meinet.

Sie ziehen auch an die *Laica Communio*, gleich als ſey es eine Geſtalt brauchen / welches nicht war iſt / Denn ſo die *Canones* aufflegen / den Prieſtern der *Laica Communio* zu gebrauchen / meinen ſie / das ſie zu einer ſtraff nicht ſelbs conſecriren ſollen / ſondern von einem andern gleichwol beiderley Geſtalt empfahen / Vnd die Widerſacher wiſſen das ſelber wol / aber ſie machen alſo ein ſchein den vngelerten vnd vnerfarnen / denn wenn dieſelbigen hören das wort / *Communio Laica*, dencken ſie von ſtund an / es ſey ein *Communio* geweſen / wie zu vnſer zeit / das man die Leien mit einerley Geſtalt geſpeiſet habe.

Aber laſſet ſehen weiter / wie vnuerſchampt ding ſchreiben doch die Widerſacher wider Chriſti Einſetzung vnd Ordnung. Gabriel vnter andern vrſachen / warumb den Leien nicht beide Geſtalt gereicht werde / ſetzt auch dieſe / Es habe müſſen ein vnterſcheid ſein / ſagt er / vnter Prieſtern vnd Leien.

Vnd ich halt wol / es ſey die gröſt vnd fürnemſte vrſach / warumb ſie heutiges tages ſo feſt halten / damit der Pfaffen ſtand heiliger ſcheine gegen dem Leien ſtand / Das iſt nun ein menſchen gedancken / worauff der gehe / iſt wol abzunemen.

Vnd in der *Confutation* ziehen ſie an die Kinder Heli / 1. Reg. 2. da der Text ſagt / Wer vbrig iſt von deinem Hauſe / der wirdt komen / vnd jn anbeten vmb ein ſtück Brots / vnd wirdt ſagen / Lieber las mich zu einem Prieſter teil / das ich ein biſſen Brots eſſe / etc. Da ſagen ſie / iſt die einerley Geſtalt bedeutet / vnd ſagen nun / Alſo ſollen auch vnſere Leien mit einem Prieſter teil / das iſt / mit einerley Geſtalt zu frieden ſein.

Die Meiſter der *Confutation*, ſind rechte vnuerſchampte grobe Eſel / ſie ſpielen vnd gauckeln mit der Schrifft wie ſie wöllen / ſo die Hiſtorien von den Kindern Heli / auff das Sacrament deuten / denn an dem ort wird beſchrieben / die ernſtliche ſtraffe vber Heli vnd ſeine Kinder / Wöllen ſie denn auch ſagen / das den Leien eine Geſtalt werd darumb gewehret zu einer ſtraffe? Sie ſind gar töricht vnd toll.

Das Sacrament iſt von Chriſto eingeſetzt / erſchrockene Gewiſſen zu tröſten / jren Glauben zu ſtercken / wenn ſie gleuben / das

Chriſti

Christi fleisch für der Welt leben gegeben ist / vnd das wir durch die Speise mit Christo vereiniget werden / gnad vnd leben haben.

Aber die Widersacher schliessen also / das die jenigen / so solch Sacrament in einer gestalt empfahen / damit also gestrafft werden / vnd sprechen / Es sollen vnd müssen die Leien jnen genügen lassen / das heist je stoltz gnug daher getrotzet. Wie jr Herren / dürffen wir auch vrsach fragen / warumb sie jnen sollen genügen lassen? Oder sol es eitel Warheit heissen / was jr wolt / vnd was jr saget?

Sehet aber wunder zu / wie vnuerschempt vnd frech die Widersacher sein / sie dürffen jr wort als eitel Herrn gebot setzen / sagen frey / die Leien müssen jnen gnügen lassen / Wie aber / wenn sie nicht müssen? Sind das nun die gründe vnd vrsachen / dadurch die jenigen entschuldiget sollen sein für Gottes vrteil / die bis anher die Leute von beiderley Gestalt abgedrungen / vnd vnschüldig die Leute darumb erwürget haben / Sollen sie sich damit trösten / das von Kindern Heli geschrieben? Sie werden betteln. Da wirdt ein faule entschüldigung sein für Gottes Gericht.

Doch ziehen sie noch mehr vrsachen an / warumb beide Gestalt nicht solle gereicht werden / Nemlich / vmb fehrligkeit willen / damit nicht etwa ein tröpfflein aus dem Kelche verschüttet werde. Dergleichen Treum bringen sie mehr für / vmb welcher willen Christus Ordnung billich nicht sol geendert werden.

Jch wil aber gleich setzen / das frey were / einer oder beiderley Gestalt brauchen. Wie wolten sie denn beweisen / das sie macht hetten beiderley Gestalt zuuerbieten? Wiewol auch den Menschen / oder der Kirchen nicht gebüret / die Freiheit selbs zu machen / oder das sie aus Christi Ordnung / wolten *res indifferentes*, das ist / frey / auff beiden seiten machen. Die armen gewissen / welchen die eine gestalt mit gewalt entzogen ist / vnd solch vnrecht haben leiden müssen / die wöllen wir hie nicht richten.

Aber die jenigen / so beiderley Gestalt verboten haben / vnd noch nicht allein verbieten / sondern auch also öffentlich leren / predigen / die Leute darumb fahen / erwürgen / ꝛc. Die laden auff sich Gottes schrecklich Gericht vnd Zorn / vnd die wissen wir gar nicht zu entschüldigen / sie mügen sehen / wie sie Gott wöllen rechenschafft geben jres fürnemens. Vnd es ist auch nicht so bald der Kirchen Beschlus / was die Bischoffe vnd Pfaffen beschliessen / Sonderlich so die Schrifft vnd der Prophet Ezechiel sagt / Es werden Priester vnd Bischoffe komen / die kein Gottes Gebot noch Gesetz wissen.

Apologia der

Von der Priester Ehe.

WJewol die grosse vngehörte vnzucht/ mit Hurerey vnd Ehebruch vnter Pfaffen vnd Mönchen/ ꝛc. auff hohen Stifften / andern Kirchen vnd Klöstern in aller Welt also rüchtig ist / das man dauon singet vnd saget/ noch sind die Widersacher/ so die *Confutation* gestellet/so gantz verblend vnd vnuerschempt/das sie des Bapsts Gesetz/dadurch die Ehe verboten / verteidingen / vnd dazu mit falschem schein als sey es Geistligkeit/Darüber/wiewol sie billich sich des vberaus schendlichen vnzüchtigen / freien / losen Bubenlebens auff jren Stifften vnd in Klöstern/ in jr Hertz scheuen solten/vnd allein des stücks halben nicht künlich die Sonnen ansehen / wiewol auch jr bös / vnrühig hertz vnd gewissen/ jnen billich so bange macht/ sich zu entsetzen vnd zu scheuen/ für so löblichem/ ehrliebendem Keiser jre Augen auffzuheben / So sind sie doch Henckers küne / thun wie der Teuffel selbs / vnd alle verwegene / verruchte Leute / gehen in jrem blinden trotz dahin / aller ehr vnd scham vergessen / Vnd die reinen keuschen Leute / dürffen Keiserliche Maiestet / die Churfürsten vnd Fürsten vermanen / das sie der Priester Ehe nicht leiden sollen / *ad infamiam & ignominiam Imperij*, das ist zu deudsch / dem Römischen Reich zu schmach vnd vnehren. Denn dis sind jre wort/ gleich als sey jr schendlich leben / der Kirchen sehr ehrlich vnd rhümlich.

Wie kündten doch die Widersacher vngeschickter/ vnuerschempter/ vnd öffentlicher jre eigene schande vnd schaden wircken vnd reden? Dergleichen vnuerschempt fürbringen für einen Römischen Keiser/ wird man in keiner Historien finden/ Wenn sie nicht alle Welt kendte/ wenn nicht viel fromer redlicher Leute/jre eigen Concanonicken / vnter jnen selbst / vber so schendtlich / vnzüchtig / vnehrlich wesen vor langer zeit geklagt hetten/ Wenn jr ehrlos/ schendtlich/vngöttlich/vnzüchtig/ Heidnisch / Epicurisch leben / vnd die Grundsuppe aller vnzucht zu Rom nicht so gar am tag were / das sich weder decken / noch ferben/ noch schmücken wil lassen / so möcht man dencken / jre grosse Reinigkeit/vnd jre vnuerruckte Jungfrewliche keuscheit/were ein vrsache das sie ein Weib / oder die Ehe auch nicht mügen hören nennen / Das sie die heiligen Ehe / welche der Bapst selbst ein Sacrament der heiligen Ehe heist/ *infamiam Imperij* teuffen.

Wolan jre Argument vnd Gründe wöllen wir hernach erzelen/ Dieses wölle aber ein jeder Christlicher Leser / alle erbare / ehrliebende fromme Leute zu hertzen nemen vnd wol bedencken / wie gantz on ehr

vnd

vnd schew / vnd alle scham / die leute sein müssen / so die heiligen Ehe / welche die heilige Schrifft auffs höhest preiset vnd lobet / ein Schandflecken / ein *infamien* des Römischen Reichs dürffen nennen / Gleich als sey es so eine grosse Ehre der Kirchen vnd des Reichs / jre lesterliche grewliche vnzucht / wie man das Römisch vnd der Pfaffen wesen kennet.

Vnd Allergnedigster Herr Keiser / bey ewer Keiserlichen Maiestet / welche in alten Schrifften wird ein züchtiger Fürst vnd könig genent / Denn freilich dieser Spruch von Ewer Keiserlichen Maiestet gesagt ist / *Pudicus facie regnabit vbique*, Ja bey Ewer Maiestet / vnd den löblichen Reichsstenden / dürffen solche Leute suchen / vnd vnuerschempt fodern / das Ewer Maiestet (das Gott verhüte) solche grewliche vnzucht sollen handhaben / jr Keiserliche Macht / welche der Allmechtig bis anher Ewer Keiserlichen maiestet sighafftig vnd seliglich zu gebrauchen / gnediglich verliehen hat / darauff wenden solle / schendtliche vnzucht vnd vngehörte laster / welche auch bey den Heiden für grewlich gehalten / zu schützen vnd zuuerteidingen / Vnd / wie sie in jren blutdürstigen verblendten hertzen gesinnet sein / das sie gern wolten / vngeacht aller Göttlichen vnd natürlichen Recht / vngeacht der Concilien vnd jrer eigen *Canones*, solche Priester Ehe mit gewalt auff einmal zureissen / Viel armer / vnschuldiger Leute / keiner andern vrsach / denn allein vmb des Ehestands willen / Tyrannisch mit Galgen vnd Schwert dahin richten / die Priester selbs / welcher doch in grössern fellen auch die Heiden verschonet haben / als die grossen Vbeltheter / vmb der Ehe willen erwürgen / so viel fromer vnschüldiger Weib vnd Kind ins elend vertreiben / zu armen verlassenen Wittwen vnd Waisen machen / vnd jren Teuffelischen hass / an vnschüldigem Blute rechen / dazu dürffen sie Ewer Keiserliche Maiestat vermanen.

Dieweil aber Gott der Allmechtige / Ewer Maiestet mit sonderlicher angeborner Güte vnd Zucht begnadet / das ewer Maiestet aus hohem Adelichem / Christlichem gemüt / so grosse Vnzucht zu handthaben / oder so vngehörte Tyranney fürzunemen / selbst schew haben / Vnd diese Handlung one zweiffel / viel Fürstlicher vnd Christlicher bedencken / denn die losen Leute / so hoffen wir / Ewer Maiestet werden in diesem gantz Keiserlich vnd gnediglich sich erzeigen / vnd bedencken / das wir dieses guten grund vnd vrsach haben aus der heiligen Schrifft / dargegen die Widersacher eitel Lügen vnd jrthumb fürbringen.

Auch so ist es jnen gewis nicht ernst / solchen Celibat vnd Ehelosen Stand zuuerfechten / denn sie wissen wol / wie reine Jungkfern sie sein / wie wenig vnter jnen die Keuscheit halten / Allein sie bleiben bey

jrem troſt wort / das ſie in jrer Schrifft finden / *Si non caſte, tamen cauſte,* vnd wiſſen das keuſch ſich rhümen oder nennen / vnd doch nicht ſein / in der Welt ein ſchein der keuſcheit hat / das auch jr Bapſtreich vnd Pfaffen weſen / dadurch für der Welt deſto heiliger ſcheinet / Denn Petrus der Apoſtel hat recht gewarnet / das ſolche falſche Propheten werden die Leute betriegen mit ertichten worten.

Die widerſacher nemen ſich der ſache der Religion / welches die Heuptſache iſt / gar nicht mit ernſt an / was ſie ſchreiben / reden / handeln / ſind eitel wort *ad hominem*, da iſt kein ernſt / kein rew / kein recht hertz zu gemeinem nutz / den armen gewiſſen oder Kirchen zu helffen / Jm grund iſt es jnen vmb die Herrſchafft zu thun / derſelben haben ſie ſorge / vnd vnterſtützeln ſie fein mit eitel Gottloſen / heuchliſchen Lügen / ſo wird ſie auch ſtehen / wie Butter an der Sonnen.

Wir können das Geſetz vom Eheloſen Stand darumb nicht annemen / denn es iſt wider Göttlich vnd natürlich Recht / wider alle heilige Schrifft / wider die Concilien vnd *Canones* ſelbſt / Darüber iſts lauter Heucheley / vnd dem gewiſſen fehrlich / vnd gantz ſchedlich / ſo erfolgen auch daraus vnzeliche ergernis / heſsliche / ſchreckliche ſünde vnd ſchande / Vnd wie man ſihet in den rechten Pfaffen Steten vnd Reſidentzen / wie ſie es nennen / zerrüttung aller Weltlicher Ehr vnd Zucht.

Die andern Artickel vnſer *Confeſsion*, wiewol ſie gewis gegründet / ſind dennoch ſo klar nicht / das ſie nicht mit einem ſchein möchten angefochten werden. Aber dieſer Artickel iſt ſo klar / das er auff beiden ſeiten gar nahe keiner rede darff / allein wer erbar vnd Gottfürchtig iſt / der kan hie bald Richter ſein. Vnd wiewol wir die öffentlichen warheit hie nun für vns haben / noch ſuchen die Widerſacher fündlin vnſer gründe etwas anzufechten.

Erſtlich iſt geſchrieben / Gen. 1. Das Man vnd Weib alſo geſchaffen von Gott ſein / das ſie ſollen fruchtbar ſein / Kinder zeugen / ꝛc. Das Weib geneiget ſein zum Man / der Man wider zum Weibe. Vnd wir reden hie nicht von der vnordentlichen brunſt / die nach Adams Fall gefolget iſt / ſondern von natürlicher neigung zwiſchen Man vñ Weib / Welche auch geweſen were in der Natur wenn ſie rein blieben were / Vnd das iſt Gottes geſchepff vnd ordnung / das der Man zum Weib geneigt ſey / das Weib zum Man. So nu die Göttliche Ordnung vnd die angeſchaffene art / niemands endern mag noch ſol / deñ Gott ſelbſt / ſo folget / das der Eheſtand durch kein Menſchlich Statut oder Gelübde mag abgethan werden.

Wider dieſen ſtarcken grund ſpielen die Widerſacher mit worten / ſagen / Jm anfang der Schepffung habe das Wort noch ſtad gehabt /

habt/Wachſet vnd mehret euch/vnd erfüllet die Erden. Nun aber / ſo die Erde erfüllet iſt / ſey die Ehe nicht geboten. Sehet aber / wie weiſe Leute ſind da die Widerſacher durch dis Göttlich wort/ (Wachſet vnd mehret euch.) Welches noch jmmer gehet vnd nicht auffhöret / iſt Man vnd Weib alſo geſchaffen das ſie ſollen fruchtbar ſein / nicht allein die zeit des anfangs / ſondern ſo lang dieſe Natur weret. Denn gleich wie durch das wort / Gen. am 1. da Gott ſprach / Es laſſe die Erde auffgehen Gras vnd Kraut/ ꝛc. die Erde alſo geſchaffen iſt / das ſie nicht allein im anfang frucht bracht/ſondern das ſie alle jar Gras/ Kreuter/ vnd ander Gewechs brecht/ ſo lang dieſe Natur weret / Alſo iſt auch Man vnd Weib geſchaffen fruchtbar zu ſein/ſo lang dieſe Natur weret. Wie nun das Menſchen gebot vnd geſetze nicht endern kan/ das die Erde nicht ſolt grüne werden/ etc. Alſo kan auch kein Kloſtergelübde/ kein Menſchen gebot/ die Menſchliche Natur endern/das ein Weib nicht ſolt eins Mans begern/ ein Man eins Weibs/ on ein ſonderlich Gottes werck.

Zum andern / dieweil das Göttliche Geſchepff vnd Gottes Ordnung / natürlich Recht vnd Geſetz iſt / ſo haben die *Iuriſconſulti* recht geſagt/das des Mans vnd Weibs bey einander ſein / vnd zuſamen gehören/ iſt natürlich Recht. So aber das natürliche Recht niemands verendern kan/ ſo mus je einem jedern die Ehe frey ſein / Denn wo Gott die Natur nicht verendert / da mus auch die art bleiben / die Gott der Natur eingepflantzet hat / vnd ſie kan mit Menſchen geſetz nicht verendert werden.

Derhalben iſt es gantz kindiſch/das die Widerſacher ſagen/Jm anfang da der Menſch geſchaffen/ ſey die Ehe geboten / nu aber nicht/ ...m es iſt gleich / als wenn ſie ſprechen / etwan zu Adams vnd der ...triarchen zeiten / wenn ein Man geboren ward / hatte er Mannes ...an ſich / wenn ein Weib geboren ward / hat ſie Weibs art an ſich/ ...zund aber iſts anders/ vor zeiten bracht ein Kind aus Mutter Leib ...ürliche art mit ſich/ nu aber nicht.

So bleiben wir nun billich bey dem Spruch / wie die *Iuriſconſul*... ...eislich vnd recht geſagt haben / das Man vnd Weib bey einander ... / iſt natürlich Recht / Jſts nun natürlich Recht / ſo iſt es Gottes ...dnung / alſo in der Natur gepflantzt / vnd iſt alſo auch Göttlich ...cht. Dieweil aber das Göttlich vnd Natürlich Recht / niemands ...endern hat / denn Gott allein / ſo mus der Eheſtand jederman frey ... / Denn die natürliche angeborne neigung des Weibes gegen dem ...an/ des Mans gegen dem Weib / iſt Gottes Geſchepff vnd Ord... ...g. Darumb iſts recht / vnd hats kein Engel noch Menſch zu en... ...n/ Gott der Herr hat nicht allein Adam geſchaffen / ſondern auch

Euam/ Nicht allein ein Man / ſondern auch ein Weib / vnd ſie geſegnet/ das ſie fruchtbar ſein.

Vnd wir reden / wie ich geſagt habe / nicht von der vnordentlichen brunſt die da ſündlich iſt / ſondern von der natürlichen neigung/ die zwiſchen Man vnd Weib auch geweſen were / ſo die Natur rein blieben were/ Die böſe Luſt nach dem Fall hat ſolche neigung noch ſtercker gemacht/ das wir nun des Eheſtands viel mehr dürffen/ nicht allein Kinder zu zeugen / ſondern auch ſünde zuuerhüten. Dis iſt ſo ein klarer grund / das jn niemands wird vmbſtoſſen / ſondern der Teuffel vnd alle Welt/ wird jn müſſen bleiben laſſen.

Für das dritte ſagt Paulus/ Zuuermeiden die Hurerey/ hab ein jetzlicher ſein eigen Eheweib. Das iſt ein gemein befehl vnd Gebot/ vnd gehet alle die jenigen an/ die nicht vermügen one Ehe zu bleiben. Die Widerſachern fodern / wir ſollen Gottes Gebot zeigen / da er gebiete das die Prieſter ſollen Weiber nemen / gleich als ſein die Prieſter nicht Menſchen / Was die Schrifft in gemein vom gantzen Menſchlichen Geſchlecht redet/ das gehet warlich die Prieſter mit an / Paulus gebeut da / das die jenigen ſollen Weiber nemen / ſo nicht haben die Gabe der Jungfrawſchafft / denn er legt ſich bald hernach ſelbſt aus/ da er ſaget / Es iſt beſſer Ehelich werden / denn brennen. Vnd Chriſtus ſaget klar/ Sie faſſen nicht alle das wort / ſondern denen es gegeben iſt.

Dieweil nun nach Adams Fall in vns allen/ die beide bey einander ſein / die Natürliche neigung vnd angeborne böſe Luſt / welche die natürliche neigung noch ſtercker macht/ alſo/ das des Eheſtands mehr von nöten iſt / denn da die Natur vnuerderbet war. Darumb redet Paulus alſo von der Ehe / das damit vnſer ſchwacheit geholffen werde/ vnd ſolch brennen zuuermeiden/ gebeut er / das die jenigen / ſo es dürffen/ ſollen Ehelich werden / vnd dis wort / Es iſt beſſer Ehelich zu werden / denn brennen / mag durch kein Menſchen Geſetz / durch kein Kloſtergelübde/ weggethan werden/ Denn kein Geſetz kan die Natur anders machen / denn ſie geſchaffen oder geartet iſt. Darumb haben wir freiheit vnd macht Ehelich zu werden / alle / ſo das brennen fülen/ Vnd alle die nicht recht rein vnd keuſch vermügen zu bleiben / die ſein ſchüldig dieſem Gebot vnd wort Pauli zu folgen. Es ſol ein jeglicher ſein eigen Weib haben / zuuermeiden Hurerey / darinne hat ein jeder für ſich ſein gewiſſen zu prüfen.

Denn das die Widerſacher ſagen/ man ſol Gott vmb Keuſcheit bitten vnd anruffen / man ſolle den Leib mit faſten vnd arbeit caſteien/ ſolten ſie billich ſolch caſteien anfahen. Aber / wie ich hie oben geſagt/ die Widerſacher meinen dieſe ſache nicht mit ernſt / ſie ſpielen vnd

ſchertzen

schertzen jres gefallens. Wenn Jungfrawschafft einem jeden müglich were/so dürffts keiner sondern Gottes gabe/ Nun sagt der Herr Christus/ Matth. 19. Es sey ein besonder hohe Gottes gabe / vnd nicht jederman fasse das wort / Die andern nun / wil Gott / das sie sollen brauchen des Ehestands den Gott eingesetzt. Denn Gott wil nicht das man sein Geschepff vnd *ordination* verachten sol/ so wil er dennoch das dieselbigen auch sollen keusch sein/Nemlich/das sie des Ehestands brauchen/ welchen er Eheliche reinigkeit vnd keuscheit zu erhalten/ hat eingesetzt / wie er auch wil das wir sollen der Speise vnd des Trancks brauchen/ die er vns zu Leibs erhaltung geschaffen hat.

Vnd Gerson der zeiget an/ das viel fromer/ grosser Leute geweſen sein / die durch Leibs casteien haben wöllen Keuscheit halten / vnd haben dennoch nichts geschafft. Darumb sagt auch S. Ambrosius recht / Allein die Jungfrawschafft ist ein solch ding / die man rahten mag/ vnd nicht gebieten.

Ob jemands hie nun sagen wolt/ der Herr Christus lobet die jenigen / die sich selbs verschnitten haben vmb des Himelreichs willen/ Der sol auch bedencken / das Christus von den jenigen redet / welche die gabe der Jungfrawschafft haben/ denn darumb setzt er dazu/ Wer es fassen kan/ der fasse es.

Denn dem Herrn Christo gefelt solche vnreine Keuscheit nicht/ wie in Stifften vnd Klöstern ist. Wir lassen auch rechte Keuscheit ein fein/ edel Gottes gabe sein / wir reden aber hie dauon / das solch gesetz vnd verbot der Ehe vnrecht ist / vnd von denen / die Gottes gabe nicht haben / Darumb sol es frey sein / vnd sollen nicht solche stricke den armen gewissen angeworffen werden.

Zum vierdten / so ist auch dasselbige Bapsts Gesetz wider die *Canones* vnd alten Concilien. Denn die alten *Canones* verbieten nicht die Ehe/ sie zureissen auch nicht den Ehestand / wiewol sie die jenigen/ so sich zum Ehestand begeben / jres geistlichen Ampts entsetzen / das war die zeit nach gelegenheit mehr ein gnade denn ein straffe. Aber die newen *Canones*, die nicht in den *Concilijs*, sondern durch die Bepste gemacht sein / die verbieten die Ehe / vnd zureissen die *iam contracta Matrimonia, &c.* So ists nun am tage / das solches wider die Schrifft/ auch wider Christi Gebot ist/ da er saget / Die Gott zusamen gefüget hat/ sol der Mensch nicht scheiden.

Die Widersacher schreien fast / das der Celibat oder Keuscheit der Priester geboten sey / in den *Concilijs*, wir fechten die *Concilia* des teils nicht an / denn sie verbieten die Ehe nicht / Sondern das newe Gesetz fechten wir an / welches die Bepste wider die *Concilia* gemacht haben/

haben / Alſo gar verachten die Bepſte ſelbſt die Concilia / ſo ſie doch andern bey Gottes zorn vnd ewiger verdamnis dürffen gebieten / die Concilien zu halten. Darumb iſt das Geſetz / dadurch die Prieſter Ehe verboten / ein recht Bapſts Geſetz der Römiſchen Tyranney / Denn der Prophet Daniel hat das Antichriſtiſch Reich alſo abgemalet / das es ſolle Eheſtand vnd Eheweiber / ja das Weibliche geſchlecht verachten leren.

Zum fünfften / wiewol ſie das vngöttliche Geſetz nicht heiligkeit halben / oder aus vnwiſſenheit verteidingen / Denn ſie wiſſen wol das ſie Keuſcheit nicht halten / ſo geben ſie doch vrſache zu vnzelicher Heucheley / dieweil ſie einen ſchein der Heiligkeit fürwenden / Sie ſagen / das darumb die Prieſter ſollen Keuſcheit halten / denn ſie müſſen heilig vnd rein ſein / gleich als ſey der Eheſtand ein Vnreinigkeit / gleich als werde man ehe heilig vnd gerecht für Gott durch den Celibat / denn durch den Eheſtand / Vnd dazu ziehen ſie an die Prieſter im Geſetz Moſi / denn ſie ſagen / wenn die Prieſter haben im Tempel gedienet / haben ſie ſich jrer Weiber müſſen enthalten / Darumb / ſo im newen Teſtament die Prieſter allzeit beten ſollen / ſollen ſie ſich auch allzeit keuſch halten. Solch vngeſchickt / nerriſch gleichnis ziehen ſie an / als ein gantz klaren gewiſſen grundt / dadurch ſchon erſtritten ſey / das die Prieſter ſchüldig ſein ewige Keuſcheit zu halten / ſo ſie doch / wenn auch das gleichnis hie töchte oder ſich reimete / nichts mehr damit erhalten / denn das die Prieſter ſich jrer Weiber / allein eine zeitlang enthalten ſolten / nemlich / wenn ſie Kirchendienſt für hetten. Auch ſo iſt ein ander ding beten / ein ander ding in der Kirchen Prieſterlich Ampt thun / Denn viel Heiligen haben wol gebetet / wenn ſie gleich nicht im Tempel gedienet / vnd hat ſie Eheliche beywonung daran nichts gehindert.

Wir wöllen aber ordentlich nach einander auff ſolche Trewme antworten. Für das erſte / müſſen je die Widerſacher bekennen / vnd können nicht leugnen / das der Eheſtand an Chriſtgleubigen ein rein heilig Stand ſey / denn er iſt je geheiliget durch das wort Gottes / denn von Gott iſt er eingeſetzt / durch Gottes wort iſt er beſtetiget / wie da die Schrifft reichlich zeuget / Denn Chriſtus ſagt / Was Gott hat zuſamen gefüget / das ſol kein Menſch ſcheiden. Da ſagt Chriſtus / Eheleut vnd Eheſtand füge Gott zuſamen. So iſt es ein rein / heilig / edel / löblich Gottes werck.

Vnd Paulus ſagt von der Ehe / von Speiſe vnd dergleichen / das ſie geheiliget werden durch das wort Gottes / vnd durch das Gebet. Erſtlich durchs Göttlich wort / dadurch das Hertz gewis wirdt / das Gott dem Herrn der Eheſtand gefellet. Zum andern / durch das

Gebet /

Gebet / das iſt / durch Danckſagung / welche im Glauben geſchicht / da wir des Eheſtands / Speis / Trancks mit Danckſagung gebrauchen / 1. Corinth. 7. Der vngleubige Man wird geheiliget durch das gleubige Weib / das iſt / der Eheſtand iſt rein / gut / Chriſtlich vnd heilig vmb des Glaubens willen in Chriſtum / des wir brauchen mögen mit Danckſagung / wie wir Speis / Tranck / etc. brauchen.

Item / 1. Tim. 2. Das Weib aber wird ſelig durch Kinder geberen / ſo ſie bleibt im Glauben / etc. Wenn die Widerſacher von jrer Pfaffen keuſcheit ein ſolchen Spruch könten fürbringen / wie ſolten ſie triumphiren? Paulus ſagt / Das Weib werde ſelig durch Kinder geberen. Was hette doch der heilige Apoſtel wider die ſchendtlichen Heucheley der vnfletigen / erlogenen Keuſcheit trefflichers reden können? denn das er ſagt / Sie werden ſelig durch die Eheliche werck / durch geberen / durch Kinder ſeugen vnd ziehen / durch haushalten / ꝛc. Ja wie meint das Paulus? Er ſetzt darzu mit klaren worten / ſo ſie bleibt im Glauben / etc. Denn die werck vnd arbeit im Eheſtand für ſich ſelbſt on den Glauben / werden hie allein nicht gelobet.

So wil er nun für allen dingen / das ſie Gottes wort haben vnd gleubig ſein / durch welchen Glauben (wie er denn allenthalben ſagt) ſie empfahen vergebung der ſünde / vnd Gott verſünet werden. Darnach gedenckt er des wercks jres Weiblichen ampts vñ beruffs / gleich wie in allen Chriſten aus dem Glauben ſollen gute Werck folgen / das ein jeder nach ſeinem beruff etwas thue / damit er ſeinem Neheſten nütz werde / Vnd wie dieſelbigen gute werck Gott gefallē / alſo gefallen auch Gott ſolche Werck / die ein gleubig Weib thut jrem beruff nach / Vnd ein ſolch Weib wird ſelig / die alſo jrem beruff nach im Ehelichen ſtand jr Weiblich ampt thut.

Dieſe Sprüche zeigen an / das der Eheſtand ein heilig vnd Chriſtlich ding ſey / So nu Reinigkeit auch dz heiſt / das für Gott heilig vnd angenem iſt / ſo iſt der Eheſtand heilig vnd angenem / denn er iſt beſtetiget durch das wort Gottes / Vnd wie Paulus ſagt / Den reinen iſt alles rein. Das iſt / denen die da gleuben in Chriſtum / Derhalben / wie die Jungfrawſchafft in den Gottloſen vnrein iſt / alſo iſt der Eheſtand heilig in den Gleubigen / vmb des Göttlichen Worts vnd Glaubens willen.

So aber die Widerſacher das Reinigkeit heiſſen / da kein vnzucht iſt / ſo heiſt reinigkeit des Hertzens / da die böſe Luſt getödtet iſt. Denn Gottes Geſetz verbeut nicht die Ehe / ſondern die vnzucht / Ehebruch / Hurerey / Darum̃ euſſerlich on Weib ſein / iſt nit die rechte Reinigkeit / ſondern es kan ein gröſſer Reinigkeit des Hertzens ſein / in

einem

einem Eheman/als in Abraham vnd Jacob/ denn in vielen/ die gleich nach leiblicher reinigkeit jre Keuſcheit recht halten.

Endlich/ So ſie die Keuſcheit derhalben Reinigkeit nennen/das man dadurch ehe ſolt für Gott gerecht werden / denn durch den Eheſtandt / ſo iſt es ein jrthumb / Denn on verdienſt / vmb Chriſtus willen allein erlangen wir vergebung der Sünd / wenn wir gleuben / das wir durch Chriſtus Blut vnd ſterben ein gnedigen Gott haben. Hie aber werden die Widerſacher ſchreien / das wir / wie Jouinianus den Eheſtand der Jungfrawſchafft gleich achten. Aber vmb jres geſchreis willen / werden wir die Göttliche warheit vnd die Lere von Chriſto/ von gerechtigkeit des Glaubens/die wir oben angezeigt/nicht verleugnen. Doch laſſen wir dennoch der Jungfrawſchafft jrn preis vnd lob/ vnd ſagen auch/das eine Gabe ſey/höher deñ die andern. Denn gleich wie Weisheit zu regiren / eine höher Gabe iſt / denn andere Künſte/ Alſo iſt die Jungfrawſchafft oder Keuſcheit / eine höhere Gabe denn der Eheſtand. Vnd doch widerumb / wie der Regent nicht von wegen ſeiner Gabe vnd Klugheit/ für Gott mehr gerecht iſt/ denn ein ander von wegen ſeiner Kunſt / Alſo iſt der Keuſche nicht mehr gerecht für Gott / von wegen ſeiner Gaben / denn die Ehelichen / von wegen jres Standes / ſondern ein jeder ſol trewlich dienen mit ſeiner Gabe/ vnd dabey wiſſen / das er vmb Chriſtus willen / durch den Glauben vergebung der ſünde habe/ vnd gerecht für Gott geſchetzet wirdt.

Der Herr Chriſtus vnd Paulus auch loben die Jungfrawſchafft nicht darumb/ das ſie für Gott gerecht mache / ſondern das die jenigen / ſo ledig on Weib oder on Man ſein / deſte freier vnuerhindert mit Haushalten/Kinder ziehen/ etc. leſen/beten/ſchreiben/dienen können. Darumb ſagt Paulus zu den Corinthern/ Aus der vrſach wirt die Jungfrawſchafft gelobt / das man in dem Stand mehr raum hat Gottes wort zu lernen / vnd andere zu leren. So lobt auch Chriſtus nicht ſchlecht hin die jenigen / ſo ſich verſchnitten / ſondern ſetzt dazu/ Vmb des Himelreichs willen / das iſt/ das ſie deſte leichter lernen vnd leren können das Euangelium. Er ſagt nicht / das Jungfrawſchafft vergebung der ſünden verdiene.

Auff das Exempel von den Leuitiſchen Prieſtern haben wir geantwort / das damit gar nicht beweiſet iſt / das die Prieſter ſollen one Eheſtand ſein. Auch ſo gehet vns Chriſten das Geſetz Moſi mit den Ceremonien der reinigkeit / oder vnreinigkeit nichts an. Im Geſetz Moſi/ wenn ein Mann ſein Weib berüret/ ward er etliche zeit vnrein/ jtzund iſt ein Chriſten Eheman nit vnrein. Denn das new Teſtament ſagt den reinen iſt alles rein / denn durch das Euangelium ſind wir

gefreiet

gefreiet von allen Ceremonien Moisi / nicht allein von den Gesetzen der Vnreinigkeit. Wo aber den *Celibat* jemands aus dem grund wolte verfechten / das er die gewissen wolte verpflichten zu solchen Leuitischen reinigkeiten / Dem müssen wir eben so hefftig widerstehen / als die Apostel den Jüden widerstanden haben / Act. 15. da sie zu dem Gesetz Moisi / vnd zu der Beschneidung die Christen verpflichten wolten.

Hie aber werden Christliche Gottfürchtige Eheleut / wol in Ehelicher pflicht maß zu halten wissen. Denn die jenigen / so in Regimenten / oder der Kirchenempter sein / vnd zuschaffen haben / die werden auch im Ehestand wol Keusch müssen sein. Denn mit grossen Sachen vnd Hendeln beladen sein / da Landen vnd Leuten / Regimenten vnd Kirchen angelegen ist / ist ein gut *remedium*, das der alte Adam nicht geil werde. So wissen auch die Gottfürchtigen / das Paulus 1. Thes. 4. sagt / Ein jeglicher vnter euch / wisse sein fass zu behalten in Heiligung vnd Ehren / Nicht in der Lust seuche. Dagegen aber / was kan für ein Keuscheit / bey so viel tausent Mönchen vnd Pfaffen sein / die one sorge in aller Lust leben / müssig vnd voll / Haben dazu kein Gottes wort / lernens nicht / vnd achtens nicht? Da muss alle vnzucht folgen. Solche Leute können weder Leuitische noch ewige Keuscheit halten.

Viel Ketzer / welche das Gesetz Moisi / oder wie es zu brauchen sey / nicht verstanden / reden schmelich von dem Ehestand / welche doch vmb solches heucheliſchen scheins willen für Heilig gehalten sein. Vnd *Epiphanius* klagt hefftig / Das die *Encratiten* mit dem Heucheliſchen schein / sonderlich der Keuscheit bey den vnerfarnen ein ansehen gewonnen haben. Sie truncken keinen Wein / auch nicht im Abendmal des HERRN / Vnd enthielten sich gar / beides Fische vnd Fleisch zu essen / waren noch heiliger denn die Mönche / welche Fische essen. Auch enthielten sie sich des Ehestands / das hatte erst ein grossen schein. Vnd hielten also / das sie durch diese Werck vnd ertichte Heiligkeit Gott versüneten / wie vnsere Widersacher leren.

Wider solche Heucheley vnd Engel Heiligkeit streitet Paulus hefftig zu den Coloss. Denn dadurch wird Christus gar vnterdruckt / wenn die Leute in solchen Jrrthumb komen / das sie verhoffen rein vnd heilig zu sein für Gott durch solche Heucheley. So kennen auch solche Heuchler Gottes Gabe noch Gebot nicht / Denn Gott wil haben / das wir mit Danckſagung seiner Gaben brauchen sollen.

Vnd ich wüste wol Exempel fürzubringen / wie manch from Hertz vnd armes gewissen / dadurch betrübt worden / vnd in fahr komen ist / das es nicht vnterricht / das der Ehestand / die Ehepflicht / vnd was an

der Ehe iſt/ heilig vnd Chriſtlich were. Der gros Jamer iſt erfolget aus der Mönchen vngeſchicktem predigen / welche one mas den *Celibat*, die Keuſcheit lobeten/ vnd den Ehelichen Stand für ein vnrein leben ausſchrien/ das er ſehr hinderlich were zu der Seligkeit / vnd voll Sünden.

Aber vnſer Widerſacher/halten nicht ſo hart vber dem Eheloſen Stand/ vmb des ſcheins willen der Heiligkeit/ denn ſie wiſſen/ das zu Rom / auch in allen jren Stifften one Heucheley / one ſchein eitel Vnzucht iſt/So iſt es auch jr ernſt nicht/keuſch zu leben / ſondern wiſſentlich machen ſie die Heucheley für den Leuten/ Derhalben ſie erger/vnd jr Heucheley iſt heſslicher/ denn der Ketzer *Encratiten*, den wars doch mehr ernſt / Aber dieſen *Epicureis* iſts nicht ernſt/ ſondern ſie ſpotten Gott vnd der Welt/ vnd wenden allein dieſen ſchein für/ damit jr frey Leben zu erhalten.

Zum ſechſten / So wir ſo viel vrſache haben / warumb wir des Bapſts Geſetz vom *Celibat* nicht können annemen/ So ſind doch darüber vnzeliche fehrligkeiten der Gewiſſen / vnſeglich viel Ergernis. Darumb ob ſolch Bapſts Geſetz gleich nicht vnrecht were/ſo ſolt doch billich alle erbare Leute abſchrecken/ ſolche beſchwerung der gewiſſen/ das ſo vnzeliche Seelen dadurch verderben.

Es haben lang für dieſer zeit viel Erbare Leute auch vnter jnen jr eigene Biſchoffe / *Canonici*, *&c.* geklaget vber die groſſe / ſchwere laſt des *Celibats*, vnd befunden / das ſie ſelbs/ vnd andere Leute/ in groſſe fahr jrer gewiſſen darüber komen. Aber der klag hat ſich niemand angenomen / Darüber iſt es am Tag / wie an vielen orten/ wo Pfaffen Stiffte ſein / gemeine Zucht dadurch zurrüttet wird / was greiflicher Vnzucht / Sünde vnd ſchande / was groſſer vngehörter Laſter/ dadurch geurſacht. Es ſind der Poeten Schrifften/vnd *Satyræ* vorhanden/darinne mag ſich *Roma* ſpiegeln.

Alſo rechnet Gott der Allmechtige / die verachtung ſeiner Gabe vnd ſeiner Gebot/in den jenigen/die den Eheſtand verbieten. So man nu offt/ etliche/ nötige Geſetz/ aus vrſach geendert hat / wenn es der gemein nutz erfordert / warumb ſolt denn diſs Geſetz nicht geendert werden? Da ſo viel trefflicher vrſachen ſein / ſo viel vnzelich beſchwerung der gewiſſen/ darumb es billich geendert werde.

Wir ſehen das diſs die letzten zeiten ſein/vnd wie ein alter Menſch ſchwecher iſt/denn ein junger/ So iſt auch die gantze Welt/vnd gantze Natur in jrem letzten alter/ vnd im abnemen. Der Sünde vnd Laſter wird nicht weniger / ſondern teglich mehr. Derhalben ſolt man wider die Vnzucht vnd Laſter deſte ehe der hülff brauchen / die Gott geben hat/ als des Eheſtands. Wir ſehen in dem 3. Buch Moſi/das ſolche

Laſter

Laſter der Hurerey auch hatten vberhand genomen für der Sündflut. Item/zu Sodoma/zu Sibari/zu Rom vnd andern Stedten/ iſt greiwliche vnzucht eingeriſſen/ehe ſie verſtöret wurden. In dieſen Exempeln iſt abgemalet/wie es zu den letzten zeiten gehen werde/kurtz für der Welt ende. Derhalben ſo es auch die erfarung gibt / das jetzund in dieſen letzten zeiten/vnzucht ſtercker denn je leider eingeriſſen/ſolten trewe Biſchoffe vnd Oberkeit/viel mehr Geſetz vnd Gebot machen/die Ehe zu gebieten/denn zuuerbieten/auch mit Worten/ Wercken vnd Exempeln/die Leut zu dem Eheſtande vermanen/das were der Oberkeit Ampt/denn dieſelbige ſollen fleis haben/das Ehre vnd Zucht erhalten wird.

Nu hat Gott die Welt alſo geblendt/das man Ehebruch vnd Hurerey gar nahe one Straff duldet/Dagegen ſtrafft man vmb des Eheſtands willen. Iſt das nicht ſchrecklich zu hören? Dabey ſolten die Prediger beiderley vnterrichten / die jenigen / ſo die gabe der Keuſcheit haben/vermanen/das ſie dieſelbigen nicht verachteten/ ſondern zu Gottes Ehre braucheten/Die andern/Welchen der Ehelich Stand von nöten iſt/dazu auch vermanen.

Der Bapſt *diſpenſirt* ſonſt teglich in vielen nötigen Geſetzen/ daran gemeinem Nutz viel gelegen/da er billich ſolt feſt ſein/Allein in dieſem Geſetze vom *Celibat*/erzeiget er ſich alſo hart/als Stein vnd Eiſen/ſo man doch weis/das nichts denn ein Menſchen Geſetz iſt/ Sie haben viel fromer/redlicher/Gottfürchtiger Leute/welche niemands kein leidt gethan/wütriſch vnd Tyranniſch erwürget/allein vmb des Eheſtands willen/das ſie aus notdurfft jrer gewiſſen ſind Ehelich worden/Derhalben zubeſorgen/das des Habels Blut ſo ſtarck gen Himel ſchreiet/das ſie es nimmer werden vorwinden/ſondern wie Cain zittern müſſen/Vnd dieſelbigen Cainiſche Mörderey des vnſchüldigen Bluts zeigt an/das dieſe Lere vom *Celibat*, Teuffels Lere ſey/Denn der Herr Chriſtus nennet den Teuffel einen Mörder/ welcher ſolch Tyranniſch Geſetz mit eitel Blut vnd morden auch gern wolt verteidingen.

Wir wiſſen faſt wol/das etliche ſehr ſchreien/wir machen *Schiſmata*, Aber vnſer gewiſſen ſind gantz ſicher/nach dem wir mit allem trewen fleis/friede vnd einigkeit geſucht haben/vnd die Widerſacher jnen nicht wollen genügen laſſen/wir verleugnen denn (das Gott verhüte) die offentliche/Göttliche Warheit/wir willigen denn mit jnen das heßliche Bapſt Geſetz anzunemen/frome/vnſchuldige Eheleute von einander zu reiſſen/die Eheliche Prieſter zuerwürgen/vnſchuldige Weib vnd Kind ins Elend zuuertreiben/one alle vrſache vnſchüldig Blut zuuergieſſen/Deñ nach dem es gewiſs iſt/das ſolchs

Gott nicht gefellet / ſo ſollen wir vns laſſen lieb ſein / das wir kein Einigkeit noch Gemeinſchafft / auch kein ſchuld an ſo viel vnſchüldigem Blut / mit den Widerſachern haben.

Wir haben vrſach angezeigt / warumb wir es mit gutem gewiſſen mit den Widerſachern nicht halten können / die den *Celibat* verteidingen / Denn es iſt wider alle Göttliche vnd Natürliche Recht / wider die *Canones* ſelbs / Dazu iſts eitel Heucheley vnd fahr / denn ſie halten vber derſelbigen ertichten Keuſcheit nicht ſo hart / Heiligkeit halben / oder / das ſie es nicht anders verſtünden / ſie wiſſen wol / das jederman der hohen Stiffte weſen / welche wir wol zu nennen wüſten / kennet / ſondern allein jre Tyranney vnd Herrſchafft zu erhalten. Vnd es wird kein Erbar Menſch wider obangezeigte ſtarcke / klare Gründe / etwas mügen auffbringen. Das Euangelium leſt alle den jenigen den Eheſtand frey / den er von nöten iſt / So zwinget es die zum Eheſtand nicht / ſo die Gabe der Keuſcheit haben / wenn es allein rechte Keuſcheit / vnd nicht Heucheley iſt. Die Freyheit / halten wir / ſey den Prieſtern auch zuuergönnen / Vnd wir wöllen niemands mit gewalt zum *Celibat* zwingen / wöllen auch frome Eheleute nicht von einander treiben / oder die Ehe zureiſſen.

WIr haben nu etliche vnſere Gründe auff diſsmal kurtz angezeigt / auch haben wir vermeldet / wie die Widerſacher ſo vngeſchickten Behelff vnd Treume dawider auff bringen. Nu wöllen wir anzeigen / mit was ſtarcken Gründen / ſie jr Bapſt Geſetz verteidingen. Erſtlich ſagen ſie / ſolch Geſetz ſey von Gott offenbart. Da ſihet man / wie gantz vnuerſchampt die heiloſe Leute ſein. Sie dürffen ſagen / das jr Ehe verbieten / von Gott offenbart ſey / ſo es doch öffentlich iſt wider die Schrifft / wider Paulum / da er ſagt / Hurerey zuuermeiden / habe ein jetzlicher ſein eigen Eheweib. Item / ſo die Schrifft vnd *Canones* ſtarck verbieten / das man die Ehe / ſo ſchon vollzogen / in keinem wege zureiſſen ſol / Was dürffen die Buben ſagen / vnd den hohen allerheiligſten Namen der Göttlichen Maieſtat / ſo frech vnd vnuerſchampt misbrauchen. Paulus der Apoſtel ſagt recht / Wer der Gott ſey / der ſolch Geſetz erſt eingefürt / Nemlich / der leidige Satan / denn er nennets Teuffels lere. Vnd warlich die Frucht leret vns den Baum kennen / ſo wir ſehen / das ſo viel ſchrecklicher / grewlicher Laſter dadurch geurſacht werden / wie an Rom zu ſehen. Item / das auch vber dieſem Geſetz des würgens vnd Blutuergieſſens / der Teuffel kein ende macht.

Der ander Grund der Widerſacher iſt / das die Prieſter ſollen rein ſein / wie die Schrifft ſagt / Jr ſollet rein ſein / die jr traget die

get die Gefeſs des Herrn. Das Argument haben wir hie oben verleget/ denn wir haben gnug angezeigt/ das Keuſcheit one Glauben kein reinigkeit für Gott ſey / Vnd der Eheſtand iſt Heiligkeit vnd reinigkeit/ vmb des Glaubens willen/ wie Paulus ſagt / Den reinen iſt alles rein. So haben wir klar gnug geſagt/ das Moſis Ceremonien von reinigkeit vnd vnreinigkeit / dahin nicht zu ziehen ſein/ denn das Euangelium wil haben reinigkeit des hertzens. Vnd hat kein zweiffel/ das Abrahams/ Iſaacs/ Jacobs/ der Ertzueter hertzen / welche doch viel Weiber gehabt / reiner geweſt ſein/ denn vieler Jungfrawen/ die gleich nach reinigkeit des Leibs rechte reine Jungfrawen geweſt.

Das aber Eſaias ſagt / Jr ſollet rein ſein / die jr das Gefeſs des Herrn traget / Das iſt zuuerſtehen / von gantzer Chriſtlicher Heiligkeit / vnd nicht von Jungfrawſchafft / Vnd eben dieſer Spruch gebeut den vnreinen eheloſen Prieſtern/ das ſie reine eheliche Prieſter werden / denn wie zuuor geſagt iſt / Die Ehe iſt reinigkeit bey den Chriſten.

Das dritte iſt erſtlich ein ſchrecklich Argument/ das der Prieſter Ehe ſolle Ketzerey ſein/ Gnadet vnſer armen Seele/ lieben Herrn/ fart ſchone/ Das iſt gar ein newes/ das der heilige Eheſtand/ den Gott im Paradis geſchaffen hat/ ſol Ketzerey ſein worden/ mit der weis/ würde die gantze Welt eitel Ketzer kinder ſein.

Es iſt ein groſſe vnuerſchampte Lügen/ das der Prieſter Ehe ſolle *Iouiniani* Ketzerey ſein / Oder/ das ſolche Prieſter Ehe zu der zeit / von der Kirchen ſolle verdampt ſein. Denn zu *Iouinianus* zeiten / hat die Kirch von dieſem Bapſts Geſetz/ dadurch den Prieſtern die Ehe gantz verboten iſt/ noch nicht gewuſt/ Vnd ſolches wiſſen vnſer Widerſacher wol. Aber ſie ziehen offt alte Ketzereyen an / vnd reimen vnſer Lere dazu/ wider jr eigen gewiſſen/ allein den vngelerten einzubilden/ als ſey vnſer Lere vor alters von der Kirchen verdammet/ vnd alſo menniglich wider vns zu bewegen. Mit ſolchen griffen gehen ſie vmb / vnd darumb haben ſie vns die *Confutation* nicht wollen zuſtellen / ſie haben beſorgt/ man möchte jr öffentliche Lügen verantworten / welches jnen ein ewige ſchande bey allen Nachkomen ſein wird. Was aber *Iouiniani* Lere belanget / haben wir hie oben geſagt / was wir von Keuſcheit/ vnd was wir vom Eheſtande halten/ Denn wir ſagen nicht/ das der Eheſtand gleich ſey der Jungfrawſchafft/ wiewol weder Jungfrawſchafft noch Eheſtand gerecht macht für Gott.

Mit ſolchen ſchwachen / loſen Gründen / ſchützen vnd verteidingen ſie des Bapſts Geſetz vom *Celibat*, das ſo zu groſſen Laſtern vnd Vnzucht hat vrſach geben. Die Fürſten vnd Biſchoffe / ſo dieſen Lerern gleuben / werden wol ſehen / ob ſolche gründe den ſtich halten/

wenn es zu der Todsſtunde kömpt / das man für Gott ſolle rechenſchafft geben / warumb ſie fromer Leute Ehe zuriſſen haben / warumb ſie dieſe geſtöckt vnd geplöckt haben / warumb ſie ſo viel Prieſter erwürget / vnd vnſchüldig Blut / vber alles klagen / heulen vnd weinen / ſo vieler Witwen vnd Waiſen / vergoſſen haben / Denn das dürffen ſie jnen nicht in ſinn nemen / die zehern vnd threnen der armen Witwen / das Blut der vnſchüldigen / iſt im Himel vnuergeſſen / es wird zu ſeiner ſtund als ſtarck / als des heiligen vnſchüldigen Habels Blut / vber ſie in hohen Himel ſchreyen / vnd für Gott dem rechten Richter ruffen. Wenn nu Gott ſolche Tyranney richten wird / werden ſie erfaren / das jr Argument ſtrohe vnd hew ſind / vnd Gott ein verzerend Fewer / für dem nichts bleiben kan / auſſer Göttlichs worts / 1. Pet. 1.

Vnſere Fürſten vnd Herrn / es gehe wie es wölle / haben ſich des zu tröſten / das ſie mit gutem gewiſſen gehandelt haben / Denn ich wil gleich ſetzen / das der Prieſter Ehe etwa anzufechten ſey / als nicht iſt / doch iſt das ſtracks wider Gottes wort vnd willen / das die Widerſacher die vollzogenen Ehe alſo zureiſſen / arme vnſchuldige Leute / ins elend jagen vnd erwürgen. Es haben vnſere Fürſten vnd Herrn / ja nicht luſt an newerung vnd zwiſpalt / dennoch ſind ſie ſchüldig / das ſie Göttlich wort vnd warheit / in ſo gerechter vnd gewiſſer ſachen / mehr laſſen gelten / denn alle andere ſachen / Da verleihe Gott gnade zu / Amen.

Von der Meſſe.

ERſtlich müſſen wir aber diß hie zum eingange ſagen / das wir die Meſſe nicht abthun / denn alle Sontag vnd Feſte / werden in vnſer Kirchen Meſſen gehalten / dabey das Sacrament gereicht wird / den jenigen / die es begeren / doch alſo / das ſie erſt verhört vnd Abſoluirt werden. So werden auch Chriſtliche Ceremonien gehalten / mit leſen / mit geſengen / gebeten / vnd dergleichen / etc.

Die Widerſacher machen ein gros geſchwetz / von der Lateiniſchen Meſſe / vnd reden gantz vngeſchickt vnd kindiſch dauon / wie auch ein vngelerter / der Latein nicht verſtehe / gros verdiene mit Meſſe hören / im Glauben der Kirchen. Da ertichten ſie jnen ſelbſt / daß das ſchlechte werck des Meſs hörens ein Gottesdienſt ſey / welcher auch denn nütze ſey / wenn ich kein wort höre oder verſtehe / das wil ich nicht hie der-

hie dermaſſen ausſtreichen/wie es werd were/ wir wöllen verſtendige Leute hie richten laſſen/ wir gedencken des darumb/das wir anzeigen/ das bey vns die Lateiniſche Meſſe/ Lection / vnd Gebet auch gehalten werden.

So aber die Ceremonien ſollen darumb gehalten werden / das die Leute die Schrifft vnd Gottes wort lernen/ vnd dadurch zu Gottes furcht komen/ vnd Troſt erlangen/ vnd alſo recht beten / denn darumb ſind Ceremonien eingeſetzt/So behalten wir das Latein vmb der willen/die Lateiniſch können/vnd laſſen daneben Deutſche Chriſtliche Geſenge gehen / damit das gemeine Volck auch etwas lerne/ vnd zu Gottes furcht vnd erkentnis vnterricht werde. Der Brauch iſt allzeit für löblich gehalten in der Kirchen / denn wiewol an etlichen orten mehr/an etlichen orten weniger Deutſcher Geſenge geſungen werden/ ſo hat doch in allen Kirchen/ je etwas das Volck Deutſch geſungen/ darumb iſts ſo new nicht. Wo ſtehet aber dieſe Phariſeiſche Lere geſchrieben / das Meſs hören / on verſtand / *ex opere operato*, verdienlich vnd ſeliglich ſey? Schemet euch ins Hertz jr Sophiſten mit ſolchen Treumen.

Das wir aber nicht priuat Meſſen / ſondern allein ein öffentliche Meſs/wenn das Volck mit Communicirt/halten/ das iſt nichts wider die gemeine Chriſtliche Kirchen. Denn in der Griechiſchen Kirchen/ werden auff dieſen Tag kein priuat Meſſen gehalten/ ſondern allein eine Meſſe / vnd daſſelbige auff die Sontage vnd hohe Feſte / Das iſt alles ein anzeigung des alten Brauchs der Kirchen/ denn die Lerer/ ſo vor der zeit S. Gregorius geweſen/gedencken an keinem ort der priuat Meſſen. Wie aber die eintzelen Meſſen oder priuat Meſſen einen anfang gehabt/ laſſen wir jtzund anſtehen / Das iſt gewiſs / da die Bettel Orden vnd Mönche / alſo vberhand genommen/ ſind die Meſſen/ aus den falſchen Leren/ derſelbigen alſo teglich mehr vnd mehr geſtifft vnd eingeriſſen / vmb Gelts vnd Geitz willen / Alſo/ das die Theologen ſelbs darüber allzeit geklagt. Vnd wiewol Sanct Franciſcus aus rechter guter meinung hat dem dinge wöllen fürkomen / vnd hat geordnet den ſeinen / das ein jeglich Kloſter teglich mit einer gemeinen Meſſe ſolte zu frieden ſein. Daſſelbige nützliche *Statut*, iſt hernach durch heucheley oder vmb gelts willen geendert. Alſo verendern ſie die Ordnung der alten Veter / wenn vnd wo ſie gelüſtet/ wenn es jnen in die Küchen treget / vnd ſagen vns darnach / Man müſſe der alten Veter Ordnung heiliglich halten. *Epiphanius* ſchreibt/ das in *Aſia* alle wochen *Communio* drey mal gehalten ſey / vnd man habe nicht teglich Meſſe gehalten/ vnd ſagt/ der Brauch ſey von den Apoſteln alſo herkommen.

Wiewol nu die Widersacher an diesem ort/ viel wort vnd sprüche in einander gekocht haben/ da sie mit beweisen wöllen/ das die Messe ein Opffer sey/ So ist doch das grosse geschrey mit dieser einigen Antwort bald gestillet/ vnd ist jnen das Maul bald gestopffet/ wenn wir sagen/ die Sprüche/ die Argument/ Gründe/ vnd alles was fürbracht/ beweisen nicht/ das die Messen *ex opere operato*, dem Priester oder andern/ für die/ so sie *applicirt* werden/ verdienen vergebung der Sünde/ erlassung der Pein vnd Schuld. Diese einige klare antwort/ stöst vber ein hauffen zu boden alles/ was die Widersacher fürbringen/ Nicht allein in der *Confutation*, sondern in allen jren Büchern vnd Schrifften/ welche sie von der Messe geschrieben.

Vnd das ist die Heuptfrage/ in dieser gantzen Sache/ dauon wöllen wir ein jeden Christlichen Leser verwarnet haben/ das er den Widersachern gnaw drauff sehe/ ob sie auch bey der Heuptfrage bleiben. Denn sie pflegen aus der Heuptsache viel vergebliche/ vngereimbte vmbschweiff zu machen. Denn wenn man gleich vnd vngewanckt bey der Heuptfrage bleibt/ vnd nichts frembds einmenget/ da ist deste leichter zu vrteilen auff beiden seiten.

Wir haben in vnser *Confession* angezeigt/ das wir halten/ daß das Abendmal oder die Messe niemand from mache/ *ex opere operato*, Vnd das die Messe/ so für ander gehalten wird/ jnen nicht verdiene vergebung der Sünde/ erlassung Pein vnd Schuld/ Vnd des Heuptstücks haben wir gantz starcken/ gewissen grund/ Nemlich diesen/ Es ist vnmüglich/ das wir solten vergebung der Sünde erlangen/ durch vnsere Werck/ *ex opere operato*, das ist/ durch das gethane werck an jm selbst/ *sine bono motu vtentis*, wenn schon das hertz/ kein guten gedancken hat/ Sondern durch den Glauben an Christum/ muss das schrecken der Sünde/ des Tods/ vberwunden werden/ wenn vnser hertzen auffgericht vnd getröst werden/ durch das erkentnis Christi/ wie oben gesagt/ wenn wir empfinden/ das wir vmb Christus willen/ ein gnedigen Gott haben/ also/ das vns sein Verdienst vnd Gerechtigkeit geschenckt wird/ Roma. am 5. Cap. So wir denn gerecht sein worden/ durch den Glauben/ so haben wir Friede mit Gott/ etc. Diss ist ein solch starcker gewisser grundt/ das alle Pforten der Helle dawider nichts werden können auffbringen/ des sind wir gewiss.

Vnd dieses were eben gnug von der gantzen Sache. Denn kein vernünfftiger oder verstendiger/ wird die Phariseische oder Heidnische heucheley vnd den grossen missbrauch/ vom *opere operato*, loben mügen. Vnd ist doch derselbe Jrrthumb in aller Welt eingerissen/ Daher hat man so viel vnzeliche Messen in aller Welt/ in allen Stifften/ Klöstern/ Kirchen/

Kirchen / Klauſen / in allen winckeln geſtifftet. Denn dazu werden Meſſe vmb gelt gehalten / Gottes zorn zuuerſünen durch das werck / vergebung der Sünde / erlöſung von Pein vnd Schuld / zuerlangen / die Todten aus dem Fegfewer zuerlöſen / Geſundheit / Reichthumb / Glücke vnd Wolfart in Handtierung zuerlangen / etc. Die heuchliſche Phariſeiſche *opinion*, haben die Mönche vnd Sophiſten in die Kirchen gepflantzt. Wiewol nu der Jrrthumb vom miſsbrauch der Meſs gnugſam verleget iſt / dadurch / das man nicht durch vnſer Werck / ſondern durch den Glauben an Chriſtum / vergebung der Sünden erlanget / Doch dieweil die Widerſacher viel Sprüche der Schrifft / gantz vngeſchickt einfüren / jren Jrrthumb zuuerteidingen / wöllen wir etwas mehr hie noch dazu ſetzen.

Die Widerſacher reden in jrer *Confutation* viel vom Opffer / ſo wir doch in vnſer *Confeßion* das wort / *Sacrificium*, mit fleis gemieden haben vmb gewiſſes verſtandes willen / Sondern haben jren höchſten miſsbrauch mit klaren worten ausgedrückt / den ſie vnter dem namen *Sacrificium* meinen vnd treiben. Das wir nu die Sprüche / ſo ſie vnrecht vnd felſchlich eingefüret / verlegen mügen / müſſen wir erſt ſagen / was das wort *Sacrificium*, oder Opffer heiſſet.

Sie haben zehen gantzer Jahr viel Bücher geſchrieben / das die Meſſe ein Opffer ſey / vnd jr keiner hat noch nie *definirt*, was Opffer ſey oder nicht ſey. Sie ſuchen allein das *Vocabel* oder wort *Sacrificium*, wo ſie es finden in *Concordantijs* der *Biblien*, vnd dehnen es hieher / es reime ſich oder nicht / Alſo thun ſie auch in der alten Veter Büchern / darnach ertichten ſie jre Treume dazu / gleich als müſſe *Sacrificium* heiſſen / was ſie wöllen.

Was Opffer ſey oder nicht ſey / vnd wie mancherley Opffer.

VND damit man nicht blind in die ſache falle / müſſen wir erſtlich vnterſcheid anzeigen / was Opffer vnd was nicht Opffer ſey / vnd diſs iſt nützlich vnd gut allen Chriſten zu wiſſen / die Theologen pflegen recht zu vnterſcheiden / *Sacrificium* vñ *Sacramentum*, Opffer vñ Sacrament / Nu das *Genus* wollen wir laſſen ſein / *Ceremonia* oder heilig Werck. *Sacramentum* iſt ein *Ceremonia* oder euſſerlich Zeichen / oder ein Werck / dadurch vns Gott gibt das jenige / ſo die Göttliche Verheiſſung / welche derſelbigen Ceremonien angehefft iſt / anbeutet. Als die Tauff iſt ein Ceremonia vnd ein Werck / nicht das wir Gott geben oder anbieten / Sondern in

welchen

welchem vns Gott gibet vnd anbeut / in welchem vns Gott teufft/ oder der Diener an Gottes ſtat. Da beut vns Gott an / vnd gibt vns vergebung der Sünde/ nach ſeiner verheiſſunge / Wer da gleubet vnd getaufft wird / der ſol Selig werden. Widerumb / *Sacrificium* oder Opffer / iſt ein *Ceremonia* oder ein Werck/ das wir Gott geben/ damit wir jn ehren.

Es iſt aber fürnemlich zweierley Opffer vnd nicht mehr/darunter alle andere Opffer begriffen ſein / Für eins / iſt ein Verſün opffer/ dadurch gnug gethan wird / für Pein vnd Schuld / Gottes Zorn geſtillet vnd verſünet/vnd vergebung der Sünde für andere erlanget.

Zum andern/iſt ein Danck opffer/dadurch nicht vergebung der Sünde/ oder Verſünung erlangt wird / Sondern geſchiehet von denjenigen/ welche ſchon verſünet ſein / das ſie für die erlangte vergebung der Sünde/ vnd andere Gnaden vnd Gaben danckſagen.

Dieſer zweierley Opffer muſs man mit fleis warnemen / in dieſem Handel / vnd in vielen andern *Diſputationen* gar wol darauff ſehen / das man dieſe zwey nicht in einander menge / Vnd dieſe vnterſchiedliche teilung / hat wol ſtarcke beweiſung aus der Epiſtel zu den Ebreern/vnd an vielen örten in der Schrifft/ Vnd alle Opffer im Geſetz Moſi / wie mancherley die ſein / können vnter dieſe zweierley Opffer/ als vnter jre *Genera* beſchloſſen vnd begriffen werden/ Deñ etzliche Opffer im Geſetz Moſi werden genent Süneopffer / oder Opffer für die Sünde/vmb der bedeutung willen/nicht das vergebung der Sünde dadurch verdienet wird für Gott/ ſondern das es euſſerliche Verſünung waren/vmb der bedeutung willen / Denn die jenigen/für welche ſie geſchahen / wurden durch ſolche Opffer verſünt/ das ſie nicht aus dem Volck Iſrael verſtoſſen würden / Darumb waren es genent Süneopffere/ die andern Opffer aber waren Danckopffer.

Alſo ſind im Geſetz wol bedeutung geweſen des rechten Opffers/ aber es iſt allein ein einigs / warhafftigs Süneopffer / Opffer für die Sünde in der Welt geweſen / Nemlich / der Tod Chriſti/ wie die Epiſtel zu den Ebreern ſagt / Es iſt vnmüglich geweſt / das der Ochſen vnd Böcke Blut ſolte Sünde wegnemen. Vnd bald hernach ſtehet von dem Gehorſam vnd Willen Chriſti / in welchem Willen wir geheiliget ſein durch das Opffern des Leibs Jheſu Chriſti ein mal etc.

Vnd Eſaias der Prophet / hat auch zuuor das Geſetz Moſi ausgelegt / Vnd zeigt an / das der Tod Chriſti die bezalung für die Sünde iſt / vnd nicht die Opffer im Geſetz / Da er von Chriſto ſagt / Wenn er ſein Leben zum Schuldopffer gegeben hat / ſo wird er Samen haben vnd in die lenge leben. Denn der Prophet

hat das

hat das wort Schuldopffer auff Chriſtus Todt gezogen / anzuzeigen das die Schuldopffer im Geſetz nicht das rechte Opffer weren / die Sünde zu bezalen / ſondern es müſte ein ander Opffer komen / Nemlich / Chriſtus Todt / dadurch Gottes Zorn ſolt verſünet werden.

Item / die Schuldopffer im Geſetz muſten auffhören / da das Euangelium geoffenbaret / vnd das rechte Opffer ausgericht ward. Darumb ſind es nicht rechte Verſünung für Gott geweſen / denn ſie haben fallen müſſen / vnd hat ein anders müſſen komen / Derhalben ſind es allein bedeutungen vnd fürbild der rechten Verſünung geweſen. Darumb bleibt dieſes feſt ſtehen / das nur ein einig Opffer geweſen iſt / Nemlich / der Todt Chriſti / das für ander ſolt *applicirt* werden / Gottes Zorn zuuerſünen.

Vber dieſes einige Süneopffer / Nemlich den Tod Chriſti / ſind nu andere Opffer / die ſind alle nur Danckopffer / als alles Leiden / Predigen / gute Werck der Heiligen / daſſelbige ſind nicht ſolche Opffer / dadurch wir verſünet werden / die man für andere thun könne / oder die da verdienen / *ex opere operato*, vergebung der Sünde oder Verſünung. Denn ſie geſchehen von den jenigen / ſo ſchon durch Chriſtum verſünet ſein. Vnd ſolch Opffer ſind vnſer Opffer im newen Teſtament / wie Petrus der Apoſtel 1. Pet. 2. ſagt / Jhr ſeid ein heilig Prieſterthumb / das jr opfferet / geiſtliche Opffer.

Vnd im newen Teſtament gilt kein Opffer / *ex opere operato ſine bono motu vtentis*, das iſt / das Werck on ein guten gedancken im Hertzen. Denn Chriſtus ſpricht Johan. am 4. Die rechten Anbeter / werden den Vater anbeten im Geiſt / vnd in der Warheit / das iſt / mit hertzen / mit hertzlicher Furcht vnd hertzlichem Glauben. Darumb iſts eitel Teuffeliſch / Phariſeiſch / vnd Antichriſtiſche Lere vnd Gottesdienſt / das vnſer Widerſacher leren / Jre Meſs verdiene vergebung Schuld vnd Pein / *ex opere operato*.

Die Jüden verſtunden jre Ceremonien auch nicht recht / vnd meineten / ſie weren für Gott from / wenn ſie die Werck gethan hetten / *ex opere operato*. Dawider ſchreien die Propheten auffs aller ernſtlichſt / damit ſie die Leute von eigen Wercken auff die Zuſage Gottes wieſen / vnd ſie zum Glauben vnd rechtem Gottesdienſt brechten. Alſo ſtehet Jeremie am 7. Jch hab nicht mit ewern Vetern von Opffer geredt / oder Brandopffer / da ich ſie aus Egypten Land füret / Sondern diſs Wort hab ich jn geboten / Höret meine Stimme / Vnd ich wil ewer Gott ſein etc. Was werden wol die halsſtarrigen Jüden zu dieſer Predigt vnd Lere geſagt haben? Die da gantz öffentlich wider das Geſetz vnd Moſen ſcheinet. Denn es war je öffentlich / das Gott den Vetern von Opffern geboten hatte / das kont Jeremias

nicht

nicht leugnen. Jeremias aber verdampt jren Jrrthumb von den Opffern/ von welchen kein Gottes befehl war / Nemlich/ das sie meineten / das die Opffer / *ex opere operato*, Gott verſüneten vnd gefielen. Darumb ſetzet Jeremias das dazu/ vom Glauben/ das Gott geboten hat / Höret mich / Das iſt / gleubt mir / das ich ewer Gott bin/ das ich euch erhalte / mich ewer erbarme / euch alle ſtunden helffe/ Vnd darff ewer Opffer nicht/ Gleubt das ich ewer Gott bin/ der euch gerecht macht vnd heilig / Nicht vmb ewers verdienſts willen / ſondern vmb meiner Zuſag willen / Darumb ſolt jr von mir allen Troſt vnd Hülff warten.

Auch ſo verwirfft die Heidniſch *Opinion* vom *opere operato*, der neun vnd viertzigſt Pſalm / da er ſagt / Meinſtu das ich Ochſſen Fleiſch eſſen wölle/ Oder Bocks Blut trincken? Ruff mich an in der zeit der not/ etc. Da wird das *opus operatum* verworffen / Vnd ſagt/ Ruff mich an / Da zeiget er den höchſten Gottesdienſt an / Wenn wir jn von Hertzen anruffen.

Item im 39. Pſalm/ Du haſt keine luſt am Opffer vnd Speisopffer/ Aber die Ohren haſtu mir auffgethan. Das iſt / du haſt mir ein Wort gegeben / das ich hören ſol / Vnd foderſt das ich deinem Wort gleuben ſol / vnd deinen Zuſagen / das du mir helffen wilt. Item / Pſal. 50. Du haſt nicht luſt zum Opffer / Jch gebe dir es ſonſt/ etc. Die Opffer Gottes ſind ein zubrochen Geiſt/ etc. Item/ im 4. Pſalm/ Opffert Opffer der Gerechtigkeit/ Vnd hoffet auff den Herren. Da befihlet er/ das wir ſollen auff den Herrn hoffen/ vnd nennet das ein recht Opffer/ Da zeiget er an/ das die andern nicht rechte Opffer ſein/ etc. Item/ Pſalm. 115. Dir wil ich Danckopffer opffern/ vnd des HERRN Namen anruffen/ etc.

Vnd die gantze Schrifft iſt vol ſolcher Sprüche/ die da anzeigen/ das kein Opffer/ kein Werck/ *ex opere operato* Gott verſünet. Darumb leret ſie/ das im newen Teſtament die Opffer des Geſetzs Moſi abgethan ſein / vnd ſein eitel reine Opffer one mackel / Nemlich / der Glaub gegen Gott/ Danckſagung/ Gottes lob / Predigt des Euangelij/ Creutz vnd Leiden der Heiligen/ vnd dergleichen.

Vnd von dieſen Opffern / redet Malachias/ da er ſagt/ Von auffgang der Sonnen / biſs zu jrem nidergange iſt mein Name gros vnter den Heiden / Vnd an allen orten ſol meinem Namen geopffert werden / ein rein Opffer.

Denſel-

Denſelbigen Spruch deuten die Widerſacher felſchlich vnd nerriſch von der Meſſe zuuerſtehen / vnd ziehen die alten Veter an. Es iſt aber da bald geantwortet / wenn gleich Malachias von der Meſſe redet / als er nicht thut / ſo folget doch daraus nicht / das die Meſſe ex opere operato, vns für Gott from mache / oder / das man Meſſe könne halten für andere / denſelbigen vergebung der Sünde zuerlangen / der keines ſagt der Prophet / ſondern die Sophiſten vnd Mönche ertichtens vnuerſchampt aus jrem eigen Hirn.

Die wort aber des Propheten / bringen ſelbſt den rechten verſtandt mit / denn erſt ſagt der Prophet / Es ſolle der Name des HERRN gros werden / Das geſchicht durch die Predigt des Euangelij / Denn durch dieſelbigen wird der Name Chriſti bekent / vnd wird bekant die Gnade in Chriſto verheiſſen / Durch die Predigt aber des Euangelij / komen die Leute zum Glauben / die ruffen denn Gott recht an / die dancken Gott / die leiden vmb Gottes willen verfolgung / die thun gute Wercke. Darumb nennets der Prophet / das reine Opffer / nicht die Ceremonien / der Meſſe allein / ex opere operato, ſondern alle geiſtliche Opffer / durch welche Gottes Name gros wird / Nemlich / ein rein / heilig Opffer / iſt die Predigt des Euangelij / der Glaub / Anruffen / Gebet / das Euangelium vnd Chriſtum für der Welt bekennen / etc.

Vnd wir fechten nicht gros an / ob es jemands je auch auff die Ceremonien der Meſſe deuten wolt / wenn er nur nicht ſagt / das die ſchlechte Ceremonia ex opere operato, Gott verſüne. Deñ wie wir die Predigt heiſſen ein Lobopffer / ſo mag die Ceremonia des Abendmals an jm ſelbs ein Lobopffer ſein / aber nicht ein ſolch Opffer / das ex opere operato, für Gott gerecht mache / oder / das man für andere thun könne / jnen vergebung der Sünde zuerlangen. Aber bald hernach / wöllen wir auch ſagen / wie die Ceremonia ein Opffer ſey. Dieweil aber Malachias redet / von allen Gottesdienſten / vnd Opffern des newen Teſtaments / ſo redet er nicht allein von der Meſſe oder Abendmal. Item / dieweil er klar widerredet denſelben Phariſeiſchen Jrthum / vom opere operato, ſo thut der Spruch nichts wider vns / ſondern viel mehr für vns / deñ er fodert inwendig das hertz / Gott Danckopffer zuthun / durch welchs der Name des Herrn recht gros werde.

Es wird auch aus dem Malachia noch ein Spruch angezogen / Vnd er wird ſeigern die Söne Leui / wie Golt vnd wie Silber / Vnd ſie werden Gott opffern / Opffer der Gerechtigkeit. Da ſagt er von Opffern der Gerechtigkeit. Darumb iſt der Text wider das opus operatum. Die Opffer aber der Söne Leui / das iſt / der jenigen / die da predigen im newen Teſtament / iſt die Predigt des Euangelij / vnd die gute Früchte der Predigt / wie Paulus

Roma. 15. ſagt / Ich ſol ſein ein Diener Chriſti / vnter den Heiden zu opffern das Euangelium Gottes / Auff das die Heiden ein Opffer werden / Gott angenem durch den Glauben. Denn das Ochſſen vnd Schaff ſchlachten im Geſetz hat bedeut den Todt Chriſti / vnd das Predigampt des Euangelij / dadurch der alte Adam teglich getödtet werde / vnd das newe vnd ewige Leben ſich anfehet.

Aber die Widerſacher deuten allenthalben das wort Opffer oder Sacrificium, allein auff die Ceremonien der Meſs. Von dem Predigampt des Euangelij / vom Glauben / vom dancken vnd anruffen Göttliches Namens reden ſie gar nichts / ſo doch die Ceremonia darumb iſt eingeſetzet / ſo doch das newe Teſtament eitel Geiſtliche Opffer hat inwendig des Hertzens / vnd nicht ſolche Opffer / wie das Leuitiſche Prieſterthumb.

Auch ſo ziehen die Widerſacher an das Iuge ſacrificium, das iſt / das tegliche Opffer / vnd ſagen wie im Geſetz Moſi ſey geweſen ein teglich Opffer / alſo ſey die Meſſe / Iuge ſacrificium, des newen Teſtaments / Wenn die ſach mit Allegorien auszurichten were / ſo würde jederman Allegorien finden / im dienlich. Aber alle verſtendige wiſſen / das man in ſolchen hochwichtigen ſachen für Gott / gewiſs vnd klar Gottes wort haben muſs / vnd nicht tunckel vnd frembde Sprüche herzu ziehen mit gewalt / ſolche vngewiſſe deutungen halten den ſtich nicht für Gottes gericht.

Wiewol wir wolten den Widerſachern zugefallen noch die Meſſe wol Iuge ſacrificium oder teglich Opffer nennen laſſen / wenn ſie die gantze Meſſe / das iſt / die Ceremonien mit der Danckſagung / mit dem Glauben im Hertzen / mit dem hertzlichen anruffen Göttlicher Gnade Iuge ſacrificium nenneten / deñ das alles zuſamen möcht Iuge ſacrificium des newen Teſtaments heiſſen / denn die Ceremonia der Meſs oder des Abendmals / iſt vmb des alles willen auffgericht / denn ſie iſt vmb des Predigens willen eingeſetzt / wie Paulus ſagt / So offt jr das Brot eſſet / vnd den Kelch trincket / ſolt jr den Todt des Herren verkündigen. Das folget aber gar nicht aus der Figur des teglichen Opffers / das die Meſſe ſey ein ſolch Opffer / das ex opere operato Gott verſüne / oder / das man für ander halten / oder thun könne / jnen vergebung der Sünde zuerlangen.

Vnd wenn man Iuge ſacrificium, oder das tegliche Opffer recht anſihet / ſo malets ab / vnd bedeut nicht allein die Ceremonien / ſondern auch die Predigt des Euangelij. Denn im 4. Buch Moſi am 28. werden geſetzt drey ſtücke / die zu demſelbigen teglichem Opffer gehöreten. Erſtlich ward geopffert ein Lamb zu einem Brandopffer / vnd ward Wein darauff gegoſſen. Darnach ward auch geopffert ein Kuche mit Semel meel vnd öle gemenget.

Das

Das gantze Gesetz Mosi / ist ein Schatten vnd Figur Christi vnd des newen Testaments / Darumb so wird Christus darin abgemalet / Das Lamb bedeutet den Todt Christi / Wein darauff giessen / bedeut das in aller Welt / alle gleubigen von des Lambs Blut besprengt werden / durch das Euangelium / das ist / das sie geheiliget werden / wie Petrus sagt / 1. Pet. 1. Durch heiligung des Geistes / im gehorsam vnd besprengung des Bluts Jhesu Christi. Der Kuch bedeutet das Anruffen vnd die Danckesagung in aller Gleubigen hertzen. Wie nu im alten Testament der Schatten ist / vnd die bedeutung Christi oder des Euangelij / Also ist im newen Testament dasselbige Euangelium / vnd die Warheit / welche durch die Figur bedeut ist / zu suchen / vnd nicht erst ein newer Typus oder Figur zu suchen / das sie möchten oder wolten Sacrificium nennen.

Darumb / wiewol die Messe oder Ceremonia im Abendmal ein gedechtnis ist des Tods Christi / so ist doch nicht die Ceremonia allein das luge sacrificium, oder tegliche Opffer / sondern das gedechtnis des Tods Christi / zu sampt der Ceremonia, ist das tegliche Opffer / das ist die Predigt vom Glauben vnd Christo / welcher Glaube warlich gleubet / das Gott durch den Tod Christi versünet sey. Zu demselbigen luge sacrificio, gehöret auch die Frucht der Predigt / das wir mit dem Blut Christi besprenget / das ist / geheiliget werden / das der alte Adam getödtet / vnd der Geist zuneme / das ist das Giessen. Darnach sollen wir auch dancken vnd Gott loben / vnd den Glauben mit leiden vnd guten wercken bekennen / das ist durch Meel vnd Oele bedeutet.

Also wenn der grobe Phariseische Jrrthumb / von dem opere operato weggethan ist / findet sich / das durch das luge sacrificium bedeut ist das geistliche Opffer vnd tegliche Opffer der hertzen / denn Paulus sagt / Jm alten Testament ist der Schatten der künfftigen Güter / der Leib aber vnd die Warheit ist in Christo. Das ist nu das erkentnis Christi / vnd der heilige Geist im hertzen / welcher eitel Danckesagung vnd teglich geistliche Opffer im hertzen wircket / Aus dem erscheint nu genug / daß das gleichnis vom luge sacrificio oder teglichem Opffer / nichts wider vns ist / sondern viel mehr für vns / Denn wir haben klar angezeigt / das alles / was zum teglichen Opffer im Gesetz Mosi gehöret hat / muss ein war hertzlich Opffer / nicht opus operatum bedeuten. Der Widersacher Traum ist falsch / da sie wehnen wöllen / es werde allein das schlechte eusserliche Werck vnd Ceremonien bedeut / so doch der Glaube im hertzen / das predigen / bekennen / danckesagen / vnd hertzliches anruffen / die rechten / teglichen Opffer sein / vnd das beste an der Messe / sie nennens gleich Opffer oder anders.

Nu kömen alle Gottfürchtige/frome/erbare / Chriſtliche Leute leichtlich mercken / das der Widerſacher beſchüldigung vnrecht iſt / da ſie ſagen / wir thun das luge ſacrificium ab / die erfarung aber gibts/ das ſie die rechten Antiochi ſein / die als die wütende Tyrannen / mit eitel turſt vnd gewalt ſich erzeigen in der Kirchen / die vnter einem ſchein der Geiſtligkeit zu ſich ziehen/allen gewalt der Welt/vnd fragen doch nichts nach dem Predigampt / nach Chriſto / oder dem Euangelio/ Darüber vnterſtehen ſie ſich/ newe Gottesdienſt jres gefallens in der Kirchen anzurichten/ vnd mit eitel gewalt zuuerfechten. Denn die Widerſacher behalten allein die Ceremonien der Meſſe / den rechten brauch aber der Meſſe / laſſen ſie faren/vnd brauchen die Meſſe allein zum Geitz/ vnd ſchendtlichem Jarmarckt/ Vnd ertichten darnach / es ſey ein Werck / das andern zu gut kome / das andern vergebung der Sünden / pein vnd ſchuld verdiene. In jren Predigten aber leren ſie nicht das Euangelium / ſie tröſten auch nicht die gewiſſen / ſie predigen auch nicht / das die Sünde one verdienſt vergeben werden / vmb Chriſtus willen / ſondern predigen von anruffen der Heiligen / von Satisfactionibus, von Gnugthuung/ von Menſchen Satzungen/vnd ſagen / das dadurch die Leute für Gott from werden. Vnd wiewol derſelbigen öffentlichen / Gottesleſterlichen miſsbreuche / viel ſein / ſo wöllen ſie doch dieſelbigen / dieweil ſie Gelt tragen / mit gewalt erhalten. Vnd die gelerteſten Prediger vnter jnen / predigen verworrene Philoſophiſche Quæſtion vnd Frage/ welche weder ſie ſelbſt/noch das Volck verſtehen. Endtlich/ob etliche vnter jnen ſein/nicht gar vngelert/ ſo leren ſie doch eitel Geſetz / vnd leren von Chriſto/ oder vom Glauben gar nichts.

Die Widerſacher ziehen den Daniel an / der da ſagt/ Es werden Grewel vnd verwüſtung in der Kirchen ſtehen / vnd deuten dieſes auff vnſere Kirchen / derhalben das die Altar nicht bedeckt ſein/ nicht Liechter darinnen brennen / vnd dergleichen. Wiewol es nicht war iſt / das wir ſolche euſſerliche Ornament alle weg thun / Dennoch/ ſo es ſchon alſo were / redet Daniel nicht von ſolchen dingen / die gar euſſerlich ſind / vnd zur Chriſtlichen Kirchen nicht gehören/ Sondern meinet viel ein andere/grewlichere verwüſtung/welche im Bapſthum ſtarck gehet/nemlich/von verwüſtung des nötigeſten/gröſten Gottesdienſts/des Predigampts/vnd vnterdrückung des Euangelij. Denn bey den Widerſachern / prediget man das mehrerteil / von Menſchen Satzungen / dadurch die Gewiſſen von Chriſto / auff eigene Werck vnd vertrawen gefüret werden / ſo iſts gewiſs / das vnterm Bapſtthumb / die Predigt von der Buſs / oder de Pœnitentia, wie die Widerſacher dauon gelert / niemands verſtanden hat / vnd das iſt doch das nötigſte ſtück der gantzen Chriſtlichen Lere.

Die

Die Widerſacher haben die armen gewiſſen gequelet vnd geplaget/ mit Sünden erzelen/ Vom Glauben an Chriſtum/ dadurch man erlangt vergebung der Sünde/ Von dem rechten kampff vnd anfechtung/ welche ſind vbung des Glaubens/ haben ſie gar nichts rechts geleret/ dadurch die Gewiſſen hetten mügen Troſt haben. Alle jre Bücher/ alle jre Predigt ſind in dem ſtücke/ als nütze geweſen/ als nichts/ vnd haben darzu vnſeglichen ſchaden gethan. Darüber iſt bey den Widerſachern der ſchreckliche greuliche mißbrauch der Meſſe/ desgleichen kaum je auff Erden geweſt/ vnd ſonſt vnzelich viel vnchriſtliche nerriſche Gottesdienſt/ Das iſt die rechte verwüſtung/ dauon Daniel ſagt.

Dagegen in vnſern Kirchen/ warten die Prieſter recht jres Ampts/ leren vnd predigen das Euangelium/ predigen Chriſtum/ das wir nicht vmb vnſer Wercke willen/ ſondern vmb Chriſtus willen vergebung der Sünde/ vnd ein gnedigen Gott haben/ Dieſe Lere gibt den hertzen ein rechten/ gewiſſen/ beſtendigen Troſt/ Auch ſo leren ſie die zehen Gebot/ vnd von rechtſchaffenen guten Wercken/ welche Gott geboten hat. Darüber auch von rechtem Chriſtlichem brauch der heiligen Sacrament.

Vnd wenn ja das Abendmal oder die Meſſe/ ſolt das tegliche Opffer genennet werden/ ſo möchte billicher die Meſſe bey vns alſo heiſſen/ Denn bey jnen halten jre Pfaffen das mehrerteil alle/ vmb jre Prebenden/ vnd vmb Gelts willen Meſſe/ in vnſern Kirchen wird der heiligen Sacrament alſo nicht miſsbrauchet/ Denn da wird niemand mit gelt dazu getrieben/ ſondern man leſſet die gewiſſen ſich prüfen/ Troſt da zu ſuchen/ Dazu werden die Leute vnterrichtet/ von rechtem Chriſtlichem brauch des Sacraments/ das es nemlich dazu eingeſetzt iſt/ das es ſey ein Siegel/ vnd gewis Zeichen/ der vergebung der Sünde/ dadurch die Hertzen erinnert/ vnd der Glaube geſtercket wird/ das ſie gewis gleuben/ das jnen die Sünde vergeben ſind. So wir nu die Predig des Euangelij/ vnd den rechten brauch des Sacraments bey vns behalten/ ſo haben wir one zweifel das tegliche Opffer.

Vnd wenn man gleich von euſſerlichem wolſtehen ſagen ſolt/ ſo ſind vnſer Kirchen beſſer gezieret/ denn des gegenteils/ Denn der rechte euſſerliche Kirchen ſchmuck/ iſt auch rechte Predigt/ rechter brauch der Sacrament/ vnd daß das Volck mit ernſt dazu gewehnet ſey/ vnd mit vleis vnd züchtig zuſamen kome/ lerne vnd bete. Dieweil man nu durch Gottes gnade in vnſern Kirchen/ Chriſtlich vnd heilſam ding leret/ von Troſt in allem anfechten/ bleiben die Leut gerne bey guter Predigt. Denn es iſt kein ding/ das die Leute mehr bey der Kirchen behelt/ denn die gute Predigt. Aber vnſer Widerſacher predigen jre Leute aus der

Kirchen / deñ sie leren nichts von den nötigen stücken Christlicher lere/ sagen heiligen Legend vnd andere fabeln.

Vber das/wo vnser Widersacher jre Kertzen/Altar tücher/Bilder / vnd dergleichen zier/für nötige stück/vnd damit Gottesdienst anrichten / sind sie des Antichrists gesinde / dauon Daniel sagt/das sie jren Gott ehren mit silber/ golt / vnd dergleichen schmuck.

Auch so ziehen sie an/ aus der Epistel Ebre. 5. Ein jeglicher hoher Priester / der aus den Menschen genomen wird / der wird gesetzt für die Menschen gegen Gott/ auff das er opffere gaben/ vnd opffere für die Sünde. Da schliessen sie / nach dem im newen Testament Bischoffe sein vnd Priester / so folget das auch ein Opffer müsse sein für die Sünde. Dieses nu möcht am meisten die vngelerte vnd vnerfarne bewegen / sonderlich wenn sie ansehen das herrliche geprenge im Tempel vnd Kirchen. Item/die Kleidung Aaronis/da im alten Testament auch viel schmuck / von golt / silber / vnd Purpur gewesen/ dencken sie/es müsse im newen Testament gleich also ein Gottesdienst/ solche Ceremonien vnd Opffer sein/da man für anderer Leute Sünde opffere wie im alten Testament. Denn der gantze missbrauch der Messen / vnd Bepstlichen Gottesdienst / ist nirgend herkomen / denn das sie haben wöllen den Mosis Ceremonien nachfolgen / vnd haben es nicht verstanden/daß das newe Testament mit andern sachen vmbgehet / vnd das solche eusserliche Ceremonien / ob man sie zu Kinder zucht braucht / sollen jr mass haben.

Vnd wiewol vnsere sache sonderlich wol gegründt ist in der Epistel zu den Ebreern / so ziehen doch die Widersacher aus derselbigen Epistel etliche sprüche verstümpffelt an/ als eben an dem obangezeigtem ort/ da der Text sagt/Ein jeglicher hoher Priester/etc. wird gesetzt zu opffern/ꝛc. Der Text füret das bald auff Christum/die wort/so fürher gehen/reden vom Leuitischen Priesterthumb/vnd sagen/das Leuitische Priesterthumb sey eine deutung des Priesterthumbs Christi. Denn die Leuitischen Opffer für die Sünde / die verdienten nicht vergebung der Sünde für Gott/ sondern waren allein ein Bild Christi/ welcher war das rechte einige ware Opffer für die sünde / wie ich oben gesagt habe / vnd gar nahe die gantze Epistel zu den Ebreern handelt das mehrerteil dauon / daß das Leuitische Priesterthumb / vnd die Opffer im Gesetz/dazu nicht eingesetzt/das man vergebung der Sünde/oder versünung für Gott damit verdienen solle/sondern allein zubedeuten/ das künfftige rechte Opffer/Christum/ denn die Patriarchen vnd Heiligen im alten Testament sind auch gerecht worden/vnd Gott versünet durch den Glauben an die verheissung/ von dem künfftigen Christo / durch welchen Heil vnd Gnade verheissen ward / gleich wie wir im newen Testament durch den Glauben an Christum / der da

offenbart

offenbart ist/Gnad erlangen. Denn alle gleubigen von anbegin haben gegleubt/ das ein Opffer vnd bezalung für die Sünde geschehen würde/ nemlich Christus / welcher künfftig vnd verheissen war/ wie Esai. am 53. sagt / Wenn er seine Seel wird geben ein Schuldopffer/ für die Sünde/ etc.

So nu im alten Testament / durch die Opffer niemands hat erlangt vergebung der Sünde / denn allein sie haben bedeut/ das einige Opffer Christi / so folget das allein ein einiges Opffer ist / nemlich Christus/ welcher für aller Welt Sünde bezalt vnd gnug gethan hat. Derhalben ist im newen Testament fürder auch kein ander Opffer zu machen/dadurch die Sünde bezalet werden/denn allein der einige Tod Christi / so am Creutz einmal geopffert ist.

Darumb wenn sie so sagen / Es müsse im newen Testament ein Priester sein/ der da opffert/ so ist das allein von Christo nachzugeben vnd zuuerstehen. Vnd darauff dringet vnd stimmet starck die gantze Epistel zu den Ebreern. Vnd das hies auch gar andere Mitler darstellen/ vnd eindringen neben Christo / wenn wir ein andere Satisfaction für die Sünde zuliessen/vnd versünung / denn den Todt Christi.

Vnd dieweil das Priesterthumb des newen Testaments ein Ampt ist / dadurch der heilige Geist wirckt / kan kein Opffer sein/ das ex opere operato andern helffe. Denn wo nicht eigner Glaube vnd Leben durch den heiligen Geist gewirckt wird / kan mich eines andern opus operatum, nicht from vnd selig machen. Darumb kan die Mess nicht für andere gelten/ das ist ja klar vnd gewiss.

Wir haben nu vrsach angezeigt / warumb die Messe niemands für Gott gerecht mache / ex opere operato, Warumb auch Messen für andere nicht können gehalten werden/ Denn beides ist stracks wider den Glauben vnd die Lere von Christo.. Denn es ist vnmüglich/ das Sünde solten vergeben werden/oder/das die schrecken des Tods/ der Helle/ solten durch eines andern Werck vberwunden werden/ denn allein durch den Glauben an Christum / wie der Spruch laut/ Rom. 5. So wir Gerecht sein worden / so haben wir Friede mit Gott / etc.

Dazu haben wir angezeigt/das die sprüche der Schrifft/welche man wider vns anzeucht / auch nichts beweisen für die Heidnische vnd Antichristische lere der Widersacher/vom opere operato,vnd das können nu alle Gottfürchtige/erbare Leute/in aller Welt/in allen Nationen mercken vnd vrteilen. Darumb ist zuuerwerffen der Irthumb Thome/ der da schreibt/das der Leib des Herrn ein mal am Creutz geopffert sey für die Erbsünde / vnd werde teglich für die tegliche Sünde geopffert auff dem Altar / das also die Kirche habe ein Opffer teglich Gott zuuersünen. Auch sind die andern Irthumb zuuerwerffen/

das die Meſſe zu gut kome ex opere operato, dem/ der ſie heltet. Item/ wenn man Meſs heltet für andere/ die nicht obicem ſetzen/ weñ ſie gleich Gottlos ſein/ das dieſelbigen vergebung der Sünde/ vnd erlöſung von pein vnd ſchuld erlangen. Das alles ſind eitel Jrrthumb vnd falſch/ vnd von eitel vngelerten heiloſen Mönchen ertichtet/ die doch vom Euangelio/ von Chriſto/ vnd dem Glauben/ gar nichts wiſſen.

Aus dieſem Jrthumb/ von ſolchen Miſsbreuchen der Meſſen/ ſind vnzeliche andere erwachſſen/ Nemlich/ das ſie diſputiren/ ob ein Meſs/ wenn ſie für viel gehalten wird/ auch krefftig ſey/ als wenn ein jede Perſon ein eigen Meſſe für ſich halten leſſet. Aus dieſer Diſputation ſind die Meſſen gewachſſen/ vnd je höher verkaufft worden.

Weiter ſo halten ſie noch Meſſe für die Todẽ/ zu erlöſen die Seelen aus dem Fegfeuer (welchs ein ſchendlicher Jarmarckt iſt) ſo doch das Sacrament/ weder den Lebendigen noch den Todten nütz iſt/ one den Glauben. Vnd die Widerſacher kõnen aus der Schrifft nicht einen Buchſtaben/ nicht eine Syllaben fürbringen/ zu beſtetigung der Trewme vnd Fabeln/ welche ſie doch one alle ſchew vnd ſcham/ mit groſſem geſchrey/ in groſſem anſehen predigen/ ſo ſie doch darüber weder der Kirchẽ noch der Veter zeugnus haben. Darumb ſind es heiloſe verblendte Leute/ welche die öffentliche Warheit Gottes wiſſentlich verachten/ vnd mit füſſen treten.

Was die alten Lerer oder Veter vom Opffer ſchreiben.

NAch dem wir die Sprüche/ ſo die Widerſacher aus der Schrifft angezogen/ recht ausgelegt vnd verantwort haben/ So müſſen wir auch auff der alten Veter Sprüche/ welche ſie anziehen/ antworten/ Wir wiſſen wol/ das die Veter die Meſſe ein Opffer nennen/ Aber der Veter meinung iſt nicht/ das man durch Meſſe halten ex opere operato, vergebũg der Sünde erlange/ oder/ das man Meſſe halten ſolle/ für Lebendige vnd Todten/ jnen vergebung der Sünde/ Ablas von pein vnd ſchuld zuerlangen/ denn ſie werden nimmermehr beweiſen/ das von ſolchem Grewel wider alle Schrifft die Veter etwas geleret/ ſondern der Veter Bücher reden von Danckſagung vnd Danckopffer/ darumb nennen ſie die Meſſe Euchariſtiam. Wir haben aber hieoben angezeigt/ das die Danckopffer vns nicht vergebung der Sünde erlangen/ ſondern geſchehen von den jenigen/ die ſchon verſünet ſein durch den Glauben an Chriſtum. Gleich wie Creutz vnd Trübſal nicht verſünung gegen

Gott

Gott verdienen/ ſondern ſind Danckopffer/ wenn die jenigen / ſo verſünet ſein / ſolch Trübſal tragen vnd leiden.

Vnd dieſe kurtze wort ſind Antwort gnug wider die Sprüche der Veter/ ſchützen vns auch gnug wider vnſer widerſacher. Denn es iſt gewiſs/ das die Treume/ vom opere operato, nirgend in der Veter Büchern oder Schrifften funden werden. Aber damit dieſe gantze ſache/ vnd handel von der Meſſe/ deſto klerer zuuerſtehen ſey/ ſo wöllen wir auch vom rechten brauch des Sacraments reden/ vnd alſo/ wie es in der heiligen Schrifft / vnd in allen Schrifften der Veter auch zu finden.

Von rechtem brauch des Sacraments/ vnd von dem Opffer.

Etliche fürwitzige Gelerten / ertichten jnen ſelbſt / das Abendmal des Herrn ſey vmb zweierley vrſache willen eingeſetzt. Erſtlich/ das es ſey ein Loſung vñ Zeichen eines Ordens / wie die Mönchs kappen jrer Orden vnterſchied vnd Zeichen ſein. Darnach gedencken ſie/ Chriſtus habe ſonderlich wolgefallen / dieſelbige Loſung/ durch ein Eſſen/ oder Abendmal/ zugeben oder anzurichten/ das er anzeigt die freundtſchafft Brüderlicher verwandtnis/ ſo vntern Chriſten ſein ſol. Denn mit einander eſſen vnd trincken/ iſt ein zeichen der freundſchafft. Aber das iſt ein Menſchlicher gedanck/ vnd zeigt nicht den rechten brauch des Sacraments an. Da wird allein von Liebe vnd Freundſchafft geredt/ welchs Weltliche Leute auch verſtehen. Da iſt aber vom Glauben nichts geredt/ oder von der verheiſſung Gottes / welchs das gröſſeſt iſt / welcher Glaube ein viel höher gröſſer ding iſt / denn man gedenckt.

Die Sacrament aber ſind Zeichen des Göttlichen willens gegen vns / vnd ſind nicht allein Loſungen oder Zeichen / dabey ſich die Leute kennen / Vnd die jenigen ſagen recht / die da ſagen / Die Sacramenta ſind Signa gratiæ, das iſt / Die Sacrament ſind Zeichen der Gnade. Vnd dieweil im Sacrament zwey ding ſein / das euſſerliche Zeichen / vnd das Wort / ſo iſt im newen Teſtament / das Wort / die verheiſſung der Gnade / welche dem Zeichen angehefft iſt. Vnd dieſelbige verheiſſung im newen Teſtament / iſt eine verheiſſung der vergebung der Sünde / wie der Text ſagt / Das iſt mein Leib/ der für euch geben wird. Das iſt der Kelch des newen Teſtaments in meinem Blut / welches vergoſſen wird für

viele

viele/ zur vergebung der Sünde. Das wort beutet vns an/ vergebung der Sünde. Das euſſerliche Zeichen iſt wie ein Siegel/ vnd bekrefftigung der wort vnd verheiſſung/ wie es Paulus auch nennet. Darumb wie die verheiſſung vergeblich iſt/ wenn ſie nicht durch den Glauben gefaſt wird/ Alſo iſt auch die Ceremonia oder euſſerlich Zeichen nicht nütz/ es ſey denn der Glaube da/ welcher warhafftig dafür helt/ das vns vergebung der Sünde widerferet. Vnd derſelbige Glaube tröſtet die erſchrockenen Gewiſſen/ Vnd wie Gott die verheiſſunge gibt/ ſolchen Glauben zuerwecken/ Alſo iſt auch das euſſerliche Zeichen daneben gegeben/ vnd für die augen geſtellet/ das es die hertzen zu gleuben bewege/ vnd den Glauben ſtercke. Denn durch die zwey/ durchs Wort vnd euſſerliche Zeichen wircket der heilige Geiſt.

Vnd diſs iſt der rechte brauch des heiligen Sacraments/ wenn durch den Glauben an die Göttliche verheiſſung/ die erſchrockenen Gewiſſen werden wider auffgericht. Vnd das iſt der rechte Gottesdienſt im newen Teſtament/ Denn im newen Teſtament gehet der höchſte Gottesdienſt/ inwendig im hertzen zu/ das wir nach dem alten Adam getödtet werden/ vnd durch den heiligen Geiſt new geborn werden/ Vnd dazu hat auch Chriſtus das Sacrament eingeſetzt/ da er ſagt/ Solchs thut zu meinem Gedechtnis. Denn ſolchs zu Chriſti gedechtnis thun/ iſt nicht ein ſolch ding/ das allein mit geberden vnd wercken zugehet/ allein zu einer erinnerung/ vnd zu einem Exempel/ wie man in Hiſtorien Alexandri vnd dergleichen gedenckt/ etc. Sondern heiſt da Chriſtum recht erkennen/ Chriſti wolthat ſuchen vnd begeren. Der Glaube nu/ der da erkennet die vberſchwengliche Gnade Gottes/ der macht lebendig.

Vnd das iſt der fürnembſte brauch des Sacraments/ daran wol zu mercken/ welche recht geſchickt ſein zu dem Sacrament/ nemlich/ die erſchrockene Gewiſſen/ welche jre Sünde fülen/ für Gottes zorn vnd vrteil erſchrecken/ vnd ſich nach Troſt ſehnen/ Darumb ſagt der Pſalm/ Er hat ein Gedechtnis gemacht ſeiner Wunder/ der gnedige vnd barmhertzige Herr/ Er hat Speiſe gegeben denen/ ſo jn fürchten. Vnd der Glaube/ der da erkennet ſolche Barmhertzigkeit/ der macht lebendig/ vnd das iſt der rechte brauch des Sacraments.

Da iſt denn auch vnd findet ſich das Danckopffer oder Danckſagung/ Denn wenn das hertz vnd gewiſſen empfindet/ aus was groſſer not/ angſt vnd ſchrecken es erlöſet iſt/ ſo dancket es aus hertzen grunde/ für ſo groſſen/ vnſeglichen Schatz/ vnd braucht auch der Ceremonien oder euſſerlichen Zeichen/ zu Gottes lobe/ vnd erzeigt ſich/ das es ſolche Gottes gnade mit danckbarkeit anneme/ gros vnd hoch achte. Alſo wird die Meſſe ein Danckopffer oder Opffer des Lobs.

Vnd

Vnd alſo reden die Veter dauon/von zweierley effect/oder nützen des Sacraments. Erſtlich / das dadurch die Gewiſſen getröſtet werden. Zum andern / das Gott lob vnd danck geſagt werde. Das erſte gehört eigentlich zum rechten brauch des Sacraments / Das ander zu dem Opffer. Vom Troſt ſagt Ambroſius/Gehet zu jm/ das iſt/zu Chriſto / vnd empfahet Gnade etc. Denn er iſt die vergebung der Sünde. Fraget jr aber wer er ſey? Höret jnen ſelbſt reden/ Ich bin das Brot des Lebens / wer zu mir kömpt / den wird nicht hungern/ vnd wer an mich gleubet/ den wird nicht dürſten. Da zeigt er an/ das mit dem Sacrament angeboten wird vergebung der Sünde / Er ſagt auch/man ſol ſolchs mit dem Glauben faſſen. Man find der Sprüche vnzehlich in der Veter Bücher / welche die Widerſacher alle auff das opus operatum, vnd auff das Meſſe halten/ ſo für ander geſchiehet/ deuten / ſo doch die Veter vom Glauben an die verheiſſung Gottes/ vnd von dem Troſt / den die Gewiſſen empfangen / reden / vnd de applicatione gar nichts ſagen.

Darüber findet man Sprüche in den Vetern / von Danckſagunge/wie denn Cyprianus faſt lieblich redet vom Chriſtlichen Communiciren. Ein Chriſtlich Hertz (ſagt er) teilet ſeinen Danck auff einen teil/vor den geſchenckten Schatz/ Auffs ander teil/für die vergebnen Sünden/vnd dancket für ſo reiche Gnade/das iſt/ein Chriſtlich Hertz / das ſihet an / was jm geſchenckt iſt in Chriſto / Vnd was jm auch für groſſe Schuld aus gnaden erlaſſen iſt / helt gegen einander vnſern Jammer / vnd die groſſe Barmhertzigkeit Gottes / vnd danckt Gott/ etc. Vnd daher iſt es Euchariſtia genent in der Kirchen. Darumb iſt die Meſſe nicht eine ſolche Danckſagung/die man ex opere operato, für ander thun oder halten ſolle/jnen vergebung der Sünde zu erlangen. Denn ſolchs were ſtracks wider den Glauben / gleich als die Meſſe / oder die euſſerliche Ceremonien / one den Glauben/ jemands From vnd Selig machet.

Von dem wort Meſſe.

DJe iſt zuſehen / welche grobe Eſel vnſer Widerſacher ſind / Sie ſagen / das wort Miſſa, kome von dem wort Misbeach, das ein Altar heiſt/daraus ſol folgen/das die Meſs ein Opffer ſey/ denn auff dem Altar opffert man. Item/das wort/Liturgia, wie die Grecken die Meſs nennen / ſol auch ein Opffer heiſſen / darauff wollen wir kurtz antworten. Alle Welt ſihet / das aus dieſen gründen / dieſer Heidniſche vnd Antichriſtiſche

Jrrthum

Jrrthum nicht folgen müsse/das die Mess helffe/ex opere operato, sine bono motu vtentis. Darumb sind sie Esel/ das sie in solcher grosswichtigen sach/so vngereimet ding fürbringen. Auch so wissen die Esel kein Grammatica, Denn Missa vnd Liturgia heissen nicht Opffer/ Missa heist Hebraisch ein zusamen getragen stewer / Deñ also ist etwa die weis gewesen/das die Christen speis vnd tranck zu gut den armen/ in die Versamlung gebracht haben. Vnd solche weis ist von Jüden herkommen/ die auff jre Fest musten solche stewer bringen/ die nenneten sie Missa. So heisset Liturgia Greckisch/eigentlich ein Ampt/darin man der Gemein dienet / Das schickt sich wol auff vnsere Lere/ das der Priester da / als ein gemeiner Diener / den jenigen / so Communicirn wöllen/ dienet/ vnd das heilige Sacrament reichet.

Etliche meinen/ Missa kom nicht aus dem Hebraischen/ sondern sey als viel als Remissio, vergebung der Sünde/ denn so man Communicirt hat / hat man gesprochen / Ite missa est, Ziehet hin/ jr habt vergebung der Sünde / Vnd das dem also sey/ ziehen sie an/das man bey den Grecken gesprochen hat/ Lais aphesis, das ist auch so viel/jnen ist verziehen / Wo dem also / were dieses ein feiner Verstandt/ denn es sol allezeit bey dieser Ceremonien/ vergebung der Sünden geprediget/ vnd verkündiget werden/ doch ist diesem Handel wenig geholffen/ das wort Missa heis was es wölle.

Von den Messen für die Todten.

DAs aber die Widersacher noch diss wollen verteidingen/das die Messe den Todten helffe/ dauon sie ein eigen Jarmarckt / vnd sonderlich vnsegliche Kretzschmerey gemacht / des haben sie kein Zeugnis / noch befehl Gottes in der Schrifft. Nu ist es je ein vnseglicher/ grosser grewel / vnd nicht ein kleine Sünde/das sie dürffen/one Gottes wort/one alle Schrifft/ ein Gottesdienst in der Kirchen anrichten/vnd dürffen das Abendmal des Herrn/ welchs Christus hat eingesetzt/ das wort zu predigen/dabey seines Tods zugedencken / zu stercken den Glauben der jenigen / so die Ceremonien brauchen/vnuerschampt ziehen auff die Todten/ denn das heist recht Gottes Namen missbrauchen / wider das ander Gebot.

Denn erstlich ist das die höchste schmach vñ lesterung des Euangelij vñ Christi/daß das schlechte werck der Messen/ex opere operato, ein Opffer sey/das Gott versüne/vnd für die Sünde gnug thue/Es ist

eine

eine rechte ſchreckliche/ hesliche Predigt vnd Lere/vnd ein groſſer/vnſeglicher Grewel/daß das ſchlechte gethane Werck eines Prieſters als viel gelten ſolle/ als der Tod Chriſti / So iſt je gewis/ das die Sünde vnd der Tod nicht können vberwunden werden / denn allein durch den Glauben an Chriſtum/ wie Paulus ſagt Roma. 5. Darumb ſo können die Meſſen den Todten in keinen weg *ex opere operato* helffen.

Wir wöllen hie nicht erzelen/wie ſchwache gründe die Widerſacher vom Fegfewer haben. Item/woher die Lere von der gnugthuung vnd *Satisfaction* erſt auffkomen / wie wir denn haben oben angezeigt/ das es eitel Trewme/ vñ ertichter Menſchen tand iſt/ Allein das wöllen wir jnen ſagen/ das gewis iſt/ das Abendmal gehört eigentlich zu vergebung der Schuld / Denn was Troſt hetten wir / ſo vns da ſolt vergebung angeboten werden/vñ ſolt doch nicht vergebung der ſchuld ſein? So nu die *Ceremonia* vergebung der ſchuld anbeut / folget / das vnmüglich iſt / das es ein *Satisfactio* ſey *ex opere operato*, oder den Todten helffe/ denn gehöret ſie zur vergebung der ſchuld / ſo mus ſie allein dazu dienen/die gewiſſen zu tröſten/das ſie gleuben/ jnen ſey die ſchuld warhafftig vergeben.

Vnd warlich es were nicht wunder / das alle frome Chriſtliche Leute für angſt vnd leide Blut weineten/ wenn ſie recht bedechten/ wie vnſeglich / grewlich vnd ſchrecklich miſsbrauch der Meſſen vnter dem Bapſtumb iſt/ nemlich/ das die Meſſe das mehrer teil nirgend zu anders gebraucht wird/ deñ für die Todten/vnd die Pein des Fegfewrs abzulösen.

Sie ſchreien/wir thun *Iuge ſacrificium* oder das teglich Opffer ab/ Das heiſt recht *Iuge ſacrificium*, das teglich Opffer abgethan/ aus der Kirchen / Das iſt ein rechte Tyranney vñ wüterey des Gottloſen Antiochi/alſo das gantze Euangelium/die gantze Lere vom Glaubē/von Chriſto vnterdrücken/ vnd auff ſolche Trewme / von *Satisfactionibus*, ſolche Lügen vom *opere operato*, an die ſtad predigen / Das heiſt recht das Euangelium vnter die füſs treten / den brauch der Sacrament ſchendlich verkeren / Das ſind die rechten Leſterer / da Paulus von ſagt / das ſie ſchüldig ſein am Leib vnd Blut des Herrn / welche die Lere von Chriſto/vom Glauben vnterdrücken/ vnd miſsbrauchen der Meſſe vnd des Abendmals / zu einem ſchendlichen/vnuerſchampten/ öffentlichem Geitz/ zu einem Jarmarckt vnd Kretzſchmeren/ Vnd das alles vnter einem heuchliſchen ſchein der *Satisfaction*, Vnd eben vmb dieſer groſſen vnſeglichen Gottesleſterung willen / werden die Biſchoffe ſchwere ſtraffe von Gott gewarten müſſen/Es wird ein mal Gott das ander Gebot warlich war machen/vnd ein groſſen grimmigen zorn vber ſie ausgieſſen/ Darumb haben wir vns / vnd alle / wol für zuſehen/das wir vns der Widerſacher mißbrauch nit teilhafftig machen.

Wir wöllen aber wider auff die ſache komen/ſo die Meſſe nu nicht ein gnugthuung iſt/weder für ein pein noch ſchuld/*ex opere operato*, So folget/das die Meſſe/ſo man für die Todten heltet/ vnnütz vnd nichts ſey/Vnd es darff nicht langer Diſputation/denn das iſt gewis/ das ſolche Meſſe haltē für die Todten/ in der Schrifft gar kein grund hat/ Nu iſt es ein Grewel in der Kirchen Gottesdienſt anrichten/ one alle Gottes wort/one alle Schrifft/ Vnd wenn es not wird ſein/ ſo wöllen wir von dieſem ſtücke/ gantz reichlich/ mehr vnd nach aller notdurfft weiter reden/ Denn was ſollen wir vns jetzund hie viel mit den Widerſachern zancken/ ſo ſie gar nicht verſtehen/ was Opffer/ was Sacrament/ was vergebung der Sünde/ was Glaube ſey.

Vnd der Griechiſch *Canon*, applicirt auch nicht die Meſſe/ als ein gnugthuung für die Todten/denn er applicirt ſie zugleich/ für alle Patriarchen/ Propheten/ Apoſteln/daraus erſcheinet/das die Griechen/auch als ein Danckſagung opffern/ nicht aber als ein *Satisfactio*n, für die Pein des Fegfewers/ denn es wird freilich nicht jr meinung ſein/ die Propheten vnd Apoſteln/ aus dem Fegfewer zu erlöſen/ſondern allein Danck zu opffern/ neben vnd mit jnen/ für die hohe/ ewige Güter/ ſo jnen vnd vns gegeben ſind.

Die Widerſacher zihen an/ das etwa für Ketzerey verdampt ſein ſol/das einer genant *Aerius*, ſol gehalten haben/die Meſs ſey nicht ein Opffer für die Todten/ hie behelffen ſie ſich aber mit jren gewönlichen griffen/das ſie ertichten/vnſer Lere ſey von alters her verworffen. Aber die Eſel ſchemen ſich keiner Lügen/ ſo wiſſen ſie nicht/ wer *Aerius* geweſen/oder was er geleret hat. *Epiphanius* ſchreibet/ das *Aerius* gehalten habe/ das das Gebet für die Todten ſey vnnütz/ Nu reden wir nicht vom Gebet/ſondern vom Nachtmal Chriſti/ob das *ex opere operato*, ein Opffer ſey/den Todten zu helffen/ dieſer vnſer Handel betrifft *Aerium* nichts.

Was auch ſonſt aus den Vetern für die Meſs angezogen wird/ belangt alles diſen Handel nicht/denn die guten fromen Veter/ haben dieſen grewlichen/leſterlichen/Antichriſtiſchen Jrrthum nicht geleret/ das die Meſs *ex opere operato*, den Lebendigen vnd Todten/ vergebung Pein vnd ſchuld verdiene/ Denn dieſer Jrrthum/ vom *opere operato*, iſt ein öffentliche Ketzerey/ wider alle Schrifft/ wider alle Propheten vnd Apoſtel/ Vnd alle Chriſten ſollen lernen/ das ſolche Papiſtiſche Meſs/eitel ſchreckliche Abgötterey ſein.

Es bleibt aber in der Welt ſolche Abgötterey/ ſo lang der Antichriſt regiert vñ bleibet/ Denn wie in Jſrael/ ein falſcher Gottesdienſt ward angericht mit Baal/auch vnrechte Gottesdienſt waren vnterm ſchein des Gottesdienſts/ den Gott geordnet hat/ Alſo hat der Antichriſt in der Kirchen auch ein falſchen Gottesdienſt aus dem Nachtmal

mal Christi gemacht/vñ doch/ wie Gott vnter Jsrael vnd Juda/ dennoch seine Kirche/das ist/etliche Heiligen behalten hat/Also hat Gott seine Kirche/ das ist / etliche Heiligen vnterm Bapsthum dennoch erhalten/das die Christliche Kirche nicht gantz vntergangen ist. Wiewol nu der Antichrist / mit seinem falschen Gottesdienst / zum teil bleiben wird / bis das Christus der Herr öffentlich komen vnd richten wird/ So sollen doch alle Christen verwarnet sein / sich zu hüten für solcher Abgötterey/ vnd solten lernen/wie man Gott recht dienen/vnd vergebung der Sünde/ durch den Glauben an Christum erlangen sol/das sie Gott recht ehren / vnd bestendigen Trost wider die Sünde / haben können / denn darumb hat Gott gnediglich sein Euangelium scheinen lassen/ das wir verwarnet/ vnd Selig würden.

Dieses haben wir von der Messen kurtz gesagt / das alle Gottfürchtige / frome/ erbare Leute/ in allen Nationen / verstehen mügen/ das wir mit allem trewen fleis/die rechte ehre/vnd den rechten brauch der Messen erhalten haben. Vnd das wir des grosse hochwichtige vrsachen haben / warumb wir es mit den Widersachern nicht halten/ Vnd wir wöllen alle frome/erbare Leute verwarnet habē/ das sie des grossen grewels vnd missbrauchs der Messen / sich mit den Widersachern nicht teilhafftig machen / damit sie sich nicht mit frembden sünden beschwerē/Es ist ein grosser handel/ vñ eine gantze wichtige sache/ Denn dieser missbrauch / ist nicht geringer / denn zu Helias zeiten die sache war mit dem falschen Gottesdienst Baal. Wir haben auff diß mal mit gelinden worten vnd one schmehe wort / diese sache fürgetragen/ werden aber die Widersacher nicht auff hören zu lestern/ so sollen sie innen werden/das wir jnen auch herter zu sprechen wöllen.

Von den Kloster Gelübden.

IN der Stadt Jsenach / im Land zu Dörtingen / ist etwan gewesen für dreissig Jaren / ein Barfüsser Münch / Johannes Hielten genant / welcher von seinen Brüdern ist in ein Kercker geworffen / darumb / das er etliche öffentliche missbreuche im Klosterleben hatte angefochten / Wir haben auch seiner Schrifft zum teil gesehen/aus welchen wol zu mercken ist/ das er Christlich vnd der heiligen Schrifft gemess gepredigt/ Vnd / die jnen kant haben / sagen heutiges tages / das es ein fromer/ stiller alter Man gewesen ist/ gantz redlichs/erbars wesens vnd wandels/ Derselbige hat viel von diesen zeiten prophecieet / vnd zuuor gesagt/ das bereit geschehen ist / etliches auch / das noch geschehen sol/

welchs wir doch hie nicht erzelen wöllen / damit niemands gedencke/ das wir aus neid/oder jemands zugefallen/solchs fürbrechtē. Entlich als er alters halben / vnd auch das jm das Gefengnis sein Gesundheit verderbet / in eine Kranckheit gefallen / hat er zu sich lassen bitten den Guardian/ jm sein schwacheit angezeigt / vnd als der Guardian aus Phariseischer bitterkeit vnd neid / jnen mit harten worten angefaren/ darumb/ das solche Predigt nicht wolt in der Küchen nütz sein/ hat er seines Leibs schwacheit zu klagen vnterlassen / tieff erseufftzet/ vnd mit ernsten geberden gesagt / er wolte solch vnrecht vmb Christus willen gern tragen vnd leiden / wiewol er nichts geschrieben noch geleret hette/ das der Mönchen stand nachteilig/ sondern hette allein grobe missbreuche angegriffen. Zu letzt hat er gesagt/ Es wird ein ander Man komen/ wenn man schreibt *M. D. XVI.* der euch Mönche tilgen wird/ vnd der wird für euch wol bleiben / dem werdet jr nicht widerstreben können. Dasselbige wort / wie die Möncherey würde ins fallen geraten / vnd dieselbige Jarzal / hat man hernach funden in andern seinen Büchern / vnnd sonderlich inn den *Commentarijs* vber den Danielem. Was aber von dieses Mans rede zuhalten sey / lassen wir eim jeden sein vrteil. Doch sind sonst Zeichen / das der Mönche wesen nicht lange bestehen könne.

Es ist am tage/ das das Kloster wesen / nichts denn ein vnuerschampte heucheley vnd betrug ist / voll Geitzes vnd Hoffarts / vnd je vngelerter Esel die Mönche sind/ je halsstarriger/ grimmiger vnd bitterer/ je gifftiger Ottern sie sein die Warheit vnd Gottes wort zuuerfolgen. So sind jre Predigt vnd Schrifften lauter Kindisch/ vngereimet/ nerrisch ding/ vnd ist all jr wesen dahin gericht/ das sie den Bauch vnd jren Geitz füllen.

Anfenglich sein die Klöster nicht solche Kercker/ oder ewige Gefengnis geweſen/ sondern Schulen/ darinne man die Jugent vnd ander in der H. Schrifft hat aufferzogen / Nu ist solch edel Gold zu Kot worden/ vnd der Wein Wasser worden / fast in den rechten gröſten Stifften vñ Klöstern/ sein eitel faule/ vnnütze/ müssige Mönche/ die vnterm schein der Heiligkeit / von gemeinen Almosen in allem Pracht vnd Wollust leben. Christus sagt aber/ daß das taube Saltz nichts nütze sey / denn das mans hinweg werffe / vnd mit Füssen trete. Darumb so die Mönche ein solch vngöttlich wesen füren / so singen sie jnen mit der that jr eigen *Requiem*, vnd wird bald mit jnen aus sein.

Darüber ist noch ein Zeichen / das die Mönche werden vntergehen / das sie vrsacher / stiffter vnd anreger sein / das viel gelerter/ redlicher Leute vnschüldig erwürget/ vnd dahin gerichtet werden/ das Abels blut schreiet vber sie/ vnd Gott wird es rechen/ Wir sagen nicht von allen/ es mügen etliche in Klöstern sein/ die das heilig Euangelium

von

von Christo wissen/vnd keine Heiligkeit auff jre *Traditiones* setzen / die sich auch des Bluts nicht schüldig gemacht haben / welches die Heuchler vnter jnen vergiessen.

Wir reden aber hie von der Lere/welche die Meister der *Confutation* loben vnd verteidingen. Wir disputiren nicht / ob man gelübde Gott halten sol / denn wir halten auch / das man rechte Gelübde zu halten schüldig sey / Sondern davon reden wir / ob man durch die Gelübde vnd solche Möncherey / erlange vergebunge der Sünde für Gott.

Ob sie gnugthuung sein für die Sünde.

Ob sie der Tauff gleich sein.

Ob sie die volkomenheit sein / dadurch die *Præcepta* vnd *Consilia*, das ist/ nicht allein die Gebot / sondern auch die Rethe gehalten werden.

Ob sie sind Euangelische volkomenheit.

Ob die Mönche haben *merita supererogationis*, das ist / so viel vbriges Verdiensts vnd heiliger Wercke / das sie der auch nicht alle dürffen.

Ob jr Verdienste/ wenn sie die den andern mitteilen/ dieselbigen Selig machen.

Ob die Klostergelübde Christlich sein/ der meinung also gethan.

Item/ Ob die Klostergelübde/ welche erzwungē sein von vnwilligen / vnd den jenigen / welche noch Jugend halben nicht verstanden/ was sie thun / welche die Eltern oder Freunde in die Klöster gestossen/ des Bauchs halben/allein jr Veterlich Erbe zu sparen/Christlich vnd Göttlich sein.

Ob die Klostergelübde Christlich sein/ die gewislich zu Sünden vrsach geben/nemlich/das die Ordens Personen/den heslichen missbrauch der Messe / das anruffen vnd anbeten der Heiligen/loben vnd annemen müssen / vnd des vnschüldigen Bluts / das bis anher vergossen ist/ sich müssen teilhafftig machen.

Item/ Da die Gelübde schwacheit halben / doch nicht gehalten werden/ob dieselbigen rechte Gelübde vnd Christlich sein.

Von diesen Fragen ist vnser streit vnd disputation/vnd so wir in vnser Confession / von vielen vntüchtigen Gelübden auch gesagt haben/ welche die *Canones* der Bepste selbs verwerffen / noch wöllen die Widersacher alles/ was wir fürbracht/verworffen haben. Denn also sagen sie mit klaren worten/das alles/so wir fürbracht haben/sol verworffen werden.

Es wil aber hie not sein anzuzeigen / wie sie doch vnsere gründe anfechten/vnd was sie fürbringen jre sache zuerhalten/ darumb wöllen wir kurtz verlegen / was die Widersacher fürbringen / Vnd so nu

dieſer handel fleiſſig vñ reichlich gehandelt iſt/ in dem Buch Doctoris Martini von Kloſtergelübden/ ſo wöllen wir daſſelbige Buch/ hie als für erneuert vnd erholet achten.

Für das erſt/ iſt das gewis/ das ſolche Gelübde nicht Göttlich noch Chriſtlich ſein. Wenn ich alſo mein Kloſtergelübde thu/ das ich gedencke dadurch zuerlangen vergebung der Sünde gegen Gott/ oder für die Sünde gnug zuthun. Denn das iſt ein Jrthum/ der da öffentlich wider das Euangelium iſt/ vnd iſt ein leſterung Chriſti. Denn das Euangelium leret/ das wir one verdienſt/ vergebung der Sünde erlangen durch Chriſtum/ wie wir hiervoben reichlich geſagt haben. Darumb haben wir S. Pauli ſpruch recht eingefürt zu den Galatern am 5. So jr durchs Geſetz wolt gerecht werden/ ſo ſeid jr von Chriſto vnd der Gnade abgefallen. Denn die da ſuchen vergebung der Sünde/ nicht durch den Glauben in Chriſtum/ ſondern durch die Kloſtergelübde vnd Mönicherey/ die rauben Chriſto ſeine Ehre/ vnd Creutzigen jn auffs new. Höret aber lieber höret/ wie die Meiſter der *Confutation* hie gerne behelffen ſuchen wolten/ ſagen/ Paulus ſey allein vom Geſetz Moſi zuuerſtehen/ Die Münche aber thun vnd halten alles vmb Chriſtus willen/ vnd fleiſſigen ſich auffs aller neheſt dem Euangelio gemes zu leben/ damit ſie das ewige Leben verdienen/ Vnd ſetzen ein ſchrecklich wort dazu/ darumb iſt es (ſagen ſie) vnchriſtlich vnd Ketzeriſch/ das wider das Mönchleben wird fürbracht. O Herr Jheſu Chriſte/ wie lang wiltu leiden vnd dulden ſolche öffentliche ſchmach deines heiligen Euangelij/ da vnſer Feinde dein Wort vnd Warheit leſtern?

Wir haben in vnſer Confeſſion geſagt/ das man vergebung der Sünde one verdienſt/ durch den Glauben an Chriſtum erlangen müſſe. Jſt das nicht das lauter reine Euangelium/ wie es die Apoſteln gepredigt? Jſt das nicht die ſtimme des Euangelij des ewigen Vaters/ welche du Herre/ der du ſitzeſt im Schos des Vaters/ der Welt offenbart haſt/ ſo ſollen wir billich geſtrafft werden? Aber dein herber bitter Tod am Creutz/ dein heiliger Geiſt/ welchen du reichlich ausgeteilet haſt/ deine gantze heilige Chriſtliche Kirche/ gibt ſtarck/ gewaltig/ vnd gewis gezeugnis/ welches ſo helle vnd offenbar iſt/ als die Sonne/ das dis die Summa/ der kern des Euangelij iſt/ das wir vergebung der Sünden erlangen/ nicht vmb vnſers verdienſts willen/ ſondern durch den Glauben an Chriſtum.

Wenn Paulus darff ſagen/ das wir durch das heilige Göttliche Geſetz Moſi vnd ſeine Werck/ nicht verdienen vergebung der Sünde/ ſo wil er/ das wir viel weniger das thũ durch Menſchliche Satzungẽ/ vnd das zeigt er zu den Coloſſern klar gnug an. Denn ſo die Werck des Geſetz Moſi/ welchs durch Gott war offenbart/ nicht verdienen

vergebung

vergebung der Sünde / wie viel weniger werdens thun die nerrischen Wercke / Möncherey / Rosenkrentze / vnd dergleichen / die auch zu weltlichem Leben nicht not noch nütze sein / viel weniger geben sie der Seel ewiges Leben.

Die Widersacher ertichten jnen selbst ein Trawm / das Christus das Gesetz Mosi habe abgethan / vnd sey komen also nach Mose / vnd ein new gut Gesetz gebracht / dadurch man vergebung der Sünde erlangen müsse. Durch den schwermerischen / nerrischen gedancken / drücken sie Christum vnter / vnd seine wolthat. Darnach ertichten sie weiter / das vnter denen / welche die neiven Gesetze Christi halten / die Mönche / Christo vnd den Aposteln am nehesten ehnlich leben vnd wandeln / durch jren Gehorsam / Armut vnd Keuscheit / so doch die gantze Möncherey eitel vnuerschempte / schendliche Heucheley ist. Sie sagen von Armut / so sie doch für grossem vberflus nie haben erfaren können / wie einem rechten Armen zu hertzen ist. Sie rhümen jren Gehorsam / so kein Volck auff Erden freier ist / denn die Mönche / welche aus Bischoff vñ Fürsten gehorsam sich meisterlich geschlossen haben. Von jrer heiligen / grossen / fehrlichen Keuscheit mag ich nicht sagen / ich wil es Gerson sagen lassen / der auch von den jenigen / so ernstlich sich geflissen keusch zu leben / warlich nicht viel reinigkeit vnd heiligkeit sagt / wiewol das mehrerteil ist heucheley / vñ vnter tausent nicht einer / der mit ernst gedenckt rein vnd keusch zu leben / das wir inwendig der hertzen gedancken schweigen.

Sol nu das die grosse Heiligkeit sein? Heist das Christo vnd dem Euangelio gemess gelebt? Christus ist nicht also nach Mose komen / neive Gesetze zu bringen / das er vmb vnser Werck willen die Sünde vergebe / sondern seinen verdienst / seine eigen wercke setzet er gegen Gottes zorn für vns / das wir one verdienst gnade erlangen. Wer aber one die versünung Christi / seine eigen wercke gegen Gottes zorn setzet / vnd vmb seines eigen verdiensts willen vergebung der Sünde erlangen wil / er bringe die wercke des Gesetzes Mosi / der zehen Gebot / der Regeln Benedicti / Augustini / oder andere Regeln / so wirfft er hinweg die verheissung Christi / fellet ab von Christo vnd seiner Gnade.

Hie wöllen aber Keiserliche Maiestet / alle Fürsten vnd Stende des Reichs mercke / wie vberaus vnuerschempt die Widersacher sind / das sie trötzlich dürffen sagen / es sey alles Gottlos / was wir wider die Möncherey haben fürbracht / so wir doch gantze gewisse vnd klare sprüche Pauli angezogen haben / vnd je nichts klerer / gewisser in der gantzen Bibel ist / denn das wir vergebung der Sünde erlangen / allein durch den Glauben an Christum. Vnd diese gewisse Göttliche Warheit / dürffen die Meister der *Confutation*, die verzweiffelten Bösewicht

vnd heilosen Buben / Gottlose lere heissen. Wir haben aber keinen zweiffel / wo Keiserliche Maiestet / vnd die Fürsten / des verwarnet werden / sie werden eine solche öffentliche Gottesleſterung lassen aus der *Confutation* tilgen vnd ausreissen.

Dieweil wir aber hie oben reichlich angezeigt / das es ein Jrthum sey / das wir vergebung der Sünde / vmb vnsers verdiensts willen erlangen solten / so wöllen wir hie deste kürtzer reden / Denn ein jeder verstendiger Leser kan leichtlich abnemen / das wir durch die elenden Mönchewercke nicht können vom Tode / vnd des Teuffels gewalt erlöset werden / vnd vergebung der Sünde verdienen. Darumb ist auch das Gottesleſterische / heßliche wort / welchs Thomas schreibet / in keinem wege zu leiden / das ins Kloster gehen solle ein newe Tauff sein / oder / der Tauff gleich sein. Denn es ist ein Teuffelisch wüterey vnd jrthum / das man eine heilose menschliche Satzunge vnnd Gebot / welchs weder Gottes gebot noch zusage hat / der heiligen Tauff vergleichen solt / dabey keine zusage vnd verheissung Gottes ist.

Zum andern / so sind diese stücke / willig armut / gehorsam / keuschheit / wenn sie anders nicht vnrein ist / eitel *Adiaphora* vnd leibliche vbung / darin weder Sünd noch Gerechtigkeit zusuchen ist. Darumb haben die Heiligen derselbigen viel anders gebraucht / als S. Bernhard / Franciscus vnd andere / deñ jetzund die Mönche / Denn dieselbigen haben solchs dings gebraucht zu vbung des Leibs / das sie deste leichter warten können / lerens / predigens / vnd anderer dergleichen / nicht das solche werck Gottesdienst solten sein / für Gott gerecht zu machen / oder das ewige Leben zuuerdienen / sondern die Wercke malet Paulus recht ab / da er sagt / Leibliche vbung ist wenig nütze. Vnd es ist müglich / das inn etlichen Klöstern noch etliche frome Leute sein / welche lesen vnd studieren / die solcher Regeln vñ Satzungen brauchen one Heucheley / vnd mit diesem Bericht / das sie jre Möncherey nicht für Heiligkeit halten. Das aber halten / das dieselbigen wercke ein Gottes dienst sein / dadurch wir für Gott from werden / vnd das ewige Leben verdienen / das ist stracks wider das Euangelium / vnd wider Christum / denn das Euangelium leret / das wir durch den Glauben an Christum gerecht werden / vnd das ewige Leben erlangen. So ist es auch stracks wider das wort Christi / Sie dienen mir vergeblich mit Menschen geboten. So ist es wider diesen spruch Pauli / Alles was nicht aus dem Glauben ist / das ist Sünde. Wie können sie aber sagen / das es Gottesdienste sind / die Gott gefallen / vnd angenem sein für jm / so sie kein Gottes wort noch befehl haben.

Hie ist aber erst zu mercken / wie gar vnuerschambte heuchler vnd buben sie sein / sie dürffen sagen / das jr Klostergelübde vnd Orden nicht allein Gottesdienst sein / die Gerecht vnd From für Gott machen /

machen / sondern setzen noch dis dazu / das es stende sein der volkommenheit / das ist / heiliger vnd höher stende denn andere / als Ehestand / Regentenstandt / Vnd sind also in solcher jrer Mönchischen heuchley vnd Phariseischem wesen / vnzeliche andere greiwliche / Ketzerische Jrrthum begriffen / Denn sie rhümen sich für die allerheiligsten Leute / welche nicht allein die Gebot oder *Præcepta*, sondern auch die *Consilia*, das ist / die hohen Rethe / was die Schrifft von hohen Gaben / nicht ein gebot / sondern ein Raht giebt / halten. Darnach so sie jnen selbs ertichten / sie sein so reich von verdienst / vñ heiligkeit / das jnen noch vberbleibt / so sind dennoch die frome Heiligen so milde / das sie jre *merita supererogationis*, jre vbrige Verdienst andern anbieten / vnd vmb einen gleichen Pfenning / vmb Gelt lassen zustehen / Dieses alles ist eitel grobe / greiwliche / erlogene / erstunckene Heiligkeit / vnd eitel Phariseische Heucheley vnd Gleisnerey.

Denn nach dem das erste Gebot Gottes (Du solt Gott deinen Herrn lieben von gantzem Hertzen / von gantzer Seele / etc.) höher ist / denn ein Mensch auff Erden begreiffen kan / nach dem es die höheste Theologia ist / daraus alle Propheten / alle Aposteln / jr beste / höheste Lere / als aus dem brunne geschepfft haben / ja so es ein solch hohe Gebot ist / darnach allein aller Gottesdienst / alle Gottes Ehre / alle Opffer / alle Danckesagung / im Himel vnd auff Erden *regulirt*, vnd gericht müssen werden / also / das alle Gottesdienste / wie hoch / köstlich / vnd heilig sie scheinen / wenn sie ausser dem Gebot sein / eitel Schalen vnd Hülsen one Kern / ja eitel Vnflat vnd Greiwel für Gott sein / welchs hohe Gebot / so gar kein heiliger volkomen erfüllet hat / das noch wol Noha vnd Abraham / Dauid / Petrus vnd Paulus / sich dafür vnuolkommen / für Sünder bekennen / vnd hie vnten bleiben müssen / so ist es vngehörter Phariseischer / ja recht Teuffelischer stoltz / das ein lausichter Barfüsser Mönch / oder dergleichen heiloser Heuchler sol sagen / ja Predigen vnd Leren / Er habe das heilige hohe Gebot also volkömlich gehalten vnd erfüllet / vnd nach erfodern vnd dem willen Gottes / so viel guter Werck gethan / das jm noch verdienst vberbleiben / Ja lieben Heuchler / wenn sich die heiligen zehen Gebot / vnd das hohe erste Gottes gebot also erfüllen liessen / wie sich die brote vnd partecken lassen in Sack stecken. Es sind vnuerschampte Heuchler / damit die Welt in diesen letzten zeiten geplagt ist.

Der Prophet Dauid sagt / Alle Menschen sind Lügner / das ist / Kein Mensch auff Erden / auch nicht die Heiligen / achten oder fürchten Gott so hoch vnd gros als sie solten / kein Mensch auff Erden gleubt vnd vertrawet Gott so gantz volkömlich als er sol / etc. Darumb sind es Lügen vnd heuchlische ertichte Trewme / das die Mönche rhümen / sie leben nach der volkommenheit des Euangelij / vnd der

gebot

gebot Gottes / oder thun mehr denn ſie ſchüldig ſein / das jnen gute Werck / vnd etliche Centner vbriger / vberflüſſiger Heiligkeit im vorraht bleiben.

Auch ſo iſt das falſch vnd erlogen / daß das Mönchleben ſolte ſein ein erfüllung der Conſilien / oder Rethe im Euangelio / denn das Euangelium hat nirgend gerahten ſolche vnterſcheid der Kleider / der Speiſe / oder durch ſolchen Bettelſtab der leute Güter auszuſaugen / denn es ſind eitel Menſchen Satzungen / von welchen Paulus ſagt / Die Speiſe macht vns nicht heiliger für Gott / etc. Darumb ſind es auch nicht Gottesdienſt / die für Gott from machen / ſind auch nicht ein Euangeliſche volkomenheit / ſondern weñ man ſie mit den prechtigen Titeln leret / prediget vnd ausſchreiet / ſo ſinds wie ſie Paulus nennet / rechte Teuffels lere.

Die Jungfrawſchafft lobet Paulus / vnd als ein guten Rath / prediget ers denen / welche dieſelbe Gaben haben / wie ich hieroben geſagt habe / Derhalben iſt es ein ſchendlicher / helliſcher Jrrthum / leren vnd halten / das Euangeliſche volkomenheit in Menſchlichen Satzungen ſtehe / denn auff die weis möchten ſich auch die Mahometiſten vnd Türcken rhümen (denn ſie haben auch Einſideln vnd Mönchen / wie gleubliche Hiſtorien vorhanden) das ſie Euangeliſche volkomenheit hielten / ſo iſt auch die Euangeliſche volkomenheit / nicht in den dingen / welche *Adiaphora* ſind / ſondern dieweil dieſes das Reich Gottes iſt / das inwendig der heilige Geiſt vnſere hertzen erleuchte / reinige / ſtercke / vnd das er ein new Liecht vnd Leben in den Hertzen wircke / So iſt die rechte Euangeliſche Chriſtliche volkomenheit / das wir teglich im Glauben / in Gottes furcht / inn trewlichem fleis des Berufs vnd Ampts / das vns befohlen / zunemen / wie auch Paulus die volkomenheit beſchreibet / das er ſagt 2. Corint. 3. Wir werden verkleret in daſſelbige Bilde / von einer klarheit zu der andern / als vom Geiſt des HERRN. Er ſagt nicht / wir gehen von einem Orden inn den andern / wir ziehen jetzund dieſe / denn jene Kappen an / jetzund dieſen Gürtel / denn jenen Strick / etc. Es iſt erbermlich / das in der Chriſtlichen Kirchen / ſolche Phariſeiſche / ja Türckiſche vnnd Mahometiſche Lere vberhand genomen habe / das ſie leren / die Euangeliſche volkomenheit / vnd das Reich Chriſti / durch welchs ſich hie die ewige Güter / vnd das ewige Leben anheben / ſollen ſtehen in Kappen / inn Kleidern / in Speiſe / vnd dergleichen Kinderwerck.

Hie höre man aber weiter die trefflichen Lerer / wie ſie in jr *Confutation*, ſo ein öffentliche Gottes leſterung / vnd heßlich wort geſetzt haben / ſie dürffen vnuerſchampt ſagen / es ſey in der heiligen Schrifft geſchrieben / daß das Mönchleben vnd die heiligen Orden das ewige Leben verdienen / vnd Chriſtus habe daſſelbige ſonderlich den Mönchen

vberſchweng-

vberſchwenglich zugeſagt/ welche alſo verlaſſen / Haus/ Hoff/ Brüder/Schweſter/ Das ſind die klaren wort der Widerſacher. Iſt aber das nicht eine gantze vnuerſchampte / hesliche Lügen? Es ſey in der heiligen Schrifft geſchrieben / das man durch das Mönchleben könd das ewige Leben verdienen. Wie ſeid jr doch ſo küne/ wo redet doch die Schrifft von Möncherey? Alſo handlen dieſe groſſe trefflichen ſachen die Widerſacher/alſo füren ſie die Schrifft ein. Die gantze welt weis/ die Hiſtorien ſind für augen/das die Orden vnd Möncherey ein gantz new ding iſt/ noch dürffen ſie rhümen / die heilige Schrifft rede von jr Möncherey.

Darüber ſo leſtern ſie / vnd ſchmehen Chriſtum / das ſie ſagen/ man könne durch Kloſterleben das ewige Leben verdienen. Gott thut ſeinem eigen Geſetz nicht die Ehre / das man durch die Werck des Geſetzes ſolt das ewige Leben verdienen/wie er klar ſagt/ Ezechie. am 20. Ich hab jnen gegeben das Geſetz / dadurch ſie das Leben nicht haben können. Denn für das erſt iſt das gewis / das durch Möncherey niemands kan das ewige Leben verdienen / ſondern vmb Chriſtus verdienſts willen / durch lauter Barmhertzigkeit wird das ewige Leben gegeben den jenigen / ſo durch den Glauben vergebung der Sünde erlangen / vnd halten denſelbigen gegen Gottes vrteil / nicht jren armen verdienſt. Wie auch S. Bernhard ein fein wort geredt hat/ das wir vergebung der Sünde nicht haben können / denn allein durch Gottes Gnade vnd Güte. Item / das wir gar nichts von guten Wercken haben können / wenn er es nicht gibet. Item / das wir das ewige Leben nicht verdienen können mit Wercken / ſondern es werde vns auch aus gnaden gegeben / Vnd dergleichen redet S. Bernhard viel auff dieſelbige meinung / wie wir oben erzelt. Vnd am ende ſetzt noch S. Bernhard dazu / Darumb wölle niemands darinnen ſich ſelbs betriegen / noch verfüren / denn wird er ſelbs recht bedencken/ ſo wird er gewis finden/das er mit zehen tauſent/dem nicht kan entgegen komen (nemlich Gott) der mit zwentzig tauſent auff jn zu dringet/So wir deñ auch nicht durch die Werck des Göttlichen Geſetzes/ vergebung der Sünde/oder das ewige Leben verdienen/ſondern müſſen die Barmhertzigkeit ſuchen/welche in Chriſto verheiſſen iſt/ſo verdienen wir es viel weniger durch Kloſterleben / Möncherey / das eitel Menſchen Satzungen ſind / vnd ſol die Ehre viel weniger den betteliſchen Satzungen gegeben werden.

Die jenigen/ die da leren/das wir durch Möncherey können vergebung der Sünde verdienen/ vnd ſetzen alſo das vertrawen/ welchs Chriſto allein gebüret/ auff die elenden Satzungen / die treten ſchlecht das heilige Euangelion / vnd die verheiſſung von Chriſto mit füſſen/ Vnd für den Heiland Chriſtum ehren ſie jre ſchebichte Kappen / jr

Mönchiſche

Mönchiſche tolle Werck / Vnd ſo es jnen noch ſelbs feilet an Gnade/ ſo thun ſie als die Gottloſen / heilloſen Leute / das ſie noch jre *Merita ſupererogationis* ertichten / vnd andern Leuten das vberige teil am Himel verkeuffen.

Wir reden hie deſte kürtzer von dieſer ſache/denn aus dem/ſo droben geredt / von der Buſſe / *de Iuſtificatione*, von Menſchen Satzungen etc. iſt gnug zu mercken/ das die Klöſtergelübde nicht der Schatz ſein / dadurch wir erlöſet / vnd erlangen ein ewiges leben/ etc. Vnd ſo Chriſtus dieſelbigen Satzungen nennet vergebliche Gottesdienſte/ſo ſind ſie in keinem wege ein Euangeliſche volkomenheit.

Doch haben etliche vernünfftige Mönche ein ſchew gehabt / jr Möncherey ſo hoch zu rhümen / das ſie ſolte Chriſtliche volkomenheit heiſſen/ die haben dieſen hohen rhum gemeſſiget / haben geſagt/ es ſey nicht Chriſtliche volkomenheit zu ſuchen. Solcher meſſigung gedenckt auch Gerſon/vnd verwirfft die vnchriſtliche rede/das Möncherey Chriſtliche volkomenheit ſey.

Wo nu Möncherey nur ein Stand iſt/ volkomenheit zu ſuchen/ ſo iſts nicht mehr ein Stand der volkomenheit / denn der Bawren vñ Ackerleut/der Schneider vnd Becken leben/ etc. Denn das alles ſind auch Stende /Chriſtliche volkomenheit zu ſuchen/deñ alle Menſchen/ ſie ſein in was Stande ſie wöllen/ein jeder nach ſeinem beruff/ſo ſollen ſie nach der volkomenheit/ſo lang dis Leben weret/ſtreben/vnd allezeit zunemen in Gottes furcht / im Glauben / in Liebe gegen dem Nehesten/vnd der gleichen geiſtlichen Gaben.

Man liſet in *Vitis Patrum* von S. Antonio / vnd etlichen andern groſſen heiligen Einſideln / welche durch erfarung dahin ſind endlich komen/ das ſie gemerckt / das ſie jre Werck für Gott nicht mehr from machen / denn anderer Stende werck. Denn S. Antonius hat auff eine zeit Gott gebeten / das er jm doch zeigen wölt / wie weit er komen were ins Leben der Volkomenheit. Da ward jm angezeigt ein Schuſter zu Alexandria / vnd ward jm geſagt / dem Handwercks Manne were er in Heiligkeit gleich / Bald den andern Tag macht ſich Antonius auff/ zog gen Alexandria / ſprach denſelbigen Schuſter an/vnd fraget mit fleis/was er für ein heiligen wandel/leben vnd weſen füret/ Da antwort jm der Schuſter / Jch thu nichts beſonders / denn morgens ſpreche ich mein Gebet/für die gantze Stadt/ vñ arbeit darnach mein Handwerck / warte meines Hauſes/ etc. Da verſtund Antonius bald/ was Gott durch die Offenbarung gemeint hette/ deñ man wird nicht durch dis oder jenes Leben für Gott gerecht / ſondern allein durch den Glauben an Chriſtum.

Die

Die Widersacher aber/wiewol sie sich jetzund auch schemen/ die Möncherey volkomenheit zu neñen/so halten sie es doch im grund dafür/ denn sie verkeuffen jre werck vnd verdienste/vnd geben für/sie halten nicht allein die Gebot/ sondern die *Consilia* vnd Rehte/ vñ wehnen/ sie behalten verdienst noch vbrig. Heist das nu nicht mit der that volkomenheit vnd heiligkeit rhümen/ wenn sie gleich mit worten ein wenig die sache messigen? Auch ist klar gesetzt in der *Confutation*, das die Mönche neher vnd genawer nach dem Euangelio leben/ denn andere weltlichen. Wo nu jre meinung ist/ das man dadurch dem Euangelio neher lebet/ wenn man nicht eigens hat/ ausserhalb der Ehe lebet/ ein sonderliche kleidung oder kappen tregt/ also fastet/ also betet/ So ist ja jre meinung/ das jre Möncherey Christliche volkomenheit sey/ dieweil sie dem Euangelio neher sein sol/denn gemein Leben.

Item/in der *Confutation* stehet geschrieben/ das die Mönche das ewige Leben reichlicher erlangen/ denn andere/ vnnd ziehen an die Schrifft/Wer Haus vñ Hof verlest/etc. Da rhümen sie auch ein volkomenheit/ welche sol an der Möncherey sein/ Aber der Spruch redet nichts von der Möncherey/ denn Christus wil da nicht/ das Vater/ Muter/Weib/Kind/Haus vnd Hof verlassen/ein solch werck sey/damit man vergebung der Sünde/ vnd das ewige Leben verdiene/ sondern auff die weise Vater vñ Mutter verlassen/gefelt Gott gar nichts/ vnd ist in die Helle vermaledeiet. Denn wenn jemands darumb Eltern/ Haus/ Hof/ verlest/ das er dadurch wil vergebung der Sünde/ vnd das ewige Leben verdienen/ da lestert er Christum.

Es ist aber zweierley verlassen/ Eins geschicht aus beruff vnd Gottes gebot. Das verlassen/ welches one beruff vnd Gottes gebot geschicht/ das lest im der Herr Christus gar nicht gefallen/ Denn die werck/ so wir selbs erwelen/ nennet der Herr Christus vnnütze/ vergebliche Gottesdienst. Man sihet aber daraus noch klerer/ das Christus nicht meinet ein solchs fliehen von Weib vnnd Kind/ er sagt/ Wer da verlest Weib/ Kind/ Haus Hof/etc. Nun wissen wir das Gott geboten hat/ Weib/Kind/ nicht zuuerlassen. Es ist aber ein ander verlassen/wenn wir aus Gottes Gebot verlassen/ Eltern/ Weib/ Kind etc. Vnd wenn wir es selbs fürnemen. Denn wenn Tyrannen mich wolten zwingen das Euangelium zuuerleugnen/ oder verjagen/ da haben wir Gottes befehl/ das wir sollen ehe vnrecht leiden/ als das wir nicht allein von Weib vnd Kindern/ Haus vnd Hof vertrieben werden/ sondern auch/das man vns vnser Leib vnd Leben nimpt. Von dem verlassen redet Christus/ darumb setzt er auch dazu/ Vmb des Euangelions willen/ vnd zeigt gnug an/ das er von denen rede/ die vmb des Euangelions willen leiden/ nicht Weib vnd Kind aus eigenem fürnemen verlassen. Denn wir sind auch schüldig vnser eigen

Leben zu laſſen vmb des Euangelions willen. Da were es nun nerriſch / vnd gantz widerſins verſtanden / wenn ich mich ſelbſt tödten wolt/ one Gottes befehl. Alſo iſt es auch nerriſch / das für heiligkeit vnnd Gottesdienſt halten / das ich aus eigenem fürnemen verlieſſe Weib vnd Kind one Gottes befehl.

Derhalben wird der Spruch Chriſti vbel auff die Möncherey gedeut. Es möcht ſich aber das auff die Mönche reimen/das ſie hundertfeltiges in dieſem Leben empfahen / Denn viel werden Mönche vmb des Bauchs willen / vñ das ſie müſſiggang vñ feiſte Küchen haben/da ſie als Bettler dennoch in reiche Klöſter komen. Wie aber die gantze Möncherey vol heucheley iſt/vñ betrugs/alſo ziehen ſie auch die Schrifft felſchlich an/thun alſo zweierley ſchreckliche ſünde/Für eins/ das ſie die Welt mit Abgötterey betriegen/Zum andern/ das ſie Gottes Namen vnd wort felſchlich anziehen/jre Abgötterey zu ſchmücken.

Auch ſo wirdt ein ſpruch angezogen / So du wilt volkomen ſein/ ſo gehe / verkauff alles was du haſt / vnd gibs den armen / vnd folge mir nach. Der Spruch hat vielen zu ſchaffen gemacht / das ſie haben wöllen wehnen/das ſey die höheſte heiligkeit vnd volkomenheit/ nicht eigens haben/ nicht Haus/ Hof/ Güter haben. Es mügen aber die *Cynici*, als *Diogenes*, der kein Haus haben wolt / ſondern lag in einem Faſs / ſolche Heidniſche heiligkeit rhümen / Chriſtliche heiligkeit ſtehet viel auff höhern ſachen / denn auff ſolcher heucheley. Denn Güter haben/ Haus vnd Hof/ ſind weltlicher Regiment ordenunge/ welche durch Gott beſtetiget ſind / als im ſibenden Gebot / Du ſolt nicht ſtelen etc. Darumb Güter/ Haus vnd Hof verlaſſen / iſt in der Schrifft nicht geboten noch gerahten. Denn Euangeliſche Chriſtliche armut ſtehet nicht darinne / das ich die Güter verlaſſe / ſondern das ich nicht darauff vertrawe / gleich wie Dauid gleichwol arm war/ bey einer groſſen gewalt vnd Königreich.

Darumb dieweil ſolch verlaſſen der Güter nichts iſt / denn ein Menſchliche ſatzunge / ſo iſt es ein vnnütz Gottesdienſt. Vnd des Bapſts *Extrauagant* rhümet vnd lobet auch viel zu hoch ſolche Mönchiſche heuchliſche armut / da ſie ſaget/ Nicht eigens haben vmb Gottes willen/ſey ein verdienſtlich heilig ding/vñ ein weg der volkomenheit. Wenn vnerfarne Leute ſolch rhümen hören / falley ſie darauff / es ſey vnchriſtlich im Gütern ſitzen / daraus folgen denn viel jrthumb vnd auffrühren / durch ſolch rhümen iſt Müntzer betrogen worden / vnd werden dadurch viel Anabaptiſten verfürt.

Sie ſprechen aber / hats doch Chriſtus ſelbſt volkomenheit genennet/ Da ſag ich nein zu/ denn ſie thun dem Text gewalt / das ſie jn nicht gantz anziehen. Volkomenheit ſtehet in dieſem ſtück/da Chriſtus ſpricht / Folge mir nach. Vnd darin ſtehet eins jeden Chriſten

volko-

volkomenheit/das er Chriſto folge / ein jeder nach ſeinem beruff / vnd ſind doch die beruff vngleich/einer wird beruffen zu eim Regenten/der ander zu eim Hausuater / der dritte zu eim Prediger. Darumb ob ſchon jener Jüngling beruffen iſt / das er verkauffen ſolt / betrifft ſein beruff nicht andere / wie Dauids beruff das er König werden ſolt nicht alle betrifft/ Abrahams beruff/ das er ſein Son opffern ſolt/betrifft nicht andere / Alſo ſind die beruff vngleich / aber der gehorſam ſol gleich ſein/ vnd darin ſtehet volkomenheit / ſo ich in meinem beruff gehorſam bin / nicht ſo ich mich eines fremden beruffs annem / da ich nicht befehl/ oder Gottes gebot von habe.

Für das dritte/ eins von den *ſubſtantial* Klöſtergelübden / iſt die Keuſcheit. Nu haben wir oben von der Prieſter Ehe geſagt / das man durch kein Geſetz oder Kloſtergelübde natürlich oder Göttlich Recht endern kan / vnd ſo nicht alle Leute die gabe der Keuſcheit haben / ſo halten ſie auch dieſelbigen/ das Gott geklagt ſey/ſo können auch keine Kloſtergelübde / noch Geſetze / dem heiligen Geiſt ſein Gebot endern/ Da Paulus ſagt/ Hurerey zuuermeiden / habe ein jeglicher ſein eigen Eheweib. Darumb ſind die Kloſtergelübde nicht Chriſtlich in denen/ welche nicht haben die Gabe der Keuſcheit/ ſonder fallen vnd machens erger aus ſchwacheit. Von dem Artickel haben wir hieroben geſagt/ vnd iſt warlich wunder / ſo die Widerſacher für augen ſehen / ſo viel vnzeliche fehrligkeit der gewiſſen vnd ergernis / das ſie nichts deſte weniger/ als die törichten/ raſenden Leute / dringen auff ſolche Menſchen ſatzunge / wider das öffentliche Gottes gebot / vnd ſehen nicht das der Herr Chriſtus ſo ernſtlich ſtraffet die Phariſeer / welche ſatzungen wider Gottes gebot lereten.

Zum vierdten / ſo ſolt doch jederman vom Kloſterleben abſchrecken/der grewliche ſchreckliche miſsbrauch der Meſſen/ welche gehalte werden für lebendige/vnd für die todten. Item/ das anruffen der Heiligen/ das alles auff geitz/ auff eitel Teuffels grewel gericht iſt. Denn am anruffen der Heiligen iſt zweyerley grewel. Der eine/ das der Heiligendienſt auff Geitz gericht iſt. Der ander/ das die Heiligen werden geſetzt an Chriſtus ſtat/vnd das ſie werden Abgöttiſch angebetet/vnd für Mitler gegen Gott gehalten / wie allein die Prediger Mönche (ſchweige vnzelich tolle treume der anderer Mönche) mit der Bruderſchafft des Roſenkrantzs/ ein rechte vnuerſchempte Abgötterey haben angericht/ welches jetzund feinde vnd freunde ſelbſt ſpotten. Item/ das Euangelion/ welchs da prediget vergebung der Sünden vm̃ Chriſtus willen/ von rechter bus/ von rechten guten wercken / die Gottes befehl haben/ hören ſie nicht/ ſie lerens auch nicht/ ſondern leren aus jren predigten fabeln von Heiligen/ vñ eigne ertichte werck/ dadurch Chriſtus wird vntergedrücket. Das alles haben die Biſchoffe leiden können.

Wir wöllen hie geſchweigen der vnzelichen kindiſchen Ceremonien/vnd nerriſchen Gottesdienſt/mit Lection/mit Geſengen/vñ dergleichen/welche zum teil möchten zu dulden ſein/ weñ ſie eine mas hetten/vnd zu guter vbunge gebraucht würden / Wie man der Lection in der Schule vnd der Predigt dazu gebrauchet/das die Zuhörer dauon ſich beſſern. Aber nu ertichten ſie jnen ſelbſt/das ſolche mancherley Ceremonien ſollen Gottesdienſt ſein/ vergebung der Sünde dadurch zuuerdienen/jnen ſelbſt vnd andern/darumb machen ſie auch on vnterlas newe Ceremonien/Deñ wenn ſie ſolche Kirchendienſt vñ Ceremonien dahin richteten / das die Jugend vnd der gemeine Man möchte geübt werden in Gottes wort / So weren kurtze vnd vleiſſige Lection viel nützer/ denn jr geplerre im Chor/das weder mas noch ende hat. Alſo iſt das gantze Kloſterleben gar vol Abgötterey / vnd vol heuchliſcher jrthumb/ wider das erſt vnd ander Gebot wider Chriſtum. Darüber iſt noch die fehrligkeit dabey/ das die jenigen/ die alſo in Stifften oder Klöſtern ſind/ müſſen wiſſentlich helffen die Warheit verfolgen. Derhalben ſind viel gröſſer vrſachen / darumb frome redliche Leute das Kloſterleben fliehen/ oder auch verlaſſen mügen.

Darüber ſo ſprechen die *Canones* ſelbſt die jenigen los / die vberredt ſind mit guten worten / ehe ſie zu jrem rechten a'ter komen ſind/ oder welche die Freunde wider jren willen in ein Kloſter verſtoſſen haben. Aus dem allen erſcheinet/das viel vrſachen ſind/ welche da anzeigen/das die Kloſtergelübde / welche bisher geſchehen ſind/ nicht rechte Chriſtliche bündige gelübde ſind/Darumb mag man das Kloſterleben mit gutem gewiſſen verlaſſen/nach dem es vol heucheley / vnd allerley grewel iſt.

Hie werffen vns die Widerſacher für die Nazareer im Geſetz Moſi/ Aber die theten jre gelübde nicht der meinung / dadurch vergebung der Sünde zu erlangen / wie wir oben von den Mönchen gelübden geklagt habē. Der Nazareer ordē war eine leibliche vbung mit faſten / mit gewiſſer ſpeis / dadurch ſie jren Glauben bekenneten / nicht das ſie dadurch vergebung der Sünden erlangten/ oder dadurch vom ewigen Tod erlöſet würden / denn das ſuchten ſie anderswo/ nemlich/ in der verheiſſung von dem gebenedeitē Samen. Itē/ wie die Beſchneidung im Geſetz Moſi / oder das Opffer ſchlachten jetzund nicht ſol für ein Gottesdienſt auffgericht werden/alſo ſol man das faſten/oder Ceremonien der Nazareer nicht auffrichten / oder anziehen als ein Gottesdienſt/ſondern ſol gehalten werden für ein mittel ding/vnd leibliche vbung. Derhalben können noch ſollen ſie jren Mönchſtand / welcher one Gottes wort ertichtet iſt/als ein Gottesdienſt/ dadurch Gott verſünet werde/nicht vergleichē mit der Nazareer ſtand/ welchē Gott befohlē hatte/vñ war nicht dazu erdacht/ das die Nazareer dadurch ſolten er-

ten erlangen ein gnedigen Gott/ſondern das es ein euſſerliche zucht/ vnd vbung were des Leibes/wie andere Ceremonien im Geſetz Moſi. Item/gleich daſſelbige iſt auch von andern mancherley Gelübdē / die im Geſetz Moſi geſetzt werden/ zu antworten.

Auch ſo ziehen die Widerſacher an das Exempel der Rechabiten/ welche keine güter hattē / auch keinen Wein truncktē/ wie Hieremias ſagt cap. 35. Ja warlich es reimet ſich wol der Rechabiten Exempel zu vnſern Mönchen/ ſo jre Klöſter prechtiger/ dēn der Könige Palaſt gebawet ſind/ſo ſie in allem vberflus leben. Auch ſo ſind die Rechabitē bey jrem armut doch Eheleut geweſen/ vnſere Mönche / ſo ſie allen pracht/ allen vberflus haben/ geben in jrer heucheley/ Keuſcheit für.

Nu die verſtendigen vnd gelerten wiſſen wol/das man alle Exempel nach der regeln/dz iſt/ nach der klaren Schrifft/ vñ nicht wider die regel oder ſchrifft ſol auslegen oder einfüren. Darumb ſo die Rechabitē in der Schrifft gelobet werden/ ſo iſt es gewis/das ſie jre weis vñ Ceremonien nit darumb gehaltē haben/dadurch vergebung der ſünde oder ewiges leben zuuerdienen/oder das jre wercke an jnen ſelbſt ſie für Gott verſünen könten/ſondern ſie haben als frome Gottfürchtige Kinder gegleubt/an den geſegneten/ gebenedeiten Samen/an den zukünfftigen Chriſtum/vñ dieweil ſie haben Gebot vñ Befehl gehabt/ jrer Eltern/wird in der Schrifft gelobet jr gehorſam /vō welchem das vierdte Gebot redet/ Du ſolt dein Vater vnd deine Mutter ehren.

Itē/So hat der Rechabiter weis noch ein vrſache/ſie waren vnter dē Heiden geweſen/da hat ſie jr Vater vnterſcheiden wöllen/von den Heiden mit etlichen Zeichen/das ſie nicht wider fielen in Gottlos weſen vñ Abgötterey. Darumb hat ſie jr Vater dadurch wöllē erinnern der Gottes furcht/des Glaubens/der Aufferſtehung der todten/ vnd das iſt eine gute vrſache. Aber die Möncherey hat viel andere vrſach / ſie ertichten/das die Möncherey ſey ein Gottesdienſt / dadurch man verdiene vergebung der Sünde/vnd Gott verſünet werde. Darumb iſt es gar kein vergleichung mit der Rechabiten Exempel / das ich geſchweig ander vnzelich vnrat vnd ergernis / welche darüber noch am Kloſterleben ſind.

Auch ſo bringen ſie für/aus der erſten Epiſteln zū Timotheo am 5. von den Widwē/welche den Kirchen dieneten/ vnd von dē gemeinē Kirchengut erneeret wurden/da Paulus ſagt/Dēn/weñ ſie geil worden ſind wider Chriſtum/ ſo wollen ſie freien/vñ haben jr vrteil/dz ſie den erſten Glauben verbrochen haben. Ich wil gleich ſetzen / dz da der Apoſtel von den gelübden rede (wie doch nicht iſt) ſo thut doch der ſpruch gar nichts darzu/das die Kloſtergelübde ſolten Chriſtlich ſein. Denn die Kloſter gelübde geſchehen darumb/ das ſie ſollen ein Gottesdienſt ſein/ dadurch man vergebung der ſünde verdiene. Paulus

aber verwirfft alle Geſetze/ alle Wercke/ alle Gottesdienſte / welche alſo gehaltē/ vnd angenomen werden/ dadurch vergebung der ſünde/ vñ das ewige leben zuuerdienen/ welchs wir allein durch Chriſtū erlangen. Darumb iſt es gewis/ob die Widwen etliche Gelübde gethan hetten/das ſie doch vngleich den jetzigen Kloſter gelübdē geweſen ſind.

Darüber wenn die Widerſacher je den ſpruch Pauli wolten auff die Kloſtergelübde ziehen/vñ dehnen/ſo müſtē ſie das auch annemen/das Paulus vorbeut. Es ſolle kein Widwe eingenomen werden / die jünger were deñ ſechtzig jar. Alſo werden denn alle Kloſtergelübde/welche vor der zeit des alters geſchehen ſind/ von jüngern Leuten / vnbündig vnd nichts ſein. Aber die Kirche hat von den Kloſtergelübden die zeit nichts gewuſt. So verwirfft nu Paulus die Widwē nicht darumb / das ſie ehelich werden (deñ er heiſſt die jungē ehelich werden) ſondern dz ſie aus dem gemeinē Kirchē kaſten ſich neeren lieſſen/deſſelbigen zu jrer luſt vnd mutwillen misbrauchten/ vnd alſo den erſten Glauben brechen/ Das heiſſt er den erſten Glauben faren laſſen/ nicht der Kloſter gelübde/ ſondern jrer Tauffe/ jr Chriſtlichen pflicht/ jrs Chriſtenthumbs. Vnd alſo redet er auch vom Glauben im ſelbigen Capitel. So jemands ſein Hausgenoſſen nicht verſorget/ der hat ſein Glauben verleugnet. Denn er redet anders vom Glauben / denn die Sophiſten/ darumb ſaget er/ das die jenigen den Glauben verleugnen/ die jre Hausgenoſſen nicht verſorgen. Alſo ſaget er auch / von den fürwitzigen Weibern/ das ſie den Glauben faren laſſen.

WIr haben etliche vrſachen angezeigt vnd verleget / was die Widerſacher fürbracht/ dieſes haben wir nicht allein vmb der Widerſacher willen erzelet/ſondern viel mehr vmb etlicher Chriſtlicher hertzen vnd gewiſſen willen/ das ſie mügen klar für augē haben/warumb die Kloſter gelübde/ vñ die mancherley Möncherey / nit recht oder Chriſtlich ſind/welche auch alle mit einander / dz einige wort Chriſti möcht zu boden ſtoſſen/ da er ſaget / Sie dienen mir vergeblich mit Menſchen geboten. Denn aus dem wort allein hat man kurtz/ das die gantze Möncherey / kappen/ ſtrick/ gürtel/vnd alle eigene ertichte Heiligkeit für Gott vnnütz/ vergebliche Gottesdienſt ſein/ vnd alle Chriſtliche fromē hertzen ſollen das gantz für gewis halten / das dis gewis ein Phariſaiſch/ verdampt heßlicher jrrthumb iſt/das wir ſolten durch ſolche Möncherey vergebung der Sünde / oder das ewige leben verdienen / vnd nicht viel mehr erlangen / durch den glauben an Chriſtum.

Darumb/ fromē Leute/ ſo im Kloſterleben ſelig worden/vnd erhalten ſind/ die haben endlich müſſen dahin komen/das ſie an allem jrem Kloſter leben verzagt/ alle jre Werck/wie koth veracht/ alle jre heuchliſche Gottesdienſt verdampt/ vnd ſich an die Zuſage der Gnade in

Chriſto

Chriſto feſt gehalten haben/ wie man des denn von S. Bernhard / ein Exempel hat/ dz er geſagt/ *Perdite vixi*, Ich hab ſündlich gelebt. Denn Gott wil kein andere Gottesdienſte haben / denn welche er hat ſelbſt auffgericht durch ſein Wort.

Von der Poteſtate Eccleſiaſtica.

DJe Widerſacher machen hie ein gros Geſchrey / von den Freiheiten vnd Priuilegien der Geiſtlichen (wie ſie es nennen) vnd ſetzen darnach ein ſolchen beſchlus. Es iſt (ſagen ſie) alles nichts vnd vntüchtig / was in dieſem Artickel wider die Freyheit vnd Priuilegien der Kirchen vnd Prieſter wird fürbracht. Hie handeln die Meiſter der *Confutation* aber als Buben / vns zu verunglimpffen. Denn in vnſer *Confeſsion* iſt nichts geredt wider der Kirchen / oder Prieſter Freiheiten / damit ſie von Weltlicher Oberkeit / Keiſern / Königen vnd Fürſten begnadet ſind / Denn wir leren ja man ſol weltliche Ordnung vnd Recht halten.

Aber wolt Gott / das die Widerſacher doch auch ein mal höreten / die vnſeglich erbermlich groſſe klag aller Kirchen / das gros ſchreien / vnd ſeufftzen / ſo viel fromer hertzen vnd gewiſſen. Der Kirchen freyheit / vñ was Gelt vnd Gut belangt / vergeſſen die Widerſacher nicht / aber wie die nötigſten / nützlichſten Empter in der Kirchē beſtellet ſind / da ſorgen ſie nichts / ſie fragen gar nichts darnach / wie man lere oder predige / ſie fragen nicht darnach / wie Chriſtlicher brauch der Sacrament erhalten werde / ſie ordiniren grobe Eſel / damit iſt Chriſtliche Lere vntergangen / das die Kirchen nicht mit tüchtigen Predigern beſtelt ſind. Sie machen *Traditiones*, vnd vntregliche bürden / die Seelen zuuerderben / Vnd ob ſolchen jren *Tradition*, halten ſie viel feſter / denn ob Gottes geboten. Viel armer Seelen ſtecken jetzund im zweiuel / wiſſen nicht was ſie halten ſollen. Da gebüret den Prelaten zu hören / was recht / was vnrecht were / vnd die Mißbreuche zu endern / den armen Leuten aus dem zweiuel zu helffen / vnd die laſt von den beſchwerten Gewiſſen zu nemen. Was ſie aber thun iſt am tage / ſie machen *Edict*, wider öffentliche warheit / erzeigen vnerhörte Tyranney wider frome Leute zu erhaltung etlicher jrer *Tradition*, die öffentlich wider Gott ſind. So ſie nu jre *Priuilegia* rhümen / ſolten ſie billich auch jr Ampt bedencken / vnd vieler frommen Chriſten ſeufftzen vnd klagen hören / die one zweiuel Gott höret / vnd wird ein mal rechenſchafft von den Prelaten fodern.

Auch antwortet die *Confutatio* nicht auff vnſere gründe / ſondern ſtellet ſich recht Bepſtlich / ſagt von groſſer gewalt der Biſchofe vñ beweiſet ſie nicht / Spricht alſo / das die Biſchofe gewalt haben zu herſchen / zu richten / zu ſtraffen / zu zwingen / Geſetz zu machen / dienlich zum ewigen Lebē. Alſo rhümet die *Confutatio* der Biſchofe gewalt / vñ beweiſet ſie doch nicht. Vō dieſem Artickel iſt nu der ſtreit / ob die Biſchofe macht haben / Geſetz zu machen auſſer dem Euangelio / vnd zu gebieten / dieſelbigen zu halten / als Gottesdienſt / dadurch ewiges leben zuuerdienen.

Darauff thun wir dieſen Bericht / man mus in der Kirchen dieſe Lere behalten / das wir one verdienſt vmb Chriſtus willen / durch den Glauben vergebung der Sünde erlangen / ſo mus man auch die Lere behalten / das alle Menſchen ſatzunge nicht nütze ſind Gott zuuerſünnen. Darumb in ſpeis / tranck / kleidern vñ dergleichen / iſt weder Sünde noch Gerechtigkeit zu ſetzen. Deñ Paulus ſpricht / das Reich Gottes iſt nicht eſſen vñ trincken. Darumb haben die Biſchofe nit macht / ſatzung zu machē auſſer des Euangelij / alſo / das man dadurch vergebung der Sünde erlangen wolt / Oder / das es ſolten Gottesdienſte ſein / vmb welcher willen vns Gott gerecht ſchetze / vñ zu welchen ſie die Gewiſſen verpflichten bey einer Todſünde. Das alles leret der einige ſpruch in Geſchichtē der Apoſteln 15. cap. Da Petrus ſagt / dz die hertzen werden durch den Glaubengereiniget. Vñ darnach verbieten ſie ein joch oder bürde auff die Jünger zu legen vnd ſagen / wie fehrlich dz ſey. Auch geben ſie zuuorſtehen / dz die ſchercklich ſündigen / vnd wider Gott handeln / vnd Gott verſuchen / die alſo die Kirchen beſchweren / deñ ſie ſagen / Was verſuchet jr Gott? Dis hart ernſt wort der Apoſteln / welchs ſie billich / als ein Donnerſchlag ſchrecken ſolt / laſſen jnen die Widerſacher gar nicht zu hertzen gehen / ſondern wollen noch mit aller Tyranney vnd Gewalt jre ertichte Gottesdienſt verteidingen.

Deñ den *XV.* Artickel / dariñe wir geſetzt haben / das wir durch Menſchē ſatzungē nicht verdienen vergebung der Sünde / verdamen ſie / vnd ſagen hie / die Menſchen ſatzunge ſind nütz vñ dienſtlich / das ewig leben zuuordienen. Dagegen iſt ja offentlich / das ſie das Hertz inwendig nicht tröſten / ſo bringē ſie auch kein new liecht oder leben in das Hertz / wie denn Paulus zu den Coloſſern ſagt / das darumb die Satzungen nichts helffen / ewige Gerechtigkeit oder ewiges leben zu erlangen / denn die Satzunge leren von vnterſcheid der ſpeiſe / kleider vnd der dinge / welche ſich vntern henden verzeren. Das ewige Leben aber / welches inwendig durch Glauben in dieſem Leben anfehet / wircket der heilige Geiſt im hertzen / durch das Euangelium. Darumb werden die Widerſacher nimermehr beweiſen / das man durch Menſchen Satzung das ewige leben verdiene.

So

So nu das Euangelium klar verbeut / das mit ſolchen ſatzungen die Kirchen vnd gewiſſen nicht ſollen beſchweret werden / alſo / das man dadurch vergebung der Sünde erlangen müſſe / oder müſſe ſie halten / als nötige Gottesdienſt / on welche Chriſtliche heiligkeit nicht ſein könne / oder das man ſie bey einer Todſünde zu halten ſol ſchüldig ſein / ſo werden die Widerfacher nimermehr beweiſen / das die Biſchoffe ſolche Gottesdienſt anzurichten macht haben.

Was aber die Biſchoffe für ein Ampt oder gewalt haben in der Kirchen / haben wir in der *Confeſſion* geſagt. Die Biſchoffe / ſo jetzundt den Biſchoffs namen tragē in der Kirchen / thun gar nicht ir Biſchofflich Ampt nach dem Euangelio / Aber laſſe ſie gleich Biſchoffe ſein der *Canonica politia* nach / welche wir in jrem werd laſſen / Wir reden aber von rechten Chriſtlichen Biſchoffen / vnd es gefelt mir die alte *Diuiſion* oder teilung nicht vbel / da ſie geſagt haben / Biſchoffliche gewalt ſtehe in dieſen zweien / *poteſtate Ordinis*, vnd *poteſtate Iuriſdictionis*, das iſt / in reichung der Sacrament / vnd geiſtlichem Gerichtszwang. So hat ein jeder Chriſtlicher Biſchoff *poteſtatem Ordinis*, das iſt / das Euangelium zu predigen / Sacrament zu reichen / Auch hat er gewalt eines geiſtlichen Gerichtszwangs in der Kirchen / das iſt / macht vnd gewalt aus der Chriſtlichen gemein zu ſchlieſſen / die jenigen / ſo in öffentlichen Laſtern funden werden / vnd dieſelbigen / wenn ſie ſich bekeren / wider anzunemen / vñ jnen die Abſolution mitzuteilen. Sie haben aber nicht ein Tyranniſchen gewalt / das iſt / on gewis Geſetz zu vrteilen / ſo haben ſie auch keinen Königlichen gewalt / das iſt / vber die gegebne Geſetz zu ſchaffen / Sondern haben ein gewis Gottes gebot / vñ gemeſſen befehl / vnter welchem ſie ſind / nach welchem ſie jren geiſtlichen gewalt vnd Gerichtszwang brauchen ſollen. Ob ſie ſchon ſolche *Iuriſdiction* vber öffentliche Laſter habē / ſo folget doch nicht / das ſie darumb macht haben newe Gottesdienſt anzurichten. Denn *Iuriſdictio*, vnd newe Gottesdienſt machen / ſind weit von einander. Item / es ſtreckt ſich auch die *Iuriſdictio* nicht auff Sünde wider jre newe Geſetze / ſondern allein auff ſolche Sünde / die wider Gottes gebot ſind / denn das Euangelium richt jn nicht ein Regiment an auſſer dem Euangelio / das iſt ja klar vnd gewis.

Wiewol wir nu in der *Confeſſion* dazu geſetzt haben / wie fern die Biſchoffe mügen ſatzunge machen / Nemlich / das ſie die nicht als nötige Gottesdienſt auffrichten vnd leren / ſondern das ſtille vnd ordentlich in der Kirchen zugehe / Aber damit ſollen die gewiſſen nicht gefangen ſein / als ſeiens nötige Gottesdienſt / Deñ Paulus zun Galatern ſagt am 4. cap. So ſtehet nu in der freiheit / wie euch Chriſtus hat frey gemacht / Vnd laſt euch nicht wider vnter das joch der Knechtſchafft bringen. So mus man nun frey

laſſen

lassen solche eusserliche satzungen zu brauchen/oder nicht zu brauchen/ das sie nicht für solche Gottesdienst geacht oder gehalten werden/welche nötig solten sein zur Seligkeit. Doch ist man schüldig ergernis zu meiden. Also haben die Apostel viel dings vmb guter zucht willē in der Kirchen geordnet/das mit der zeit geendert ist/Vñ haben nicht satzung also gemacht/das sie solten nötig sein/oder ewig bleiben/deñ sie haben wider jre eigene Schrifft vnd Lere nicht gehandelt / darin sie das gar hefftig streiten / das man die Kirche nicht solle mit satzungen also beschweren oder verpflichten / als weren sie nötig zur Seligkeit.

Das ist ein einfeltige klare vnterricht von Menschen satzungen/ nemlich / das wir wissen das es nicht nötige Gottesdienst sind / vnd das man sie dennoch nach gelegenheit/ ergernis zu meiden/ halten sol. Vnd also haben viel gelerte grosse Leute in der Kirchen gehalten vnd geleret / vnd ist gewis das die Widersacher dawider nichts können auffbringen / so ist es auch gewis das dieses wort des Herrn Christi/ Luc. 10. Wer euch höret/der höret mich / nicht von Menschen satzungen redet/sondern ist stracks dawider/ Denn die Apostel empfahen da nicht ein *Mandatum cum libera*, das ist / ein gantzen freien vngemessen befehl vnd gewalt / sondern haben ein gemessen befehl / nemlich / nicht jr eigen wort / sondern Gottes wort / vnd das Euangelium zu predigen. Vnd der Herr Christus wil in den worten (Wer euch höret / der höret mich) alle Welt stercken / wie auch von nöten war / das wir solten gantz gewis sein / das das leibliche wort / Gottes krafft were/ vnd das niemands vom Himel ein ander wort dürfft suchen / oder gewarten. Darumb kan dis wort/ Wer euch höret/der höret mich/ von satzungen nicht verstanden werden. Denn Christus wil da / das sie also leren sollen / das man durch jren mund Christum selbst höre. So müssen sie ja nicht jr eigen wort predigen/sondern sein wort/seine stimme/vnd Euangelium/sol man Christum hören. Dis tröstliche wort/ welches auffs aller sterckest vnsere Lere bestetiget/vnd viel nötiger Lere vnd Trostes für die Christliche gewissen in sich hat / das deuten die groben Esel auff jre nerrische satzunge / auff jre speis/ tranck/ kleider/ vnd dergleichen kinderwerck.

Auch ziehen sie diesen Spruch an zu den Ebreern 13. Gehorchet denen die euch fürgehen/etc. Dieser Spruch fodert das man sol gehorsam sein dem Euangelio / denn er gibt den Bischoffen nicht eine eigene Herrschafft oder Herrn gewalt ausser dem Euangelio/So sollen auch die Bischoffe nicht wider das Euangelium satzung machen/ noch jre satzunge wider das Euangelium auslegen / Denn wenn sie das thun / so verbeut das Euangelium jnen gehorsam zu sein / wie Paulus zu den Galatern sagt / So euch jemands würde ein ander Euangrlium predigen/ der sey verflucht.

Gleich

Gleich daſſelbige antworten wir auch auff den Spruch Matth. am 23. Auff Moſes ſtuel ſitzen die Schrifftgelerten / etc. Alles nu was ſie euch ſagen das jr halten ſollet/ das haltet vnd thuts. Das iſt gewis/das damit nicht geboten wird *vniuerſaliter*, in gemein/das wir alles ſollen halten was ſie gebieten / auch wider Gottes gebot vnd wort/ Denn an einem andern ort ſagt die Schrifft / Man mus Gott mehr gehorchen denn den menſchen/ Darumb wenn ſie vnchriſtlich vñ wider die Schrifft leren/ ſol man ſie nicht hören/ ſo richt dieſer ſpruch auch nicht ein Regiment an auſſer dem Euangelio / darumb können ſie jre gewalt / die ſie auſſer dem Euangelio auffgericht haben / nicht durchs Euangelium beweiſen / denn das Euangellium redet nicht *de traditionibus*, ſondern von Gottes wort zu leren.

Das aber die Widerſacher zu ende der *Confutation* vns verunglimpffen/ vnd beſchweren/ das dieſe Lere zu vngehorſam/vñ andern mehr ergernis vrſach gebe/ſolchs wird dieſer vnſer Lere vnbillich auffgelegt/denn es iſt öffentlich/das Oberkeit auffs höheſt durch dieſe Lere gepreiſet iſt/So weis man das an denen orten/da dieſe Lere geprediget wirdt / durch Gottes gnade bis anher die Oberkeit in allen ehren von Vnterthanen gehalten iſt.

Das aber vneinigkeit vnd ſpaltung in der Kirchen iſt/ weis man wie ſich dieſe hendel erſtlich zugetragen haben/vñ wer vrſach zur trennung gegebē/nemlich/ die Jndulgentzkremer/die vnleidliche lügen vnuerſchempt predigten/vnd nachmals den Luther verdampten / das er dieſelbige lügen nicht billichte/ dazu erregten für vñ für mehr Hendel/ das Luther ander mehr jrthum anzufechtē verurſacht ward. Dieweil aber vnſer Gegenteil die Warheit nicht hat dulden wöllen/vñ ſich vnterſtehet öffentliche jrthum noch mit gewalt zu handhabē/ iſt leichtlich zu richten wer an der trennung ſchüldig iſt/ es ſolt ja billich alle Welt/ alle Weisheit/aller gewalt / Chriſto vñ ſeinem heiligen wort weichen. Aber der Teuffel iſt Gottes feind/ darumb̄ erregt er alle ſeine macht wider Chriſtum/ Gottes wort zu dempffen vnd vnterzudrücken. Alſo iſt der Teuffel mit ſeinen gliedern/ ſo ſich wider Gottes wort legt/ vrſach der ſpaltung vñ vneinigkeit/ deñ wir zum höchſten frieden geſucht haben/des wir noch zum höchſten begeren/ſo fern/das wir nicht gedrungen werden Chriſtum zu leſtern/ vnd zu verleugnen/ denn Gott weis/ der aller hertzen Richter iſt/ das wir an dieſer ſchrecklichen vneinigkeit nicht luſt oder freud haben/ſo hat der Gegenteil bis anher kein frieden machen wöllen/darin nicht geſucht ſey/ das wir die heilſame Lere von vergebung der Sünd durch Chriſtum/one vnſer verdienſt / ſolten fallen laſſen/dadurch doch Chriſtus zum höchſten geleſtert würde.

Vnd wiewol nicht on iſt/das/wie die Welt pflegt/in dieſer Spaltung dennoch ergernis / durch freuel vnd vngeſchickte Leute etwa fürgefallen

gefallen / denn der Teuffel richt ſolche ergernis an zu ſchmach dem Euangelio/ſo ſind ſie doch alle nicht zu achten gegen dem hohen Troſt/ den dieſe Lere mit ſich bracht hat/ die leret das wir vmb Chriſtus willen/one vnſer verdienſt/vergebung der Sünden/vñ ein gnedigen Gott haben. Item/ das ſie vnterricht / das Gottesdienſt nicht ſey verlaſſen weltliche Stende vnd Oberkeit / ſondern das ſolche Stende vñ Oberkeit Gott gefallen/vnd rechte heilige werck vnd Gottesdienſt ſein.

So wir auch des Gegenteils ergernis erzelen ſolten / dazu wir warlich nicht luſt haben / würde es gar ein ſchrecklich Regiſter werdē/ wie die Meſſe zu eim ſchendlichen / leſterlichen Jarmarckt durch den Gegenteil gemacht/ wie ein vnzüchtig Leben durch jren Celibat angerichtet iſt/ wie die Bepſt nun lenger denn vier hundert jar mit den Keiſern gekriegt haben/ vnd des Euangelij vergeſſen / vnd allein darnach getracht/das ſie ſelbſt Keiſer weren/vnd gantz Italia vnter ſich brechten / wie ſie mit den Kirchengütern geſpielt haben / wie durch jren vnfleis viel falſcher Lere vñ falſche Gottesdienſt/durch die Mönche auffgericht ſind/ iſt doch jr Heiligē dienſt ein öffentliche Heidniſche Abgötterey. Alle jre Scribentē ſagen nicht ein wort von dieſem Glauben an Chriſtum/dadurch man vergebung der ſünde erlanget/ die höheſt heiligkeit ſetzen ſie in Menſchen ſatzungen/ dauon ſchreiben vnd predigen ſie fürnemlich. So iſt das billich auch vnter jre ergernis zu zelen / das ſie ſich öffentlich erzeigen/ was Geiſt ſie haben/ das ſie ſo viel vnſchüldiger fromer Leute jetzund vmb Chriſtlicher Lere willen ermorden. Doch wöllen wir hieuon jetzund nicht reden / Denn dieſe ſachen ſol man nach Gottes wort richten / vnd die ergernis beider ſeiten dieweil nicht anſehen.

Wir hoffen es ſollen alle Gottfürchtige in dieſer vnſer Schrifft gnugſam ſehen / das vnſer Lere Chriſtlich / vnd allen fromen tröſtlich vnd heilſam ſey. Darumb bitten wir Gott das er gnade verleihe/ das ſein heiliges Euangelium bey allen erkand vnd geehret werde / zu ſeinem lobe/ vnd zu friede/ einigkeit vnd ſeligkeit vnſer aller.

Vnd erbieten vns hiemit / wo es not iſt / von allen Artickeln weiter bericht zu thun.

Artickel

Artickel Chriſtlicher Lere/ ſo da hetten ſollen auffs Concilium zu Mantua/ oder wo es ſonſt worden were/ vberantwort werden/ von vnſers Theils wegen/ Vnd was wir annemen/ oder nachgeben kündten/ oder nicht/ etc. Durch Doct. Mart. Luth. geſchrieben. *Anno* 1537.

Vorrede Doct. Mart. Luth.

DA der Bapſt Paulus/ des Namens der dritte ein Concilium ausſchrieb im vergangenem jar/ auff die Pfingſten/ zu Mantua zuhalten/ vnd hernach von Mantua wegrückte/ das man noch nicht weis/ wohin ers legen wil oder kan/ Vnd wir vns auff vnſerm Teil verſehen ſolten/ Das wir entweder auch zum Concilio beruffen/ oder vnberuffen verdampt würden/ Ward mir befohlen/ Artickel vnſer Lere zu ſtellen/ vnd zuſammen bringen/ obs zur Handlung keme/ was vnd wie ferne wir wolten oder kündten den Papiſten weichen/ vnd auff welchen wir gedechten endtlich zu beharren vnd zu bleiben.

Demnach habe ich dieſe Artickel zuſamen bracht/ vnd vnſerm Teil vberantwortet. Die ſind auch von den vnſern angenommen/ vnd eintrechtiglich bekennet vnd beſchloſſen/ Das man ſie ſolle (wo der Bapſt mit den ſeinen einmal ſo küne wolt werden/ one liegen vnd triegen/ mit ernſt vnd warhafftig ein recht frey Chriſtlich Concilium zu halten/ wie er wol ſchüldig were) öffentlich vberantworten/ vnd vnſers Glaubens Bekentnis fürbringen.

Aber weil ſich der Römiſche Hoff ſo grewlich für einem freyen Chriſtlichen Concilio fürcht/ vnd das Liecht ſo ſchendtlich fleucht/ das er auch denen/ die ſeines Theils ſind/ die hoffnung genommen hat/ als werde er nimmermehr ein frey Chriſtlich Concilium leiden/ viel weniger ſelbs halten/ Daran ſie ſich denn wie billich/ faſt ergern/ vnd nicht geringe beſchwerunge darüber haben/ als die daran mercken/ das der Bapſt lieber wolt die gantze Chriſtenheit verloren/ vnd alle Seelen verdampt ſehen/ ehe er ſich oder die ſeinen wolt ein wenig reformiren, vnd ſeiner Tyranney ein maß ſetzen laſſen. So hab ich gleichwol dieſe Artickel in des wöllen durch offentlichen Druck an den tag geben/ ob ich ja ehe ſterben ſolt/ denn ein Concilium würde (wie ich mich gantz verſehe vnd verhoffe) weil die Liechtflüchtigen vnd tagſchewende Schelmen ſo jemerliche mühe haben/ das Concilium zu verziehen vnd zuuerhindern/ Damit die/ ſo nach mir leben vnd bleiben werden/ mein Zeugnis vnd Bekentnis haben fürzuwenden vber das Bekentnis/ das ich zuuor hab laſſen ausgehen/ darauff ich auch noch bisher blieben bin/ vnd bleiben wil/ mit Gottes gnaden.

Vorrede Doct. Mart. Luth.

Denn was ſol ich ſagen? Wie ſol ich klagen? Ich bin noch im leben/ ſchreibe/ predige vnd leſe teglich/ noch finden ſich ſolche gifftige Leute/ nicht allein vnter den Widerſachern/ ſondern auch falſche Brüder/ die vnſers Teils ſein wollen/ die ſich vnterſtehen meine Schrifft vnd Lere ſtracks wider mich zu füren/ laſſen mich zuſehen vnd zuhören/ Ob ſie wol wiſſen/ das ich anders lere/ vnd wöllen jre Gifft mit meiner erbeit ſchmücken/ vnd die armen Leute vnter meinem Namen verfüren/ Was wil doch jmermehr nach meinem Tode werden?

Ja ich ſolte billich alles verantworten/ weil ich noch lebe. Ja widerumb/ Wie kan ich allein alle Meuler des Teuffels ſtopffen? Sonderlich denen (wie ſie alle vergifftet ſind) die nicht hören/ noch mercken wöllen/ was wir ſchreiben/ ſondern allein an dem ſich vben mit allem fleis/ wie ſie vnſere Wort/ in allen Buchſtaben auffs ſchendlichſt verkeren vnd verderben mögen. Solchen laſſe ich den Teuffel antworten/ oder zu letzt Gottes zorn/ wie ſie verdienen. Ich dencke offte an den guten Gerſon/ der zweifelt/ Ob man etwas guts ſolt öffentlich ſchreiben. Thut mans nicht/ ſo werden viel Seelen verſeumet/ die man kündte erretten. Thut mans aber/ So iſt der Teuffel da/ mit vnzelichen gifftigen böſen Meulern/ die alles vergifften vnd verkeren/ das doch die frucht verhindert wird. Doch was ſie daran gewinnen/ ſihet man am tage/ Denn ſintemal ſie ſo ſchendlich wider vns gelogen/ vnd die Leute mit liegen haben wöllen behalten/ hat Gott ſein Werck jmer fort getrieben/ jren hauffen jmer kleiner vnd vnſern gröſſer gemacht/ vnd ſie mit jren Lügen zu ſchanden laſſen werden/ vnd noch jmer fort.

ICh mus eine Hiſtoria ſagen. Es iſt hie zu Wittemberg geweſt aus Franckreich ein Doctor geſand/ der für vns öffentlich ſagt/ das ſein König gewis vnd vber gewis were/ das bey vns keine Kirche/ kein Oberkeit/ kein Eheſtand ſey/ ſondern gienge alles vntereinander/ wie das Viehe/ vnd thet jederman was er wolt. Nu raht/ wie werden vns an jenem tage für dem Richtſtuel Chriſti anſehen die/ ſo ſolche grobe Lügen dem Könige vnd andern Landen durch jre Schrifft eingebildet haben für eitel warheit? Chriſtus vnſer aller HErr vnd Richter weis ja wol/ das ſie liegen vnd gelogen haben/ des Vrteil werden ſie widerumb müſſen hören/ das weis ich fürwar. Gott bekere/ die zu bekeren ſind/ zur Buſſe/ den andern wirds heiſſen/ Weh vnd Ah ewiglich.

VNd das ich wider kome zur ſache/ möchte ich fürwar wol gern ein recht Chriſtlich Concilium ſehen/ damit doch viel ſachen vnd Leuten geholffen würde/ Nicht das wirs bedürffen/ denn vnſer Kirchen ſind nu durch Gottes gnaden/ mit dem reinen wort vnd rechtem brauch der Sacrament/ mit erkentnis allerley Stenden vnd rechten wercken alſo erleucht vnd beſchickt/ das wir vnſert halben nach keinem Concilio fragen/ Vnd in ſolchen ſtücken vom Concilio nichts beſſers zu hoffen noch zugewarten wiſſen. Sondern da ſehen wir in den Biſthumen allenthalben viel Pfarren ledig vnd wüſt/ das einem das hertz möcht brechen. Vnd fragen doch weder Biſchoffe noch Thumherrn darnach/ wie die armen Leute/ leben oder ſterben/ Für welche doch Chriſtus iſt geſtorben/ vnd ſollen denſelben nicht hören mit jnen reden/ als den rechten Hirten mit ſeinen Schaffen. Das mir grawet vnd bange iſt/ Er möchte ein

mahl

mal einſt ein Engel Concilium laſſen gehen vber Deudſchland / das vns alle in grund verderbet / wie Sodom vnd Gomorra / weil wir ſein ſo freuentlich mit dem Concilio ſpotten.

VBer ſolche nötige Kirchenſache weren auch in Weltlichem ſtande vnzeliche groſſe ſtücke zu beſſern/ Da iſt vneinigkeit der Fürſten vnd Stende/ Wucher vnd Geitz ſind wie ein Sindflut eingeriſſen / vnd eitel Recht worden / Mutwil/ Vnzucht / vbermuth mit Kleiden / freſſen/ ſpielen / prangen/ mit allerley vntugend vnd bosheit / Vngehorſam der Vnderthanen / Geſinde vnd Erbeiter / aller Handwerck / auch der Bawrn vberſetzung (vnd wer kans alles erzelen?) haben alſo vberhand genomen / das mans mit zehen Concilijs, vnd zwantzig Reichstagen nicht wider wird zu recht bringen. Wenn man ſolche Heuptſtücke des Geiſtlichen vnd Weltlichen Standes/ die wider Gott ſind/ im Concilio würde handeln/ ſo würde man wol zuthun kriegen alle hende vol/ das man dieweil wol würde vergeſſen des Kinderſpiels vnd Narrenwercks/ von langen Röcken / groſſen Platten / breiten Gürteln / Biſchoffs vnd Cardinals Hüten oder Suben / vnd dergleichen Geuckeley. Wenn wir zuuor hetten Gottes Gebot vnd befehl ausgericht im Geiſtlichen vnd Weltlichen ſtande / ſo wolten wir zeit gnug finden / die ſpeiſe/ kleider / Platten vnd Caſel zu reformiren. Wenn wir aber ſolche Camelen verſchlingen / vnd dafür Mücken ſeigen / die Balcken laſſen ſtehen / vnd die Splitter richten wöllen / ſo möchten wir wol auch mit dem Concilio zu frieden ſein.

DArumb hab ich wenig Artickel geſtellet / denn wir on das von Gott ſo viel befehl haben / in der Kirchen / in der Oberkeit / im Hauſe zuthun/ das wir ſie nimermehr ausrichten können. Was ſols denn? oder wozu hilffts? das man drüber viel Decret vnd Satzungen im Concilio machet/ ſonderlich / ſo man dieſe Heuptſtücke von Gott geboten/ nicht achtet noch helt. Gerade als müſte er vnſer Gauckelſpiel feiren / dafür / das wir ſeine ernſte Gebot mit füſſen tretten. Aber vnſere Sünde drücken vns / vnd laſſen Gott nicht gnedig vber vns ſein / denn wir büſſen auch nicht / wöllen darzu noch allen Grewel verteidingen.

Ah lieber HERR Jheſu Chriſte / halt du ſelber Concilium, vnd erlöſe die deinen / durch deine herrliche Zukunfft / es iſt mit dem Bapſt vnd den ſeinen verloren / ſie wollen dein nicht. So hilff du vns armen vnd elenden / die wir zu dir ſeufftzen / vnd dich ſuchen mit ernſt / nach der gnade/ die du vns gegeben haſt / durch deinen heiligen Geiſt/ Der mit dir vnd dem Vater lebet vnd regieret / ewiglich gelobet / AMEN.

Artickel so da hetten sollen auffs Concilium

Das erste Teil ist von den hohen Artickeln der Göttlichen Mayestet / als:

I.

DAs Vater / Son vnd heiliger Geist / in einem Göttlichen Wesen vnd Natur / drey vnterschiedliche Personen / ein einiger Gott ist / der Himel vnd Erden geschaffen hat.

II.

DAs der Vater von niemand / Der Son vom Vater geborn / Der heilige Geist vom Vater vnd Son ausgehend.

III.

DAs nicht der Vater / noch heiliger Geist / Sondern der Son sey Mensch worden.

IIII.

DAs der Son sey also Mensch worden / Das er vom heiligen Geist / on Menlich zuthun / empfangen / Vnd von der reinen heiligen Jungfrawen Maria geborn sey. Darnach gelitten / gestorben / begraben / Zur Helle gefaren / Aufferstanden von den Todten / Auffgefahren gen Himel / Sitzend zur rechten Gottes / Künfftig zu richten die Lebendigen vnd die Todten / etc. Wie der Apostoln / Item S. Athanasij Symbolum / vnd der gemeine Kinder Catechismus leret.

Diese Artickel sind in keinem zanck noch streit / weil wir zu beiden teilen dieselbigen bekennen. Darumb nicht von nöten / jetzt dauon weiter zu handeln.

Das

Das ander Theil iſt von den Artickeln / So das Ampt vnd Werck Jheſu Chriſti / oder vnſer Erlöſung betreffen.

Die iſt der I. vnd Heupt-Artickel.

DAs Jheſus Chriſtus vnſer Gott vnd HErr / ſey vmb vnſer Sünde willen geſtorben / Vnd vmb vnſer Gerechtigkeit willen aufferſtanden / Rom. 4.

Vnd er allein das Lamb Gottes iſt / Das der Welt Sünde tregt / Johan. I. Vnd Gott vnſer aller Sünde auff Jn gelegt hat / Jeſa. 53.

Jtem / Sie ſind alzumal Sünder / Vnd werden on verdienſt gerecht / aus ſeiner Gnade / durch die Erlöſung Jeſu Chriſti in ſeinem blut / etc. Rom. 3.

DJeweil nu ſolchs mus gegleubt werden / vnd ſonſt mit keinem Werck / Geſetze / noch verdienſt mag erlanget oder gefaſſet werden / ſo iſt es klar vnd gewis / das allein ſolcher Glaube vns gerecht mache. Wie Rom. 3. S. Paulus ſpricht: Wir halten / Das der Menſch gerecht werde on Werck des Geſetzes / durch den Glauben. Jtem / Auff das er allein gerecht ſey / vñ gerecht mache / den / der da iſt des Glaubens an Jheſu.

Von dieſem Artickel kan man nichts weichen oder nachgeben / Es falle Himel vnd Erden / oder was nicht bleiben wil. Denn es iſt kein ander Name / den Menſchen gegeben / dadurch wir können ſelig werden / ſpricht Petrus Act. 4. Vnd durch ſeine Wunden ſeind wir geheilet. Eſa. 53. Vnd auff dieſem Artickel ſtehet alles / das wir wider den Bapſt / Teuffel vnd Welt / leren vnd leben. Darumb müſſen wir des gar gewis ſein / vnd nicht zweifeln / ſonſt iſt es alles verloren / vnd behelt Bapſt vnd Teuffel / vnd alles wider vns den Sieg vnd Recht.

Artickel so da hetten sollen auffs Concilium

Der II. Artickel von der Messe.

DAs die Messe im Bapsthumb mus der gröſseste vnd schrecklichste Grewel sein/ als die stracks vnd gewaltiglich wider diesen Heuptartickel strebet / Vnd doch vber vnd für allen andern Bepstlichen Abgöttereyen/ die höheſt vnd schönest gewest ist. Denn es ist gehalten / das solch Opffer oder werck der Messe (auch durch einen bösen Buben gethan) helffe dem Menschen von Sünden / beide hie im Leben/ vnd dort im Fegfewer/ welches doch allein sol vnd mus thun das Lamb Gottes/ wie droben gesagt. Von diesem Artickel ist auch nicht zu weichen oder nachzulassen / denn der erste Artickel leidets nicht.

VNd wo etwa vernünfftige Papisten weren / möchte man der massen vnd freundlicher weise mit jnen reden/ Erstlich/ Warumb sie doch so hart an der Messe hielten ? Jsts doch ein lauter Menschen fündlein / von Gott nicht geboten . Vnd alle Menschen fündlein mögen wir fallen lassen / wie Christus spricht / Matth. 15. Sie dienen mir vergeblich mit Menschen geboten.

Zum andern/ Jsts ein vnnötig ding / das man one Sünde vnd Fahr wol lassen kan.

Zum dritten / Kan man das Sacrament viel besser vnd seliger weise (ja allein seliger weise) nach Christus einsetzung kriegen. Was ists denn / das man vmb einer ertichten/ vnnötigen sachen willen / da mans sonst wol vnd seliger haben kan/ die Welt in jammer vnd not wolt zwingen?

Man lasse den Leuten öffentlich predigen/ wie die Messe/ als ein Menschen tand müge on Sünde nach bleiben / vnd niemand verdampt werde/ wer sie nicht acht / sondern müge wol one Messe / durch bessere weise selig werden / Was gilts/ ob die Messe als denn nicht von jr selbs fallen wird? Nicht allein bey dem tollen Pöbel / sondern auch bey allen fromen / Christlichen/ vernünfftigen / Gottfürchtigen hertzen. Viel mehr wo sie hören würden / das es ein fehrlich ding / one Gottes wort vnd willen / ertickt vnd erfunden ist.

Zum vierdten / Weil solche vnzeliche/ vnaussprechliche misbreuche in aller Welt / mit keuffen vnd verkeuffen der Messen entstanden/ solt man sie billich lassen faren / auch allein solchen misbreuchen

breuchen zu wehren/ wenn ſie gleich an jr ſelbſt etwas nützlichs vnd gutes hette. Wie viel mehr ſol man ſie faren laſſen/ ſolche Misbreuche ewiglich zuuerhüten/ weil ſie doch gar vnnötig vnnütze vnd fehrlich iſt/ vnd man alles nötiger/ nützlicher vnd gewiſſer/ on die Meſſe haben kan.

Zum fünfften/ nu aber die Meſſe nichts anders iſt/ noch ſein kan (wie der Canon vnd alle Bücher ſagen) denn ein Werck der Menſchen (auch böſer Buben) damit einer ſich ſelbs/ vnd andere mit ſich/ gegen Gott verſünen/ vergebung der Sünden vnd Gnade erwerben vnd verdienen wil (denn alſo wird ſie gehalten/ wenn ſie auffs aller beſte wird gehalten/ was ſolt ſie ſonſt?) So ſol vnd mus man ſie verdammen vnd verwerffen. Denn das iſt ſtracks wider den Heuptartickel/ der da ſagt/ das nicht ein böſer oder fromer Meſſeknecht mit ſeinem werck/ ſondern das Lamb Gottes vnd Son Gottes vnſere Sünde tregt.

VNd ob einer zum guten ſchein wolt fürgeben/ Er wolt zur andacht ſich ſelbs berichten oder communicirn. Das iſt nicht ernſt/ denn wo er mit ernſt wil cõmunicirn/ ſo hat ers gewis vnd auffs beſte im Sacrament/ nach der einſetzung Chriſti gereicht. Aber ſich ſelbs communicirn/ iſt ein Menſchen dünckel/ vngewis vñ vnnötig/ darzu verboten. Vnd er weis auch nicht was er macht/ weil er on Gottes wort/ falſchem Menſchen dünckel vnd fündlein folget. So iſts auch nicht recht (wenn alles ſonſt ſchlecht were) das einer das gemein Sacrament der Kirchen nach ſeiner eigen andacht wil brauchen/ vnd damit ſeines gefallens/ on Gottes wort/ auſſer der Kirchen gemeinſchafft ſpielen.

Dieſer Artickel von der Meſſe wirds gantz vnd gar ſein im Concilio. Denn wo es müglich were/ das ſie vns alle andere Artickel nachgeben/ ſo können ſie doch dieſen Artickel nicht nachgeben. Wie der Campegius zu Augſpurg geſaget/ er wolte ſich ehe auff ſtücken zu reiſſen laſſen/ ehe er wolte die Meſſe faren laſſen. So werde ich mich auch/ mit Gottes hülffe/ ehe laſſen zu Aſchen machen/ ehe ich einen Meſſeknecht mit ſeinem wercke/ er ſey gut oder böſe/ laſſe meinem HErrn vnd Heiland Jheſu Chriſto gleich oder höher ſein. Alſo ſind vnd bleiben wir ewiglich geſcheiden vnd wider einander. Sie fülens wol/ wo die Meſſe fellet/ ſo ligt das Bapſthumb/ Ehe ſie das laſſen geſchehen/ ſo tödten ſie vns alle/ wo ſie es vermögen.

Vber das alles hat dieſer Drachenſchwantz/ die Meſſe/ viel vnzifers vnd geſchmeis/ mancherley Abgötterey gezeuget.

Artickel ſo da hetten ſollen auffs Concilium

ERſtlich das Fegfewer / da hat man mit Seelmeſſen/Vigilien/ dem Siebenden/ dem Dreiſſigſten vnd jerlichen Begengniſſen/ zu letzt mit der Gemeind wochen vnd aller Seelen tag / vnd Seelbad ins Fegfewer gehandelt / das die Meſſe ſchier allein für die Todten gebraucht iſt/ ſo doch Chriſtus das Sacrament allein für die Lebendigen geſtifftet hat. Darumb iſt das Fegfewer / mit allem ſeinem geprenge / Gottesdienſt vnd gewerbe / für ein lauter Teuffelsgeſpenſte zu achten. Denn es iſt auch wider den Hauptartickel / das allein Chriſtus/vnd nicht Menſchen werck/ den Seelen helffen ſol. On das ſonſt auch vns nichts von den Todten befohlen noch geboten iſt. Derhalben mag man es wol laſſen / wenn es ſchon kein jrthum noch Abgötterey were.

Die Papiſten füren hie Auguſtinum vnd etliche Veter / Die vom Fegfewer ſollen geſchrieben haben / vnd meinen wir ſehen nicht/ wozu vnd wohin ſie ſolche Sprüche füren. S. Auguſtinus ſchreibet nicht / das ein Fegfewer ſey / hat auch keine Schrifft / die jn dazu zwinge/ ſondern leſſt es im zweiuel hangen / Ob eins ſey. Vnd ſaget/ Seine Mutter habe begert/ das man jr ſolt gedencken bey dem Altar oder Sacrament. Nu / ſolches alles iſt ja nichts denn Menſchen andacht geweſt / entzeler Perſonen / die keine Artickel des Glaubens (welchs allein Gott zu gehöret) ſtifften.

Aber vnſere Papiſten füren ſolch Menſchen wort dahin/das man ſolle gleuben jrem ſchendlichen / leſterlichen / verfluchten Jarmarckt/ von Seelmeſſen ins Fegfewr zu opffern/ ꝛc. Solches werden ſie noch lange nicht aus S. Auguſtino beweiſen. Wenn ſie nun den Fegfewriſchen Meſſen Jarmarckt abgethan haben / dauon S. Auguſtinus nie getrewmet hat / Als denn wollen wir mit jnen reden / Ob S. Auguſtinus wort on Schrifft müge zu dulden ſein / Vnd der Todten gedacht werden / bey dem Sacrament. Es gilt nicht / das man aus der heiligen Veter werck oder wort Artickel des Glaubens machet / ſonſt müſte auch ein Artickel des Glaubens werden/ was ſie für ſpeiſe/kleider/heuſer/etc. gehabt hetten/ wie man mit dem Heiligthumb gethan hat. Es heiſſt / Gottes wort ſol Artickel des Glaubens ſtellen / vnd ſonſt niemand/ auch kein Engel.

ZVm andern/ iſt das daraus gefolget/ Das die böſen Geiſter haben viel büberey angericht / das ſie als Menſchen Seelen erſchienen ſind / Meſſen / Vigilien/ Walfarten / vnd andere Allmoſen geheiſchet/ mit vnſeglichen lügen vnd ſchalckheiten. Welches wir alle haben für Artickel des Glaubens halten / vnd darnach leben müſſen/ vnd der Bapſt ſolches beſtetiget / Wie auch die Meſſe vnd alle andere Greuel. Hie iſt auch kein weichen/oder nachlaſſen.

Zum

ZVm dritten die Walfarten / da hat man auch geſucht / Meſſen / vergebung der Sünden / vnd Gottes gnaden / denn die Meſſe hats alles regirt. Nu iſt das ja gewis / das ſolche Walfarten on Gottes wort / vns nicht geboten / auch nicht von nöten / weil wirs wol beſſer haben mügen / vnd ſie on alle Sünde vnd fahr laſſen mügen. Warumb leſſt man denn daheime eigen Pfarr / Gottes wort / weib vnd kind / etc. die nötig vnd geboten ſind / vnd leufft den vnnötigen / vngewiſſen / ſchedlichen Teufels jrrwiſchen nach? on das der Teuffel den Bapſt geritten hat / ſolchs zu preiſen vnd beſtetigen / damit die Leute ja heuffig von Chriſto auff jre eigene werck fielen / vnd Abgöttiſch würden / welchs das ergſte dran iſt / vber das / das es vnnötig / vngeboten / vngeraten vnd vngewis / dazu ſchedlich ding iſt / Darumb iſt hie auch kein weichen / oder nachgeben / etc. Vnd man laſſe ſolches predigen / das es vnnötig / dazu fehrlich ſey / darnach ſehen / wo Walfarten bleiben.

ZVm vierdten die Brüderſchafften / da ſich die Klöſter / Stifften / auch Vicariſten haben verſchrieben / vnd mitgeteilet (recht vnd redlichs kauffs) alle Meſſen / gute werck / etc. Beide für Lebendigen vnd Todten / welches nicht allein eitel Menſchentand / on Gottes wort / gantz vnnötig vnd vngeboten / ſondern auch wider den erſten Artickel der Erlöſung iſt / darumb keines weges zu leiden.

ZVm fünfften / Das Heiligthumb / darin ſo manche öffentliche Lügen vnd Narrenwergk erfunden / von Hunds vnd Roſsknochen / das auch vmb ſolcher Büberey willen / des der Teuffel gelacht hat / lengſt ſolt verdampt worden ſein / Wenn gleich etwas guts dran were / Dazu auch one Gottes wort / weder geboten noch geraten / gantz vnnötig vnd vnnütz ding iſt. Aber das ergeſt / das es auch hat müſſen Ablas vnd vergebung der Sünden wircken / als ein gut werck vnd Gottesdienſt / wie die Meſſe / etc.

ZVm ſechſten / Hie gehöret her das liebe Ablas / ſo beide / den Lebendigen vnd Todten iſt gegeben (doch vmb Geld) Vnd der leidige Judas oder Bapſt / die Verdienſt Chriſti / ſampt den vbrigen verdienſten aller Heiligen vnd der gantzen Kirchen / darin verkeufft / etc. Welches alles nicht zu leiden iſt / vnd auch nicht allein on Gottes wort / one not / vngeboten / ſondern zu wider iſt dem erſten Artickel. Denn Chriſtus Verdienſt / nicht durch vnſer Werck oder Pfenning / ſondern durch den Glauben aus Gnaden / erlanget wird / on alles gelt vnd verdienſt / nicht durchs Bapſts gewalt / ſondern durch die Predigt oder Gottes wort fürgetragen.

Artickel ſo da hetten ſollen auffs Concilium

Von Anruffung der Heiligen.

ANruffung der Heiligen/ iſt auch der Entechriſtiſchen Mißbreuche einer / vñ ſtreitet wider den erſten Heuptartickel / vnd tilget die erkentnis Chriſti. Iſt auch nicht geboten noch geraten / hat auch kein exempel der Schrifft/ vnd habens alles tauſent mal beſſer an Chriſto / wenn jenes gleich köſtlich gut were / als doch nicht iſt.

Vnd wiewol die Engel im Himel für vns bitten (wie Chriſtus ſelber auch thut) alſo auch die Heiligen auff Erden / oder vielleicht auch im Himel / So folget daraus nicht / das wir die Engel vnd Heiligen anruffen / anbeten/ jnen faſten / feiren / Meſſe halten/ opffern / Kirchen/ Altar/ Gottesdienſt ſtifften / vnd ander weiſe mehr dienen / vnd ſie für Nothelffer halten / vnd allerley Hülffe vnter ſie teilen/vnd jeglichem eine ſonderliche zu eigen ſolten/ wie die Papiſten leren vnd thun / denn das iſt Abgötterey / vnd ſolche Ehre gehöret Gott allein zu. Denn du kanſt als ein Chriſt vnd Heilige auff erden für mich bitten nicht in einerley / ſondern in allen nöten. Aber darumb ſol ich dich nicht anbeten / anruffen/ feiren/ faſten/ opffern / Meſſe halten/ dir zu ehren/ vnd auff dich meinen Glauben zur Seligkeit ſetzen. Ich kan dich ſonſt wol ehren/ lieben vnd dir dancken in Chriſto. Wenn nu ſolche Abgöttiſche ehre von den Engeln vnd todten Heiligen weg gethan wird / ſo wird die andere Ehre on ſchaden ſein / ja balde vergeſſen werden. Denn wo der nutz vnd hülffe / beide leiblich vnd geiſtlich nicht mehr zu hoffen iſt / werden ſie die Heiligen wol mit frieden laſſen / beide im Grabe vnd im Himel/ denn vmb ſonſt / oder aus liebe / wird jr niemand viel gedencken/ achten noch ehren.

Vnd in Summa/ was die Meſſe iſt/ was daraus komen iſt / was daran hanget/ das können wir nicht leiden/ vnd müſſens verdammen / damit wir das heilige Sacrament / rein vnd gewis/ nach der einſetzung Chriſti durch den Glauben gebraucht vnd empfangen/ behalten mögen.

Der

Der III. Artickel von Stifften vnd Klöstern.

DAs die Stiffte vnd Klöster vorzeiten guter meinung gestifft / zu erziehen gelerte Leute / vnd züchtige Weibsbilder / solten widerumb in solchem brauch geordnet werden / Damit man Pfarrherrn / Prediger vnd andere Kirchendiener haben möge. Auch sonst nötige Personen zu weltlichem Regiment / in Stedten vnd Lendern / auch wolgezogene Jungfrawen zu Hausmüttern vnd Haushalterin / etc.

Wo sie dazu nicht dienen wöllen / ists besser / man lasse sie wüste liegen / oder reisse sie ein / denn das sie solten mit irem lesterlichem Gottesdienst / durch Menschen ertichtet / als etwas bessers / denn der gemeine Christenstand / vñ von Gott gestiffte Empter vnd Orden gehalten werden. Denn das ist alles auch wider den ersten Heuptartickel von der Erlösung Jesu Christi. Zu dem / das sie auch (wie alle andere Menschen sündlein) nicht geboten / nicht von nöten / nicht nütze / dazu fehrliche vnd vergebliche mühe machen / wie die Propheten solche Gottesdienst / *Auen*, das ist / mühe heissen.

Der IIII. Artickel vom Bapstthumb.

DAs der Bapst nicht sey *Iure diuino*, oder aus Gottes wort / das Heupt der gantzen Christenheit (denn das gehöret einem allein zu / der heisst Jhesus Christus) sondern allein Bischoff oder Pfarherr der Kirchen zu Rom / vnd der jenigen / so sich willigklich / oder durch Menschliche Creatur (das ist / weltliche Oberkeit) zu jm begeben haben / nicht vnter jm / als einem Herrn / sondern neben jm / als Brüder vnd Gesellen / Christen zu sein / wie solches auch die alten *Concilia*, vnd die zeit S. Cypriani weisen.

Jetzt aber thar kein Bischoff den Bapst bruder heissen / wie zu der zeit / sondern mus jn seinen allergnedigsten Herrn heissen / wens auch ein König oder Keyser were. Das wöllen / sollen / vnd können wir nicht auff vnser gewissen nemen / Wer es aber thun wil / der thue es one vns.

Hieraus

Hieraus folget/ das alle das jenige / ſo der Bapſt aus ſolcher falſcher/ freueler/ leſterlicher/ angemaſter gewalt gethan vnd fürgenomen hat/ eitel Teuffeliſch geſchicht vnd geſchefft geweſt/ vnd noch ſey (on was das leibliche regiment belanget / darin Gott auch wol durch einen Tyrannen vnd Buben leſſt einem Volck viel guts geſchehen) zu verderbung der gantzen heiligen Chriſtlichen Kirchen / (ſo viel an jm gelegen) vnd zuuerſtören den erſten Heuptartickel/ von der Erlöſung Jheſu Chriſti.

Denn da ſtehen alle ſeine Bullen vnd Bücher / darin er brüllet wie ein Lewe (als der Engel Apoc. 12. bildet) das kein Chriſt könne ſelig werden / er ſey denn jm gehorſam vnd vnderthan in allen dingen / was er wil/ was er ſagt/ was er thut. Welches alles nichts anders iſt/ denn alſo viel geſagt / wenn du gleich an Chriſtum gleubeſt / vnd alles an jm haſt / was zur Seligkeit not iſt/ ſo iſts doch nichts / vnd alles vmb ſonſt/ wo du mich nicht für deinen Gott helteſt/ mir vnderthan vnd gehorſam biſt. So es doch offenbarlich iſt/ das die heilige Kirche on Bapſt geweſt / zum wenigſten vber fünff hundert jar / vnd bis auff dieſen tag die Griechiſch vnd viel anderer ſprachen Kirchen / noch nie vnter dem Bapſt geweſt / vnd noch nicht ſind. So iſts / wie offt geſagt / ein Menſchen gedicht / das nicht geboten / on not vnd vergeblich/ denn die heilige Chriſtliche Kirche one ſolch Heupt wol bleiben kan/ vnd wol beſſer bleiben were / wo ſolch Heupt durch den Teuffel nicht auffgeworffen were. Vnd iſt auch das Bapſtumb kein nütz in der Kirchen/ denn es vbet kein Chriſtlich Ampt / vnd mus alſo die Kirche bleiben vnd beſtehen on den Bapſt.

VNd ich ſetze / das der Bapſt wolte ſich des begeben / das er nicht *Iure diuino*, oder aus Gottes Gebot/ der Oberſt were / Sondern/ damit die einigkeit der Chriſten wider die Rotten vnd Ketzerey deſte bas erhalten würde / müſte man ein Heupt haben / daran ſich die andern alle hielten. Solches Heupt würde nu durch Menſchen erwelet / vnd ſtünde in Menſchlicher wahl vnd gewalt / daſſelbe Heupt zu endern / zu entſetzen/ Wie zu Conſtentz das Concilium faſt die weiſe hielt mit den Bepſten/ ſetzten der dreye ab / vnd weleten den vierden / Jch ſetze nu (ſage ich) das ſich der Bapſt vnd der Stuel zu Rom / ſolchs begeben vnd annemen wolt / welchs doch vnmüglich iſt / denn er müſte ſein gantz Regiment vnd Stand laſſen vmbkeren vnd zerſtören/ mit allen ſeinen Rechten vñ Büchern / Summa/ er kans nicht thun/ Dennoch were damit der Chriſtenheit nichts geholffen / vnd würden viel mehr Rotten werden deñ zuuor.

Denn

Denn weil man ſolchem Heupt nicht müſte vnderthan ſein aus Gottes Befehl/ ſondern aus Menſchlichem guten willen/ würde es gar leichtlich vnd balde veracht/ zu letzt kein Glied behalten. Müſte auch nicht immerdar zu Rom oder anderm ort ſein/ Sondern wo vnd in welcher Kirchen Gott ein ſolchen Man hette gegeben/ der tüchtig dazu were/ O das wolt ein weitleufftig wüſte weſen werden.

Darumb kan die Kirche nimermehr bas regieret vnd erhalten werden/ denn das wir alle vnter einem Heupt Chriſto leben/ vnd die Biſchoffe alle gleich nach dem Ampt (ob ſie wol vngleich nach den Gaben) fleiſſig zuſamen halten in eintrechtiger Lere/ Glauben/ Sacramenten/ Gebeten vnd wercken der Liebe/ etc. wie S. Hieronymus ſchreibet/ das die Prieſter zu Alexandria ſemptlich vnd in gemein die Kirche regirten/ Vnd die Apoſteln auch gethan/ vnd hernach alle Biſchoffe in der gantzen Chriſtenheit/ bis der Bapſt ſeinen Kopff vber alle erhub.

DIs ſtück zeiget gewaltiglich/ das er der rechte Endechriſt oder Widerchriſt ſey/ der ſich vber vnd wider Chriſtum geſetzt vñ erhöhet hat/ weil er wil die Chriſten nicht laſſen ſelig ſein one ſeine gewalt/ welche doch nichtes iſt/ von Gott nicht geordnet noch geboten. Das heiſſt eigentlich vber Gott vnd wider Gott ſich ſetzen/ wie S. Paulus ſagt/ 2. Theſſa. 2. Solchs thut dennoch der Türck noch Tatter nicht/ wie groſſe Feinde ſie der Chriſten ſind/ ſondern laſſen gleuben an Chriſtum/ wer da wil/ vnd nemen leiblichen zins vnd gehorſam von den Chriſten.

Aber der Bapſt wil nicht laſſen gleuben/ ſondern ſpricht: Man ſolle im gehorſam ſein/ ſo werde man ſelig. Das wollen wir nicht thun/ oder drüber ſterben in Gottes namen. Das kompt alles daher/ das er *Iure diuino*, der Oberſt hat ſollen heiſſen vber die Chriſtliche Kirche. Darumb hat er ſich müſſen Chriſto gleich vnd vber Chriſtum ſetzen/ ſich das Heupt/ hernach einen Herren der Kirchen/ zu letzt auch der gantzen Welt/ vnd ſchlecht einen irdiſchen Gott/ rhümē laſſen/ bis er auch den Engeln im Himelreich zu gebieten ſich vnterſtund. Vnd wann man vnterſcheidet/ des Bapſts Lere von der heiligen Schrifft/ oder ſie dagegen ſtellet vnd helt/ ſo findet ſichs/ das des Bapſtes Lere/ wo ſie am aller beſten iſt/ ſo iſt ſie aus dem Keyſerlichen/ Heidniſchem recht genomen/ vnd leret weltliche Hendel vnd Gerichte/ wie ſeine *Decretales* zeugen. Darnach leret ſie Ceremonien von Kirchen/ Kleidern/ Speiſen/ Perſonen/ vnd des Kinderſpiels/ Laruen vnd Narrenwercks on maſſe/ aber in dieſem allen gar nichts von Chriſto/ Glauben vnd Gottes geboten.

Zu letzt iſts nichts denn eitel Teuffel / da er ſeine Lügen von Meſſen/ Fegfewer/ Klöſterey / eigen Werck vnd Gottesdienſt (welches denn das recht Bapſthumb iſt) treibet / vber vnd wider Gott/ verdammet/ tödtet vnd plaget alle Chriſten / ſo ſolchen ſeinen Greuel nicht vber alles heben vnd ehren. Darumb ſo wenig wir den Teuffel ſelbſt für einen Herrn oder Gott anbeten können/ ſo wenig können wir auch ſeinen Apoſtel den Bapſt oder Endechriſt/ in ſeinem Regiment zum Heupt oder Herrn leiden. Denn Lügen vnd mord/ Leib vnd Seel zuuerderben ewiglich / das iſt ſein Bepſtlich Regiment eigentlich/ wie ich daſſelbe in vielen Büchern beweiſet habe.

VN dieſen vier Artickeln/ werden ſie genugſam zu verdammen haben im *Concilio*, denn ſie nicht das geringſte Gliedlein von der Artickel einem vns laſſen können noch wöllen/ des müſſen wir gewiſs ſein / vnd vns erwegen / der hoffnung / Chriſtus vnſer Herr/ habe ſeinen Widerſacher angegriffen/ vnd werde nachdrücken/ beide mit ſeinem Geiſt vnd Zukunfft/ Amen.

Denn im *Concilio* werden wir nicht für dem Keyſer oder weltlicher Oberkeit/ wie zu Augſpurg (der gantz ein gnediges Ausſchreiben thet / vnd in der güte lies die ſachen verhören) ſondern für dem Bapſt vnd dem Teuffel ſelbs werden wir da ſtehen / der nichts gedenckt zu hören / ſondern ſchlechts verdammen / morden / vnd zur Abgötterey zu zwingen. Darumb müſſen wir hie nicht ſeine füſſe küſſen/ oder ſagen / Jhr ſeid mein gnediger Herr/ Sondern wie im Zacharia der Engel zum Teuffel ſprach / Straffe dich Gott Sathan.

Das dritte Theil der Artickel.

Folgende ſtücke oder Artickel mögen wir mit Gelerten / vernünfftigen / oder vnter vns ſelbs handeln / Der Bapſt vnd ſein Reich achten derſelben nicht viel / denn *Conſcientia* iſt bey jnen nichts / Sondern Gelt / Ehr / vnd Gewalt / iſts gar.

Von

Von der Sünde. I.

DJe müssen wir bekennen/wie S. Paulus Roman. am 5. sagt/ Das die sünde sey von Adam dem einigen Menschen herkommen/ durch welches vngehorsam alle Menschen sind Sünder worden/ dem Tode vnd dem Teuffel vnterworffen. Dis heisst die Erbsünde oder Heuptsünde.

Solcher Sünden früchte sind darnach die bösen wercke/ so in den Zehen Geboten verboten sind/ als Vnglaube/ falscher Glaube/ Abgötterey/ on Gottes furcht sein/ vermessenheit/ verzweiuelen/ Blindheit/ vnd summa/ Gott nicht kennen oder achten. Darnach/ liegen/ bey Gottes Namen schweren/ nicht beten/ nicht anruffen/ Gottes wort nicht achten/ Eltern vngehorsam sein/ morden/ vnkeuscheit/ stelen/ triegen/ etc.

Solche Erbsünde ist so gar ein tieffe böse verderbung der Natur/ das sie keine Vernunfft nicht kennet/ sondern mus aus der Schrifft offenbarung gegleubt werden/ Psal. 51. Rom. 5. Exod. 33. Genes. 3. Darumb sind das eitel Jrrthum vnd blindheit/ wider diesen Artickel/ das die Schultheologen gelert haben.

Nemlich:

Das nach dem Erbfal Ade/ des Menschen natürliche kreffte sind gantz vnd vnuerderbt blieben. Vnd der Mensch habe von Natur eine rechte Vernunfft vñ guten willen/ wie die Philosophi solches leren.

Jtem/ Das der Mensch habe einen freien willen/ gutes zuthun/ vnd böses zu lassen/ Vnd widerumb/ guts zu lassen/ vnd böses zuthun.

Jtem/ Das der Mensch möge aus natürlichen krefften/ alle Gebot Gottes thun vnd halten.

Jtem/ Er müge aus natürlichen krefften Gott lieben vber alles/ vnd seinen Neheſten als sich selbs.

Jtem/ Wenn ein Mensch thut/ so viel an jm ist/ so gibt jm Gott gewislich seine Gnade.

Item / Wenn er zum Sacrament wil gehen / iſt nicht not ein guter Fürſatz gutes zuthun / ſondern ſey gnug / das er nicht einen böſen Fürſatz Sünde zuthun habe / ſo gar gut iſt die Natur / vnd das Sacrament ſo krefftig.

Es ſey nicht in der Schrifft gegründet / das zum guten werck von nöten ſey der heilige Geiſt mit ſeiner Gnaden.

SOlche vnd dergleichen viel ſtücke ſind aus vnuerſtand vnd vnwiſſenheit / beide / der Sünden vnd Chriſti vnſers Heilands / komen / rechte Heidniſche lere / die wir nicht leiden können. Denn wo dieſe Lere recht ſolt ſein / ſo iſt Chriſtus vergeblich geſtorben / weil kein ſchade noch ſünde im Menſchen iſt / dafür er ſterben müſte. Oder were allein für den Leib / nicht für die Seele auch geſtorben / weil die Seele geſund / vnd allein der Leib des todes

Vom Geſetze. II.

HJe halten wir / das das Geſetz gegeben ſey von Gott / Erſtlich der Sünden zu ſtewren / mit drewen / vnd ſchrecken der ſtraffe / vnd mit verheiſſen vnd anbieten der Gnaden vnd wolthat. Aber ſolches alles iſt der boßheit halben / ſo die ſünde im Menſchen gewircket / vbel geraten. Denn eines teils ſind dauon erger worden / als die dem Geſetze feind ſind / darumb / das es verbeut / was ſie gern thun / vnd gebeut was ſie vngern thun. Derhalben / wo ſie für der ſtraffe künnen / thun ſie nu mehr wider das Geſetz / denn zuuor / das ſind denn die rohen / böſen Leute / die böſes thun / wo ſie ſtet vnd raum haben.

Die andern werden blind vnd vermeſſen / laſſen ſich düncken / ſie halten vnd können das Geſetz halten / aus jren krefften / wie jetzt droben geſagt iſt / von den Schultheologen / doher komen die Heuchler vnd falſche Heiligen.

Aber das fürnemſte Ampt oder krafft des Geſetzes iſt / das es die Erbſünde mit den früchten vnd allem offenbare / vñ dem menſche zeige / wie gar tieff ſeine Natur gefallen / vnd grundlos verderbet iſt / Als dem das Geſetz ſagen mus / das er keinen Gott habe noch

nochachte/ vnd bete frembde Götter an / welches er zuuor vnd on das Geſetz nicht gleubt hette. Damit wird er erſchreckt / gedemütiget / verzagt / verzweifelt / wolte gern das im geholffen würde / vnd weis nicht wo aus / fehet an Gotte feind zu werden/ vnd zu murren/ etc. Das heiſſt denn Roma. 3. Das Geſetz erreget Zorn. Vnd Rom. 5. Die Sünde wird gröſſer durchs Geſetze.

Von der Buſſe. III.

SOlch Ampt behelt das newe Teſtament vñ treibts auch wie S. Paulus Rom. 1. thut vnd ſpricht / Gottes zorn wird vom Himel offenbart vber alle Menſchen. Item 3. Alle Welt iſt für Gott ſchüldig. Vnd kein Menſch iſt für jm gerecht. Vnd Chriſtus Johan. 16. Der heilige Geiſt wird die Welt ſtraffen / vmb die Sünde.

Das iſt nu die Donner axt Gottes/ damit er beide/ die offenbarliche Sünder vnd falſche Heiligen in einen hauffen ſchlegt/vnd leſſt keinen recht haben / treibet ſie alle ſampt in das ſchrecken vnd verzagen. Das iſt der Hamer (wie Hieremias ſpricht) Mein Wort iſt ein Hamer / der die Felſen zerſchmettert. Das iſt nicht *actiua contritio*, ein gemachte Rew / ſondern *paſſiua contritio*, das rechte hertzeleid / leiden/ vnd fülen des todes.

Vnd das heiſſt denn die rechte Buſſe anfahen / vnd mus der Menſch hie hören ſolch vrteil / es iſt nichts mit euch allen / jr ſeid öffentliche Sünder oder Heiligen / Jr müſt alle anders werden / vnd anders thun/ weder jr jetzt ſeid vnd thut / Jr ſeid / wer / vnd wie gros / weiſe / mechtig vnd heilig / als jr wölt/ hie iſt niemand from.

WEr zu ſolchem Ampt thut das Newe Teſtament flugs die tröſtliche verheiſſung der Gnaden durchs Euangelium / der man gleuben ſolle. Wie Chriſtus ſpricht / Marc. 1. Thut Buſſe / vnd gleubet dem Euangelio. Das iſt/ werdet vnd machts anders vnd gleubet meiner verheiſſunge. Vnd für jm her Johannes wird genant ein Prediger der Buſſe/ doch zur vergebung der Sünden/ das iſt/ Er ſolt ſie alle ſtraffen/ vnd zu Sündern machen / auff das ſie wüſten/ was ſie für Gott weren/ vnd ſich erkenneten/ als verlorne Menſchen/ vnd alſo dem Herrn bereit würden /

die Gnade zu empfahen / vnd der Sünden vergebung von im gewarten vnd annemen. Alſo ſagt auch Chriſtus / Luce am 24. ſelbs / Man mus in meinem Namen in alle Welt predigen / Bus vnd vergebung der Sünden.

Wo aber das Geſetz ſolchs ſein Ampt allein treibet / on zuthun des Euangelij / da iſt der Tod vnd die Helle / vnd mus der Menſch verzweiueln / wie Saul vnd Judas. Wie S. Paulus ſagt / das Geſetzt tödtet durch die Sünde. Widerumb gibt das Euangelium / nicht einerley weiſe / troſt vnd vergebung / ſondern durchs Wort / Sacrament vnd dergleichen / wie wir hören werden / Auff das die erlöſung ja reichlich ſey bey Gott / wie der 130. Pſalm ſagt / wider die groſſe gefengnis der Sünden.

Aber jetzt müſſen wir die falſche Buſſe der Sophiſten gegen die rechte Buſſe halten / damit ſie beide deſte bas verſtanden werden.

Von der falſchen Buſſe der Papiſten.

VNmüglich iſts geweſt / das ſie ſolten recht von der Buſſe leren / weil ſie die rechten Sünde nicht erkenneten / denn (wie droben geſagt) ſie halten von der Erbſünde nicht recht / ſondern ſagen / die natürlichen kreffte des Menſchen ſeien gantz vnd vnuerderbt blieben / die vernunfft könne recht leren / vnd der Wille könne recht darnach thun / das Gott gewislich ſeine gnade gibt / wenn ein Menſch thut / ſo viel an im iſt / nach ſeinem freien willen.

Hieraus muſte nu folgen / das ſie allein die wircklichen Sünde büſſeten / als böſe bewilligte gedancken (denn böſe bewegung / luſt / reitzung war nicht ſünde) böſe wort / böſe wercke / die der freye wille wol hette kundt laſſen.

VNd zu ſolcher Buſſe ſetzen ſie drey teil / Rew / Beicht / Gnugthun / mit ſolcher vertröſtung / vnd zuſage / wo der Menſch recht rewet / beichtet / gnugthet / ſo hette er damit vergebung verdienet / vnd die Sünde für Gott bezalet. Weiſeten alſo die leute in der Buſſe auff zuuerſicht eigener werck. Daher kam das Wort auff der Cantzel / wenn man die gemeine Beicht dem Volck fürſprach / Friſte mir Herr Gott mein leben / bis ich meine Sünde büſſe / vnd mein leben beſſere.

Hie war kein Christus/ vnd nichts vom Glauben gedacht/ sondern man hoffete mit eigen wercken die sünde für Gott zu vberwinden vnd zu tilgen/ der meinung wurden wir auch Pfaffen vñ Mönche/ das wir vns selbs wider die Sünde legen wolten.

MIt der Rew war es also gethan/ weil niemand alle seine sünde kundte bedencken (sonderlich das gantze Jar begangen) flickten sie den Peltz also / wenn die verborgene sünde hernach ins gedechtnis kemen/ müste man sie auch bereuwen vnd beichten/ etc. In des waren sie Gottes gnaden befohlen.

Zu dem/ weil auch niemand wuste/ wie gros die Rew sein solt/ damit sie ja gnugsam were für Gott/ gaben sie solchen trost. Wer nicht kündte *Contritionem*, das ist/ Rew haben/ der solte *Attritionem* haben/ welches ich mag eine halbe/ oder anfang der Rew nennen/ denn sie haben selbs alles beides nicht verstanden/ wissen auch noch nicht/ was es gesagt sey/ so wenig als ich. Solche *Attritio* ward denn *Contritio* gerechnet/ wenn man zur Beicht gieng.

Vnd wenn sichs begab/ das etwa einer sprach/ Er kündte nicht reuwen/ noch leide haben für seine sünde/ als möcht geschehen sein in der Hurenliebe/ oder Rachgier/ etc. Fragten sie/ ob er denn nicht wündschte/ oder gern wolte/ das er Reuwe möchte haben? Sprach er denn/ Ja (denn wer wolt hie nein sagen/ on der Teufel selbs?) so namen sie es für die Reuwe an/ vnd vergaben jm seine sünde/ auff solch sein gut Werck. Hie zogen sie S. Bernhard zum Exempel an/ etc.

Hie sihet man/ wie die blinde vernunfft tappet in Gottes sachen/ vnd trost suchet in eigen wercken/ nach jrem dünckel/ vnd an Christum oder den Glauben nicht dencken kan/ Wenn mans nu beim Liecht besiehet/ ist solche Reuwe ein gemachter vnd gedichter gedancke aus eigen krefften/ one Glaube/ on erkentnis Christi/ darin zu weilen der arme Sünder/ wenn er an die Lust oder Rache gedacht/ lieber gelachet denn geweinet hette/ ausgenomen/ die entweder mit dem Gesetze recht troffen/ oder von dem Teuffel vergeblich sind mit trawrigem Geist geplagt gewest/ sonst ist gewis solche Rew lauter Heucheley gewest/ vnd hat der Sünden lust nicht getödtet. Denn sie musten reuwen/ hetten lieber mehr gesündiget/ wenn es frey gewest were.

MIt der Beicht stund es also/ Ein jeglicher muste alle seine sünde erzelen (welchs ein vnmüglich ding ist) das war eine grosse marter/ welche er aber vergessen hatte/ wurden jm so fern vergeben/ wenn sie jm würden einfallen/ das er sie noch müst beich-

ten/ Damit kündte er nimmer wiſſen/ wenn er rein gnug gebeicht/ oder wenn das Beichten ein mal ein ende haben ſolt. Ward gleichwol auff ſeine wercke gewieſet/ vnd ſo getröſtet/ Je reiner er beichtet / vnd je mehr er ſich ſchemet/ vnd ſich ſelbs alſo für dem Prieſter ſchendet / je ehe vnd beſſer er gnug thet für die Sünde/ denn ſolche demut erwürbe gewislich Gnade bey Gott.

Hie war auch kein Glaube/ noch Chriſtus/ vnd die krafft der Abſolution ward jm nicht geſagt/ ſondern auff Sünde zelen/ vnd ſchemen ſtunde ſein Troſt. Es iſt aber nicht zu erzelen / was marter / büberey vnd Abgötterey ſolch Beichten angerichtet hat.

DJe Gnugthuung iſt noch das aller weitleufftigeſt/ denn kein Menſch kund wiſſen/ wie viel er thun ſolt für ein einige ſünde / ſchweige denn für alle. Hie funden ſie nu einen Rath / Nemlich/ das ſie wenig gnugthuns auffſetzten / die man wol halten kundte / als fünff *Pater noſter*, Einen tag faſten/ ꝛc. mit der vbrigen buſſe weiſet man ſie ins Fegfewer.

Hie war nu auch ein eitel jamer vnd noth/ etliche meineten / ſie würden nimer aus dem Fegfewer komen / Dieweil nach den alten *Canonen*, ſieben Jar Buſſe auff eine todſünde gehöret. Noch ſtund die zuuerſicht auch auff vnſerm Werck der Gnugthuung / vnd wo die Gnugthuung hette mügen volkomen ſein/ ſo hette die zuuerſicht gar darauff geſtanden/ vnd were weder Glaube noch Chriſtus nütze geweſt / aber ſie war vnmüglich. Wenn nu einer hundert Jar alſo gebüſſet hette / ſo hette er doch nicht gewuſt/ wenn er ausgebüſſet hette / das hies jmerdar gebüſſt / vnd nimermehr zur Buſſe komen.

DJe kam nu der heilige Stuel zu Rom der armē Kirchen zu hülffe/ vnd erfand das Ablas/ damit vergab vnd hub er auff die Gnugthuung. Erſtlich einzelen / ſieben Jar/ hundert Jar/ etc. Vnd teilet es aus vnter die Cardinál vnd Biſchoffe / das einer kund hundert jar/ einer hundert tage Ablas geben / aber die gantze gnugthuung auff zuheben behielt er jm allein zuuor.

Da nu ſolches begundt Gelt zu tragen/ vnd der Bullenmarckt gut ward / erdacht er das Gülden Jar/ vnd legets gen Rom / das hies er vergebung aller Pein vnd ſchuld / da lieffen die Leute zu / denn es were jederman gern der ſchweren vnträglichen laſt los gemacht. Das hies die Schetze der Erden finden/ vnd erheben. Flugs eilet der Bapſt weiter / vnd machet viel Gülden Jar auffeinander/ aber je mehr er geld verſchlang / je weiter jm der Schlund ward.

Darumb

Darumb ſchicket ers darnach durch Legaten heraus in die Lender / bis alle Kirchen vnd Heuſer vol Gülden Jar würden. Zu letzt rumpelt er auch ins Fegfewer vnter die Todten / Erſtlich mit Meſſen / vnd Vigilien ſtifften / darnach mit dem Ablas / vnd dem Gülden Jar / vnd wurden endlich die Seelen ſo wolfeil / das er eine vmb ein Schwerdt groſchen los gabe.

NOch halff das auch alles nicht / denn der Bapſt / wiewol er die Leute auff ſolch Ablas leret ſich verlaſſen vnd vertrawen / ſo macht ers doch ſelbs widerumb auch vngewis / denn er ſetzt in ſeine Bullen / wer des Ablas oder Gülden Jars wolt teilhafftig ſein / der ſolt berewet vnd gebeicht ſein / vnd Gelt geben. Nu haben wir droben gehört / das ſolche Rew vnd Beicht bey jnen vngewis / vnd Heucheley iſt. Desgleichen wuſſte auch niemand / welche Seele im Fegfewer were / vnd ſo etliche drinnen weren / wüſte niemand / welche recht gerewet / vnd gebeicht hetten. Alſo nam er das liebe Gelt / vnd vertröſtet ſie dieweil auff ſein Gewalt vnd Ablas / vnd weiſet ſie doch widerumb auff jr vngewis werck.

Wo nu etliche waren / die nicht ſolcher wirecklicher Sünden / mit gedancken / worten vnd wercken ſich ſchüldig dauchten / wie ich / vnd meines gleichen in Klöſtern vnd Stifften / Münch vnd Pfaffen ſein wolten / die wir mit faſten / wachen / beten / Meſſe halten / harten kleidern vnd Lager / ꝛc. vns wereten wider böſe gedancken / vnd mit ernſt vnd gewalt wolten heilig ſein / vnd doch das erblich angeborn vbel / etwa im ſchlaff thet (wie auch S. Auguſtinus vnd Hieronymus mit andern bekennen) was ſein art iſt / ſo hielt doch ein jeglicher vom andern / das etliche ſo heilig weren / wie wir lereten / die one ſünde / vol guter werck weren / Alſo / das wir darauff vnſer gute Werck andern / als vns vberflüſſig zum Himel mitteileten vnd verkaufften. Das iſt ja war / vnd ſind Siegel / Brieffe vnd Exempel fürhanden.

Dieſe dürfften der Buſſe nicht / denn was wolten ſie berewen / weil ſie in böſe gedancken nicht bewilligten? Was wolten ſie beichten / weil ſie wort vermidden? Wofür wolten ſie gnug thun / weil ſie der that vnſchüldig waren / Alſo / das ſie auch andern armen Sündern jre vbrige Gerechtigkeit verkeuffen kundten. Solche Heiligen waren auch die Phariſeer vnd Schrifftgelerten zur zeit Chriſti.

HJe kömpt der fewrige Engel S. Johannes / der rechte Bufs-prediger / Vnd ſchlecht mit einem Donner alle beide in einen hauffen / ſpricht / Thut Buſſe. So dencken jene / Haben wir doch gebüſſt. Dieſe dencken / wir dürffen keiner Buſſe. Spricht Johannes / Thut alle beide Buſſe / denn jr ſeid falſche Büſſer / ſo ſind dieſe falſche Heiligen / vnd dürfft alle beide vergebung der ſünden / weil jr alle beide noch nicht wiſſet / was die rechte Sünde ſey / ſchweige / das jr ſie büſſen / oder meiden ſoltet. Es iſt ewer keiner gut / ſeid voller vnglaubens / vnuerſtands vnd vnwiſſenheit Gottes / vnd ſeines willens. Denn da iſt Er vorhanden / von des fülle wir alle müſſen nemen / Gnade vmb Gnade. Vnd kein Menſch on jn für Gott kan gerecht ſein. Darumb wolt jr büſſen / ſo büſſet recht / ewer Buſſe thuts nicht. Vnd jr Heuchler / die jr keiner Buſſe bedürfft / jr Schlangenzieſer / Wer hat euch verſichert / das jr dem künfftigen zorn entrinnen werdet / ꝛc.

Alſo prediget auch S. Paulus Roma. 3. vnd ſpricht / Es iſt keiner verſtendig / keiner gerecht / keiner achtet Gottes / keiner thut guts / auch nicht einer / Allzumal ſind ſie vntüchtig / vnd abtrünnig. Vnd Act. 17. Nu aber gebeut Gott allen Menſchen / an allen enden / Buſſe zu thun. Allen Menſchen (ſpricht er) niemand ausgenomen / der ein Menſch iſt. Dieſe Buſſe leret vns die Sünde erkennen / Nemlich / das mit vns allen verloren / haut vnd har nicht gut iſt / vnd müſſen ſchlechts newe vnd andere Menſchen werden.

Dieſe Buſſe iſt nicht ſtücklich vnd betteliſch / wie jene / ſo die wircklichen Sünde büſſet. Vnd iſt auch nicht vngewis / wie jene / denn ſie diſputirt nicht / welches ſünde oder nicht ſünde ſey / Sondern ſtöſſet alles in hauffen / Spricht / Es ſey alles vnd eitel Sünde mit vns. Was wöllen wir lange ſuchen / teilen vnd vnterſcheiden. Darumb ſo iſt auch hie die Rewe nicht vngewis / denn es bleibet nichts da / damit wir möchten etwas guts gedencken / die Sünde zu bezalen / ſondern ein blos / gewis verzagen an allem / das wir ſind / gedencken / reden oder thun / ꝛc.

Desgleichen kan die Beicht auch nicht falſch / vngewis oder ſtücklich ſein / denn wer bekennet / das alles mit jm eitel Sünde ſey / der begreifft alle Sünde / leſſet keine auſſen / vnd vergiſſet auch keine. Alſo kan die gnugthuung auch nicht vngewis ſein / denn ſie iſt nicht vnſere vngewiſſe / ſündliche werck / Sondern das Leiden vnd Blut des vnſchüldigen Lemblins Gottes / Das der Welt Sünde tregt.

Von dieſer Buſſe prediget Johannes / vnd hernach Chriſtus im Euangelio / vnd wir auch. Mit dieſer Buſſe ſtoſſen wir / Bapſt / vnd

vnd alles was auff vnser gute Werck gebawet ist / zu boden. Denn es ist alles auff einen faulen nichtigen Grund gebawet / Welcher heist / gute Werck oder Gesetze / so doch kein gut werck da ist / sondern eitel böse Werck. Vnd niemand das Gesetz thut (wie Christus Johan. 7. saget) sondern allzumal vbertreten. Darumb ist das Gebew eitel Lügen vnd Heucheley / wo es am aller heiligsten / vnd aller schönsten ist.

Vnd diese Busse weret bey den Christen bis in den Tod / denn sie beisst sich mit der vbrigen Sünde im Fleisch / durchs gantze Leben / Wie S. Paulus Rom. 7. zeuget / Das er kempffe mit dem Gesetze seiner Glieder / etc. Vnd das nicht durch eigen kreffte / sondern durch die Gabe des heiligen Geistes / welche folget auff die vergebung der sünden. Dieselbige Gabe reiniget vnd feget teglich die vbrigen sünden aus / vnd arbeitet / den Menschen recht rein vnd heilig zu machen.

Hieuon weis Bapst / Theologen / Juristen / noch kein Mensch nichts / sondern ist eine Lere vom Himel durchs Euangelium offenbart / vnd muss Ketzerey heissen bey den Gottlosen Heiligen.

WIderumb / ob etliche Rottengeister kommen würden / wie vielleicht etliche bereit da fürhanden sind / vnd zur zeit der Auffrhur mir selbs für augen kamen / die da halten / Das alle die / so einmal den Geist oder vergebung der Sünden empfangen hetten / oder gleubig worden weren / Wenn dieselbigen hernach sündigten / so blieben sie gleichwol im Glauben / vnd schadet jnen solche Sünde nicht / Vnd schrien also / Thu was du wilt / Gleubestu / so ists alles nichts / der Glaube vertilget alle Sünde / etc. Sagen dazu / Wo jemand nach dem Glauben vnd Geist sündiget / so habe er den Geist vnd Glauben nie recht gehabt. Solcher vnsinnigen Menschen / habe ich viel für mir gehabt / vnd sorge / das noch in etlichen solcher Teuffel stecke.

Darumb so ist vonnöten zu wissen / vnd zu leren / das / wo die heiligen Leute / vber das / so sie die Erbsünde noch haben vnd fülen / dawider auch teglich büssen vnd streiten / etwa in offentliche Sünde fallen / als Dauid in Ehebruch / Mord vnd Gottesleſterung / das als denn der Glaube vnd Geist ist weg gewest. Denn der heilige Geist lesset die Sünde nicht walten / vnd vberhandt gewinnen / das sie volnbracht werde / sondern stewret vnd wehret / das sie nicht muss thun / was sie wil. Thut sie aber was sie wil / so ist der heilige Geist vnd Glaube nicht dabey / Denn es heist / wie S. Johannes sagt / Wer aus Gott geboren ist / der sündiget nicht /

vnd kan

Vnd kan nicht ſündigen. Vnd iſt doch auch die warheit (wie derſelbige S. Johannes ſchreibet) ſo wir ſagen / das wir nicht ſünde haben / ſo liegen wir / vnd Gottes warheit iſt nicht in vns.

Vom Euangelio. IIII.

WIr wöllen nu wider zum Euangelio komen / welches gibt nicht einerley weiſe / Rat vnd hülffe wider die Sünde / denn Gott iſt vberſchwenglich reich in ſeiner Gnade. Erſtlich durchs mündliche wort / darin geprediget wird vergebung der ſünde in aller Welt / welches iſt das eigentliche Ampt des Euangelij. Zum andern / durch die Tauffe. Zum dritten / durchs heilige Sacrament des Altars. Zum vierdten / durch die krafft der Schlüſſel / vnd auch *per mutuum colloquium & conſolationem fratrum, Matth. 18. Vbi duo fuerint congregati, &c.*

Von der Tauffe. V.

DJe Tauffe iſt nicht anders / denn Gottes wort im Waſſer / durch ſein einſetzung befohlen / Oder wie S. Paulus ſagt / *Epheſ. 5. Lauacrum in verbo*, wie auch Auguſtinus ſagt: *Accedat verbum ad elementum, et fit Sacramentum.* Vnd darumb halten wirs nicht mit Thoma / vnd den Prediger Mönchen / die des worts (Gottes einſetzung) vergeſſen / vnd ſagen / Gott habe eine Geiſtliche krafft ins Waſſer gelegt / welche die Sünde durchs Waſſer abwaſche. Auch nicht mit *Scoto*, vñ den Barfüſſer Mönchen / die da leren / das die Tauffe die Sünde abwaſche / aus beyſtehen Göttliches willens / Alſo / das dieſe abwaſchung geſchicht / allein durch Gottes willen / gar nicht durchs Wort oder Waſſer.

VOn der Kindertauffe halten wir / das man die Kinder teuffen ſolle / Denn ſie gehören auch zu der verheiſſenen Erlöſung / durch Chriſtum geſchehen / vnd die Kirche ſol ſie jnen reichen.

Vom

Vom Sacrament des Altars. VI.

VOm Sacrament des Altars halten wir/ das Brot vnd Wein im Abendmal/ sey der warhafftige Leib vnd Blut Christi. Vnd werde nicht allein gereicht/ vnd empfangen von fromen / sondern auch von bösen Christen.

Vnd das man nicht sol einerley Gestalt allein geben. Vnd wir bedürffen der hohen Kunst nicht/ die vns lere / das vnter einer Gestalt so viel sey/ als vnter beiden/ wie vns die *Sophisten* vnd das *Concilium* zu Constentz leren. Denn obs gleich war were/ das vnter einer so viel sey/ als vnter beiden / so ist doch die einige Gestalt nicht die gantze Ordnung vnd Einsetzung durch Christum gestifft vnd befohlen. Vnd sonderlich verdammen vnd verfluchen wir in Gottes Namen die jenigen/ so nicht allein beide Gestalt lassen anstehen / sondern auch gar herrlich daher verbieten/ verdammen / lestern als Ketzerey / vnd setzen sich damit wider/ vnd vber Christum vnsern Herren vnd Gott/ etc.

Von der *Transsubstantiation* achten wir der spitzigen Sophisterey gar nichts/ da sie leren/ das Brot vnd Wein verlassen/ oder verlieren ir natürlich Wesen / vnd bleibe allein Gestalt vnd Farbe des Brots/ vnd nicht recht Brot. Deñ es reimet sich mit der Schrifft auffs beste/ das Brot da sey / vnd bleibe / wie es S. Paulus selbs nennet / Das Brot/ das wir brechen. Vnd also esse er von dem Brot.

Von Schlüsseln. VII.

DJe Schlüssel sind ein Ampt vnd Gewalt der Kirchen / von Christo gegeben/ zu binden vnd zu lösen die Sünde/ nicht allein die groben vnd wolbekanten Sünden/ sondern auch die subtilen heimlichen/ die Gott allein erkennet. Wie geschrieben stehet im 19. Psalm/ Wer kennet/ wie viel er feilet? Vnd S. Paulus Rom. 7. klagt selbs/ das er mit dem Fleisch diene dem Gesetze der Sünden. Denn es stehet nicht bey vns / sondern bey Gott allein/ zu vrteilen/ welche / wie gros/ vnd wie viel Sünde sind / wie geschrieben stehet im 143. Psal.

Gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht / denn für dir iſt kein lebendiger Menſch gerecht. Vnd Paulus 1. Cor. 4. auch ſaget / Ich bin mir wol nichts bewuſt/aber darumb bin ich nicht Gerecht.

Von der Beicht. VIII.

WEil die Abſolutio oder krafft der Schlüſſeln/ auch eine hülffe vnd troſt iſt wider die Sünde/ vnd böſe gewiſſen/im Euangelio durch Chriſtum geſtifft/ ſo ſol man die Beicht oder Abſolution bey leibe nicht laſſen abkomen in der Kirchen / ſonderlich vmb der blöden gewiſſen willen / auch vmb des jungen rohen Volcks willen / damit es verhöret/vnd vnterrichtet werde in der Chriſtlichen Lere.

Die erzelung aber der Sünden ſol frey ſein eim jedern / was er erzelen/ oder nicht erzelen wil/ Denn ſo lange wir im fleiſch ſind/ werden wir nicht liegen/wenn wir ſagen/ Ich bin ein armer Menſch voller Sünde/ *Rom.* 7. Ich füle ein ander Geſetz in meinen Gliedern / etc. Denn dieweil die *Abſolutio priuata*, von dem Ampt herkompt der Schlüſſel/ ſol man ſie nicht verachten/ ſondern hoch vnd werd halten/ wie alle andere Empter der Chriſtlichen Kirchen.

Vnd in dieſen ſtücken / ſo das mündliche / euſſerliche Wort betreffen/iſt feſt darauff zu bleiben/ das Gott niemand ſeinen Geiſt oder Gnade gibt/ one durch oder mit dem vorgehenden euſſerlichem Wort. Damit wir vns bewaren für den *Enthuſiaſten*, das iſt / Geiſtern ſo ſich rhümen/one vnd vor dem Wort den Geiſt zu haben/ vnd darnach die Schrifft oder mündlich Wort richten / deuten/ vnd dehnen jres gefallens/ Wie der Müntzer thet/vnd noch viel thun heutiges tages/die zwiſchen dem Geiſt vnd Buchſtaben ſcharffe Richter ſein wöllen / vnd wiſſen nicht/was ſie ſagen oder ſetzen. Denn das Bapſthum̃ auch ein eitel *Enthuſiaſmus* iſt / darin der Bapſt rhümet / Alle Rechte ſind im ſchrein ſeines hertzen/ vnd was er mit ſeiner Kirchen vrteilet vnd heiſt/ das ſol Geiſt vnd Recht ſein / wens gleich vber vnd wider die Schrifft oder das mündlich Wort iſt.

Das iſt alles der alte Teuffel/vnd alte Schlange/der Adam vnd Heua auch zu *Enthuſiaſten* machte / vom euſſerlichen Wort Gottes/ auff Geiſterey vnd eigen dünckel füret / vnd thets doch auch durch andere euſſerliche Wort. Gleich/wie auch vnſere *Enthuſiaſten* das euſſerliche Wort verdammen/ vnd doch ſie ſelbs nicht ſchweigen / ſondern die Welt voll blaudern vnd ſchreiben / gerade / als kündte der Geiſt

durch

durch die Schrifft oder mündlich Wort der Apoſtel nicht komen/ aber durch jre Schrifft vnd Wort müſte er komen. Warumb laſſen ſie auch jre Predigt vnd Schrifft nicht anſtehen / bis der Geiſt ſelber in die Leute/ on / vnd für jrer Schrifft kompt / wie ſie rhümen / das er in ſie komen ſey one Predigt der Schrifft? Dauon hie weiter nicht zeit iſt zu *diſputiren*, wir habens ſonſt gnugſam getrieben.

Denn auch die / ſo vor der Tauffe gleuben / oder in der Tauffe gleubig werden / habens durchs euſſerliche vorgehende Wort / als die Alten/ ſo zu vernunfft komen ſind / müſſen zuuor gehört haben / das/ wer da gleubet/vnd getaufft wird/der iſt ſelig/ ob ſie gleich erſt vngleubig/ nach zehen Jaren den Geiſt vnd Tauffe kriegen. Vnd Cornelius Actor. am 10. hatte lange zuuor gehöret bey den Jüden / vom künfftigen Meſſia / dadurch er Gerecht für Gott/ vnd ſein Gebet vnd Allmoſen angenem waren/in ſolchem Glauben (wie Lucas jn gerecht vnd Gottfürchtig nennet) vnd nicht one ſolche vorgehende Wort oder gehör kundte gleuben noch gerecht ſein. Aber Sanct Petrus muſt jm offenbaren/ das der Meſſias (an welchen zukünfftigen er bis daher gegleubet hatte) nu komen were/ Vnd ſein Glaube vom zukünfftigen Meſſia / jn nicht bey den verſtockten vngleubigen Jüden gefangen hielte/ ſondern wüſte / das er nu müſte ſelig werden / durch den gegenwertigen Meſſiam / vnd denſelben nicht mit den Jüden verleugnen/ noch verfolgen/ etc.

Summa / der *Enthuſiaſmus* ſticket in Adam vnd ſeinen Kindern/von anfang bis zum ende der Welt/von dem alten Trachen in ſie geſtifftet/vnd gegifftet/ Vnd iſt aller Ketzerey/auch des Bapſthumbs vnd Mahomets vrſprung / krafft vnd macht. Darumb ſollen vnd müſſen wir darauff beharren / das Gott nicht wil mit vns Menſchen handeln/denn durch ſein euſſerlich Wort vnd Sacrament/Alles aber was on ſolch Wort vnd Sacrament vom Geiſt gerhümet wird / das iſt der Teuffel. Denn Gott wolt auch Moſi erſtlich durch den fewrigen Buſch/ vnd mündlich Wort erſcheinen / vnd kein Prophet / weder Elias noch Eliſeus / auſſer oder on die Zehen Gebot / den Geiſt kriegt haben. Vnd Johannes der Teuffer / nicht one Gabriels vorgehende wort empfangen / noch on Marie ſtim̃ in ſeiner Mutter Leib ſprang. Vnd S. Petrus ſpricht / Die Propheten haben nicht aus Menſchlichem willen / ſondern aus dem heiligen Geiſt geweiſſaget / doch als die heiligen Menſchen Gottes. Aber one euſſerliche Wort waren ſie nicht heilig/ viel weniger hette ſie/ als noch vnheilige/ der heilige Geiſt zu reden getrieben/denn ſie waren heilig/ſpricht er/da der heilige Geiſt durch ſie redet.

Vom Bann. IX.

DEn grossen Bann / wie es der Bapst nennet / halten wir für ein lauter Weltliche straffe / vnd gehet vns Kirchendiener nichts an. Aber der kleine / das ist / der rechte Christliche Bann ist / das man offenbarliche / halsstarrige Sünder nicht sol lassen zum Sacrament / oder ander gemeinschafft der Kirchen / komen / bis sie sich bessern / vnd die Sünde meiden. Vnd die Prediger sollen in diese geistliche Straffe oder Bann / nicht mengen die weltliche straffe.

Von der Weihe vnd Vocation. X.

WEnn die Bischoffe wolten rechte Bischoffe sein / vnd sich der Kirchen / vnd des Euangelij annemen / so möchte man jnen das vmb der Liebe vnd einigkeit willen / doch nicht aus not / lassen gegeben sein / das sie vns / vnd vnsere Prediger *Ordinirten* vnd *Confirmirten*. Doch hindan gesetzt alle laruen vnd gespenste / vnchristlichs wesens vnd geprenges. Nu sie aber nicht rechte Bischoffe sind / oder auch nicht sein wöllen / sondern weltliche Herrn vnd Fürsten / die weder Predigen noch Leren / noch Teuffen / noch Communiciren / noch einiges Werck oder Ampt der Kirchen treiben wöllen / Dazu die jenigen / die solch Ampt beruffen treiben / verfolgen vnd verdammen / so mus dennoch vmb jren willen die Kirche nicht one Diener bleiben.

Darumb / wie die alten Exempel der Kirchen / vnd der Veter / vns leren / wöllen vnd sollen wir selbs *Ordiniren*, tüchtige Personen zu solchem Ampt. Vnd das haben sie vns nicht zuuerbieten noch zu wehren / auch nach jrem eigen Rechte / Denn jre Rechte sagen / das die jenigen / so auch von Ketzern *Ordinirt* sind / sollen geordinirt heissen vnd bleiben. Gleich wie *S. Hieronymus* schreibet / von der Kirchen zu Alexandria / das sie erstlich von Bischoffen / durch die Priester vnd Prediger in gemein Regirt sind worden.

Von der Priester Ehe. XI.

DAs sie die Ehe verboten / vnd den Göttlichen stand der Priester mit ewiger Keuscheit beschweret haben / das haben sie weder fug noch recht gehabt / sondern haben gehandelt als die Entechristischen / Tyrannischen / verzweiffelten Buben. Vnd damit vrsach gegeben / allerley erschrecklicher / grewlicher / vnzelicher Sünde der Vnkeuscheit / darinne sie dann noch stecken. Als wenig nu vns oder jnen macht gegeben ist / aus einem Menlin ein Frewlin / oder aus einem Frewlin ein Menlin zu machen / oder beides nichts zu machen / so wenig haben sie auch macht gehabt / solche Creatur Gottes zu scheiden / oder verbieten / das sie nicht Ehrlich vnd Ehelich bey einander solten wohnen. Darumb wöllen wir in jren leidigen *Celibat* nicht willigen / auch nicht leiden / sondern die Ehe frey haben / wie sie Gott geordnet / vnd gestifftet hat. Vnd wöllen sein Werck nicht zureissen / noch hindern / denn S. Paulus sagt / 1. *Timoth.* 4 Es sey eine Teuffelische lere.

Von der Kirchen. XII.

WIr gestehen jnen nicht / das sie die Kirche seien / vnd sinds auch nicht / vnd wöllens auch nicht hören / was sie vnter dem Namen der Kirchen gebieten / oder verbieten. Denn es weis GOTT lob / ein Kind von sieben Jahren / was die Kirche sey / Nemlich / die heiligen Gleubigen / vnd die Schefflein / die jres Hirten stim̃ hören. Denn also beten die Kinder / Jch gleube eine heilige Christliche Kirche. Diese heiligkeit stehet nicht in Chorhembden / Platten / langen Röcken / vnd andern jren Ceremonien / durch sie / vber die heilige Schrifft ertichtet / sondern im Wort Gottes vnd rechtem Glauben.

Wie man für Gott gerecht wird/ vnd von guten Wercken. XIII.

WAs ich dauon bisher vnd ſtetiglich geleret habe/das weis ich gar nicht zu endern/ nemlich/ das wir durch den Glauben (wie S. Petrus ſagt) ein ander new rein Hertz kriegen/ vnd Gott vmb Chriſtus willen/ vnſers Mitlers/ vns für gantz gerecht/ vnd heilig halten wil/ vnd helt/ Ob wol die Sünde im fleiſch noch nicht gar weg oder todt iſt/ ſo wil er ſie doch nicht rechen noch wiſſen.

Vnd auff ſolchen Glauben/ verneiwerung/ vnd vergebung der Sünden/ folgen denn gute Werck. Vnd was an demſelben auch noch ſündlich oder mangel iſt/ ſol nicht für Sünde oder mangel gerechnet werden/ eben vmb deſſelben Chriſti willen/ ſondern der Menſch ſol gantz/ beide/ nach der Perſon vnd ſeinen Wercken/ gerecht vnd heilig/ heiſſen vnd ſein/ aus lauter Gnade vnd Barmhertzigkeit in Chriſto/ vber vns ausgeſchüt vnd ausgebreit. Darumb können wir nicht rhümen viel verdienſt vnd Werck/ wo ſie one Gnade vnd Barmhertzigkeit angeſehen werden/ ſondern wie geſchrieben ſtehet/ 1. *Cor.* 1. Wer ſich rhümet/ der rhüme ſich des Herrn/ das iſt/ das er einen gnedigen Gott hat/ ſo iſts alles gut. Sagen auch weiter/ das/ wo gute Wercke nicht folgen/ ſo iſt der Glaube falſch/ vnd nicht recht.

Von Kloſtergelübden. XIIII.

WEil die Kloſtergelübde ſtracks wider den erſten Heuptartickel ſtreiten/ ſo ſollen ſie ſchlecht abe ſein. Denn ſie ſinds/ da Chriſtus von ſagt/ Matth. am 24. *Ego ſum Chriſtus, &c.* Denn wer da gelobet ein Kloſterleben/ der gleubet/ das er ein beſſer Leben füre/ denn der gemeine Chriſten Mann/ vnd wil durch ſeine Werck nicht allein jm ſelber/ ſondern auch andern zum Himel helffen/ das heiſt Chriſtum verleugnen. Vnd ſie rhümen aus jrem S. Thoma/ das Kloſtergelübde der Tauffe gleich ſey/ das iſt eine Gottesleſterunge.

Von Menſchen Satzungen. XV.

DAs die Papiſten ſagen/ Menſchen ſatzungen dienen zu vergebung der Sünden/ oder verdienen die Seligkeit / das iſt vnchriſtlich vnd verdampt / wie Chriſtus ſpricht / Vergeblich dienen ſie mir / weil ſie leren ſolche Lere / die nichts ſind / denn Menſchen Gebot. Item / *ad Titum* 1. *Auerſantium veritatem.* Item/ Das ſie ſagen/ es ſey Todſünde/ ſolche Satzungen brechen/ iſt auch nicht recht.

DIs ſind die Artickel/ darauff ich ſtehen mus/ vnd ſtehen wil / bis in meinen Todt / ob Gott wil. Vnd weis darinne nichts zu endern / noch nachzugeben. Wil aber jemandt etwas nachgeben / das thue er auff ſein gewiſſen.

ZV letzt iſt noch der Geuckelſack des Bapſts dahinden / von nerriſchen vnd kindiſchen Artickeln/ als von Kirchweihe/ von Glocken teuffen/ Altarſtein teuffen / vnd Gefattern dazu bitten / die dazu gaben/ etc. Welchs teuffen ein ſpot vnd hohn der heiligen Tauffe iſt/ das mans nicht leiden ſol.

Darnach von Liecht weihen/ Palmen/ Fladen/ Hafern/ Würtz weihen/ etc. Welches doch nicht kan geweihet heiſſen noch ſein / ſondern eitel ſpot vnd betrug iſt. Vnd des Geuckelwercks vnzelich viel/ welche wir befehlen jrem Gott / vnd jnen ſelbſt anzubeten / bis ſie es müde werden/ wir wöllen damit vnuerworren ſein.

MArtinus Luther D. ſubſcripſit.
Iuſtus Ionas D. Rector, ſubſcripſit manu propria.
Iohannes Bugenhagen Pomer, D, ſubſcripſit.
Caſpar Creutziger D. ſubſcripſit.
Niclas Amsdorff ſubſcripſit Magdeburgenſis.
Georgius Spalatinus ſubſcripſit Aldenburgenſis.

Jch Philippus Melanchton/ halt dieſe obgeſtalte Artickel auch für recht/ vnd Chriſtlich. Vom Bapſt aber halt ich/ ſo er das Euangelium wolte zulaſſen / das jm / vmb Friedens vnd gemeiner Einigkeit willen/ der jenigen Chriſten / ſo auch vnter jm ſind / vnd künfftig ſein möchten/ ſein *Superioritet* vber die Biſchoffe/ die er ſonſt hat/ *Iure humano* auch von vns zugelaſſen ſey.

Iohannes Agricola Eisleben ſubſcripſit.
Gabriel Dydimus ſubſcripſit.
Ego Vrbanus Regius D. Eccleſiarum in Ducatu Luneburgenſi Superintendens, ſubſcribo meo & fratrum meorum nomine, & Eccleſiæ Hamopheranæ.
Ego Stephanus Agricola Eccleſiaſtes Curienſis ſubſcribo.
Et ego Iohannes Draconites ſubſcribo, Profeſſor & Eccleſiaſtes Marburgenſis.
Ego Chunradus Figenbotz pro gloria Dei ſubſcribo me ita credidiſſe, & adhuc prædico & credo firmiter, vti ſupra.
Andreas Oſiander Eccleſiaſtes Nurembergenſis ſubſcribo.
M. Vitus Dieterich Eccleſiaſtes Noribergenſis ſubſcribo.
Erhardus Schnepffius concionator Stugardienſis ſubſcribo.
Conradus Otingerus Phorcenſis Vlrichi Ducis concionator.
Simon Schneueis Parochus Eccleſiæ in Crailsheim.
Iohannes Schlahinhauffen Paſtor Eccleſiæ Cotenſis ſubſcribo.
M. Georgius Heltus Forchemius.
M. Adamus à Fulda.
M. Anthonius Coruinus concionatores Heſſaici.
Rurſum ego Iohannes Bugenhagius Pomeranus D. ſubſcribo nomine Magiſtri Iohannis Brentij, quemadmodum à Schmalkaldia recedens mihi mandauit ore & literis, quas his fratribus, qui ſubſcripſerunt, oſtendi.
Ego Dionyſius Melander ſubſcribo Confeſſioni, Apologiæ, & Concordiæ in re Euchariſtiæ.
Paulus Rhodius Superintendens Stetinenſis
Gerardus Oeniken Superintendens Eccleſiæ Mindenſis.
Ego Brixius Northanus Eccleſiæ Chriſti, quæ eſt Suſati, miniſter ſubſcribo articulis reuerendi Patris M. Lutheri, & fateor me hactenus ita credidiſſe, & docuiſſe, & porrò per Spiritum Chriſti ita crediturum & docturum.
Michael Cœlius concionator Mansfeldenſis ſubſcripſit.
M. Petrus Geltnerus concionator Franckenfurdenſis ſubſcripſit.
VVendalinus Faber Parochus Seburgæ in Mansfeldia.
Ego Iohannes Aepinus ſubſcribo.
Similiter & ego Iohannes Amſterdamus Bremenſis.
Ego Fridericus Myconius Gothanæ Eccleſiæ apud Thuringos Paſtor, meo & Iuſti Menij Iſenacenſis nomine ſubſcribo.
Ego Iohannes Langus Doctor, & Erphurdienſis Eccleſiæ concionator, meo & aliorum meorum in Euangelio Cooperariorum nomine, nempe,
Domini Licentiati Ludouici Platzij Meloſingi.
Domini Magiſtri Sigiſmundi Kirchneri.
Domini Vuolfgangi Kiſmetter.
Domini Melchioris Vueitman.
Domini Iohannis Tall.
Domini Iohannis Kiliani.
Domini Nicolai Fabri.
Domini Andreæ Menſeri, mea manu ſubſcribo.
Et ego Egidius Mechlerus mea manu ſubſcripſi.

Von der Gewalt vnd Oberkeit des Bapsts/ durch die Gelerten zusamen gezogen zu Schmalkalden.

Anno M. D. XXXVII.

DEr Bapst rhümet sich zum ersten / Das er aus Göttlichen Rechten / der Oberste sey / vber alle andere Bischoffe/ vnd Pfarherrn/ in der gantzen Christenheit.

Zum andern/Das er aus Göttlichen Rechten habe beide Schwert / das ist / das er müge/ Könige setzen vnd entsetzen/weltliche Reich ordenen/etc.

Zum dritten/sagt er/das man solchs bey verlust der ewigen Seligkeit zu gleuben schüldig sey/vnd dis sind die vrsachen/das der Bapst sich nennet vnd rhümet/ Er sey der Stadhalter Christi auff Erden.

DJese drey Artickel halten vnd erkennen wir / das sie falsch / vngöttlich/Tyrannisch/vnd der Christlichen Kirchen gantz schedlich sind. Auff das nu vnser grund vnd meinung / deste bas müge verstanden werden / wöllen wir zum ersten anzeigen / was es heisse/ das er rhümet / er sey aus Göttlichen Rechten der Oberste / Denn also meinen sie es / das der Bapst vber die gantze Christliche Kirche gemeiner Bischoff/vnd/ wie sie es nennen/ *Oecumenicus Episcopus* sey / das ist / von welchem alle Bischoffe vnd Pfarherrn/ durch die gantze Welt sollen *Ordnirt* vnd bestetiget werden / das er allein Recht vnd macht habe / alle Bischoffe vnd Pfarherrn zu wehlen / ordnen/ bestetigen vnd einsetzen.

Neben dem masset er sich auch dis an/das er macht habe/allerley Gesetz zu machen / von Gottesdienst / enderung der Sacrament vnd der Lere/ vnd wil/ das man seine *Statuta* vnd Satzungen/ andern Artickeln des Christlichen Glaubens/ vnd der heiligen Schrifft sol gleich halten/als die one Sünde nicht mögen nachgelassen werden. Denn er wil solche gewalt auff das Göttliche Recht vnd heilige Schrifft gründen/ja er wil/das man es der heiligen Schrifft vnd den Geboten Gottes sol fürziehen/vnd das noch erger ist/setzet er noch das hinzu/solches alles sol vnd mus man gleuben/bey verlust der ewigen Seligkeit.

Darumb

Darumb wöllen wir zum ersten aus dem heiligen Euangelio anzeigen/ das der Bapst gar keiner Oberkeit vber andere Bischoffe vnd Seelsorger/ aus Göttlichem Recht sich müge anmassen.

I. Luce 22. verbeut Christus mit klaren hellen worten/ das kein Apostel einige Oberkeit vber die andern haben sol / denn eben dis war die Frage vnter den Jüngern / als Christus von seinem Leiden schon gesagt hatte / das sie disputirten vnternander / wer vnter jnen Herr sein / vnd Christum nach seinem absterben verwesen solt? Aber Christus straffet solchen Jrthumb der Apostel/ vnd leret sie/ Es werde die weise nicht haben / das sie wolten Herrn sein / vnd Oberkeit haben/ sondern sie solten zu gleich Apostel sein/ vnd in gleichem Ampt/ das Euangelium predigen / Darumb saget er auch / Die weltliche Könige herrschen / vnd die Gewaltigen heisset man gnedige Herrn. Jhr aber nicht also / sondern der Grössest vnter euch sol sein wie der Geringst/ vnd der Fürnemst wie ein Diener. Hie sihet man / wenn mans gegen einander helt/ das er keine Herrschafft vnter den Aposteln haben wil.

II. Wie solches auch wol scheinet aus der andern Gleichnis/ da Christus in gleicher *Disputation* von der Herrschafft/ ein Junges kind mitten vnter die Apostel stellet / auff das er anzeige/ das gleich/ wie ein kind keiner Herrschafft begeret noch sich vnterfehet/ Also auch die Apostel vnd alle / so das Wort füren sollen / nicht Oberkeit sollen suchen/ noch brauchen.

III. Johan. 20. Sendet Christus seine Jünger zu gleich zum Predigampt / on alle vnterscheid / das einer weder mehr noch weniger gewalt sol haben / denn der andere. Denn so sagt er/ Gleich wie mich mein Vater gesand hat/ so sende Jch euch. Die wort sind hell vnd klar/ das er ein jeden also sende/ wie er ist gesendet worden/ Da kan je keiner keine sondere Oberkeit oder gewalt / für vnd vber die andern rhümen.

IIII. Galat. 2. Zeigt der heilige Paulus klar an/ das er von Petro weder *Ordinirt*, noch *Confirmirt* vnd bestetiget sey/ Er kennet auch Petrum in keinen weg dafür / als hette er von jm müssen bestetiget werden / vnd in sonderheit streitet er dieses / das sein Beruff auff S. Peters gewalt / gar nicht stehe noch gegründet sey / nu solt er je Petrum als ein Obersten erkennet haben / wo Petrus anders solche Oberkeit von Christo hette empfangen / wie der Bapst on allen grund rhümet.

Darumb

Darumb ſpricht auch Paulus / Er habe das Euangelium eine lange zeit frey gepredigt / ehe er ſich mit Petro vnd den andern drüber beſprochen habe. Item/ Er ſpricht/ Es liege jm nichts an denen/ die das anſehen haben / welcherley ſie geweſen ſind. Denn Gott achtet das anſehen der Perſon vnd Menſchen nicht / mir aber haben die / ſo das anſehen hatten kein befehl gethan.

Weil nu Paulus klar zeugt / er habe bey Petro nicht wöllen anſuchen/ das er jm zu predigen erleubte/ auch dazumal/ da er am letzten ſey zu jm komen / haben wir ein gewiſſe Lere / daß das Predigampt vom gemeinen Beruff der Apoſtel herkompt/vnd iſt nicht not/das alle dieſer einigen Perſon Petri beruff/oder beſtetigung haben.

V. 1. Corinth. 3. Machet Paulus alle Kirchendiener gleich / vnd leret / das die Kirchen mehr ſey / denn die Diener. Darumb kan man mit keiner warheit ſagen / das Petrus einige Oberkeit oder gewalt für andern Apoſteln/ vber die Kirchen / vnd alle andere Kirchendiener gehabt habe. Denn ſo ſpricht er / Es iſt alles eiver/ es ſey Paulus oder Apollo / oder Cephas / das iſt / Es darff weder Peter noch ander Diener des Worts / jnen zu meſſen einigen Gewalt oder Oberkeit/vber die Kirchen.

Niemand ſol die Kirchen beſchweren mit eignen Satzungen / ſondern hie ſol es ſo heiſſen / das keines gewalt noch anſehen mehr gelte/denn das Wort Gottes/ man darff nicht Cephas gewalt höher machen/ denn der andern Apoſteln / wie ſie denn zu der zeit pflegten zu ſagen/ Cephas helt dis alſo/der doch der fürnemſte Apoſtel iſt/darum̃ ſol es Paulus/vnd andere auch ſo halten. Nein/ ſpricht Paulus/vnd zeucht Petro dis hütlein ab / das ſein anſehen vnd gewalt ſolt höher ſein/denn der andern Apoſtel oder Kirchen.

Aus den Hiſtorien.

VI.

DAs Concilium zu Nicea hat beſchloſſen/das der Biſchoff zu Alexandrien / ſolte beſtellen die Kirchen in Orient/ vnd der Biſchoff zu Rom / die *Suburbanos*, das iſt/ die/ ſo zu Rom gehörten in Occident. Hie iſt des Römiſchen Biſchoffs macht zum erſten gewachſen/ nicht aus Göttlichen/ ſondern Menſchlichen Rechten/wie es im Concilio Niceno iſt beſchloſſen worden. So nu der Römiſche Biſchoff / nach Göttlichem Rechte / were der Oberſt geweſen/ hette das Concilium zu Nicea nicht macht gehabt / jm ſolche Gewalt zu nemen / vnd auff den Biſchoff zu Alexandria zu wenden / Ja alle

Biſchoffe

Bischoffe in Orient solten je vnd je vom Bischoffe zu Rom begert haben/das er sie *Ordiniret* vnd bestetiget hette.

VII. Item/Im Concilio Niceno ist beschlossen worden/ das ein jegliche Kirche einen Bischoff für sich selbst / in beywesen eines oder mehr Bischoffen / so in der nehe woneten / wehlen solte. Solches ist nicht allein in Orient eine lange zeit / sondern auch in andern/ vnd Lateinischen Kirchen gehalten worden / wie solchs klar im *Cypriano* vnd *Augustino* ist ausgedrückt. Denn so spricht *Cyprianus Epist. 4. ad Cornelium*, Darumb sol man es fleissig nach dem Befehl Gottes/ vnd der Apostel gebrauch halten / wie es denn bey vns / vnd fast in allen Landen gehalten wird/das zu der gemeine/da ein Bischoff zu wehlen ist / andere des Orts nahende gelegene Bischoffe zusamen sollen komen / vnd in gegenwart der gantzen Gemein / die eines jeden wandel vnd leben weis/der Bischoff sol gewelet werden/ wie wir denn sehen/das es in der wahl *Sabini*, vnsers Mitgesellen auch geschehen ist/ das er nach wahl der gantzen Gemeine / vnd Rath etlicher Bischoffe/ so vorhanden gewest/ zum Bischoffe erwehlet/ vnd die Hende jm auffgeleget sind/etc.

Diese weise heisset *Cyprianus* eine Göttliche weise / vnd Apostolischen gebrauch / vnd zeuget / das es fast in allen Landen / dazumal so gehalten sey.

Weil nu weder die *Ordinatio* noch *Confirmatio* dazumal durch das grosse teil der Welt / in allen Kirchen der Griechen vnd Lateinischen/ beim Bischoffe zu Rom ist gesucht worden / ist es klar / das die Kirchen dazumal solche Oberkeit vnd Herrschafft dem Bischoffe zu Rom nicht gegeben hat.

Solche Oberkeit vnd Herrschafft / ist auch gantz vnd gar vnmüglich/ denn wie köndte es müglich sein / das ein Bischoff solte alle Kirchen der gantzen Christenheit versorgen / oder / das die Kirche so fern von Rom gelegen/allein von einem alle jre Kirchendiener köndten *Ordiniren* lassen.

Denn das ist je gewis / daß das Reich Christi durch die gantze Welt ist ausgeteilet. So sind auch noch heutigs tags viel Christliche versamlung der Kirchen in Orient / welche Kirchendiener haben / so weder vom Bapst/noch den seinen/*Ordinirt* noch *Confirmirt* sind. Weil nu solche Oberkeit / der sich der Bapst wider alle Schrifft anmasset/ auch gantz vnd gar vnmüglich ist/vnd die Kirchen in der Welt hin vnd wider den Bapst für einen solchen Herrn / weder erkennet / noch gebraucht haben / sihet man wol / das solche Oberkeit nicht von Christo eingesetzt/vnd nicht aus Göttlichen Rechten komet.

VIII. Es ſind vor alters viel Concilia ausgeſchrieben vnd gehalten worden/ in welchen der Biſchoff zu Rom / nicht als der Oberſte geſeſſen iſt/als zu Nicea/vnd an andern orten mehr/Daſſelb iſt je auch ein anzeigung / das die Kirche dazumal den Bapſt für einen Oberherrn vber alle Kirchen vnd Biſchoffe nicht erkennet habe.

IX. S. Hieronymus ſpricht / Wenn man wil von Gewalt vnd Herrſchafft reden / ſo iſt je *Orbis* mehr denn *vrbs*, das iſt/ Welt iſt mehr denn die Stadt Rom. Darumb/es ſey der Biſchoff zu Rom oder Eugubien / zu Conſtantinopel oder Regio oder Alexandrien/ſo iſt Wirde vnd Ampt gleich/etc.

X. Item / Gregorius ſchreibt zum Patriarchen zu Alexandria/vñ verbeut im er ſol in nicht heiſſen den höchſten Biſchoff/ vnd in den Regeſten ſagt er / Es ſey im Concilio zu Chalcedon / dem Biſchoff zu Rom angeboten worden / er ſol der öberſt Biſchoff ſein/ aber er habe es nicht angenomen.

XI. Zum letzten / Wie kan der Bapſt nach Göttlichen Rechten vber die Kirchen ſein / weil doch die wahl bey der Kirchen ſtehet/ vnd dis gar mit der zeit in die gewonheit komen iſt/ das die Römiſchen Biſchoffe von den Keiſern ſind beſtetiget worden.

HJe werden etliche Sprüche wider vns gefüret / als Matth. 16. Du biſt Petrus/vnd auff dieſen Fels wil ich bawen meine Gemeine oder Kirchen. Item/Dir wil ich die Schlüſſel geben. Item/Weide meine Schaffe. Vnd dergleichen mehr. Weil aber dieſer gantze Handel vleiſſig / vnd gnugſam von den vnſern zuuor iſt tractirt / wöllen wir dieſelben Schrifften hie erholet haben / vnd auff dis mal kurtz antworten / wie bemelte Sprüche im Grund zu verſtehen ſind.

In allen dieſen Sprüchen iſt Petrus ein gemeine Perſon / vnd redet nicht für ſich allein/ſondern für alle Apoſtel. Dieſes beweiſen die Text klar / Denn Chriſtus fragt je Petrum allein nicht / ſondern ſpricht/Wer ſagt jr das ich ſey? Vnd das Chriſtus hie zu Petro allein redet / als / Dir wil ich die Schlüſſel geben. Item/ Was du binden wirſt/etc. Daſſelb redet er an andern orten zu dem gantzen hauffen/ Alles was jr binden werdet auff Erden/etc. Item/ im Johanne/ Welchen jr die Sünde vergebet/etc. Dieſe wort zeugen/das die Schlüſſel allen in gemein gegeben/vnd ſie alle zu gleich zu predigen geſand worden ſind.

Vber das mus man je bekennen / das die Schlüssel nicht einem Menschen allein / sondern der gantzen Kirchen gehören / vnd gegeben sind / wie denn solches mit hellen vnd gewissen vrsachen gnugsam kan erwiesen werden. Denn gleich wie die verheissung des Euangelij gewis / vnd one mittel der gantzen Kirchen zugehöret / also gehören die Schlüssel one mittel der gantzen Kirchen / dieweil die Schlüssel nichts anders sind / denn das Ampt / dadurch solche verheissung jederman / wer es begert / wird mitgeteilet / wie es denn im werck für augen ist / das die Kirche macht hat Kirchendiener zu ordiniren. Vnd Christus spricht bey diesen worten / Was jr binden werdet / etc. Vnd deutet / wem er die Schlüssel gegeben / nemlich der Kirchen / Wo zween oder drey versamlet sein in meinem Namen / etc. Item / Christus gibt das höhest vnd letzte Gericht der Kirchen / da er spricht / Sags der Kirchen.

Daraus folget nu / das in solchen Sprüchen nicht allein Petrus / sondern der gantze hauffe der Aposteln gemeinet wirdt / darumb kan man in keinem wege aus solchen Sprüchen ein sonder gewalt der Oberkeit gründen / die Petrus für andern Aposteln gehabt hat / oder haben hat sollen. Das aber stehet / Vnd auff diesen Fels wil ich meine Kirchen bawen / Da mus man je bekennen / das die Kirche nicht auff einiges Menschen gewalt gebawet sey / sonder sie ist gebawet auff das Ampt / welches die bekentnis füret die Petrus thut / nemlich / Das Jhesus sey der Christ / vnd Son Gottes. Darumb redet er jn auch an / als ein Diener solches Ampts / da diese bekentnis vnd Lere innen gehen sol / vnd spricht / Auff diesen Felsen / das ist / auff diese Predigt vnd Predigampt.

Nu ist je das Predigampt an kein gewis ort / noch Person gebunden / wie der Leuiten Ampt im Gesetz gebunden war / sondern es ist durch die gantze Welt ausgestrewet / vnd ist an dem ort / da Gott seine gaben gibt / Aposteln / Propheten / Hirten / Lerer / ꝛc. Vnd thut die Person gar nichts zu solchem wort vnd Ampt / von Christo befohlen / Es predige vnd lere es wer da wölle / wo hertzen sind die es gleuben / vnd sich daran halten / den widerferet / wie sie es hören vnd gleuben.

Auff diese weise legen solchen Spruch viel alter Lerer aus / nicht von der Person Petri / sondern vom Ampt vnd bekentnis / als Origenes / Ambrosius / Cyprianus / Hilarius / Beda. Das nu an andern orten stehet / Weide meine Schaffe. Item / Petre / hastu mich auch lieber denn diese? Folget noch nicht / das Petrus mehr gewalt solt haben denn andere Apostel / sondern er heist jn weiden / das ist / das Euangelium predigen / oder die Kirchen durchs Euangelium regiren / das gehet je eben so wol auff andere Aposteln / als auff Petrum.

DEr ander Artickel iſt noch klerer denn der erſte. Denn Chriſtus hat ſeinen Jüngern allein geiſtliche gewalt gegeben/das iſt/ Er hat jnen befohlen das Euangelium zu predigen/ vergebung der Sünden zu verkündigen/ die Sacrament zu reichen / vnd die Gottloſen zu bannen / on leiblichen gewalt durchs wort / Vnd hat jnen gar nicht befohlen das Schwert zu füren / noch weltliche Regiment zu beſtellen/einzunemen/Könige zu ſetzen/oder zu entſetzen. Denn ſo ſpricht Chriſtus/ Gehet hin vnd leret / das man das halte / was ich euch geboten hab. Item/Wie mich mein Vater geſand hat/ſo ſende ich euch.

Nu iſt es je am tag / das Chriſtus nicht dazu geſand iſt / das er das Schwert ſolt füren/oder auff weltliche weis regieren/ wie er denn ſelbs ſagt/Mein Reich iſt nicht von dieſer Welt. Vnd Paulus ſpricht / Wir herrſchen nicht vber ewern Glauben. Item / Vnſer Kriegsrüſtung vnd Waffen ſind nicht fleiſchlich/etc. Das nu Chriſtus in ſeinem Leiden mit Dornen gekrönet/vnd im Purpur kleid herfür gefürt/ vnd ſo verſpottet iſt worden/ iſt alles ein deutung geweſen/ das mit der zeit das rechte geiſtliche Reich Chriſti ſolt verachtet / vnd ſein Euangelium vnterdrückt / vnd ein ander euſſerlich Reich an ſtat deſſelben / vnter dem ſchein geiſtlicher gewalt auffgerichtet werden. Darumb iſt die *Conſtitutio Bonifacij* 8. vnd das *Cap. Omnes. Diſt.* 22. vnd dergleichen andere Sprüch mehr/ gantz vnd gar falſch vnd Gottlos / damit ſie erhalten wöllen / das der Bapſt/ vermög Göttlichs Rechts / ein Herr ſey vber die Königreich der Welt/wie denn aus ſolchem falſchen wahn/ zum erſten ſchreckliche finſternis in der Kirchen / vnd darnach greiwliche zerrüttung vnd rumor in Europa erfolget ſind. Denn da hat man das Predigampt laſſen fallen/ vnd iſt die Lere vom Glauben vnd geiſtlichem Reich Chriſti gar verloſchen/vnd man hat des Bapſts euſſerlichs weſen vnd ſatzungen/für Chriſtliche gerechtigkeit gehalten.

Darnach ſind die Bepſte auch zugefaren / haben Fürſtenthumb vnd Königreich zu ſich geriſſen/Könige geſetzt vnd entſetzt/ vnd mit vnbillichem bann vnd kriegen / faſt alle Könige in Europa geplagt / ſonderlich aber die deutſchen Keiſer bisweilen darumb/ das ſie die Stedt in Welſchland an ſich brechten/ bisweilen das ſie die Biſchoffe in Deutſchland jnen vnterthan machten / vnd die Biſtumb ſelbſt verleihen möchten/ die der Keiſer allein zuuerleihen hat / Ja das mehr iſt/in der Clementina ſtehet alſo/ Wenn das Keiſerthumb ledig ſtehe/ſo ſey der Bapſt der rechte erbe dazu.

Alſo hat ſich der Bapſt nicht allein weltlicher Herrſchafft wider

Gottes klaren befehl vnbillich vnterfangen / sondern hat wie ein Tyrann/vber alle Könige sein wöllen. Wiewol nu solchs thun der Bepste/ an jm selbst gantz vnd gar strefflich / so ist doch dis das ergste daran/ das er solchen mutwillen vnd freuel mit dem befehl Christi decket / vnd die Schlüssel deutet auff weltliche Herrschafft / vnd henget an solche vngöttliche vnd schendliche opinion der Seelen seligkeit / da er sagt/ Es sollen es die Leute bey jrer Seelen seligkeit also gleuben / das der Bapst solche macht habe aus Göttlichen Rechten.

Weil nun solche grewliche jrthumb die Lere vom Glauben vnd Reich Christi gantz verfinstert haben/wil es sich in keinem weg leiden/ das man dazu solte still schweigen/Denn man sihets im werck für augen/was grosser schade der Kirchen daraus erwachsen ist.

ZVm dritten / mus man auch dis wissen / ob schon der Bapst den Primat vnd Oberkeit aus Göttlichem Recht hette/das man den jenigen Bepsten/so falsche Gottesdienst/Abgötterey/ vnd falsche Lere/ wider das Euangelium fürgeben / keinen gehorsam schüldig ist. Ja das mehr ist/ man solle auch solche Bepste/ vnd solch Reich für ein *Anathema*,vñ verfluchtes wesen halten/wie Paulus klar sagt/ **Wenn ein Engel von Himel keme/vnd ein ander Euangelium prediget/anders denn wir euch geprediget haben/der sey verflucht.** Vnd in *Actis* stehet/ **Man solle Gott mehr gehorchen denn den Menschen.** Wie die Geistlichen Recht selbst sagen/ Eim Bapst/ der ein Ketzer ist/sol man nicht gehorsam sein.

Der Hohepriester im Gesetze Mosi / hatte das Ampt aus den Göttlichen Rechten / gleichwol war niemand verpflicht zum gehorsam/wenn sie wider Gottes wort handelten/wie man sihet/das Jeremias vnd andere Propheten / sich von den Priestern sonderten. Also sonderten sich die Apostel von Caipha / vnd waren jm kein gehorsam schuldig. Nu ist es je am tag/das die Bepste sampt jrem anhang/Gottlose Lere vnd falsche Gottesdienst erhalten wöllen / vnd handhaben/ so reimen sich auch alle vntugent / so in der heiligen Schrifft vom Antichrist sind weisgesagt/mit des Bapsts Reich vnd seinen Gliedern.

Denn Paulus / da er den Antichrist malet / 2. Thess. 2. nennet er jn einen Widersacher Christi / der sich vber alles erhebe / das Gott oder Gottesdienst heisset / Also / das er sich setzet in den Tempel Gottes/als ein Gott/vnd gibt für er sey ein Gott/etc.

Hie redet Paulus von einem der in der Kirchen regiret/ vnd nicht von weltlichen Königen/ vnd nennet jn einen Widerwertigen Christi/ weil er ein andere Lere werde erdencken / vnd das er sich solchs alles werde anmassen/als thet ers aus Göttlichen Rechten.

Nu ist am ersten dis war / das der Bapst in der Kirchen regirt/

vnd

vnd vnter dem ſchein geiſtlicher gewalt / ſolche Herrſchafft hat an ſich bracht / denn er gründet ſich auff dieſe wort / Ich wil dir die Schlüſſel des Himelreichs geben.

Zum andern / iſt je des Bapſts Lere in alle wege wider das Euangelium.

Zum dritten / das er fürgibt er ſey Gott / iſt in dreien ſtücken zu mercken.

Zum erſten / das er ſich des anmaſſet / er möge die Lere Chriſti / vnd rechte Gottesdienſt / von Gott ſelbſt eingeſetzt / endern / vnd wil ſeine Lere / vnd eigne ertichte Gottesdienſt gehalten haben / als hette ſie Gott ſelbſt geboten.

Zum andern / das er ſich der gewalt anmaſſet zu binden / vnd entbinden / nicht allein in dieſem zeitlichen leben hie / ſondern auch in jenem Leben.

Zum dritten / das der Bapſt nicht wil leiden / das die Kirche oder ſonſt iemands in richte / ſondern ſein gewalt ſol vber alle *Concilia*, vnd die gantze Kirchen gehen / Das heiſt aber ſich ſelbſt zum Gott machen / wenn man weder Kirchen / noch iemands vrteil leiden wil.

Zum letzten / hat der Bapſt ſolche jrthumb vnd Gottlos weſen / auch mit vnrechter gewalt vnd morden verteidiget / das er alle / ſo es nicht aller mas mit jm gehalten / hat vmbringen laſſen.

Weil nu dem alſo iſt / ſollen alle Chriſten auff das vleiſſigſt ſich hüten / das ſie ſolcher Gottloſen Lere / Gottslesterung / vnd vnbillicher wüterey ſich nicht teilhafftig machen / Sondern ſollen vom Bapſt vnd ſeinen gliedern oder anhang / als von des Antichriſts Reich weichen / vnd es verfluchen / wie Chriſtus befohlen hat / Hütet euch für den falſchen Propheten. Vnd Paulus gebeut / das man falſche Prediger meiden / vnd als ein grewel verfluchen ſol. Vnd 2. Cor. 6. ſpricht er. Ziehet nicht am frembden Joch mit den Vngleubigen / Denn was hat das Liecht für gemeinſchafft mit der Finſternis / ꝛc. Schwer iſt es / das man von ſo viel Landen vnd Leuten ſich trennen / vnd eine ſondere Lere füren wil / Aber hie ſiehet Gottes befehl / das jederman ſich ſol hüten / vnd nicht mit denen einhellig ſein / ſo vnrechte lere füren / oder mit wüterey zuerhalten gedencken.

Darumb ſind vnſere gewiſſen deshalben wol entſchüldigt / vnd verſichert / Denn man ſihet je für augen die groſſe jrthume / ſo ins Bapſts Reich gehen / vnd die Schrifft ſchreiet mit aller macht / das ſolche jrthumb des Teuffels vnd Antichriſts Lere ſey. Die Abgötterey im miſsbrauch der Meſſen iſt offenbar / welche neben dem / das ſie ſonſt nichts tügen / zum ſchendlichen genies vnd Kremerey miſsbrau-

chet sind. Die Lere von der Busse / ist vom Bapst vnd den seinen gantz gefelscht/ vnd verderbt worden / denn so leren sie / Sünde werde vergeben vmb vnser eigen werck willen / vnd hengen dis dran / man solte dennoch zweiffeln / ob die Sünde vergeben sind / Dazu leren sie nicht/ das vmb Christus willen die Sünde on verdienst vergeben / vnd solche vergebung der sünden durch den Glauben an Christum erlanget werde.

Mit solcher lere nemen sie Christo seine Ehre / vnd berauben die gewissen des rechten vnd gewissen trosts / vnd thun ab die rechten Gottesdienst / nemlich / die vbung des Glaubens / welcher mit dem vnglauben vnd verzweiffelung vber der verheissung des Euangelij kempffet.

Dergleichen haben sie auch die lere verdunckelt von der sünde/vnd eigene satzungen ertichtet/ wie man alle Sünde erzelen/ vnd beichten müsse / daraus mancherley jrthumb / auch endtlich verzweiffelung gefolget ist.

Darnach haben sie eigene gnugthuung erdacht / dadurch die wolthat/vnd das verdienst Christi auch verfinstert ist.

Aus diesem ist das Ablas gefolget / welches lauter lügen / vnd allein vmb des Geldes willen erdacht ist.

Was ist denn darnach für missbrauch vnd grewliche Abgötterey aus dem anruffen der Heiligen gefolget?

Was für schande vnd Laster sind komen aus dem verbot der Ehe?

Wie ist nur das Euangelium durch die lere von Gelübden so verdunckelt worden? Da hat man geleret / das solche Gelübde sind für Gott eine gerechtigkeit / vnd verdienen vergebung der sünden / das also das verdienst Christi auff menschen satzungen gezogen / vnd die lere vom Glauben gantz vertilget ist.

Vnd haben jre nerrische vnd leichtfertige satzungen für den rechten Gottesdienst vnd volkomenheit gerhümet / vnd den wercken / welche Gott von einem jedem in seinem beruff fodert / vnd geordnet hat/ fürgezogen. Nu darff mans nicht dafür achten / das solches geringe jrthumb sind/ denn sie nemen Christo seine Ehre/ vnd verdammen die Seelen/darumb sol man sie nicht vngestrafft lassen hingehen.

Zu diesen jrthumen komen nu zwo grosse grewliche sünde. Die eine/das der Bapst solche jrthumb mit vnbillicher wüterey vnd grawsamer Tyranney/mit gewalt verteidigen vnd erhalten wil.

Die ander/ das er der Kirchen das vrteil nimpt / vnd wil solche Religionsachen ordentlicher weise nicht richten lassen / Ja er wil mehr

denn

denn alle Concilia ſein/ vnd die macht haben/ das er alles/ſo in Concilien beſchloſſen/ möge zerreiſſen vnd auff heben/ wie zu weilen die *Canones* ſolchs vnuerſchampt heraus ſagen / vnd haben ſolches die Bepſte noch vnuerſchempter getrieben/wie viel Exempel bezeugen.

9. *Queſt.* 3. ſpricht der *Canon*, Niemand ſol den höchſten Stul richten/ Denn den Richter richtet weder Keyſer noch die Prieſter / weder König/noch das Volck.

Alſo handelt der Bapſt auff beiden ſeiten/wie ein Tyrann/ das er ſolche Jrthumb mit gewalt vnd wüterey verteidingt / vnd wil keine Richter leiden. Vnd dis ander ſtück thut mehr ſchadens / denn alle wüterey/ denn als bald der Kirchen das rechte vrteil vnd erkentnis genomen iſt / kan nicht müglich ſein / das man falſcher Lere / oder vnrechtem Gottesdienſt köndte ſtewren/vnd müſſen derhalben viel Seelen verloren werden.

Darumb ſollen Gottfürchtige Leute ſolche grewliche Jrthumb des Bapſts/vnd ſeine Tyranney wol bedencken/ Vnd zum erſten wiſſen/ das ſolche Jrthumb zu fliehen/ vnd die rechte Lere der ehre Gottes vnd der Seelen ſeligkeit halben anzunemen ſey. Darnach / das man doch bedencke/ wie eine grewliche groſſe Sünde es ſey/ ſolche vnbillliche wüterey des Bapſts helffen fördern/da ſo viel fromer Chriſten/ſo jemmerlich ermordet werden / welcher Blut one zweiffel Gott nicht wird vngerochen laſſen.

Fürnemlich aber ſollen Könige vnd Fürſten / als fürnembſte Glieder der Kirchen/helffen vnd ſchawen/ das allerley Jrthumb weggethan/vnd die Gewiſſen recht vnterrichtet werden/ wie denn Gott zu ſolchem Ampt die Könige vnd Fürſten ſonderlich vermanet im 2. Pſal. Jr Könige laſt euch weiſen / vnd jr Richter auff Erden laſt euch züchtigen. Denn dis ſol bey den Königen vnd groſſen Herrn die fürnembſte ſorge ſein/das ſie Gottes ehre fleiſſig fördern.

Darumb were es je vnbillich / wenn ſie jre macht vnd gewalt dahin wolten wenden / das ſolche grewliche Abgötterey / vnd andere vnzeliche Laſter erhalten / vnd die fromen Chriſten ſo jemerlich ermordet würden.

VNd im fall / das der Bapſt gleich ein Concilium halten wolt/ wie kan der Kirchen wider ſolche ſtücke geholffen werden / ſo der Bapſt nicht leiden wil/das man etwas wider jn ſchlieſſe? Oder andere/denn/ſo jm zuuor durch ſchreckliche Eidespflichte/auch Gottes wort vnausgenomen/zugethan/in Kirchen ſachen richten ſollen?

Weil aber die vrtel in Concilien/der Kirchen vnd nicht des Bapſts vrteil ſind / wil es je den Königen vnd Fürſten gebüren / das ſie dem

Bapst solchen mutwillen nicht einreumen / sondern schaffen / das der Kirchen die macht zurichten nicht genomen/vnd alles nach der heiligen Schrifft vnd wort Gottes geurteilet werde. Vnd gleich wie die Christen alle andere Irthumb des Bapsts zu straffen schuldig sind / Also sind sie auch schuldig den Bapst selbst zu straffen/ wenn er fliehen oder wehren wil/das rechte vrteil vnd ware Erkentnis der Kirchen.

Darumb/ ob schon der Bapst / aus Göttlichen Rechten den Primat oder Oberkeit hette / sol man im dennoch keinen Gehorsam leisten/ weil er falsche Gottesdienst / vnd ein andere lere / wider das Euangelium erhalten wil / ja man sol sich aus not wider in / als den rechten Antichrist setzen / man sihets je am tag / was des Bapsts Irthume/vnd wie gros sie sind.

So sihet man auch die wüterey / welche er wider die fromen Christen fürnimpt. So stehet Gottes befehl vnd wort da / das wir Abgötterey/ falsche lere / vnd vnbilliche wüterey fliehen sollen. Darumb hat ein jeder fromme Christ/ wichtige/nötige vnd helle vrsachen gnug/ das er dem Bapst nicht gehorsam leiste / vnd sind solche nötige vrsachen allen Christen ein grosser trost/wider allerley schmach vnd schande/ die sie vns aufflegen / das wir ergernis geben / zertrennung vnd vneinigkeit anrichten.

Die es aber mit dem Bapst halten / vnd seine Lere vnd falsche Gottesdienst verteidingen/die beflecken sich mit Abgötterey/vnd Gottesleſterlicher Lere/vnd laden auff sich alles blut der fromen Christen/ die der Bapst vnd die seinen verfolgen / die verhindern auch Gottes Ehre/ vnd der Kirchen seligkeit / weil sie solche Irthumb vnd laster für aller Welt/vnd allen Nachkomen zu schaden verteidingen.

Von der Bischoffen gewalt vnd Jurisdiction.

IN vnser Confession vnd Apologia/ haben wir in gemein erzelet was von Kirchen gewalt zu sagen gewest ist. Denn das Euangelium gebeut denen / so den Kirchen sollen fürstehen / das sie das Euangelium predigen / sünde vergeben/vnd Sacramenta reichen sollen/ Vnd vber das gibt es jnen die *Iurisdictio*, das man die so in offentlichen lastern liegen / bannen/ vnd die sich bessern wöllen/entbinden vnd Absoluiren sol.

Nu mus

Nu mus es jederman/ auch vnſere Widerſacher bekennen / das dieſen Befehl zu gleich alle haben/die den Kirchen fürſtehen/ſie heiſſen gleich *Paſtores*, oder *Presbyteri*, oder Biſchoffe / darumb ſpricht auch Hieronymus mit hellen worten/das *Epiſcopi* vnd *Presbyteri*, nicht vnterſchieden ſind / ſondern das alle Pfarherrn zu gleich Biſchoffe vnd Prieſter ſind / vnd *allegirt* den Text Pauli ad Titum 1. da er zu Tito ſchreibet/ Ich lies dich derhalb zu *Creta*, das du beſtelleteſt die Stedte hin vnd her mit Prieſtern/vnd nennet ſolche hernach Biſchoffe. Es ſol ein Biſchoff eines Weibes Man ſein/ſo nennen ſich ſelbſt Petrus vnd Johannes *Presbyteros*, oder Prieſter.

Darnach ſagt Hieronymus weiter/das aber einer allein erwehlet wird / der andere vnter jm habe / iſt geſchehen / das man damit die zertrennung wehret/das nicht einer hie/ der ander dort ein Kirchen an ſich zöge/vnd die Gemeine alſo zerriſſen würde. Denn zu Alexandria/ (ſagt er) von Marco dem Euangeliſten an / bis auff Eſodram vnd Dionyſium / haben allezeit die *Presbyteri*, einen aus jnen erwehlet/ vnd höher gehalten/vnd *Epiſcopum* (einen Biſchoff) genennet/ gleich wie ein Kriegsvolck einen zum Heuptman erwehlet/wie auch die *Diaconi*, einen aus jnen/der geſchickt dazu iſt/wehlen/vnd *Archidiacon* nennen. Denn ſage mir / was thut ein Biſchoff mehr / denn ein jeglicher *Presbyter*, on das er andere zum Kirchenampt ordnet/etc.

Hie leret Hieronymus / das ſolche vnterſcheid der Biſchoffen/ vnd Pfarherrn allein aus menſchlicher Ordnung komen ſey / wie man denn auch im Werck ſihet / denn das Ampt vnd Befehl iſt gar einerley/ vnd hat hernach allein die *Ordinatio* den vnterſcheid zwiſchen Biſchoffen/ vnd Pfarherrn gemacht / denn ſo hat mans darnach geordnet/ das ein Biſchoff auch in andern Kirchen leute zum Predigampt ordnete.

Weil aber nach Göttlichem Recht kein vnterſcheid iſt zwiſchen Biſchoffen vnd Paſtorn oder Pfarherrn / iſts on zweiffel / wenn ein Pfarherr inn ſeiner Kirchen etliche tüchtige Perſonen zu Kirchenampten ordnet/das ſolche *Ordinatio* nach Göttlichen Rechten/ krefftig vnd recht iſt.

Darumb/weil doch die verordneten Biſchoffe das Euangelium verfolgen / vnd tüchtige Perſonen zu *Ordiniren* ſich wegern / hat ein jetzliche Kirche in dieſem fall gut fug vnd recht jr ſelbſt Kirchendiener zu *Ordiniren*.

Denn wo die Kirche iſt / da iſt je der befehl das Euangelium zu predigen / darumb müſſen die Kirchen die gewalt behalten / das ſie Kirchendiener fordern / wehlen vnd *Ordiniren*, Vnd ſolche gewalt iſt ein Geſchenck / welches der Kirchen eigentlich von Gott gegeben / vnd

von keiner Menschlichen gewalt der Kirchen kan genomen werden/ wie S. Paulus zeuget/Ephes. 4. da er sagt/ Er ist in die Höhe gefaren/ vñ hat Gaben gegeben den Menschen/ vñ vnter solchen Gaben/ die der Kirchen eigen sind/ zelt er Pfarherrn vnd Lerer/ vnd henget daran/ das solche gegeben werden/ zu erbawung des Leibs Christi. Darumb folget/ wo eine rechte Kirche ist/ das da auch die macht sey/ Kirchendiener zu wehlen/ vnd *Ordiniren*, Wie denn in der not auch ein schlechter Leie/ einen andern Absoluiren/ vnd sein Pfarherr werden kan/ wie S. Augustin ein Historien schreibet/ Das zween Christen in eim Schiffe beisamen gewesen/ der einer den andern getaufft/ vnd darnach von im Absoluirt sey.

Hieher gehören die Sprüche Christi/ welche zeugen/ das die Schlüssel der gantzen Kirchen/ vnd nicht etlichen sondern Personen gegeben sind/ wie der Text sagt: Wo zween oder drey in meinem Namen versamlet sind/ bin ich mitten vnter jnen/ &c.

Zum letzten/ wird solches auch durch den Spruch Petri bekrefftigt/ da er spricht/ Jr seid das Königliche Priesterthumb. Diese wort betreffen eigentlich die rechte Kirchen/ welche/ weil sie allein das Priesterthumb hat/ mus sie auch die macht haben/ Kirchendiener zu wehlen/ vnd *Ordiniren*.

Solchs zeuget auch der gemeine brauch der Kirchen/ Denn vor zeiten wehlet das Volck Pfarherrn vnd Bischoffe/ dazu kam der Bischoff am selben ort/ oder in der nehe gesessen/ vnd bestetiget den gewehlten Bischoff/ durch auffiegen der Hende/ vnd ist dazumal die *Ordinatio* nichts anders gewest/ denn solche bestetigung.

Darnach sind andere Ceremonien mehr darzu komen/ wie Dionysius deren etliche erzelt/ aber dasselbe buch Dionysij/ ist ein new gedicht vnter falschem Titel/ wie auch das Buch Clementis ein falschen Titel hat/ vnd lange nach Clemente/ von einem bösen Buben gemacht ist.

Darnach ist auff die letzt auch dis hinan geheckt worden/ das der Bischoff gesagt hat/ zu denen/ die er weihet. Jch gebe dir macht/ zu opffern für die Lebendigen vnd die Todten/ aber das stehet auch im Dionysio nicht.

Hieraus sihet man/ das die Kirche macht hat/ Kirchendiener zu wehlen/ vnd *Ordiniren*. Darumb wenn die Bischoffe entweder Ketzer sind/ oder tüchtige Personen nicht wöllen *Ordiniren*, sind die Kirchen für Gott/ nach Göttlichem Recht schuldig/ jnen selbst Pfarherrn vnd Kirchendiener zu *Ordiniren*.

Ob man nu dis wolte ein vnordnung oder zertrennung heissen/ sol man wissen/ das die Gottlose Lere vnd Tyranney der Bischoffe

daran

daran ſchüldig iſt/ denn ſo gebeut Paulus/ das alle Biſchoffe / ſo entweder ſelbſt vnrecht leren/oder vnrechte lere vnd falſchen Gottesdienſt verteidigen/für ſtreffliche leute ſollen gehalten werden.

BIs anher haben wir von der *Ordination* geſagt / welche allein etwa vnterſcheid gemacht hat zwiſchen Biſchoffen vnnd den Prieſtern/ wie Hieronymus ſpricht. Darumb iſt nicht not von vbrigen Biſchofflichen Emptern viel zu diſputiren / man wolte denn von der Firmelung / Glocken teuffen / vnd andern ſolchem Gauckelſpiel reden/welches faſt allein die Biſchoffe ſonderlich gebrauchet/aber von der *Iuriſdiction* iſt noch zu handeln.

Dis iſt gewis / das die gemeine *Iuriſdictio*, die / ſo in offentlichen Laſtern ligen/zu bannen alle Pfarherrn haben ſollen/vnd das die Biſchoffe/als Tyrannen/ſie zu ſich gezogen/vnd zu jrem genies ſchendlich miſsbraucht haben. Denn die *Official* haben vnleidlichen mutwillen damit getrieben / vnd die Leute entweder aus geitz/ oder andern mutwillen wol geplagt/ vnd on alle vorgehende rechtliche erkentnis gebannet/Was iſt aber dis für ein Tyranney/das ein *Official* in einer Stad/ die macht ſol haben / allein ſeinem mutwillen nach / one rechtliche erkentnis die Leute mit dem Bann ſo zu plagen/vnd zu zwingen/ ꝛc.

Nu haben ſie ſolchen zwang in allerley ſachen gebrauchet / vnd nicht allein die rechten laſter damit nicht geſtrafft / da der Bann auff folgen ſolte/ſondern auch in andern geringen ſtücken/ wo man nit recht gefaſtet oder gefeiret hat/one das ſie zu weilen den Ehebruch geſtrafft/ vnd denn auch offt vnſchüldige Leute geſchmehet/ vnd *infamirt* haben/ deñ weil ſolche beſchüldigung ſehr wichtig vnd ſchwer iſt/ſol je on rechtliche vnd ordentliche erkentnis in dem fal niemand verdampt werden.

Weil nu die Biſchoffe ſolche *Iuriſdiction*, als Tyrannen an ſich gebracht/ vnd ſchendlich miſsbrauchet haben / dazu ſonſt gute vrſach ſind/ jnen nicht zu gehorchen / So iſts recht / das man dieſe geraubte *Iuriſdiction* auch wider von jnen neme/vnd ſie den Pfarherrn/ welchen ſie aus Chriſti befehl gehört/ zuſtelle/ vnd trachte/ das ſie ordentlicher weiſe den leuten zu beſſerung des lebens / vnd zu mehrung der Ehre Gottes gebrauchet werde.

Darnach iſt ein *Iuriſdictio* in den ſachen / welche nach Bepſtlichen Recht / in das *Forum Eccleſiaſticum*, oder Kirchengericht gehöret / wie ſonderlich die Eheſachen ſind / ſolche *Iuriſdiction* haben die Biſchoffe/auch nur aus menſchlicher ordnung an ſich bracht/ die dennoch nicht ſehr alt ſind/ wie man *ex Codice* vnd *Nouellis Iuſtiniani* ſihet/ das die Eheſachen dazumal gar von weltlicher Oberkeit gehandelt ſind/ vnd iſt weltliche Oberkeit ſchuldig die Eheſachen zu richten / beſondern/ wo die Biſchoffe vnrecht richten / oder nachleſſig ſind / wie auch die *Canones* zeugen.

Dar-

Darumb ist man auch solcher *Iurisdiction* halb den Bischoffen keinen gehorsam schüldig/ vnd dieweil sie etliche vnbillliche satzung von Ehesachen gemacht / vnd in Gerichten/die sie besitzen / brauchen / ist weltliche Oberkeit auch dieser vrsach halb / schüldig solche Gericht anders zubestellen.

Denn je das verbot von der Ehe / zwischen Geuattern vnrecht ist/ So ist dis auch vnrecht/ das/ wo zwey gescheiden werden/ der vnschuldig teil nicht widerumb heiraten sol. Item / das in gemein alle Heirat/ so heimlich vnd mit betrug / on der Eltern vorwissen vnd bewilligung geschehen / gelten vnd krefftig sein sollen. Item / so ist das verbot von der Priester Ehe auch vnrecht.

Dergleichen sind in jren satzungen andere stück mehr / damit die gewissen verwirret vnd beschweret sind worden / die on not ist hie alle zuerzelen/ vnd ist an dem gnug/das man weis / das in Ehesachen viel vnrechts vnd vnbillichs dings vom Bapst ist geboten worden/daraus weltliche Oberkeit vrsach gnug hat / solche Gericht für sich selbst anders zubestellen.

Weil denn nu die Bischoffe/so dem Bapst sind zu gethan/Gottlose Lere vnd falsche Gottesdienst mit gewalt verteidigen / vnd frome Prediger nicht ordiniren wöllen / sondern helffen dem Bapst dieselben ermorden/ vnd darüber den Pfarrherrn die *Iurisdictio* entzogen / vnd allein/wie Tyrannen/zu jrem nutz sie gebrauchet haben.

Zum letzten / weil sie auch in Ehesachen so vnbillich vnd vnrecht handeln/haben die Kirchen grosser vnd notwendiger vrsach gnug/das sie solche/nicht als Bischoffe erkennen sollen / sie aber die Bischoffe sollen bedencken/das jre Güter vnd Einkomen gestifft sind als Almosen/ das sie der Kirchen dienen / vnd jr Ampt deste statlicher ausrichten mögen/wie die *Regula* heist/*Beneficium datur propter officium.*

Darumb können sie solche Almosen mit gutem gewissen nicht gebrauchen/ vnd berauben damit die Kirche / welche solche güter darff zu vnterhaltung der Kirchendiener/vnd gelerte Leut auffzuziehen/vnd etliche Arme zuuersorgen/vnd sonderlich zu bestellung der Ehegericht/ Denn da tragen sich so mancherley vnd seltzame Fell zu/das es wol eines eigen Gerichts dörffte/Solchs aber kan on hülff derselben Güter nicht bestelt werden. S. Peter spricht/ Es werden die falschen Bischoffe der Kirchen güter vnd Almosen / zu jrem wollust brauchen/vnd das Ampt verlassen. Dieweil nu der heilige Geist denselben dabey schrecklich drewet/ sollen die Bischoffe wissen / das sie auch für diesen Raub Gott müssen rechenschafft geben.

Verzeichnis

Verzeichnis der Doctorn vnd Prediger/ ſo ſich zur Confeſsion vnd Apologia vnterſchrieben haben.

Anno M. D. XXXVII.

DE mandato illuſtriſsimorum Principum, & Ordinum, ac ciuitatum Euangelij doctrinam prouitētium, relegimus articulos Confeſsionis exhibitæ Imperatori in Conuentu Auguſtano, & Dei beneficio omnes Concionatores, qui in hoc Smalcaldenſi conuentu interfuerunt, conſentientes profitentur, ſe iuxta articulos Confeſsionis & Apologiæ ſentire, & docere in ſuis Eccleſijs, profitentur etiam, ſe articulum de primatu Papæ, & eius poteſtate, & de poteſtate & iuriſdictione Epiſcoporum, qui hic Principibus in hoc conuentu exhibitus eſt Smalcaldiæ, approbare. Ideò nomina ſua ſubſcribunt.

Ego Iohannes Bugenhagius Pomeranus D. ſubſcribo articulis Confeſsionis Auguſtanæ, Apologiæ, & articulo de Papatu Smalcaldiæ principibus oblato.

Et ego Vrbanus Regius D. Eccleſiarum in Ducatu Luneburgenſi Superintendens, ſubſcribo.

Nicolaus Amsdorff Magdeburgenſis ſubſcripſit.

Georgius Spalatinus Aldenburgenſis ſubſcripſit.

Andreas Oſiander ſubſcribo.

M. Vitus Dieterich Noribergenſis ſubſcripſit.

Stephanus Agricola Eccleſiaſtes Curienſis manu propria ſubſcripſit.

Iohannes Draconites Marburgenſis ſubſcripſit.

Chunradus Figenbotz ſe ſubſcripſit per omnia.

Martinus Bucerus,

Erhardus Schnepffius ſubſcribo.

Paulus Rhodius concionator in Stetin.

Gerardus Oeniken Eccleſiæ Mindenſis Miniſter.

Brixius Northanus Suſatienſis Concionator.

Simon Schneuueis Parochus Crailsheim.

Rurſum ego Pomeranus ſubſcribo nomine Magiſtri Iohannis Brentij, quemadmodum mihi mandauit.

Philippus Melanthon ſubſcribit manu propria.

Anthonius Coruinus ſubſcribit, tàm ſuo, quàm Adami à Fulda nomine manu propria.

Iohannes Shlahinhauffen ſubſcribit manu propria.

M. Georgius Heltus Forchemius.

Michael Cælius Concionator Mansfeldenſis.

Petrus Geltnerus Concionator Eccleſiæ Franckenfurdenſis.

Dionyſius

Dionyſius Melander ſubſcripſit.
Paulus Fagius Argentinenſis.
VVendalinus Faber Parochus Seburgæ in Mansfeldia.
Conradus Otingerus Phorcenſis Vdalrici Ducis Vvirt. Concionator.
Bonifacius Vvolfart, verbi miniſter Eccleſiæ Auguſtanæ.
Iohannes Aepinus Hamburgenſis Superintẽdens ſubſcripſit propria manu.
Idipſum facit Iohannes Amſterdamus Bremenſis.
Iohannes Fontanus inferioris Heſsiæ Superintendens ſubſcripſit.
Fridericus Myconius, pro ſe & Iuſto Menio ſubſcripſit.
Ambroſius Blaurerus.

Legi, & iterum atque iterum relegi Confeſsionem & Apologiam ab illuſtriſsimo Principe Electore Saxoniæ, & alijs Principibus ac Statibus Romani Imperij Ceſareæ Maieſtati Auguſtæ oblatam. Legi item Formulam concordiæ in re Sacramentaria Vvittenbergæ cum D. Bucero, & alijs inſtitutam. Legi etiam articulos à D. Martino Luthero, Præceptore noſtro obſeruandiſsimo, in Smalcaldenſi conuentu Germanica lingua conſcriptos, & libellum de Papatu, & de poteſtate ac iuriſdictione Epiſcoporum. Ac pro mediocritate mea iudico hæc omnia conuenire cum ſacra Scriptura, & cum ſententia veræ Ἐκκλησίας Catholicæ Eccleſiæ. Quanquam autem in tanto numero doctiſsimorum virorum, qui nunc Smalcaldiæ conuenerunt, minimum omnium me agnoſcam, tamen quia mihi non licet exitum huius Conuentus expectare, obſecro te, clariſsime vir, D. Iohannes Bugenhagi, Pater in Chriſto obſeruande, vt humanitas tua, nomen meum, ſi opus fuerit, omnibus illis, quæ ſupra commemoraui, adſcribat. Me enim ita ſentire, confiteri, & perpetuò docturum eſſe per Ieſum Chriſtum Dominum noſtrum, hoc meo Chirographo teſtor. Actum Smalcaldiæ, XXIII. Februarij, Anno M. D. XXXVII.

Iohannes Brentius Eccleſiaſtes Hallenſis.

Digitized by Google

Der Kleine Catechiſmus/

D. Martini Lutheri / für die gemeine Pfarherrn vnd Prediger.

Vorrede Doctoris Martini Luthers.

MArtinus Luther allen treiwen/ fromen Pfarhern vnd Predigern / Gnade / Barmhertzigkeit vnd friede / in Jheſu Chriſto vnſerm HErrn.

Dieſen Catechiſmum oder Chriſtliche Lere / in ſolche kleine ſchlechte / einfeltige Form zuſtellen / hat mich gezwungen vnd gedrungen/ die klegliche elende noth / ſo ich neiwlich erfahren habe / da ich auch ein *Viſitator* war/ Hilff lieber Gott / wie manchen jamer hab ich geſehen / das der gemeine Man doch ſo gar nichts weis von der Chriſtlichen Lere / ſonderlich auff den Dörffern / vnd leider viel Pfarherrn faſt vngeſchickt/ vnd vntüchtig ſind zu lehren / vnd ſollen doch alle Chriſten heiſſen / getaufft ſein / vnd der heiligen Sacrament genieſſen / können weder Vater vnſer / noch den Glauben / oder Zehen Gebot / leben dahin / wie das liebe Viehe / vnd vnuernünfftige Seiwe / Vnd nun das Euangelium kommen iſt / dennoch fein gelehret haben / aller Freyheit meiſterlich zu mißbrauchen.

O jhr Biſchoffe / was wolt jhr doch Chriſto jmmermehr antworten / das jhr das Volck ſo ſchendlich habt laſſen hingehen/ vnd ewer Ampt nicht ein augenblick je beweiſet / das euch alles vnglück fliehe / verbietet einerley geſtalt / vnd treibet auff ewere Menſchen Geſetze / Fraget aber dieweil nichts darnach / ob ſie das

Vater vnſer / Glauben / Zehen Gebot / oder einiges Gottes wort können / Ach vnd wehe vber ewren Hals ewiglich.

DArumb bitte ich vmb Gottes willen / euch alle meine lieben Herren vnd Brüder / ſo Pfarherrn oder Prediger ſind / wöllet euch ewers Ampts von hertzen annemen / euch erbarmen vber ewer Volck / das euch befohlen iſt / vnd vns helffen den Catechiſmum in die Leute / ſonderlich in das junge Volck bringen / Vnd welche es nicht beſſer vermögen / dieſe Taffeln vnd Forme für ſich nemen / vnd dem Volck von wort zu wort fürbilden / Vnd nemlich alſo.

VFFs erſte / das der Prediger vor allen dingen ſich hüte vnd meide / mancherley oder anderley Text vnd Form der Zehen Gebot / Vater vnſer / Glauben / der Sacrament / ꝛc. Sondern neme einerley Form für ſich / darauff er bleibe / vnd dieſelbe jmmer treibe / ein Jar wie das ander / Dann das junge vnd allbere Volck / mus man mit einerley gewiſſen Text vnd Formen leren / Sonſt werden ſie gar leicht jrre / wenn man heut ſonſt / vnd vber ein Jar ſo leret / als wolt man es beſſern / vnd wird damit alle mühe vnd arbeidt verloren.

DAs haben die lieben Väter auch wol geſehen / die das Vater vnſer / Glauben / Zehen Gebot / alle auff eine weiſe haben gebrauchet / Darumb ſollen wir auch bey dem jungen vnd einfeldigem Volck ſolche ſtücke alſo lehren / das wir nicht eine Syllaben verrücken / oder ein Jar anders dann das ander / fürhalten oder fürſprechen.

Darumb erwehle dir welche Form du wilt / vnd bleib dabey ewiglich. Wenn du aber bey den Gelerten vnd verſtendigen predigeſt / da magſtu deine kunſt beweiſen / vnd dieſe ſtücke ſo bund kraus machen / vnd ſo meiſterlich drehen / als du kanſt. Aber bey dem jungen Volck bleib auff einer gewiſſen ewigen Forme vnd weiſe / vnd lere ſie für das aller erſt die ſtück / nemlich die Zehen Gebot / Glauben / Vater vnſer / etc. nach dem Text hin / von wort zu wort / das ſie es auch ſo nach ſagen können / vnd auswendig lernen.

Welche

Welche es aber nicht lernen wollen / das man denſelbigen ſage / wie ſie Chriſtum verleugnen / vnd keine Chriſten ſind / ſollen auch nicht zu dem Sacrament gelaſſen werden / kein Kindt aus der Tauffe heben / auch kein ſtück der Chriſtlichen Freyheit brauchen / Sondern ſchlechts dem Bapſt vnd ſeinen Officialen / dazu dem Teuffel ſelbſt heim geweiſet ſein. Dazu ſollen jhnen die Eltern vnd Hausherrn eſſen vnd trincken verſagen / vnd jn anzeigen / Das ſolche rohe Leute / der Fürſte aus dem Lande jagen wölle / etc.

DEnn wiewol man niemand zwingen kan noch ſol zum Glauben / ſo ſol man doch den hauffen dahin halten vnd treiben / das ſie wiſſen / was recht vnd vnrecht iſt / bey denen / bey welchen ſie wonen / ſich neeren vnd leben wollen / Denn wer in einer Stad wonen wil / der ſol das Stadrecht wiſſen vnd halten / das er genieſſen wil / Gott gebe er gleube / oder ſey im hertzen für ſich ein Schalck oder Bube.

ZVm andern / wenn ſie den Text wol können / ſo lere ſie denn hernach auch den verſtand / das ſie wiſſen / was es geſagt ſey / vnd nim abermal für dich dieſer Taffeln weiſe / oder ſonſt eine kurtze einige weiſe / welche du wilt / vnd bleib dabey / vnd verrücke ſie mit keiner Syllaben nicht / gleich wie vom Text jetzt geſagt iſt / vnd nim dir derweile darzu / Denn es iſt nicht noth / das du alle ſtücke auff ein mahl fürneweſt / Sondern eins nach dem andern / Wenn ſie das erſte Gebot zuuor wol vorſtehen / darnach nim das ander für dich / vnd ſo fort an / ſonſt werden ſie vberſchüttet / das ſie keins wol behalten.

ZVm dritten / wenn du ſie nun ſolchen kurtzen Catechiſmum geleret haſt / als denn nim den groſſen Catechiſmum für dich / vnd gib jhnen auch reichern vnd weitern verſtand / daſelbſt ſtreich ein jeglich Gebott / Bitte / Stücke aus / mit ſeinen mancherley wercken / nutz / frommen / fahr vnd ſchaden / wie du das alles reichlich findeſt in ſo viel Büchlein dauon gemacht / Vnd inſonderheit treibe das Gebot vnd ſtücke am meiſten / das bey deinem Volck am meiſten noth leidet / Als das ſiebende Gebot von ſtelen / muſt du bey Handwercken / Hendlern / Ja auch bey Bawren vnd Geſinde hefftig treiben / denn bey ſolchen Leuten iſt aller-

ley vntrew vnd dieberey gros. Item / das Vierdte Gebot / muſtu bey den Kindern vnd gemeinem Man wol treiben / das ſie ſtille / trew / gehorſam / friedſam ſein / vnd immer viel Exempel aus der Schrifft / da Gott ſolche Leute geſtraffet / vnd geſegnet hat / einfühten.

Inſonderheit treibe auch daſelbſt die Obrigkeit vnd Eltern / das ſie wol regieren / vnd Kinder ziehen zur Schule / mit anzeigen / wie ſie ſolches zuthun ſchuldig ſind / Vnd wo ſie es nicht thun / welche eine verfluchte ſünde ſie thun / Denn ſie ſtürtzen vnd verwüſten damit beide Gottes vnd der Welt Reich / als die ergeſten Feinde / beide / Gottes vnd der Menſchen / vnd ſtreich wol aus / was für grewlichen ſchaden ſie thun / wo ſie nicht helffen Kinder ziehen zu Pfarherrn / Predigern / Schreibern / etc. das Gott ſie ſchrecklich darumb ſtraffen wird / Denn es iſt hie noth zu predigen / die Eltern vnd Oberkeit ſündigen jetzt hierin / das nicht zu ſagen iſt / der Teuffel hat auch ein grawſames damit im ſinne.

ZV letzt / Weil nu die Tyranney des Bapſts ab iſt / ſo wollen ſie nicht mehr zum Sacrament gehen / vnd verachtens. Hie iſt aber noth zu treiben / doch mit dieſem beſcheidt: Wir ſollen niemand zum Glauben / oder zum Sacrament zwingen / auch kein Geſetze / noch zeit / noch ſtedt ſtimmen / Aber alſo predigen / das ſie ſich ſelbſt on vnſer geſetz dringen / vnd gleich vns Pfarherrn zwingen / das Sacrament zu reichen / welches thut man alſo / das man jnen ſagt: Wer das Sacrament nicht ſucht oder begert / zum wenigſten ein mahl oder vier des Jars / da iſt zubeſorgen / das er das Sacrament verachte / vnd kein Chriſt ſey / gleich wie der kein Chriſt iſt / der das Euangelion nicht gleubet / oder höret / Denn Chriſtus ſprach nicht: Solches laſſet / oder ſolches verachtet / Sondern ſolches thut / ſo offt jrs trincket / etc. Er wil es warlich gethan / vnd nicht aller ding gelaſſen vnd veracht haben / Solches thut ſpricht er.

Wer aber das Sacrament nicht gros achtet / das iſt ein Zeichen / das er keine ſünde / kein fleiſch / keinen Teuffel / keine Welt / keinen todt / keine fahr / keine Helle hat / Das iſt / Er gleubet der keines / ob er wol bis vber die Ohren darin ſteckt / vnd iſt zweyfeltig des Teuffels. Widerumb / ſo darff er auch keiner gnade / leben / Paradeis / Himelreich / Chriſtus / Gottes / noch einiges gutes /

tes / denn wo er gleubet / das er ſo viel böſes hette / vnd ſo viel gutes bedürffte / ſo würde er das Sacrament nicht ſo laſſen / darin ſolchem vbel geholffen / vnd ſo viel guts gegeben wird / Man darff jhn auch mit keinem Geſetze zum Sacrament zwingen / ſondern er wird ſelbſt gelauffen vnd gerennet kommen / ſich ſelbſt zwingen / vnd dich treiben / das du jm müſſeſt das Sacrament geben.

Darumb darffeſtu hie kein Geſetz ſtellen wie der Bapſt / ſtreiche nur wol aus den nutz vnd ſchaden / noth vnd frommen / fahr vnd heil in dieſem Sacrament / ſo werden ſie ſelbſt wol kommen / on dein zwingen / Kommen ſie aber nicht / ſo las ſie fahren / vnd ſage jnen / das ſie des Teuffels ſind / die jhre groſſe noth / vnd Gottes gnedige hülffe nicht achten noch fülen. Wenn du aber ſolches nicht treibeſt / oder macheſt ein Geſetz vnd Gifft daraus / ſo iſt es deine ſchuldt / das ſie das Sacrament verachten / Wie ſolten ſie nicht faul ſein / wenn du ſchleffeſt vnd ſchweigeſt. Darumb ſihe darauff / Pfarherr vnd Prediger / vnſer Ampt iſt nu ein ander ding worden / denn es vnter dem Bapſt war / es iſt nun ernſt vnd heilſam worden. Darumb hat es nun viel mehr mühe vnd arbeit / fahr vnd anfechtunge / darzu wenig lohn vnd danck in der Welt / Chriſtus aber wil vnſer lohn ſelbſt ſein / ſo wir trewlich arbeiten.

Das helffe vns der Vater aller Gnaden / Dem ſey Lob
vnd danck in ewigkeit / durch Chriſtum
vnſern HERRN /

AMEN.

Der Kleine

Die Zehen Gebot / wie sie ein Hausvater seinem Gesinde einfeltiglich fürhalten sol.

Das Erste Gebot.

Du solt nicht andere Götter haben.

Was ist das? Antwort.

Wir sollen Gott vber alle ding fürchten / lieben vnd vertrawen.

Das Ander Gebot.

Du solt den Namen deines Gottes nicht mißbrauchen.

Was ist das? Antwort.

Wir sollen Gott fürchten vnd lieben / das wir bey seinem Namen nicht fluchen / schweren / zaubern / liegen oder triegen / Sondern denselbigen in allen nöten anruffen / beten / loben vnd dancken.

Das Dritte Gebot.

Du solt den Feiertag heiligen.

Was

Was iſt das? Antwort.

Wir ſollen Gott fürchten vnd lieben / das wir die Predigt vnd ſein Wort nicht verachten / ſondern daſſelbige heilig halten / gerne hören vnd lernen.

Das vierde Gebot.

Du ſolt deinen Vater vnd deine Mutter ehren.

Was iſt das? Antwort.

Wir ſollen Gott fürchten vnd lieben / das wir vnſere Eltern vnd Herrn nicht verachten / noch erzürnen / ſondern ſie in ehren halten / jnen dienen / gehorchen / lieb vnd werth haben.

Das Fünffte Gebot.

Du ſolt nicht tödten.

Was iſt das? Antwort.

Wir ſollen Gott fürchten vnd lieben / das wir vnſerm Nechſten an ſeinem leibe keinen ſchaden noch leidt thun / Sondern jm helffen vnd fördern in allen leibes nöten.

Das Sechste Gebot.

Du solt nicht Ehebrechen.

Was ist das? Antwort.

Wir sollen Gott fürchten vnd lieben/das wir keusch vnd züchtig leben in worten vnd wercken / vnd ein jeglicher sein Gemahl lieben vnd ehren.

Das Siebende Gebot.

Du solt nicht stelen.

Was ist das? Antwort.

Wir sollen Gott fürchten vnd lieben/das wir vnsers Nehesten gelt oder gut nicht nemen / noch mit falscher wahr oder handel an vns bringen / Sondern jme sein gut vnd narung helffen bessern vnd behüten.

Das Achte Gebot.

Du solt nicht falsch gezeugnis reden wider deinen Nehesten.

Was ist das? Antwort.

Wir sollen Gott fürchten vnd lieben / das wir vnsern Nehesten nicht felschlich beliegen / verrhaten/ affterreden/oder bösen leumundt machen/sondern sollen jhn entschüldigen / gutes von jhm reden / vnd alles zum besten kehren.

Das

Das Neunde Gebot.

Du ſolt nicht begeren deines Neheſten haus.

Was iſt das? Antwort.

Wir ſollen Gott fürchten vnd lieben / das wir vnſerm Neheſten nicht mit liſte nach ſeinem Erbe oder Hauſe ſtehen / vnd mit einem ſchein des rechten an vns bringen / etc. Sondern jm daſſelbige zubehalten / förderlich vnd dienſtlich ſein.

Das Zehende Gebot.

Du ſolt nicht begeren deines Nechſten Weib / Knecht / Magd / Viehe / oder was ſein iſt.

Was iſt das? Antwort.

Wir ſollen Gott fürchten vnd lieben / das wir vnſern Neheſten nicht ſein Weib / Geſinde / oder Viehe / abſpannen / abdringen / oder abwendig machen / Sondern dieſelbigen anhalten / das ſie bleiben vnd thun / was ſie ſchüldig ſein.

Was ſagt nun Gott von dieſen Geboten allen?

Antwort. Er ſagt alſo?

Ich der HERR dein Gott / bin ein eiueriger Gott / der vber die ſo mich haſſen / die ſünde

der

der Veter heimſucht an den Kindern / bis ins dritte vnd vierdte Glied / Aber denen ſo mich lieben / vnd meine Gebot halten / den thue ich wol in tauſent Glied.

Was iſt das? Antwort.

Gott dreuet zu ſtraffen alle / die dieſe Gebot vbertretten / darumb ſollen wir vns fürchten für ſeinem zorn / vnd nicht wider ſolche Gebot thun. Er verheiſſet aber gnade vnd alles gutes / allen die ſolche Gebot halten / Darumb ſollen wir jhn auch lieben vnd vertrawen / vnd gerne thun nach ſeinen Geboten.

Der Glaube / wie ein Hauſz-vater denſelbigen ſeinem Geſinde auff das einfeltigeſt fürhalten ſol.

Der Erſte Artickel.

Von der Schöpffung.

ICh gleube an Gott den Vater Allmechtigen / Schepffer Himels vnd der Erden.

Was iſt das? Antwort.

Jch gleube das mich Gott geſchaffen hat ſampt allen Creaturen / mir Leib vnd Seele / Augen / Ohren / vnd alle Glieder / vernunfft / vnd alle ſinne gegeben hat / vnd noch erhelt / Darzu Kleider vnd Schuch / Eſſen vnd Trincken / Haus vnd Hoff / Weib vnd Kind / Acker / Viehe / vnd alle Güter / mit aller notturfft vnd narung / dieſes Leibes vnd lebens / reichlich vnd teglich verſorget / wider alle fehrligkeit beſchirmet / vnd für allem vbel behütet vnd bewaret /

bewaret / vnd das alles aus lauter Veterlicher / Göttlicher güte vnd barmhertzigkeit / one alle mein verdienſt vnd würdigkeit / des alles ich jm zu dancken vnd zu loben / vnd dafür zu dienen / vnd gehorſam zu ſein ſchuldig bin / Das iſt gewislich war.

Der Ander Artickel.

Von der Erlöſung.

VNd an JHeſum Chriſtum ſeinen einigen Sohn vnſern HErrn / der empfangen iſt von dem heiligen Geiſt / Geboren aus Maria der Jungfrawen / Gelidten vnter Pontio Pilato / gecreutziget / geſtorben vnd begraben / Niedergefahren zur Hellen / Am dritten tage wider aufferſtanden von den Todten / Auffgefaren gen Himel / Sitzend zur rechten Gottes des Allmechtigen Vaters / von dannen er komen wird / zu richten die Lebendigen vnd die Todten.

Was iſt das? Antwort.

Jch gleube das Jheſus Chriſtus warhafftiger Gott / vom Vater in ewigkeit geboren / vnd auch warhafftiger Menſch / von der Jungfrawen Maria geboren / ſey mein HERR / der mich verlornen vnd verdampten Menſchen erlöſet hat / erworben / vnd gewonnen von allen Sünden / vom Todt / vnd von der gewalt des Teufels / nicht mit Golt oder Sylber / Sondern mit ſeinem heiligen theiwren Blut / vnd mit ſeinem vnſchüldigen leiden vnd ſterben / auff das ich ſein eigen ſey / vnd in ſeinem Reich vnter jm lebe / vnd jm diene in ewiger gerechtigkeit / vnſchuldt vnd ſeligkeit / gleich wie er iſt aufferſtanden vom todt / lebet vnd regieret in ewigkeit / Das iſt gewislich war.

Der

Der Kleine

Der Dritte Artickel.

Von der Heiligung.

ICh gleube an den heiligen Geiſt / Eine heilige Chriſtliche Kirche / Die gemeine der Heiligen / Vergebung der Sünden / Auffersteehung des Fleiſches / Vnd ein ewiges leben / Amen.

Was iſt das? Antwort.

Ich gleube / das ich nicht aus eigener vernunfft noch krafft / an Jheſum Chriſtum meinen HERRN gleuben / oder zu jm kommen kan / Sondern der heilige Geiſt hat mich durchs Euangelium beruffen / mit ſeinen gaben erleuchtet / im rechten glauben geheiliget vnd erhalten / gleich wie er die gantze Chriſtenheit auff Erden berufft / ſamlet / erleuchtet / heiliget / vnd bey Jheſu Chriſto erhelt / im rechten einigen Glauben / Jn welcher Chriſtenheit Er mir vnd allen gleubigen teglich alle ſünde reichlich vergibt / vnd am jüngſten tage mich vnd alle Todten aufferwecken wird / vnd mir ſampt allen gleubigen in Chriſto / ein ewiges leben geben wird / Das iſt gewislich war.

Das Vater vnſer / wie ein Hausvater daſſelbige ſeinem Geſinde auff das einfeltigeſt fürhalten ſol.

Vater vnſer / der du biſt im Himel.

Was iſt das? Antwort.

Gott wil damit vns locken / das wir gleuben ſollen / Er ſey vnſer rechter Vater / vnd wir ſeine rechte Kinder / auff das wir getroſt / vnd mit aller zuuerſicht jhn bitten ſollen / wie die lieben Kinder iren lieben Vater.

Die

Die Erſte Bitte.

Geheiliget werde dein Name.

Was iſt das? Antwort.

Gottes Name iſt zwar an jm ſelbſt heilig/ Aber wir bitten in dieſem Gebet/ das er bey vns auch heilig werde.

Wie geſchicht das? Antwort.

Wo das Wort Gottes lauter vnd rein geleret wird/ vnd wir auch heilig/ als die Kinder Gottes darnach leben/ Das hilff vns lieber Vater im Himel. Wer aber anders leret vnd lebet/ denn das wort Gottes leret/ der entheiliget vnter vns den Namen Gottes/ Da behüt vns für Himliſcher Vater.

Die Ander Bitte.

Dein Reich kome.

Was iſt das? Antwort.

Gottes Reich kömet wol on vnſer Gebet von jm ſelbſt/ Aber wir bitten in dieſem Gebet/ das es auch zu vns komme.

Wie geſchicht das? Antwort.

Wenn der Himliſche Vater vns ſeinen heiligen Geiſt gibt/ das wir ſeinem heiligen Wort/ durch ſeine gnade gleuben/ vnd Göttlich leben/ hie zeitlich vnd dort ewiglich.

Die dritte Bitte.

Dein wille geſchehe/ wie im Himel/ alſo auch auff Erden.

Der Kleine

Was iſt das? Antwort.

Gottes guter gnediger wille/ geſchicht wol one vnſer Gebet / Aber wir bitten in dieſem Gebet/ das er auch bey vns geſchehe.

Wie geſchicht das? Antwort.

Wenn Gott allen böſen rhat vnd willen bricht/vnd hindert / ſo vns den Namen Gottes nicht heiligen / vnd ſein Reich nicht komen laſſen wöllen / Als da iſt des Teuffels / der Welt vnd vnſers fleiſches wille/ ſondern ſtercket vnd behelt vns feſte in ſeinem wort vnd glauben / bis an vnſer ende / Das iſt ſein gnediger guter wille.

Die Vierdte Bitte.

Vnſer teglich Brod gib vns heute.

Was iſt das? Antwort.

Gott gibt teglich Brod/auch wol on vnſer Bitte / allen böſen Menſchen. Aber wir bitten in dieſem Gebet / das er vns erkennen laſſe / vnd mit danckſagung empfahen vnſer teglich Brod.

Was heiſt denn teglich Brod? Antwort.

Alles was zur leibes narung vnd notdurfft gehöret / als eſſen/ trincken/ Kleider/ Schuch / Haus/ Hoff/ Acker/ Vieh/ Gelt/ Gutt/ from Gemahel / frome Kinder/ from Geſinde / fromme vnd treiwe Oberherrn/ gut Regiment/ gut Wetter/ Friede / geſundtheit/ Zucht/ Ehre / gute Freunde / getreiwe Nachbarn / vnd desgleichen.

Die Fünffte Bitte.

Vnd verlaſſe vns vnſer ſchuldt / als wir verlaſſen vnſern ſchüldigern.

Was iſt das? Antwort.

Wir bitten in dieſem Gebet / das der Vater im Himel nicht anſehen wolt vnſer ſünde / vnd vmb derſelbigen willen/ ſolche bitte nicht verſagen/ denn wir ſind der keines wert / das wir bitten / haben es

auch

auch nicht verdienet/ Sondern er wolt es vns alles aus gnaden geben/ denn wir teglich viel ſündigen/ vnd wol eitel ſtraff verdienen / So wollen wir zwarten widerumb auch hertzlich vergeben/ vnd gerne thun/ denen die ſich an vns verſündigen.

Die Sechſte Bitte.

Vnd führe vns nicht in verſuchung.

Was iſt das? Antwort.

Gott verſucht zwar niemand/ aber wir bitten in dieſem Gebet / das vns Gott wolt behüten vnd erhalten/ auff das vns der Teuffel/ die Welt vnd vnſer Fleiſch nicht betriege / noch verfüre in mißglauben / verzweiffeln / vnd andere groſſe ſchande vnd laſter / Vnd ob wir damit angefochten würden / das wir doch endlich gewinnen / vnd den ſieg behalten.

Die Siebende Bitte.

Sondern erlöſe vns von dem übel.

Was iſt das? Antwort.

Wir bitten in dieſem Gebet/ als in der Summa / das vns der Vater im Himel/ von allerley übel Leibs vnd Seele / guts vnd ehre erlöſe / vnd zu letzt wenn vnſer ſtündlein kömpt / ein ſeliges ende beſchere / vnd mit gnaden von dieſem jammerthal/ zu ſich neme in den Himel.

Amen.

Was iſt das? Antwort.

Das ich ſol gewis ſein / ſolche bitte ſind dem Vater im Himel angeneme/ vnd erhöret/ denn er ſelbſt hat vns geboten alſo zu beten / vnd verheiſchen / das er vns wil erhören / Amen / Amen / das heiſt/ Ja / Ja / Es ſol alſo geſchehen.

Der Kleine

Das Sacrament der Heiligen

Tauffe / wie daſſelbige ein Hausvater ſeinem Geſinde ſol einfeltiglich fürhalten.

Zum Erſten.

Was iſt die Tauffe? Antwort.

Die Tauffe iſt nicht allein ſchlecht waſſer / Sondern ſie iſt das Waſſer in Gottes Gebott gefaſſet / vnd mit Gottes Wort verbunden.

Welchs iſt denn ſolch wort Gottes? Antwort.

Da vnſer HERR Chriſtus ſpricht / Matthei am letzten. Gehet hin in alle Welt / Lehret alle Heiden / vnd Teuffet ſie im Namen des Vaters / vnd des Sons / vnd des heiligen Geiſtes.

Zum Andern.

Was gibt oder nützet die Tauffe? Antwort.

Sie wircket vergebung der Sünden / erlöſet vom Todt vnd Teuffel / vnd gibt die ewige ſeligkeit / allen die es gleuben / wie die wort vnd verheiſſung Gottes lauten.

Welchs ſind ſolche wort vnd verheiſſung Gottes? Antwort.

Da vnſer HErr Chriſtus ſpricht / Marci am letzten / Wer da gleubet / vnd getaufft wird / der wird ſelig / Wer aber nicht gleubet / der wirdt verdampt.

Zum

Zum Dritten.

Wie kan Waſſer ſolche groſſe ding thun?

Antwort.

Waſſer thuts freylich nicht / ſondern das wort Gottes / ſo mit / vnd bey dem Waſſer iſt / vnd der Glaube / ſo ſolchem Wort Gottes im waſſer traiwet / Denn on Gottes wort iſt das Waſſer ſchlecht waſſer / vnd keine Tauffe / Aber mit dem wort Gottes iſts eine Tauffe / das iſt ein gnadenreich waſſer des lebens / vnd ein Bad der neiwen geburt im heiligen Geiſt / wie S. Paulus ſagt zu Tito am 3. Cap.

Durch das Bad der Widergeburt / vnd erneiwerung des heiligen Geiſtes / welchen er ausgegoſſen hat vber vns reichlich / durch Jheſum Chriſtum vnſern Heiland / auff das wir durch deſſelben gnade gerecht / vnd Erben ſein des ewigen lebens nach der hoffnung / Das iſt je gewislich war.

Zum Vierdten.

Was bedeut denn ſolch Waſſer teuffen?

Antwort.

Es bedeut / das der alte Adam in vns durch tegliche reiw vnd buſſe ſol erſeufft werden / vnd ſterben mit allen ſünden vnd böſen lüſten / vnd widerumb teglich heraus kommen vnd aufferſtehen / ein neiwer Menſch / der in gerechtigkeit vnd reinigkeit für Gott ewiglich lebe.

Wo ſtehet das geſchrieben?

Antwort.

S. Paulus zu den Römern am ſechſten ſpricht / Wir ſind ſampt Chriſto durch die Tauffe begraben in den todt / das gleich wie Chriſtus iſt von den todten aufferwecket / durch die herrligkeit des Vaters / alſo ſollen wir auch in einem neiwen leben wandeln.

Der Kleine
Wie man die einfeltigen ſol leren Beichten.

Die Beicht begreifft zwey ſtücke in ſich.

Eines / Das man die Sünde bekenne.

Das Ander / Das man die *Abſolutio* oder vergebung von dem Beichtiger empfahe / als von Gott ſelbſt / vnd ja nicht daran zweiuele / ſondern feſte gleube / die Sünde ſein dadurch vergeben für Gott im Himel.

Welche Sünde ſol man denn beichten?

Für Gott ſol man aller ſünden ſich ſchüldig geben / auch die wir nicht erkennen / wie wir im Vater vnſer thun. Aber für dem Beichtiger ſollen wir allein die Sünde bekennen / die wir wiſſen vnd fülen im hertzen.

Welche ſind die?

Da ſihe deinen ſtant an nach den Zehen Geboten / Ob du Vater / Mutter / Son / Tochter / Herr / Fraw / Knecht ſeieſt / ob du vngehorſam / vntreiw / vnfleiſſig geweſen ſeieſt / Ob du jemands leide gethan haſt / mit worten oder wercken / ob du geſtolen / verſeumet / verwarloſt / ſchaden gethan haſt.

Lieber ſtelle mir eine kurtze weiſe zu Beichten?

Antwort?

So ſoltu zum Beichtiger ſprechen.

Wirdiger lieber HErr / Ich bitte euch / wollet meine Beichte hören / vnd mir die vergebung ſprechen vmb Gottes willen.

Sage an.

ICh armer Sünder / bekenne mich für Gott aller ſünden ſchüldig / In ſonderheit bekenne ich für euch / das ich ein Knecht / Magd /

Magd/ etc. bin. Aber ich diene leider vntrewlich meinem Herren / denn da vnd da hab ich nicht gethan was ſie mich hieſſen / habe ſie erzürnet / vnd zu fluchen beweget / habe verſeumet / vnd ſchaden laſſen geſchehen.

Bin auch in worten vnd wercken ſchampar geweſen / habe mit meines gleichen gezürnet / wider meine Fraw gemurret vnd geflu-chet / etc. Das alles iſt mir leid / vnd bitte vmb gnad / ich wil mich beſſern.

Ein Herr oder Fraw /

Sage alſo.

INſonderheit bekenne ich für euch / das ich mein Kind vnd Geſinde / Weib / nicht trewlich gezogen habe zu Gottes ehren / Ich habe geflucht / böſe Exempel mit vnzüchtigen worten vñ wercken gegeben / meinem Nachbar ſchaden gethan / vnd vbel nach geredt / zu theiwer verkaufft / falſche vnd nicht gantze Wahr gegeben / Vnd was er mehr wider die Gebot Gottes vnd ſeinen ſtandt gethan / etc.

Wenn aber jemand ſich nicht befindet beſchweret / mit ſolcher oder gröſſern ſünden / der ſol nicht ſorgen / oder weiter Sünde ſuchen noch ertichten / vnd damit eine marter aus der Beicht machen / ſondern erzele eine oder zwo die du weiſſeſt / Alſo / inſonderheit bekenne ich / das ich ein mahl geflucht . Item / ein mahl vnhübſch mit worten geweſt / ein mahl dis N. verſeumet habe / etc. Alſo las es gnug ſein.

Weiſtu aber gar keine (welchs doch nicht wol ſolt müglich ſein) ſo ſage auch keine inſonderheit / Sondern nim die vergebung auff die gemeine Beichte / ſo du für Gott thuſt gegen dem Beichtiger.

Darauff

Der Kleine

Darauff ſol der Beichtiger ſagen:

Gott ſey dir gnedig / vnd ſtercke deinen Glauben / Amen.

Weiter.

Gleubeſtu auch das meine vergebung Gottes vergebung ſey?

Antwort. Ja lieber Herr.

Darauff ſpreche er.

Wie du gleubeſt / ſo geſchehe dir. Vnd ich aus dem befehl vnſers HERRN Jheſu Chriſti / Vergebe dir deine Sünde / im Namen des Vaters / vnd des Sons / vnd des heiligen Geiſtes / Amen.

Gehe hin im friede.

Welche aber groſſe beſchwerunge des Gewiſſens haben / oder betrübet vnd angefochten ſind / die wird ein Beichtuater wol wiſſen mit mehr ſprüchen zu tröſten / vnd zum glauben reitzen.

Das ſol allein ein gemeine weiſe der Beicht ſein / für die einfeltigen.

Das

Das Sacrament des Altars/

Wie ein Hausvater daſſelbige ſeinem Geſinde einfeltiglich fürhalten ſol.

Was iſt das Sacrament des Altars?

Antwort.

Es iſt der ware Leib vnd Blut vnſers Herrn Jheſu Chriſti / vnter dem Brod vnd Wein/ vns Chriſten zu eſſen vnd zu trincken / von Chriſto ſelbſt eingeſetzt.

Wo ſtehet das geſchrieben? Antwort.

So ſchreiben die heiligen Euangeliſten / Mattheus / Marcus / Lucas vnd S. Paulus.

VNſer Herr Jheſus Chriſtus in der Nacht/ da er verrhaten ward / nam er das Brodt / dancket vnd brachs / vnd gabs ſeinen Jüngern/ vnd ſprach / Nemet hin / eſſet / das iſt mein Leib/ der für euch gegeben wird / ſolchs thut zu meinem gedechtnis.

Deſſelbigen gleichen nam er auch den Kelch / nach dem Abendmahl / dancket vnd gab jhn den / vnd ſprach / Nemet hin vnd trincket alle daraus/ dieſer Kelch iſt das Newe Teſtament in meinem Blut / das für euch vergoſſen wirdt / zur vergebung der Sünden / ſolchs thut / ſo offt jrs trincket / zu meinem gedechtnis.

Der Kleine

Was nützet denn ſolch eſſen vnd trincken?

Antwort.

Das zeigen vns dieſe wort: Für euch gegeben vnd vergoſſen / zur vergebung der Sünden / Nemlich / Das vns im Sacrament vergebung der Sünden / leben vnd ſeligkeit / durch ſolche wort gegeben wird / denn wo vergebung der Sünden iſt / da iſt auch leben vnd ſeligkeit.

Wie kan leiblich eſſen vnd trincken ſolche groſſe ding thun?

Antwort.

Eſſen vnd trincken thuts freylich nicht / ſondern die wort ſo da ſtehen / Für euch gegeben vnd vergoſſen / zur vergebung der Sünden. Welche wort ſind neben dem leiblichen eſſen vnd trincken / als das Heuptſtück im Sacrament / vnd wer denſelbigen worten gleubet / der hat was ſie ſagen / vnd wie ſie lauten / Nemlich / vergebung der Sünden.

Wer empfehet denn ſolch Sacrament wirdiglich?

Antwort.

Faſten / vnd leiblich ſich bereiten / iſt wol eine feine euſſerliche zucht / aber der iſt recht wirdig vnd wolgeſchickt / wer den glauben hat an dieſe wort: Für euch gegeben vnd vergoſſen / zur vergebung der Sünden.

Wer aber dieſen worten nicht gleubet oder zweiffelt / der iſt vnwirdig vnd vngeſchickt. Denn das Wort / (FVR EVCH) fordert eitel gleubige hertzen.

Wie

Wie ein Hausvater ſein Geſinde ſol leren / Morgens vnd Abends ſich ſegenen.

Der Morgen ſegen.

Des Morgens / ſo du aus dem Bette fereſt / ſoltu dich ſegenen mit dem heiligen Creutz / vnd ſagen:

Das walt Gott Vater / Son vnd heiliger Geiſt / Amen.

Darauff kniend oder ſtehend / den Glauben vnd Vater vnſer / Wiltu / ſo magſtu dis gebetlein darzu ſprechen.

ICh dancke dir mein Himliſcher Vater / durch Jheſum Chriſtum deinen lieben Son / das du mich dieſe nacht für allem ſchaden vnd fahr behütet haſt / vnd bitte dich / du wolleſt mich dieſen tag auch behüten / für Sünden vnd allem übel / das dir alle mein thun vnd leben gefalle / Denn ich befehle mich / mein Leib vnd Seele / vnd alles in deine hende / Dein heiliger Engel ſey mit mir / das der böſe Feind keine macht an mir finde / Amen.

Vnd als denn mit frewden an dein Werck gegangen / vnd etiva ein Lied geſungen / als die Zehen Gebot / oder was dein andacht gibt.

Der Abend ſegen.

Des Abends wenn du zu bette geheſt / ſoltu dich ſegenen mit dem heiligen Creutz / vnd ſagen:

Das walt Gott Vater / Son vnd heiliger Geiſt / Amen.

Darauff kniend oder ſtiehend / den Glauben vnd Vater vnſer / Wiltu / ſo magſtu dis Gebetlein darzu ſprechen:

ICh dancke dir mein Himliſcher Vater/ durch Jheſum Chriſtum deinen lieben Son/ das du mich dieſen tag gnediglich behütet haſt. Vnd bitte dich/ du wolleſt mir vergeben alle meine Sünde/ wo ich vnrecht gethan habe/ vnd mich dieſe nacht gnediglich behüten/ Denn ich befehle mich/ mein Leib vnd Seele/ vnd alles in deine hende/ Dein heiliger Engel ſey mit mir/ das der böſe feind keine macht an mir finde/ Amen.

Vnd als dann flugs vnd frölich geſchlaffen.

Wie ein Hausvater ſein Geſinde ſol leren das Benedicite vnd Gratias ſprechen.

Die Kinder vnd Geſinde/ ſollen mit gefalten henden/ vnd züchtig für den Tiſch tretten/ vnd ſprechen.

ALler augen warten auff dich HERR/ vnd du gibſt jnen jhre ſpeiſe zu ſeiner zeit/ Du thuſt deine milde handt auff/ vnd ſettigeſt alles was lebet mit wolgefallen.

SCHOLIA.

Wolgefallen heiſſet/ das alle Thier ſo viel zu eſſen kriegen/ das ſie frölich vnd guter ding darüber ſind/ denn ſorgen vnd geitz hindern ſolch wolgefallen.

Darnach das Vater vnſer/ vnd dis folgende Gebet.

HERR Gott Himliſcher Vater/ ſegene vns vnd dieſe deine Gaben/ die wir von deiner milden güte zu vns nemen/ durch Jheſum Chriſtum vnſern HERRN/ Amen.

Das

Das Gratias.

Alſo auch nach dem eſſen/ſollen ſie gleicher weiſe thun / züchtig / vnd mit gefalten henden ſprechen:

DAncket dem HERRN / denn er iſt freundlich/ vnd ſeine güte weret ewiglich / Der allem fleiſche ſpeiſe gibet / der dem Viehe ſein futter gibet/den jungen Raben die jn anruffen / er hat nicht luſt an der ſtercke des Roſſes / noch gefallen an jemandes beinen / der HERR hat gefallen an denen die jhn fürchten / vnd die auff ſeine güte warten.

Darnach das Vater vnſer / vnd dis folgende Gebet.

WIr dancken dir HERR Gott Vater / durch Jheſum Chriſtum vnſern HERRN / für alle deine wolthat / der du lebeſt vnd regiereſt in ewigkeit / Amen.

Der kleine

Die Haustafel etlicher Sprüche / für allerley heilige Orden vnnd Stende / dadurch dieselbigen / als durch eigene Lection / jhres Ampts vnd diensts zuuermanen.

Den Bischoffen / Pfarherrn vnd Predigern.

EIn Bischoff sol vnstrefflich sein / eines Weibes Man / nüchtern / sittig / messig / gastfrey / lerhafftig / nicht ein Weinseufer / nicht beissig / nicht vnehrliche handtierung treiben / Sondern gelinde / nicht haderhafftig / nicht geitzig / der seinem eigenen hause wol fürstehe / der gehorsame Kinder habe / mit aller erbarkeit / Nicht ein neivling / der ob dem Wort halte / das gewis ist / vnd leren kan / auff das er mechtig sey / zu ermanen / durch die heilsame Lere / vnd zu straffen die Widersprecher. In der ersten Epistel zu Timoth. am 3. Capit.

Von Weltlicher Oberkeit.

JEderman sey vnderthan der Oberkeit / denn die Obrigkeit so allenthalben ist / ist von Gott geordnet / Wer aber der Obrigkeit widerstrebt / der widerstrebet Gottes Ordnung / wer aber widerstrebet / wird sein vrteil empfahen / Denn sie tregt das Schwerdt nicht vmb sonst / sie ist Gottes dienerin / eine racherin zur straffe / vber die so böses thun / zum Römern am 13. Cap.

Den Ehemennern.

IHr Menner wonet bey ewren Weibern mit vernunfft / vnd gebet dem Weibischen / als dem schwechesten Werckzeug / seine ehre / als miterben der gnade des lebens / auff das ewer Gebet

bet nicht verhindert werde / Jn der erſten Petri am dritten Capit. Vnd ſeid nicht bitter gegen ſie / zun Coloſſ. am 3. Capit.

Den Eheweibern.

DJe Weiber ſeyen vnderthan jhren Mennern / als dem Herrn / wie Sara Abraham gehorſam war vnd hies jhn Herr. Welcher töchter jhr worden ſeid / ſo jr wol thut / vnd nicht ſo ſchüchter ſeid / Jn der 1. Petri am 2. Capit.

Den Eltern.

JHr Väter / reitzet ewer Kinder nicht zu zorn / das ſie nicht ſchew werden / Sondern ziehet ſie auff in der zucht vnd vermanung zu dem HERRN / zun Epheſern am 6. Capit.

Den Kindern.

JHr Kinder ſeid gehorſam ewren Eltern in dem HERRN / Denn dis iſt billich / Ehre Vater vnd Mutter. Das iſt das erſte Gebot / das verheiſchung hat / Nemlich / das dirs wol gehe / vnd lange lebeſt auff Erden / zu den Epheſern am 6.

Den Knechten / Megden / Taglönern / vnd Arbeitern / etc.

JHr Knechte ſeid gehorſam ewren leiblichen Herrn / mit furcht vnd Zittern / in einfeltigkeit ewers hertzens / als Chriſto ſelbſt / nicht mit dienſt für augen / als Menſchen zugefallen / Sondern als die Knechte Chriſti / das jr ſolchen willen Gottes thut von hertzen / mit gutem willen / Laſt euch düncken / das jr dem HErrn / vnd nicht den Menſchen dienet / vnd wiſſet / was ein jeglicher gutes thut / das wird er empfahen / er ſey Knecht oder frey.

Den Hausherren vnd Hausfrawen.

JHr

IHr Herren thut auch daſſelbige gegen jnen / vnd laſt ewer drewen / Vnd wiſſet / das jr auch einen HERRN im Himmel habt / vnd iſt bey jhme kein anſehen der Perſon / Epheſ. 6.

Der gemeinen Jugendt.

IHr Jungen ſeid den Alten vnderthan / vnd beweiſet darin die demut / denn Gott widerſtehet den hoffertigen / aber den demütigen gibt er gnade. So demütiget euch nun vnter die gewaltige hand Gottes / das er euch erhöhe zu ſeiner zeit. 1. Petri am 5. Capit.

Den Widwen.

WElche eine rechte Widwe vnd einſam iſt / die ſtellet jhre hoffnung auff Gott / vnd bleibet am Gebet tag vnd nacht / Welche aber in wollüſten lebet / die iſt lebendig tod / 1. Timoth. am 5. Cap.

Der Gemeine.

LIebe deinen Nechſten als dich ſelbſt / in dem wort ſind alle Gebot verfaſſet / zun Röm. am 13. Capit. Vnd haltet an mit beten für alle Menſchen / in der 1. Timoth. am 2. Cap.

Ein jeder lern ſein Lection /
So wird es wol im Hauſe ſton.

Der grosse Catechismus
Deutsch/Doct. Mart. Luth.

Kurtze Vorrede.

Diese Predigt ist dazu geordnet/vnd angefangen/ das es sey ein vnterricht für die Kinder vnd Einfeltigen/ darumb sie auch von alters her / auff Griechisch heisset Catechismus/ das ist / eine Kinderlere / so ein jeglicher Christ zur not wissen sol/ Also/ das/ wer solches nicht weis/ nicht kündte vnter die Christen gezelet / vnd zu keinem Sacrament zugelassen werden / gleich wie man einen Handtwercksman/ der seines Handtwercks recht vnd gebrauch nicht weis/ auswirfft/ vnd für vntüchtig helt. Derhalben sol man Junge Leute/ die Stücke / so in den Catechismum oder Kinderpredigt gehören / wol vnd fertig lernen lassen / vnd mit fleis darinne vben / vnd treiben.

Darumb auch ein jeglicher Hausvater schüldig ist/ das er zum wenigsten die Wochen einmal seine Kinder vnd Gesinde / vmbfrage vnd verhöre / was sie dauon wissen oder lernen / vnd wo sie es nicht können/ mit ernst dazu halte. Denn ich dencke wol der zeit/ ja es begibt sich noch teglich / das man grobe/ alte/ betagte leute findet/ die hievon gar nichts gewust haben / oder noch wissen / gehen doch gleichwol zur Tauffe vnd Sacrament / vnd brauchen alles / was die Christen haben/ So doch die zum Sacrament gehen / billich mehr wissen / vnd völligern verstand aller Christlichen Lere haben solten denn die Kinder vnd newe Schüler / Wiewol wirs für den gemeinen Hauffen bey den dreyen stücken bleiben lassen / so von alters her in der Christenheit blieben sind/ aber wenig recht geleret/ vnd getrieben/ so lange bis man sich in denselbigen wol vbe/ vnd leufftig werde/ beide Jung vnd Alt/ was Christen heissen vnd sein wil/ Vnd sind nemlich diese.

Ein nötige Vermanung

Eine Christliche/ heilsame vnd nötige Vorrede/ vnd trewe ernstliche Vermanung

D. M. L. an alle Christen/ sonderlich aber an alle Pfarherrn vnd Prediger/ das sie sich teglich im Catechismo/ so der gantzen heiligen Schrifft ein kurtze Summa vnd Auszug ist/ wol vben/ vnd den jmmer treiben sollen/ ett.

DAs wir den Catechismum so fast treiben/ vnd zu treiben/ beide begeren vñ bitten/ haben wir nicht geringe vrsachen/ dieweil wir sehen/ das leider viel Pfarherr vnd Prediger hierin sehr seumig sind/ vnd verachten beide ir Ampt vnd diese Lere/ etliche aus grosser hoher Kunst/ etliche aber aus lauter faulheit vnd bauchsorge/ welche stellen sich nicht anders zur sachen/ denn als weren sie vmb jres Bauchs willen Pfarherrn oder Prediger/ vnd müsten nichts thun/ denn der Güter gebrauchen/ weil sie leben/ wie sie vnter dem Bapsthumb gewonet.

Vnd wiewol sie alles/ was sie leren vnd Predigen sollen/ jetzt so reichlich/ klar/ vnd leicht für sich haben/ in so viel heilsamen Büchern/ vnd wie sie es vor zeiten hiessen/ die rechten *Sermones per se loquentes*, *Dormi secure*, *Paratos & Thesauros*, noch sind sie nicht so fromb vnd redlich/ das sie solche Bücher kemfften/ oder wenn sie dieselbigen gleich haben/ dennoch nicht ansehen/ noch lesen. Ach das sind zumal schendliche Fresslinge/ vnd Bauchdiener/ die billicher Seuhirten vnd Hundeknechte sein solten/ denn Seelwarter vnd Pfarherrn.

Vnd das sie doch so viel theten/ weil sie des vnnützen schweren geschwetzes der sieben Gezeiten nu los sind/ an derselbigen statt/ Morgens/ Mittags/ vnd Abends/ etwa ein blat oder zwey aus dem Catechismo/ Betbüchlein/ newem Testament/ oder sonst aus der Biblia lesen/ vnd ein Vater vnser für sich/ vnd jre Pfarkinder betten/ auff das sie doch dem Euangelio widerumb ein ehre vnd danck erzeigten/ durch welches sie denn so von mancherley last vnd beschwerungen erledigt sind/ vnd sich schemeten ein wenig/ das sie/ gleich wie die seue vnd hunde/ nicht mehr vom Euangelio behalten/ denn solche faule/ schedliche/ schendliche/ fleischliche Freiheit/ denn der Pöbel leider one das alzu geringe achtet des Euangelij/ vnd wir nichts sonderliches

ausrichten/ wenn wir gleich allen fleis fürwenden / was solts denn thun/wenn wir lessig vnd faul sein wöllen/wie wir vnter dem Bapstthumb gewesen sind.

WEr das schlehet mit zu das schendliche laster/vnd heimlich böse geschmeis der sicherheit vnd vberdrus / das viel meinen / der Catechismus sey eine schlechte/geringe lere/welche sie mit einem mal vberlesen / vnd denn also bald können / das Buch in winckel werffen/vnd gleich sich schemen mehr drinnen zu lesen.

Ja man findet wol etliche Rültzen vnd Filtze / auch vnter dem Adel/die fürgeben/man dürff hinfurt weder Pfarherr noch Prediger/ man habs in Büchern / vnd künne es von jm selber wol lernen / vnd lassen auch die Pfarrhen getrost fallen / vnd verwüsten / dazu beide Pfarherr vnd Prediger weidlich not vnd hunger leiden / wie sich denn gebürt zu thun den tollen Deudschen / denn wir Deudschen haben solch schendlich volck/vnd müssens leiden.

Das sage ich aber für mich / Ich bin auch ein Doctor vnd Prediger/ ja so gelert vnd erfaren / als die alle sein mügen / die solche vermessenheit vnd sicherheit haben / noch thu ich wie ein Kind / das man den Catechismum leret / vnd lese / vnd spreche auch von wort zu wort des Morgens/vnd wenn ich zeit habe/die zehen Gebot/Glauben/das Vater vnser/ Psalmen/etc. Vnd mus noch teglich dazu lesen vnd studiren/ vnd kan dennoch nicht bestehen / wie ich gerne wolte / vnd mus ein kind vnd schüller des Catechismi bleiben / vnd bleibs auch gerne. Vnd diese zarte ekele gesellen / wöllen mit einem vberlesen flugs Doctor vber alle Doctor sein / alles können / vnd nichts mehr bedürffen. Wolan/ solchs ist auch ein gewis anzeigen/ das sie beide jr Ampt/ vnd des volcks Seelen / ja dazu Gott vnd sein Wort verachten / vnd dürffen nicht fallen/sondern sind schon allzu grewlich gefallen/dürfften wol das sie Kinder würden / vnd das A B C anfiengen zu lernen / das sie meinen/ lengest an den schuhen zurissen haben.

Derhalben bitte ich solche faule wenste / oder vermessene Heiligen/ sie wolten sich vmb Gottes willen bereden lassen / vnd gleuben/ das sie warlich warlich nicht so gelert/vnd so hohe Doctores sind/ als sie sich lassen düncken/vñ nimmermehr gedencken/ das sie dieses stücke aus gelernet haben/oder aller ding gnug wissen/ob sie es gleich dünckt/ das sie es allzuvol können. Denn ob sie es gleich aller ding auffs aller beste wüsten/vnd kündten (das doch nicht müglich ist in diesem Leben) so ist doch mancherley nutz vnd frucht dahinden / so mans teglich liefet vnd vbet/mit gedancken vnd reden/nemlich/ das der heilige Geist bey solchem lesen / reden / vnd gedencken / gegenwertig ist / vnd jmmer

newe vnd mehr liecht vnd Andacht dazu gibt/ das es jmmerdar beſſer vnd beſſer ſchmeckt / vnd eingehet / wie Chriſtus auch verheiſſet/ Matth. 18. Wo zween oder drey in meinem Namen verſamlet ſind/ da bin ich in jrem mittel.

Dazu hilffets aus der maſſen gewaltiglich wider den Teuffel/ Welt/Fleiſch/vnd alle böſe gedancken/ ſo man mit Gottes wort vmbgehet/ dauon redet vnd tichtet / das auch der erſte Pſalm ſelig preiſet die/ſo tag vnd nacht vom Geſetze Gottes handeln/ On zweiffel wirſtu kein weirauch oder ander gereuche ſtercker wider den Teuffel anrichten/ denn ſo du mit Gottes geboten vnd worten vmbgeheſt / dauon redeſt/ ſingeſt / oder denckeſt / das iſt freilich das rechte Weihewaſſer vnd Zeichen/dafür er fleucht/vnd damit er ſich jagen leſt.

Nu ſolteſtu doch ja allein vmb des willen ſolche ſtücke gern leſen/ reden/ dencken vnd handeln / wenn du ſonſt keine andere Frucht vnd Nutz dauon hetteſt / denn das du den Teuffel vnd böſe gedancken damit kanſt verjagen / denn er kan Gottes wort nicht hören noch leiden/vnd Gottes wort iſt nicht wie ein ander loſe geſchwetze/wie von Dieterich von Bern / etc. Sondern wie S. Paulus Rom. 1. ſaget/ Eine krafft Gottes / Ja freilich eine krafft Gottes / die dem Teuffel das gebrandte leid anthut / vnd vns aus der maſſen ſtercket / tröſtet vnd hilfft.

Vnd was ſol ich viel ſagen? Wo ich allen Nutz vnd Frucht ſolt erzelen/ ſo Gottes wort wirckt / wo wolt ich papir vnd zeit gnug nemen? Den Teuffel heiſſet man Tauſentkünſtiger / wie wil man aber Gottes wort heiſſen / das ſolchen Tauſentkünſtiger mit aller ſeiner kunſt vnd macht verjagt / vnd zu nichte macht? Es mus freilich mehr denn hundert Tauſentkünſtiger ſein/vnd wir ſolten ſolche macht/nutz/ krafft vnd frucht/ſo leichtfertiglich verachten/ ſonderlich die wir Pfarherr vnd Prediger ſein wöllen? So ſolt man vns doch nicht allein nicht zu freſſen geben / ſondern auch mit Hunden ausheltzen / vnd mit Lungen ausswerffen/ weil wir des alles / nicht allein teglich bedürffen/ wie des teglichen Brots / ſondern auch teglich haben müſſen / wider das tegliche vnd vnruhige anfechten vnd lawren des Tauſentkünſtigen Teuffels.

Vnd ob ſolches nicht gnug were zur vermanung / den Catechiſmum teglich zuleſen/ſo ſolt doch vns allein gnugſam zwingen Gottes gebot/ welcher Deutero. 6. ernſtlich gebeut / das man ſol ſein Gebot/ ſitzend/ gehend / ſtehend / ligend / auffſtehend / jmmer bedencken / vnd gleich als ein ſtetigs Mal vnd Zeichen für augen vñ in henden haben. On zweiffel wird er ſolches vmb ſonſt nicht ſo ernſtlich heiſſen vnd fodern / ſondern weil er weis vnſer fahr vnd not / dazu der Teuffel

ſtetigs

ſtetiges vnd wütiges ſtürmen vnd anfechtung / wil er vns dafür warnen/rüſten/ vnd bewaren/ als mit gutem Harniſch/ wider jre feurige Pfeile / vnd mit guter Ertzney wider jre gifftige böſe geſchmeis / vnd eingeben.

O welche tolle vnſinnige narren ſind wir / das wir vnter ſolchen mechtigen Feinden / als die Teuffel ſind / wohnen oder herbergen je müſſen / vnd wöllen dazu vnſer Waffen vnd Wehre verachten / vnd faul ſein/dieſelbigen anzuſehen/oder dran zu gedencken.

Vnd was thun ſolche vberdrüſſige/ vermeſſene Heiligen/ ſo nicht wöllen oder mügen den Catechiſmum teglich leſen vnd lernen / denn das ſie ſich ſelbs viel gelerter halten/denn Gott ſelbs iſt / mit allen ſeinen Heiligen/Engeln/Propheten/Apoſteln vnd allen Chriſten. Denn weil ſich Gott ſelbs nicht ſchemet/ ſolchs teglich zu leren/als der nichts beſſers wiſſe zu leren/vnd jmmer ſolchs einerley leret/vñ nichts newes noch anders fürnimpt / vnd alle Heiligen nichts beſſers noch anders wiſſen zu lernen/ vnd nicht können aus lernen / ſind wir denn nicht die aller feinſten geſellen / die wir vns laſſen dünckẽ / wenn wirs ein mal geleſen vnd gehöret haben/ das wirs alles können / vnd nicht mehr leſen noch lernen dürffen / vnd können das auff eine ſtunde aus lernen/ das Gott ſelbs nicht kan aus leren / ſo er doch dran leret von anfang der Welt bis zu ende / vnd alle Propheten ſampt allen Heiligen dran zu lernen gehabt / vnd noch jmmer Schüller ſind blieben / vnd noch bleiben müſſen.

Denn das mus ja ſein / wer die zehen Gebot wol vnd gar kan/ das der mus die gantze Schrifft können / das er könne in allen ſachen vnd fellen raten/ helffen/ tröſten/ vrteilen/ richten/ beide Geiſtlich vnd Weltlich weſen / vnd müge ſein ein Richter vber alle Lere / Stende/ Geiſter/Recht/vñ was in der Welt ſein mag. Vnd was iſt der gantze Pſalter / denn eitel gedancken vnd vbunge des erſten Gebots? Nu weis ich ja fürwar / das ſolche faule beuche / oder vermeſſene Geiſter/ nicht einẽ Pſalmẽ verſtehen / ſchweige deñ die gantze heilige Schrifft/ vnd wöllen den Catechiſmum wiſſen vnd verachten / welcher der gantzen heiligen Schrifft kurtzer auszug vnd abſchrifft iſt.

DArumb bitte ich abermal alle Chriſtẽ/ſonderlich die Pfarherr/ vnd Prediger/ſie wolten nicht zu frũe Doctores ſein/ vnd alles wiſſen/ſich dünckẽ laſſen/es gehet an dünckẽ vnd geſpannen Tuch viel ab / ſondern ſich teglich wol drinnen vben / vnd jmmer treiben/ dazu mit aller ſorge vnd fleis ſich fürſehen / für dem gifftigen geſchmeis ſolcher ſicherheit oder Dünckelmeiſter / ſondern ſtetig anhalten/ beide mit leſen / leren / lernen / dencken vnd tichten / vnd nicht alſo

ablaſſen/ bis ſo lang ſie erfaren / vnd gewis werden/ das ſie den Teuffel todt geleret / vnd gelerter worden ſind / denn Gott ſelber iſt / vnd alle ſeine Heiligen.

Werden ſie ſolchen fleis thun/ ſo will ich jnen zuſagen/ vnd ſie ſollens auch inne werden / welche Frucht ſie erlangen werden / vnd wie feine Leute Gott aus jnen machen wird / das ſie mit der zeit ſelbs fein bekennen ſollen / Das je lenger vnd mehr ſie den Catechiſmum treiben/ je weniger ſie dauon wiſſen / vnd je mehr ſie daran zu lernen haben/ vnd wird jnen/ als den hungerigen vnd dürſtigen / denn aller erſt recht ſchmecken/ das ſie jetzt für groſſer fülle vnd vberdrus / nicht riechen mügen/ Da gebe Gott ſeine gnade zu/ Amen.

Zum I. Die zehen Gebot Gottes.

1. DV ſolt kein ander Götter haben neben mir.
2. DV ſolt den Namen Gottes nicht vergeblich führen.
3. DV ſolt den Feiertag heiligen.
4. DV ſolt Vater vnd Mutter ehren.
5. DV ſolt nicht tödten.
6. DV ſolt nicht Ehebrechen.
7. DV ſolt nicht ſtelen.
8. DV ſolt kein falſch Zeugnis reden wider deinen Nehesten.
9. DV ſolt nicht begeren deines Nehesten Haus.
10. DV ſolt nicht begeren ſeines Weibs / Knecht/ Magd/ Vihe/ oder was ſein iſt.

Zum II. Die Heuptartickel vnſers Glaubens.

1. ICh gleube an Gott Vater Allmechtigen / Schepffer Himels vnd der Erden.

2. Vnd an Jhesum Christum seinen einigen Son vnsern Herrn / der empfangen ist von dem heiligen Geist / Geboren aus Maria der Jungfrawen / Gelidten hat vnter Pontio Pilato / gecreutziget / gestorben / vnd begraben ist / Nidergefahren zur Helle / am dritten tage wider aufferstanden von Todten / Auffgefahren gen Himel / sitzend zur rechten Gottes des Allmechtigen Vaters / Von dannen er zukünfftig ist / zu richten die Lebendigen vnd die Todten.

3. Jch gleube an den heiligen Geist / Eine heilige Christliche Kirche / Gemeinschafft der heiligen / Vergebung der Sünden / Aufferstehung des Fleisches / Vnd ein ewiges Leben / Amen.

Zum III. Das Gebete oder

Vater vnser / so Christus geleret hat.

VAter vnser / der du bist im Himel.
1. Geheiliget werde dein Name.
2. Zu komme dein Reich.
3. Dein wille geschehe / wie im Himel / also auch auff Erden.
4. Vnser teglich Brot gib vns heute.
5. Vnd verlasse vns vnsere schuld / als wir verlassen vnsern Schüldigern.
6. Vnd füre vns nicht in versuchung.
7. Sondern erlöse vns vom vbel / Amen.

DAs ſind die nötigſten ſtücke / die man zum erſten lernen mus / von wort zu wort erzelen / vnd ſol die Kinder dazu gewehnen / teglich / wenn ſie des morgens auffſtehen / zu Tiſch gehen / vnd ſich des abends ſchlaffen legen / das ſie es müſſen auffſagen / vnd inen nicht zu eſſen noch zu trincken geben / ſie hettens denn geſagt. Desgleichen iſt auch ein jeglicher Hausuater ſchüldig / mit dem Geſind / Knecht vnd Megden zu halten / das er ſie nicht bey ſich halte / wo ſie es nicht können oder lernen wöllen. Denn es iſt mit nichte zu leiden / das ein Menſch ſo rohe vnd wilde ſey / vnd ſolchs nicht lerne / Weil in dieſen dreien ſtücken kürtzlich / gröblich / vnd auffs einfeltigſte verfaſſet iſt / alles was wir in der Schrifft haben / deñ die lieben Veter oder Apoſtel (wer ſie geweſen ſind) haben alſo in eine ſumma geſtellet / was der Chriſten lere / leben / weisheit vnd kunſt ſey / wo von ſie reden vnd handeln / vnd womit ſie vmbgehen.

Wenn nu dieſe drey ſtück gefaſſet ſind / gehöret ſich auch / das man wiſſe zu ſagen von vnſern Sacramenten (ſo Chriſtus ſelbs eingeſetzt hat) der Tauffe vnd des heiligen Leibs vnd Bluts Chriſti / als nemlich den Text / ſo Mattheus vnd Marcus beſchreiben / am ende jres Euangelion / wie Chriſtus ſeinen Jüngern die letzte gab / vnd ſie abfertiget.

Von der Tauffe.

GEhet hin / vnd leret alle Völcker / vnd Teuffet ſie im Namen des Vaters / vnd des Sons / vnd des heiligen Geiſts. Wer da gleubet vnd getaufft wird / der wird ſelig werden / Wer aber nicht gleubet / der wird verdampt werden.

SO viel iſt gnug einem einfeltigen aus der Schrifft von der Tauffe zu wiſſen / desgleichen auch vom andern Sacrament / mit kurtzen einfeltigen worten. Als nemlich den Text S. Pauli.

Vom

Vom Sacrament.

VNser Herr Jhesus Christus in der Nacht / als er verrhaten ward / nam das Brod / danckt vnd brachs / vnd gabs seinen Jüngern / vnd sprach / Nemet hin vnd esset / das ist mein Leib / der für euch gegeben wird / solchs thut zu meinem gedechtnis.

Desselben gleichen auch den Kelch / nach dem Abendmal / vnd sprach / Dieser Kelch ist das newe Testament in meinem Blut / das für euch vergossen wird / zu vergebung der Sünden / solchs thut / so offt jrs trinckt / zu meinem gedechtnis.

ALso hette man vberal fünff stücke der gantzen Christlichen Lere / die man jmmerdar treiben sol / vnd von wort zu wort fodern / vnd verhören. Denn verlasse dich nicht drauff / daß das Junge volck alleine aus der Predigt lerne vnd behalte. Wenn man nu solche stück wol weis / so kan man darnach auch etliche Psalmen oder Gesenge so darauff gemacht sind / fürlegen / zur zugabe vnd stercke desselbigen / vnd also die Jugend in die Schrifft bringen / vnd teglich weiter faren.

Es sol aber nicht an dem gnug sein / das mans alleine den worten nach fasse / vnd erzelen kündte / sondern lasse das Junge volck auch zur Predigt gehen / sonderlich auff die zeit / so dem Catechismo geordnet / das sie es hören auslegen / vnd verstehen lernen / was ein jeglich stück in sich habe / also / das sie es auch können auffsagen / wie sie es gehört haben / vnd fein richtig antworten / wenn man sie fraget / auff das es nicht on nutz vnd frucht gepredigt werde. Denn darumb thun wir den fleis / den Catechismum offt für zupredigen / das man solchs in die Jugend bleive / nicht hoch noch scharff / sondern kurtz vnd auffs einfeltigst / auff das es jnen wol eingehe vnd im gedechtnis bleibe. Derhalben wöllen wir nu die angezeigten stücke nacheinander für vns nemen / vnd auffs deutlichst dauon reden / so viel not ist.

Das I. Gebot.

Du ſolt nicht andere Götter haben.

DAs iſt/ du ſolt mich alleine für deinen Gott halten. Was iſt das geſagt/ vnd wie verſtehet mans? Was heiſt ein Gott haben/ oder was iſt Gott? Antwort. Ein Gott heiſſet das/ dazu man ſich verſehen ſol/ alles guten/ vnd zuflucht haben in allen nöten/ alſo/ das ein Gott haben/ nicht anders iſt/ denn jm von hertzen trawen vnd gleuben/ wie ich offt geſagt habe/ das allein das trawen vnd gleuben des hertzens/ macht beide Gott vnd Abgott. Iſt der Glaube vnd vertrawen recht/ ſo iſt auch dein Gott recht/ Vnd widerumb/ wo das vertrawen falſch vnd vnrecht iſt/ da iſt auch der rechte Gott nicht. Denn die zwey gehören zu hauffe/ Glaube/ vnd Gott. Worauff du nu (ſage ich) dein hertz hengeſt/ vnd verleſſeſt/ das iſt eigentlich dein Gott.

Darumb iſt nu die meinung dieſes Gebots/ das es fodert rechten Glauben vnd Zuuerſicht des hertzens/ welche den rechten einigen Gott treffe/ vnd an jm allein hange. Vnd wil ſo viel geſagt haben/ Sihe zu/ vnd laſſe mich allein deinen Gott ſein/ vnd ſuche je keinen andern/ das iſt/ was dir mangelt an gutem/ des verſihe dich zu mir/ vnd ſuche es bey mir/ vnd wo du vnglück vnd not leideſt/ kreuch vnd halte dich zu mir. IESVS/ Ich wil dir gnug geben/ vnd aus aller not helffen/ las nur dein hertz an keinem andern hangen/ noch ruhen.

DAs mus ich ein wenig grob ausſtreichen/ das mans verſtehe/ vnd mercke/ bey gemeinen Exempeln des widerſpiels. Es iſt mancher der meinet/ er habe Gott vnd alles gnug/ wenn er gelt vnd gut hat/ verleſſet vnd brüſtet ſich darauff ſo ſteiff vnd ſicher/ das er auff niemand nichts giebt. Sihe/ dieſer hat auch einen Gott/ der heiſſet Mammon/ das iſt/ gelt vnd gut/ darauff er alle ſein hertz ſetzet/ welches auch der aller gemeineſt Abgott iſt auff Erden. Wer gelt vnd gut hat/ der weis ſich ſicher/ iſt frölich vnd vnerſchrocken/ als ſitze er mitten im Paradis. Vnd widerumb/ wer keines hat/ der zweiffelt vnd zagt/ als wiſſe er von keinem Gott. Denn man wird jr gar wenig finden/ die guts muts ſeien/ vnd nicht trawren noch klagen/ wenn ſie den Mammon nicht haben/ es klebt vnd henget der Natur an/ bis in die gruben.

Alſo

Alſo auch/wer darauff trawet/ vnd trotzet/ das er groſſe kunſt/ klugheit/ gewalt/ gunſt/ freundſchafft vnd ehre hat/ der hat auch einen Gott/aber nicht dieſen rechten einigen Gott. Das ſiheſtu abermal dabey/wie vermeſſen/ſicher/ vnd ſtoltz man iſt auff ſolche Güter/ vnd wie verzagt/ wenn ſie nicht vorhanden/ oder entzogen werden. Darumb ſage ich abermal/ das die rechte Auslegung dieſes Stücks ſey/ das ein Gott haben/ heiſſet etwas haben/ darauff das hertz gentzlich trawet.

Item/ Sihe was wir bisher getrieben vnd gethan haben/ in der blindheit vnter dem Bapſthumb/ Wenn jemand ein Zahn wehe thete/ der faſtet vnd feiret S. Apollonia/ Fürchtet er ſich für Fewers not/ſo machet er S. Lorentz zum nothelffer/ Fürchtet er ſich für Peſtilentz/ſo gelobet er ſich zu S. Sebaſtian oder Rochio/vnd des greuels vnzelich viel mehr/ da ein jeglicher ſeinen Heiligen welet/ anbetet vnd anruffet/in nöten zu helffen. Daher gehören auch/ die es gar zu grob treiben/ vnd mit dem Teuffel ein bund machen/ das er jnen gelt gnug gebe/ oder zur bulſchafft helffe/ jr viehe bewahre/ verloren gut wider ſchaffe/etc. Als die Zeuberer vnd Schwartzkünſtiger/ denn dieſe alle ſetzen jr hertz vnd vertrawen anderswo/ denn auff den warhafftigen Gott/verſehen ſich kein guts zu jm/ſuchens auch nicht bey jm.

ALſo verſteheſtu nu leichtlich/was vnd wie viel dis Gebot fordert/ Nemlich/ das gantze hertze des Menſchen/ vnd alle zuuerſicht auff Gott allein/vnd niemand anders. Denn Gott zu haben/ kanſtu wol abnemen/ das man jn nicht mit fingern ergreiffen/ vnd faſſen/noch in beutel ſtecken/ oder in kaſten ſchlieſſen kan/ Das heiſſet jn aber gefaſſet/wenn jn das hertz ergreiffet/ vnd an jm hanget. Mit dem hertzen aber an jm hangen/ iſt nichts anders/ denn ſich gentzlich auff jn verlaſſen. Darumb wil er vns von allem andern abwenden/ das auſſer jm iſt/ vnd zu ſich ziehen/ weil er das einige ewige Gut iſt. Als ſolt er ſagen/ Was du zuuor bey den Heiligen geſucht/ oder auff den Mammon/ vnd ſonſt vertrawet haſt/ des verſihe dich alles zu mir/ vnd halte mich für den/ der dir helffen/ vnd mit allem guten reichlich vberſchütten wil.

Sihe/ da haſtu nu/ was die rechte Ehre vnd Gottesdienſt iſt/ ſo Gott gefellet/ welchen er auch gebeut bey ewigem Zorn/ Nemlich/ daß das hertz kein andern troſt noch zuuerſicht wiſſe/ denn zu jm/ laſſe ſich auch nicht dauon reiſſen/ſondern darüber wage/vnd hindan ſetze/ alles was auff Erden iſt. Dagegen wirſtu leichtlich ſehen/ vnd vrteilen/ wie die Welt eitel falſchen Gottesdienſt vnd Abgötterey treibet.

Denn

Denn es iſt nie kein Volck ſo ruchlos geweſen / das nicht einen Gottesdienſt auffgericht / vnd gehalten habe / da hat jederman zum ſonderlichen Gott auffgeworffen/dazu er ſich guts/ hülffe/ vnd troſt verſehen hat.

Als nemlich/ die Heiden/ ſo jr Datum auff Gewalt vnd Herrſchafft ſtelleten / wurffen jren Jupiter zum höchſten Gott auff / Die andern ſo nach Reichthumb / glück / oder nach luſt vnd guten tagen ſtunden/ Herculem/ Mercurium/ Venerem oder andere. Die ſchwanger Frawen Dianam / oder Lucinam / vnd ſo fort / machet jm jederman zum Gott/ darzu jn ſein hertz trug/ Alſo das eigentlich/ auch nach aller Heiden meinung / ein Gott haben / heiſſet trawen vnd gleuben/ aber daran feilet es / das jr trawen falſch vnd vnrecht iſt / denn es iſt nicht auff den einigen Gott geſtellet / auſſer welchem warhafftig kein Gott iſt/ im Himel noch auff Erden.

Darumb die Heiden eigentlich jren eigen ertichten Dünckel vnd Traum von Gott/ zum Abgott machen/ vnd ſich auff eitel nichts verlaſſen. Alſo iſt es vmb alle Abgötterey gethan / denn ſie ſtehet nicht allein darin/ das man ein Bild auffrichtet/ vnd anbetet / ſondern fürnemlich im hertzen / welches anderswo hingaffet / Hülffe vnd Troſt ſuchet bey den Creaturen / Heiligen oder Teuffeln / vnd ſich Gottes nicht annimpt / noch ſo viel guts zu jm verſihet / das er wölle helffen/ gleubet auch nicht/ das von Gott kome/ was jm guts widerfehret.

DArüber iſt auch ein falſcher Gottesdienſt / vnd die höheſte Abgötterey/ ſo wir bisher getrieben haben / vnd noch in der Welt regieret/ darauff auch alle geiſtliche Stende gegründet ſind/ welche allein das Gewiſſen betrifft/ das da Hülffe/ Troſt/ vnd Seligkeit ſuchet in eigenen Wercken / vermiſſet ſich Gott den Himel abe zu zwingen/ vnd rechnet / wie viel es geſtifftet / gefaſtet / Meſſe gehalten hat/ etc. Verleſſet ſich/ vnd bochet darauff/ als wölle es nichts von jm geſchenckt nemen/ ſondern ſelbs erwerben/ oder vberflüſſig verdienen/ gerade als müſte er vns zu dienſt ſtehen vnd vnſer Schuldener / wir aber ſeine Lehenherrn ſein. Was iſt das anders/ denn aus Gott einen Götzen/ ja einen Apffelgott gemachet / vnd ſich ſelbs für Gott gehalten/ vnd auffgeworffen? Aber das iſt ein wenig zu ſcharff / gehöret nicht für die junge Schüler.

DAs ſey aber den Einfeltigen geſagt / das ſie den verſtand dieſes Gebots wol mercken / vnd behalten / das man Gott alleine trawen/ vnd ſich eitel guts zu jm verſehen / vnd von jm gewarten ſol / als der vns gibt / Leib / Leben / Eſſen / Trincken / Narung/ Geſundheit/

gesundheit / schutz / Friede / vnd alle notdurfft zeitlicher vnd ewiger güter / Dazu bewaret für vnglück / vnd so vns etwas widerfert / rettet / vnd aushilfft / Also / das Gott (wie gnug gesagt) alleine der ist / von dem man alles Guts empfehet / vnd alles vnglücks los wird. Daher auch achte ich / wir Deudschen Gott eben mit dem namen von alters her nennen (feiner vnd artiger / denn kein andere Sprach) nach dem wörtlin / Gut / als der ein ewiger Quelbrun ist / der sich mit eitel Güte vbergeusset / vnd von dem alles / was gut ist vnd heisset / ausfleust.

Denn ob vns gleich sonst viel guts von Menschen widerferet / so heisset es doch alles von Gott empfangen / was man durch sein befehl vnd ordnung / empfehet. Denn vnsere Eltern / vnd alle Oberkeit / dazu ein jeglicher gegen seinem Nehesten / haben den befehl / das sie vns allerley guts thun sollen. Also das wirs nicht von jnen / sondern durch sie von Gott empfahen. Denn die Creaturn sind nur die hand / röhre / vnd mittel / dadurch Gott alles gibt / wie er der Mutter Brüste vnd milch gibt dem Kinde zu reichen / Korn vnd allerley gewechs aus der Erden zur narung / welcher güter keine Creatur keines selbs machen kan.

Derhalben sol sich kein Mensch vnterstehen / etwas zunemen oder zugeben / es sey denn von Gott befohlen / das mans erkenne für seine Gaben / vnd jm darumb dancke / wie dis Gebot fodert / darumb auch solche mittel durch die Creaturn guts zu empfahen / nicht auszuschlahen sind / noch durch vermessenheit andere weise vnd wege zu suchen / denn Gott befohlen hat. Denn das hiesse nicht von Gott empfangen / sondern von jm selbs gesucht.

DAsehe nu auff ein jeglicher bey sich selbs / das man dis Gebot für allen dingen gros vnd hoch achte / vnd in keinen schertz schlage / frage vnd forsche dein eigen hertz wol / so wirstu wol finden / ob es allein an Gott hange / oder nicht. Hastu ein solch hertz / das sich eitel guts zu jm versehen kan / sonderlich in nöten vnd mangel / dazu alles gehen vnd faren lassen / was nicht Gott ist / so hastu den einigen rechten Gott. Widerumb hanget es auff etwas anders / dazu sichs mehr guts vnd hülffe vertröstet / denn zu Gott / vnd nicht zu jm leufft / sondern für jm fleugt / wenn es jm vbel gehet / so hastu ein andern Abgott.

Derhalben / auff das man sehe / das Gott solches nicht wil in wind geschlagen haben / sondern ernstlich drüber halten / hat er bey diesem Gebot zum ersten ein schrecklich dreuen / darnach ein schöne tröstliche verheissung gesetzt / welche man auch wol treiben sol / vnd dem jungen volck fürbleuen / das sie es zu sinne nemen / vnd behalten.

DEnn ich bin der HERR dein Gott / ein ſtarcker Eiuerer / der da heimſuchet der Veter miſſethat an den Kindern bis ins dritte vnd vierdte Glied die mich haſſen/ Vnd thue Barmhertzigkeit an viel Tauſent/ die mich lieb haben / vnd meine Gebot halten.

WJewol aber dieſe Wort auff alle Gebot gehen (wie wir hernach hören werden) ſo ſind ſie doch eben zu dieſem Heuptgebot geſetzt/ darumb / das daran am meiſten liegt/ das ein Menſch ein recht Heupt habe / denn wo das Heupt recht gehet / da mus auch das gantze leben recht gehen/ vnd widerumb. So lerne nu aus dieſen worten/wie zornig Gott iſt vber die / ſo ſich auff jrgend etwas auſſer jm verlaſſen. Widerumb / wie gütig vnd gnedig er iſt denen / die jm allein von gantzem hertzen trawen vnd gleuben / alſo / das der zorn nicht ableſſet / bis ins vierdte geſchlecht oder glied / dagegen die wolthat oder güte gehet vber viel tauſent. Auff das man nicht ſo ſicher hin gehe/ vnd ſich in die ſchantze ſchlahe/wie die rohen hertzen dencken/ es liege nicht groſſe macht dran. Er iſt ein ſolcher Gott/der es nicht vngerochen leſſet/ das man ſich von jm wendet / vnd nicht auffhöret/ zu zürnen/ bis ins vierdte glied / ſo lang / bis ſie durch vnd durch ausgerottet werden. Darumb wil er gefürchtet/ vnd nicht verachtet ſein.

Das hat er auch beweiſet in allen Hiſtorien vnd Geſchichten/ wie vns die Schrifft reichlich anzeiget / vñ noch tegliche erfarung wol leren kan / denn er alle Abgötterey von anfang her gar ausgerottet hat / vnd vmb jrer willen / beide Heiden vnd Jüden / wie er auch bey heutigem tage allen falſchen Gottesdienſt ſtürtzet/ das endlich alle / ſo darin bleiben/müſſen vntergehen. Darumb/ ob man gleich itzt ſtoltze/ gewaltige / vnd reiche wenſte findet / die auff jren Mammon trotzen/ vngeachtet / Gott zürne oder lache / als die ſeinem Zorn wol trawen aus zuſtehen / ſo werden ſie es doch nicht ausfüren / ſondern ehe man ſichs verſiehet/zu ſcheittern gehen/ mit allem darauff ſie getrawet haben/wie alle andere vntergangen ſind / die ſich wol ſicherer vnd mechtiger gewuſt haben.

Vnd eben vmb ſolcher harten Köpffe willen/die da meinen/weil er zuſihet vnd leſſet ſie feſte ſitzen / er wiſſe nichts drumb / oder neme ſichs nicht an / mus er alſo drein ſchlahen vnd ſtraffen / das ers nicht vergeſſen kan / bis auff jre Kinds kinder / auff das ſich jederman daran ſtoſſe/vnd ſehe/das im kein ſchertz iſt. Denn dieſe ſinds auch die er meinet/ als er ſpricht/ **Die mich haſſen**/ das iſt / die auff jrem

trotz

trotz vnd stoltz beharren / was man jnen predigt oder sagt wöllen sie nicht hören / straffe man sie / das sie sich erkennen vnd bessern ehe die straffe angehet / so werden sie toll vnd töricht / auff das sie den zorn redlich verdienen / wie wir auch jetzt an Bischoffen vnd Fürsten teglich erfaren.

WJe schrecklich aber diese dreuwort sind / so viel mechtiger trost ist an der verheissung / das / die sich allein an Gott halten / sollens gewis sein / das er Barmhertzigkeit an jnen erzeigen wil / das ist eitel guts vnd wolthat beweisen / nicht allein für sie / sondern auch an jren Kindern / bis ins tausent vnd abermal tausent geschlechte. Solches solt vns ja bewegen vnd treiben vnser hertz auff Gott zu erwegen mit aller zuuersicht / so wir begereten alles guts / zeitlich vnd ewig zu haben / weil sich die hohe Maiestet so hoch erbeut / so hertzlich reitzet / vnd so reichlich verheisset.

Darumb lasse es jm ein jeglicher ernstlich zu hertzen gehen / das mans nicht achte / als habe es ein Mensch geredt / denn es gilt dir entweder ewigen segen / glück vnd seligkeit / oder ewigen Zorn / vnglück vnd hertzleid / was wiltu mehr haben oder begeren / denn das er dir so freundlich verheisset / er wölle dein sein mit allem gutem / dich schützen / vnd helffen in allen nöten ? Es feilet aber leider daran / das die welt der keines nicht gleubt noch für Gottes wort helt / weil sie sihet / das die / so Gott / vnd nicht dem Mammon trawen / kummer vnd not leiden / vnd der Teuffel sich wider sie sperret vnd wehret / das sie kein gelt / gunst noch ehre / dazu kaum das leben behalten / Widerumb die dem Mammon dienen / haben gewalt / gunst / ehre / vnd gut / vnd alle gemach für der welt. Derhalben mus man solche wort fassen / eben wider solchen schein gestellet / vnd wissen / das sie nicht liegen noch triegen / sondern war müssen werden.

Dencke du selbs zurück / oder frage jm nach / vnd sage mir / die alle jr sorg vnd fleis darauff gelegt haben / das sie gros gut vnd gelt zusamen scharreten / was haben sie endlich geschaffet ? So wirst du finden / das sie mühe vnd erbeit verloren haben / oder ob sie gleich grosse Schetze zu hauffe bracht / doch zu stoben vñ zu flogen sind / also / das sie selbs jres guts nie sind fro worden / vnd hernach nicht an die dritten Erben gereicht hat. Exempel wirstu gnug finden in allen Historien / auch von alten erfarnen leuten / sihe sie nur an / vnd habe achtung drauff. Saul war ein grosser König von Gott erwehlet / vnd ein frommer Man / aber da er eingesessen war / vnd sein hertze liesse sincken / hienge sich an seine Krone vnd gewalt / muste er vntergehen mit allem das er hatte / das auch seiner Kinder keins bliebe. Widerumb / Dauid

war ein armer verachter Man / verlagt vnd geſcheucht / das er ſeines Lebens nirgend ſicher war / noch muſte er für dem Saul bleiben / vnd König werden / Denn dieſe wort muſten bleiben vnd war werden / weil Gott nicht liegen noch triegen kan / laſſe dich nur den Teuffel vnd Welt mit jrem ſchein / der wol ein zeitlang wehret / aber entlich nichts iſt / nicht betriegen.

DArumb laſſet vns das erſte Gebot wol lernen / das wir ſehen / wie Gott keine vermeſſenheit noch vertrawen auff einig ander ding leiden wil / vnd nicht höhers von vns fodert / deñ ein hertzliche zuuerſicht alles guten / alſo / das wir richtig vnd ſtracks für vns gehen / vnd aller güter / ſo Gott gibt / brauchen / nicht weiter / denn wie ein Schuſter ſeine Nadel / Aal / vnd Drat brauchet zur erbeit / vnd darnach hinweg legt / oder wie ein Gaſt der Herberge / Futter / vnd Lager / allein zur zeitlichen notdurfft / ein jeglicher in ſeinem Stand nach Gottes ordnung / vnd laſſe nur keines ſein Herren oder Abgott ſein. Das ſey gnug vom erſten Gebot / welchs wir mit worten haben müſſen ausſtreichen / weil daran allermeiſt die macht ligt / darumb / das (wie vor geſagt) wo das hertz wol mit Gott dran iſt / vnd dis Gebot gehalten wird / ſo gehen die andern alle hernach.

Das II. Gebot.

Du ſolt Gottes Namen nicht vergeblich füren.

GLeich wie das erſte Gebot das hertz vnterweiſet / vnd den Glauben geleret hat / alſo füret vns dis Gebot heraus / vnd richtet den Mund vnd die Zunge gegen Gott. Denn das erſte / ſo aus dem hertzen bricht / vnd ſich erzeiget / ſind die wort / wie ich nu droben geleret habe zu antworten / was da heiſſe einen Gott haben / alſo muſtu auch den verſtandt dieſes vnd aller Gebot lernen einfeltig faſſen / vnd von dir ſagen. Wenn man nu fragt / Wie verſteheſtu das ander Gebot / oder was heiſt Gottes Namen vergeblich füren oder miſsbrauchen? Antwort auffs kürtzte alſo. Das heiſt Gottes Namen miſsbrauchen / wenn man Gott den Herren nennet / welcherley weiſe es geſchehen mag / zur lügen oder allerley vntugendt. Darumb iſt ſo viel geboten / das man Gottes Namen nicht felſchlich anziehe / oder in Mund neme / da das hertz wol anders weis / oder je

anders

anders wissen sol / als vnter denen / die für Gericht schweren / vnd ein teil dem andern leuget. Denn Gottes Namen kan man nicht höher missbrauchen / denn damit zu liegen vnd triegen. Das lasse das Deudsch/vnd leichtesten verstand dieses Gebots bleiben.

Aus diesem kan nu jederman selbs wol ausrechnen / wenn vnd wie mancherley Gottes Namen missbraucht wird / wiewol alle mißbreuche zuerzelen nicht müglich ist / doch kürtzlich auszurichten / geschicht aller missbrauch Göttlichs Namens / Erstlich in weltlichen Hendeln vnd Sachen / so gelt / gut / ehre betreffen / es sey öffentlich für Gericht / auff dem marckt / oder sonst / da man schweret vnd falsche Eide thut auff Gottes Namen / oder die sache auff seine Seele nimpt. Vnd sonderlich ist solchs viel ganghafftig in Ehesachen / da jr zwey hingehen / einander heimlich geloben / vnd darnach verschweren. Allermeist aber gehet der missbrauch in Geistlichen sachen / die das gewissen belangen / wenn falsche Prediger auffstehen / vnd jren lügentand für Gottes wort dargeben.

Sihe / das heisset sich alles mit Gottes Namen geschmückt / oder schöne wollen sein vnd recht haben / es geschehe in groben welthendeln / oder hohen subtilen sachen des Glaubens vnd der Lere. Vnd vnter die Lügner gehören auch die Lestermeuler / nicht alleine die gar groben / jederman wol bekant / die da on scheu Gottes Namen schenden (welche nicht in vnsere / sondern des Henckers schule gehören) sondern auch die / so die warheit vnd Gottes wort öffentlich lestern vnd dem Teuffel geben / dauon itzt nicht not weiter zu sagen.

HJe las vns nu lernen vnd zu hertzen fassen / wie gros an diesem Gebot gelegen ist / das wir vns mit allem fleis hüten vñ scheuen / für allerley missbrauch des heiligen Namens / als für der höchsten sünde / so eusserlich geschehen kan. Denn liegen vnd triegen ist an jm selbs grosse Sünde / wird aber viel schwerer / wenn man sie noch rechtfertigen wil / vnd sie zu bestetigen Gottes Namen anzeucht / vnd zum schanddeckel machet / also / das aus einer lügen ein zweifeltige / ja vielfeltige lügen wird.

Darumb hat Gott diesem Gebot auch ein ernstlich dreuwort angehenget / das heisset also / Denn der Herr wird den nicht vnschüldig halten / der seinen Namen vergeblich füret. Das ist / es sol keinem geschenckt werden / noch vngestrafft abgehen. Denn so wenig er wil vngerochen lassen / das man das hertz von jm wende / so wenig wil er leiden / das man seinen Namen füre / die lügen zu beschönen. Nu ist es leider ein gemeine plage in aller welt / das ja so wenig sind / die nicht Gottes Namen zur lügen vnd aller bosheit

brauchen/ so wenig als jr ſind/ die alleine von hertzen auff Gott vertrawen.

Denn dieſe ſchöne Tugendt/ haben wir von Natur alle an vns/ das/ wer eine ſchalckheit gethan hat/ gerne wolt ſeine ſchande decken vñ ſchmücken/ das niemand ſehe noch wüſte/ vnd iſt keiner ſo verwegen/ der ſich begangener bosheit für jederman rhüme/ wöllens alle meuchling gethan haben/ ehe mans gewar wird. Greiffet man denn einen an/ ſo muſs Gott mit ſeinem Namen herhalten/ vnd die büberey from/ die ſchande zu ehren machen. Das iſt der gemeine Welt laufft/ wie ein groſſe ſündflut eingeriſſen in allen Landen. Darumb haben wir auch zu lohn/ was wir ſuchen vnd verdienen/ Peſtilentz/ Krieg/ Theurung/ Fewr/ Waſſer/ vngerathen Weib/ Kinder/ Geſind/ vnd allerley vnraht. Wo ſolt ſonſt des jamers ſo viel herkomen? Es iſt noch groſſe gnade/ das vns die Erde tregt vnd nehret.

Darumb ſolt man für allen dingen das junge Volck ernſtlich dazu halten vnd gewehnen/ das ſie dieſes vnd andere Gebot hoch für augen hetten/ vnd wo ſie vbertreten/ flugs mit der Ruthen hinder jnen her ſein/ vnd das Gebot fürhalten/ vnd jmmer einbleiwen/ auff das ſie alſo auffgezogen würden/ nicht allein mit ſtraffe/ ſondern auch zur ſchew vnd furcht für Gott.

SO verſteheſt du nu/ was Gottes Namen miſsbrauchen heiſſe/ Nemlich (auffs kürtzt zu widerholen) entweder blos zur lügen/ vnd etwas vnter dem Namen ausgeben/ das nicht iſt/ oder zu fluchen/ ſchweren/ zeubern/ vnd ſumma/ wie man mag bosheit auszurichten/ Daneben muſtu auch wiſſen/ wie man des Namens recht brauche/ denn neben dem Wort/ als er ſagt/ **Du ſolt Gottes Namen nicht vergeblich brauchen**/ gibt er gleichwol zuuerſtehen/ das man ſein wol brauchen ſolle. Denn er iſt vns eben darumb offenbaret vnd gegeben/ das er im brauch vnd nutz ſol ſtehen. Darumb ſchleuſt ſichs nu ſelbs/ weil hie verboten iſt/ den heiligen Namen zur lügen oder vntugend zu füren/ das widerumb geboten iſt/ jn zur warheit vnd allem guten zu brauchen/ als nemlich/ ſo man recht ſchweret/ wo es not iſt vnd gefodert wird. Alſo auch/ wenn man recht leret/ Item/ wenn man den Namen anruffet in nöten/ lobt vnd danckt im guten/ etc. Welches alles zu hauff gefaſſet vnd geboten iſt in dem Spruch/ Pſal. 50. **Ruffe mich an zur zeit der not/ ſo wil ich dich erretten/ ſo ſoltu mich preiſen.** Denn das heiſſet alles jn zur warheit angezogen/ vnd ſeliglich gebraucht/ vnd wird alſo ſein Name geheiliget/ wie das Vater vnſer betet.

Alſo

ALso hastu die Summa des gantzen Gebots erkleret. Vnd aus diesem verstand hat man die Frage leichtlich auffgelöset / damit sich viel Lerer bekümmert haben / warumb im Euangelio verboten ist zu schweren / so doch Christus / Sanct Paulus vnd andere Heiligen offt geschworen haben. Vnd ist kürtzlich diese meinung: Schweren sol man nicht zum bösen / das ist / zur lügen / vnd wo es nicht not noch nütz ist / Aber zum guten vnd des Nehesten besserung sol man schweren. Denn es ist ein recht gut werck / dadurch Gott gepreiset / die warheit vnd Recht bestetiget / die lügen zu rück geschlagen / die Leute zu frieden bracht / gehorsam geleistet / vnd hader vertragen wird / denn Gott kompt selbs da ins mittel / vnd scheidet recht vnd vnrecht / böses vnd guts von einander / Schweret ein Teil falsch / so hat es sein vrteil / das der straffe nicht wird entlauffen / vnd ob es eine weile lange anstehet / sol jnen doch nichts gelingen / das alles / so sie damit gewinnen / sich vnter den henden verschleisse / vnd nimmer frölich genossen werde / wie ich an vielen erfaren habe / die jr eheliche gelübde verschworen haben / das sie darnach keine gute stunde / oder gesunden tag gehabt haben / vnd also beide an Leib / Seele / vnd Gut dazu / jemmerlich verdorben sind.

Derhalben sage vnd vermane ich wie vor / das man die Kinder bey zeit an gewehne / mit warnen vnd schrecken / wehren vnd straffen / das sie sich scheuen für lügen / vnd sonderlich Gottes Name dazu zufüren / denn wo man sie so lesset hingehen / wird nichts guts daraus / wie itzt für augen / das die Welt böser ist / denn sie je gewesen / vnd kein Regiment / Gehorsam / Trewe noch Glaube / sondern eitel verwegene vnbendige Leute / an den kein leren noch straffen hilfft / welches alles Gottes zorn vnd straffe ist / vber solche mutwillige verachtung dieses Gebots.

Zum andern / sol man sie auch widerumb treiben vnd reitzen / Gottes Namen zu ehren / vnd stetig im mund zu haben / in allem / was jnen begegnen vnd vnter augen stossen mag / denn das ist die rechte Ehre des Namens / das man sich alles trosts zu jm versehe / vnd jn darumb anruffe / also / daß das hertz (wie droben gehöret) zuuor durch den Glauben Gott seine ehre gebe / darnach der mund durch das bekentnis.

Solches ist auch ein selige nützliche gewonheit / vnd sehr krefftig wider den Teuffel / der jmmerdar vmb vns ist / vnd darauff lauret / wie er vns möchte zu sünd vnd schande / jammer vnd not bringen / Aber gar vngerne höret / vnd nicht lange bleiben kan / wo man Gottes Namen von hertzen nennet vnd anruffet / vnd felt vns mancher schreck-

licher vnd grewlicher fall begegnen/wo vns Gott nicht durch anruffen seines Namens erhielte. Ich habe es selbst versucht vnd wol erfaren/ das offt plötzlicher grosser vnfall/ gleich in solchem ruffen sich gewendet hat vnd abgangen ist. Dem Teuffel zu leid (sage ich) solten wir den heiligen Namen immerdar im munde füren/ das er nicht schaden künde/ wie er gerne wolt.

Dazu dienet auch/das man sich gewehne/teglich Gotte zu befehlen/mit Seel vnd Leib/Weib/Kind/Gesind/vnd was wir haben/ für alle zufellige not/ daher auch das *Benedicite*, *Gratias*, vnd andere Segen abends vnd morgens komen vnd blieben sind. Item/ die Kinder vbung/ das man sich segene/ wenn man etwas vngehewers vnd schreckliches sihet oder höret/ vnd spreche: Herr Gott behüte/ hilff lieber Herr Christe/oder dergleichen. Also auch widerumb/wenn jemand etwas guts vngedacht widerferet/ wie gering es auch ist/ das man spreche/Gott sey gelobt vnd gedanckt/das hat mir Gott bescheret/ etc. Wie man vormals die Kinder gewehnet hat/S. Niclaus vnd andern Heiligen zu fasten vnd beten. Solchs were Gott angeneme/vnd gefelliger/ denn kein Kloster leben/ noch Cartheuser heiligkeit.

SIhe/ also möcht man die Jugendt kindlicher weise vnd spielens auffziehen/ in Gottes furcht vnd ehre/ daß das erste vnd ander Gebot fein im schwang vnd steter vbunge giengen. Da kündte etwas guts bekleiben/ auffgehen vnd frucht schaffen/ das solche Leute erwüchsen/der ein gantz Land geniessen vnd fro werden möchte. Das were auch die rechte weise Kinder wol zu ziehen/ weil man sie mit gutem vnd lust kan gewehnen/ Denn was man alleine mit Ruten vnd schlegen sol zwingen/ da wird keine gute Art aus/ vnd wenn mans weit bringet/ so bleiben sie doch nicht lenger from/ denn die Rute auff dem nacken ligt/Aber hie wurtzelt es ins hertz/ das man sich mehr für Gott/ denn für der Ruten vnd Knüttel fürchtet. Das sage ich so einfeltig für die Jugendt/das es doch einmal eingehe/ denn weil wir Kindern predigen/ müssen wir auch mit jnen lallen. Also haben wir den missbrauch Göttliches Namens verhütet/ vnd den rechten brauch geleret/welcher nicht allein in worten/ sondern auch in der vbung vnd leben stehen sol/das man wisse/das solches Gotte hertzlich wol gefalle/ vnd wölle es so reichlich belohnen/ so grewlich als er jenen missbrauch straffen wil.

Das III. Gebot.

Du solt den Feiertag heiligen.

FEiertag haben wir genennet nach dem Ebreischen wörtlin Sabbath/welchs eigentlich heisset feiren/das ist/ müssig stehen von der arbeit/ daher wir pflegen zu sagen / Feierabent machen / oder heiligen Abend geben. Nu hat Gott im alten Testament den siebenden Tag ausgesondert / vnd auffgesetzt zu feiren/ vnd geboten denselbigen für allen andern heilig zu halten / vnd dieser eusserlichen Feier nach/ ist dis Gebot alleine den Jüden gestellet/ das sie solten von groben wercken still stehen/vnd ruhen/ auff das sich beide Mensch vnd Vieh wider erholeten / vnd nicht von steter arbeit geschwecht würden. Wiewol sie es hernach all zu enge spanneten/vnd gröblich missbrauchten/das sie es auch an Christo lesterten/vnd nicht leiden kundten solche werck / die sie doch selbs daran theten / wie man im Euangelio lieset/gerade/als solt das Gebot damit erfüllet sein/das man gar kein eusserlich werck thete / welchs doch nicht die meinung war/sondern endlich die/das sie den Feier oder Rugetag heiligen/ wie wir hören werden.

Darumb gehet nu dis Gebot nach dem groben verstandt vns Christen nichts an / denn es ein gantz eusserlich ding ist / wie andere Satzunge des alten Testaments/an sonderliche weise/person/zeit vnd stete gebunden/welche nu durch Christum alle frey gelassen sind. Aber einen Christlichen verstand zu fassen für die Einfeltigen / was Gott in diesem Gebot von vns fordert / so mercke / das wir Feiertag halten/ nicht vmb der verstendigen vnd gelerten Christen willen / denn diese dürffens nirgend zu / sondern erstlich auch vmb leiblicher vrsach vnd notdurfft willen/ welche die Natur leret vnd fordert/ für den gemeinen hauffen/ Knecht vnd Megde / so die gantze wochen jrer erbeit vnd gewerbe gewartet / das sie sich auch einen tag einziehen zu rugen vnd erquicken. Darnach allermeist darumb/das man an solchem Rugetage (weil man sonst nicht dazu komen kan) raum vnd zeit neme/ Gottesdiensts zu warten/also/ das man zu hauffe kom̃e/ Gottes wort zu hören vnd handeln/darnach Gott loben/ singen vnd beten.

Solchs aber (sage ich) ist nicht also an zeit gebunden / wie bey den Jüden / das es müsse eben dieser oder jener Tag sein / denn es ist keiner an jm selbs besser / denn der ander / sondern solt wol teglich

geschehen/

geſchehen/ aber weil es der hauffe nicht warten kan/ mus man je zum wenigſten einen Tag in der woche dazu ausſchieſſen. Weil aber von alters her der Sontag dazu geſtellet iſt / ſol mans auch dabey bleiben laſſen/ auff das es in eintrechtiger ordnung gehe/ vnd niemand durch vnnötige newerung ein vnordnung mache. Alſo iſt das die einfeltige meinung dieſes Gebots / weil man ſonſt Feiertage helt / das man ſolche Feier anlege / Gottes wort zu lernen / alſo / das dieſes tages eigentlich Ampt ſey/das Predigampt/ vmb des Jungen volcks vnd armen hauffens willen/doch daß das Feiren nicht ſo enge geſpannet/das darumb andere zufellige arbeit / ſo man nicht vmbgehen kan / verboten were.

DErhalben/ wenn man fragt / was da geſagt ſey / Du ſolt den Feiertag heiligen? ſo antworte / Den Feiertag heiligen / heiſt ſo viel / als heilig halten. Was iſt denn heilig halten? Nichts anders/denn heilige wort/werck/vnd leben füren/denn der tag darff für ſich ſelbs keins heiligens nicht / denn er iſt an jm ſelbs heilig geſchaffen. Gott wil aber haben / das er dir heilig ſey. Alſo wird er deinet halben heilig vnd vnheilig/ſo du heilig oder vnheilig ding daran treibeſt. Wie gehet nu ſolchs heiligen zu? Nicht alſo/das man hinder dem ofen ſitze / vnd kein grobe arbeit thue / oder ein Krantz aufſetze/ vnd ſeine beſte Kleider anziehe / ſondern (wie geſagt) das man Gottes Wort handle/vnd ſich darin vbe.

Vnd zwar wir Chriſten ſollen jmmerdar ſolchen Feiertag halten/ eitel heilig ding treiben/das iſt/teglich mit Gottes wort vmbgehen/vñ ſolchs im hertzen vnd mund vmbtragen. Aber weil wir (wie geſagt) nicht alle / zeit vnd muſſe haben / müſſen wir die wochen etliche ſtunde für die Jugend / oder zum wenigſten einen tag für den gantzen hauffen dazu brauchen / das man ſich alleine damit bekümmere / vnd eben die zehen Gebot / den Glauben / vnd Vater vnſer treibe / vnd alſo vnſer gantzes leben vnd weſen/ nach Gottes wort richte / welche zeit nu das im ſchwang vnd vbung gehet / da wird ein rechter Feiertag gehalten/ wo nicht/ſo ſol es kein Chriſten Feiertag heiſſen/ denn feiren vnd müſſig gehen können die vnchriſten auch wol / wie auch das gantze geſchwürm vnſer Geiſtlichen / teglich in der Kirchen ſtehen / ſingen vnd klingen/ heiligen aber keinen Feiertag nicht/ denn ſie kein Gottes wort predigen noch vben/ſondern eben dawider leren vnd leben.

Denn das wort Gottes iſt das Heiligthumb vber alle Heiligthumb/ja das einige das wir Chriſten wiſſen vnd haben/ denn ob wir gleich aller Heiligen gebeine / oder heilige vnd geweihete Kleider auff einem hauffen hetten / ſo were vns doch nichts damit geholffen / denn

es iſt

es ist alles tod ding/ das niemand heiligen kan. Aber Gottes wort ist der Schatz/ der alle ding heilig machet / dadurch sie selbs die Heiligen alle sind geheiliget worden. Welche stunde man nu Gottes wort handelt/predigt/höret/lieset/oder bedencket/so wird dadurch Person/tag/ vnd werck geheiliget / nicht des eusserlichen wercks halben / sondern des worts halben/so vns alle zu Heiligen machet. Derhalben sage ich allezeit / das alle vnser leben vnd werck in dem wort Gottes gehen müssen/sollen sie Gott gefellig oder heilig heissen / wo das geschicht/so gehet dis Gebot in seiner krafft vnd erfüllung. Widerumb / was für wesen vnd werck ausser Gottes wort gehet / das ist für Gott vnheilig/ es scheine vnd gleisse wie es wölle / wenn mans mit eitel Heiligthumb behienge / als da sind die ertichte geistliche Stende / die Gottes wort nicht wissen / vnd in jren wercken Heiligkeit suchen.

DArumb mercke / das die krafft vnd macht dieses Gebots stehet nicht in feiren/sondern in heiligen/ also/das dieser Tag ein sonderliche heilige vbung habe. Denn andere arbeit vnd geschefte/ heissen eigentlich nicht heilige vbunge / es sey denn der Mensch zuuor heilig/ Hie aber mus ein solch Werck geschehen / dadurch ein Mensch selbs heilig werde / welches alleine (wie gehöret) durch Gottes wort geschicht/dazu denn gestifftet vnd geordnet sind /Stedte/ Zeit/ Personen/ vnd der gantze eusserliche Gottesdienst / das solches auch öffentlich im schwang gehe.

Weil nu so viel an Gottes wort gelegen ist / das on dasselbige kein Feiertag geheiliget wird/sollen wir wissen/ das Gott dis Gebot strenge wil gehalten haben / vnd straffen alle die sein wort verachten / nicht hören noch lernen wöllen/sonderlich die zeit/so dazu geordnet ist. Darumb sündigen wider dis Gebot/nicht alleine/die den Feiertag gröblich missbrauchen vnd verunheiligen / als die vmb jres geitzs oder leichtfertigkeit willen / Gottes wort nachlassen zu hören / oder in tabernen liegen/toll vnd voll sind/wie die seiw/ Sondern auch der ander hauffe/ so Gottes wort hören als ein andern Thand/vnd nur aus gewonheit zur Predigt vnd wider eraus gehen / vnd wenn das Jar vmb ist / können sie hewer so viel als fern. Denn bisher hat man gemeinet/es were wol gefeiret / wenn man des Sontags eine Messe oder das Euangelium hette hören lesen / aber nach Gottes wort hat niemand gefragt/ wie es auch niemand geleret hat.

Jetzt/ weil wir Gottes wort haben/ thun wir gleichwol den misbrauch nicht abe/ lassen vns jm̃erdar predigen vnd vermanen/hörens aber on ernst vnd sorge. Darumb wisse/das nicht alleine vmbs hören zu thun ist/ sondern sol auch gelernet vnd behalten werden/ vnd dencke

nicht/

nicht/das es in deiner wilköre ſtehe/oder nicht groſſe macht dran liege/ ſondern das Gottes gebot iſt / der es fodern wird / wie du ſein Wort gehört/gelernet/ vnd geehret haſt.

Desgleichen ſind auch zu ſtraffen die ekeln Geiſter/welche/wenn ſie eine Predigt oder zwo gehört haben / ſind ſie es ſatt vnd vberdrüs/ als die es ſelbs wol können/vnd keines meiſters mehr dürffen / Denn das iſt eben die Sünde / ſo man bisher vnter die Todſünde gezehlet hat/ vnd heiſſet / *Akidia*, das iſt / tragheit oder vberdrus / ein feindſelige/ ſchedliche plage / damit der Teuffel vieler hertzen bezeubert vnd betreugt/ auff das er vns vbereile/ vnd das wort Gottes wider heimlich entziehe.

Denn das laſſe dir geſagt ſein/ ob du es gleich auffs beſte kündeſt/ vnd aller dinge meiſter wereſt / ſo biſt du doch teglich vnter des Teufels Reich/ der weder tag noch nacht ruhet dich zu beſchleichen / das er in deinem hertzen / vnglauben/ vnd böſe gedancken / wider die vorigen vnd alle Gebot / anzünde / darumb muſt du jmmerdar Gottes wort im hertzen/mund/vnd für den ohren haben/Wo aber das hertz müſſig ſtehet/vnd das wort nicht klinget/ſo bricht er ein/ vnd hat den ſchaden gethan/ehe mans gewar wird. Widerumb hat es die krafft/wo mans mit ernſt betrachtet / höret vnd handlet / das es nimmer on frucht abgehet/ ſondern allezeit newen verſtand/ luſt/ vnd andacht erwecket/ rein hertz vnd gedancken machet / denn es ſind nicht faule noch todte/ ſondern ſchefftige lebendige wort. Vnd ob vns gleich kein ander nutz vnd not triebe/ſo ſolt doch das jederman dazu reitzen/ das dadurch der Teuffel geſcheucht vnd verjagt / dazu dis Gebot erfüllet wird / vnd Gott gefelliger iſt/denn alle andere gleiſſende Heuchelwercke.

Das IIII. Gebot.

BIsher haben wir die erſten drey Gebot gelernet / die da gegen Gott gerichtet ſind. Zum erſten/ das man jm von gantzem hertzen vertraue/jn fürchte vnd liebe in alle vnſerm leben. Zum andern/ das man ſeines heiligen Namens nicht miſsbrauche zur lügen noch einigem böſen ſtücke/ ſondern zu Gottes lob/ nutz vñ ſeligkeit des Neheſten/ vnd ſeiner ſelbs. Zum dritten / das man an der Feier vnd ruhe/ Gottes wort mit fleis handle vnd treibe / auff das alle vnſer thun vnd leben darnach gehe. Folgen nu die andern ſiebene/gegen vnſerm Neheſten geſtellet/vnter welchen das erſte vnd höheſte iſt.

Du ſolt deinen Vater vnd deine Mutter ehren.

Dieſem

DJesem Vater vnd Mutterstand hat Gott sonderlich den preis gegeben/ für allen stenden/ die vnter im sind / das er nicht schlechts gebeut / die Eltern lieb zu haben / sondern zu ehren. Denn gegen Brüdern/Schwestern/vnd dem Nehesten in gemein/befilt er nichts höhers/denn sie zu lieben/also/das er Vater vnd Mutter scheidet vnd auszeucht/für alle andere Personen auff Erden/vnd neben sich setzet. Denn es ist viel ein höher ding/Ehren/denn lieben/als das nicht alleine die Liebe begreifft/sondern auch eine zucht/ demut/ vnd schewe / als gegen einer maiestet alda verborgen. Auch nicht alleine fodert / das man sie freundlich vnd mit ehrerbietung anspreche/ sondern allermeist / das man sich beide von hertzen / vnd mit dem leibe also stelle vnd erzeige/das man viel von jnen halte/ vnd nach Gott/ für die Obersten ansehe. Denn welchen man von hertzen ehren sol/den mus man warlich für hoch vnd gros achten.

Also das man dem Jungen volck einbilde / jre Eltern an Gottes stadt für augen zu halten/ vnd also dencken/ ob sie gleich gering / arm/ gebrechlich/ vnd wunderlich seien/ das sie dennoch Vater vnd Mutter sind/ von Gott gegeben. Des wandels oder feils halben sind sie der ehren nicht beraubt/ darumb ist nicht anzusehen die Person / wie sie sind/sondern Gottes wille/der es also schaffet vnd ordnet. Sonst sind wir zwar für Gottes augen alle gleich/aber vnter vns kan es on solche vngleicheit vnd ordenliche vnterscheid nicht sein. Darumb sie auch von Gott geboten ist / zu halten / das du mir als deinem Vater gehorsam seiest/ vnd ich die Oberhand habe.

SOlerne nu zum ersten/was die Ehre gegen den Eltern heisse/ in diesem Gebot gefodert / nemlich / das man sie für allen dingen herrlich vnd werd halte / als den höhesten Schatz auff Erden. Darnach auch mit worten sich züchtig gegen sie stelle/nicht vbel anfare/ noch mit jnen boche / noch boltere / sondern lasse sie recht haben vnd schweige/ob sie gleich zuuiel thun. Zum dritten auch mit wercken/das ist mit Leib vnd Gut solche Ehre beweise / das man jnen diene / helffe/ vnd versorge / wenn sie alt / kranck / gebrechlich oder arm sind / vnd solchs alles nicht alleine gerne / sondern mit demut vnd ehrerbietung/ als für Gott gethan. Denn wer das weis/wie er sie im hertzen halten sol/wird sie nicht lassen not noch hunger leiden/sondern vber vnd neben sich setzen/vnd jnen mitteilen/was er hat vnd vermag.

ZVm andern / Sihe vnd mercke wie gros / gut vnd heilig Werck alhie den Kindern fürgelegt ist / welchs man leider gar verachtet

vnd in wind ſchlegt/vnd niemand warnimpt das es Gott geboten habe/ oder das es ein heilig Göttlich wort vnd Lere ſey. Denn wenn mans dafür gehalten hette/ hette ein jeglicher daraus künnen nemen/ das auch heilige leute müſten ſein/ die nach dieſen worten lebten/ ſo hette man kein Kloſterleben noch geiſtliche Stende dürffen auffwerffen/ were ein jeglich Kind bey dieſem gebot blieben/ vnd hette ſein gewiſſen künnen richten gegen Gott/vnd ſprechen/Sol ich gute vnd heilige wercke thun/ ſo weis ich je kein beſſers/ denn meinen Eltern alle ehre vnd gehorſam zu leiſten/ weil es Gott ſelbſt geheiſſen hat/ Denn was Gott gebeut/ mus viel vnd weit edler ſein/ denn alles was wir ſelbſt mügen erdencken/ vnd weil kein höher noch beſſer Meiſter zu finden iſt denn Gott/ wird freilich auch kein beſſer Lere ſein/ denn er von ſich gibt/ nu leret er je reichlich was man thun ſol/ wenn man rechtſchaffene gute werck wil vben/ vnd in dem das ers gebeut/ zeuget er/ das ſie im wol gefallen/ Iſt es denn Gott der ſolchs gebeut/ vnd kein beſſers weis zu ſtellen/ſo werde ichs je nicht beſſer machen.

Sihe/ alſo hette man ein fromes Kind recht geleret/ ſeliglich erzogen/ vnd daheim behalten im gehorſam vnd dienſt der Eltern/ das man guts vnd freude daran geſehen hette/ Aber alſo hat man Gottes gebot nicht müſſen auffmutzen/ ſondern ligen laſſen oder vberhin rauſchen/das ein Kind nicht bedencken kunde/ vnd dieweil das maul auffſperren/ nach dem das wir auffgeworffen haben/ vnd Gott kein mal darumb begrüſſet.

DArumb laſt vns ein mal lernen/ vmb Gottes willen/ daß das junge volck alle ander ding aus den augen geſetzet/ erſtlich auff dis Gebot ſehen/ wenn ſie Gott mit rechten guten wercken dienen wollen/ das ſie thun was Vater vnd Mutter/ oder den ſie an jre ſtat vnterthan ſind/ lieb iſt. Denn welchs Kind das weis vnd thut/ hat zum erſten den groſſen troſt im hertzen/ das es frölich ſagen vnd rhümen kan (zu trotz vnd wider allen/die mit eigen erweleten wercken vmbgehen) Sihe/ das werck gefellet meinem Gott im Himel wol/ das weis ich fürwar. Laſſe ſie mit jren vielen groſſen/ſawren/ſchweren wercken/alle auff einen hauffen her tretten vñ rhümen/Las ſehen/ ob ſie jrgend eines erfür bringen kündten/ das gröſſer vnd edler ſey/ denn Vater vnd Mutter gehorſam/ſo Gott neheſt ſeiner Maieſtet gehorſam geſetzt vnd befohlen hat/ das/ wenn Gottes wort vnd willen gehet vnd ausgericht wird/ ſol keiner mehr gelten denn der Eltern willen vnd wort/ alſo/ das er dennoch auch vnter Gottes gehorſam bleibe/vnd nicht wider die vorigen Gebot gehe.

Derhal-

Derhalben soltu von hertzen fro sein vnd Gotte dancken/das er dich dazu erwelet vnd wirdig gemacht hat/im solch köstlich/angeneme werck zuthun. Vnd halte es nur für gros vnd thewer/ob es gleich das aller geringste vnd verachteste angesehen wird / nicht vnser wirdigkeit halben/ sondern das es in dem Kleinot vnd Heiligthumb / nemlich/ Gottes wort vnd gebot gefasset ist vnd gehet. O wie thewer soltens alle Cartheuser / Mönche vnd Nonnen keuffen / das sie in alle jrem Geistlichen wesen ein einig werck für Gott möchten bringen / aus seinem Gebot gethan / vnd mit frölichem hertzen für seinen augen sprechen/ Nu weis ich / das dir dis werck wolgefellet. Wo wollen sie / die arme elende leute bleiben / wenn sie für Gott vnd aller welt / schamrot mit allen schanden stehen werden / für einem jungen kind / so in diesem Gebot gelebt hat/vnd bekeñen müssen/ das sie mit alle jrem leben nicht werd sind gewesen / jm das wasser zu reichen? Geschicht jnen auch recht vmb der Teufelischen verkerung willen / weil sie Gottes Gebot mit füssen tretten / das sie sich vergeblich mit selbs erdachten wercken martern müssen/ dazu spot vnd schaden zu lohn haben.

Solt nu nicht ein hertz springen / vnd von freuden zu fliessen/ wenn es zur arbeit gienge/vnd thete was jm befolen were/das es künde sagen / Sihe das ist besser denn aller Cartheuser heiligkeit / ob sie sich gleich zu tod fasten/vnd on vnterlas auff den Knien beten. Denn hie hastu ein gewissen Text vnd Göttlich zeugnis / das er dis geheissen hat/aber von jenem kein wort befohlen. Aber das ist der jammer/ vnd leidige blindheit der welt / das solchs niemand gleubt / so hat vns der Teuffel bezeubert/mit falscher heiligkeit vnd schein eigener werck.

Derhalben wolt ich je gerne (sag ich abermal) das man Augen vnd Ohren auffthete / vnd solchs zu hertzen neme / auff das wir nicht der mal eins wider von dem reinen Gottes wort/auff des Teuffels lügentand verleitet würden/so würde es auch wol stehen/das die Eltern desto mehr freud / liebe / freundschafft vnd eintracht in heusern hetten/ so kündten die Kinder den Eltern alle jr hertz nemen / Widerumb wo sie störrig sind / vnd nicht ehe thun was sie sollen / man lege jnen denn ein knüttel auff den rücken/ so erzürnen sie beide Gott vnd Eltern / damit sie jnen selbs solchen Schatz vnd freude des gewissens entziehen/ vnd eitel vnglück samlen. Darumb gehet es auch jetzt in der welt also/ wie jederman klagt / das beide Jung vnd Alt / gar wilt vnd vnbendig ist/kein schew noch ehre hat/ nichts thun/ denn mit schlegen getrieben/ vnd hinder eins andern rücken ausrichten vnd abziehen was sie kündten/ darumb auch Gott straffet / das sie in allen vnrat vnd jammer komen/so können die Eltern gemeiniglich selbs nichts/ zeucht ein Thor den andern/wie sie gelebet haben/so leben die Kinder hinnach.

DAs ſol nu (ſage ich) das erſte vnd gröſſeſte ſein / das vns zu dieſem Gebot ſol treiben / vmb welches willen / wenn wir kein Vater vñ Mutter hetten / ſolten wir wündſchen / das vns Gott holtz vnd ſtein fürſtellet / die wir Vater vnd Mutter möchten heiſſen. Wie viel mehr / weil er vns lebendige Eltern gegeben hat / ſollen wir frö werden / das wir jnen mügen Ehre vnd gehorſam erzeigen / Weil wir wiſſen / das der hohen Maieſtet vnd allen Engeln / ſo wol gefellet / vnd alle Teuffel verdreuſt / dazu das höheſt werck iſt / ſo man thun kan / nach dem hohen Gottesdienſt in den vorigen Geboten gefaſſet / alſo / das Almoſen geben / vnd alle ander werck gegen dem Neheſten dieſem noch nicht gleich ſind. Denn Gott hat dieſen Stand oben an geſetzt / Ja an ſeine ſtadt auff Erden geſtellet. Solcher willen Gottes vnd gefallen / ſol vns vrſach vnd reitzung gnug ſein / das wir mit willen vnd luſt theten / was wir kündten.

Dazu ſind wirs ja auch ſchüldig für der Welt / das wir der wolthat vnd allem guten / ſo wir von den Eltern haben / danckbar ſeien. Aber da regiert abermal der Teuffel in der Welt / das die Kinder der Eltern vergeſſen / wie wir alle Gottes vergeſſen / vnd niemand dencket / wie vns Gott alſo neeret / hütet vnd ſchützet / vnd ſo viel guts gibt / an Leib vnd Seele / ſonderlich / wenn ein mal ein böſe ſtunde kömpt / da zürnen vnd murren wir mit vngedult / vnd iſt alles dahin / was wir vnſer lebenlang guts empfangen haben. Eben alſo thun wir den Eltern auch / vnd iſt kein Kind / das ſolchs erkenne vnd bedencke / der heilige Geiſt gebe es denn. Solche vnart der Welt / kennet Gott wol / darumb erinnert vnd treibet er ſie mit Geboten / das ein iglicher dencke / was jm die Eltern gethan haben / ſo findet er / das er Leib vnd Leben von jnen habe / dazu auch erneeret vnd auffgezogen ſey / da er ſonſt hundertmal in ſeinem vnflat erſtickt were. Darumb iſts recht vnd wol geſagt / von alten weiſen leuten / *Deo, Parentibus & Magiſtris, non poteſt ſatis gratiæ rependi*, das iſt / Gotte / den Eltern vnd Schulmeiſtern / kan man nimmer gnugſam dancken noch vergelten. Wer das anſihet vnd bedencket / der wird wol vngetrieben ſeinen Eltern alle Ehre thun / vnd ſie auff den henden tragen / als durch die jm Gott alles guts gethan hat.

VBer das alles / ſol das auch ein groſſe vrſach ſein / vns deſto mehr zu reitzen / das Gott an dieſes Gebot eine leibliche verheiſſung hefftet vnd ſpricht / Auff das du langes leben habeſt / im Lande da du woneſt. Da ſihe ſelbs / wie groſſer ernſt Gotte ſey vber dieſem Gebot / weil er nicht allein ausdrücke / das jm angeneme ſey / freude vnd luſt darinne habe / ſondern ſolle auch vns wol geraten / vnd zum beſten gedeien / das wir ein ſanfftes ſüſſes leben mügen haben mit allem

allem guten. Darumb auch Sanct Paulus Epheſ. 6. ſolches hoch anzeucht vnd rhümet/als er ſprtcht/Das iſt das erſte Gebot/das eine verheiſſung hat / auff das dirs wolgehe vnd lange lebeſt auff Erden. Denn wiewol die andern auch jre verheiſſung eingeſchloſſen haben/ iſts doch zu keinem ſo deutlich vnd ausgedrückt geſetzt.

Da haſtu nu die frucht vnd das lohn/ das/ wer es helt/ ſol gute tage/glück vnd wolfart haben/ Widerumb auch die ſtraffe/ das/ wer vngehorſam iſt/ deſte ehe vmbkomen/ vnd des lebens nicht fro werden ſol. Denn langes leben haben / heiſſet die Schrifft nicht alleine wol betaget werden / ſondern alles haben / ſo zu langem leben gehört / als nemlich/ Geſundheit / Weib vnd Kind / Narung / Friede / gut Regiment/ etc. On welche dis leben nicht frölich genoſſen werden / noch die lenge beſtehen kan. Wiltu nu nicht Vater vnd Mutter gehorchen/vnd dich laſſen ziehen / ſo gehorche dem Hencker / gehorchſtu dem nicht / ſo gehorche dem Streckebein / das iſt der Todt. Denn das wil Gott kurtzumb haben/ entweder/ ſo du jm gehorcheſt/ liebe vnd dienſt thuſt/ das er dirs vberſchwencklich vergelte mit allem guten / oder wo du jn erzürneſt/das er vber dich ſchicke/beide Todt vnd Hencker. Wo komen ſo viel ſchelcke her/die man teglich hengen/köpffen vñ radbrechen mus/ denn aus dem vngehorſam / weil ſie ſich nicht mit gut ziehen laſſen/ das ſie es durch Gottes ſtraff ſo ausrichten / das man vnglück vnd hertzeleid an jnen ſihet / denn gar ſelten geſchicht / das ſolche verruchte leute eines rechten oder zeitigen Tods ſterben.

Die fromen aber vnd gehorſamen haben den ſegen/ das ſie lange in guter ruge leben / vnd jr Kindskind ſehen (wie oben geſagt) ins dritte vnd vierdte Gelied / wie man auch erferet / das / wo feine alte Geſchlecht ſind/die da wol ſtehen vnd viel Kinder haben/freilich daher komen/ das jr etliche wol gezogen / vnd jre Eltern für augen haben gehabt. Widerumb ſtehet geſchrieben von den Gottloſen / Pſalm 109. Seine Nachkomen müſſen ausgerottet werden / vnd jr Name müſſe im andern Gelied vntergehen. Derhalben laſſe dirs geſagt ſein / wie gros ding es iſt bey Gott vmb den gehorſam / weil er jn ſo hoch ſetzet/ jm ſelbs ſo wol gefallen leſſet / vnd reichlich belohnet / dazu ſo ſtrenge darüber helt/zu ſtraffen die da wider thun.

Das rede ich alles/das mans dem jungen Volck wol einbleue/ denn niemand gleubt wie dis Gebot ſo nötig iſt/doch bisher vnter dem Bapſthumb nicht geachtet noch geleret / es ſind ſchlechte vnd leichte wort/ meinet jederman er künde es vorhin wol / darumb feret man vberhin/ vnd gaffet nach andern dingen / ſihet vnd gleubet nicht / das

man Gott ſo hoch erzürnet/wenn man dis leſſet anſtehen/noch ſo köſtlich/angeneme werck thut/ſo man dabey bleibet.

AN dieſes Gebot gehört auch weiter zu ſagen/ von allerley gehorſam gegen Oberperſonen/ die zu gebieten vnd zu regieren haben. Denn aus der Eltern Oberkeit / fleuſſet vnd breitet ſich aus alle andere. Denn wo ein Vater nicht allein vermag ſein Kind auffzuziehen/nimpt er einen Schulmeiſter dazu/der es lere/iſt er zu ſchwach/ſo nimpt er ſeine Freund oder Nachbarn zu hülffe/ gehet er abe/ſo befihlt er vnd vbergibt das Regiment / vnd oberhand andern / die man dazu ordnet. Item/ſo mus er auch Geſind/Knecht vnd Megde zum Hausregiment vnter jm haben/ alſo/ das alle die man Herrn heiſſet/ an der Eltern ſtadt ſind / vnd von jnen krafft vnd macht zu regieren nemen müſſen. Daher ſie auch nach der Schrifft / alle Veter heiſſen / als die in jrem Regiment das Vaterampt treiben / vnd Veterlich hertz gegen den jren tragen ſollen / wie auch von alters her die Römer vnd andere ſprachen / Herrn vnd Frawen im Haus / *Patres & Matres familias*, das iſt / Hausueter vnd Hausmüter genennet haben. Alſo auch jre Landsfürſten vnd Oberherrn / haben ſie *Patres patriæ*, das iſt/ Veter des gantzen Lands geheiſſen / vns / die wir Chriſten ſein wöllen / zu groſſen ſchanden/ das wir ſie nicht auch alſo heiſſen / oder zum wenigſten dafür halten vnd ehren.

Was nu ein Kind / Vater vnd Mutter ſchüldig iſt / ſind auch ſchüldig alle die ins Hausregiment gefaſſet ſind. Darumb ſollen Knechte vnd Megde zuſehen / das ſie jren Herren vnd Frawen nicht allein gehorſam ſeien/ſondern auch ſie in ehren halte/als jre eigene Veter vnd Mütter/vñ thun/ alles was ſie wiſſen/ das man von jnen haben wil/nit aus zwang vñ widerwillen/ſondern mit luſt vnd freuden/ eben vmb voriger vrſachen willen / das es Gottes Gebot iſt / vnd jm für allen andern wercken wolgefellet / vmb welchs willen ſie noch lohn ſolten zugeben/ vnd fro werden / das ſie Herren vnd Frawen möchten vberkomen / ſolch frölich gewiſſen zu haben / vnd wiſſen wie ſie rechte güldene werck thun ſolten/welchs bisher verbliben vnd verachtet/vnd dafür jederman ins Teuffels namen in Klöſter / zu Walfarten vnd Ablas gelauffen iſt/mit ſchaden vnd böſem gewiſſen.

Wenn man nu ſolches künd dem armen Volck einbilden/ ſo würde ein Megdlein in allen ſprüngen gehen/Gott loben vnd dancken/ vñ mit ſeuberlicher arbeit/ dafür ſie ſonſt narung vnd lohn nimpt/ſolchen Schatz kriegen/den alle/ die man für die heiligſten achtet/ nicht haben. Jſts nicht ein trefflicher rhum / das zu wiſſen vnd ſagen/wenn du dein tegliche Hausarbeit thueſt / das beſſer iſt / denn aller Mönche heiligkeit vnd ſtrenges leben? Vnd haſt dazu die zuſagung/das dir zu allem

gutem

gutem gedeien ſol vnd wolgehen / wie wiltu ſeliger ſein / oder heiliger leben / ſo viel die werck betrifft? Denn für Gott eigentlich der Glaube heilig machet / vnd alleine jm dienet / die Wercke aber den Leuten. Da haſtu alles gut / ſchutz / vñ ſchirm vnter dem Herrn / ein frölich gewiſſen vnd gnedigen Gott dazu / der dirs hundertfeltig vergelten wil / vnd biſt gar ein Juncker / wenn du nur from vnd gehorſam biſt. Wo aber nicht / haſtu erſtlich eitel zorn vnd vngnade von Gott / kein friede im hertzen / darnach alle plage vnd vnglück.

Welchen nu ſolches nicht bewegen wil vnd from machen / den befehlen wir dem Hencker vnd ſtreckebein. Darumb dencke ein jeglicher / der jm wil ſagen laſſen / das Gotte kein ſchertz iſt / vnd wiſſe das Gott mit dir redet vnd gehorſam fodert / gehorcheſtu jm / ſo biſtu das liebe Kind / verachteſtu es aber / ſo hab auch ſchande / jamer vnd hertzeleid zu lohn.

DEsgleichen iſt auch zu reden vom gehorſam weltlicher Oberkeit / welche (wie geſagt) alle in den Vaterſtand gehöret / vñ am allerweiteſten vmb ſich greiffet / denn hie iſt nicht ein einzeler Vater / ſondern ſo vieler leute Vater / ſo viel er landſeſſen / Bürger oder Vnterthane hat / denn Gott gibt vnd erhelt vns durch ſie / als durch vnſere Eltern / Narung / Haus vnd Hoff / ſchutz vnd ſicherheit. Darumb weil ſie ſolchen Namen vnd Tittel / als jren höchſten Preis / mit allen ehren füren / ſind wir auch ſchüldig / das wir ſie ehren vnd groß achten / für den tewerſten Schatz vnd köſtlichſte Kleinot auff Erden.

Wer nu hie gehorſam / willig / vnd dienſtbar iſt / vnd gerne thut alles / was die Ehre belanget / der weis das er Gott gefallen thut / freud vnd glück zu lohn kriegt. Wil ers nicht mit liebe thun / ſondern verachten vnd ſich ſperren oder rhumoren / ſo wiſſe er auch widerumb / das er kein Gnade noch Segen habe / vnd wo er ein gülden damit meinet zuerlauffen / anderswo zehenmal mehr dagegen verliere / oder dem Hencker zu teil werde / durch Krieg / Peſtilentz / vnd Tewrung vmbkome / oder an ſeinen Kindern kein guts erlebe / vom Geſind / Nachbarn oder frembden / vnd Tyrannen / ſchaden / vnrecht vnd gewalt leiden müſſe / auff das vns bezalt werde vnd heimkome / was wir ſuchen vnd verdienen.

Wenn vns nur ein mal zuſagen were / das ſolche werck Gott ſo angeneme ſind / vnd ſo reichliche belohnung haben / würden wir in eitel vberſchwenglichen gütern ſitzen / vnd haben was vnſer hertz begeret. Weil man aber Gottes Wort vnd Gebot ſo gar verechtlich helt / als hette es jrgend ein holhipler geredt / ſo las auch ſehen / ob du der Man ſeieſt / der jm entſitzen künde? Wie ſchweer wirds jm wol werden / das er dich wider bezale? Darumb lebteſtu je ſo mehr mit Gottes hulde /

friede vnd glück / als mit vngnade vnd vnglück / Warumb meinestu/ das jetzt die Welt so voll vntrew / schande/ jammer vnd mord ist/ denn das jederman sein eigen Herr vnd Keyser frey wil sein / auff niemand nichts geben/ vnd alles thun was jn gelüstet? Darumb straffet Gott einen buben mit dem andern/ das/ wo du deinen Herren betreugst oder verachtest/ ein ander kome / der dir wider also mitfare / Ja das du in deinem Haus von Weib / Kind oder Gesinde zehen mal mehr leiden müssest.

Wir fülen vnser vnglück wol / murren vnd klagen vber vntrew/ gewalt vnd vnrecht/ wöllen aber nicht sehen/ das wir selbs buben sind/ die straffe redlich verdienet haben / vnd nichts dauon besser werden/ wir wöllen kein Gnade vnd Glück haben / darumb haben wir billich eitel vnglück/ on alle barmhertzigkeit. Es müssen noch etwa frome leut auff Erden sein/ das vns Gott noch so viel guts lesset / vnserthalb solten wir kein Heller im Haus/ kein Strohalmen auff dem Felde behalten. Das alles habe ich müssen mit so viel worten treiben/ ob es einmal jemand wolt zu hertzen nemen / das wir der blindheit vnd jammers/ darin wir so tieff gelegen sind/ möchten los werden/ Gottes wort vnd willen recht erkennen/ vnd mit ernst annemen. Denn daraus würden wir lernen / wie wir kündten freude / glück vnd heil / zeitlich vnd ewig gnug haben.

ALso haben wir zweierley Veter in diesem Gebot fürgestellet / des Geblüts vnd des Ampts oder der sorge / im Hause vnd im Lande/ darüber sind auch noch geistliche Veter / nicht wie im Bapstthum/ die sich wol also haben lassen nennen/ aber kein Veterlich ampt gefüret/ denn das heissen allein geistliche Veter/ die vns durch Gottes wort regieren vnd fürstehen / wie sich S. Paulus ein Vater rhümet. 1. Cor. 4. da er spricht / Ich habe euch gezeuget in Christo Jhesu/ durch das Euangelium. Weil sie nu Veter sind / gebürt jnen auch die ehre/ auch wol für allen andern/ aber da gehet sie am wenigsten/ denn die Welt mus sie so ehren/ das man sie aus dem Lande jage/ vnd nicht ein stück Brots gönne / vnd summa / sie müssen (wie Paulus sagt) der Welt keerich vnd jedermans schabab vnd fußtuch sein.

Doch ist not solches auch in den Pöbel zu treiben/ das/ die da Christen heissen wöllen / für Gott schüldig sind / die / so jrer Seele warten/ zwiefacher ehren werd zu halten / das sie jnen wol thun vnd sie versorgen/ da wil dir Gott auch gnug zugeben/ vñ keinen mangel lassen. Aber da sperret vnd wehret sich jederman / haben alle sorge / das der bauch verschmachte/ vnd können jtzt nicht einen rechtschaffenen Prediger nehren/ da wir zuuor zehen Mastbeuche gefüllet haben. Damit wir auch verdienen/ das vns Gott seines Worts vnd Segens beraube / vnd

widerumb

widerumb Lügenprediger auffstehen lasse / die vns zum Teuffel füren / dazu vnser schweis vnd blut aussaugen.

Welche aber Gottes willen vnd gebot für augen halten / haben die verheissung / das jnen reichlich sol vergolten werden / was sie beide an leibliche vnd geistliche Veter wenden / vnd jnen zu ehren thun / nicht das sie ein jar oder zwey brot / kleider vnd gelt haben sollen / sondern langes leben / narung vnd friede / vnd sollen ewig reich vnd selig sein / Darumb thue nur was du schüldig bist / vnd lasse Gott dafür sorgen / wie er dich neere vnd gnug schaffe / hat ers verheissen / vnd noch nie gelogen / so wird er dir auch nicht liegen. Solchs solt vns je reitzen / vnd ein hertz machen / das zu schmeltzen möchte für lust vnd liebe gegen denen / so wir ehre schüldig sind / das wir die hende auffhüben / vnd frölich Gotte dancketen / der vns solche verheissunge gegeben hat. Darnach wir bis an der Welt ende lauffen solten / denn ob gleich alle Welt zusamen thete / vermöchte sie vns nicht ein stündlin zum leben zulegen / oder ein körnlin aus der Erden zugeben. Gott aber kan vnd wil dir alles vberschwenglich nach deines hertzen lust geben. Wer nu solches verachtet vnd in wind schlecht / der ist je nicht werd / das er ein Gottes wort höre. Das ist nu zum vberflus gesagt / allen / so vnter dis Gebot gehören.

DAneben were auch wol zu predigen den Eltern / vnd was jr ampt füret / wie sie sich halten sollen gegen denen / so jn befohlen sind zu regieren. Welchs / wiewol es in zehen Geboten nicht ausgedrückt stehet / ist es doch sonst an vielen orten der Schrifft reichlich geboten. Auch wil es Gott eben in diesem Gebot mit eingebunden haben / als er Vater vnd Mutter nennet / Deñ er wil nicht buben noch Tyrannen zu diesem Ampt vnd Regiment haben / gibt jnen auch nicht darumb die ehre / das ist / macht vnd recht zu regieren / das sie sich anbeten lassen / sondern dencken das sie vnter Gottes gehorsam sind / vnd für allen dingen sich jres Ampts hertzlich vnd trewlich annemen / jre Kinder / Gesinde / Vnderthanen / etc. nicht allein zu neeren vnd leiblich zuuersorgen / sondern allermeist zu Gottes lob vnd ehre auffzuziehen / Darumb dencke nicht das solches zu deinem gefallen vnd eigener wilkore stehe / sondern das Gott strenge geboten vnd auffgelegt hat / welchem du auch dafür wirst müssen antworten.

Da ist nu abermal die leidige plage / das niemand solches warnimpt noch achtet / gehen hin / als gebe vns Gott Kinder / vnser lust vñ kurtzweil daran zu haben / das Gesinde / wie eine Kue oder Esel / allein zur arbeit zubrauchen / oder mit den Vnterthanen vnsers mutwillens zu leben / lassen sie gehen / als giengs vns nichts an was sie lernen /

oder

oder wie ſie leben/ vnd wil niemand ſehen/ das der hohen Maieſtet befehl iſt / die ſolchs ernſtlich wird fodern vnd rechen / noch das ſo groſſe not thut / das man ſich der Jugend mit ernſt anneme / Denn wollen wir feine geſchickte leute haben / beide zu weltlichem vnd geiſtlichem Regiment/ ſo müſſen wir warlich kein fleis/ mühe noch koſt an vnſern Kindern ſparen / ſie zu leren vnd erziehen / das ſie Gott vnd der Welt dienen mügen/vnd nicht allein dencken/ wie wir jnen gelt vnd gut ſamlen/ denn Gott kan ſie wol on vns neeren vnd reich machen / wie er auch teglich thut/ Darumb aber hat er vns Kinder gegeben vnd befolen/ das wir ſie nach ſeinem willen auffziehen vñ regieren/ ſonſt dürffte er Vater vnd Mutter nirgend zu. Darumb wiſſe ein jeglicher/das er ſchüldig iſt / bey verluſt Göttlicher gnade / das er ſeine Kinder vor allen dingen/zu Gottes furcht vnd erkentnis ziehe/vnd wo ſie geſchickt ſind/ auch etwas lernen vnd ſtudieren laſſe/ das man ſie/ wozu es not iſt/brauchen künde.

Wenn man nu ſolches thete / würde vns Gott auch reichlich ſegenen vnd gnade geben / das man ſolche leute erzöge / der Land vnd Leut gebeſſert möchten werden/ dazu feine gezogene Bürger / züchtige vnd heusliche Frawen/die darnach fortan/ frome Kinder vnd Geſind ziehen möchten. Da dencke nu ſelbs/wie mordlichen ſchaden du thuſt/ wo du dir darinne verſeumlich biſt / vnd an dir leſſeſt feilen / das dein Kind nützlich vnd ſeliglich erzogen werde/ dazu alle ſünd vnd zorn auff dich bringeſt/vnd alſo die Helle an deinen eigen Kindern verdieneſt/ ob du gleich ſonſt from vnd heilig wereſt. Derhalben auch Gott / weil man ſolchs verachtet/die welt ſo grewlich ſtraffet/das man kein zucht/ Regiment noch friede hat / welches wir auch alle klagen / ſehen aber nicht/ das es vnſere ſchuld iſt / denn wie wir ſie ziehen / ſo haben wir vngeratene vnd vngehorſame Kinder vnd Vnderthanen. Das ſey gnug zur vermanunge / denn ſolches in die lenge zu treiben / gehöret auff ein ander zeit.

Das V. Gebot.

Du ſolt nicht tödten.

WIr haben nu ausgerichtet/beide Geiſtlich vnd Weltlich Regiment / das iſt / Göttliche vnd Veterliche Oberkeit vnd gehorſam. Hie aber gehen wir nu aus vnſerm haus/vnter die Nachbarn/zu lernen/ wie wir vntereinander leben ſollen / ein jeglicher für

ſich

ſich ſelbſt gegen ſeinem Neheſten. Darumb iſt in dieſem Gebot nicht eingezogen/Gott vnd die Oberkeit/noch die macht genomen/ ſo ſie haben zu tödten. Denn Gott ſein Recht vbeltheter zu ſtraffen/der Oberkeit an der Eltern ſtat befohlen hat / welche vor zeiten (als man in Moſe lieſet) jre Kinder ſelbſt muſten für Gericht ſtellen vnd zum todt vrteilen/ Derhalben/was hie verboten iſt/iſt einem gegen dem andern verboten/vnd nicht der Oberkeit.

Dis Gebot iſt nu leicht gnug/vnd offt gehandelt/weil mans jerlich im Euangelio höret/Matth. 5. da es Chriſtus ſelbſt auslegt/vnd in eine ſumma faſſet / Nemlich / das man nicht tödten ſol weder mit hand/hertzen/ mund/ zeichen/ geberden/ noch hülffe vnd rath. Darumb iſt darin jederman verboten zu zürnen/ausgenomen (wie geſagt) die an Gottes ſtat ſitzen / das iſt / Eltern vnd Oberkeit / Denn Gott vnd was im Göttlichen ſtand iſt/gebüret zu zürnen/ſchelten vnd ſtraffen/eben vmb dere willen/ſo dis vnd andere Gebot vbertreten.

Vrſach aber vnd not dieſes Gebots iſt/ das Gott wol weis/ wie die Welt böſe iſt / vnd dis leben viel vnglücks hat / darumb hat er dis vnd andere gebot/zwiſchen gut vnd böſe geſtellet. Wie nu mancherley anfechtung iſt wider alle gebot / Alſo gehets hie auch / das wir vnter viel leuten leben müſſen die vns leid thun / das wir vrſach kriegen jnen feind zu ſein. Als/ wenn dein Nachbar ſihet das du beſſer Haus vnd Hoff/ mehr guts vnd glücks von Gott haſt / denn er / ſo verdreuſts jnen/neidet dich/ vnd redet nichts guts von dir.

Alſo kriegeſtu viel feinde durch des Teuffels anreitzung / die dir kein guts / weder leiblich noch geiſtlich gönnen / wenn man denn ſolche ſihet/ ſo wil vnſer hertz widerumb wüten vnd bluten / vnd ſich rechen/ Da hebt ſich denn wider fluchen vnd ſchlahen / daraus endlich jamer vnd mord folget. Da kompt nu Gott zuuor wie ein freundlicher Vater/ legt ſich ins mittel / vnd wil den hader geſchieden haben / das kein vnglück daraus entſtehe / noch einer den andern verderbe / Vnd ſumma/wil er hiemit ein jeglichen beſchirmet/ befreiet/vnd befriedet haben für jedermans freuel vnd gewalt / vnd dis Gebot zu ringmauren / feſten vnd freiheit geſtellet haben/ vmb den Neheſten/ das man jm kein leid noch ſchaden am leibe thue.

SO ſtehet nu dis Gebot darauff / das niemand ſeinen Neheſten beleidige/vm̃ jrgend eines böſen ſtücks willē/ob ers gleich höchlich verdienet / denn wo todſchlag verboten iſt / da iſt auch alle vrſach verboten / daher todſchlag entſpringen mag / denn mancher ob er nicht tödtet / ſo fluchet er doch vnd wündſchet / das wer es ſolt am Halſe haben/würde nicht weit lauffen. Weil nu ſolchs jederman von

natur

natur anhanget/ vnd in gemeinem brauch iſt / das keiner vom andern leiden wil / ſo wil Gott die wurtzel vnd vrſprung wegreumen / durch welche das hertz wider den Neheſten erbittert wird / vnd vns gewenen/ das wir alle zeit dis gebot für augen haben / vnd vns darin ſpiegeln/ Gottes willen anſehen / vnd jm das vnrechte / ſo wir leiden / befehlen/ mit hertzlichem vertrawen vnd anruffen ſeines Namens/ vnd alſo jene feindlich ſcharren vnd zürnen laſſen / das ſie thun was ſie kündten/ alſo/ das ein Menſch lerne den zorn ſtillen/ vnd ein gedültigs/ ſanfftes hertz tragen / ſonderlich gegen denen / die jm vrſach zu zürnen geben/ das iſt/ gegen die feinde.

DArumb iſt die gantze ſumma dauon den einfeltigen auffs deutlichſte einzubilden/ was da heiſſe nicht tödten/ Zum erſten/ das man niemand leid thue / erſtlich mit der hand oder that / darnach die Zunge nicht brauchen laſſe/ dazu zu reden oder zu raten/ vber das keinerley mittel oder weiſe brauche noch bewillige/ dadurch jemãd möchte beleidiget werden / vnd endlich / daß das hertz niemand feind ſey/ noch aus zorn vnd haſs böſes gönne / alſo / das Leib vnd Seele vnſchüldig ſey an iederman / eigendlich aber an dem / der dir böſes wündſchet oder zu füget / denn dem / der dir guts günnet vnd thut/ böſes thun iſt nicht Menſchlich/ ſondern Teufeliſch.

ZVm andern / iſt auch dieſes Gebots ſchüldig / nicht allein der dã böſes thut/ ſondern auch wer dem Neheſten guts thun / zuuor komen/ wehren/ ſchützen vnd retten kan / das jm kein leid noch ſchaden am leibe widerfare/ vnd thut es nicht. Wenn du nu einen nacketen leſſeſt gehen/ vnd kündeſt jn kleiden/ ſo haſtu jn erfrieren laſſen/ ſiheſtu jemand hunger leiden / vnd ſpeiſeſt jn nicht/ ſo leſtu jn hungers ſterben. Alſo/ ſiheſtu jemand vnſchüldig zum todt verurteilt / oder in gleicher not/ vnd nicht retteſt / ſo du mittel vnd wege dazu wüſteſt / ſo haſtu jn getödtet. Vnd wird nicht helffen / das du fürwendeſt / du habſt keine hülff/ rath/ noch that dazu gegeben/ denn du haſt jm die liebe entzogen/ vnd der wolthat beraubt/ dadurch er bey dem leben blieben were.

Darumb heiſſet auch Gott billich die alle Mörder / ſo in nöten vnd fahr Leibs vñ Lebens/ nicht rhaten noch helffen/ vnd wird gar ein ſchrecklich vrteil vber ſie gehẽ laſſẽ am jüngſtẽ tage/ wie Chriſtus ſelbſt verkündigt/ da er ſprechen wird/ Ich bin hungerig vnd durſtig geweſen/ vnd jr habt mich nicht geſpeiſet noch getrencket/ Ich bin ein Gaſt geweſen / vnd jr habt mich nicht geherberget/ Ich bin nacket geweſen / vnd jr habt mich

nicht

nicht bekleidet / Ich bin kranck vnd gefangen gewesen / vnd jr habt mich nicht besuchet. Das ist / Jr hettet mich vnd die meinen wol lassen hungers / durst vnd frosts sterben / die wilden Thiere zu reissen / im Gefengnis verfaulen / vnd in nöten verderben lassen. Was heisset das anders denn Mörder vñ Bluthunde gescholten? Denn ob du solches nicht mit der that begangen hast / so hastu jn doch im vnglück stecken vnd vmbkommen lassen / so viel an dir gelegen ist.

Vnd ist eben so viel / als ob ich jemand sehe auff tieffem Wasser faren vnd erbeiten / oder in ein Fewer gefallen / vnd künde jm die Hand reichen / heraus reissen vnd retten / vnd doch nicht thete / wie würde ich anders auch für aller Welt bestehen / denn ein Mörder vñ Böswicht? Darumb ist die endtliche meinung Gottes / das wir keinem Menschen leid widerfaren lassen / sondern alles guts vnd liebe beweisen / vnd ist (wie gesagt) eigentlich gegen die gerichtet / so vnsere Feinde sind / denn das wir Freunden guts thun / ist noch eine schlechte Heidnische tugent / wie Christus Matthei am 5. sagt.

Da haben wir nu abermal Gottes wort / damit er vns reitzen vnd treiben wil / zu rechten / edlen / hohen wercken / als sanfftmut / gedult / vnd summa / liebe vnd wolthat gegen vnsern Feinden / vnd wil vns immerdar erinnern / das wir zu rücke dencken des ersten Gebots / das er vnser Gott sey / das ist / vns helffen / beystehen / vnd schützen wölle / auff das er die lust / vns zu rechen / dempffe.

Solches solt man nu treiben vnd bleiben / so würden wir gute werck alle Hend voll zu thun haben. Aber das were nicht für die Mönche gepredigt / dem geistlichen Stande zuuiel abgebrochen / der Cartheuser heiligkeit zu nahe / vnd solt wol eben gute werck verboten / vnd Klöster geeumet heissen. Denn mit der weise würde der gemeine Christenstandt gleich so viel / ja weit vnd viel mehr gelten / vnd jderman sehen / wie sie die Welt mit falschem heuchlischen schein der heiligkeit effen vnd verfüren / weil sie diß vnd ander Gebot in Wind geschlagen / vnd für vnnötig gehalten / als werens nicht Gebot / sondern Rethe / vnd daneben vnuerschembt jren Heuchelstand vnd wercke / für das volkommenste leben gerühmet vnd ausgeschrien / auff das sie ja ein gut sanfftes leben füreten / one creutz vñ gedult / darumb sie auch in die Klöster gelauffen sind / das sie von niemand nichts leiden / noch jemand gutes thun dürffen. Du aber wisse / das diss die rechte / heilige / vnd Göttliche werck sind / welcher er sich mit allen Engeln frewet / dagegen alle menschliche heiligkeit / stanck vnd vnflat ist / dazu nichts anders denn zorn vnd verdamnis verdienet.

Auslegung D. M. L. des VI. Gebots/

Das VI. Gebot.

Du ſolt nicht Ehebrechen.

DIeſe Gebot ſind nu an jnen ſelbſt leicht zuuerſtehen aus dem neheſten / denn ſie gehen alle dahin / das man ſich hüte für allerley ſchaden des Neheſten/Sind aber fein ordentlich geſtellet/Zum erſten/ auff ſeine eigene Perſon/ Darnach fortgefaren auff die neheſte Perſon/oder das neheſte gut nach ſeinem leibe /nemlich/ſein ehelich Gemahel/welches mit jm ein fleiſch vnd blut iſt/ alſo/ das man jm an keinem gut höher ſchaden thun kan / Darumb auch deutlich hie ausgedruckt wird/ das man jm keine ſchande zufügen ſol an ſeinem Eheweibe. Vnd lautet eigentlich auff den Ehebruch/darumb das im Jüdiſchen Volck ſo geordnet vnd geboten war / das jederman muſte Ehelich erfunden werden / Darumb auch die jugendt auffs zeitlichſte berathen ward / alſo / das Jungfrawenſtand nichts galt / auch kein öffentlich Huren vnd Buben leben (wie jtzt) geſtattet ward / darumb iſt der Ehebruch die gemeineſte vnkeuſcheit bey jnen geweſen.

Weil aber bey vns ein ſolch ſchendlich gemeng vnd grundſuppe aller vntugendt vnd büberey iſt / iſt diſs Gebot auch wider allerley vnkeuſcheit geſtellet/ wie man ſie nennen mag / vnd nicht alleine euſſerlich die that verboten / ſondern auch allerley vrſach / reitzung vnd mittel/ alſo/ das hertz/ mund/ vnd der gantze leib keuſch ſey/ kein raum/ hülffe noch rath zur vnkeuſcheit gebe / vnd nicht allein das/ ſondern auch wehre/ſchütze/ vnd rette/ wo die fahr vnd not iſt / vnd widerumb helffe vñ rahte/das ſein Neheſter bey ehren bleibe. Denn wo du ſolchs nachleſſeſt / ſo du kündeſt dafür ſein/ oder durch die finger ſiheſt/ als gienge dichs nicht an / biſtu eben ſo wol ſchüldig/als der theter ſelbſt. Alſo iſt auffs kürtzte zufaſſen/ ſo viel gefodert/ das ein jeglicher/ beide für ſich ſelbſt keuſch lebe / vnd dem Neheſten auch dazu helffe / alſo / das Gott durch diſs Gebot eines jeglichen Ehelich gemahl/ wil vmbſchrencket vnd bewaret haben / das ſich niemand daran vergreiffe.

Dieweil aber diſs Gebot/ſo eben auff den Eheſtand gerichtet iſt/ vnd vrſach gibt dauon zu reden/ſoltu wol faſſen vnd mercken/ Zum erſten/wie Gott dieſen Stand ſo herrlich ehret vnd preiſet/ damit das er jn durch ſein gebot / beide beſtetiget vnd bewaret. Beſtetiget hat er jn droben im vierdten Gebot / Du ſolt Vater vñ Mutter ehren/ hie aber/hat er jn(wie geſagt)verwaret vñ beſchützet. Darumb wil er jn auch von vns geehret/vñ alſo gehalte vñ gefüret habe/als einen Göttlichen

lichen seligen Stand / weil er jn erstlich für allen andern eingesetzt hat / vnd darumb vnterschiedlich Mann vnd Weib geschaffen (wie für augen) nicht zur büberey / sondern das sie sich zusamen halten / fruchtbar seien / Kinder zeugen / nehren / vnd auffziehen zu Gottes ehren.

Darumb jn auch Gott für allen Stenden auffs reichlichste gesegnet hat / dazu alles was in der Welt ist / darauff gewandt / vnd jm eingethan / das dieser Stand je wol vnd reichlich versorget würde. Also / das kein schertz noch fürwitz / sondern trefflich ding vnd Göttlicher ernst ist vmb das Eheliche leben / denn es ligt jm alle macht daran / das man Leute ziehe / die der Welt dienen / vnd helffen zu Gottes erkentnis / seligem leben / vnd allen tugenden / wider die bosheit vnd den Teuffel zu streiten.

Darumb habe ich jmmerdar geleret / das man diesen Stand nicht verachte noch schimpfflich halte / wie die blinde Welt / vnd vnsere falsche Geistlichen thun / sondern nach Gottes wort ansehe / damit er geschmückt vnd geheiliget ist / also / das er nicht allein andern Stenden gleich gesetzt ist / sondern vor vnd vber sie alle gehet / Es seien Keyser / Fürsten / Bischoffe / vnd wer sie wöllen. Denn was beide Geistliche vnd Weltliche Stende sind / müssen sich demütigen / vnd alle in diesem Stand finden lassen / wie wir hören werden / Darumb ist es nicht ein sonderlicher / sondern der gemeineste edleste Stand / so durch den gantzen Christen Stand / ja durch alle Welt gehet vnd reichet.

ZVm andern soltu auch wissen / das nicht allein ein ehrlicher / sondern auch ein nötiger Stand ist / vnd ernstlich von Gott geboten / das sich in gemein hindurch alle Stende / Mañ vnd Weibsbilde / so dazu geschaffen sind / darin finden lassen / Doch etliche (wiewol wenig) ausgenommen / welche Gott sonderlich ausgezogen / das sie zum Ehelichen Stand nicht tüchtig sind / oder durch hohe vbernatürliche gabe befreiet hat / das sie ausser dem Stande keuscheit halten können. Denn wo die natur gehet / wie sie von Gott eingepflantzt ist / ist es nicht müglich ausser der Ehe keusch zu bleiben / denn fleisch vnd blut bleibet fleisch vnd blut / vnd gehet die natürliche neigung vnd reitzung vngewehret vnd vnuerhindert / wie jederman sihet vnd fület. Derhalben / auff das deste leichter were vnkeuscheit etlicher masse zu meiden / hat auch Gott den Ehestand befohlen / das ein jeglicher sein bescheiden teil habe / vnd jm daran genügen lasse / wiewol noch Gottes gnade dazu gehöret / daß das hertz auch keusch sey.

Daraus sihestu / wie vnser Bepstischer hauffe / Pfaffen / Mönche / Nonnen / wider Gottes ordnung vnd gebot streben / so den Ehestand verachten vnd verbieten / vnd sich ewige keuscheit zu halten vermessen vnd geloben / dazu die einfeltigen mit lügenhafftigen worten

vnd ſchein betriegen. Denn niemand ſo wenig liebe vnd luſt zur keuſchheit hat / als eben die den Eheſtand für groſſer heiligkeit meiden / vnd entweder öffentlich vnd vnuerſchembt in Hurerey ligen / oder heimlich noch erger treiben / das mans nicht ſagen thar / wie man leider allzuuiel erfaren hat / Vnd kürtzlich / ob ſie gleich des wercks ſich enthalten / ſo ſtecken ſie doch im hertzen voll vnkeuſcher gedancken vnd böſer lüſt / das da ein ewiges brennen vnd heimlichs leiden iſt / welches man im Ehelichen leben vmbgehen kan. Darumb iſt durch diſs Gebot aller vnehelichen keuſcheit gelübd verdampt vnd vrlaub gegeben / ja auch gebeten allen armen gefangenen gewiſſen / ſo durch jre Kloſter gelübde betrogen ſind / das ſie aus dem vnkeuſchen ſtand ins Eheliche leben tretten / angeſehen / das ob ſonſt gleich das Kloſterleben Göttlich were / doch nicht in jrer krafft ſtehet keuſcheit zu halten / vnd wo ſie darin bleiben / nur mehr vnd weiter wider diſs Gebot ſündigen müſſen.

Solches rede ich nu darumb / das man das junge Volck dazu halte / das ſie luſt zum Eheſtand gewinnen / vnd wiſſen / das es ein ſeliger Stand vnd Gott gefellig iſt / Denn damit künde mans mit der zeit widerumb dahin bringen / das er wider zu ſeinen ehren keme / vnd des vnfletigen / wüſten / vnordigen weſens weniger würde / ſo itzt allenthalben in der Welt zu zotten gehet / mit öffentlicher Hurerey vnd andern ſchendlichen Laſtern / ſo aus verachtung des Ehelichen lebens gefolget ſind. Darumb ſind hie die Eltern vnd Oberkeit auch ſchüldig auff die Jugend zu ſehen / das man ſie zur zucht vnd erbarkeit auffziehe / vnd wenn ſie erwachſen / mit Gott vnd ehren berahte / darzu würde er ſeinen ſegen vnd gnade geben / das man luſt vnd frewde dauon hette.

VBs dem allen ſey nu zubeſchlieſſen geſagt / das diß Gebot nicht alleine fodert / das jederman mit wercken / worten vnd gedancken keuſch lebe in ſeinem / das iſt / allermeiſt im Ehelichen ſtande / ſondern auch ſein Gemahel von Gott gegeben / lieb vnd werd halte / Denn wo Eheliche keuſcheit ſol gehalten werden / da müſſen Mañ vnd Weib für allen dingen / in liebe vnd eintracht beyeinander wonen / das eins das ander von hertzen vnd mit gantzer treiwe meine. Dann das iſt der fürnembſten ſtück eines / das liebe vnd luſt zur keuſcheit machet / welches wo es gehet / wird auch keuſcheit wol von jr ſelbſt folgen / on alles gebieten / Deshalben auch Sanct Paulus ſo fleiſſig die Eheleute vermanet / das eines das ander liebe vnd ehre. Da haſtu nu abermal ein köſtlich / ja viel vnd groſſe gute werck / welche du frolich rhümen kanſt / wider alle geiſtliche Stende / one Gottes wort vnd Gebot erwehlet.

Das

Das VII. Gebot.

Du solt nicht stelen.

NAch deiner Person vnd Ehelichem gemahel / ist zeitlich gut das neheste / das wil Gott auch verwaret haben / vnd geboten / das niemand dem Nehesten das seine abbreche noch verkürtze. Denn stelen heisset nicht anders / denn eines andern gut mit vnrecht zu sich bringen / damit kürtzlich begriffen ist allerley vorteil mit des Nehesten nachteil in allerley hendel. Das ist nu gar ein weitleufftig gemein laster / aber so wenig geachtet vnd wargenomen / das vber die mas ist / also / das / wo man sie alle an galgen hencken solte / was Diebe sind / vnd doch nicht heissen wöllen / solt die Welt bald wüst werden / vnd beide an Henckern vnd Galgen gebrechen. Denn es sol (wie jtzt gesagt) nicht allein gestolen heissen / das man kasten vnd taschen reumet / sondern vmb sich greiffen auff dem marckt / in allen kremen / scherren / wein vnd bierkellern / werckstieten / vñ kürtzlich wo man handtiret / gelt vmb wahre oder arbeit nim̃t vnd gibt.

Als nemlich / das wirs für den gemeinen hauffen / ein wenig grob ausstreichen / das man doch sehe wie from wir sind / wenn ein Knecht oder Magd im Hause nicht trewlich dienet / vnd schaden thut / oder geschehen lesset / den sie wol verwaren kündte / oder sonst jr gut verwarloset vnd verseumet / aus faulheit / vnfleis oder bosheit / zu trotz vnd verdries Herrn vnd Frawen / vnd wie solches mutwillig geschehen kan / (Denn ich rede nicht von dem / das versehen vnd vngerne gethan ist) da kanstu ein jar ein gülden dreissig oder viertzig vnd mehr entwenden / welchs / so ein ander heimlich genomen oder entragen hette / müste er am strick erwürgen / Aber hie darffstu noch trotzen vnd pochen / vnd darff dich niemand ein Dieb heissen.

Desgleichen rede ich auch von Handwercksleuten / erbeitern / taglönern / so alle jren mutwillen brauchen / vnd nicht wissen wie sie die Leute vbersetzen sollen / vnd doch lessig vnd vntrew in der erbeit sind. Diese alle sind weit vber die heimlichen Diebe / für den man schloss vnd riegel legen kan / oder wo man sie begreiffet / also mitferet / das sie es nicht mehr thun. Für diesen aber kan sich niemand hüten / darff sie auch niemand sawr ansehen / oder einiges diebstals zeihen / das einer zehenmal lieber aus dem beutel verlieren solt / Denn da sind meine nachbar / gute freund / mein eigen gesind / dazu ich mich guts versehe / die mich am aller ersten berücken.

ALso auch fort auff dem marckt vnd gemeinen hendeln / gehet es mit voller macht vnd gewalt/ da einer den andern öffentlich mit falscher wahre/ mas/ gewicht/ müntze/betreugt/vnd mit behendigkeit vnd seltzamen finantzen / oder geschwinden fündlin vberforteilt. Item / mit dem kauff vbersetzet/ vnd nach seinem mutwillen beschweret / schindet vnd plagt. Vnd wer kan solches alles erzelen oder erdencken? Summa / das ist das gemeinste handwerck/ vnd die gröste zunfft auff Erden/vnd wenn man die Welt itzt durch alle Stende ansihet / so ist sie nichts anders deñ ein grosser weiter stall voll grosser diebe/ darumb heissen sie auch die stulreuber/laud vnd strassendiebe/nicht kastenreuber noch meucheldiebe / so aus der barschafft zwacken/ sondern die auff dem stul sitzen/ vnd heissen grosse Junckern/ vnd ersame fromme Bürger/ vnd mit guten schein rauben vnd stelen.

Ja hie were noch zu schweigen von geringen einzelen dieben/ wenn man die grossen gewaltigen Ertzdiebe solt angreiffen / mit welchen Herrn vnd Fürsten gesellschafft machen/ die nicht eine Stad oder zwo / sondern gantz Deudschland teglich ausstelen / Ja wo bliebe das Heupt vnd öberster Schutzherr aller diebe / der heilige stul zu Rom/ mit aller seiner zugehöre / welcher aller Welt güter mit dieberey zu sich bracht / vnd biss auff diesen tag inne hat? Kürtzlich so gehets in der Welt/ das/ wer öffentlich stelen vnd rauben kan/ gehet sicher vnd frey dahin / von jederman vngestrafft / vnd wil dazu geehret sein / Dieweil müssen die kleinen heimlichen diebe / so sich einmal vergriffen haben/ die schand vnd straffe tragen / jene from vnd zu ehren machen / Doch sollen sie wissen/ das sie für Gott die grössesten diebe sind/ der sie auch/ wie sie werd sind vnd verdienen/straffen wird.

WEil nu diss Gebot so weit vmb sich greiffet / wie itzt angezeigt/ ists not dem Pöbel wol fürzuhalten vnd auszustreichen / das man sie nicht so frey vnd sicher hingehen lasse/ sondern immer Gottes zorn für augen stelle vnd einbleive. Denn wir solches nicht Christen/sondern allermeist buben vnd schelcken predigen müssen/welchen wol billicher Richter/ Stockmeister/oder Meister Hans/predigen solte. Darumb wisse ein jeglicher/ das er schüldig ist bey Gottes vngnaden/nicht allein seinem Nehesten kein schaden zu thun/ noch sein vorteil zu entwenden/noch im kauff oder jrgendt einem Handel / einerley vntreiw oder tücke zu beweisen / sondern auch sein gut treiwlich zu verwaren/ seinen nutz zuuerschaffen vnd fördern / sonderlich so er gelt/ lohn vnd narung dafür nimpt.

Wer nu solches mutwillig verachtet/mag wol hingehen vnd dem Hencker entlauffen / wird aber Gottes zorn vnd straffe nicht entgehen/ vnd wenn er sein trotz vnd stoltz lang treibet/ doch ein Landleuffer vnd

ſer vnd Bettler bleiben/alle plage vnd vnglück dazu haben. Jtzt geheſtu hin/ da du ſolteſt deines Herren oder Frawen gut bewaren/ dafür du dein kropff vnd bauch fülleſt/ nimſt dein lohn als ein dieb/ leſſeſt dich dazu feiren als ein Juncker/ als jr viel ſind/ die Herrn vnd Frawen noch trotzen/ vnd jnen vngerne zu lieb vnd dienſt theten/ ein ſchaden zuuerwaren. Sihe aber zu was du daran gewinneſt/ das/ wo du dein eigens vberkombſt vnd zu Haus ſitzeſt/ dazu Gott mit allem vnglück helffen wird/ ſol ſichs wider finden vnd heimkomen/ das/ wo du ein heller abgebrochen/ oder ſchaden gethan haſt/ dreiſſigfeltig bezalen müſſeſt.

Desgleichen ſol es Handwercksleuten vnd Taglönern gehen/ von welchen man jtzt vnleidlichen mutwillen hören vnd leiden muſs/ als weren ſie Junckern in frembdem gut/vnd jederman müſſe jnen wol geben wie viel ſie wöllen. Solche laſſe nur getroſt ſchinden ſo lang ſie können/Aber Gott wird ſeines Gebots nicht vergeſſen/vnd jnen auch lohnen wie ſie gedienet haben/ vnd hengen nicht an einen grünen/ ſondern dürren galgen/ das ſie jr lebenlang nicht gedeien/ noch etwas für ſich bringen. Vnd zwar wenn ein recht geordnet Regiment in Landen were/künd man ſolchem mutwillen bald ſteiwren vnd wehren/wie vorzeiten bey den Römern geweſen iſt/da man ſolchen flugs auff die hauben greiff/ das ſich andere daran ſtoſſen muſten.

ALſo ſol es allen andern gelingē/ſo aus dem offenen freien marckt/ nichts denn ein ſchindeleich vnd raubhaus machen/ da man teglich die armen vberſetzt/ newe beſchwerung vnd theiwrung machet/ vnd jglicher des marckts braucht nach ſeinem mutwillen/trotzet vnd ſtoltzet dazu/als habe er gut fug vnd recht/ das ſeine ſo theiwr zu geben als jn gelüſtet/ vnd ſol jm niemand drein reden. Denen wöllen wir zwarten zuſehen/ſchinden/zwacken vnd geitzen laſſen/ Aber Gott vertrawen/der es doch on das thun wird/ das er/ wenn du lang geſchunden vnd geſchreppelt haſt/ ein ſegen darüber ſpreche/ das dir dein korn auff dem boden/ dein bier im keller/ dein viehe im ſtall verderbe/ Ja wo du jemand vmb ein gülden teuſcheſt vnd verforteileſt/ ſol dirs den gantzen hauffen wegroſten vnd freſſen/ das du ſein nimmer fro werdeſt.

Solches ſehen vnd erfaren wir zwar/ für augen teglich erfüllet werden/ das kein geſtolen vnd felſchlich gewonnen gut gedeiet/ Wie viel ſind jr/ ſo tag vnd nacht ſcharren vnd kratzen/ vnd doch keines hellers reicher werden? Vnd ob ſie viel ſamlen/ doch ſo viel plage vnd vnglück müſſen haben/das ſie es nicht mit freuden genieſſen/noch auff jre Kinder erben können/ Aber weil ſich niemand daran keret/ vnd hingehen/ als gings vns nichts an/ muſs er vns anders heimſuchen/

vnd *mores* leren / das er eine Landschatzung vber die ander vber vns schicke / oder ein hauffen Landsknecht zu gast lade / die vns auff eine stund kasten vnd beutel reumen / vnd nicht auffhören weil wir ein heller behalten / dazu zu danck Haus vnd Hof verbrennen / vnd verheeren / Weib vnd Kinder schenden vnd vmbbringen.

Vnd summa / stilstu viel / so versihe dich gewisslich / das dir noch so viel gestolen werde / vnd wer mit gewalt vnd vnrecht raubt / vnd gewinnet / ein andern leide / der im auch also mitspiele. Denn die kunst kan Gott meisterlich / weil jederman den andern beraubt / vnd stielet / das er einen Dieb mit dem andern straffet / wo wolt man sonst galgen vnd stricke gnug nemen.

WEr im nu wil sagen lassen / der wisse das Gottes Gebot ist / vnd für kein schertz wil gehalten sein / Denn ob du vns verachtest / betreugest / stielest vñ raubst / wöllen wirs zwar noch zukomen / vnd deinen hohmut ausstehen / leiden / vnd dem Vater vnser nach / vergeben / vnd erbarmen / denn wir wissen das die fromen doch gnug haben müssen / vnd du dir selbst mehr denn einem andern schaden thust / Aber da hüte dich für / wenn das liebe Armut (welchs itzt viel ist) kompt / so vmb den teglichen pfennig keuffen / vnd zehren muss / vnd du zusehrest / als müste jederman deiner gnaden leben / schindest vnd schabest biss auff den grad / dazu mit stoltz vnd vbermut abweisest / dem du solltest geben vnd schencken / so gehet es dahin elend vnd betrübt / vnd weil es niemand klagen kan / schreiet vnd ruffet es gen Himel / da hüte dich (sage ich abermal) als für dem Teuffel selbst / Denn solch seufftzen vnd ruffen / wird nicht schertzen / sondern ein nachdruck haben / der dir vnd aller Welt zu schwer werden wird. Denn es wird denen treffen / der sich der armen betrübten hertzen annimpt / vñ nicht wil vngerochen lassen / Verachtestu es aber / vnd trotzest / so sihe wen du auff dich geladen hast / wird dirs gelingen vnd wolgehen / soltu Gott vnd mich für aller Welt lügener schelten.

Wir haben gnug vermanet / gewarnet vnd gewehret / wer es nicht achten noch gleuben wil / den lassen wir gehen biss ers erfare. Doch muß man dem jungen Volck solchs einbilden / das sie sich hüten / vnd dem alten vnbendigen hauffen nicht nachfolgen / sondern Gottes Gebot für augen halten / das nicht Gottes zorn vnd straffe auch vber sie gehe. Vns gebüret nicht weiter / denn zu sagen vnd zu straffen mit Gottes wort / Aber das man solchem öffentlichen mutwillen stewre / da gehören Fürsten vnd Oberkeit zu / die selbst augen / vnd den mut hetten / Ordenung zu stellen vnd zu halten / in allerley hendel vnd kauff / auff daß das Armut nicht beschweret / vnd verdrückt würde / noch sie sich mit frembden Sünden beladen dürfften.

Das

Das sey gnug dauon gesagt/ was stelen heisse / das mans nicht so enge spanne/ sondern gehen lasse / so weit als wir mit dem Nehesten zu thun haben/vnd kurtz in eine summa/wie in den vorigen / zu fassen/ ist dadurch verboten / Erstlich dem Nehesten schaden vnd vnrecht zu thun (wie mancherley weise zuerdencken sind / habe vnd gut abzubrechen/ verhindern/ vnd fürzuhalten) auch solches nicht bewilligen noch gestatten/sondern wehren vnd vorkomen/vnd widerumb geboten/sein gut fördern / bessern / vnd wo er not leidet / helffen / mitteilen/ fürstrecken/ beyde freunden vnd feinden.

Wer nu gute werck suchet vnd begeret/wird hie vbrig gnug finden/ die Gott von hertzen angeneme vnd gefellig sind / dazu mit trefflichem segen begnadet vnd vberschüttet / das es reichlich sol vergolten werden/was wir vnsern Nehesten zu nutz vnd freundschafft thun/Wie auch der König Salomo leret / Prouerb. 19. Wer sich des Armen erbarmet / der leihet dem Herrn/ der wird jm wider vergelten sein Lohn. Da hastu einen reichen Herrn/der dir gewis gnug ist / vnd nichts wird gebrechen noch mangeln lassen/ So kanstu mit frölichem gewissen hundert mal mehr geniessen/ denn du mit vntreiv vnd vnrecht erschreppelst. Wer nu des segens nicht mag/ der wird zorn vnd vnglück gnug finden.

Das VIII. Gebot.

Du solt nicht falsch Zeugnis reden wider deinen Nehesten.

WEr vnsern eigenen Leib / Ehelich gemahel / vnd zeitlich gut / haben wir noch einen schatz/ nemlich / Ehre vnd gut Gerüchte/ welches wir auch nicht emperen können / Denn es gilt nicht vnter den Leuten in öffentlicher schande/von jederman veracht/ zu leben. Darumb wil Gott des Nehesten leumund/ glimpff vnd gerechtigkeit / so wenig als gelt vnd gut / genomen oder verkürtzt haben / auff das ein jeglicher für sein Weib/ Kind/ Gesind/ vnd Nachbar ehrlich bestehe. Vnd zum ersten/ ist der gröbste verstand dieses Gebots / wie die wort lauten (Du solt nicht falsch Zeugnis reden) auff öffentlich Gericht gestellet / da man ein armen vnschüldigen Mann verklagt / vnd durch falsche Zeugen vnterdrückt/ damit er gestraffet werde an leib/ gut oder ehre.

Das

Das ſcheinet nu itzt / als gehe es vns wenig an / aber bey den Jüden iſts gar ein trefflich gemein ding geweſen/ denn das Volck war in ſeinem ordentlichen Regiment gefaſſet / vnd wo noch ein ſolch Regiment iſt / da gehets on dieſe Sünde nicht abe. Vrſach iſt dieſe / denn wo Richter/Bürgermeiſter/Fürſt/oder andere Obrigkeit ſitzet/da fehlet es nimmer/es gehet nach der Welt laufft/ das man niemand gerne beleidigen wil / heuchlet / vnd redet nach gunſt / gelt / hoffnung oder freundſchafft/ darüber muſs ein arm Mañ mit ſeiner ſache verdruckt/ vnrecht haben / vnd ſtraffe leiden. Vnd iſt eine gemeine plage in der Welt/ das im Gericht ſelten frome Leute ſitzen/denn es gehöret für allen andern dingen ein fromer Mann zu einem Richter/vnd nicht allein ein fromer/ſondern auch ein weiſer/beſcheidener/ja auch ein küner vnd kecker Mann/ Alſo auch gehöret ein kecker/dazu fürnemlich ein fromer Mann zum zeugen. Denn wer alle ſachen recht richten/ vnd mit dem vrteil hindurch reiſſen ſol/ wird offtmals gute freunde/ſchweger/nachbar / reiche vnd gewaltige erzürnen / die im viel dienen/ oder ſchaden können / Darumb muſs er gar blind ſein / augen vnd ohren zugethan/ nicht ſehen noch hören/ denn ſtracks für ſich/ was im fürkompt/ vnd demnach ſchlieſſen.

Darumb iſt nu erſtlich diſs Gebot geſtellet/ das ein jeglicher ſeinem Neheſten helffe zu ſeinem Rechten/ vnd daſſelbige nicht hindern noch beugen laſſe/ſondern fördere/vnd ſtracks darüber halte/Gott gebe es ſey Richter oder Zeuge/ vnd treffe an was es wölle. Vnd ſonderlich iſt hiemit vnſern Herrn Juriſten ein ziel geſteckt/ das ſie zuſehen/ recht vnd auffgericht mit den ſachen vmbgehen/ was recht iſt / recht bleiben laſſen / Vnd widerumb nicht verdrehen noch vermenteln/ oder ſchweigen / vnangeſehen / gelt / gut / ehre / oder Herrſchafft. Das iſt ein ſtück / vnd der gröbſte verſtand dieſes Gebots/ von allem das für Gericht geſchiehet.

DArnach greifft es gar viel weiter / wenn mans ſol ziehen ins geiſtlich Gericht oder Regiment / da gehets alſo / das ein jeglicher wider ſeinen Neheſten felſchlich zeuget. Denn wo frome Prediger vnd Chriſten ſind/die haben für der Welt das vrteil/ das ſie Ketzer / abtrünnige / ja auffrüriſche / vnd verzweiffelte Böſewichte heiſſen. Dazu muſs ſich Gottes wort auffs ſchendlichſt vnd gifftigſt verfolgen / leſtern / lügenſtraffen / verkeren / vnd felſchlich ziehen/ vnd deuten laſſen. Aber das gehe ſeinen weg/ denn es iſt der blinden Welt art/ das ſie die warheit/ vnd Gottes Kinder/verdampt vnd verfolget/ vnd doch für keine Sünde achtet.

ZVm dritten/ſo vns allzumal belanget/iſt in dieſem Gebot verbotē alle Sünde der zungen/dadurch man dem Neheſten mag ſchaden thun/

thun / oder zu nahe ſein. Denn falſch zeugnis reden / iſt nichts anders denn mundwerck / Was man nu mit mundwerck wider den Neheſten thut / das wil Gott gewehret haben / es ſeien falſche Prediger mit der lere vnd leſtern / falſche Richter vnd Zeugen mit dem vrteil / oder ſonſt auſſer dem Gericht mit liegen vnd vbelreden. Daher gehöret ſonderlich das leidige ſchendliche laſter affterreden / oder verleumbden / damit vns der Teuffel reitet / dauon viel zu reden were / denn es iſt ein gemeine ſchedliche plage / das jederman lieber böſes denn guts von dem Neheſten höret ſagen / Vnd wiewol wir ſelbſt ſo böſe ſind / das wir nicht leiden können / das vns jemand ein böſe ſtück nachſage / ſondern jeglicher gerne wolt / das alle Welt güldens von jm redete / doch können wir nicht hören / das man das beſte von andern ſage.

Derhalben ſollen wir mercken / ſolche vntugend zu meiden / das niemand zugelaſſen iſt ſeinen Neheſten öffentlich zu vrteilen vnd ſtraffen / ob er jn gleich ſihet ſündigen / er habe denn befehl zu richten vnd ſtraffen / Denn es iſt gar ein groſſe vnterſcheid zwiſchen den zweien / Sünde richten / vnd Sünde wiſſen. Wiſſen magſtu ſie wol / aber richten ſoltu ſie nicht. Sehen vnd hören kan ich wol / das mein Neheſter ſündiget / aber gegen andern nachzuſagen / habe ich kein befehl. Wenn ich nu zufahre / richte vnd vrteile / ſo falle ich in eine ſünde / die gröſſer iſt denn jene / Weiſtu es aber / ſo thue nicht anders / denn mache aus den ohren ein grab / vnd ſcharre es zu / biſs das dir befohlen werde Richter zu ſein / vnd von Ampts wegen zu ſtraffen.

Das heiſſen nu Affterreder / die es nicht bey dem wiſſen bleiben laſſen / ſondern fort faren / vnd ins Gericht greiffen / vnd wenn ſie ein ſtücklein von einem andern wiſſen / tragen ſie es in alle winckel / kützeln vnd kraiuen ſich / das ſie mügen eines andern vnluſt rüren / wie die ſew / ſo ſich im kot weltzen / vnd mit dem rüſſel darin wülen. Das iſt nichts anders / denn Gott in ſein Gericht vnd Ampt fallen / vrteilen vnd ſtraffen mit dem ſcherffſten vrteil. Denn kein Richter höher ſtraffen kan / noch weiter faren / denn das er ſage / Dieſer iſt ein dieb / mörder / verrheter / etc. Darumb wer ſich ſolches vnterſtehet vom Neheſten zu ſagen / greifft eben ſo weit / als Keiſer / vnd alle Oberkeit / Denn ob du das ſchwert nicht füreſt / ſo brauchеſtu doch deiner giffti-gen zungen dem Neheſten zu ſchand vnd ſchaden.

Darumb wil Gott gewehret haben / das niemand dem andern vbel nachrede / wenn ers gleich ſchüldig iſt / vnd dieſer wol weis / viel weniger ſo ers nicht weis / vnd allein von hören ſagen genomen hat. Sprichſtu aber / ſol ichs denn nicht ſagen wenn es die warheit iſt? Antwort. Warum̃ tregſtus nicht für ordentliche Richter? Ja ich kans nicht öffentlich bezeugen / ſo möcht man mir vielleicht vbers maul faren / vnd vbel

vnd vbel abweiſen. Ey lieber reuchſtu den Braten/ trawestu nicht für
geordenten Perſonen zuſtehen/vnd zuuerantworten/ſo halte auch das
maul / Weiſtu es aber / ſo wiſſe es für dich/ nicht für ein andern/ denn
wo du es Weiter ſageſt/ ob es gleich war iſt / ſo beſtehestu doch wie ein
Lügner / weil du es nicht kanſt war machen/ thuſt dazu wie ein Bös-
wicht / denn man ſol niemand ſeine ehre vnd gerücht nemen / es ſey im
denn zuuor genommen öffentlich.

Alſo heiſt nun falſch gezeugnis / alles was man nicht / wie ſichs
gehöret / vberweiſen kan / darumb was nicht mit gnugſamer bewei-
ſung offenbar iſt / ſol niemand offenbar machen/ noch für warheit ſa-
gen / Vnd ſumma / was heimlich iſt/ ſol man heimlich bleiben laſſen/
oder je heimlich ſtraffen/ wie wir hören werden. Darumb / wo dir ein
vnnütz Maul fürkompt / das ein andern austregt/ vnd verleumbdet/
ſo rede jm friſch vnter augen / das er ſchamrot werde / ſo wird man-
cher das Maul halten/ der ſonſt ein armen Menſchen ins geſchrey
bringt / daraus er ſchwerlich wider komen kan/ denn ehre vnd glimpff
iſt bald genomen/ aber nicht bald wider gegeben.

ALſo ſihestu/ das kurtzumb verboten iſt/ von dem Nehesten etwas
böſes zu reden/doch ausgenomen Weltliche Oberkeit/Prediger/
Vater vñ Mutter/das man dennoch diß Gebot ſo verſtehe/ das
das böſe nicht vngeſtrafft bleibe. Wie man nu lauts des fünfften Ge-
bots/niemand ſchaden ſol am Leib/doch ausgezogen Meiſter Hanſen/
der ſeines Ampts halben / dem Nehesten kein guts / ſondern nur ſcha-
den/vnd böſes thut/ vnd nicht wider Gottes Gebot ſündigt / darumb
das Gott ſolch Ampt von ſeinet wegen geordnet hat / denn er jm die
ſtraffe ſeines gefallens fürbehalten hat/wie er im erſten Gebot drewet/
Alſo auch/wiewol ein jeglicher für ſeine Perſon/ niemand richten noch
verdammen ſol / doch wo es die nicht thun/ denen es befohlen iſt / ſün-
digen ſie ja ſo wol / als ders auſſer dem Ampt von ſich ſelbs thete/
denn hie fodert die not von dem vbel zu reden / klagen fürbringen / fra-
gen / vnd zeugen / vnd gehet nicht anders zu / denn mit einem Artzt/
der zuweilen dem/ den er heilen ſol/ an heimliche ort ſehen/ vnd greiffen
muſs. Alſo ſind Oberkeit/ Vater vnd Mutter / ja auch Brüder vnd
Schweſter / vnd ſonſt gute Freunde vntereinander ſchüldig / wo es
not vnd nütz iſt/ böſes zuſtraffen.

Das were aber die rechte weiſe / wenn man die Ordnung nach
dem Euangelio hielte / Matth. 18. da Chriſtus ſpricht/ Sündiget
dein Bruder an dir/ ſo gehe hin/ vnd ſtraffe jn zwiſchen
dir vnd jm alleine. Da haſtu ein köſtliche/ feine Lere / die Zunge
wol zu regiren/ die wol zu mercken iſt / wider den leidigen miſsbrauch.
Darnach richte dich nu / das du nicht ſo bald den Nehesten anderswo

austra-

austrageſt vnd jm nachredeſt / ſondern jn heimlich vermaneſt / das er ſich beſſere / Desgleichen auch / wenn dir ein ander etwas zu ohren tregt / was dieſer oder jener gethan hat / lere jn auch alſo / das er hin gehe vnd ſtraffe jn ſelbs / wo ers geſehen hat / wo nicht / das er das maul halte.

Solches magſtu auch lernen aus teglichem Hausregiment / Denn ſo thut der Herr im Haus / wenn er ſihet das der Knecht nicht thut was er ſol / ſo ſpricht er jm ſelbs zu / Wenn er aber ſo toll were / lieſſe den Knecht daheim ſitzen / vnd gieng heraus auff die gaſſen / den Nachbarn vber jn zu klagen / würde er freilich müſſen hören / Du Narr / was gehets vns an / warumb ſagſtus jm ſelbſt nicht? Sihe das were nu recht brüderlich gehandelt / das dem vbel gerathen würde / vnd dein neheſter bey ehren bliebe / Wie auch Chriſtus da ſelbſt ſagt / Höret er dich / ſo haſtu deinen Bruder gewonnen. Da haſtu ein gros trefflich werck gethan / denn meinſtu das ein gering ding ſey ein Bruder gewinnen? Las alle Mönche vnd heilige Orden / mit allen jren wercken zuhauffe geſchmeltzt / erfür tretten / ob ſie den ruhm können auffbringen / das ſie einen Bruder gewonnen haben?

Weiter leret Chriſtus / Wil er dich aber nicht hören / ſo nim noch einen oder zween zu dir / auff das alle ſache beſtehe auff zweier oder dreier zeugen munde / Alſo das man je mit dem ſelbs handle / den es belanget / vnd nicht hinder ſeinem wiſſen jm nachrede / Wil aber ſolches nicht helffen / ſo trage es denn offentlich für die Gemeine / es ſey für weltlichem oder geiſtlichem Gerichte / Denn hie ſteheſtu nicht allein / ſondern haſt jene zeugen mit dir / durch welche du den ſchüldigen vberweiſen kanſt / darauff der Richter gründen / vrteilen / vnd ſtraffen kan / So kan man ordentlich vnd recht dazu komen / das man dem böſen weret oder beſſert / ſonſt / wenn man ein andern mit dem maul vmbtregt durch alle winckel / vnd den vnflat rüret / wird niemand gebeſſert / vnd darnach wenn man ſtehen vnd zeugen ſol / wil mans nicht geſagt haben / Darumb geſchehe ſolchen meulern recht / das man jnen den kützel wol büſſete / das ſich andere daran ſtieſſen. Wenn du es deinem Neheſten zu beſſerung / oder aus liebe der warheit theteſt / würdeſtu nicht heimlich ſchleichen / noch den tag vnd liecht ſcheuen.

DAs alles iſt nu von heimlichen Sünden geſagt. Wo aber die Sünde gantz öffentlich iſt / das Richter vnd jederman wol weis / So kanſtu jn on alle Sünd meiden vnd faren laſſen / als der ſich ſelbſt zu ſchanden gemacht hat / dazu auch öffentlich von jm zeugen / denn was offenbar am tag iſt / da kan kein affterreden / noch falſch

richten oder zeugen sein. Als das wir itzt den Bapst mit seiner Lere straffen / so öffentlich in Büchern an tag gegeben / vnd in aller Welt ausgeschrien ist / Denn wo die Sünde öffentlich ist / sol auch billich öffentliche straffe folgen / das sich jederman dafür wisse zu hüten.

ALso haben wir nu die summa / vnd gemeinen verstand von diesem Gebot / das niemand seinem Nehesten / beide freund vnd feind / mit der zungen schedlich sein / noch böses von jm reden sol / Gott gebe es sey war oder erlogen / so es nicht aus befehl oder zur besserung geschicht / Sondern seine zunge brauchen / vnd dienen lassen / von jederman das beste zu reden / des Nehesten Sünde vnd gebrechen zudecken / entschüldigen / vnd mit seiner ehre beschönen / vnd schmücken. Vrsach sol sein allermeist diese / so Christus im Euangelio anzeucht / vnd damit alle Gebot gegen dem Nehesten wil gefasset haben. **Alles was jr wöllet das euch die Leute thun sollen / das thut jr jnen auch.**

Auch leret solchs die natur an vnserm eigenen leibe / wie Sanct Paulus 1. Cor. 12. sagt. Die glieder des leibs / so vns düncken die schwechsten sein / sind die nötigsten / vnd die vns düncken die vnehrlichsten sein / denselbigen legen wir am meisten ehre an / vnd die vns vbel anstehen / die schmückt man am meisten / das angesicht / augen / nasen vnd mund decket niemand zu / denn sie dürffens nicht / als an jm selbst die ehrlichsten glieder so wir haben / Aber die aller gebrechlichsten / der wir vns schemen / decket man mit allem fleis / da mus hende / augen / sampt dem gantzen Leibe / helffen decken vnd verhüllen. Also sollen auch wir alle vntereinander / was an vnserm Nehesten vnehrlich vñ gebrechlich ist / schmücken / vnd mit allem so wir vermügen / zu seinen ehren dienen / helffen vnd förderlich sein / Vnd widerumb wehren / was jm mag zu vnehren reichen. Vnd ist sonderlich ein feine edle tugent / wer alles / das er vom Nehesten höret reden (so nicht öffentlich böse ist) wol auslegen / vnd auffs beste deuten / oder je zu gut halten kan / wider die giffteigen meuler / die sich fleissen / wo sie etwas ergröbeln vnd erhaschen können / am Nehesten zu tadeln / vnd auffs ergste ausecken / vnd verkeren / wie itzt fürnemlich dem lieben Gottes wort / vnd seinen Predigern geschicht.

Darumb sind in diesem Gebot gar mechtig viel gute werck gefasset / die Gott auffs höheste wolgefallen / vnd vberflüssig gut vnd segen mit sich bringen / wenn sie nur die blinde Welt vnd falschen Heiligen erkennen wolten. Denn es ist nichts an / vnd im gantzen menschen / das mehr vnd weiter / beide guts schaffen / vnd schaden thun kan / in geistlichen vnd weltlichen sachen / denn die zunge / so doch das kleineste vnd schwechste glied ist.

Das

Das IX. vnd X. Gebot.

Du solt nicht begeren deines Nehesten Haus. Du solt nicht begeren seines Weibs/Knecht/ Magd/ Vihe/ oder was sein ist.

DJese zwey Gebot sind fast den Jüden sonderlich gegeben / wiewol sie vns dennoch auch zum teil betreffen. Denn sie legen sie nicht aus von vnkeuscheit noch diebstall / weil dauon droben gnug verboten ist/hieltens auch dafür/sie hetten jene alle gehalten/wenn sie eusserlich die werck gethan/oder nicht gethan hetten. Darumb hat Gott diese zwey hinzu gesetzt / das mans auch halte für Sünde / vnd verbotten / des Nehesten Weib oder Gut begeren/vnd einerley weise darnach zu stehen/Vnd sonderlich darumb/ weil in dem Jüdischen Regiment / Knechte vnd Megde/ nicht wie itzt/ frey waren vmbs Lohn zu dienen/ wie lang sie wolten / sondern des Herren eigen / mit Leib vnd was sie hatten / wie das viehe/ vnd ander gut / dazu auch ein iglicher vber sein Weib die macht hatte/ sie durch ein Scheidbrieff öffentlich von sich zu lassen/ vnd ein andere zu nemen. Da musten sie nu vntereinander die fahr stehen/ wenn jemand eines andern Weib gerne gehabt hette/ das er irgend ein vrsache neme/beide sein Weib von sich zuthun/ vnd dem andern seines auch zu entfremden/ das ers mit gutem fug zu sich brechte / Das war nu bey inen keine sünde noch schande / so wenig als itzt mit dem Gesinde/ wenn ein Hausherr seinem Knecht oder Magd vrlaub gibt / oder einer dem andern sonst abdringet.

Darumb haben sie nu (sage ich) diese Gebot also gedeutet/ wie es auch recht ist (wiewol es auch etwas weiter vnd höher gehet) das niemand dem andern das seine/ als Weib/ Gesind/ Haus vnd Hof/ Acker/Wiesen/Viehe/dencke vnd fürneme an sich zu bringen/auch mit gutem schein vnd behelff/doch mit des Nehesten schaden. Denn droben im siebenden Gebot ist die vntugend verboten / da man frembde gut zu sich reisset / oder dem Nehesten fürhelt/dazu man kein recht haben kan. Hie aber ist auch gewehret/dem Nehesten nichts abzuspannen/ob man gleich mit ehren für der Welt dazu komen kan/ das dich niemand zeihen noch tadeln thar/ als habstus mit vnrecht erobert.

Denn die Natur so geschickt ist/das niemand dem andern so viel an jm selbst gönnet/vnd ein jeglicher so viel er jmmer kan / zu sich brin-

 get/ ein

get/ ein ander bleibe wo er kan. Vnd wöllen noch dazu from sein/können vns auffs feineste schmücken/ vnd den schalck bergen/ suchen vnd tichten so behende fündlin vnd schwinde griffe (wie man itzt teglich auffs beste erdencket) als aus dem Rechten gezogen/dürffen vns darauff kecklich beruffen/vnd trotzen/vnd wöllen solches nicht schalckheit/ sondern gescheidigkeit vnd fürsichtigkeit genennet haben. Dazu helffen auch Juristen vnd Rechtsprecher/ so das recht lencken vnd dehnen/ wie es zur sachen helffen wil/ die wort zwacken vnd zu behelff nemen/ vnangesehen billigkeit/ vnd des Nehesten notturfft. Vnd summa/ wer in solchen sachen der geschickste vnd gescheideste ist/ dem hilfft das recht am besten/ wie sie auch sprechen/ *Vigilantibus iura subueniunt.*

Darumb ist diss letzte Gebot/ nicht für die böse buben für der Welt/ sondern eben für die frömsten gestellet/ die da wöllen gelobt sein/ redliche vnd auffrichtige Leute heissen/ als die wider die vorige Gebot nichts verschulden/ wie fürnemlich die Jüden sein wolten/ vnd noch viel grosser Junckern/ Herrn vnd Fürsten. Denn der ander gemeine hauffe/gehöret noch weit herunter in das siebende Gebot/als die nicht viel darnach fragen/wie sie das ire mit ehren vnd recht gewinnen.

SO begibt sich nu solches am meisten in den hendeln/ so auff recht gestellet werden/ dadurch man fürnimpt dem Nehesten etwas ab zugewinnen/ vnd jn von dem seinen abezuschüpffen. Als (das wir Exempel geben) wenn man hadert vnd handelt vmb gros Erbfall/ ligende Güter/ etc. Da füret man erzu/ vnd nimpt zu hülffe was ein schein des Rechten haben wil/ nutzet vnd schmückts also erfür/ daß das Recht diesem zufallen muss/ vnd behelt das gut mit solchem tittel/das niemand kein klag noch anspruch dazu hat. Item/wen jemand gern ein Schloß/Stadt/Graffschafft/ oder sonst etwas grosses hette/vnd treibt so viel finantzerey/durch freundschafft/ vnd womit er kan/ das es einem andern abe vnd jm zugesprochen wird/ dazu mit brieffe vnd siegel bestetiget/ das mit Fürstlichem tittel/ vnd redlich gewonnen heisse.

DEsgleichen auch in gemeinen kauffshendeln/ wo einer dem andern etwas behendiglich aus der hand rückt/ das jener muss hinnach sehen/ oder jn vbereilet/ vnd betreuget/ woran er sein vorteil vnd genies ersihet/ das jener vielleicht aus not oder schuld nicht erhalten/ noch one schaden lösen kan/ auff das ers halb oder mehr gefunden habe/vnd muss gleichwol nicht mit vnrecht genomen/oder entwendet/ sondern redlich gekaufft sein. Da heists/ Der erst der beste/ vnd jeglicher sehe auff seine schantz/ ein ander habe was er kan. Vnd wer wolt so klug sein alles zuerdencken/ wie viel man mit solchem hübschen schein kan zu sich bringen? Das die Welt für kein vnrecht helt/

helt / vnd nicht ſehen wil / das damit der Neheſte enhindern bracht wird / vnd laſſen muſs / das er nicht on ſchaden entperen kan / ſo doch niemand iſt der jm ſolches wolt gethan haben / daran wol zu ſpüren iſt / das ſolcher behelff vnd ſchein falſch iſt.

Alſo iſts nu vor zeiten auch mit den Weibern zugangen / da kundten ſie ſolche fündlin / wenn einem ein andere gefiele / das er durch ſich oder andere (wie denn mancherley mittel vnd wege zuerdencken waren) zurichtet / das jr Mann ein vnwillen auff ſie warff / oder ſie ſich gegen jm ſperret vnd ſo ſtellet / das er ſie muſte von ſich thun / vnd dieſem laſſen. Solches hat one zweifel ſtarck regiret im Geſetze / wie man auch im Euangelio lieſet / von dem Könige Herode / das er ſeines eigenen Bruders Weib / noch bey ſeinem leben freiete / welcher doch ein erbarer fromer Mann ſein wolte / wie jm auch S. Marcus zeugnis gibt. Aber ſolch Exempel / hoffe ich / ſol bey vns nicht ſtat haben / weil im newen Teſtament den Ehelichen verboten iſt / ſich von einander zu ſcheiden / es were denn in ſolchem fall / das einer dem andern ein reiche Braut mit behendigkeit entrückte. Das iſt aber bey vns nicht ſeltzam / das einer dem andern ſein knecht oder dienſtmagd abſpannet vnd entfrembdet / oder ſonſt mit guten worten abdringet.

Es geſchehe nu ſolches alles wie es wölle / ſo ſollen wir wiſſen / das Gott nicht haben wil / das du dem Neheſten etwas / das jm gehöret / alſo entzieheſt / das ers empere / vnd du deinen geitz fülleſt / ob du es gleich mit ehren für der Welt behalten kanſt / denn es iſt ein heimliche meuchlinge ſchalckheit / vnd wie man ſpricht / vnter dem hütlin geſpielet / das mans nicht mercken ſol. Deñ ob du gleich hingeheſt / als habſtu niemand vnrecht gethan / ſo biſtu doch deinem Neheſten zu nahe / Vnd heiſſets nicht geſtolen noch betrogen / ſo heiſſet es dennoch des Neheſten guts begeret / das iſt / darnach geſtanden / vnd jm abwendig gemacht on ſeinen willen / vnd nicht wöllen gönnen / das jm Gott beſcheret hat. Vnd ob dirs der Richter vnd jederman laſſen muſs / ſo wird dirs doch Gott nicht laſſen / denn er ſihet das ſchalckhertz / vnd der Welt tücke wol / welche / wo man jr ein finger breit einreumet / nimpt ſie ein elle lang dazu / das auch öffentlich vnrecht vnd gewalt folget.

Alſo laſſen wir dieſe Gebot bleiben in dem gemeinen verſtand / das erſtlich geboten ſey / das man des Neheſten ſchaden nicht begere / auch nicht dazu helffe / noch vrſach gebe / ſondern jm gönne vnd laſſe / was er hat / dazu fördere vnd erhalte / was jm zu nutz vnd dienſt geſchehen mag / wie wir wolten vns gethan haben / alſo / das es ſonderlich wider die abgunſt / vnd den leidigen geitz geſtellet ſey / auff das Gott die vrſach vnd wurtzel aus dem wege reume / daher alles entſpringet / dadurch man dem Neheſten ſchaden thut / darumb ers auch deutlich

mit den worten ſetzet/ Du ſolt nicht begeren/ etc. Denn er will fürnemlich das hertz rein haben/ wiewol wirs/ ſo lang wir hie leben/ nicht dahin bringen können/ Alſo / das diſs wol ein Gebot bleibt/ wie die andern alle/ das vns on vnterlas beſchüldigt vnd anzeigt/ wie from wir für Gott ſind.

Beſchluſs der X. Gebot.

SO haben wir nun die zehen Gebot einen ausbund Göttlicher Lere / was wir thun ſollen/ das vnſer gantzes leben Gott gefalle/ vñ den rechten born vnd röhre / aus vnd in welchen quellen vnd gehen müſſen / alles was gute werck ſein ſollen/ alſo/ das auſſer den zehen Geboten kein werck noch weſen gut vnd Gott gefellig kan ſein / es ſey ſo gros vnd köſtlich für der Welt wie es wölle. Las nu ſehen was vnſere groſſe Heiligen rhümen können/ von jren geiſtlichen Orden / vnd groſſen ſchweren wercken/ die ſie erdacht vnd auffgeworffen haben/ vnd dieſe faren laſſen/ gerade als weren dieſe viel zu gering/ oder allbereit lengeſt ausgericht / Ich meine je man ſolte hie alle hende voll zuſchaffen haben/ das man dieſe hielte/ ſanfftmut / gedult vnd liebe gegen feinden / keuſcheit/ wolthat/ etc. vnd was ſolche ſtück mit ſich bringen. Aber ſolche werck gelten vnd ſcheinen nicht für der Welt augen/ denn ſie ſind nicht ſeltzam vnd auffgeblaſen/ an ſonderliche eigene zeit/ ſtete/ weiſe vnd geberde gehefftet/ ſondern gemeine tegliche hauswerck / ſo ein Nachbar gegen dem andern treiben kan / darumb haben ſie kein anſehen.

Jene aber ſperren augen vnd ohren auff/ dazu helffen ſie ſelbſt mit groſſem geprenge / koſt vnd herrlichem gebew/ vnd ſchmücken ſie erfür/ das alles gleiſſen vnd leuchten muſs/ da reuchert man/ da ſinget vnd klinget man / da zündet man kertzen vnd liechte an/ das man für dieſen keine andere hören noch ſehen könne / Denn das da ein Pfaff in einer gülden Caſel ſtehet / oder ein Ley den gantzen tag in der Kirchen auff den knien ligt / das heiſt ein köſtlich werck / das niemand gnug loben kan / Aber das ein armes megdlein eines jungen kinds wartet/ vnd trewlich thut was jr befohlen iſt / das muſs nichts heiſſen/ was ſolten ſonſt Mönche vnd Nonnen in jren Klöſtern ſuchen?

Sihe aber / iſt das nicht eine verfluchte vermeſſenheit der verzweiffelten Heiligen / ſo da ſich vnterſtehen höhere vnd beſſer leben vnd ſtende zu finden / denn die zehen Gebot leren / geben für (wie geſagt) es ſey ein ſchlecht leben für den gemeinen Man/ Jres aber ſey für

die Hei-

die Heiligen vnd vollkomene/ vnd ſehen nicht die elenden blinden Leute das kein Menſch ſo weit bringen kan / das er eins von den zehen geboten halte/ wie es zu halten iſt/ ſondern noch beyde der Glaube vnd das Vater vnſer zu hülffe komen muſs (wie wir hören werden) dadurch man ſolchs ſuche vnd bitte / vnd one vnterlas empfahe / Darumb iſt jr rhümen gerade ſo viel/ als wenn ich rhümete vnd ſagte / Jch habe zwar nicht ein groſchen zu bezalen / aber zehen gülden traw ich wol zubezalen.

Das rede vnd treibe ich darumb / das man doch des leidigen miſsbrauchs/der ſo tieff eingewurtzelt hat/vnd noch jederman anhanget/ los werde/ vnd ſich gewehne in allen Stenden auff Erden allein hieher zu ſehen / vnd ſich damit zu bekümmern/ Denn man wird noch lang keine Lere noch Stende auffbringen/die den zehen Geboten gleich ſind / weil ſie ſo hoch ſind/ das ſie niemand durch Menſchen krafft erlangen kan / vnd wer ſie erlanget / iſt ein himliſch/ engliſch Menſch/ weit vber alle heiligkeit der Welt. Nim ſie nur für/ vnd verſuche dich wol / lege alle krafft vnd macht daran/ ſo wirſtu wol ſo viel zu ſchaffen gewinnen/ das du keine andere werck oder heiligkeit ſuchen noch achten wirſt. Das ſey gnug von dem erſten teil/ der gemeinen Chriſtlichen Lere / ſo viel not iſt beyde zu leren vnd vermanen/ doch müſſen wir zu beſchlieſſen / widerholen den Text ſo dazu gehöret/ welchen wir auch droben im erſten Gebot gehandelt haben/ auff das man lerne / was Gott darauff wil gewendet haben / das man die zehen Gebot wol lerne treiben vnd vben.

Jch der HERR dein Gott / bin ein eiuriger Gott / Der vber die / ſo mich haſſen / die Sünde der Veter heimſucht an den Kindern / biſs ins dritte vnd vierdte Glied/ Aber denen/ ſo mich lieben / vnd meine Gebot halten / thue ich wol in tauſent Glied.

DJeſer Zuſatz / wiewol er (wie oben gehöret) zuförderſt zum erſten Gebot angehengt iſt/ ſo iſt er doch vmb aller Gebot willen geſetzt/ als die ſich ſemptlich hieher ziehen / vnd darauff gerichtet ſollen ſein. Darumb habe ich geſagt / man ſolle der jugendt auch ſolches fürhalten vnd einbleuen/ das ſie es lerne vnd behalte/ auff das man ſehe/ was vns dringen vnd zwingen ſol / ſolche zehen Gebot zuhalten / vnd ſol es nicht anders anſehen/ denn als ſey diſs ſtück zu einem jeglichen ſonderlich geſetzet / alſo / das es in/ vnd durch ſie alle gehe.

Beſchluſs der zehen Gebot.

Nu iſt (wie vor geſagt) in dieſen worten zuſamen gefaſſet/ beide ein zornig dreuwort / vnd freundliche verheiſſung / vns zu ſchrecken vnd warnen / dazu zu locken vnd reitzen / auff das man ſein wort / als ein Göttlichen ernſt anneme/vnd gros achte/weil er ſelbſt ausdrücket/ wie gros jm daran gelegen ſey/ vnd wie hart er darüber halten wölle/ Nemlich /das er grewlich vnd ſchrecklich ſtraffen wil/ alle die ſeine Gebot verachten vnd vbertretten / Vnd widerumb / wie reichlich ers belohnen wil / wolthun / vnd alles guts geben/denen die ſie gros achten/ vnd gerne darnach thun vnd leben. Damit er wil gefoddert haben/ das ſie alle aus ſolchem hertzen gehen / das alleine Gott fürchtet vnd für augen hat/vnd aus ſolcher furcht alles leſſet/das wider ſeinen willen iſt / auff das jn nicht erzürne / Vnd dagegen auch jm allein vertrawet/vnd jm zu liebe thut was er haben wil/weil er ſich ſo freundlich als ein Vater hören leſſet / vnd vns alle gnade vnd guts anbeut.

Das iſt auch eben die meinung/vnd rechte auslegung des erſten vnd fürnemſten Gebots/ daraus alle andere quellen vnd gehen ſollen/ alſo/das diß wort/Du ſolt nicht ander Götter haben/nichts anders auffs einfeltigſte wil geſagt haben/ denn ſo viel hie gefoddert/ du ſolt mich als deinen einigen rechten Gott fürchten/ lieben/vnd mir vertrawen/denn wo ein ſolchs hertz gegen Gott iſt/das hat dieſes vnd alle andere erfüllet. Widerumb/wer etwas anders im Himel vnd auff Erden fürchtet vnd liebet / der wird weder dieſes noch keines halten/ alſo hat die gantze Schrifft vberal diß Gebot gepredigt vnd getrieben/ alles auff die zwey ſtück/Gottes furcht vnd vertrawen/ gerichtet/Vnd fürnemlich der Prophet Dauid im Pſalter durch vnd durch/ als da er ſpricht/Der Herr hat gefallen an denen/die jn fürchten/ vnd auff ſeine güte warten. Als were das gantze Gebot mit einem vers ausgeſtrichen/vnd eben ſo viel geſagt/Der Herr hat gefallen an denen/die kein andere Götter haben.

Alſo ſol nu das erſte Gebot leuchten/vnd ſein glantz geben/in die andern alle/darumb muſtu auch diſs ſtücke laſſen gehen durch alle Gebot / als die ſchele oder bögel im krantz/ das ende vnd anfang zu hauffe füge vnd alle zuſamen halte / auff das mans jm̃er widerhole vnd nicht vergeſſe / als nemlich im andern Gebot/ das man Gott fürchte/ vnd ſeines Namens nicht miſsbrauche zu fluchen/liegen/triegen/ vnd anderer verfürung oder büberey/ ſondern recht vnd wol brauche / mit anruffen / beten / loben vnd dancken / aus liebe vnd vertrawen nach dem erſten Gebot geſchepfft / Desgleichen ſol ſolche furcht/ liebe vnd vertrawen / treiben vnd zwingen / das man ſein wort nicht verachte/ ſondern lerne/ gerne höre/ heilig halte vnd ehre.

Darnach

DArnach weiter durch die folgende Gebot gegen dem Nehesten auch also/alles aus krafft des ersten Gebots/ das man Vater vnd Mutter/Herrn/vnd alle Oberkeit ehre/ vnterthan vnd gehorsam sey/ nicht vmb jrent willen/ sondern Gottes willen/ Denn du darffst weder Vater noch Mutter ansehen/ noch fürchten/ noch jnen zu lieb thun oder lassen/ Sihe aber zu was Gott von dir haben wil/ vnd gar getrost fodern wird/ lestu es/ so hastu ein zornigen Richter/ oder widerumb ein gnedigen Vater.

Item/ das du deinem Nehesten kein leid/ schaden noch gewalt thust/ noch einerley weise zu nahe seiest/ es treffe seinen leib/ gemahel/ gut/ ehre/ oder recht an/ wie es nach einander geboten ist/ ob du gleich raum vnd vrsach dazu hettest/ vnd dich kein Mensch darumb straffte/ sondern jederman wolthust/ helffest vnd förderst/ wie vnd wo du kanst/ allein Gott zu liebe vnd gefallen/ in dem vertrawen/ das er dir alles reichlich wil erstatten. Also sihestu wie das erste Gebot das Heupt vnd Quellborn ist/ so durch die andern alle gehet/ vnd widerumb alle sich zu rück ziehen/ vnd hangen an diesem/ das ende vnd anfang alles in einander geknüpfft vnd gebunden ist.

Solches (sage ich nu) ist nütz vnd not dem jungen Volck jmer für zuhalten/ vermanen vnd erinnern/ auff das sie nicht allein wie das viehe mit schlegen vnd zwang/ sondern in Gottes furcht vnd ehre auffgezogen werden. Denn wo man solches bedencket vñ zu hertzen nimpt/ das es nicht Menschentand/ sondern der hohen Maiestet Gebot sind/ der mit solchem ernst drüber helt/ zürnet/ vnd straffet die sie verachten/ vnd widerumb so vberschwencklich vergilt/ denen die sie halten/ daselbst wird sichs selbst reitzen vnd treiben/ gerne Gottes willen zu thun.

Darumb ist nicht vmb sonst im alten Testament geboten/ das man solte die zehen Gebot schreiben an alle wende vnd ecken/ ja auch an die kleider/ nicht das mans allein lasse da geschrieben stehen/ vnd schawtrage/ wie die Jüden theten/ sondern das mans on vnterlas für augen/ vnd in stetem gedechtnis habe/ in alle vnserm thun vnd wesen treibe/ vnd ein jeglicher lasse es sein tegliche vbunge sein/ in allerley fellen/ geschefften vnd hendeln/ als stünde es an allen orten geschrieben/ wo er hin sihet/ ja wo er gehet oder stehet/ so würde man beyde für sich daheim in seinem Hause/ vnd gegen nachbarn vrsach gnug finden/ die zehen Gebot zu treiben/ das niemand weit darnach lauffen dürffte.

Aus dem sihet man abermal/ wie hoch diese zehen Gebot zu heben vnd preisen sind/ vber alle Stende/ Gebot vnd werck/ so man sonst leret vñ treibet/ Denn hie können wir trotzen vnd sagen/ Las aufftretten alle Weisen vnd Heiligen/ ob sie kündten ein werck erfür bringen/

als diese

als dieſe Gebot / ſo Gott mit ſolchem ernſt foddert / vnd befihlt bey ſeinem höheſten zorn vnd ſtraffe/dazu ſo herrliche verheiſſung dazu ſetzet/ das er vns mit allen gütern vnd ſegen vberſchütten wil / Darumb ſol man ſie je für allen andern Leren/ theiwer vnd werd halten/als den höheſten ſchatz von Gott gegeben.

Das II. Theil.

Von dem Glauben.

BIſsher haben wir gehöret das erſte ſtück Chriſtlicher Lere / vnd darinne geſehen alles / was Gott von vns wil gethan vñ gelaſſen haben/Darauff folget nu billich der Glaube/der vns fürtreget / alles was wir von Gott gewarten/ vnd empfahen müſſen / vnd auffs kürtzte zu reden/ jn gantz vnd gar erkennen leret. Welches eben dazu dienen ſol/das wir daſſelbige thun können/ſo wir lauts der zehen Gebot thun ſollen/Denn ſie ſind (wie droben geſagt) ſo hoch geſtellet/ das aller Menſchen vermügen viel zu gering vnd ſchwach iſt/ dieſelbigen zu halten. Darumb iſt diſs ſtück ja ſo nötig als jenes zu lernen / das man wiſſe / wie man dazu kome /woher vnd wodurch ſolche krafft zu nemen ſey/Denn ſo wir kündten aus eigenen krefften die zehen Gebot halten/ wie ſie zu halten ſind/ dürfften wir nichts weiter/weder Glauben noch Vater vnſer. Aber ehe man ſolchen nutz vnd not des Glaubens ausſtreichet / iſt gnug erſtlich für die gar einfeltigen/ das ſie den Glauben an jm ſelbſt faſſen vnd verſtehen lernen.

Auffs erſte/ hat man biſsher den Glauben geteilet in zwölff Artickel/wiewol/wenn man alle ſtücke ſo in der Schrifft ſtehen/vnd zum Glauben gehören / eintzelen faſſen ſolte/ gar viel mehr Artickel ſind/ auch nicht alle deutlich/ mit ſo wenig worten mügen ausgedrückt werden. Aber das mans auffs leichteſte vnd einfeltigſte faſſen kündte/wie es für die Kinder zu leren iſt / wöllen wir den gantzen Glauben kürtzlich faſſen in drey Heuptartickel / nach den dreyen Perſonen der Gottheit / dahin alles was wir gleuben / gerichtet iſt / Alſo / das der erſte

Artickel

Artickel von Gott dem Vater erklere die Schöpffung. Der ander von dem Son die Erlösung. Der dritte von dem heiligen Geist die Heiligung. Als were der Glaube auffs aller kürtzte in so viel wort gefasset / Ich gleube an Gott Vater / der mich geschaffen hat. Ich gleube an Gott den Son / der mich erlöset hat. Ich gleube an den heiligen Geist / der mich heilig machet. Ein Gott / vnd ein Glaube / aber drey Personen / darumb auch drey Artickel oder Bekentnis. So wöllen wir nu kürtzlich die wort vberlauffen.

Der I. Artickel.

Ich gleube an Gott den Vater / Allmechtigen / Schöpffer Himels vnd der Erden.

DA ist auffs aller kürtzte abgemalet / vnd fürgebildet was Gottes des Vaters wesen / wille / thun / vnd werck sey. Denn weil die zehen Gebot haben fürgehalten / man solle nicht mehr denn einen Gott haben / möchte man nu fragen / Was ist denn Gott für ein Man / was thut er / wie kan man jn preisen / oder abmalen / vnd beschreiben / das man jn kenne? Das leret nu dieser vnd folgende Artickel / also / das der Glaube nichts anders ist / denn ein antwort vnd bekentnis der Christen / auff das erste Gebot gestellet. Als wenn man ein jung Kind fragete / Lieber was hastu für ein Gott? Was weistu von jm? das es kündte sagen / Das ist mein Gott / Zum ersten der Vater / der Himel vnd Erden geschaffen hat / ausser diesem einigen halte ich nichts für Gott / denn sonst keiner ist / der Himel vnd Erden schaffen kündte.

Für die Gelerten aber / vnd die etwas leufftig sind / kan man die Artickel alle drey weit ausstreichen / vnd teilen in so viel stück / als es wort sind. Aber itzt für die jungen Schüler sey gnug das nötigste anzuzeigen / nemlich / wie gesagt / das dieser Artickel belanget die Schöpffung / das man stehe auff dem wort / Schöpffer Himels vnd der Erden. Was ists nu gesagt / oder was meinestu mit dem wort / Ich gleube an Gott Vater / Allmechtigē / Schöpffer / etc.? Antwort. Das meine vnd gleube ich / das ich Gottes geschöpffe bin / das ist / das er mir gegeben hat / vnd one vnterlas erhelt / Leib / Seele vnd Leben / Gliedmasse / klein vnd gros / alle sinne / vernunfft vnd verstand / vnd so fort an / essen vnd trincken / kleider / narung / Weib vnd Kind / Gesind / Haus vnd Hof / etc. Dazu alle Creatur / zu

nutz vnd

nutz vnd notturfft des lebens dienen leſſet/ Sonne/ Mond/vnd Sternen am Himel/tag vnd nacht/lufft/fewer/waſſer/Erden/ vnd was ſie tregt vnd vermag/Vogel/Viſche/thier/getreide/vnd allerley gewechs. Item was mehr leibliche vnd zeitliche güter ſind/ gut Regiment / friede/ ſicherheit/ alſo/ das man aus dieſem Artickel lerne / das vnſer keiner das leben / noch alles was itzt erzelet iſt/ vnd erzelet mag werden/ von im ſelbſt hat / noch erhalten kan/ wie klein vnd gering es iſt / denn es alles gefaſſet iſt in das wort/ Schöpffer.

Darüber bekennen wir auch/ das Gott der Vater/ nicht allein ſolches alles / was wir haben/ vnd für augen ſehen/ vns gegeben hat/ ſondern auch teglich für allem vbel vnd vnglück behütet vnd beſchützet/ allerley fehrligkeit vnd vnfall abwendet/ vnd ſolches alles aus lauter liebe vnd güte/ durch vns vnuerdienet/ als ein freundlicher Vater/ der für vns ſorget/ das vns kein leid widerfare. Aber dauon weiter zu ſagen / gehöret in die andern zwey ſtück dieſes Artickels/da man ſpricht/ Vater Allmechtigen.

HJeraus wil ſichs nu ſelbſt ſchlieſſen vnd folgen / weil vns das alles/ſo wir vermügen/dazu was im Himel vnd Erden iſt / teglich von Gott gegeben/erhalten vñ bewaret wird/ſo ſind wir ja ſchüldig / jm darumb one vnterlas zu lieben/ loben vnd dancken / vnd kürtzlich/ jm gantz vnd gar damit zu dienen / wie er durch die zehen Gebot fodert/vnd befohlen hat. Hie were nun viel zu ſagen/ wenn mans ſolt ausſtreichen / wie wenig jr ſind die dieſen Artickel gleuben. Denn wir gehen alle vberhin/ hörens vnd ſagens/ſehen aber vnd bedencken nicht was vns die wort fürtragen / Denn wo wirs von hertzen gleubten/ würden wir auch darnach thun / vnd nicht ſo ſtoltz hergehen / trotzen/ vnd vns brüſten / als hetten wir das leben / reichthumb / gewalt vnd ehre/ etc. von vns ſelbſt/das man vns fürchten/vnd dienen müſte/ wie die vnſelige verkerte Welt thut / die in jrer blindheit erſoffen iſt / aller Güter vnd Gaben Gottes/allein zu jrer hoffart/geitz/luſt/vnd wolltagen miſsbraucht / vnd Gott nicht einmal anſehe / das ſie jm danckete/ oder für einen Herrn vnd Schöpffer erkennete.

Darumb ſolt vns dieſer Artickel alle demütigen / vnd erſchrecken / wo wirs gleubten/ denn wir ſündigen teglich/mit augen/ohren/ henden / leib vnd ſeele / gelt vnd gut / vnd mit allem das wir haben/ ſonderlich die jenigen / ſo noch wider Gottes wort fechten / doch haben die Chriſten den vorteil/ das ſie ſich des ſchüldig erkennen / jm dafür zu dienen / vnd gehorſam zu ſein.

Derhalben ſollen wir dieſen Artickel teglich vben/einbilden/ vnd vns erinnern in allem / was vns für augen kömpt/vnd guts widerfe-

ret/ vnd

ver/ und wir uns nit zum ſelbigen kommen/ wir muͤſſen ſtaͤt-
ehes allein gehr vor/ und vor dem Richſtuhl Chriſti/ dem Ver-
lich ſtehen/ und vberantwortet werden/ vor dem Richſtuhl Chriſti/ dem Ver-
hoͤrt erwarten und empfahen werden/ entweder zu lon/ und vber die
ther gleiter zu Gottes ſtrem und lon zu brauchen. Alſo haben wir auch
Richter die warheit/ Richter Chriſtus/ ſo wird den widerpart nit nutz
ſtu gu/ranten/ daß wir nit von Gott haben und empfangen/ was wir
nur dazu/ Richter Chriſti/ wachet gar eigentlich vnd ernſtlich
aber viel ein ſolcher Richt/ dem da heiſſen nur/ wie ich der Thaer und
gegeben hat/ nemlich allen Ertzketzern/ vnd allen alle rechtſchaffe in die-
ſen leren verfuͤhrer/ wir bedarf es nun faſt nicht mit vnſerm predigen
einigen gedancken/ durch ſolchen Gott vnd heiligen Geiſt vberfluͤſſig/ wir
wir haben werden.

Der II. Artickel.

Vnd an Jeſum Chriſtum ſeinen einigen Son
vnſern Herrn/ Der empfangen iſt vom heiligen
Geiſt/ Geboren von der Jungfrawen Maria/
Gelitten vnter Pontio Pilato/ vercreutzigt/ geſtor-
ben vnd begraben/ Vbergeſtaren zur Hellen/
Am dritten tage aufferſtanden von den Todten/
Auffgefaren gen Himel/ Sitzend zur rechten
Gottes/ der Almechtigen Vaters/ Von dannen
er komen wird/ zu richten die lebendigen vnd die
Todten.

Je lernen wir die andern perſonen der Gottt-
heit kennen/ das wir ſehen/ was wir vber die vorigen
gruͤnden alten von vber haben/ Nemlich/ wir er ich
gnug vnd gar ausgeſchrieben hat/ vnd nichts behal-
ten/ das er nicht wol gegeben habe/ dieſer Artickel iſt
nu ſehr reich vnd weit/ Aber das wir es auch recht vnd
kindlich handeln/ wollen wir ein wort fur vns nemen/ vnd denſelben die
gantze lumma darinnen faſſen/ nemlich/ wir gelaue/ das man darumb
lerne/ wie wir erloͤſet ſind/ vnd ſo ſelchen auff leiden troeten/ Am Je-
ſum Chriſtum vnſern Herrn.

Wenn man nu fragt/ Was gleubſtu im andern Artickel von Jeſu Chriſto? Antwort auffs kürtzte. Ich gleube/ das Jeſus Chriſtus warhafftiger Gottes Son/ ſey mein Herr worden. Was iſt nu das? ein Herr werden? das iſts/ das er mich erlöſet hat/ von Sünde/ vom Teuffel/ vom Tode/ vnd allem vnglück. Denn zuuor hab ich keinen Herrn noch König gehabt/ ſondern bin vnter des Teuffels gewalt gefangen/ zum Tode verdampt/ in der Sünde vnd blindheit verſtrickt geweſen.

Denn da wir geſchaffen waren/ vnd allerley guts von Gott dem Vater empfangen hatten/ kam der Teuffel vnd bracht vns in vngehorſam/ Sünde/ Tod/ vnd alle vnglück/ das wir in ſeinem zorn vnd vngnad lagen/ zu ewigem verdamnis verurteilet/ wie wir verwirckt vnd verdienet hatten. Da war kein rath/ hülff noch troſt/ biß das ſich dieſer einige vnd ewige Gottes Son/ vnſers jamers vnd elends aus grundloſer güte erbarmete/ vnd vom Himel kam vns zu helffen. Alſo ſind nu jene Tyrannen vnd Stockmeiſter alle vertrieben/ vnd iſt an jre ſtat getretten Jeſus Chriſtus/ ein Herr des lebens/ gerechtigkeit/ alles guts vnd ſeligkeit/ vnd hat vns arme verlorne menſchen aus der Hellen rachen geriſſen/ gewonnen/ frey gemacht/ vnd widerbracht in des Vaters huld/ vnd gnade/ vnd als ſein eigenthumb vnter ſeinen ſchirm vnd ſchutz genomen/ das er vns regire durch ſeine gerechtigkeit/ weisheit/ gewalt/ leben vnd ſeligkeit.

DAs ſey nu die ſumma dieſes Artickels/ daß das wörtlein Herr/ auffs einfeltigſte ſo viel heiſſe/ als ein Erlöſer/ das iſt/ der vns vom Teuffel zu Gotte/ vom Tode zum leben/ von ſünde zur gerechtigkeit bracht hat vnd daben erhelt. Die ſtücke aber/ ſo nach einander in dieſem Artickel folgen/ thun nichts anders/ denn das ſie ſolche erlöſung erkleren vnd ausdrücken/ wie/ vnd wodurch ſie geſchehen ſey/ das iſt/ was jn geſtanden/ vñ was er daran gewendet vñ gewaget hat/ das er vns gewönne/ vnd zu ſeiner Herrſchafft brechte/ Nemlich/ das er menſch worden/ von dem heiligen Geiſt vnd der Jungfrawen/ on alle ſünde empfangen vnd geborn/ auff das er der ſünden Herr were/ dazu gelitten/ geſtorben vnd begraben/ das er für mich gnug thete/ vnd bezalete was ich verſchuldet habe/ nicht mit ſilber/ noch golt/ ſondern mit ſeinem eigenen theuern blut. Vnd diſs alles darumb/ das er mein Herr würde/ denn er für ſich der keines gethan/ noch bedurfft hat. Darnach wider aufferſtanden/ den Tod verſchlungen vnd gefreſſen/ vnd endtlich gen Himel gefaren/ vnd das Regiment genomen zur rechten des Vaters/ das jm Teuffel vnd alle gewalt muſs vnterthan ſein/ vnd zun füſſen ligen/ ſo lang biß er vns endtlich am Jüngſten tage/ gar ſcheide vnd ſondere von der böſen Welt/ Teuffel/ Tod/ Sünde/ etc.

Aber

Aber dieſe einzele ſtück alle/ ſonderlich auszuſtreichen / gehöret nicht in die kurtze Kinderpredigt / ſondern in die groſſen predigten vber das gantze iar / ſonderlich auff die zeit ſo dazu geordnet ſind / ein jeglichen Artickel in die lenge zu handeln/ von der Geburt/Leiden/Aufferſtehen/ Himelfart Chriſti/ etc. Auch ſtehet das gantze Euangelium/ ſo wir predigen / darauff / das man dieſen Artickel wol faſſe/ als an dem alle vnſer heil vnd ſeligkeit ligt / vnd ſo reich vnd weit iſt / das wir immer gnug daran zu lernen haben.

Der III. Artickel.

Ich gleube an den heiligen Geiſt/ Eine heilige Chriſtliche Kirche / Die gemeine der Heiligen/ Vergebung der Sünden / Aufferſtehung des fleiſches / Vnd ein ewiges Leben/ Amen.

DIeſen Artickel kan ich nicht beſſer örtern/ denn (wie geſagt) von der Heiligung/ das dadurch der heilige Geiſt mit ſeinem Ampt ausgedruckt vnd abgemalet werde/nemlich/das er heilig macht/Darumb müſſen wir fuſſen auff das wort / Heiligen Geiſt/ weil es ſo kurtz gefaſſet iſt/ das man kein anders haben kan. Denn es ſind ſonſt mancherley Geiſt in der Schrifft/ als Menſchengeiſt/ himliſche Geiſter/vnd böſe Geiſter. Aber Gottes Geiſt heiſt allein ein H. Geiſt/ das iſt/der vns geheiliget hat / vnd noch heiliget/ Deñ wie der Vater ein Schöpffer/ der Son ein Erlöſer heiſſet/ ſo ſol auch der heilige Geiſt von ſeinem werck/ ein Heiliger oder Heiligmacher heiſſen. Wie gehet aber ſolch heiligen zu? Antwort. Gleich wie der Son die Herrſchafft vberkömpt / dadurch er vns gewinnet durch ſeine Geburt / ſterben vnd aufferſtehen/ etc. Alſo richtet der heilige Geiſt die heiligung aus durch die folgende ſtück / das iſt/ durch die gemeine der Heiligen oder Chriſtliche Kirche / Vergebung der Sünde / Aufferſtehung des Fleiſches / vnd das ewige Leben/ das iſt/das er vns erſtlich füret in ſeine heilige Gemeine/vnd in der Kirchen ſchos legt/ dadurch er vns predigt vnd zu Chriſto bringet.

Denn weder du noch ich/ kündten jmermehr etwas von Chriſto wiſſen/noch an jn gleuben/vnd zum Herrn kriegen / wo es nicht durch die predigt des Euangelij von dem heiligen Geiſt würde angetragen/

vnd vns in boſam geſchenckt/ das werck iſt geſchehen vnd ausgericht/ denn Chriſtus hat vns den ſchatz erworben vnd gewonnen / durch ſein leiden/ſterben vnd aufferſtehen/ etc. Aber wenn das werck verborgen bliebe / das niemand wüſte / ſo were es vmb ſonſt vnd verloren. Das nu ſolcher ſchatz nicht begraben bliebe / ſondern angelegt vnd genoſſen würde / hat Gott das wort ausgehen vnd verkündigen laſſen / darin den heiligen Geiſt geben/ vns ſolchen ſchatz vnd erlöſung heim zu bringen vnd zueigenen. Darumb iſt das heiligen nichts anders / denn zu dem Herrn Chriſto bringen ſolch gut zu empfahen / dazu wir von vns ſelbſt nicht komen kündten.

SO lerne nu dieſen Artickel auffs deutlichſte verſtehen. Wenn man fraget / was meineſtu mit den worten/ Ich gleube an den heiligen Geiſt ? Das du künneſt antworten/ Ich gleube das mich der heilig Geiſt heilig machet wie ſein name iſt. Womit thut er aber ſolches? oder was iſt ſeine weiſe vnd mittel dazu? Antwort/ durch die Chriſtliche Kirche / vergebung der ſünden / aufferſtehung des fleiſches / vnd das ewige leben. Denn zum erſten hat er eine ſonderliche Gemeine in der Welt / welche iſt die mutter / ſo ein jeglichen Chriſten zeuget vnd tregt / durch das wort Gottes / welchs er offenbaret vnd treibet / die hertzen erleucht vnd anzündet/ das ſie es faſſen/ annemen/ daran hangen vnd dabey bleiben.

Denn wo ers nicht predigen leſſet / vnd im hertzen erweckt das mans faſſet / da iſts verloren / wie vnter dem Bapſthumb geſchehen iſt / da der glaube gantz vnter die banck geſteckt/ vnd niemand Chriſtum für ein Herrn erkant hat/ noch den heiligen Geiſt für den / der da heilig machet / das iſt/ niemand hat gegleubt das Chriſtus alſo vnſer Herr were / der vns on vnſere werck vnd verdienſt ſolchen ſchatz gewonnen hette / vnd vns dem Vater angeneme gemachet. Woran hat es denn gemangelt? Daran / das der heilige Geiſt nicht iſt da geweſen / der ſolchs hette offenbaret vnd predigen laſſen / ſondern menſchen vnd böſe Geiſter ſind da geweſen/ die vns haben geleret durch vnſere werck ſelig zu werden vnd gnad erlangen / darumb iſt es auch keine Chriſtliche Kirche/ Denn wo man nicht von Chriſto predigt/ da iſt kein heiliger Geiſt / welcher die Chriſtliche Kirche machet/ beruffet vnd zuſamen bringet / auſſer welcher niemand zu dem Herrn Chriſto komen kan. Das ſey gnug von der ſumma dieſes Artickels/ weil aber die ſtück/ ſo darin erzelet/ für die einfeltigen nicht ſo gar klar ſind/ wöllen wir ſie auch oberlauffen.

DJe heilige Chriſtliche Kirche heiſſet der Glaube *Communionem Sanctorum*, eine gemeinſchafft der Heiligen/ denn es iſt beides einerley zuſamen gefaſſet / aber vor zeiten das eine ſtücke nicht

dabey

dabey geweſen / iſt auch vbel vnd vnuerſtendlich verdeutſcht / Eine gemeinſchafft der heiligen. Wenn mans deutlich geben ſolt/müſte mans auff deutſche art gar anders reden / denn das wort *Eccleſia*, heiſt eigentlich auff deutſch eine Verſamlunge / Wir ſind aber gewonet des wörtlins Kirche / welches die einfeltigen nicht von einem verſamleten hauffen / ſondern von dem geweiheten haus oder gebew verſtehen/ wiewol das haus nicht ſolt eine Kirche heiſſen/ on allein darumb/ das der hauffe darin zuſamen kömpt/ denn wir/ die zuſamen komen/ machen vnd nemen vns ein ſonderlichen raum/ vnd geben dem haus nach dem hauffen ein namen.

Alſo heiſſet das wörtlin Kirche eigentlich nichts anders / denn eine gemeine ſamlung/vnd iſt von art nicht deutſch/ſondern griechiſch/ (wie auch das wort *Eccleſia*) denn ſie heiſſens auff ire ſprach *Kyria*, wie mans auch lateiniſch *Curiam* nennet. Darumb ſolts auff recht deutſch vnd vnſer mutter ſprach heiſſen / eine Chriſtliche gemeine oder ſamlung/oder auffs aller beſte vnd klerſte/eine heilige Chriſtenheit.

Alſo auch das wort *Communio*, das daran gehengt iſt/ ſolt nicht gemeinſchafft / ſondern Gemeine heiſſen. Vnd iſt nichts anders denn die gloſe oder auslegung / da jemand hat wöllen deuten / was die Chriſtliche Kirche heiſſe / Dafür haben die vnſern/ ſo weder lateiniſch noch deutſch gekundt haben / gemachet / gemeinſchafft der Heiligen/ ſo doch kein deutſche ſprache ſo redet noch verſtehet. Aber recht deutſch zu reden/ ſolt es heiſſen/ eine gemein der heiligen/das iſt/ein Gemeine/ darin eitel Heilige ſind/oder noch klerlicher/eine heilige Gemeine. Das rede ich darum̃/das man die wort (gemeinſchafft der Heiligen) verſtehe/weil es ſo in die gewonheit eingeriſſen iſt/ das ſchwerlich wider heraus zu reiſſen iſt/vnd muß bald Ketzerey ſein/wo man ein wort endert.

DAs iſt aber die meinung vnd ſumma von dieſem Zuſatz / Ich gleube das da ſey ein heiliges Heufflin vnd Gemeine auff Erden/eiteler Heiligen vnter einem Heupt Chriſto/durch den heiligen Geiſt zuſamen beruffen/in einem Glauben/ſinne vnd verſtand/ mit mancherley gaben / doch eintrechtig in der liebe / on Rotten vnd ſpaltung. Derſelbigen bin ich auch ein ſtück vnd glied / aller güter ſo ſie hat teilhafftig vnd mitgenoſſe / durch den heiligen Geiſt dahin gebracht vnd eingeleibet / dadurch / das ich Gottes wort gehört habe vnd noch höre/welches iſt der anfang hinein zu komen. Denn vorhin/ ehe wir dazu komen ſind / ſind wir gar des Teuffels geweſen / als die von Gott vnd von Chriſto nichts gewuſt haben. So bleibet der heilige Geiſt bey der heiligen Gemeine oder Chriſtenheit / biſs auff den Jüngſten tag/dadurch er vns holet/vnd brauchet ſie dazu/das wort zu füren vnd zu treiben/dadurch er die heiligung machet vnd mehret/das

ſie teglich zuneme/ vnd ſtarck werde im glauben vnd ſeinen früchten/ ſo er ſchaffet.

DArnach weiter gleuben wir/ das wir in der Chriſtenheit haben vergebung der ſünde/ welchs geſchicht durch die heiligen Sacrament vnd Abſolution/ dazu allerley Troſtſprüche des gantzen Euangelij. Darumb gehöret hieher/ was von Sacramenten zupredigen iſt/ vnd ſumma das gantze Euangelium/ vnd alle Empter der Chriſtenheit/ welchs auch not iſt/ das on vnterlas gehe. Deñ wiewol Gottes gnade durch Chriſtum erworben iſt/ vnd die heiligkeit durch den heiligen Geiſt gemacht/ durch Gottes wort in der vereinigung der Chriſtlichen Kirchen/ ſo ſind wir doch nimmer on Sünde/ vnſers fleiſches halben/ ſo wir noch am hals tragen.

Darumb iſt alles in der Chriſtenheit dazu geordnet/ das man da teglich eitel vergebung der ſünden durchs wort vñ zeichen hole/ vnſer gewiſſen zu tröſten vnd auffzurichten/ ſo lang wir hie leben/ alſo machet der heilige Geiſt/ das/ ob wir gleich Sünde haben/ doch ſie vns nicht ſchaden kan/ weil wir in der Chriſtenheit ſind/ da eitel vergebung der ſünde iſt/ beide das vns Gott vergibt/ vnd wir vnternander vergeben/ tragen vnd auffhelffen. Auſſer der Chriſtenheit aber/ da das Euangelium nicht iſt/ iſt auch keine vergebung nicht/ wie auch keine heiligkeit da ſein kan. Darumb haben ſich alle ſelbſt heraus geworffen vnd geſondert/ die nicht durchs Euangelium vnd vergebunge der ſünde/ ſondern durch jre wercke/ heiligkeit ſuchen vnd verdienen wöllen.

Jn des aber/ weil die heiligkeit angefangen iſt/ vnd teglich zunimpt/ warten wir das vnſer fleiſch hingerichtet/ vnd mit allem vnflat beſcharret werde/ aber herrlich erfür kome/ vnd aufferſtehe zu gantzer vnd völliger heiligkeit/ in einem newen ewigen leben. Denn jtzt bleiben wir halb vnd halb rein vnd heilig/ auff das der heilige Geiſt jmmer an vns arbeite durch das wort/ vnd teglich vergebung austeile/ biſs in jenes leben/ da nicht mehr vergebung wird ſein/ ſondern gantz vnd gar rein vnd heilige Menſchen/ voller frömkeit vnd gerechtigkeit/ entnomen/ vnd ledig von Sünd/ Tod vnd allem vnglück/ in einem newen vnſterblichen vnd verklertem leibe.

Sihe/ das alles ſol des heiligen Geiſts ampt vnd werck ſein/ das er auff Erden die heiligkeit anfahe/ vnd teglich mehre durch die zwey ſtück/ Chriſtliche Kirche vnd vergebung der Sünde/ Wenn wir aber verweſen/ wird ers gantz auff einem augenblick vollfüren/ vnd vns ewig dabey erhalten durch die letzten zwey.

Das aber hie ſtehet/ Aufferſtehung des fleiſches/ iſt auch nicht wol deutſch geredt. Denn wo wir Deutſchen fleiſch hören/ dencken wir nicht weiter denn in die Scherren. Auff recht deutſch aber würden wir

den wir alſo reden/ Aufferſtehung des leibs oder leichnams / doch ligt nicht groſſe macht dran/ ſo man nur die wort recht verſtehet.

DAs iſt nu der Artickel/der da jmerdar im werck gehen/ vnd bleiben muß/denn die Schöpffung haben wir nu hinweg/ ſo iſt die Erlöſung auch ausgerichtet / Aber der heilig Geiſt treibt ſein werck on vnterlas / biſs auff den Jüngſten tag/dazu er verordnet eine Gemeine auff Erden / dadurch er alles redet vnd thut / Denn er ſeine Chriſtenheit noch nicht zuſamen bracht/ noch die vergebung ausgeteilet/ darumb gleuben wir an den/ der vns teglich erzu holet durch das wort/vnd den glauben gibt/mehret vnd ſtercket durch daſſelbige wort/ vnd vergebung der Sünde / auff das er vns / wenn das alles ausgericht / vnd wir dabey bleiben / der Welt vnd allem vnglück abſterben/ endtlich gar vnd ewig heilig mache / welches wir jtzt durchs wort im glauben warten.

Sihe / da haſtu das gantze Göttliche weſen/ willen vnd werck/ mit gantz kurtzen vnd doch reichen worten/ auffs aller feineſte abgemalet/ darin alle vnſer weisheit ſtehet/ ſo vber aller Menſchen weisheit/ ſinn vnd vernunfft gehet vnd ſchwebt. Denn alle Welt / wiewol ſie mit allem fleis darnach getrachtet hat / was doch Gott were / vnd was er im ſinn hette vnd thete/ ſo hat ſie doch der keines je erlangen mögen. Hie aber haſtu es alles auffs aller reichſte / denn da hat er ſelbſt offenbaret / vnd auffgethan den tieffeſten abgrund ſeines Veterlichen hertzens/ vnd eitel vnausſprechlicher liebe / in allen dreien Artickeln. Denn er hat vns eben dazu geſchaffen / das er vns erlöſete vnd heiligte / vnd vber das / das er vns alles geben vnd eingethan hatte/ was im Himel vnd auff Erden iſt / hat er vns auch ſeinen Son vnd heiligen Geiſt geben / durch welche er vns zu ſich brechte. Denn wir kündten (wie droben erkleret) nimmermehr dazu komen/das wir des Vaters hulde vnd gnade erkenneten / on durch den Herrn Chriſtum/ der ein ſpiegel iſt des Veterlichen hertzens/ auſſer welchem wir nichts ſehen/denn einen zornigen vnd ſchrecklichen Richter/Von Chriſto aber kündten wir auch nichts wiſſen/ wo es nicht durch den heiligen Geiſt offenbaret were.

DArumb ſcheiden vnd ſondern dieſe Artickel des glaubens vns Chriſten von allen andern Leuten auff Erden. Denn was auſſer der Chriſtenheit iſt / es ſeien Heiden/ Türcken/ Jüden / oder falſche Chriſten vnd heuchler / ob ſie gleich nur einen warhafftigen Gott gleuben vnd anbeten / ſo wiſſen ſie doch nicht was er gegen jnen geſinnet iſt/ können ſich auch keiner liebe noch guts zu jm verſehen/ darumb ſie

umb ſie in ewigem zorn vnd verdamnis bleiben / denn ſie den Herrn Chriſtum nicht haben/dazu mit keinen gaben durch den heiligen Geiſt erleuchtet vnd begnadet ſind.

Aus dem ſiheſtu nu/ das der Glaube gar viel ein ander lere iſt/ denn die zehen Gebot / denn dieſe leret wol was wir thun ſollen/ jene aber ſagt was vns Gott thue vnd gebe / die zehen Gebot ſind auch ſonſt in aller Menſchen hertzen geſchrieben/den Glauben aber kan keine Menſchliche klugheit begreiffen/vnd muß allein vom heiligen Geiſt geleret werden. Darumb machet jene lere noch keinen Chriſten / denn es bleibet noch jmmer Gottes zorn vnd vngnade vber vns/ weil wirs nicht halten können/ was Gott von vns fodert/Aber dieſe bringet eitel gnade / macht vns from vnd Gott angeneme/ denn durch dieſe erkentnis kriegen wir luſt vnd liebe zu allen Geboten Gottes/ weil wir hie ſehen / wie ſich Gott gantz vnd gar / mit allem das er hat vnd vermag / vns gibt / zu hülffe vnd ſtewer die zehen Gebot zu halten / Der Vater/ alle Creaturen/ Chriſtus/ alle ſeine werck/ der heilige Geiſt/ alle ſeine gaben. Das ſey itzt gnug vom Glauben/ ein grund zu legen für die einfeltigen/ das man ſie nicht vberlade/ auff das/ wenn ſie die ſumma dauon verſtehen/ darnach ſelbſt weiter nachtrachten / vnd was ſie in der Schrifft lernen/ hieher ziehen/ vnd jmerdar in reicherm verſtand zunemen vnd wachſen / Denn wir haben doch teglich/ ſo lang wir hie leben/ daran zu predigen vnd zu lernen.

Das III. Teil/ vom Gebet.

Das Vater vnſer.

IHr haben nu gehöret / was man thun / vnd gleuben ſol / darin das beſte vnd ſeligſte leben ſtehet/ Folget nu das dritte ſtück/ wie man beten ſol/ denn weil es mit vns alſo gethan iſt/ das kein menſch die zehen Gebot volkomen halte kan/ ob er gleich angefangen hat zu gleuben / vnd ſich der Teuffel mit aller gewalt / ſampt der Welt/ vñ vnſerm eigenem fleiſch dawider ſperret/ iſt nichts ſo not/ denn das man Gott jmerdar in ohren lige/ ruffe vnd bitte/ das er den Glauben vnd erfüllung der zehen Gebot vns gebe/ erhalte vnd mehre/ vnd

alles

alles was vns im wege ligt vnd daran hindert / hinweg reume. Das wir aber wüsten / was vnd wie wir beten sollen / hat vns vnser Herr Christus selbst weise vnd wort geleret / wie wir sehen werden.

EHe wir aber das Vater vnser nach einander erkleren / ist wol am nötigsten vorhin die leute zu vermanen vnd reitzen zum Gebete / wie auch Christus vnd die Apostoln gethan haben / vnd sol nemlich das erste sein / das man wisse / wie wir vmb Gottes gebots willen schüldig sind zu beten. Denn so haben wir gehört im andern Gebot / Du solt Gottes Namen nicht vnnützlich füren / das darin gefodert werde / den heiligen Namen preisen / vnd in aller not anruffen oder beten / denn anruffen ist nichts anders denn beten / also / das es streng vnd ernstlich geboten ist / so hoch als alle andere / kein andern Gott haben / nicht tödten / nicht stelen / etc. Das niemand dencke / es sey gleich so viel / ich bete oder bete nicht / wie die groben leute hingehen in solchem wahn vnd gedancken / was solt ich beten / wer weis ob Gott mein Gebet achtet oder hören wil? bete ich nicht / so betet ein ander / vnd komen also in die gewonheit / das sie nimmermehr beten / vnd nemen zu behelff / da wir falsch vnd heuchel Gebete verwerffen / als lereten wir / man solle oder dürffe nicht beten.

Das ist aber je war / was man bisher für Gebete gethan hat / geplerret vnd gedönet in der Kirchen / etc. ist freilich kein Gebete gewesen / deñ solche eusserliche ding / wo es recht gehet / mag ein vbung für die jungen kinder / schüler / vnd einfeltigen sein / vnd mag gesungen oder gelesen heissen / es heisset aber nicht eigentlich gebetet. Das heisset aber gebetet / wie das ander Gebot leret / Gott anruffen in allen nöten. Das wil er von vns haben / vnd sol nicht in vnser willküre stehen / sondern sollen vnd müssen beten / wöllen wir Christen sein / so wol als wir sollen vnd müssen Vater vnd Muter / vnd der Oberkeit gehorsam sein / Denn durch das anruffen vnd bitten wird der Name Gottes geehret vnd nützlich gebraucht. Das soltu für allen dingen mercken / das man damit schweige vnd zu rück stosse / solche gedancken die vns dauon halten vnd abschrecken / Denn gleich wie es nichts gilt / das ein Son zum Vater sagen wolte / was ligt an meinem gehorsam / Ich wil hingehen / vnd thun was ich kan / es gilt doch gleich so viel? Sondern da stehet das gebot / Du solt vñ must es thun. Also auch hie / stehet es nicht in meinem willen zu thun vñ zu lassen / sondern sol vnd muß gebetet sein.

Daraus solt du nu schliessen vnd dencken / Weil es so hoch geboten ist zu beten / das bey leib niemand sein Gebete verachten sol / sondern gros vnd viel dauon halten / vnd nim immer das gleichnis von den andern Geboten. Ein Kind sol bey leib nicht sein gehorsam gegen Vater vnd Mutter verachten / sondern immer gedencken / das

werck

werck iſt ein werck des gehorſams / vnd das ich thue/ thue ich nicht anderer meinung / denn das in dem gehorſam vnd Gottes gebot gehet darauff ich kündte gründen vnd fuſſen / vnd ſolches gros achten/ nicht vmb meiner wirdigkeit willen/ſondern vmb des gebots willen. Alſo auch hie / was vnd wo für wir bitten / ſollen wir ſo anſehen/ als von Gott gefodert / vnd in ſeinem gehorſam gethan/ vnd alſo dencken / Meinet halben were es nichts/ aber darumb ſol es gelten / das Gott geboten hat. Alſo ſol ein jeglicher / was er auch zu bitten hat/ jmmer für Gott komen mit dem gehorſam dieſes gebots.

Darumb bitten wir / vnd vermanen auffs fleiſſigſte jederman/ das man ſolches zu hertzen neme / vnd in keinen weg vnſer gebete verachte / Denn man biſsher alſo geleret hat / ins Teuffels namen / das niemand ſolches geachtet hat / vnd gemeinet / es were gnug daß das werck gethan were / Gott erhörets oder höret es nicht. Das heiſſet das Gebet in die ſchantze geſchlagen/ vnd auff ebenthewer hin gemuret/ darumb iſt es ein verloren Gebete. Denn wir vns ſolche gedancken laſſen jrren vnd abſchrecken / Jch bin nicht heilig noch wirdig gnug/ wenn ich ſo from vnd heilig were als S. Petrus oder Paulus/ ſo wolte ich beten / Aber nur weit hinweg mit ſolchen gedancken/ denn eben das gebot/ das S. Paul troffen hat/ das trifft mich auch/ vnd iſt eben ſo wol vmb meinet willen das ander gebot geſtellet/ als vmb ſeinet willen/ das er kein beſſer noch heiliger gebot zu rhümen hat.

Darumb ſoltu ſo ſagen/ Mein Gebete das ich thue/ iſt ja ſo köſtlich/ heilig/ vnd Gott gefellig/ als S. Paulus/ vnd der allerheiligſten/ Vrſach / denn ich wil jn gerne laſſen heiliger ſein der Perſon halben/ aber des gebots halben nicht/ weil Gott das Gebete nicht der Perſon halben anſihet / ſondern ſeines worts vnd gehorſams halben / Denn auff das Gebot/ darauff alle Heiligen jr Gebete ſetzen/ ſetze ich meines auch / dazu bete ich eben das / darumb ſie allzumal bitten/ oder gebeten haben/ ſo iſt mirs ja ſo hoch vnd mehr von nöten / denn jenen groſſen Heiligen.

Das ſey das erſte vnd nötigſte ſtück / das alle vnſer Gebete ſich gründen vnd ſtehen ſol auff Gottes gehorſam/ nicht angeſehen vnſer perſon/ wir ſeien ſünder oder from/ wirdig oder vnwirdig. Vnd ſollen wiſſen / das Gott in keinen ſchertz wil geſchlagen haben / ſondern zürnen vnd ſtraffen / wo wir nicht bitten/ ſo wol als er allen andern vngehorſam ſtraffet / Darnach das er vnſer Gebete nicht wil laſſen vmb ſonſt vnd verloren ſein. Denn wo er dich nicht erhören wolte/ würde er dich nicht heiſſen beten/ vnd ſo ſtreng gebot darauff ſchlagen.

ZVm andern / ſol vns deſte mehr treiben vnd reitzen / das Gott auch eine verheiſſunge darzu gethan/ vnd zugeſagt hat/ das es ſol

ja vnd

ja vnd gewiß ſein/was wir bitten/wie er ſpricht im 50. Pſalm/Ruffe mich an zur zeit der not/ ſo wil ich dich erretten. Vnd Chriſtus im Euangelio/Matth. 7. Bittet/ſo wird euch gegeben/ ꝛc. Denn ein jglicher wer da bittet / der empfehet. Solchs ſolte je vnſer hertz erwecken vñ anzünden/mit luſt vnd liebe zu beten / weil er mit ſeinem wort bezeuget/ das im vnſer Gebete hertzlich wol gefalle/Dazu gewiſslich erhört vnd gewert ſein ſol/auff das wirs nicht verachten noch in wind ſchlahen/ vnd auff vngewiſs bitten.

Solches kanſtu im auffrücken vnd ſprechen/ Hie kome ich lieber Vater vnd bitte/ nicht aus meinem fürnemen/noch auff eigene wirdigkeit / Sondern auff dein Gebot vnd verheiſſung / ſo mir nicht fehlen noch liegen kan / Wer nu ſolcher verheiſſung nicht gleubt / ſol abermal wiſſen/ das er Gott erzürnet / als der jn auffs höheſte vnehret vnd lügen ſtraffet.

Vber das ſol vns auch locken vnd ziehen/ das Gott neben dem Gebot vnd verheiſſunge zuuor kömpt / vnd ſelbſt die wort vnd weiſe ſtellet/vnd vns in mund legt / wie vnd was wir beten ſollen / Auff das wir ſehen / wie hertzlich er ſich vnſer not annimpt/ vnd je nicht daran zweiffeln/ das jm ſolch Gebete gefellig ſey/vnd gewiſslich erhöret werde / welchs gar ein groſſer vorteil iſt/ für allen andern gebeten/ ſo wir ſelbſt erdencken möchten. Deñ da würde das gewiſſen jmmer im zweifel ſtehen / vnd ſagen / Jch habe gebeten / aber wer weis wie es jm gefellet / oder ob ich die rechte mas vnd weiſe troffen habe? Darumb iſt auff Erden kein edler Gebete zu finden/denn das tegliche Vater vnſer/ weil es ſolch trefflich zeugnis hat/ das Gott hertzlich gerne höret / dafür wir nicht der Welt gut ſolten nemen.

Vnd iſt auch darumb alſo fürgeſchrieben/das wir ſehen vnd bedencken die not / ſo vns dringen vnd zwingen ſol on vnterlas zu beten/ Denn wer da bitten wil/der muſs etwas bringen/ fürtragen vnd nennen des er begeret / wo nicht / ſo kan es kein Gebete heiſſen. Darumb haben wir billich der Münche vnd Pfaffen gebete verworffen/ die tag vnd nacht feindlich heulen vnd murren/ aber jr keiner dencket vmb ein harbreit zu bitten/vñ wenn man alle Kirchen ſampt den geiſtlichen zuſamen brechte / ſo müſten ſie bekennen / das ſie nie von hertzen vmb ein tröpfflein Weins gebeten hetten / denn jr keiner je hat aus Gottes gehorſam / vnd glauben der verheiſſung fürgenomen zu beten / auch keine not angeſehen / Sondern nicht weiter gedacht (wenn mans auffs beſte ausgericht hat) denn ein gut werck zu thun/ damit ſie Gott bezaleten/ als die nicht von jm nemen/ ſondern nur jm geben wolten.

Wo aber ein recht Gebete ſein ſol/da muß ein ernſt ſein das man ſeine not fühle/ vnd ſolche not/ die vns drücket vnd treibet zu ruffen vnd

ſchreien/

ſchreien/ ſo gehet denn das Gebet von ſich ſelbſt wie es gehen ſol/ das man keines lerens darff/ wie man ſich dazu bereiten / vnd andacht ſchepffen ſol. Die not aber/ ſo vns beide für vns vnd jederman anligen ſol/ wirſtu reichlich gnug im Vater vnſer finden/ Darumb ſol es auch dazu dienen/ das man ſich derſelben daraus erinnere/ ſie betrachte/ vnd zu hertzen neme/ auff das wir nicht laß werden zu beten/ Deñ wir haben alle gnug das vns mangelt / es fehlet aber daran/ das wirs nicht fülen noch ſehen/ darumb auch Gott haben wil/ das du ſolche not vnd anligen klageſt vnd anzieheſt / nicht das ers nicht wiſſe/ ſondern das du dein hertz entzündeſt/ deſte ſtercker vnd mehr zu begeren / vnd nur den mantel weit ausbreiteſt vnd auffthuſt/ viel zu empfahen.

DArumb ſolten wir vns von jugend auff gewehnen/ ein jeglicher für alle ſeine not / wo er nur etwas fület das jn anſtöſſet / vnd auch anderer Leute / vnter welchen er iſt/ teglich zu bitten/ als für Prediger/ Oberkeit/ Nachbarn/ geſinde/ vnd jmmer (wie geſagt) Gott ſein Gebot vnd verheiſſung auffrücken/ vnd wiſſen/ das ers nicht wil verachtet haben. Das ſage ich darumb/ denn ich wolt gerne das man ſolches wider in die Leute brechte/ das ſie lerneten recht beten/ vnd nicht ſo rohe vnd kalt hingehen/ dauon ſie teglich vngeſchickter werden zu beten / Welches auch der Teuffel haben wil/ vnd mit allen krefften dazu hilfft / denn er fület wol was jm für leid vnd ſchaden thut / wenn das Gebete recht im ſchwang gehet.

Denn das ſollen wir wiſſen / das alle vnſer ſchirm vnd ſchutz allein in dem Gebete ſtehet/ denn wir ſind dem Teuffel viel zu ſchwach/ ſampt ſeiner macht vnd anhang ſo ſich wider vns legen / das ſie vns wol kündten mit füſſen zutretten. Darumb müſſen wir dencken vnd zu den Waffen greiffen/ damit die Chriſten ſollen gerüſtet ſein/ wider den Teuffel zu beſtehen / Denn was meineſt du/ das biſsher ſo groſſe ding ausgerichtet habe/ vnſerer feinde rathſchlagen/ fürnemen/ mord vnd auffrhur gewehret oder gedempffet? dadurch vns der Teuffel ſampt dem Euangelio/ gedacht hat vnterzudrücken/ wo nicht etlicher fromer Leute Gebete / als eine eiſerne Mauer auff vnſer ſeiten darzwiſchen komen were? Sie ſolten ſonſt ſelbſt gar viel ein ander ſpiel geſehen haben / wie der Teuffel gantz Deudſchland in ſeinem eigenen blut verderbet hette. Jtzt aber mügen ſie es getroſt verlachen/ vnd jren ſpott haben/ Wir wöllen aber dennoch beide jnen vnd dem Teuffel/ allein durch das Gebete Mans gnug ſein/ wo wir nur fleiſſig anhalten / vnd nicht laſs werden. Denn wo jrgend ein fromer Chriſt bittet / Lieber Vater/ las doch deinen willen geſchehen/ So ſpricht er droben / Ja liebes kind es ſol ja ſein vnd geſchehen/ dem Teuffel vnd aller Welt zu trotz.

Das

Das ſey nu zur vermanung geſagt/das man für allen dingen lerne das Gebete gros vnd theiwer achten / vnd ein rechten vnterſcheid wiſſe/ zwiſchen dem plappern vnd etwas bitten/ Denn wir verwerffen mit nichte das Gebet/ ſondern das lauter vnnütze geheule vnd gemurre verwerffen wir / wie auch Chriſtus ſelbſt lange geweſche verwirfft vnd verbeut. Nu wollen wir das Vater vnſer auffs kürtzte vnd klerlichſte handlen. Da ſind nu / in ſieben Artickel oder Bitte nach einander gefaſſet alle not / ſo vns on vnterlas belanget / vnd ein jegliche ſo gros/ das ſie vns treiben ſolt / vnſer lebenlang daran zu bitten.

Die erſte Bitte.

Geheiliget werde dein Name.

DAs iſt nu etwas finſter/vnd nicht wol deutſch geredt / Denn auff vnſer mutter ſprache würden wir alſo ſprechen / Himliſcher Vater/ hilff das nur dein Name müge heilig ſein. Was iſts nu gebetet das ſein Name heilig werde? Iſt er nicht vorhin heilig? Antwort. Ja er iſt allezeit heilig in ſeinem weſen / aber in vnſerm brauch iſt er nicht heilig. Denn Gottes Namen iſt vns gegeben / weil wir Chriſten worden vnd getaufft ſind / das wir Gottes kinder heiſſen/ vnd die Sacrament haben/ dadurch er vns mit jm verleibet/alſo/das alles was Gottes iſt/zu vnſerm brauch dienen ſol. Da iſt nu die groſſe not/ dafür wir am meiſten ſorgen ſollen/ das der Name ſein ehre habe / heilig vnd heer gehalten werde / als vnſer höheſter ſchatz vnd heiligthumb ſo wir haben/vnd das wir/ als die fromen kinder darumb bitten/das ſein Name/der ſonſt im Himel heilig iſt/ auch auff Erden bey vns vnd aller Welt heilig ſey vnd bleibe.

WIe wird er nu vnter vns heilig? Antwort / auffs deutlichſte ſo mans ſagen kan / Wenn beide vnſere lere vnd leben Göttlich vnd Chriſtlich iſt. Denn weil wir in dieſem Gebete Gott vnſern Vater heiſſen/ſo ſind wir ſchüldig/das wir vns allenthalben halten vnd ſtellen wie die fromen kinder / das er vnſer nicht ſchande/ ſondern ehre vnd preis habe / Nu wird er von vns entweder mit worten oder mit wercken verunheiliget/ (Denn was wir auff Erden machen/ muſs entweder wort oder werck/ reden oder thun ſein) Zum erſten alſo/wenn man predigt/ leret vnd redet vnter Gottes Namen/ das doch

falſch vnd verfürriſch iſt / das ſein Name die lügen ſchmücken vnd verkeuffen muſs / Das iſt nu die gröſſeſte ſchande vnd vnehre Göttlichs Namens/ Darnach auch/ wo man gröblich den heiligen Namen zum ſchanddeckel füret/ mit ſchweren/ fluchen/ zeubern / etc.

Zum andern / auch mit öffentlichen böſem leben vnd wercken/ wenn die / ſo Chriſten vnd Gottes Volck heiſſen/ Ehebrecher / ſeuffer/ geitzige wenſte / neidiſch vnd affterreder ſind / da muſs abermal Gottes Name vmb vnſert willen/ mit ſchanden beſtehen vnd geleſtert werden. Denn gleich wie es einem leiblichen Vater eine ſchande vnd vnehre iſt / der ein böſes vngerathen kind hat/ das mit worten vnd wercken wider jn handelt/ das er vmb ſeinet willen muß verachtet vnd geſchmehet werden. Alſo auch/ reichet es auch zu Gottes vnehren/ ſo wir/ die nach ſeinem Namen genennet ſind / vnd allerley güter von jm haben/ anders leren / reden vnd leben/ denn frome vnd himliſche kinder / das er hören muſs/ das man von vns ſagt/ Wir müſſen nicht Gottes/ ſondern des Teuffels Kinder ſein.

Alſo ſihe ſtu/ das wir eben das in dieſem ſtück bitten / ſo Gott im andern Gebot fodert / Nemlich/ das man ſeines Namens nicht miſsbrauche / zu ſchweren/ fluchen/ liegen / triegen/ etc. Sondern nützlich brauche zu Gottes lob vnd ehren / Denn wer Gottes Namen zu jrgent einer vntugendt brauchet / der entheiliget vnd entweihet dieſen heiligen Namen/ wie man vor zeiten eine Kirche entweihet hieſſe/ wenn ein mord oder andere büberey darin begangen war / oder wenn man eine Monſtrantzen oder Heiligthumb vnehrete / als das wol an jm ſelbſt heilig/ vnd doch im brauch vnheilig ward. Alſo iſt diſs ſtück leicht vnd klar / wenn man nur die ſprache verſtehet/ das heiligen heiſſet ſo viel / als auff vnſere weiſe / loben / preiſen vnd ehren/ beide mit worten vnd wercken.

Da ſihe nu / wie hoch ſolch Gebete von nöten iſt / denn weil wir ſehen wie die Welt ſo voll Rotten vnd falſcher Lerer iſt/ die alle den heiligen Namen zum deckel vnd ſchein jrer Teuffels lere füren/ ſolten wir billich on vnterlas ſchreien vnd ruffen wider ſolche alle/ beide/ die felſchlich predigen vnd gleuben/ vnd was vnſer Euangelium vnd reine Lere anfichtet / verfolget / vnd dempffen wil / als Biſchoffe / Tyrannen/ Schwermer / etc. Item/ auch für vns ſelbſt/ die wir Gottes wort haben / aber nicht danckbar dafür ſind / noch darnach leben wie wir ſollen. Wenn du nu ſolches von hertzen bitteſt/ kanſtu gewiſs ſein / das Gott wolgefellet / denn liebers wird er nicht hören / denn das ſeine ehre vnd preis für vnd vber alle ding gehe / ſein wort rein geleret / thewer vnd werd gehalten werde.

Die II. Bitte.

Dein Reich kome.

WJe wir im erſten ſtück gebeten haben/das Gottes ehre vnd Namen betrifft/ das Gott wehre/ das die Welt nicht jre lügen vnd bosheit darunter ſchmücke/ſondern heer vnd heilig halte/ beide mit lere vnd leben / das er an vns gelobt vnd gepreiſet werde/ Alſo bitten wir hie/ das auch ſein Reich komen ſolle. Aber gleich wie Gottes Name an jm ſelbſt heilig iſt/ vnd wir doch bitten/das er bey vns heilig ſey/ Alſo kömpt auch ſein Reich on vnſer bitten von ſich ſelbſt/ doch bitten wir gleichwol/ das es zu vns kome/ das iſt/ vnter vns vnd bey vns gehe/alſo/ das wir auch ein ſtück ſeien/ darunter ſein Name geheiliget werde/ vnd ſein Reich im ſchwang gehe.

Was heiſſet nu Gottes Reich? Antwort. Nichts anders/ denn wie wir droben im Glauben gehöret haben / das Gott ſeinen Son Chriſtum vnſern Herrn in die Welt geſchickt/ das er vns erlöſete/ vnd frey machete von der gewalt des Teuffels / vnd zu ſich brechte / vnd regirete / als ein König der gerechtigkeit/ des lebens vnd ſeligkeit/ wider Sünde / Tod vnd böſe gewiſſen / Dazu er auch ſeinen heiligen Geiſt gegeben hat/der vns ſolches heimbrechte/durch ſein heiliges wort/vnd durch ſeine krafft im Glauben erleuchtete vnd ſtercke. Derhalben bitten wir nu hie zum erſten/ das ſolches bey vns krefftig werde/ vnd ſein Name ſo gepreiſet / durch das heilige wort Gottes vnd Chriſtlich leben / beide/ das wir / die es angenomen haben / dabey bleiben vnd teglich zunemen / vnd das es bey andern leuten ein zufall vnd anhang gewinne / vnd gewaltiglich durch die Welt gehe / Auff das jr viel zu dem Gnadenreich komen / der erlöſung teilhafftig werden / durch den heiligen Geiſt erzu bracht / auff das wir alſo alleſampt in einem Königreich itzt angefangen/ ewiglich bleiben.

DEnn Gottes Reich zu vns komen/geſchicht auff zweierley weiſe/ Einmal hie zeitlich/ durch das wort vnd den glauben / Zum andern/ewig/durch die offenbarung/Nu bitten wir ſolches beides / das es kome zu denen/ die noch nicht darinne ſind / vnd zu vns/ die es vberkomen haben / durch teglich zunemen / vnd künfftig in dem ewigen Leben. Das alles iſt nichts anders denn ſo viel geſagt / Lieber Vater / Wir bitten / gib vns erſtlich dein wort/ daß das Euangelium

rechtschaffenden und die Gott anruffen mögen. Zum andern daß auch durch den glauben angenommen werde/ in uns mehre und übe/ daß alle so den Nahmen Gottes gläubig/ durch daß wort und trufft bey solchem Gnade/ und die Trufftige Gott mehrmahls errette/ daß er ihm rede mag gemäß vber und daher/ in lang bey ihr ruffen/ zu ihr seufftzen/ die Gnade/ Lehr und Trost verlangt werde/ daß wir einig leben in voller gerechtigkeit und Glauben.

Zum dritten/ daß uns die nicht trete eine zuversicht/ oder gerichts vergnügung das darum/ denen auch einst einigen vberschwenglichen Glaub/ und daß wir nicht Gott selbst meinen/ daß wir sie gern thät/ daß im Himmelreich sein leichter dürffte in sinn nemen zu begeren/ wo er nicht selbst gebeten hette zu kommen. Aber weil er Gott ist/ weil er auch die eher haben/ daß er uns mehr und mehrbeder gibt denn wir zu begreiffen kan/ als ein einiger vnumgenglicher auch/ der/ mehr er austheilet und vbergibt/ je mehr er noch gibt/ und mehr begeret/ denn von uns begeret/ denn daß man uns wil gerne ding von im bitte/ und wohrwahr/ daß wir denen man nicht gerne bitte/ wir haben.

Denn gleich als wenn der teuffels/ mehrliche Keyser einen andern Betler hette denn man/ das er nur begerte mehrlin/ vnd bereit were gerst Keyserlich gebend zu geben/ wo er nur Natur vnd Vermögen/ Zweiffelsohne betteler/ mehrer er dahin als ein Edelm und Edelmehr gebutten/ als der auf Keyserlicher Mildigkeit bey den seinen gut hoffen/ vnd nicht wenig hie seine augen zu fressen.

Also ist er auch Gott zu gleicher Edmuth und zweyne/ denn wir/ denen er so viel vnaussprechlicher gütter ombet und zulegt/ sein eigen Sohn/ vnd nicht genugsam zu empfahen/ und kaum vnd an dicke Bretz zuvertrauen zu bitten. Daß er also der Edelmehrlichen vngelaubend schuld/ der sich nicht so viel gutt zu Gott versihet/ daß er im den bandt streche/ schwige/ daß er solche einige gütter/ die mangeswerlich von Gott genommen/ Darumb sehen wir zu/ daß wir dem/ eben/ vnd also lassen daß er sie im geben/ so wird man freilich einer ander auch reichlich haben/ wo Christus spricht/ Krancket am ersten nach dem Reich Gottes/ so soll euch solches alles zugefallen/ Denn wo sich er vns mit solchem vnumgenglichen

Die dritte Bitte.

Dein wil geſchehe/ wie im Himel alſo auch auff Erden.

BIſsher haben wir gebeten / das ſein Name von vns geehret werde / vnd ſein Reich vnter vns gehe/in welchen zweyen gantz begriffen iſt/was Gottes ehre vnd vnſer ſeligkeit belanget / das wir Gott/ ſampt allen ſeinen gütern zu eigen kriegen / Aber hie iſt nu ja ſo groſſe not / das wir ſolchs feſte halten/ vnd vns nicht laſſen dauon reiſſen. Denn wie in einem guten Regiment nicht allein müſſen ſein / die da baiven vnd wol regiren/ ſondern auch die da wehren/ ſchützen/ vnd feſte darüber halten. Alſo auch hie/ wenn wir gleich für die höheſte not gebeten haben/ vmb das Euangelium/ glauben vnd heiligen Geiſt/ das er vns regire/aus des Teuffels gewalt erlöſe / ſo müſſen wir auch bitten / das er ſein willen geſchehen laſſe / denn es wird ſich gar wünderlich anlaſſen/wenn wir dabey bleiben ſollen / das wir viel anſtöſſe vnd püffe darüber müſſen leiden / von dem allem / ſo ſich vnterſtehet die zwey vorigen ſtücke zu hindern vnd zu wehren.

Denn niemand gleubt / wie ſich der Teuffel dawider ſetzet vnd ſperret/als der nicht leiden kan/ das jemand recht lere oder gleube/ vnd thut jm vber die maſſe wehe/daß er muſs ſeine lügen vnd grewel/vnter dem ſchönſten ſchein Göttlichs Namens geehret / auffdecken laſſen/ vnd mit allen ſchanden ſtehen/dazu aus dem hertzen getrieben werden/ vnd ein ſolchen riſs in ſein Reich laſſen geſchehen/ Darumb tobet vnd wütet er als ein zorniger feind/mit aller ſeiner macht vnd krafft/ henget an ſich alles was vnter jm iſt / dazu nimpt er zu hülffe die Welt vnd vnſer eigen fleiſch/ denn vnſer fleiſch iſt an jm ſelbſt faul/ vnd zum böſen geneigt / ob wir gleich Gottes wort angenomen haben vnd gleuben / die Welt aber iſt arg vnd böſe / da hetzet er an / bleſet vnd ſchüret zu / das er vns hindere / zu rück treibe / felle/ vnd wider vnter ſeine gewalt bringe/ das iſt alle ſein wille/ſinn vnd gedancken / darnach er tag vnd nacht trachtet/ vnd kein augenblick feiert/ brauchet alle künſte/ tücke/ weiſe vnd wege dazu/ die er jmmer erdencken kan.

Darumb müſſen wir vns gewiſslich des verſehen vnd erwegen/ ſo wir Chriſten ſein wöllen/das wir den Teuffel ſampt allen ſeinen Engeln vnd die Welt zu feinde haben / die vns alles vnglück vnd hertzleid

anlegen/Denn wo Gottes wort geprediget/angenomen oder gegleubt wird/vnd frucht ſchaffet/da ſol das liebe heilige Creutz auch nicht auſſen bleiben/vnd dencke nur niemand das er friede haben werde/Sondern hinan ſetzen müſſe/was er auff Erden hat/gut/ehre/haus vnd hof/Weib vnd Kind/leib vnd leben/Das thut nu vnſerm fleiſch vnd alten Adam wehe/denn es heiſſet feſt halten/vnd mit gedult leiden/wie man vns angreifft/vnd faren laſſen was man vns nimpt.

Darumb iſt je ſo groſſe not/als in allen andern/das wir on vnterlas bitten/Lieber Vater/dein wille geſchehe/nicht des Teuffels vnd vnſer feinde wille/noch alles des/ſo dein heiliges wort verfolgen vnd dempffen wil/oder dein Reich hindern/vnd gib vns das wir alles/was drüber zu leiden iſt/mit gedult tragen vnd vberwinden/das vnſer armes fleiſch/aus ſchwacheit oder tregheit nicht weiche noch abfalle.

Sihe/alſo haben wir auffs einfeltigſte in dieſen dreien ſtücken/die not/ſo Gott ſelbſt betrifft/doch alles vmb vnſern willen/denn es gilt allein vns was wir bitten/nemlich alſo/wie geſagt/das auch in vns geſchehe/das ſonſt auſſer vns geſchehen muß. Denn wie auch on vnſer bitten ſein Name geheiliget werden/vnd ſein Reich komen muſs/alſo muſs auch ſein wille geſchehen vnd durch dringen/ob gleich der Teuffel mit alle ſeinem anhang faſt dawider rumoren/zürnen vnd toben/vnd ſich vnterſtehen das Euangelium gantz auszutilgen. Aber vmb vnſer willen müſſen wir bitten/das ſein wille auch vnter vns wider ſolch jr toben vnuerhindert gehe/das ſie nichts ſchaffen können/vnd wir wider alle gewalt vnd verfolgung/feſte dabey bleiben/vnd ſolchen willen Gottes vns gefallen laſſen.

Solch Gebete ſol nu itzt vnſer ſchutz vnd wehre ſein/die zurück ſchlahe vnd niderlege/alles was der Teuffel/Bapſt/Biſchoffe/Tyrannen vnd Ketzer wider vnſer Euangelium vermügen/Las ſie allezumal zürnen vnd jr höheſtes verſuchen/rathſchlagen vnd beſchlieſſen/wie ſie vns dempffen vnd ausrotten wöllen/das jr wille vnd rath fortgehe/Dawider ſol ein Chriſt oder zween/mit dieſem einigen ſtücke/vnſer mauer ſein/daran ſie anlauffen vnd zu ſcheitern gehen. Den troſt vnd trotz haben wir/das des Teuffels vnd aller vnſer feinde willen vnd fürnemen/ſol vnd muſs vntergehen vnd zu nicht werden/wie ſtoltz/ſicher vnd gewaltig ſie ſich wiſſen/denn wo jr wille nicht gebrochen vnd gehindert würde/ſo kündt ſein Reich auff Erden nicht bleiben/noch ſein Name geheiliget werden.

Die

Die vierdte Bitte.

Vnser teglich Brot gib vns heute.

DJe bedencken wir nun den armen Brotkorb/vnsers leibs vnd zeitlichen lebens notdurfft/vnd ist ein kurtz einfeltig wort/ greiffet aber auch sehr weit vmb sich/ Denn wenn du teglich Brot nennest vnd bittest/ so bittestu alles was dazu gehöret/ das tegliche Brot zu haben vnd geniessen/ vnd dagegen auch wider alles/ so dasselbige hindert. Darumb mustu deine gedancken wol aufftun vnd ausbreiten/ nicht allein in Backofen oder Mehlkasten/ sondern ins weite Feld vnd gantze Land/ so das tegliche Brot vnd allerley narung treget vnd vns bringet. Denn wo es Gott nicht wachsen liesse/ segnete vnd auff dem Lande erhielte/ würden wir nimmer kein Brot aus dem Backofen/ noch auff den Tisch zu legen haben.

Vnd das wirs kürtzlich fassen/ so wil diese Bitte mit eingeschlossen haben/ alles was zu diesem gantzen leben in der Welt gehöret/ weil wir allein vmb des willen das tegliche Brot haben müssen. Nu gehöret nicht allein zum leben/ das vnser leib sein futter vnd decke/ vnd ander notdurfft habe/ Sondern auch/ das wir vnter den leuten/ mit welchen wir leben vnd vmbgehen/ in teglichem handel vnd wandel/ vnd allerley wesen/ mit ruge vnd friede hinkomen/ summa/ alles was beide heuslich vnd nachbarlich oder bürgerlich wesen vnd Regiment belanget/ Denn wo diese zwey gehindert werden/ das sie nicht gehen wie sie gehen sollen/ da ist auch des lebens notdurfft gehindert/ das endtlich nicht kan erhalten werden. Vnd ist wol das aller nötigste/ für Weltliche Oberkeit vnd Regiment zu bitten/ als durch welches vns Gott allermeist vnser teglich Brot vnd alle gemach dieses lebens erhelt/ Denn ob wir gleich aller güter von Gott die fülle haben vberkomen/ so können wir doch desselben keins behalten/ noch sicher vnd frölich brauchen/ wo er vns nicht ein bestendig friedlich Regiment gebe/ Denn wo vnfried/ hader vnd krieg ist/ da ist das tegliche Brot schon genomen oder je gewehret.

Darumb möchte man billich in eines jeglichen fromen Fürsten Schilt ein Brot setzen/ für ein Löwen oder Rautenkrantz/ oder auff die Müntze für das geprege schlahen/ zu erinnern beide sie vnd die Vnterthanen/ das wir durch jr Ampt schutz vnd friede haben/ vnd on sie das liebe Brot nicht essen noch behalten können/ Darumb sie auch

aller ehren werd ſind / das man jnen dazu gebe / was wir ſollen vnd können / als denen / durch welche wir alles was wir haben / mit friede vnd ruge genieſſen / da wir ſonſt keinen heller behalten würden / Dazu das man auch für ſie bitte / das Gott deſte mehr ſegen vnd guts durch ſie vns gebe.

Alſo ſey auffs kürtzte angezeiget vnd entworffen / wie weit diſs Gebet gehet durch allerley weſen auff Erden Daraus möcht nun jemand ein lang Gebete machen / vnd mit vielen worten alle ſolche ſtück / ſo darein gehören / verzelen / Als nemlich / das wir bitten / das vns Gott gebe eſſen vnd trincken / kleider / haus vnd hof / vnd geſunden leib / dazu das getreide vnd früchte auff dem feld wachſen vnd wol gerathen laſſe / darnach auch daheim wol haushalten helffe / from Weib / Kinder vnd Geſinde gebe vnd beware / vnſer arbeit / handwerck oder was wir zuthun haben / gedeien vnd gelingen laſſe / trewe Nachbarn vnd gute freund beſchere / etc. Item / Keyſer / Könige vnd alle Stende / vnd ſonderlich vnſern Landsfürſten / allen Rethen / Oberherrn vnd Amptleuten / weisheit / ſtercke / vnd glück gebe wol zu regiren / vnd wider Türcken vnd alle feinde zu ſiegen / den Vnterthanen vnd gemeinem hauffen gehorſam / fried vnd eintracht vnternander zu leben / Vnd widerumb das er vns behüte für allerley ſchaden des leibs vnd narung / vngewitter / hagel / fewer / waſſer / gifft / Peſtilentz / viehe ſterben / krieg vnd blutuergieſſen / thewer zeit / ſchedlichen thieren / böſen leuten / etc. Welchs alles gut iſt den einfeltigen einzubilden / das ſolches vnd dergleichen von Gott muſs gegeben / vnd von vns gebeten ſein.

EVrnemlich aber iſt diß Gebet auch geſtellet wider vnſern höheſten feind den Teuffel / Denn das iſt alle ſein ſinn vnd begere / ſolches alles was wir von Gott haben / zu nemen oder hindern / vnd leſſet jm nicht genügen / das er das geiſtliche Regiment hindere vnd zuſtöre / damit / das er die Seelen durch ſeine lügen verfüre / vnd vnter ſeine gewalt bringe / ſondern wehret vnd hindert auch / das kein Regiment / noch erbarlich vnd friedlich weſen auff Erden beſtehe / Da richtet er ſo viel hader / mord / auffrhur vnd krieg an. Item / vngewitter / hagel / das getreide vnd viehe zu verderben / die lufft zuuergifften / etc. Summa / es iſt jm leid das jemand ein biſſen Brots von Gott habe vnd mit frieden eſſe / vnd wenn es in ſeiner macht ſtünde / vnd vnſer Gebete (neheſt Gott) nicht wehrete / würden wir freilich keinen halm auff dem felde / keinen heller im hauſe / ja nicht eine ſtunde das leben behalten / ſonderlich die / ſo Gottes wort haben / vnd gerne wolten Chriſten ſein.

Sihe/alſo wil vns Gott anzeigen/wie er ſich aller vnſer not annimpt / vnd ſo trewlich auch für vnſere zeitliche narung ſorget / vnd wiewol er ſolches reichlich gibt vnd erhelt / auch den Gottloſen vnd buben / Doch wil er das wir darumb bitten / auff das wir erkennen das wirs von ſeiner hand empfahen / vnd darin ſein Veterliche güte gegen vns ſpüren/Denn wo er die hand abzeucht / ſo kan es doch nicht endtlich gedeien noch erhalten werden / wie man wol teglich ſihet vnd fület. Was iſt itzt für eine plage in der Welt / allein mit der böſen Müntze / ja mit teglicher beſchwerung vnd aufffetzen in gemeinem handel/ kauff vnd arbeit/ deren/ die nach jrem mutwillen das liebe armut drücken/vnd jr teglich Brot entziehen? Welches wir zwar müſſen leiden / ſie aber mügen ſich fürſehen / das ſie nicht das gemeine Gebet verlieren / vnd ſich hüten / das diſs ſtücklin im Vater vnſer nicht wider ſie gehe.

Die fünffte Bitte.

Vnd verlaſſe vns vnſer ſchuld/ als wir verlaſſen vnſern ſchüldigern.

DIſs ſtück trifft nu vnſer armes vnd elendes leben an / welches/ ob wir gleich Gottes wort haben/ gleuben/ ſeinen willen thun vnd leiden / vnd vns von Gottes gabe vnd ſegen nehren / gehet es doch on Sünde nicht abe / denn wir noch teglich ſtraucheln/ vnd zu viel thun / weil wir in der Welt leben vnter den leuten / die vns viel zu leide thun/ vnd vrſach geben zu vngedult/ zorn/ rache/ etc. Dazu den Teuffel hinder vns haben / der vns auff allen ſeiten zuſetzet / vnd ficht/ (wie gehört) wider alle vorige ſtücke/ das nicht müglich iſt in ſolchem ſteten kampff allzeit feſt zu ſtehen.

Darumb iſt hie abermal groſſe not zu bitten vnd ruffen / Lieber Vater verlaſſe vns vnſer ſchuld / Nicht / das er auch on vnd vor vnſerm bitten / nicht die Sünde vergebe (denn er hat vns das Euangelium/ darin eitel vergebung iſt/ geſchenckt/ ehe wir darumb gebeten/ oder jemals darnach geſunnen haben) Es iſt aber darumb zu thun/ das wir ſolche vergebung erkennen vnd annemen. Denn weil das fleiſch/darin wir teglich leben/ der art iſt/ das es Gott nicht trawet vñ gleubt/ vnd ſich jmerdar regt mit böſen lüſten vnd tücken/ das wir teglich mit worten vnd wercken / mit thun vnd laſſen ſündigen / dauon

das ge-

das gewiſſen zu vnfried kömpt/ das ſich für Gottes zorn vnd vngnade fürchtet / vnd alſo den troſt vnd zuuerſicht aus dem Euangelio ſincken leſſet / So iſt on vnterlas von nöten / das man hieher lauffe vnd troſt hole/ das gewiſſen wider auffzurichten.

Solches aber ſol nu dazu dienen/ das vns Gott den ſtoltz breche/ vnd in der demut halte / Denn er hat jm fürbehalten das vorteil / ob jemand wölte auff ſeine frömbkeit bochen / vnd andere verachten/ das er ſich ſelbſt anſehe/ vnd diſs Gebet für augen ſtelle / ſo wird er finden/ das er eben ſo from iſt als die andern/ vnd müſſen alle für Gott die federn niderſchlagen/ vnd fro werden/ das wir zu der vergebung komen/ Vnd dencke es nur niemand/ ſo lange wir hie leben / dahin zu bringen/ das er ſolcher vergebung nicht dürffe/ Summa / wo er nicht on vnterlas vergibt/ ſo ſind wir verloren.

SO iſt nu die meinung dieſer Bitte / das Gott nicht wolt vnſer Sünde anſehen/ vnd fürhalten/ was wir teglich verdienen/ ſondern mit gnaden gegen vns handlen vnd vergeben / wie er verheiſſen hat / vnd alſo ein frölich vnd vnuerzagt gewiſſen geben für jm zu ſtehen vnd zu bitten/ Denn wo das hertz nicht mit Gott recht ſtehet/ vnd ſolche zuuerſicht ſchepffen kan/ ſo wird es nimmermehr ſich dürffen vnterſtehen zu beten. Solche zuuerſicht aber vnd frölich hertz kan nirgend herkomen/ es wiſſe denn das jm die ſünde vergeben ſein.

Es iſt aber dabey ein nötiger/ vnd doch tröſtlicher zuſatz angehenget/ Als wir vergeben vnſern Schüldigern. Er hats verheiſſen das wir ſollen ſicher ſein/ das vns alles vergeben vnd geſchencket ſey/ doch ſo fern / das wir auch vnſerm Neheſten vergeben / Denn wie wir gegen Gott teglich viel verſchulden/ vnd er doch aus gnaden alles vergibt / Alſo müſſen auch wir vnſerm Neheſten jmerdar vergeben / ſo vns ſchaden/ gewalt vnd vnrecht thut/ böſe tücke beweiſet/ etc. Vergibſtu nu nicht / ſo dencke auch nicht das dir Gott vergebe / Vergibſtu aber / ſo haſtu den troſt vnd ſicherheit / das dir im Himel vergeben wird/ nicht vmb deines vergebens willen/ denn er thut es frey vmb ſonſt/ aus lauter gnad / weil ers verheiſſen hat / wie das Euangelium leret/ Sondern das er vns ſolches zu ſterck vnd ſicherheit/ als zum warzeichen ſetze / neben der verheiſſunge die mit dieſem Gebete ſtimmet/ Luce am 6. Vergebet / ſo wird euch vergeben. Darumb ſie auch Chriſtus bald nach dem Vater vnſer widerholet / vnd ſpricht/ Matthei am 6. Denn ſo jr den Menſchen jre feile vergebt/ ſo wird euch ewer himliſcher Vater auch vergeben/ ꝛc.

Darumb iſt nu ſolches zeichen bey dieſem Gebete mit angehefftet/ das wenn wir bitten / vns der verheiſſung erinnern / vnd alſo dencken / Lieber Vater/ darumb kome vnd bitte ich / das du mir vergebeſt/

nicht

nicht das ich mit wercken gnugthun oder verdienen könne / sondern weil du es verheissen hast / vnd das Siegel dran gehengt / das so gewis sein solle / als habe ich eine Absolution von dir selbst gesprochen / Denn wie viel die Tauffe vnd Sacrament / eusserlich zum zeichen gestellet / schaffen / so viel vermag auch diss zeichen vnser gewissen zu stercken vnd frölich zu machen / vnd ist für andern eben darumb gestellet / das wirs alle stunde kündten brauchen vnd vben / als das wir allezeit bey vns haben.

Die sechste Bitte.

Vnd füre vns nicht in versuchung.

WIr haben nu gnug gehöret / was für mühe vnd erbeit wil haben / das man das alles / so man bittet / erhalte vnd dabey bleibe / das dennoch nicht on gebrechen vnd straucheln abgehet / Dazu / ob wir gleich vergebung vnd gut gewissen vberkommen haben / vnd gantz los gesprochen sind / so ist es doch mit dem leben so gethan / das einer heut stehet vnd morgen dauon fellet / Darumb müssen wir abermal bitten / ob wir nu from sind / vnd mit gutem gewissen gegen Gott stehen / das er vns nicht lasse zu rück fallen / vnd der anfechtung oder versuchung weichen. Die versuchung aber / oder (wie es vnsere Sachssen von alters her nennen) Bekerunge ist dreierley / des fleisches / der Welt / vnd des Teuffels / Denn im fleisch wonen wir / vnd tragen den alten Adam am hals / der regt sich / vnd reitzet vns teglich zur vnzucht / faulheit / fressen vnd sauffen / geitz vnd teuscherey / den Nehesten zu betriegen vnd vbersetzen / Vnd summa / zu allerley bösen lüsten / so vns von natur ankleben / vnd dazu erregt werden durch ander leute geselschafft / Exempel / hören vnd sehen / welche offtmals auch ein vnschüldigs hertz verwunden vnd entzünden.

Darnach ist die Welt / so vns mit worten vnd wercken beleidiget / vnd treibet zu zorn vnd vngedult / summa / da ist nichts denn hass vnd neid / feindschafft / gewalt vnd vnrecht / vntrew / rechen / fluchen / schelten / affterreden / hoffart vnd stoltz / mit vberflüssigem schmuck / ehre / rhum vnd gewalt / da niemand wil der geringste sein / sondern oben an sitzen / vnd für jederman gesehen sein.

Dazu kömpt nu der Teuffel / hetzet vñ bleset auch allenthalben zu / aber sonderlich treibet er / was das gewissen vnd geistliche sachen betrifft /

trifft/ Nemlich/ das man beide Gottes wort vnd werck in wind ſchla-
he vnd verachte / das er vns vom glauben/ hoffnung vnd liebe reiſſe/
vnd bringe zu mißglauben / falſcher vermeſſenheit vnd verſtockung/
oder widerumb zur verzweiffelung / Gottes verleugnung vnd leſte-
rung / vnd andern vnzelichen greiwlichen ſtücken. Das ſind nu ſtricke
vnd netze / ja die rechten feiwrigen pfeile / die nicht fleiſch vnd blut/ ſon-
dern der Teuffel auffs aller gifftigſte ins hertze ſcheuſſet.

Das ſind je groſſe ſchwere fahr vnd anfechtung / ſo ein jeglicher
Chriſt tragen muſs/ wenn auch jegliche für ſich alleine were/ Auff das
wir je getrieben werden alle ſtunden zu ruffen vnd bitten / weil wir in
dem ſchendlichen leben ſind / da man vns auff allen ſeiten zuſetzet/
jagt vnd treibet / das vns Gott nicht laſſe matt vnd müde werden/
vnd wider zu rück fallen in ſünde / ſchand vnd vnglauben / Denn ſonſt
iſts vnmüglich/ auch die aller geringſten anfechtung zu vberwinden.

Solches heiſſet nu nicht einfüren in verſuchung / wenn er vns
krafft vnd ſtercke gibt zu widerſtehen / doch die anfechtung nicht weg-
genomen noch auffgehaben/ Denn verſuchung vnd reitzunge kan nie-
mand vmbgehen / weil wir im fleiſch leben / vnd den Teuffel vmb vns
haben/ Vnd wird nicht anders draus/ wir müſſen anfechtung leiden/
ja darin ſticken / Aber da bitten wir für / das wir nicht hinein fallen
vnd darin erſauffen.

Darumb iſts viel ein ander ding/ anfechtung fülen vnd darein
verwilligen / oder ja darzu ſagen / Fülen müſſen wir ſie alle / wiewol
nicht alle einerley/ ſondern etliche mehr vnd ſchwerer/ als die jugendt/
fürnemlich vom fleiſch / darnach was erwachſen vnd alt wird / von
der Welt / Die andern aber ſo mit geiſtlichen ſachen vmbgehen / das
iſt / die ſtarcken Chriſten/ vom Teufel/ Aber ſolch fülen/ weil es wider
vnſern willen iſt/ vnd wir ſein lieber los weren/ kan niemand ſchaden/
denn wo mans nicht fülete / kündte es kein anfechtung heiſſen. Be-
willigen aber iſt / wenn man jm den zaum leſſet/ nicht dawider ſtehet
noch bittet.

Derhalben müſſen wir Chriſten des gerüſtet ſein / vnd teglich
gewarten / das wir on vnterlas angefochten werden / auff das nie-
mand ſo ſicher vnd vnachtſam hingehe / als ſey der Teuffel weit von
vns / ſondern allenthalben der ſtreiche gewarten / vnd jm verſetzen/
Denn ob ich itzt keuſch / gedültig / freundlich bin/ vnd in feſtem glau-
ben ſtehe/ ſol der Teuffel noch dieſe ſtunde ein ſolchen pfeil ins hertz trei-
ben/ das ich kaum beſtehen bleibe. Denn er iſt ein ſolcher feind/ der nim-
mer ableſſet noch müde wird/ das/ wo eine anfechtung auffhöret/ ge-
hen jmmer andere vnd newe auff.

Darumb iſt kein rath noch troſt / denn hieher gelauffen / das

man

man das Vater vnser ergreiffe/ vnd von hertzen mit Gott rede/ Lieber Vater/ du hast mich heissen beten/ Las mich nicht durch die versuchung zu rück fallen/ so wirstu sehen das sie ablassen muss/ vnd sich endtlich gewonnen geben/ Sonst/ wo du mit deinen gedancken vnd eigenem rath vnterstehest dir zu helffen/ wirstus nur erger machen/ vnd dem Teuffel mehr raum geben/ denn er hat ein Schlangenkopff/ welcher/ wo er ein lücken gewinnet/ darein er schlieffen kan/ so gehet der gantze leib hinach vnauffgehalten/ aber das Gebete kan im wehren vnd in zu rück treiben.

Die VII. vnd letzte Bitte.

Sondern erlöse vns von dem vbel/ Amen.

IM Griechischen lautet das stücklein also/ Erlöse oder behüte vns von dem argen oder boshafftigen/ vnd sihet eben als rede er vom Teuffel/ als wolt er alles auff einen hauffen fassen/ das die gantze summa alles Gebets gehet wider vnsern Heuptfeind/ Denn er ist der/ so solchs alles was wir bitten/ vnter vns hindert/ Gottes Name oder ehre/ Gottes Reich vnd willen/ das teglich Brot/ frölich gut gewissen/ etc.

Darumb schlagen wir solchs endtlich zusamen/ vnd sagen/ Lieber Vater/ hilff doch das wir des vnglücks alles los werden. Aber nichts deste weniger ist auch mit eingeschlossen/ was vns böses widerfaren mag/ vnter des Teuffels Reich/ armut/ schande/ tod/ vnd kürtzlich aller vnseliger jamer vnd hertzleid/ so auff Erden vnzelich viel ist/ Denn der Teuffel/ weil er nicht allein ein lügner/ sondern auch ein todschleger ist/ on vnterlas auch nach vnserm leben trachtet/ vnd sein mütlin kület/ wo er vns zu vnfall vnd schaden am leib bringen kan/ Daher kömpts das er manchem den hals bricht/ oder von sinnen bringet/ etliche im Wasser ersteufft/ vnd viel dahin treibt das sie sich selbst vmbbringen/ vnd zu viel andern schrecklichen fellen/ Darumb haben wir auff Erden nichts zuthun/ denn on vnterlas wider diesen Heuptfeind zu bitten/ denn wo vns Gott nicht erhielte/ weren wir keine stunde für im sicher.

Daher sihestu abermal/ wie Gott für alles/ was vns auch leiblich anfichtet/ wil gebeten sein/ das man nirgend keine hülffe denn bey im suche vnd gewarte. Solchs hat er aber zum letzten gestellet/ denn

ſollen wir von allem vbel behütet vnd los werden/muſs zuuor ſein Name in vns geheiliget/ ſein Reich bey vns ſein / vnd ſein wille geſchehen/ Darnach wil er vns endtlich für ſünden vnd ſchanden behüten / daneben von allem was vns wehe thut vnd ſchedlich iſt.

ALſo hat vns Gott auffs kürtzte fürgelegt alle not/ die vns jmmer anligen mag / das wir je keine entſchüldigung haben zu beten. Aber da ligt die macht an / das wir auch lernen Amen dazu ſagen/das iſt/ nicht zweiffeln das es gewiſslich erhöret ſey/ vnd geſchehen werde/ Denn es iſt nichts anders/denn eins vngezweiffelten glaubens wort / der da nicht auff ebentheuer betet/ſondern weis das jm Gott nicht leuget/weil ers verheiſſen hat zu geben/Wo nu ſolcher glaube nicht iſt/ da kan auch kein recht Gebete ſein. Darumb iſts ein ſchedlicher wahn / deren/ die alſo beten/ das ſie nicht dürffen von hertzen ja dazu ſagen/vnd gewiſslich ſchlieſſen das Gott erhöret/ſondern bleiben in dem zweiffel/ vnd ſagen/ Wie ſolt ich ſo küne ſein vnd rhümen / das Gott mein Gebet erhöre? bin ich doch ein armer Sünder/ etc.

Das macht das ſie nicht auff Gottes verheiſſung / ſondern auff jre werck vnd eigene wirdigkeit ſehen / damit ſie Gott verachten vnd lügenſtraffen/Derhalben ſie auch nichts empfahen/Wie S. Jacobus ſagt/ Wer da betet / der bete im glauben / vnd zweiffel nicht/ Denn wer da zweiffelt/iſt gleich wie eine woge des Meers / ſo vom winde getrieben vnd geweht wird/ ſolcher Menſch dencke nur nicht das er etwas von Gott empfahen werde. Sihe / ſo viel iſt Gott daran gelegen / das wir gewiſs ſollen ſein / das wir nicht vmb ſonſt bitten / vnd in keinem wege vnſer Gebet verachten.

Das IIII. Teil.

Von der Tauffe.

WIr haben nun ausgerichtet / die drey Heuptſtück der gemeinen Chriſtlichen Lere/vber dieſelbige iſt noch zu ſagen von vnſern zweien Sacramenten von Chriſto eingeſetzt / Dauon auch ein iglicher Chriſt zum wenigſten ein gemeinen kurtzen vnterricht haben ſol/weil one dieſelbigen kein Chriſten ſein kan/wiewol man leider

biſsher

bisher nichts dauon geleret hat. Zum ersten aber nemen wir für vns die Tauffe / dadurch wir erstlich in die Christenheit genomen werden/ Das mans aber wol fassen könne / wöllen wirs ordentlich handlen/ vnd allein dabey bleiben / was vns nötig ist zu wissen / denn wie mans erhalten vnd verfechten müsse / wider die Ketzer vnd Rotten / wöllen wir den Gelerten befehlen.

Auffs erste / muss man für allen dingen die wort wol wissen/ darauff die Tauffe gegründet ist/vnd dahin alles gehet/was dauon zu sagen ist/nemlich/da der Herr Christus spricht/ Matthei am letzten.

Gehet hin in alle Welt/ leret alle Heiden/ vnd teuffet sie im Namen des Vaters / vnd des Sons/ vnd des heiligen Geists.

Item/ Marci am letzten Capitel.

Wer da gleubt vnd getaufft wird/ der wird selig/ Wer aber nicht gleubt / der wird verdampt.

IN diesen worten soltu zum ersten mercken/ das hie stehet Gottes gebot vnd einsetzung/ das man nicht zweiffele/ die Tauffe sey ein Göttlich ding/ nicht von Menschen erdacht noch erfunden/ Denn so wol als ich sagen kan/die zehen Gebot/Glauben vnd Vater vnser hat kein Mensch aus seinem kopff gespunnen / sondern sind von Gott selbst offenbaret vnd gegeben / so kan ich auch rhümen das die Tauffe kein Menschentand sey/ sondern von Gott selbst eingesetzt / dazu ernstlich vnd streng geboten/ das wir vns müssen teuffen lassen / oder sollen nicht selig werden. Das man nicht dencke / es sey so leichtfertig ding / als ein newen roten Rock anziehen/ Denn da ligt die höheste macht an/ das man die Tauffe treflich/ herrlich vnd hoch halte / darüber wir allermeist streiten vnd fechten / weil die Welt jtzt so voll Rotten ist/ die da schreien/die Tauffe sey ein eusserlich ding / eusserlich ding aber sey kein nütz / Aber las eusserlich ding sein als es immer kan / da stehet aber Gottes wort vnd gebot / so die Tauffe einsetzet / gründet vnd bestetiget / was aber Gott einsetzet vnd gebeut / muss nicht vergeblich / sondern eitel köstlich ding sein/ wenn es auch dem ansehen nach/geringer denn ein strohalm were. Hat man bisher können gros achten / wenn der Bapst mit seinen Brieffen vnd Bullen Ablas austeilete / Altar oder Kirchen bestetigte / allein vmb der Brieffe vnd Siegel willen / So sollen wir die Tauffe viel höher

vnd köſtlicher halten / weil es Gott befohlen hat/ darzu in ſeinem Namen geſchicht/denn alſo lauten die wort/ Gehet hin/teuffet/aber nicht in ewrem/ ſondern in Gottes Namen.

Denn in Gottes Namen getaufft werden / iſt nicht von Menſchen/ ſondern von Gott ſelbſt getaufft werden / Darumb ob es gleich durch des Menſchen hand geſchicht / ſo iſt es doch warhafftig Gottes eigen werck / daraus ein jeglicher ſelbſt wol ſchlieſſen kan / das es viel höher iſt / denn kein werck von einem Menſchen oder Heiligen gethan/ Denn was kan man für werck gröſſer machen denn Gottes werck? Aber hie hat der Teuffel zuſchaffen / das er vns mit falſchem ſchein blende / vnd von Gottes werck auff vnſer werck füre / Denn das hat viel ein köſtlichern ſchein / das ein Cartheuſer viel ſchwere groſſe werck thut / vnd halten alle viel mehr von dem/ das wir ſelbſt thun vnd verdienen. Aber die Schrifft leret alſo / Wenn man gleich aller Münche werck auff einen hauffen ſchlüge/wie köſtlich ſie gleiſſen mügen/ ſo weren ſie doch nicht ſo edel vnd gut/ als wenn Gott ein ſtrohalm auffhübe. Warumb? Darumb das die Perſon edler vnd beſſer iſt/ Nu muſs man hie nicht die Perſon nach den wercken/ſondern die werck nach der Perſon achten / von welcher ſie jren adel nemen müſſen / Aber das wil die tolle vernunfft nicht achten/vnd weil es nicht gleiſſet/ wie die werck/ ſo wir thun/ ſo ſol es nicht gelten.

AVs dieſem lerne nu ein richtigen verſtandt faſſen/vnd antworten auff die frage/was die Tauffe ſey/Nemlich alſo/das ſie nicht ein blos ſchlecht waſſer iſt / ſondern ein waſſer in Gottes wort vnd gebot gefaſſet / vnd dadurch geheiliget / das nichts anders iſt denn ein Gottes waſſer/nicht daß das waſſer an jm ſelbſt edler ſey denn andere waſſer / ſondern das Gottes wort vnd gebot dazu kömpt. Darumb iſts ein lauter bubenſtücke vnd des Teuffels geſpötte / das itzt vnſere newe Geiſter die Tauffe zu leſtern/ Gottes wort vnd ordnung dauon laſſen / vnd nicht anders anſehen / denn das waſſer das man aus dem Brunnen ſchepffet / vnd darnach daher geiffern / Was ſolt ein hand voll waſſers der Seelen helffen? Ja lieber/ wer weis das nicht/ das waſſer waſſer iſt/ wenn es von einander trennens ſol gelten? Wie darffſtu aber ſo in Gottes ordnung greiffen / vnd das beſte kleinot dauon reiſſen / damit es Gott verbunden vnd eingefaſſet hat/ vnd nicht wil getrennet haben? Denn das iſt der kern in dem waſſer / Gottes wort oder Gebot/ vnd Gottes Namen / welcher ſchatz gröſſer vnd edler iſt denn Himel vnd Erde.

Alſo faſſe nu die vnterſcheid/ das viel ein ander ding iſt Tauffe/ denn alle ander waſſer / nicht des natürlichen weſens halben / ſondern das hie etwas edlers dazu kömpt / Denn Gott ſelbſt ſeine ehre

hinan

hinan ſetzet / ſeine krafft vnd macht daran legt / Darumb iſt es nicht allein ein natürlich Waſſer / ſondern ein Göttlich / himliſch / heilig / vnd ſelig Waſſer / vnd wie mans mehr loben kan / alles vmb des worts willen / welches iſt ein himliſch / heilig wort / das niemand gnug preiſen kan / denn es hat vnd vermag alles was Gottes iſt / Daher hat es auch ſein weſen / das es ein Sarament heiſſet / wie auch Sanct Auguſtinus geleret hat / *Accedat verbum ad elementum, & fit Sacramentum*, das iſt / wenn das wort zum element oder natürlichem weſen kompt / ſo wird ein Sacrament daraus / das iſt / ein heilig / Göttlich ding vnd zeichen.

DArumb leren wir allezeit / man ſolle die Sacrament vnd alle euſſerliche ding / ſo Gott ordnet vnd einſetzet / nicht anſehen nach der groben euſſerlichen laruen / wie man die ſchalen von der nuſs ſihet / ſondern wie Gottes wort darein geſchloſſen iſt. Denn alſo reden wir auch vom Vater vnd Mutter ſtandt / vnd Weltlicher Oberkeit / wenn man die wil anſehen / wie ſie naſen / augen / haut vnd har / fleiſch vnd bein haben / ſo ſehen ſie Türcken vnd Heiden gleich / vnd möcht auch jemand zufaren vnd ſprechen / Warumb ſolte ich mehr von dieſem halten / denn von andern? Weil aber das Gebot dazu kömpt / Du ſolt Vater vnd Mutter ehren / So ſehe ich ein andern Mann / geſchmückt vnd angezogen mit der Maieſtet vnd herrligkeit Gottes / Das Gebot (ſage ich) iſt die gülden ketten / ſo er am hals tregt / Ja die krone auff ſeinem heupt / die mir anzeigt / wie / vnd warumb man diſs fleiſch vnd blut ehren ſol.

Alſo vnd viel mehr ſoltu die Tauffe ehren vnd herrlich halten / vmb des worts willen / als die er ſelbſt / beide mit worten vnd wercken geehret hat / dazu mit wunder vom Himel beſtetigt. Denn meineſtu / das ein ſchertz war da ſich Chriſtus teuffen lies / der Himel ſich auffthete / der heilige Geiſt ſichtiglich herab fuhr / vnd war eitel Göttliche herrligkeit vnd Maieſtet? Derhalben vermane ich abermal / das man bey leib die zwey / Wort vnd Waſſer / nicht von einander ſcheiden vnd trennen laſſe / Denn wo man das wort dauon ſondert / ſo iſts nicht ander Waſſer / denn damit die Magd kochet / vnd mag wol ein Badertauffe heiſſen / aber wenn es dabey iſt / wie es Gott geordnet hat / ſo iſts ein Sacrament vnd heiſſet Chriſtus Tauffe. Das ſey das erſte ſtück von dem weſen vnd wirde des heiligen Sacraments.

ALffs ander / Weil wir nu wiſſen was die Tauffe iſt / vnd wie ſie zu halten ſey / müſſen wir auch lernen / warumb vnd wozu ſie eingeſetzt ſey / das iſt / was ſie nütze / gebe vnd ſchaffe. Solches kan man auch nicht beſſer / denn aus den worten Chriſti / oben angezogen / faſſen / Nemlich / Wer da gleubet vnd getaufft wird / der

wird selig. Darumb fasse es auffs aller einfeltigest also das diß der Tauffe krafft/werck/nutz/frucht vnd ende ist/das sie selig mache. Denn man teuffet niemand darumb das er ein Fürst werde / sondern wie die wort lauten / das er selig werde. Selig werden aber/ weis man wol/ das nichts anders heisse / denn von Sünden/ Todt/ Teuffel erlöset/ in Christus Reich komen/ vnd mit jm ewig leben.

Da sihestu abermal / wie theiwer vnd werd die Tauffe zu halten sey / weil wir solchen vnaussprechlichen schatz darinne erlangen/ welches auch wol anzeigt / das nicht kan ein schlecht lauter Wasser sein/ Denn lauter Wasser künde solchs nicht thun / aber das wort thuts/ vnd das (wie oben gesagt) Gottes Name darinnen ist/Wo aber Gottes Name ist / da muss auch leben vnd seligkeit sein / das es wol ein Göttlich/ selig/ fruchtbarlich vnd gnadenreich Wasser heisset / denn durchs wort kriegt sie die krafft / das sie ein bad der widergeburt ist/ wie sie auch S. Paulus nennet/ an Tit. 3.

Das aber vnser Klüglinge die newen Geister / fürgeben / Der glaube macht allein selig / die werck aber vnd eusserlich ding thun nichts dazu. Antworten wir/das freilich nichts in vns thut/ denn der glaube / wie wir noch weiter hören werden / Das wöllen aber die Blindenleiter nicht sehen / das der glaube etwas haben muss/ das er gleube/ das ist/ daran er sich halte/ vnd darauff er stehe vnd fusse/ Also hanget nu der glaube am Wasser / vnd gleubt das die Tauffe sey/ darin eitel seligkeit vnd leben ist / Nicht durchs Wasser (wie gnug gesagt) sondern dadurch / das mit Gottes wort vnd ordnung verleibet ist / vnd sein Name darin klebt. Wenn ich nu solches gleube / was gleube ich anders denn an Gott / als an den / der sein wort darein gegeben vnd gepflantzet hat/vnd vns diss eusserlich ding fürschlegt/darin wir solchen schatz ergreiffen kündten?

Nu sind sie so toll/das sie von einander scheiden den glauben vnd das ding/ daran der Glaube hafftet vnd gebunden ist/ ob es gleich eusserlich ist/ Ja es sol vnd muss eusserlich sein/ das mans mit sinnen fassen vnd begreiffen/ vnd dadurch ins hertz bringen könne /wie denn das gantze Euangelium ein eusserliche mündliche Predigt ist/summa/ was Gott in vns thut vnd wircket / wil er durch solche eusserliche ordnung wircken. Wo er nu redet / ja wo hin oder wo durch er redet/ da sol der gläube hin sehen vnd sich daran halten. Nu haben wir hie die wort/ Wer da gleubt vnd getaufft wird/ der wird selig. Worauff sind sie geredt anders denn auff die Tauffe/ das ist/ das Wasser in Gottes ordnung gefasset? Darumb folget das / wer die Tauffe verwirfft / der verwirfft Gottes wort / den glauben vnd Christum/ der vns dahin weiset vnd an die Tauffe bindet.

Auffs

NVffs dritte / Weil wir den grossen nutz vnd krafft der Tauffe haben / so las nu weiter sehen wer die Person sey / die solches empfahe / was die Tauffe gibt vnd nützet / das ist abermal auffs feineſt vnd klerlichſt ausgedrückt / eben mit den worten / Wer da gleubet vnd getaufft wird / der wird selig. Das ist / der glaube machet die person allein wirdig / das heilsame / Göttliche Wasser nützlich zu empfahen / Denn weil solches allhie in den worten / bey vnd mit dem wasser fürgetragen vnd verheissen wird / kan es nicht anders empfangen werden / denn das wir solchs von hertzen gleuben / on glauben ist es nichts nütz / ob es gleich an jm selbst ein Göttlicher vberschwenglicher schatz ist. Darumb vermag das einige wort (wer da gleubt) so viel / das es ausschleusset vnd zu rück treibet alle werck / die wir thun können / der meinung / als dadurch seligkeit zu erlangen vnd verdienen / Denn es ist beschlossen / was nicht glaube ist / das thut nichts dazu / empfehet auch nichts.

Sprechen sie aber / wie sie pflegen / Ist doch die Tauffe auch selbst ein werck / So sagstu / die werck gelten nichts zur seligkeit / wo bleibet denn der glaube ? Antwort. Ja / vnsere werck thun freilich nichts zur seligkeit / die Tauffe aber ist nicht vnser / sondern Gottes werck / (Denn du wirst / wie gesagt / Christus Tauffe gar weit müssen scheiden von der Badertauffe) Gottes werck aber sind heilsam vnd not zur seligkeit / vnd schliessen nicht aus / sondern fodern den glauben / denn on glauben kündte man sie nicht fassen / Denn damit / das du lesſest das wasser vber dich giessen / hastu die Tauffe noch nicht also empfangen / das sie dir etwas nütze / aber dauon wird sie dir nütze / wenn du dich der meinung lest teuffen / als aus Gottes befehl vnd ordnung / dazu in Gottes Namen / auff das du in dem wasser die verheissene seligkeit empfaheſt / Nu kan solchs die faust noch der leib nicht thun / sondern das hertz muss es gleuben.

Also siheſtu klar / das da kein werck ist von vns gethan / sondern ein schatz den er vns gibt / vnd der glaub ergreiffet / so wol als der Herr Christus am Creutz nicht ein werck ist / sondern ein schatz im wort gefasset / vnd vns fürgetragen / vnd durch den glauben empfangen. Darumb thun sie vns gewalt / das sie wider vns schreien / als predigen wir wider den Glauben / So wir doch allein darauff treiben / als der so nötig dazu ist / das on jn nicht empfangen noch genossen mag werden.

ALso haben wir die drey stücke / so man von diesem Sacrament wissen muss / sonderlich das Gottes Ordnung ist in allen ehren zu halten / welchs allein gnug were / ob es gleich gantz ein eusserlich ding ist / wie das Gebot / Du solt Vater vnd Mutter eh-

ren / allein auff ein leiblich fleisch vnd blut gestellet/ da man nicht das fleisch vnd blut/ sondern Gottes gebot ansihet/ darin es gefasset ist/ vnd vmb welches willen das fleisch Vater vnd Mutter heisset. Also auch/ wenn wir gleich nicht mehr hetten denn diese wort / Gehet hin vnd teuffet / ꝛc. müsten wirs dennoch als Gottes Ordnung annemen vnd thun. Nu ist nicht allein das gebot vnd befehl da / sondern auch die verheissung / darumb ist es noch viel herrlicher / denn was Gott sonst geboten vnd geordnet hat / Summa / so vol trosts vnd gnade/ das Himel vnd Erden nicht kan begreiffen. Aber da gehöret kunst zu das man solchs gleube/ denn es mangelt nicht am schatz / aber da mangelts an/ das man jn fasse vnd fest halte.

Darumb hat ein jeglicher Christen sein lebenleng gnug zu lernen vnd zu vben an der Tauffe / denn er hat jmmerdar zu schaffen/ das er festiglich gleube was sie zusagt vnd bringet/ vberwindung des Teufels vnd Tods/ vergebung der Sünde/ Gottes gnade / den gantzen Christum vnd heiligen Geist mit seinen gaben / summa / es ist so vberschwenglich/ das/ wenns die blöde natur kündte bedencken/ solt sie wol zweiffeln ob es kündte war sein. Denn rechne du/ wenn etwo ein Artzt were/ der die kunst künde das die leute nicht stürben / oder ob sie gleich stürben/ doch bald wider lebend würden/ vnd darnach ewig lebten/ wie würde die Welt mit gelt zuschneien vnd regnen / das für den reichen niemand künde zukomen? Nu wird hie in der Tauffe jederman vmb sonst für die thür gebracht/ ein solcher schatz vnd ertzney/ die den Tod verschlinget/ vnd alle Menschen beim leben erhelt.

Also muss man die Tauffe ansehen/ vnd vns nütze machen / das wir vns des stercken vnd trösten/ / wenn vns vnser sünd oder gewissen beschweret/ vnd sagen/ Jch bin dennoch getaufft/ bin ich aber getaufft/ so ist mir zugesagt / ich solle selig sein/ vnd das ewige leben haben/ beide an Seel vnd Leib. Denn darumb geschicht solches beides in der Tauffe / das der leib begossen wird / welcher nicht mehr fassen kan denn das wasser / vnd dazu das wort gesprochen wird / das die Seele auch könne fassen. Weil nu beide wasser vnd wort eine Tauff ist / so muss auch beide Leib vnd Seele selig werden/ vnd ewig leben / Die Seele durchs wort daran sie gleubt / der Leib aber/ weil er mit der Seele vereiniget ist/ vnd die Tauffe auch ergreiffet/ wie ers ergreiffen kan/ Darumb haben wir an vnserm leib vnd seele kein gröſſer kleinot/ denn dadurch werden wir gar heilig vnd selig / welches sonst kein leben/ kein werck auff Erden erlangen kan.

Das sey nu gnug gesagt von dem wesen / nutz vnd brauch der Tauffe/ so viel hieher dienet.

Von

Von der Kindertauffe.

HJebey fellet nun eine frage ein / damit der Teuffel / durch ſeine Rotten die Welt verwirret / von der Kindertauffe / ob ſie auch gleuben vnd recht getaufft werden? Dazu ſagen wir kürtzlich / Wer einfeltig iſt / der ſchlage die frage von ſich / vnd weiſe ſie zu den Gelerten / Wiltu aber antworten / ſo anttworte alſo.

Das die Kindertauffe Chriſto gefalle / beweiſet ſich gnugſam aus ſeinem eigenen werck / Nemlich / das Gott deren viel heilig machet / vnd den heiligen Geiſt gegeben hat / die alſo getaufft ſind / vnd heutiges tags noch viel ſind / an den man ſpüret das ſie den heiligen Geiſt haben / beide der lere vnd lebens halben / als vns von Gottes gnaden auch gegeben iſt / das wir ja können die Schrifft auslegen / vnd Chriſtum erkennen / welches on den heiligen Geiſt nicht geſchehen kan. Wo aber Gott die Kindertauffe nicht anneme / würde er derer keinem den heiligen Geiſt / noch ein ſtücke dauon geben / ſumma / es müſte ſo lange zeit her biß auff dieſen tag / kein menſch auff Erden Chriſten ſein. Weil nu Gott die Tauffe beſtetiget / durch eingeben ſeines heiligen Geiſts / als man in etlichen Vetern / als S. Bernhard / Gerſon / Johan Huſs / vnd andern / ſo in der Kindheit getaufft ſind / wol ſpüret / vnd die heilige Chriſtliche Kirche nicht vntergehet / biß ans ende der Welt / ſo müſſen ſie bekennen / das ſolche Kindertauffe Gott gefellig ſey / Denn er kan je nicht wider ſich ſelbſt ſein / oder der lügen vnd büberey helffen / noch ſeine gnade vnd Geiſt dazu geben. Diß iſt faſt die beſte vnd ſterckſte beweiſung für die einfeltigen vnd vngelerten / Denn man wird vns dieſen Artickel / Ich gleube eine heilige Chriſtliche Kirche / die gemeine der Heiligen / ꝛc. nicht nemen noch vmbſtoſſen.

Darnach ſagen wir weiter / das vns nicht die gröſte macht daran ligt / ob der da getaufft wird / gleube oder nicht gleube / denn darumb wird die Tauffe nicht vnrecht / ſondern an Gottes wort vnd gebot ligt es alles. Das iſt nu wol ein wenig ſcharff / ſtehet aber gar darauff / das ich geſagt habe / das die Tauffe nichts anders iſt / denn Waſſer vnd Gottes wort / bey vnd mit einander / das iſt / wenn das wort bey dem waſſer iſt / ſo iſt die Tauffe recht / ob ſchon der glaube nicht dazu kömpt / Denn mein glaube machet nicht die Tauffe / ſondern empfehet die Tauffe. Nu wird die Tauffe dauon nicht vnrecht / ob ſie gleich nicht recht empfangen oder gebraucht wird / als die (wie geſagt) nicht an vnſern glauben / ſondern an das wort gebunden iſt.

Denn

Denn wenn gleich dieſen tag ein Jüde/mit ſchalckheit vnd böſem fürſatz herzu keme / vnd wir jn mit gantzem ernſt teuffeten / ſollen wir nichts deſte weniger ſagen/das die Tauffe recht were/ Denn da iſt das Waſſer ſampt Gottes wort / ob er ſie gleich nicht empfehet wie er ſol/ Gleich als die vnwirdig zum Sacrament gehen / das rechte Sacrament empfahen/ ob ſie gleich nicht gleuben.

Alſo ſiheſtu / das der Rottengeiſter einrede nichts taug/ Denn (wie geſagt) wenn gleich die kinder nicht gleubten / welches doch nicht iſt/ (als jtzt beweiſet) ſo were doch die Tauffe recht/vñ ſol ſie niemand wider teuffen / Gleich als dem Sacrament nichts abgebrochen wird/ ob jemand mit böſem fürſatz hinzu gienge / vnd nicht zu leiden were/ das ers vmb des miſsbrauchs willen / auff dieſelbige ſtunde abermal neme / als hette er zuuor nicht warhafftig das Sacrament empfangen / Denn das hieſſe das Sacrament auffs höheſt geleſtert vnd geſchendet. Wie kemen wir dazu/das Gottes wort vñ ordnung darumb ſolt vnrecht ſein/vnd nichts gelten/ das wirs vnrecht brauchen?

Darumb ſage ich / haſtu nicht gegleubt / ſo gleube noch / vnd ſprich alſo / Die Tauffe iſt wol recht geweſen / ich habe ſie aber leider nicht recht empfangen/Denn auch ich ſelbſt/ vnd alle ſo ſich teuffen laſſen/ müſſen für Gott alſo ſprechen / Jch kome her in meinem glauben/ vnd auch der andern/noch kan ich nicht darauff bawen das ich gleube/ vnd viel leute für mich bitten / ſondern darauff bawe ich / das es dein wort vnd befehl iſt / gleich wie ich zum Sacrament gehe / nicht auff meinen glauben / ſondern auff Chriſtus wort / Jch ſey ſtarck oder ſchwach/das las ich Gott walten/das weis ich aber/ das er mich heiſſet hingehen / eſſen vnd trincken / etc. vnd mir ſeinen Leib vnd Blut ſchenckt/ das wird mir nicht liegen noch triegen.

Alſo thun wir nu auch mit der Kindertauffe / Das Kind tragen wir herzu/ der meinung vnd hoffnung/ das es gleube/vnd bitten/ das jm Gott den glauben gebe / Aber darauff teuffen wirs nicht/ ſondern allein darauff / das Gott befohlen hat. Warumb das? Darumb/ das wir wiſſen das Gott nicht leugt/ich vnd mein Neheſter/ vnd ſumma alle Menſchen mügen feilen vnd triegen / aber Gottes wort kan nicht feilen.

Darumb ſind es je vermeſſene dölpiſche Geiſter/die alſo folgern/ vnd ſchlieſſen / wo der glaube nicht recht iſt / da müſſe auch die Tauffe nicht recht ſein / gerade als ich wolt ſchlieſſen / wenn ich nicht gleube/ ſo iſt Chriſtus nichts / Oder alſo/ wenn ich nicht gehorſam bin / ſo iſt Vater/Mutter vnd Oberkeit nichts / Jſt das wol geſchloſſen / wo jemand nicht thut was er thun ſol / das darumb das ding an jm ſelbſt nichts ſein noch gelten ſol? Lieber kere es vmb / vnd ſchleuß viel mehr

alſo/

alſo / Eben darumb iſt die Tauffe etwas vnd recht / das man ſie vnrecht empfangen hat. Denn wo ſie an jr ſelbſt nicht recht were / kündt man jr nicht miſsbrauchen noch daran ſündigen / Es heiſſet alſo / *Abuſus non tollit, ſed confirmat ſubſtantiam*, Miſsbrauch nimpt nicht hinweg das weſen / ſondern beſtetigts / denn Gott bleibt nichts weniger Gott / ob es gleich ein bübin mit ſünden vnd ſchanden tregt.

DArumb ſey beſchloſſen / das die Tauffe allezeit recht / vnd in vollem weſen bleibt / wenn gleich nur ein Menſch getaufft würde / vnd dazu nicht rechtſchaffen gleubte / Denn Gottes Ordnung vnd wort leſſet ſich nicht von Menſchen wandelbar machen noch endern. Sie aber die Schwermergeiſter ſind ſo verblendt / das ſie Gottes wort vnd gebot nicht ſehen / vnd die Tauffe vnd Oberkeit nicht weiter anſehen / denn als waſſer im bach vnd töpffen / oder als ein andern Menſchen / vnd weil ſie keinen glauben noch gehorſam ſehen / ſol es an jm ſelbſt auch nichts gelten / Da iſt ein heimlicher auffrhüriſcher Teuffel / der gerne die Krone von der Oberkeit reiſſen wolt / das man ſie darnach mit füſſen trette / dazu alle Gottes werck vnd Ordnunge vns verkeren vnd zu nicht machen. Darumb müſſen wir wacker vnd gerüſtet ſein / vnd vns von dem wort nicht laſſen weiſen noch wenden / das wir die Tauffe nicht laſſen ein blos ledig zeichen ſein / wie die Schwermer treumen.

VFFs letzte iſt auch zu wiſſen / was die Tauffe bedeutet / vnd warumb Gott eben ſolch euſſerlich zeichen vnd geberde ordnet zu dem Sacrament / dadurch wir erſtlich in die Chriſtenheit genomen werden. Das werck aber oder geberde iſt das / das man vns ins Waſſer ſencket / das vber vns hergehet / vnd darnach wider heraus zeucht / Dieſe zwey ſtück / vnter das Waſſer ſincken / vnd wider heraus komen / deutet die krafft vnd werck der Tauffe / welches nichts anders iſt denn die tödtung des alten Adams / darnach die aufferſtehung des newen Menſchens / welche beide vnſer lebenlang in vns gehen ſollen / alſo / das ein Chriſtlich leben nichts anders iſt / deñ eine tegliche Tauffe / einmal angefangen / vnd jmmer darin gegangen / Denn es muß on vnterlas alſo gethan ſein / das man jmmer ausfege was des alten Adams iſt / vnd herfür kome was zum newen gehöret. Was iſt denn der alte Menſch? Das iſt er / ſo vns angeboren iſt von Adam / zornig / hefftig / neidiſch / vnkeuſch / geitzig / faul / hoffertig / ja vngleubig / mit allen laſtern beſetzt / vnd von art kein guts an jm hat / wenn wir nu in Chriſtus Reich komen / ſol ſolchs teglich abnemen / das wir je lenger je milder / gedültiger / ſanfftmütiger werden / dem vnglauben / geitz / haſs / neid / hoffart / je mehr abbrechen.

Das

Das iſt der rechte brauch der Tauffe vnter den Chriſten/ durch das waſſerteuffen bedeutet. Wo nu ſolches nicht gehet / ſondern dem alten Menſchen der zaum gelaſſen wird/ das er nur ſtercker wird/ das heiſſet nicht der Tauffe gebraucht / ſondern wider die Tauffe geſtrebet/ Denn die auſſer Chriſto ſind/können nichts anders thun/denn teglich erger werden / wie auch das Sprichwort lautet vnd die warheit iſt/ Jmmer je erger/ je lenger je böſer. Jſt einer vorm jar ſtoltz vnd geitzig geweſen / ſo iſt er hewer viel geitziger vnd ſtöltzer/ alſo/ das die vntugendt von jugendt auff mit jm wechſet vnd fortferet. Ein junges Kind hat keine ſonderliche vntugendt an ſich/ Wo es aber erwechſt/ſo wird es vnzüchtig vnd vnkeuſch/ Kompt es zu ſeinem vollen Mans alter/ ſo gehen die rechte Laſter an/ je lenger je mehr.

Darumb gehet der alte Menſch in ſeiner natur vnauffgehalten/ wo man nicht durch der Tauffe krafft wehret vnd dempffet. Widerumb/ wo Chriſten worden ſind/ nimpt er teglich abe/ ſo lang biſs er gar vntergehet. Das heiſſet recht in die Tauffe gekrochen / vnd teglich wider herfür komen. Alſo iſt das euſſerliche zeichen geſtellet/nicht allein das es ſolle krefftiglich wircken/ ſondern auch etwas deuten. Wo nu der glaube gehet mit ſeinen früchten/ da iſts nicht eine loſe deutung/ ſondern das werck dabey / Wo aber der glaube nicht iſt/ da bleibet ein blos vnfruchtbar zeichen.

Vnd hie ſiheſtu/das die Tauffe beide mit jrer krafft vnd deutunge / begreifft auch das dritte Sacrament / welches man genennet hat die Buſſe/ als die eigentlich nichts anders iſt denn die Tauffe / Denn was heiſſet Buſſe anders / denn den alten Menſchen mit ernſt angreiffen / vnd in ein newes leben treten ? Darumb wenn du in der Buſſe lebeſt / ſo geheſtu in der Tauffe/ welche ſolch newes leben nicht allein deutet/ſondern auch wircket/anhebt vnd treibt/denn darin wird gegeben gnade/ geiſt vnd krafft/ den alten Menſchen zu vnterdrücken/ das der newe herfür kome vnd ſtarck werde.

Darumb bleibt die Tauffe jm̃erdar ſtehen / vnd ob gleich jemand dauon fellet vnd ſündiget/haben wir doch jmmer ein zugang dazu/das man den alten Menſchen wider vnter ſich werffe / Aber mit Waſſer darff man vns nicht mehr begieſſen/ denn ob man ſich gleich hundert mal lieſſe ins Waſſer ſencken / ſo iſts doch nicht mehr denn eine Tauffe / das werck aber vnd deutung gehet vnd bleibet. Alſo iſt die Buſſe nichts anders/denn ein widergang vnd zutreten zur Tauffe/ das man das widerholet vnd treibet / ſo man zuuor angefangen / vnd doch dauon gelaſſen hat.

Das ſage ich darumb/das man nicht in die meinung kome/darin wir lange zeit geweſen ſind / vnd gewehnet haben / die Tauffe were nu hin/

nu hin / das man jr nicht mehr brauchen kündte / nach dem wir wider in Sünde gefallen sind / das macht das mans nicht weiter ansihet / denn nach dem werck / so einmal geschehen ist. Vnd ist zwar daher komen / das S. Hieronymus geschrieben hat / Die Busse sey die ander Tafel / damit wir müssen ausschwimmen vnd vberkomen / nach dem das Schiff gebrochen ist / darein wir treten vnd vberfahren wenn wir in die Christenheit komen. Damit ist nu der brauch der Tauffe weggenomen / das sie vns nicht mehr nützen kan / darumb ists nicht recht geredt / oder je nicht recht verstanden / denn das Schiff zubricht nicht / weil es (wie gesagt) Gottes ordnung vnd nicht vnser ding ist / aber das geschicht wol / das wir gleiten vnd eraus fallen / fellet aber jemand eraus / der sehe das er wider hinzu schwimme / vnd sich daran halte / bis er wider hienein kome / vnd darin gehe / wie vorhin angefangen.

ALso sihet man / wie ein hoch treflich ding es ist vmb die Tauffe / so vns dem Teuffel aus dem halse reisset / Gott zu eigen machet / die sünde dempffet vnd weginimpt / darnach teglich den newen Menschen stercket / vnd jmmer gehet vnd bleibt / biß wir aus diesem elend zur ewigen herrligkeit komen. Darumb sol ein jglicher die Tauffe halten / als ein teglich Kleid / darin er jmmerdar gehen sol / das er sich alle zeit in dem Glauben vnd seinen Früchten finden lasse / das er den alten Menschen dempffe / vnd im newen erwachse / Denn wöllen wir Christen sein / so müssen wir das Werck treiben / dauon wir Christen sind / fellet aber jemand dauon / so kome er wider hinzu. Denn wie Christus der Gnadenstul darumb nicht weichet / noch vns wehret wider zu jm zu komen / ob wir gleich sündigen / also bleibt auch alle sein Schatz vnd Gabe / wenn nu einmal in der Tauffe vergebung der sünden vberkomen ist / so bleibet sie noch teglich so lang wir leben / das ist / den alten Menschen am hals tragen.

Von dem Sacrament des Altars.

NJe wir von der heiligen Tauffe gehöret haben / also müssen wir von dem andern Sacrament auch reden / nemlich die drey stück / was es sey / was es nütze / vnd wer es empfahen sol. Vnd solches alles aus den Worten gegründet / dadurch es von Christo eingesetzt ist / welche auch ein jglicher wissen sol / der ein Christ wil sein / vnd zum Sacrament gehen / Denn wir sinds nicht gesinnet / dazu zu lassen vnd zu reichen / denen / die nicht wissen / was sie da suchen / oder warumb sie komen. Die wort aber sind diese.

Auslegung des H. Sacraments des Altars/

VNser Herr Jhesus Christus/ in der Nacht/ da er verrhaten ward/ Nam er das Brot/ dancket vnd brachs/ vnd gabs seinen Jüngern vnd sprach/ Nemet hin/ esset/ das ist mein Leib/ der für euch gegeben wird/ Solchs thut zu meinem gedechtnis.

Desselbigen gleichen nam er auch den Kelch nach dem Abendmal/ dancket vnd gab jn den/ vnd sprach/ Nemet hin/ vnd trincket alle draus/ Dieser Kelch ist das newe Testament/ in meinem Blut/ das für euch vergossen wird/ zur vergebung der sünden/ Solchs thut so offt jrs trincket/ zu meinem gedechtnis.

DJe wöllen wir vns auch nicht in die har legen/ vnd fechten mit den Lesterern vnd schendern dieses Sacraments/ Sondern zum ersten lernen/ da die macht an ligt (wie auch von der Tauffe) nemlich/ daß das fürnemste stück sey/ Gottes wort/ vnd Ordnung oder befehl/ denn es ist von keinem Menschen erdacht noch auffbracht/ sondern on jemands raht vnd bedacht/ von Christo eingesetzt. Derhalben wie die zeben Gebot/ Vater vnser/ vnd Glaube/ bleiben in jrem wesen vnd wirden/ ob du sie gleich nimermehr hielest/ betest noch gleubest/ Also bleibt auch diss hochwirdige Sacrament vnuerrückt/ das jm nichts abgebrochen noch genomen wird/ ob wirs gleich vnwirdig brauchen vnd handlen. Was meinestu/ das Gott nach vnserm thun oder gleuben fragt/ das er vmb des willen solt seine Ordnung wandlen lassen? Bleibet doch in allen Weltlichen dingen alles/ wie es Gott geschaffen vnd geordnet hat/ Gott gebe wie wirs brauchen vnd handlen/ Solchs muss man jmmerdar treiben/ denn damit kan man fast aller Rottengeister geschwetze zu rücke stossen/ denn sie die Sacrament ausser Gottes wort ansehen/ als ein ding das wir thun.

Was ist nu das Sacrament des Altars?
Antwort.

Es ist der ware Leib vnd Blut des Herrn Christi/ in/ vñ vnter dem Brot vnd Wein/ durch Christus wort/

vns

vns Christen befohlen zu essen vnd zu trincken. Vnd wie von der Tauffe gesagt / das nicht schlecht Wasser ist/ so sagen wir hie auch/ das Sacrament ist Brot vnd Wein / aber nicht schlecht Brot vnd Wein / so man sonst zu Tisch tregt/ sondern Brot vnd Wein in Gottes wort gefasset/ vnd daran gebunden.

Das wort (sage ich) ist das / das diß Sacrament machet vnd vnterscheidet / das es nicht lauter Brot vnd Wein/ sondern Christus Leib vnd Blut ist vnd heisset/ denn es heisset/ *Accedat verbum ad elementum & fit Sacramentum*, Wenn das wort zum eusserlichen ding kompt/ so wirds ein Sacrament. Dieser Spruch S. Augustini/ ist so eigentlich vnd wol geredt / das er kaum ein bessern gesagt hat / Das wort muss das Element zum Sacrament machen/ wo nicht/ so bleibts ein lauter Element. Nu ists nicht eines Fürstens oder Keysers / sondern der hohen Maiestet wort vnd ordnung/ dafür alle Creaturn sollen zu füssen fallen / vnd ja sprechen / das es sey / wie er sagt / vnd mit allen ehren/ furcht vnd demut annemen.

Aus dem wort kanstu dein gewissen stercken vnd sprechen/ wenn hundert tausent Teuffel/ saupt allen Schwermern herfaren/ wie kan Brot vnd Wein Christus Leib vnd Blut sein? etc. So weis ich das alle Geister vnd Gelerten auff einen hauffen nicht so klug sind / als die Göttliche Maiestet im kleinesten Fingerlein / Nu stehet hie Christus wort / Nemet esset/ das ist mein Leib/ Trincket alle daraus / das ist das newe Testament in meinem Blut/ etc. Da bleiben wir bey / vnd wöllen sie ansehen/ die in meistern werden/ vnd anders machen/ denn ers geredt hat. Das ist wol war / wenn du das wort dauon thust/ oder one wort ansiehest / so hastu nichts denn lauter Brot vnd Wein / Wenn sie aber dabey bleiben/ wie sie sollen vnd müssen / so ists lauts derselbigen/ warhafftig Christus Leib vnd Blut / Denn wie Christus mund redet vnd spricht/ also ist es/ als der nicht liegen noch triegen kan.

Daher ist nu leicht zu antworten/ auff allerley frage/ damit man sich itzt bekümmert / als diese ist / Ob auch ein böser Priester kündte das Sacrament handlen vnd geben / vnd was mehr desgleichen ist. Denn da schliessen wir vnd sagen / Ob gleich ein Bube das Sacrament nimpt oder gibt / so nimpt er das rechte Sacrament/ das ist/ Christus Leib vnd Blut eben so wol / als der es auffs aller wirdigest handelt. Denn es ist nicht gegründet auff Menschen Heiligkeit / sondern auff Gottes wort / Vnd wie kein Heilige auff Erden / ja kein Engel im Himel / das Brot vnd Wein zu Christus Leib vnd Blut machen kan / Also kans auch meinand endern noch wandeln / ob es

gleich misbrauchet wird. Denn vmb der Person oder vnglaubens willen/ wird das wort nicht falsch/ dadurch es ein Sacrament worden vnd eingesetzt ist/ denn er spricht nicht/ Wenn jr gleubt oder wirdig seid/ so habt jr mein Leib vnd Blut/ Sondern/ Nemet essetvnd trincket/ das ist mein Leib vnd Blut. Item/ Solchs thut/ (nemlich/ das ich itzt thue/ einsetze/ euch gebe vnd nemen heisse) Das ist so viel gesagt/ Gott gebe du seiest vnwirdig oder wirdig/ so hastu hie sein Leib vnd Blut/ aus krafft dieser wort/ so zu dem Brot vnd Wein komen/ solches mercke vnd behalte nur wol/ denn auff den worten stehet alle vnser grund/ schutz vnd wehre wider alle Jrthumb vnd verfürung/ so je komen sind/ oder noch komen mügen.

ALso haben wir kürtzlich das erste stück/ so das wesen diss Sacraments belanget/ Nu sihe weiter auch die krafft vnd nutz/ darumb endtlich das Sacrament eingesetzt ist/ welches auch das nötigste darin ist/ das man wisse/ was wir da suchen vnd holen sollen. Das ist nu klar vnd leicht/ eben aus den gedachten worten/ Das ist mein Leib vnd Blut für euch gegeben vnd vergossen/ zu vergebung der Sünde. Das ist kürtzlich so viel gesagt/ Darumb gehen wir zum Sacrament/ das wir da empfahen solchen Schatz/ durch vnd in dem wir vergebung der Sünde vberkomen/ Warumb das? Darumb das die wort da stehen/ vnd vns solchs geben/ denn darumb heisset er mich essen vñ trincken/ das es mein sey vnd mir nütze/ als ein gewiss Pfand vnd Zeichen: Ja eben dasselbige Gut/ so für mich gesetzt ist/ wider meine Sünde/ Tod vnd alle Vnglück.

Darumb heisset es wol eine Speise der Seelen/ die den newen Menschen nehret vnd stercket/ denn durch die Tauffe werden wir erstlich new geboren/ aber daneben wie gesagt ist/ bleibet gleichwol die alte haut im fleisch vnd blut am Menschen/ da ist so viel hindernis vnd anfechtung/ vom Teuffel vnd der Welt/ das wir offt müde vnd mat werden/ vnd zu weilen auch strauchlen.

Darumb ist es gegeben zur teglichen Weide vnd Fütterung/ das sich der Glaube erhole vnd stercke/ das er in solchem Kampff nicht zurück falle/ sondern jmmerdar je stercker vnd stercker werde/ denn das newe Leben sol also gethan sein/ das es stets zuneme vnd fortfare/ Es muss aber dagegen viel leiden/ denn so ein zorniger Feind ist der Teuffel/ wo er sihet/ das man sich wider jn leget/ vnd den alten Menschen angreifft/ vnd er vns nicht mit macht vberpoltern kan/ da schleicht vnd streicht er auff allen seiten vmbher/ versuchet alle Künste/ vnd lesset nicht abe/ biss er vns zu letzt müde machet/ das man entweder den Glauben lesset fallen/ oder hende vnd füsse gehen/ vnd wird vnlustig/

oder

oder vngedüldig/Dazu iſt nu der troſt gegeben/wenn das hertz ſolches fület/das jm wil zu ſchwer werden/das es hie newe Krafft vnd Labſal hole.

HJe verdrehen ſich aber vnſere klugen Geiſter/mit jrer groſſen Kunſt vnd klugheit/die ſchreien vnd poltern/Wie kan Brot vnd Wein die Sünde vergeben/oder den Glauben ſtercken? So ſie doch hören vnd wiſſen/das wir ſolches nicht von Brot vnd Wein ſagen/als an jm ſelbs Brot Brot iſt/ſondern von ſolchem Brot vnd Wein/das Chriſtus Leib vnd Blut iſt/vnd die Wort bey ſich hat/Daſſelbige ſagen wir/iſt je der Schatz vnd kein ander/dadurch ſolche vergebung erworben iſt/Nu wird es vns ja nicht anders/denn in den worten (Für euch gegeben vnd vergoſſen) gebracht vnd zugeeignet/denn darin haſtu beides/das es Chriſtus Leib vnd Blut iſt/vnd das es dein iſt/als ein Schatz vnd geſchencke/Nu kan je Chriſtus Leib nicht ein vnfruchtbar vergeblich ding ſein/das nichts ſchaffe noch nütze/doch wie gros der Schatz für ſich ſelbs iſt/ſo muß er in das wort gefaſſet/vnd vns gereicht werden/ſonſt würden wirs nicht können wiſſen noch ſuchen.

Darumb iſts auch nichts geredt/das ſie ſagen/Chriſtus Leib vnd Blut iſt nicht im Abendmal für vns gegeben noch vergoſſen/darumb kündte man im Sacrament nicht vergebung der ſünde haben/denn ob gleich das werck am Creutz geſchehen/vnd die vergebung der ſünde erworben iſt/ſo kan ſie doch nicht anders/denn durchs wort zu vns komen/denn was wüſten wir ſonſt dauon/das ſolchs geſchehen were/oder vns geſchenckt ſein ſolte/wenn mans nicht durch die Predigt oder mündlich wort fürtrüge? Woher wiſſen ſie es/oder wie können ſie die vergebung ergreiffen/vnd zu ſich bringen/wo ſie ſich nicht halten/vnd gleuben an die Schrifft vnd das Euangelium? Nu iſt je das gantze Euangelium vnd Artickel des Glaubens/ Ich gleube eine heilige Chriſtliche Kirche/vergebung der ſünde/ꝛc. durch das wort in diſs Sacrament geſteckt/vnd vns fürgelegt. Warumb ſolten wir denn ſolchen Schatz aus dem Sacrament laſſen reiſſen/ſo ſie doch bekennen müſſen/das eben die wort ſind/die wir allenthalben im Euangelio hören/vnd ja ſo wenig ſagen können/dieſe wort im Sacrament ſind kein nütz/ſo wenig ſie dürffen ſprechen/daß das gantze Euangelium oder wort Gottes auſſer dem Sacrament/kein nütze ſey.

ALſo haben wir nu das gantze Sacrament/beide was es an jm ſelbs iſt/vnd was es bringet vnd nützet/Nu muſs man auch ſehen/wer die Perſon ſey/die ſolche krafft vnd nutz empfahe.

Das iſt auffs kürtzte / wie droben von der Tauffe vnd ſonſt offt geſagt iſt/wer da ſolches gleubt/der hat wie die wort lauten/vñ was ſie bringen. Deñ ſie ſind nicht ſtein noch holtz geſagt oder verkündiget/ſondern denen/ die ſie hören/ zu welchen er ſpricht / Nemet vnd eſſet/ etc. Vnd weil er vergebung der ſünde anbeutet vnd verheiſſet / kan es nicht anders denn durch den Glauben empfangen werden/ Solchen Glauben fodert er ſelbs in dem wort/ als er ſpricht/ Für euch gegeben/ vnd Für euch vergoſſen / als ſolt er ſagen / Darumb gebe ichs/ vnd heiſſe euch eſſen vnd trincken / das jr euchs ſolt annemen vnd genieſſen. Wer nu jm ſolchs leſſet geſagt ſein/ vnd gleubt das war ſey/ der hat es / Wer aber nicht gleubt/ der hat nichts/ als ders jm leſſet vmb ſonſt fürtragen / vnd nicht wil ſolchs heilſamen guts genieſſen. Der Schatz iſt wol auffgethan / vnd iederman für die Thür/ ja auff den Tiſch gelegt/Es gehört aber dazu/das du dich auch ſein annemeſt/ vnd gewiſslich dafür halteſt/ wie dir die wort geben.

Das iſt nu die gantze Chriſtliche bereitung /diſs Sacrament wirdig zu empfahen / denn weil ſolcher Schatz gar in den worten fürgelegt wird / kan mans nicht anders ergreiffen / vnd zu ſich nemen/ denn mit dem hertzen / Denn mit der fauſt wird man ſolch geſchenck vnd ewigen Schatz nicht faſſen. Faſten vnd beten/ etc. mag wol ein euſſerliche bereitunge vnd Kinder vbunge ſein/das ſich der Leib züchtig vnd ehrerbietig gegen dem Leib vnd Blut Chriſti helt vnd geberdet/ aber / das darin vnd damit gegeben wird/ kan nicht der Leib faſſen/ noch zu ſich bringen. Der Glaube aber thuts/des hertzens/ ſo da ſolchen Schatz erkennet vnd ſein begeret. Das ſey gnug / ſo viel zum gemeinen vnterricht not iſt / von dieſem Sacrament/ denn was weiter dauon zu ſagen iſt/ gehöret auff ein ander zeit.

AMende/ weil wir nu den rechten verſtand/ vñ die Lere von dem Sacrament haben / iſt wol not auch eine Vermanung vnd Reitzung / das man nicht laſſe ſolchen groſſen Schatz / ſo man teglich vnter den Chriſten handelt vnd austeilet/vmb ſonſt fürüber gehen/das iſt/das/die Chriſten wöllen ſein/ſich dazu ſchicken/das hochwirdige Sacrament offte zu empfahen. Denn wir ſehen/das man ſich eben laß vnd faul darzu ſtellet/vnd ein groſſer hauffe iſt / derer / die das Euangelium hören/ welche/ weil des Bapſts thand iſt abkomen / das wir gefreyet ſind von ſeinem zwang vnd gebot/ gehen ſie wol dahin/ ein jar zwey oder drey vnd lenger on Sacrament/ als ſeien ſie ſo ſtarcke Chriſten/die ſein nicht dürffen/Vnd laſſen ſich etliche hindern vnd dauon ſchrecken /das wir gelert haben / es ſolle niemand dazu gehen / on die hunger vnd durſt fülen/

ſo ſie

ſo ſie treibt. Etliche wenden für / es ſey frey vnd nicht von nöten / vnd ſey gnug das ſie ſonſt gleuben / vnd komen alſo das mehrerteil dahin / das ſie gar rohe werden / vnd zu letzt beide / das Sacrament vnd Gottes wort verachten.

Nu iſts war / was wir geſagt haben / man ſolle bey leib niemand treiben noch zwingen / auff das man nicht wider ein newe Seelmörderey anrichte / Aber das ſol man dennoch wiſſen / das ſolche Leute für keine Chriſten zu halten ſind / die ſich ſo lange zeit des Sacraments euſſern vnd entziehen / denn Chriſtus hat es nicht darumb eingeſetzt / das mans für ein Schawſpiel handele / ſondern ſeinen Chriſten geboten / das ſie es eſſen vnd trincken / vnd ſein darüber gedencken.

Vnd zwar welche rechte Chriſten ſind / vnd das Sacrament theiver vnd werd halten / ſollen ſich wol ſelbs treiben vnd hinzu dringen / doch das die einfeltigen vnd ſchwachen / die da auch gerne Chriſten weren / deſte mehr gereitzt werden / die vrſach vnd not zu bedencken / ſo ſie treiben ſollen / wöllen wir ein wenig dauon reden. Denn wie es in andern ſachen / ſo den Glauben / liebe vnd gedult betrifft / iſt nicht gnug allein leren vnd vnterrichten / ſondern auch teglich vermanen / Alſo iſt es auch hie not mit predigen anhalten / das man nicht laſs noch verdroſſen werde / weil wir wiſſen vnd fülen / wie der Teuffel ſich jmmer wider ſolchs vnd alles Chriſtliche weſen ſperret / vnd ſo viel er kan / dauon hetzet vnd treibt.

NVn zum erſten / haben wir den hellen Text in den worten Chriſti / Das thut zu meinem gedechtnis / Das ſind wort / die vns heiſſen vnd befehlen / dadurch denen / ſo Chriſten wöllen ſein / auffgelegt iſt das Sacrament zu genieſſen. Darumb wer Chriſtus Jünger wil ſein / mit denen er hie redet / der dencke vnd halte ſich auch darzu / nicht aus zwang / als von menſchen gedrungen / ſondern dem Herren Chriſto zu gehorſam vnd gefallen. Sprichſtu aber / ſiehet doch dabey / So offt jrs thut / Da zwinget er je niemand / ſondern leſſets in freier willkör. Antwort / Iſt war / es ſtehet aber nicht / das mans nimmermehr thun ſolle / Ja weil er eben die wort ſpricht / So offt als jrs thut / iſt dennoch mit eingebunden / das mans offt thun ſol / vnd iſt darumb hinzu geſetzt / das er wil das Sacrament frey haben / vngebunden / an ſonderliche zeit / wie der Jüden Oſterlamb / welchs ſie alle Jar nur einmal / vnd eben auff den viertzehenden tag / des erſten vollen Monds / des abends muſten eſſen / vnd keinen tag vberſchreiten / als er damit ſagen wolt / Jch ſetze euch ein Oſterfeſt / oder Abendmal / das jr nicht eben dieſen Abend des Jars einmal / ſondern offt ſollet genieſſen / wenn vnd wo jr wöllet / nach eines jglichen gele-

genheit vnd notdurfft / an keinen ort oder beſtimpte zeit angebunden/ wiewol der Bapſt hernach ſolchs vmbkeret/ vnd wider ein Jüdenfeſt daraus gemacht hat.

Alſo ſiheſtu/ das nicht alſo freiheit gelaſſen iſt/ als möge mans verachten. Denn das heiſſe ich verachten/ wenn man ſo lange zeit hingehet / vnd ſonſt kein hindernis hat / vnd doch ſein nimmer begeret. Wiltu ſolche freiheit haben/ ſo habe eben ſo mehr freiheit/ das du kein Chriſten ſeieſt/ vnd nicht gleuben noch beten dürffeſt/ denn das iſt eben ſo wol Chriſtus gebot / als jenes. Wiltu aber ein Chriſten ſein / ſo muſtu je zu weilen dieſem Gebot gnug thun / vnd gehorchen / denn ſolch Gebot ſolt dich je bewegen in dich ſelbs zu ſchlahen vnd zu dencken / Sihe / was bin ich für ein Chriſten? were ichs / ſo würde ich mich je ein wenig ſehnen/ nach dem/ das mein HERR befohlen hat zu thun.

Vnd zwar weil wir vns ſo frembde darzu ſtellen / ſpüret man wol / was wir für Chriſten in dem Bapſthumb geweſen ſind/ als die aus lauterm zwang vnd furcht menſchlichs Gebots/ ſind hingangen/ on luſt vnd liebe/ vnd Chriſtus Gebot nie angeſehen / Wir aber zwingen noch dringen niemand / darffs vns auch niemand zu dienſt vnd gefallen thun / Das ſol dich aber reitzen vnd ſelbs zwingen/ das ers haben wil vnd jm gefellet/ menſchen ſol man ſich weder zum Glauben/ noch jrgent einem guten Werck nötigen laſſen. Wir thun nicht mehr/ denn das wir ſagen vnd vermanen / was du thun ſolt / nicht vmb vnſert/ ſondern vmb deinet willen/ Er locket vnd reitzet dich/ wiltu ſolches verachten/ ſo antworte ſelbs dafür.

Das ſol nu das erſte ſein / ſonderlich für die kalten vnd nachleſſigen/ das ſie ſich ſelbs bedencken vnd erwecken. Denn das iſt gewiſslich war / als ich wol bey mir ſelbs erfaren habe / vnd ein iglicher bey ſich finden wird/ wenn man ſich alſo dauon zeucht/ das man von tag zu tage je mehr roh vnd kalt wird/ vnd gar in wind ſchleget / ſonſt muß man ſich je mit dem hertzen vnd gewiſſen befragen / vnd ſtellen als ein Menſch / das gerne wolt mit Gott recht ſtehen / Je mehr nu ſolches geſchicht / je mehr das hertz erwarmet vnd entzündet wird/ das nicht gar erkalte.

Sprichſtu aber/ Wie denn/ wenn ich füle/ das ich nicht geſchickt bin? Antwort / Das iſt meine anfechtung auch/ ſonderlich aus dem alten weſen her/ vnter dem Bapſt/ da man ſich ſo zumartert hat/ das man gantz rein were/ vnd Gott kein thedlin an vns fünde / dauon wir ſo ſchüchter dafür worden ſind / das flugs ſich jederman entſetzt vnd geſagt hat/ O weh du biſt nicht wirdig. Denn da hebt Natur vnd vernunfft an zu rechnen/ vnſer vnwirdigkeit/ gegen das groſſe tewre Gut/

da fin-

da ſtehet ſolch Ding / als ein ſtarker Damm gegen den Feinden: Gewiß/ den Will gegen Chriſtum / und weil ſie ſolchen ſehen / und ſo manche Pfeile darauf ſchiessen / und doch nicht verletzet werden / ſo lang das ein wenig der Ort / und ein ſolch Ding / ſie vor andern ſchützet. Wer wenn du das nicht ſiehſt / wie ſtehet es / wenn du ſo blind / und darnach arbeiten / das du nicht mehr ſolle / in meinen Sinnen recht ſehen können.

Darzuhalten iſt man / da die jene wunderlichen / denn man ſie nennet / und wenn dann der Feind an jagen / das ſie darnach kriechen / denn ſie ſind nicht geſchickt / vorgesetzt der Schlacht zu ſtehen / als die / die nicht begehren / noch wagen können / noch ſollen. Die andern aber / die nicht ſolche rede und ſich lassen hören / und ſind dem Feinde / denn ſolch nicht denken können / ob ſie gleich ſonſt ſchwach und gebrechlich ſind / die auch ſo / Stärkung gelegt hat / Wenn ein Feinde nicht alſo ferchten ihr / das man jemand hilflich aus der Verneine ſtoſſen / oder ein Ding / ſo ſie ſonſten / ſo ſie ſonſten / ſo ſie ſonſten

geſagt / ſind keinem ſtock noch ſtein gepredigt / ſondern mir vnd dir/ ſonſt möcht er eben ſo mehr ſtill ſchweigen/ vnd kein Sacrament einſetzen/ drumb dencke vnd bringe dich auch in das (Euch) das er nicht vmb ſonſt mit dir rede.

Denn da beut er vns an / alle den Schatz / ſo er vns von Himel bracht hat / dazu er vns auch ſonſt locket auffs aller freundlichſte / als da er ſpricht / Matth. am 11. Kompt her zu mir / alle die jr müheſelig vnnd beladen ſeid / ich wil euch erquicken. Nu iſts je ſünde vnd ſchande / das er vns ſo hertzlich vnd trewlich fodert vnd vermanet/ zu vnſerem höchſten vnd beſtem Gut/ vnd wir vns ſo frembd darzu ſtellen / vnd ſo lang hingehen / biß wir gar erkalten vnd verharten / das wir kein luſt noch liebe dazu haben. Man muſs je das Sacrament nicht anſehen/ als ein ſchedlich ding / das man dafür lauffen ſolle / ſondern als eitel heilſame/ tröſtliche Ertzney/ die dir helffe vnd das leben gebe/ beide an Seel vnd Leib. Denn wo die Seele geneſen iſt / da iſt dem Leibe auch geholffen / wie ſtellen wir vns denn darzu/ als ſey es ein gifft/ daran man den Todt freſſe?

Das iſt wol war / das/ die es verachten vnd vnchriſtlich leben/ nemens jnen zu ſchaden vnd verdamnis / denn ſolchen ſol nichts gut noch heilſam ſein / eben als einem Krancken / der aus mutwillen iſſet vnd trincket / das jm vom Artzt verboten iſt. Aber denen/ ſo jr ſchwachheit fülen/ vnd jr gerne los weren/ vnd hülffe begeren/ ſollens nicht anders anſehen vnd brauchen / denn als ein köſtlich Tyriack/ wider die gifft / ſo ſie bey ſich haben. Denn hie ſoltu im Sacrament empfahen aus Chriſtus mund/ vergebung der Sünde / welche bey ſich hat vnd mit ſich bringet / Gottes gnade vnd Geiſt / mit alle ſeinen Gaben/ ſchutz/ ſchirm/ vnd gewalt/ wider Tod vnd Teuffel/ vnd alles vnglück.

ALſo haſtu von Gottes wegen/ beide des Herrn Chriſti gebot vnd verheiſſung/ zu dem ſol dich deiner halben treiben/ dein eigene not/ ſo dir auff dem hals ligt / vmb welcher willen ſolch gebieten/ locken vnd verheiſſen geſchicht. Denn er ſpricht ſelbs/ Die ſtarcken dürffen des Artztes nicht/ ſondern die Krancken/ das iſt/ die müheſelig vnd beſchweret ſind/ mit Sünd/ furcht des Tods/ anfechtung des Fleiſches vnd Teuffels. Biſtu nu beladen/ vnd füleſt dein ſchwacheit/ ſo gehe frölich hin/ vnd laſſe dich erquicken/ tröſten vnd ſtercken. Denn wiltu harren biß du ſolches los werdeſt / das du rein vnd wirdig zum Sacrament komeſt/ ſo muſtu ewig dauon bleiben/ Denn da fellet er das vrteil / vnd ſpricht / Biſtu rein vnd from / ſo darffſtu mein nichts/ vnd ich dein wider nichts / Darumb heiſſen die allein vnwirdig/ die jr gebrechen nicht fülen noch wöllen Sünder ſein.

Sprichſtu

Sprichſtu aber / Wie ſol ich jm denn thun / wenn ich ſolche not nicht fülen kan / noch hunger vnd durſt zum Sacrament empfinden? Antwort. Denſelbigen / die ſo geſinnet ſind / das ſie ſich nicht fülen / weis ich kein beſſern raht / denn das ſie doch in jren boſam greiffen / ob ſie auch Fleiſch vnd Blut haben / wo du denn ſolches findeſt / ſo gehe doch / dir zu gut / in S. Paulus Epiſtel an die Galater / vnd höre was dein Fleiſch für ein früchtlin ſey / Offenbar ſind aber (ſpricht er) die Werck des fleiſches / als da ſind / Ehebruch / Hurerey / vnreinigkeit / geilheit / Abgötterey / zauberey / feindſchafft / hader / eyfer / zorn / zanck / zwitracht / Secten / haß / mord / ſauffen / freſſen / vnd dergleichen. Derhalben kanſtu es nicht fülen / ſo gleube doch der Schrifft / die wird dir nicht liegen / als die dein Fleiſch beſſer kennet / denn du ſelbs. Ja weiter ſchleuſt S. Paulus zum Röm. 7. Denn ich weis das in mir / das iſt / in meinem Fleiſch wonet nichts guts. Darff S. Paulus ſolchs von ſeinem Fleiſch reden / ſo wöllen wir auch nicht beſſer noch heiliger ſein. Das wirs aber nicht fülen / iſt ſo viel deſto erger / denn es iſt ein Zeichen / das ein auſſetzig fleiſch iſt / das da nichts empfindet / vnd doch wütet vnd vmb ſich friſſet. Doch / wie geſagt / biſtu ſo gar erſtorben / ſo gleube doch der Schrifft / ſo das vrteil vber dich ſpricht. Vnd ſumma / je weniger du deine ſünde vnd gebrechen füleſt / je mehr vrſach haſtu hinzu zugehen / hülff vnd ertzney zu ſuchen.

Zum andern / Sihe dich vmb / ob du auch in der Welt ſeieſt / oder weiſtus nicht / ſo frage deine Nachbarn darumb / biſtu in der Welt / ſo dencke nicht das an ſünden vnd not werde feilen / denn fahe nur an / vnd ſtelle dich als wolſtu from werden / vnd beim Euangelio bleiben / vnd ſihe zu / ob dir niemand werde feind werden / dazu leid / vnrecht / vnd gewalt thun. Item / zu ſünden vnd vntugent vrſach geben. Haſtu es nicht erfaren / ſo las dirs die Schrifft ſagen / die der Welt allenthalben ſolchen preis vnd zeugnis gibt.

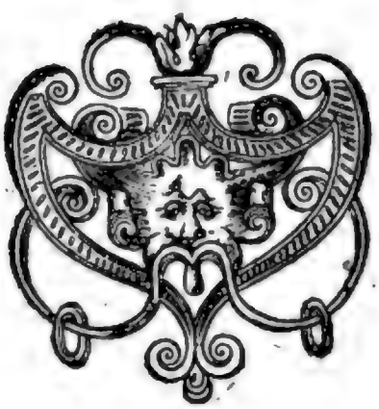
Vber das / wirſtu ja auch den Teuffel vmb dich haben / welchen du nicht wirſt gar vnter dich tretten / weil es vnſer Herr Chriſtus ſelbs nicht hat können vmbgehen. Was iſt nu der Teuffel? Nichts anders / denn wie in die Schrifft nennet / ein Lügener vnd Mörder: Ein Lügener / das hertz zuuerfüren von Gottes wort / vnd verblenden / das du deine not nicht füleſt / noch zu Chriſto komen kündeſt: Ein Mörder / der dir keine ſtunde das leben gümnet. Wenn du ſehen ſolteſt / wie viel meſſer / ſpies / vnd pfeile / alle augenblick auff dich gezielet werden / du ſolteſt fro werden / ſo offt du kündeſt / zu dem Sacrament zu komen. Das man aber ſo ſicher vnd vnachtſam dahin gehet / machet nichts anders / denn das wir nicht dencken noch gleuben / das wir im Fleiſch vnd in der böſen Welt / oder vnter des Teuffels Reich ſein.

Darumb

Darumb verſuche vnd vbe ſolchs wol/vnd gehe nur in dich ſelbs oder ſihe dich ein wenig vmb/ vnd halt dich nur der Schrifft / fülеſtu als denn auch nichts / ſo haſtu deſte mehr not zu klagen / beide Gott vnd deinem Bruder / da las dir rhaten vnd für dich bitten/ vnd laſſe nur nicht abe / ſo lange biſs der Stein von deinem hertzen kome/ ſo wird ſich die not wol finden/ vnd du gewar werden / das du zweymal tieffer ligſt / denn ein ander armer Sünder / vnd des Sacraments viel mehr dürffeſt / wider das elend/ ſo du leider nicht ſiheſt / ob Gott gnade gebe/das du es mehr fületeſt/ vnd je hungeriger darzu würdeſt/ ſonderlich weil dir der Teuffel ſo zuſetzet / vnd on vnterlas auff dich helt / wo er dich erhaſche/ vnd bringe vmb Seel vnd Leib/das du keine ſtund für im ſicher kanſt ſein. Wie bald möchte er dich plötzlich in jam̃er vnd not bracht haben/wenn du dichs am wenigſten verſiheſt?

SOlchs ſey nu zur vermanung geſagt / nicht allein für vns alte vnd groſſe / ſondern auch für das junge Volck / ſo man in der Chriſtlichen lere vnd verſtand auffziehen ſol/ denn damit künde man deſte leichter die zehen Gebot/ Glauben vnd Vater vnſer in die Jugendt bringen/das es jnen mit luſt vnd ernſt eingienge/vnd alſo von Jugendt auff vbeten vnd gewoneten. Denn es iſt doch nu faſt mit den Alten geſchehen/ das man ſolchs vnd anders nicht erhalten kan/ man ziehe denn die Leute auff/ſo nach vns komen ſollen/ vnd in vnſer Ampt vnd Werck treten/ auff das ſie auch jre Kinder fruchtbarlich erziehen/ damit Gottes wort vnd die Chriſtenheit erhalten werde. Darumb wiſſe ein jglicher Hausuater / das er aus Gottes befehl vnd Gebot ſchüldig iſt/ſeine Kinder ſolchs zu leren oder lernen laſſen / was ſie können ſollen. Denn weil ſie getaufft ſind/ vnd in die Chriſtenheit genomen/ ſollen ſie auch ſolcher gemeinſchafft des Sacraments genieſſen / auff das ſie vns mögen dienen vnd nütze werden/denn ſie müſſen doch alle vns helffen gleuben/lieben/beten/vnd wider den Teuffel fechten.

Summari scher Begriff / der Streitigen Artickel / zwischen den Theologen Augspurgischer Confession / in nachuolgender widerholung / nach anleitung Gottes worts / Christlich erkleret vnd verglichen.



Mit Churf. G. zu Sachsen befrelhung.

Dreszden. 1579.

Von dem Summariſchen Begriff / Regel vnd Richtſchnur / nach welcher alle Leer geurtheilet / vnd die eingefallene Jrrungen Chriſtlich entſcheiden / vnd erkleret werden ſollen.

WIr gleuben / leren / vnd bekennen / Das die einige Regel vnd Richtſchnur / nach welcher zugleich alle Leren vnd Lerer gerichtet vnd geurteilet werden ſollen / ſeind allein die Prophetiſchen vnd Apoſtoliſchen Schrifften / altes vnd newes Teſtaments / wie geſchrieben ſtehet / Dein Wort iſt meines fuſſes Leuchte / vnd ein Liecht auff meinem wege / Pſal. 119. Vnd S. Paulus / Wenn ein Engel vom Himel keme / vnd predigte anders / der ſol verflucht ſein / Galat. 1. 1.

Andere ſchrifften aber / der alten oder newen Lerer / wie ſie namen haben / ſollen der heiligen Schrifft / nicht gleich gehalten / ſondern alle zumal mit einander derſelben vnterworffen / vnd anders / oder weiter nicht angenomen werden / dann als zeugen / welcher geſtalt nach der Apoſtel zeit / vnd an welchen örten ſolche Lere der Propheten vnd Apoſtel erhalten worden.

Vnd nach dem gleich nach der Apoſtel zeit / auch noch bey jrem leben / falſche Lerer vnd Ketzer eingeriſſen / vnd wider dieſelbige in der erſten Kirchen *Symbola*, das iſt / kurtze / runde Bekentniſſen geſtellet / welche vor den einhelligen / allgemeinen Chriſtlichen glauben / vnd bekentnus der rechtgleubigen vnd warhafftigen Kirchen gehalten / als nemlich / das *Symbolum Apoſtolicum*, *Symbolum Nicænum*, vnd *Symbolum Athanaſij*. Bekennen wir vns zu denſelben / vnd verwerffen hiermit alle Ketzereien vnd Leere / ſo denſelben zuwider / in die Kirche Gottes eingefürt worden ſind. 2.

So viel aber die trennung in glaubens ſachen belanget / zu vnſern zeiten eingefallen / halten wir vor den einhelligen *Conſens* vnd erklerung vnſers Chriſtlichen glaubens vñ bekentnis / beſonders wider des Bapſthumbs vnd deſſen falſchen Gottesdienſt / Abgötterey / Aberglauben vnd andere Secten / als dieſer zeit vnſerm *Symbolo*, die erſte 3.

vngeenderte Augſpurgiſche *Confeßion*, Keiſer *Carolo V.* zu Augſpurg Anno 30. etc. in der groſſen Reichs verſamlung vbergeben / ſampt derſelben *Apologi* vnd Artickeln zu Schmalkalden Anno 37. geſtellet / vnd von den vornemſten Theologen domals vnterſchrieben worden.

Vnd weil ſolche ſachen auch den gemeinen Leyen / vnd derſelben Seelen ſeligkeit betreffen / Bekennen wir vns auch zu dem kleinen vnd groſſen *Catechiſmo* Doctor Luthers / wie ſolche beide *Catechiſmi* in den *Tomis Lutheri* verfaſſet / als zu der Leyen Bibel / darin alles begriffen / was in heiliger Schrifft weitleufftig gehandelt / vnd einem Chriſten Menſchen zu ſeiner ſeligkeit zu wiſſen von nöten iſt.

Nach dieſer anleitung / wie oben vermeldet / ſollen alle leren angeſtellet / vnd was derſelben zuwider / als vnſers glaubens einhelliger erklerung entgegen / verworffen vnd verdammet werden.

Solcher geſtalt wird der vnterſchied zwiſchen der heiligen Schrifft / altes vnd newen Teſtaments / vnd allen andern Schrifften erhalten / vnd bleibt allein die heilige Schrifft der einige Richter / Regel vnd Richtſchnur / nach welcher / als dem einigen Probirſtein ſollen vnd müſſen alle Leren erkant vnd geurteilet werden / ob ſie gut oder bös / recht oder vnrecht ſein.

Die andere *Symbola* aber / vnd angezogene Schrifften / ſind nicht Richter wie die heilige Schrifft / ſondern allein zeugnis vnd erklerung des glaubens / wie jederzeit die heilige Schrifft in ſtreitigen Artickeln in der Kirchen Gottes / von den damals lebenden verſtanden vnd ausgeleget / vnd derſelben widerwertige Leer verworffen vnd verdammet worden.

Von

Von der Erbsünde.

Status Controuersiæ.

Die Hauptfrage in dieser Zwispalt.

OB die Erbsünde sey eigentlich vnd one allen vnterschied des Menschen verderbte natur / substantz vnd wesen / oder ja das fürnemste vnd beste teil seines wesens / als die vernünfftige Seele selbst / in jrem höchsten grad vnd krefften? Oder / ob zwischen des Menschen substantz / natur / wesen / Leib / Seele / auch nach dem Fall vnd der Erbsünde / ein vnterschied sey / also / das ein anders die natur / vnd ein anders die Erbsünde sey / welche in der verderbten natur steckt / vnd die natur verderbet.

Affirmatiua.

Reine leer / glaub vnd bekentnis / vermöge vorgesetzter Richtschnur / vnd summarischer erklerung.

WIr gleuben / leren vnd bekennen / das ein vnterschied sey zwischen der Natur des Menschen / nicht allein wie er anfangs von Gott / rein vnd heilig / one sünde erschaffen / sondern auch wie wir sie itzunder nach dem fall haben / nemlich / zwischen der natur / so auch nach dem fall noch ein Creatur Gottes ist vnd bleibet / vnd der Erbsünde / vnd das solcher vnterschied so gros / als der vnterschied zwischen Gottes vnd des Teuffels werck sey. 1.

2. Wir gleuben / leren vnd bekennen auch / das vber ſolchem vnterſchied mit höchſtem fleis zuhalten / weil dieſe Lere / das zwiſchen vnſer verderbten menſchen natur / vnd der Erbſünde / kein vnterſcheid ſein ſolte / wider die Hauptartickel vnſers Chriſtlichen glaubens / von der Erſchaffung / Erlöſung / Heiligung / vnd Aufferſtehung vnſers fleiſches ſtreitet / vnd neben denſelben nicht beſtehen kan.

Deut. 32. Iſai. 45. 54. 64. Actor. 17. Iob. 10. Pſal. 100. 139. Eccleſ. 12.

Dann nicht allein Adams vnd Eua Leib vnd Seel vor dem fall / ſondern auch vnſer Leib vnd Seel nach dem fall / vnangeſehen das ſie verderbet / Gott geſchaffen / welche auch Gott noch vor ſein werck erkennet / wie geſchrieben ſtehet / Job 10. Deine hende haben mich gearbeitet vnd gemacht / alles was ich vmb vnd vmb bin.

Es hat auch der Son Gottes in einigkeit ſeiner Perſon ſolche menſchliche natur / doch one ſünde / vnd alſo nicht ein frembd / ſondern vnſer fleiſch an ſich genommen / vnd nach demſelben vnſer warhafftiger Bruder worden. Heb. 2. Nach dem die kinder fleiſch vnd blut haben / iſt ers gleicher mas teilhafftig worden. Item / Er nimpt nirgend die Engel an ſich / ſondern den ſamen Abraham nimmet er an ſich / daher muſs er aller dings ſeinen Brüdern / ausgenommen die ſünde / gleich werden. Alſo hat es auch Chriſtus erlöſet als ſein werck / heiliget es als ſein werck / erwecket es von den todten / vnd zieret es herrlich als ſein werck / Aber die Erbſünde hat er nicht erſchaffen / nicht angenommen / nicht erlöſet / nicht geheiliget / wird ſie auch nicht erwecken / an den auserwelten weder zieren noch ſelig machen / ſondern in der aufferſtehung gar vertilget ſein wird.

Daraus der vnterſchied zwiſchen der verderbten natur vnd der verderbung / ſo in der natur ſtecket / vnd die natur dadurch verderbet worden / leichtlich zuerkennen.

3. Wir gleuben / leren vnd bekennen aber hinwiderumb / das die Erbſünde nicht ſey eine ſchlechte / ſondern ſo tieffe verderbung menſchlicher Natur / das nichts geſundes oder vnuerderbet an Leib vnd Seel des Menſchen / ſeinen innerlichen vnd euſſerlichen Krefften geblieben / ſondern wie die Kirche ſinget: Durch Adams fall iſt gantz verderbt / menſchlich natur vnd weſen / welcher ſchade vnausſprechlich / nicht mit der vernunfft / ſondern allein aus Gottes wort erkennet werden mag / vnd das die natur / vnd ſolche verderbung der natur / niemand von einander ſcheiden könne / denn allein

Gott /

Gott/ welches durch den todt in der aufferstehung gentzlich geschehen/ Da vnser natur/ die wir jtzt tragen/ one die Erbsünde/ vnd von derselben abgesondert vnd abgeschieden/ aufferstehen/ vnd ewig leben wird/ wie geschrieben stehet/ Job. 19. Ich werde mit dieser meiner haut vmbgeben werden/ vnd werde in meinem fleisch Gott sehen/ denselben werde ich mir sehen/ vnd meine augen werden jn schawen.

Negatiua.

Verwerffung der falschen Gegenlere.

DEmnach verwerffen vnd verdammen wir/ wann geleret wird/ das die Erbsünde/ allein ein *Reatus*, oder schuld von wegen frembder verwirckung/ one einige vnserer natur verderbung/ sey. 1.

Jtem/ Das die bösen lüste nicht sünde/ sondern angeschaffene wesentliche eigenschafften der natur seien/ oder/ als were der obgemelte mangel oder schade nicht warhafftig sünde/ darumb der Mensch ausserhalb Christo ein Kind des zorns sein solte. 2.

Desgleichen verwerffen wir auch den Pelagianischen jrthumb/ da vorgegeben wird/ das die natur des Menschen auch nach dem fall vnuerderbet/ vnd sonderlich in geistlichen sachen gantz gut vnd rein/ in jren *naturalibus*, das ist/ in jren natürlichen krefften geblieben sey. 3.

Jtem/ Das die Erbsünde nur von aussen ein schlechter ringschetziger eingesprengter fleck oder anfligende mackel sey/ darunter die natur jre gute krefften/ auch in geistlichen sachen behalten habe. 4.

Jtem/ Das die Erbsünde sey nur ein eusserlich hindernis der guten geistlichen krefften/ vnd nicht eine beraubung oder mangel derselben/ als wann ein Magnet mit Knobloch safft bestrichen wird/ dadurch seine natürliche krafft nicht weggenommen/ sondern allein gehindert wird/ oder das dieselbige mackel/ wie ein fleck vom angesicht/ oder farbe von der wandt leichtlich abgewischet werden köndte. 5.

6. Item / Das im Menschen nicht gar verderbet sey Menschlich natur vnd wesen / sondern der Mensch habe noch etwas guts an jm / auch in geistlichen sachen / als nemlich / frömkeit / geschickligkeit / düchtigkeit oder vermögen / in geistlichen sachen etwas anzufahen / zuwircken oder mitzuwircken.

7. Dargegen verwerffen wir auch die falsche lere der Manicheer / wann geleret wird / das die Erbsünde / als etwas wesentlichs vnd selbstsẗendigs durch den Sathan in die natur eingegossen / vnd mit derselben vermenget / wie Gifft vnd Wein gemenget werden.

8. Item / Das nicht der natürlich Mensch / sondern etwas anders vnd freimbdes im Menschen sündige / deswegen nicht die natur / sondern allein die Erbsünde in der natur angeklaget werde.

9. Wir verwerffen vnd verdammen auch / als ein Manicheischen jrrthumb / wenn geleret wird / das die Erbsünde sey eigentlich vnd one allen vnterscheid des verderbten menschen substantz / natur vnd wesen selbst / also / das kein vnterscheid zwischen der verderbten natur nach dem fall an jr selbst vnd der Erbsünde / solte auch nicht gedacht / noch mit gedancken von einander vnterschieden werden können.

10. Es wird aber solche Erbsünde von *Luthero* Natur sünde / Person sünde / wesentliche sünde genennet / nicht das die natur / person / oder das wesen des Menschen selbst / one allen vnterscheid die Erbsünde sey / sondern das mit solchen worten der vnterscheid zwischen der Erbsünde / so in der menschlichen natur stecket / vnd den andern sünden / so man wirckliche Sünde nennet / angezeiget würde.

11. Denn die Erbsünde ist nicht eine sünde die man thut / sondern sie stecket in der natur / substantz vnd wesen des Menschen / also / wenn gleich kein böser gedanck nimmer im hertzen des verderbten menschen auffstiege / kein vnnütz wort geredet / noch böse that geschehe / So ist doch die natur verderbet durch die Erbsünde / die vns im sündlichen samen angeboren wird / vnd ein brunquell ist aller anderer wircklichen sünden / als / böser gedancken / wort vnd wercke / wie geschrieben stehet:
Matth. 15. Aus dem hertzen komen arge gedancken. Item / Das
Genes. 6. tichten des menschlichē hertzens ist bös von jugent auff.

12. So ist auch wol zu mercken / der vngleiche verstandt des wortes Natur / dadurch die Manicheer jren jrrthum bedecken / vnd viel einfeltiger

feltiger Leute irre machen / Dann zu zeiten heisset es des Menschen wesen / als / wann gesagt wird / Gott hat die Menschliche natur geschaffen / Zu zeiten aber heisset es die art vnd vnart eines dings / die in der natur oder wesen stecket / als wenn gesagt wird / der Schlangen natur ist stechen / vnd des Menschen natur vnd art ist sündigen vnd sünde / da das wort Natur / nicht die substantz des Menschen / sondern etwas heisset / das in der natur oder substantz stecket.

Was aber die Lateinische wort / *Substantia* vnd *Accidens* belanget / weil es nicht heiliger Schrifft wort sind / darzu dem gemeinen Man vnbekant / sollen dieselbigen in den Predigten vor dem gemeinen vnuerstendigem Volck nicht gebraucht / sondern des einfeltigen volcks darmit verschonet werden. 13.

Aber in der Schule bey den Gelerten / weil sie wol bekant / vnd one allen missuerstandt gebraucht / dadurch das wesen eines jeden dings / vnd was im zufelliger weise anhanget / eigentlich vnterschieden / werden solche wort auch billich in der *Disputation* von der Erbsünde behalten.

Dann der vnterscheid zwischen Gottes vnd des Teuffels werck auff das deutlichste dardurch angezeigt / weil der Teuffel kein substantz schaffen / sondern allein zufelliger weise aus Gottes verhengnis / die von Gott erschaffene substantz verderben kan.

II.

Vom freien Willen.

Status Controuersiæ.

Die Hauptfrage in dieser Zwispalt.

NAch dem des Menschen willen in vier vngleichen stenden gefunden. Nemlich: 1. Vor dem Fall. 2. Nach dem Fall. 3. Nach der Widergeburt. 4. Nach der aufferstehung des fleisches. Ist die Hauptfrage allein von dem willen vnd vermögen des Menschen im andern

stande /

ſtande/was derſelbige nach dem fall vnſer erſten Eltern/vor ſeiner widergeburt/ aus jm ſelbſt in geiſtlichen ſachen vor krefftе habe/ vnd ob er vermöge aus ſeinen eigenen krefften/ zuuorn vnd ehe er durch den Geiſt Gottes widergeborn/ ſich zur gnade Gottes ſchicken vnd bereiten/ vnd die durch den heiligen Geiſt im wort vnd heiligen Sacramenten angebotene gnade/ annemen oder nicht?

Affirmatiua.

Reine Lere vermöge Gottes worts von dieſem Artickel.

1. DJeruon iſt vnſer lere/ glaub vnd bekentnis/ das des Menſchen verſtand vnd vernunfft in geiſtlichen ſachen blind/ nichts verſtehe aus ſeinen eigenen krefften/ wie geſchrieben ſtehet/ Der natürliche Menſch vernimmet nichts vom Geiſt Gottes/ es iſt jm eine thorheit/ vnd kan es nicht begreiffen/ wann er wird von geiſtlichen ſachen gefraget.

1. Cor. 2.

2. Desgleichen gleuben/ leren vnd bekennen wir/ das des Menſchen vnwidergeborner wille/ nicht allein von Gott abgewendet/ ſondern auch ein feind Gottes worden/ das er nur luſt vnd willen hat zum böſen/ vnd was Gott zu wider iſt/ wie geſchrieben ſtehet/ Das dichten des Menſchen hertzen iſt bös von jugend auff. Item/ Fleiſchlich geſinnet ſein/ iſt eine feindſchafft wider Gott/ ſintemal es dem Geſetz nicht vnterthan iſt/ denn es vermag es auch nicht. Ja/ ſo wenig ein todter leib ſich ſelbſt lebendig machen kan/ zum leiblichen jrdiſchen leben/ So wenig mag der Menſch/ ſo durch die ſünde geiſtlich todt iſt/ ſich ſelbſt zum Geiſtlichen leben auffrichten/ wie geſchrieben ſtehet/ Da wir todt waren in ſünden/ hat er vns ſampt Chriſto lebendig gemacht/ darumb wir auch aus vns ſelbſt/ als aus vns/ nicht tüchtig ſeind etwas guts zu gedencken/ ſondern das wir tüchtig ſind/ das iſt von Gott/ 2. *Corinth.* 3.

Geneſ. 8.

Rom. 8.

Epheſ. 2.

3. Die bekerung aber wircket Gott der heilige Geiſt/ nicht one mittel/ ſondern gebraucht darzu die predigt/ vñ das gehör Gottes worts/ wie ge-

wie geſchrieben ſtehet / Das Euangelium iſt eine krafft Gottes ſelig zu machen. Rom. 1.
Item / Der Glaube kommet aus dem gehör Gottes worts. Rom 10.
Vnd iſt Gottes wille / das man ſein wort hören / vnd nicht die Ohren verſtopffen ſolle / Bey ſolchem wort iſt der heilige Geiſt gegenwertig / vnd thut auff die hertzen / das ſie / wie die *Lydia* in der Apoſtel Geſchichte am 16. Capi. darauff mercken / vnd alſo bekeret werden / allein durch die gnad vnd krafft des heiligen Geiſtes / deſſen werck allein iſt die bekerung des Menſchen / dann one ſeine gnade iſt vnſer wollen vnd lauffen / vnſer pflantzen / ſeen / vnd begieſſen alles nichts / wann er nicht das gedeyen darzu verleihet / wie Chriſtus ſaget / One mich vermüget jr nichtes. Mit welchen kurtzen worten er dem freien willen ſeine kreffte abſpricht / vnd alles der Gnaden Gottes zuſchreibet / damit ſich nicht jemands vor Gott rhümen möchte / 1. Corinth. 9. Pſalm. 95. Rom. 9. 1. Cor. 3.

Negatiua.

Widerwertige falſche Lere.

DEmnach verwerffen vnd verdammen wir alle nachfolgende jrthumb / als der Richtſchnur Gottes worts zu wider.

Den ſchwarm der Philoſophen / ſo man *Stoicos* genennet hat / wie auch die Manicheer / die geleret haben / Das alles was geſchehe / müſſe alſo geſchehen / vnd könne nichts anders geſchehen / vnd das der Menſch alles aus zwang thue / was er auch in euſſerlichen dingen handele / vnd zu böſen wercken vnd thaten / als vnzucht / raub / mord / diebſtal / vnd dergleichen / gezwungen werde. 1.

Wir verwerffen auch der groben Pelagianer jrthumb / die geleret haben / das der Menſch aus eigenen krefften / one die gnade des heiligen Geiſtes / ſich ſelbſt zu Gott bekeren / dem Euangelio glauben / dem Geſetz Gottes mit hertzen gehorſamen / vnd alſo vergebung der ſünden / vnd ewiges leben verdienen könne. 2.

Wir verwerffen auch der Halbpelagianer jrthumb / welche leren / Das der menſch aus eigenen krefften den anfang ſeiner bekerung machen / aber one die gnad des heiligen Geiſtes nicht volbringen möge. 3.

Item /

4. Jtem/ Da geleret wirdt / ob wol der Menſch mit ſeinem freien Willen / vor ſeiner widergeburt/ zu ſchwach/ den anfang zu machen/ vnd ſich ſelbſt/ aus eigenen krefften/ zu Gott zubekeren/ vnd Gottes Geſetz von hertzen gehorſam zu ſein / Jedoch wann der heilige Geiſt mit der Prdigt des worts den anfang gemacht / vnd ſeine gnade darinne angeboten / das als dann der wille des Menſchen aus ſeinen eigenen natürlichen krefften / etlicher maſſen etwas/ wiewol wenig vnd ſchwächlich darzu thun helffen vnd mitwircken / ſich ſelbſt zur gnade ſchicken / bereiten / dieſelbige ergreiffen / annemen / vnd dem Euangelio gleuben könne.

5. Jtem / Das der Menſch / nach dem er widergeboren/ das Geſetz Gottes volkommen halten / vnd gentzlichen erfüllen könne / vnd das ſolche erfüllung vnſer gerechtigkeit vor Gott ſey / mit welcher wir das ewige Leben verdienen.

6. Jtem / Wir verwerffen vnd verdammen auch den jrthumb der Enthuſiaſten / welche dichten/ das Gott / one mittel/ one gehör Gottes worts/ auch one gebrauch der heiligen Sacramenten/ die Menſchen zu ſich ziehe / erleuchte / gerecht vnd ſelig mache.

Enthuſiaſten/ heiſſen/ die one die Predig Gottes worts auff himliſche erleuchtung des Geiſtes warten.

7. Jtem/ Das Gott/ in der bekerung vnd widergeburt/ des alten Adams ſubſtantz vnd weſen / vnd ſonderlich die vernünfftige Seele gantz vertilge / vnd ein newes weſen der Seele aus nichts in der bekerung vnd widergeburt erſchaffe.

8. Jtem / Wann dieſe reden one erklerung gebraucht/ das des Menſchen wille/ vor/ in / vnd nach der bekerung dem heiligen Geiſt widerſtrebe/ vnd das der heilige Geiſt gegeben werde denen/ ſo jme vorſetzlich vnd beharrlich widerſtrebeu / dann Gott in der bekerung / aus den vnwilligen willige machet/ vnd in den willigen wonet wie *Auguſtinus* redet.

Was dann die reden der alten vnd newen Kirchenlerer belanget/ als da geſagt wirdt: *DEVS trahit, ſed volentem trahit*, Das iſt/ Gott zeucht / zeucht aber die da wöllen. Jtem / *Hominis voluntas in conuerſione non eſt ocioſa, ſed agit aliquid*, Das iſt / Des Menſchen wille iſt nicht müſſig in der bekerung / ſondern wircket auch etwas. Weil ſolche reden zu beſtetigung des natürlichen freien Willens / in der bekerung des Menſchen / wider die Lere von der Gnade Gottes eingeführet / halten wir / das ſie der form der geſunden Lere nicht enlich / vnd demnach / wann von der bekerung zu Gott geredet wird / billich zu meiden ſeien.

Dage-

Dagegen aber wirdt recht geredet / das Gott in der bekerung durch das ziehen des heiligen Geistes aus widerspenstigen / vnwilligen / willige menschen mache / vnd das nach solcher bekerung in teglicher vbung der Bus des menschen widergeborner wille nicht müssig gehe / sondern in allem wircken des heiligen Geistes / die er durch vns thut / auch mitwircke.

Item / Das Doctor Luther geschrieben / das des menschen wille in seiner bekerung sich halte / *purè paßiuè*, das ist / das er gantz vnd gar nichts thue / das solches zuuerstehen sey *reſpectu diuinæ gratiæ in accendendis nouis motibus*, das ist / Wann der Geist Gottes durch das gehörte wort / oder durch den brauch der heiligen Sacramenten / des menschen willen angreifft / vnd wircket die newe geburt vnd bekerung / Dann so der heilige Geist solches gewircket vnd ausgerichtet / vnd des menschen wille / allein durch sein Göttliche krafft vnd wirckung geendert vnd ernewert / als dann ist der newe wille des menschen ein Instrument vnd Werckzeug Gottes des heiligen Geistes / das er nicht allein die gnade annimmet / sondern auch in folgenden wercken des heiligen Geistes mitwircket. 9.

Das also vor der bekerung des menschen nur zwo wirckliche vrsachen sich finden / Nemlich / der heilige Geist / vnd das wort Gottes / als das Instrument des heiligen Geistes / dadurch er die bekerung wircket / welches der mensch hören sol / aber denselbigen nicht aus eignen krefften / sondern allein durch die gnade vnd wirckung Gottes des heiligen Geistes glauben geben / vnd annemen kan.

Von der Gerechtigkeit des

III.

Von der gerechtigkeit des Glaubens vor Gott.

Status Controuerſiæ.

Hauptfrage in dieſer Zwi-ſpalt.

WEil einhellig / vermüge Gottes worts/ vnd nach inhalt der Augſpurgiſchen *Confeßion*, in vnſern Kirchen bekant / Das wir arme ſünder allein durch den glauben an Chriſtum / vor Gott gerecht vnd ſelig werden / vnd alſo Chriſtus allein vnſer gerechtigkeit ſey / welcher warhafftiger Gott vnd menſch iſt / weil in jm die Göttliche vnd menſchliche natur mit einander perſönlich vereiniget. *Ieremiæ* 23. 1. *Corinth.* 1. 2. *Corinth.* 5. Iſt eine frage entſtanden/nach welcher natur Chriſtus vnſer gerechtigkeit ſeye vnd alſo zwene widerwertige jrthumb in etlichen Kirchen eingefallen.

Dann der eine teil hat gehalten / das Chriſtus allein nach der Gottheit vnſer gerechtigkeit ſey / wenn er durch den glauben in vns wonet / gegen welcher durch den glauben einwonender Gottheit aller menſchen ſünde / wie ein tropff waſſer gegen dem groſſen Meer geachtet ſey. Dargegen haben andere gehalten / Chriſtus ſey vnſer gerechtigkeit vor Gott / allein nach der menſchlichen natur.

Affirmatiua.

Reine lere der Chriſtlichen Kirchen wider beide jetztgeſetzte jrthumb.

I. WIder beide jetzterzelte jrthumb / gleuben / leren / vnd bekennen wir einhelliglich / das Chriſtus vnſer gerechtigkeit / weder nach der Göttlichen natur allein / noch auch

auch nach der menſchlichen natur allein / ſondern der gantze Chriſtus nach beiden naturen / allein in ſeinem gehorſam ſey / den er als Gott vnd menſch dem Vater bis in todt geleiſtet / vnd vns damit vergebung der ſünden vnd das ewige leben verdienet habe / wie geſchrieben ſtehet / Gleich wie durch eines menſchen vngehorſam viel ſünder worden / Alſo durch eines menſchen gehorſam werden viel gerecht / *Rom.* 5.

Demnach gleuben / leren vnd bekennen wir / das vnſere gerechtigkeit vor Gott ſey / das vns Gott die ſünde vergibet / aus lauter gnade / one alle vnſere vorgehende / gegenwertige / oder nachfolgende werck / verdienſt / oder wirdigkeit / ſchencket vnd rechnet vns zu die gerechtigkeit des gehorſams Chriſti / vmb welcher gerechtigkeit willen wir bey Gott zu gnaden angenommen / vnd für gerecht gehalten werden. 2.

Wir gleuben / leren / vnd bekennen / das allein der glaube das mittel vnd der werckzeug ſey / damit wir Chriſtum / vnd alſo in Chriſto / ſolche gerechtigkeit / die vor Gott gilt / ergreiffen / vmb welches willen vns ſolcher glaube zur gerechtigkeit zugerechnet wird / *Rom*, 4. 3.

Wir gleuben / leren / vnd bekennen / das dieſer glaub nicht ſey eine bloſſe erkentnis der Hiſtorien von Chriſto / ſondern eine ſolche gabe Gottes / dadurch wir Chriſtum vnſern Erlöſer im wort des Euangelij recht erkennen / vnd auff jn vertrawen / das wir allein vmb ſeines gehorſams willen / aus gnaden vergebung der Sünden haben / vor from vnd gerecht von Gott dem Vater gehalten / vnd ewig ſelig werden. 4.

Wir gleuben / leren / vnd bekennen / das nach art heiliger Schrifft / das wort Rechtfertigen / in dieſem Artickel heiſſe abſoluiren / das iſt / von ſünden ledig ſprechen. Wer den Gottloſen recht ſpricht / vnd den gerechten verdammet / der iſt vor dem Herrn ein grewel. Item / Wer wil die auserwelten Gottes beſchuldigen / Gott iſt hie der da gerecht machet. 5. Prou. 17. Rom 8.

Vnd da an deſſelben ſtat die wort *Regeneratio* vnd *Viuificatio*, das iſt / lebendigmachung vnd widergeburt gebraucht / wie in der *Apologia* geſchicht / das es auch in gleichem verſtand geſchehe / dadurch ſonſt die erneuerung des menſchen verſtanden / vnd von der rechtfertigung des glaubens vnterſcheiden wird.

Wir gleuben / leren / vnd bekennen auch / vnangeſehen / das den 6.

rechtgleubigen vñ warhafftig widergebornen/auch noch viel ſchwachheit vnd gebrechen anhanget bis in die gruben / Do ſie doch der vrſach halben weder an jrer gerechtigkeit/ſo jnen durch den glauben zugerechnet / noch an jrer Seelen ſeligkeit zweiffeln / ſondern vor gewis halten ſollen/das ſie vmb Chriſtus willen/vermöge der verheiſſung vnd wort des heiligen Euangelij einen gnedigen Gott haben.

7. Wir gleuben / leren vnd bekennen / das zu erhaltung reiner lere von der gerechtigkeit des glaubens für Gott vber den *particulis exclusiuis*, das iſt/vber nachfolgende wort des heiligen Apoſtels Pauli/ dadurch der verdienſt Chriſti von vnſern wercken gentzlich abgeſondert/ vnd Chriſto die ehre allein gegeben / mit beſonderm vleis zu halten ſey/ da der heilige Apoſtel Paulus ſchreibet / Aus gnaden / one verdienſt/ one Geſetz/one werck/ nicht aus den wercken/ welche wort alle zugleich ſo viel heiſſen / als allein durch den glauben an Chriſtum werden wir gerecht vnd ſelig.

8. Wir gleuben/ leren/ vnd bekennen/das ob wol vorgehende rew/ vnd nachfolgende gute werck nicht in den Artickeln der rechtfertigung vor Gott gehören/ Jedoch ſol nicht ein ſolcher glaub gedichtet werden/ der bey vnd neben einem böſen vorſatz zu ſündigen / vnd wider das gewiſſen zuhandeln / ſein vnd bleiben köndte / Sondern nach dem der menſch durch den glauben gerechtfertiget worden / als dann iſt ein warhafftiger lebendiger glaube durch die liebe thetig / *Gal.5.* Alſo das die gute werck dem gerechtmachenden glauben alzeit folgen / vnd bey demſelben / do er rechtſchaffen vnd lebendig / gewislich erfunden werden / wie er dann nimmer allein iſt / ſondern alzeit liebe vnd hoffnung bey ſich hat.

Antitheſis oder Negatiua.

Gegenlere verworffen.

DEmnach verwerffen vnd verdammen wir alle nachfolgende jrthumb.

Das Chriſtus vnſer gerechtigkeit ſey allein nach der Göttlichen natur.

Das Christus vnser gerechtigkeit sey / allein nach der menschlichen natur. 2.

Das in den Sprüchen der Propheten vnd Aposteln / da von der gerechtigkeit des glaubens geredet wird / die wort Rechtfertigen / vnd gerechtfertiget werden / nicht sollen heissen / von sünden ledig sprechen / oder gesprochen werden / vnd vergebung der sünde erlangen / Sondern von wegen der / durch den heiligen Geist eingegossene liebe / tugend / vnd daraus folgender werck / mit der that / vor Gott gerecht gemacht werden. 3.

Das der glaube nicht allein ansehe den gehorsam Christi / sondern seine Göttliche natur / wie dieselbige in vns wonet vnd wircket / vnd durch solche einwonung vnser sünde bedecket werden. 4.

Das der glaub ein solch vertrawen auff den gehorsam Christi sey / welcher in einem menschen sein vnd bleiben könne / der gleich keine warhafftige busse habe / do auch keine liebe folge / sondern wider sein gewissen in sünden verharret. 5.

Das nicht Gott selbst / sondern allein die gaben Gottes in den gleubigen wonen. 6.

Das der glaube darumb selig mache / weil die erneuerung / so in der liebe gegen Gott vnd dem nehesten stehe / in vns durch den glauben angefangen werde. 7.

Das der glaub den vorzug habe in der rechtfertigung / gleichwol gehöre auch die erneuerung vnd die liebe zu vnser gerechtigkeit vor Gott / dergestalt / das sie wol nicht die vornemste vrsach vnserer gerechtigkeit / aber gleichwol vnser gerechtigkeit vor Gott / one solche liebe vnd erneuerung nicht gantz oder volkommen sey. 8.

Das die gleubigen vor Gott gerechtfertiget werden / vnd selig sein / zugleich durch die zugerechnete gerechtigkeit Christi / vnd durch den angefangenen newen gehorsam / oder zum teil durch die zurechnung der gerechtigkeit Christi / zum teil aber durch den angefangenen newen gehorsam. 9.

Das vns die verheissung der gnaden zugeeignet werde durch den glauben im hertzen / vnd durch die bekentnis so mit dem munde geschicht / vnd durch andere tugend. 10.

II. Das der glaube nicht rechtfertige one die gute werck / alſo / das die guten werck notwendig zur gerechtigkeit erfordert / one derſelben gegenwertigkeit der menſch nicht gerechtfertiget werden könne.

IIII.

Von guten Wercken.

Status Controuerſiæ.

Die Hauptfrage im ſtreit von den guten Wercken.

VBer der Lere von guten Wercken / ſeind zweierley ſpaltungen in etlichen Kirchen entſtanden.

Erſtlich / Haben ſich etzliche Theologen vber nachfolgenden reden getrennet / da der eine teil geſchrieben.

I. Gute Werck ſind nötig zur ſeligkeit: Es iſt vnmüglich / one gute Werck ſelig zu werden. Item / es iſt niemals jemand one gute werck ſelig worden. Der andere aber dagegen geſchrieben.

Gute Werck ſind ſchedlich zur ſeligkeit.

2. Darnach / Hat ſich auch zwiſchen etzlichen Theologen vber den beiden worten / Nötig vnd Frey / eine trennung erhaben / Da der eine teil geſtritten / man ſol das wort Nötig / nicht brauchen von dem newen gehorſam / der nicht aus not vnd zwang / ſondern aus freywilligem Geiſt herflieſſe. Der ander teil / Hat vber dem wort Nötig / gehalten / weil ſolcher gehorſam nicht in vnſer wilkühr ſtehe / ſondern die widergebornen menſchen ſchuldig ſein / ſolchen gehorſam zu leiſten.

Aus welcher *Diſputation* vber den worten nachmals ein ſtreit von der ſach an jr ſelbſt ſich zugetragen / Das der eine teil geſtritten / Man ſolte gantz vnd gar vnter den Chriſten das Geſetz nicht treiben / ſondern

ſondern allein aus dem heiligen Euangelio die leute zu guten Wercken vermanen/ Der ander hat es widerſprochen.

Affirmatiua.

Reine Lere der Chriſtlichen Kirchen von dieſem ſtreit.

ZV gründtlicher erklerung vnd hinlegung dieſer Zwiſpalt/ iſt vnſer Lere/glauben vnd bekentnis.

Das gute Werck dem warhafftigen glauben/ wann derſelbige nicht ein todter/ ſondern ein lebendiger glaube iſt/ gewislich vnd vngezweiffelt folgen/ als früchte eines guten Baums. I.

Wir gleuben/ leren/ vnd bekennen auch/ das die gute Werck gleich ſo wol/wann von der ſeligkeit gefraget wird/als im Artickel der Rechtfertigung vor Gott/ gentzlichen ausgeſchloſſen werden ſollen/ wie der Apoſtel mit klaren worten bezeuget/ do er alſo geſchrieben/ nach welcher weiſe auch Dauid ſagt/ Das die ſeligkeit ſey allein des menſchen/ welchen Gott zurechnet die gerechtigkeit/ one zuthun der wercke/ do er ſpricht/ Selig ſind die/ welchen jre vngerechtigkeit nicht zugerechnet wird/ *Rom.* 4. Vnd abermals/ Aus gnaden ſeit jr ſelig worden. Gottes gabe iſt es/nicht aus den wercken/auff das ſich nicht jemands rhüme/ *Eph.* 2. 2.

Wir gleuben/leren/vnd bekennen auch/ das alle menſchen/ ſonderlich aber/ die durch den heiligen Geiſt widergeboren vnd erneiwert/ ſchuldig ſein gute Werck zu thun. 3.

In welchem verſtandt die wort/ Nötig/ ſollen vnd müſſen/ recht vnd Chriſtlich auch von den widergebornen gebraucht werden/ vnd keines weges dem vorbilde geſunder wort vnd reden zu wider ſein. 4.

Doch ſol durch ermelt wort/ *Neceſſitas, neceſſarium*, Not/vnd notwendig/ wann von den widergebornen geredet/ nicht ein zwang/ ſondern allein der ſchuldige gehorſam verſtanden werden/ welchen die rechtgleubigen/ ſo viel ſie widergeborn/ nicht aus zwang 5.

Rom. 7. & 8. oder treiben des Geſetzes/ ſondern aus freiwilligem geiſte/ leiſten/weil ſie nicht mehr vnter dem Geſetze/ ſondern vnter der gnade ſein.

6. Demnach gleuben/ leren/ vnd bekennen wir auch/ wann geſagt wird/ Die widergebornen thun gute werck / aus einem freien Geiſt/ das ſolches nicht verſtanden werden ſol / als ob es in des widergebornen menſchen wilkühr ſtehe/ gutes zuthun oder zulaſſen/ wann er wölle/ vnd gleichwol den glauben behalten müge / wann er in ſünden vorſetzlich verharret.

7. Welches doch anderſt nicht verſtanden werden ſol / dann wie es der Herr Chriſtus vnd ſeine Apoſtel ſelbſt erkleret / nemlich/ Von dem freigemachten Geiſt / das er ſolches nicht thue aus furcht der ſtraff/ wie ein Knecht / ſondern aus lieb der gerechtigkeit / wie die Kinder/ *Rom.* 8.

8. Wiewol dieſe freiwilligkeit in den auserwelten kindern Gottes nicht volkommen/ ſondern mit groſſer ſchwacheit beladen ſind/ wie S. Paulus vber ſich ſelbſt klaget/ *Rom.* 7. *Gal.* 5.

9. Welche ſchwacheit doch der Herr ſeinen auserwelten nicht zurechnet/ vmb des Herrn Chriſti willen/ wie geſchrieben ſtehet / Es iſt nun nichts verdamlichs in denen ſo in Chriſto Jeſu ſind/ *Rom.* 8.

10. Wir gleuben / leren / vnd bekennen auch / das den glauben vnd die ſeligkeit in vns nicht die werck / ſondern allein der Geiſt Gottes durch den glauben erhalte / des gegenwertigkeit vnd inwonung die guten werck zeugen ſein.

Negatiua.

Falſche Gegenlere.

I. DEmnach verwerffen vnd verdammen wir dieſe weiſe zu reden / wann geleret vnd geſchrieben wirdt/ das gute werck nötig ſein zur ſeligkeit. Item / Das niemand jemals one gute werck ſey ſelig worden. Item/ Das es vnmüglich ſey/ one gute werck ſelig werden.

Wir

Wir verwerffen vnd verdammen dieſe bloſſe rede/als ergerlich/ vnd Chriſtlicher zucht nachteilig/ wann geredet wird/ Gute werck ſind ſchedlich zur ſeligkeit. 2.

Dann beſonder zu dieſen letzten zeiten nicht weniger von nöten/ die leute zu Chriſtlicher zucht vnd guten wercken zuuermanen/vnd zuerinnern/ wie nötig es ſey/ das ſie zu anzeigung jres glaubens vnd danckbarkeit bey Gott/ ſich in guten wercken vben/ Als das die werck in den Artickel der Rechtfertigung nicht eingemenget werden/ weil durch ein Epicuriſchen wahn vom glauben/ die menſchen ſo wol als durch das Papiſtiſch vnd Phariſeiſch vertrawen auff eigene werck vnd verdienſt verdammet werden können.

Wir verwerffen vnd verdammen auch/ wann geleret wird/das der glaub vnd einwonung des heiligen Geiſtes nicht durch mutwillige ſünde verloren werden/ ſondern das die heiligen vnd auserwelten den heiligen Geiſt behalten/ wann ſie gleich in Ehebruch vnd andere ſünde fallen vnd darinnen verharren. 3.

V.

Vom Geſetz vnd Euangelio.

Status Controuerſiæ.

Die Hauptfrage in dieſer Zwiſpalt.

OB die Predigt des heiligen Euangelij eigentlich ſey/ nicht allein ein gnadenpredigt/ die vergebung der ſünden verkündiget/ ſondern auch eine bus vnd ſtraffpredigt/ welche den vnglauben ſtraffet/der im Geſetz nicht geſtraffet/ſondern allein durch das Euangelium geſtraffet werde.

Affirma-

Vom Geſetz vnd Euangelio.

Affirmatiua.

Reine lere Gottes Worts.

1. WIr gleuben/leren/vnd bekennen/das der vnterſcheid des Geſetzes vnd Euangelij/ als ein beſonder herrlich liecht mit groſſem vleis in der Kirchen zuerhalten/ dadurch das wort Gottes (nach der vermanung S. Pauli) recht geteilet wird.

2. Wir gleuben/ leren/ vnd bekennen/ daß das Geſetz eigentlich ſey eine Göttliche lere/ welche leret/ was recht/ vnd Gott gefellig/ vnd ſtraffet alles was ſünde/ vnd Gottes willen zuwider iſt.

3. Darumb dann alles was ſünde ſtraffet/iſt vnd gehöret zur Predigt des Geſetzes.

4. Das Euangelium aber/ ſey eigentlich eine ſolche lere/ die da leret/ was der menſch gleuben ſol/ der das Geſetz nicht gehalten/ vnd durch daſſelbige verdampt/ nemlich/ Das Chriſtus alle ſünde gebüſſet vnd bezalet/vnd jme/one allen ſeinen verdienſt/erlanget vnd erworben habe vergebung der ſünden/ gerechtigkeit die vor Gott gilt/ vnd das ewige leben.

5. Nach dem aber das wort (Euangelium) nicht in einerley verſtandt in heiliger Schrifft gebraucht/ daher dann dieſe Zwiſpalt vrſprünglich entſtanden/So gleuben/leren/ vnd bekennen wir/ wann durch das wort Euangelium verſtanden wirdt/ die gantze lere Chriſti/ die er in ſeinem Lerampt/ wie auch ſeine Apoſteln gefüret/ (in welchem verſtande es dann *Marci* 1. *Actor.* 20. gebraucht) das recht geredet vnd geſchrieben/ Das Euangelium ſey eine Predigt von der Buſſe vnd vergebung der ſünden.

6. Wann aber das Geſetz vnd Euangelium/ wie auch Moſes ſelbſt ein Geſetzlerer/ vnd Chriſtus/ als ein Prediger des Euangeliums/ gegen einander gehalten/ gleuben/ leren vnd bekennen wir/ daß das Euangelium nicht eine buſſe oder ſtraffpredigt/ ſondern eigentlich anders nichts/ dann eine troſtpredigt vnd fröliche botſchafft ſey/ die nicht ſtraffet noch ſchrecket/ ſondern wider das ſchrecken des Geſetzes/

Geſetzes/ die gewiſſen tröſtet / allein auff den verdienſt Chriſti weiſet/ vnd mit der lieblichen Predig / von der gnad vnd hulde Gottes / durch Chriſtus verdienſt erlanget/ wider auffrichtet.

Was dann die offenbarung der ſünde belanget / weil die decke *Moſes* allen menſchen vor den augen henget / ſo lange ſie die bloſſe Predigt des Geſetzes / vnd nichts von Chriſto hören / vnd alſo ire ſünde aus dem Geſetz nicht recht lernen erkennen / ſondern entweder vermeſſene heuchler werden / wie die Phariſeer / oder verzweiffeln / wie Judas. So nimmet Chriſtus das Geſetz in ſeine hende / vnd leget daſſelbige geiſtlich aus/ *Matth. 5 Rom. 7.* Vnd alſo wird Gottes zorn vom Himmel herab geoffenbaret vber alle ſünder/ wie gros derſelbe ſey/ dadurch ſie in das Geſetz gewieſen werden/ vnd als dann aus demſelben erſt recht lernen jre ſünde erkennen / welches erkentnis *Moſe* nimmermehr aus jnen hette erzwingen können. 7.

Demnach ob wol die Predigt vom leiden vnd ſterben Chriſti des Sons Gottes / eine ernſtliche vnd ſchreckliche Predigt vnd anzeigen Gottes zorns iſt / dadurch die leute erſt recht in das Geſetz geſüret/ nach dem jnen die decke *Moſes* hinweg gethan / das ſie erſt recht erkennen / wie groſſe ding Gott im Geſetz von vns erfordert / deren wir keines halten können/ vnd demnach alle vnſere gerechtigkeit in Chriſto ſuchen ſollen.

Doch ſo lang dieſes alles (nemlich / Chriſtus leiden vnd ſterben) Gottes zorn prediget / vnd den menſchen ſchrecket / ſo iſt es noch nicht des Euangelij eigentliche Predigt / ſondern *Moſes* vnd des Geſetzes predigt / vnd demnach ein fremde werck Chriſti / dadurch er kömpt zu ſeinem eigenen Ampt / das iſt/ gnade predigen / tröſten/ vnd lebendig machen/ welches eigentlich die predigt des Euangelij iſt. 8.

Negatiua.

Gegenlere/ ſo verworffen.

DEmnach verwerffen wir / vnd halten es vor vnrecht vnd ſchedlich / wann geleret wird/ daß das Euangelium eigentlich eine bus/ oder eine ſtraffpredigt/ vnd nicht allein eine gnadēpredigt ſey/ dadurch das Euangelium widerumb

derumb zu einer Geſetz lere gemacht / der verdienſt Chriſti vnd heilige Schrifft verdunckelt / die Chriſten des rechten troſts beraubet / vnd dem Bapſthumb die thür widerumb auffgethan wird.

VI.

Vom dritten brauch des Geſetzes.

Status Controuerſiæ.

Die Hauptfrage von dieſem ſtreit.

NAch dem das Geſetz den menſchen vmb dreierley vrſach willen gegeben. Erſtlich / das dadurch euſſerliche zucht wider die wilden vngehorſamen erhalten. Zum andern/ das die menſchen darduch zu erkentnis jrer ſünden geſüret. Zum dritten/ nach dem ſie widergeboren/vnd gleichwol das fleiſch jnen anhanget/ das ſie vmb deſſelben willen eine gewiſſe regel hetten/ nach welcher ſie jr gantzes leben anſtellen vnd regieren ſollen. Hat ſich eine zwiſpalt zwiſchen etzlichen wenigen Theologen / vber dem dritten brauch des Geſetzes/ zugetragen / Ob nemlich auch bey den widergebornen Chriſten ſolches zu treiben ſey / oder nicht? Der eine teil hat Ja/ der andere Nein geſagt.

Affirmatiua.

Die rechte Chriſtliche lere von dieſem ſtreit.

I. WIr gleuben / leren vnd bekennen / ob wol die rechtgleubige vnd warhafftige zu Gott bekerte menſchen/ vom fluch vnd zwang des Geſetzes / durch Chriſtum gefreiet vnd ledig gemacht/ das ſie doch der vrſach nicht one

Geſetz

Geſetz ſein / ſondern darumb von dem Son Gottes erlöſet worden/ das ſie ſich in demſelben tag vnd nacht vben ſollen/ Pſalm. 119. Wie dann vnſer erſten Eltern auch vor dem fall nicht one Geſetz gelebet/ welchen das Geſetz Gottes auch in das hertz geſchrieben / da ſie zum Ebenbild Gottes erſchaffen worden. Genes. 2. vnd 3.

Wir glauben/ leren/ vnd bekennen/ das die Predig des Geſetzes nicht allein bey den vngleubigen vnd vnbusfertigen / ſondern auch bey den rechtgleubigen / warhafftig bekerten/ widergebornen / vnd durch den Glauben gerechtfertigten/ mit fleis zu treiben ſey. 2.

Dann ob ſie wol widergeboren / vnd in dem Geiſt jres gemüts vernewert / ſo iſt doch ſolche widergeburt vnd ernewerung in dieſer Welt nicht volkomen / ſondern nur angefangen / vnd ſtehen die gleubigen mit dem Geiſt jres gemüts in einem ſtetigen kampff/ wider das fleiſch/ das iſt/ wider die vorderbte natur vnd art / ſo vns biſs in Todt anhanget/ vmb welches alten Adams willen/ ſo im verſtande/ willen/ vñ allen krefften des menſchen noch ſtecket/ damit ſie nicht aus menſchlicher andacht eigenwillige vnd erwelete Gottesdienſt vornemen/ Iſt von nöten / das jnen das Geſetz des Herrn jmmer vor leuchte / desgleichen das auch der alte Adam nicht ſein eigen willen gebrauche/ ſondern / wider ſein willen/ nicht allein durch vermanung vnd drawung des Geſetzes / ſondern auch mit den ſtraffen vnd plagen gezwungen/ das er dem Geiſt folge/ vnd ſich gefangen gebe. 1. Corinth. 9. Rom. 6. Galat. 6. Pſal. 119. Heb. 13. 3. Galat. 5. Rom. 7. Rom. 12.

Was dann den vnterſcheid der wercken des Geſetzes / vnd der früchten des Geiſtes belanget / Glauben / leren / vnd bekennen wir/ das die werck / ſo nach dem Geſetz geſchehen/ ſo lange werck des Geſetzes ſein vnd genennet werden / ſo lange ſie allein durch treiben der ſtraffen vnd drawung Gottes zorns aus den menſchen erzwungen werden. 4.

Früchte aber des Geiſtes ſeind die werck / welche der Geiſt Gottes / ſo in den gleubigen wohnet / wircket durch die widergebornen/ vnd von den gleubigen geſchehen / ſo viel ſie widergeboren ſind / als wann ſie von keinem gebot/ drawen oder belohnung wüſten/ dergeſtalt dann die Kinder Gottes im Geſetz leben/ vnd nach dem Geſetz Gottes wandeln / welches S. Paulus in ſein Epiſteln das Geſetz Chriſti/ vnd das Geſetz des gemüts nennet. 5.

6. Alſo iſt vnd bleibet das Geſetz/ beides bey den busfertigen vnd vnbusfertigen / bey widergebornen / vnd nicht widergebornen Menſchen / ein einiges Geſetz/ nemlich der vnwandelbare wille Gottes/ vnd iſt der vnterſcheid / ſo viel den gehorſam belanget/ allein an dem menſchen/ do einer/ ſo noch nicht widergeboren/ dem Geſetz aus zwang vnd vnwillig (wie auch die widergebornen nach dem fleiſch) thut/ was von jm erfordert / Der gleubig aber / one zwang mit willigem Geiſt/ ſo viel er new geboren/ thut / das keine drawunge des Geſetzes aus jm nimmermehr erzwingen können.

Negatiua.

Falſche gegenlere.

DEmnach verwerffen wir / als ein ſchedlichen/ Chriſtlicher zucht/ vnd warhafftiger Gottſeligkeit widerwertige Lere / vnd Jrthumb / wann geleret wird/ daß das Geſetz obgemelter weiſe vnd maſs/ nicht bey den Chriſten vnd rechtgleubigen / ſondern allein bey den vngleubigen/ vnchriſten vnd vnbusfertigen getrieben werden ſol.

VII.

Vom heiligen Abendmal Chriſti.

WJewol die Zwingliſche Lerer nicht vnter die Augſpurgiſche *Confeſsions* verwandte *Theologen* zurechnen / als von denen ſie ſich gleich domals/ als ſolche *Confeſsion* vbergeben worden / abgeſondert: Jedoch weil ſie ſich mit eindringen/ vnd jren Jrthum̃ vnter derſelben Chriſtlichen *Confeſsion* namen auszubringen vnterſtehen/ haben wir von dieſer zwiſpalt auch notdürfftigen bericht thun wollen.

Status Controuersiæ.

Der Hauptstreit zwischen vnser vnd der Sacramentirer Lere in diesem Artickel.

OB in dem heiligen Abendmal der warhafftige Leib vnd Blut vnsers Herrn Jhesu Christi/ warhafftig vnd wesentlich gegenwertig sey / mit Brot vnd Wein ausgeteilet/vnd mit dem munde empfangen werde/ von allen denen / so sich dieses Sacraments gebrauchen / sie sein wirdig oder vnwirdig / from oder vnfrom / gleubig oder vngleubig? Den gleubigen zum trost vnd leben / den vngleubigen zum Gericht/ Die Sacramentirer sagen Nein/ wir sagen Ja.

Zu erklerung dieses streits/ist anfenglich zu mercken/das zweyerley Sacramentirer seien / Etzliche sein grobe Sacramentirer / welche mit deutschen klaren worten vorgeben / wie sie im hertzen halten/ das im heiligen Abendmal mehr nicht denn Brot vnd Wein gegenwertig sey/ ausgeteilet/ vnd mit dem munde empfangen werde / Etzliche aber seind verschlagene vnd die aller schedlichste Sacramentirer/ die zum teil mit vnsern worten gantz scheinbar reden vnd vorgeben/ Sie gleuben auch eine warhafftige gegenwertigkeit des warhafftigen/ wesentlichen/ lebendigen Leibs vnd Bluts Christi im heiligen Abendmal/ doch solches geschehe geistlich/ durch den Glauben/ Welche doch vnter diesen scheinbaren worten eben die erste grobe meinung behalten/ das nemlich/ nichts denn Brot vnd Wein im heiligen Abendmal gegenwertig sey/vnd mit dem munde empfangen werde/Dann Geistlich heisset jnen anders nichts / dann den Geist Christi/ oder die krafft des abwesenden Leibes Christi/ vnd sein verdienst/ welcher gegenwertig sey / Der Leib Christi aber sey auff keinerley weise noch wege gegenwertig/ sondern allein daroben im öbersten Himel/ zu dem wir mit den gedancken vnsers Glaubens in Himel vns erheben/ vnd doselbsten / aber gar nicht bey Brot vnd Wein des Abendmals / solchen seinen Leib vnd Blut suchen sollen.

Vom heiligen Abendmal Christi.

Affirmatiua.

Bekentnus reiner Leere vom heiligen Abendmal/ wider die Sacramentirer.

1. WIr gleuben/leren/vnd bekennen/das im heiligen Abendmal der Leib vnd Blut Christi warhafftig vnd wesentlich gegenwertig sey / mit Brot vnd Wein warhafftig ausgeteilet vnd empfangen werde.

2. Wir gleuben/leren/vnd bekennen/das die wort des Testaments Christi nicht anders zuuerstehen sein / dann wie sie nach dem buchstaben lauten / also/ das nicht das Brot den abwesenden Leib/ vnd der Wein das abwesende Blut Christi bedeute / sondern das es warhafftig vmb Sacramentlicher einigkeit willen / der Leib vnd Blut Christi/ sey.

3. Was dann die *Consecration* belanget/ gleuben/ leren/ vnd bekennen wir / das solche gegenwertigkeit des Leibs vnd Bluts Christi im heiligen Abendmal / nicht schaffe einiges Menschen werck/ oder sprechen des dieners/ sondern das solche einig vnd allein der Allmechtigen krafft vnsers Herrn Jhesu Christi zugeschrieben werden sol.

4. Darneben aber/ gleuben/ leren / vnd halten wir auch einhellig/ das im gebrauch des heiligen Abendmals / die wort der einsatzung Christi keines weges zu vnterlassen / sondern offentlich gesprochen werden sollen/ wie geschrieben stehet / Der gesegnete Kelch / den wir segnen / etc. 1. Corinth. 11. Welches segnen durch das sprechen der wort Christi geschicht.

5. Die gründe aber/ darauff wir in diesem handel stehen/ wider die Sacramentirer seind / wie D. Luther solche in seinem grossen bekentnis gesetzet hat.

Der erste ist dieser Artickel vnsers Christlichen Glaubens/ Jhesus Christus ist warhafftiger / wesentlicher / natürlicher / völliger GOTT vnd Mensch / in einer Person vnzertrant / vnd vngeteilet.

Der an-

Der ander/Das Gottes rechte hand allenthalben ist/zu welcher Christus/ nach seiner menschlichen natur / mit der that vnd warheit gesetzet/ gegenwertig regieret/ in seinen henden vnd vnter seinen füssen hat/alles/was im Himel vnd auff Erden ist/dahin sonst kein Mensch noch Engel / sondern allein Mariae Son gesetzet ist / doher er auch solches vermagk.

Der dritte/Das Gottes wort nicht falsch ist/oder lüge.

Der vierdte/ Das Gott mancherley weise hat / vnd weis etwa an einem orte zu sein / vnd nicht allein die einige / welche die *Philosophi, Localem*, oder raumlich nennen.

Wir gleuben/leren/vnd bekennen/das der Leib vnd Blut Christi/ nicht allein geistlich / durch den Glauben / sondern auch mündlich / doch nicht auff Capernaitische / sondern vbernatürliche Himlische weise/ vmb der Sacramentlichen vereinigung willen / mit dem Brot vnd Wein / empfangen werde / wie solches die wort Christi klerlich ausweisen/ do Christus heisset nemen/ essen/ vnd trincken / wie dann von den Aposteln geschehen/ dann geschrieben stehet/ Vnd sie truncken alle daraus. Marc. 14. Desgleichen S. Paulus sagt/ Das Brot das wir brechen / ist ein gemeinschafft des Leibes Christi / das ist / Wer dis Brot isset / der isset den Leib Christi / welches auch einhelligk die vornembste alte Kirchenlerer / *Chrisostomus, Cyprianus, Leo* 1. *Gregorius, Ambrosius, Augustinus*, bezeugen. 6.

Wir gleuben/leren/vnd bekennen/ das nicht allein die rechtgleubigen vnd wirdigen / sondern auch die vnwirdigen vnd vngleubigen empfahen den warhafftigen Leib vnd Blut Christi / doch nicht zum leben vnd trost / sondern zum Gericht vnd verdammüs / wann sie sich nicht bekeren vnd busse thun. 7. 1. Cor. 11.

Dann ob sie wol Christum/als ein Seligmacher von sich stossen/ so müssen sie jn doch/ auch wider jren willen / als einen strengen Richter zulassen/welcher so gegenwertig/ das Gericht auch in den vnbussfertigen gesten vbet vnd erzeiget / als gegenwertig er leben vnd trost in den hertzen der Rechtgleubigen vnd wirdigen geste wircket.

Wir gleuben/leren/vnd bekennen auch/das nur einerley vnwirdige geste seind / nemlich / die nicht gleuben / von welchen geschrieben stehet / Wer aber nicht gleubet / der ist schon gerichtet. Welches Gericht / durch vnwirdigen brauch des heiligen Sacraments geheuffet/gröſſer vnd schwerer wird/ 1. Corinth. 11. 8. Iohan. 3.

9. Wir gleuben/ leren/ vnd bekennen/ das kein Rechtgleubiger/ so lang er den lebendigen Glauben behelt/wie schwach er auch sein möchte/ das heilige Abendmal zum Gericht empfahe/ welches sonderlich den schwachgleubigen/ doch bußfertigen Christen zum trost/ vnd sterckung jres schwachen glaubens/eingesetzet worden.

10. Wir gleuben/leren/ vnd bekennen/ das alle wirdigkeit der Tischgeste dieser Himlischer malzeit/ sey vnd stehe/ allein in dem allerheiligsten gehorsam vnd volkomenen verdienst Christi/ welchen wir vns/ durch warhafftigen Glauben/ zueignen/ vnd des/ durch das Sacrament/versichert werden/vnd gar nicht in vnsern tügenden/ jnnerlichen vnd eusserlichen bereitungen.

Negatiua.

Widerwertige verdampte Lere der Sacramentirer.

DArgegen verwerffen vnd verdammen wir einhellig/ alle nachfolgende jrrige Artickel/ so der jetztgesetzten Lere/ einfeltigem Glauben/ vnd bekentnüs vom Abendmal Christi/entgegen vnd zu wider sein.

1. Die Bäpstische *Transsubstantiation*, do im Bapsthumb geleret wird/ das Brot vnd Wein/ im heiligen Abendmal/ jr *Substantz* vnd natürlich wesen verlieren/vnd also zu nicht werden/ das es in den Leib Christi vorwandelt werde/vnd allein die eusserliche gestalt bleibe.

2. Die Bäpstische Opffermess/ für die Sünde der lebendigen vnd todten.

3. Das den Leyen nur eine gestalt des Sacraments gegeben/vnd/ wider die offenbare wort des Testaments Christi/ der Kelch jnen vohr gehalten/ vnd seines Bluts beraubet werden.

4. Wann geleret wird/ das die wort des Testaments Christi nicht einfeltig verstanden/ oder geglaubet werden sollen/ wie sie lauten/ sondern

sondern das es dunckele reden sein/ deren verstand man erst an andern orten suchen müsse.

Das der Leib Christi im heiligen Abendmal nicht mündlich mit dem Brot/ sondern allein Brot vnd Wein mit dem munde/ der Leib Christi aber allein geistlich durch den Glauben empfangen werde. 5.

Das Brot vnd Wein im heiligen Abendmal nicht mehr dann kennzeichen sein/ dadurch die Christen einander erkennen. 6.

Das Brot vnd Wein allein bedeutungen/ gleichnüssen/ vnd anbildungen des weit abwesenden Leibs vnd Bluts Christi seien. 7.

Das Brot vnd Wein nicht mehr dann denckzeichen/ siegel/ vnd pfandt sein/ durch welche wir versichert/ wann sich der Glaub vber sich in Himel schwinge/ das er doselbsten/ so warhafftig des Leibs vnd Bluts Christi teilhafftig werde/ so warhafftig wir im Abendmal Brot vnd Wein essen vnd trincken. 8.

Das die versicherung vnd bekrefftigung vnsers Glaubens im heiligen Abendmal/ geschehe allein durch die eusserlichen Zeichen Brots vnd Weins/ vnd nicht durch den warhafftigen kegenwertigen Leib vnd Blut Christi. 9.

Das im heiligen Abendmal allein die krafft/ wirckung/ vnd verdienst des abwesenden Leibs vnd Bluts Christi ausgeteilet werde. 10.

Das der Leib Christi also im Himel beschlossen/ das er auff keinerley weise zumal/ vnd zu einer zeit/ an vielen/ oder allen orten gegenwertig sein könne auff Erden/ da sein heiliges Abendmal gehalten wird. 11.

Das Christus die wesentliche gegenwertigkeit seines Leibes vnd Bluts im heiligen Abendmal/ nicht habe vorheissen noch leisten können/ weil die Natur vnd eigenschafft seiner angenommenen menschlichen Natur solches nicht leiden noch zugeben könne. 12.

Das Gott/ nach aller seiner Allmechtigkeit (welches erschrecklich zu hören) nicht vormöge zuuerschaffen/ das sein Leib auff eine zeit/ mehr dann an einem ort wesentlich gegenwertig sey. 13.

14. Das nicht die Allmechtige wort des Testaments Christi / sondern der Glaube/die gegenwertigkeit des Leibs vnd Bluts Christi im heiligen Abendmal schaffe vnd mache.

15. Das die Gleubigen den Leib Christi / nicht bey dem Brot vnd Wein des heiligen Abendmals suchen / sondern jre augen von dem Brot in Himel erheben / vnd doselbst den Leib Christi suchen sollen.

16. Das die vngleubige/vnbußfertige Christen im heiligen Abendmal nicht den warhafftigen Leib vnd Blut Christi / sondern allein Brot vnd Wein empfangen.

17. Das die wirdigkeit der geste bey dieser Himlischen malzeit nicht allein im warhafftigen Glauben an Christum/sondern auch auff der menschen eusserlichen bereitung stehe.

18. Das auch die Rechtgleubigen / so einen warhafftigen / lebendigen/ reinen Glauben an Christum haben vnd behalten / dis Sacrament zum Gericht empfangen künnen/darumb das sie im eusserlichen wandel noch vnuolkomen sind.

19. Das die eusserliche / sichtbarn *Element* Brots vnd Weins im heiligen Sacrament/sollen angebetet werden.

20. Desgleichen befehlen wir auch dem rechten Gericht Gottes/ alle fürwitzige / spöttische / lesterliche Fragen (so zucht halben nicht zuerzelen) vnd reden / so auff grobe / fleischliche / Capernaitische vnd abscheuliche weise von den vbernatürlichen / Himlischen geheimnussen dieses Sacraments gantz lesterlich / vnd mit grossem ergernüs/ durch die Sacramentirer vorgebracht werden.

21. Wie wir dann hiermit das Capernaitische essen des Leibes Christi/als wann man sein fleisch mit Zeenen zureisse/vnd wie andere speise verdawet / welches die Sacramentirer wider das zeugnus jres gewissens/vber all vnser vielfaltig bezeugen/ vns mutwillig auffdringen / vnd dergestalt vnsere Lehr bey jren Zuhörern verhasset machen/ gentzlich verdammen / vnd dargegen halten vnd gleuben/ vermüge der einfeltigen wort des Testaments Christi / ein warhafftig/ doch vbernatürlich Essen / des Leibs Christi / wie auch Trincken seines Bluts / welches menschliche sinne vnnd vernunfft nicht begreiffen/

begreiffen/ sondern vnsern verstand in den gehorsam Christi / wie in allen andern Artickeln des Glaubens / gefangen genommen / vnd solch geheimnis anders nicht dann allein mit Glauben gefast/ vnd im Wort geoffenbaret wird.

VIII.

Von der Person Christi.

AVs dem streit von dem heiligen Abendtmal ist zwischen den reinen Theologen Augspurgischer Confession / vnd den Caluinisten (welche auch etliche andere Theologen irre gemacht) ein vneinigkeit entstanden / von der Person Christi / von beiden Naturen in Christo/ vnd jren eigenschafften.

Status Controuersiæ.

Hauptstreit in dieser Zwispalt.

DJe Hauptfrage aber ist gewesen/ Ob die Göttliche vnd Menschliche natur/ vmb der Persönlichen voreinigung willen *Realiter*, das ist / mit that vnd warheit / in der Person Christi / wie auch derselben eigenschafften / mit einander gemeinschafft haben / vnd wie weit sich solche gemeinschafft erstrecke?

Die Sacramentirer haben vorgeben/ die Göttliche vnd Menschliche Natur in Christo sein also persönlich voreiniget / das keine mit der andern *Realiter*, das ist/ mit der that vnd warheit/ was einer jeden Natur eigen ist / sondern mehr nicht/ dann allein den Namen gemein haben / Dann *Vnio*, sagen sie schlecht / *facit communia nomina*, das ist/ die Per-

die Persönliche vereinigung machet mehr nicht / dann die Namen gemein / das nemlich / Gott mensch / vnd mensch Gott genennet wird / doch also / das Gott nichts mit der Menscheit / vnd die Menscheit nichts mit der Gottheit / derselben Maiestet vnd Eigenschafften / *Realiter*, das ist / mit der that vnd warheit / gemein habe / Das widerspiel hat Doctor Luther / vnd die es mit jme gehalten / wider die Sacramentirer gestritten.

Affirmatiua.

Reine lere der Christlichen Kirchen / von der Person Christi.

SOlchen streit zu erkleren / vnd nach anleitung vnsers Christlichen Glaubens hinzulegen / ist vnser Leer / Glaub / vnd Bekentnis / wie folget.

1. Das die Göttliche vnd Menschliche natur in Christo persönlich vereiniget / also / das nicht zwene Christus / einer Gottes / der ander des Menschen Son: / Sondern ein einiger Son Gottes / vnd des Menschen Son sey / Luc. 1. Rom. 9.

2. Wir gleuben / leren / vnd bekennen / das die Göttliche vnd Menschliche Natur / nicht in ein wesen vermenget / keine in die andere verwandelt / sondern ein jede jre wesentliche eigenschafften behalte / welche der andern Natur eigenschafften nimmermehr werden.

3. Die eigenschafft Göttlicher Natur sind / Allmechtig / Ewig / vnendtlich / nach eigenschafft der Natur / vnd jres natürlichen wesens / vor sich selbst / allenthalben gegenwertig sein / alles wissen / etc. welche der Menschlichen natur eigenschafften nimmermehr werden.

4. Die eigenschafften Menschlicher natur seind / Ein leiblich Geschöpff / oder Creatur sein / Fleisch vnd Blut sein / endtlich vnd vmbschrieben sein / leiden / sterben / auff vnd nider fahren / von einem ort zum andern sich bewegen / hunger / durst / frost / hitz leiden / vnd dergleichen / welche der Göttlichen Natur eigenschafft nimmermehr werden.

Nach dem beide Naturen persönlich / das ist / in einer Person vereiniget / Gleuben / leren / vnd bekennen wir / das diese voreinigung nicht eine solche verknüpffung vnd verbindung sey / das kein Natur mit der andern persönlich / das ist / vmb der persönlichen voreinigung willen / etwas gemein haben sol / Als / wann einer zwey breter zusammen leimet / do keines dem andern etwas gibet / oder von dem andern nimmet / sondern hie ist die höchste gemeinschafft / welche Gott mit dem Menschen warhafftig hat / aus welcher persönlichen voreinigung / vnd der daraus erfolgenden höchsten vnd vnaussprechlichen gemeinschafft alles herfleust / was Menschlich von Gott / vnd Göttlich vom Menschen Christo gesaget vnd gegleubet wird / wie solche voreinigung vnd gemeinschafft der Naturen / die alten Kirchenlerer / durch die gleichnis eines fewrigen Eysens / wie auch der vereinigung Leibes vnd der Seelen im Menschen / erkleret haben. 5.

Daher gleuben / leren / vnd bekennen wir / das Gott Mensch / vnd Mensch Gott sey / welches nicht sein köndte / wann die Göttliche vnd Menschliche natur aller dings keine gemeinschafft in that vnd warheit mit einander hetten. 6.

Dann wie köndte der Mensch / Marien Son / Gott / oder Gottes des aller höchsten Son / mit warheit genennet werden / oder sein / wann seine Menscheit mit Gottes Son nicht persönlich vereiniget / vnd also *Realiter*, das ist / mit der that vnd warheit nichts / sondern nur den Namen Gottes mit im gemein hette.

Daher gleuben / leren / vnd bekennen wir / das Maria nicht ein blossen purlautern Menschen / sondern den warhafftigen Son Gottes empfangen vnd geboren habe / darumb sie auch recht die Mutter Gottes genennet wird / vnd auch warhafftig ist. 7.

Daher gleuben / leren / vnd bekennen wir auch / das nicht ein purlauter Mensch für vns gelidten / gestorben / begraben / gen Helle gefahren / / von Todten erstanden / gen Himel gefahren / vnd gesetzt zur Mateſtet vñ Allmechtigen krafft Gottes / sondern ein solcher Mensch / des menschliche Natur mit dem Son Gottes so eine tieffe vnaussprechliche vereinigung vnd gemeinschafft hat / das sie mit im ein Person ist. 8.

Darumb warhafftig der Son Gottes vor vns gelidten / doch nach eigenschafft der Menschlichen Natur / welche er in einigkeit seiner Göttlichen Person angenomen / vnd im eigen gemacht / das er leiden / vnd vnser hoher Priester / zu vnserer versünung mit Gott sein köndte / 9.

wie ge-

wie geschrieben stehet/ Sie haben den Herren der herrligkeit gecreutziget/ vnd mit Gottes Blut seind wir erlöset worden/ 1. Cor. 2. Actor. 20.

10. Daher gleuben/ leren vnd bekennen wir/ das des Menschen Son zur Rechten der Allmechtigen Maiestet vnd Krafft Gottes *Realiter*, das ist/ mit der that vnd warheit/ nach der Menschlichen natur/ erhöhet/ weil er in Gott auffgenomen/ als er von dem heiligen Geist in Mutterleib empfangen/ vnd sein Menschliche natur mit dem Son des allerhöchsten/ persönlich vereiniget.

11. Welche Maiestet er/ nach der persönlichen vereinigung/ allwegen gehabt/ vnd sich doch derselben im standt seiner ernidrigung geeussert/ vnd der vrsach warhafftig an aller weisheit vnd gnad bey Gott vnd den Menschen zugenomen/ darumb er solche Maiestet nicht allezeit/ sondern wann es jme gefallen/ erzeiget/ biss er die Knechtsgestalt/
Phil. 2. vnd nicht die Natur/ nach seiner Aufferstehung/ gantz vnd gar hingeleget/ vnd in den völligen gebrauch/ offenbarung/ vnd erweisung der Göttlichen Maiestet gesetzet/ vnd also in sein herrligkeit eingangen/ das er itzt nicht allein als Gott/ sondern auch als Mensch/ alles weis/ alles vermag/ allen Creaturen gegenwertig ist/ vnd alles was im Himel/ auff Erden/ vnd vnter der Erden ist/ vnter seinen füssen vnd in seinen henden hat/ wie er selbst zeuget/ Mir ist geben aller gewalt im Himel vnd auff Erden. Vnd S. Paulus/
Ephes. 4. Er ist vber alle Himel gefahren/ auff das er alles erfüllete/ welchen seinen gewalt er allenthalben gegenwertig vben kan/ vnd jm alles müglich vnd alles wissendt ist.

12. Daher er auch vermag/ vnd jm gantz leicht ist/ sein warhafftigen Leib vnd Blut im heiligen Abendmal gegenwertig mitzuteilen/ Nicht nach art oder eigenschafft der Menschlichen natur/ sondern nach art vnd eigenschafft Göttlicher rechte/ saget Doctor Luther/ aus vnserem Christlichen Kinder Glauben/ welche gegenwertigkeit nicht Irdisch/ noch Capernaitanisch/ gleichwol warhafftig vnd wesentlich ist/ wie die wort seines Testaments lauten/ Das ist/ ist/ ist mein Leib/ etc.

Durch diese vnser Lere/ Glauben vnd bekentnis/ wird die Person Christi nicht getrennet/ wie *Nestorius* gethan (welcher die *Communicationem Idiomatum*, das ist/ die warhafftige gemeinschafft der eigen-

eigenschafften beider naturen in Christo/ geleugnet/vnd also die person getrennet/ wie solches *Lutherus* im Buch von den *Concilijs* erkleret/ noch die naturen sampt iren eigenschafften mit einander in ein wesen vermischet /wie *Eutyches* geirret/ noch die menschliche natur in der person Christi verleugnet oder abgetilget wird/auch keine natur in die ander verwandelt/ sondern Christus ist vnd bleibet in alle ewigkeit Gott vnd Mensch in einer vnzertrenten Person/ welches nach der heiligen Dreifaltigkeit/das höchste geheimnis ist/wie der Apostel zeuget: In welchem vnser einiger trost/leben vnd seligkeit stehet. 1. Tim. 3.

Negatiua.

Widerwertige falsche lere von der Person Christi.

DEmnach vorwerffen vnd vordammen wir/ als Gottes wort / vnd vnserm einfeltigen Christlichem Glauben zuwider/ alle nachfolgende irrige Artickel/ wann geleret wird.

Das Gott vnd Mensch in Christo nicht eine Person/ sondern ein anderer Gottes/ vnd ein anderer des menschen Son sey / wie *Nestorius* narret 1.

Das die Göttliche vnd menschliche natur mit einander in ein wesen vermischet / vnd die menschliche natur in die Gottheit verwandelt/ wie *Eutyches* geschwermet. 2.

Das Christus nicht warhafftiger / natürlicher / ewiger Gott sey/ wie *Arrius* gehalten. 3.

Das Christus nicht eine warhafftige / menschliche natur gehabt/ von Leib vnd Seel/ wie *Marcion* gedichtet hat. 4.

Quod vnio personalis faciat tantum communia nomina, das ist/ Das die persönliche vereinigung mache allein die Tittel vnd Namen gemein. 5.

6. Das es nur ein *phrasis* vnd *modus loquendi*, das ist/ nur wort vnd eine weise zu reden sey/ wann man saget/ Gott ist mensch/ mensch ist Gott / dann die Gottheit habe nichts mit der menscheit / wie auch die menscheit nichts mit der Gottheit *Realiter*, das ist/ mit der that gemein.

7. Das es nur *Communicatio verbalis*, das ist / nichts dann wort sey / wann gesagt wird/ Gottes Son sey für der Welt Sünde gestorben / des Menschen Son sey allmechtig worden.

8. Das die menschliche natur in Christo auff solche weise wie die Gottheit/ ein vnendtlich wesen worden/ vnd aus solcher wesentlicher/ mitgeteilter / in die menschliche natur ausgegossen/ vnd von Gott abgesonderte krafft vnd eigenschafft/ auff solche weise/ wie die Göttliche natur allenthalben gegenwertig sey.

9. Das die menschliche natur/ der Göttlichen natur/ an jrer substantz vnd wesen/ oder an derselben wesentlichen eigenschafften *exæquiret* vnd gleich worden sey.

10. Das die menschliche natur Christi in alle ort des Himels vnd der Erden raumlich ausgespannet / welches auch der Göttlichen natur nicht zugemessen werden sol.

11. Das Christo vnmüglich sey von wegen der eigenschafft menschlicher natur/ das er zumal mehr dann an einem ort/ noch viel weniger allenthalben mit seinem Leib sein köndte.

12. Das allein die blosse Menscheit für vns gelidten/ vnd vns erlöset habe / vnd das der Son Gottes im leiden mit derselben keine gemeinschafft mit der that gehabt / als wann es jn nichts angangen hette.

13. Das Christus allein nach seiner Gottheit bey vns auff Erden/ im wort/ Sacramenten/ vnd allen vnsern nöten gegenwertig sey/ vnd solche gegenwertigkeit seine menschliche natur gantz vnd gar nichts angehe / nach welcher er auch mit vns auff Erden/ nach dem er vns durch sein leiden vnd sterben erlöset / nicht mehr zuschaffen habe.

14. Das der Son Gottes / so die menschliche natur angenommen/ nach dem er Knechtsgestalt abgeleget/ nicht alle werck seiner Allmechtigkeit / in / durch / vnd mit seiner menschlichen natur verrichte / sondern nur etzliche / vnd allein an dem ort / da die menschliche natur raumlich sey.

Das

Das er nach der menschlichen natur der Allmechtigkeit vnd anderer eigenschafften Göttlicher natur/aller ding nicht vehig sey/ wider den ausgedruckten Spruch Christi/ Mir ist gegeben aller gewalt im Himel vnd auff Erden. Vnd S. Paulus: In im wonet alle fülle der Gottheit leibhafftig/ *Colos.* 2. 15. Matth. 28.

Das im grössere gewalt im Himmel vnd auff Erden gegeben/ nemlich/ gröſſer vnd mehr/ dann allen Engeln/ vnd andern Creaturen/ aber mit der Allmechtigkeit Gottes habe er keine gemeinschafft/ sey im auch dieselbige nicht gegeben/ Daher sie ein *Mediam potentiam*, das ist/ eine solche gewalt zwischen Gottes Allmechtigen gewalt/ vnd andern Creaturen gewalt richten/ die Christo nach seiner menscheit durch die erhöhung gegeben/ die weniger denn Gottes Allmechtige gewalt/vnd gröſſer dann anderer Creaturen gewalt sey. 16.

Das Christus nach seinem menschlichen Geist ein gewisse mas habe/wie viel er wissen sol/vnd das er nicht mehr wisse/ dann im gebüret vnd von nöten sey/zu seinem Richterampt zuwissen. 17.

Das Christus noch nicht vollkommene erkentnis Gottes vnd aller seiner werck habe/ von dem doch geschrieben stehet: Das in im alle schetze der weisheit vnd des erkentnis verborgen seien. 18. Col. 2.

Das Christo nach seinem menschlichen Geist vnmüglich sey zuwissen/ was von ewigkeit gewesen/ was jetzunder allenthalben geschehe/vnd noch in ewigkeit sein werde. 19.

Da geleret/ vnd der Spruch/ *Matth.* 28. Mir ist gegeben aller gewalt/ etc. also gedeutet/ vnd lesterlich verkeret wird/ Das Christo nach der Göttlichen natur/ in der Aufferstehung/ vnd seiner Himmelfart/ *restituiret*, das ist/ widerumb zugestellet worden sey/ aller gewalt im Himmel vnd auff Erden/ als hette er im stand seiner niedrigung auch nach der Gottheit solche abgeleget vnd verlassen. 20.

Durch welche Lere nicht allein die wort des Testaments Christi verkeret/ sondern auch der verdampten Arrianischen Ketzerey der weg bereitet/ das endlich Christus ewige Gottheit verleugnet/ vnd also Christus gantz vnd gar sampt vnserer seligkeit verloren/do solcher falschen Lere aus bestendigem grundt Göttliches worts/vnd vnsers einfeltigen Christlichen Glaubens nicht widersprochen würde.

IX.

Von der Hellefahrt Christi.

Status Controuersiæ.

Hauptstreit vber diesem Artickel.

OEs ist auch vnter etzlichen Theologen / so der Augspurgischen *Confession* zugethan / vber diesem Artickel gestritten worden: Wann / vnd auff was weise der Herr Christus / vermüge vnsers einfeltigen Christlichen glaubens / gen Helle gefahren / ob es geschehen sey vor oder nach seinem Tode. Item / Ob es nach der Seel allein / oder nach der Gottheit allein / oder mit Leib vnd Seel / geistlich / oder leiblich / zugangen. Item / Ob dieser Artickel gehöre zum Leiden / oder zum herrlichen Sieg vnd *Triumph* Christi?

Nach dem aber dieser Artickel / wie auch der vorgehende / nicht mit den sinnen / noch mit der vernunfft begriffen werden kan / sondern mus allein mit dem Glauben gefasset werden.

Ist vnser einhellig bedencken / das solches nicht zu *disputiren*, sondern nur auffs einfeltigste geglaubet vnd geleret werden solle / inmassen D. Luther seliger in der Predigt zu Torgaw / Anno 33. etc. solchen Artickel gantz Christlich erkleret / alle vnnützliche / vnnotwendige fragen abgeschnitten / vnd zu Christlicher einfalt des Glaubens alle fromme Christen vermanet.

Dann es ist gnug / das wir wissen / das Christus in die Helle gefahren / die Helle allen Gleubigen zerstöret / vnd sie aus dem gewalt des Todes / Teuffels / ewiger verdamnis des Hellischen rachens erlöset habe / wie aber solches zugangen / sollen wir sparen bis in die ander Welt / da vns nicht allein dis stück / sondern auch noch anders mehr geoffenbaret / das wir hie einfeltig geglaubt / vnd mit vnser blinden vernunfft nicht begreiffen können.

X.

Von Kirchen gebreuchen / ſo man Adiaphora oder Mitteldinge nennet.

VOn *Ceremonien* oder Kirchen gebreuchen/ welche in Gottes Wort weder geboten / noch verboten / ſondern vmb guter ordnung / vnd wolſtandts willen in die Kirche eingefüret/ hat ſich auch zwiſchen den Theologen Augſpurgiſcher *Confeſſion* ein Zwiſpalt zugetragen.

Status Controuerſiæ.

Der Hauptſtreit von dieſem Artickel.

DJe Hauptfrage aber iſt geweſen / ob man zur zeit der verfolgung / vnd im fall der bekentnis / wann die feinde des Euangelij ſich gleich nicht mit vns in der Lere vergleichen / dennoch mit vnuerletztem gewiſſen/ etzliche gefallene *Ceremonien*, ſo an jm ſelbſt Mitteldinge/vnd von Gott weder geboten noch verboten / auff der Widerſacher dringen vnd erfordern widerumb auffrichten / vnd ſich alſo mit jnen/in ſolchen *Ceremonien* vnd Mitteldingen/ vergleichen möge? Der eine teil hat Ja/ der ander hat Nein darzu geſagt.

Affirmatiua.

Die rechte warhafftige Lere vnd Bekentnis/ von dieſem Artickel.

DVrch hinlegung auch dieſer Zwiſpalt / gleuben/ leren / vnd bekennen wir einhellig / das die *Ceremonien* oder Kirchen gebreuche / welche in Gottes wort weder geboten/ noch verboten / ſondern allein vmb wolſtandes vnd guter 1.

ordnung willen angestelt/ an jnen vnd für sich selbst kein Gottesdienst/ auch kein teil desselben seien/ *Matth.*15. Sie ehren mich vmb sonst mit menschlichen geboten.

2. Wir gleuben / leren / vnd bekennen / das die Gemeine Gottes jedes orts vnd jederzeit nach derselben gelegenheit/ macht habe/ solche *Ceremonien* zuendern / wie es der Gemeinen Gottes am nützlichsten vnd erbawlichsten sein mag.

3. Doch das hierinnen alle leichtfertigkeit vnd ergernis gemieden/
1. Cor. 8. vnd sonderlich der schwachgleubigen/ mit allem fleis verschonet werde.
Rom. 14.

4. Wir gleuben / leren / vnd bekennen / das zur zeit der verfolgung/ wann ein runde bekentnis des Glaubens/ von vns erfordert/ in solchen Mitteldingen den Feinden nicht zu weichen / wie der Apostel geschrieben/
Galat. 5. So bestehet nun in der freiheit/ damit vns Christus befreiet hat/ vnd last euch nicht widerumb in das knechtische joch fangen. Item/ Ziehet nicht am frembden joch/
2. Cor. 6. was hat das Liecht vor gemeinschafft mit der Finsternis. Item/ Auff das die warheit des Euangelij bey euch bestünde/
Galat. 2. wichen wir demselben nicht eine stunde vnderthenig zu sein. Dann in solchem fall ist es nicht mehr vmb Mittelding/ sondern vmb die warheit des Euangelij/ vmb die Christliche freyheit / vnd vmb die bestetigung offentlicher Abgötterey / wie auch vmb verhütung des Ergernis der schwachgleubigen / zuthun/ darin wir nichts zunergeben haben / sondern rund bekennen/ vnd darüber leiden sollen / was vns Gott zuschickt/ vnd vber vns den feinden seines worts verhengt.

5. Wir gleuben / leren/ vnd bekennen auch/ das keine Kirch die ander verdammen sol/ das eine weniger oder mehr/ eusserlicher von Gott vngebotenen *Ceremonien*, dann die andere hat / wann sonst in der Lere vnd allen derselben Artickeln / wie auch im rechten gebrauch der heiligen Sacramenten mit einander einigkeit gehalten / nach dem wolbekanten Spruch: *Dissonantia ieiunij, non dissoluit consonantiam fidei.* Vngleicheit des fastens/ sol die einigkeit im glauben nicht trennen.

Nega-

Negatiua.

Falſche Lere von dieſem Artickel.

DEmnach verwerffen vnd verdammen wir/ als vnrecht/vnd dem wort Gottes zuwider/wann geleret wird.

Das Menſchen gebot vnd ſatzungen in der Kirchen/vor ſich ſelbſt/als ein Gottesdienſt/oder teil deſſelben gehalten werden ſollen. 1.

Wann ſolche *Ceremonien*, gebot vnd ſatzungen mit zwang/als notwendig/der Gemein Gottes wider ire Chriſtliche freiheit/ſo ſie in euſſerlichen dingen hat/auffgedrungen werden. 2.

Item/Das man zur zeit der verfolgung/vnd öffentlicher bekentnis/den feinden des heiligen Euangelij (welches zu abbruch der warheit dienet) in dergleichen Mitteldingen vnd *Ceremonien* möge wilfaren/oder ſich mit jnen vergleichen. 3.

Item/Wann ſolche euſſerliche *Ceremonien* vnd Mitteldinge alſo abgeſchaffet werden/als ſolte es der Gemein Gottes nicht frey ſtehen/nach irer guten gelegenheit/wie es jederzeit der Kirchen am nützlichſten/ſich eines oder mehr/in Chriſtlicher freiheit zugebrauchen. 4.

XI.

Von der ewigen Vorſehung vnd Wahl Gottes.

VOn dieſem Artickel iſt keine öffentliche Zwiſpalt vnter den Theologen Augſpurgiſcher *Confeſsion* eingefallen/Dieweil es aber ein tröſtlicher Artickel/wann er recht gehandelt/vnd deshalben nicht künfftiglich ergerliche *diſputation* eingefürt werden möchte/iſt derſelbige in dieſer Schrifft auch erkleret worden.

Von der ewigen Vorsehung
Affirmatiua.

Reine warhafftige Lere von diesem Artickel.

1. ANfenglich ist der vnterscheid zwischen der *Præscientia & Prædestinatione*, das ist / zwischen der Versehung vnd ewigen Wahl Gottes mit fleis zu mercken.

2. Dann die Vorsehung Gottes ist anders nichts/dann das Gott alle ding weis / ehe sie geschehen / wie geschrieben stehet / Gott im Himel kan verborgen ding offenbaren / der hat dem König Nebucadnezar angezeiget / was in künfftigen zeiten geschehen sol.
Daniel. 2.

3. Diese Vorsehung gehet zugleich vber die frommen vnd bösen/ ist aber keine vrsach des bösen / weder der sünden / das man vnrecht thue (welche vrsprünglich aus dem Teuffel / vnd des menschen bösen verkerten willen herkompt) noch jres verderben / daran sie selbst schuldig / sondern ordnet alleine dasselbig / vnd steckt jm ein ziel/wie lang es weren / vnd alles/ vnangesehen / das es an jm selbst böse/ seinen auserwehlten/ zu jrem heil/ dienen solle.

4. Die *Prædestination* aber/oder ewige Wahl Gottes/ gehet allein vber die frommen wolgefelligen Kinder Gottes / die eine vrsach ist jrer Seligkeit / welche er auch schaffet / vnd was zur selbigen gehöret/ verordnet / darauff vnser seligkeit so steiff gegründet / das sie die Pforten der Helle nicht vbergweltigen können.
Iohan. 10.
Matth. 16.

5. Solche ist nicht in dem heimlichen rath Gottes zuerforschen/ sondern in dem wort zusuchen/ da sie auch geoffenbaret worden ist.

6. Das wort Gottes aber füret vns zu Christo/ der das buch des Lebens ist / in welchem alle die geschrieben / vnd erwehlet seind / welche da ewig selig werden sollen / wie geschrieben stehet / Er hat vns durch denselben (Christum) erwehlet / ehe der Welt grundt geleget war.
Ephes. 1.

7. Dieser Christus ruffet zu jm alle Sünder/vnd verheisset jnen erquickung / vnd ist jme ernst/das alle Menschen zu jm komen/ vnd jnen helffen lassen sollen/denen er sich im wort anbeut/vnd wil/das man es höre/vnd nicht die ohren verstopffen/oder das wort verachten sol/ verheist dar-

heiſt darzu die krafft vnd wirckung des heiligen Geiſtes / Göttlichen beyſtand / zur beſtendigkeit vnd ewigen ſeligkeit.

8. Derhalben wir von ſolcher vnſer Wahl zum ewigen Leben / weder aus der vernunfft / noch aus dem Geſetz Gottes vrteilen ſollen / welche vns entweder in ein wild / wüſt / Epicuriſch leben / oder in verzweiffelung füren / vnd ſchedliche gedancken in den hertzen der menſchen erwecken / das ſie bey ſich ſelbſt gedencken / auch ſolcher gedancken ſich nicht recht erwehren können / ſo lange ſie jrer vernunfft folgen: Hat mich Gott erwehlet zur ſeligkeit / ſo kan ich nicht verdammet werden / ich thue was ich wölle / vnd widerumb: Bin ich nicht erwehlet zum ewigen Leben / ſo hilffts nichts / was ich gutes thue / es iſt doch alles vmb ſunſt.

9. Sondern es mus allein aus dem heiligen Euangelio von Chriſto gelernet werden / in welchem klar bezeuget wird / wie Gott alles vnter den vnglauben beſchloſſen / auff das er ſich aller erbarme / vnd nicht wil das jemand verloren werde / ſondern ſich jederman zur buſſe bekehre / vnd an den Herrn Chriſtum glaube. Ezech. 33. 18. 1. Iohan. 2.

10. Wer nun ſich alſo mit dem geoffenbarten willen Gottes bekümmert / vnd der ordnung nachgehet / welche S. Paulus in der Epiſtel an die Römer gehalten / der zuuor die menſchen zur buſſe / erkentnis der ſünden / zum Glauben an Chriſtum / zum Göttlichen gehorſam weiſet / ehe er vom geheimnis der ewigen Wahl Gottes redet / Dem iſt ſolche Lere nützlich vnd tröſtlich.

11. Das aber viel beruffen / vnd wenig auserwehlet ſind / hat es nicht dieſe meinung / als wölle Gott nicht jederman ſelig machen / ſondern die vrſach iſt / das ſie Gottes Wort entweder gar nicht hören / ſondern mutwillig verachten / die ohren vnd jr hertz verſtocken / vnd alſo dem heiligen Geiſt den ordentlichen weg verſtellen / das er ſein werck in jnen nicht haben kan / oder do ſie es gehört haben / widerumb in wind ſchlahen / vnd nicht achten / daran nicht Gott oder ſeine Wahl / ſondern jre bosheit ſchuldig iſt. 2. Pet. 2. Luc. 11. Heb. 12.

12. Vnd ſo fern ſol ſich ein Chriſt des Artickels von der ewigen Wahl Gottes annemen / wie ſie im Wort Gottes geoffenbaret / welche vns Chriſtum als das Buch des Lebens / vor helt / das er vns durch die Predigt des heiligen Euangelij auffſchleuſt vnd offenbaret / wie geſchrieben ſtehet / Welche er erwehlet hat / die hat er auch beruffen / in dem wir die ewige Wahl des Vaters ſuchen ſollen / der in ſeinem ewigen Göttlichen rath beſchloſſen / das er auſſerhalb denen / ſo ſeinen Rom. 8.

Son

Son Chriſtum erkennen / vnd warhafftig an jn gleuben / niemand wölle ſelig machen / vnd ſich anderer gedancken entſchlahen / welche nicht aus Gott / ſondern aus eingeben des böſen Feindes herflieſſen / dadurch er ſich vnterſtehet / vns den herrlichen troſt zu ſchwechen / oder gar zu nemen / den wir in dieſer heilſamen Lere haben / das wir wiſſen / wie wir aus lauterer gnade / one allen vnſern verdienſt / in Chriſto zum ewigen Leben erwehlet ſein / vnd das vns niemand aus ſeiner handt reiſſen könne / wie er dann ſolche gnedige erwehlung nicht allein mit bloſſen worten zuſaget / ſondern auch mit dem Eyde betewret / vnd mit den heiligen Sacramenten verſiegelt hat / deren wir vns in vnſern höchſten anfechtungen erinnern vnd tröſten / vnd damit die fewrigen Pfeile des Teuffels ausleſchen künnen.

13. Darneben ſollen wir vns zum höchſten befleiſſigen / nach dem
2. Pet. 1. willen Gottes zu leben / vnd vnſern beruff / wie S. Petrus vermanet / veſte zu machen / vnd ſonderlich an das geoffenbarte wort vns halten / das kan vnd wird vns nicht fehlen.

14. Durch dieſe kurtze erklerung der ewigen Wahl Gottes / wird Gott ſeine Ehre gantz vnd völlig gegeben / das er / allein aus lauter barmhertzigkeit / one allen vnſern verdienſt vns ſelig mache / nach dem vorſatz ſeines willens. Darneben auch niemands einige vrſach zur kleinmütigkeit / oder rohem wilden leben / gegeben.

Antitheſis oder Negatiua.

Falſche lere von dieſem Artickel.

DEmnach gleuben vnd halten wir / welche die lere von der gnedigen Wahl Gottes zum ewigen leben alſo füren / das ſich die betrübten Chriſten derſelben nicht tröſten künnen / ſondern dardurch zur kleinmütigkeit / oder verzweifelung verurſachet / oder die vnbusfertigen in jrem mutwillen geſtercket werden / das ſolche Lere nicht nach dem wort vnd willen Gottes / ſondern nach der vernunfft vnd anſtifftung des leidigen Sathans getrieben werde. Weil alles was geſchrieben iſt (wie der Apoſtel zeuget)
Rom. 15. vns zur lere geſchrieben / auff das wir durch gedult vnd troſt der Schrifft hoffnung haben / Demnach verwerffen wir folgende jrthum̃.

Als

Als wann geleret wird / das Gott nicht wölle das alle Menſchen buſſe thun / vnd dem Euangelio gleuben. 1.

Item / Wann Gott vns zu ſich beruffe / das es nicht ſein ernſt ſey / das alle Menſchen zu jm kommen ſollen. 2.

Item / Das Gott nicht wölle / das jederman ſelig werde / ſondern vnangeſehen jre ſünde / allein aus dem bloſſen rath / vorſatz vnd willen Gottes zum verdamnis verordnet / das ſie nicht können ſelig werden. 3.

Item / Das nicht allein die barmhertzigkeit Gottes vnd allerheiligſte verdienſt Chriſti / Sondern auch in vns eine vrſach ſey der wahl Gottes / vmb welcher willen Gott vns zum ewigen leben erwehlet habe. 4.

Welches alles leſterliche vnd erſchreckliche jrrige Leren ſein / dadurch den Chriſten aller troſt genommen / den ſie im heiligen Euangelio vnd gebrauch der heiligen Sacrament haben / vnd derwegen in der Kirchen Gottes nicht ſolten geduldet werden.

Diſs iſt die kurtze vnd einfeltige erklerung der ſtreitigen Artickel / ſo eine zeitlang von den Theologen Augſpurgiſcher *Confeſsion* widerwertig *diſputirt* vnd geleret worden. Daraus ein jeder einfeltiger Chriſt nach anleitung Gottes worts / vnd ſeines einfeltigen *Catechiſmi* vernemen kan / was recht oder vnrecht ſey / Do nicht allein die reine Lere geſetzt / ſondern auch derſelbigen widerwertige jrrige lere / ausgeſetzt / verworffen / vnd alſo die eingefallene ergerlichen ſpaltungen / gründlich entſcheiden ſeind.

Der Allmechtige Gott vnd Vater vnſers Herren Jeſu verleihe die gnade ſeines heiligen Geiſtes / das wir alle in jm einig ſein / vnd in ſolcher Chriſtlichen vnd jme wolgefelligen einigkeit beſtendiglich bleiben /

Amen.

Von andern Rotten vnd Secten / so sich niemals zu der Augspurgischen *Confeßion* bekant.

DAmit vns auch nicht stillschweigende solche zugemessen / weil wir derselben in vorgesatzter erklerung keine meldung gethan / haben wir zu ende allein die blossen Artickel erzelen wöllen / darinnen sie sich irren / vnd vielgedachtem vnserm Christlichen glauben vnd bekentnis zu wider leren.

Irrige Artickel der Widerteuffer.

DJe Widerteuffer seind vnter sich selbst in viel hauffen geteilet / do einer viel der andere wenig irthumb bestreitet / in gemein aber füren sie solche Lere / die weder in der Kirchen noch in der Policey vnd weltlichem Regiment / noch in der Haushaltung zu dulden noch zu leiden.

Vnleidliche Artickel in der Kirchen.

1. DAs Christus sein leib vnd blut nicht von Marien der Jungfrawen angenommen / sondern vom Himel mit sich gebracht.

2. Das Christus nicht warhafftiger Gott / sondern nur mehr gaben des heiligen Geistes habe / denn sonst ein heiliger Mensch.

3. Das vnser gerechtigkeit vor Gott nicht allein auff dem einigen verdienst Christi / sondern in der erneuerung / vnd also in vnser eigen frömmigkeit stehe / in deren wir wandeln / welche zum grossen teil auff eigene / sonderliche / selbst erwelte geistligkeit gesetzt / vnd im grunde anders nichts / dann eine newe Münicherey ist.

4. Das die Kinder so nicht getaufft / vor Gott nicht sünder / sondern gerecht vnd vnschuldig sein / welche in jrer vnschuld / weil sie noch

nicht

nicht zu jrem vorſtand komen / one die Tauffe (derer / jrem vorgeben nach/ſie nicht bedürffen) ſelig werden/Vorwerffen alſo die gantze Lere von der Erbſünde/vnd was derſelben anhanget.

Das die Kinder nicht ſollen getauffet werden / bis ſie zu jrem verſtandt komen/ vnd jren Glauben ſelbſt bekennen können. 5.

Das der Chriſten kinder / darumb / weil ſie von Chriſtlichen vnd gleubigen Eltern geboren/auch one/vnd vor der Tauff/ heilig vnd Gottes kinder ſein / auch der vrſach / der kinder Tauffe weder hoch halten/noch befürdern/ wider die ausgedrückte Wort der vorheiſſung Gottes/ die ſich allein auff die erſtrecket / Welche ſeinen Bund halten/vnd denſelben nicht verachten/*Gen.* 17. 6.

Das dis keine rechte Chriſtliche gemeine ſey / darinnen noch Sünder gefunden werden. 7.

Das man keine Predigt hören / noch in den Tempeln beſuchen ſolle/ darinnen zuuor Bapiſtiſche Meſs gehalten vnd geleſen worden. 8.

Das man nichts mit den Kirchendienern/ſo das Euangelium/ vermüge Augſpurgiſcher *Confeſsion* predigen / vnd der Widerteuffer predigen vnd jrthumb ſtraffen / zu ſchaffen haben / jnen auch weder dienen/noch etwas arbeiten/ſondern als die verkehrer Gottes worts/ fliehen vnd meiden ſol. 9.

Vnleidentliche Artickel in der Policey.

DAs die Obrigkeit kein Gottgefelliger ſtandt im Newen Teſtament ſey. 1.

Das ein Chriſten menſch/mit gutem vnuerletzten gewiſſen das Ampt der Obrigkeit nicht tragen noch verwalten könne. 2.

Das ein Chriſt mit vnuorletztem gewiſſen das Ampt der Obrigkeit in zufelligen ſachen/ wider die böſen nicht gebrauchen/ noch derſelben Vnderthanen/jren habenden vnd von Gott empfangenen gewalt/ zum ſchutz vnd ſchirm anruffen mögen. 3.

4. Das ein Christen mensch mit gutem gewissen / kein Eyd schweren / noch mit Eyde seinem Landesfürsten oder Oberherrn die Erbhuldung thun könne.

5. Das die Obrigkeit im Newen Testament in vnuorletztem gewissen / die Vbelthäter am leben nicht straffen könne.

Vnleidentliche Artickel in der Haushaltung.

1. DAs ein Christ mit gutem gewissen nichts eigens behalten / noch besitzen könne / sondern schuldig sey dasselbe in die Gemein zugeben.

2. Das ein Christ mit gutem gewissen / kein Gastgäber / Kauffman / oder Messerschmit sein könne.

3. Das Eheleut vmb des Glaubens willen sich von einander scheiden / vnd eines das ander verlassen / vnd mit einem andern / das seines Glaubens ist / sich vorehelichen möge.

Yrrige Artickel der Schwenckfeldianer.

1. DAs alle die kein recht erkentnüs des regierenden Himel Königs Christi / haben / welche Christum nach dem fleisch vor eine Creatur halten.

2. Das das Fleisch Christi durch die erhöhung also alle Göttliche eigenschafften angenomen / das er Christus / als Mensch / an macht / krafft / Maiestet / herrligkeit / dem Vater / vnd dem Wort allenthalben im grad vnd stell des wesens gleich / das nun mehr einerley wesen / eigenschafft / will / vnd glori beider Naturen in Christo seien / vnd daß das Fleisch Christi zu dem wesen der heiligen Dreyfaltigkeit gehöre.

3. Das der Kirchendienst / das gepredigte vnd gehörte Wort nicht sey ein mittel / dadurch Gott der heilige Geist die Menschen lere / die seligmachende erkentnüs Christi / bekehrung / buss / glauben / vnd newen gehorsam in jnen wircke.

Das

Daß das Tauffwasser nicht sey ein mittel/ dadurch Gott der Herr die Kindschafft versiegele/ vnd die Widergeburt wircke. 4.

Das Brot vnd Wein im heiligen Abendtmal nicht mittel sein/ dadurch/ vnd damit Christus sein Leib vnd Blut austeile. 5.

Das ein Christen mensch/der warhafftig durch den Geist Gottes widergeboren/ das Gesetz Gottes in diesem leben/ vollkomen halten vnd erfüllen könne. 6.

Das keine rechte Christliche Gemein sey/ da kein offentlicher Ausschlus oder ordentlicher Proceſs des Bannes gehalten werde. 7.

Das der Diener der Kirchen andere leute nicht nützlich leren/ oder rechte warhafftige Sacrament austeilen könne/ welcher nicht auch vor sein person/ warhafftig vernewert/ widergeboren/ gerecht vnd from sey. 8.

Irthumb der newen Arrianer.

DAs Christus nicht ein warhafftiger/ wesentlicher/ natürlicher Gott/ eines ewigen Göttlichen wesens mit Gott dem Vater/ vnd dem heiligen Geist/ sondern allein mit Göttlicher Maiestet/ vnter vnd neben Gott dem Vater gezieret sey.

Irthumb der Anti. Trinitarier.

DAs ist gar eine newe Secte/ zuuorn in der Christenheit nicht erhöret/ Welche gleuben/ leren/ vnd bekennen/das nicht ein einig/ewig/Göttlich wesen sey/des Vatern/Sons/ vnd heiligen Geists/ Sondern wie Gott Vater/Son/ vnd heiliger Geist/ drey vnterschiedliche Personen sein/ also habe auch ein jede Person ihr vnterschiedlich vnd von andern Personen der Gottheit abgesondert wesen/ die doch entweder alle drey/ wie sonst drey vnterschiedene/ vnd von einander in jrem wesen

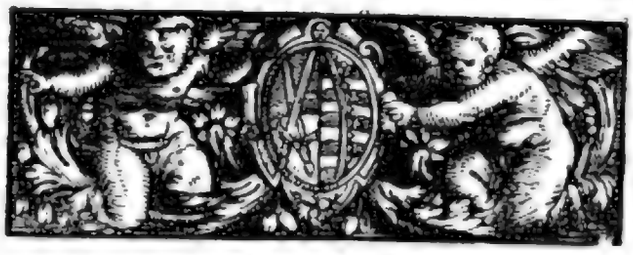
abgeſonderte menſchen / gleichs gewalts / weisheit / Maieſtet vnd herrligkeit/ oder am weſen vnd eigenſchafften einander vngleich / das allein der Vater/rechter/warer Gott ſey.

Dieſe vnd dergleichen Artickel allzumal / vnd was denſelben mehr jrthumb anhengig vnd daraus erfolget / verwerffen vnd verdammen wir als vnrecht / falſch / ketzeriſch / dem wort Gottes / den dreyen *Symbolis*, der Augſpurgiſchen *Confeßion* vnd *Apologi*, den Schmalkaldiſchen Artickeln / vnd *Catechiſmis Lutheri* zu wider / vor welchen alle frome Chriſten / hohes vnd nidriges ſtandes ſich hüten ſollen/ſo lieb jnen jrer Seelen heil vnd ſeligkeit iſt.

DAs dis vnſer aller Lehr/ Glaub/ vnd Bekentnus ſey / wie wir ſolches am Jüngſten Tage/vor dem gerechten Richter/vnſerm Herrn Jheſu Chriſto verantworten / darwider auch nichts heimlich / noch offentlich reden oder ſchreiben wollen / ſondern gedencken / vormittelſt der gnaden Gottes / darbey zu bleiben/

Haben wir wolbedechtig/ in warer furcht vnd anruffung Gottes mit eignen handen vnterſchrieben.

Gründliche / lautere / Richtige / vnd endtliche widerholung vnd erklerung etlicher Artickel Augspurgischer Confession / in welchen eine zeitlang / vnter etlichen Theologen derselbigen zugethan / streit vorgefallen / nach anleitung Gottes worts / vnd Summarischem inhalt vnser Christlichen Lehr / beygelegt / vnd verglichen.



Mit Churf. G. zu Sachsen befreihung.

Dreßden.

ANNO M. D. LXXIX.

NAchdem aus ſonderen gnaden vnd barmhertzigkeit des Allmechtigen / die Lere von den fürnemeſten Artickeln vnſerer Chriſtlichen *Religion* (welche durch Menſchen lere vnd ſatzungen vnter dem Bapſthumb grewlich vol finſtert geweſen) durch D. Luthern ſeliger vnd heiliger gedechtnis / widerumb aus Gottes Wort erleutert vnd gereiniget / die Bepſtiſche Jrthumb / Miſsbreuch / vnd Abgötterey geſtrafft / Vnd aber ſolche reine *Reformation* von dem gegenteil / vor eine newe Lere geachtet / auch / als ob ſie dem Wort Gottes / vnd den Chriſtlichen ordnungen gentzlich zuwider / hefftig / (gleichwol mit vngrund) angezogen / darzu mit vnerfindlichen *Calumnien* vnd Aufflagen beſchweret / haben die Chriſtlichen Chur vnd Fürſten / auch Stende / welche damal die reine Lere des heiligen Euangelij angenomen / vnd jre Kirchen Chriſtlich / dem wort Gottes gemes / *reformiren* laſſen / auff der groſſen Reichsuerſamlung zu Augſpurgk / Anno 30. etc. eine Chriſtliche *Confeßion* aus Gottes Wort ſtellen laſſen / vnd dieſelbige Keyſer *Carolo V.* vberantwortet / darinnen ſie lauter vnd rund jre Chriſtliche bekentnis gethan / was von den fürnemſten Artickeln (ſonderlich denen / ſo zwiſchen jnen vnd den Bepſtiſchen ſtreitig worden) in den Chriſtlichen Euangeliſchen Kirchen gehalten vnd geleret werde / welche von dem gegenteil gleichwol ſawer angeſehen / aber Gott lob / biſs auff dieſen Tag vnwiderlegt / vnd vnvmbgeſtoſſen geblieben.

Zu derſelbigen Chriſtlichen / vnd in Gottes Wort wolgegründten Augſpurgiſchen *Confeßion*, bekennen wir vns nochmals hiemit von grund vnſers hertzens / bleiben bey derſelbigen einfeltigem / hellen / vnd lauterem verſtandt / wie ſolchen die wort mit ſich bringen / vnd halten gedachte *Confeßion*, vor ein rein Chriſtlich *Symbolum*, bey dem ſich dieſer zeit rechte Chriſten nechſt Gottes wort ſollen finden laſſen / Wie dann auch vor zeiten in der Kirchen Gottes vber etliche vorgefallene groſſe ſtreit Chriſtliche *Symbola* vnd Bekentnis geſtellet worden / zu denen ſich die reinen Lerer vnd Zuhörer mit hertzen vnd munde damals bekant haben / Wir gedencken auch vermittelſt der gnaden des Allmechtigen / bey mehrgemelter Chriſtlicher *Confeßion*, wie ſie Keyſer *Carolo* Anno 30. etc. vbergeben / biſs an vnſer ende beſtendig zuuorharren / vnd iſt vnſer vorhaben nicht / weder in dieſen noch andern Schrifften von vielgedachter *Confeßion* im wenigſten abzuweichen / noch eine andere vnd newe *Confeßion* zu ſtellen.

Wiewol aber die Christliche Lere / in derselbigen *Confession* mehrerteils (ausserhalb / was von den Papisten geschehen) vnangefochten geblieben / So kan gleichwol nicht geleugnet werden / das etzliche *Theologi*, von etlichen hohen vnd fürnemen Artickeln gemelter *Confession* abgewichen / vnd den rechten verstandt derselbigen / entweder nicht erreicht / oder ja nicht dabey bestanden / etwa auch deren ein frembden verstand anzudeuten / sich vnterwunden / vnd doch neben dem allen / der Augspurgischen *Confession* sein / vnd sich derselbigen beholffen / vnd rhümen wöllen / daraus dann beschwerliche vnd schedliche spaltungen in den reinen Euangelischen Kirchen entstanden / wie dann auch noch bey lebzeiten der heiligen Aposteln / vnter denen / so Christen heissen wolten / vnd sich der Lere Christi berümbten / gleichsfals erschreckliche Jrthumb eingefallen / daher etliche durch die werck des Gesetzes wolten gerecht vnd selig werden / *Actor.* 15. Etliche die Aufferstehung der Todten widersprochen / 1. *Cor.* 15. Etliche nicht gleubten / das Christus / warer / ewiger Gott were / Wider welche sich die heiligen Apostel in jren Predigten vnd Schrifften / hefftig legen müssen / ob wol solche hochwichtige Jrthumb vnd ernstliche streit / damals auch nicht one grosse ergernis / beide der vngleubigen vnd schwachgleubigen abgangen / inmassen heutiges tages vnsere Widersacher die Papisten / vber denen spaltungen / so vnter vns entstanden / frolocken / der vnchristlichen vnd vergeblichen hoffnung / als solten diese vneinigkeiten zu endtlichem vntergang der reinen Lere gereichen / die schwachgleubigen aber sich darob ergern / vnd eins teils zweiffeln / ob die reine Lere bey vns / vnter so grossen spaltungen sey / eins teils nicht wissen / welchem Teil sie in den streitigen Artickeln beyfallen sollen / Dann die eingefallene streit nicht nur missuerstende oder wortgezenck sein / dafür es etzliche halten möchten / do ein teil des andern meinung nicht gnugsam eingenommen hette / vnd sich also der span allein in etlichen wenig worten / an welchen nicht viel gelegen / hielte / Sondern es sind wichtige vnd grosse sachen / darüber gestritten worden / vnd also geschaffen / das des einen vnd jrrenden teils meinung / in der Kirchen Gottes / nicht kan noch sol geduldet / noch viel weniger entschüldiget oder bestritten werden.

Derwegen die notdurfft erfordert / solche streitige Artickel aus Gottes Wort vnd bewerten Schrifften / also zuerkleren / das menniglich / so eines Christlichen verstands / mercken könne / welche meinung in den streitigen puncten / dem Wort Gottes / vnd der Christlichen Augspurgischen *Confession* gemes sey / oder nicht / vnd sich also guthertzige Christen / denen die warheit angelegen / für den eingerissenen Jrthumen vnd *Corruptelen*, haben zuuerhüten / vnd zuuerwaren.

Von

Von dem Summariſchen Begriff/ Grundt/ Regel/ vnd Richtſchnur/ wie alle Leer nach Gottes Wort geurteilet/ vnd die eingefallene irrung Chriſtlich erkleret vnd entſcheiden werden ſollen.

WEil zu Gründtlicher beſtendiger einigkeit in der Kirchen/ vor allen dingen von nöten iſt/ das man ein Summariſchen einhelligen begriff vnd form habe/ darinn die allgemeine ſummariſche Lere/ darzu die Kirchen/ ſo der warhafftigen Chriſtlichen *Religion* ſind/ ſich bekennen/ aus Gottes Wort zuſamen gezogen/ wie dann die alte Kirche allwege zu ſolchem brauch jre gewiſſe *Symbola* gehabt/ vnd aber ſolches nicht auff *Priuat* Schrifften/ ſondern auff ſolche Bücher geſetzt werden ſolle/ die im Namen der Kirchen/ ſo zu einer Leer vnd *Religion* ſich bekennen/ geſtelt/ *approbirt* vnd angenomen/ So haben wir vns gegen einander mit hertzen vnd munde erkleret/ das wir kein ſonderliche oder newe Bekentnis vnſers Glaubens machen oder annemen wöllen/ ſondern vns zu den offentlichen allgemeinen Schrifften bekennen/ ſo für ſolche *Symbola* oder gemeine Bekentnüſſen/ in allen Kirchen der Augſpurgiſchen *Confeſſion*, je vnd allwege/ ehe dann die Zwiſpalt vnter denen/ ſo ſich zur Augſpurgiſchen *Confeſſion* bekant/ entſtanden/ vnd ſo lang man einhelliglich allenthalben in allen Artickeln/ bey der reinen Lere Göttliches Worts (wie ſie D. Luther ſeliger erkleret) geblieben/ gehalten vnd gebraucht worden.

ALs Erſtlich/ Zu den Prophetiſchen vnd Apoſtoliſchen Schrifften/ altes vnd newes Teſtaments/ als zu dem reinen lautern Brunnen Iſraelis/ welche alleine die einige warhafftige Richtſchnur iſt/ nach der alle Lerer vnd Lere/ zu richten vnd zu vrteilen ſein. 1.

Vnd weil vor alters die ware Chriſtliche Leer/ im reinen geſunden verſtande/ aus Gottes Wort in kurtze Artickel oder Hauptſtück/ wider der Ketzer verfelſchung/ zuſamen gezogen iſt/ bekennen wir vns zum andern/ Zu den dreyen allgemeinen *Symbolis*, nemlich/ dem Apoſtoliſchen/ Niceniſchen/ vnd des heiligen *Athanaſij*, als zu den 2.

kurtzen / Christlichen / vnd in Gottes Wort gegründeten herrlichen Bekantnussen des Glaubens / in welchen allen denen Ketzereyen / so zur selben zeit sich in der Christlichen Kirchen / erhoben / lauter vnd beständig widersprochen wird.

3. Zum dritten / Dieweil in diesen letzten zeiten / der gütige Gott aus sondern gnaden / die warheit seines Worts / aus der grewlichen finsternus des Bapsthumbs / durch den getrewen dienst des thewren Mannes Gottes D. Luthers / wider ans liecht gebracht hat / vnd dieselbige Lehr / aus vnd nach Gottes Wort / wider des Bapsthumbs / vnd auch anderer Secten verfelschung / in die Artickel vnd Hauptstück der Augspurgischen *Confession* zusamen gezogen ist / So bekennen wir vns auch zu derselben ersten vngeenderten Augspurgischen *Confessioa*, nicht derwegen / das sie von vnsern *Theologis* gestellet / sondern weil sie aus Gottes Wort genommen / vnd darinnen fest vnd wol gegründet ist / allermassen / wie sie *Anno* 30. *&c.* in Schrifften verfasset / vnd dem Keyser *Carolo V.* von etlichen Christlichen Chur / Fürsten / vnnd Stenden des Römischen Reichs / als ein allgemein Bekentnus der *reformirten* Kirchen / zu Augspurg vbergeben / als dieser zeit vnserm *Symbolo*, durch welches vnsere *reformirte* Kirchen / von der Papisten vnd andern verworffenen vnd verdampten Secten / vnd Ketzereyen abgesondert worden / inmassen dann solches in der alten Kirchen also herkomen / vnd gebreuchlich gewesen / das die volgende *Synodi*, Christliche Bischoffe vnd Lerer sich auff das Nicenische *Symbolum* gezogen / vnd darzu bekant haben.

4. Zum vierdten / Was dann vielgemelter Augspurgischen *Confession* eigentlichen vnd warhafftigen verstand belanget / damit man sich gegen den Papisten ausfürlicher erklerete / vnd verwahrete / vnd nicht vnter dem Namen der Augspurgischen *Confession*, verdampte irthumb in der Kirchen Gottes einschleichen / vnd derselben sich zubehelffen / vnterstehen möchten / ist nach vbergebener *Confession*, ein ausfürliche *Apologia* gestellet / vnd *Anno* 1531. *&c.* durch offentlichen druck *publicirt*, Zu derselben bekennen wir vns auch einhellig / darinnen gedachte Augspurgische *Confession* nicht allein notdürfftiglich ausgefürt / vnd verwaret / sondern auch mit hellen / vnwidersprechlichen zeugnüssen der heiligen Schrifft erwiesen worden.

5. Zum fünfften / Bekennen wir vns auch zu den Artickeln zu Schmalkalden in grosser versamlung der *Theologen*, *Anno* 1537. gestellet / *approbirt* / vnd angenommen / inmassen dieselbige ersilich

begriffen vnd gedruckt worden / so auff dem *Concilio* zu *Mantua*, oder wo es gehalten / im Namen höchst vnd hochermelten Churfürsten / Fürsten vnd Stenden / als vorgemelter Augspurgischer *Confession* vnd Bekentnus erklerung / darauff sie durch Gottes gnade zuuorharren / entschlossen / vberantwortet hat werden sollen / in welchen ermelte Lere Augspurgischer *Confession* widerholet / vnd etliche Artickel aus Gottes Wort weiter erkleret / auch darneben vrsach vnd grund / warumb man von Papistischen Irthumen vnd Abgöttereyen / abgetreten / vnd mit denselben kein gemeinschafft zuhaben / sich auch vber solchen mit dem Bapst nicht zuuorgleichen wisse noch gedencke / notdürfftiglich angezeiget worden.

Vnd dann zum sechsten / Weil diese hochwichtige sachen auch den gemeinen Man vnd Leyen belangen / welche jrer seligkeit zu gutem / dannoch als Christen / zwischen reiner vnd falscher Lehr vnterscheiden müssen / Bekennen wir vns auch einhellig zu dem kleinen vnd grossen *Catechismo D. Luthers*, wie solche von jme geschrieben / vnd seinen *Tomis* einuerleibet worden / weil dieselbige / von allen der Augspurgischen *Confession* vorwandten Kirchen einhellig *approbiret*, angenommen / vnd öffentlich in Kirchen / Schulen / vnd Heusern gebraucht worden sein / vnd weil auch in derselbigen die Christliche Lehr aus Gottes Wort für die einfeltigen Leyen auff das richtigiste vnd einfeltigste begriffen / vnd gleicher gestalt notdürfftiglich erkleret worden. 6.

Diese offentliche gemeine Schrifften sind in den reinen Kirchen vnd Schulen allwege gehalten worden / als die Summa vnd vorbild der Lere / welche D. Luther seliger in seinen Schrifften aus Gottes Wort / wider das Bapsthum / vnd andere Secten statlich ausgefüret / vnd wol gegründet hat / auff welches ausfürliche erklerungen in seinen Lehr vnd streitschrifften wir vns gezogen haben wollen / auff weis vnd mass / wie D. Luther in der Lateinischen Vorrede vber seine zusamen gedruckte Bücher / von seinen Schrifften selbst notdürfftige vnd Christliche erinnerung gethan / vnd diesen vnterscheid ausdrückenlich gesetzet hat / das alleine Gottes Wort die einige Richtschnur vnd Regel aller Lehr sein vnd bleiben solle / welchem keines Menschen Schrifften gleich geachtet / sondern demselben alles vnterworffen werden sol.

Es werden aber hiemit andere gute / nützliche / reine Bücher / auslegung der heiligen Schrifft / widerlegung der Irthumen / erklerung der Lehr artickel / nicht verworffen / welche / wofern sie dem jetztgemelten vorbild der Lere gemess / als nützliche auslegungen vnd erkle-

rungen gehalten/vnd nützlich gebraucht können werden/ ſondern was biſsher von der Summa vnſer Chriſtlichen Leer geſagt / wird allein dahin gemeinet / das man habe eine einhellige / gewiſſe/ allgemeine form der Lere/ darzu ſich vnſere Euangeliſche Kirchen ſemptlich vnd in gemein bekennen/aus vnd nach welcher/ weil ſie aus Gottes Wort genomen / alle andere Schrifften / wie fern ſie zu *probiren* vnd anzunemen/ geurteilet vnd *regulirt* ſollen werden.

Dann das wir oberzelte Schrifften/nemlich/die Augſpurgiſche *Confeſsion*, *Apologi*, Schmalkaldiſche Artickel/gros vnd klein *Catechiſmos Lutheri*, vielgedachter Sum̃ vnſer Chriſtlichen Leer einuerleibet/ iſt der vrſach geſchehen / das ſolche für den gemeinen einhelligen verſtand vnſerer Kirchen je vnd allwege gehalten worden / als die auch von den fürnembſten / hocherleuchten *Theologen*, dieſelbe zeit vnterſchrieben/ vnd alle Euangeliſche Kirchen vnd Schulen innen gehabt/ wie ſie auch/ inmaſſen hieuor vormeldet/alle geſchrieben vnd ausgangen/ ehe die Zwiſpaltungen vnter den *Theologen* Augſpurgiſcher *Confeſsion* entſtanden / vnd dann/ weil ſie für vnparteyiſch gehalten/ vnd von keinem teil deren / ſo ſich in ſtreit eingelaſſen / können oder ſollen verworffen werden/ auch keiner/ ſo one falſch der Augſpurgiſchen *Confeſsion* iſt / ſich dieſer Schrifften beſchweren / ſondern ſie als zeugen gerne annemen vnd gedulden wird/So kan vns niemand verdencken/ das wir auch aus denſelbigen erleuterung vnd entſchied der ſtreitigen Artickel nemen/vnd wie wir Gottes Wort/als die ewige warheit zum grund legen / alſo auch dieſe Schrifften zum zeugnis der warheit/ vnd für den einhelligen rechten verſtand vnſerer vorfahren/ ſo bey der reinen Leer ſtandhafftig gehalten / einfüren vnd anziehen.

Von ſtreitigen Artickeln / was die Antitheſin oder gegenlere belanget.

WEil auch zu erhaltung reiner Lere / vnd zu gründlicher/ beſtendiger/ Gottſeliger einigkeit in der Kirchen von nöten iſt/das nicht allein die reine heilſame Lere/ recht gefüret / ſondern das auch die Widerſprecher / ſo anders Leren/ geſtraffet werden / 1. Timot. 3. Tit. 1. Dann trewe Hirten / wie *Lutherus* redet/ſollen beides thun / die Scheflein weiden/ oder nehren/ vnd den Wölffen wehren/ das ſie für den frembden ſtimmen fliehen mügen / Johan. 10. vnd das köſtliche von dem ſchnöden ſcheiden/ Hiere. 15.

So haben

So haben wir vns auch darüber vnd daruon gegen einander gründlich vnd deutlich erkleret / alſo / das in allewege ein vnterſcheid ſol vnd muſs gehalten werden / zwiſchen vnnötigen vnd vnnützen gezenck / damit / weil es mehr verſtöret / als bawet / die Kirche billich nicht ſol verwirret werden / vnd zwiſchen nötigem ſtreit / wann nemlichen ſolcher ſtreit vorfellet / welcher die Artickel des Glaubens / oder die fürneme Hauptſtück der Chriſtlichen Leer angehet / da zu rettung der warheit / falſche gegenleer geſtraffet werden muſs.

Wiewol nun obgemelte Schrifften dem Chriſtlichen Leſer / welcher luſt vnd liebe zu der Göttlichen warheit tregt / ein lautern / richtigen beſcheid / von allen vñ jeden ſtreitigen Artickeln vnſer Chriſtlichen *Religion* geben / was er / vermüge Gottes Worts / der Propheten vnd Apoſtel Schrifften / für recht vnd wahr halten / vnd annemen / vnd was er als falſch vnd vnrecht verwerffen / fliehen vnd melden ſolle.

So haben wir doch / damit die warheit deſto deutlicher vnd klerer behalten / vnd von allen Jrthumen vnterſchieden / vnd nicht vnter gemeinen worten etwas verſtecket / vnd verborgen möchte werden / vns von den fürnemſten vnd hochwichtigſten Artickeln / ſo dieſer zeit in ſtreit gezogen / von jedem in ſonderheit hierüber deutlich vnd ausdrücklich gegen einander erkleret / das es ein offentliches gewiſſes zeugnis / nicht allein bey den jtzlebenden / ſondern auch bey vnſern Nachkomen ſein müge / was vnſerer Kirchen einhellige meinung vnd vrteil von den ſtreitigen Artickeln ſey / vnd bleiben ſolle / Nemlich:

Zum Erſten / Das wir verwerffen vnd verdammen / alle Ketzerey vnd Jrthumen / ſo in der erſten / alten / rechtgleubigen Kirchen / aus warem / beſtendigen grunde der heiligen Göttlichen Schrifft / verworffen vnd verdammet ſein. 1.

Zum andern / Verwerffen vnd verdammen wir alle Secten vnd Ketzereyen / ſo in jtztgemelten Schrifften des Summariſchen Begriffs der bekentnis vnſerer Kirchen verworffen ſind. 2.

Zum dritten / Weil innerhalb dreiſſig Jahren / von wegen des *Interims*, vnd ſonſten etzliche ſpaltungen / vnter etlichen *Theologen* Augſpurgiſcher *Confeßion* entſtanden / haben wir von denſelben allen / vnd einem jeden in ſonderheit / vnſern Glauben vnd Bekentnis / rundt / lauter / vnd klar / *in Theſi & Antitheſi*, das iſt / die rechte Leer vnd gegenleer / ſetzen vnd erkleren wollen / damit der grundt Göttlicher warheit / in allen Artickeln offenbar / vnd alle vnrechtmeſſige / zweiffelhafftige / verdechtige / vnd verdampte Leer / 3.

wo auch dieselbige/ vnd in was Büchern sie gefunden / vnd wer gleich dieselbigen geschrieben / oder sich noch derselben annemen wolte/ ausgesetzet werde / damit menniglich für den Jrthumen / so hin vnd wider in etlicher *Theologen* Schrifften ausgebreitet / trewlich verwarnet sey / vnd hierin durch keines menschen ansehen / verfüret werde/ Jn welcher erklerung / sich der Christliche Leser / nach aller notdurfft ersehen/vnd solche/ gegen oberzelten Schrifften/halten müge/darauß er eigentlich befinden wird / was von einem jeden Artickel in dem Summarischen begriff / vnserer *Religion* vnd Glaubens / anfangs bekant / nachmals zu vnterschiedlichen zeiten erkleret/ vnd durch vns in dieser Schrifft widerholet / keines weges wider einander / sondern die einfeltige / vnwandelbare / bestendige warheit sey / vnd das wir demnach nicht von einer Lere zu der andern fallen / wie vnsere Widersacher felschlich ausgeben / sondern bey der einmal vbergebenen Augspurgischen *Confession*, vnd in einhelligem Christlichen verstande derselben / begeren vns finden zu lassen / vnd darbey durch Gottes gnade standhafftig vnd bestendig / wider alle eingefallene vorfelschungen zuuorharren.

I.

Von der Erbsünde.

VNd Erstlich/ Hat sich vnter etlichen Theologen Augspurgischer *Confession*, ein Zwispalt von der Erbsünde zugetragen/was eigentlich dieselbe sey/ Dann ein Teil hat gestritten / Weil durch Adams Fall ist gantz verderbet / Menschlich natur vnd wesen / Das nun mehr nach dem Fall des verderbten Menschen Natur / *substantz*, wesen / oder ja das fürnemste höchste teil seines wesens / als die vernünfftige Seele in jrem höchsten *grad*, oder fürnemsten krefften / die Erbsünde selbst sey/ welche Natur oder Person sünde genennet worden / darumb/ das es nicht ein gedancke/ wort/ oder werck/ sondern die Natur selbst sey / daraus / als aus der Wurtzel alle andere Sünde entspringen / vnd sey derwegen itzund nach dem Fall/ weil die Natur durch die Sünde vorderbet / gantz vnd gar kein vnterschied / zwischen des Menschen Natur/ oder wesen/vnd zwischen der Erbsünde.

Der

Der andere Teil aber hat dagegen geleret / das die Erbſünde eigentlich nicht ſey / des Menſchen Natur / Subſtantz oder weſen / das iſt / des menſchen Leib oder Seele / welche auch jetzund nach dem Fall / inn vns Gottes Geſchöpff vnd Creaturen ſein vnd bleiben / Sondern ſey etwas in des Menſchen Natur / Leib / Seel / vnd allen ſeinen krefften / Nemlich / ein grewliche / tieffe / vnausſprechliche verderbung derſelben / alſo / das der menſch der gerechtigkeit / darinnen er anfangs erſchaffen / mangelt / vnd in Geiſtlichen ſachen zum guten erſtorben / vnd zu allen böſen verkeret / Vnd das von wegen ſolcher verderbung vnd angeborner ſünde / ſo in der Natur ſtecket / aus dem hertzen alle wirckliche ſünde herflieſſen / vnd müſſe alſo ein vnterſcheid gehalten werden / zwiſchen des verderbten menſchen Natur vnd weſen / oder ſeinem Leib vnd Seel / welches Gottes Geſchöpff vnd Creaturen an vns auch nach dem Fall ſind / vnd zwiſchen der Erbſünde / welche ein werck des Teuffels iſt / dardurch die Natur verderbet worden.

Nun iſt dieſer ſtreit von der Erbſunde / nicht ein vnnötiges gezenck / ſondern wann dieſe Lehr / aus vnd nach Gottes Wort recht gefürt / vnd von allen Pelagianiſchen / vnd Manicheiſchen Jrthumen abgeſondert wird / ſo werden (wie die *Apologia* ſpricht) des Herren Chriſti wolthaten / vnd ſein tewres verdienſt / auch die gnadenwirckung des heiligen Geiſtes / deſto beſſer erkant / vnd mehr gepreiſet / Es wird auch Gott ſeine Ehre gegeben / wann Gottes Werck vnd Geſchöpff am menſchen / von des Teuffels werck / dadurch die Natur verderbet / recht vnterſchieden wird / Derwegen dieſe Zwiſpalt / Chriſtlich vnd nach Gottes Wort zuerkleren / vñ die rechte reine Lere von der Erbſünde zuerhalten / wollen wir aus vorgemelten Schrifften die *Theſin* vnd *Antitheſin*, das iſt / Rechte Lehr / vnd gegenlehr / in kurtze Hauptſtück faſſen.

Vnd Erſtlich iſts war / das Chriſten für ſünde halten / vnd erkennen ſollen / nicht allein die wirckliche vbertretung der Geboten Gottes / ſondern / das auch die grewliche / ſchreckliche Erbſeuche / durch welche die gantze Natur verderbet / für allen dingen warhafftig für ſünde ſol gehalten vnd erkennet werden / ja für die Hauptſünde / welche ein wurtzel vnd brunquel iſt aller wircklichen ſünde / vnd wird von *D. Luthero*, eine Natur / oder Perſon ſünde genennet / damit anzuzeigen / da gleich der menſch nichts böſes gedechte / redet / oder wircket / welches doch nach dem Fall vnſer erſten Eltern inn dieſem leben / menſchlicher Natur vnmüglich / das gleichwol ſeine

Natur

Natur vnd Person sündig / das ist / durch die Erbsünde / als mit einem Geistlichen aussatz durch vnd durch / gantz vnd gar / für Gott vergifftet / vnd verderbet sey / vmb welcher verderbung willen / vnd von wegen des Fals des ersten Menschen / die Natur oder Person / von Gottes gesetz beklagt / vnd verdammet wird / also / das wir von Natur / Kinder des Zorns / des Todes / vnd der verdamnus sind / wo wir nicht durch das verdienst Christi dauon erlöset werden.

Zum andern / Ist das auch klar vnd war / wie der neunzehende Artickel in der Augspurgischen *Confession*, leret / Das Gott nicht ist ein Schöpffer / stiffter / oder vrsach der sünden / sondern aus anstiftung des Teuffels / durch einen Menschen / ist die Sünde (welche ist ein werck des Teuffels) in die Welt kommen / Rom. 5. 1. Johan. 3. Vnd noch heut zu Tage in dieser verderbung / schafft vnd macht Gott in vns die Sünde nicht / sondern mit der Natur / welche Gott heut zu Tage an den Menschen noch schaffet / vnd machet / wird die Erbsünde durch die fleischliche empfengnis vnd Geburt / von Vater vnd Mutter / aus sündlichem Samen / mit fortgepflantzet.

Zum Dritten / Was dieser Erbschade sey / weis vnd kennet keine vernunfft nicht / sondern es mus / wie die Schmalkaldische Artickebreden / aus der Schrifft offenbarung gelernet / vnd gegleubet werden / Vnd in der *Apologia* wird dasselbige kürtzlich in diese Hauptstück gefasset.

1. Das dieser Erbschade sey die schuld / das wir alle sampt / von wegen des vngehorsams Adam vnd Eua / in Gottes vngnaden / vnd Kinder des Zorns von Natur sind / wie der Apostel zum Römern am 5. Capittel zeuget.

2. Zum andern / Das es (ei) auch eine gentzliche darbung / oder manglung der angeschaffenen Erbgerechtigkeit im Paradeis / oder des Bildes Gottes / nach welchem der Mensch anfenglich / in warheit / heiligkeit / vnd gerechtigkeit geschaffen / vnd zu gleich ein vnuermögen / vnd vndüchtigkeit / zu allen Gottes sachen / oder wie die Lateinischen wort lauten: *Descriptio peccati originalis, detrahit naturæ non renouatæ, & dona, & vim seu facultatem, & actus inchoandi & efficiendi spiritualia*, das ist / Die beschreibung der Erbsünde / benimmet der vnuernewerten Natur / die gaben / krafft / vnd alle wirckung / in Geistlichen dingen / etwas anzufahen vnd zu wircken.

Das

Das die Erbſünde (an der menſchlichen Natur) nicht alleine ſey ein ſolcher gentzlicher mangel alles guten / in Geiſtlichen / Göttlichen ſachen / ſondern das ſie zu gleich auch ſey an ſtat des verlornen Bildes Gottes / in dem Menſchen / eine tieffe / böſe / greiwliche / grundloſe / vnerforſchliche / vnd vnausſprechliche verderbung der gantzen Natur vnd aller krefften / ſonderlich der höchſten / fürnembſten krefften der Seelen im verſtande / hertzen vnd willen / das dem Menſchen nun mehr nach dem Fall angeerbet wird / Eine angeborne böſe art / vnd inwendige vnreinigkeit des hertzens / böſe luſt vnd neigung / das wir alle von art vnd natur ſolch hertz / ſinn / vnd gedancken aus Adam ererben / welches nach ſeinen höchſten krefften vnd liecht der vernunfft / natürlich ſtracks wider Gott vnd ſeine höchſte Gebot geſinnet vnd geartet / ja eine feindſchafft wider Gott iſt / was ſonderlich Göttliche / Geiſtliche ſachen belanget / dann ſonſt in natürlichen euſſerlichen ſachen / ſo der vernunfft vnterworffen / hat der Menſch noch etlicher maſſen verſtand / krafft / vnd vermügen / wiewol gar ſehr geſchwechet / welches doch alles auch durch die Erbſünde vergifftet vnd verunreiniget wird / das es für Gott nichts taug. 3.

Die ſtraffe vnd peen der Erbſünde / ſo Gott auff Adams Kinder vnd auff die Erbſünde gelegt / iſt der Todt / die ewige verdamnis / auch andere leibliche vnd geiſtliche / zeitlich vnd ewig elend / tyranney / vnd herrſchafft des Teuffels / das die menſchliche Natur dem Reich des Teuffels vnterworffen / vnd vnter des Teuffels gewalt dahin gegeben / vnd vnter ſeinem Reich gefangen / der manchen / groſſen / weiſen Menſchen in der Welt / mit ſchrecklichem jrthumb / ketzerey / vnd anderer blindheit beteubet / vnd verfüret / vnd ſonſt die Menſchen zu allerley laſter dahin reiſſet. 4.

Zum fünfften / Derſelbe Erbſchade iſt ſo gros vnd greiwlich / das er allein vmb des Herren Chriſti willen / in den getaufften vnd gleubigen / für Gott zugedeckt / vnd vergeben muſs werden / Es muſs auch vnd kan die dardurch verruckte verderbte menſchliche Natur / allein durch des heiligen Geiſtes widergeburt vnd erneuerung geheilt werden / welches doch in dieſem leben nur angefangen / aber allererſt in jenem leben vollkomen ſein wird. 5.

Dieſe *Puncta* / ſo allhier alleine Summariſcher weiſe angezogen / werden in obgemelten Schrifften der gemeinen Bekentnis vnſer Chriſtlichen Leer ausfürlich erkleret.

Solche Leer aber muſs nun alſo erhalten vnd verwaret werden / das ſie nicht abweiche / entweder auff die Pelagianiſche / oder

auff die Manicheische seiten / Derhalben sol auch kürtzlich gemeldet werden / welche gegenleer von diesem Artickel in vnsern Kirchen ausgesetzet vnd verworffen werde.

1. Vnd Erstlich / Wider die alte vnd newe Pelagianer / werden gestrafft vnd verworffen / diese falsche *Opiniones* vnd Leren / Als were die Erbsünde allein ein *Reatus* oder schuld / von wegen frembder vorwirckung / one einiger vnserer Natur verderbung.

2. Item / Als weren die sündliche böse lüste nicht sünde / sondern *Conditiones*, oder angeschaffene vnd wesentliche eigenschafften der Natur / Oder als were der

3. obgemelte mangel vnd schade nicht eigentlich vnd warhafftig für Gott solche sünde / darumb der Mensch ausser Christo ein Kind des zorns vnd der verdamnis / auch im Reich vnd vnter der gewalt des Sathans sein müste.

4. Es werden auch ausgesetzt vnd verworffen / diese vnd dergleichen Pelagianische Jrthumen / Als / das die Natur auch nach dem Fall vnuerderbet / vnd sonderlich in Geistlichen sachen gantz gut vnd rein / vnd in jren *Naturalibus*, das ist / in jren natürlichen krefften / volkomen

5. sein solle / Oder das die Erbsünde nur von aüssen ein schlechter / ringschetziger / eingesprengter fleck / oder anfligende mackel / *Vel corruptio tantùm accidentium aut qualitatum*, das ist / Ein verderbung allein / etlicher zufelligen dinge / an des menschen Natur were / dabey vnd darunter die Natur gleichwol jre güte vnd krafft auch zu Geistlichen

6. sachen habe vnd behalte / Oder / das die Erbsünde nicht eine berauhung oder mangluug / sondern nur eine eusserliche hindernis solcher Geistlichen guten krefften were / Als wann ein *Magnet* mit Knoblochsafft bestrichen wird / dardurch seine natürliche krafft nicht weg genommen / sondern allein gehindert wird / oder das dieselbige mackel / wie ein fleck vom Angesicht / oder farbe von der wandt / leichtlich könne abgewischet werden.

7. Gleichsfals werden auch gestrafft vnd verworffen / so da leren / Es sey wol die Natur durch den Fall sehr geschwecht vnd vorderbet / habe aber gleichwol nicht gantz vnd gar alles guts / was zu Göttlichen / Geistlichen sachen gehöret / verloren / sey auch nicht / wie man in vnserer Kirchen singet / Durch Adams fall ist gantz verderbet / Menschlich natur vnd wesen / sondern habe noch aus vnd von der natürlichen Geburt / wie klein / wenig / vnd gering es auch sey / dannoch etwas guts / als fehigkeit / geschickligkeit / düchtigkeit / oder vermögen in Geistlichen sachen / etwas anzufangen / wircken / oder mitwir-

mitwircken / Dann was euſſerliche / zeitliche / weltliche ſachen vnd hendel / ſo der vernunfft vnterworffen / belanget / dauon ſol im nachfolgenden Artickel erklerung geſchehen.

Dieſe vnd dergleichen gegenleer / wird darumb geſtrafft vnd verworffen / Dann Gottes Wort leret / das die verderbte Natur / aus vnd von jr ſelbſt / in Geiſtlichen / Göttlichen ſachen / nichts guts / auch nicht das wenigſte / als gute gedancken vermüge / vnd nicht allein das / ſondern das ſie aus vnd vor ſich ſelbſt / vor Gott nichts anders / dann ſündigen könne / *Geneſ. 6. & 8.*

Alſo muſs auch dieſe Leer auff der andern ſeiten / vor dem Manicheiſchen Jrthumb verwaret werden / Derhalben werden auch dieſe vnd dergleichen jrrige Leren verworffen / als das itzo nach dem Fall / die Menſchliche Natur / anfangs rein vnd gut geſchaffen / vnd darnach von auſſen die Erbſünde (als etwas weſentlichs) durch den Sathan in die Natur eingegoſſen / vnd eingemenget werde / wie Gifft vnter Wein gemenget wird. 1.

Dann ob wol in Adam vnd Eua / die Natur erſtlich rein / gut / vnd heilig geſchaffen / ſo iſt doch durch den Fall die ſünde nicht alſo in jre Natur komen / wie die Manicheer geſchwermet haben / als hette der Sathan etwas weſentlichs böſes geſchaffen / oder gemacht / vnd mit jrer Natur vermenget / Sondern do aus verleitung des Satans durch den Fall / nach Gottes Gericht vnd vrteil der Menſch zur ſtraff / die angeſchaffene Erbgerechtigkeit verloren / iſt durch ſolche *priuation* oder mangel / darbung / vnd verwundung / ſo durch den Sathan geſchehen / die Menſchliche Natur alſo / wie droben geſagt / verkeret vnd verderbt / das mit demſelben mangel vnd verderbung / itzunder die Natur allen Menſchen / ſo natürlicher weiſe von Vater vnd Mutter empfangen vnd geboren werden / angeerbet wird / Dann nach dem Fall / wird die menſchliche Natur nicht erſtlich rein vnd gut geſchaffen / vnd darnach allererſt durch die Erbſünde verderbet / ſondern im erſten augenblick vnſer Empfengnis / iſt der Same / daraus der Menſch *formiret* wird / ſündig vnd verderbt / So iſt auch die Erbſünde nicht etwas vor ſich ſelbſt / in oder auſſer des verderbten Menſchen Natur / ſelbſtendig / wie ſie auch des verderbten Menſchen eigen weſen / Leib oder Seel / oder der Menſch ſelber nicht iſt / Es kan vnd ſol auch die Erbſünde / vnd die dadurch verderbte menſchliche Natur / nicht alſo vnterſchieden werden / als were die Natur / für Gott rein / gut / heilig / vnd vnuerderbet / aber allein die Erbſünde / ſo darinne wohnet / were böſe.

2. Item / Wie *Augustinus* von den Manicheern schreibet / Als ob nicht der verderbte Mensch selber / von wegen der angebornen Erbsünde / sündigte / sondern etwas anders vnd frembdes im Menschen / Vnd das also Gott durchs Gesetz nicht die Natur / als durch die sünde verderbet / sondern nur allein die Erbsünde darinnen anklage / vnd verdamme / dann wie droben in *Thesi*, das ist / in erklerung der reinen Leer / von der Erbsünde gesetzet / ist die gantze Natur des Menschen / so natürlicher weise von Vater vnd Mutter geboren wird / an Leib vnd Seel / in allen krefften durch vnd durch / auff das aller eusserste / (was jre im Paradeis angeschaffene güte / warheit / heiligkeit / vnd gerechtigkeit / betrifft vnd anlanget) durch die Erbsünde / verderbet vnd verkeret / *Non tamen in aliam substantiam genere aut specie diuersam priori abolita, transmutata est*, das ist / Jedoch ist sie nicht gantz vnd gar vertilget / oder in ein andere *substantz* verwandelt / welche nach jrem wesen / vnser Natur nicht gleich / vnd also mit vns nicht eins wesens sein solte.

Es wird auch von wegen solcher verderbung / die gantze verderbte Natur des Menschen / durchs Gesetz angeklagt vnd verdampt / wo nicht die sünde vmb Christi willen vergeben wird.

Es beklaget aber vnd verdammet das Gesetz / vnsere Natur nicht darumb / das wir Menschen von Gott erschaffen sind / sondern darumb / das wir sündig vnd böse sind / wie auch nicht darumb / vnd so fern die Natur vnd das wesen auch nach dem Fall in vns ein werck / Geschöpff / vnd Creatur Gottes ist / sondern darumb / vnd so ferne sie durch die sünde vergifftet / vnd verderbet ist.

Wiewol aber die Erbsünde / die gantze menschliche Natur / wie ein geistlich gifft vnd aussatz (wie *Lutherus* redet) vergifftet vnd verderbet hat / das man in vnserer verderbten Natur / augenscheinlich nicht zeigen vnd weisen kan / die Natur besonders für sich / vnd die Erbsünde auch besonders für sich / So ist doch gleichwol nicht ein ding / die verderbte Natur / oder das wesen des verderbten Menschen Leib vnd Seel / oder der Mensch selber von Gott erschaffen (darinnen die Erbsünde wonet / dardurch auch Natur / wesen / oder der gantze mensch verderbet ist) vnd die Erbsünde selbst / die in des Menschen Natur oder wesen wonet / vnd dieselbige verderbet / wie auch in dem eusserlichen aussatz / der Leib so aussetzig ist / vnd der aussatz an oder im Leibe nicht ein ding sein / wann man eigentlich reden wil / Sondern es muss ein vnterschied gehalten werden / auch zwischen vnser Natur / wie sie von Gott erschaffen / vnd erhalten wird / darinnen die Sünde wonet / vnd zwischen der Erbsünde / so in der Natur wonet / die beide

müssen

müſſen vnd können auch vnterſchiedlich nach der heiligen Schrifft/ betrachtet/ geleret/ vnd gegleubet werden.

Vnd ſolchen vnterſcheid zuerhalten / dringen vnd zwingen die fürnembſten Artickel vnſers Chriſtlichen Glaubens / Als Erſtlich/ Im Artickel von der Schöpffung/ zeuget die Schrifft/ das Gott nicht alleine vor dem Fall/ menſchliche Natur geſchaffen habe/ ſondern das ſie auch nach dem Fall eine Creatur vnd Werck Gottes ſey / *Deut.* 32. *Iſai.* 45. 54. 64. *Actor.* 17. *Apoc.* 4.

Deine hende (ſpricht Job) haben mich gearbeitet/ vnd gemachet/ alles was ich vmb vnd vmb bin / vnd verſenckeſt mich ſo gar? Gedencke doch/ das du mich aus Leimen gemacht haſt/ vnd würdeſt mich wider zur Erde machen / Haſtu mich nicht wie Milch gemolcken/ vnd wie Keſe laſſen gerinnen? Du haſt mir haut vnd fleiſch angezogen / mit beinen vnd adern haſtu mich zuſammen gefüget / Leben vnd wolthat haſtu an mir gethan/ vnd dein aufſehen bewaret meinen athem/ *Iob.* 10.

Ich dancke dir (ſpricht Dauid) das ich wunderbarlich gemacht bin / Wunderbarlich ſind deine Werck/ vnd das erkennet meine Seele wol / Es war dir mein Gebeine nicht verholen/ da ich im verborgenen gemacht ward/ da ich gebildet ward/ vnten in der Erden/ Deine augen ſahen mich/ da ich noch vnbereitet war/ vnd waren alle Tage auff dein Buch geſchrieben / die noch werden ſolten / vnd derſelben keiner da war/ *Pſal.* 139.

Im Prediger Salomonis ſtehet geſchrieben/ Dann der ſtaub muſs wider zur Erden komen/ wie er geweſen iſt/ vnd der Geiſt wider zu Gott/ der in gegeben hat/ *Eccle.* 12.

Dieſe Sprüche zeugen lauter / das Gott auch nach dem Fall/ des Menſchen Schöpffer ſey / vnd jme Leib vnd Seel erſchaffe/ Darumb kan der verderbt menſch nicht on allen vnterſcheid die ſünde ſelbſt ſein/ ſonſt were Gott ein Schöpffer der Sünden/ wie auch vnſer kleiner *Catechiſmus* in der auslegung des erſten Artickels bekennet/ da alſo geſchrieben / Ich gleub / das mich Gott geſchaffen hat/ ſampt allen Creaturen / mir leib vnd ſeel/ augen / ohren / vnd alle glieder/ vernunfft / vnd alle ſinne gegeben hat/ vnd noch erhelt / Desgleichen im groſſen *Catechiſmo* ſtehet alſo geſchrieben / Das meine vnd gleube ich / das ich Gottes geſchöpff bin/ das iſt/ das er mir gegeben hat/ vnd one vnterlas erhelt/ leib/ ſeel vnd leben/ gliedmas klein vnd gros/ alle ſinne / vernunfft / vnd verſtand/ etc. Wiewol dieſelbe Creatur/ vnd das werck Gottes / durch die ſünde jemmerlich verderbet iſt/ dann die *Maſſa*, daraus Gott itzund den Menſchen *formiret*, vnd macht / iſt in Adam verderbet vnd verkeret/ vnd wird alſo auff vns geerbet.

Vnd hie ſollen billich frome Chriſtliche hertzen/die vnausſprechliche güte Gottes bedencken / das ſolche verderbte/ verkerte/ ſündliche *Maſſam*, Gott nicht alsbald von ſich wirfft ins helliſche Fewer/ ſondern daraus *formirt* vnd machet / die itzige menſchliche Natur / ſo durch die ſünde jemmerlich verderbet/auff das er ſie durch ſeinen lieben Son von ſünden reinigen/ heiligen vnd ſelig machen müge.

Aus dieſem Artickel findet ſich nun der vnterſcheid vnwiderſprechlich vnd klar / dann die Erbſünde komet nicht von Gott her/ Gott iſt nicht ein Schöpffer oder ſtiffter der Sünde / Es iſt auch die Erbſünde nicht ein Creatur oder werck Gottes / ſondern ſie iſt des Teuffels werck.

Wann nun gantz vnd gar kein vnterſcheid ſein ſolte / zwiſchen der Natur vnd dem weſen / vnſers Leibs vnd Seelen / ſo durch die Erbſünde verderbet / vnd zwiſchen der Erbſünde/ dadurch die Natur verderbet iſt / ſo würde folgen / das entweder Gott / weil er iſt ein Schöpffer dieſer vnſer Natur/auch die Erbſünde ſchaffte vnd machte/ welche auch alſo ſein Werck vno Creatur ſein würde / oder weil die Sünde ein werck des Teuffels iſt / das der Sathan ein Schöpffer were / dieſer vnſer Natur / vnſers Leibes vnd Seelen/ welche auch ein werck oder geſchöpff des Sathans ſein müſte/ wann one allen vnterſcheid/ vnſer verderbte Natur die ſünde ſelbſt ſein ſolte/ welches beides wider den Artickel vnſers Chriſtlichen Glaubens iſt/ Derwegen/vnd auff das Gottes geſchöpff vnd werck am Menſchen/ von des Teuffels werck vnterſchieden müge werden / Sagen wir/ das es Gottes geſchöpff ſey/ das der Menſch Leib vnd Seel hat. Item/das es Gottes Werck ſey / das der menſch etwas gedencken/reden/thun/vnd wircken könne / dann in jm / leben/ weben/ vnd ſind wir/ *Actor.* 17. Das aber die Natur verderbet / gedancken/ wort vnd werck böſe ſein / das iſt anfenglich ein werck des Sathans / der durch die Sünde / Gottes werck in Adam alſo verderbet hat / welches daher auff vns geerbet wird.

Zum Andern/ Jm Artickel von der Erlöſung zeuget die Schrifft gewaltig / das Gottes Son vnſere menſchliche Natur / one ſünde angenommen / alſo / das er vns/ ſeinen Brüdern allenthalben gleich worden ſey/ ausgenommen die Sünde/ *Ebr.* 2. *Vnde veteres dixerunt: Chriſtum nobis fratribus ſuis conſubſtantialem eſſe ſecundum aſſumtam naturam, quia naturam, quæ excepto peccato eiuſdem generis, ſpeciei & ſubſtantiæ cum noſtra eſt, aſſumſit, & contrariam ſententiam manifeſtè hæreſeos damnarunt.* Das iſt / daher alle alte rechtgleubige Lerer gehalten/

gehalten/das Chriſtus nach der angenommenen Menſchelt/ mit vns ſeinen Brüdern eines weſens ſey / dann er hat ſeine menſchliche Natur / welche vnſerer menſchlichen Natur in jrem weſen / vnd allen weſentlichen eigenſchafften durchaus (allein die Sünde ausgenommen) gleich iſt / an ſich genommen/ vnd haben die gegenlere/als offentliche Ketzerey verdammet.

Wann nun kein vnterſcheid were zwiſchen der Natur / oder dem weſen des verderbten Menſchen / vnd zwiſchen der Erbſünde/ ſo müſte folgen / das Chriſtus entweder vnſere Natur nicht angenommen/ weil er die Sünde nicht hette angenommen / oder / weil er vnſere Natur angenommen/das er auch die Sünde hette angenommen/ welches beides wider die Schrifft iſt / Weil aber Gottes Son vnſer menſchliche Natur / vnd nicht die Erbſünde an ſich genommen/ ſo iſt hieraus klar / das die menſchliche Natur auch nach dem Fall/ vnd die Erbſünde nicht ein ding ſey / ſondern vnterſchieden werden müſſen.

Zum dritten/Jm Artickel von der Heiligung/zeuget die Schrifft/ Das Gott den Menſchen von der ſünde abwaſche/ reinige/ heilige/ vnd das Chriſtus ſein Volck von jren ſünden ſelig mache / So kan ja die Sünde der Menſch ſelber nicht ſein / dann den Menſchen nimmet Gott vmb Chriſtus willen zu gnaden auff / aber der ſünden bleibet er in ewigkeit feind/ Jſt derhalben vnchriſtlich vnd abſchewlich zu hören/ das die Erbſünde / im Namen der heiligen Dreyfaltigkeit getaufft/ geheiliget / vnd ſelig gemacht werde / vnd dergleichen reden mehr/ darmit wir einfeltige Leut nicht verergern wollen / ſo in der neiven Manicheer Schrifften zu finden.

Zum vierdten/Jm Artickel von der Aufferſtehung/zeuget die Schrifft / Das eben dieſes vnſers fleiſches *ſubſtantz*, aber one ſünde aufferſtehen/ vnd das wir im ewigen Leben eben dieſe Seele/ aber one ſünde haben vnd behalten werden.

Wann nun gantz vnd gar kein vnterſcheid were / zwiſchen vnſerem verderbten Leib vnd Seele / vnd zwiſchen der Erbſünde / ſo würde wider dieſen Artickel des Chriſtlichen Glaubens folgen / das entweder diſs vnſer fleiſch am Jüngſten tage nicht aufferſtehen/ vnd das wir im Ewigen leben / nicht diſs weſen vnſers Leibes vnd Seelen/ ſondern ein andere *ſubſtantz*, (oder ein andere Seele) haben würden/ weil wir do werden one ſünde ſein/ oder das auch die ſünde aufferſtehen / vnd im Ewigen leben / in den auserwelten ſein vnd bleiben würde.

Hieraus iſt klar / das dieſe Leer (mit allem ſo jr anhanget/ vnd daraus folget) müſſe verworffen werden / da fürgegeben vnd geleret wird / das die Erbſünde des verderbten Menſchen Natur/ *ſubſtantz*, weſen / leib / oder ſeel ſelbſt ſey / Alſo / das gantz vnd gar kein vnterſcheid zwiſchen vnſer verderbteu Natur / *ſubſtantz*, vnd weſen / vnd zwiſchen der Erbſünde ſein ſolle / Dann die fürnembſten Artickel vnſers Chriſtlichen Glaubens / zeugen ſtarck vnd gewaltig/ warumb ein vnterſcheid zwiſchen der Natur / oder *ſubſtantz* des Menſchen/ ſo durch die Sünde verderbet / vnd zwiſchen der Sünde/ damit/ vnd dadurch der menſch verderbet iſt / ſol vnd muſs gehalten werden/ Vnd diſs ſey gnug zur einfeltigen erklerung der Leer / vnd gegenlere (*in Theſi & Antitheſi*) von dieſem ſtreit / ſo viel die Hauptſache an jr ſelbſt belanget/ an dieſem ort/ do nicht ausfürlich *diſputiret*, ſondern Artickels weiſe nur die fürnembſten Hauptſtück gehandelt werden.

Was aber die Wörter vnd weiſe zu reden / anlanget/ iſt das beſte vnd ſicherſte/ das man das fürbild der geſunden Wort/ wie in der heiligen Schrifft / vnd in den obgemelten Büchern / von dieſem Artickel geredet wird / brauche vnd behalte.

Es ſollen auch *æquiuocationes vocabulorum*, das iſt / Die wörter vnd reden / ſo in mancherley verſtande gezogen / vnd gebraucht werden / wortgezenck zuuerhüten / fleiſſig vnd vnterſchiedlich erkleret werden / Als wann man ſaget / Gott ſchaffet die Natur der Menſchen/ da wird durch das wort (Natur) verſtanden das weſen / Leib vnd Seel der Menſchen / Offt aber nennet man die art oder vnart eines dinges/ ſeine Natur/ als wann man ſaget/ Der Schlangen natur iſt/ das ſie ſticht/ vnd vergifftet/ Alſo ſpricht *Lutherus*, Das ſünde / vnd ſündigen / des verderbten Menſchen art vnd natur ſey.

Alſo heiſſet Erbſünde eigentlich die tieffe verderbung vnſerer Natur / wie ſie in Schmalkaldiſchen Artickeln beſchrieben wird/ Zu zeiten aber wird das *Concretum*, oder *Subiectum*, das iſt / Der Menſch ſelber mit Leib vnd Seele/ darinnen die ſünde iſt / vnd ſtecket/ mitbegriffen / darumb / das der Menſch durch die ſünde verderbet/ vergifftet/ vnd ſündig iſt/ als wann *Lutherus* ſpricht / Deine geburt/ deine natur / vnd dein gantzes weſen / iſt ſünde / das iſt / ſündig vnd vnrein.

Natur

Natur ſünde/Perſon ſünde/weſentliche ſünde/ erkleret *Lutherus* ſelber / das er es alſo meine/ das nicht alleine die wort/ gedancken vnd werck/ſünde ſey/ ſondern das die gantze Natur/Perſon vnd weſen des Menſchen/ durch die Erbſünde zu grundt gentzlich verderbet ſey.

Was aber die Lateiniſche wort / *Subſtantia*, vnd *Accidens*, anlanget / ſol der einfeltigen Kirchen / weil ſolche wort dem gemeinen manne vnbekant / mit denſelben in offentlichen Predigten billich verſchonet werden / Wann aber die Gelerten vnter ſich/ oder bey andern/ welchen ſolche wort nicht vnbekant / ſich derſelben in dieſem handel gebrauchen / inmaſſen *Euſebius*, *Ambroſius*, vnd ſonderlich *Auguſtinus*, wie auch andere fürneme Kirchen Lerer mehr / aus not / dieſe Lere wider die Ketzer zuerkleren / gethan / ſo nemen ſie für eine *immediatam diuiſionem*, das iſt/ Für eine ſolche teilung/ darzwiſchen kein mittel iſt/ das alles was da iſt/ müſſe entweder *Subſtantia*, das iſt/ ein ſelbſtendig weſen / oder *Accidens*, das iſt/ ein zufelliges ding ſein / das nicht für ſich ſelbſt weſentlich beſtehet/ſondern in einem andern ſelbſtendigen weſen iſt / vnd dauon kan vnterſchieden werden/ welche teilung auch *Cyrillus* vnd *Baſilius* gebrauchen.

Vnd dieweil vnter andern dieſes auch ein vngezweifelter/ vnwiderſprechlicher grundſpruch in der *Theologia* iſt / das ein jede *Subſtantia*, oder ſelbſtendiges weſen/ ſo fern es eine *Subſtantz* iſt/ entweder Gott ſelber / oder ein Werck vnd Geſchöpff Gottes ſey / So hat *Auguſtinus* in vielen Schrifften wider die Manicheer / mit allen warhafftigen Lerern / wolbedacht / vnd mit ernſt die rede / *Peccatum originis eſt ſubſtantia vel natura*, das iſt/ Die Erbſünde iſt des menſchen Natur / oder weſen/ verdammet vnd verworffen/ nach welchem auch alle gelerte vnd verſtendige / allezeit gehalten/ daß das jenige / ſo nicht für ſich ſelbſt beſtehet / noch ein teil iſt eines andern ſelbſtendigen weſens/ ſondern in einem andern ding wandelbarlich iſt / nicht ein *Subſtantia*, das iſt / etwas ſelbſtendiges / ſondern ein *Accidens*, das iſt/ etwas zufelliges ſey / Alſo pfleget *Auguſtinus* beſtendiglich auff dieſe weiſe zu reden / Die Erbſünde ſey nicht die Natur ſelbſt / ſondern ein *Accidens vitium in natura*, das iſt/ ein zufelliger mangel vnd ſchaden in der Natur / Wie man dann auff ſolche weiſe auch in vnſern Schulen vnd Kirchen nach der *Dialectica*, für dieſem zanck / frey vnd vnuordechtig geredet hat/ vnd deswegen weder von *D. Luthern*/ noch einigem rechtſchaffenen Lerer vnſerer reinen Euangeliſchen Kirchen jemals geſtraffet worden.

Weil dann die vnwiderſprechliche warheit iſt/ das alles/ was da iſt / entweder ein *ſubſtantz*, oder ein *accidens*, das iſt/ entweder ein ſelbſtendig weſen / oder etwas zufelliges in demſelben iſt / inmaſſen kurtz hieuor mit zeugnüſſen der Kirchen Lerer angezeiget/ vnd erwieſen / vnd kein rechtuerſtendiger jemals daran gezweifelt / So dringet die not/ vnd kan hie keiner fürüber/ wenn jemand fragen wolt / Ob die Erbſünde ein *ſubſtantz*, das iſt/ ein ſolches ding/ das vor ſich ſelbſt beſtehe / vnd nicht in einem andern iſt / oder ein *accidens*, das iſt / ein ſolch ding ſey/ das nicht für ſich ſelbſt beſtehet/ ſondern in einem andern iſt / vnd für ſich ſelbſt nicht beſtehen/ noch ſein kan/ So muſs er fein rund heraus bekennen / das die Erbſünde kein *ſubſtantz*, ſondern ein *accidens* ſey.

Darumb auch der Kirchen Gottes zum beſtendigen frieden in dieſer Zweyſpaltung nimmermehr geholffen/ ſondern die vneinigkeit viel mehr geſterckt vnd erhalten / wann die Kirchen diener im zweifel ſtecken bleiben / ob die Erbſünde ein *ſubſtantz*, oder *accidens* ſey/ vnd alſo recht vnd eigentlich genennet werde.

Demnach/ ſol den Kirchen vnd Schulen dieſes ergerlichen vnd hochſchedlichen ſtreits zu grund abgeholffen werden / Iſt von nöten/ das menniglich deshalben eigentlich berichtet werde.

Wann aber weiter gefraget wird/ Was dann die Erbſünde für ein *accidens* ſey? Das iſt ein andere frag / darauff kein *Philoſophus*, kein Papiſt / kein Sophiſt / ja kein menſchliche vernunfft / wie ſcharff auch dieſelbige jmmermehr ſein mag / die recht erklerung geben kan/ ſondern aller verſtand vnd erklerung/muß allein aus heiliger Schrifft genommen werden / welche bezeuget/ das die Erbſünde ſey ein vnausſprechlicher ſchaden / vnd ein ſolche verderbung menſchlicher Natur/ das an derſelben/ vnd allen jren jnnerlichen vnd euſſerlichen krefften/ nichts reines noch gutes geblieben / ſondern alles zumal verderbet/ das der menſch durch die Erbſünde warhafftig für Gott geiſtlich todt/ vnd zum guten mit allen ſeinen krefften erſtorben ſey.

Dergeſtalt dann durch das wort *Accidens*, die Erbſünde nicht verkleinert/ wann es nach Gottes Wort alſo erkleret wird / inmaſſen Doctor Luther in ſeiner Lateiniſcher auslegung vber das dritte Capittel / des erſten Buchs Moſe / wider die verkleinerung der Erbſünde / mit groſſem ernſt geſchrieben hat / ſondern ſolch Wort dienet allein darzu / Den vnterſcheid zwiſchen dem werck Gottes / welches iſt vnſer Natur / vnangeſehen / das ſie verderbet iſt / vnd zwiſchen des Teuffels werck / welches iſt die Sünde / die im werck Gottes ſtecket/ vnd derſelben aller tieffſte vnd vnausſprechliche verderbung iſt/ anzuzeigen.

Alſo

Alſo hat auch *Lutherus* in dieſem handel das wort *Qualitas*, gebrauchet / vnd nicht verworffen / Darneben aber auch mit beſonderem ernſt vnd groſſem eiffer / auff das aller fleiſſigſte erkleret / vnd menniglich eingebildet / was es für ein grewliche *Qualitet* vnd *Accidens* ſey / dadurch die Menſchliche Natur nicht ſchlecht verunreiniget / ſondern ſo tieff verderbet iſt / das nichts reines / noch vnuerderbet / in derſelben geblieben / wie ſeine Wort vber den 90. Pſalm lauten / *Siue igitur peccatum originis qualitatem, ſiue morbum vocauerimus, profectò extremum malum eſt, non ſolum pati æternam iram & mortem, ſed ne agnoſcere quidem quæ pateris*: Das iſt / Wir nennen die Erbſünde eine *qualitet*, oder ſeuche / ſo iſt ſie fürwar der euſſerſte ſchaden / das wir nicht allein den ewigen zorn Gottes / vnd den ewigen Todt leiden ſollen / ſondern auch nicht verſtehen / was wir leiden. Vnd abermals vber das erſte Buch Moſe / *Cap. 3. Qui iſto veneno peccati originis, à planta pedis vſq; ad verticem infecti ſumus, ſiquidem in natura adhuc integra accidère*: Das iſt / Wir ſind durch das gifft der Erbſünde / von der fußſolen an / biſs auff die ſcheitel / vergifftet / dieweil ſolches noch in der vollkomen Natur vns zugefallen.

II.

Vom freien Willen / oder Menſchlichen krefften.

NAchdem ein Zwiſpalt / nicht allein zwiſchen den Papiſten vnd den vnſern / ſondern auch vnter etlichen *Theologen*, der Augſpurgiſchen *Confeſſion* ſelbſt / von dem freien Willen eingefallen / wollen wir zu förderſt / warüber der ſtreit geweſen / eigentlich anzeigen.

Dann weil der Menſch mit ſeinem freyen Willen in vier vnterſchiedlichen / vngleichen Stenden gefunden / vnd betrachtet werden kan / iſt itzund die Frage nicht / wie es vmb denſelben vor dem Fall geſchaffen / oder was er nach dem Fall vor ſeiner bekerung in euſſerlichen ſachen / diſs zeitlich leben belanget / vermöge / wie auch nicht / was er in Geiſtlichen ſachen / nachdem er durch den Geiſt Gottes widergeboren / vnd von

vnd von demſelben regiret wird / oder wann er von den Todten erſtehet / vor einen Freyen willen haben werde / Sondern die Hauptfrage iſt einig vnd allein / Was des vnwidergebornen Menſchen verſtand vnd wille in ſeiner bekerung vnd widergeburt / aus eignen / vnd nach dem Fall vbergebliebenen krefften vermöge / wann das Wort Gottes gepredigt / vnd vns die gnade Gottes angeboten wird / Ob er ſich zu ſolcher gnad bereiten / dieſelbige annemen / vnd das Ja wort darzu ſagen köndte? Diſs iſt die Frage / darüber nun etlich viel Jar in den Kirchen Augſpurgiſcher *Confeſsion* vnter etlichen *Theologen* geſtritten worden.

Dann der ein Teil hat gehalten vnd geleret / Ob wol der Menſch aus eignen krefften nicht vermöge Gottes Gebot zuerfüllen / Gott warhafftig trawen / fürchten / vnd lieben / one die gnade des heiligen Geiſtes / Doch hab er noch ſo viel natürlicher krefften vor der Widergeburt vbrig / das er etlicher maſſen ſich zur gnade bereiten / vnd das Ja wort / doch ſchwechlich geben / Aber / wann die gnade des heiligen Geiſtes nicht darzu kome / darmit nichts ausrichten köndte / ſondern im Kampff darnider ligen müſte.

So haben auch die alten vnd newen *Enthuſiaſten* geleret / Das Gott die Menſchen on alle mittel vnd *Inſtrument* der Creatur / das iſt / one die euſſerliche predig vnd gehör Gottes Worts durch ſeinen Geiſt bekere / vnd zu der ſeligmachenden erkentnis Chriſti ziehe.

Wider dieſe beide Teil haben die reinen Lerer Augſpurgiſcher *Confeſsion* geleret vnd geſtritten / das der Menſch durch den Fall vnſer erſten Eltern alſo vorderbet / das er in Göttlichen ſachen / vnſer bekerung vnd Seelen ſeligkeit belangende / von Natur blindt / wann Gottes Wort geprediget wird / daſſelbig nicht verſtehe / noch verſtehen köndte / ſondern vor ein thorheit halte / auch aus jme ſelbſt ſich nicht zu Gott nähere / ſondern ein feind Gottes ſey / vnd bleibe / biſs er mit der krafft des heiligen Geiſtes / durch das gepredigte vnd gehörte Wort / aus lauter gnade / on alles ſein zuthun bekeret / gleubig / widergeboren vnd erneiwert werde.

Dieſe Zwiſpalt / nach anleitung Gottes Worts / Chriſtlich zu erkleren / vnd durch ſeine gnade hin zulegen / iſt vnſer Leer / Glaub / vnd Bekentnis / wie nachfolget.

DAs nemlich in Geiſtlichen vnd Göttlichen ſachen des vnwidergebornen Menſchen verſtand / Hertz vnd Wille / aus eignen natürlichen krefften / gantz vnd gar nichts verſtehen / gleuben / annemen / gedencken / wöllen / anfangen / verrichten / thun / wircken / oder mitwircken könne / ſondern ſey gantz vnd gar zum guten erſtorben

vnd

vnd verdorben / alſo / das in des menſchen natur / nach dem fall vor der widergeburt / nicht ein füncklein der geiſtlichen krefft vbrig geblieben / noch vorhanden / mit welchem er aus jme ſelber ſich zur gnade Gottes bereiten / oder die angebotene gnade annemen / noch derſelben für vnd von ſich ſelbſt vehig ſein / oder ſich dazu *appliciren*, oder ſchicken könne / oder aus ſeinen eigenen krefften etwas zu ſeiner bekerung / weder zum gantzen noch zum halben / oder zu einigem dem wenigſten oder geringſten teil helffen / thun / wircken / oder mitwircken / vermöge / von jme ſelbſt / als von jme ſelbſt / ſondern ſey der ſünden knecht / Joh. 8. vnd des Teuffels gefangener dauon er getrieben wird / Eph. 2. 2. Timot. 2. Daher der natürliche freie Wille ſeiner verkerten art vnd natur nach allein zu dem jenigen / das Gott misfellig vnd zuwider iſt / krefftig vnd thetig iſt.

Dieſe erklerung vnd hauptantwort auff die im eingang dieſes Artickels geſetzte hauptfrage vnd *Statum Controuerſiæ* beſtetigen vnd bekrefftigen folgende gründe des Göttlichen worts / welche / ob ſie wol der hoffertigen vernunfft vnd *Philoſophi* zuwider ſein / ſo wiſſen wir doch das dieſer verkerten Welt weisheit nur thorheit vor Gott iſt / vnd das von den Artickeln des glaubens alleine aus Gottes wort ſol geurteilet werden.

Dann erſtlich / des menſchen vernunfft oder natürlicher verſtand / ob er gleich noch wol ein tunckel fünckleín des erkentnis das ein Gott ſey / wie auch *Rom.* 1. von der lere des Geſetzes hat / dennoch alſo vnwiſſend / blind / vnd verkeret iſt / das wann ſchon die aller ſinnreichſten vnd gelerteſten leute auff Erden das Euangelium vom Son Gottes vnd verheiſſung der ewigen ſeligkeit / leſen / oder hören / dannoch daſſelbige aus eigenen krefften nicht vernemen / faſſen / verſtehē noch gleuben / vnd für warheit halten künnen / ſondern je gröſſern vleis vnd ernſt ſie anwenden / vnd dieſe geiſtliche ſachen mit jrer vernunfft begreiffen wollen / je weniger ſie verſtehen / oder gleuben / vnd ſolches alles allein für torheit oder fabeln halten / ehe ſie durch den heiligen Geiſt erleuchtet / vnd geleret werden / 1. *Corinth.* 2. Der natürliche menſch vernimet nichts vom Geiſt Gottes / denn es iſt jm eine thorheit / vnd kan es nicht begreiffen / denn es wirdt geiſtlich ergründet / 1. *Corinth.* 1. Dieweil die Welt durch jre weisheit Gott in ſeiner weisheit nicht erkant / hat es Gott alſo gefallen / durch die Predigt des Euangelij / welches die Welt vor thorheit helt / die gleubigen ſelig zumachen / *Eph.* 4. Die andern menſchen (die nicht durch Gottes Geiſt widergeboren ſind) wandeln in der eitelkeit jres ſinnes / welcher verſtandt verfinſtert iſt / vnd ſind frembde von dem leben das aus Gott iſt / durch die vnwiſſenheit / die

in jnen ist / durch die blindheit jres hertzens / *Matth.* 13. Mit sehenden augen sehen sie nicht / vnd mit hörenden ohren hören sie nicht / dann sie verstehen es nicht / Euch aber ist gegeben / das jr das geheimnis des Himelreichs vernemet / *Rom.* 3. Da ist nicht / der verstendig sey / da ist nicht der nach Gott frage / sie sind allesampt abgewichen / vnd allesampt vndüchtig worden / da ist niemand der gutes thue / auch nicht einer. Also nennet die Schrifft den natürlichen menschen in geistlichen vnd Göttlichen sachen stracks eine finsternis / *Ephes.* 5. *Actor.* 26. *Iohan.* 1. Das liecht leuchtet in der finsternis / (das ist / in der finstern blinden Welt /die Gott nicht erkeñet noch achtet) Vnd die finsternis habens nicht begriffen. Item / Die Schrifft leret / das der mensch in sünden nicht allein schwach vnd kranck / sondern gantz erstorben / vnd todt sey / *Eph.* 2. *Col.* 2.

Wie nun der mensch / so leiblich todt ist / sich nicht kan aus eigenen krefften bereiten oder schicken / das er das zeitlich leben wider bekomme / Also kan der mensch / so geistlich todt ist / in den sünden / sich nicht aus eigner macht zu erlangung der geistlichen vnd himlischen gerechtigkeit vnd lebens schicken oder wenden / wo er nicht durch den Son Gottes vom tode der sünden frey vnd lebendig gemachet wird.

Also nimmet die Schrifft des natürlichen menschen verstandt / hertzen vnd willen / alle düchtigkeit / geschickligkeit / vehigkeit / vnd vermügen / in geistlichen sachen etwas gutes vnd rechtes zu gedencken / zuuersichen / können / anfangen / wöllen / fürnemen / thun / wircken / oder mitwircken / als von jm selbst / 2. *Corinth.* 3. Wir sind nicht düchtig etwas zu gedencken von vns selber / sondern das wir düchtig sind / ist von Gott / *Rom.* 3. Sie sind allesampt vndüchtig / *Iohan.* 8. Meine rede fehet nicht in euch / *Iohan.* 1. Die finsternis habens nicht begriffen / oder angenommen / 1. *Corinth.* 2. Der natürliche mensch vernimmet nicht / oder wie das Griechische wort eigentlich lautet / fähet oder fasset nicht / nimmet nicht an / was des Geistes ist / oder ist nicht vehig der geistlichen sachen / denn er helt es für thorheit / vnd kans nicht verstehen. Viel weniger wird er dem Euangelio warhafftig gleuben / oder das Ja wort darzu geben / vnd für warheit halten künnen / *Rom.* 8. Des fleisches / oder natürlichen menschens sinn ist eine feindschafft wider Gott / sintemal er dem Gesetz Gottes nicht vnterthan ist / denn er vermag es auch nicht. Vnd in summa / bleibets ewig war / das der Son Gottes spricht / Ane mich könnet jr nichts thun. Vnd Paulus / *Phil.* 2. Gott ists / der in euch wircket / beide / das wöllen vnd das volbringen /

gen/ nach ſeinem wolgefallen. Welcher lieblicher Spruch/ allen frommen Chriſten/ die ein kleines fünclein vnd ſehnen/ nach Gottes gnade vnd der ewigen ſeligkeit/ in jrem hertzen fühlen vnd empfinden/ ſehr tröſtlich iſt/ das ſie wiſſen/ das Gott dieſen anfang der waren Gottſeligkeit in jrem hertzen angezündet hat/ vnd wölle ſie in der groſſen ſchwacheit ferner ſtercken/ vnd jnen helffen/ das ſie in warem glauben biſs ans ende beharren.

Hieher gehören auch alle Gebet der Heiligen/ darinnen ſie bitten/ das ſie von Gott geleret/ erleuchtet/ vnd geheiliget werden/ vnd eben damit anzeigen/ das ſie das jenige/ ſo ſie von Gott bitten/ aus eignen natürlichen krefften nicht haben mügen/ wie allein im 119. Pſalm Dauid mehr als zehenmal bittet/ das jm Gott wölle verſtandt mitteilen/ das er ſeine Göttliche Lere recht faſſen/ vnd lernen müge/ Dergleichen Gebet ſind im Paulo/ *Eph.* 1. *Col.* 1. *Phil.* 1. welche Gebet vnd Sprüche/ von vnſer vnwiſſenheit vnd vnuermögen/ vns nicht der vrſachen halben vorgeſchrieben ſind/ das wir faul vnd treg werden ſollen/ Gottes wort zu leſen/ hören/ vnd betrachten/ ſondern/ das wir erſtlich/ Gott von hertzen dancken/ das er vns aus der finſternis der vnwiſſenheit/ vnd gefengnis der ſünden/ vnd des todes/ durch ſeinen Son frey gemacht/ vnd durch die Tauffe vnd heiligen Geiſt widergeboren/ vnd erleuchtet hat.

Vnd nach dem Gott den anfang/ durch ſeinen heiligen Geiſt/ in der Tauffe/ rechte erkentnis Gottes vnd glauben angezündet vnd gewircket/ jn one vnterlas bitten/ das er durch denſelbigen Geiſt/ vnd ſeine gnade/ vermittelſt teglicher vbung/ Gottes wort zu leſen vnd zu vben/ in vns den Glauben vnd ſeine himliſche gaben bewaren/ von tag zu tag ſtercken/ vnd biſs an das ende erhalten wölle/ Dann wo Gott nicht ſelber Schulmeiſter iſt/ ſo kan man nichts/ das jme angenem/ vnd vns vnd andern heilſam iſt/ ſtudiren vnd lernen.

Zum andern zeuget Gottes wort/ das des natürlichen/ vnwidergebornen menſchen verſtandt/ hertz/ vnd wille/ in Gottes ſachen/ gantz vnd gar nicht allein von Gott abgewandt/ ſondern auch wider Gott zu allem böſen gewendet vnd verkeret ſey. Item/ nicht alleine ſchwach/ vnuormüglich/ vndüchtig/ vnd zum guten erſtorben/ ſondern auch durch die Erbſünde alſo jemmerlich verkeret/ durchgifftet/ vnd verderbet ſey/ das er von art vnd natur gantz böſe/ vnd Gott widerſpenſtig vnd feind/ vnd zu allem/ das Gott misfellig vnd zu wider iſt/ allzu krefftig/ lebendig vnd thetig ſey/ *Gen.* 8. Das dichten vnd trachten des menſchlichen hertzen iſt nur böſe

von jugendt auff/ *Ierem.17.* Des menschen hertz ist trotzig vnd verzagt/ oder verkeret/ vnd voll elendes/ das nicht auszugründen ist. Diesen Spruch erkleret S. Paulus/ *Rom.8.* Des fleisches sinn ist eine feindschafft wider Gott. *Gal.5.* Das fleisch gelüstet wider den Geist/ dieselbigen sind wider einander. *Rom.7.* Wir wissen daß das Gesetz geistlich ist/ ich aber bin fleischlich vnter die sünde verkaufft/ Vnd bald hernach/ Ich weis/ das in mir/ das ist/ in meinem fleisch nichts gutes wonet/ denn ich habe lust an dem Gesetz Gottes nach dem inwendigen menschen/ so durch den heiligen Geist wider geboren ist/ Ich sehe aber ein ander Gesetz in meinen gliedern/ das widerstrebet dem Gesetz in meinem gemüt/ vnd nimmet mich gefangen/ in der sünden Gesetz.

So nun im heiligen Paulo/ vnd andern widergebornen/ der natürliche oder fleischliche freier Wille/ auch nach der widergeburt Gottes Gesetz widerstrebet/ viel mehr wird er vor der widergeburt Gottes Gesetz vnd willen widerspenstig vnd feind sein/ daraus offenbar ist/ wie in dem Artickel von der Erbsünde weiter erkleret/ darauff wir vns geliebter kürtz halben gezogen haben wöllen/ Das der freie Wille/ aus seinen eigenen natürlichen krefften nicht alleine nichts zu seiner selbst bekerung/ gerechtigkeit/ vnd seligkeit wircken/ oder mitwircken/ noch dem heiligen Geist/ so jme durch das Euangelium Gottes gnade vnd die seligkeit anbeut/ folgen/ gleuben/ oder das Ja wort darzu geben kan/ sondern aus angeborner/ böser/ widerspenstiger art/ Gott vnd seinem willen feindlich widerstrebet/ wo er nicht durch Gottes Geist erleuchtet/ vnd regiret wird.

Derhalben auch die heilige Schrifft/ des vnwidergebornen menschen hertz/ einem harten stein/ so dem/ der jn anrüret/ nicht weichet/ sondern widerstehet/ vnd einem vngehobelten block/ vnd wildem vnbendigen Thier/ vergleichet/ nicht das der mensch nach dem fall/ nicht mehr eine vernünfftige Creatur sey/ oder one gehör vnd betrachtung des Göttlichen worts zu Gott bekeret werde/ oder in eusserlichen weltlichen sachen nichts guts oder böses verstehen/ oder freywillig thun oder lassen könne.

D. Luther vber das 6. Capittel Osee. Item in der Kirchenpostill vber die Epistel am Christtag/ Tit.3. Item/ vber das Euangelium/ *Dom.3. post Epiphaniæ.*

Dann wie Doctor Luther im 90. Psalm spricht/ In weltlichen vnd eusserlichen geschefften/ was die narung vnd leibliche notdurfft betrifft/ ist der mensch witzig/ vernünfftig/ vnd fast geschefftig/ Aber in Geistlichen vnd Göttlichen sachen/ was der Seelen heil betrifft/ da ist der Mensch wie eine Saltzseule/ wie Loths Weib/ ja/ wie klotz vnd stein/ wie ein todt bild/ das weder augen noch mund/ weder sinn noch hertz brauchet/ sintemal der mensch/ den grausamen/ grimmigen zorn Gottes vber die sünde vnd todt/ nicht sihet/ noch erkennet/ sondern

feret jm-

feret jmmer fort in ſeiner ſicherheit/ auch wiſſentlich/ vnd willig / vnd kompt darüber in tauſent gefehrligkeit/endtlich in den ewigen todt vnd verdamnis / vnd da hilfft kein bitten / kein flehen / kein vermanen / ja auch kein dreiwen/ ſchelten/ ja alles leren vnd predigen iſt bey jme verloren / ehe er durch den H. Geiſt erleuchtet/ bekeret vnd widergeboren wird / darzu denn kein ſtein oder block / ſondern allein der menſch erſchaffen iſt / Vnd do Gott nach ſeinem gerechten geſtrengen Gericht/ die gefallene böſe Geiſter gentzlichen in ewigkeit verworffen / hat er doch aus beſonder lauter barmhertzigkeit gewolt / das die arme/ gefallene menſchliche natur widerumb der bekerung / der gnaden Gottes/vnd des ewigen lebens vehig vnd teilhafftig werden/vñ ſein möchte / nicht aus eigner natürlicher / wircklicher geſchickligkeit / düchtigkeit oder vehigkeit / Dann es iſt eine widerſpenſtige feindſchafft wider Gott / ſondern aus lauter gnaden / durch gnedige / krefftige wirckung des heiligen Geiſtes / Vnd das heiſſet Doctor Luther *Capacitatem*, die er alſo erkleret: *Quando patres liberum arbitrium defendunt, capacitatem libertatis eius prædicant, quod ſcilicet verti poteſt ad bonum per gratiam DEI, & fieri reuera liberum, ad quod creatum eſt.* Das iſt / Wann die Veter den freien Willen verteidigen/ reden ſie dauon / das er der freiheit vehig ſey / dergeſtalt / Das er durch Gottes gnade zum guten bekeret/ vnd warhafftig frey köndte werden/ darzu er anfangs erſchaffen iſt / *Tom 1. pag.* 236. Dergleichen auch *Auguſtinus lib. 2. contra Iulianum* geſchrieben.

Aber zuuor vnd ehe der menſch durch den heiligen Geiſt erleuchtet / bekeret / widergeboren / verneiwert / vnd gezogen wird / kan er vor ſich ſelbſt / vnd aus ſeinen eignen natürlichen krefften in geiſtlichen ſachen / vnd ſeiner ſelbſt bekerung / oder widergeburt etwas anzufangen / wircken / oder mitzuwircken / gleich ſo wenig / als ein ſtein/ oder block / oder thon. Dann ob er wol die euſſerlichen gliedmaſſen regieren / vnd das Euangelium hören / vnd etlicher maſſen betrachten/ auch dauon reden kan / wie in den Phariſeern vnd Heuchlern zu ſehen iſt / So helt er es doch vor thorheit / vnd kan es nicht glauben / helt ſich auch in dem fall erger als ein block / das er Gottes wille widerſpenſtig vnd feind iſt / wo nicht der heilige Geiſt in jm krefftig iſt/ vnd den glauben / vnd andere Gott gefellige tugenden vnd gehorſam in jm anzündet vnd wircket.

Wie dann zum dritten / die heilige Schrifft die bekerung / den glauben an Chriſtum/die widergeburt/ erneiwerung/ vnd alles / was zu derſelbigen wircklichen anfang vnd volnziehung gehöret / nicht den Menſchlichen krefften des natürlichen freien Willens / weder zum gantzen/ noch zum halben/ noch zu einigem / dem wenigſten oder

geringſten teil zugeleget/ ſondern *in ſolidum*, das iſt/ gantz vnd gar/ allein der Göttlichen wirckung/ vnd dem heiligen Geiſt zuſchreibet / wie auch die *Apologia* ſaget.

Die vernunfft vnd freier wille vermag etlicher maſſen euſſerlich erbar zu leben / Aber / new geboren werden / inwendig ander hertz/ ſinn vnd mut bekommen / das wircket allein der heilige Geiſt / der öffnet den verſtandt/vnd das hertz/die Schrifft zuuerſtehen/vnd auffs wort acht zu geben / wie *Luc.* 24. geſchrieben / Er öffnet jnen das verſtendnis / das ſie die Schrifft verſtunden. Item / *Actor.* 16. *Lydia* höret zu / welcher that der Herr das hertz auff / das ſie darauff acht hatte / was von Paulo geredet ward / Er wircket in vns beide das wöllen vnd volbringen / *Phil.* 2. Gibt buſſe / *Actor.* 5. 2. *Tim.* 2. Wircket den glauben / *Phil.* 1. Euch iſt von Gott gegeben / das jr an jn gleubet / *Eph.* 2. Gottes gabe iſt es / *Iohan.* 6. Das iſt Gottes werck/ das jr an den gleubet/ den er geſandt hat / gibt ein verſtendig hertz / ſehende augen / vnd hörende ohren / *Deut.* 29. *Matth.* 13. Iſt ein Geiſt der widergeburt vnd erneiwerung / *Tit.* 3. Nimmet das harte / ſteinerne hertz weg/ vnd gibt ein neiwes/ weiches/ fleiſchen hertz / das wir in ſeinen Geboten wandeln / *Ezech.* 11. 36. *Deut.* 30. *Pſal.* 51. Schaffet vns in Chriſto Jeſu zu guten wercken / *Eph.* 2. Vnd zu neiwen Creaturen/ 2. *Cor.* 5. *Gal.* 6. Vnd in ſumma / Alle gute gabe iſt von Gott / *Iacobi* 1. Niemand kan zu Chriſto kommen / der Vater ziehe jn dann/ *Iohan.* 6. Niemand kennet den Vater/ dann wem es der Son offenbaren wil / *Matth.* 11. Niemand kan Chriſtum einen Herren nennen/ one durch den heiligen Geiſt/ 1. *Corinth.* 12. Vnd one mich/ ſpricht Chriſtus/ könnet jr nichts thun/ *Iohan.* 15. Denn alle vnſere düchtigkeit iſt von Gott / 2. *Corinth.* 3. Vnd / was haſtu/ das du nicht empfangen haſt/ was rhümeſtu dich dann / als der es nicht empfangen hette ? 1. *Corinth.* 4. Wie dann ſonderlich von dieſem Spruch S. Auguſtinus ſchreibet / Das er dadurch vberzeuget ſey / ſeine vorige / jrrige / meinung fallen zu laſſen / da er gehalten habe / *de prædeſtinatione, cap.* 3. *Gratiam DEI in eo tantùm conſiſtere, quod in præconio veritatis DEI voluntas nobis reuelaretur, vt autem, prædicato nobis Euangelio, conſentiremus, noſtrum eſſe proprium, & ex nobis eſſe. Item, Erraui, inquit, cum dicerem, noſtrum eſſe credere & velle, DEI autem, dare credentibus & volentibus facultatem operandi.* Das iſt/ Jn dem habe ich geirret/ das ich gehalten habe / Die gnade Gottes ſtehe allein darinnen / das Gott in der Predig der warheit ſeinen willen offenbare / Aber / das wir dem gepredigten Euangelio beyfall thun / das ſey vnſer eigen werck/ vnd ſtehe in vnſern krefften.

Item/

Item / Spricht S. Auguſtinus weiter / Ich habe geſtrret / da ich ſagte / Es ſtehe in vnſer macht / dem Euangelio zu gleuben / vnd wöllen / Aber / Gottes werck ſey es / zu geben die krafft / denen / die da gleuben / vnd wöllen / das ſie etwas wircken köndten.

Dieſe Lere iſt in Gottes wort gegründet / vnd der Augſpurgiſchen *Confeſsion*, auch andern Schrifften daroben vermeldet / gemes / wie die nachfolgende zeugniſſen ausweiſen.

Im zwantzigſten Artickel ſagt die *Confeſsion* alſo / Dieweil durch den Glauben der heilige Geiſt geben wird / ſo wird auch das hertz geſchickt gute werck zu thun / Dann zuuorn / dieweil es one den heiligen Geiſt / ſo iſt es zu ſchwach / dazu iſt es ins Teuffels gewalt / der die arme menſchliche natur zu viel ſünden treibet.

Dieſe Sprüche zeugen klar / das die Augſpurgiſche *Confeſsion* des menſchen willen / in geiſtlichen ſachen / gar nicht für frey erkennet / ſondern ſaget / er ſey des Teuffels gefangener / wie ſolt er ſich dann können aus eignen krefften zum Euangelio oder Chriſto wenden?

Die *Apologia* leret vom freien willen alſo / vnd wir ſagen auch / Das die vernunfft etlicher maſſen einen freien willen habe / denn in den dingen / welche mit der vernunfft zu faſſen / haben wir einen freien willen. Vnd bald darnach: Solche hertzen / die one den heiligen Geiſt ſind / die ſind one Gottes furcht / one glauben / vertrawen / glauben nicht das Gott ſie erhöre / das er jre ſünde vergebe / vnd das er jnen in nöten helffe / Darumb ſind ſie Gottlos. Vber den 18. Artickel.

Nun kan ein böſer Baum nicht gute Früchte tragen / vnd one glauben kan Gott niemand gefallen / Darumb / ob wir gleich nachgeben / das in vnſerem vermügen ſey / ſolche euſſerliche werck zu thun. So ſagen wir doch / Das der freie wille vnd vernunfft in geiſtlichen ſachen nichts vermüge / etc. Hieraus lauter zu ſehen / das die *Apologia* des menſchen willen kein vermügen zuſchreibet / weder das gute anzufahen / noch für ſich ſelbſt mitzuwircken.

IN den Schmalkaldiſchen Artickeln werden auch nachfolgende jrthumb vom freien willen verworffen / Das der menſch hab einen freien willen guts zu thun / vnd böſes zu laſſen / etc. Vnd bald darnach wird auch als ein jrthumb verworffen / wann geleret wird / Es ſey nicht in der Schrifft gegründet / das zu den guten wercken von nöten ſey der heilige Geiſt / mit ſeiner gnade / etc. Von der Sünde.

Von der Busse.

FErner stehet in den Schmalkaldischen Artickeln also / Vnd diese Bus weret bey den Christen bis in den todt / dann sie beisset sich mit der vbrigen sünde im fleisch durchs gantze leben / wie S. Paulus / *Rom.* 7. zeuget / das er kempffe mit dem Gesetz seiner glieder / vnd das nicht durch eigene kreffte / sondern durch die gabe des heiligen Geistes / welche folget auff die vergebung der sünde / dieselbige gabe reiniget vnd feget teglich die vbrige sünde aus / vnd arbeitet / den menschen recht rein vnd heilig zu machen. Diese wort sagen gar nichts von vnserem willen / oder das derselbe auch in den newgebornen menschen etwas aus jm selbst wircke / sondern schreiben es zu der gabe des heiligen Geistes / welche den menschen reiniget / vnd jn teglich frömmer vnd heiliger mache / vnd werden hieuon vnsere eigene kreffte gentzlich ausgeschlossen.

Vber den 3. Artickel des Christlichen Glaubens.

Jm grossen *Catechismo* D. Luthers stehet also geschrieben / Derselben Christlichen Kirchen bin ich auch ein stück / vnd glied / aller güter so sie hat / teilhafftig vnd mitgenos / durch den heiligen Geist dahin gebracht vnd eingeleibet / dardurch / das ich Gottes wort gehöret hab / vnd noch höre / welches ist der anfang hienein zu kommen.

Dann vorhin ehe wir darzu zur Christlichen Kirchen kommen / sind wir gar des Teuffels gewesen / als die von Gott vñ Christo nichts gewust haben / So bleibet der heilige Geist bey der heiligen gemeine der Christenheit / biss auff den Jüngsten tag / dadurch er vns heilet / vnd braucht sie darzu / das wort zu füren vnd treiben / dadurch er die heiligung macht vnd mehret / das wir teglich zunemen vnd starck werden im glauben vnd seinen früchten / so er schaffet / etc. Jn diesen worten gedencket der *Catechismus* vnsers freien willens oder zuthuns mit keinem wort / sondern gibets alles dem heiligen Geist / das er durchs Predigampt vns in die Christenheit bringe / darinnen heilige / vnd verschaffe / das wir teglich zunemen im glauben vnd guten wercken.

Vnd ob wol die newgebornen auch in diesem leben so fern kom̃en / das sie das gute wollen / vñ es jnen liebet / auch guts thun / vnd in demselbigen zunemē / So ist doch solches (wie droben vermeldet) nicht aus vnserem willen vnd vnserm vermögen / sondern der H. Geist / wie Paulus selbst dauon redet / wircket solch wollen vñ volbringen / *Phil.* 2. Wie er auch zun *Eph.* 2. solch werck allein Gott zuschreibet / da er sagt: Wir seind sein werck / geschaffen in Christo Jesu / zu guten wercken / zu welchen vns Gott zuuor bereitet hat / das wir darinnen wandeln sollen.

Jm kleinen *Catechismo* Doctor Luthers stehet also geschrieben / Jch glaub das ich nicht aus eigner vernunfft noch krafft / an Jesum Christum meinen Herrn gleuben / oder zu jm kommen kan / sondern der heilige Geist hat mich durchs Euangelium beruffen / mit seinen ga-

nen gaben erleuchtet/ im rechten glauben geheiliget vñ erhalten/ gleich wie er die gantze Chriſtenheit auff Erden berufft/ ſamlet/ erleucht/ heiliget/ vnd bey Jeſu Chriſto erhelt in rechtem einigen glauben/ etc.

Vnd in der auslegung des Vater vnſers in der andern Bitte/ ſeind dieſe wort: Wie geſchicht das? nemlich/ das Gottes Reich zu vns komme. Antwort/ Wann der himliſche Vater vns ſeinen heiligen Geiſt gibt/ das wir ſeinem heiligen wort durch ſeine gnade gleuben/ vnd Göttlich leben/ etc.

Dieſe zeugnis ſagen/ das wir aus eignen krefften zu Chriſto nicht kommen mügen/ ſondern Gott müſſe vns ſeinen heiligen Geiſt geben/ dardurch wir erleuchtet/ geheiliget/ vnd alſo zu Chriſto durch den glauben gebracht/ vnd bey im erhalten werden/ vnd wird weder vnſers willens noch mitwirckens gedacht.

Hierauff wöllen wir einen Spruch ſetzen/ da ſich Doctor Luther nachmals mit einer *proteſtation*, das er bey ſolcher Lere biſs an ſein ende zuuerharren gedencke/ erkleret/ im groſſen Bekentnis vom heiligen Abendmal/ da er alſo ſaget: Hiemit verwerffe vnd verdamme ich als eitel jrthumb/ alle Lere/ ſo vnſern freien Willen preiſen/ als die ſtracks wider ſolche hülff vnd gnade vnſers Heilands Jeſu Chriſti ſtrebet. Dann weil auſſerhalb Chriſto der todt vnd die ſünde vnſere Herren/ vnd der Teuffel vnſer Gott vnd Fürſt iſt/ kan do keine krafft noch macht/ kein witz noch verſtandt ſein/ damit wir zu der gerechtigkeit vnd leben vns köndten ſchicken/ oder trachten/ ſonder müſſen verblendte vnd gefangene/ der ſünde vnd des Teuffels eigen ſein/ zu thun vnd zu gedencken was jnen gefellet/ vnd Gott mit ſeinen Geboten wider iſt.

In dieſen worten gibt Doctor Luther ſeliger vnd heiliger gedechtnis vnſerem freien Willen keine einige krafft/ ſich zur gerechtigkeit zu ſchicken/ oder darnach zu trachten/ ſondern ſaget/ Das der Menſch verblendet vnd gefangen/ allein des Teuffels willen/ vnd was Gott dem Herrn zu wider iſt/ thue/ Darumb iſt hie kein mitwircken vnſers willens in der bekerung des menſchen/ vnd muſs der menſch gezogen/ vnd aus Gott new geboren werden/ ſonſt iſt kein gedancken in vnſerm hertzen/ der ſich zu dem heiligen Euangelio/ daſſelbige anzunemen/ von ſich ſelbſt wenden möchte/ Wie auch Doctor Luther von dieſem handel im Buch *de Seruo arbitrio*, das iſt/ von dem gefangenen willen des menſchen/ wider *Eraſmum* geſchrieben/ vnd dieſe ſach wol vnd gründlich ausgeführt vnd erhalten/ vnd nachmals in der herrlichen auslegung des erſten buchs Moſe/ vnd ſonderlich vber das 26. Capitel widerholet vnd erkleret hat/ in maſſen daſelbſten er auch etliche andere ſonderbare durch *Eraſmum* neben eingefürte *diſputation*,

tation, als *de abſoluta neceſsitate*, *&c.* wie er ſolches gemeinet/vnd verſtanden haben wölle/ wider allen misſuerſtandt vnd verkerung / zum beſten vnd fleiſſigſten verwaret hat/ Darauff wir vns auch hiemit gezogen/ vnd andere dahin weiſen.

Derhalben iſt es vnrecht geleret/ wann man vorgibet/ das der vnwidergeborne menſch noch ſo viel krefftē habe/ das er begere das Euangelium anzunemen/ ſich mit demſelbigen zu tröſten/ vnd alſo der natürliche menſchliche wille in der bekerung etwas mitwircke/ Dann ſolche jrrige meinung / iſt der heiligen Göttlichen Schrifft/ der Chriſtlichen Augſpurgiſchen *Confeſsion*, derſelben *Apologi*, den Schmalkaldiſchen Artickeln / dem groſſen vnd kleinen *Catechiſmo Lutheri*, vnd andern dieſes vortreffentlichen hocherleuchten *Theologen* Schrifften zuwider.

Dieweil aber dieſe Lere vom vnuermögen/ vnd bosheit vnſers natürlichen freien Willens / vnd von vnſer bekerung vnd widergeburt / das ſie allein Gottes / vnd nicht vnſerer krefften werck ſey/ beides von *Enthuſiaſten* vnd *Epicurern* vnchriſtlich misbraucht wird/ vnd viel Leute/ durch ſolche reden / wüſte vnd wilde/ vnd zu allen Chriſtlichen vbungen/ im beten/leſen/vnd Chriſtlicher betrachtung/ faul vnd trege werden/ in dem ſie ſagen/ Weil ſie aus jren eigenen natürlichen krefften ſich nicht vermügen zu Gott bekeren/ wöllen ſie Gott immerzu gentzlich widerſtreben / oder warten / biſs ſie Gott mit gewalt/ wider jren willen bekeret / oder / weil ſie in dieſen geiſtlichen ſachen nichts thun können/ ſondern alles allein des heiligen Geiſtes wirckung ſey/ So wöllen ſie weder wort noch Sacrament achten/ hören/ oder leſen/ ſondern warten / biſs jnen Gott vom Himmel / one mittel ſeine gaben eingieſſe / das ſie eigentlich bey ſich ſelbſt fülen vnd mercken können/ das ſie Gott bekeret habe.

Andere kleinmütige hertzen/ auch in ſchwere gedancken vnd zweifel fallen möchten / ob ſie Gott erwelet habe / vnd durch den heiligen Geiſt ſolche ſeine gaben in jnen auch wircken wölle/ dieweil ſie keinen ſtarcken bremenden glauben vnd hertzlichen gehorſam/ ſondern eitel ſchwacheit/ angſt vnd elend empfinden.

So wöllen wir jtzund ferner aus Gottes wort berichten/ wie der Menſch zu Gott bekeret werde/ wie/ vnd durch was mittel/ (nemlich / durch das mündliche wort/ vnd die heiligen *Sacramenta*, der heilige Geiſt in vns krefftig ſein / vnd ware buſſe / glauben/ vnd newe geiſtliche krafft vnd vermügen/ zum guten/ in vnſern hertzen wircken vnd geben wölle/ vnd wie wir vns gegen ſolche mittel verhalten/ vnd dieſelbigen brauchen ſollen.

Gottes wille iſts nicht / das jemand verdammet werde / ſondern / das alle Menſchen ſich zu jme bekeren / vnd ewig ſelig werden/

Ezech. 33.

Ezech. 33. So war ich lebe / will ich nicht den todt des ſünders / ſondern das er ſich bekere vnd lebe / Denn alſo hat Gott die Welt geliebet / das er ſeinen eingebornen Son gab / auff das alle die an jn gleuben / nicht verloren werden / ſondern das ewige leben haben.

Derhalben leſſet Gott aus vnermeslicher güte vnd barmhertzigkeit / ſein Göttlich ewig Geſetz / vnd den wunderbarlichen rath von vnſer erlöſung / nemlich / Das heilig allein ſeligmachende Euangelium von ſeinem ewigen Son / vnſerm einigen Heiland vnd Seligmacher Jeſu Chriſto / öffentlich predigen / dadurch er jme eine ewige Kirche aus dem menſchlichen geſchlecht ſamlet / vnd in der menſchen hertzen ware bus / vnd erkentnis der ſünden / waren glauben an den Son Gottes Jeſum Chriſtum wircket / Vnd wil Gott durch dieſes mittel / vnd nicht anders / nemlich / durch ſein heiliges wort / ſo man daſſelbige predigen höret / oder lieſet / vnd die *Sacramenta* nach ſeinem wort gebrauchet / die menſchen zur ewigen ſeligkeit beruffen / zu ſich ziehen / bekeren / widergeberen vnd heiligen / 1. *Corinth.* 1. Dieweil die Welt durch jre weisheit Gott nicht erkante / gefiel es Gott wol / durch thörichte predig ſelig zu machen / die ſo daran gleuben / *Actor.* 10. Petrus wird dir das wort ſagen / dadurch du vnd dein gantzes Haus ſelig wirdeſt / *Rom.* 10. Der glaub kommet aus der Predig / das predigen aber durch Gottes wort / *Iohan.* 17. Heilige ſie Vater in deiner warheit / dein wort iſt die warheit / Ich bitte aber vor alle / die durch jre wort an mich gleuben werden. Derhalben der ewige Vater vom Himmel herab / von ſeinem lieben Son / vnd allen / ſo in ſeinem Namen bus vnd vergebung der ſünden predigen / rüffet / Den ſolt jr hören / *Matth.* 17.

Dieſe Predigt ſollen nun alle die hören / die da wollen ſelig werden / Dann die Predigt Gottes worts / vnd das gehör deſſelben / ſeind des heiligen Geiſtes Werckzeug / bey / mit / vnd durch welche er krefftig wircken / vnd die menſchen zu Gott bekeren / vnd in jnen beides / das wollen / vnd das vollbringen wircken wil.

Dieſes wort kan der menſch / ſo auch noch nicht zu Gott bekeret / vnd widergeboren iſt / euſſerlich hören / vnd leſen / dann in dieſen euſſerlichen dingen / wie oben geſagt / hat der menſch / auch nach dem fall etlicher maſſen einen freien willen / das er zur Kirchen gehen / der Predigt zuhören oder nicht zuhören mag.

Durch dieſes mittel / nemlich die Predigt / vnd gehör ſeines worts / wircket Gott / vnd bricht vnſere hertzen / vnd zeucht den menſchen / das er durch die Predigt des Geſetzes ſeine ſünde vñ Gottes zorn erkennet / vnd warhafftiges ſchrecken / reiw vnd leid im hertzen empfindet / vnd

durch

durch die Predigt vnd betrachtung des heiligen Euangelij von der gnadenreichen vergebung der ſünden in Chriſto / ein füncklein des glaubens in jm angezündet wird / die vergebung der ſünden vmb Chriſti willen annimmet / vnd ſich mit der verheiſſung des Euangelij tröſtet / vnd wird alſo der heilige Geiſt (welcher dieſes alles wircket) in das hertz gegeben.

Wiewol nun beides / des Predigers pflantzen vnd begieſſen / vnd des Zuhörers lauffen vnd wöllen vmb ſonſt were / vnd keine bekerung darauff folgen würde / wo nicht des heiligen Geiſtes krafft vnd wirckung dazu keme / welcher durch das gepredigte gehörte wort / die hertzen erleuchtet / vnd bekeret / das die menſchen ſolchem wort gleuben / vnd das ja wort dazu geben.

So ſol doch weder Prediger noch Zuhörer an dieſer gnade vnd wirckung des heiligen Geiſtes zweiffeln / ſondern gewis ſein / wenn das wort Gottes / nach dem befehl vnd willen Gottes rein vnd lauter geprediget / vnd die menſchen mit vleis vnd ernſt zuhören / vnd daſſelbige betrachten / das gewislich Gott mit ſeiner gnade gegenwertig ſey / vnd gebe / wie gemeldet / das der menſch ſonſt aus ſeinen eigenen krefften weder nemen noch geben kan / Dann von der gegenwertigkeit / wirckungen / vnd gaben des heiligen Geiſtes / ſol vnd kan man nicht allweg *ex ſenſu*, wie vnd wenn mans im hertzen empfindet / vrteilen / ſondern / weil es offt mit groſſer ſchwacheit verdecket wird / vnd zugehet / ſollen wir aus vnd nach der verheiſſung gewis ſein / das das gepredigte / gehörte wort Gottes / ſey ein Ampt vnd werck des heiligen Geiſtes / dadurch er in vnſern hertzen gewislich krefftig iſt vnd wircket / 2. *Corinth.* 2.

Da aber ein menſch die Predigt nicht hören / noch Gottes wort leſen wil / ſondern das wort vnd die gemeine Gottes verachtet / vnd ſtirbet alſo vnd verdirbet in ſeinen ſünden / der kan weder Gottes ewiger wahl ſich tröſten / noch ſeine barmhertzigkeit erlangen / dann Chriſtus / in dem wir erwehlet ſein / allen menſchen ſeine gnade im wort vnd heiligen Sacramenten anbeut / vnd ernſtlich wil / das man es hören ſol / vnd hat verheiſſen / Wo zwen oder drey in ſeinem Namen verſamlet ſein / vnd mit ſeinem heiligen wort vmbgehen / wil er mitten vnter jnen ſein.

Da aber ein ſolch menſch verachtet des heiligen Geiſtes Werckzeug / vnd wil nicht hören / ſo geſchicht jme nicht vnrecht / wenn der heilige Geiſt jn nicht erleuchtet / ſondern in der finſternis ſeines vnglaubens ſtecken vnd verderben leſſet / dauon geſchrieben ſtehet / Wie offt habe ich deine Kinder verſamlen wöllen / wie eine Henne verſamlet jre jungen / vnter jre flügel / vnd jr habt nicht gewolt / *Matth.* 23.

Vnd

Vnd in dieſem fall mag man wol ſagen/ das der Menſch nicht ſey ein ſtein oder block/ Dañ ein ſtein oder block widerſtrebet dem nicht/ der jn beweget/ verſtehet auch nicht/ vnd empfindet nicht/ was mit jme gehandelt wird/ wie ein menſch Gott dem Herrn widerſtrebet/ mit ſeinem willen/ ſo lang/ biſs er bekeret wird / Vnd iſt gleichwol war/ das ein Menſch/ vor der bekerung/ dennoch eine vernünfftige Creatur iſt/ welche ein verſtand vnd willen hat / doch nicht ein verſtand in Göttlichen ſachen / oder einen willen etwas gutes vnd heilſames zu wöllen / Jedoch kan er zu ſeiner bekerung (wie droben auch gemeldet) gantz vnd gar nichts thun / vnd iſt in ſolchem fall viel erger / dann ein ſtein vnd block / dann er widerſtrebet dem wort vnd willen Gottes/ biſs Gott jnen vom tode der ſünden erwecket / erleuchtet / vnd vernewert. Vnd wiewol Gott den Menſchen nicht zwinget/ das er müſſe from werden/ (denn welche allzeit dem heiligen Geiſt widerſtreben/ vnd ſich für vnd für/ auch der erkanten warheit widerſetzen / wie *Stephanus* von den verſtockten Jüden redet/ *Actor.* 7. die werden nicht bekeret) Jedoch zeucht Gott der Herr den menſchē/ welchen er bekeren wil/ vnd zeucht jn alſo/ das aus einem verfinſterten verſtandt / ein erleuchter verſtandt / vnd aus einem widerſpenſtigen willen / ein gehorſamer wille wird / Vnd das nennet die Schrifft ein newes hertz erſchaffen. Derhalben kan auch nicht recht geſagt werden/ das der menſch/ vor ſeiner bekerung / einen *modum agendi*, oder eine weiſe/ nemlich/ etwas gutes vnd heilſames in Göttlichen ſachen zu wircken / habe / Dann weil der menſch vor der bekerung todt iſt in ſünden/ *Eph.* 2. ſo kan in jm keine krafft ſein etwas gutes in Göttlichen ſachen zu wircken / vnd hat alſo auch keinen *modum agendi*, oder weiſe / in Göttlichen ſachen zu wircken. Wenn man aber dauon redet / wie Gott in dem Menſchen wircke / ſo hat gleichwol Gott der Herr einen *modum agendi*, oder weiſe zu wircken/ in einem menſchen / als in einer vernünfftigen Creatur/ vnd eine andere zu wircken in einer andern vnuernünfftigen Creatur/ oder in einem ſtein vnd block / Jedoch kan nichts deſto weniger dem Menſchen vor ſeiner bekerung kein *modus agendi*, oder einige weiſe in Geiſtlichen ſachen etwas gutes zu wircken / zugeſchrieben werden. Wann aber der Menſch bekeret worden / vnd alſo erleuchtet iſt / vnd ſein wille vernewert / als dann ſo wil der Menſch gutes / (ſo fern er new geboren / oder ein newer menſch iſt) vnd hat luſt am Geſetz Gottes / nach dem innerlichen menſchen / *Rom.* 7. vnd thut forthin ſo viel/ vnd ſo lang guts / ſo viel vnd lang er vom Geiſt Gottes getrieben wird/ wie Paulus ſaget / Die vom Geiſt Gottes getrieben werden/ die ſind Gottes kinder. Vnd iſt ſolcher trieb des heiligen Geiſtes / nicht ein *coactio* oder ein zwang / ſondern der bekerte

menſch thut freywillig guts/ wie Dauid ſagt/ Nach deinem ſieg/ wird dein Volck williglich opffern. Vñ bleibt gleichwol auch in den widergebornen das S. Paulus geſchrieben/ *Rom. 7.* Ich hab luſt an Gottes Geſetz nach dem inwendigen menſchen/ ich ſehe aber ein ander Geſetz in meinen gliedern/ das da widerſtreitet dem Geſetz in meinem gemüt/ vnd nimmet mich gefangen in der ſünden Geſetz/ welches iſt in meinen gliedern. Item/ So diene ich nun mit dem gemüte dem Geſetz Gottes/ aber mit dem fleiſch dem Geſetz der ſünden. Item/ *Gal. 5.* Das fleiſch gelüſtet wider den Geiſt/ vnd den Geiſt wider das fleiſch/ dieſelbige ſind wider einander/ das jr nicht thut/ was jr wollet.

Daraus dann folget/ Alsbald der heilige Geiſt/ wie geſaget/ durchs wort vnd heilige Sacrament ſolch ſein werck der widergeburt vnd erneiverung in vns angefangen hat/ So iſt es gewiſs/ das wir durch die krafft des heiligen Geiſtes mitwircken können vnd ſollen/ wiewol noch in groſſer ſchwacheit/ ſolches aber nicht aus vnſern fleiſchlichen/ natürlichen krefften/ ſondern aus den neiven krefften vnd gaben ſo der heilige Geiſt in der bekerung in vns angefangen hat/ wie S. Paulus ausdrücklich vnd ernſtlich vermanet/ das wir als mithelffer die gnade Gottes nicht vergeblich empfangen/ welches dann anderſt nicht/ dann alſo ſol verſtanden werden/ das der bekerte menſch ſo viel vnd lang guts thue/ ſo viel vnd lang in Gott mit ſeinem heiligen Geiſt regiret/ leitet/ vnd füret/ Vnd ſo bald Gott ſeine gnedige hand von jm abzöge/ köndte er nicht einen augenblick in Gottes gehorſam beſtehen. Da es aber alſo wolt verſtanden werden/ das der bekerte Menſch/ neben dem heiligen Geiſt dergeſtalt mitwirckete/ wie zwey Pferde mit einander einen Wagen ziehen/ köndte ſolches one nachtheil der Göttlichen warheit/ keines wegs zugegeben werden.

Darumb iſt ein groſſer vnterſcheid/ zwiſchen den getaufften vnd vngetaufften menſchen/ denn/ weil nach der lere S. Pauli/ *Gal. 3.* alle die/ ſo getaufft ſind/ Chriſtum angezogen/ vnd alſo warhafftig widergeboren/ haben ſie nun *arbitrium liberatum*, das iſt/ wie Chriſtus ſagt/ Sie ſeind widerumb frey gemacht/ der vrſach/ dann ſie nicht allein das wort hören/ ſondern auch demſelben/ wiewol in groſſer ſchwacheit/ beyfall thun vnd annemen können.

Dann weil wir in dieſem leben allein die erſtlinge des Geiſtes empfangen/ vnd die widergeburt nicht volkommen/ ſondern in vns allein angefangen/ bleibet der ſtreit vnd kampff des fleiſches wider den Geiſt/ auch in den auserwelten/ vnd warhafftig widergebornen menſchen/ da vnter den Chriſten nicht allein ein groſſer vnterſcheid geſpüret/ das

ret/ das einer ſchwach/ der ander ſtarck im Geiſt/ ſondern es befindets auch ein jeder Chriſt bey ſich ſelbſt/ das er zu einer zeit freudig im Geiſt/ zur andern zeit furchtſam vnd erſchrocken/ zu einer zeit brünſtig in der liebe/ ſtarck im glauben/ vnd in der hoffnung/ zur andern zeit kalt vnd ſchwach ſich befindet.

Da aber die getaufften wider das gewiſſen gehandelt/ die ſünde in jnen herſchen laſſen/ vnd alſo den heiligen Geiſt in jnen ſelbſt betrübet vnd verloren/ dörffen ſie zwar nicht wider getaufft/ ſondern müſſen widerumb bekeret werden/ inmaſſen hieuor notdürfftig vermeldet worden.

Dann das iſt einmal war/ das in warhafftiger bekerung müſſe ein enderung/ newe regung vnd bewegung im verſtandt/ willen vnd hertzen geſchehen/ das nemlich/ das hertz die ſünde erkenne/ für Gottes zorn ſich fürchte/ von der ſünde ſich abwende/ die verheiſſung der gnaden in Chriſto erkenne vnd anneme/ gute geiſtliche gedancken/ Chriſtlichen vorſatz vnd fleis habe/ vnd wider das fleiſch ſtreite/ Dann wo der keines geſchicht/ oder iſt/ da iſt auch keine ware bekerung/ weil aber die frage iſt/ *de cauſa efficiente*, das iſt/ Wer ſolches in vns wircke/ vnd woher der menſch das habe/ vnd wie er darzu komme/ ſo berichtet dieſe Lere/ Dieweil die natürlichen krefften des menſchen darzu nichts thun oder helffen können/ 1. *Cor.* 2. 2. *Cor.* 3. das Gott aus vnermeslicher güte vnd barmhertzigkeit vns zuuor komme/ vnd ſein heiliges Euangelium/ dardurch der heilige Geiſt ſolche bekerung vnd vernewerung in vns wircken vnd ausrichten wil/ predigen laſſe/ vnd durch die Predig vnd betrachtung ſeines worts/ den glauben/ vnd andere Gottſelige tugenden in vns anzündet/ das es gaben vnd wirckungen des heiligen Geiſtes allein ſein/ vnd weiſet vns dieſe Lere zu den mitteln/ dadurch der heilige Geiſt ſolches anfangen vnd wircken wil/ erinnert auch/ wie dieſelbigen gaben erhalten/ geſtercket vnd gemehret werden/ vnd vermanet/ das wir dieſelbige gnade Gottes an vns nicht ſollen laſſen vergeblich ſein/ ſondern fleiſſig vben/ in betrachtung/ wie ſchwere ſünde es ſey/ ſolche wirckung des heiligen Geiſtes hindern vnd widerſtreben.

Aus dieſer gründlichen erklerung der gantzen Lere vom freien Willen/ können nun auch zum letzten die eingefallene fragen/ darüber nun etlich viel jar in den Kirchen Augſpurgiſcher *Confeſſion* geſtritten worden (*An homo, ante, in, poſt conuerſionem, Spiritui ſancto repugnet? vel purè paſſiuè ſe habeat? an homo conuertatur vt truncus? an Spiritus ſanctus detur repugnantibus? &, an converſio hominis fiat per modum coactionis?* das iſt/ Ob der menſch vor/ in/ oder nach ſeiner bekerung dem heiligen Geiſt widerſtrebe/ vnd ob er gantz vnd gar nichts thue/ ſondern

allein leide/ was Gott in jm wircket. Jtem/ Ob der mensch in der bekerung sich halte vnd sey/ wie ein block. Jtem/ Ob der heilige Geist gegeben werde denen/ die jm widerstreben. Jtem/ Ob die bekerung geschehe durch einen zwang/ das Gott die menschen wider jren willen zu jrer bekerung mit gewalt zwinge) geurteilet/ vnd die gegenlere vnd jrthumb erkent/ ausgesetzt/ gestraffet/ vnd verworffen werden/ Als:

1. Erstlich/ Der *Stoicorum* vnd Manicheer vnsinnigkeit/ das alles was geschicht/ müsse also geschehen/ *& hominem coactum omnia facere*, das ist/ Das der Mensch alles aus zwang thue/ vnd das des menschen wille auch in eusserlichen wercken keine freiheit oder vermügen habe/ eusserliche gerechtigkeit vnd ehrliche zucht etlicher massen zu leisten/ vnd die eusserlichen sünde vnd laster zu meiden/ oder/ das der menschen wille zu bösen eusserlichen thaten/ vnzucht/ raub vnd mord/ etc. gezwungen werde.

2. Darnach der groben Pelagianer jrthumb/ Das der freie Wille aus eignen natürlichen krefften/ one den heiligen Geist/ sich selbst zu Gott bekeren/ dem Euangelio gleuben/ vnd Gottes Gesetz mit hertzen gehorsam sein/ vnd mit diesem seinen freiwilligen gehorsam vergebung der sünden/ vnd ewiges leben verdienen könne.

3. Zum dritten/ der Papisten vnd Schullehrer jrthumb/ die es ein wenig subtiler gemacht/ vnd geleret haben/ Das der mensch aus seinen natürlichen krefften könne den anfang zum guten/ vnd zu seiner selbst bekerung machen/ vnd das als dann der heilige Geist/ weil der mensch zum volbringen zu schwach/ dem aus eignen natürlichen krefften angefangenem guten zu hülff komme.

4. Zum vierdten/ der *Synergisten* lere/ welche vor geben/ Das der mensch nicht aller dings in geistlichen sachen zum guten erstorben/ sondern vbel verwundet/ vnd halb todt/ Derhalben/ ob wol der freie Wille zu schwach sey/ den anfang zumachen/ vnd sich selbst aus eignen krefften zu Gott zu bekeren/ vnd dem Gesetz Gottes mit hertzen gehorsam zu sein/ Dannoch/ wann der heilige Geist den anfang machet/ vnd vns durch das Euangelium beruffet/ vnd seine gnade/ vergebung der sünden/ vnd ewige seligkeit anbeut/ das alsdann der freie Wille/ aus seinen eignen natürlichen krefften Gott begegnen/ vnd etlicher massen etwas/ wiewol wenig/ vnd schwechlich darzu thun/ helffen vnd mitwircken/ sich zur gnade Gottes schicken vnd *appliciren*, vnd dieselbige ergreiffen/ annemen/ vnd dem Euangelio gleuben/ auch in

fortſetzung vnd erhaltung dieſes wercks/ aus ſeinen eigenen krefften/ neben dem heiligen Geiſt mitwircken könne.

Dagegen aber/iſt oben nach der lenge erwieſen/das ſolche krafft/ nemlich/ *Facultas applicandi ſe ad gratiam*, das iſt/ natürlich ſich zur gnade zu ſchicken/ nicht aus vnſern eignen natürlichen krefften/ ſondern allein durch des heiligen Geiſtes wirckung herkomme.

Jtem/ Dieſe der Bäpſt vnd Münche Leren/ Das der Menſch könne/ nach der widergeburt/ das Geſetz Gottes/ in dieſem Leben/ gentzlich erfüllen/vnd/durch dieſe erfüllung des Geſetzes/vor Gott gerecht ſey/ vnd das ewige leben verdiene. 5.

Dagegen ſeind auch mit allem ernſt vnd eyfer die *Enthuſiaſten* zu ſtraffen/ vnd kein[illegible]weges in der Kirchen Gottes zu dulden/ welche dichten/ Das Gott one alle mittel/ one gehör des Göttlichen worts/ vnd one gebrauch der heiligen Sacrament/den Menſchen zu ſich zihe/ erleuchte/ gerecht vnd ſelig mache. 6.

Jtem/ Die da dichten/ Das Gott in der bekerung vnd widergeburt ein newes hertz/ vnd newen menſchen alſo ſchaffe/ das des alten Adams *ſubſtantz* vnd weſen/ vnd ſonderlich die vernünfftige ſeele gantz vertilget/ vnd ein newes weſen der ſeelen aus nichts erſchaffen werde. Dieſen jrthumb ſtraffet S. Auguſtinus ausdrücklich/ im 25. Pſal. Da er den Spruch Pauli: *Deponite veterem hominem*, Leget den alten menſchen ab/ etc. anzeucht/ vnd erkleret mit dieſen worten/ *Ne aliquis arbitretur deponendam eſſe aliquam ſubſtantiam, expoſuit quid eſſet, Deponite veterem hominem & induite nouum, cum dicit in conſequentibus, Quapropter deponentes mendacium, loquimini veritatem. Ecce hoc eſt, deponere veterem hominem, & induere nouum, &c.* Das iſt/ Damit nicht jemand dafür halten möchte/ als müſt die *ſubſtantz* oder weſen des menſchen abgeleget werden/ hat er ſelbſt erkleret/ was da ſey/ den alten menſchen ablegen/ vnd den newen anziehen/ da er in nachfolgenden worten ſaget/ Darumb leget ab die lügen/ vnd redet die warheit/ Sihe/ das iſt den alten menſchen ablegen/ vnd den newen anziehen. 7.

Jtem/ Wo dieſe reden vnerklert gebraucht werden/ Das des Menſchen wille/vor/in/vnd nach der bekerung/dem heiligen Geiſt widerſtrebe/ vnd das der heilige Geiſt werde gegeben denen/ ſo jm widerſtreben. 8.

Denn aus vorgehender erklerung iſt offentlich/ wo durch den

heiligen Geiſt gar keine verenderung zum guten/im verſtande/willen/ vnd hertzen geſchicht/ vnd der menſch der verheiſſung gantz nicht gleubet/ vnd von Gott zur gnade nicht geſchickt gemacht wird/ ſondern gantz vnd gar dem wort widerſtrebet/ das da keine bekerung geſchehe oder ſein künne/ Dann die bekerung iſt eine ſolche verenderung/ durch des heiligen Geiſtes wirckung in des menſchen verſtande/ willen/ vnd hertzen/ das der menſch durch ſolche wirckung des heiligen Geiſtes könne die angebotene gnade annemen/ Vnd zwar alle die ſo des heiligen Geiſtes wirckungen vnd bewegungen/ die durchs wort geſchehen/ widerſpenſtig verharrlichen widerſtreben/ die empfangen nicht/ ſondern betrüben vnd verlieren den heiligen Geiſt.

Nun bleibet gleichwol auch in den widergebornen/ ein widerſpenſtigkeit/ dauon die Schrifft meldet/ Daß das fleiſch gelüſte wider den Geiſt. Item/ Die fleiſchliche lüſte wider die Seele ſtreiten/ vnd daß das Geſetz in den gliedern/ widerſtrebe dem Geſetz im gemüte/ *Rom.* 7.

Derhalben der menſch/ ſo nicht widergeboren iſt/ Gott gentzlich widerſtrebet/ vnd iſt gantz vnd gar ein knecht der ſünden/ Der widergeborne aber hat luſt an Gottes Geſetz/ nach dem inwendigen Menſchen/ ſihet aber gleichwol in ſeinen gliedern der ſünden Geſetz/ welches widerſtrebet dem Geſetz im gemüt/ derhalben ſo dienet er mit dem gemüt dem Geſetz Gottes/ aber mit dem fleiſch dem Geſetz der ſünden/ *Rom.* 7. Auff ſolche weiſe/ kan vnd ſol die rechte meinung gründlich/ deutlich/ vnd beſcheidentlich erkleret vnd geleret werden.

Was dann belanget die reden *Chryſoſtomi* vnd *Baſilij*, *Trahit DEVS, ſed volentem trahit. Tantùm velis, & DEVS præoccurrit.* Item/ Der Schullerer rede/ *Hominis voluntas in conuerſione non eſt otioſa, ſed agit aliquid.* Das iſt/ Gott zeucht/ er zeucht aber den/ der da wil. Item/ Wölle allein/ ſo wird dir Gott vorkommen. Item/ Des menſchen wille iſt nicht müſſig in der bekerung/ ſondern wircket etwas. Welche reden zur beſtetigung des natürlichen freien willens/ in der bekerung des menſchen/ wider die lere von der gnade Gottes eingefüret/ Iſt aus hiebeuor geſetzter erklerung offenbar/ das ſie der form geſunder lere nicht ehnlich/ ſondern derſelben zuwider/ vnd demnach/ wann von der bekerung zu Gott geredet/ billich zu meiden.

Dann die bekerung vnſers verderbten willens/ welche anders nichts/ dann eine erweckung deſſelben/ von dem geiſtlichen tode/ iſt einig vnd allein Gottes werck/ wie auch die aufferweckung in der leiblichen aufferſtehung des fleiſches/ allein Gott zugeſchrieben werden ſol/ in maſſen droben ausfürlich angezeiget/ vnd mit offenbarlichen zeugniſſen der heiligen Schrifft erwieſen worden.

Wie aber

Wie aber Gott in der Bekerung / aus widerſpenſtigen vnd vnwilligen / durch das ziehen des heiligen Geiſtes / willige mache / vnd das nach ſolcher bekerung des menſchen widergeborner wille in teglicher vbung der bus nicht müſſig gehe / ſondern in allen wercken des heiligen Geiſtes / die er durch vns thut / auch mitwircke / iſt daroben gnugſam erkleret worden.

Alſo auch / wann Lutherus ſpricht / Das ſich der menſch zu ſeiner bekerung *purè paßiuè* halte / das iſt / gantz vnd gar nichts darzu thue / ſondern nur leide / was Gott in jme wircket / Iſt ſeine meinung nicht / das die bekerung geſchehe one die Predig / vnd gehör des Göttlichen worts / Iſt auch die meinung nicht / das in der bekerung vom heiligen Geiſt gar keine newe bewegung in vns erwecket / vnd keine geiſtliche wirckung angefangen werden / ſondern er meinet / Das der Menſch von ſich ſelbſt / oder aus ſeinen natürlichen krefften / nichts vermüge oder helffen könne / zu ſeiner bekerung / vnd das die bekerung nicht allein zum teil / ſondern gantz vnd gar ſey eine wirckung / gab / vnd geſchenck / vnd werck des heiligen Geiſtes / allein / der ſie durch ſeine krafft vnd macht durchs wort / im verſtandt / willen / vnd hertzen des menſchen / *tanquam in ſubiecto patiente*, das iſt / Da der menſch nichts thut oder wircket / ſondern nur leidet / ausrichte vnd wircke / nicht als ein Bild in einen ſtein gehawen / oder ein Siegel ins wachs / welches nichts drumb weis / ſolches auch nicht empfindet / noch wil / gedrucket wird / ſondern alſo / vnd auff die weiſe / wie kurtz zuuor erzelet / vnd erkleret iſt.

Weil auch in den Schulen die jugendt / *de tribus cauſis efficientibus, concurrentibus in conuerſione hominis non renati*, das iſt / mit der lere von den dreyen wircklichen vrſachen der bekerung des vnwidergebornen menſchen zu Gott / hefftig jrre gemacht worden / welcher geſtalt dieſelbige (nemlich das gepredigte vnd gehörte wort Gottes / der heilig Geiſt / vnd des menſchen wille) zuſammen kommen / iſt abermals aus hieuor geſatzter erklerung offenbar / das die bekerung zu Gott allein Gottes des heiligen Geiſtes werck ſey / welcher der rechte Meiſter iſt / der allein ſolches in vns wircket / darzu er die predig vnd das gehör ſeines heiligen worts / als ſein ordentlich mittel vñ werckzeug gebraucht / Des vnwidergebornen menſchen verſtandt aber vnd wille / iſt anders nichts / dann allein *ſubiectum conuertendum*, das iſt / der bekeret werden ſol / als eines geiſtlichen todten menſchen verſtandt vnd wille / in dem der heilige Geiſt die bekerung vnd erneiverung wircket / zu welchem werck des menſchen wille / ſo bekeret ſol werden / nichts thut / Sondern leſſet allein Gott in jme wircken / biſs er widergeboren / vnd

als dann auch mit dem heiligen Geist in andern nachfolgenden guten wercken wircket/ was Gott gefellig ist/ auff weise vnd mass / wie droben ausführlich erkleret worden.

III.

Von der Gerechtigkeit des Glaubens vor Gott.

DJe dritte Zwispalt vnter etlichen Theologen der Augspurgischen *Confession* entstanden / ist von der gerechtigkeit Christi oder des Glaubens/ die von Gott / durch den glauben / den armen sündern/ aus gnaden/ zur gerechtigkeit zugerechnet wird.

Denn ein teil hat gestritten / das die gerechtigkeit des glaubens/ welche der Apostel die gerechtigkeit Gottes nennet/ sey die wesentliche gerechtigkeit Gottes/ welche Christus/ als der warhafftige/ natürliche/ wesentliche Son Gottes selbst sey/ der durch den glauben in den auserwelten wone / vnd sie treibe/ recht zu thun/ vnd also jre gerechtigkeit sey / gegen welcher gerechtigkeit aller menschen sünde sey/ wie ein tropffen Wasser/ gegen dem grossen Meer.

Dargegen haben etliche gehalten vnd geleret / Das Christus vnser gerechtigkeit sey/ allein nach seiner menschlichen natur.

Wider welche beide teil einhellig von den andern Lerern der Augspurgischen *Confession* geprediget / das Christus vnser gerechtigkeit/ nicht allein nach der Göttlichen natur / auch nicht allein nach der menschlichen natur / sondern nach beiden naturen sey / welcher / als Gott vnd mensch/ vns von vnsern sünden/ durch seinen volkomnen gehorsam erlöset / gerecht vnd selig gemacht hat/ das also die gerechtigkeit des glaubens sey vergebung der sünden / versönung mit Gott/ vnd das wir zu Kindern Gottes angenommen werden/ vmb des einigen gehorsams Christi willen/ welcher allein durch den glauben/ aus lauter gnaden/ allen rechtgleubigen zur gerechtigkeit zugerechnet/ vnd sie vmb desselbigen willen / von aller jrer vngerechtigkeit absoluirt werden.

Vber das / sind aus dem *Interim* vnd sonst/ andere mehr *disputationes* von dem Artickel der Rechtfertigung verursachet / vnd erreget/ die

get / die hernach *in antitheſi*, das iſt / in erzelung der jenigen / ſo der reinen Lere in dieſem Artickel zuwider / ſollen erkleret werden.

Dieſer Artickel von der Rechtfertigung des glaubens (wie die *Apologia* ſagt) iſt der vornemſte der gantzen Chriſtlichen Lere / one welchen kein arm gewiſſen / einigen beſtendigen troſt haben / oder den reichthumb der gnaden Chriſti recht erkennen mag / wie auch D. Luther geſchrieben: Wo dieſer einige Artickel rein auff dem plan bleibet / ſo bleibet die Chriſtenheit auch rein vnd fein eintrechtig / vnd one alle Rotten / Wo er aber nicht rein bleibet / da iſts nicht müglich das man einigem irthumb oder Rottengeiſt wehren möge / *Tom. 5. Ienenſi, pag.* 259. Vnd von dieſem Artickel ſagt Paulus inſonderheit / Das ein wenig Sawerteig den gantzen Teig verſewre / darumb er die *particulas excluſiuas*, das iſt / die wort / nemlich / (one Geſetz / one werck / aus gnaden) dardurch die werck der menſchen ausgeſchloſſen / in dieſem Artickel mit ſo groſſem eyfer vnd ernſt treibet / damit anzuzeigen / wie hoch es von nöten ſey / das in dieſem Artickel neben reiner Lere / die *antitheſis*, das iſt alle Gegenlere / dardurch abgeſondert / ausgeſetzt / vnd verworffen werde.

Derwegen dieſe Zwiſpalt Chriſtlich / vermüge Gottes worts zuerkleren / vnd durch ſeine gnade hin zulegen / iſt vnſer lere / glaub vnd bekentnis / wie folget:

VOnder gerechtigkeit des Glaubens vor Gott / gleuben / leren / vnd

bekennen wir einhellig / vermöge hieuorgeſatztes Summariſchen Begriffs vnſers Chriſtlichen glaubens vnd bekentnis / Das ein armer ſündiger menſch für Gott gerechtfertigt / das iſt / abſoluirt / los vnd ledig geſprochen werde / von allen ſeinen ſünden / vnd von dem vrteil der woluerdienten verdamnis / auch angenommen werde zur kindſchafft vnd erbſchafft des ewigen lebens / one einig vnſer verdienſt oder wirdigkeit / auch one alle vorgehende / gegenwertige / oder auch folgende werck / aus lauter gnaden / allein vmb des einigen verdienſts / des gantzen gehorſams / bittern leidens / ſterbens / vnd aufferſtehung vnſers Herrn Chriſti willen / des gehorſam vns zur gerechtigkeit zugerechnet wird.

Welche Güter vns in der verheiſſung des heiligen Euangelii durch den heiligen Geiſt fürgetragen werden / vnd iſt allein der glaube das einige mittel dadurch wir ſie ergreiffen / annemen / vnd vns *appli-*

ciren

eiren vnd zueignen / welcher iſt eine gabe Gottes / dadurch wir Chriſtum vnſern Erlöſer im wort des Euangelij recht erkennen / vnd auff jn vertrawen / das wir allein vmb ſeines gehorſams willen / aus gnaden / vergebung der ſünden haben / für from vnd gerecht von Gott dem Vater gehalten / vnd ewig ſelig werden Demnach für eins gehalten vnd genommen / wann Paulus ſpricht: Das wir durch den glauben gerecht werden / *Rom.* 3. oder / das der glaube vns zur gerechtigkeit zugerechnet werde / *Rom.* 4. Vnd wann er ſpricht / Das wir durch des einigen Mitlers Chriſti gehorſam gerecht werden / oder das durch eines gerechtfertigkeit die rechtfertigung des glaubens vber alle menſchen komme / *Rom.* 5. Dann der glaube macht gerecht / nicht darumb / vnd daher / das er ſo ein gut werck / vnd ſchöne tugendt / ſondern / weil er in der verheiſſung des heiligen Euangelij / den verdienſt Chriſti ergreifft vnd annimet / dann derſelbige muſs vns durch den glauben *applicirt* vnd zugeeignet werden / wann wir dardurch gerecht ſollen werden / Das alſo die gerechtigkeit / die für Gott dem glauben / oder den gleubigen aus lauter gnade zugerechnet wird / iſt der gehorſam / leiden / vnd aufferſtehung Chriſti / da er für vns dem Geſetz gnug gethan / vnd für vnſere ſünde bezalet hat / Dann weil Chriſtus nicht allein menſch / ſondern Gott vnd Menſch / in einer vnzertrenten Perſon / ſo iſt er eben ſo wenig vnter dem Geſetz geweſen / weil er ein Herr des Geſetzes / als das er für ſeine Perſon leiden vnd ſterben ſollen / darumb vns dann ſein gehorſam / nicht allein im leiden vnd ſterben / ſondern auch das er freiwillig an vnſer ſtat vnter das Geſetz gethan / vnd daſſelbige mit ſolchem gehorſam erfüllet / vns zur gerechtigkeit zugerechnet / das vns Gott vmb ſolches gantzen gehorſams willen / ſo er im thun vnd leiden / im leben vnd ſterben / für vns ſeinem Himliſchen Vater geleiſtet / die ſünde vergibet / vns für from vnd gerecht helt / vnd ewig ſelig machet / Solche gerechtigkeit wird durchs Euangelium vnd in den Sacramenten / von dem heiligen Geiſt vns fürgetragen / vnd durch den glauben *applicirt*, zugeeignet vnd angenommen / daher die gleubigen haben verſünung mit Gott / vergebung der ſünden / Gottes gnade / die kindſchafft vnd erbſchafft des ewigen lebens.

Demnach das wort (Rechtfertigen) hie heiſt / gerecht vnd ledig von ſünden ſprechen / vnd derſelbigen ewigen ſtraff ledig zelen / vmb der gerechtigkeit Chriſti willen / welche von Gott dem glauben zugerechnet wird / *Phil.* 3. wie dann ſolcher gebrauch vnd verſtandt dieſes worts in heiliger Schrifft / altes vnd newes Teſtaments gemein iſt / *Prouer.* 17. Wer den Gottloſen recht ſpricht / vnd den gerechten verdammet / die ſind beyde dem Herrn ein greuel / *Iſai.* 5. Wehe denen / die

nen / die den Gottloſen recht ſprechen / vmb geſchenck willen / vnd das recht der gerechten von jnen wenden / *Rom.* 8. Wer wil die auserwelten Gottes beſchüldigen / Gott iſt hie / der rechtfertiget / das iſt / von Sünden abſoluirt vnd ledig ſpricht.

Dieweil aber zu zeiten das wort / *Regeneratio*, Widergeburt / für das wort *Iuſtificatio*, Rechtfertigung / gebraucht / iſt von nöten das ſolch wort eigentlich erkleret / damit die verneweruug ſo der rechtfertigung des glaubens nachfolget / nicht mit der rechtfertigung des glaubens vermenget / ſondern eigentlich von einander vnterſchieden werden.

Denn das wort *Regeneratio*, das iſt / Widergeburt / erſtlich alſo gebrauchet wird / das es zugleich die vergebung der ſünden / allein vmb Chriſtus willen / vnd die nachfolgende verneweruug begreiffet / welche der heilige Geiſt wircket in denen / ſo durch den glauben gerechtfertiget ſind. Darnach wird es gebraucht allein *pro remiſſione peccatorum, & adoptione in filios DEI*, das iſt / Das es heiſſet allein vergebung der ſünden / das wir zu Kindern Gottes angenommen werden / Vnd in dieſem andern verſtandt wird in der *Apologia* viel vnd offt dieſes wort gebraucht / da geſchrieben / *Iuſtificatio eſt regeneratio*, das iſt / Die rechtfertigung für Gott iſt die widergeburt / wie auch S. Paulus ſolche wort vnterſchiedlich geſetzt / *Tit.* 3. Er hat vns ſelig gemacht / durch das Bad der widergeburt / vnd erneweruug des heiligen Geiſtes. Wie dann auch das wort *Viuificatio*, das iſt / Lebendigmachung / zu zeiten in gleichem verſtandt gebraucht worden / Dann ſo der Menſch durch den Glauben (welchen allein der heilige Geiſt wircket) gerechtfertiget / ſolches warhafftig eine widergeburt iſt / weil aus einem kind des zorns / ein kind Gottes / vnd alſo aus dem todt in das leben geſetzet wird / wie geſchrieben ſtehet / Da wir todt waren in ſünden / hat er vns ſampt Chriſto lebendig gemacht / *Eph.* 2. Item / Der gerechte wird ſeines Glaubens leben / *Rom.* 1. Jn welchem verſtandt diſs wort in der *Apologia* viel vnd offt gebraucht wird.

Darnach aber wird es auch offt für die heiligung vnd erneweruug genommen / welche der gerechtigkeit des glaubens nachfolget / wie es D. Luther im buch von der Kirchen vnd *Concilien*, vnd anderswo alſo gebrauchet hat.

Wann wir aber leren / das durch die wirckung des heiligen Geiſtes wir new geboren vnd gerecht werden / hat es nicht die meinung / das den gerechtfertigten vnd widergebornen keine vngerechtigkeit nach der widergeburt im weſen vnd leben mehr ſolten anhangen / ſondern das

dern das Christus mit seinem vollkommenen gehorsam alle jre sünde zudecket / die doch in der natur in diesem leben noch stecken. Aber solches vnangesehen / werden sie durch den glauben / vnd vmb solchs gehorsams Christi willen (den Christus dem Vater von seiner geburt an / bis in den allerschmelichsten tod des creutzes für vns geleistet hat) für from vnd gerecht gesprochen vnd gehalten / ob sie gleich / jrer verderbten natur halben / noch sünder sein vnd bleiben / bis in die gruben. Wie es dann hinwiderumb die meinung nicht hat / als dörfften oder solten wir one bus / bekerung vnd besserung / den sünden folgen / darin bleiben vnd fortfaren.

Dann ware rew mus vorher gehen / vnd die also / wie gesagt / aus lauter gnaden / vmb des einigen Mitlers Christi willen / allein durch den glauben / one alle werck vnd verdienst / für Gott gerecht / das ist / zu gnaden angenommen werden / denen wird auch der heilige Geist gegeben / der sie verneiwert vnd heiliget / in jnen wircket / liebe gegen Gott / vnd gegen dem nechsten / Sondern weil die angefangene verneiwerung in diesem leben vnuolkommen / vnd die sünde noch im fleisch / auch bey den widergebornen wonet / so stehet die gerechtigkeit des glaubens vor Gott / in gnediger zurechnung der gerechtigkeit Christi / one zuthun vnserer werck / das vns vnsere sünde vergeben vnd zugedecket sind / vnd nicht zugerechnet werden / *Rom.* 4.

Aber hie mus mit sonderm fleis darauff gar gute acht gegeben werden / wenn der Artickel der Rechtfertigung rein bleiben sol / das nicht das jenige / was vor dem glauben hergehet / vnd was demselben nachfolget / zugleich mit in den Artickel der Rechtfertigung / als darzu nötig vnd gehörig / eingemenget / oder eingeschoben werde / weil nicht eins oder gleich ist / von der bekerung vnd von der Rechtfertigung zu reden.

Dann nicht alles / was zur bekerung gehöret / auch zugleich in den Artickel der Rechtfertigung gehöret / in vnd zu welchem allein gehöret vnd von nöten ist Gottes gnade / der verdienst Christi / der glaube / so solches in der verheissung des Euangelij annimmet / dadurch vns die gerechtigkeit Christi zugerechnet wird / daher wir erlangen vnd haben vergebung der sünden / versünung mit Gott / die kindschafft vnd erbschafft des ewigen lebens.

Also ist ein warer / seligmachender glaube nicht in denen / so one rew vnd leid sind / vnd einen bösen fürsatz haben in sünden zu bleiben vnd beharren / sondern ware rew gehet vorher / vnd rechter glaube ist in oder bey warer bus.

Es ist auch die liebe eine frucht / so dem waren glauben gewisslich notwendig folget / Dann wer nicht liebet / das ist eine gewisse anzeigung /

zeigung / das er nicht gerechtfertiget / ſondern noch im Tode ſey / oder die gerechtigkeit des Glaubens widerumb verloren habe / wie Johannes ſagt / 1. *Iohan. 3.* Aber wenn Paulus ſpricht / Wir werden durch den Glauben gerecht one Werck / Zeigt er damit an / das weder vorgehende rew / noch folgende werck / in den Artickel oder handel der Rechtfertigung des Glaubens gehören / Denn gute Werck gehen nicht für der Rechtfertigung her / ſondern folgen derſelben / vnd die Perſon muſs erſt gerecht ſein / ehe ſie gute Werck thun kan.

Gleichsfals auch / wiewol die vernewerung vnd heiligung auch eine wolthat des Mitlers Chriſti / vnd ein werck des heiligen Geiſtes iſt / gehöret ſie doch nicht in den Artickel / oder in den handel der Rechtfertigung für Gott / ſondern folget derſelben / weil ſie von wegen vnſers verderbten fleiſches / in dieſem leben / nicht gantz rein vnd vollkomen iſt / wie D. Luther hievon wol ſchreibet / in ſeiner ſchönen vnd langen auslegung der Epiſtel an die Galater / da er alſo ſaget / Wir gebens wol zu / das man von der Liebe vnd guten Wercken auch leren ſolle / doch alſo / das es geſchehe / wenn / vnd wo es vonnöten iſt / Als nemlich / wann man auſſerhalb dieſer ſachen / von der Rechtfertigung / von Wercken ſonſt zuthun hat / Hie aber iſt dieſes die Hauptſache / darmit man zuthun hat / das man frage / nicht / ob man auch gute Werck thun vnd lieben ſolle / ſondern / wodurch man doch gerecht für Gott / vnd ſelig werden möge? Vnd da antworten wir mit S. Paulo alſo: Das wir allein durch den Glauben an Chriſtum gerecht werden / vnd nicht durch des Geſetzes werck / oder durch die Liebe / nicht alſo / das wir hiemit die Werck vnd Liebe gar verwerffen / wie die Widerſacher vns mit vnwarheit leſtern vnd ſchuld geben / Sondern auff das wir vns allein von der Hauptſachen / damit man hie zuthun hat / nicht auff einen andern frembden handel / der in dieſe ſachen gar nichts gehöret / abfüren laſſen / wie es der Sathan gerne haben wolte / Derhalben / alldieweil vnd ſo lang wir in dieſem Artickel von der Rechtfertigung zuthun haben / verwerffen vnd verdammen wir die Werck / ſintemal es vmb dieſen Artickel alſo gethan iſt / das er keinerley *diſputation*, oder handlung von den Wercken / nicht leiden kan / darumb ſchneiden wir in dieſer ſachen alle Geſetz / vnd Geſetzes wercke kurtz ab / biſs daher *Lutherus*.

Derwegen / vnd auff das betrübte hertzen / einen beſtendigen gewiſſen troſt haben / auch dem verdienſt Chriſti / vnd der gnaden Gottes ſeine gebürliche Ehre gegeben werde / So leret die Schrifft / das die Gerechtigkeit des Glaubens für Gott beſtehe / allein in gnediger verſünung / oder vergebung der ſünden / welche aus lauter gnaden / vmb des einigen verdienſts / des Mitlers Chriſti willen / vns geſchencket /

vnd allein durch den Glauben/ in der verheissung des Euangelij empfangen wird/ Also auch verlesset sich der Glaube in der Rechtfertigung für Gott/ weder auff die Rew/ noch auff die Liebe/ oder andere Tugenden/ sondern allein auff Christum/ vnd in demselben auff seinen vollkomenen gehorsam/ damit er für vns das Gesetz erfüllet/ welcher den Gleubigen zur Gerechtigkeit zugerechnet wird.

Es ist auch weder Rew oder Liebe/ oder andere Tugend/ sondern allein der Glaub/ das einige Mittel vnd Werckzeug/ damit vnd dardurch wir Gottes gnade/ das verdienst Christi/ vnd vergebung der sünden/ so vns in der verheissung des Euangelij fürgetragen werden/ empfangen vnd annemen können.

Es wird auch recht gesaget/ das die Gleubigen/ so durch den Glauben an Christum gerecht worden sind/ in diesem leben erstlich die zugerechnete Gerechtigkeit des Glaubens/ darnach auch die angefangene Gerechtigkeit des newen gehorsams/ oder der guten Werck/ haben/ Aber diese beide müssen nicht in einander gemenget/ oder zugleich in den Artickel der Rechtfertigung/ des Glaubens für Gott eingeschoben werden/ Dann weil diese angefangene gerechtigkeit/ oder vernewerung in vns/ von wegen des fleisches in diesem leben/ vnuolkomen vnd vnrein/ kan damit/ vnd dodurch die Person für Gottes Gericht nicht bestehen/ sondern allein die Gerechtigkeit des gehorsams/ leiden vnd sterbens Christi/ so dem Glauben zugerechnet wird/ kan für Gottes Gericht bestehen/ also/ das allein vmb dieses gehorsams willen die Person (auch nach jrer vernewerung/ wann sie schon viel guter Werck hat/ vnd im besten leben ist) Gott gefalle/ vnd angenem werde/ vnd sey zur Kindschafft vnd Erbschafft des Ewigen lebens angenommen.

Hieher gehöret auch/ das S. Paulus schreibet/ *Rom.* 4. Das Abraham für Gott gerecht sey worden/ allein durch den Glauben/ vmb des Mitlers willen/ one zuthun seiner Werck/ nicht allein/ do er erstlich von der Abgötterey bekeret/ vnd keine gute Werck hatte/ sondern auch/ da er hernach durch den heiligen Geist vernewert/ vnd mit vielen herrlichen guten Wercken gezieret war/ *Gen.* 15. *Ebr.* 11. Vnd setzet Paulus diese Frage/ *Rom.* 4. Worauff als dann Abrahams Gerechtigkeit für Gott/ dadurch er einen gnedigen Gott gehabt/ jm gefellig vnd angenem gewesen/ zum Ewigen leben/ gestanden sey?

Darauff er antwortet/ Dem der nicht mit Wercken vmbgehet/ gleubet aber an den/ der die Gottlosen gerecht machet/ dem wird sein Glaub gerechnet zur Gerechtigkeit/ wie auch Dauid sagt/ Das die Seligkeit sey allein des menschen/ welchem Gott zurechnet die Gerechtigkeit/ one zuthun der Werck/ Also/ wann gleich die bekerten vnd

gleubigen

gleubigen haben angefangene verneuerung/heiligung/liebe/tugendt/ vnd gute werck/ so können doch/ sollen vnd müssen dieselbigen nicht eingezogen/ oder eingemenget werden/ in den Artickel der Rechtfertigung für Gott/ auff das dem Erlöser Christo seine Ehre bleib/ vnd weil vnser newer gehorsam vnuolkomen/ vnd vnrein/die angefochtene gewissen/ einen bestendigen trost haben mügen.

Vnd das ist des Apostels Pauli meinung/ wenn er in diesem Artickel die *Particulas exclusiuas*, das ist/ Die wort/dadurch die werck in dem Artickel der Gerechtigkeit des Glaubens/ ausgeschlossen werden/ so fleissig vnd embsig treibet/ *Absq; operibus, sine Lege, Gratis, non ex operibus*, das ist/Aus gnaden/one verdienst/one Gesetz/one Werck/ nicht aus den wercken/ etc. welche *Exclusiuæ*, alle zusammen gefasset werden/ wann man sagt/ Allein durch den Glauben werden wir für Gott gerecht/ vnd selig/ dann dardurch werden die Werck ausgeschlossen/nicht der meinung/als köndte ein warer Glaub wol sein/one rew/ oder/ als solten/ müsten/ vnd dürfften die guten Werck dem waren Glauben/ als die gewisse vngezweifelten Früchte nicht folgen/ oder/ als ob die gleubigen nicht dürfften/ noch müsten etwas guts thun/ Sondern von dem Artickel der Rechtfertigung für Gott/ werden die guten Werck ausgeschlossen/ das sie in die handlung der Rechtfertigung des armen sünders für Gott/ als darzu nötig/ oder gehörig/ nicht sollen mit eingezogen/ eingeflochten/ oder eingemenget werden/ vnd stehet der rechte verstand/ *Particularum exclusiuarum in articulo Iustificationis*, das ist/ Oberzelter wörter im Artickel der Rechtfertigung darinnen/ sollen auch mit allem fleis vnd ernst/ bey diesem Artickel getrieben werden.

Das dadurch alle eigene werck/ verdienst/ wirdigkeit/ ruhm vnd vertrawen aller vnserer Werck/ in dem Artickel der Rechtfertigung/ gantz vnd gar ausgeschlossen werden/ also das vnser werck/ weder vrsach noch verdienst der Rechtfertigung/ darauff Gott in diesem Artickel vnd handlung sehen/ oder wir vns darauff verlassen möchten/ oder solten/ noch zum gantzen/ noch zum halben/ noch zum wenigsten teil gesetzt vnd gehalten sollen werden. 1.

Daß das Ampt vnd die Eigenschafft des Glaubens allein bleibe/ das er allein/ vnd sonst nichts anders sey das mittel oder werckzeug/ damit vnd dardurch Gottes gnade/ vnd verdienst Christi/ in der verheissung des Euangelij empfangen/ ergriffen/ angenommen/ vns *appliciret*, vnd zugeeignet werde/ vnd das von demselbigen Ampt 2.

vnd Eigenſchafft / ſolcher *Application*, oder zueignung / die Liebe / vnd alle andere Tugenden oder Werck / ausgeſchloſſen werden.

3. Das weder newerung / heiligung / tugende / oder gute werck / *Tanquam forma, aut pars, aut cauſa iuſtificationis*, das iſt / Vnſer gerechtigkeit für Gott ſey / noch für ein teil oder vrſach vnſerer gerechtigkeit / gemacht vnd geſetzet / oder ſonſt vnter einigerley ſchein / Tittel / oder Namen / in den Artickel der Rechtfertigung / als darzu nötig vnd gehörig / eingemenget werden ſollen / Sondern das die gerechtigkeit des Glaubens allein ſtehe in vergebung der ſünden / lauter aus gnaden / allein vmb das verdienſt Chriſti willen / welche Güter in der verheiſſung des Euangelij vns fürgetragen / vnd allein durch den Glauben empfangen / angenommen / vns *appliciret*, vnd zugeeignet werden.

Alſo muſs auch bleiben vnd erhalten werden die Ordnung / zwiſchen dem Glauben vnd guten Wercken. Item / Zwiſchen der Rechtfertigung vnd erneiverung / oder heiligung.

Dann gute Werck gehen nicht für dem Glauben her / auch nicht die Heiligung für der Rechtfertigung / ſondern erſtlich wird in der bekerung durch den heiligen Geiſt / der Glaub / aus dem gehör des Euangelij / in vns angezündet / derſelbe ergreiffet Gottes gnade / in Chriſto / dadurch die Perſon gerechtfertiget wird / Darnach / wann die Perſon gerechtfertiget iſt / ſo wird ſie auch durch den heiligen Geiſt vernewert / vnd geheiliget / aus welcher verneiverung vnd heiligung / alsdann die Früchte der guten Werck folgen / *Et hæc non ita diuelluntur, quaſi vera Fides aliquando & aliquandiu ſtare poſsit, cum malo propoſito, ſed ordine cauſarum & effectuum, antecedentium & conſequentium ita diſtribuuntur, manet enim quod Lutherus rectè dicit: Benè conueniunt & ſunt connexa inſeparabiliter, Fides & opera, Sed ſola Fides eſt, quæ apprehendit benedictionem ſine operibus, & tamen nunquam eſt ſola.* Das iſt / welches nicht alſo verſtanden werden ſol / als ob die Rechtfertigung vnd erneiverung von einander geſcheiden / dermaſſen / das ein warhafftiger Glaube / vnter weilen eine zeitlang / neben einem böſen vorſatz ſein vnd beſtehen köndte / ſondern es wird hiemit allein die Ordnung angezeiget / wie eins dem andern fürgehe / oder nachfolge / dann es bleibt doch war / das Doctor Luther recht geſagt hat / Es reimen vnd ſchicken ſich fein zuſammen / der Glaube / vnd die guten Werck / Aber der Glaube iſt es allein / der den Segen ergreiffet / one die Werck / doch nimmer vnd zu keiner zeit allein iſt / wie dann oben erkleret worden.

Es wer-

Es werden auch viel *disputationes*, durch dieſen warhafftigen vnterſcheid / nützlich vnd wol erkleret / welchen die *Apologia* vber den Spruch *S. Iacob. 2.* handelt / Dann wann man von dem Glauben redet / wie der gerecht mache / ſo iſt S. Pauli Leer / das der Glaub allein gerecht mache / one Werck / in dem er vns den verdienſt Chriſti / wie geſagt / *applicirt* vnd zueignet / Wann man aber fragt / woran / vnd wobey ein Chriſt / entweder bey ſich ſelbſt / oder an andern erkennen vnd vnterſcheiden möge / einen waren lebendigen Glauben / von einem geferbten todten Glauben / weil viel faule / ſichere Chriſten / jnen einen wahn vom Glauben einbilden / da ſie doch keinen waren Glauben haben / Darauff gibt die *Apologia* dieſe antwort / Jacobus nennet todten Glauben / wo nicht allerley gute Werck / vnd Früchte des Geiſtes folgen / Vnd auff ſolche meinung ſagt die Lateiniſche *Apologia, Iacobus rectè negat, nos tali fide iuſtificari, quæ eſt ſine operibus, hoc eſt, quæ mortua eſt*, das iſt / S. Jacob leret recht / da er verneinet / das wir durch ein ſolchen Glauben gerechtfertiget werden / der one die Werck iſt / welches ein todter Glaub iſt.

Es redet aber Jacobus / wie die *Apologia* ſaget / von Wercken der jenigen / welche ſchon durch Chriſtum gerecht worden / mit Gott verſünet / vnd vergebung der ſünden / durch Chriſtum erlanget haben / Wann man aber fraget / woraus / vnd woher der Glaube das habe / vnd was darzu gehöre / das er gerecht vnd ſelig mache / Jſts falſch vnd vnrecht / wer da ſaget / *Fidem non poſſe iuſtificare ſine operibus: vel, Fidem, quatenus caritatem, qua formetur, coniunctam habet, iuſtificare: vel, Fidei, vt iuſtificet, neceſſariam eſſe præſentiam bonorum operum, aut, ad iuſtificationem, vel, in articulo iuſtificationis eſſe neceſſariam præſentiam bonorum operum: vel, bona opera eſſe cauſam ſine qua non, quæ per particulas excluſiuas ex articulo Iuſtificationis non excludantur.* Das iſt / Das der Glaube nicht köndte Rechtfertigen / one die Werck / Oder / das der Glaub dergeſtalt Rechtfertige / oder gerecht mache / dieweil er die Liebe bey ſich habe / vmb welcher Liebe willen / ſolches dem Glauben zugeſchrieben / oder / das die gegenwertigkeit der Werck / bey dem Glauben notwendig ſey / ſol anders der menſch dardurch für Gott gerechtfertiget werden / oder / das die gegenwertigkeit der guten werck / im Artickel der Rechtfertigung / oder zu der Rechtfertigung von nöten ſey / alſo / das die gute Werck ein vrſach ſein ſollen / one welche der Menſch nicht köndte gerechtfertiget werden / welche auch durch die *Particulas excluſiuas, abſq; operibus, &c.* das iſt / wann S. Paulus ſpricht / One werck / aus dem Artickel der Rechtfertigung / nicht ausgeſchloſſen werden / dann der Glaube machet gerecht / allein darumb /

vnd daher / weil er Gottes gnade / vnd das verdienſt Chriſti / in der verheiſſung des Euangelij als ein mittel vnd werckzeug / ergreiffet vnd annimmet.

VNd das ſey nach gelegenheit dieſer Schrifft gnug zu einer Summariſchen erklerung der Leer / von der Rechtfertigung des Glaubens / welche in den obgemelten Schrifften ausfürlicher gehandelt wird / Daraus auch die *Antitheſis*, das iſt / falſche gegenlere / klar / nemlich / das vber die erzelte / auch dieſe vnd dergleichen Jrrthumb / ſo wider die itztgemelte erklerung ſtreiten / geſtrafft / ausgeſetzet / vnd verworffen werden müſſen / Als da geleret wird /

1. Das vnſer Liebe / oder gute Werck / verdienſt / oder vrſach ſeind der Rechtfertigung für Gott / entweder gentzlich / oder ja zum teil / oder
2. Das durch gute Werck / der Menſch ſich darzu wirdig vnd geſchickt machen müſſe / das im das verdienſt Chriſti mitgeteilet müge werden /
3. *Vel formalem noſtram iuſtitiam coram DEO, eſſe inhærentem noſtram nouitatem, ſeu caritatem*, das iſt / Das vnſere warhafftige Gerechtigkeit für Gott / ſey die Liebe / oder die erneiwerung / welche der heilige
4. Geiſt in vns wircket / vnd in vns iſt / oder | Das zwey ſtück oder teil / zu der Gerechtigkeit des Glaubens für Gott / gehören / darinn ſie beſtehe / nemlich / Die gnedige vergebung der ſünden / vnd dann zum
5. andern / auch die verneiwerung oder heiligung. *Item, Fidem iuſtificare tantùm initialiter, vel partialiter, vel principaliter, Et nouitatem vel caritatem noſtram iuſtificare etiam coram DEO, vel completiuè, vel minus*
6. *principaliter. Item, Credentes coram DEO iuſtificari, vel coram DEO iuſtos eſſe, ſimul & imputatione & inchoatione: vel partim imputatione,*
7. *partim inchoatione nouæ obedientiæ. Item, Applicationem promiſſionis gratiæ fieri, & fide cordis, & confeſſione oris, ac reliquis Virtutibus*, das iſt / der Glaub mache allein darumb gerecht / das die Gerechtigkeit durch den Glauben in vns angefangen / oder alſo / das der Glaube den vorzug habe in der Rechtfertigung / gleichwol gehöre auch die erneiwerung vnd die Liebe zu vnſer Gerechtigkeit für Gott / doch dergeſtalt / das ſie nicht die fürnemſte vrſach vnſer Gerechtigkeit / ſondern das vnſer Gerechtigkeit für Gott one ſolche Liebe vnd erneiwerung / nicht gantz oder vollkomen ſey. Item / Das die gleubigen für Gott gerechtfertiget werden / vnd gerecht ſein / zugleich / durch die zugerechnete Gerechtigkeit Chriſti / vnd durch den angefangenen neiwen gehorſam / oder zum teil durch die zurechnung der Gerechtigkeit Chriſti / zum teil durch den angefangenen neiwen gehorſam. Item / Das vns die verheiſſung der Gnade / zugeeignet werde durch den Glauben im hertzen / vnd durch die Bekentnis / ſo mit dem munde geſchicht / vnd durch andere Tügende.

Es iſt

Es ist auch das vnrecht/wañ geleret wird/das der mensch anderer gestalt/oder durch etwas anders selig müsse werden / Dann wie er für Gott gerechtfertiget wird / also / das wir wol allein durch den Glauben / one Werck gerecht werden / aber one Werck selig zu werden/ oder die Seligkeit one Werck zuerlangen/ sey vnmüglich.

Dieses ist darumb falsch/ denn es ist stracks wider den Spruch Pauli / *Rom.* 4. Die Seligkeit ist des Menschen/ welchen Gott die Gerechtigkeit zurechnet/ one Werck / Vnd Pauli grundt ist/ das wir auff eine weise/wie die Gerechtigkeit/also auch die Seligkeit erlangen/ Ja/ das wir eben darmit / wenn wir durch den Glauben gerecht werden / auch zugleich empfangen die Kindschafft / vnd Erbschafft des Ewigen lebens/vnd Seligkeit/ Vnd derhalben Paulus die *Particulas exclusiuas*, das ist / solche wort / dardurch die werck/ vnd eigner verdienst gentzlich ausgeschlossen wird/ nemlich/Aus gnaden/one werck/ Ja / so starck bey dem Artickel der Seligkeit/ als bey dem Artickel der Gerechtigkeit / setzet vnd treibet.

Gleichfals muss auch die *Disputation*, von der einwonung der wesentlichen Gerechtigkeit Gottes / in vns / recht erkleret werden/ Dann ob wol durch den Glauben in den auserwelten / so durch Christum gerecht worden / vnd mit Gott versünet sind / Gott Vater/ Son / vnd heiliger Geist / der die ewige vnd wesentliche Gerechtigkeit ist / wohnet / (dann alle Christen sind Tempel Gottes des Vaters/ Sons / vnd heiligen Geistes / welcher sie auch treibet recht zuthun) So ist doch solche einwonung Gottes / nicht die Gerechtigkeit des Glaubens / dauon S. Paulus handelt / vnd sie *Iustitiam DEI*, das ist / Die Gerechtigkeit Gottes nennet / vmb welcher willen wir für Gott gerecht gesprochen werden / sondern sie folget auff die vorgehende Gerechtigkeit des Glaubens/welche anders nichts ist/ dann die vergebung der sünden / vnd gnedige annemung der armen Sünder/ allein vmb Christus gehorsam vnd verdiensts willen.

Demnach /weil in vnsern Kirchen zwischen den *Theologen* Augspurgischer *Confession* bekant/das alle vnsere Gerechtigkeit/ausserhalb vnser vnd aller menschen verdienst/ werck/ tugend/ vnd wirdigkeit zusuchen / vnd allein auff dem Herren Christo stehet / So ist wol zubetrachten / welcher gestalt Christus in diesem handel der Rechfertigung / vnser Gerechtigkeit genennet wird / nemlich/ Das vnser Gerechtigkeit nicht auff die eine/ oder die andere Natur/ sondern auff die gantze Person Christi gesetzt/ welcher als Gott vnd Mensch in seinem einigen/ gantzen/ vollkomenem gehorsam/ vnser Gerechtigkeit ist.

Dann da Christus gleich vom heiligen Geist / one sünde empfangen vnd geboren / vnd in menschlicher Natur allein / alle Gerech-

tigkeit erfüllet hette/vnd aber nicht warer ewiger Gott geweſen/möchte vns ſolch der menſchlichen Natur gehorſam vnd leiden/ auch nicht zur gerechtigkeit gerechnet werden / wie dann auch / do der Son Gottes nicht Menſch worden/ die bloſſe Göttliche natur vnſer gerechtigkeit nicht ſein können / demnach ſo gleuben/ leren vnd bekennen wir/ das der gantzen Perſon Chriſti gantzer gehorſam/ welchen er vor vns dem Vater biſs in den aller ſchmelichſten Todt des Creutzes geleiſtet hat / vns zur Gerechtigkeit zugerechnet werde / Dann die menſchliche Natur allein/ one die Göttliche/ dem ewigen allmechtigen Gott/ weder mit gehorſam noch leiden/ für aller Welt ſünde gnug thun / Die Gottheit aber allein one die Menſcheit/ zwiſchen Gott vnd vns nicht mitteln mögen.

Weil aber (wie oben vermeldet) der gehorſam der gantzen Perſon iſt / ſo iſt er eine volkomene gnugthuung vnd verſünung / des menſchlichen geſchlechts/dadurch der ewigen vnwandelbaren Gerechtigkeit Gottes / ſo im Geſetz geoffenbaret/ gnug geſchehen/ Vnd alſo vnſer Gerechtigkeit / die für Gott gilt/ ſo im Euangelio geoffenbaret wird / darauff ſich der Glaube für Gott verleſſet/ welche Gott dem Glauben zurechnet/ wie geſchrieben ſtehet/ *Rom.* 5. Gleich wie durch eines Menſchen vngehorſam / viel Sünder worden ſind / alſo auch durch eines gehorſam werden viel gerecht / vnd 1. *Iohan.* 1. Das Blut Jeſu Chriſti des Sons Gottes/reiniget vns von allen ſünden. Item/ Der gerechte wird ſeines Glaubens leben/ *Habac.* 2.

Solcher geſtalt wird vns weder die Göttliche / noch die menſchliche Natur Chriſti / für ſich ſelbſt zur Gerechtigkeit zugerechnet / ſondern allein der gehorſam der Perſon/welche zumal Gott vnd Menſch/ vnd ſihet alſo der Glaub auff die Perſon Chriſti / wie dieſelbe für vns vnter das Geſetze gethan/ vnſere ſünde getragen / vnd in ſeinem gang zum Vater / den gantzen vollkomenen gehorſam/ von ſeiner heiligen Geburt an/ biſs in den Todt/ ſeinem Himliſchen Vater/ für vns arme Sünder geleiſtet / vnd damit allen vnſern vngehorſam/ der in vnſer Natur/ derſelben gedancken/ worten/ vnd wercken ſtecket / zugedecket/ das er vns zur verdamnis nicht zugerechnet / ſondern aus lautern gnaden/ allein vmb Chriſtus willen verziehen vnd vergeben wird.

DEmnach verwerffen vnd verdammen wir einhellig / vber die fürgeſetzte / auch nachfolgende/ vnd alle dergleichen Irthumb/ als die Gottes Wort / der Leer der Propheten vnd Apoſteln/ vnd vnſerm Chriſtlichen Glauben zuwider ſein.

Da geleret wird / Das Christus vnser Gerechtigkeit sey / für Gott / allein nach seiner Göttlichen Natur. 1.

Das Christus vnser Gerechtigkeit sey / allein nach der menschlichen Natur. 2.

Das in den Sprüchen der Propheten vnd Aposteln / wann von der Gerechtigkeit des Glaubens geredet wird / die wort (Rechtfertigen / vnd Gerechtfertiget werden) nicht sollen heissen / von sünden ledig sprechen / vnd vergebung der sünden erlangen / Sondern von wegen der durch den heiligen Geist eingegossenen Liebe / Tugendt / vnd daraus folgende werck / mit der that vnd warheit gerecht gemacht werden. 3.

Das der Glaube nicht allein ansehe / den gehorsam Christi / sondern seine Göttliche Natur / wie dieselbige in vns wonet / vnd wircket / vnd durch solche einwonung vnsere sünde / für Gott zugedeckt werden. 4.

Das der Glaube ein solch vertrawen sey / auff den gehorsam Christi / welcher in einem menschen sein vnd bleiben könne / der gleich keine warhafftige Bus habe / do auch keine Lieb folge / sondern wider sein gewissen in sünden verharre. 5.

Das nicht Gott / sondern allein die Gaben Gottes / in den Gleubigen wonen. 6.

Diese Irthumb / vnd dergleichen allzumal / verwerffen wir einhellig / als dem klaren Wort Gottes zuwider / vnd verharren / durch Gottes gnade / standthafft vnd bestendig / auff der Leer von der Gerechtigkeit des Glaubens für Gott / wie dieselbige in der Augspurgischen *Confeßion*, vnd darauff erfolgter *Apologia*, gesetzt / ausgefüret / vnd mit Gottes Wort erwiesen ist.

Was dann ferner zu eigentlicher erklerung / dieses hohen vnd fürnemen Artickels / der Rechtfertigung für Gott / von nöten / daran vnser Seelen seligkeit gelegen / wollen wir menniglich / auff die schöne vnd herrliche auslegung Doctor Luthers / vber die Epistel S. Pauli an die Galater gewiesen / vnd vmb geliebter kürtze willen / hiemit gezogen haben.

Von

IIII.

Von guten Wercken.

ES hat ſich auch ein Zwiſpalt von den guten Wercken/ vnter den *Theologen* Augſpurgiſcher *Confeßion*, zugetragen/ das ein Teil ſich nachfolgender wort vnd art zu reden / gebraucht: Gute Werck ſind nötig zur Seligkeit. Es iſt vnmüglich one gute Werck ſelig werden. Item / Es iſt niemand one gute Werck ſelig worden/ Weil von den Rechtgleubigen gute Werck / als Früchte des Glaubens erfordert / vnd der Glaub one die Liebe todt/ ob gleich ſolche Liebe keine vrſache der Seligkeit ſey.

Das ander Teil aber hat dagegen geſtritten / Das gute Werck wol nötig ſein / aber nicht zur Seligkeit/ſondern vmb anderer vrſach willen / vnd das derwegen fürgehende *Propoſitiones*, oder gebrauchte reden (als die dem vorbild der geſunden Lere/ vnd Wort vngemes/ vnd von den Papiſten allewegen vnd noch / der Leer vnſers Chriſtlichen Glaubens / entgegen geſetzt / da wir bekennen / das allein der Glaub gerecht vnd ſelig mache) in der Kirchen nicht zu dulden/ damit der verdienſt Chriſti vnſers Seligmachers nicht geſchmelert werde/vnd die verheiſſung der Seligkeit/den gleubigen feſt vnd gewiß ſein vnd bleiben möge.

In dieſem ſtreit iſt auch von etzlichen wenigen / dieſe ſtreitige *Propoſition*, oder rede gefüret / das gute Werck zur Seligkeit ſchedlich ſein / Es iſt auch von etzlichen *diſputirt* worden/ das gute Werck nicht nötig / ſondern freywillig ſein/ dieweil ſie nicht durch furcht vnd ſtraff des Geſetzes / erzwungen/ ſondern aus freywilligem Geiſt/ vnd frölichem hertzen geſchehen ſollen / Dargegen hat der ander Teil geſtritten/ das gute Werck nötig ſein.

Solcher ſtreit hat ſich anfangs vber den worten (*Neceſſitas*, vnd *Libertas*, das iſt/ notwendig/ vnd frey) zugetragen/ weil beſonders das wort/ *Neceſſitas*, nötig/ nicht allein die ewige vnwandelbare Ordnung/nach welcher alle menſchen/ Gott zu gehorſamen/ſchuldig vnd pflichtig ſein / Sondern auch zu zeiten einen zwang heiſſet/ damit das Geſetz die Leute zu den guten Wercken dringet.

Nachmals aber hat man nicht allein von den worten *diſputiret*, ſondern auff das hefftigſte die Lere an jr ſelbſt angefochten / vnd geſtritten/

gestritten/Das der newe gehorsam in den widergebornen/von wegen obuermelter Gottes ordnung nicht nötig sey.

Diese vneinigkeit/Christlich/vnd nach anleitung Gottes Worts zuerkleren/vnd durch seine Gnade gentzlich hinzulegen/ist vnsere Lere/ Glaub/vnd Bekentnis/wie folget.

ERstlich/Ist in diesem Artickel/von folgenden Puncten/vnter den vnsern/kein streit/Als/das Gottes wille/ordnung/vnd befehl sey/das die Gleubigen in guten Wercken wandeln sollen/ vnd das rechtschaffene gute Werck nicht sein/die jme ein jeder/guter meinung selbst erdencket/oder/die nach menschen satzungen geschehen/ Sondern die Gott selber in seinem Wort fürgeschrieben/vnd befohlen hat/das auch rechtschaffene gute Werck/nicht aus eigenen natürlichen krefften/sondern also geschehen/Wann die Person durch den Glauben mit Gott versünet/vnd durch den heiligen Geist vernewert/ oder/wie Paulus redet/in Christo Jesu new geschaffen wird/zu guten Wercken.

Es ist auch one streit/wie/vnd warumb der gleubigen gute Werck/Ob sie gleich in diesem fleisch vnrein vnd vnuolkomen/Gott gefellig vnd angenem sein/nemlich/vmb des Herrn Christi willen/ durch den Glauben/weil die Person Gott angenem ist/Dann die Werck/so zu erhaltung eusserlicher zucht gehören/welche auch von den vngleubigen vnd vnbekerten/geschehen vnd erfordert werden/ob wol für der Welt dieselbigen löblich/darzu auch von Gott in dieser Welt mit zeitlichen Gütern belohnet werden/Jedoch weil sie nicht aus rechtem Glauben gehen/seind sie für Gott sünde/das ist/Mit sünden beflecket/vnd werden vor Gott/für sünde vnd vnrein/vmb der verderbten Natur willen/vnd weil die Person mit Gott nicht versünet ist/ gehalten/dann ein böser Baum kan nicht gute Früchte bringen/ wie auch geschrieben stehet/*Rom. 14.* Was nicht aus Glauben gehet/ das ist sünde/Dann es muss zuuorn die Person Gott gefellig sein/ vnd das allein vmb Christus willen/sollen jm anders auch derselben Personen werck gefallen.

Derhalben der recht guten/vnd Gott wolgefelligen Werck/ die Gott in dieser vnd zukünfftiger Welt belohnen wil/mutter vnd vrsprung muss der Glaube sein/darumb sie dann rechte früchte des Glaubens/wie auch des Geistes von S. Paulo genennet werden/ Dann wie Doctor Luther schreibet/in der Vorrede vber die Epistel S. Pauli an die Römer/So ist der Glaub ein Göttlich werck in vns/ das vns verwandelt/vnd new gebieret aus Gott/vnd tödtet den alten

Adam/

Adam / macht vns gantz andere Menſchen/von hertzen/ muth / ſinn/ vnd allen krefften / vnd bringet den heiligen Geiſt mit ſich/ O es iſt ein lebendig / geſchefftig / thetig / mechtig ding vmb den Glauben / das vnmüglich / das er nicht one vnterlas ſolte gutes wircken / Er fraget auch nicht / Ob gute werck zuthun ſind / ſondern ehe man fraget/ hat er ſie gethan/vnd iſt jmmer im thun/ Wer aber nicht ſolche Werck thut / der iſt ein glaubloſer Menſch / tappet vnd ſihet vmb ſich/ nach dem Glauben vnd guten Wercken/ vnd weis weder/ was Glauben/ oder gute Werck ſein/weſchet vnd ſchwatzet doch viel wort vom Glauben vnd guten Wercken/Glaub iſt eine lebendige/erwegene zuuerſicht/ auff Gottes gnade/ ſo gewiſs / das er Tauſentmal darüber ſtürbe/ Vnd ſolche zuuerſicht / vnd erkentnis Göttlicher gnaden / machet frölich/ trotzig/ vnd luſtig/ gegen Gott vnd allen Creaturen / welches der heilige Geiſt thut im Glauben / daher der Menſch one zwang/ willig vnd luſtig wird / jederman gutes zuthun/ jederman zu dienen/ allerley zu leiden / Gott zu lieb vnd lob / der jm ſolche gnade erzeiget hat / Alſo / das vnmüglich iſt / Werck vom Glauben ſcheiden / ja ſo vnmüglich / als brennen vnd leuchten vom Fewer mag geſcheiden werden.

Aber weil von dieſen Puncten / vnter den vnſern / kein ſtreit/ wollen wir dieſelbige hie nach der lenge nicht handlen / ſondern allein von den ſtreitigen Puncten vns einfeltig vnd deutlich gegen einander erkleren.

VNd Erſtlich / Was belanget notwendigkeit/oder freywilligkeit der guten Werck / iſt offenbar / das in der Augſpurgiſchen *Confeſſion*, vnd derſelben *Apologia*, gebraucht/ vnd offt widerholet werden / dieſe reden / das gute Werck nötig ſein. Item / Das es nötig ſey gute Werck zuthun/ welche auch notwendig dem Glauben/ vnd der verſünung folgen ſollen. Item / Das wir notwendig gute Werck/ſo Gott geboten/thun ſollen/vnd thun müſſen/ So wird auch in der heiligen Schrifft ſelber/das wort (not / nötig / vnd notwendig/ Item/ ſollen vnd müſſen) alſo gebraucht /was wir von wegen Gottes ordnung / befehl vnd willen zuthun / ſchuldig ſein / Als / *Rom.* 13. 1. *Corinth.* 9. *Actor.* 5. *Iohan.* 15. 1. *Iohan.* 4.

Werden derhalben gemelte reden/ oder *Propoſitiones*, in dieſem Chriſtlichen vnd eigentlichem verſtand/vnbillich von etzlichen geſtrafft vnd verworffen / welche billich den ſichern / Epicuriſchen wahn zuſtraffen / vnd zuuerwerffen / ſollen gefüret vnd gebrauchet werden/ da viel jnen einen toden Glauben/ oder wahn/ der da one Buſſe / vnd

one gute

one gute Werck iſt / dichten / als köndte wol zugleich in einem hertzen ſein / rechter Glaube / vnd böſer vorſatz / in ſünden zuuerharren / vnd fortzufaren / welches vnmüglich iſt / oder / als köndte wol einer / waren Glauben / Gerechtigkeit vnd Seligkeit / haben vnd behalten / wann er gleich ein fauler / vnd vnfruchtbarer Baum iſt / vnd bleibet / da gar keine gute Früchte folgen / Ja / wenn er gleich in ſünden / wider das gewiſſen verharret / oder widerumb ſich auff ſolche ſünde fürſetzlich begibet / welches vnrecht vnd falſch iſt / Es muſs aber auch die erinnerung von dieſem vnterſcheid / hierbey gemercket werden / das nemlich verſtanden werden ſolle / *Neceſsitas ordinis mandati, & voluntatis Chriſti ac debiti noſtri, non autem neceſsitas coactionis*, das iſt / Wann diſs wort (nötig) gebraucht / ſol es nicht von einem zwang / ſondern allein von der ordnung / des vnwandelbaren willen Gottes / des ſchuldner wir ſeind / verſtanden werden / dahin auch ſein Gebot weiſet / das die Creatur jrem Schöpffer gehorſam ſey / Dann ſonſten / wie 2. *Cor.* 9. vnd in der Epiſtel S. Pauli an *Philemonem*. Item / 1. *Pet.* 5. (aus not) genennet wird / was einem wider ſeinen willen / durch zwang / oder ſonſt / abgenötiget wird / das er euſſerlich zum ſchein / aber doch one vnd wider ſeinen willen thue / Dann ſolche ſcheinwerck wil Gott nicht haben / ſondern das Volck des newen Teſtaments / ſol ſein ein williges volck / *Pſal.* 110. vnd willig Opffern / *Pſal.* 54. nicht mit vnwillen / oder aus zwang / ſondern von hertzen gehorſam ſein / 2. *Cor.* 9. *Rom.* 6. Dann einen willigen Geber / hat Gott lieb / 2. *Cor.* 8. In dieſem verſtandt / vnd ſolcher meinung / iſts recht geredet vnd geleret / das rechte gute Werck willig / oder aus freywilligem Geiſt / von denen / die der Son Gottes gefreyet / geſchehen ſollen / wie dann auff dieſe meinung fürnemlich die *diſputation*, von freywilligkeit der guten Werck / von etlichen gefüret iſt.

Aber hie iſt widerumb der vnterſcheid auch wol zu mercken / dauon Paulus ſagt / *Rom.* 7. Ich bin willig / vnd habe luſt zu Gottes Geſetze / nach dem inwendigen menſchen / Aber in meinem fleiſch finde ich ein ander Geſetz / welches nicht allein vnwillig / oder vnluſtig iſt / ſondern auch dem Geſetz meines gemüts widerſtrebet / Vnd was das vnwillige widerſpenſtige fleiſch belanget / da ſagt Paulus / 1. *Cor.* 9. Ich beteube vnd zehme meinen Leib / vnd *Gal.* 5. *Rom.* 8. Welche Chriſtum angehören / die Creutzigen / ja tödten jr fleiſch / ſampt ſeinen lüſten / begierden / vnd geſchefften / Das aber iſt falſch / vnd muſs geſtraffet werden / wañ fürgegeben vnd geleret wird / Als weren die guten Werck den gleubigen alſo frey / das es in jrer freyen willkür ſtünde / das ſie ſolche thun oder laſſen / oder darwider handlen wolten /

oder möchten/ vnd sie nichts desto weniger den Glauben/ Gottes hulde/ vnd gnade behalten köndten.

ZVm andern/ Wann geleret wird/ das gute Werck vonnöten sein/ muss auch erkleret werden / warumb/ vnd aus was vrsachen sie vonnöten seind/ wie die vrsachen in der Augspurgischen *Confession*, vnd *Apologia*, erzelet Werden.

Aber hie muss man sich gar wol fürsehen/ das die Werck nicht in den Artickel der Rechtfertigung vnd Seligmachung / gezogen/ vnd eingemenget werden / Derhalben werden billich die *Propositiones* verworffen/ das den gleubigen gute Werck zur seligkeit vonnöten sein/ Also / das es vnmüglich sey / one gute Werck selig werden / dann sie sind stracks wider die Lere / *De particulis exclusiuis in articulo Iustificationis & Saluationis*, das ist/ Sie streiten wider die Wort / mit welchen S. Paulus vnsere werck vnd verdienst/ aus dem Artickel der Rechtfertigung vnd Seligmachung / gentzlich ausgeschlossen / vnd allein der gnade Gottes/ vnd dem verdienst Christi zugeschrieben hat/ wie in dem vorgehenden Artickel erkleret. Item / Sie nemen den angefochtenen betrübten gewissen / den Trost des Euangelij / geben vrsach zum zweifel / sind in viel wege gefehrlich / stercken die vermessenheit eigener gerechtigkeit / vnd das vertrawen auff eigene werck/ werden dazu von den Papisten angenommen / vnd zu jrem vorteil/ wider die reine Lere/ von dem allein seligmachenden Glauben/ gefüret/ So sind sie auch wider das fürbild der gesunden Wort/ da geschrieben stehet/ Die Seligkeit sey allein des menschen/ welchem Gott zurechnet die Gerechtigkeit / one zuthun der Werck / *Rom.* 4. Item / In der Augspurgischen *Confession*, im sechsten Artickel / stehet geschrieben/ Man werde Selig / one die Werck / allein durch den Glauben/ So hat auch Doctor Luther diese *Propositiones*, verworffen vnd verdammet.

1. An den falschen Propheten bey den Galatern.

2. An den Papisten in gar viel orten.

3. An den Widerteuffern / da sie also *glosiren*, Man solle wol den Glauben / auff der Werck verdienst nicht setzen / aber man müsse sie dennoch gleichwol haben / als nötige ding zur Seligkeit.

4. Auch an etlichen andern/ vnter den seinen/ so diese *Propositionem* also *glosiren* wolten / Ob wir gleich die Werck erfordern als nötig zur Seligkeit / so leren wir doch nicht / das vertrawen auff die Werck setzen/ *in Gen. Cap.* 22.

Demnach

Demnach/ vnd aus jtzterzelten vrſachen/ ſol es billich in vnſern Kirchen dabey bleiben/ Das nemlich/ gemelte weiſe zu reden/ nicht geleret/ verteidiget/ oder beſchönet/ ſondern aus vnſern Kirchen/ als falſch vnd vnrecht/ ausgeſetzt vnd verworffen werden/ Als die zur zeit der verfolgung/ do am meiſten klare/ richtige Bekentnis/ wider allerley *Corruptelas*, vnd verfelſchung/ des Artickels der Rechtfertigung/ von nöten war/ aus dem *Interim* widerumb verneuert/ hergefloſſen/ vnd in *diſputation* gezogen ſind.

ZVm dritten/ Weil auch *diſputiret* wird/ Ob gute Werck die Seligkeit erhalten/ oder ob ſie nötig ſein/ den Glauben/ Gerechtigkeit/ vnd Seligkeit zuerhalten/ Vnd aber hieran hoch vnd viel gelegen/ denn wer verharret/ biſs ans ende/ wird Selig werden/ *Matth.* 24. *Item*, *Ebr.* 3. Wir ſeind Chriſtus teilhafftig worden/ So wir anders das angefangene weſen biſs ans ende feſt behalten/ muſs auch gar wol vnd eigentlich erkleret werden/ wie die Gerechtigkeit vnd Seligkeit in vns erhalten/ das ſie nicht widerumb verloren werden.

Vnd iſt derhalben Erſtlich/ dieſer falſcher Epicuriſcher wahn ernſtlich zuſtraffen/ vnd zuuerwerffen/ das etzliche dichten/ Es könne der Glaube/ vnd die empfangene Gerechtigkeit vnd Seligkeit/ durch keine/ auch mutwillige vnd vorſetzigliche ſünde/ oder böſe werck/ verloren werden/ Sondern/ wann ein Chriſt gleich one furcht vnd ſcham den böſen lüſten folge/ dem heiligen Geiſt widerſtrebe/ vnd auff ſünde wider ſein gewiſſen/ fürſetzlich ſich begebe/ das er gleichwol nichts deſto weniger gleuben/ Gottes gnade/ Gerechtigkeit vnd Seligkeit behalte.

Wider dieſen ſchedlichen wahn/ ſollen mit allem fleis vnd ernſt/ dieſe warhafftige/ vnwandelbare/ Göttliche drawungen/ vnd ernſtliche ſtraffe/ vermanungen/ den Chriſten/ ſo durch den Glauben gerecht worden ſind/ offt widerholet/ vnd eingebildet werden/ 1. *Cor.* 6. Jrret nicht/ kein Hurer/ kein Ehebrecher/ kein Geitziger/ etc. wird das Reich Gottes ererben/ *Gal.* 5. *Eph.* 5. Die ſolches thun/ werden das Reich Gottes nicht beſitzen/ *Rom.* 8. So jr nach dem fleiſch lebet/ ſo werdet jr ſterben/ *Col.* 3. Vmb ſolcher willen kommet der zorn Gottes vber die vngehorſamen.

Wann aber/ vnd welcher geſtalt aus dieſem grunde/ die vermanungen zu guten Wercken/ one verdunckelung der Lere vom Glauben/ vnd des Artickels der Rechtfertigung/ könne geſcherffet werden/ zeigt die *Apologia* ein fein vorbild/ do ſie *Articulo* 20. vber den Spruch 2. *Pet.* 1. (Fleiſſiget euch/ ewren beruff feſte zumachen) alſo ſaget/

Petrus leret / warumb man gute Werck thun ſol/ Nemlich/ das wir vnſern beruff feſte machen / das iſt/ Das wir nicht aus vnſerem beruff fallen / wann wir widerumb ſündigen/ Thut gute Werck/ ſpricht er / das jr bey ewrem Himliſchen beruff bleibet / das jr nicht wider abfallet / vnd verlieret Geiſt vnd Gaben / die euch nicht vmb der folgenden Werck willen/ ſondern aus gnaden durch Chriſtum widerfahren ſind / vnd nun erhalten werden durch den Glauben / Der Glaube aber bleibet nicht in denen/ die ſündlich leben füren/ den heiligen Geiſt verlieren / die Buſſe von ſich ſtoſſen / Biſs daher die wort aus der *Apologia*.

DAgegen aber hat es die meinung nicht / das der Glaube allein im anfang/ die Gerechtigkeit vnd Seligkeit ergreiffe / vnd darnach ſein Ampt den Wercken vbergebe / das dieſelbigen hinfürder/ den Glauben/ die empfangene Gerechtigkeit vnd Seligkeit erhalten müſten / Sondern auff das die verheiſſung der Gerechtigkeit vnd Seligkeit / nicht allein zuempfangen / ſondern auch zubehalten/ vns feſt vnd gewiſs ſein mügen/ gibet Paulus/ *Rom.* 5. dem Glauben nicht allein den eingang zur gnaden/ ſondern auch/ das wir in der gnaden ſtehen/ vnd vns rhümen der zukünfftigen Herrligkeit/ das iſt/ Anfang / mittel / vnd ende / gibet er alles dem Glauben allein. Item/ *Rom.* 11. Sie ſind abgebrochen vmb jres vnglaubens willen/ Du aber ſteheſt durch den Glauben. *Col.* 1. Er wird euch darſtellen heilig/ vnd vnſtrefflich / für jm ſelbſt / ſo jr anders bleibet im Glauben. 1. *Pet.* 1. Wir werden aus Gottes macht/ durch den Glauben bewart/ zur Seligkeit. Item / Jr werdet das ende ewers Glaubens dauon bringen/ nemlich/ der Seelen ſeligkeit.

Weil dann aus Gottes Wort offenbar/ das der Glaube das eigentliche einige mittel iſt/ dardurch Gerechtigkeit vnd Seligkeit nicht allein empfangen / ſondern auch von Gott erhalten wird/ Sol billich verworffen werden/ das im Trientiſchen *Concilio* geſchloſſen / vnd was ſonſt mehr auff dieſelbige meinung iſt gerichtet worden / das vnſere gute Werck/ die Seligkeit erhalten/ oder/ das die empfangene Gerechtigkeit des Glaubens/ oder auch der Glaube ſelbſt/ durch vnſere werck/ entweder gentzlich/ oder ja zum teil/ erhalten vnd bewaret werden.

Dann ob wol vor dieſem ſtreit/ etzliche viel reine Lerer/ ſolche vnd dergleichen reden / in auslegung der heiligen Schrifft / gebraucht/ Hiemit aber keines weges geſinnet/ obuermelte Jrthumb der Papiſten zubeſtetigen / Jedoch / weil nachmals vber ſolcher weiſe zureden/ ſtreit entſtanden / daraus allerley ergerliche weiterung erfolget/

Jſt es

Jſt es am aller ſicherſten / nach der vermanung S. Pauli / vber dem fürbilde der geſunden Wort / ſo wol als vber der reinen Leer ſelbſt/ zuhalten / dadurch viel vnnötiges gezencks abgeſchnitten / vnd die Kirch vor vielem ergernis behütet werden mag.

ZVm vierdten / Was die *Propoſition* belanget/ das gute Werck zur Seligkeit ſchedlich ſein ſolten / erkleren wir vns deutlich alſo: Wann jemand die gute Werck / in den Artickel der Rechtfertigung ziehen / ſeine Gerechtigkeit/ oder das vertrawen der Seligkeit/ darauff ſetzen / damit die gnade Gottes verdienen/ vnd dardurch ſelig werden wölle / Hierauff ſagen nicht wir/ ſondern ſagt Paulus ſelbſt/ vnd widerholts zum drittenmal/ *Phil. 3.* Das einem ſolchen menſchen ſeine werck nicht allein vnnützlich vnd hinderlich/ ſondern auch ſchedlich ſein / Es iſt aber die ſchuld nicht der guten Werck/ an jnen ſelbſt/ ſondern des falſchen vertrawens / ſo wider das ausgedruckte Wort Gottes/ auff die Werck geſetzet wird.

Aber hieraus folget keines wegs/ das man *ſimpliciter*, vnd alſo blos dahin ſagen ſolle: Gute Werck ſind den Gleubigen zu/ oder an jrer Seligkeit ſchedlich/ Dann in den Gleubigen ſind gute Werck/ wann ſie *propter veras cauſas, & ad veros fines*, das iſt/ der meinung geſchehen/ wie ſie Gott von den widergebornen erfordert / anzeigung der Seligkeit / *Phil. 1.* Wie dann Gottes wille / vnd ausdrücklicher befehl iſt/ das die Gleubigen gute Werck thun ſollen / welche der heilige Geiſt wircket in den Gleubigen / die jme auch Gott vmb Chriſti willen gefallen leſſet / jnen herrliche belohnung/ in dieſem vnd künfftigem Leben verheiſſet.

Derwegen auch dieſe *Propoſition* in vnſern Kirchen geſtrafft/ vnd verworffen wird/ dieweil ſie alſo blos geſetzt / falſch vnd ergerlich iſt / dadurch zucht vnd erbarkeit geſchwechet / das rohe/ wilde/ ſichere/ Epicuriſche leben eingefüret / vnd geſtercket werden möchte / dann/ was einem zu ſeiner Seligkeit ſchedlich iſt / dafür ſol er ſich ja mit höchſtem fleis hüten.

Weil aber die Chriſten von den guten Wercken nicht abgehalten / ſondern zum fleiſſigſten darzu vermanet/ vnd angehalten werden ſollen/ ſo kan vnd ſol dieſe bloſſe *Propoſition*, in der Kirchen nicht geduldet/ gefüret/ noch vertheidiget werden.

V.

Vom Geſetz vnd Euangelio.

NAch dem der vnterſcheid des Geſetzes vnd Euangelij / ein beſonder herrlich Liecht iſt / welches darzu dienet / das Gottes Wort recht geteilet / vnd der heiligen Propheten vnd Apoſtel Schrifften / eigentlich erkleret vnd verſtanden / Iſt mit beſonderem fleis / vber demſelben zuhalten / damit dieſe zwo Leren nicht mit einander vermiſchet / oder aus dem Euangelio ein Geſetz gemacht / dardurch der verdienſt Chriſti verdunckelt / vnd die betrübten gewiſſen jres troſts beraubet / den ſie ſonſt in dem heiligen Euangelio haben / wenn daſſelbige lauter vnd rein geprediget / vnd ſich in jren höchſten anfechtungen / wider das ſchrecken des Geſetzes auffhalten können.

Nun iſt hie gleicher geſtalt zwiſchen etlichen *Theologen*, Augſpurgiſcher *Confeſſion*, Zwiſpalt eingefallen / do der eine Teil fürgeben / Das Euangelium ſey eigentlich / nicht allein eine gnaden Predigt / ſondern auch zu gleich eine Predigt der Bus / welche die gröſſeſte ſünde / nemlich / den vnglauben ſtraffet / Der andere Teil aber hat gehalten vnd geſtritten / daß das Euangelium nicht eigentlich ſey eine Bus oder Straffpredigt / welches eigentlich dem Geſetz Gottes zugehöre / das alle ſünde / vnd alſo auch den vnglauben ſtraffe / Sondern das Euangelium ſey eigentlich eine Predigt / von der gnade vnd hulde Gottes / vmb Chriſtus willen / durch welchen den bekerten zu Chriſto / der vnglaube / in dem ſie zuuorn geſtecket / den auch das Geſetz Gottes geſtraffet hat / verzihen vnd vergeben worden.

Da wir nun dieſe Zwiſpalt recht bedencken / iſt ſolche vornemlich daher verurſachet worden / daß das wörtlein (Euangelium) nicht in einerley vnd gleichem verſtande allwegen / ſondern auff zweierley weiſe / in heiliger Göttlicher Schrifft / wie auch von den alten vnd newen Kirchenlerern / gebraucht / vnd verſtanden worden. Dann einsmals wird es gebraucht / das dardurch verſtanden die gantze Lere

Chriſti

Chriſti vnſers Herren / die er auff Erden in ſeinem Predigampt geführet / vnd im newen Teſtament zufüren befohlen / Vnd alſo / damit die erklerung des Geſetzes / vnd verkündigung der hulde vnd gnade Gottes / ſeines Himliſchen Vaters / begriffen hat / wie *Marc.* 1. geſchrieben ſtehet / Das iſt der anfang des Euangelij / von Jeſu Chriſto dem Sone Gottes / Vnd bald darauff werden die Summariſche Hauptſtück geſetzet / Bus vnd vergebung der ſünden / alſo / Do Chriſtus nach ſeiner Aufferſtehung den Apoſteln befohlen / das Euangelium in aller Welt zu predigen / *Marc.* 16. faſſet er die Summa ſolcher ſeiner Lere mit wenig worten zuſammen / do er *Luc.* 24. ſagt / Alſo iſt geſchrieben / vnd alſo muſte Chriſtus leiden / vnd aufferſtehen von den Todten am dritten Tage / vnd predigen laſſen in ſeinem Namen / Bus vnd vergebung der Sünden / vnter allen Heiden / Gleichsfals auch nennet Paulus ſeine gantze Lere das Euangelium / *Actor.* 20. Er faſſet aber die Summa ſolcher ſeiner Lere / in dieſe Hauptſtück / Buſſe zu Gott / vnd den Glauben an Chriſtum / Vnd in dem verſtande iſt die *Generalis definitio*, das iſt / Die beſchreibung des worts Euangelij / wann es in weitleufftigem verſtand / vnd auſſerhalb dem eigentlichen vnterſcheid / des Geſetzes vnd Euangelij / gebrauchet wird / recht / wann geſaget wird / Das Euangelium ſey eine Predigt / von der Bus vnd vergebung der Sünden / dann es haben / Johannes / Chriſtus / vnd die Apoſteln / jre Predigt / von der Bus angefangen / vnd alſo nicht allein die gnadenreiche verheiſſung / von vergebung der Sünden / ſondern auch das Geſetz Gottes ausgelegt / vnd getrieben. Darnach wird das wort Euangelium / in einem andern / nemlich / in ſeinem eigentlichen verſtandt gebraucht / da es nicht die Predigt von der Bus / ſondern allein die Predigt von der gnade Gottes begreiffet / wie gleich hernach folget / *Marc.* 1. da Chriſtus ſagt / Thut Bus / vnd gleubet dem Euangelio.

Wie dann auch das wörtlein Bus / nicht in einerley verſtand / in heiliger Schrifft gebraucht wird / Dann an etlichen orten der heiligen Schrifft wird es gebraucht vnd genommen / für die gantze bekerung des Menſchen / als *Luc.* 13. Werdet jr nicht Buſſe thun / ſo werdet jr alle auch alſo vmbkommen / Vnd im 15. Capittel / Alſo wird frewde ſein vber einen Sünder der Buſſe thut. Aber in dieſem ort / *Marc.* 1. wie auch anderswo / da vnterſchiedlich geſetzet wird / die Bus vnd der Glaube an Chriſtum / *Actor.* 20. oder / Bus vnd vergebung der ſünden / *Luc.* 24. heiſſet Buſſe thun / anders nichts / dann die ſünde warhafftig erkennen / hertzlich bereuen / vnd dauon abſtehen / welche erkentnis aus dem Geſetz komet / Aber zu heilſamer

bekerung zu Gott/ nicht gnug iſt/ wenn nicht der Glaub an Chriſtum darzu komet/ deſſen verdienſt die tröſtliche Predigt des heiligen Euangelij / allen busfertigen Sündern anbeut / ſo durch die Predigt des Geſetzes erſchrecket ſeind / Dann das Euangelium prediget vergebung der ſünden / nicht den rohen/ ſichern hertzen / ſondern den zurſchlagenen / oder busfertigen / *Luc.* 4. Vnd das aus der rew / oder ſchrecken des Geſetzes/nicht müge eine verzweifelung werden/muſs die Predig des Euangelij darzu komen / das es müge ſein eine rew zur Seligkeit/ 2. *Cor.* 7.

Dann weil die bloſſe Predig des Geſetzes / one Chriſto entweder vermeſſene Leut machet / die ſich dafür halten/das ſie das Geſetz mit euſſerlichen wercken erfüllen können / oder gantz vnd gar in verzweiffelung gerathen / So nimmet Chriſtus das Geſetz in ſeine hende/ vnd legt daſſelbe Geiſtlich aus/ *Matth.* 5. *Rom.* 7. & 1. Vnd offenbaret alſo ſeinen zorn vom Himel herab/vber alle Sünder/ wie gros derſelbe ſey / dadurch ſie in das Geſetz gewieſen werden/vnd aus demſelben erſt recht lernen jre ſünde erkennen/welche erkentnis Moſes nimmermehr aus jnen hette erzwingen können/ dann wie der Apoſtel zeuget 2. *Cor.* 3. Do gleich Moſes geleſen wird/ ſo bleibet doch jmmer die Decke/ ſo er vor ſein angeſicht hinge/ vnauffgedecket/ das ſie das Geſetz geiſtlich/ vnd wie groſſe ding es von vns erfordert / vnd weil wir ſolches nicht halten noch erfüllen können/wie tieff es vns verfluch/vnd verdamme/nicht erkennen. Wann ſie ſich aber zum HErrn bekeret haben/ als dann wird ſolche decke abgethan / 2. *Cor.* 3.

Darumb muſs der Geiſt Chriſti nicht allein tröſten / ſondern auch durch das Ampt des Geſetzes ſtraffen die Welt vmb die Sünde/ vnd alſo im newen Teſtament thun/ wie der Prophet ſaget / *Opus alienum, vt faciat opus proprium*, das iſt/er muſs ein frembd Ampt vorrichten (welches iſt ſtraffen) biſs er komm zu ſeinem eigenen werck / das iſt/ tröſten vnd von der Gnade predigen/ darumb er dañ vns durch Chriſtum erworben vnd geſandt/ vnd der vrſach auch der Tröſter genennet wird/in maſſen D. Luther in der auslegung des Euangelij / *Domi.* 5. nach Trinitatis mit nachfolgenden worten erkleret hat.

Es iſt alles des Geſetzes predigt / was da von vnſern ſünden/ vnd Gottes zorn prediget / es geſchehe / wie oder wenn es wölle/ Widerumb iſt das Euangelium eine ſolche Predigt/die nichts anders denn gnade vnd vergebung in Chriſto zeiget vnd gibt / wiewol es war vnd recht iſt / das die Apoſtel vnd Prediger des Euangelij (wie auch Chriſtus ſelbſt gethan hat) die Predig des Geſetzes beſtetigen vnd anfahen/bey denen/die noch nicht jre ſünde erkennen/ noch für Gottes zorn erſchrocken ſind / wie er / *Iohan.* 16. ſaget / Der heilige Geiſt

wird

wird die Welt ſtraffen vmb die ſünde / darumb / das ſie nicht an mich gleuben / Ja / was iſt für ein ernſtlichere / ſchrecklichere anzeigung vnd Predigt / Gottes zorns / vber die ſünde / dann eben / das leiden vnd ſterben Chriſti / ſeines Sones? Aber ſo lange dieſes alles / Gottes zorn prediget / vnd den Menſchen ſchrecket / ſo iſt es noch nicht des Euangelij / noch Chriſti eigene Predigt / ſondern Moſes vnd das Geſetz / vber die vnbusfertigen. Denn das Euangelium vnd Chriſtus iſt je nicht geordnet / vnd gegeben / zu ſchrecken / noch zuuerdammen / ſondern die / ſo erſchrecket vnd blöde ſind / zutröſten vnd auffzurichten / Vnd abermals / Chriſtus ſpricht / *Iohan. 16.* Der heilige Geiſt wird die Welt ſtraffen / vmb die ſünde / Welches mag nicht geſchehen / one durchs Geſetzes erklerung / *Tom. 2. Ien. fol.* 455.

Alſo ſagen auch die Schmalkaldiſchen Artickel / Das newe Teſtament behelt vnd treibet das Ampt des Geſetzes / das die ſünde vnd Gottes zorn offenbaret / Aber zu ſolchem Ampt thut es flugs die verheiſſung der gnaden / durchs Euangelium.

Vnd die *Apologia* ſpricht / Zu einer rechten / heilſamen Bus / iſt nicht gnug / allein das Geſetz predigen / ſondern es muſs darzu auch komen das Euangelium. Alſo ſind beide Leren bey einander / vnd müſſen auch neben einander getrieben werden / aber in gewiſſer Ordnung / vnd mit gebürlichem vnterſcheid / Vnd werden die *Antinomi*, oder Geſetzſtürmer / billich verdammet / welche die Predigt des Geſetzes / aus der Kirchen werffen / vnd wollen / das man ſünde ſtraffen / rew vnd leid nicht aus dem Geſetze / ſondern allein aus dem Euangelio / leren ſolle.

Auff das aber menniglich ſehen müge / das wir in angeregter Zwiſpalt nichts verſchlagen / ſondern dem Chriſtlichen Leſer den handel fein lauter vnter augen ſtellen.

DEmnach gleuben / leren / vnd bekennen wir einhellig / Daß das Geſetz eigentlich ſey eine Göttliche Lere / darinnen der gerechte / vnwandelbare wille Gottes geoffenbaret / wie der Menſch in ſeiner Natur / gedancken / worten vnd wercken / geſchaffen ſein ſolte / das er Gott gefellig vnd angenem ſey / vnd drewet den vbertretern deſſelbigen / Gottes zorn / zeitliche vnd ewige ſtraffen / dann / wie *Lutherus* wider die Geſetzſtürmer redet / Alles was die ſünde ſtraffet / iſt vnd gehöret zum Geſetz / deſſen eigen Ampt iſt / Sünde ſtraffen / vnd zur erkentnis der ſünden füren / *Rom. 3. & 7.* Vnd nach dem der vnglaube / eine wurtzel vnd brunquell aller ſtrefflichen ſünden iſt / ſo ſtraffet das Geſetz auch den vnglauben.

Es iſt

Es iſt aber gleichwol diſs auch war / daß das Geſetz mit ſeiner Lere durchs Euangelium *illuſtrirt*, vnd erkleret wird/ vnd bleibet dannoch des Geſetzes eigentlich Ampt/die Sünde ſtraffen/vnd von guten Wercken leren.

Alſo ſtraffet das Geſetz den vnglauben/wann man Gottes Wort nicht gleubet / Weil nun das Euangelium/ welches allein eigentlich leret vnd befihlet/an Chriſtum gleuben/Gottes Wort iſt/ So ſtraffet der heilige Geiſt / durch das Ampt des Geſetzes auch den vnglauben/ das ſie nicht an Chriſtum gleuben/ welches Euangelium doch allein eigentlich leret/ von dem ſeligmachenden Glauben an Chriſtum.

Das Euangelium aber iſt eigentlich eine Lere (nachdem der menſch das Geſetz Gottes nicht gehalten/ſondern daſſelbe vbertreten/ darwider ſeine verderbte Natur/gedancken/wort/vnd werck/ſtreiten/ vnd der vrſachen/ dem zorn Gottes/dem Todt/allen zeitlichen plagen/ vnd der ſtraff des helliſchen Fewers vnterworffen) die da leret / was der Menſch gleuben ſolle/ das er bey Gott die vergebung der ſünden erlange / nemlich / Das der Son Gottes vnſer Herr Chriſtus / den fluch des Geſetzes auff ſich genommen / vnd getragen / alle vnſere ſünde gebüſſet / vnd bezalet / durch welchen allein wir bey Gott wider zu gnaden komen / vergebung der ſünden durch den Glauben erlangen / aus dem Todt / vnd allen ſtraffen der ſünden erlediget/ vnd ewig Selig werden.

Dann alles was tröſtet / die huld vnd gnade Gottes/ den vbertretern des Geſetzes anbeut/iſt vnd heiſſet eigentlich das Euangelium/ eine gute vnd frölíche Botſchafft/ das Gott die Sünde nicht ſtraffen/ ſondern vmb Chriſtus willen vergeben wolle.

Demnach ein jeder Busfertiger Sünder glauben / das iſt/ Sein vertrawen allein auff den Herrn Chriſtum ſetzen ſol / das er
Rom. 4. vmb vnſer Sünden willen ſey dahin gegeben/ vnd vmb vnſer Recht-
2 Cor. 5. fertigung willen wider aufferſtanden / Welcher vmb vnſert willen/ zur ſünden worden / der von keiner ſünde wuſte/ auff das wir in jme
1. Cor. 1. würden die Gerechtigkeit / die für Gott gilt / der vns zur Gerechtigkeit gemacht / Des gehorſam vns zur Gerechtigkeit für Gott/ an ſeinem ſtrengen Gericht zugerechnet wird / das alſo das Geſetz/ inmaſſen hieoben erkleret / ein Ampt iſt / das durch den Buchſtaben
2. Cor. 3. tödtet/ vnd die verdamnis prediget / Das Euangelium aber / iſt eine
Rom. 1. krafft Gottes/ ſelig zu machen/ alle die/ ſo daran gleuben / Das die
1 Cor. 1. Gerechtigkeit predigt/ vnd den Geiſt gibet/ Wie dann Doctor Luther
Gal. 3. den vnterſcheid mit beſonderm fleis/ ſchier in allen ſeinen Schrifften getrieben / vnd eigentlich angezeiget / das viel ein ander erkentnis Gottes ſey / die aus dem Euangelio kompt / dann die aus dem Geſetz

geleret/

geleret / vnd gelernet wird / Weil auch die Heiden aus dem natürlichen Geſetz / etzlicher maſſen ein erkentnis Gottes gehabt / gleichwol in aber weder recht erkant / noch recht geehret haben / *Rom. 1.*

Dieſe zwo Predigten / ſeind von anfang der Welt her / in der Kirchen Gottes neben einander / je vnd allwege mit gebürendem vnterſcheid getrieben worden / Dann die Nachkomen der lieben Altueter / wie dann auch die Altueter ſelbſt / ſich nicht allein ſtetigs erinnert / wie der Menſch anfangs von Gott / gerecht vnd heilig erſchaffen / vnd durch betrug der Schlangen / Gottes gebot vbertreten / zum Sünder worden / vnd ſich ſelbſt / ſampt allen iren Nachkomen / verderbet / in den Todt vnd ewig verdamnis / geſtürtzet haben / Sondern auch ſich widerumb auffgerichtet / vnd getröſtet / durch die Predigt / von des Weibes ſamen / welcher der Schlangen den Kopff zutreten ſolle. Item / Von Abrahams ſamen / in welchem alle Völcker geſegnet werden ſollen. Item / Von Dauids Son / der das Reich Iſrael widerumb auffrichten / vnd ein Liecht der Heiden ſein ſol / welcher vmb vnſer ſünden willen geſchlagen / vnd vmb vnſer miſſethat willen verwundet / durch des wunden wir heil worden ſeind. Gen. 3. 22. & 27. Pſal. 110. Eſa. 40. & 53. Luc. 2.

Solche beide Leer / gleuben vnd bekennen wir / das ſie für vnd für / biſs an das end der Welt / fleiſſig / doch mit gehörtem guten vnterſcheid / in der Kirchen Gottes zutreiben ſein / damit durch die Predig des Geſetzes / vnd deſſelben drawung / im Ampt des newen Teſtaments / die hertzen der vnbusfertigen Menſchen / geſchrecket / vnd zu erkentnis irer Sünden / vnd zur Bus gebracht / Aber nicht alſo / das ſie darinnen verzagen / vnd verzweifeln / ſondern (weil das Geſetz ein Zuchtmeiſter auff Chriſtum / das wir durch den Glauben gerecht werden / *Gal. 3.* vnd alſo nicht von Chriſto / ſondern auff Chriſtum / der des Geſetzes ende iſt / weiſet vnd füret / *Rom. 10.*) das ſie durch die Predig des heiligen Euangelij / von vnſerm Herren Chriſto / widerumb alſo getröſtet / vnd geſtercket / das nemlich inen / ſo ſie dem Euangelio gleuben / Gott alle ire ſünde durch Chriſtum vergeben / ſie vmb ſeinent willen / an Kindes ſtat annemen / vnd aus lauter gnaden / on all iren verdienſt / gerecht vnd ſelig machen / Aber doch nicht alſo / das ſie ſich der gnade Gottes miſsbrauchen / vnd auff dieſelbige ſündigen / wie Paulus *2. Cor. 3.* den vnterſcheid zwiſchen dem Geſetze vnd Euangelio / gründlich vnd gewaltig erweiſet.

Demnach / vnd auff das beide Lere / des Geſetzes vnd Euangelij / nicht in einander gemenget / vnd vermiſchet / vnd der einen zugeſchrieben werde / was der andern zugehöret / dardurch dann leichtlich der verdienſt / vnd die gutthaten Chriſti vertunckelt / vnd das Euangelium

widerumb zu einer Geſetzlere gemacht/wie im Bapſthumb geſchehen/ vnd alſo die Chriſten des rechten troſts beraubet / den ſie im Euangelio / wider das ſchrecken des Geſetzes haben/ vnd dem Bapſthumb widerumb die Thür in der Kirchen Gottes auffgethan werde / So muſs mit allem fleis / der ware / eigentliche vnterſcheid/ zwiſchen dem Geſetz vnd Euangelio/ getrieben vnd erhalten/ vnd was zur *Confuſion inter Legem & Euangelium*, das iſt/ Dadurch die beide Leren/ Geſetz vnd Euangelium verwirret / vnd in eine Lere gemenget/ vrſach geben möchte/fleiſſig verhütet werden/ Iſt derhalben gefehrlich vnd vnrecht/ das man aus dem Euangelio/ wenn es eigentlich alſo genennet / wie es vom Geſetz vnterſchieden wird / eine Bus oder Straffpredig machen wolle / dann ſonſt / wann es in gemein verſtanden wird / von der gantzen Lere / So ſagt auch die *Apologia* etzlich mal / Das Euangelium ſey eine Predig von der Bus/ vnd vergebung der Sünden/ Es zeigt aber daneben die *Apologia* auch das an / Das Euangelium eigentlich ſey / die verheiſſung der vergebung der Sünden / vnd der Rechtfertigung durch Chriſtum/ Das Geſetz aber ſey ein Wort/das die Sünde ſtraffet vnd verdammet.

VI.

Vom dritten Brauch des Geſetzes Gottes.

1. NAch dem das Geſetz Gottes nicht allein da zu nützet / das dardurch euſſerliche zucht vnd erbarkeit / wider die wilden / vngehorſamen Leute
2. erhalten / Desgleichen/ das durch ſolches / die menſchen zu erkentnis jrer Sünden gebracht / ſondern auch/wenn ſie durch den Geiſt Gottes new geboren/
3. zu dem Herren bekeret / Vnd alſo jnen die deck Moſe auffgedecket/ in dem Geſetz / leben vnd wandeln / hat ſich vber dieſem dritten vnd letzten brauch des Geſetzes / ein Zwiſpalt etlicher wenig *Theologen* zugetragen / da der eine Teil geleret vnd gehalten / Das die widergeborne / den newen gehorſam / oder in welchen guten Wercken ſie wandeln ſollen / nicht aus dem Geſetz lernen / noch doraus dieſelbe Lere zutreiben ſey / weil ſie durch den Son Gottes frey gemacht / ſeines Geiſtes Tempel worden / vnd alſo frey / gleich wie die Sonne/

one einigen trieb für ſich ſelbſt/ iren ordentlichen lauff vollbringet / Alſo auch ſie vor ſich ſelbſt aus eingeben vnd trieb des heiligen Geiſtes thun/ was Gott von inen erfordert. Dargegen hat der andere teil geleret / Ob wol die rechtgleubigen warhafftig durch den Geiſt Gottes getrieben werden/vnd alſo nach dem inwendigen menſchen aus einem freien Geiſt/den willen Gottes thun/So gebrauche doch eben der heilige Geiſt das geſchriebene Geſetz bey inen zur Lere / dardurch auch die rechtgleubigen lernen/ Gott / nicht nach iren eigenen gedancken/ ſondern nach ſeinem geſchriebenen Geſetz vnd wort zu dienen/ welches ein gewiſſe Regel vnd Richtſchnur ſey /eines Gottſeligen lebens vnd wandels / nach dem ewigen vnd vnwandelbaren willen Gottes anzurichten.

ZV erklerung/ vnd endtlicher hinlegung dieſer Zwiſpalt / gleuben/ leren / vnd bekennen wir einhellig / Das / ob wol die rechtgleubigen / vnd warhafftig zu Gott bekerte vnd gerechtfertigte Chriſten/vom fluch des Geſetzes erlediget/ vnd frey gemacht ſein / Das ſie ſich doch im Geſetz des Herrn teglich vben ſollen/ wie geſchrieben ſtehet/ *Pſal.* 1. *&* 119. Wol dem der luſt zum Geſetz des Herren hat / vnd redet von ſeinem Geſetz tag vnd nacht/Dann das Geſetz iſt ein Spiegel/ in welchem der wille Gottes / vnd was jme gefellig/ eigentlich abgemalet iſt/ das man den gleubigen ſtets vorhalten / vnd bey inen one vnterlas fleiſſig treiben ſol.

Dann / ob wol dem gerechten kein Geſetz gegeben iſt / wie der Apoſtel zeuget/ ſondern den vngerechten: So iſt doch ſolches nicht alſo blos zuuerſtehen / das die gerechten one Geſetz leben ſollen / Dann das Geſetz Gottes inen in das hertz geſchrieben / vnd dem erſten menſchen gleich nach ſeiner erſchaffung auch ein Geſetz gegeben/ darnach er ſich verhalten ſolte/ Sondern/die meinung S. Pauli iſt/ Daß das Geſetz die jenigen / ſo durch Chriſtum mit Gott verſünet/ mit ſeinem fluch nicht beſchweren kan/ auch die widergebornen mit ſeinem zwang nicht quelen dürffe / weil ſie nach dem inwendigen menſchen luſt haben an Gottes Geſetz.

Vnd zwar / wann die gleubigen vnd auserwelten kinder Gottes/ durch den einwonenden Geiſt in dieſem leben vollkömlich verneuert würden / alſo / das ſie in jrer Natur/ vnd allen derſelben krefften/ gantz vnd gar der ſünden ledig weren/ bedürfften ſie keines Geſetzes/ vnd alſo auch keines treibers / ſondern ſie theten vor ſich ſelbſt / vnd gantz freywillig/ one alle lere/ vermanung/ anhalten/ oder treiben des Geſetzes/ was ſie nach Gottes willen zuthun ſchuldig ſein / gleich wie die Sonn/der Mond/vnd das gantze Himliſche Geſtirn/ ſein ordent-

lichen lauff/ one vermanung/ one anhalten/ treiben / zwang/ oder nötigung / vor ſich ſelbſt / vnuerhindert hat / nach der ordnung Gottes/ die jnen Gott einmal gegeben hat/ Ja/ wie die lieben Engel einen gantz freywilligen gehorſam leiſten.

Nach dem aber die gleubigen in dieſem leben nicht vollkömlich/ gantz vnd gar *completiuè vel conſummatiuè*, verneiwert werden / Dann ob wol jre ſünde durch den vollkomenen gehorſam Chriſti bedecket/ das ſie den gleubigen zur verdamnis nicht zugerechnet wird / auch durch den heiligen Geiſt die abtödtung des alten Adams vnd die verneiwerung im Geiſt jres gemüts / angefangen / ſo hanget jnen doch noch jmmer der alte Adam in jrer natur / vnd allen deſſelben innerlichen vnd euſſerlichen krefften an / dauon die Apoſtel geſchrieben / Ich weis / das in mir / das iſt / in meinem fleiſch/ wonet nichts guts/ vnd abermals / Ich weis nicht was ich thue / dann ich thue nicht was ich wil/ſondern das ich haſſe/das thue ich. Item/ Ich ſehe ein ander Geſetz in meinen gliedern / das da widerſtrebet dem Geſetz in meinem gemüte / vnd nimmet mich gefangen in der ſünden Geſetz. Item / Das fleiſch gelüſtet wider den Geiſt/ vnd den Geiſt wider das fleiſch/ dieſelbige ſind wider einander / das jr nicht thut/ was jr wöllet.

Rom. 7.

Darumb ſo bedürffen in dieſem leben die rechtgleubigen / auserwelten / vnd widergeborne kinder Gottes / von wegen ſolcher gelüſten des fleiſches / nicht allein des Geſetzes / teglicher lere vnd vermanung/ warnung/ vnd drewung/ſondern auch offtermals der ſtraffen/ damit ſie auffgemuntert / vnd dem Geiſt Gottes folgen / wie geſchrieben ſtehet / Es iſt mir gut Herr/ das du mich demütigeſt/ auff das ich deine Rechte lerne / vnd abermals / Ich beteube meinen leib / vnd zehme jn / das ich nicht den andern predige / vnd ſelbſt verwerfflich werde / Vnd abermals/ Seid jr one züchtigung / welcher ſie alle ſind teilhafftig worden/ ſo ſeid jr Paſtart / vnd nicht Kinder / Wie Doctor Luther ſolches mit mehr worten / in der Kirchpoſtill im Sommerteil / vber die Epiſtel am 19. Sontag nach *Trinitatis*, ausfürlich erkleret hat.

Pſal. 119.
1. Cor. 9.
Heb. 12.

Es muſs aber auch vnterſchiedlich erkleret werden / was das Euangelium zu dem neiwen gehorſam der gleubigen thue/ſchaffe / vnd wircke / vnd was hierinnen / ſo viel die guten werck der gleubigen anlangen/ des Geſetzes Ampt ſey.

Dann das Geſetz ſaget wol / Es ſey Gottes wil vnd befehl/ das wir in neiwem leben wandeln ſollen / es gibt aber die krafft vnd vermügen nicht / das wirs anfangen vnd thun künnen / ſondern der heilige Geiſt/ welcher nicht durch das Geſetz / ſondern durch die Predig des

Euan-

Euangelij gegeben vnd empfangen wird / *Gal. 3.* erneweret das hertz / darnach brauchet der heilige Geiſt das Geſetz darzu / das er aus demſelben die widergeborne leret / vnd in den zehen geboten jnen zeiget vnd weiſet / welches da ſey der wolgefellige wille Gottes / *Rom. 12.* In welchen guten wercken ſie wandeln ſollen / die Gott zuuor bereitet hat / *Eph. 2.* Vermanet ſie darzu / vnd da ſie in dem / von wegen des fleiſches / faul / nachleſſig / vnd widerſpenſtig ſein / ſtraffet er ſie darumb durchs Geſetz / alſo / das er beide Empter zuſammen füret / Er tödtet / vnd macht lebendig / er füret in die Helle / vnd füret wider heraus / welches Ampt iſt nicht allein tröſten / ſondern auch ſtraffen / wie geſchrieben ſtehet / Wann der heilige Geiſt kompt / der wird die Welt / (darunter auch der alte Adam iſt) ſtraffen / vmb die Sünde / vnd vmb die Gerechtigkeit / vnd vmb das Gericht / Sünde aber / iſt alles / das wider das Geſetz Gottes iſt / vnd S. Paulus ſagt / Alle Schrifft von Gott gegeben / iſt nütz zur lere / zur ſtraffe / etc. vnd ſtraffen iſt das eigentliche Ampt des Geſetzes / Darumb / ſo offt die gleubigen ſtraucheln / werden ſie geſtraffet durch den heiligen Geiſt aus dem Geſetz / vnd durch denſelben Geiſt wider auffgerichtet / vnd getröſtet / mit der Predigt des heiligen Euangelij.

Damit aber ſo viel müglich / aller miſsuerſtandt verhütet / vnd der vnterſcheid zwiſchen den wercken des Geſetzes vnd des Geiſtes eigentlich geleret vnd erhalten werde / iſt mit ſonderm fleis zu mercken / wann von guten wercken geredet wird / die dem Geſetz Gottes gemes ſein / (dann ſonſt ſeind es nicht gute werck) das hie das wort / Geſetz / einerley heiſſet / nemlich den vnwandelbaren willen Gottes / nach welchem ſich die menſchen in jrem leben verhalten ſollen.

Der vnterſcheid aber iſt in den wercken / von wegen des vnterſcheids der menſchen / die nach ſolchem Geſetz vnd willen Gottes ſich befleiſſigen zu halten / Dann ſo lang der menſch nicht widergeboren iſt / vnd ſich nach dem Geſetz helt / vnd thut die werck / darumb das ſie alſo geboten ſeind / aus furcht der ſtraffe / oder geſuch des lohns / der iſt noch vnter dem Geſetz / vnd ſeine werck werden von S. Paulo eigentlich werck des Geſetzes genennet / dann ſie werden von dem Geſetz erzwungen / wie die Knechte / vnd das ſein Calniſche Heiligen.

Wann aber der menſch durch den Geiſt Gottes new geboren / vnd vom Geſetz frey gemacht / das iſt / von dieſem treiber ledig worden / vnd von dem Geiſt Chriſti getrieben wird / ſo lebet er nach dem vnwandelbaren willen Gottes / im Geſetz begriffen / vnd thut alles / ſo viel er new geboren iſt / aus freiem luſtigen Geiſt / Vnd ſolches heiſſen nicht eigentlich werck des Geſetzes / ſondern werck vnd früchte des Geiſtes / oder wie es S. Paulus nennet / das Geſetz des gemüts / vnd 1. Tim. 1. Rom 6. 8.

Geſetz Chriſti / dann ſolche Leute ſind nicht mehr vnter dem Geſetz/ ſondern vnter der gnaden/ wie S. Paulus ſagt/ *Rom.* 8.

Nach dem aber die gleubigen in dieſer Welt nicht vollkommen erneuert / ſondern der alte Adam henget jnen an/ biſs in die gruben/ So bleibet auch in jnen der kampff zwiſchen dem Geiſt vnd Fleiſch/ darumb haben ſie wol luſt / an Gottes Geſetz/ nach dem jnnerlichen Menſchen/aber das Geſetz in jren gliedern/widerſtrebet dem Geſetz in jrem gemüte / dergeſtalt ſie dann nimmer one Geſetz / vnd gleichwol nicht vnter / ſondern im Geſetz ſein / im Geſetz des Herrn leben vnd wandeln/ vnd doch aus trieb des Geſetzes nichts thun.

So viel aber den alten Adam belanget / der jnen noch anhanget / muſs derſelbige nicht allein mit Geſetz/ ſondern auch mit plagen getrieben werden / der doch alles wider ſeinen willen/ vnd gezwungen thut/ nicht weniger / als die Gottloſen durch dreuungen des Geſetzes getrieben/ vnd im gehorſam gehalten werden/ 1. *Cor.* 9. *Rom.* 7.

So iſt auch ſolche lere des Geſetzes den gleubigen darumb nötig/ auff das ſie nicht auff eigene heiligkeit vnd andacht fallen/ vnd vnter dem ſchein des Geiſtes Gottes / eigen erwehlten Gottesdienſt/one Gottes wort vnd befehl/anrichten/wie geſchrieben ſtehet/ *Deut.* 12. Jr ſollet deren keins thun/ ein jeder was jn recht düncket / ſondern höret die Gebot vnd Rechte/die ich euch gebiete/ vnd ſollet auch nichts darzu thun/ noch daruon thun.

So iſt auch die lere des Geſetzes in vnd bey den guten wercken der gleubigen/ darumb von nöten / dann ſonſt kan jm der Menſch gar leicht einbilden / das ſein werck vnd leben gantz rein vnd vollkommen ſey/ Aber / das Geſetz Gottes ſchreibet den glaubigen die güten werck alſo für / das es zu gleich/ wie in einem Spiegel zeiget vnd weiſet/ das ſie in vns / in dieſem leben / noch vnuollkommen vnd vnrein ſein / das wir mit dem lieben Paulo ſagen müſſen / Wann ich mir gleich nichts bewuſt bin/ ſo bin ich darumb nicht gerechtfertiget. Alſo / da Paulus die newgebornen zu guten wercken vermanet / helt er jnen ausdrücklich für / die zehen Gebot / *Rom.* 13. vnd das ſeine gute werck vnuollkommen vnd vnrein ſein / erkennet er aus dem Geſetz / *Rom.* 7. vnd Dauid ſpricht/ *Pſal.* 119. *Viam mandatorum tuorum cucurri*, Jch wandel auff dem wege deiner Gebote / Aber gehe mit deinem Knecht nicht ins Gericht / dann ſonſt wird kein lebendiger vor dir gerecht ſein/ *Pſal.* 143.

Wie aber/ vnd warumb die guten werck der gleubigen / ob ſie gleich in dieſem leben/ von wegen der ſünde im fleiſch / vnuollkommen vnd vnrein ſein / dennoch Gott angenem vnd wolgefellig ſind / Solches leret nicht das Geſetz / welches einen gantzen vollkommenen / reinen ge-

nen gehorſam / wo er Gott gefallen ſol / erfordert / Sondern das Euangelium leret / das vnſere geiſtliche Opffer Gott angenem ſein / durch den Glauben vmb Chriſtus willen / 1. Pet. 2. Ebr. 11. Solcher geſtalt ſind die Chriſten nicht vnter dem Geſetz / ſondern vnter der gnaden / weil die Perſon von dem fluch vnd verdamnis des Geſetzes / durch den Glauben an Chriſtum / gefreiet / vnd weil jr gute werck / ob ſie gleich noch vnuolkommen vnd vnrein / durch Chriſtum / Gott angenem ſein / weil ſie auch nicht aus zwang des Geſetzes / ſondern aus vernewerung des heiligen Geiſtes / von hertzen / willig / vnd vngezwungen thun / was Gott gefellig iſt / ſo viel ſie nach dem innerlichen Menſchen new geboren ſein / gleichwol aber füren ſie einen ſtetigen kampff wider den alten Adam.

Dann der alte Adam / als der vnſtallig ſtreitig Eſel / iſt auch noch ein ſtück an jnen / das nicht allein mit des Geſetzes Lere / vermanung / treiben / vnd drawen / ſondern auch offtermals mit dem knüttel der ſtraffen vnd plagen / in den gehorſam Chriſti zu zwingen / biſs das fleiſch der ſünden gantz vnd gar ausgezogen / vnd der menſch vollkömlich in der aufferſtehung ernewert / da er weder der Predigt des Geſetzes / noch ſeiner dreiwung vnd ſtraffen / wie auch des Euangelij nicht mehr bedürffen wird / die in diſs vnuolkommen leben gehören / Sondern wie ſie Gott von angeſicht zu angeſicht anſchawen / Alſo werden ſie durch krafft des einwonenden Geiſtes Gottes freiwillig / vngezwungen / vngehindert / gantz rein vnd völlig mit eitel frewden den willen Gottes zuthun / vnd ſich an demſelben ewig zuerfreiwen.

Demnach / verwerffen / vnd verdammen wir / als ein ſchedlichen / vnd Chriſtlicher zucht / auch warer Gottſeligkeit nachteiligen jrthumb / wann geleret wird / Daß das Geſetz obgemelter weiſe vnd mas nicht bey den Chriſten vnd rechtgleubigen / ſondern allein bey den vngleubigen / vnchriſten / vnd vnbusfertigen getrieben werden ſol.

VII.

Vom heiligen Abendmal.

WJewol die erklerung dieſes Artickels vielleicht etzlicher bedüncken nach/ nicht in dieſe Schrifft ſolte geſetzet werden/ darinnen wir die Artickel/ſo vnter den *Theologen* Augſpurgiſcher *Confeſſion*, (von welcher ſich die Sacramentirer bald anfenglich als die *Confeſſion* zu Augſpurg/Anno 1530. erſtlich geſtellet/ vnd dem Keiſer vbergeben/gentzlich geeuſſert vnd abgeſondert/ vnd jre eigene *Confeſſion* vbergeben haben) in zwiſpalt gezogen/ zu erkleren vorhabens ſein. So haben wir doch/ nach dem leider etliche *Theologen*, vnd andere/ ſo ſich der Augſpurgiſchen *Confeſſion* rhümen/ die nechſten jar den Sacramentirern in dieſem Artickel nicht mehr heimlich/ ſondern zum teil offentlich beyfall gethan/ vnd wider jr eigen gewiſſen die Augſpurgiſche *Confeſſion*, als die mit der Sacramentirer Lere in dieſem Artickel gantz vbereinſtimme/ mit gewalt anziehen vnd verkeren wollen/ nicht vnterlaſſen können noch ſollen/ auch in dieſer Schrifft mit vnſerem bekentnis der Göttlichen warheit zeugnis zugeben/ vnd die rechte meinung vnd eigentlichen verſtand der wort Chriſti/ vnd der Augſpurgiſchen *Confeſſion* von dieſem Artickel widerumb zu erholen/vnd ſo viel an vns iſt/durch Gottes hülff auch auff die nachkommen zu erhalten/ vnd vnſere Zuhörer/ ſampt andern frommen Chriſten/für dieſem ſchedlichen/ vñ dem heiligen Götlichem wort/ vnd der Augſpurgiſchen *Confeſſion* gantz widerwertigen vnd vielmals verdampten jrthumb trewlich zuuerwarnen.

Status Controuerſiæ.

Der Hauptſtreit zwiſchen vnſerer vnd der Sacramentirer Lere/ in dieſem Artickel.

OB wol etliche Sacramentirer ſich befleiſſen/ mit worten auff das eller nehefte der Augſpurgiſchen *Confeſſion*, vnd dieſer Kirchen *form* oder weiſe zureden/ zugebrauchen/ vnd bekennen/ Das im heiligen Abendmal der

Leib

Leib Christi warhafftig von den gleubigen empfangen werde / dennoch / wenn man sie / ire meinung eigentlich / auffrichtig / vnd deutlich anzuzeigen dringet / so erkleren sie sich alle eintrechtig also / Das der ware wesentliche Leib vnd Blut Christi vom gesegnetem Brot vnd Wein im Abendmal ja so weit als der höchste Himmel von der Erden / abwesend sey / Dann also lauten jre eigene wort: *Abesse Christi corpus & sanguinem à signis tanto interuallo dicimus, quanto abest terra ab altissimis cœlis.* Das ist / Wir sagen / das der Leib vnd Blut Christi so weit von den zeichen sey / so weit vnd ferne die Erde von dem allerhöchsten Himmel ist / Verstehen derhalben solche gegenwertigkeit des Leibes Christi nicht allhier auff Erden / sondern allein *respectu fidei*, das ist / das vnser glaub durch die sichtbarlichen zeichen / gleich wie durchs gepredigte wort erinnert vnd erwecket / sich erhebe / vnd vber alle Himmel hinauff steige / vnd den allda im Himmel gegenwertigen Leib Christi / ja Christum selbst / sampt allen seinen gutthaten warhafftig vnd wesentlich / aber doch nur geistlich empfahe vnd geniesse / dann wie das Brot vnd Wein allhie auff Erden / vnd nicht im Himmel / also sey der Leib Christi itzund im Himmel / vnd nicht auff Erden / werde derhalben mit dem munde nichts anders im Abendmal als Brot vnd Wein empfangen.

Nun haben sie erstlich fürgeben / Des Herrn Abendmal sey nur ein eusserlich zeichen / darbey man die Christen kenne / vnd werde darinnen nichts anders als schlecht Brot vnd Wein (die des abwesenden Leibes Christi blosse zeichen sein) gereichet / Als dieses den stich nicht halten wöllen / haben sie bekant / der Herr Christus sey warhafftig in seinem Abendmal gegenwertig / nemlich *per communicationem Idiomatum*, das ist / allein nach seiner Göttlichen natur / aber nicht mit seinem Leib vnd Blut.

Darnach als man sie mit Christi worten gedrungen zu bekennen / das der Leib Christi im Abendmal zugegen sey / haben sie es doch nicht anders verstanden / vnd erkleret / als geistlich / das ist / mit seiner krafft / wirckung / vnd gutthat / durch den glauben zugeniessen / weil durch den Geist Christi / der allenthalben ist / vnsere Leibe / darinnen der Geist Christi allhier auff Erden wonet / mit dem Leib Christi / der im Himmel ist / vereiniget werden.

Daher dann durch diese herrliche scheinliche wort viel hoher Leute betrogen worden / wann sie vorgeben vnd gerühmet / sie seien keiner anderer meinung / dann das der Herre Christus warhafftig / wesentlich / lebendig in seinem Abendmal gegenwertig sey / verstehen aber solches allein nach seiner Göttlichen natur / vnd nicht von seinem Leib

vnd Blut/ der nun im Himmel vnd nirgend anders sey / vnd gibt vns mit Brot vnd Wein seinen waren Leib vnd Blut zuessen / geistlich durch den Glauben/ aber nicht leiblich mit dem munde zugenieſſen.

Denn sie die wort des Abendmals/ Esset das ist mein Leib/ nicht eigentlich wie sie lauten/ nach dem Buchstaben/ sondern als vorblümte reden (*figuratè*) verstehen/ also/ das Essen den Leib Christi / nichts anders heisse / als gleuben/ Vnd Leib/ so viel als *Symbolum*, das ist/ ein zeichen oder figur des Leibes Christi/ welcher nicht im Abendmal auff Erden/ sondern allein im Himel sey/ das wort/ Ist/ *Sacramentaliter seu modo significatiuo* deuten/ *ne quis rem cum signis ita putet copulari, vt Christi quoq; caro nunc in terris adsit modo quodam inuisibili et incomprehensibili*, das ist / Der Leib Christi sey mit dem Brot Sacramentlich oder bedeutlich vereiniget/ also / das die gleubigen frommen Christen/ so gewiss als sie das Brot mit dem munde essen / so gewiss auch den Leib Christi/ so daroben im Himel ist/ mit dem Glauben geistlich genieſſen/ Aber das der Leib Christi im Abendmal allhier auff Erden wesentlich/ wiewol vnsichtbarlich vnd vnbegreifflich / gegenwertig/ vnd mit dem gesegneten Brot mündlich / auch von heuchlern oder schein Christen empfangen werde / das pflegen sie als ein grausame Gottslesterung zuuerfluchen vnd verdammen.

Dagegen wird vom Abendmal des HErrn in der Augspurgischen *Confeſsion*, aus Gottes wort also geleret/ das der ware Leib vnd Blut Christi / warhafftig vnter der gestalt des Brots vnd Weins im heiligen Abendmal gegenwertig sey / vnd da ausgeteilet vnd genommen werde/ vnd wird die gegenlere / (nemlich der Sacramentirer / so eben zur selbigen zeit zu Augspurg jre eigene bekentnis/ das der Leib Christi / dieweil er gen Himmel gefahren/ nicht warhafftig vnd wesentlich allhie auff Erden im Sacrament gegenwertig sey / vbergeben haben) verworffen/ wie dann diese meinung im kleinen *Catechismo* D. Luthers deutlich mit nachfolgenden worten gesetzet ist: Das Sacrament des Altars ist der ware Leib vnd Blut vnsers HErrn Jesu Christi / vnter dem Brot vnd Wein / vns Christen zu essen vnd zu trincken / von Christo selbst eingesetzt / Vnd noch deutlicher in der *Apologia* nicht allein erkleret / sondern auch mit dem Spruch Pauli 1. Cor. 10. vnd *Cyrilli* bestetiget wird/ mit diesen worten:

Der zehende Artickel ist angenommen/ darinnen wir bekennen/ Das im Abendmal des Herrn/ der Leib vnd Blut Christi warhafftig vnd wesentlich gegenwertig sind / vnd mit den sichtbaren *Elementen*, Brot vnd Wein/ warhafftig gereicht werden/ denen die das Sacrament empfahen / Dann dieweil Paulus sagt / Das Brot / das wir brechen / sey die gemeinschafft des Leibes Christi/ etc. würde folgen/

Daß das

Daß das Brot nicht des Leibes/ſondern des Geiſtes Chriſti gemeinſchafft were/ weyn der Leib Chriſti nicht/ ſondern allein der heilige Geiſt warhafftig gegenwertig were/ So wiſſen wir/ das nicht allein die Römiſche/ ſondern auch die Griechiſche Kirche die leibliche gegenwart Chriſti im heiligen Abendmal geleret/ vnd wird aus *Cyrillo* angezogen/ das Chriſtus auch leiblich im Abendmal durch mitteilung ſeines fleiſches in vns wonet.

Darnach als die jenigen/ ſo zu Augſpurg jre eigen Bekentnis von dieſem Artickel vbergeben/ ſich vnſerer Kirchen *Confeſſion* verwandt gemacht/ Iſt zu Wittenberg/ *Anno* 1536. nachfolgende *Formula Concordiæ*, das iſt/ Artickel einer Chriſtlichen vergleichung/ zwiſchen den Sächſſiſchen vnd Oberlandiſchen *Theologen* geſtellet/ vnd von *D. Martino Luthero*, vnd andern beiderſeits *Theologen* vnterſchrieben worden.

Wir haben gehört/ wie Herr *Martinus Bucer*, ſeine vnd der andern *Prædicanten* meinung/ſo mit jme aus den Stedten kommen ſind/ von dem heiligen Sacrament des Leibes vnd Bluts Chriſti erkleret haben/ nemlich alſo:

Sie bekennen/ lauts der wort *Irenæi*, Das in dieſem Sacrament zwey ding ſeind/ ein himliſch vnd ein jrdiſch/ Demnach halten vnd leren ſie/ das mit dem Brot vnd Wein warhafftig vnd weſentlich zugegen ſey/ gereichet vnd empfangen werde der Leib vnd das Blut Chriſti/ vnd wiewol ſie keine *Tranſſubſtantiation*, das iſt/ eine weſentliche verwandlung Brots vnd Weins/ in den Leib vnd Blut Chriſti/ gleuben/ auch nicht halten/ das der Leib vnd Blut Chriſti (*localiter*) das iſt (reumlich) ins Brot eingeſchloſſen/ oder ſonſt beharlich damit vereiniget werde/auſſer der nieſſung des Sacraments/ doch/ ſo laſſen ſie zu/ das durch Sacramentliche einigkeit das Brot ſey der Leib Chriſti/ etc. Dann auſſer der nieſſung/ ſo man das Brot beſeits legt/vnd behelts im Sacramentheuslein/oder in der *proceſſion* vmbtregt/ vnd zeiget/ wie im Bapſthumb geſchicht/ halten ſie nicht/ das Chriſtus Leib zugegen ſey.

Zum andern/ halten ſie/ Das die einſetzung dieſes Sacraments durch Chriſtum geſchehen/ krefftig ſey/ in der Chriſtenheit/ vnd das es nicht lige an der wirdigkeit oder vnwirdigkeit des Dieners/ ſo das Sacrament reichet/ oder des/der es empfehet/ darumb/ wie S. Paulus ſagt/ Das auch die vnwirdigen das Sacrament nieſſen/ Alſo halten ſie/ das auch den vnwirdigen warhafftig dargereichet werde der Leib vnd das Blut Chriſti/ vnd die vnwirdigen warhafftig daſſelbig empfahen/ ſo man des Herrn Chriſti einſetzung

vnd be-

vnd befehl helt / Aber / solche empfahens zum Gericht / wie S. Paulus sagt / dann sie missbrauchen des heiligen Sacraments / weil sie es one ware bus vnd one glauben empfahen / denn es ist darumb eingesetzet / das es zeuge / das denen die gnade vnd wolthaten Christi allda zugeeignet werden / vnd das die Christo eingeleibet / vnd durch Christi Blut gewaschen werden / so da ware bus thun / vnd sich durch den glauben an Christum trösten.

In folgendem jar / als die vornemsten der Augspurgischen *Confession* zugethane *Theologi*, aus gantzem Deudschenlande zu Schmalkalden versamlet / vnd was im *Concilio* dieser Kirchenlere halben fürzulegen berathschlaget / sind mit gemeinem rath von *D. Luthero* die Schmalkaldischen Artickel gestellet / vnd von allen *Theologen* sempt-lich vnd sonderlich vnterschrieben / in welchen die eigentliche rechte meinung mit kurtzen / runden worten / so am genawesten mit Christi wort einstimmen / deutlich gefasset / vnd den Sacramentirern (so des vergangenen jars auffgerichte *formulam Concordiæ*, das ist / die vorermelte Artickel der einigkeit zu jrem vorteil also gedeutet haben / Das mit dem Brot / nicht anderer weise / als mit dem wort des Euangelii / der Leib Christi / sampt allen seinen gutthaten / dargereichet / vnd durch die Sacramentliche einigkeit nichts anders / als die geistliche gegenwertigkeit des Herren Christi / durch den glauben sol gemeinet sein) alle ausflucht vnd schlupffl̈cher verstopffet worden / nemlich / Das Brot vnd Wein im Abendmal sey der warhafftige Leib vnd Blut Jesu Christi / welcher gereichet / vnd empfangen werde / nicht allein von frommen / sondern auch von bösen Christen.

Es erkleret vnd bestetiget auch solche meinung Doctor Luther weitleufftiger aus Gottes wort / im grossen *Catechismo*, da also geschrieben stehet: Was ist nun das Sacrament des Altars? Antwort / Es ist der ware Leib vnd Blut Christi / Jn vnd vnter dem Brot vnd Wein / durch Christus wort vns Christen befohlen zu essen vnd zu trincken. Vnd bald darnach / Das wort sage ich / ist das / Das diß Sacrament macht vnd vnterscheidet / das es nicht lauter Brot vnd Wein / sondern Christi Leib vnd Blut ist / vnd heist / Vñ bald darnach: Aus dem wort kanstu dein gewissen stercken / vnd sprechen / Wann hundert tausent Teuffel / sampt allen Schwermern herfaren / Wie kan Brot vnd Wein Christi Leib vnd Blut sein / So weis ich / das alle Geister vnd Gelerte auff einen hauffen / nicht so klug seind / als die Göttliche Maiestet im kleinen Fingerlein / Nun stehet hie Christi wort: Nemet esset / das ist mein Leib / Trincket alle daraus / das ist das newe Testament in meinem Blut / etc. Da bleiben wir bey / vnd wollen sie ansehen / die jn meistern / vnd anders machen werden / denn

er gere-

er geredet hat/Das iſt wol war/wenn du das wort dauon thuſt / oder one wort anſiheſt/ſo haſtu nichts denn lauter Brot vnd Wein/ wann ſie aber dabey bleiben/ wie ſie ſollen vnd müſſen / ſo iſts laut derſelben/ warhafftig Chriſtus Leib vnd Blut / dann wie Chriſtus mund redet vnd ſpricht/ alſo iſt es/ als der nicht liegen oder triegen kan.

Daher iſt nun leicht zu antworten / auff allerley fragen / damit man ſich itzt bekümmert / als dieſe iſt / Ob auch ein böſer Prieſter könne das Sacrament handeln vnd geben? vnd was mehr dergleichen iſt / Denn da ſchlieſſen wir / vnd ſagen: Ob gleich ein Bube das Sacrament nimmet oder gibet/ſo nimmet er das rechte Sacrament/ das iſt Chriſtus Leib vnd Blut eben ſo wol / als der es auffs aller wirdigſt handelt / Denn es iſt nicht gegründet auff menſchen heiligkeit/ ſondern auff Gottes wort. Vnd wie kein heilig auff Erden/ ja/ kein Engel im Himmel / das Brot vnd Wein zu Chriſti Leib vnd Blut machen kan / alſo kans auch niemand endern noch wandeln / ob es gleich miſsbraucht wird.

Dann vmb der Perſon/ oder vnglaubens willen wird das wort nicht falſch / dardurch es ein Sacrament/ vnd eingeſetzet worden iſt/ Dann er ſpricht nicht / wann jr gleubet / oder wirdig ſeid/ ſo habt jr meinen Leib vnd Blut / ſondern nemet / eſſet / vnd trincket / das iſt mein Leib vnd Blut. Item/Solches thut (nemlich/das ich itzt thue/ einſetze/euch gebe vnd nemen heiſſe) das iſt ſo viel geſagt / du ſeieſt wirdig oder vnwirdig / ſo haſtu hie ſein Leib vnd Blut / aus krafft dieſer wort / ſo zum Brot vnd Wein kommen / ſolches mercke vnd behalt nur wol / dann auff den worten ſtehet all vnſer grundt / ſchutz vnd wehr / wider alle jrthumb vnd verfürung / ſo je kommen ſeind / vnd noch kommen mügen.

Biſsher der groſſe *Catechiſmus*, in welchem die ware gegenwertigkeit des Leibes vnd Bluts Chriſti im heiligen Nachtmal/aus Gottes wort befeſtiget / vnd daſſelbige nicht allein auff die gleubige vnd wirdige / ſondern auch auff die vngleubige vnd vnwirdige verſtanden wird.

Dieweil aber dieſer hocherleuchter Mann im Geiſt geſehen/ das etliche jn nach ſeinem todt werden wollen verdechtig machen / Als ob er von jtztgedachter Lere / vnd andern Chriſtlichen Artickeln abgewichen / hat er ſeiner groſſen bekentnis nachfolgende *proteſtation* angehenget.

Weil ich ſehe/das des rottens vnd jrrens je lenger je mehr wird/ vnd kein auffhören iſt des tobens vnd wütens des Sathans / damit nicht hinfort bey meinem leben / oder nach meinem tode deren etliche *Tom. V vii. 2. Ger. fol. 243.*

zukünff-

zukünfftig/ ſich mit mir behelffen/vnd meine Schrifften/ jre Jrthumb zu ſtercken/ felſchlich füren möchten / wie die Sacramentirer vnd Tauffſchwermer anfangen zu thun / So wil ich mit dieſer Schrifft vor Gott vnd aller Welt/meinen glauben von ſtück zu ſtück bekennen/darauff ich gedencke zu bleiben biſs in den todt / darinnen (das mir Gott helff) von dieſer Welt zu ſcheiden / vnd für vnſers Herren Jeſu Chriſti Richtſtul zu kommen / vnd ſo jemand nach meinem tode würde ſagen / wo D. Luther jtzt lebte / würde er dieſen / oder dieſe Artickel anders leren vnd halten / dann er hat jn nicht gnugſam bedacht. Dawider ſage ich jtzt als dann/ vnd dann als jtzt/ das ich von Gottes gnaden alle dieſe Artickel hab auffs fleiſſigſte bedacht / durch die Schrifft / vnd wider herdurch / offtmals gezogen/ vnd ſo gewiſs dieſelben wolte verfechten / als ich jtzt hab das Sacrament des Altars verfochten / Jch bin nicht truncken noch vnbedacht / ich weis/ was ich rede / ſüle auch wol was mirs gilt/ auff des Herren Chriſti zukunfft am jüngſten Gericht / Darumb ſol mir niemand ſchertz oder loſe teiding daraus machen / es iſt mir ernſt / denn ich kenne den Sathan von Gottes gnaden ein groſſes teil/Kan er Gottes wort verkeren vnd verwirren / was ſolt er nicht thun / mit meinen oder eines andern worten?

Fol. 245. Auff ſolche *proteſtation* ſetzet Lutherus ſeliger vnter andern Artickeln auch dieſen/ Eben ſo rede ich/ ſpricht er/ auch/ vnd bekenne/das Sacrament des Altars/das daſelbſt warhafftig der Leib/vnd Blut/ im Brot vnd Wein werde mündlich geſſen vnd getruncken / ob gleich die Prieſter ſo es reichen/ oder die ſo es empfahen/ nicht gleubten/ oder ſonſt miſsbrauchten / dann es ſtehet nicht auff menſchen glauben oder vnglauben / ſondern auff Gottes wort vnd ordnung / es were dann das ſie zuuor Gottes wort vnd ordnung endern / vnd anders deuten/ wie die jtzige Sacraments feinde thun/ welche freilich eitel Brot vnd Wein haben / denn ſie haben auch die wort vnd eingeſetzte ordnung Gottes nicht / ſondern dieſelbigen nach jrem eigenem dunckel verkeret vnd verendert.

Es hat auch D. Luther / welcher ja die rechte eigentliche meinung der Augſpurgiſchen *Confeſsion* vor andern verſtanden / vnd beſtendiglich biſs an ſein ende darbey geblieben/vnd verteidiget/vnlangſt vor ſeinem tode / in ſeiner letzten bekentnis / ſeinen glauben von dieſem Artickel mit groſſem eyfer in nachfolgenden worten widerholet / da er

Tom. 2. Vvit. Ger. fol. 252. alſo ſchreibet: Jch rechne ſie alle in einen Kuchen/ das iſt/ für Sacramentirer / vnd Schwermer/ wie ſie auch ſind / die nicht gleuben wöllen / das des Herrn Brot im Abendmal ſey ſein rechter natürlicher Leib/ welchen der Gottloſe / oder Judas eben ſo wol mündlich empfehet/ als

het / als S. Petrus vnd alle Heiligen / wer das (ſag ich) nicht gleuben wil / der laſſe mich nur zu frieden / vnd hoffe bey mir nur keiner gemeinſchafft / da wird nichts anders aus.

AVs dieſen erklerungen kan ein jeder verſtendiger / ſo die warheit vnd frieden lieb hat / beſonders aber aus D. Luthers / als des fürnemſten Lerers der Augſpurgiſchen *Confeſſion*, erklerung / was der Augſpurgiſchen *Confeſſion* eigentliche meinung vnd verſtandt in dieſem Artickel allzeit geweſen ſey / vngezweifelt vernemen.

Denn das neben den reden Chriſti vnd S. Pauli (das Brot im Abendmal iſt der Leib Chriſti / oder die gemeinſchafft des Leibes Chriſti) auch die formen / vnter dem Brot / mit dem Brot / im Brot / gebraucht / iſt die vrſach / das hiedurch die Papiſtiſche *Transſubſtantiation* verworffen / vnd des vnuerwandelten weſens des Brots vnd des Leibes Chriſti Sacramentliche vereinigung angezeigt würde / gleich wie dieſe rede / *Verbum caro factum eſt*, Das wort iſt fleiſch worden / durch gleichſtimmende reden / Das wort wonet in vns. Item / In Chriſto wonet die gantze fülle der Gottheit leibhafftig. Item / Gott war mit jm. Item / Gott war in Chriſto / vnd dergleichen / widerholet vnd erkleret wird / nemlich / Das nicht das Göttliche weſen in die menſchliche natur verwandelt / ſondern die beiden vnuerwandelten naturen perſönlich vereiniget ſein / wie denn eben dieſe Gleichnis viel vorneme alte Lerer / *Iuſtinus, Cyprianus, Auguſtinus, Leo, Gelaſius, Chryſoſtomus*, vnd andere von den worten des Teſtaments Chriſti / Das iſt mein Leib / brauchen / das gleich wie in Chriſto zwo vnterſchiedliche / vnuerwandelte naturen vnzertrenlich vereiniget ſein / Alſo im heiligen Abendmal die zwey weſen / das natürliche Brot / vnd der ware natürliche Leib Chriſti in der geordenten handlung des Sacraments alhier auff Erden / zuſam̃en gegenwertig ſein / wiewol ſolche vereinigung des Leibs vnd Bluts Chriſti mit Brot vnd Wein / nicht eine perſönliche vereinigung / wie beider naturen in Chriſto / ſondern wie ſie D. Luther vnd die vnſern / in den vielgedachten Artickeln der vergleichung Anno 1536. etc. vnd ſonſt *Sacramentalem vnionem*, das iſt / eine Sacramentliche vereinigung nennen / damit ſie anzeigen wollen / das ob ſie ſchon die *formas in pane, ſub pane, cum pane*, das iſt / dieſe vnterſchiedene weiſe zu reden / im Brot / vnter dem Brot / mit dem Brot / auch brauchen / dannoch die wort Chriſti eigentlich / vnd wie ſie lauten / angenommen / vnd in der *propoſition*, das iſt / in den worten des Teſtaments Chriſti (*Hoc eſt corpus meum*) Das iſt mein Leib / nicht eine *figuratam prædicationem*, ſondern *inuſitatam*, das iſt / nicht für eine figürliche verblümte rede / oder deuteley verſtanden haben / wie *Iu-*

ſtinus ſpricht: Dieſes empfahen wir nicht als ein gemein Brot vnd gemeinen tranck / ſondern gleich wie Jeſus Chriſtus vnſer Heiland durchs wort Gottes fleiſch worden / auch fleiſch vnd blut vmb vnſer ſeligkeit willen gehabt / Alſo gleuben wir / das die durchs wort vnd gebet / von jm geſegnete ſpeiſe / des Herrn Jeſu Chriſti fleiſch vnd blut ſey. Wie dann D. Luther auch in ſeinem groſſen / vnd ſonderlich im letzten Bekentnis vom Abendmal / eben die form zu reden / welche Chriſtus im erſten Abendmal gebraucht / mit groſſem ernſt vnd eyfer verteidiget.

Dieweil dann D. Luther der vornemſte Lerer der Kirchen / ſo ſich zur Augſpurgiſchen *Confeſſion* bekennen / zu halten / Als deſſen gantze Lere / Summa vnd Inhalt / in den Artickeln vielermelter Augſpurgiſcher *Confeſſion*, verfaſſet / vnd dem Keiſer *Carolo V.* vbergeben / So kan vnd ſol mehrgedachter Augſpurgiſcher *Confeſſion* eigentlicher verſtand vnd meinung aus keines andern / denn aus D. Luthers Lere vnd Streitſchrifften eigentlicher vnd beſſer genommen werden.

Wie dann eben dieſe jtzterzelte meinung / auff den einigen / vehſten / vnbeweglichen vnd vnzweiffelhafftigen felß der warheit / aus den worten der einſetzung im heiligen Göttlichen wort gegründet / vnd von den heiligen Euangeliſten vnd Apoſteln / vnd jren *diſcipeln* vnd Zuhörern / alſo verſtanden / geleret / vnd fort gepflantzet worden.

Denn dieweil vnſer Herr vnd Heiland Jeſus Chriſtus / von welchem / als vnſerem einigen Lehrmeiſter dieſer ernſter befehl vom Himmel herab allen menſchen gegeben wird / *Hunc audite*, Den ſolt jr hören / welcher nicht ein ſchlechter Menſch / oder Engel / auch nicht allein warhafftig / weis / vnd mechtig / ſondern die ewige warheit vnd weisheit ſelbſt / vnd allmechtiger Gott iſt / der gar wol weis / was / vnd wie er reden ſol / vnd kan auch alles das jenige / was er redet vnd verheiſſet / krefftiglich ausrichten vnd ins werck ſetzen / wie er ſpricht: Himmel vnd Erden müſſen vergehen / aber meine wort müſſen nicht vergehen. Jtem / Mir iſt gegeben alle gewalt im Himmel vnd auff Erden.

Luc. 9.
Luc. 21.
Matth. 28.

DJeweil nun dieſer warhafftiger allmechtiger Herr / vnſer Schöpffer vñ Erlöſer Jeſus Chriſtus nach dem letzten Abendmal / da er jtzt ſein bitter leiden vnd ſterben für vnſere ſünde anfehet / zu der trawrigen letzten zeit / mit groſſem bedacht vnd ernſt in einſetzung dieſes hochwirdigen Sacraments / welches biſs ans ende der Welt / mit groſſer reuerentz vnd gehorſam gebraucht werden / vnd ein ſtetes gedechtnis ſeines bittern leidens vnd ſterbens / vnd aller ſeiner gutthä-

gutthaten eine verſieglung des newen Teſtaments / ein troſt aller betrübten hertzen / vnd ſtetes band vnd vereinigung der Chriſten mit jrem Haupt Chriſto / vnd vnter ſich ſelbſt ſein ſolte. Dieſe wort in ſtifftung vnd einſetzung des heiligen Abendmals / von dem geſegneten vnd dargereichten Brot / geſprochen hat / Nemet hin vnd eſſet / das iſt mein Leib / der vor euch gegeben wird / vnd von dem Kelch oder Wein / Das iſt mein Blut / des newen Teſtaments / welches vor euch vergoſſen wird / zu vergebung der ſünden.

So ſind wir ja ſchuldig / dieſe des ewigen / warhafftigen / vnd allmechtigen Sons Gottes / vnſers Herren / Schöpffers vnd Erlöſers Jeſu Chriſti wort / nicht als verblümte / figürliche / frembde reden / anders zu deuten vnd auszulegen / wie es vnſer vernunfft gemes ſcheinet / ſondern die wort wie ſie lauten / in jrem eigentlichen / klaren verſtandt / mit einfeltigem glauben / vnd ſchuldigem gehorſam anzunemen / vnd vns durch keine einrede / oder menſchlich widerſprechen / aus menſchlicher vernunfft geſpunnen / wie lieblich ſie auch der vernunffte ſcheinen / dauon abwenden laſſen.

Wie Abraham / da er Gottes wort von auffopfferung ſeines Sons höret / ob er wol vrſach gnug gehabt zu *diſputiren*, ob die wort / dieweil ſie nicht allein wider alle vernunfft / vnd wider das Göttlich vnd natürlich Geſetz / ſondern auch wider den hohen Artickel des glaubens / vom verheiſſenen Samen Chriſto / der von Jſaac ſolte geboren werden / offentlich ſtreiten / nach den Buchſtaben / oder mit einer leidlichen oder ſanfften *Gloſſa* ſolten zuuerſtehen ſein / Dennoch / wie er zuuor / als jm die verheiſſung von dem gebenedeieten Samen aus Jſaac gegeben wird (wiewol es ſeiner vernunfft vnmüglich ſcheinet) Gott die ehre der warheit gibet / vnd auff das aller gewiſſeſte bey ſich geſchloſſen vnd gegleubet hat / Das Gott / was er verheiſſet / ſolches auch thun kan.

Alſo verſtehet vnd gleubet er auch allhier Gottes wort vnd befelch / einfeltig vnd ſchlecht / wie ſie nach dem Buchſtaben lauten / vnd leſt es Gottes Allmechtigkeit vnd weisheit befohlen ſein / welche er weis / das ſie viel mehr weiſe vnd wege hat / die verheiſſung des Samens aus Jſaac zu erfüllen / als er mit ſeiner blinden vernunfft begreiffen kan / Alſo ſollen wir auch mit aller demut vnd gehorſam vnſers Schöpffers vnd Erlöſers deutlichen / vehſten / klaren vnd ernſten worten vnd befehl / one allen zweiffel vnd *diſputation*, wie es ſich mit vnſerer vernunfft reime / oder müglich ſey / einfeltig gleuben / dann dieſer HErr ſolche wort geredet hat / welcher die vnendliche weisheit vnd warheit ſelbſt iſt / vnd alles was er verheiſſet / gewiſslich auch ins werck ſetzen vnd vollbringen kan.

Nun zeugen alle vmbstende / der einsetzung des H. Abendmals / das diese wort vnsers Herren vnd Heilands Jesu Christi / so an sich selbst einfeltig / deutlich / klar / vehst / vnd vnzweifelhafftig sein / anders nicht dann in jrer gewönlichen / eigentlichen vnd gemeiner deutung / können vnd sollen verstanden werden / Denn dieweil Christus diesen befehl vber Tisch vnd ob dem Nachtmal thut / ist ja kein zweiffel / das er von rechtem natürlichen Brot / vnd von natürlichem Wein / auch von mündlichem essen vnd trincken redet / das keine *Metaphora*, das ist / eine verenderung des verstandts im wort (Brot) sein kan / als das der Leib Christi ein geistlich Brot / oder ein geistliche speise der Seelen sey / So verwart es auch Christus selbst / das keine *Metonymia*, das ist / gleicher gestalt auch keine verenderung des verstandts im wort (Leibe) sey / vnd das er nicht von einem zeichen seines Leibes / oder von einem bedeuten / oder figürlichem leib / oder von der krafft seines Leibes vnd wolthaten / die er mit auffopfferung seines Leibes erworben hat / redet / sondern von seinem waren / wesentlichen Leib / den er für vns in den todt gegeben / vnd von seinem waren wesentlichen Blut / das er vor vns am stam̃ des Creutzes zu vergebung der sünden / vergossen hat.

Nun ist ja kein so trewer vnd gewisser ausleger der wort Jesu Christi / denn eben der Herr Christus selbst / der seine wort / vnd sein hertz vnd meinung am besten verstehet / vnd dieselbigen zu erkleren am weisesten vnd verstendigsten ist / welcher allhie / als in stifftung seines letzten willens vnd Testaments / vnd stets werender bündnis vnd vereinigung / wie sonsten in allen Artickeln des glaubens / vnd aller anderer Bund vnd Gnadenzeichen / oder Sacrament einsetzung / als der Beschneidung / der mancherley Opffer im alten Testament / der heiligen Tauffe / nicht verblümte / sondern gantz eigentliche / einfeltige / vnzweiffelhafftige vnd klare wort gebraucht / Vnd damit ja kein missverstandt einfallen könne / mit den worten / vor euch gegeben / vor euch vergossen / deutlicher erkleret / lesset auch seine Jünger in dem einfeltigen / eigentlichen verstandt bleiben / vnd befihlets jnen / das sie alle Völcker also leren sollen / alles das zu halten / was er jnen / den Aposteln / befohlen hat.

Derhalben auch alle drey Euangelisten / *Matth.* 26. *Marci* 14. *Luc.* 22. vnd S. Paulus / der nach der Himmelfart Christi dasselbige empfangen / 1. *Cor.* 11. einhelliglich / vnd mit einerley worten vnd *syllaben*, diese helle / klare / vehste / vnd warhafftige wort Christi / Das ist mein Leib / gantz auff einerley weise von dem gesegneten vnd dargereichten Brot / one alle deutung vnd enderung widerholen / Ist darumb kein zweiffel / das auch vom andern teil des Sacraments diese

wort

wort *Lucæ* vnd *Pauli*, Dieſer Kelch iſt das newe Teſtament in meinem Blut/ kein andere meinung können haben / dann die *S. Matthæus* vnd *Marcus* geben/das (nemlich/das jr aus dem Kelch mündlich trincket) iſt mein Blut des newen Teſtaments / dadurch ich diſs mein Teſtament/ vnd newen Bund/ nemlich / die vergebung der ſünden mit euch Menſchen auffrichte/ verſigele/ vnd bekreffeige.

So iſt auch dieſe widerholung / beſtetigung/ vnd erklerung der wort Chriſti / die S. Paulus *1. Cor. 10.* thut / als ein ſonderlichs helles zeugnis der waren/ weſentlichen gegenwertigkeit vnd austeilung des Leibes vnd Bluts Chriſti im Abendmal/ mit allem fleis vnd ernſt zu betrachten / da er alſo ſchreibet: Der geſegnete Kelch/ welchen wir ſegnen/ iſt der nicht die gemeinſchafft des Bluts Chriſti? Das Brot das wir brechen / iſt das nicht die gemeinſchafft des Leibes Chriſti? Daraus wir klerlich lernen / das nicht allein der Kelch / den Chriſtus im erſten Abendmal geſegnet / vnd nicht allein das Brot / welches Chriſtus gebrochen vnd ausgeteilet hat / ſondern auch das wir brechen vnd ſegnen / ſey die gemeinſchafft des Leibes vnd Bluts Chriſti/ alſo/ das alle die/ ſo diß Brot eſſen/vnd aus dem Kelch trincken/ warhafftig empfahen vnd teilhafftig werden/des waren Leibs vnd Bluts Chriſt / denn wo der Leib Chriſti nicht warhafftig vnd weſentlich/ ſondern allein nach ſeiner krafft vnd wirckung gegenwertig/ vnd genoſſen würde / So würde das Brot nicht eine gemeinſchafft des Leibes / ſondern des Geiſtes / krafft / vnd gutthaten Chriſti / müſſen genennet werden / wie die *Apologia argumentiret*, vnd ſchleuſt / Vnd ſo Paulus allein von der geiſtlichen gemeinſchafft des Leibes Chriſti/ durch den glauben redete/ wie die Sacramentirer dieſen Spruch verkeren / ſo würde er nicht ſagen / Das Brot / ſondern der Geiſt oder glaube were die gemeinſchafft des Leibes Chriſti/ Nun ſagt er / Das Brot ſey die gemeinſchafft des Leibes Chriſti/ das alle / die des geſegneten Brots genieſſen / auch des Leibes Chriſti teilhafftig werden/ So muſs er ja nicht von geiſtlicher / ſondern von Sacramentlicher oder mündlicher nieſſung des Leibes Chriſti / die den frommen vnd Gottloſen Chriſten gemein iſt/ reden.

Wie auch die vrſach vnd vmbſtende derſelben gantzen Predigt/ S. Pauli ausweiſen/ das er die/ ſo vom Götzenopffer aſſen / vnd mit Heidniſchen Teuffelsdienſt gemeinſchafft hetten / vnd gleichwol auch zum Tiſch des Herrn giengen/ vnd des Leibes vnd Bluts Chriſti teilhafftig worden / abſchrecket / vnd warnet / das ſie nicht jnen ſelbſt zum Gericht vnd verdamnis den Leib vnd Blut Chriſti empfangen / Denn weil alle / die des geſegneten vnd gebrochenen Brots im Abendmal teilhafftig werden / auch mit dem Leib Chriſti gemein-

ſchafft haben / So muſs ja S. Paulus nicht von der geiſtlichen gemeinſchafft mit Chriſto reden / die niemand miſsbrauchen kan / vnd dafür man auch niemand warnen ſol.

Derhalben auch vnſere liebe Veter vnd Vorfaren als *Lutherus*, vñ andere reine Lerer Augſpurgiſcher *Confeſſion*, dieſen Spruch Pauli mit ſolchen worten erkleren / das er zum aller beſten mit den worten Chriſti vberein ſtimmet / da ſie alſo ſchreiben: Das Brot das wir brechen / iſt der ausgeteilte Leib Chriſti / oder der gemeine Leib Chriſti / vnter die geteilet / ſo das gebrochene Brot empfangen.

Bey dieſer einfeltigen / gegründten erklerung dieſes herrlichen gezeugnis / 1. *Cor.* 10. bleiben wir eintrechtiglich / vnd verwundern vns billich / das etzliche ſo kün ſein / das ſie dieſen Spruch / den ſie ſelbſt vorhin den Sacramentirern entgegen geſetzet / itzundt vor einen grundt ires irthumbs / Das im Abendmal der Leib Chriſti allein geiſtlich genoſſen werde / anziehen dürffen: *Panis eſt communicatio corporis Chriſti, hoc eſt, id, quo fit ſocietas cum corpore Chriſti, (quod eſt Eccleſia) ſeu eſt medium, per quod fideles vnimur Chriſto, ſicut verbum Euangelij fide appræhenſum, eſt medium, per quod Chriſto ſpiritualiter vnimur, & corpori Chriſti, quod eſt Eccleſia, inſerimur*, welches zu Deutſch alſo lautet / Das Brot iſt die gemeinſchafft des Leibes Chriſti / das iſt / es iſt das / dadurch wir gemeinſchafft haben mit dem Leib Chriſti / welcher iſt die Kirche / Oder / Es iſt das mittel dardurch wir gleubigen vereiniget werden mit Chriſto / gleich wie das wort des Euangelij / wann es mit glauben ergriffen wird / iſt ein mittel / dardurch wir mit Chriſto geiſtlich vereiniget / vnd dem Leib Chriſti / welcher iſt die Kirche / einuerleibet werden.

Denn / das nicht allein die Gottſeligen / frommen vnd gleubigen Chriſten / ſondern auch die vnwirdigen Gottloſen heuchler / als Judas vnd ſeine Geſellen / ſo keine geiſtliche gemeinſchafft mit Chriſto haben / vnd one ware Bus vnd bekerung zu Gott / zum Tiſch des Herren gehen / auch den waren Leib vnd Blut Chriſti mündlich im Sacrament empfangen / vnd ſich mit irem vnwirdigen eſſen vnd trincken am Leib vnd Blut Chriſti ſchwerlich verſündigen / leret S. Paulus ausdrücklich / 1. *Cor.* 11. Wer vnwirdig von dieſem Brot iſſet / vnd von dem Kelch des Herren trincket / der verſündiget ſich nicht allein am Brot vnd Wein / nicht allein an zeichen oder *Symbolis*, vnd figur des Leibs vnd Bluts / ſondern wird ſchuldig am Leib vnd Blut des Herren Jeſu Chriſti / welchen er allda gegenwertig verunehret / miſsbrauchet / vnd ſchendet / gleich wie die Jüden / welche ſich mit der that wircklich an dem Leibe Chriſti vergriffen / vnd jn erwürget haben / in maſſen die

ſen die alten Chriſtlichen Veter vnd Kirchenlerer dieſen Spruch einhellig alſo verſtanden/ vnd erkleret haben.

So iſt nun zweierley eſſen des fleiſches Chriſti / eines geiſtlich/ dauon Chriſtus / *Iohan. 6.* fürnemlich handelt / welches nicht anders als mit dem Geiſt vnd Glauben in der Predig vnd betrachtung des Euangelij/ eben ſo wol/ als im Abendmal geſchicht / vnd für ſich ſelbſt nütz vnd heilſam/ vnd allen Chriſten/ zu allen zeiten/ zur ſeligkeit nötig iſt / one welche geiſtliche nieſſung / auch das Sacramentliche oder mündliche eſſen im Abendmal nicht allein vnheilſam / ſondern auch ſchedlich vnd verdamlich iſt. Ioh. 6.

Solch geiſtlich eſſen aber/ iſt nichts anders als der glaube/ nemlich/ Gottes wort/ darinnen vns Chriſtus / warer Gott vnd Menſch ſampt allen gutthaten/ die er vns/ mit ſeinem fleiſch für vns in todt gegeben / vnd mit ſeinem Blut für vns vergoſſen / erworben hat / nemlich / Gottes gnade / vergebung der ſünden / gerechtigkeit vnd ewiges leben/ fürgetragen wird/ hören/ mit glauben annemen / vnd vns ſelbſt zueignen / vnd auff dieſen troſt / das wir einen gnedigen Gott/ vnd ewige Seligkeit vmb des Herren Jeſu Chriſti willen haben / vns mit gewiſſer zuuerſicht vnd vertrawen feſtiglich verlaſſen/ vnd in aller not vnd anfechtung halten.

Das andere eſſen des Leibes Chriſti iſt mündlich / oder Sacramentlich / da im heiligen Abendmal / der ware/ weſentliche Leib vnd Blut Chriſti von allen / die das geſegnete Brot vnd Wein im Abendmal eſſen vnd trincken / von den gleubigen zu einem gewiſſen pfandt vnd verſicherung / das jnen gewiſslich jre ſünde vergeben ſind/ vnd Chriſtus in jnen wone / vnd krefftig ſey / von den vngleubigen aber/ zu jrem Gericht vnd verdamnis/ auch mündlich empfangen vnd genoſſen wird / wie die wort der einſetzung Chriſti ausdrücklich lauten/ da er vber Tiſch / vnd ob dem Nachtmal ſeinen Jüngern natürlich Brot / vnd natürlich Wein reichet/ welche er ſeinen waren Leib/ vnd ſein wares Blut nennet/ vnd dabey ſaget/ Eſſet/ vnd trincket / So kan ja ſolcher befehl/ vermüge der vmbſtende / nicht anders/ als von dem mündlichen eſſen vnd trincken/ aber nicht auff grobe / fleiſchliche / Capernaitiſche / ſondern auff vbernatürliche / vnbegreiffliche weiſe verſtanden werden / darzu nachmals der ander befehlich/ noch ein anders vnd geiſtliches eſſen ſetzet / da der Herr Chriſtus weiter ſpricht/ Solches thut zu meinem gedechtnis/ da er den glauben erfordert.

Derhalben alle alte Chriſtliche Lerer nach dieſen worten der einſetzung Chriſti / vnd S. Pauli erklerung / ausdrücklich / vnd mit der gantzen heiligen Chriſtlichen Kirchen / eintrechtig leren/ Das der Leib Chriſti nicht allein geiſtlich / mit dem glauben / welches auch

auſſerhalb des Sacraments geſchicht / ſondern auch mündlich / nicht allein von gleubigen / frommen / ſondern auch von vnwirdigen / vngleubigen / falſchen / vnd böſen Chriſten / empfangen werde / welche hie zu erzelen zu lang / vnd deswegen den Chriſtlichen Leſer in der vnſern ausfürliche Schrifften / vmb geliebter kürtze willen / gewieſen haben wöllen.

Daraus erſcheinet / wie vnbillich vnd gifftig die Sacramentſchwermer des Herrn Chriſti / S. Pauli / vnd der gantzen Kirchen ſpotten / die dieſe mündliche vnd der vnwirdigen nieſſung / *duos pilos caudæ equinæ, & commentum, cuius vel ipſum Sathanam pudeat*, Wie auch die Lere von der Maieſtat Chriſti *excrementum Sathanæ, quo diabolus ſibi ipſi & hominibus illudat*, genennet haben / das iſt / ſo erſchrecklich dauon reden / das ſich auch ein frommer Chriſt ſchemen ſolle / daſſelbige zuuerdolmetſchen.

Theodorus Beza.

Es muſs aber mit fleis erkleret werden / welche da ſein die vnwirdigen Geſte dieſes Abendmals / nemlich / die one ware rew vnd leid vber jre ſünden / vnd one waren glauben / vnd guten vorſatz jr leben zu beſſern / zu dieſem Sacrament gehen / vnd inen ſelbſt das Gericht / das iſt / zeitliche vnd ewige ſtraffen / mit jrem vnwirdigen mündlichen eſſen des Leibs Chriſti / auff den hals laden / vnd am Leib vnd Blut Chriſti ſchuldig werden.

Denn die ſchwachgleubigen / blöden / betrübten Chriſten / die von wegen der gröſſe vnd menge jrer ſünden von hertzen erſchrocken ſein / vnd gedencken / das ſie in dieſer jrer groſſen vnreinigkeit dieſes edlen ſchatzes vnd gutthaten Chriſti nicht werth ſein / vnd jre ſchwachheit des glaubens empfinden / vnd beklagen / vnd von hertzen begeren / das ſie mit ſterckerem / freudigerm glauben vñ reinem gehorſam Gott dienen möchten / die ſind die rechten wirdigen Geſte / für welche diſs hochwirdige Sacrament fürnemlich eingeſetzet vnd verordnet iſt / wie Chriſtus ſpricht / Kompt her zu mir alle / die jr müheſelig vnd beladen ſeid / ich wil euch erquicken. Jtem / Die geſunden bedürffen keines Artzts / ſondern nur die Krancken. Jtem / Gottes krafft iſt in den ſchwachen mechtig. Jtem / Nemet den ſchwachen im glauben auff / denn Gott hat jn auffgenommen / Denn wer an den Son Gottes gleubet / es ſey mit einem ſtarcken oder ſchwachen glauben / der hat das ewige leben.

Matth. 11. & 9. 2. Cor. 12. Rom. 14. Ioan. 3.

Vnd ſtehet die wirdigkeit nicht in groſſer oder kleiner ſchwacheit oder ſtercke des glaubens / ſondern im verdienſt Chriſti / welches der klein gleubige betrübte Vater / *Marc.* 9. eben ſo wol geneuſt / als Abraham / Paulus / vnd andere / ſo einen freudigen ſtarcken glauben haben.

Das

Das ſey von der waren gegenwertigkeit / vnd zweierley nieſſung des Leibes vnd Bluts Chriſti / ſo entweder mit dem glauben geiſtlich / oder auch mündlich / beide von wirdigen vnd vnwirdigen geſchicht / biſs hieher geredet.

Dieweil auch von der *Conſecration*, vnd von der gemeinen Regel / Das nichts Sacrament ſey / auſſer dem eingeſetzten gebrauch / miſsuerſtandt vnd ſpaltung zwiſchen etlichen der Augſpurgiſchen *Confeſſion* Lerern / eingefallen ſind / Haben wir auch von dieſer ſachen vns brüderlich vnd eintrechtig mit einander auff nachfolgende meinung erkleret / nemlich / Das die ware gegenwertigkeit des Leibes vnd Bluts Chriſti im Abendmal nicht ſchaffe / einiges menſchen wort oder werck / es ſey das verdienſt / oder ſprechen des Dieners / oder das eſſen vnd trincken / oder glaub der *Communicanten*, ſondern ſolches alles ſolle allein des Allmechtigen Gottes krafft / vnd vnſers Herrn Jeſu Chriſti wort / einſetzung vnd ordnung zugeſchrieben werden.

Denn die warhafftigen / vnd allmechtigen wort Jeſu Chriſti / welche er in der erſten einſetzung geſprochen / ſind nicht allein im erſten Abendmal krefftig geweſen / ſondern weren / gelten / wircken / vnd ſind noch krefftig / das in allen örten / da das Abendmal nach Chriſti einſetzung gehalten / vnd ſeine wort gebraucht werden / aus krafft vnd vermügen derſelbigen wort / die Chriſtus im erſten Abendmal geſprochen / der Leib vnd Blut Chriſti warhafftig gegenwertig / ausgeteilet vnd empfangen wird / Dann Chriſtus ſelbſt / wo man ſeine einſetzung helt / vnd ſeine wort vber dem Brot vnd Kelch ſpricht / vnd das geſegnete Brot vnd Kelch austeilet / durch die geſprochene wort / aus krafft der erſten einſatzung / noch durch ſein wort / welches er da wil widerholet haben / krefftig iſt / wie *Chryſoſtomus* ſpricht (*in ſerm. de paſs.*) in der Predig von der Paſſion / Chriſtus richtet dieſen Tiſch ſelbſt zu / vnd ſegnet in / Dann kein menſch das fürgeſetzte Brot vnd Wein zum Leib vnd Blut Chriſti machet / ſondern Chriſtus ſelbſt / der für vns gecreutziget iſt / Die wort werden durch des Prieſters mund geſprochen / aber durch Gottes krafft vnd gnade / durch das wort / da er ſpricht / Das iſt mein Leib / werden die fürgeſtalten Element im Abendmal geſegnet / vnd wie dieſe rede / Wachſet vnd vermehret euch / vnd erfüllet die Erde / nur einmal geredet / aber allzeit krefftig iſt / in der natur / das ſie wechſet / vnd ſich vermehret / Alſo iſt / auch dieſe rede / einmal geſprochen / Aber biß auff dieſen tag / vnd biß an ſeine zukunfft iſt ſie krefftig / vnd wircket / das im Abendmal der Kirchen ſein warer Leib vnd Blut gegenwertig iſt.

Vnd

Vnd *Lutherus Tom. 6. Ien. fol.* 99. Solch ſein befehl vnd einſetzung vermag vnd ſchaffet / das wir nicht ſchlecht Brot vnd Wein / ſondern ſeinen Leib vnd Blut darreichen vnd empfangen / wie ſeine wort lauten / Das iſt mein Leib / etc. Das iſt mein Blut / etc. Das nicht vnſer werck oder ſprechen / ſondern der befehl vnd ordnung Chriſti / das Brot zum Leib / vnd den Wein zum Blut machet / vom anfang des erſten Abendmals / biſs an der Welt ende / vnd durch vnſern dienſt vnd Ampt teglich gereichet wird.

Item / *Tom. 3. Ien. fol.* 446. Alſo hie auch / Wenn ich gleich vber alle Brot ſpreche / das iſt Chriſti Leib / würde freilich nichts daraus folgen / Aber wenn wir ſeiner einſetzung vnd heiſſung nach / im Abendmal ſagen / Das iſt mein Leib / ſo iſts ſein Leib / nicht vnſers ſprechens oder thetel worts halben / ſondern ſeines heiſſens halben / das er vns alſo zu ſprechen / vnd zu thun geheiſſen hat / vnd ſein heiſſen vnd thun / an vnſer ſprechen gebunden hat.

Nun ſollen die wort der einſetzung in der handlung des heiligen Abendmals / offentlich vor der verſamlung / deutlich vnd klar geſprochen oder geſungen / vnd keines weges vnterlaſſen werden / damit dem befehl Chriſti / Das thut / gehorſam geleiſtet / vnd der Zuhörer glaub vom weſen vnd frucht dieſes Sacraments (von der gegenwertigkeit des Leibs vnd Bluts Chriſti / von vergebung der Sünden / vnd allen gutthaten / ſo vns durch Chriſti todt vnd blutuergieſſen erworben / vnd im Teſtament Chriſti geſchencket ſind) durch Chriſti wort erwecket / geſtercket / vnd vergewiſſet / vnd die Element des Brots vnd Weins in dieſem heiligen brauch / das vns damit Chriſti Leib vnd Blut zu eſſen vnd zu trincken gereichet werde / geheiliget oder geſegnet werden / wie Paulus ſpricht / Der geſegnete Kelch den wir ſegnen / welches ja nicht anders / dann durch widerholung vnd erzelung der wort der einſetzung geſchicht.

Aber dieſer ſegen / oder die erzelung der wort der einſetzung Chriſti / wo nicht die gantze *action* des Abendmals / wie die von Chriſto geordnet / gehalten wird / (als / wenn man das geſegnete Brot nicht austeilet / empfehet vnd geneuſt / ſondern einſchleuſt / auffopffert oder vmbtregt) macht allein kein Sacrament / ſondern es muſs der befehl Chriſti / Das thut / welches die gantze *action* oder verrichtung dieſes Sacraments / das man in einer Chriſtlichen zuſammenkunfft Brot vnd Wein neme / ſegene / austeile / empfahe / eſſe / trincke / vnd des Herrn todt dabey verkündige / zuſammen faſſet / vnzertrennet vnd vnuerrucket gehalten werden / wie vns auch S. Paulus die gantze *action* des Brotbrechens / oder austeilens vnd empfahens für augen ſtellet / 1. *Corinth.* 10.

Dieſe

DJeſe warhafftige / Chriſtliche Lere vom heiligen Abendmal zu erhalten / vnd vielerley Abgöttiſche miſsbreuche vnd verkerung dieſes Teſtaments zu meiden / vnd auszutilgen / iſt dieſe nützliche Regel vnd Richtſchnur aus den worten der einſetzung genommen / *Nihil habet rationem Sacramenti, extra vſum à Chriſto inſtitutum,* oder *extra actionem diuinitùs inſtitutam*, Das iſt / Wenn man die ſtifftung Chriſti nicht helt / wie ers geordnet hat / iſt es kein Sacrament / Welche mit nichten zuuerwerffen / ſondern nützlich in der Kirchen Gottes kan vnd ſol getrieben vnd erhalten werden / vnd heiſſet allhie (*vſus* oder *actio*) das iſt (gebrauch oder handlung) fürnemlich nicht den glauben / auch nicht allein die mündliche nieſſung / ſondern die gantze euſſerliche / ſichtbare / von Chriſto geordente handlung des Abendmals / die *conſecration*, oder wort der einſetzung / die austeilung vnd empfahung / oder mündliche nieſſung des geſegneten Brots vnd Weins / Leibs vnd Bluts Chriſti / auſſer welchem gebrauch / wenn das Brot in der Papiſtiſchen Meß nicht ausgeteilet / ſondern auffgeopffert / oder eingeſchloſſen / vmbgetragen / vnd anzubeten vorgeſtellet / Iſt es für kein Sacrament zu halten / gleich als das Tauffwaſſer / wann es die Glocken zu weihen / oder den Auſſatz zu heilen / gebrauchet / oder ſonſt anzubeten fürgeſtellet würde / kein Sacrament oder Tauffe iſt / Dann ſolchen Papiſtiſchen miſsbreuchen dieſe Regel anfenglich entgegen geſetzet / vnd von *D. Luthero* ſelbſt / *Tom. 4. Ienen.* erkleret iſt.

Daneben aber müſſen wir auch dieſes erinnern / das die Sacramentirer dieſe nütze vnd nötige Regel hinderliſtig vnd böslich / zu verleugnung der waren / weſentlichen gegenwertigkeit vnd mündlichen nieſſung des Leibs Chriſti / ſo allhie auff Erden / beide von wirdigen vnd vnwirdigen zu gleich geſchicht / verkeren / vnd auff den *vſum fidei*, das iſt / auff den geiſtlichen vnd innerlichen gebrauch des glaubens deuten / als were es den vnwirdigen kein Sacrament / vnd geſchehe die nieſſung des Leibes Chriſti allein geiſtlich durch den glauben / oder als machete der glaub den Leib Chriſti im heiligen Abendmal gegenwertig / vnd derhalben die vnwirdigen / vngleubigen heuchler / den Leib Chriſti nicht gegenwertig empfiengen.

Nun macht vnſer glaub das Sacrament nicht / ſondern allein vnſers Allmechtigen Gottes vnd Heilandes Jeſu Chriſti / warhafftiges wort vnd einſetzung / welches ſtets krefftig iſt / vnd bleibet / in der Chriſtenheit / vñ durch die wirdigkeit oder vnwirdigkeit des Dieners / oder der es empfehet / vnglauben / nicht auffgehaben / oder vnkrefftig gemachet wird / gleich wie das Euangelium / ob es ſchon die Gottloſen Zuhörer nicht gleuben / dennoch nichts deſto weniger das ware

Euan-

Euangelium / iſt vnd bleibet / allein das es in den vngleubigen zur Seligkeit nicht wircket / Alſo die / ſo das Sacrament empfahen / ſie gleuben / oder gleuben nicht / ſo bleibet Chriſtus nichts deſto weniger in ſeinen worten warhafftig / da er ſaget: Nemet / eſſet / das iſt mein Leib / vnd wircket ſolches nicht durch vnſern glauben / ſondern durch ſeine Allmechtigkeit.

Derhalben es ein ſchedlicher vnuerſchampter irthumb iſt / das etzliche aus liſtiger verkerung dieſer gewonlichen Regel / vnſerm glauben / als der allein den Leib Chriſti gegenwertig mache vnd genieſſe / mehr / als der Allmechtigkeit vnſers Herrn vnd Heilands Jeſu Chriſti zuſchreiben.

Was dann der Sacramentirer allerley vermeinte Gründe vnd nichtige Gegenargument / von den weſentlichen vnd natürlichen eigenſchafften eines menſchlichen leibes / von der Himmelfart Chriſti / von ſeinem abſchied aus dieſer Welt / vnd dergleichen / anlanget / Weil ſolche allzumal gründlich vnd ausfürlich mit Gottes wort durch D. Luthern in ſeinen Streitſchrifften wider die Himliſchen Propheten / Item / Das dieſe wort / Das iſt mein Leib / etc. noch vehſt ſtehen / desgleichen in ſeiner groſſen vnd kleinen Bekentnis vom heiligen Abendmal / vnd andern ſeinen Schrifften widerleget / vnd nach ſeinem tode nichts newes durch die Rottengeiſter vorgebracht / wollen wir den Chriſtlichen Leſer / vmb geliebter kürtze willen / in dieſelbigen gewieſen / vnd vns darauff gezogen haben.

Dann das wir vns durch keine menſchliche kluge gedancken / was für ein ſchein vnd anſehen ſie immermehr haben mögen / nicht wollen / künnen / noch ſollen abfüren laſſen / von dem einfeltigen / deutlichen / vnd klaren verſtandt des worts / vnd Teſtaments Chriſti / auff frembde meinung / anders denn wie ſie lauten / Sondern gehörter maſſen einfeltig verſtehen / vnd gleuben / ſeind vnſere gründe / darauff wir in dieſer ſachen je vnd allwegen / nach erregter Zwiſpalt von dieſem Artickel geſtanden / dieſe / wie D. Luther dieſelbigen gleich anfangs / wider die Sacramentirer / mit nachfolgenden worten geſetzet hat / Meine gründe darauff ich ſtehe in ſolchem ſtück / ſind dieſe:

D. Luther im groſſen Bekentnis vom heiligen Abendmal.

1. Der erſte / Iſt dieſer Artickel vnſers glaubens / Jeſus Chriſtus iſt weſentlicher / natürlicher / warhafftiger / völliger Gott vnd Menſch in einer Perſon / vnzertrennet vnd vngeteilt.

2. Der andere / Das Gottes rechte hand allenthalben iſt.

3. Der dritte / Das Gottes wort nicht falſch iſt / oder lügen.

Der

Der vierdte/ Das Gott mancherley weise hat/ vnd weis etwa an einem ort zusein/ vnd nicht allein die einige/ da die schwermer von gaucklen / welche die *Philosophi (Localem)* oder Raumlich nennen. Item / Christus einiger Leib hat dreierley weise/ oder alle drey weise etwa zusein. 4.

Erstlich / Die begreiffliche / leibliche weise / wie er auff Erden leiblich gienge / do er raum gab/ vnd nam/ nach seiner grösse / Solche weise kan er noch brauchen/ wenn er wil/ wie er nach der aufferstehung thete / vnd am Jüngsten tage brauchen wird / wie Paulus sagt/ 1. *Timoth. 6.* Welchen wird zeigen zu seiner zeit derselbige Gott / Vnd *Col. 3.* Wenn Christus ewer Leben sich offenbaren wird. Auff solche weise ist er nicht in Gott/ oder bey dem Vater/ noch im Himel/ wie der tolle Geist treumet/ dann Gott ist nicht ein leiblicher raum oder stete/ Vnd hierauff gehen die Sprüche/ so die Geistler füren/ wie Christus die Welt verlasse/ vnd zum Vater gehe.

Zum andern/ Die vnbegreiffliche/ Geistliche weise/ da er keinen raum nimmet noch gibet / sondern durch alle Creatur fehret/ wo er wil/ wie mein Gesichte (das ich grobe gleichnis gebe) durch lufft/ liecht/ oder wasser fehret/ vnd ist/ vnd nicht raum nimmet noch gibet/ wie klang oder dohn durch lufft oder wasser/ oder bret vnd wand fehret vnd ist/ vnd auch nicht raum nimbt/ noch gibet. Item/ Wie liecht vnd hitze durch Lufft / Wasser/ Glas / Christallen vnd dergleichen fehret/ vnd ist / vnd auch nicht raum gibt noch nimmet/ vnd dergleichen viel mehr/ Solcher weise hat er gebraucht/ da er aus verschlossenem Grabe fuhr / vnd durch verschlossene Thür kam/ vnd im Brot vnd Wein im Abendmal / vnd wie man gleubet/ do er von seiner Mutter geboren ward.

Zum dritten / Die Göttliche Himlische weise / da er mit Gott eine Person ist / nach welcher freylich alle Creaturen / im gar viel durchleufftiger vnd gegenwertiger sein müssen / dann sie sind nach der andern weise / Dann so er nach derselben andern weise kan also sein/ in vnd bey den Creaturen/ das sie jn nicht fülen/ rüren/ messen noch begreiffen / wieuiel mehr wird er nach dieser hohen dritten weise/ in allen Creaturen wünderlich sein / das sie jn nicht messen / noch begreiffen/ sondern viel mehr/ das er sie für sich hat/ gegenwertig/ misset/ vnd begreiffet / Dann du must diss wesen Christi/ so er mit Gott eine Person ist/ gar weit/ weit ausser den Creaturen setzen/ so weit als Gott draussen ist / Widerumb/ so tieff vnd nahe in allen Creaturen setzen/ als Gott darinnen ist/ denn er ist ein vnzertrente Person mit Gott/ wo Gott ist/ da muß er auch sein/ oder vnser Glaub ist falsch/ Wer wil aber sa-

Locutio plani exotica

aber ſagen oder dencken / wie ſolches zugehe? Wir wiſſen wol/das es alſo ſey / das er in Gott / auſſer allen Creaturen/ vnd mit Gott eine Perſon iſt/aber wie es zugehe/ wiſſen wir nicht/es iſt vber Natur vnd vernunfft/auch aller Engel im Himel/allein Gott bewuſt vnd bekant/ Weil es dann vns vnbekant/vnd doch war iſt/ſo ſollen wir ſeine Wort nicht ehe leugnen / wir wiſſen dann zubeweiſen gewiſs/ das Chriſtus Leib aller ding nicht möge ſein / wo Gott iſt / vnd das ſolche weiſe zuſein / falſch ſey/ welches die Schwermer ſollen beweiſen/ aber ſie werdens laſſen.

Ob nun Gott noch mehr weiſe habe vnd wiſſe / wie Chriſtus Leib etwa ſey / wil ich hiemit nicht verleugnet/ ſondern angezeigt haben / wie grobe Hempel vnſere Schwermer ſind / das ſie Chriſtus Leib nicht mehr/ dann die erſte begreiffliche weiſe/ zugeben/wiewol ſie auch dieſelbigen nicht können beweiſen/das ſie wider vnſern verſtandt ſey/denn ichs in keinen weg leugnen wil/das Gottes gewalt nicht ſolte ſouiel vermügen / das ein Leib zugleich an vielen orten ſein müge/ auch leiblicher/begreifflicher weiſe/denn/wer wils beweiſen/das Gott ſolches nicht vermag / wer hat ſeiner gewalt ein ende geſehen / Die Schwermer denken wol alſo / Gott vermüge es nicht/ aber wer wil jren dencken gleuben? Womit machen ſie ſolches dencken gewiſs? Biſs daher *Lutherus.*

Aus welchen worten Doctor Luthers/auch diſs klar iſt/in was verſtandt das wort (Geiſtlich) in vnſern Kirchen/von dieſem handel gebrauchet wird / Dann dieſes wort (Geiſtlich) heiſſet den Sacramentirern anders nichts / dann die Geiſtliche gemeinſchafft / wann durch den Glauben / im Geiſt Chriſto dem Herren / die Rechtgleubigen einverleibet / vnd warhafftige Geiſtliche glieder ſeines Leibes werden.

Wann aber Doctor Luther / oder wir/diſs wort (Geiſtlich) in dieſem handel gebrauchen/verſtehen wir dardurch die Geiſtliche/vbernatürliche Himliſche weiſe / nach welcher Chriſtus bey dem heiligen Abendmal gegenwertig/ nicht allein in den gleubigen/ troſt vnd leben/ ſondern auch in den vngleubigen / das Gericht wircket/ dadurch wir die Capernaitiſche gedancken/ von der groben/ fleiſchlichen gegenwertigkeit/verwerffen/welche vnſeren Kirchen/durch die Sacramentirer/ vber alles vnſer offentlich vielfaltig bezeugen/ zugemeſſen/ vnd auffgedrungen wird / In welchem verſtandt wir auch reden / das der Leib vnd Blut Chriſti im heiligen Abendmal/Geiſtlich empfangen/ geſſen vnd getruncken werde / ob wol ſolche nieſſung mit dem munde geſchicht/ die weiſe aber Geiſtlich iſt.

Alſo iſt vnſer Glaub in dieſem Artickel/ von der waren gegenwertigkeit des Leibs vnd Bluts Chriſti im heiligen Abendmal/ auff des warhafftigen Allmechtigen Gottes/ vnſers Herren vnd Heylandes Jeſu Chriſti Warheit vnd Allmechtigkeit gebawet/ welche gründe/ vnſern Glauben in allen anfechtungen/ dieſes Artickels halb/ zu ſtercken vnd zu befeſtigen/ vnd dagegen alle der Sacramentirer gegenwürff vnd einreden/ wie annemlich vnd ſcheinlich ſie der vernunfft immer ſein mögen/ vmbzuſtoſſen vnd zu widerlegen/ ſtarck vnd feſt gnug ſein/ darauff ſich auch ein Chriſtlich hertz ſicher vnd feſt lehnen vnd verlaſſen kan.

DEmnach verwerffen vnd verdammen wir mit hertzen vnd mund/ als falſch/ jrrig vnd verfüriſch/ alle Jrthumb/ ſo dieſer obgeſetzten/ vnd in Gottes Wort gegründten Leer/ vngemeß/ zu wider vnd entgegen ſein/ Als:

Erſtlich/ Die Papiſtiſche *Transſubſtantiation*, da geleret wird/ Daß das *Conſecrirte*, oder geſegnete Brot vnd Wein im heiligen Abendmal/ ſein *Subſtantz* vnd weſen/ gantz vnd gar verlieren/ vnd in die *Subſtantz* des Leibs vnd Bluts Chriſti verwandelt werden/ alſo/ Das allein die bloſſe geſtalt des Brots vnd Weins/ oder *Accidentia ſine ſubiecto*, vbrig bleiben/ vnter welcher geſtalt des Brots/ der Leib Chriſti/ das doch nicht mehr Brot/ ſondern/ jrem fürgeben nach/ ſein natürlich weſen verloren/ Auch auſſerhalb der handlung des Abendmals/ wenn das Brot in das Sacramentheußlein eingeſchloſſen/ oder zum Schawſpiel/ vnd anzubeten/ vmbher getragen wird/ gegenwertig ſey/ Dann nichts Sacrament ſein kan/ auſſer Gottes befehl vnd geordentem brauch/ dazu es in Gottes Wort eingeſetzet iſt/ wie droben angezeiget worden. 1.

Desgleichen verwerffen vnd verdammen wir alle andere Papiſtiſche miſsbreuch/ dieſes Sacraments/ als den greuel der Opffermeſs/ für die Lebendigen vnd Todten. 2.

Jtem/ Das den Leyen nur eine geſtalt des Sacraments wider den offentlichen befehl vnd einſetzung Chriſti gereichet wird/ wie dieſelbige Papiſtiſche miſsbreuche in vnſerer Kirchen/ gemeinen *Confeſſion* vnd *Apologia*, Schmalkaldiſchen Artickeln/ vnd andern der vnſern Schrifften/ ausfürlich/ mit Gottes Wort/ vnd der alten Kirchen zeugnüſſen/ widerleget worden.

Dieweil aber in dieſer Schrifft/ wir fürnemlich allein von der waren gegenwertigkeit des Leibs vnd Bluts Chriſti/ wider die Sacramentirer/ deren etliche ſich vnter der Augſpurgiſchen *Confeſſion*

namen / in dieſe Kirchen vnuerſchampt / eindringen / vnſer bekentnis vnd erklerung zuthun / vorgenomen / So wollen wir auch der Sacramentirer Jrthumb vornemlich allhie ſetzen vnd erzelen / damit vnſere Zuhörer / das ſie ſich dafür hüten vnd fürſehen können / zuuerwarnen.

DEmnach verwerffen vnd verdammen wir / mit mund vnd hertzen / als falſch / jrrig / vnd verfüriſch / alle Sacramentiriſche *Opiniones*, vnd Leren / ſo dieſer obgeſetzten / vnd in Gottes Wort gegründeten Lere / vngemes / zuwider / vnd entgegen ſeind.

1. Als / wann ſie vor geben / das die wort der einſetzung nicht einfeltig / in jrer eigentlichen bedeutung / wie ſie lauten / von der waren / weſentlichen gegenwertigkeit des Leibs vnd Bluts Chriſti im Abendmal / verſtanden / ſondern durch *Tropos*, oder figürliche deutung auff einen andern / newen / frembden verſtand gezogen werden ſollen / Wie wir hiemit alle ſolche Sacramentiriſche *Opiniones*, vnd jnen ſelbſt widerwertige meinungen / wie vielfeltig vnd mancherley dieſelbigen auch ſein / verwerffen.

2. Jtem / Das die mündliche nieſſung / des Leibs vnd Bluts Chriſti im Abendmal geleugnet / vnd dagegen geleret wird / das der Leib Chriſti im Abendmal alleine Geiſtlich / durch den Glauben genoſſen werde / Alſo / das vnſer mund im Abendmal / nur allein Brot vnd Wein empfahe.

3. Gleichsfals auch / da geleret wird / Das Brot vnd Wein im Abendmal nicht mehr ſein ſollen / als kennzeichen / dadurch die Chriſten vntereinander zu erkennen / Oder / das ſie nur bedeutungen /

4. gleichnis vnd anbildunge / des weit abweſenden Leibes Chriſti / ſeien / dergeſtalt / das gleich wie Brot vnd Wein / vnſers Leibes euſſerliche Speiſe iſt / alſo ſey auch der abweſende Leib Chriſti / mit ſeinem verdienſt / vnſerer Seelen geiſtliche Speiſe.

5. Oder / Das ſie nicht mehr als warzeichen / gedenckzeichen / des abweſenden Leibs Chriſti ſein / durch welche Zeichen / als durch ein euſſerlichs pfand wir verſichert werden ſolten / das der Glaube / der ſich vom Abendmal abwendet / vnd vber alle Himel ſteiget / droben ja ſo warhafftig des Leibs vnd Bluts Chriſti teilhafftig werde / alſo war wir im Abendmal / mit dem munde / die euſſerlichen Zeichen empfangen / vnd das alſo die verſicherung vnd bekrefftigung vnſers Glaubens / im Abendmal geſchehe / allein durch die euſſerlichen Zeichen / vnd nicht durch den warhafftigen / gegenwertigen / vnd vns vberreichten Leib vnd Blut Chriſti.

Oder /

Oder / Das im Abendmal / dem Glauben allein die krafft/ wirckung / vnd verdienſt/ des weit abweſenden Leibs Chriſti / ausgeteilet werde / vnd wir alſo ſeines abweſenden Leibes / teilhafftig werden / vnd das auff dieſe itzterzelte weiſe / *Vnio Sacramentalis*, das iſt/ Sacramentliche vereinigung zuuerſtehen ſey / *De analogia ſigni & ſignati*, das iſt/ Wie Brot vnd Wein/ mit dem Leib vnd Blut Chriſti ein gleichnis haben. 6.

Oder/ Das der Leib vnd Blut Chriſti anders nicht/ dann allein Geiſtlich durch den Glauben empfangen vnd genoſſen werde. 7.

Item / Do geleret wird/ das Chriſtus von wegen ſeiner Himelfart/ mit ſeinem Leibe alſo an einem gewiſſen ort im Himel begriffen/ vnd vmbfangen ſey / das er mit demſelben bey vns im Abendmal/ welches nach der einſetzung Chriſti auff Erden gehalten wird/ warhafftig vnd weſentlich nicht gegenwertig ſein könne / oder wolle/ ſondern ſey ſo weit oder fern dauon / als Himel vnd Erden von einander iſt / wie etliche Sacramentirer den Text / *Actor. 3. Oportet Chriſtum Cœlum accipere*, das iſt/ Chriſtus muſs den Himel einnemen/ vorſetzlich vnd böslich/ zu beſtettigung jres Jrthumbs/ verfelſchet haben/ vnd an ſtat deſſelben geſetzet/ *Oportet Chriſtum cœlo capi*, das iſt/ Chriſtus muſs vom/ oder im Himel alſo eingenomen/ oder vmbſchrieben vnd begriffen werden/ das er bey vns auff Erden keinerley weiſe/ mit ſeiner menſchlichen Natur ſein köndte / oder wolle. 8.

Item / Das Chriſtus / die ware/ weſentliche gegenwertigkeit/ ſeines Leibs vnd Bluts in ſeinem Abendmal nicht habe verheiſſen/ noch leiſten können / oder wollen / weil die Natur vnd Eigenſchafft/ ſeiner angenomenen menſchlichen Natur / ſolches nicht leiden noch zugeben könne. 9.

Item / Da geleret wird / das nicht allein die Wort vnd Allmechtigkeit Chriſti / ſondern der Glaube den Leib Chriſti im heiligen Abendmal gegenwertig mache/ daher von etzlichen die Wort der Einſetzung/ in der handlung des Abendmals/ vnterlaſſen werden/ Dann ob wol die Papiſtiſche *Conſecration*, in welcher dem ſprechen/ als dem Werck des Prieſters/ die krafft zugemeſſen wird/ als mache daſſelbige ein Sacrament / billich geſtrafft vnd verworffen wird / So können oder ſollen doch die Wort der Einſetzung/ in der handlung des Abendmals / in keinem weg ausgelaſſen werden/ wie ſolches in vorgehender erklerung angezeigt iſt. 10.

11. Jtem/ Das die Gleubigen den Leib Christi/ vermöge der wort der einsetzung Christi/ bey dem Brot vnd Wein des Abendmals nicht suchen/ sondern vom Brot des Abendmals/ mit jrem Glauben im Himel/ an das ort gewiesen werden/ da der Herre Christus mit seinem Leibe sey/ das sie daselbsten sein geniessen sollen.

12. Wir verwerffen auch/ so geleret wird/ Das die vngleubigen vnd vnbusfertigen böse Christen/ die allein den Namen Christi tragen/ aber den rechten warhafftigen/ lebendigen/ vnd seligmachenden Glauben nicht haben/ im Abendmal nicht den Leib vnd Blut Christi/ sondern allein Brot vnd Wein empfangen/ Vnd weil allein zweierley Geste bey dieser Himlischen Malzeit gefunden/ wirdige vñ vnwirdige/ verwerffen wir auch/ wenn ein solcher vnterscheid vnter den vnwirdigen gemacht wird/ das die Gottlosen Epicurer/ vnd spötter Gottes Worts/ so in der eusserlichen gemeinschafft der Kirchen sein/ nicht den Leib vnd das Blut Christi zum Gericht/ im brauch des heiligen Abendmals/ sondern allein Brot vnd Wein empfahen.

13. Also auch/ do geleret wird/ Das die wirdigkeit nicht allein in warem Glauben/ sondern auff der menschen eigner bereitung stehe.

14. Desgleichen auch/ da geleret wird/ das auch die rechtgleubigen/ so einen rechten/ warhafftigen/ lebendigen Glauben haben/ vnd behalten/ vnd aber fürgesetzter/ eigner/ gnugsamer bereitung mangeln/ diß Sacrament zum Gericht/ als die vnwirdige Geste/ empfahen könten.

15. Jtem/ Do geleret wird/ Das die *Element* sichtigliche *species*, oder gestalt/ des gesegneten Brots vnd Weins/ angebetet sollen werden/ Das aber Christus selber warer Gott vnd Mensch/ so im Abendmal warhafftig vnd wesentlich gegenwertig/ in warem gebrauch desselben solle im Geist vnd in der warheit/ wie auch an allen andern orten/ sonderlich do seine Gemein versamlet/ angebetet werden/ kan vnd wird niemand leugnen/ er sey dann ein Arrianischer Ketzer.

16. Wir verwerffen vnd verdammen auch/ alle fürwitzige/ spöttische/ lesterliche fragen vnd reden/ so auff grobe/ fleischliche/ Capernaitische weise/ von den vbernatürlichen Himlischen geheimnissen/ dieses Abendmals fürgebracht werden.

Anderer vnd mehr *Antitheses*, oder verworffene gegenlere/ seind in vorgehender erklerung gestraffet/ vnd verworffen worden/ welche wir geliebter kürtze halben/ allhie nicht widerholen wollen/ vnd was noch vber das andere mehr verdamliche *Opiniones*, oder jrrige meinungen seind/ können aus der obgesatzten erklerung leichtlich genommen/ vnd namhafft gemacht werden/ Dann wir alles/ was der obgesatzten/ vnd in Gottes Wort wolgegründeter Lere vngemes/ zu wider/ vnd entgegen ist/ verwerffen vnd verdammen.

Von

VIII.

Von der Perſon Chriſti.

ES hat ſich auch ein Zwiſpalt zwiſchen den *Theologen* Augſpurgiſcher *Confeſſion*, von der Perſon Chriſti / zugetragen / welche doch nicht erſt vnter jnen angefangen / ſondern vrſprünglich von den Sacramentirern herrüret.

Dann nach dem D. Luther wider die Sacramentirer / die ware weſentliche gegenwertigkeit / des Leibes vnd Bluts Jeſu Chriſti im Abendmal / aus den worten der Einſetzung / mit beſtendigem grund erhalten / iſt jme von den Zwinglianern fürgeworffen / Wann der Leib Chriſti zumal im Himel vnd auff Erden im heiligen Abendmal gegenwertig ſey / ſo köndte es kein rechter / warhafftiger / menſchlicher Leib ſein / Dann ſolche Maieſtat allein Gottes eigen / derer der Leib Chriſti nicht vehig ſey.

Als aber D. Luther ſolches widerſprochen / vnd gewaltig widerleget / wie ſeine Lere vnd ſtreitſchrifften vom heiligen Abendmal ausweiſen / zu welchen wir vns hiermit offentlich / ſo wol als zu ſeinen Leerſchrifften bekennen / haben nach ſeinem Tode etliche *Theologen* Augſpurgiſcher *Confeſſion*, ſich zwar noch nicht offentlich vnd ausdrücklich zu den Sacramentirern / von des Herren Abendmal bekennen wollen / Aber doch eben dieſelbigen Grundfeſt / von der Perſon Chriſti / dadurch die Sacramentirer / die ware / weſentliche gegenwertigkeit des Leibs vnd Bluts Chriſti / aus ſeinem Abendmal wegzureumen ſich vnterſtanden / gefüret vnd gebrauchet / das nemlich der menſchlichen Natur / in der Perſon Chriſti / nichts ſolle zugeſchrieben werden / was vber / oder wider jre natürliche / weſentliche eigenſchafft ſey / vnd haben darüber D. Luthers Lere / vnd alle die jenigen / ſo derſelbigen / als Gottes Wort gemes / folgen / mit bezichtigung faſt aller alten vngehewren Ketzereyen beſchweret.

Dieſe Zwiſpalt Chriſtlich / vermöge Gottes Wors / nach anleitung vnſers einfeltigen / Chriſtlichen Glaubens / zuerkleren / vnd durch Gottes gnade gentzlich hinzulegen / iſt vnſere einhellige Lere / Glaub / vnd Bekentnis / wie folget.

Wir gleuben / leren / vnd bekennen / Ob wol der Son Gottes eine ſonderliche / vnterſchiedene / gantze Göttliche Perſon / vnd alſo ware / weſentlicher / völliger Gott / mit Vater vnd dem heiligen Geiſt /

von ewigkeit geweſen / das er gleichwol / do die zeit erfüllet / auch menſchliche Natur in einigkeit ſeiner Perſon angenomen / nicht alſo / das nun zwo Perſonen / oder zwene Chriſtus weren / ſondern das Chriſtus Jeſus nun mehr in einer Perſon / zumal warhafftiger ewiger Gott ſey / vom Vater von ewigkeit geboren / vnd ein warhafftiger Menſch / von der hochgelobten Jungfraw Maria geboren / wie geſchrieben ſtehet / *Rom. 9.* Aus welchen Chriſtus herkompt nach dem fleiſch / der da iſt Gott vber alles / gelobet in ewigkeit.

Wir gleuben / leren / vnd bekennen / das nun mehr in derſelbigen einigen / vnzertrenten Perſon Chriſti / zwo vnterſchiedliche Naturen ſein / Die Göttliche / ſo von ewigkeit / vnd die Menſchliche / ſo in der zeit in einigkeit der Perſon des Sons Gottes angenomen / welche zwo Naturen / nim̃ermehr in der Perſon Chriſti wider getrennet / noch mit einander vermiſchet / oder eine in die andere verwandelt / ſondern ein jede in jrer Natur vnd weſen / in der Perſon Chriſti / in alle ewigkeit bleibet.

Wir gleuben / leren / vnd bekennen auch / wie gemelte beide Naturen / in jrer Natur vnd weſen vnuermiſchet / vnd vnabgetilget bleiben / das alſo auch ein jede / jre natürliche / weſentliche eigenſchafften behalte / vnd in alle ewigkeit nicht von ſich lege / noch einer Natur weſentliche eigenſchafften / der andern Natur weſentliche eigenſchafften / nimmermehr werden.

Alſo gleuben / leren / vnd bekennen wir / Das Allmechtig ſein / ewig / vnendtlich / allenthalben zumal natürlich / das iſt / nach eigenſchafft der Natur / vnd jres natürlichen weſens / für ſich ſelbſt gegenwertig ſein / alles wiſſen / ſind weſentliche eigenſchafften / der Göttlichen Natur / welche der menſchlichen Natur weſentliche eigenſchafften in ewigkeit nimmermehr werden.

Hinwiderumb ein leiblich Geſchöpff oder Creatur ſein / Fleiſch vnd Blut ſein / endtlich vnd vmbſchrieben ſein / leiden / ſterben / auff vnd abe fahren / von einem ort zu dem andern ſich bewegen / hunger / durſt / froſt / hitze leiden / vnd dergleichen / ſeien eigenſchafften der menſchlichen natur / welche der Göttlichen natur eigenſchafften nim̃ermehr werden.

Wir gleuben / leren / vnd bekennen auch / Das nunmehr nach der Menſchwerdung / nicht eine jede Natur in Chriſto / für ſich ſelbſt alſo beſtehe / das ein jede eine ſonderbare Perſon ſey / oder mache / ſondern das ſie alſo vereinbaret ſein / das ſie ein einige Perſon machen / in welcher zugleich Perſönlich iſt vnd beſtehet / beide die Göttliche / vnd die angenomene Menſchliche Natur / alſo / das nunmehr nach der Menſchwerdung zu der gantzen Perſon Chriſti gehöre / nicht allein ſeine Göttliche / ſondern auch ſeine angenomene menſchliche Natur / vnd das / wie one ſeine Gottheit / alſo auch one ſeine Menſcheit / die Perſon Chriſti /

oder

oder *Filij DEI incarnati*, das iſt/ des Sons Gottes/ der fleiſch an ſich genomen/ vnd Menſch worden/ nicht gantz ſey/ Daher Chriſtus nicht zwo vnterſchiedene/ ſondern ein einige Perſon iſt/ vnangeſehen/ das zwo vnterſchiedliche Naturen/ in iren natürlichen weſen vnd eigenſchafften vnuermiſchet/ an jme erfunden werden.

Wir gleuben/ leren/ vnd bekennen auch/ Das die angenomene menſchliche Natur in Chriſto/ nicht allein jre natürliche weſentliche eigenſchafften habe/ vnd behalte/ Sondern das ſie darüber durch die Perſönliche vereinigung mit der Gottheit/ vnd hernach durch die verklerung/ oder *Glorification*, erhöhet ſey/ zur Rechten der Maieſtet/ krafft vnd gewalt vber alles/ was genennet kan werden/ nicht allein in dieſer/ ſondern auch in künfftiger Welt.

So viel nun dieſe Maieſtet belanget/ zu welcher Chriſtus nach ſeiner Menſcheit erhoben/ hat er ſölches nicht erſt empfangen/ als er von den Todten erſtanden/ vnd gen Himel gefaren/ Sondern/ da er in Mutter leib empfangen/ vnd Menſch worden/ vnd die Göttliche vnd Menſchliche Natur/ mit einander Perſönlich vereiniget worden/ Welche Perſönliche vereinigung doch nicht alſo zuuerſtehen/ wie etzliche dieſelbige vnrecht auslegen/ Als ſolten beide Naturen/ die Göttliche vnd Menſchliche/ mit einander vereiniget ſein/ wie zwey Breter zuſamen geleimet/ das ſie (*Realiter*) das iſt/ mit der that vnd warheit/ gantz vnd gar keine gemeinſchafft mit einander haben ſolten/ Dann ſolches iſt *Neſtorij*, vnd *Samoſateni* Jrthumb vnd Ketzerey geweſen/ welche/ wie *Suidas*, vnd *Theodorus Presbyter Rethenenſis* bezeugen/ geleret vnd gehalten haben (δύο φύσεις ἀκοινωνήτους πρὸς ἑαυτὰς παντάπασι, *hoc eſt, Naturas omni modo incommunicabiles eſſe*, das iſt/ Das die Naturen gantz vnd gar keine gemeinſchafft mit einander haben/ dardurch die Naturen von einander abgeſondert/ vnd alſo zwene Chriſtus gemacht/ das ein ander ſey Chriſtus/ vnd ein ander Gott das Wort/ ſo in Chriſto wonet.

Dann alſo ſchreibet *Theodorus Presbyter*: *Paulus quidem iiſdem quibus Manes temporibus, Samoſatenus quidem ortu, ſed Antiochiæ Syriæ Antiſtes, Dominum impiè dixit nudum fuiſſe hominem, in quo DEVS Verbum, ſicut & in ſingulis Prophetis habitauit, ac proinde duas naturas ſeparatas & citra omnem prorſus inter ſe communionem in Chriſto eſſe, quaſi alius ſit Chriſtus, alius DEVS, verbum in ipſo habitans.* Das iſt/ Es hat eben zur ſelbigen zeit/ da *Manes* der Ketzer auch gelebet/ einer mit namen *Paulus*, der wol ſeiner geburt nach/ ein *Samoſatener*, aber ein vorſteher zu *Antiochia in Syrien* geweſen/ Gottlos geleret/ das der Herre Chriſtus nur ein purlauter menſch geweſen/ in welchem Gott das wort hab gewonet/ wie in einem jeden Propheten/ Daher er auch

gehalten/

gehalten / das die Göttliche vnd menschliche Natur von einander getrennet / vnd abgesondert / vnd das sie in Christo / aller dings kein gemeinschafft mit einander haben / gleich als wann ein anderer were Christus / vnd ein anderer Gott das Wort / so in jme wonet.

WIder diese verdampte Ketzerey hat die Christliche Kirch je vnd allwege einfeltig gegleubet / vnd gehalten / das die Göttliche vnd menschliche Natur in der Person Christi / also vereiniget / das sie eine warhafftige gemeinschafft mit einander haben / dadurch die Naturen nicht in ein wesen / sondern wie D. Luther schreibet / in eine Person gemenget / Inmassen vmb solcher Persönlichen vereinigung vnd gemeinschafft willen / die alte Lerer der Kirchen vielfaltig / vor vnd nach dem *Calcedonischen Concilio*, das wort (*Mixtio*) Vermischung / in gutem verstand vnd vnterscheid gebraucht / wie deshalben viel zeugnüsse der Veter / wo von nöten / angezogen werden möchten / welche auch vielfeltig in der vnsern Schrifften zu finden / vnd die Persönliche vereinigung vnd gemeinschafft / mit der gleichnis (*animæ & corporis*, vnd *ferri candentis*) das ist / Eines fewrigen Eysens / des Leibes vnd der Seelen erkleret / dann Leib vnd Seel / wie auch Fewer vnd Eysen nicht *per phrasin*, oder *modum loquendi*, oder *verbaliter*, das ist / Das es nur eine weise zu reden / vnd blosse wort sein solte / sondern *verè* vnd *realiter*, das ist / Mit der that vnd warheit gemeinschafft mit einander haben / vnd gleichwol dardurch keine *Confusio*, oder *Exæquatio naturarum*, das ist / Einige vermischung / oder vergleichung der Naturen eingefüret / Als / wenn aus Honig vnd Wasser ein Meth gemacht / welcher kein vnterscheiden Wasser / oder Honig mehr / sondern ein gemengter Tranck ist / Da es sich dann mit der Göttlichen vnd Menschlichen Natur vereinigung / in der Person Christi / viel anders helt / Dann es viel ein andere / höhere / vnd vnaussprechlichere gemeinschafft vnd vereinigung ist / zwischen der Göttlichen vnd Menschlichen Natur / in der Person Christi / vmb welcher vereinigung vnd gemeinschafft willen / Gott ist Mensch / vnd Mensch ist Gott / dardurch doch weder die Naturen / noch derselben eigenschafften / mit einander vermischet werden / sondern es behelt eine jede Natur / jre wesen vnd eigenschafften.

Vmb dieser Persönlichen vereinigung willen / welche one solche warhafftige gemeinschafft der Naturen / nicht gedacht werden / noch sein kan / Hat nicht die blosse menschliche Natur / für der gantzen Welt sünde gelidten / deren eigenschafft ist Leiden vnd Sterben / Sondern es hat der Son Gottes selbst warhafftig / doch nach der angenommenen menschlichen Natur gelidten / vnd ist (vermüge vnsers einfeltigen Christlichen Glaubens) warhafftig gestorben / wiewol die Göttliche

Natur

Natur weder leiden noch ſterben kan/ wie D. Luther ſolches in ſeiner groſſen Bekentnis vom heiligen Abendmal / wider die Gottesleſterliche *Alleoſin Zwinglij*, da er geleret/ das eine Natur für die andere genommen / vnd verſtanden werden ſolle / die er als des Teuffels Laruen / biſs in abgrundt der Hellen verdampt/ ausfürlich erkleret hat.

Der vrſach / dann die alten Kirchen Lerer beide wort (κοινωνία vnd ἕνωσις) *Communio & Vnio*, das iſt / Gemeinſchafft vnd vereinigung / in erklerung dieſes geheimnis / zuſammen geſatzt / vnd eines durch das andere erkleret haben / *Irenæus lib. 4. cap. 3. Athanaſius in Epiſtola ad Epictetum. Hilarius de Trinitate lib. 9. Baſilius & Nyſſenus in Theodoreto. Damaſcenus lib. 3. cap. 19.*

Vmb dieſer Perſönlichen vereinigung vnd gemeinſchafft willen/ der Göttlichen vnd menſchlichen Natur in Chriſto/ gleuben / leren/ vnd bekennen wir auch / vermöge vnſers einfeltigen Chriſtlichen Glaubens / was geſaget wird von der Maieſtet Chriſti / nach ſeiner Menſcheit / zur Rechten der Allmechtigen krafft Gottes / vnd was derſelben anhanget / Welches alles nichts were/ noch beſtehen könte/ wo dieſe Perſönliche vereinigung vnd gemeinſchafft der Naturen/ in der Perſon Chriſti / nicht *Realiter*, das iſt/ mit der that vnd warheit beſtünde.

Vmb dieſer Perſönlichen vereinigung vnd gemeinſchafft willen der Naturen/ hat Maria die hochgelobte Jungfraw/ nicht einen purlautern Menſchen / ſondern einen ſolchen Menſchen/ der warhafftig der Son Gottes des allerhöhiſten iſt/ geboren / wie der Engel zeuget/ welcher ſeine Göttliche Maieſtet auch in Mutter leibe erzeiget/ das er von einer Jungfrawen / vnuerletzt irer Jungfrawſchafft/ geboren/ darumb ſie warhafftig Gottes Mutter / vnd gleichwol eine Jungfraw geblieben iſt.

Daher hat er auch alle ſeine Wunderwerck gewircket/vnd ſolche ſeine Göttliche Maieſtat nach ſeinem gefallen / wenn vnd wie er gewolt / vnd alſo nicht erſt allein nach ſeiner Aufferſtehung vnd Himelfahrt / ſondern auch im ſtandt ſeiner ernidrigung/ geoffenbaret/ Als auff der Hochzeit/ *in Cana Galileæ.* Item/ Do er zwölff Jar alt geweſen / vnter den Gelerten. Item / Im Garten/ do er mit einem wort ſeine feinde zu boden geſchlagen / Desgleichen im Tode / do er nicht ſchlecht wie ein ander Menſch geſtorben / ſondern mit vnd in ſeinem Tode / die Sünde / Todt / Teuffel/ Helle/ vnd ewig verdamnis vberwunden / das menſchliche Natur allein nicht vermocht hette / wann ſie nicht mit der Göttlichen Natur alſo Perſönlich vereiniget / vnd gemeinſchafft gehabt hette.

Daher

Daher hat auch die menschliche Natur die erhöhung/nach der aufferstehung von den Todten/ vber alle Creatur im Himel vnd auff Erden / welche nichts anders ist / dann das er Knechts gestalt gantz vnd gar von sich geleget / vnd gleichwol die menschliche Natur nicht abgeleget / sondern in Ewigkeit behelt/ vnd in die völlige *possess* vnd gebrauch/der Göttlichen Maiestet/nach der angenommenen menschlichen Natur eingesetzet / welche Maiestet er doch gleich in seiner Empfengnis/ auch in Mutter leibe gehabt / aber/ wie der Apostel zeuget/ sich derselben geeussert / vnd wie Doctor Luther erkleret / im standt seiner ernidrigung / heimlich gehalten / vnd nicht allezeit / sondern wann er gewolt/ gebraucht hat.

Jetzund aber / nach dem er nicht schlecht/ wie ein ander Heilig gen Himel/ sondern wie der Apostel zeuget/ vber alle Himel gefahren/ auch warhafftig alles erfüllet / vnd allenthalben / nicht allein als
Psalm. 93. Gott / sondern auch als Mensch / gegenwertig regiret / von einem
Zach. 9. Meer zum andern / vnd biss an der Welt ende/ wie die Propheten
Marc, 16. weissagen / vnd die Apostel bezeugen / das er allenthalben mit inen gewircket / vnd jr wort bestetiget habe/ durch nachfolgende Zeichen/ Doch solches nicht auff eine jrdische weise zugangen / sondern wie Doctor Luther erkleret/ nach art Göttlicher Rechten/ welche kein gewisser ort im Himel/ wie die Sacramentirer one grund der heiligen Schrifft fürgeben / Sondern anders nichts/ dann die Allmechtige krafft Gottes ist / die Himel vnd Erden erfüllet / in welche Christus nach seiner Menscheit / *Realiter*, das ist/ mit der that vnd warheit/ *sine confusione & exæquatione naturarum*, das ist / one vermischung/ vnd vergleichung beider Naturen / in jrem wesen/ vnd wesentlichen eigenschafften / eingesetzet worden / aus welcher mitgeteilter krafft/ vermüge der wort seines Testaments / Er mit seinem Leib vnd Blut im heiligen Abendmal/ dahin er vns durch sein Wort gewiesen / warhafftig gegenwertig sein kan vnd ist/ das sonst keinem menschen müglich / Dieweil kein Mensch solcher gestalt/ mit der Göttlichen Natur vereiniget/ vnd in solche Göttliche/Allmechtige Maiestet vnd Krafft/ durch vnd in der Persönlichen vereinigung beider Naturen in Christo eingesetzet / wie Jesus der Son Marien / in dem die Göttliche vnd menschliche Natur mit einander Persönlich vereiniget / also/ das in Christo alle völle der Gottheit leibhafftig wohnet / *Col.* 2. Vnd in solcher Persönlichen vereinigung/ eine solche/hohe/innerliche/vnaussprechliche gemeinschafft haben / darüber sich auch die Engel verwundern / vnd solche zuschawen / wie S. Petrus bezeuget / ire lust vnd
1. Pet. 1. freude haben / wie solches alles ordentlich hernach etwas weitleufftiger sol erkleret werden.

Aus

AVs dieſem grunde / innaſſen hieuorn angezeiget / vnd die *Vnio perſonalis*, erkleret / das iſt / Welcher geſtalt die Göttliche vnd menſchliche Natur / in der Perſon Chriſti mit einander vereiniget / das ſie nicht allein die Namen gemein / ſondern auch mit der that vnd warheit vnter ſich ſelbſt / on alle vermiſchung / oder vergleichung derſelben / in jrem weſen gemeinſchafft haben / fleuſt auch her die Lere / *De communicatione Idiomatum*, das iſt / Von warhafftiger gemeinſchafft / der eigenſchafften der Naturen / dauon hernach weiter geſaget werden ſol.

Dann weil es warhafftig alſo / *Quod propria non egrediantur ſua ſubiecta*, das iſt / Das ein jede Natur / jre weſentliche eigenſchafften behalte / vnd dieſelbige nicht von der Natur abgeſondert / in die andere Natur / wie Waſſer aus einem Gefeſs in das ander / ausgegoſſen werden / So köndte auch keine gemeinſchafft der eigenſchafften nicht ſein / noch beſtehen / wenn obgehörte Perſönliche vereinigung / oder gemeinſchafft der Naturen / in der Perſon Chriſti nicht warhafftig were / welches nach dem Artickel von der heiligen Dreyfaltigkeit / das gröſſeſte geheimnis in Himel vnd auff Erden iſt / wie Paulus ſagt: Kündtlich gros iſt diſs Gottſelige geheimnis / das Gott offenbar iſt im fleiſch / 1. *Timoth.* 3. Dann weil der Apoſtel Petrus mit klaren worten bezeuget / das auch wir / in welchen Chriſtus allein aus gnaden wonet / vmb ſolches hohen geheimnis willen / in Chriſto teilhafftig werden der Göttlichen Natur / Was muſs dann das für eine gemeinſchafft der Göttlichen Natur ſein / dauon der Apoſtel redet / Das in Chriſto alle fülle der Gottheit leibhafftig wone / alſo / das Gott vnd Menſch eine Perſon iſt / Weil aber hoch daran gelegen / das dieſe Lere / *De communicatione Idiomatum*, das iſt / Von gemeinſchafft der eigenſchafften beider Naturen / mit gebürendem vnterſcheid gehandelt vnd erkleret werde / dann die *Propoſitiones*, oder *Prædicationes*, das iſt / Wie man von der Perſon Chriſti / von derſelben Naturen vnd Eigenſchafften redet / haben nicht alle einerley art vnd weiſe / Vnd wenn one gebürenden vnterſcheid dauon geredet wird / ſo wird die Lere verwirret / vnd der einfeltige Leſer leichtlich irre gemacht / ſol nachfolgender Bericht mit fleis vermercket werden / welcher vmb beſſers vnd einfeltigen berichts willen / wol in drey Hauptpuncten gefaſſet werden mag.

Als Erſtlich / Weil in Chriſto zwo vnterſchiedliche Naturen / an jren natürlichen weſen vnd eigenſchafften vnuerwandelt / vnd vnuermiſchet ſein vnd bleiben / Vnd aber der beiden Naturen nur ein einige Perſon iſt / ſo wird daſſelbige / was gleich nur einer Natur

eigenschafft ist/ nicht der Natur allein / als abgesondert/ sondern der gantzen Person / welche zugleich Gott vnd Mensch ist (sie werde genennet Gott oder Mensch) zugeschrieben.

Aber *in hoc genere*, das ist/ in solcher weis zureden / folget nicht/ was der Person zugeschrieben wird / das dasselbe zugleich beyder Naturen eigenschafft sey / Sondern wird vnterschiedlich erkleret/ nach welcher Natur ein jedes der Person zugeschrieben wird / Also ist Gottes Son geboren aus dem Samen Dauid/ nach dem fleisch/ *Rom.* 1. Item/ Christus ist getödtet nach dem fleisch/ vnd hat für vns gelidten/ im oder am fleisch/ 1. *Petri* 3. vnd 4.

Weil aber vnter den worten / da gesagt wird (Es werde der gantzen Person zugeschrieben / was einer Natur eigen ist) die heimliche vnd offentliche Sacramentirer / jren schedlichen Jrthumb verbergen / das sie wol die gantze Person nennen / aber gleichwol nur blos die eine Natur darunter verstehen / vnd die andere Natur gentzlich ausschliessen / als hette die blosse menschliche Natur für vns gelidten / wie dann Doctor Luther in seinem grossen Bekentnis vom heiligen Abendmal / von des Zwingels *Alleosi*, geschrieben / wollen wir Doctor Luthers eigene wort hie setzen / damit die Kirch Gottes wider solchen Jrthumb zum besten verwaret werden müge / Seine wort lauten also:

Das heisset Zwingel *Alleosim*, Wann etwas von der Gottheit Christi gesaget wird / das doch der Menscheit zustehet / oder widerumb / als *Luc.* 24. Muste nicht Christus leiden / vnd also zu seiner Herrligkeit eingehen / Hie gauckelt er / das Christus für die menschliche Natur genommen werde / Hüte dich / hüte dich / sage ich / für der *Alleosi*, sie ist des Teuffels laruen / denn sie richtet zu letzt einen solchen Christum zu / nach dem ich nicht gern wolt ein Christ sein/ Nemlich / das Christus hinfort nicht mehr sey / noch thue mit seinem leiden vnd leben / dann ein ander schlechter Heilig / Dann wann ich das gleube / das allein die menschliche Natur für mich gelidten hat / so ist mir der Christus ein schlechter Heylandt / so bedarff er wol selbst eines Heylandes / Summa / es ist vnseglich/ was der Teuffel mit der *Alleosi* suchet. Vnd bald hernach / Ob die alte Wettermacherin die Fraw vernunfft / der *Alleosis* Grosmutter sagen würde / Ja die Gottheit kan nicht leiden / noch sterben/ soltu antworten / das ist war / Aber dannoch / weil Gottheit vnd Menscheit in Christo eine Person ist / so gibt die Schrifft vmb solcher Persönlichen einigkeit willen / auch der Gottheit alles / was der Menscheit widerferet / Vnd widerumb / vnd ist auch also in der warheit/

warheit / denn das muſtu ja ſagen / Die Perſon (zeiget Chriſtum) leidet / ſtirbet / Nun iſt die Perſon / warhafftiger Gott / darumb iſt recht geredet / Gottes Son leidet / Denn ob wol das eine ſtück (das ich ſo rede) als die Gottheit / nicht leidet / ſo leidet dennoch die Perſon / welche Gott iſt / Am andern ſtück / als an der Menſcheit / dann in der warheit iſt Gottes Son für vns gecreutziget / das iſt / die Perſon / die Gott iſt / denn ſie iſt / Sie (ſage ich) die Perſon iſt gecreutziget / nach der Menſcheit / Vnd abermals bald hernach: Wo die *Alleoſis* ſol beſtehen / wie ſie Zwingel füret / ſo wird Chriſtus zwo Perſonen müſſen ſein / eine Göttliche / vnd eine Menſchliche / Weil er die Sprüche vom leiden / allein auff die menſchliche Natur zeucht / vnd aller ding von der Gottheit wendet / dann wo die Werck geteilet / vnd geſondert werden / da muſs auch die Perſon zertrennet werden / weil alle Werck / oder Leiden / nicht den Naturen / ſondern der Perſon zugeeignet werden / Dann die Perſon iſts / die alles thut vnd leidet / eines nach dieſer Natur / das ander nach jener Natur / wie das alles die Gelerten wol wiſſen / Darumb halten wir vnſern Herren Chriſtum für Gott vnd Menſch / in einer Perſon / *Non confundendo naturas, nec diuidendo perſonam*, Das wir die Naturen nicht mengen / vnd die Perſon auch nicht trennen.

Item / Doctor Luther / von den *Concilijs*, vnd Kirchen: Wir Chriſten müſſen wiſſen / wo Gott nicht mit in der Wage iſt / vnd das Gewicht gibt / ſo ſincken wir mit vnſerer Schüſſel zu grunde / Das meine ich alſo: Wo es nicht ſolte heiſſen / Gott iſt für vns geſtorben / ſondern allein ein Menſch / ſo ſind wir verloren / Aber wann Gottes Tod / vnd Gott geſtorben / in der Wagſchüſſel ligt / ſo ſincket er vnter / vnd wir faren empor / als eine leichte ledige Schüſſel / aber er kan auch wol wider empor faren / oder aus ſeiner Schüſſel ſpringen / Er kondte aber nicht in die Schüſſel ſitzen / er muſte vns gleich ein Menſch werden / das es heiſſen köndte / Gott geſtorben / Gottes Marter / Gottes Blut / Gottes Todt / denn Gott in ſeiner Natur kan nicht ſterben / Aber nun Gott vnd Menſch vereiniget iſt / in einer Perſon / ſo heiſſets recht / Gottes Todt / wann der Menſch ſtirbet / der mit Gott ein ding / oder eine Perſon iſt / Biſs daher *Lutherus*. Daraus offenbar / das es vnrecht geredet ſey / wann geſagt / oder geſchrieben wird / das hieuor geſetzte reden (Gott hat gelidten / Gott iſt geſtorben) allein *Prædicatio verbalis*, das iſt / Allein bloſſe wort / vnd nicht mit der that alſo ſey / Dann vnſer einfeltiger Chriſtlicher Glaub weiſets aus / das der Son Gottes / ſo Menſch worden / für vns gelidten / geſtorben / vnd mit ſeinem Blut vns erlöſet habe.

Zum andern/Was anlanget die verrichtung des Ampts Christi/do handelt vnd wircket die Person nicht/in/mit/durch/oder nach einer Natur allein/sondern/in/nach/mit/vnd durch beide Naturen/oder wie das *Concilium Chalcedonense* redet/Eine Natur wircket mit gemeinschafft der andern/was einer jeden eigenschafft ist. Also ist Christus vnser Mittler/Erlöser/König/Hoherpriester/Haupthirte/etc. nicht nach einer Natur allein/es sey die Göttliche/oder die Menschliche/sondern nach beiden Naturen/wie diese Lere anderswo ausdrücklich gehandelt wird.

Zum dritten aber/Ist noch viel ein anders/wenn dauon gefraget/geredet/oder gehandelt wird/Ob dann die Naturen in der Persönlichen vereinigung in Christo nichts anders/oder nicht mehr/denn nur allein jre natürliche/wesentliche eigenschafften haben/denn das sie dieselbigen haben/vnd behalten/ist oben gemeldet.

Was nun die Göttliche Natur in Christo anlanget/weil bey Gott keine verenderung ist/ *Iacob.* 1. Ist seiner Göttlichen Natur durch die Menschwerdung/an jrem wesen vnd eigenschafften/nichts ab oder zugangen/ist in oder für sich/dardurch weder gemindert/noch gemehret.

Was aber anlanget die angenomene menschliche Natur/in der Person Christi/haben wol etzliche streiten wollen/das dieselbige auch in der Persönlichen mit der Gottheit vereinigung/anders/vnd mehr nicht habe/dann nur allein jre natürliche/wesentliche eigenschafften/nach welchen sie jren Brüdern allenthalben gleich ist/Vnd das derwegen der menschlichen Natur in Christo/nichts solle/noch könne zugeschrieben werden/was vber oder wider jre natürliche eigenschafften sey/wenn gleich der Schrifft Zeugnis dahin lauten/Aber das solche meinung falsch vnd vnrecht sey/ist aus Gottes Wort so klar/das auch jre eigene mituerwandten/nunmehr solchen Jrthumb straffen/vnd verwerffen/Dann die heilige Schrifft/vnd die alten Veter aus der Schrifft/zeugen gewaltig/das die menschliche Natur in Christo/darumb vnd daher/weil sie mit der Göttlichen Natur in Christo Persönlich vereiniget/als sie nach abgelegter Knechtischer gestalt/vnd ernidrigung/ *glorificirt*, vnd zur Rechten der Maiestet vnd krafft Gottes erhöhet/neben vnd vber jre natürliche/wesentliche/bleibende eigenschafften/auch sonderliche/hohe/grosse/vbernatürliche/vnerforschliche/vnaussprechliche/Himlische *prærogatiuas*, vnd vorzüg/an Maiestet/herrligkeit/krafft/vnd gewalt/vber alles/was genennet mag werden/nicht allein in dieser/sondern auch in der künfftigen Welt/empfangen habe/

Das

Das alſo die menſchliche Natur in Chriſto / zu den wirckungen des Ampts Chriſti / auff jre maß vnd weiſe mit gebrauchet werde / vnd auch jre *Efficaciam*, das iſt / Krafft vnd wirckung habe / nicht allein aus / vnd nach jren natürlichen weſentlichen eigenſchafften / oder allein ſo ferne ſich das vermügen derſelben erſtrecket / Sondern fürnemlich aus / vnd nach der Maieſtat / herrligkeit / krafft / vnd gewalt / welche ſie durch die Perſönliche vereinigung / *Glorification*, vnd erhöhung empfangen hat / vnd diſs können / oder dürffen auch nun mehr faſt die Widerſacher nicht leugnen / allein das ſie *diſputiren*, vnd ſtreiten / das es nur erſchaffene Gaben / oder *Finitæ qualitates* ſein ſollen / wie in den Heiligen / damit die menſchliche Natur in Chriſto begabet vnd gezieret / vnd das ſie nach jren gedancken / vnd aus jren eigenen *Argumentationibus*, oder beweiſungen / abmeſſen vnd ausrechnen wollen / was die menſchliche Natur in Chriſto / one derſelben abtilgung / vehig / oder nicht vehig / könne oder ſolle ſein.

Aber / der beſte / gewiſſeſte / vnd ſicherſte weg in dieſem ſtreit / iſt dieſer / nemlich / Was Chriſtus nach ſeiner angenommenen menſchlichen Natur / durch die Perſönliche vereinigung / *Glorification*, oder erhöhung empfangen habe / vnd was ſeine angenommene menſchliche Natur / vber die natürlichen eigenſchafften / one derſelben abtilgung / vehig ſey / das ſolches niemand beſſer / oder gründtlicher wiſſen könne / dann der HERRE Chriſtus ſelber / Derſelbige aber hat ſolches / ſo viel vns in dieſem leben dauon zuwiſſen von nöten / in ſeinem Wort offenbaret / Wouon wir nun in der Schrifft in dieſem fall / klare / gewiſſe zeugnis haben / das ſollen wir einfeltig gleuben / vnd in keinem wege darwider *diſputiren*, Als köndte die menſchliche Natur in Chriſto / deſſelben nicht vehig ſein.

Nun iſt das wol recht vnd war / was von den erſchaffenen Gaben / ſo der menſchlichen Natur in Chriſto gegeben / vnd mitgeteilet / das ſie dieſelbige an oder für ſich ſelbſt habe / geſaget wird / Aber dieſelbige erreichen noch nicht die Maieſtet / welche die Schrifft / vnd die alten Veter aus der Schrifft / der angenomenen menſchlichen Natur in Chriſto zuſchreiben.

Dann lebendig machen / alles Gericht / vnd alle Gewalt haben / in Himel vnd auff Erden / alles in ſeinen henden haben / alles vnter ſeinen füſſen vnterworffen haben / von ſünden reinigen / etc. ſeind nicht erſchaffene Gaben / ſondern Göttliche / vnendtliche eigenſchafften / welche doch nach auſſage der Schrifft / dem menſchen

Christo gegeben vnd mitgeteilet seind / *Iohan.* 5. vnd 6. *Matth.* 28. *Dan.* 7. *Iohan.* 3. vnd 13. *Matth.* 11. *Ephe.* 1. *Ebre.* 2. 1. *Corinth.* 15 *Iohan.* 1.

Vnd das solche mitteilung / nicht *per phrasin aut modum loquendi*, das ist / Allein mit worten von der Person / allein nach der Göttlichen Natur / sondern nach der angenommenen menschlichen Natur zuuerstehen sey / beweisen drey starcke / vnwiderlegliche *Argument*, vnd nachfolgende Gründe.

1. Zum ersten / Ist ein einhellige Regel / der gantzen / alten / rechtgleubigen Kirchen / was die heilige Schrifft zeuget / Das Christus in der zeit empfangen habe / das er dasselbe nicht nach der Göttlichen / (nach welcher er alles von ewigkeit hat) sondern die Person / *Ratione & respectu humanæ naturæ*, das ist / Nach der angenommenen Menschlichen Natur / dasselbige in der zeit empfangen habe.

2. Zum andern / Zeuget die Schrifft klerlich / *Iohan.* 5. vnd 6. Das die krafft lebendig zumachen / vnd das Gericht zu halten / Christo gegeben sey / darumb / das er des Menschen Son ist / vnd wie er Fleisch vnd Blut hat.

3. Zum dritten / Sagt die Schrifft / nicht allein in gemein von der Person des Menschen Sons / sondern deutet auch ausdrücklich auff seine angenomene menschliche Natur / 1. *Iohan.* 1. Das Blut Christi reiniget vns von allen sünden / nicht allein nach dem verdienst / welches am Creutz einmal verrichtet / sondern Johannes redet an demselben ort dauon / das vns im werck / oder handlung der Rechtfertigung / nicht allein die Göttliche Natur in Christo / sondern auch sein Blut / *per modum efficatiæ*, das ist / Wircklich / reiniget vns von allen sunden / Also *Iohan.* 6. Ist das Fleisch Christi eine lebendigmachende Speise / wie daraus auch das *Ephesinum Concilium* geschlossen hat / Daß das Fleisch Christi die krafft habe / lebendig zumachen / wie von diesem Artickel / andere viel herrliche zeugnis / der alten rechtgleubigen Kirchen anderswo angezogen sind.

Das nun Christus nach seiner Menschlichen Natur solches empfangen / vnd der angenommenen Menschlichen Natur in Christo / solches gegeben vnd mitgeteilet sey / sollen vnd müssen wir nach der Schrifft gleuben / Aber wie droben gesagt / Weil die beide Naturen in Christo also vereiniget / das sie nicht mit einander vermischet / oder eine in die andere verwandelt / auch eine jede ire natürliche / wesentliche eigenschafft behelt / also / Das einer Natur eigenschafften / der an-

der-andern Natur eigenſchafften nimmermehr werden / Muſs dieſe Lere auch recht erkleret / vnd mit fleis wider alle Ketzereyen verwaret werden.

In dem wir dann nichts newes von vns ſelber erdencken / ſondern nemen an / vnd erholen die erklerungen / ſo die alte rechtgleubige Kirche / aus gutem grunde der heiligen Schrifft / hieuon gegeben hat / Nemlich / das ſolche Göttliche Krafft / Leben / Gewalt / Maieſtet / vnd Herrligkeit / der angenommenen menſchlichen Natur in Chriſto gegeben ſey / nicht alſo / wie der Vater dem Son / nach der Göttlichen Natur ſein weſen / vnd alle Göttliche eigenſchafften / von ewigkeit mitgeteilet hat / daher er eines weſens mit dem Vater vnd Gott gleich iſt / Dann Chriſtus iſt allein nach der Göttlichen Natur / dem Vater gleich / aber nach der angenommenen menſchlichen Natur / iſt er vnter Gott / Daraus offenbar / das wir keine *Confuſionem, exæquationem, abolitionem*, das iſt / kein vermiſchung / vergleichung / oder abtilgung / der Naturen in Chriſto machen / So iſt auch die Krafft / lebendig zumachen / nicht alſo in dem Fleiſch Chriſti / wie in ſeiner Göttlichen Natur / nemlich / als eine weſentliche eigenſchafft.

Es iſt auch ſolche *Communication*, oder mitteilung / nicht geſchehen durch eine weſentliche / oder natürliche ausgieſſung der eigenſchafften / der Göttlichen Natur in die Menſchliche / Alſo / das Chriſtus Menſcheit ſolche für ſich ſelbſt / vnd von dem Göttlichen weſen abgeſondert hette / oder als hette dadurch die menſchliche Natur in Chriſto / jre natürliche / weſentliche eigenſchafften gar abgeleget / vnd were nunmehr entweder in die Gottheit verwandelt / oder derſelben mit ſolchen mitgeteilten eigenſchafften / in vnd für ſich ſelbſt / derſelben gleich worden / oder das nunmehr beider Naturen einerley / oder ja gleiche / natürliche / weſentliche eigenſchafften vnd wirckungen ſein ſolten / Dann ſolche vnd dergleichen jrrige Lere / ſind in den alten bewerten *Concilijs*, aus grund der Schrifft / billich verworffen vnd verdammet / *Nullo enim modo, vel facienda, vel admittenda eſt, aut conuerſio, aut confuſio, aut exæquatio, ſiue naturarum in Chriſto, ſiue eſſentialium proprietatum*, das iſt / Dann auff keinerley weiſe ſol gehalten / oder zugelaſſen werden / verkerung / vermiſchung / oder vergleichung der Naturen in Chriſto / oder derſelben weſentlichen eigenſchafften.

Wie wir dann auch der wort (*Realis communicatio*, oder *Realiter communicirt*, das iſt / Die mitteilung / oder gemeinſchafft / ſo mit der that vnd warheit geſchicht) niemals von einer *Phyſica communicatione, vel eſſentiali transfuſione*, das iſt / Von einer weſentlichen / natürlichen gemeinſchafft / oder ausgieſſung / dadurch die Naturen in jrem weſen / vnd derſelben weſentlichen eigenſchafften vermenget /

verſtanden / wie etliche ſolche wort vnd reden / argliſtig vnd boshafftig / die reine Lere damit verdechtig zumachen / wider jr eigen gewiſſen verkeret haben / Sondern allein der *Verbali communicationi*, das iſt / Dieſer Leer entgegen geſetzet haben / da ſolche Leute fürgegeben / das es nur ein *Phraſis*, vnd *Modus loquendi*, das iſt / mehr nicht / dann bloſſe Wort / Tittel / vnd Name ſey / darauff ſie auch ſo hart gedrungen / das ſie von keiner andern gemeinſchafft wiſſen wollen / Derwegen zu warhafftiger erklerung der Maieſtet Chriſti / wir ſolche wort (*De reali communicatione*) gebraucht / vnd damit anzeigen wöllen / das ſolche gemeinſchafft mit der that vnd warheit / doch one alle vermiſchung der Naturen / vnd jrer weſentlichen eigenſchafften / geſchehen ſey.

So halten vnd leren wir nun mit der alten / rechtgleubigen Kirchen / wie dieſelbe dieſe Leer aus der Schrifft erkleret hat / Das die menſchliche Natur in Chriſto / ſolche Maieſtet empfangen habe / nach art der Perſönlichen vereinigung / nemlich / Weil die gantze fülle der Gottheit in Chriſto wonet / nicht wie in andern heiligen Menſchen / oder Engeln / ſondern leibhafftig / als in jrem eignen Leibe / das ſie mit aller jrer Maieſtet / krafft / herrligkeit / vnd wirckung / in der angenommenen menſchlichen Natur freiwillig / wenn / vnd wie er wil / leuchtet / in / mit / vnd durch dieſelbige / ſeine Göttliche krafft / herrligkeit / vnd wirckung beweiſet / erzeiget vnd verrichtet / wie die Seele im Leib / vnd das Fewer in einem glüenden Eyſen thut / (dann durch ſolche Gleichnis / wie droben auch vermeldet / hat die gantze alte Kirche dieſe Leer erkleret) ſolches iſt zur zeit der nidrigung verborgen / vnd hinderhalten worden / Aber jtzund nach abgelegter Knechtiſcher geſtalt / geſchicht ſolches völlig / gewaltig / vnd offentlich vor allen Heiligen / in Himel vnd Erden / vnd werden auch wir in jenem leben / ſolche ſeine herrligkeit / von angeſicht zu angeſicht ſchawen / *Iohan.* 17.

Alſo iſt vnd bleibet in Chriſto / nur ein einige Göttliche / Allmechtigkeit / Krafft / Maieſtat vnd Herrligkeit / welche allein der Göttlichen Natur eigen iſt / dieſelbige aber leuchtet / beweiſet / vnd erzeiget ſich völlig / aber doch freywillig / in / mit / vnd durch die angenommene erhöhete menſchliche Natur in Chriſto / gleich wie in einem glüenden Eyſen nicht zweierley krafft / zu leuchten vnd zu brennen iſt / Sondern / die krafft zu leuchten vnd zu brennen / iſt des Fewers eigenſchafft / Aber / weil das Fewer mit dem Eyſen vereiniget / ſo beweiſets vnd erzeigts ſolche ſeine krafft / zu leuchten vnd zu brennen / in / mit / vnd durch das glüende Eyſen / alſo / das auch

das

das glüende Eysen daher/vnd durch solche vereinigung/die krafft hat/ zu leuchten/ vnd zu brennen / one verwandlung des wesens/ vnd der natürlichen eigenschafften des Fewers vnd Eysens.

Derwegen verstehen wir solche zeugnis der Schrifft / so von der Maiestat reden / zu welcher die menschliche Natur in Christo erhöhet ist/ nicht also/ das solche Göttliche Maiestat / welche der Göttlichen Natur/des Sons Gottes eigen ist/ in der Person des menschen Sons/ schlecht nur allein nach seiner Göttlichen Natur zugeschrieben sol werden / Oder/ das dieselbige Maiestet/in der menschlichen Natur Christi allein der gestalt sein solte/ das seine menschliche Natur/ von derselben allein den blossen Tittel vnd Namen / *Per phrasin & modum loquendi*, das ist / Allein mit worten/ oder mit der that vnd warheit/ gantz vnd gar keine gemeinschafft mit jr haben solte / dann auff solche weise (weil Gott ein geistlich / vnzertrennet wesen / vnd demnach allenthalben/ vnd in allen Creaturen ist / vnd in welchen er ist/ sonderlich aber in den gleubigen / vnd heiligen wonet/ doselbsten solche seine Maiestat mit vnd bey sich hat) auch mit warheit gesagt werden möchte / das in allen Creaturen / in welchen Gott ist/ sonderlich aber in den gleubigen vnd heiligen / in welchen Gott wonet / alle fülle der Gottheit leibhafftig wone/ alle Schetze der Weisheit vnd des erkentnis verborgen / aller Gewalt im Himel vnd auff Erden gegeben werde / weil jnen der heilige Geist / der alle gewalt hat / gegeben wird/ dergestalt dann zwischen Christo / nach seiner menschlichen Natur/ vnd den andern heiligen menschen kein vnterscheid gemacht / vnd also Christus seiner Maiestet / so er vor allen Creaturen/ als ein Mensch/ oder nach seiner menschlichen Natur empfangen hat / beraubet/ dann sonst kein Creatur / weder Mensch noch Engel / sagen kan oder sol/ Mir ist gegeben alle gewalt / in Himel vnd auff Erden/ / So doch Gott mit aller völle seiner Gottheit / die er allenthalben bey sich hat/ in den heiligen ist/aber nicht leibhafftig in jnen wonet/ oder Persönlich mit jnen vereiniget ist / wie in Christo / dann aus solcher Persönlichen vereinigung kömpts / das Christus auch nach seiner menschlichen Natur spricht / *Matth.* 28. Mir ist gegeben alle gewalt / in Himel vnd auff Erden. Item / *Iohan.* 13. Da Christus wuste / das jm der Vater alles in seine Hand gegeben hette. Item / *Coloss.* 2. In jme wonet die gantze fülle der Gottheit leibhafftig. Item / Mit Preis vnd Ehren hastu jn gekrönet / vnd hast jn gesetzt vber die Werck deiner hende / alles hastu vnterthan zu seinen füssen / In dem / das er jme alles hat vnterthan / hat er nichts gelassen / das jme nicht vnterthan sey / *Heb.* 2. Ausgenomen / der jm alles vnterthan hat/ 1. *Corinth.* 15.

Wir

WIr gleuben / leren / vnd bekennen aber keines weges eine solche ausgiessung der Maiestet Gottes / vnd aller derselbigen eigenschafften / in die menschliche Natur Christi / dadurch die Göttliche Natur geschwecht / oder etwas von dem jren / einem andern vbergebe / das sie nicht für sich selbst behielte / oder / das die Menschliche Natur in jrer *Substantz* vnd wesen / gleiche Maiestet empfangen haben solte / von der Natur vnd wesen des Sons Gottes abgesondert / oder vnterschieden / als wann aus einem Gefess in das andere / Wasser / Wein / oder Oel gegossen würde / Dann die Menschliche Natur / wie auch kein andere Creatur / weder im Himel / noch auff Erden / solcher gestalt der Allmechtigkeit Gottes / vehig ist / das sie für sich selbst ein Allmechtig wesen würde / oder Allmechtige eigenschafften / an vnd für sich selbst hette / dardurch die menschliche Natur in Christo geleugnet / vnd in die Gottheit gantz vnd gar verwandelt / welches vnserem Christlichen Glauben / auch aller Propheten vnd Apostel Leer zu wider.

Sondern wir gleuben / leren / vnd bekennen / das Gott der Vater / seinen Geist Christo seinem geliebten Son / nach der angenommenen Menscheit / also gegeben (darumb er dann auch *Messias*, das ist / der Gesalbte genennet wird) das er nicht mit der mass / wie die andern Heiligen / desselbigen Gaben empfangen habe / Denn auff Christo dem Herren / nach seiner angenommenen menschlichen Natur / (weil er nach der Gottheit mit dem heiligen Geist eines wesens ist)
Esai. 11, 61. ruhet der Geist der weisheit / vnd des verstandes / des raths / der stercke / vnd des erkentnis / Nicht also / das er daher / als ein Mensch / nur etliche ding wüste vnd vermöchte / wie andere Heiligen / durch Gottes Geist / welcher allein erschaffene Gaben in jnen wircket / wissen / vnd vermügen / Sondern / weil Christus nach der Gottheit / die andere Person in der heiligen Dreyfaltigkeit ist / vnd von jme / wie auch vom Vater / der heilige Geist ausgehet / vnd also sein / vnd des Vaters eigner Geist ist / vnd bleibet in alle Ewigkeit / von dem Sone Gottes nicht abgesondert / So ist Christo / nach dem fleisch / so mit dem Sone Gottes persönlich vereiniget ist / die gantze fülle des Geistes / (wie die *Patres* sagen) durch solche persönliche vereinigung mitgeteilet / welche sich freywillig mit aller krafft / darinn / damit / vnd dadurch beweiset vnd erzeiget / das er nicht nur etzliches wisse / vnd etzliches nicht wisse / etzliches vermüge / vnd etzliches nicht vermüge / Sondern er weis / vnd vermag alles / auff welchen der Vater / one mass / den Geist der Weisheit / vnd Krafft ausgegossen / das er / als Mensch / durch solche Persönliche vereinigung / alles erkentnis / allen

allen gewalt / mit der that vnd warheit empfangen hat / Vnd also seind alle Schetze der Weisheit in jme verborgen / Also ist jm alle gewalt gegeben / vnd er ist gesetzet zur Rechten der Maiestet vnd krafft Gottes / Vnd aus den *Historien* ist wissentlich / das zur zeit des Keysers *Valentis*, vnter den *Arrianern* eine sonderliche *Secta* gewesen / welche *Agnoëten* genennet sein worden / darumb / das sie gedichtet haben / das der Son des Vaters wort / wol alles wisse / Aber seine angenommene menschliche Natur / sey vieler ding vnwissent / wider welche auch *Gregorius Magnus* geschrieben hat.

Vmb dieser Persönlichen vereinigung / vnd daraus erfolgenden gemeinschafft willen / so die Göttliche vnd menschliche Natur in der Person Christi / mit der that vnd warheit mit einander haben / wird Christo nach dem fleisch zugeleget / das sein Fleisch seiner Natur vnd wesen nach / für sich selbst nicht sein / vnd ausserhalb dieser vereinigung / nicht haben kan / das sein Fleisch / nemlich / eine warhafftige / lebendigmachende Speise / vnd sein Blut / ein warhafftig / lebendigmachend Tranck ist / wie die zwey hundert *Patres*, des *Ephesini Concilij* bezeuget haben / *Carnem Christi esse viuificam seu viuificatricem*, das ist / Das Christus Fleisch / ein lebendigmachend Fleisch sey / Daher auch dieser Mensch allein / vnd sonst kein Mensch / weder im Himel / noch auff Erden / mit warheit sagen kan / Wo zwey oder drey in meinem Namen versamlet sind / da bin ich mitten vnter jnen. Matth. 18. Item / Ich bin allezeit bey euch / biss an der Welt ende.

Welche zeugnis wir auch nicht also verstehen / das bey vns in der Christlichen Kirchen vnd Gemein / allein die Gottheit Christi gegenwertig sey / vnd solche gegenwertigkeit / Christum nach seiner Menscheit in keinem wege gar nichts angehen solte / dergestalt dann Petrus / Paulus / vnd alle Heiligen im Himel / weil die Gottheit / so allenthalben ist / in jnen wonet / auch bey vns auff Erden weren / welches doch allein von Christo / vnd sonst keinem andern Menschen / die heilige Schrifft bezeuget / Sondern wir halten / das durch dieses wort / die Maiestet des menschen Christi erkleret werde / die Christus nach seiner Menscheit / zur Rechten der Maiestat vnd Krafft Gottes empfangen / das er nemlich auch nach / vnd mit derselbigen seiner angenommen menschlichen Natur gegenwertig sein könne / vnd auch sey / wo er wil / vnd sonderlich / das er bey seiner Kirchen vnd Gemein auff Erden / als Mitler / Haupt / König / vnd hoher Priester / nicht halb / oder die helffte allein / sondern die gantze Person Christi / zu welcher gehören beide Naturen / die Göttliche vnd Menschliche / gegenwertig sey / nicht allein nach seiner Gottheit / sondern auch nach /

vnd

vnd mit seiner angenommenen menschlichen Natur / nach welcher er vnser Bruder ist / vnd wir fleisch seind von seinem fleisch / vnd bein / von seinem bein / wie er des zu gewisser versicherung / vnd vergewissung / sein heilig Abendmal eingesetzet hat / das er auch nach der Natur / nach welcher er fleisch vnd blut hat / bey vns sein / in vns wonen / wircken / vnd krefftig sein wil.

Auff solchen bestendigen grundt / hat Doctor Luther seliger / auch von der Maiestet Christi / nach seiner menschlichen Natur geschrieben.

Tom. V Witen. 2. Ger. fol. 191.

In der grossen Bekentnis vom Abendmal / schreibet er von der Person Christi also: Nun er aber ein solcher Mensch ist / vnd ausser diesem Menschen kein Gott ist / So mus folgen / das er auch nach der dritten vbernatürlichen weise / sey vnd sein möge / allenthalben / wo Gott ist / vnd alles durch vnd durch voll Christus sey / auch nach der Menscheit / nicht nach der ersten leiblichen begreifflichen weise / sondern nach der vbernatürlichen Göttlichen weise.

Dann hie mustu stehen / vnd sagen / Christus nach der Gottheit / wo er ist / da ist er ein natürliche Göttliche Person / vnd ist auch natürlich vnd persönlich daselbst / wie das wol beweiset sein Empfengnis in Mutter leibe / Denn solte er Gottes Son sein / so must er natürlich vnd persönlich in Mutter leibe sein / vnd Mensch werden / Ist er nun natürlich vnd persönlich / wo er ist / so mus er doselbst auch Mensch sein / dann es sind nicht zwo zertrente Personen / sondern ein einige Person / wo sie ist / da ist sie die einige vnzertrente Person / vnd wo du kanst sagen / Hie ist Gott / da mustu auch sagen / So ist Christus der Mensch auch da / Vnd wo du einen ort zeigen würdest / da Gott were / vnd nicht der Mensch / so were die Person schon zertrennet / Weil ich alsdann mit der warheit köndte sagen / Hie ist Gott / der nicht Mensch ist / vnd noch nie Mensch worden.

Mir aber des Gottes nicht / dann hieraus wolte folgen / das raum vnd stete die zwo Naturen von einander sonderten / vnd die Person zertrenneten / so doch der Todt vnd alle Teuffel sie nicht köndten trennen / noch von einander reissen / vnd es solt mir ein schlechter Christus bleiben / der nicht mehr dann an einem eintzelen ort zugleich / eine Göttliche vnd Menschliche Person were / vnd an allen andern örten müste er allein ein blosser abgesonderter Gott / vnd Göttliche Person sein / one Menscheit / Nein gesell / wo du mir Gott hin setzest / da mustu mir die Menscheit mit hin setzen / sie lassen sich nicht sönndern / vnd von einander trennen / es ist eine Person worden / vnd scheidet die Menscheit nicht von sich.

Im Büch-

Im Büchlein von den letzten worten Dauids/ welches D. Luther kurtz vor ſeinem tode geſchrieben / ſagt er alſo: Nach der andern zeitlichen menſchlichen geburt / iſt ime auch die ewige gewalt Gottes gegeben / doch zeitlich / vnd nicht von ewigkeit hero / dann die menſchheit Chriſti iſt nicht von ewigkeit geweſt / wie die Gottheit / Sondern wie man zelet vnd ſchreibet / iſt Jeſus Marie Son diſs jar 1543. jar alt/ Aber von dem Augenblick an/da Gottheit vnd Menſcheit iſt vereiniget in einer Perſon / da iſt vnd heiſſet der Menſch / Marie Son/ Allmechtiger ewiger Gott / der ewige gewalt hat / vnd alles geſchaffen hat / vnd erhelt *per communicationem Idiomatum*, darumb / das er mit der Gottheit eine Perſon / vnd auch rechter Gott iſt / dauon redet er / *Matth.* 11. Alles iſt mir vom Vater vbergeben / vnd *Matthæi* am letzten / Mir iſt alle gewalt gegeben im Himel vnd auff Erden/ welchem Mir? Mir Jeſu von Nazareth / Marien Son vnd menſchen geboren / von ewigkeit habe ich ſie vom Vater ehe ich Menſch ward/ Aber da ich Menſch ward / hab ich ſie zeitlich empfangen / nach der Menſcheit / vnd heimlich gehalten / biſs auff meine Aufferſtehung vnd Auffart / ſo es hat ſollen offenbaret vnd erkleret werden/ wie S. Paulus / *Rom.* 1. ſpricht / Er iſt erkleret vnd erweiſet ein Son Gottes krefftiglich/ Johannes nennet es verkleret. *Tom. 5. Ger. Vvit. fol. 545.* Iohan. 17.

Dergleichen zeugniſſe werden in D. Luthers Schrifften / beſonders aber im Buch / das dieſe wort noch vehſte ſtehen/ vnd in der groſſen Bekentnis vom heiligen Abendmal gefunden / Auff welche Schrifften / als wolgegründte erklerungen der Maieſtet Chriſti zur Rechten Gottes/vnd ſeines Teſtaments / wir vns vmb kürtz willen/ in dieſem Artickel / ſo wol als im heiligen Abendmal / in maſſen hieuorn gemeldet/ gezogen haben wöllen.

Darumb wir es für einen ſchedlichen jrthumb halten / da Chriſto nach ſeiner Menſcheit ſolche Maieſtet entzogen/dadurch den Chriſten jr höchſter troſt genommen / den ſie in vor angezeigter verheiſſung von der gegenwertigkeit / vnd beywonung jres Haupts / Königs vnd Hohenprieſters haben/ der jnen verſprochen hat/ das nicht alleine ſeine bloſſe Gottheit bey jnen ſein werde / welche gegen vns arme ſünder/ wie ein verzehrendes Fewer gegen dürre ſtoppeln iſt / ſondern Er / er/ der Menſch der mit jnen geredet hat / der alle trübſal in ſeiner angenommenen menſchlichen natur verſuchet hat / der auch dahero mit vns / als mit menſchen vnd ſeinen Brüdern ein mitleiden haben kan/ der wölle bey vns ſein in allen vnſern nöten/auch nach der natur/ nach welcher er vnſer Bruder iſt/ vnd wir fleiſch von ſeinem fleiſch ſeind.

Derhalben verwerffen vnd verdammen wir / einhellig / mit mund vnd hertzen/ alle jrthumb/ ſo der vorgeſatzten Lere nicht gemes/

als den Prophetischen vnd Apostolischen Schrifften / den reinen *Symbolis*, vnd vnser Christlichen Augspurgischen *Confession* zuwider.

1. Als / Da von jemand gegleubet oder geleret werden solte / das die menschliche Natur vmb der Persönlichen vereinigung willen / mit der Göttlichen vermischet / oder in dieselbige verwandelt worden sein solt.

2. Item / Das die menschliche Natur in Christo auff solche weise wie die Gottheit / als ein vnendtlich wesen / aus wesentlicher krafft / auch eigenschafft jrer Natur allenthalben gegenwertig sey.

3. Item / Das die menschliche Natur in Christo / der Göttlichen Natur an jrer *substantz* vnd wesen / oder an derselbigen wesentlichen eigenschafft *exæquiret*, vnd gleich worden sey.

4. Item / Das die menscheit Christi in alle ort des Himmels vnd der Erden reumlich ausgespannet sey / welches auch der Gottheit nicht sol zugemessen werden / Das aber Christus durch seine Göttliche Allmacht mit seinem Leibe / den er gesetzet hat zu der Rechten der Maiestat vnd krafft Gottes / gegenwertig sein könne / wo er wil / sonderlich da er solche seine gegenwertigkeit / als im heiligen Abendmal in seinem wort versprochen / das kan seine Allmacht vnd weisheit wol verschaffen / one verwandlung oder abtilgung seiner waren menschlichen Natur.

5. Item / Das die blosse menschliche Natur Christi für vns gelidten / vnd vns erlöset habe / mit welcher der Son Gottes im leiden gar keine gemeinschafft gehabt.

6. Item / Das Christus allein nach seiner Gottheit bey vns auff Erden / bey dem gepredigten wort / vnd rechtem brauch der heiligen Sacramenten gegenwertig sey / vnd solche gegenwertigkeit Christi / seine angenommene menschliche Natur gantz vnd gar nicht angehe.

7. Item / Das die angenommene menschliche Natur in Christo / mit der Göttlichen krafft / gewalt / weisheit / Maiestat vnd herrligkeit / gantz vnd gar keine gemeinschafft mit der that vnd warheit / sondern allein den blossen Tittel vnd Namen gemein habe.

Diese

DJese Jrthumb vnd alle/ so der obgesetzten Lere zuwider vnd entgegen / verwerffen vnd verdammen wir / als dem reinen wort Gottes / der heiligen Propheten vnd Apostel Schrifften / vnd vnserem Christlichen glauben vnd bekentnis zuwider/ vnd vermanen alle Christen / dieweil Christus ein geheimnis in der heiligen Schrifft genennet wird/ darüber alle Ketzer den Kopff zerstossen/ das sie nicht fürwitziger weise / mit jrer vernunfft in solchen geheimnissen grübeln/ sondern mit den lieben Aposteln einfeltig gleuben / die augen der vernunfft zuschliessen / vnd jren verstandt in den gehorsam Christi gefangen nemen/ vnd sich dessen tröstẽ/ vnd also one vnterlas freiwen / das vnser fleisch vnd blut in Christo / so hoch zu der rechten der Maiestat vnd allmechtigen krafft Gottes gesetzet / So werden wir gewisslich in aller widerwertigkeit bestendigen trost finden / vnd vor schedlichem jrthumb wol bewahret bleiben.

IX.

Von der Hellefahrt Christi.

ANd weil auch bey den alten Christlichen Kirchenlerern / so wol als bey etlichen vnter den vnseren/ vngleiche erklerung des Artickels von der Hellefahrt Christi / gefunden / Lassen wir es gleicher gestalt bey der einfalt vnsers Christlichen glaubens bleiben / darauff vns D. Luther in der Predig zu Torgaw im Schloß / so *Anno* 33. etc. von der Hellefahrt Christi gehalten / gewiesen hat / de wir bekennen: Jch gleube an den Herren Christum Gottes Son / gestorben / begraben / vnd zur Helle gefaren / Jn welchem dann / als vnterschiedliche Artickel die Begrebnis vnd Hellefahrt Christi vnterscheiden/ vnd wir einfeltig gleuben/ Das die gantze Person / Gott vnd Mensch/ nach der Begrebnis zur Helle gefaren / den Teuffel vberwunden / der Hellen gewalt zerstöret/ vnd dem Teuffel alle seine macht genom̃en habe / Wie aber solches zugangen / sollen wir vns mit hohen/ spitzigen gedancken nicht bekümmern/ dann dieser Artickel eben so wenig/ als der vorgehende / wie Christus zur Rechten der allmechtigen krafft vnd Maiestet Gottes gesetzt/ mit vernunfft vnd fünff sinnen / sich begreiffen lesset / sondern wil al-

lein gegleubet vnd an dem wort gehalten ſein / ſo behalten wir den kern vnd troſt/ das vns vnd alle/ die an Chriſtum gleuben/ weder Helle noch Teuffel gefangen nemen/ noch ſchaden können.

X.

Von Kirchen gebreuchen/ ſo man Adiaphora, oder Mitteldinge nennet.

VOn Ceremonien vnd Kirchen gebreuchen/ welche in Gottes wort weder geboten noch verboten ſind / ſondern guter meinung in die Kirche eingefüret werden / vmb guter ordnung vnd wolſtandts willen/ oder ſonſt Chriſtliche zucht zu erhalten / Iſt gleicher-mas ein Zwiſpalt vnter etlichen Theologen Augſpurgiſcher *Confeſſion* entſtanden / da der eine teil gehalten/ Das man auch zu der zeit der verfolgung / vnd im fall der Bekentnis / wann die Feinde des heiligen Euangelij ſich gleich mit vns in der Lere nicht vergleichen / Dennoch mit vnuerletztem gewiſſen etliche gefallene *Ceremonien*, ſo an im ſelbſt Mitteldinge / vnd von Gott weder geboten noch verboten / auff der Widerſacher dringen vnd erfordern widerumb auffrichten / vnd man ſich alſo mit jnen in ſolchen *Adiaphoris*, oder Mitteldingen wol vergleichen möge. Der andere teil aber hat geſtritten / Das zur zeit der verfolgung im fall der Bekentnis / ſonderlich/ wann die Widerſacher darmit vmbgehen / das ſie entweder durch gewalt vnd zwang / oder hinderliſtiger weiſe / die reine Lere vnterdrucken/ vnd jre falſche Lere in vnſere Kirche gemechlich wider einſchieben mügen / Solches/ wie geſagt / auch in Mitteldingen mit vnuerletztem gewiſſen / vnd one nachteil der Göttlichen warheit / keines weges geſchehen köndte.

Dieſen Streit zu erkleren / vnd durch Gottes gnade endtlich hinzulegen / geben wir dem Chriſtlichen Leſer hieruon dieſen einfeltigen bericht:

NEmlich / Wann ſolche ding vnter dem Tittel vnd ſchein der euſſerlichen Mitteldinge fürgegeben werden/ welche (ob jnen gleich eine andere farbe angeſtrichen würde) dennoch im grundt wi-

der Got-

der Gottes wort ſind/ das dieſelbige nicht als freie Mittelding gehalten/ ſondern als von Gott verbotene dinge gemieden ſollen werden/ wie auch vnter die rechte/ freie *Adiaphora*, oder Mitteldinge nicht ſollen gerechnet werden/ ſolche *Ceremonien*, die den ſchein haben/ oder dadurch verfolgung zuuermeiden/ den ſchein fürgeben wolten/ als were vnſere *Religion* mit der Papiſtiſchen nicht weit von einander/ oder were vns dieſelbe ja nicht hoch entgegen/ oder/ Wann ſolche *Ceremonien* dahin gemeinet/ alſo erfordert oder auffgenommen/ als ob darmit vnd dardurch beide widerwertige *Religion* verglichen/ vnd ein *Corpus* worden/ oder widerumb einen zutrit zum Bapſthumb/ vnd ein abweichen von der reinen Lere des Euangelij/ vnd waren *Religion* geſchehen/ oder gemechlich daraus erfolgen ſolte.

Dann in dieſem fall ſol vnd muſs gelten/ das Paulus ſchreibet/ 2. *Corinth.* 6. Ziehet nicht am frembden Joch/ was hat das Liecht vor gemeinſchafft mit der Finſternis? Darumb gehet aus von jnen/ vnd ſondert euch abe/ ſpricht der Herr/ etc.

Gleichsfals ſind das auch nicht rechte *Adiaphora*, oder Mitteldinge/ wann es vnnütze/ nerriſche *ſpectakel* ſind/ ſo weder zu guter ordnung/ Chriſtlicher *diſciplin*, oder Euangeliſchem wolſtandt in der Kirchen nützlich.

Sondern/ was rechte *Adiaphora*, oder Mitteldinge (wie die vor erkleret) ſind/ gleuben/ leren/ vnd bekennen wir/ das ſolche *Ceremonien* an jnen vnd vor ſich ſelbſt/ kein Gottesdienſt/ auch kein teil deſſelbigen/ Sondern von ſolchen gebürlich vnterſcheiden werden ſollen/ wie geſchrieben ſtehet/ Vergeblich dienen ſie mir/ dieweil ſie leren ſolche lere/ die nichts dann Menſchen gebot ſein/ *Matth.* 15.

Demnach gleuben/ leren/ vnd bekennen wir/ Das die Gemeine Gottes jedes orts/ vnd jeder zeit/ derſelbigen gelegenheit nach/ guten fug/ gewalt/ vnd macht habe/ dieſelbige one leichtfertigkeit vnd ergernis/ ordentlicher vnd gebürlicher weiſe zu endern/ zu mindern/ vnd zu mehren/ wie es jeder zeit/ zu guter ordnung/ Chriſtlicher *diſciplin* vnd zucht/ Euangeliſchem wolſtandt/ vnd zu erbawung der Kirchen am nützlichſten/ förderlichſten vnd beſten angeſehen wird/ wie man auch den ſchwachen im glauben/ in ſolchen euſſerlichen Mitteldingen/ mit gutem gewiſſen weichen/ vnd nachgeben könne/ leret Paulus/ *Rom.* 14. vnd beweiſet es mit ſeinem Exempel/ *Actor.* 16. & 21. 1. *Cor.* 9.

Wir gleuben/ leren/ vnd bekennen auch/ das zur zeit der Bekentnis/ da die feinde Gottes worts/ die reine lere des heiligen Euangelij begeren vnterzudrücken/ die gantze gemeine Gottes/ ja ein jeder Chriſtenmenſch/ beſonders aber die Diener des worts/ als die vorſteher der Gemeine Gottes ſchuldig ſein/ vermüge Gottes worts die

lere / vnd was zur gantzen *Religion* gehöret / frey/ offentlich/ nicht allein mit worten/ ſondern auch im werck vnd mit der that zu bekennen/ vnd das alsdann in dieſem fall/ auch in ſolchen Mitteldingen/ den Widerſachern nicht zu weichen/ noch leiden ſollen/ jnen dieſelbigen von den feinden zu ſchwechung des rechten Gottesdienſtes / vnd pflantzung vnd beſtetigung der Abgötterey / mit gewalt / oder hinderliſtig auffdringen zulaſſen / wie geſchrieben ſtehet/ *Gal.* 5. So beſtehet nun in der freyheit/ damit vns Chriſtus befreiet hat/ vnd laſſet euch nicht widerumb in das Knechtiſche joch fangen. Item/ *Gal.* 2. Da etliche falſche Brüder ſich mit eingedrungen/ vnd neben eingeſchlichen waren/ zuuerkundtſchaffen vnſere freyheit / die wir haben in Chriſto Jeſu/ das ſie vns gefangen nemen / wichen wir denſelbigen nicht eine ſtunde vnterthan zu ſein / auff das die warheit des Euangelij bey vns beſtünde/ Vnd redet Paulus an demſelbigen ort von der Beſchneidung/ welche zu der zeit ein frey Mittelding war / 1. *Cor.* 7. Auch in geiſtlicher freyheit ſonſt von Paulo gebraucht ward/ *Actor.* 16. Da aber die falſchen Apoſtel zu beſtetigung jrer falſchen Lere / als weren die werck des Geſetzes zur gerechtigkeit vnd ſeligkeit vonnöten / die Beſchneidung erforderten/ vnd misbrauchten / Da ſpricht Paulus / das er nicht eine ſtunde habe weichen wollen / auff das die warheit des Euangelij beſtünde.

Alſo weichet Paulus / vnd gibt den ſchwachen nach / in ſpeiſe/ vnd zeit / oder tage/ *Rom.* 14. Aber den falſchen Apoſteln/ die ſolches/ als nötig ding / auffs gewiſſen legen wolten/ wil er auch in ſolchen an jn ſelbſt freien Mitteldingen/ nicht weichen/ *Col.* 2. Laſſet euch niemand gewiſſen machen / vber ſpeiſe / tranck / oder vber beſtimpte Feyertage/ Vnd da Petrus vnd Barnabas in ſolchem fall etwas nachgaben/ ſtraffet ſie Paulus offentlich / als die in dem nicht richtig / nach der warheit des Euangelij wandelten / *Gal.* 2.

Dann hie iſt es nicht mehr vmb die euſſerlichen Mitteldinge zu thun/ welche jrer natur vnd weſen nach/ für ſich ſelbſt frey ſein vnd bleiben / vnd demnach kein gebot oder verbot leiden mügen/ dieſelbigen zu gebrauchen / oder zu vnterlaſſen / Sondern/ es iſt erſtlich zu thun vmb
Galat. 2. den hohen Artickel vnſers Chriſtlichen glaubens / wie der Apoſtel zeuget / Auff das die warheit des Euangelij beſtehe/ welche durch ſolchen zwang oder gebot vertunckelt vnd verkeret wird / weil ſolche Mitteldinge alsdann zubeſtetigung falſcher Lere / Aberglaubens / vnd Abgötterey/ vnd zu vnterdrückunge reiner Lere / vnd Chriſtlicher freyheit entweder offentlich erfordert / oder doch darzu von den Widerſachern misbrauchet/ vnd alſo auffgenommen werden.

Desglei-

DEsgleichen / Jsts auch zu thun vmb den Artickel der Christlichen freyheit / welchen zu erhalten / der heilige Geist durch den mund des heiligen Apostels / seiner Kirchen / wie jtzt gehöret / so ernstlich befohlen hat / Dann so bald derselbige geschwecht / vnd Menschengebot mit zwang der Kirchen als nötig auffgedrungen werden / als were vnterlassung derselben vnrecht vnd sünde / ist der Abgötterey der weg schon bereitet / dardurch nachmals Menschengebot geheuffet / vnd für ein Gottesdienst / nicht allein den geboten Gottes gleich gehalten / sondern auch vber dieselbe gesetzet werden.

So werden auch durch solch nachgeben vnd vergleichen in eusserlichen dingen / da man zuuor in der Lere nicht Christlich vereiniget / die Abgöttischen in jrer Abgötterey gestercket / dagegen die rechtgleubigen betrübet / geergert / vnd in jrem glauben geschwechet / welches beides ein jeder Christ bey seiner Seelen heil vnd seligkeit zu meiden schuldig ist / wie geschrieben stehet / Wehe der Welt der ergernis halben. Matth, 18. Jtem / Wer den geringsten ergert / deren die an mich gleuben / dem were es besser / das jm ein Mülstein an seinem Hals hinge / vnd er ersseuffet würde im Meer / da es am tiefsten ist.

Sonderlich aber ist zu bedencken das Christus sagt / Wer mich bekennet für den Menschen / den wil ich auch bekennen vor meinem Himlischen Vater / *Math.* 10.

Das aber solches je vnd allwege der vornemsten Lerer der Augspurgischen *Confession*, glaub vnd bekentnis von solchen Mitteldingen gewesen / in derer Fußstapffen wir getretten / vnd durch Gottes gnade bey solcher jrer Bekentnis gedencken zuuerharren / weisen nachfolgende zeugnis aus / so aus den Schmalkaldischen Artickeln gezogen / welche *Anno* 37. etc. gestelt vnd vnterschrieben worden.

Aus den Schmalkaldischen Artickeln / Anno 1537. etc.

DJe Schmalkaldischen Artickel sagen hieruon also: Wir gestehen jnen (den Bepstischen Bischoffen) nicht / Das sie die Kirche seind / vnd seind es auch nicht / vnd wollen es auch nicht hören / was sie vns vnter dem Namen der Kirchen gebieten vnd verbieten / Dann es weis Gott lob ein Kind von sieben jaren / was die Kirche sey / nemlich / Die heiligen / gleubigen / vnd die Schefflein / die jres Hirten stimme hören. Vnd kurtz zuuorn / Wann die Bischoffe rechte Bischoff wolten sein / vnd sich der Kirchen vnd des Euangelij annemen / so möchte man jnen das vmb der liebe Von der Kirchen.

Von der Weyhe vnd *Vocation*.

vnd einigkeit willen / doch nicht aus not / lassen gegeben sein / das sie vns / vnd vnsere Prediger *ordinirten* vnd *confirmirten*, doch hindan gesetzet alle Laruen vnd Gespenst / vnchristlichs wesens oder geprengs / Nun sie aber nicht rechte Bischoffe sein / oder auch nicht sein wollen / sondern Weltliche Herren vnd Fürsten / die weder predigen noch leren / noch teuffen / noch *communiciren*, noch einiges werck oder Ampt der Kirchen treiben wollen / darzu die jenigen / die zu solchem Ampt beruffen / vertreiben / verfolgen / vnd verdammen / so muss dennoch die Kirche vmb jrent willen nicht one Diener bleiben.

Vnd vnter dem Artickel von des Bapsts *primat*, oder Herrschafft / sagen die Schmalkaldischen Artickel also: Darumb / so wenig wir den Teuffel selbst vor einen Herrn oder Gott anbeten können / so wenig können wir auch seinen Apostel den Bapst / oder Antichrist in seinem Regiment / zum Haupt oder Herrn leiden / dann lügen vnd mord / Leib vnd Seel zuuerderben ewiglich / das ist sein Bepstisch Regiment eigentlich.

Vnd in der Schrifft von der gewalt vnd Obrigkeit des Bapsts / welche den Schmalkaldischen Artickeln angehenget / vnd von den damals anwesenden *Theologen*, auch mit eignen henden vnterschrieben / stehen diese wort: Niemand sol die Kirche beschweren / mit eignen satzungen / Sondern hie sol es also heissen / das keines gewalt noch ansehen mehr gelte / dann das wort Gottes.

Vnd bald darnach / Weil nun dem also ist / sollen alle Christen auff das fleissigste sich hüten / das sie solcher Gottlosen Lere / Gotteslesterung vnd vnbillicher teuberey sich nicht teilhafftig machen / Sondern sollen vom Bapst / vnd seinen gliedern / oder anhang / als von des Antichrists Reich / weichen / vnd es verfluchen / wie Christus befohlen hat / Hütet euch vor den falschen Propheten / vnd Paulus gebeut / das man falsche Prediger meiden / vnd als ein greuel verfluchen sol / Vnd 2. *Cor.* 6. spricht er / Ziehet nicht am frembden Joch / mit den vngleubigen / dann was hat das Liecht vor gemeinschafft mit der Finsternis?

Schwer ist es / das man von so viel Landen vnd Leuten sich trennen / vnd eine sondere Lere füren wil / Aber hie stehet Gottes befehl / das jederman sich sol hüten / vnd nicht mit denen einhellig sein / so vnrechte Lere füren / oder mit wüterey zu erhalten gedencken.

So hat auch D. Luther in einem sonderlichen bedencken / was man von den *Ceremonien* in gemein / vnd insonderheit von Mitteldingen halten sol / *Tom.* 3. *Ien. fol.* 523. ausfürlich die Kirche Gottes erinnert / in massen auch *Anno* 30. etc. geschehen / wie in *Tom.* 5. *Ien.* deutsch zu finden.

Aus

Aus welcher erklerung jedermenniglich verſtehen kan / was einer Chriſtlichen Gemein/ vnd jedem Chriſten menſchen / inſonderheit zur zeit des bekentnis/ beſonders den Predigern/ mit vnuerletztem gewiſſen in Mitteldingen zu thun oder zu laſſen / damit Gott nicht erzürnet/ die liebe nicht verletzet/ die feinde Gottes worts nicht geſtercket/ noch die ſchwachgleubigen verergert werden.

Demnach verwerffen vnd verdammen wir/ als vnrecht/ Wann Menſchen gebot für ſich ſelbſt/ als ein Gottesdienſt / oder ſtück deſſelbigen/ gehalten werden. 1.

Wir verwerffen vnd verdammen auch/ als vnrecht/ Wann ſolche Gebot mit zwang / als notwendig / der Gemein Gottes auffgedrungen werden. 2.

Wir verwerffen vnd verdammen auch / als vnrecht / derer meinung ſo da halten/ Das man zur zeit der verfolgung/ den feinden des heiligen Euangelij (das zu abbruch der warheit dienet) in dergleichen Mitteldingen möge wilfaren/ oder ſich mit jnen vergleichen. 3.

Gleichsfals / halten wir auch für ſtraffwirdige ſünde/ Wo zur zeit der verfolgung / entweder in Mitteldingen / oder in der Lere/ vnd was ſonſt zur *Religion* gehöret/ vmb der feinde des Euangelij willen/ im werck vnd mit der that / dem Chriſtlichen bekentnis zuwider vnd entgegen etwas gehandelt wird. 4.

Wir verwerffen vnd verdammen auch / Wann ſolche Mitteldinge dergeſtalt abgeſchafft werden / als ſolte es der Gemein Gottes nicht frey ſtehen / jeder zeit vnd ort / derſelben gelegenheit nach/ wie es der Kirchen am nützlichſten / ſich eines oder mehr in Chriſtlicher freyheit zugebrauchen. 5.

Solcher geſtalt werden die Kirchen von wegen vngleicheit der *Ceremonien*, da in Chriſtlicher freyheit einer weniger oder mehr derſelben hat / einander nicht verdammen / wann ſie ſonſt in der Lere vnd allen derſelben Artickeln / auch rechtem gebrauch der heiligen Sacrament mit einander einig/ nach dem wolbekanten Spruch/ *Diſſonantia ieiunij, non diſſoluit conſonantiam fidei:* Vngleicheit des faſtens ſol die einigkeit des glaubens nicht trennen.

Von

XI.

Von der ewigen Vorsehung vnd Wahl Gottes.

WJewol vnter den Theologen Augspurgtscher *Confession*, noch gentzlich kein offentliche/ ergerliche / vnd weitleufftige Zwispaltung von der ewigen Wahl der Kinder Gottes fürgefallen / Jedoch/ nach dem dieser Artickel an andern örtern in gantz beschwerliche streit gezogen / vnd auch vnter den vnsern etwas dauon erreget worden/darzu von den Theologen nicht allwegen gleiche reden gefüret / Derhalben vermittelst Göttlicher gnaden / auch künfftiglich bey vnsern Nachkommen / so viel an vns / vnd einigkeit vnd trennung in solchem fürzukommen / Haben wir dessel-ben erklerung auch hieher setzen wollen / auff das menniglich wissen möge / was auch von diesem Artickel vnser einhellige Lere/glaub/ vnd bekentnis sey / Dann die Lere von diesem Artickel/ wenn sie aus vnd nach dem vorbilde des Göttlichen worts gefüret / man nicht kan noch sol vor vnnütz oder vnnötig / viel weniger vor ergerlich oder schedlich halten / weil die heilige Schrifft des Artickels nicht an einem ort allein etwa one gefehr gedencket/ sondern an viel örtern denselben gründlich handelt vnd treibet / So muss man auch vmb missbrauchs oder missuerstandes willen / die lere des Göttlichen worts nicht vnterlassen / oder verwerffen / sondern eben derhalben allen missbrauch vnd missuerstandt abzuwenden / sol vnd muss der rechte verstandt aus grundt der Schrifft erkleret werden / Vnd stehet demnach die einfeltige summa vnd inhalt der Lere/ von diesem Artickel / auff nachfolgenden Puncten.

ERstlich / Ist der vnterscheid zwischen der ewigen vorsehung Gottes / vnd ewigen wahl seiner Kinder zu der ewigen seligkeit/ mit fleis zu mercken / Dann *Præscientia vel præuisio*, das ist/ das Gott alles vorher sihet vñ weis ehe es geschicht/ welches man die vorsehung Gottes nennet/gehet vber alle Creaturen/gut vnd bös/das er nemlich alles zuuor sihet vnd weis / was da ist/ oder sein wird/was da geschicht / oder geschehen wird / es sey gut oder bös / weil vor Gott alle

alle ding/ſie ſein vergangen/ oder zukünfftig/ vnterborgen vnd gegenwertig ſein/ wie geſchrieben ſtehet/ *Matth.* 10. Kauffet man nicht zwene Sperling vmb einen Pfenning/ noch fellet derſelben keiner auff die Erde/ one eweren Vater/ Vnd *Pſal.* 139. Deine augen ſahen mich/ da ich noch vnbereitet war/ vnd waren alle tage auff dein Buch geſchrieben/ die noch werden ſolten/ vnd derſelben keiner da war. Item/ *Eſai.* 37. Ich kenne deinen auszug vnd einzug/ vnd dein toben wider mich.

Die ewige wahl Gottes aber/ *vel Prædeſtinatio*, das iſt/ Gottes verordnung zur ſeligkeit/ gehet nicht zumal vber die frommen vnd böſen/ ſondern allein vber die Kinder Gottes/ die zum ewigen leben erwehlet vnd verordnet ſind/ ehe der Welt grund geleget ward/ wie Paulus ſpricht/ *Eph.* 1. Er hat vns erwehlet/ in Chriſto Jeſu/ vnd verordnet zur Kindſchafft.

Die Vorſehung Gottes (*Præſcientia*) ſihet vnd weis zuuor auch das böſe/ aber nicht alſo/ das es Gottes gnediger wille were/ das es geſchehen ſolte/ Sondern was der verkerte/ böſe wille des Teuffels vnd der Menſchen/ fürnemen/ vnd thun werde/ vnd wölle/ das ſihet vnd weis Gott alles zuuor/ vnd helt ſeine *Præſcientia*, das iſt/ vorſehung/ auch in den böſen hendeln oder wercken/ jre ordnung/ das vom Gott dem böſen/ welches Gott nicht wil/ ſein ziel vnd maß geſetzet wird/ wie ferne es gehen/ vnd wie lang es weren ſolle/ wann vnd wie ers hindern vnd ſtraffen wölle/ welches doch alles Gott der Herr alſo regiret/ das es zu ſeines Göttlichen Namens ehre/ vnd ſeiner auserwelten heil gereichen/ vnd die Gottloſen darob zu ſchanden werden müſſen.

Der anfang aber vnd vrſach des böſen/ iſt nicht Gottes vorſehung (dann Gott ſchaffet vnd wircket das böſe nicht/ hilfft vnd befördert auch nicht) ſondern des Teuffels vnd der menſchen böſer verkerter wille/ wie geſchrieben ſtehet/ Jſrael du bringeſt dich in vnglück/ aber dein heil ſtehet allein bey mir. Item/ Du biſt nicht ein Gott/ dem Gottlos weſen gefalle/ *Pſalm.* 5. Oſeæ 13.

Die ewige wahl Gottes aber/ ſihet vnd weis nicht allein zuuor/ der auserwelten ſeligkeit/ ſondern iſt auch aus gnedigem willen vnd wolgefallen Gottes/ in Chriſto Jeſu eine vrſach/ ſo da vnſere ſeligkeit/ vnd was zu derſelben gehöret/ ſchaffet/ wircket/ hilfft vnd befördert/ darauff auch vnſere ſeligkeit alſo gegründet iſt/ das die Pforten der Hellen nichts darwider vermögen ſollen/ wie geſchrieben ſtehet/ Meine Schaffe wird mir niemand aus meiner hand reiſſen. Vnd abermal/ Vnd es wurden gleubig/ ſo viel jr zum ewigen leben verordnet waren. Matth. 16. Iohan. 10. Actor. 14.

Dieſelbige

Dieſelbige ewige Wahl/ oder verordnung Gottes zum ewigen leben / iſt auch nicht alſo blos / in dem heimlichen vnerforſchlichen rath Gottes zubetrachten / als hielte ſolche nicht mehr in ſich/ oder gehörte nicht mehr darzu / were auch nicht mehr darbey zu bedencken/ Dann / das Gott zuuor erſehen / welche / vnd wie viel ſelig / welche/ vnd wie viel verdampt ſolten werden / oder das er allein ſolche muſterung gehalten / Dieſer ſol ſelig/ jener ſol verdampt werden / dieſer ſol beſtendig bleiben/ jener ſol nicht beſtendig bleiben.

Denn daraus nemen vnd faſſen jr viel/ ſeltzame /gefehrliche/vnſchedliche gedancken / entweder ſicherheit / vnd vnbusfertigkeit/ oder kleinmütigkeit vnd verzweiffelung / daher zuuerurſachen / vnd zuſtercken/ das ſie in beſchwerliche gedancken fallen / vnd reden / Weil Gott ſeine auserwelten zur ſeligkeit vorſehen hat / ehe der Welt grundt geleget ward/ *Eph.* 1. vnd Gottes vorſehen nicht fehlen/noch von jemand gehindert oder geendert werden kan/ *Iſai.* 14. *Rom.* 9. Bin ich denn zur ſeligkeit vorſehen/ ſo kan mirs daran nicht ſchaden / ob ich gleich one bus allerley ſünde vnd ſchande treibe/wort vnd Sacrament nicht achte/ weder mit bus/ glauben/Gebet/ oder Gottſeligkeit mich bekümmere/Sondern/ich werde vnd muſs doch ſelig werden/ denn Gottes vorſehung muſs geſchehen / Bin ich aber nicht vorſehen/ ſo hilfft es doch nicht / wann ich mich gleich znm wort hielte/ bus thete / gleubte/ etc. Denn Gottes vorſehung kan ich nicht hindern oder endern.

Vnd ſolche gedancken fallen auch wol Gottſeligen hertzen ein/ wenn ſie gleich aus Gottes gnade / bus / glauben / vnd guten vorſatz haben / das ſie gedencken / Wenn du aber nicht von ewigkeit zur ſeligkeit vorſehen biſt/ ſo iſts doch alles vmb ſonſt / vnd ſonderlich wann ſie auff jre ſchwacheit ſehen/ vnd auff die Exempel derer/ ſo nicht verharret/ ſondern wider abgefallen ſein.

Wider dieſen falſchen wahn vnd gedancken / ſol man nachfolgenden klaren grundt / der gewiſs iſt / vnd nicht fehlen kan / ſetzen/ nemlich / weil alle Schrifft von Gott eingegeben / nicht zur ſicherheit vnd vnbusfertigkeit/ ſondern zur ſtraff/züchtigung vnd beſſerung dienen ſol/ 2. *Timoth.* 3. Item/ Weil alles in Gottes wort darumb vns vorgeſchrieben iſt / nicht das wir dardurch in verzweiffelung getrieben ſollen werden/ſondern das wir durch gedult vnd troſt der Schrifft hoffnung haben/ *Rom.* 15. So iſt on allen zweiffel in keinem wege/ das der geſunde verſtandt / oder rechte gebrauch der Lere von der ewigen vorſehung Gottes / das dardurch entweder vnbusfertigkeit oder verzweiffelung verurſachet / oder geſtercket werden / So füret auch die Schrifft dieſe Lere nicht anders dann alſo / das ſie vns dardurch zum wort weiſet / *Eph.* 1. 1. *Corinth.* 1. Zur buſſe vermanet / 2. *Tim.* 3. Zur

Gottſe-

Gottſeligkeit anhelt/ Eph. 1. Johan. 15. Den glauben ſtercket/ vnd vnſerer ſeligkeit vns vergewiſſet/ Eph. 1. Johan. 10. 2. Theſſ. 2.

DErwegen / wann man von der ewigen Wahl / oder von der *Prædeſtination*, vnd verordnung der Kinder Gottes zum ewigen leben/ recht / vnd mit frucht gedencken / oder reden wil / ſol man ſich gewehnen / das man nicht von der bloſſen / heimlichen / verborgenen/ vnausforſchlichen vorſehung Gottes *ſpeculire*, Sondern wie der Rath/fürſatz/vnd verordnung Gottes/in Chriſto Jheſu/ der das rechte / ware Buch des lebens iſt / durch das wort vns geoffenbaret wird / nemlich / Das die gantze Lere / von dem fürſatz / rath / willen vnd verordnung Gottes/belangend vnſer erlöſung/ beruff / gerecht vnd ſeligmachung / zuſammen gefaſſet werde / wie Paulus alſo dieſen Artickel handelt vnd erkleret/ Rom. 8. Eph. 1. Wie auch Chriſtus in der Parabel/ Matth. 22. nemlich / Das Gott in ſeinem vorſatz vnd rath verordnet habe.

1. Das warhafftig das menſchliche Geſchlecht erlöſet / vnd mit Gott verſönet ſey / durch Chriſtum / der vns mit ſeinem vnſchüldigen gehorſam/leiden/vnd ſterben/ gerechtigkeit die vor Gott gilt/ vnd das ewige leben verdienet habe.

2. Das ſolch verdienſt vnd wolthaten Chriſti / durch ſein Wort vnd Sacrament vns ſollen vorgetragen/ dargereichet / vnd ausgeteilet werden.

3. Das er mit ſeinem heiligen Geiſt / durch das Wort / wann es geprediget/gehöret/vnd betrachtet wird/in vns wölle krefftig vnd thetig ſein / die hertzen zu warer buſs bekeren / vnd im rechten glauben erhalten.

4. Das er alle die / ſo in warer buſs durch rechten glauben Chriſtum annemen / gerecht machen / ſie zu gnaden / zur Kindſchafft vnd Erbſchafft des ewigen lebens annemen wolle.

5. Das er auch die alſo gerechtfertiget/heiligen wolle/ in der liebe/ wie S. Paulus/ Eph. 1. ſagt.

6. Das er ſie auch inn jrer groſſen ſchwacheit / wider Teuffel / Welt/vnd Fleiſch/ſchützen/vnd auff ſeinen wegen regieren vnd füren/ da ſie ſtraucheln/ wider auffrichten / in Creutz vnd anfechtung tröſten vnd erhalten wolle.

7. Das er auch in jnen das gute werck / ſo er angefangen hat / ſtercken/ mehren / vnd ſie bis ans ende erhalten wolle / wo ſie an Gottes Wort ſich halten / vleiſſig beten / an Gottes güte bleiben / vnd die empfangenen gaben trewlich brauchen.

8. Das er endtlich dieſelbigen/ ſo er erwelet / beruffen / vnd ge-

recht gemacht hat / auch im ewigen leben / ewig selig vnd herrlich machen wölle.

Vnd hat Gott in solchem seinen rath / fürsatz vnd verordnung / nicht allein in gemein die seligkeit bereitet / sondern hat auch alle vnd jede Personen der auserwelten / so durch Christum sollen selig werden / in gnaden bedacht / zur seligkeit erwelet / auch verordnet / das er sie auff die weise / wie jetzt gemeldet / durch seine gnade / gaben / vnd wirckung / darzu bringen / helffen / fördern / stercken / vnd erhalten wölle.

DJeses alles wird nach der Schrifft in der lere von der ewigen Wahl Gottes zur Kindschafft vnd ewigen seligkeit begriffen / sol auch darunter verstanden / vñ nimmer ausgeschlossen noch vnterlassen werden / wann man redet von dem fürsatz / vorsehung / wahl / vnd verordnung Gottes zur seligkeit / vnd wenn also / nach der Schrifft / die gedancken von diesem Artickel gefasset werden / so kan man sich durch Gottes gnaden einfeltig drein richten.

Es gehöret auch dis zu ferner erklerung vnd heilsamen brauch der lere von der vorsehung Gottes zur seligkeit / Weil allein die auserwelten selig werden / deren Namen geschrieben stehen im Buch des Lebens / wie man das wissen / woraus / vnd worbey erkennen könne / welche die auserwelten sind / die sich dieser lere zum trost annemen können vnd sollen.

Vnd hieruon sollen wir nicht vrteilen nach vnser vernunfft / auch nicht nach dem Gesetz / oder aus einigem eusserlichen schein / Auch sollen wir vns nicht vnterstehen / den heimlichen verborgenen abgrundt Göttlicher vorsehung zu forschen / Sondern auff den geoffenbarten willen Gottes acht geben. Dann er hat vns offenbaret vnd wissen lassen das geheimnis seines willens / vnd hat dasselbige herfür gebracht durch Christum / das es geprediget werde / Ephes. 1. 2. Tim. 1.

Dasselbige aber wird vns also geoffenbaret / wie Paulus spricht / Rom. 8. Die Gott vorsehen / erwehlet / vnd verordnet hat / die hat er auch beruffen / Nun beruffet Gott nicht one mittel / sondern / durch das wort / wie er denn befohlen hat zu predigen buss vnd vergebung der sünden. Dergleichen bezeuget auch S. Paulus / da er geschrieben / Wir seind Botschafften an Christus stadt / vnd Gott vermanet durch vns / Lasset euch versönen mit Gott / 2. Cor. 5. Vnd die Geste / welche der König zu seines Sons Hochzeit haben wil / lesset er durch seine ausgesandte Diener beruffen / Matth. 22. etliche zur ersten / etliche zur andern / dritten / sechsten / neundten / auch wol zur eilfften stunde / Matth. 20.

Derhal-

DErhalben/ Wann wir vnſere ewige Wahl zur ſeligkeit nützlich betrachten wollen/müſſen wir in alle wege ſteiff vnd vehſt daraüber halten / das/ wie die Predig der Buſſe / alſo auch die verheiſſung des Euangelij *vniuerſalis*, das iſt / vber alle menſchen gehe/ Luc. 24. Darumb Chriſtus befohlen hat zu predigen in ſeinem Namen/buß vnd vergebung der ſünden/vnter allen Völckern/dann Gott hat die Welt geliebet / vnd derſelben ſeinen Son geben / Chriſtus hat der Welt ſünde getragen/ Joha. 1. Sein fleiſch gegeben vor der Welt leben/ Johan. 6. Sein blut iſt die verſünung vor der gantzen Welt ſünde/ 1. Johan. 1. Chriſtus ſpricht/ Kommet alle zu mir die jr beladen ſeit/ich wil euch erquicken/ Matth. 11. Gott hat alles beſchloſſen vnter dem vnglauben/ auff das er ſich aller erbarme/ Rom. 11. Der Herr wil nicht/ das jemands verloren werde / ſondern/ das ſich jederman zur buſſe kere / 2. Pet. 3. Er iſt aller zu mal ein Herre / reich vber alle die jn anruffen / Rom. 10. Die gerechtigkeit kömpt durch den glauben an Chriſtum / zu allen / vnd auff alle die gleuben / Rom. 3. Das iſt der wille des Vaters / das alle die an Chriſtum gleuben / das ewige leben haben ſollen / Johan. 6. Alſo iſt Chriſtus befehlich / das in gemein allen/denen buſs geprediget wird/auch dieſe verheiſſung des Euangelij ſol fürgetragen werden/Luc. 24. Marc. 16. Johan. 1.

Vnd ſolchen beruff Gottes/ ſo durch die Predigt des worts geſchicht/ ſollen wir vor kein Spiegelfechten halten / Sondern wiſſen/ das dadurch Gott ſeinen willen offenbaret/ das er in denen/die er alſo beruffet/ durchs wort wircken wölle / das ſie erleuchtet / bekeret / vnd ſelig werden mögen/Dann das wort/dardurch wir beruffen werden/ iſt ein Ampt des Geiſtes/ das den Geiſt gibt/ oder dardurch der Geiſt gegeben wird / 2. Cor. 3. Vnd ein krafft Gottes ſelig zu machen / Rom. 1. Vnd weil der heilige Geiſt durchs wort krefftig ſein/ſtercken/ krafft/ vnd vermügen geben wil / So iſt Gottes wille / das wir das wort annemen/gleuben/vnd demſelben folgen ſollen.

Daher werden die auserwelten alſo beſchrieben / Johan. 10. Meine Schaffe hören meine ſtimme / vnd ich kenne ſie / vnd ſie folgen mir/ vnd ich gebe jnen das ewige leben / Vnd Eph. 1. Die nach dem fürſatz verordnet ſein zum erbteil/die hören das Euangelium/ gleuben an Chriſtum / beten vnd dancken / werden geheiliget in der Liebe / haben hoffnung/gedult/ vnd troſt im Creutz/ Rom. 8. Vnd ob dis alles gleich ſehr ſchwach in jnen iſt / haben ſie doch hunger vnd durſt nach der gerechtigkeit/Matth. 5.

Alſo gibt der Geiſt Gottes den auserwelten zeugnis / das ſie Kinder Gottes ſind / vnd da ſie nicht wiſſen was ſie beten ſollen / wie ſichs gebürt/vertrit er ſie/mit vnausſprechlichen ſeufftzen/Rom. 8.

So zeiget auch die heilige Schrifft/ das Gott/der vns beruffen hat/ so getrew sey / wann er das gute werck in vns angefangen hat/ das ers auch bis ans ende erhalten vnd vollfüren wolle / wo wir vns nicht selbst von jme abkeren / sondern das angefangene wesen bis ans ende fest behalten/ darzu er dann seine gnade verheissen hat / 1. Cor. 1. Phil. 1. 2. Pet. 3. Ebr. 3.

MIt diesem geoffenbarten willen Gottes / sollen wir vns bekümmern / demselben folgen / vnd vns desselben befleissigen / weil der heilige Geist durchs wort/ dadurch er vns beruffet/ gnade/ krafft vnd vermügen darzu verleihet / vnd den abgrundt der verborgenen vorsehung Gottes nicht forschen / wie Luc. 13. geschrieben / da einer fraget/ HERR meinestu das wenig selig werden? Antwortet Christus/ Ringet jr darnach / das jr durch die enge Pforte eingehet. Also spricht Lutherus/ Folge du der Epistel zum Römern/ in jrer ordnung/ bekümmere dich zuuor mit Christo vnd seinem Euangelio / das du deine sünde/ vnd seine gnade erkennest/ darnach mit der sünde streitest/wie Paulus vom ersten bis ins achte Capitel leret/Darnach wenn du im achten Capitel in anfechtung vnter Creutz vnd Leiden kommen wirst/ das wird dich leren/ im 9. 10. vnd 11. Capitel/ die vorsehung/ wie tröstlich die sey/etc.

Das aber viel beruffen sind/vnd wenig auserwelet/kompt nicht daher/das es mit Gottes beruff / so durchs wort geschicht / die meinung haben solt/ als spreche Gott / Eusserlich durchs wort beruffe ich euch wol alle / denen ich mein wort gebe / zu meinem Reich / aber im hertzen meine ichs nicht mit allen / sondern nur mit etlichen wenigen/ dann es ist mein wille/das der gröste teil vor denen/ so ich durchs wort beruffe/nicht sollen erleuchtet vnd bekeret werden/ sondern verdammet sein vnd bleiben / ob ich mich gleich durchs wort im beruff anders gegen sie erklere. *Hoc enim esset DEO contradictorias voluntates affingere*, das ist / Solcher gestalt würde geleret / das Gott / der doch die ewige warheit ist / jme selbst zuwider sein solte / So doch Gott solche vntugend/ da man sich eins dinges erkleret/ vnd ein anders im hertzen gedencket vnd meinet / auch an menschen straffet / Psal. 5. vnd 12. Dardurch vns auch der nötige / tröstliche grundt gentzlich vngewis/ vnd zu nichte gemacht / da wir teglich erinnert vnd vermanet werden/ das wir alleine aus Gottes wort / dardurch er mit vns handelt / vnd vns berufft/ lernen vnd schliessen sollen / was sein wille gegen vns sey/ vnd was vns solches zusagt vnd verheisset / das wir das gewis gleuben/vnd daran nicht zweiffeln sollen.

Derhalben auch Christus die verheissung des Euangelij nicht allein

allein leſt in gemein fürtragen / ſondern dieſelbige durch die Sacrament / die er als Siegel der verheiſſung angehenget / vnd darmit einen ieden gleubigen inſonderheit beſtetiget.

Darumb behalten wir auch / wie die Augſpurgiſche *Confeſſion*, *articulo* 11. ſaget / Die *priuat Abſolution*, vnd leren / das es Gottes Gebot ſey / das wir ſolcher *Abſolution*, gleuben vnd für gewis halten ſollen / das wir ſo warhafftig / wenn wir dem wort der Abſolution gleuben / Gott verſönet werden / als hetten wir eine ſtimme vom Himmel gehöret / wie die *Apologia* dieſen Artickel erkleret / welcher troſt vns gantz vnd gar genommen / wenn wir nicht aus dem beruff / der durchs wort / vnd durch die Sacrament geſchicht / von Gottes willen gegen vns ſchlieſſen ſolten.

Es würde vns auch der grundt vmbgeſtoſſen vnd genommen / das der heilige Geiſt bey dem gepredigten / gehörten / betrachten wort gewislich gegenwertig / vnd dardurch krefftig ſein vnd wircken wolle / Derhalben hats die meinung in keinem wege / daruon hieruor meldung geſchehen / das nemlich die jenigen / die auserwelten ſein ſolten / wann ſie gleich das wort Gottes verachten / von ſich ſtoſſen / leſtern vnd verfolgen / Matth. 22. Actor. 15. Oder wenn ſie es hören / jre hertzen verſtocken / Ebr. 4. Dem heiligen Geiſt widerſtreben / Actor. 7. One buſs in ſünden verharren / Luc. 14. An Chriſtum nicht warhafftig gleuben / Marc. 16. Nur einen euſſerlichen ſchein füren / Matth. 7. vnd 22. Oder / Auſſer Chriſto andere wege zur gerechtigkeit vnd ſeligkeit ſuchen / Rom. 9. Sondern / wie Gott in ſeinem Rath verordnet hat / das der heilige Geiſt die auserwelten durchs wort beruffen / erleuchten vnd bekeren / vnd das er alle die / ſo durch rechten glauben Chriſtum annemen / gerecht vnd ſelig machen wolle / Alſo hat er auch in ſeinem Rath beſchloſſen / das er die jenigen / ſo durchs wort beruffen werden / wann ſie das wort von ſich ſtoſſen / vnd dem heiligen Geiſt / der in jnen durchs wort krefftig ſein / vnd wircken wil / widerſtreben / vnd darin verharren / ſie verſtocken / verwerffen / vnd verdammen wölle / Vnd alſo ſind viel beruffen vnd wenig auserwelet.

Dann wenig nemen das wort an / vnd folgen jme / der gröſſeſte hauffe verachtet das wort / vnd wil zu der Hochzeit nicht kommen. Solcher verachtung des worts iſt nicht die vrſach Gottes vorſehung / ſondern des menſchen verkerter wille / der das mittel vnd werckzeug des heiligen Geiſtes / ſo im Gott durch den beruff vortreget / von ſich ſtöſſet / oder verkeret / vnd dem heiligen Geiſt der durchs wort krefftig ſein wil / vnd wircket / widerſtrebet / wie Chriſtus ſpricht / Wie offt hab ich dich verſamlen wollen / vnd du haſt nicht gewolt / Matth. 23.

Alſo nemen jr viel das wort mit freuden an/aber darnach fallen ſie wider abe / Luc. 8. Die vrſach aber iſt nicht / als wolte Gott jnen/ in welchen er das gute werck angefangen / die gnade zur beſtendigkeit nicht geben / dann das iſt wider S. Paulum / Phil. 1. Sondern die
2. Pet. 2. vrſach iſt / Weil ſie ſich mutwillig von dem heiligen Gebot wider abwenden/den heiligen Geiſt betrüben / vnd verbittern / in den vnflat der Welt ſich wider einflechten / dem Teuffel die herberge des hertzens wider ſchmücken / mit welchen das letzte erger wird / dann das erſte/ 2. Pet. 2. Luc. 11. Ebr. 10.

Vnd ſo fern iſt vns das geheimnis der Vorſehung in Gottes Wort geoffenbaret / vnd wann wir darbey bleiben / vnd vns daran halten/ ſo iſt es gar ein nützliche / heilſame tröſtliche lere / denn ſie beſtetiget gar gewaltig den Artickel / das wir one alle vnſere werck vnd verdienſt / lauter aus gnaden / allein vmb Chriſtus willen / gerecht vnd ſelig werden / Dann vor der zeit der Welt / ehe wir geweſen ſind/ ja / ehe der Welt grundt geleget / da wir ja nichts guts haben thun kömmen / ſeind wir nach Gottes fürſatz aus gnaden in Chriſto zur ſeligkeit erwehlet / Rom. 9. 2. Timoth. 1. Es werden auch dardurch alle *opiniones*, vnd jrrige lere von den krefften vnſers natürlichen willens ernieder geleget / weil Gott in ſeinem Rath vor der zeit der Welt bedacht vnd verordnet hat / das er alles / was zu vnſer bekerung gehöret / ſelbſt mit der krafft ſeines heiligen Geiſtes / durchs wort in vns ſchaffen vnd wircken wolle.

Es gibt auch alſo dieſe Lere / den ſchönen herrlichen troſt / das Gott eines jeden Chriſten bekerung / gerechtigkeit vnd ſeligkeit/ ſo hoch jme angelegen ſein laſſen / vnd es ſo trewlich damit gemeinet/das er/eher der Welt grundt geleget/darüber Rath gehalten/ vnd in ſeinem fürſatz verordnet hat / wie er mich darzu bringen / vnd darinnen erhalten wolle. Item / Das er meine ſeligkeit ſo wol vnd gewis habe verwahren wollen / weil ſie durch ſchwacheit vnd bosheit vnſers fleiſches / aus vnſern henden leichtlich könte verloren / oder durch liſt vnd gewalt des Teuffels vnd der Welt daraus geriſſen vnd genommen werden/das er dieſelbige in ſeinem ewigen vorſatz/ welcher nicht feilen / oder vmbgeſtoſſen werden kan / verordnet / vnd in die allmechtige handt vnſers Heilandes Jeſu Chriſti/daraus vns niemand reiſſen kan / zubewahren geleget hat / Johan. 10. Daher auch Paulus ſagt / Rom. 8. Weil wir nach dem fürſatz Gottes beruffen ſeind/ wer wil vns denn ſcheiden von der liebe Gottes in Chriſto?

Es gibt auch dieſe Lere / in Creutz vnd anfechtungen herrlichen troſt/

troſt/ nemlich / Das Gott in ſeinem Rath / vor der zeit der Welt bedacht vnd beſchloſſen habe / das er vns in allen nöten beyſtehen / gedult verleihen / troſt geben / hoffnung wircken / vnd einen ſolchen ausgang verſchaffen wolle / das es vns ſeliglich ſein möge. Item / Wie Paulus dis gar tröſtlich handelt / Rom. 8. Das Gott in ſeinem fürſatz vor der zeit der Welt verordnet habe / durch was creutz vnd leiden er einen jeden ſeiner auserwelten gleich wolte machen dem ebenbilde ſeines Sones / vnd das einem jeden ſein Creutz zum beſten dienen ſol vnd müſſe / weil ſie nach dem fürſatz beruffen ſeind / daraus Paulus vor gewis / vnd vngezweiffelt geſchloſſen / das weder trübſal / noch angſt / weder todt noch leben / etc. vns ſcheiden können von der liebe Gottes in Chriſto Jheſu.

Es gibt auch dieſer Artickel ein herrlich zeugnis / das die Kirche Gottes wider alle Pforten der Hellen ſein vnd bleiben werde / vnd leret auch / welches die rechte Kirche Gottes ſey / das wir vns an dem groſſen anſehen der falſchen Kirchen nicht ergern/Rom. 9.

Es werden auch aus dieſem Artickel mechtige vermanungen vnd warnungen genomen / als Luc. 7. Sie verachten Gottes Rath wider ſich ſelbſt/ Luc. 14. Ich ſage euch / das der Menner keiner mein Abendmal ſchmecken wird. Item / Viel ſein beruffen / aber wenig auserwelet. Item/ Wer ohren hat zu hören / der höre / vnd ſehet zu/ wie jr höret. Alſo kan die lere von dieſem Artickel nützlich / tröſtlich/ vnd ſeliglich gebrauchet werden.

Es muß aber mit ſonderem vleis vnterſcheid gehalten werden/ zwiſchen dem / was in Gottes wort ausdrücklich hieruon offenbaret/ oder nicht geoffenbaret iſt / Dann vber das / dauon bisher geſaget/ ſo hieruon in Chriſto offenbaret/ hat Gott von dieſem geheimnis noch viel verſchwiegen / vnd verborgen / vnd allein ſeiner weisheit vnd erkentnis vorbehalten / welches wir nicht erforſchen / noch vnſern gedancken hierinnen folgen/ ſchlieſſen / oder grübeln / Sondern vns an das geoffenbarte wort halten ſollen/Welche erinnerung zum höchſten von nöten.

Dann damit hat vnſer fürwitz jmmer viel mehr luſt ſich zu bekümmern/ als mit dem / das Gott vns in ſeinem wort daruon offenbaret hat / weil wirs nicht zuſammen reimen können / welches vns auch zu thun nicht befohlen iſt.

Alſo iſt daran kein zweiffel / das Gott gar wol vnd auffs aller gewiſſeſte vor der zeit der Welt zuuor erſehen habe / vnd noch wiſſe/ welche von denen ſo beruffen werden / gleuben / oder nicht gleuben werden. Item / Welche von den bekerten beſtendig / welche nicht beſtendig bleiben werden / welche nach dem fall widerkeren / welche in

verſtockung fallen werden / So iſt auch die zal / wie viel derſelben beider ſeits ſein werden / Gott one allen zweiffel bewuſt vnd bekant. Weil aber ſolches geheimnis Gott ſeiner weisheit vorbehalten / vnd vns im wort daruon nichts offenbaret / viel weniger / ſolches durch vnſere gedancken / zuerforſchen vns befohlen / ſondern ernſtlich dauon abgehalten hat / Rom. 11. Sollen wir mit vnſern gedancken nicht folgern / ſchlieſſen / noch darinnen grübeln / ſondern / vns an ſein geoffenbartes wort / darauff er vns weiſet / halten.

Alſo weis auch Gott one allen zweiffel / vnd hat einem jeden zeit vnd ſtunde ſeines beruffs / bekerung / beſtimmet / Weil aber vns ſolches nicht geoffenbaret / haben wir befehlich / das wir immer mit dem wort anhalten / die zeit aber vnd ſtunde Gott befehlen ſollen / Actor. 1.

GLeichsfals / Wann wir ſehen / das Gott ſein wort an einem ort gibet / am andern nicht gibet / von einem ort hinweg nimmet / am andern bleiben leſt. Item / Einer wird verſtockt / verblendet / in verkerten ſinn gegeben / ein ander ſo wol in gleicher ſchuldt / wird widerumb bekeret / etc. In dieſen vnd dergleichen fragen ſetzet vns Paulus ein gewiſſes ziel / wie fern wir gehen ſollen / nemlich / Das wir bey einem teil erkennen ſollen Gottes Gericht / dann es ſeind woluerdiente ſtraffen der ſünden / Wann Gott an einem Lande oder Volck die verachtung ſeines worts alſo ſtraffet / das es auch vber die nachkommen gehet / wie an den Jüden zu ſehen / dardurch Gott den ſeinen an etzlichen Landen vnd Perſonen ſeinen ernſt zeiget / was wir alle wol verdienet hetten / wirdig vnd werth weren / weil wir vns gegen Gottes wort vbel verhalten / vnd den heiligen Geiſt offt ſchwerlich betrüben / Auff das wir in Gottes furcht leben / vnd Gottes güte one vnd wider vnſern verdienſt / an vnd bey vns / denen er ſein wort gibet vnd leſt / die er nicht verſtocket vnd verwirfft / erkennen vnd preiſen.

Dann weil vnſere natur / durch die ſünde verderbet / Gottes zorn / vnd der verdamnis wirdig vnd ſchuldig / So iſt vns Gott / weder wort / Geiſt / oder gnade ſchuldig / vnd wenn ers aus gnaden gibet / ſo ſtoſſen wir es offt von vns / vnd machen vns vnwirdig des ewigen lebens / Actor. 13. Vnd ſolch ſein gerechtes woluerſchultes Gericht leſt er ſchawen an etzlichen Lendern / Völckern / vnd Perſonen / auff das wir / wann wir gegen jnen gehalten / vnd mit jnen verglichen / deſto vleiſſiger Gottes lautere / vnuerdiente gnade an den Geſeſſen der barmhertzigkeit erkennen vnd preiſen lernen.

Denn

Denn/ denen geſchicht nicht vnrecht / ſo geſtraffet werden / vnd jrer ſünden ſoldt empfangen / An den andern aber/ da Gott ſein wort gibt vnd erhelt / vnd dardurch die Leute erleuchtet/ bekeret/ vnd erhalten werden/ preiſet Gott ſeine lautere gnade vnd barmhertzigkeit / one jren verdienſt.

Wann wir ſo fern in dieſem Artickel gehen / ſo bleiben wir auff der rechten bahn / wie geſchrieben ſtehet / Oſe. 13. Jſrael das du verdirbeſt/ die ſchuldt iſt dein/ Das dir aber geholffen wird/ das iſt lauter meine gnade.

Was aber in dieſer *diſputation* zu hoch / vnd aus dieſem ſchrancken lauffen wil / da ſollen wir mit Paulo den finger auff den mund legen/ gedencken/ vnd ſagen / Wer biſtu menſch/ der du mit Gott rechten wilt?

Denn das wir in dieſem Artickel nicht alles ausforſchen vnd ausgründen künnen/ noch ſollen / bezeuget der hohe Apoſtel Paulus/ welcher/ da er von dieſem Artickel aus dem offenbarten wort Gottes viel *diſputiret*, ſo bald er dahin kommet / das er anzeiget / was Gott von dieſem geheimnis ſeiner verborgenen weisheit vorbehalten / drücket ers nieder / vnd ſchneidets abe / mit nachfolgenden worten: O welch eine tieffe des Reichthumbs / beyde der weisheit vnd erkentnis Gottes/ wie gar vnbegreifflich ſind ſeine Gericht/ vnd vnerforſchlich ſeine wege / denn / wer hat des Herrn ſin erkant? nemlich / auſſer vnd vber dem/ was er in ſeinem wort vns offenbaret hat.

Demnach ſol dieſe ewige Wahl Gottes / in Chriſto / vnd nicht auſſerhalb oder one Chriſto betracht werden/ dann in Chriſto/ zeuget der heilige Apoſtel Paulus/ ſind wir erwehlet/ ehe der Welt grundtfeſt geleget war / wie geſchrieben ſtehet / Er hat vns geliebet in dem geliebten. Solche Wahl aber wird offenbar vom Himmel durch das gepredigte wort / da der Vater ſpricht: Das iſt mein lieber Son / an deme ich ein wolgefallen habe/ den ſolt jr hören. Vnd Chriſtus ſpricht: Kommet zu mir alle die jr beſchweret ſeidt / ich wil euch erquicken. Vnd vom heiligen Geiſt ſagt Chriſtus / Er wird mich erkleren / vnd euch erinnern alles was ich euch geſaget habe. Das alſo die gantze heilige Dreyfaltigkeit / Gott Vater / Son / vnd heiliger Geiſt / alle menſchen auff Chriſtum weiſen / als auff das Buch des Lebens / in dem ſie des Vatern ewige Wahl ſuchen ſollen / dann das iſt von ewigkeit bey dem Vater beſchloſſen / wen er wolle ſelig machen / den wolle er durch Chriſtum ſelig machen / wie er ſelber ſpricht / Niemand kompt zum Vater / denn durch mich. Vnd abermals / Jch bin die Thür/ ſo jemand durch mich eingehet/ der wird ſelig werden.

Eph. 1. Eph. 1. Luc. 3. Matth. 11. Iohan. 16. Iohan. 14. Iohan. 10.

Chriſtus

Chriſtus aber/als der eingeborne Son Gottes/ der in des Vaters Schos iſt/ hat vns des Vatern willen/ vnd alſo auch vnſere ewige Wahl zum ewigen leben verkündiget/ nemlich/ da er ſagt/
Marc. 1. Thut buſſe/ vnd gleubet dem Euangelio/ dann das Reich Gottes iſt nahe herbey kommen. Item/ Er ſagt: Das iſt der wille des der mich
Iohan. 6. geſandt hat/ Das wer den Son ſihet/ vnd gleubet an jn/ habe das
Iohan. 3. ewige leben. Vnd abermals/Alſo hat Gott die Welt geliebet/etc.

Dieſe Predigt wil der Vater das alle menſchen hören/ vnd zu Chriſto kommen ſollen/ die auch Chriſtus nicht von ſich treibet/ wie
Iohan. 6. geſchrieben ſtehet/ Wer zu mir kömmet/ den werde ich nicht hinaus ſtoſſen.

Vnd auff das wir zu Chriſto mögen kommen/ wircket der heilige Geiſt/ durch das gehör des worts den warhafftigen glauben/
Rom. 10. wie der Apoſtel zeuget/ da er ſpricht/ So kömpt nun der glaube aus dem gehör Gottes worts/ wann daſſelbige lauter vnd rein geprediget wirdt.

DErhalben/ Welcher menſch ſelig werden wil/ der ſol ſich ſelber nicht bemühen/ oder plagen mit den gedancken von dem heimlichen Rath Gottes/ ob er auch zum ewigen leben erwelet vnd verordnet ſey/ damit der leidige Sathan fromme hertzen pfleget anzufechten vnd zuuexiren. Sondern ſie ſollen Chriſtum hören/welcher iſt das Buch des Lebens/ vnd der ewigen Wahl Gottes zum ewigen leben/ aller Kinder Gottes/ der bezeuget allen menſchen one vnterſcheid/ das Gott wolle/ das alle menſchen zu jm kommen/ die mit ſünden beſchweret vnd beladen ſein/ auff das ſie erquicket vnd ſelig werden.

Nach dieſer ſeiner Lere ſollen ſie von jren ſünden abſtehen/ buſs thun/ ſeiner verheiſſung gleuben/ vnd ſich gantz vnd gar auff jn verlaſſen/ vnd weil wir das aus eignen krefften von vns ſelbſt nicht vermögen/ wil ſolches/ nemlich/ buſſe vnd glauben/ der heilige Geiſt in vns wircken/ durchs wort vnd durch die Sacrament/ Vnd das wir ſolches mügen vollfüren/ darinn verharren/ vnd beſtendig bleiben/ ſollen wir Gott vmb ſeine gnade anruffen/ die er vns in der heiligen Tauffe zugeſagt hat/ vnd nicht zweiffeln/ er werde vns dieſelbige/ vermüge ſeiner verheiſſung/ mitteilen/ wie er verſprochen hat/ Luc. 11. Wo bittet vnter euch ein Son den Vater vmb Brot/der jm ein Stein dafür biete/ oder ſo er vmb ein Ey bittet/ der jm einen Scorpion dafür biete/ So dann jr die jr arg ſeyet/ könnet ewern Kindern gutes geben/ viel mehr wird der Vater im Himmel den heiligen Geiſt geben/denen/ die jn bitten.

Vnd

VNd nach dem der heilige Geiſt / in den auserwelten / die gleubig worden ſein / iwohnet / als in ſeinem Tempel / der in inen nicht müſſig iſt / ſondern treibet die Kinder Gottes zum gehorſam der Gebot Gottes / ſollen die gleubigen gleicher geſtalt auch nicht müſſig ſein / noch viel weniger dem treiben des Geiſtes Gottes ſich widerſetzen / ſondern in allen Chriſtlichen tugenden / in aller Gottſeligkeit / beſcheidenheit / meſſigkeit / gedult / Brüderlicher liebe / ſich oben / vnd allen vleis thun / das ſie iren beruff vnd erwhelung vehſt machen / damit ſie deſto weniger daran zweiffeln / je mehr ſie des Geiſtes krafft vnd ſtercke in inen ſelbſt befinden / Dann der Geiſt Gottes den auserwelten zeugnis gibt / das ſie Gottes Kinder ſeind / Rom. 8. Vnd ob ſie gleich etwan in ſo tieffe anfechtung gerahten / das ſie vermeinen / ſie empfinden keine krafft des inwohnenden Geiſts Gottes mehr / vnd ſagen mit Dauid / Pſal. 31. Ich ſprach in meinem zagen / ich bin von deinen augen verſtoſſen / ſo ſollen ſie doch widerumb mit Dauid darauff ſagen / vnangeſehen / was ſie in inen ſelbſt befinden / wie dann gleich folget. *Ibidem:* Dennoch höreſtu meines flehens ſtimme / da ich zu dir ſchrie.

Vnd weil vnſer Wahl zum ewigen leben / nicht auff vnſer frömmigkeit oder tugendt / ſondern allein auff Chriſtus verdienſt / vnd gnedigen willen ſeines Vaters gegründet iſt / der ſich ſelbſt nicht verleugnen kan / weil er in ſeinem willen vnd weſen vnwandelbar iſt. Derhalben wann ſeine Kinder aus dem gehorſam treten / vnd ſtraucheln / leſt er ſie durchs wort wider zur buſſe ruffen / Vnd wil der heilige Geiſt dardurch in inen zur bekerung krefftig ſein / vnd wenn ſie in warer buſſe / durch rechten glauben ſich wider zu jme bekeren / wil er das alte Vaters hertz immer erzeigen / allen denen / die ſich ob ſeinem wort fürchten / vnd von hertzen wider zu jme bekeren / wie geſchrieben ſtehet / Jere. 3. Wann ſich ein Mann von ſeinem Weibe ſcheiden leſt / vnd ſie zeucht von jme / vnd nimmet einen andern Mann / darff er ſie auch wider annemen? Jſts nicht alſo / daß das Land verunreiniget würde / Du aber haſt mit viel Bulern gehuret / doch kom wider zu mir / ſpricht der Herr.

Das aber geſaget wird / Niemand komme zu Chriſto / der Vater ziehe jn dann / iſt recht vnd war / Aber der Vater wil das nicht thun / one mittel / ſondern hat darzu ſein Wort vnd Sacrament / als ordentliche mittel vnd werckzeug / verordnet / vnd iſt weder des Vaters noch des Sons wille / das ein menſch die Predigt ſeines worts nicht hören / oder verachten / vnd auff das ziehen des Vaters / one Iohan. 6.

wort

wort vnd Sacrament warten ſolle / Denn der Vater zeucht wol mit der krafft ſeines heiligen Geiſtes / jedoch ſeiner gemeinen ordnung nach / durch das gehör ſeines heiligen Göttlichen worts / als mit einem Netze / dadurch die auserwelten aus dem Rachen des Teuffels gerissen werden / dazu ſich ein jeder armer ſünder verfügen / daſſelbe mit vleis hören / vnd an dem ziehen des Vaters nicht zweiffeln ſol / denn der heilige Geiſt wil mit ſeiner krafft bey dem wort ſein / vnd durch wircken / vnd das iſt das ziehen des Vaters.

Das aber nicht alle / die ſo es gehöret / gleuben / vnd derhalben ſo viel deſto tieffer verdammet werden / iſt nicht die vrſach / das jnen Gott die ſeligkeit nicht gegönnet hette / ſondern ſie ſelbſt ſind ſchuldig dran / die ſolcher geſtalt das wort gehöret / nicht zu lernen / ſondern daſſelbe allein zuuerachten / zu leſtern / vnd zu ſchenden / vnd das ſie dem heiligen Geiſt / der durchs wort in jnen wircken wolte / widerſtrebet haben / wie es eine geſtalt zur zeit Chriſti mit den Phariſeern vnd jrem anhang gehabt. So vnterſcheidet der Apoſtel mit ſondern fleis das werck Gottes / der allein Gefeß der ehren machet / vnd das werck des Teuffels vnd des menſchen / der ſich ſelbſt aus eingebung des Teufels / vnd nicht Gottes / zum Gefeß der vnehren gemachet hat / Dann alſo ſtehet geſchrieben / *Rom.* 9. Gott hat mit groſſer gedult getragen / die Gefeß des zorns / die da zugerichtet ſein zum verdamnis / auff das er kundt thete den reichthumb ſeiner herrligkeit / an den Gefeſſen der barmhertzigkeit / die er bereitet hat zur ſeligkeit.

Da dann der Apoſtel deutlich ſaget / Gott habe die Gefeß des zorns mit groſſer gedult getragen / vnd ſaget nicht / er hab ſie zu Gefeß des zorns gemacht / Dann da es ſein wille geweſen were / hette er keiner groſſen gedult darzu bedörffet / das ſie aber bereitet ſein zur verdamnis / daran ſeind der Teuffel vnd die Menſchen ſelbſt / vnd nicht Gott / ſchuldig.

Dann alle bereitung zur verdamnis iſt vom Teuffel vnd Menſchen / durch die ſünde / vnd gantz vnd gar nicht von Gott / der nicht wil / das ein Menſch verdammet werde / wie ſolt er dann einen Menſchen zur verdamnis ſelbſt bereiten / Dann / wie Gott nicht iſt eine vrſach der ſünden / alſo iſt er auch keine vrſach der ſtraff / der verdamnis / ſondern die einige vrſach der verdamnis iſt die ſünde / dann der Sünden ſoldt iſt der todt / Vnd wie Gott die ſünde nicht wil / auch keinen gefallen an der ſünde hat / alſo wil er auch nicht den todt des ſünders / hat auch keinen gefallen vber jrem verdamnis / Dann er wil nicht / das jemand verloren werde / ſondern das ſich jederman zur buſſe bekere / 2. *Pet.* 3. wie geſchrieben ſtehet / *Ezech.* 18. vnd 33. Ich habe kein gefallen am tode des ſterbenden / So war als ich lebe / wil ich nicht den

todt

todt des Sünders/ſondern das er ſich bekere/vnd lebe/Vnd S. Paulus bezeuget mit lautern worten/das aus den Gefeſſen der vnehren / Gefeſſe der ehren/ durch Gottes krafft vñ wirckung werden mögen / do er alſo ſchreibet/ 2. *Timoth.* 2. So nun jemand ſich reiniget von ſolchen Leuten/ der wird ein geheiliget Vaß ſein/ zu ehren dem Hausherrn breuchlich / vnd zu allen guten wercken bereitet / Dann wer ſich reinigen ſol / der mus zuuor vnrein/ vnd demnach ein Gefeſs der vnehren geweſen ſein / Aber von den Gefeſſen der Barmhertzigkeit ſagt er klar / Das der Herr ſelbſt ſie bereitet habe zur herrligkeit / welches er nicht ſagt von den verdampten / die ſich ſelbſt / vnd nicht Gott/ zu Gefeſſen der verdamnis bereitet haben.

Es iſt auch mit fleis zu bedencken / Wann Gott ſünde mit ſünden/dz iſt/ die jenigen / ſo bekeret geweſen / von wegen folgender jrer ſicherheit/ vnbuſsfertigkeit/ vñ muthwilligen Sünden/ hernach mit verſtockung vnd verblendung ſtraffet / das ſolches nicht dahin gezogen werden ſolle / als were es Gottes wolgefelliger wille niemals geweſen / das ſolche Leute zur erkentnis der warheit komen / vnd Selig würden / dann es iſt beides Gottes offenbarer wille.

Erſtlich / Das Gott alle / ſo Buſſe thun / vnd an Chriſtum gleuben/ zu gnaden auffnemen wolle.

Zum andern/ Das er auch die/ ſo ſich mutwillig von dem heiligen Gebot abwenden/vnd in den vnflat der Welt wider einflechten / 2. Pet. 3. Dem Sathan das hertze ſchmücken / Luce 11. Den heiligen Geiſt ſchenden. Ebre. 10. ſtraffen wolle / vnd da ſie drinnen verharren / das ſie verſtocket / verblendet/vnd ewig verdampt ſollen werden.

Demnach auch Pharao (von dem geſchrieben ſtehet/ Eben darumb habe ich dich erwecket / das meine krafft an dir erſcheine / vnd mein Name verkündiget würde in allen Landen) nicht darumb zu grundt gangen/ das Gott jme die Seligkeit nicht gegönnet haben ſolte/oder ſein wolgefelliger wille geweſen were/das er ſolte verdampt vnd verloren werden / Dann Gott wil nicht / das jemand verloren werde/ hat auch keinen gefallen am tode des Sünders/ſondern wil/ das er ſich bekere / vnd lebe / Ezech. 33.

Das aber Gott *Pharaonis* hertz verhertet / das nemlich *Pharao* jmmer fort vnd fort ſündiget/vnd je mehr er vermanet/je verſtockter er wird/das iſt eine ſtraffe ſeiner vorgehenden ſünde/ vnd grewlichen Tyranney geweſen / die er an den Kindern Iſrael viel vnd mancherley/ gantz vnmenſchlich/ vnd wider das anklagen ſeines hertzens/ geübet hat / Vnd weil jm Gott ſein Wort predigen/vnd ſeinen willen verkündigen lies/vnd aber Pharao ſich mutwillig/ſtracks wider alle

vermanung vnd warnung aufflenete/ hat Gott die hand von jhme abgezogen/ vnd ist also das hertze verhertet / vnd verstocket / vnd hat Gott sein Gerichte an jme erzeiget / dann er anders nichts / dann des hellischen Fewers schuldig war / wie dann der heilige Apostel / das Exempel Pharaonis / auch anders nicht einfüret / dann hiemit die Gerechtigkeit Gottes zu erweisen / die er vber die vnbusfertigen / vnd verechter seines Worts / erzeiget / keines weges aber dahin gemeinet / noch verstanden / das Gott jme / oder einigem Menschen / die Seligkeit nicht gönnete / sondern also in seinem heimlichen Rath / zur ewigen verdamnüs verordnet / das er nicht solt können / oder mögen Selig werden.

DVrch diese Lere vnd erklerung / von der ewigen vnd seligmachenden Wahl / der ausserwelten Kinder Gottes / wird Gott seine Ehre gantz vnd völlig gegeben / das er aus lauter barmhertzigkeit in Christo / one allen vnsern verdienst / oder gute wercke / vns selig mache / nach dem fürsatz seines willens / wie geschrieben stehet / Eph. 1. Er hat vns verordnet zur Kindschafft / gegen jme selbst / durch Jhesum Christum / nach dem wolgefallen seines willens / zu lobe seiner herrligkeit vnd gnade / durch welche er vns hat angenem gemacht / in dem Geliebten / Darumb es falsch vnd vnrecht / wann geleret wird / Das nicht allein die Barmhertzigkeit Gottes / vnd aller heiligst verdienst Christi / sondern auch in vns eine vrsach der Wahl Gottes sey / vmb welcher willen / Gott vns zum ewigen leben erwehlet habe / Dann nicht allein / ehe wir etwas gutes gethan / sondern auch / ehe wir geboren werden / hat er vns in Christo erwelet / Ja / ehe der Welt grund geleget war / vnd auff das der fürsatz Gottes bestünde nach der Wahl / ward zu jme gesagt / Nicht aus verdienst der Wercke / sondern aus gnaden des Berüffers / also / Der gröste sol dienstbar werden dem kleinen / wie dauon geschrieben stehet / Jch habe Jacob geliebet / aber Esaw hab ich gehasset / Rom. 9. Gene. 25. Malach. 1.

Desgleichen giebet diese Lere niemand vrsach / weder zur kleinmütigkeit / noch zu einem frechen / wilden leben / Wann die Leüte geleret werden / das sie die ewige Wahl in Christo / vnd seinem heiligen Euangelio / als in dem Buch des lebens suchen sollen / welches keinen busfertigen Sünder ausschleust / Sondern zur Buss vnd erkentnis jrer Sünden / vnd zum Glauben an Christum / alle arme / beschwerte / vnd betrübte Sünder / locket vnd ruffet / vnd den heiligen Geist / zur reinigung vnd erneuerung verheisset / vnd also den aller bestendigsten trost / den betrübten / angefochtenen Menschen giebet / das

das ſie wiſſen/das jre Seligkeit nicht in jrer hand ſtehe/ ſonſt würden ſie dieſelbige viel leichtlicher / als Adam vnd Eua im Paradis geſchehen/ ja / alle ſtund vnd augenblick verlieren / ſondern in der gnedigen Wahl Gottes / die er vns in Chriſto geoffenbaret hat / aus des hand vns niemand reiſſen wird/ Johan. 10. 2. Timoth. 2.

Demnach / welcher die Lehr von der gnedigen Wahl Gottes alſo füret / das ſich die betrübten Chriſten / derſelben nicht tröſten können / ſondern dardurch zur verzweifflung verurſachet / oder die vnbuſsfertigen in jrem mutwillen geſtercket werden / So iſt vngezweiuelt gewis vnd war / das dieſelbige Lere / nicht nach dem Wort vnd willen Gottes / ſondern nach der vernunfft / vnd anſtifftung des leidigen Teuffels/getrieben werde.

Dann wie der Apoſtel zeuget / Alles was geſchrieben iſt / das iſt vns zur Lere geſchrieben / auff das wir durch gedult vnd troſt der Schrifft/ hoffnung haben / Da vns aber durch die Schrifft ſolcher troſt vnd hoffnung geſchwechet / oder gar genommen / ſo iſt gewis/ das ſie wider des heiligen Geiſtes willen vnd meinung / verſtanden vnd ausgeleget werde. Rom. 15.

Bey dieſer einfeltigen/ richtigen / nützlichen erklerung / die in Gottes offenbarten willen beſtendig / guten grund hat / bleiben wir/ fliehen vnd meiden alle hohe / ſpitzige fragen vnd *diſputationes*, vnd was dieſen einfeltigen / nützlichen erklerungen zu wider iſt / das verwerffen vnd verdammen wir.

Vnd ſo viel von den zwiſpaltigen Artickeln / die vnter den *Theologen* Augſpurgiſcher *Confeſsion*, nun viel Jahr *diſputiret*, darinnen ſich etliche geirret / vnd darüber ſchwere *Controuerſiæ*, das iſt / *Religions* ſtreit entſtanden.

Aus welcher vnſer erklerung / freund vnd feind / vnd alſo menniglich klar abzunemen / das wir nicht bedacht / vmb zeitliches friedens/ rhu / vnd einigkeit willen / etwas der ewigen / vnwandelbaren warheit Gottes (wie auch ſolches zuthun / in vnſerer macht nicht ſtehet) zubegeben / Welcher fried vnd einigkeit / da ſie wider die warheit/ vnd zu vnterdrückung derſelben gemeinet / auch keinen beſtand haben würde / Noch viel weniger geſinnet / verfelſchung der reinen Lere/vnd offentliche verdampte Jrthumb zuſchmücken/vnd zudecken/ Sondern zu ſolcher einigkeit / hertzlichen luſt vnd liebe tragen / vnd dieſelbe vnſers teils/ nach vnſerem euſſerſten vermügen/ zubefördern/ von hertzen geneigt / vnd begirig / durch welche Gott ſeine Ehre vnuerletzt / der Göttlichen warheit / des heiligen Euangelij nichts begeben / dem wenigſten Jrthumb nichts eingereumet / die armen

Sünder zu warhafftiger rechter Bus gebracht/ durch den Glauben auffgerichtet/ im newen gehorſam geſtercket/ vñ alſo allein durch den einigen verdienſt Chriſti/ gerecht vnd ewig ſelig werden.

XII.

Von andern Rotten vnd Secten / ſo ſich niemals zu der Augſpurgiſchen *Confeſſion* bekennet.

WAs aber die Secten vnd Rotten belanget / die ſich zur Augſpurgiſchen *Confeſſion* nie bekant/ vnd derſelben in dieſer vnſer erklerung / nicht ausdrückentlich meldung geſchehen / Als da ſein Widerteuffer / Schwenckfeldianer / newe Arrianer / vnd Anti Trinitarier / derer Irthumb einhellig / von allen Kirchen Augſpurgiſcher *Confeſſion* verdammet worden / Haben wir derſelben der vrſachen in dieſer erklerunge / nicht in ſonderheit / vnd fürnemlich meldunge thun wollen/ dieweil auff dis mahl allein das geſuchet.

Nach dem vnſer gegenteil mit vnuerſchambten munde fürgeben / vnd in aller Welt vnſer Kirchen / vnd derſelben Lerer ausgeruffen / das nicht zwene *Prædicanten* gefunden / die in allen vnd jeden Artickeln der Augſpurgiſchen *Confeſſion* einig / ſondern derſelben vntereinander zerriſſen vnd zertrennet / das ſie ſelbſt nicht mehr wiſſen / was die Augſpurgiſche *Confeſſion*, vnd derſelben eigentlicher verſtand ſey / haben wir nicht mit kurtzen bloſſen worten/ oder Namen / vns zuſammen bekennet / ſondern von allen fürgefallenen Artickeln / ſo allein vnter den *Theologen* Augſpurgiſcher *Confeſſion*, *diſputirt* vnd angefochten / eine lautere / helle / vnterſchiedliche erklerung thun wollen / auff das menniglich ſehen möge/ das wir ſolches alles nicht argliſtiger weiſe verſchlahen / oder verdecken/ oder vns allein zum ſchein vergleichen / ſondern der ſachen mit grund helffen / vnd vnſere meinung alſo hieruon darthun wöllen/

Das

Das auch vnſere Widerſacher ſelbſt bekennen müſſen / das wir in ſolchem allen / bey dem rechten / einfeltigen / natürlichen / vnd eigentlichen verſtand / der Augſpurgiſchen *Confeßion* bleiben / bey welcher wir auch durch Gottes gnade / begeren ſtandhafftig biſs an vnſer ende zuuerharren / Vnd ſo viel an vnſerem dienſt gelegen / nicht zuſehen / noch ſtille ſchweigen wollen / das derſelben zuwider / etwas in vnſere Kirchen vnd Schulen eingefüret werde / dorinnen vns der Allmechtige Gott vnd Vater vnſers Herren Jeſu Chriſti / zu Lerern vnd Hirten geſetzet hat.

Damit vns aber nicht ſtillſchweigende / oberzelten Rotten vnd Secten verdampte Jrthumb / zugemeſſen werden / welche mehrersteils an denen örten / vnd ſonderlich zu der zeit heimlich / wie ſolcher Geiſter art iſt / eingeſchlichen / da dem reinen Wort des heiligen Euangelij / nicht platz noch raum gegeben / ſondern alle deſſelben rechtſchaffene Lerer vnd Bekenner verfolget worden / vnd die tieffe finſternis des Bapſthumbs noch regiret / vnd die armen einfeltigen Leute / ſo des Bapſthumbs offentliche Abgötterey / vnd falſchen Glauben greiffen müſſen / in jrer einfalt / leider angenommen / was nach dem Euangelio genennet / vnd nicht Bepſtiſch war / Haben wir nicht vnterlaſſen können / vns darwider auch offentlichen / für der gantzen Chriſtenheit zu bezeugen / das wir mit derſelben Jrthumb / es ſein jr viel oder wenig / weder teil noch gemein haben / ſondern ſolche alle zumal / als vnrecht vnd Ketzeriſch / der heiligen Propheten vnd Apoſtel Schrifften / auch vnſerer Chriſtlichen / vnd in Gottes Wort wolgegründten Augſpurgiſchen *Confeßion* zuwider / verwerffen vnd verdammen.

Jrrige Artickel der Widerteuffer.

ALS nemlich / der Widerteuffer jrrige Ketzerische Lere / die weder in der Kirchen / noch in der Policey / noch in der Haushaltung zu dulden / vnd zu leiden / Da sie leren.

1. Das vnsere Gerechtigkeit für Gott / nicht allein auff dem einigen gehorsam vnd verdienst Christi / sondern in der erneweerung / vnd vnser eigen frömmigkeit stehe / in welcher wir für Gott wandeln / Welche sie das mehrer teil auff eigene sonderliche Satzunge / vnd selbst erwelte Geistligkeit / wie auff eine newe Möncherey / setzen.

2. Das die Kinder / so nicht getaufft / für Gott nicht Sünder / sondern Gerecht vnd vnschuldig sein / vnd also in jrer vnschuld one die Tauffe / derer sie nicht bedürffen / Selig werden / verleugnen vnd verwerffen also die gantze Lere von der Erbsünde / vnd was derselben anhengig.

3. Das die Kinder nicht sollen getaufft werden / bis sie zu jrem verstandt komen / vnd jren Glauben selbst bekennen können.

4. Das der Christen Kinder / darumb / weil sie von Christlichen vnd gleubigen Eltern geboren / auch one / vnd vor der Tauff / heilig / vnd Gottes Kinder seien / auch der vrsach der Kindertauff / weder hoch halten / noch befürdern / wider die ausgedrückte Wort der verheissung / die sich allein auff die erstrecken / welche den Bundt halten / vnd denselben nicht verachten / *Gen.* 17.

5. Das diß keine rechte Christliche Versamlung noch Gemein sey / in derer noch Sünder gefunden werden.

6. Das man keine Predig hören / noch besuchen sol / in den Tempeln / darinnen zuuorn Bepstische Messen gelesen worden.

Das man nichts mit den Kirchendienern/ so das heilige Euangelium / vermöge Augspurgischer *Confession*, predigen / vnd der Widerteuffer Jrthumb straffen / zuschaffen haben/ jnen auch weder dienen / noch etwas arbeiten / sondern als die verkerer Gottes Worts/ fliehen vnd meiden solle. 7.

Das die Obrigkeit kein Gottseliger standt im newen Testament sey. 8.

Das ein Christenmensch mit gutem/vnuerletztem gewissen/das Ampt der Obrigkeit nicht tragen könne. 9.

Das ein Christ mit vnuerletztem gewissen / das Ampt der Obrigkeit/in zufelligen sachen/wider die bösen nicht brauchen/ noch derselbigen Vnterthanen/ jren gewalt anruffen mügen. 10.

Das ein Christenmensch mit gutem gewissen / keinen Eydt vor Gericht schweren/ noch mit Eyde seinem Landes Fürsten/ oder Oberherrn/ die Erbhuldigung thun könne. 11.

Das die Obrigkeit mit vnuerletztem gewissen / die Vbeltheter am Leben nicht straffen könne. 12.

Das ein Christ mit gutem gewissen nichts eigenes behalte/ noch besitzen könne/ sondern schuldig sey/ dasselbe in die Gemein zugeben. 13.

Das ein Christ mit gutem gewissen/ kein Gastgeber / Kauffman / oder Messerschmidt sein könne. 14.

Das Eheleut vmb des Glaubens willen / sich von einander scheiden/ vnd eines das andere verlassen / vnd mit einem andern / das seines Glaubens ist/ sich vorehelichen möge. 15.

Das Christus sein Fleisch vnd Blut nicht von Marien der Jungfrawen angenomen/ sondern vom Himel mit sich gebracht. 16.

Das er auch nicht warer wesentlicher Gott sey / sondern nur mehr vnd höhere Gaben vnd Herrligkeit/ denn andere menschen habe. 17.

Vnd dergleichen andere Artickel mehr/wie sie dann untereinander in viel hauffen zurteilet / vnd einer mehr / der ander weniger Jrthumb hat / vnd also jr gantze Sect im grunde anders nichts / dann eine newe Möncherey ist.

Jrrige Artickel der Schwenckfeldianer.

Desgleichen / da die Schwenckfeldianer fürgeben.

1. Erſtlich / Das alle die / kein erkentnis des Regirenden Himel Königes Chriſti haben / die Chriſtum nach dem Fleiſch / oder ſeine angenomene Menſcheit / für ein Creatur halten / vnd das daß Fleiſch Chriſti durch die erhöhung / alle Göttliche eigenſchafft alſo angenommen / das er an Macht / Krafft / Maieſtet / Herrligkeit / dem Vater vnd dem ewigen Wort / allenthalben in grad vnd ſtelle des weſens gleich / Alſo / das einerley weſen / eigenſchafft / willen / vnd *Glori*, beider Naturen in Chriſto ſey / vnd das Chriſti Fleiſch / zu dem weſen der heiligen Dreyfaltigkeit gehöre.

2. Das der Kirchendienſt / das gepredigte vnd gehörte Wort nicht ſey ein mittel / dadurch Gott der heilige Geiſt den Menſchen lere / ſeligmachende erkentnis Chriſti / Bekerung / Bus / Glauben / newen gehorſam in jnen wircke.

3. Daß das Tauffwaſſer nicht ſey ein mittel / dadurch Gott der Herr die Kindſchafft verſigele / vnd die Widergeburt wircke.

4. Das Brot vnd Wein im heiligen Abendmal nicht mittel ſein / dadurch Chriſtus ſein Leib vnd Blut austeile.

5. Das ein Chriſtenmenſch / der warhafftig durch den Geiſt Gottes widergeboren / das Geſetze Gottes in dieſem Leben vollkommen halten / vnd erfüllen könne.

6. Das keine rechte Chriſtliche Gemeine ſey / do kein offentlicher Ausſchluſs / oder ordentlicher *Proceß* des Bannes gehalten werde.

7. Das der Diener der Kirchen / ander Leute nicht nützlich leren / oder rechte warhafftige Sacrament reichen könne / der nicht für ſeine Perſon warhafftig vernewert / gerecht / vnd from ſey.

Jrrige Artickel der newen Arrianer.

ITem / Da die newen Arrianer leren / Das Christus nicht ein warhafftiger / wesentlicher / natürlicher Gott / eines ewigen Göttlichen wesens / mit Gott dem Vater / sondern allein mit Göttlicher Maiestet / vnter vnd neben Gott dem Vater gezieret sey.

Jrrige Artickel der newen Anti Trinitarier.

ITem / Da etliche Anti Trinitarier / die alten bewerten *Symbola, Nicenum & Athanasianum*, beide / was die meinung vnd wort belanget / verwerffen vnd verdammen / Vnd leren / Das nicht ein einig / ewig / Göttlich wesen sey / des Vaters / Sons / vnd heiligen Geistes / Sondern / wie drey vnterschiedliche Personen sein / Gott Vater / Son / vnd heiliger Geist / Also habe auch eine jede Person jr vnterschiedlich / vnd von andern Personen abgesondert wesen / die doch entweder alle drey / als sonst drey vnterschiedene / vnd in jrem wesen abgesonderte Menschen / gleiches gewalts / Weisheit / Maiestet / vnd Herrligkeit sein / oder am wesen vnd eigenschafften vngleich / Das allein der Vater warer Gott sey. 1. 2.

Diese vnd dergleichen Artickel allzumal / vnd was denselben anhanget / vnd daraus volget / Verwerffen vnd verdammen wir / als vnrecht / falsch / ketzerisch / dem Wort Gottes / den dreyen *Symbolis*, der Augspurgischen *Confession* vnd *Apologi*, den Schmalkaldischen Artickeln / vnd *Catechismis Lutheri*, zuwider / Vor welchen sich alle frome Christen hüten wollen vnd sollen / als lieb jnen jrer Seelen heil vnd Seligkeit ist.

Derwegen

DErwegen wir vns für dem angesicht Gottes/ vnd der gantzen Christenheit / bey den jetztlebenden / vnd so nach vns komen werden / bezeuget haben wollen / Das diese jetztgethane erklerung / von allen vorgesetzten vnd erklerten streitigen Artickeln / vnd kein anders / vnser Glaub / Lehr/ vnd Bekentnus sey / in welcher wir auch durch die gnade Gottes/ mit vnerschrockenem hertzen / für den Richterstul Jhesu Christi erscheinen / vnd deshalb rechenschafft geben / Darwider auch nichts heimlich / noch offentlich reden / oder schreiben wollen/ sondern vermittelst der gnaden Gottes darbey gedencken zu bleiben/ Haben wir wolbedechtig/ in Gottes furcht vnd anruffung/ vns mit eignen handen vnterschrieben.

Si so as mi hri esi fih

Register der fürnembsten Heuptstücke Christlicher Lere/ so in diesem Buch gehandelt werden.

DAs die Biblia / das ist / die Prophetische vnd Apostolische Schrifften altes vnnd newes Testaments / alleine die Richtschnur vnserer Lere sein sollen. fol. 129. 256.

Warumb man sich neben der Biblien / auch auff andere Bücher ziehe. fol. 129. 256.

Das sonsten andere Schrifften / welche mit diesen Büchern vbereinkomen/nicht sollen verworffen/oder verboten sein. fol. 257.

Das im Buch der *Concordien*, keine newe *Confession* vnsers Glaubens gestellet worden. fol. 256.

Warumb der Bericht von den fürgefallenen streitigen Artickeln / in diesem Buch gestellet. fol. 258.

Von Gott.

Was Gott sey / vnd das er einig im Wesen / vnd dreyfach in Personen. fol. 4. 23. 136.

Was durch das wort Person/verstanden werde. fol. 4.

Von den Manicheern / welche zwene Götter / einen guten / vnd einen bösen gesetzt haben. fol. 4.

Von den Ketzern/welche nur eine Person in der Gottheit setzen. fol. 4.

Von den Anti Trinitariern. fol. 253. 330.

Von der Person Christi/vnd seinem Ampt.

Das nicht der Vater / noch der heilige Geist / sondern nur der Son Gottes/Mensch worden sey. fol. 136.

Das Christus warer Gott vnd Mensch in einer Person sey. f. 4. 29.

Von den newen Arrianern. fol. 253. 330.

Woher der streit von der Person Christi entstanden. fol. 305.

Die reine Lere von der Person Christi / in gewisse Artickel vorfasset. fol. 244. 245. 305.

Widerwertige vnd falsche Lere von der Person Christi/ in gewisse Artickel vorfasset/vnd widerlegunge derselbigen. fol. 246. 314.

De reali communicatione, das ist / von der warhafftigen gemeinschafft der eigenschafften beider Naturen in Christo. fol. 245. 306. (307. 311.

Das es recht geredt/vnd wie es zuuerstehen sey/das Gott für vns gelidten/vnd gestorben. fol. 309.
Wie zuuerstehen/ das Christi Blut vns reinige von vnsern Sünden. fol. 310.
Das Christus nach seiner menschlichen Natur/ Allmechtige gewalt/ auch in seiner Mutter Leibe bekomen/ vnd dieselbige im stande seiner niedrigunge geoffenbaret. fol. 307. 312. 314.
Das Christus alles wisse. fol. 312.
Das Christus ein lebendigmachendes Fleisch habe. fol. 310.
Christus kan auch nach seiner Menscheit vberal/wo er nur wil gegenwertig/ vnd derwegen auch im Abendmal seiner Einsetzung nach/mit seinem Leibe vnd Blute sein.. fol. 313.
Wie es vns im Creutz vnd Leiden tröstlich/ das Christus nach seiner Menscheit allenthalben bey vns sey. fol. 313.
Das dieses Buchs meinunge gar nicht sey/ das die menschliche Natur in Christo der Gottheit/ weder nach dem Wesen/ noch nach der Eigenschafft *exequirt* werde. fol. 307.
Von des Nestorij/ vnd Samosateni jrthumb/ das die Göttliche vnd Menschliche naturen in Christo/ wie zwey Breter zusammen gefüget/ vnd das dieselbige gar keine gemeinschafft mit einander haben sollen. fol. 306.
Von des Herren Christi Ampt vnd Werck/ vnser erlösunge betreffende. fol. 137.

Vom heiligen Geist.

Was der heilige Geist sey/vnd was er schaffe vnd wircke. f. 163.205.

Vom Gesetze vnd Euangelio.

Das Gottes Wort in die Lere des Gesetzes vnd Euangelij geteilet. fol. 29. 48.
Das die Lere des Gesetzes vnd Euangelij in der Kirchen Gottes alzeit solle fleissig getrieben werden. fol. 289.
Das man vber dem vnterscheid des Gesetzes vnd Euangelij fest halten solle. fol. 228. 286.
Was des Gesetzes Lere sey. fol. 228. 288.
Alles was Sünde straffe/ vnd Gottes zorn predige/ zum Gesetze gehöre. fol. 228. 287.
Vom brauch des Gesetzes/vnd warumb es gegeben. fol. 229. 289.
So lange die Predigt vom leiden vnd sterben Christi schrecke/so sey es nicht eine Euangelische/sondern Gesetz predigt. fol. 229. 288.

Weil der vnglaube ein Brunquell aller strefflichen sünden ist/so straffe das Gesetze auch den vnglauben. fol. 288.
Vom dritten brauch des Gesetzes Gottes. fol. 229. 289.
Das Gesetze solle nicht alleine den vngleubigen vnd vnbussfertigen/ sondern auch den rechtgleubigen / vnd warhafftigen bekerten / widergebornen/ vnd durch den Glauben gerechtfertigten gepre- diget werden / damit sie eine gewisse Regel haben / nach welcher sie jr gantz Leben anstellen sollen. fol. 240. 290.
Von den Antinomern/ vnd Gesetzstürmern. fol. 288.
Was für ein vnterscheid sey der Wercken des Gesetzes/vnd der Früch- ten des heiligen Geists. fol. 240. 291.
Warumb der Herr Christus das Gesetze auslege. fol. 229. 287.
Das Gesetz leren/ vnd auslegen / sey ein frembde werck Christi / aber das Euangelium predigen/sey sein eigen Werck. fol. 287.
Das wort Euangelium wird in zweierley verstande gebraucht. fol. (228. 286.
Wenn durch das Euangelium die gantze Lere Christi verstanden wird/ so sey es eine Predigt von der Busse / vnd vergebunge der Sünden/ Wenn aber das Gesetze vnd Euangelium gegen ein- ander gehalten / so sey es nicht eine Busspredigt / sondern eine Trostpredigt von der gnade Gottes durch Christum. fol. (228. 289.
Welche aus dem Euangelio eine Gesetzpredigt machen / die berauben die Christen des rechten Trosts / den sie aus dem Euangelio wider das schrecken des Gesetzes haben sollen / vnd befördern damit die Papistische lere. fol. 289.
Das im Gesetze nicht alleine eusserlicher / sondern auch innerlicher vollkomener gehorsam erfordert werde. fol. 29.
Auslegunge der Zehen Gebot. fol. 162. 178.
Von der Schöpffunge. fol. 163. 203.

Vom Freien willen.

fol. 6. 97. 142. 232. 265.

Wie zuuerstehen sey/ das Lutherus saget/ Der Mensch in seiner beke- rung halte sich *purè passiuè*, das ist/thue gar nichts/sondern leide nur/was Gott in jm wircke. fol. 234. 275.
Das der Mensch in Geistlichen sachen sey wie eine Saltzseule / wie Loths Weib/wie ein Klotz/Stein/vnd ein todt Bildt. fol. 267.
Warumb diese Lehr vnrecht sey/das drey wirckliche vrsachen der beke- runge/des vnwidergebornen Menschen zu Gott. fol. 275.

Von der bekerunge des menschens/finden sich in der Schrifft nur zwo wirckliche vrsachen/ dadurch der mensch bekeret werde/ nemlich/ der heilige Geist/vnd das Wort Gottes. fol. 234. 270. 275.
Der *Stoicorum* jrthumb / das der mensch alles aus zwang thue / vnd das alles was geschicht / müsse also geschehen. fol. 273.
Der *Enthusiaster* jrthumb / das Gott one die eusserliche Predigt vnd gehöre seines Worts / durch seinen Geist die menschen bekere. fol. 265. 270.
Der *Pelagianer* jrthumb / das der Freie wille aus eignen natürlichen krefften / one den heiligen Geist / sich selbst zu Gott bekeren künne. fol. 273.
Der Schuellerer vnd Papisten jrthumb / das der Mensch aus seinen natürlichen krefften künne den anfang zum guten machen. fol. 273.
Von den worten der Schuellerer / das des menschen wille in der bekerunge nicht müssig sey/sondern wircke etwas. fol. 274.
Widerlegunge der *Synergisten* meinunge. fol. 273.
Das die Sprüche der Veter/als *Chrisostomi: Deus trahit, sed volentem.* Vnd *Basilij: Tantum velis, & Deus præoccurrit,* der forme gesunder Lere nicht enlich. fol. 274.

Von der Sünde.

Vom fall Ade. fol. 142.
Von vrsache der Sünden. fol. 7. 98. 142.
Was Sünde sey. fol. 142.
Von der Erbsünde. fol. 4. 23. 142. 230. 258.
Was der Erbschade für ein grewlich ding sey. fol. 259.
Ob die Erbsünde die substantz / natur vnd wesen des Menschen sey. fol. 230. 261.
Wie diese meinunge/ das die Erbsünde die substantz des menschen sey/ wider alle Artickel des Christlichen Glaubens streite. fol. 230. (262.
Der *Pelagianer* meinunge von der Erbsünde. fol. 260.
Der *Manicheer* meinunge von der Erbsünde. fol. 231.
Wie/ vnd warumb die Erbsünde vom Luthero Natursünde/ Personsünde/wesentliche sünde genennet. fol. 231. 259. 263.
So man von der Erbsünde prediget / sol man auff der Cantzel der wörter substantz/vnd accidentz nicht gedencken/aber in Schulen mag man jrer wol gebrauchen. fol. 232. 264.
Von den wircklichen Sünden. fol. 142.

Von

Register.

Von der Gerechtfertigunge des Menschen für Gott.

Was in der Schrifft heisse/ *Iustificari*, Gerechtfertiget werden. fol. (236. 276.

Was vnsere Gerechtigkeit sey. fol. 234. 276.

Von der wesentlichen Gerechtigkeit Gottes. fol. 275. 281.

Das Christus nicht alleine nach der Gottheit / oder alleine nach der Menscheit/ sondern der gantze Christus nach beiden Naturen/ vnsere Gerechtigkeit sey. fol. 234. 275. 281.

Das Christi gehorsam / leiden / sterben / vnd aufferstehunge / vnsere Gerechtigkeit sey. fol. 276.

Das wir durch Christum one alle verdienst alleine durch den Glauben gerecht werden. fol. 4. 29. 149. 234. 276.

Ein rechter seligmachender Glaube sey nicht nur eine wissenschafft der Historien von Christo / sondern ein hertzlichs vertrawen auff die gnade Gottes durch Christum. fol. 34. 75.

Das der heilige Geist den Glauben wircke / durch die anhörunge des Euangelij. fol. 5. 40.

Falsche meinunge der Widerteuffer vnd anderer/ so da Leren/ das wir one die anhörunge des Worts Gottes / den heiligen Geist vnd Glauben bekomen. fol. 5.

Der Glaube macht gerecht/ nicht deshalben/ das er so ein köstlich rein Werck sey/ sondern das wir dadurch/ vnd sonsten mit nichtes die angebotene barmhertzigkeit Gottes ergreiffen. fol. 39. 59.

Wie das wort *Sola*, in der Schrifft gegründet. fol. 37.

Durch das wort *Sola* (Allein) schliessen wir nicht aus das Euangelium vnd die Sacramenta/ sondern nur den verdienst. fol. 37.

Paulus schleust im Artickel von der Gerechtfertigung des menschen nicht alleine aus die Werck der Ceremonien / sondern auch die Werck der Zehen Geboten. fol. 39.

Das zu erhaltunge reiner Lere/ von der Gerechtigkeit des Glaubens/ vber den *particulis exclusiuis*, das ist / vber nachfolgenden worten S. Pauli/ Aus gnaden/ one verdienst/ one Gesetze/ one Werck/ nicht aus den Wercken/ fest zu halten sey. fol. 235. 276. 279.

Wie die *Regeneratio*, vnd *Viuificatio*, der in der *Apologia* gedacht / von der Rechtfertigunge des menschen zuuerstehen sey/ dadurch sonsten die vernewerunge des menschen verstanden. fol. 235. 277.

Das weder rewe noch liebe / weder newerunge noch heiligunge / noch jrgend ein gut werck / oder einigs verdienst / in den Artickel von der Gerechtfertigunge gehöre. fol. 237. 279.

Wenn man leret / das die Werck des Geſetzes gerecht machen / oder vergebunge der Sünden verdienen / ſo kan man nimmer der vergebunge der Sünden gewis ſein. fol. 48.
Widerlegunge der Argumenten der Widerſacher / damit ſie beweiſen wollen / das man nicht durch den Glauben / ſondern durch die werck der Liebe gerecht werden ſolle. fol. 48.
Das dem Glauben die werck der Liebe folgen. fol. 41. 48.
Es ſol kein Glaube geticht werden / bey welchem ein böſer fürſatz / vnd wider das gewiſſen zu ſündigen / ſtehen künne. f. 235. 277. 279.
Was für ein vnterſcheid ſey zwiſchen dem Glauben vnd der Hoffnunge. fol. 56.
Auslegunge des Chriſtlichen Glaubens. fol. 163. 202.
Von troſt / friede vnd freude im heiligen Geiſt / in den gleubigen. f. 46.

Von guten Wercken.

fol. 236. 282.
Was gute Werck ſein. fol. 7.
Das man gute Werck thun ſolle. fol. 283.
Wie ſie geſchehen ſollen / damit ſie Gott gefallen. fol. 284.
Das dieſe *propoſitiones*, vnd weiſe zu reden / Gottes wort nicht gemes / Gute Werck ſind nötig zur Seligkeit. Es iſt vnmüglich / one gute Werck ſelig werden. Es iſt niemand one gute Werck ſelig worden. fol. 236. 238. 284.
Solche *propoſitiones* ſeind zur zeit der verfolgunge auffkomen. fo. 285.
Wie man dieſe wort verſtehen ſol / das gute Werck / not / nötig / vnd notwendig ſein. fol. 237. 283.
Wie zuuerſtehen / das die widergeborne gute Werck thun aus einem freien Geiſte / nicht genötiget / oder gezwungen. fol. 237. 284.
Das den Glauben / vnd die Seligkeit / in vns nicht die Werck / ſondern der Geiſt Gottes erhalte. fol. 237. 285.
Das es eine ergerliche / vnd Chriſtlicher zucht nachteilige rede ſey / Gute Werck ſeind ſchedlich zur Seligkeit. fol. 238. 286.
Das gute Werck nicht verdienen die Seligkeit. fol. 98.
Von dem *Merito congrui*, vnd *condigni*. fol. 31. 44. 57. 58. 59.
Von den *Operibus ſupererogationis*, das iſt / von den vbrigen Wercken / vnd mehr denn das Geſetze fordert. fol. 59. 71.
Falſche meinunge derer welche fürgeben / das die ſo ein mal den heiligen Geiſt / vnd vergebunge der Sünden empfangen / vnd gleubig worden / wenn ſie darnach in offentliche ſünde fallen / gleichwol den Glauben behalten ſollen. fol. 146.
Das wir für Gott alle Sünder ſein. fol. 46.

Register.

Von der vollkomenheit/worinnen die stehe. fol. 6. 16.
Von den *Satisfactionibus*, vnd genugthuung für die sünde. fol. 72. 80.
Von den *Indulgentijs*, oder Ablas. fo. 71. 87. 127. 134. 139. 144.

Von den Traditionibus, **vnd Menschen Satzungen.** fol. 12. 90. 132. 150.
Von Walfarten/Rosenkrentzen/vnd Brüderschafften. fol. 7. 84. (85. 130. 139.
Vom fasten/vnd vnterscheid der speise. fol. 12. 13.
Vom Klostergelübden/vnd Leben. fol. 7. 14. 124. 140. 149.
Vom Heiligthumb. fol. 139.
Von Poltergeistern. fol. 138.
Vom Fegefeyer. fol. 83. 87. 120. 138. 144.

Von der Prædestination, **oder ewigen Vorsehunge Gottes.** fol. 249. 318.
Was vor ein vnterscheid sey zwischen der *Præscientia*, vnd *Prædestination*, das ist/ zwischen der Vorsehunge / vnd ewiger Wahl Gottes. fol. 249. 318.
Das die Vorsehunge vber die fromen vnd bösen gehe. fol. 249. 318.
Die vrsache der sünden / vnd des Gottlosen verterbens sey nicht die Vorsehunge/sondern viel mehr des Teuffels/vnd des Menschen böser verkerter wille. fol. 249. 318.
Das die *Prædestination*, oder ewige Wahl Gottes alleine die fromen vnd kinder Gottes angehe / die auch eine vrsache ist jrer Seligkeit. fol. 249. 318.
Die ewige Wahl sey nicht in dem heimlichen Rath Gottes zuerforschen / sondern in dem Wort zu suchen / darinnen sie geoffenbaret. fol. 249. 318.
Wie die Predigt der Busse / also auch die Predigt des Euangelij alle menschen angehe. fol. 330.
Das der Herr Christus das Buch des Lebens sey / in welchem alle geschrieben/ die Selig werden sollen. fol. 249. 320.
Das jrer viel beruffen/ wenig aber ausserwelt/habe nicht die meinunge/ als wolle Gott nicht alle menschen selig haben / sondern es werde darmit die mutwillige verachtunge Gottes Worts / vnd verstockunge gestrafft. fol. 250. 322.
Das diß eine vnrechte Lere/das nicht alleine die barmhertzigkeit Gottes/ vnd das verdienst Christi/ sondern auch in vns eine vrsache der Wahl Gottes sey. fol. 326.

Register.

Von der Busse.

Was die Busse sey. fol. 5. 70. 143.
Das die Busse zwey stücke habe / *Contritionem & Fidem*, Reuwe vber die Sünde vnd den Glauben. fol. 70. 72.
Das der Christen Busse were bis in den Todt. fol. 146.
Das die jenigen/so nach der Tauffe in sünde gefallen/vorgebunge der selbigen erlangen/zu was zeiten/vnd so offte sie sich bekeren. f. 70
Von den Irthumen der Papisten bey der Busse. fol. 71. 143.
Was *Timor seruilis*, vnd *Filialis*, das ist / Kindliche vnd Knechtische forchte sey. fol. 73.

Von der Beichte.

Von der Beichte für Gott/dem Nechsten/ vnd Kirchendienern. fol. (80. 147.
Das man in der Beichte nicht alle sünde erzelen künne/noch solle. fol. (5. 12. 69.
Das man mit der Beichte nicht an eine gewisse zeit gebunden. fol. (68. 162.
Von der Absolution/vnd gewalt der Schlüssel. fol. 17. 68. 70. 71. (73. 87. 147.
Vom Bann. fol. 148.

Von den Sacramenten.

Was die Sacramenta/vnd wie viel der sein. fol. 88.
Das nur zwey Sacrament sein / vnd nicht sieben/ wie die Papisten fürgeben. fol. 88.
Das die Sacrament auch durch Gottlose diener gereicht / krefftig sein. fol. 65. 68.
Vom rechten brauch der Sacramenten. fol. 6. 89.

Von der Tauffe.

Was die Tauffe sey/vnd warzu sie nütze. fol. 5. 67. 146. 165. 216.
Das man auch die kleinen Kinder tauffen solle. fol. 5. 67. 146. 220
Irrige Artickel der Widerteuffer. fol. 251. 328.

Von dem heiligen Abendmal.

Das die Wort des Testaments Christi nicht anders zuuerstehen sein/ denn wie sie/ nach den Buchstaben/ lauten. fol. 241. 293.

Das

Das im gebrauch des heiligen Abendmals die Wort der Einsetzunge keines weges zu vnterlassen / sondern offentlich gesprochen werden sollen. fol. 241. 300

Das die *Consecration*, oder das sprechen des Priesters der worten Christi / oder jrgent eines Menschen werck nicht schaffe die gegenwertigkeit des Leibs vnd Bluts Christi / sondern die allmechtige krafft Christi. fol. 241. 300.

Warumb von vns im Abendmal diese wort gebraucht werden / vnter dem brot / mit / vnd im brot. fol. 296.

Das wir im Abendmal mit dem sichtbarem brot vnd wein den warhafftigen Leib / vnd Blut Christi empfahen. fol. 5. 68. (147. 167. 222.

Das wir darinnen den Leib Christi nicht alleine geistlich / sondern auch mündlich empfahen. fol. 242. 295. 299.

Das *Lutherus* im Abendmal / das wort Geistlich / anders dann die Sacramentirer verstehe. fol. 161.

Das solch essen doch nicht Capernaitischer / sondern vbernatürlicher himlischer weise geschehe. fol. 242. 303.

Das man nicht *ex opere operato*, das Sacrament seliglich empfahe. (fol. 36. 49. 72. 90.

Das nicht allein die wirdigen vnd rechtgleubigen / sondern auch die vnwirdigen vnd vngleubigen / den warhafftigen Leib / vnd Blut Christi empfahen. fol. 147. 242. 294. 295. 298.

Das nur einerley vnwirdige Geste des Abendmals / nemlich die vnbusfertigen vnd vngleubigen sein. fol. 242.

Das alle wirdigkeit der Geste dieses Abendmals stehe alleine in dem verdienst Christi / welchs wir vns durch den Glauben zueignen / vnd desselbigen durch das Sacrament versichert werden / vnd gar nicht in vnsern tugenden. fol. 242.

Die wirdigkeit des Sacraments stehe auch nicht in starckem oder schwachem Glauben. fol. 299.

Das die schwachgleubigen das Sacrament nicht vnwirdig empfahen. fol. 242.

Die wirdigkeit vnd nutzbarkeit des Sacraments lige nicht an der wirdigkeit oder vnwirdigkeit des Priesters. fol. 295.

Gründe *Lutheri* von der gegenwertigkeit des Leibs vnd Bluts Christi im Abendmal. fol. 241. 301.

Lutheri Propheceiunge / das man jn nach seinem tode zum Sacramentirer werde machen wollen / vnd seine hohe bethewrungen das er nimmermehr seine meinunge vom Sacrament endern wolle. fol. 295.

Warumb

Regiſter.

Warumb man dieſen Artickel mit in das *Concordien* Buch gebracht. (fol. 240. 292.

Von zweierley Sacramentirern / von groben / die deutlich mit jrer meinunge heraus fahren / vnd von den verſchlagenen. fol. (241. 293.

Summariſche erzelunge der Jrrthûme der Sacramentirer vom Abendmal / vnd verwerffunge derſelbigen. fol. 242. 303.

Von einerley geſtalt des Sacraments der Papiſten. fol. 104. 147. (242. 303.

Vom einſchlieſſen vnd vmbtragen des brots in der Papiſtiſchen Meß / (fol. 9. 300.

Von der Papiſtiſchen *Transſubſtantiation*. fol. 242. 303.

Von der Papiſten Meſſe. fol. 11. 113. 122. 137. 242. 303.

Ob einer ſich ſelbſt *communiciren*, vnd auch alſo Meſſe halten möge. (fol. 138.

Vom Opffer was es ſey / vnd wie vielerley. fol. 89. 115.

Warumb Gott die Opffer im alten Teſtament ſtrafft / vnd verwirfft / die er doch geboten. fol. 49.

Was die alten Lerer / oder Veter vom Opffer ſchreiben. fol. 120.

Von der Weihe vnd *Vocation*. fol. 148.

Das niemands in der Kirchen offentlich leren / vnd predigen / oder die Sacrament reichen ſolle / er ſey denn ordentlich beruffen. fol. (6. 90.

Von der Biſchofflichen gewalt vnd *Iurisdiction*, vnd vnter andern von der *Ordination*. fol. 16. 132. 156.

Von den Freyheiten / vnd *Priuilegien* der Geiſtlichen im Bapſthumb. (fol. 132.

Von den Adiaphoris, Mitteldingen / Ceremonien oder Kirchen gebreuchen.

fol. 6. 95. 248. 315.

Was *Adiaphora*, oder Mittelding ſein. fol. 248.

Das die Gemeine Gottes zu jeder zeit macht habe ſolche Ceremonien zu endern / doch das leichtfertigkeit vnd ergernis / vñ der ſchwachgleubigen verſchonet werde. fol. 248. 316.

Das zur zeit der verfolgunge / wenn ein rund Bekentnis von vns erfordert wird / in ſolchen Mitteldingen den feinden Gottes nicht zu weichen ſey. fol. 248. 316.

Adiaphora ſollen für ſich ſelbſt nicht als Gottesdienſt gehalten werden. fol. 248. 318.

Ceremo-

Regiſter.

Ceremonien ſollen nicht aus zwang als notwendig der gemeine Gottes wider jren willen auffgedrungen werden. fol. 248. 318.
Das keine Kirche die andere von wegen der vngleicheit der *Ceremonien* verdammen ſolle. fol. 65. 248. 318.

Von der Chriſtlichen Kirchen.

Das allezeit eine heilige Chriſtliche Kirche müſſe ſein vnd bleiben. (fol. 5.
Was die Chriſtliche Kirche / vnd wo ſie ſey. fol. 5. 61. 149.
Das ſie bey dem Euangelio/vnd Sacramenten erkant werde. fol. 62.
Das auch böſe vnd heuchler in der verſamlunge der Chriſten ſein. (fol. 62. 68.
Ob der Bapſt *iure diuino* das Haupt der Chriſtlichen Kirchen ſey. fol. (140. 151.

Vom Creutze der Chriſten.

Warumb die Chriſten allerley creutz vnd leiden müſſen vnterworffen ſein. fol. 85. 86.

Vom Gebet.

Auslegunge des heiligen Vater vnſers. fol. 164. 207.
Das man die heiligen nicht anruffen ſolle/ vnd was man jnen ſonſten vor ehre / vnd dienſte erzeigen ſolle. fol. 8. 99. 130. 139.
Wir haben einen einigen Mitler zwiſchen Gott vnd vns / welcher iſt Jeſus Chriſtus. fol. 101.

Vom Eheſtande.

Vom Eheſtande/vnd ſonderlich der Prieſter Ehe. fol. 94. 107. 149.

Von Weltlicher Obrigkeit.

Das ſie Gottes Ordnunge ſey. fol. 96.

Von Aufferſtehung der Todten/ vnd Jüngſtem Gericht.

fol. 6. 97.

Das

Register.

Das die Lere falsch vnd vnrecht / das vor der Aufferstehunge eitel fromme / vnd heilige Leute sein werden / ein Weltlich Reich haben / vnd alle Gottlose vortilgen werden. fol. 6.
Vom ewigen Leben / vnd warumb es ein Lohn genant werde. fol. 60.

Von der Hellen.

Falsche meinunge der Widerteuffer / so da leren / das die Teuffel vnd verdampte Menschen nicht ewige pein / vnd qual leiden werden. (fol. 6.

Von der Hellefahrt Christi.

Das man von diesem Artickel nicht *disputiren* solle / noch sich vnterstehen auszuforschen / wie es mit der Hellefahrt Christi zugegangen. fol. 247. 315.
Das man in diesem Artickel bey der erklerunge *Lutheri*, *Anno* 33. zu Torgaw in einer Predigt gethan / bleiben solle. ibid.

Volgen die Namen der Theologen/ Kirchen vnd Schuldiener / ſo ſich im Churfürſtenthumb Sachſen / dem vorgehenden Buch der Concordien vnterſchrieben.

Profeſſores der heiligen Schrifft in der Vniuerſitet Leiptzig.

Nicolaus Selneccerus D. Sup. *VVolffgangus Harderus D.* *Zacharias Schilter D.*

Profeſſores der heiligen Schrifft in der Vniuerſitet Wittemberg.

Polycarpus Leiſer. D. Sup. *Iohan Bugenhagius D.* *Iohannes Schutz M.* *Martinus Henricus M.*

Churfürſtliche Sächſiſche Hofeprediger.

Martinus Myrus D. *Iohannes Truller M.* *Georgius Lyſthenius M.* *Balthaſar Cademan M.*

Kirchendiener der Superintendentz Wittemberg. 12.

Bernhard Apitius M. S.
Simon Siderus M.
Bartholom. Tilemanus.
Cyriacus Vvolfius M.
Georgius Callapinus.
Tomas Vvideman M.
Chriſtoph. Brenner M.
Iacobus Teucher M.
Zacharias Kranach M.
Paulus Iacobi.
Bartholom. Marceus.
Valentinus Kanne.

In der Superintendentz Kemberg. 16.

Matthæus Bloching. M. S.
Andreas Vviſick.
Andreas Vvancelius M.
Ioannes Copi.
Ioachimus Ruhelius.
Baſilius Vvaltorus.
Hieronymus Reſchka.
Vvolffgan. Steinkopff.
Ioannes Gremplerus.
Ioannes Knor.
Hieronim. Schermeiſter.
Chriſtoph. Pratorius.
Ioan. Munchmeyer M.
Georgius Natthier.
Matthias Stubinus.
Clemens Aquarius.

In der Superintendentz Torgaw. 34.

Caſpar Heidenreich M. S.
Andreas Dors M.
Hieron. Nymman M.
Ioannes Vdalric. M.
Georg. Franckenberg. M.
Thomas Carlitius M.
Nicolaus Vvanne.
Vitus Richter M.
Ioannes Daſtler M.
Nicolaus Schultes.
Adrian Hubner.
Andreas Schato.
Petrus Rigenhan.
Hieronymus Schat.
Ambroſius During M.
Georgius Franck M.
Valentinus Tunckel.
Ioannes Puſinus.
Sebaſtian Reinhart.
Michael Schmidt.
Benedictus Hauſman.
Samuel Lehman.
Leonhard Heiderich.
Valentinus Rebling.
Gregorius Muller.
Chriſtophorus Vveida.
Valentinus Kuhn.
Erhardus Pinitz.
Philippus Breil M.
Vitus Kelner.
Beniamin Schade.
Andreas Schultz.
Bartholom. Schalitz.
Ioannes Hauſchildt.

In der Superintendentz Bitterfeldt. 19.

Vvenceſl. Sturmius M. S.
Ioannes Ienicke M.
Ioannes Pentzolt.
Conradus Berger M.
Petrus Nicolaus M.
Ioannes Faber.
Zacharias Pantſchman.
Caſpar Bieſetau.
Ambroſius Matthias.
Ioannes Roth.
Ioannes Silex.
Ambroſius Sturmius.
Caſparus Pauli.
Martinus Pauli.
Ioannes Neander.
Laurentius Iungknickel.
Matthæus Schickradt.
Alexius Heune.
Blaſius Punika.

In der Superintendentz Belzigk. 24.

Ioannes Galen M. S.
Iacobus Vvegener.
Sebaſtianus Bog.
Egidius Karsdorff.
Mauritius Poltz.
Nicolaus Sturmer.
Gregorius Vincentius.
Iacobus Elen.
Iacobus Rulofephi.
Andreas Bonigart.
Mauritius Poltz.
Gerſon Plato.
Andreas Golim.
Daniel Trebitz.
Iacobus Schroter.
Bartholomeus Vvilcken.
Simon Lemken.
Daniel Troltz.
Vitus Vvolser.
Andreas Fidlerus.
Zacharias Dreybrot.
Paulus Vrſinus.
Iacobus Lentz.
Conradus Notzelius.

In der Superintendentz Zana. 12.

Paulus Schuuab. M. S.
Oſſwald Vogelius M.
Laurentius Mueth.
Ioan Eckhart.
Henricus Brennerus.
Chriſtianus Groß.
Gregorius Thico.
Balthaſar Mentze.
Petrus Vvillichius.
Ioannes Blum.
Georgius Eckhardt.
Simon Cygnus.

In der Superintendentz Heinichen. 4.

Petrus Plochius M. S.
Ioannes Fuchſius.
Petrus Zimmerman.
Ioannes Albertus.

In der Superintendentz Seida. 7.

Caſparus Erythræus M. S.
Valentinus Schulerus.
Caſparus Rot.
Balthaſar Anſer M.
Martinus Heuktius.
Ioannes Mattheſius.
Matthæus Lehman.

In der Superintendentz Hertzbergk. 16.

Ioannes Pretorius M. S.
Martinus Conradus M.

Namen der Theologen

Petrus Birnerus M.
Georgius Botticher M.
Petrus Gorpius.
Andreas Faber.
Adamus Amberge.
Melchior Lenman.
Chriſtophorus Lieſigk.
Andreas Kueben.
Andreas Schickeradi.
Andreas Gorp.
Ioannes Heineman.
Benedictus Hanneman.
Balthaſar Theodorus.
Ioannes Vvirt.

In der Superintendentz Schlieben. 7.

Ioachim. Engelhart. M.S.
Michael Kolſchutter.
Laurentius Schletz.
Iacobus Steinbrecher.
Martinus Iodocus.
Valentinus Iudex.
Vrbanus Kraut.

In der Superintendentz Zeſſen. 14.

Petrus Eichlerus M.Su.
Elias Grauius.
Vvolfgangus Kempf.
Auguſtinus Kuno M.
Ioannes Sartorius.
Georgius Funck.
Georg. Vunſchaldus M.
Ioannes Sandau.
Iacobus Richter.
Ioan Faber.
Martinus Sarmundt.
Zacharias Cæſar.
Paulus Cracouius.
Cilianus Pommeranus.

In der Superintendentz Baruth. 4.

Laurenti. Lehman M. S.
Andreas Randt.
Hieronymus Henningus.
Philippus Krug.

In der Superintendentz Gommorn. 10.

Gregorius Hanck Sup.
Ioannes Gerholdt.
Georgius Erythræus M.
Ioannes Buz.
Nicolaus Hartzuuigk.
Andreas Kupelman M.
Adamus Mulich.
Andreas Kappert.
Ioannes Iudex.
Elias Herman.

In der Superintendentz Lieberwerda. 10.

Thobias Beuther Sup.
Martinus Stæſius M.
Chriſtophorus Zobelius.
Daniel Cnuppius.
Petrus Læmannus.
Sigiſmundus Then.
Ioannes Starck.
Ioannes Haſert.
Ioannes Inchenhofer.
Thomas Rhakius.

In der Superintendentz Leipzigk. 30.

Petrus Heß M.
Simon Gedick M.
Caſparus Albertus M.
Ioannes Salmuth M.
Georgius Iuſtus M.
Ioannes Bartholomæus.
Georgius Schindler M.
Georgius Volhart.
Caſparus Pfeiffer.
Andreas Oethe M.
Petrus Letz.
Hieronym. Vvinckler M.
Vvolffgan. Ottenklinger.
Ioannes Vvittich.
Ioannes Kemmerer.
Donatus Pangratius.
Vrbanus Ringler.
Gabriel Ilexius.
Philippus Hiltebrandt.
Georgius Goldner.
Ioannes Hudt.
Paulus Heiderich.
Michael Ianus.
Ioannes Eybiſch.
Vincentius Frey.
Laurentius Langius.
Ioannes Rhiedel.
Chriſtophorus Braun.
Ioannes Krell.
Michael Rotherus.

In der Superintendentz Eulenburgk. 27.

Caſparus Starckius M.S.
Ioannes Schel M.
Caſparus Volgenadt M.
Vvolffgägus Fehmelius.
Martinus Richter.
Gregorius Rutilius.
Seuerinus Kihn.
Ioan Muldorf.
Bartholomæus Tzſchorn.
Ioannes Lempeck.
Ioannes Tiegelius.
Ioannes Paſerin.
Ioachimus Haberlandt.
Zacharias Honigk.
Ionas Mollner.
Ioannes Hubaldus.
Hieronym. Kirchberger.
Andreas Herler.
Oſwaldus Mirus.
Martin. Hartmänus M.
Vvolffgan. Vvagnerus.
Simon Gerlach.
Ionas Eckardtus.
Ioachimus Sella.
Laurentius Bernſtein.
Abraham Martinus.
Ioannes Seiler.

In der Superintendentz Delitzſch. 34.

Ioannes Seliger M.Su.
Petrus Planitz.
Matthias Barth.
Ioannes Blumenau M.
Iacobus Bedelius M.
Chriſtophor. Heinckelius.
Reinholdus Kreitſiſch M.
Vvolfgangus Liparchus.
Ioannes Murſtaterus M.
Chriſtophor. Reichelt M.
Albertus Huldericus M.
Andreas Schuuab.
Ioannes Flamminius.
Gallus Kirchoff.
Chriſtophorus Doring.
Valentinus Vvagner.
Gregorius Arnoldi.
Caſpar Seiffart.
Andreas Fiſcher.
Stephanus Kreuchauf.
Vvolfgan. Franckferter.
Sebaldus Nauman.
Lucas Hamer.
Georgius Heiliggabe.
Donatus Kotzsha.
Georgi. Heiliggabe, iuni.
Baſilius Pinitz.
Andreas Eckhardt
Ioannes Butgen.
Ioannes Vvalturner.
Ioannes Guncelius.
Georgius Krauſe.
Ionas Theodorus.
Heinricus Nepfel.

In der Superintendentz Grim. 31.

Martin. Reinhardus M.
Adamus Zimerman M.
Martinus Schemelius M.
Franciſcus Rade.
Caſpar Thile.
Samuel Brengel.
Burckhard. Gerthner M.
Timotheus Collopinus.
Simon Gederitzius.
Antonius Pfeiffer.
Matthæus Preisker.
Tiburtius Kruger.
Michael Chriſtianus.
Vvolfgangus Bohemus.
Ioannes Aſter.
Ioan Herſpes.
Gallus Leth.
Ioannes Riedel.
Petrus Beuther.
Caſpar Mosdorf.
Ioannes Buttner.
Vvolffgangus Meurer.
Dauid Arras M.
Thomas Schreiber.
Georgius Lochla.
Hieronymus Thriebach.
Paulus Lindener.
Gallus Ecke.
Dauid Kruger.
Ioannes Roſenbach.
Matthæus Peterman.

In der Superintendentz Born. 38.

Martin Kirſthenius M.
Dauid Heincke M.
Vvolfgangus Sydelius.
Michael Vogel.
Ioannes Burckhardi.
Petrus Nitzſch.
Michael Bartholomæus.

Ioannes

Digitized by Google

im Churfürſtenthumb Sachſen.

Ioannes Titz.
Liborius Zorn.
Clemens Vvindiſch.
Georgius Koch.
Elias Buchner.
Andreas Richter.
Petrus Grule.
Laurentius Ditmar.
Andreas Gunther.
Barth. Peſchmannus M.
Valentinus Calcearius.
Bartholom. Spurbergius.
Martinus Ciconia.
Thobias Milnerus.
Ioannes Horn.
Georgius Riman.
Petrus Schaubius.
Ioannes Lanckiſch.
Iacob Drechſel.
Thomas Schonlandt.
Ioannes Lanius.
Georgius Molitor.
Franciſcus Steiniger.
Daniel Seitz.
Leonhar. Hackenbergius.
Thomas Babſt.
Balthaſar Scheibe.
Blaſius Braun.
Matthæus Nauman.
Egidius Engelman.
Ioannes Schrei.

In der Superintendentz Rochlitz. 11.

Paulus Seifrid. M. Sup.
Bartholom. Guntherus.
Paulus Leopoldus.
Paulus Reichius.
Matthias Eberhardus.
Chriſtophorus Heun.
Ioannes Schkerle.
Iacobus Born.
Vvolfgangus Stockman.
Iacobus Aenetius. M.
Ioannes Spurvverd.

In der Superintendentz Waldenburgk. 12.

Chriſtophorus Temper S.
Vvolfgang. Silber.
Georgius Bruckner.
Iacobus Buna.
Thomas Heckricht
Erhardus Spurberg.
Melchiſedech Pœler.
Ioannes Rudelius.
Philippus Schræter.
Valentinus Mirus.
Adam. Baumgertnerus.
Petrus Reinheckelius.

In der Superintendentz Penick. 17.

Valent. Schubertus. M.
Eraſmus Schonius.
Ioannes Sartorius.
Thomas Hofman. M.
Paulus Engelman.
Matthæus Drævuitzſch.
Gregorius Bohemus.
Valentinus Vollard.
Martinus Eberhardus.
Iacobus Schœnfeldt.
Paulus Heldt.
Ioannes Huttenknecht.
Gangolphus Petzelt.
Valentinus Serer.
Martinus Hoffman.
Georgius Reider.
Ieremias Auenarius.

In der Superintendentz Pegaw. 11.

Matthias Detſchelius. S.
Hieronymus Mulman.
Fabianus Stein.
Fabianus Meiner.
Paulus Vveber.
Fridericus Vvenceslaus.
Andreas Hermannus.
Ioannes Schvvuandus.
Ioannes Maius.
Marcus Vvildenhein.
Ioannes Erhardus.

In der Superintendentz Weiſſenfels. 45.

Ioannes Bock.
Sebaſtianus Sellendorff.
Matthias Hofman.
Ionas Muſculus.
Ioannes Sellendorff.
Alexander Muſculus.
Gregorius Euſerus.
Ioannes Dicziſcherus.
Oſvvaldus Bachſtein.
Ioannes Burckhardt.
Ioannes Vvellendorff.
Balthaſar Meuſel.
Blaſius Grunger.
Caſpar Borckmeiſter.
Petrus Dreſnul.
Laurentius Martinus.
Iacobus Frobenius. M.
Ioel Vvinter.
Andreas Ermler.
Ioannes Sybertus.
Gregorius Reſemer.
Matthæus Brachuogel.
Vvolfgang. Guntzſch.
Caſparus Andreas.
Stephanus Riccius. M.
Andreas Schonius.
Iacobus Haberlandus.
Ieremias Brauer. M.
Alexius Blum. M.
Paulus Garmannus.
Theodoricus Faber.
Fridericus Bachhofen M.
Ioannes Oertel. M.
Michael Rotſcher.
Ioannes Schvvuemlerus.
Chriſtophor. Olſchius.
Benedictus Pflugk.
Bonauentura Refeldt.
Erhardus Gerckel.
Martinus Barth.
Iacobus Lockelius. M.
Ioachimus Kræmmel.
Ioannes Puchelperger.
Iacob Kretzſchmar.
Iacobus Zimmerman M.

In der Superintendentz Freyburgk. 45.

Caſpar Bohemus. M.
Ioannes Vvigandus.
Zacharias Schœller. M.
Michael Thileſius.
Petrus Emdorus. M.
Albertus Opetz.
Gregorius Teubener.
Paulus Apianus.
Nicolaus Beier.
Philippus Faber.
Balthaſar Mann.
Petrus Volcknerus.
Benedictus Traberus.
Conradus Liebhardt.
Ioannes Peſchelius. M.
Ioannes Heyſe.
Bartholomæus Rauch.
Sebaſtianus Reyman.
Ioannes Oelſchleger.
Cyriacus Heilbigk.
Ioannes Schubertus.
Ioannes Lindenerus.
Daniel Stein.
Ioannes Ortleben.
Ioannes Breinig.
Petrus Lenevuetter.
Dauid Vopelius.
Martinus Koch.
Balthaſar Stein.
Ioannes Linſtius. M.
Mauritius Gleispurgius.
Martinus Grentz.
Melchior Piſcator.
Petrus Richardus.
Volckmarus Moitzſch.
Dauid Steinbachius.
Laurentius Theobalus.
Leonhartus Seherla.
Michael Sambaſer.
Ioannes Mylius.
Martinus Mauolicus.
Nicolaus Molitor.
Ioannes Vvolner.
Iacobus Eſtlerus.
Nicolaus Bodelius.

In der Superintendentz Eckersbergk. 33.

Martinus Vviliſch. M.S.
Georgius Liſack.
Simon Froſch.
Chriſtophorus Haneman.
Bartholomæus Fabri.
Petrus Keſtelius.
Ioannes Pantzer.
Martinus Doringus. M.
Nicolaus Laſe.
Stephanus Lang.
Ioannes Portenreuter.
Mauritius Schvuartz.
Chriſtophorus Schil.
Ionas Seitz.
Ioannes Creuſelius.
Georgius Bornſchein.
Ciriacus Schraubentantz
Nicolaus Nemper.
Ioannes Reinolt.
Adamus Eichelbronner.
Ioannes Stutzbach.
Ioannes Kraus.
Nicolaus Sunderhauſen.
Adamus Reinhardt.
Georgius Hæſlich.
Stephanus Zung.
Andreas Lutzner.
Ioannes Ritter.

Namen der Theologen

Dauid Vveber. M.
Sebaſtianus Bleidungius.
Iacobus Martius.
Caſpar Zuberſtrey.
Abraham Chandius.

In der Superintendentz Weiſſenſee. 47.

Zach. Fræſchelius. M. S.
Stephan. Fleiſchman. M.
Ioannes Degen.
Ioannes Vvinclerus.
Michael Chytræus.
Georg. Erdbeber.
Ioannes Berringer.
Martin. Vvalther.
Laurentius Reichardus.
Heinricus Schupius.
Valentinus Hobanus.
Caſparus Arnoldus.
Ioannes Langius. M.
Vitus Bezolt. M.
Caſparus Thiel.
Ioannes Gebhardt.
Chriſtianus Leubericht.
Chriſtophor. Thamrodt.
Ioannes Claius. M.
Ioannes Andreas. M.
Gangolphus Erhardus.
Ioannes Vvigandus.
Petrus Schober. M.
Daniel Ianus.
Gregorius Breuningk.
Gabriel Schneſinck.
Georgi. Beck.
Henricus Vvidelbergius.
Liborius Stolbergius. M.
Iacobus Zæger.
Hieronym. Gothardus M.
Michael Klebiſch.
Ioannes Hegendorfius.
Michael Krauuel.
Vvolfgangus Regius.
Andreas Oſius.
Philippus Ezelius.
Nicolaus Cruſius.
Stephan. Hirſchbergius.
Caſpar. Burcardus. M.
Melchior Haſe.
Ioannes Spindeler.
Clemens Vveisheit.
Thomas Leimengrub.
Balthaſar Schonbergerus.

Valentinus Genizoldus.
Salomon Mintzenbergk.

In der Superintendentz Langen-Salza. 49.

Marc. Bretſchneider M.
Matthæus Schick.
Martin. Senkentaler.
Matthias Cæſar. M.
Matthæus Schutz. M.
Chriſtianus Vvuſteman.
Georgius Starcke.
Marcus Hohman.
Michael Schulteis.
Ioannes Graman. M.
Andreas Vvalderot. M.
Abrahamus Born. M.
Ioannes Olſchleger. M.
Chriſtoph. Truckenbrot.
Ioannes Salomon. M.
Ioannes Denſtedt.
Cyriacus Vvigandus.
Nicolaus Reichenbach.
Ioannes Helingius. M.
Sebaſtianus Meier.
Ioannes Salomon.
Chriſtophor. Rudel.
Georgius Mehrman.
Stephanus Vvalter. M.
Gothardus Sybotus.
Gotfridus Sybotus.
Henricus Crolach.
Alexius Schmidt.
Cyriacus Spiegel.
Valentinus Freitag.
Michael Stæſſelius.
Chriſtophorus Mederus.
Henricus Boltzenthal.
Valentinus Lobenſtein.
Bartholdus Starck.
Vvolffgangus Sommer.
Georgius Funckler. M.
Ioannes Miſenus. M.
Caſparus Beinſtertz.
Valentinus Marggraff.
Iuſtus Setzekorn.
Ioannes Gabriel.
Andreas Steigerwaldt.
Ioannes Schræter.
Nicolaus Erichius. M.
Iacobus Vvalter.
Caſparus Seifardus.
Bartholom. Bronquel M.
Nicolaus Vogel.

In der Superintendentz Sangerhauſen. 25.

Philippus Seidlerus. Sup.
Ioannes Seumius.
Andreas Miſenus. M.
Ioannes Sagittarius.
Martin. Faſchius.
Hippolitus Krul.
Vrbanus Hulbich.
Vvolfgang. Scheutzlich.
Valentinus Bottener.
Martinus Bornerus.
Ioannes Durrius.
Vvolfgan. Heroldus.
Matthæus Einſdorff.
Abraham Cæſius. M.
Ioannes Rorarius.
Henricus Vvegner. M.
Matthias Cup.
Sebaſtianus Bohemus.
Theodoricus Vverbelius.
Cyriacus Hæſigam.
Gregorius Luppius. M.
Ioannes Heſſus.
Melchior Hartmannus.
Paulus Lindener.
Ioannes Thurmius.

In der Superintendentz Zwickaw. 55.

Abraham Streber. M. S.
Adamus Beervualdus.
Ioannes Oelman. M.
Dauid Seideman.
Bartholom. Vvalther M.
Chriſtophor. Boemus. M.
Chriſtophorus Thyco. M
Samuel Viſcher. M.
Martinus Hentzelius.
Iacobus Bodenſtein.
Ioannes Agerman.
Eraſmus Aengerlein.
Baſilius Bohemus. M.
Ioannes Petreius. M.
Laurentius Pelerus.
Georgius Sturmius. M.
Iacobus Schloſerus.
Daniel Fugman.
Ioannes Struthius.
Melchior Cantzlerus.
Fridericus Roſenbach.

Petrus Melpitius.
Fridericus Behr.
Chriſtophorus Bohemus.
Georgius Vvolfart.
Ioannes Agricola.
Daniel Schnabelius.
Leonhard Vvidemannus.
Petrus Schuller.
Mich. Kretzſchmerus.
Hieronym. Vvolfius. M.
Vvolfgangus Ehring.
Vlricus Harrer.
Vvolffgan. Schripetzer.
Ioannes Rockſtro.
Vrbanus Scheffer.
Zacharias Muſculus.
Ioannes Faber.
Balthaſar Schifferdecker.
Ioannes Vvolff.
Erhardus Zigengeiſt.
Paulus Tranſons.
Ioannes Fridericus.
Ioannes Ionas.
Laurenti. Vverman.
Ioannes Ciuis.
Chriſtianus Petreius.
Vincentius Fridericus.
Ioannes Hoffman.
Ioannes Gutſchmidt.
Fabianus Meckelius.
Sebaſtianus Hansler.
Georgius Ferberus.
Andreas Kretzſchmar.
Ioannes Vvagner.

In der Superintendentz Weyda. 21.

Iacobus Gayrus. Sup.
Ioſephus Schultetus.
Dauid Fridericus.
Vvolffgãgus Moſellan.
Nicolaus Blumenauer.
Iſrael Hainman.
Philippus Vvolrab.
Chilianus Molitor.
Iacobus Kuhn.
Caſpar Kesk.
Ioannes Meiſnerus.
Ioannes Zeiſe.
Georgius Oetler.
Paulus Angermannus.
Henricus Keinbat.
Ioannes Burgoldt.

Ioannes

Ioannes Engel.
Michael Caſo.
Nicolaus Zehenpfundt.
Nicolaus Kæler.
Simon Moringk.

In der Superintendentz Newſtadt an der Orla. 38.

Stephanus Roth. M. Sup.
Nicolaus Blætner.
Conradus Zigenſpeck.
Chriſto. Blumenreder M.
Georgius Eberhardus.
Paulus Schallerus.
Ioannes Geinitz.
Ioannes Seiga M.
Ioannes Faber.
Ioannes Otto M.
Ioannes Lang.
Laurentius Nicolaus.
Melchior Piſcator.
Ioannes Schechner.
Ioannes Fleſſa.
Dauid Oderus.
Zacharias Hartman.
Ioannes Then.
Ioannes Schultes.
Chilianus Oſwaldus.
Ioannes Peilſchmidt.
Bartholome. Grynæus. M.
Ioannes Vvendlerus.
Ioannes Thim.
Chilianus Vvindiſchius.
Ioannes Vvelzelius.
Iacobus Clauderus.
Ioannes Spilerus.
Ioannes Teichman.
Chriſtophor. Limmer M.
Henr. Vickelſchenerꝰ M.
Iuſtus Teuchman.
Nicolaus Schillingius M.
Ioannes Rupp.
Ioannes Agricola.
Matthe. Lautenſchleger.
Caſparus Peilſchmidt.
Sebaldus Colerus.

In der Superintendentz Oelsnitz. 26.

Sebaſtian Sperber. M. S.
Nicolaus Fickenwirdt.
Caſparus Oleza.
Georgius Burger.
Petrus Keſſler.
Ioannes Michael. M.
Petrus Hohmuter.
Nicolaus Steinmulner.
Georgius Klæber.
Ioannes Martinus.
Abraham Vvutinus.
Adamus Vvolfarth.
Simon Hendel.
Ioannes Pencelius. M.
Ioannes Brentelius.
Georgius Brentel.
Erhardus Vvener.
Chriſtophorus Hein.
Paulus Oder.
Ioannes Hultzbergerus.
Leonhardus Riedehardt.
Petrus Andreas.
Ioannes Ienner.
Chriſtophorus Brentel.
Ioannes Neidthardt.
Ioannes Curio.

In der Superintendentz Plawen. 41.

Bartholomæus Reibelt. S.
Martin. Pfuntelius. M.
Daniel Schallerus.
Ioſeph Seltenreich.
Paulus Hadlich.
Laurentius Rudinger.
Ioannes Schubart.
Nicolaus Sprintz.
Henric. Neumeiſter. M.
Ioannes Hainpubl. M.
Simon Mulitz.
Matternus Vvarſeur.
Dauid Ringius. M.
Chriſtophor. Crucigerus.
Ioannes Faber. M.
Martinus Gaſſar. M.
Georgius Engenius.
Chriſtophorus Roſt.
Georgius Eulenerus.
Iuſtus Crucigerus.
Caſparus Epiſcopus.
Erhardus Brentel.
Erhardus Kerl.
Vvolffgan. Muling.
Ioannes Elbel.
Nicolaus Hübnerus.
Ioannes Scotus.
Ioannes Iunckelius.
Thobias Bergkholtz.
Franciſcus Leupoldt.
Adamus Keumelius.
Blicardus Peſtelius.
Iodocus Naglerus.
Fridericus Steinbach.
Ioannes Gulden.
Andreas Seidel.
Salomon Gældel.
Adamus Pachvuan.
Dauid Mylius. M.
Andreas Staudener.
Simon Lorentz.

In der Superintendentz Meiſſen. 48.

Paulus Crellius D.
Nicol. Iagenteuffel M. S.
Iacobus Lechnerus D.
Barthol. Clamerinus. M.
Vrbanus Hantſchmanus.
Caſpar Cummerus.
Hieronymus Tanneberg.
Iohann. Gregorÿ.
Henricus Meſopolitanus.
Chriſtophorus Molitor.
Vdalricus Birckel.
Ioannes Petzſch.
Abraha. Cummerus M.
Fabianus Starck.
Donatus Hoffman.
Michael Volradt.
Daniel Gregorius.
Bartholomæus Grauius.
Georgius Heroldt.
Ioannes Buttner.
Ioannes Kælbinger.
Paulus Kirchbach.
Iacobus Schuckelt.
Salomon Rode.
Iacobus Richter M.
Auguſtinus Zuulterus.
Matthæus Heuptman.
Zacharias Zimmerman.
Chriſtophor. Guntherus.
Georgius Eringus.
Chriſtophorus Freitag.
Petrus Droſchelius.
Romanus Naubarth.
Chriſtophorus Ilgenus.
Samuel Metzner.
Ambroſius Dahma.
Michael Mullerus.
Michael Starck.
Benedictus Muller.
Blaſius Limpach.
Gregorius Arnoldus.
Erhardus Prætorius.
Andreas Vveiß.
Caſpar Hoffman.
Ioannes Forſterus.
Petrus Horn.
Fabianus Peſchelius.
Petrus Dutichius.

In der Superintendentz Oſchatz. 58.

Paulus Matheſius Super.
Chriſto. Macharopæꝰ M.
Caſpar Forſterus.
Marti. Schluſchnaber M.
Martinus Lanquitus.
Martinus Aichsfeldt.
Chriſtophorus ſtarck.
Dauid Cleeblod M.
Philip. Schlichauber M.
Georgius Grutzner M.
Michael Eccardus.
Ioannes Pfleſter.
Vvolffgang. Schlitterlau.
Petrus Vvignerus M.
Ioannes Piſtor.
Adamus Hertzog.
Matthæus Rhuel. M.
Ioannes Pflepherius.
Paulus Vvircker. M.
Laurenti. Penſoldus. M.
Ioannes Haſchius.
Ioannes Iacobus. M.
Ioannes Claus.
Andreas Ranſtorff.
Ioannes Eberus.
Ioannes Vvildgruber.
Paulus Franciſci.
Petrus Herman.
Stephanus Broſſ.
Valentinus Zencker. M.
Andreas Schneider. M.
Ioannes Klugel.
Simon Seidendorfius.
Paulus Schuvuarth.
Adam. Vogel.
Daniel Henningius.

Namen der Theologen

Ioannes Peurlin.
Dauid Kynaſt.
Vvolffgangus Fehnielius.
Ambroſius Rulich.
Abraham Thommigk.
Martinus Buchholtz.
Philippus Schreber.
Laurentius Fauſtus.
Ioannes Fauſtus.
Michael Cuenelius.
Paulus Kirchbach.
Iſaac Fabricius.
Michael Piſcator.
Blaſius Hofman.
Dauid Trencker.
Matthæus Domiſch.
Georgius Vogelius.
Martinus Klem.
Blaſius Vvidmoner.
Stephanus Hofman.
Ioannes Schuzwirtius.
Ioannes Mervuitz.

In der Superintendentz Hayn. 70.

Ioan Cornicælius. M. S.
Ioannes Mullerus.
Burckhardus Crabatel.
Ioannes Schenck. M.
Ioannes Sartorius. M.
Simon Auenarius.
Sebaldus Mulhauſerus.
Georgius Vvandalus.
Hermannus Butſtadt.
Henricus Vvolrabius.
Gregorius Vveiſer.
Georgius Bucher.
Ioannes Baum.
Benno Kretzſchmer.
Paulus Alber.
Blaſius Schomler.
Ioannes Ruellius.
Martinus Heſſus.
Blaſius Fetzſchau.
Thobias Clapius.
Bartholom. Tæppelitz.
Ioannes Mylius.
Iacobus Armknecht. M.
Gregorius Zaulingius.
Ioannes Quelmaltz.
Bartholom. Hein.
Simon Camiſnie.
Balthaſar Beich.
Thomas Becker.
Stephanus Schlegel.
Balthaſar Lindener.
Georgius Treitzſchkau.
Andreas Stinauer.
Clemens Coſvuigius.
Nicolaus Libius.
Lucas Haubolt.
Caſpar Schilling.
Simon Kſchnik.
Gregorius Schiffman.
Daniel Richter.
Dauid Genſreffer.
Nicolaus Carpio.
Paulus Franck.
Vvolffgan. à Rechſchitz.
Marcus Heinricus.
Donatus Stoll.
Donatus Rechenberger.
Martinus Cotta.
Gabriel Klingerman.
Andreas Schurtcht.
Ioannes Kuhn.
Seuerinus Landius.
Laurentius Hanfedt.
Oſvvaldus Crellius. M.
Georgius Nuſa.
Blaſius Tuchmacherus.
Donatus Galla.
Thomas Schober.
Chriſtophorus Starck.
Lucas Denckerus.
Petrus Meiſner.
Simon Nauart.
Antonius Prætorius.
Petrus Gutenbergk. M.
Ioachimus Heintz.
Gregorius Iunger. M.
Ioannes Daum.
Chriſtophorus Hening.
Otto Colerus.
Laurentius Glogo.

In der Superintendentz Biſchoffswerda. 21.

Hieron. Opicius. Sup.
Gregorius Haſe.
Ioannes Cramerus.
Eraſmus Culmannus.
Ioannes Leimannus. M.
Vitus Guntzelius.
Caſparus Conradus. M.
Ioannes Opitius.
Martinus Opitius.
Petrus Crencius.
Iacobus Finckler.
Donatus Muller.
Gregorius Liske.
Melchior Gaubiſch.
Philippus Stumpf.
Bartholomeus Vvalde.
Ioannes Buſchmannus.
Ioannes Richter.
Ioannes Cramerus.
Martinus Stublerus.
Samuel Behrnauerus.

In der Superintendentz Pirn. 49.

Andreas Gœch. M. Su.
Michael Borsbergius.
Valentinus Gerhard.
Chriſtophorus Kittel.
Michael Schneider.
Georg. Rotingius.
Iacobus Rudolff.
Georgius Iudex.
Thomas Cruſius.
Andreas Rariſch.
Valentinus Vitellius. M.
Ioannes Cocceius.
Baſilius Colerus.
Blaſius Otho.
Caſparus Vvagener.
Valentinus Schuman.
Andreas Schuman.
Georgius Vvincklerus.
Michael Lœbner.
Cyriacus Fritzſche.
Theophilus Glaſer. M.
Bartholom. Rhotingius.
Ioſeph Hænel.
Ioannes Heintzſchel.
Bartholom. Schuttingk.
Chriſtophorus Peisker.
Paulus Richter.
Iacobus Vveidelich.
Ioannes Hoffman.
Hieronymus Keſtnerus.
Gregorius Heroldt.
Ioannes Freiuel.
Eraſmus Reichel.
Melchior Sartor.
Iacobus Proſchius.
Ioannes Schubarth.
Georgius Heuptuogel.
Nicolaus Andreæ.
Clemens Vvideman.
Henricus Scriba.
Burgkhardus Abman.
Matthæus Regius.
Ambroſius Monachus.
Franciſcus Mymerus M.
Georgius Goldammer.
Pangratius Himelreich.
Pangratius Schneider.
Ioannes Neander.
Albertus Vveiſſenberger

In der Superintendentz Dreßden. 63.

Daniel Greſerus. Sup.
Petrus Glaſer. M.
Antonius Rodolphus.
Lucas Froſt.
Hieronymus Greſerus.
Chriſtophorus Lucius.
Leonhardus Chuſch.
Gottfridus Chuſch.
Petrus Reckius.
Franciſcus Gnoſman.
Ioannes Groſman.
Valentinus Peſchman.
Andreas Seydler.
Donatus Mener.
Georgius Klett.
Paulus Agricola.
Balthaſar Vvildener.
Andreas Venator.
Ioannes Narhamerus M.
Valentinus Herman.
Ioannes Strobach.
Georgius Graupitz. M.
Ioachim. Craniueldus M.
Paulus Preſchnerus.
Caſparus Fuger.
Fridericus Zærlerus M.
Ioannes Selnerus.
Matthæus Iuſtus.
Blaſius Dornerus.
Henricus Franck.
Baſilius Franck.
Iacobus Rheu.
Valentinus Faber. M.
Ioannes Forberger.
Anthonius Glaſer. M.
Ioannes Nageler.
Bartholom. Kuntzelmus.
Martinus Conradus.
Chriſtophorus Glaſer.
Melchior Boſe.
Matthias Hauſotter.
Sebaſtianus Frælich.
Matthæus Heber.
Georgius Brockman.
Vvolffgangus Autterus.
Martinus Seitz.

Martinus

Martinus Rudiger.
Michael Piſcator. M.
Donatus Lange.
Oſuualdus Gottuualdt.
Ioannes Hoſtius.
Hieronymus Schuman.
Petrus Faber.
Chriſtophorus Riemer.
Fabianus Krugerus M.
Ioannes Vorderheil.
Chriſtophorus Grisbach.
Gregorius Scitz.
Gregorius Meirhofer.
Michael Eiuuen.
Laurentius Bantzſch.
Marcus Cral.
Valentinus Driſchler.

In der Superintendentz Freiberg. 72.

Samuel Iauchius Sup.
Georgius Greuſius.
Dauid Krautuogel.
Andreas Balduinus.
Balthaſar Pondo M.
Hieronymus Ferſerus.
Iacobus Stettler. M.
Gregorius Vvecelius M.
Abraham Metzner.
Andreas Dippen.
Thomas Cœmentarius.
Nicolaus Auguſtinus.
Ioannes Loffler.
Georgius Gylnerus.
Michael Ientzſch.
Petrus Reich.
Michael Lufft.
Ambroſius Creidel.
Andreas Seuerinus.
Ioannes Klug.
Alexander Vrſinus iuni.
Georgius Greus.
Alexander Vrſus ſeni.
Laurentius Guntherus.
Martinus Piſtorius.
Iacobus Fiſcher.
Martinus Droſchelius.
Thomas Ludouicus.
Chriſtophorus Frobelius.
Paulus Henricus.
Caſpar Bernauer.
Andreas Goſmar.
Martinus Henricus.
Chilianus Fabricius
Nicolaus Henricus.
Abraham Fabritius.
Clemens Piſcator.
Andreas Glaucha.
Ioannes Eger.
Petrus Loſsius.
Paulus Facklerus.
Georgius Hauckius.
Matthias VVolffelius.
Valentinus Piſchelius.
Valentinus Beuttherus.
VVolffgangus Iunger.
Melchior Lempelius.
Ioſephus Zeunerus.
Nicolaus VValterus.
Sebaldus Vrſinus.
Georgius VVildt.
Laurentius Vrſinus.
Iacobus Gerber.
Paulus Purſchius.
Donatus Halo.
Chriſtophorus Candius.
Laurentius Graupnerus.
Ionas Vopelius.
Paulus Goerner.
Ambroſius Fritz.
Chriſtophorus Richter.
Vvenceslaus Tilianus.
Gregorius Boettinger.
Matthias Dhen.
Vvolffgangus Schuman.
Matthaus Herbſt.
Michael Papa.
Ambroſius Meilerus.
Iacobus Bohemus.
Ioannes Gotzius. M.
Georgius Heinich.
Bartholomeus Hubler.

In der Superintendentz Annaberg. 45.

Vvolfgangus Heldt. S.
Michael Muſculus. M.
Thobi Kalberſpergerus.
Gregorius Hirpurgk.
Adam Herman.
Adam Kothmar.
Donatus Michael.
Chriſtophorus Forſterus.
Melchior Forſterus.
Elias Litzychius.
Andreas Vngarus.
Abelus Drechsler.
Sebaſtianus Gunther.
Vvolfgangus Schaller. M.
Ioannes Forſterus.
Petrus Campanus.
Ioannes Grabnerus.
Ioannes Pauli
Vvolfgangus Vllam.
Abraham Homilius M.
Elias Enderlein.
Nicolaus Felgenhein.
Ionas Spanſelius.
Adamus Schrat.
Simon Auicula.
Elias Vogelius.
Andreas Chemnicius.
Petrus Groſs.
Ioan Zeimerus.
Iodocus Rhau.
Gregor. Strigenicius M.
Sebaldus Figulus.
Vvolfgan. Eberhard. M.
Ioannes Pufendorfferus.
Valentinus Zolman.
Melchior Beier.
Chriſtophorus Cornerus.
Ioannes Lindener.
Bartholom. Crucigerus.
Helias Liebman.
Caſparus Behm.
Egidius Schuman.
Simon Creluuig.
Caſparus Heinichn.
Ioannes Crolop.

In der Superintendentz Chemnitz. 59.

Georgius Ruta M. Sup.
Michael Schutz.
Ioannes Mullerus.
Matthaus Georgius.
Andreas Gothardus M.
Ioannes Albertus.
Petrus Gschepius.
Ioannes Steinhof.
Valentinus Droſchelius.
Georgius Steinhardt.
Andreas Trincke.
Matthias Sidelius.
Thomas Vvildſener.
Ioannes Sturmius.
Andreas Sidelius.
Valentinus Vveigel M.
Benedict. Biderman. M.
Ioannes Schade.
Paulus Vvagener.
Valentinus Loſsius.
Matthaus Vogelius.
Ioannes Droſchelius.
Martinus Linck.
Ioannes Viuueger.
Elias Priſel.
Chriſtophorus Erneſtus.
Andreas Boiemus.
Valentinus Buthnerus.
Martinus Molitor.
Gregorius Ruppelt.
Simon Kern.
Ioannes Muller.
Nicolaus Faber.
Antonius Hofemannus.
Iacobus Credentius.
Simon Vvagner.
Ioannes Frentzel.
Ioannes Hayn.
Matthaus Hoppius.
Ioannes Liborius.
Daniel Pandorffer.
Achatius Hager.
Balthaſar Beyer.
Ioannes Steinhof. iunior.
Iacobus Troltius.
Philippus Petzſch.
Paulus Lincius.
Gregorius Molitor M.
Ioannes Herman.
Ioannes Mylius.
Clemens Leſsigk.
Dauid Lindener.
Ioannes Cellarius.
Chriſtophorus Cruſius.
Marti. Oberndorfer. M.
Valentinus Richter.
Andreas Nauuitzerus.
Iſaac Korbitz.
Ioannes Rottha.

In der Superintendentz Colditz. 15.

Carolus Schop M. Sup.
Martinus Quelmaltz.
Caſpar Vvirt.
Valentinus Schulteſius.
Martinus Kretzer.
Matthaus Strigenitius.
Laurent. Draunitzſch.
Andreas Bonnigk.
Burckhardus Guth.
Georgius Schindeler.
Vvolfgangus Heſſus.

Laurentius

Namen der Theologen

Laurentius Gernerus.
Donatus Langus.
Christophor. Mattheſius.
Vvolfgang. Mattheſius.

In der Superintendentz Merßburgk. 69.

Adamus Rotherus D. S.
Nicolaus Haubtlebius.
Balthaſar Klein M.
Valentinus Appel.
Caſpar Mylius.
Iacobus Otto.
Balthaſar Sommer.
Sixtus Amandus M.
Moiſes Carlo.
Ambroſius Crobeler.
Michael Polus.
Chriſtophorus Erneſtus.
Ioannes Heuslerus.
Ioannes Biber.
Lazarus Vrſinus.
Vvolfgang Scharſchmid.
Thomas Zuikelius.
Martinus Schammel.
Ioannes Vvorlin.
Petrus Cnor.
Martinus Reinhardus.
Eraſmus Sporbordt.
Iodocus Rigelius.
Balthaſar Krapff M.
Paulus Sartorius.
Lucenſis Diaconus.
Lucas Fridericus.
Adamus Fermannus.
Georgius Schlibenerus.
Ioannes Kegeler.
Georgius Langius.
Ioannes Nordermannus.
Matthias Hertelius M.
Thobias Reinfal.
Ioannes Fidler.
Caſpar Burckhardus.
Salomon Hoffman.
Cyriacus Halicus. M.
Lucas Rother.
Andreas Stickepoltz.
Vitus Schutz.
Andreas Tiſcher.
Martinus Pfeiffer.
Ioannes Rudingerus.
Sebaldus Cæſar.
Thomas Albrich.
Dauid Ierlachius.
Ioannes Reuman.
Thomas Vvenceslaus.
Lucas Clement.
Ioannes Suarinus.
Dauid Ieſſer.
Nicolaus Clauſerus.
Matthæus Guntherus.
Vvolfgangus Summerus.
Georgius am Ende.
Georgius Koch.
Michael Sommer.
Ambroſius Stockman.
Adamus Curcerus.
Heinricus Vvild.
Andreas Piſcator.
Ioannes Schreyer.
Ioannes Muſcopius M.
Nicolaus Rosbach M.
Ioannes Heineman M.
Petrus Rettingk.
Caſpar Vvagner M.
Valentinus Pulckau.

In der Superintendentz Zeits. 41.

Ioannes Haberman D.S.
Lucas Martinus M.
Paulus Burgoldt.
Michael Duringus.
Vdalricus Lindemeyer.
Ioannes Blanckenburgk.
Martinus Fiſcher.
Ioannes Vvagner.
Georgius Vvuſt.
Ioachimus Vtechus.
Valentinus Hachēburgk.
Ioannes Stumpfius M.
Stephanus Engelman.
Thomas Glauchius.
Matthæus Tilomannus.
Adam Scultetus.
Michael Achtzennicht.
Ioannes Egerus.
Clemens Schindelerus.
Petrus Vvecelius.
Caſparus Fargula.
Eſaias Kelborn.
Iuſtus Butner.
Ioannes Træger.
Vitus Degenlandus.
Ioannes Cruciger M.
Petrus Ruelingus.
Laurentius Behm.
Ioſua Mehr M.
Petrus Brentelius.
Andreas Muller.
Stephanus Theodoricus.
Ionas Prag.
Matthæus Schmidt.
Petrus Stubeneck.
Georgius Agricola.
Elias Richter M.
Ioannes Ottelius.
Georgius Vrſinus.
Eſaias Fabricius.
Chriſtophorus Meuſel.

In der Superintendentz Naumburgk. 14.

Ioannes Siderus M.
Eraſmus Apelius M.
Valentinus Prætorius M.
Ioannes Stroterus.
Ioannes Steltznerus M.
Balthaſar Ludouicus.
Ioannes Fortzſch.
Ioannes Baumgerterus.
Henricus Kettuuigk.
Andreas Hennick.
Ioannes Stockel.
Balthaſar Bleuelius.
Georgius Scholuuer.
Matthæus Denhard.

In der Superintendentz Wurtzen. 18.

Valentinus Kraus. Sup.
Bartholom. Runbaum D.
Andreas Marquarti. M.
Valentinus Braun. M.
Matthæus Tragen.
Georgius Gregorij. M.
Martinus Groskopff.
Nicolaus Ritter.
Clemens Seiffardt.
Adrianus Suſſemundt.
Matthæus Hœrnigk.
Matthias Schluſſelius.
Michael Bacmeiſter.
Petrus Decker.
Michael Schmidt.
Petrus Lemibachus.
Henricus Loſsius.
Vvolffgangus Pergius.

Schulmeiſter vnd Mitgehülffen in den Schulen des Churfürſtenthumbs Sachſen.

Leonhartus Eczlerus.
Erneſtus Hettenbachius.
Martinus Hofmannus.
Laurentius Horn M.
Auguſtinus Voigt M.
Stephanus Vvalterus.
Andreas Schillingius M.
Donatus Cremrichus.
Georgius Buſchius.
Andreas Vvanckel M.
Lampertus Pfeiffer.
Gregorius Lyſtenius.
Vincentius Sturmius.
Thomas Hain.
Bartholomæus Fritzſch.
Chriſtophorus Fuhrer.
Caſparus Geiſer.
Iacobus Rætingus M.
Ioannes Haſelof.
Iacobus Gores.
Andreas Vvalter.
Petrus Thyme.
Valentinus Vvegener.
Thomas Kappert M.
Chriſtophor. Trautzſch.
Andreas Breunig.
Andreas Cremrich
Georgius Storus.
Georgius Vvendt M.
Andreas Ritter.
Ioannes Gerlachius M.
Samuel Cruger.
Balthaſar Prætorius.
Andreas Koslitz.
Caſparus Deutzſchman.
Georgius Redlich.
Michael Martinus M.
Georgius Cube.
Michael Hondorf.
Donatus Lehemannus.
Ioannes Fiſcher M.
Valentinus Bulſius.
Balthaſar Forſterus.
Simon Hilmannus M.
Vvolfgangus Keſſelius.
Ioannes Glatz.
Iacobus Grundmanus.
Valentinus Hedion.
Ioannes Dauid Fabritius.

Thomas

Thomas Kantz.
Andreas Kraus.
Michael Aubnerus.
Andreas Oſtro.
Andreas Beckman.
Michael Boëmus M.
Ioannes Vvanckelius M.
Chriſtophor. Grauius M.
Zacheus Faber.
Caſpar Haniſius M.
Georgius Lœnigk.
Vitus Richter M.
Ioannes Berger.
Valentinus Ronner.
Martinus Reinhardt.
Caſpar Butner.
Martinus Eichler.
Ioannes Maier.
Ioachimus Meiſnerus.
Petrus Gaſſerus.
Andreas Vlman.
Iuſtus Schœps.
Chriſtophorus Faſoldus.
Andreas Cœlicius.
Ioannes Fauſtus M.
Thomas Meitznerus.
Philippus Hogius.
Ioachimus Francus M.
Marti. Meinhardus M.
Georgius Dietrichus.
Sigiſmund. Badehornus.
Matthias Vvinclerus M.
Paulus Cretzerus.
Ioannes Andreæ.
Ioannes Dorſch.
Matthæus Dreſſerus.
Petrus Thomæus.
Daniel Menius.
Vvolffgãgus Figulus.
Adamus Siberus.
Ioannes Schreiner. M.
Marti. Haymœius. M.
Vvolfgang. Melhorn M.
Ioannes Reinman.
Ioannes Vveintzer. M.
Chriſtoph. Baldufen M.
Iacobus Lindener. M.
Ioannes Steinmetz. M.
Henricus Durfeld.
Matthias Erhardus.
Iacobus Gentzſch.
Valentinus Heſſus.
Chriſtoph. Lehmannus.
Chriſtophorus Botgerus.
Thomas Schultz.

Clemens Templerus.
Iacobus Stumpff.
Stephan. Tannebergius.
Nicolaus Rab.
Chriſtophorus Eiben.
Michael Ebertus.
Simon Faber.
Matthæus Vogt.
Baſilius Colerus.
Andreas Laurentius.
Thomas Schuman.
Ioannes Metzel.
Ioannes Hybel.
Ioſephus Reuter.
Vvenceslaus Humigk.
Caſpar Gromannus.
Paulus Reich.
Donatus Nack.
Chriſtophorus Berger.
Balthaſar Hennigk.
Ioannes Laurentius.
Fridericus Zorlerus. M.
Matthias Schumãnus M.
Andreas Peterman.
Thomas Pitſchius.
Vvenceslaus Ferman.
Ioachimus Kitz.
Chriſtophorus Hildiſchius. M.
Martinus Pitſchius.
Ioſephus Ienichen.
Hieronym. Schein. M.
Donatus Spies.
Petrus Rolichius.
Valentinus Apelles.
Michael Hempelus.
Baſilius Crylingus.
Ioſephus Schlegel.
Auguſt. Vverrenbergius.
Petrus Hempelus.
Vvolffgangus Roth.
Nicolaus Vopelius.
Samuel Iauchius.
Anthonius Vogelgeſanck.
Andreas Philippus.
Chriſtophorus Gilbertus.
Albertus Lyttichius M.
Paulus Ieniſius. M.
Georgius Schumannus.
Ioannes Graupner.
Georgius Nuſſelius.
Benedictus Drechſelius.
Matthæus Schmidt.
Ioannes Mackas.
Dauid Steltnerus.

Martin. Vveinmannus.
Abraham Buna.
Egidius Hertzog.
Caſparus Gadamerus.
Dauid Vngarus.
Nicolaus Rhau.
Michael Libmannus.
Abraham Beuther. M.
Hieronymus Vveiß.
Valenti. Schellenberger.
Abrahamus Galliculus.
Nicolaus Kœler.
Ioannes Colart.
Michael Zechendorffer.
Martinus Schonlandt.
Paulus Piſcator. M.
Fridericus Maltz.
Chriſtophorus Kinder M.
Ioſephus Poler.
Georgius Kraus.
Vvolfgang. Helbigk.
Andreas Schiffel.
Chriſtoph. Vveigkhardus.
Erhardus Sigel.
Ambroſius Gruntmãnus.
Ioannes Hoepner.
Ioannes Morgenſtern.
Vvolfgan. Stolbergio M.
Ioannes Hilner.
Petrus Hauſman.
Paulus Grebner.
Ioannes Henricus. M.
Ioannes Dumper.
Georgius Greſius.
Valentinus Hendelius.
Vvolffgan. Knodt.
Valentinus Coruinus.
Anthonius Bartholomæ.
Valentinus Schurerus M.
Balthaſarus Hendelius.
Ioannes Guntherus.
Georgius Schuuanberger.
Caſparus Pelſius.
Ioannes Schertzer.
Vvolffgan. Rudelius.
Hieronymus Rudelius.
Loth Futterer.
Andreas Guntheri.
Matthæus Neander. M.
Dauid Roſt.
Baſilius Bohemus.
Chriſtianus Heidenreich.
Balthaſar Kœnig.
Auguſtinus Blœtner.
Ioannes Ranis.

Ioannes Koch.
Balthaſar Muſculus.
Nicolaus Reiſner.
Martinus Haſe.
Conradus Reinhardus.
Chriſtiernus Beſſer.
Nicolaus Guthman.
Andreas Iudæus.
Paulus Obermeier.
Ioannes Altuuein. M.
Vvolfgangus Reier. M.
Cornelius Freundt.
Petrus Bohemus.
Georgius Stœr.
Ioannes Sarcander.
Ioannes Hart.
Alexander Spanſel.
Iacob Schmaltzs.
Paulus Seidelius.
Ioannes Giemannus.
Ioannes Gunter.
Iuſtus Schellhammer M.
Georgius Geierberg.
Vvolffgang. Auter. M.
Valentinus Haſe.
Martin. Tzſchau.
Gallus Thilo.
Caſparus Griff. M.
Chriſtophorus Grauius.
Ioannes Schillingius.
Petrus Guntzelius.
Nicolaus Meiſe.
Caſpar Lange.
Paulus Annaberger.
Dauid Drauuitzſch.
Ambroſius Vveiner.
Adamus Fuſelius.
Ieremias Schrei. M.
Bernhard. Heroldus. M.
Ioſephus Philippus.
Paulus Schilling.
Ioannes Zuuenckau.
Dauid Rhodius. M.
Hieronym. Heidenreich.
Ioannes Stoius. M.
Chilianus Babſt.
Ioannes Rhodius.
Ioannes Heil. M.
Abraham Schad.
Valentinus Ottho.
Laurentius Craus.
Michael Vvagner.
Ioannes Oetuuein. M.
Valentin. Steirmetz. M.
Martin. Lœdick. M.

Namen der Kirchen vnd Schuldiener

Caſpar Rudelius. M.
Martinus Silberman.
Georgius Blaccius.
Ioannes Loſsius.
Ioannes Panſchke.
Andreas Surſenius.
Erhardus Hertel.
Andreas Keſſel. M.
Andreas Hartmānus M.
Paulus Lubeck.
Ioannes Ralla.
Gregorius Schade.
Ioannes Schrupius.
Hieronymus Schilder.
Michael Pœler.
Thomas Schuler.
Nicolaus Schnauder.
Ioannes Lindener. M.
Philippus Fulderus. M.
Ioannes Adelſpach.

Georgius Heinlen.
Matthæus Vverner. M.
Ioannes Tetzſcher.
Andreas Georgius.
Zacharias Prætorius.
Ioannes Rhem.
Ioannes Vogelius.
Benedictus Cocus.
Ioannes Brunck.
Vvolfgangus Eldiſte.
Henricus Langenoit.
Caſparus Vvuppel.
Andreas Kifflerus.
Caſpar Saxo. M.
Georgius Otto.
Balthaſar Hartmannus.
Ioannes Nebelingius.
Iodocus Meuſche.
Ioannes Ixenſchmidt.
Daniel Heer. M.

Dauid Rumpler.
Fridericus Hagius.
Antonius Stang.
Nicolaus Kirchoff.
Ioannes Muller.
Ambroſius Kynaſt.
Ioannes Schonberger. M.
Georgius Pfeifer.
Nicolaus ab Hagen.
Bernhardus Troſt.
Ioannes Leporinus.
Martinus Michael.
Ioannes Aſsingk.
Iacobus Bœttcher.
Iacobus Sachſe.
Georgius Schnevueis.
Benedictus Heilvuagen.
Sebaſtianus Kœſtner.
Ambroſius Peſoldus.
Chriſtophorus Starcius.

Sebaſt. Schvuartzenbach.
Anthonius Vveck.
Chriſtophorus Malleus.
Franciſcus Ruloffi.
Paulus Hœpner.
Georgius Schindeler.
Salomon Alterman.
Paulus Lindenerus.
Ieremias Naglerus.
Ioannes Geiſslerdus.
Nicolaus Heinmannus.
Simon Hilner.
Chriſtoph. Nœſſelius. M.
Caſpar Neander.
Paulus Iudex.
Ioannes Amaſeder.
Andreas Fiſcher.
Georgius Gerlach.
Valentinus Faber.

Volgen die Namen der Theologen/ Kirchen vnd Schuldiener/ſo ſich im Churfürſtenthumb Brandenburgk/dem vorgehenden Buch der Concordien vnterſchrieben.

Profeſſores der heiligen Schrifft in der Vniuerſitet Franckfurt an der Oder.

Andreas Muſculus Superintendens generalis totius Marchiæ Brandeburg. ſubſ.
Chriſtophorus Albinus. D. Chriſtophorus Cornerus. D. Vrbanus Pierius. D.

Kirchendiener der Superintendentz Franckfurt an der Oder.

Caſpar Vvirtvuein.
Iacobus Lheman. M.
Chriſtophor. Tecklerus.
Ioannes Gutnerus. M.
Georgius Hirſcher. M.
Franciſcus Butſtadius.
Andreas Prentzlo.
Simon Paſcha.
Georgius Krugerus.
Martinus Prætorius. M.
Ioannes Iohnn.
Matthæus Schreibener.
Thomas Kunat.
Ioannes Vvernerus.
Chriſtianus Syrachius.
Hieronymus Schultetus.
Auguſtinus Thimen.

Martinus Culmbach.
Bernhard. Fabricius. M.
Ioannes Fabritius.
Martin. Grundemānus.
Iacobus Palmius.
Iuuenalis Bars.
Michael Iemſchius.
Matthæus Franck.
Albertus Sorman.
Gregorius Criſpinus.
Abraham Prentzlou.
Laurenti. Godeſchalcus.
Nicolaus Guber.
Chriſtophorus Khunet.
Valentin. von der Ghero.
Gregorius Franck.
Henricus Ringk.
Matthæus Kuneichius.
Martinus Freundt.
Martinus Leman.
Buſſo Martius.

Michael Vveichbrodt.
Bartholomeus Runol.
Albertus Lemannus.
Matthæus Erneſtus.

In der Herrſchafft Cotbus.

Ioannes Teckler. D. Sup.
Thomas am Ende.
Andreas Praoſs.
Matthias Tuiſco. M.
Ioannes Teckler.
Paulus Iemſchen.
Georgius Titius.
Simon Berger.
Valentinius Riſchk.
Chriſtophorus Sutorius.
Gregorius Perdicius.
Petrus Mullerus.
Paulus Ziglerus.

Iacobus Helbamdus.
Albinus Kolckvuitz.
Vrbanus Liepack.
Balthaſar Peliſchk.
Donatus Vvoreſtk.
Ioannes Mærlingk.
Vvenceslaus Cubans.
Ioannes Buck.
Vvenceslaus Heſchius.
Lucas Butner.
Georgius Vvelan.
Alexius Petreius.
Clemens Clementis.
Ioannes Crugerus.
Gallus Glauca.
Georgius Blaſy.
Georgius Ziglerus.
Ionas Kolhainius.
Daniel Franciſci.
Iacobus Fabiani.
Ioannes Mœnius.

In

im Churfürſtenthumb Brandenburg.

In der Herrſchafft Beſko vñ Storcko.

Valent. Henner. M. Sup.
Ioannes Richter.
Paulus Francus.
Michael Mollerus.
Martinus Kotzius.
Caſparus Leander.
Gregorius Schæfflerus.
Matthæus Prætorius.
Egidius Keim.
Zacharias Cramerus.
Petrus Moller.
Paulus Lehman.
Andreas Muſa.
Bonauentura Hartman.
Thomas Henricus.
Matthæus Sycanius.
Vrbanus Kruger.
Bartholom. Sycanius.
Albinus Miſſe.
Hieronymus Vveber.
Valentinus Muller.
Paulus Vveberus.
Gregorius Suardt.
Vvenceslaus Musko.
Andreas Kruger.
Caſparus Zanick.
Valentinus Camentz.
Petrus Landtknecht.
Michael Gertza.

Im Hertzogthumb Croſſen.

Vlricus Meiſner. M. Su.
Simon Meſſerſmit.
Ioannes Prætorius. M.
Ioannes Puchnerus. M.
Sylueſter Calckbœrner.
Elias Bartel.
Ioannes Rogvuitz.
Benedictus Simula.
Ioannes Oculus.
Martinus Reichenbach.
Petrus Leurisk.
Hieronymus Scheibner.
Stanislaus Vverniche.
Ioannes Maternus.
Petrus Prætorius.
Ioannes Neuman.
Georgius Lœchelius.
Thomas Pudor.
Ioannes Alt.
Matthæus Pantouius.
Balthaſar Butner.
Vrbanus Klæv.
Ioannes Schilling.
Simon Begkr.
Albinus Iacobi.
Stenislaus Reiche.
Gregorius Schertz.
Martinus Lubanus.
Vrbanus Butner.
Melchior Vvendt.
Gregorius Cochelius.
Caſparus Pergens.

In dem Sternebergiſchen Lande.

Sebaſt. Vvecklerus M. S.
Georgius Letznomus.
Martinus Martini.
Ioannes Leemannus.
Iacobus Crinitus.
Petrus Vvagenerus.

Vnder den Ritterlichen S. Johans Ordens zu der Sonnenburgk.

Ioannes Stegeman.
Chriſtophorus Baldauff.
Adamus Lehman.
Paulus Prætorius.
Ioannes Kargius.
Michael Kavuen.
Caſparus Rantzigk.
Nicolaus Stocker.

Vnder dem Herrn Comptor zu Lagow in dem Sternebergiſchen.

Andreas Manus. Sup.
Ioannes Hamius.
Ioannes Ientius.
Gregorius Toreuta.
Vrbanus Blon.
Noe Reichardi.
Bartholom. Ringevuald.
Chriſtophorus Grachus.
Ionas Matthias.
Calixtus Schultetus.
Petrus Gabriel.

In dem Sternebergiſchen Lande.

Vrbanus Hoffman. Sup.
Paulus Ientius.
Lucas Mechouius.
Caſparus Caper.
Thomas Ietzman.
Ioannes Gericke.
Martinus Tzetzeno.
Thomas Goſelerus.
Balthaſar Seyffert.
Cyriacus Geiſmer.
Ioannes Geisler.
Matthias Stephanus.
Andreas Prætorius.
Simon Liſius.
Ioannes Pittelius.
Nicolaus Kolheinius.
Martinus Bungerus.
Donatus Benedictus.
Matthæ. Granbergius.

In dem Zälliſchen Kreiſse im Croßniſchen Hertzogsthumb.

Matth. Matheſius M. S.
Iacobus Guntherus.
Bartholom. Seilerus. M.
Georgius Bulmannus.
Nicodemus Rodingerus.
Georgius Hirte.
Ioannes Hermannus.
Balthaſar Neander.
Abraham Vvolffius.
Matthæus Lœchelius.
Valentinus Neander.
Georgius Klautz.

In dem Münchbergiſchen Kreiſse.

Blaſius Bethin. Sup.
Iacobus Thile.
Valentinus Hencelius.
Simon Puſchelius.
Vrbanus Nietſch.
Thomas Sameland.
Martinus Voygt.
Henricus Frieſe.
Petrus Prætorius.
Simon Ionas.
Paulus Buchouius.
Anthonius Hoffmeiſter.
Franciſcus Lelius.
Paulus Cagerus.
Ioannes Mumenius.
Laurentius Schvuelle.
Thomas Kruger.

In der Herrſchafft Sommerfelde.

Bartholom. Phraſius. Su.
Andreas Heupſtein.
Iacobus Cloſius.
Dauid Gundelvuein.
Bartholom. Ientſch.

In der alten Marck zu Stendal.

Andreas Celichius. Sup.
Conradus Erichsleben.
Ioannes Vvalter.
Caſpar Stolshagius. M.
Anthonius Moller.
Iacobus Bellingus.
Gregorius Cruſius.
Thomas Sagittarius. M.
Henricus Brunconius.
Iacobus Kimelius.
Franciſc. Schvuertfeger.
Ioan Schneider.
Theodorus Rotidicke.
Daniel Schaller.
Ioannes Sinapius.
Stephanus Cruſnick.
Stephanus Bulou.

Zu Gardelege.

Ioannes Scharlach. M. S.
Iacobus Bergeman. M.
Tilemannus Cuſter.
Stephanus Rieſeberg.
Henric. Gruphenius. M.
Carolus Bumannus. M.
Balthaſar Bachman.
Ioannes Schineman.

Zu Sehauſen.

Andreas Friderich.
Andreas Schraderus M.
Tilemannus Bergius.
Franciſcus Lancouius M.
Balthaſar Robein.
Andreas Lepin.
Georgius Collybius.

Zu Tangermunde.

Ioachimus Aſſenborg.
Nicolaus Labelius.
Georgius Schmidt.
Ioachim. Pichelmannus.
Ioannes Buling.
Matthias Steinbergk.

Zu Oſterburgk.

Chriſtoff Entzolt. M.
Petrus Drincius.
Conrad. Erichslebius M.
Nicolaus Bolſtorff.

Zu Werben.

Ambroſius Borth.
Paſtzo Vvoltman.
Iacobus Lindtſtedt.
Petrus Calebou.

Namen der Kirchen vnd Schuldiener

Zu Kalbe.

Elias Hoffman.
Abel Hochlingius.
Ioachimus Cruger.
Martinus Schirmitz.

Zu Bismarcke.

Ioannes Sinapius.
Ioannes Radeuellus.

Zu Arneburgk.

Matthaus Fridericus.
Gabriel Schultz.

Im Kloster Kreuest vnd Neundorpff.

Ausonius Liegera. M.
Lucas Heidenhain.
Benedictus Schultze. M.

In der Landreutery Stendal.

Balthasar Grape.
Henrich Kach.
Ioannes Iuke.
Laurentius Rust.
Ioannes Medeman.
Georgius Macer.
Balthasar Sinapius.
Ioannes Rabitsch.
Christophorus Ratesellus.
Nicolaus Luman.
Ioachimus Nypage.
Martinus Faber.
Ludolphus Busso.
Ioachimus Hildebrand.
Dauid Hochlingius.
Vitus Gerickens.
Ioannes Sickel.
Ioannes Mollerus.
Gabriel Rhau.
Iochim Henne.
Otto Cragius.
Thomas Cassim.
Christophorus Koke.
Ioannes Vvitte.
Arnoldus Hilligenfelde.
Abel Engel.
Iacobus Helffrich.
Iacobus Fusse.
Gerhardus Muller.
Hyppolitus Schernekou.
Anthonius Klosterman.
Michael Noge.
Ioannes Koch.
Ioachimus Valgenau.
Thomas Lurstide.
Henricus Strumius.

In der Landreutery Schausen.

Petrus Vvrippius.
Thomas Plato.
Iacobus Hagenau.
Gelinus Pontanus.
Iacobus Lemme.
Salomon Frisch.
Georgius Faucke.
Ioachimus Tilhorn.
Ioachimus Hassenou.
Nicolaus Tiepelmannus.
Iacobus Henrici.
Ioannes Frederich.
Nicolaus Bæck.
Ioachimus Blume.
Lucas Vvacker.
Gabriel Forterus.
Nicolaus Deuuitze.
Michael Ballerstede.
Henningus Bierstede.
Ascanius Buringk.
Nicolaus Mollenbeck.
Ludolphus Borchman.
Ioannes Schutz.

In der Landreutery Arneburg.

Andreas Leysenius.
Casparus Klusterman.
Franciscus Kratz.
Ioannes Kanstorff.
Nicolaus Schultz.
Ioannes Hoyer.
Petrus Cossebau.
Martinus Schultz.
Ioachimus Nieman.
Caspar Calue.
Mattheus Kollibe.
Anthonius Schuuartz.
Petrus Bredenhagen.
Ioachimus Schill.
Ioachimus Clitzing.
Otto Iugler.

In der Landreutery Tangermunde.

Nicolaus Vveide.
Albertus Schroder.
Benedictus Rademacher.
Ioannes Bernir.
Iacobus Hochlingius.
Henr. Henninges.
Ioannes Lauber.
Bartholdus Siegfridus.
Fabianus Schultz.
Balthasar Kickerman.
Theodoricus Ditner.
Christoff Ieger.
Ioannes Frobenius.
Mattheus Einbeck.
Stephanus Hiltebrandt.
Ioachimus Hirsfelder.
Ioannes Velgen.
Iacobus Frederich.
Thomas Rannenbergk.
Petrus Reiche.
Nicolaus Neilingk.
Ioannes Sabel.

In die Inspection Soldtwedel.

Ioannes Cuno. M. Sup.
Ioannes Ratebrandus.
Iob Gigas. M.
Dauid Laurentij. M.
Anthonius Dorleri. M.
Ioachimus Boni..
Erasmus Langius.
Stephanus Prætorius M.
Hermannus Gœdenius.
Nicolaus Rislebius. M.
Benedictus Gœdenius.
Petrus Heins.
Gerardus Assenborg.

Arendtsehe.

Ioachimus Francus.
Herman. Grutzemacher.
Ioachimus Redelingk.

Erxleben.

Andreas Schoppius. M.
Martinus Horn.
Ioannes Steinius.
Ioannes Columbinus.
Ioannes Krickouius.

Flechtingen.

Georgius Geuensleue.
Heinricus Vveslingius.

Klösterey Distorff.

Gregorius Coquus.
Iacobus Angelus.
Ioannes Rekelingius.

Klosterey Dambeck.

Casparus Schultz.
Ioannes Beneike.
Ioannes Gerneri.

Betzendorff.

Georgius Vrsinus.
Albertus Neus.

Apenborg.

Erasmus Linter.
Georgius Schreck.

Knesebeckischen.

Nicolaus Stalle.
Georgius Paschasius.
Casparus Arendesius.
Henricus Berndes.
Simon Buch.
Ioachimus Schausen.
Iacobus Kureuerus.
Tilemannus Gallus.
Erasmus Narendorff.
Conradus Schultze.

Aluenschlebische.

Erasmus Schuttenius.
Paulus Medebeke.
Hermannus Struuius.
Nicolaus Schultz.
Michael Pasterius.
Melchior Montanus.
Valentinus Rœnenus.
Iacobus Oelsleger.
Ioannes Vngudus.
Erasmus Bierstedt.
Nicol. Malstauius.

Schulenburgische

Ioachimus Reinicke.
Benedictus Snobelius.
Lucas Prætorius.
Henningus Danckwart.
Sigispertus Prætorius.
Ludouicus Horst.
Petrus Clenn.
Georgius Iacobus.
Andreas Busmannus.
Ioannes Hanses.
Martinus Barslmannus.
Petrus Benecus.
Petrus Vvaltherus.
Ioannes Christiani.

Kloster zum heiligen Geist.

Iustus Gribius.
Simon Thureuius.
Ioachimus Appollonius.
Henricus Rodewaldt.
Petrus Conradi.
Michael Iacobi.
Hermannus Martini.
Henricus Vvuff.
Ioannes Reincke.
Ioachimus Kroger.

Ioachimus

im Churfürſtenthumb Brandenburg.

Ioachimus Polybus.
Simon Albinus.
Mauritius Schlieff.

Perleberg.

Bartholomæus Frælich.
Ioannes Meuues. M.
Bartholom. Reins.
Simon Briſmannus.
Samuel Roſæus.
Matthias Briſmannus.
Ioachimus Koleme.
Arnoldus Stendelius.
Andreas Becker.
Petrus Kregenou.
Georgius Grabou.
Iacobus Brutzenitz.
Michael Lademan.
Ioachimus Vvanckelmut.
Georgius Buls.
Iacobus Marggreue.
Ioannes Voldeman.
Bartholomæus Francke.
Ioannes Schultz.
Georgius Sabellus.
Adam Steinbergk.
Georgius Radt.
Ioachimus Becker.
Ioachimus Gæde.
Ioachimus Grauuert.
Iacobus Amegadt.
Ioannes Fritz.
Vvolfgangus Lindsler.

Pritzwalck.

Caſpar Hakerus.
Buſſo Putleſt. M.
Ioannes Stegemannus.
Dauid Heiniſch. M.
Ioachimus Giſeus.
Andreas Reuchlingeo M.
Ioachimus Knackerugk.
Adam Vulpinus.
Ioannes Selnetter.
Simon Mæſeke. M.
Eraſm. Vvoldenbergius.
Henricus Vvulff.
Ioachimus Brune.
Ioachimus Crugerius.
Ioachimus Krygeman.
Chriſtianus Schultz.
Caſpar Orthling.
Thomas Detzmannus.
Auguſtinus Hacker.
Ioannes Voſſeus.
Melchior Hacklingius.
Henningus Reinicke.
Melchior Forcke.
Dauid Reineke.
Iacobus Ludouich.
Iacobus Ludecus.
Nicolaus Abel.
Ioachimus Mollerus.

Kiritz.

Martin. Dobertzin. M.
Mauritius Daneill. M.
Ioachimus Burckhagius.
Andreas Brendike.
Bartholomæus Lopke.
Franciſcus Schmidſtorff.
Leuinus Chriſtiani.
Henricus Vvolterſtorpff.
Ioachimus Gerike.
Anthonius Lindicke.
Iacobus Vos.
Ioannes Vvindelbant.
Iacobus Rhuvue.
Franciſcus Label.
Petrus Orthling.
Seruatius Smedt.
Eraſmus Schinneman.

Stifft Hauelberg.

Dionyſius Buchou.
Ioachimus Moller.
Petrus Colerus.
Stephan Fuchs.
Balthaſar Ruppinus.
Franciſcus Ieſſe.
Ioachimus Manetius.
Martinus Gneuikouius.
Ioachim. Schulte.
Nicolaus Droyſeke.
Nicolaus Hervuick.
Lucas Scrope.

Wittſtoch.

Henric. Hauellenthal M.
Ioachimus Lieſten. M.
Dauid Dobertzin.
Stephans Boltingh.
Ioachimus Pars.
Franciſc. Horn.
Matthæus Reuvuen.
Ioachimus Kæperman.
Ioannes Hekebendt.
Simon Boldeman.
Simon Haferlandt.
Nicolaus Striggel.
Daniel Schmidt.
Samſon Stentzel.
Zacharias Striggel.

Lentzen.

Andreas Ræſclerus.
Georgius Tungerlar.
Paulus Vchdorpff.
Matthæus Henningus.
Ioannes Vvanckelmut.
Ioannes Cragius.
Vvolfgang. Vvittenberg.
Franciſcus Knackerug.
Adamus Faber.
Chriſtianus Boldeman.
Laurentius Dietz.
Bartholom. Daniel.
Antonius Bringomãnus.
Nicolaus Abel.
Chriſtophorus Bergk.

Pudtliſt.

Michael Kirchoff.
Ioachimus Conon.
Matthias Belitz.
Ioannes Erneſtus.
Ioannes Eichmannus.
Daniel Rumpius.
Ioannes Idclerus.
Thomas Mollerus.
Georgius Bolderus.

Welsenggk.

Thomas Bremerus.
Iacobus Viltius.
Petrus Victorius.
Petrus Snoppius.
Ioannes Tetenborn.
Lucas Lindtbergk.
Ioannes Peltzerus.
Ioannes Voſs.
Martinus Lampa.

Im Thumbſtifft zu Cöln an der Sprew.

Georgius Cæleſtinus. D.
Matthæus Leuttholdt.
Nicolaus Arendt.
Fridericus Harduuich.
Ioachim Rautenberg.
Ambro. Schuuartzholtz
Petrus Vviteburgius M.
Vrbanus Rhudouius.
Guilhelmus Zeller.

Thumpropſts Lehē.

Conrad. Greſſius.

Stiffts Lehen.

Ioachim Becke.
Iacobus Gericius.
Simon Vvaltherus.

IN SEDE.

Berlin.

Iacobus Colerus. D.
Nicolaus Kryne.
Martinus Strahl.
Gregorius Coſmannus.
Valentinus Heltus. M.
Ioannes Rode.
Beniamin Bonerus. M.
Hierony. Prunnerus. M.
Martt. Krumkrugero M.
Paulus From.
VVolffgan. Thalman M.
Paulus Richter.
Ioannes Vvegener.
Matthæus Brandt.
Ioannes Groß.
Iacobus Geritius.
Nicolaus Leutiger.
Stephanus Klebitius.
Abraham Gneuuico.
Martinus Leemannus.
Ioachimus Berndt.
Hieronymus Leck.
Andreas Hertman.
Fridericus Krafft.
Martinus Heupt.
Bartholom. Reichenbach.
Iacobus Beuker.
Dauid Balthaſar.
Petrus Simon.
Martinus Schmidt.
Michael Golnau.
Michael Muſer.
Daniel Starckman.
Ioannes Pauli.
Sebaſt. Matthias.
Iochim Bleſendorpff.
Petrus Arnoldus.
Georgius Fiſcher.
Georgius Vvulckou.
Ioannes Grabou.
Martinus Meinarde.
Ioachimus Bolden.
Iacobus Schiele.
Petrus Schielerius.
Stephanus Reinsbergk.
Laurentius Geritius.

IN SEDE.

Cöln an der Sprew

Ioannes Hertzebergius.
Sebaſtianus Schultze.
Sebaſtianus Bruneman.
Petrus Haffritius. M.

Namen der Kirchen vnd Schuldiener

Iacob. Sömerfeldius. M.
Sebaſtianus Graunick.
Ioannes Freierus.
Laurenti. Hertzbergius.
Paulus Luebick.
Ioachimus Zelmannus.
Ioannes Rhan.
Georgius Schultes.
Andreas Kruger.
Ioannes Keule.
Lucas Steinkoph.
Dauid Kirchius.
Vrbanus Anhedus.
Petrus Breslau.
Iſaac Klug.
Ioannes Hoffſchneider.
Nicolaus Zange.
Martinus Iacobi.
Benedictus Gallus.
Andreas Lyſias.
Ioannes Veſter.
Daniel Lyſias.
Seuerinus Lubitz.
Paulus Ingolſtadius.
Chriſtophor. Emmelius.
Nicolaus Pretorius.
Ioannes Cremerus.
Thomas Vtermarck.

IN SEDE.

Writzē an der Oder.

Chriſtophorus Buncelius.
Eraſmus Arentſche.
Iacobus Gutenius.
Chriſtophorus Buncelius.
Georgius Vvelichius.
Matthias Zulſtorff.
Bartholomeus Schultetus.
Petrus Kinitius.
Georgius Hubener.
Caſpar. Vvilichius.
Ioannes Mittelſtedius.
Michael Galliculus.
Michael Guttar.
Ioannes Zechimus.
Marcus Pratorius.

IN SEDE.

Bernaw.

Bartholom. Gœritius M.
Andreas Bruntzlo.
Marcus Pretorius.
Caſpar Kettelius.
Georgius Henceius.
Nicolaus Mauerus.
Ioannes Maſeus.
Ioannes Tornouius.
Ioachimus Preuß.
Georgius Bruno.
Ambroſius Amelangk.
Ionas Vveberus.
Andreas Lindigk.
Gottfridus Fabricius.
Adamus Albertus.
Iochim Schofehape.
Felix Palma.
Nicolaus Enkelman.
Chriſtianus Kœppen.
Eraſmus Ntendorff.
Martinus Octomerus.
Michael Hels.
Caſparus Bergemannus.

IN SEDE.

Spandow.

Ioannes Aquila. M.
Albertus Calerus. M.
Laurentius Berlin. M.
Balthaſar Leutiger. M.
Bartholomeus Robachius.
Chriſtoph. Bredecken.
Adamus Kienbaum.
Nicolaus Heidephrim.
Georgius Krauſe.
Anthonius Ludecus.
Matthæus Reiniken.
Chriſtoph. Pretorius.
Ioachimus Hanitius.
Vrbanus Treubrodt.
Laurentius Zander.
Ioan Holtzendorff.
Iacobus Cneman.
Daniel Vvartenberg.
Iacobus Senſtius.
Matthæus Calutus.
Franciſcus Gleitzman.
Ioannes Meringk.
Martinus Schnelle.
Ioannes Berttram.
Daniel Tack.
Petrus Blonſdorpius.
Andreas Hufener.
Iacobus Schræder.
Clemens Genike.
Martinus Friſicke.
Iacobus Barentin.
Paulus Vvartemberg.
Michael Sprengler.
Petrus Vverder.
Petrus Pretorius.
Benedictus Vvagenerus.

IN SEDE.

Newſtadt Ewerswalde.

Bartholo Redslobius. M.
Martinus Piſcatorius.
Ioannes Fidicon.
Michael Haneſius.
Andreas Bergemannus.
Martinus Faber.
Petrus Pretzyr.
Eraſmus Beierus.
Martinus Piperus.
Thomas Faber.
Ioannes Dunkelius.
Bartholomeus Brucker.

IN SEDE.

Strausbergk.

Georgius Crugerus.
Chriſtophorus Vvolffius.
Petrus Thiden.
Dauid Schmidt.
Martin. Habenicht.
Gregorius Frolich.
Ioannes Engel.
Sebaſtianus Retlich.
Georgius Faber.
Henricus Zange.
Thomas Schræderus.
Ioannes Vvolffius.
Franciſcus Henckel.
Fabianus Thiden.
Ioannes Stœbritzius.
Vvenceslaus Stephanus.

IN SEDE.

Mittenwalde.

Simon Roſa.
Simon Hoffman.
Laurentius Floſculus.
Iacobus Grunau.
Bartholomeus Brum.
Martin. Bredereichius.
Benedictus Duſch.
Thomas Cernitius.
Paulus Kuſchius.
Gabriel Hermannus.

IN SEDE.

Zoſſen.

Tilomannus Thil.
Georgius Hugel.
Petrus Roſenthal.
Baſilius Iunior.
Michael Klugk.
Bartholomeus Vvalter.
Dauid Scheffer.
Ioannes Caligula.

Trebin. Liebēwalde.

Dauid Vviderlichius.
Euſtachius Ribbeck.
Ioannes Vvalterus.
Petrus Zeuſnerus.
Ioachim. Helvvigius. M.

IN SEDE.

Prentzlow.

Franciſcus Heſſus. M.
Benedictus Schmidt.
Matthæus Lemchen. M.
Angelus Bernſtein.
Henricus Mullerus.
Georgius Finckius.
Thomas Alberti. M.
Ioannes Ieſter.
Martinus Mœringk.
Martinus Finckius.
Gabriel Carolus. M.
Ioannes Greiffenbergius.
Gabriel Vveile.
Ioachimus Michael.
Laurenti. Caro.
Thomas Trebyn.
Petrus Schmidt.
Paulus Haker.
Caſpar. Vaget.
Lorentz Meues.
Simon Deriken.
Valentin. Opitz.
Ioachimus Moſcke.
Ioannes Vvechmon.
Ioachimus Kuens.
Bartholomeus Spiſer.
Petrus Denike.
Iacobus Ludouicus.
Matthias Pinnichius.
George Rahn.
Chriſtianus Hunnol.
Ioannes Thobias.
Chriſtianus Vvegner.
Tiburtius Geiſtuß.
Dioniſius Kabelman.
Caſpar. Pippouius.
Petrus Clemens.
Georgius Gering.
Nicolaus Bremerus.
Adamus Lobitius.
Ioannes Pappe.
Ioachimus Hahenfuß.
Ioannes Pechull.
Gregorius Kappen.
Valentinus Nitſche.

Vrbanus

Vrbanus Fiſcher.
Peter Schmedt.
Eraſmus Kœhne.
Ioannes Zuueck.
Iacobus Rungerus.
Ioannes Loſſou.
Matthias Neſter.
Ioachimus Vvilde.
Ioachim Tornou.
Anthonius Dhor.
Petrus Schuller.
Martin. Klempenou.

IN SEDE.

Templin.

Franciſcus Simon ſenior.
Vdalricus Zaneus.
Ioannes Runtorffius.
Franciſcus Simon iunior.
Matthias Iahn.
Daniel Berg.
Paulus Michaelis.
Ioannes Dirberg.
Georgius Vverckmeiſter.
Dauid Linto.
Paulus Berlin.
Ioachimus Liuenberch.
Iacobus Ianus.
Matthias Reichlein.

IN SEDE.

Angermundt.

Paulus Poppius.
Georgius Phlug.
Ioannes Conouius.
Georgius Michael.
Ionas Bachſtein.
Ioannes Langius.
Ioannes Diegerus.
Andreas Henningius.
Paulus Hartman.
Martinus Louerus.
Georgius Eſchenbach.
Ioannes Lueſchius.
Ioachimus Elling.
Ioannes Hentz.
Gregorius Thuringius.
Petrus Leomontanus.
Gregorius Ribbeck.
Bartholom. Hertzeberg.
Iacobus Bœttcher.
Ioannes Voyt.
Dauid Simon.
Nicolaus Auriga.
Ioannes Fuchſius.
Donatus Sulckius.
Andreas Heupt.
Anthonius Prætorius.

IN COMITATV.

Ioannes Thymus.
Gregorius Burck.
Benedictus Vvagner.
Daniel Forſchebotter.
Ioachimus Prætorius.
Valentinus Zeyß. M.

IN SEDE.

Cedenick.

Petrus Laſtman.
Petrus Vveber.
Ambroſius Gœtzke.
Ioachimus Dierbergius.
Ioachimus Meierus.
Martinus Badingim.
Ioannes Dithmarus.
Ioachimus Vvernerus.
Vrbanus Salpius.
Abel Vvildius.
Nicolaus Molerus.
Bartholomeus Frileus.
Ioachimus Schultes.
Abrahamus Vvefferus.

IN SEDE.

Nauen Ruppin.

Ionas Boticherus. M.
Ioannes Greſenhagen.
Iacobus Kelch.
Ioachimus Angelus.
Iacobus Ludouicus.
Gregorius Reuchlin.
Ioachimus Vvelle.
Iacobus Gyſæus.
Zacharias Merkatz.
Ioannes Daniel.
Andreas Malchou.
Ioachimus Fabricius.
Petrus Bredercke.
Valentinus Pale.
Ioachim Reinike.
Georgius Sarnau.
Georgius Krugerus.
Gregorius Stalberg.
Ioachimus Reuchlin.
Bartholomeus Salomon.
Simon Kleſſen.
Abraham Aquarius.
Ioannes Nicamer.
Michael Schultz.
Ioachimus Kolhaſe.
Burckhar. Thierenbergio
Petrus Schutte.

IN SEDE.

Wüſterhauſen.

Martinus Vvolterus.
Balthaſar Prætorius.
Ioannes Giſenhagen.
Ioachimus Kogge.
Ioannes Litzou.
Andreas Falchenthal.
Ioannes Alberti.
Ioannes Goppen.
Martinus Dannenfeld.
Ioachimus Hindenberg.
Ionas Deſſalu.
Bartholomeus Kramer.
Ioannes Leiſte.
Ioachim Vvagenitz.
Ioachimus Kregonou.
Ioannes Gladegouius.
Andreas Vvogius.
Ioachimus Kroger.

IN SEDE.

Granſoy.

Ioannes Muſculus. M.
Balthaſar Reuter.
Thomas Vvagenitius.
Ioachimus Krugerius.
Ioachim Sumeuß.
Martinus Hering.

IN SEDE.

Lindow.

Iacobus Heſeke.
Ioachimus Boloſe.
Henricus Heſeke.
Paulus Schmidt.
Andreas Krugerus.
Nicolaus Truſtet.
Ioannes Luckou.
Gregorius Bottticher.
Petrus Stegemannus.
Eraſmus Scheplitius.
Nicolaus Schmidt.
Chriſtianus Grunenberg.
Abel Vvittich.
Chriſtophorus Seuerus.

IN SEDE.

Bellin.

Nicolaus Bentzin.
Zacharias Bentzin.
Thomas Vlfert.
Andreas Nicolai.
Iacobus Eicholtz.
Simon Sithman.
Ioachimus Panckouius.

Alt Brandenburgk.

Chriſtophorus Lybius M.
Stephanus Muller.
Arnold N.
Petrus Vveitzken. M.
Caſparus N.
Michael Haneland.
Dauid Schræder.
Ioachimus Vvitte.
Eraſmannus Hellevuig.
Fridericus Hertzog.
Andreas Lobitz.
Ionas Rhodius.
Ioannes Vitus.
Andreas Sanfftleben.
Ioachimus Hanelandt.
Nicolaus Iendericus.
Heinricus Demkerus.
Matthæus Nicolai.

IN SEDE.

New Brandeburg.

Georgius Bomiche. M.
Martinus Bucholtz. M.
Martin. Montag. M.
Ioannes Friderich. M.
Elias Trappius.
Vitus Neuber.
Chriſtophor. Koppen.
Petrus Meiſner.
Blaſius Henning.
Ioannes Martini.
Philippus Neundorff.
Adamus Hertzog.
Matthæus Fleiſcher.
Georgius Hieronymus.
Benedictus Lothus.
Thomas Kogge.
Sebaſtianus Turgeman.
Petrus Heſſe.
Matthæus Heſſe.
Iſaac Sturmius.
Matthæus Hieronymus.
Ioachimus Vverneke.
Henningus Folckfelde.
Andreas Chadenus.
Dauid Lobitz.
Martin. Kiebenius.
Bartholomeus Steffen.
Dauid Bernutz.
Romanus Nieman.
Andreas Schuller.
Gregorius Gregory.
Andreas Vieritz.

Namen der Kirchen vnd Schuldiener

IN SEDE.

Ziegeser.

Laurentius Dæringk.
Ioannes Ebenhoch.
Caſparus Piraſius.
Ioannes Meelhorn.
Nicolaus Schuueitzer.
Seuerinus Schultz.
Henricus Schultz.

IN SEDE.

Noiwen.

Andreas Marſilius.
Ioannes Vvegner.
Thomas Marſilius.
Andreas Thile.
Petrus Beutenhouuer.
Andreas Kæler.
Andreas Thile.
Anthonius Refeld.
Georgius Holtzendorff.
Ioachimus Dæringius.
Clemens Lindeman. M.

IN SEDE.

Treue Brietzen.

Matthæ. Koltzeburgio.
Daniel Vvagener.
Andreas Luſſo.
Eobaldus Lobbes.
Georgius Schmidt.
Petrus Burgkman.
Ambroſius Kruger.
Ioannes Pernitius.
Benedictus Ebelus.

IN SEDE.

Pelitz.

Martinus Piſtorius.
Henricus Boldicke.
Dauid Herman.
Ioannes Schultz.

IN SARMVND.

Gallus Kerſtian.

IN SEDE.

Rathenaw.

Ioachim. Eberhardus M.
Gregorius Noribergk.
Ioachimus Vvollinus.
Caſparus Ritter.
Caſparus Hauulant.
Benedictus Knobeloch.
Matthias Zietenius.
Iacobus Plaun.
Andreas Vvoltherus.

Im Lande Friesack.

Ioannes Buntebardius.
Andreas Schuman.
Ioachimus Vvezelius.
Ioannes Gladegou.
Paulus Buetenheuvuerus.
Marcus Badingk.
Ioannes Buneſchenius.
Marcus Vvalterus.

Im Lande Rinow.

Andreas Mittag.
Ioannes Ballerſchedt.
Eberhardus Ruſenius.
Martinus Roſenbergk.
Dauid Meyer.
Iochimus Neuman.

Cüſtrin.

Otto Zander. M.
Ioannes Caſar. M.
Ioachimus Francius.
Ambroſius Ritzius. M.
Simon Angelus. M.
Caſpar Kammer.
Ioachimus Petzigk.
Paulus Freymuth.
Paulus Neuman.
Melchior Francus. M.
Michael Neander.
Paulus Vvideman.
Michael Hubener.
Ioannes Tietz.

Soldin.

Michael Hallius.
Michael Bernhardus.
Benedictus Seemannus.
Ioannes Neodorffius.
Iſaac Muſculus.
Martinus Francus.
Ioannes Nigeman.
Gregorius Richter.
Modeſtus Iſcander.
Simon Vvunderlich.
Balthaſar Stephani.
Simon Purtzfellius.
Daniel Cleuius.
Ioachimus Erdmannus.
Ioannes Leopoldus.
Iacobus Kiſtemacher.

Königsbergk.

Michael Fuchſius.
Ioannes Fridericus.
Chriſtophor. Grabenitz.
Paulus Fridericus.
Ioannes Redtmer.
Eraſmus Lever.
Martinus Krauſe.
Franciſcus Schmer.
Caſpar Vvinckelman.
Bartholom. Schuuabiſch.
Iob Cramer.
Vvolfgan. Vvalterſtorff.
Henricus Gommer.
Michael Mulendorff.
Ioannes Roſteuſcher.
Valent. Ianus.
Ioannes Rungius.
Martinus Neubur.
Bonifacius Helm.
Georgius Gentzke.
Matthæus Pretorius.
Lucas Stheobanus.
Paulus Ribbiken.
Ioannes Solemannus.
Ioannes Druuerus.
Martinus Rederitius.
Ioannes Schnalhitz.
Ioannes Blarus.
Chriſtianus Liebenthal.
Bartholom. Beman.
Dauid Peſſelius.
Petrus Muelichius.
Ioachimus Gorno.
Michael Vveberus.
Ioannes Cramerus.

Landsbergk.

Iacobus Capito. M.
Paulus Gablerus.
Valentinus Vvinterus.
Ioann. Vvinckelmannus.
Samuel Rothe.
Georgius Ingolſtadius.
Iacobus Pinno.
Matthæ. Strutzenbergio
Nicolaus Schultetus.
Simon Haſelpuſch.
Petrus Frierus.
Ioannes Teicher.
Martinus Rugemannus.
Abraham Capito.
Ioannes Berckholtz.
Andreas Teckler.
Ioannes Flechſingius.
Burckhard. Leo.
Dioniſius Birckholtz.
Thomas Sthorgkman.
Stanislaus N.
Nicolaus Fabricius.
Dauid Chilmannus. M.
Petrus Troie.
Otto Botcherus.
Eraſmus Meiouius.
Daniel Mellentin.

Arnswaldt.

Balthaſar Gloxinus. M.
Petrus Haberſtroh.
Ioachimus Conradus.
Dauid Praſinus. M.
Martinus Cramerus.
Thomas Heupt.
Barthol. Benekendorffio.
Seuerinus Thurer.
Georgius Stubbe.
Eraſmus Behne.
Andreas Bliske.
Sebaſtianus Krueger.
Nicolaus Lindenberg.
Euſtachius Stubbe.
Abrahamus Schrater.
Henricus Hecker.
Petrus Dregerus.
Michael Grueningk.
Paulus Hecker.
Mauritius Teleman.
Benedictus Sauberus.
Ioachimus Smedt.
Michael Bene.
Mattheus Thome.
Georgius Norenberth.
Ioannes Plauiamus.
Ioachimus Rhan. M.
Chriſtophorus Andre.
Henricus Hammius.
Balthaſar Macdeburg.
Ioachimus Golze.
Ioannes Rebentiſch.
Ioachimus Pinnouius.

Falckenburgk.

Chriſtia. Pipenburgio M.
Bartholomeus Meyer.
Georgius Helliffeger.
Ioannes Gaſter.
Paulus Lubbeck.
Ioannes Rodolphus.
Matthias Bæge.
Georgius Milicius.
Paulus Mantei.
Thomas Stuſer.
Paulus Diebau.
Nicolaus Vtzermann.
Georgius Foecker.

Schiuelbergk.

Iacobus Tanckius. M.
Ioachimus Sumanislaus.
Laurentius Redel.
Michael Romgebuke.

ſo ſich der Formulæ Concordiæ vnterſchrieben.

Martinus Fritze.
Georgius Botterhagen.
Ioannes Tanck.
Fauſtinus Kerneſpeck.
Iacobus Redell.
Ioannes Cutzenus.
Gerhardus Nodopius.
Lucas Reimer.

Conradus Diſcherlingius.
Philippus Iaſter. M.

Dramburg.

Ioannes Hake.
Matthias Digius.

Andreas Euerhardus.
Ioannes Vvegener.
Petrus Pinnou.
Ioachimus Coltius.
Martinus Retius.
Henricus Lickerman.
Daniel Cingler.
Martinus Hake.

Calliſien.

Ioachimus Mellentin.
Petrus Blyſæus.
Auguſtinus Schutte.
Thomas Lupke.
Bartholomeus Albinus.
Gregorius Iandike.
Michael Iunge.

Namen der Theologen vnd Kirchen-diener des Ertzſtiffts Magdeburgk/etc.

Reuerendus Pater Petrus Abbas Pergenſis.
Sigefridus Saccus. D.
Ioannes Schultetus.
Chriſtoph. Vveickmănus.
Ioannes Pomarius ſenior.
Ioannes Berndes.
Ioannes Pomarius iu. M.
Ioannes Dureg. M.
Ioachimus Bonus.
Lucas Maius. M.

Nicolaus Nicander. M.
Michael Peringius. M.
Georgius Vvalterus. M.
Chriſtian. Kittelman M.
Matthæus Fiſcher. M.
Adamus Krato.
Dioniſius Dragendorff.
Chriſtian Gragouius. M.
Ioachimus Simonis.
Iacobus Ritherus.
Noe Froidenman. M.

Bernhardus Campei.
Daniel Schuſig.
Oſwaldus Munnig.
Chriſtophorus Noricus.
Auguſtus Menius. M.
Benedictus Schuman. M.
Ioannes Dux.
Theodoricus Grindou.
Balthaſar Honol.
Franciſc. Scharſchmid.
Arteman Bonerus.

Ioannes Bungenus.
Andreas Vvorner.
Dauid Roht. M.
Ioannes Siglizius. M.
Auguſtinus Dam. M.
Vlricus Volmer.
Ioannes Zencker.
Ioannes Ladislaus. M.
Chriſtophorus Cæſar. M.
Andreas Boelius.
Henric. Tilamonius. M.

Namen der Theologen/Kirchen vnd Schul-diener in der Obern Pfaltz im Fürſtenthumb Newburg.

Theologi im Conſiſtorio vnd Kirchen Rath.

Ioannes Kleinau. M.
Laurentius Drechsler.
Adam Burckhaimer. M

Kirchendiener der Superintententz im Landgericht Newburgk.

Conradus Frantz. M.
Philippus Saltzman.
VVolffgan. Chriſtmon.
Martinus Faber.
Lampertus Klingel.
Caſparus Volius.
Leonhardus Spepperger.
Georgius Kleinſdretlein
Chriſtophorus Mure.
Ioannes Vveiſskircher.
Iacobus Rathſman.
Georgius Candidus. M.
Fridericus Dylbaum. M.
Laurentius Heugol. M.
Georgius Reger. M.
Ioannes Vogel. M.
Georgius Schroll.
Leonhardus Faber.

Euſtachius Regnerus.
Chriſtop. Vvileheymerus.
Ioannes Kralshammer.
Ioannes Reichardt.
Ioannes Litz.
Leonhardus Vvidman.
Engelhardt Schuberth.
Chriſtophor. Vvatterus.
Petrus Knauer.
Leonhardus Cratzmair.
Melchior Vvagner.
Ioannes Carolus.
Ioachimus Lindemayr.
Georgius Vvagner.
Stephanus Haſelbock.
Andreas Vvouſchler.

In der Superintendentz Höchſtet.

Philipp. Hailbrunner. D.
Abrahamus Maner. M.
Vitus Kirchbaur. M.

Dauid Beſſerer.
Nicolaus Reuſnerus.
Ioannes Bloſius. M.
Iacobus Cellarius. M.
Georgius Kirchmayr.
Sebaſtianus Coruinus M.
Ioannes Faber. M.
Ioannes Ortelius.
Andreas Lepadius. M.
Ioannes Kleinelius.
Georgius Latus.
Martinus Graphius.
Magnus Lehner. M.
Gabriel Schumayr.
Ioannes Kreidenvueis.
Ioannes Heſs. M.
Ioachimus Lehner.
Caſparus Molitor.
Leonardus Heubell.
Sixtus Cæſar. M.
Chilianus Piſcator. M.
Adamus Vvidman. M.
Anthonius Vol.

Tobias Bruno. M.
Nicolaus Conrath.
Ioannes Hoſpinianus.
Salomon Vviller.
Georgius Cæſar.
Ioannes Regius.
Haldricus Chriſtophorus.
Vvolfgangus Chriſtan.
Magnus Feyrlin.
Ioannes Echinger.
Anthonius Lebniger.
Alexander Nicolaus.
Ioannes Faber.
Michael Seh.
Dauid Burger.
Martinus Holler.
Georgius Pottingerus.
Hieronymus Boius.
Georgius Cahar.
Matthæus Hueber.
Matthias Beurer.
Ioannes Rorarius.
Dauid Sartor.
Ioannes Alskher.

Theologen/Kirchen vnd Schuldiener/ſo ſich

In der Superintendentz Grayßpach.

Iacobus Rabus. M. Sup.
Leonhardus Schvuab.
Ioannes Brummenmeyer.
Alexius Burcardi.
Matthæ. Gailnhauer. M.
Ioannes Muntzer. M.
Gregorius Lævuerer.
Ioannes Frey.
Paulus Braun.
Michael Finſterlein.
Ioannes Mayr.
Theodorus Strickerus.
Ioannes Tonus.
Sebaſtianus Aigeman.
Vlricus Ziglerus.
Caſpar Eber.
Caſpar Lorentz.
Georgius Crafft.
Michael Hybleus.
Martinus Serranus.
Balthaſar Muſchler.
Ioannes Braun.
Georgius Liſmannus.
Chriſtophorus Coler.
Chriſtophorus Cipler.
Chriſtopho. Frichtnerus.
Chriſtophor. Nieſchelius.
Iacobus Hitzler.
Matthæus Geiger.
Ioannes Rueff.
Georgius Hering.
Balthaſar Steul.
Ioannes Vvalderſdorffer.
Ioſeph Veit.
Anthonius Voll.
Andreas Schleicher.
Vdalricus Gedeler.
Michael Kauffman.
Georgius Ferber.
Ioannes Ferber.

In der Superintendentz Lengenfeldt.

Ioannes Tettelbach M.S.
Ioannes Trummer. M.
Nicolaus Cæſar.
Martinus Hilarius.
Georgius Poletus.
Ioannes Stecher.
Thomas Fuchſius. M.
Caſparus Vvilhelmus.
Ioannes Schnabelius.
Conradus Meyerus.
Ioannes Thaller.
Vvolfgan. Kitlingerus.
Nicolaus Hecht.
Thomas Etdner.
Leonhardus Franciſci.
Guntherus Lemsher.
Chriſtophorus Vogelius.
Chriſtophorus Kobrerus.
Hippolito Hubmaiero M.
Remigius Oberus.
Melchior Erich.
Petrus Haberhans.
Ioannes Glaſſerhardus.
Matthias Nicolai.
Ioannes Zetelius.
Ioannes Knodelius.
Ioannes Pfluger.
Ioannes Haina.
Eſromus Vvoltz.
Matthæus Vvengerus.
Vvolfgang. Stærtzerus.
Petrus Sutorius.
Oſvualdus Biner.
Andreas Suaighauſerus.
Ionas Hendelius.
Ioannes Lennigerus.
Adamus Sueuus.
Thomas Dalichius.
Elias Sella.
Sebaſtianus Vveigelius.
Balthaſar Kolb. M.
Leonhardus Pleidner M.
Dioniſius Vvidenmänus.
Ioan. Schvuartzeſteiner.
Ioannes Zehe.
Ioſua Læſler.
Ioannes Fuchs.
Ioannes Holius.
Martin. Schellenberger.
Chriſtoph. Schaunberger.
Georgius Muldorffer.
Ioannes Kraus.
Sebaſtianus Heyß.
Georgius Vvidman.
Caſparus Hislinger.
Ioannes Brachylogus.
Caſparus Lanus.
Ioannes Rappolt.
Thomas Kæller.
Leonhardus Bayer.
Nicolaus Sandinger.
Ludouicus Autzinger.
Ioannes Hammer.
Iacobus Eckenberger.
Ioannes Breuß.
Michael Gelnerus.
Ioannes Gertner.
Ioannes Zimmerman.
Leonh. Landtrachtinger.
Gabriel Hohenhauſer.

In der Superintendentz Sultzbach.

Georgius Staudner. Sup.
Ioannes Ingler.
Valentinus Ieſſerus.
Ioannes Heupelius.
Bernuardus Stan. M.
Georgius Kolner. M.
Chriſtophor. Vinſter. M.
Ioannes Maul.
Tobias Vvipacherus.
Paris Ihan.
Ioannes Agricola.
Ioannes Vvidemannus.
Caſparus Reh.
Michael Vviſner.
Conradus Kun.
Georgius Rack.
Dauid Hertel.

In der Superintendentz Hilpolſtein vnd Allerspergk.

Conradus Zaupenberger.
Ambroſius Schultes.
Ioannes Vveber.
Martinus Dornbergerus.
Nicolaus Reinholdus.
Ioannes Læffelholtz.
Abraham Munderlein.
Georgius Beck.
Georgius Vvinter.
Georgius Gertner.
Stephanus Froſch.
Petrus Thonvuelſius.

Namen der Theologen/Kirchen vnd Schuldiener im Fürſtenthumb Sachſſen/Coburgiſchen teils/ etc.

Kirchendiener der Superintendentz Coburgk.

Maximili. Mærlin D. S.
Iacobus Rucker.
Michael Schreckengaſt.
Ioannes Kindius. M.
Paulus Loblein.
Noah Otto.
Conradus Serga.
Daniel Langerus. M.
Philippus Mulfeldt.
Petrus Maius.
Georgius Lieb.
Ioannes Schemelius.
Martinus Rab.
Valentinus Sup.
Ioannes Grantuuer.
Chriſtoph. Symercheuſer.
Ioannes Schulteſius.
Ioannes Schulteſius.
Nicolaus Zech.
Andreas Kisling.
Ioannes Lang.
Balthaſar Schreuner.
Nicolaus Klein.
Caſparus Sauer.
Ioannes Deinert.

In der Superintendentz Königsbergk.

Andreas Graſer. M. Su.
Ioannes Kratzelt.
Ioannes Iordam.
Stephan Prel.
Georgius Vvolffram.
Michael Queller.
Andreas Rotſtein.

In der Superintendentz in Hilpurgk.

Nicola. Culmbacerus. S.
Clemens Culmbacher.
Eucharius Vvalchius.
Ioannes Notnagel.
Georgius Hazingius.
Nicolaus Reyman.
Ioannes Streit.
Petrus Mollerus.
Michael Reder.
Ioannes Vitus.

Hiero-

der Formulæ Concordiæ vnterſchrieben.

Hieronymus Agricola.
Fridericus Griff.
Ioannes Schubart.
Michael Hoffman.
Bernhard Eſchenbach.
Ioannes Faber.
Erhardus Cellarius.
Nicolaus Seimefelderus.
Bened. Graudtvuorſt M.
Zacharias Eyering.
Caſparus Sotz.
Nicolaus Purcelius.
Erhardus Gablerus.
Matthæus Scheppach. M.
Ioannes Hoppach.

In der Superintendentz Eisfeldt.

Georgius Seitz. M. Sup.
Petrus Bartenſtein.
Vvilhelmus Faber.
Stephanus Mærlin. M.
Vvolffgangus Virmus.
Erhardus Montanus.
Vvolffgang. Heubnerus.
Maximilianus Faber.
Adamus Sellanus.
Vvolffgan. Biertumpfel.
Sebaſtianus Munch. M.
Ioannes Tranck.
Mauritius Seitz.
Ioannes Vveis.
Michael Faber.
Petrus Monachus. M.
Cilianus Amling.
Ioannes Trentfuß.
Ioannes Hæpffnerus.
Hieronymus Conradus.
Michael Lutz.
Caſparus Ritter.
Balthaſar Bechman.

In die Superintendentz Coburgk gehörig.

Ioannes Schmid.
Ioannes Botzinger.
Leonhardus Hiob.
Pancratius Heinle.
Nicolaus Halbigius.
Ioannes Stamberger.
Pancratÿ Alberti.
Paulus Rinderman. M.
Ioannes Sellanus.
Iacobus Faber.
Ioannes Sellanus.
Ioannes a Mynvuitz.
Ioannes Schultes.
Michael Sellen.
Ioannes Ingolstter.
Ioannes Holtheuſerus.
Georgius Vvibel.
Georgius Greiffert.
Martinus Fienckler M.
Georgius Vveitheuſer.
Nicolaus Carolus.
Ioannes Bremſchnitz M.
Iacobus Erſam.
Ioannes Roſefeldt.
Iacobus Heinckelman.
Eucharius Lutius.
Georgius Vvachſmuth.
Ioannes Lang.
Nicolaus Koch.
Ioannes Theina.
Ioannes Montag.

In der Superintendentz Goten.

Ioannes Frey. M. Sup.
Ioann. Meſſerſchmid M.
Iſaac Hoch.
Ioannes Vvolffram.
Dauid Martersteck.
Valentinus Oſvualdus.
Chilianus Genzel.
Georgius Prætor.

In der Superintendentz Iſnach.

Georgius Rhenus. Sup.
Sebaſtianus Khymæus.
Georgius Franck.
Eraſmus Gobelius.
Vvendelinus Dreiſe.
Simon Isbrant.
Ioannes Volckenandt.
Franciſcus Schilder.
Ioannes Streck.
Sixtus Rodtmundt.
Conradus Hailgans.
Michael Rennerus.
Georgius Zigenhain.
Valentinus Vogel. M.
Ioannes Vvallich.
Vvolffgangus Dreiſa.
Ioannes Vranius.
Georgius Carolus ſenior.
Michael Vranius. M.
Georgius Carolus iunior.
Valentinus Nack.
Petrus Sixtus.
Ioannes Iuncker.
Iuſtus Balduin.
Chriſtianus Fulda.
Georgius Silchmoller.
Vvolffgang. Freytag M.
Iacobus Gæringk.
Ioannes Rhæn.
Henricus Truthenius.
Adamus Oſvualdt.
Petrus Horn.
Zacharias Kolman.
Volckmarus Krantz.
Dauid Martin.
Nicolaus Molitor.
Georgius Marbach.
Ioannes Schreiber.
Volckmarus Hubnerus.
Conradus Herden.
Ioachimus Heidericus.
Ioannes Schvvab.
Fridericus Schœnbar M.
Sebaldus Zann.
Elias Richter.
Ioannes Cotta.
Dauid Man.
Nicolaus Treutuuin.
Ioannes Iſebrandus.
Iacobus Rubeſam.
Cornelius Iſebrandus.
Felix Hertz.
Iuſtus Cotta.

In die Superintendentz zu Goten gehörig.

Iacobus Saltzman.
Vrbanus Huno.
Guntherus Vvincklerus.
Ioannes Linſebardt.
Iacobus Fauſtus.
Ioannes Vviſius.
Ioannes Frobenius.
Heinricus Kiſſeling. M.
Andreas Helle.
Matthias Gundermã M.
Ioannes Vverner.
Ioannes Steinbeuck.
Franciſcus Vvingerkind.
Michael Preus.
Petrus Krebs.
Nicolaus Hellefeldt.
Henricus Blos.
Guntherus Rœrer.
Valentinus Vvipertus.
Andreas Hainer.
Daniel Vllenius.
Ioannes Schipperus.
Ioannes Cuno. M.
Chriſtophor. Vvonna.
Iuſtus Gratzler.
Chriſtophorus Leopoldus.
Martinus Heſſius.
Oſvualdus Herdanus.
Ioannes Lehn.
Nicolaus Engelhardt.
Ioannes Femolius.
Ioannes Tinnobel.
Michael Calmberus.
Adam Franck.
Anthonius Ichſelius.
Ioannes Murich.
Ioannes Zimzerling.
Ioannes Herre.
Fridericus Schmide.
Henricus Lichtenberg.
Valentinus Quel.
Ioannes Moſengeil.
Auguſtinus Boppe.
Hieronymus Roſenhoff.
Ioannes Lemmerhirt.
Conradus Reuter.
Petrus Creuſingius. M.
Ioannes Daniel.
Ioannes Francus. M.
Chriſtophorus Macer.

Schulmeiſter vnd Mitgehülffen in den Schulen des Fürſtenthumbs Sachſen Coburgiſchen teils.

Fridericus Rhanis. M.
Ioachimus Vværmlitius.
Sebaſtianus Thymus.
Sebaldus Molitor.
Fridericus Schultetus.
Martinus Schadius.
Henricus Schubertus.
Euſtachius Bockheuſer.
Nicolaus Cellarius.
Ioannes Eſchenbach.
Eucharius Faber.
Caſpar Conradus.
Ioannes Decker.
Iacobus Kirchner.
Iacobus Heyder.
Chriſtophorus Faber.
Ioannes Notnagel.
Rupertus Pontanus.
Ioannes Sellanus.
Petrus Gleichman.

Theologen/Kirchen vnd Schuldiener/ſo ſich

Ioannes Schelhorn.
Balthaſar Beſſerer. M.
Ieremias Rudrauius. M.
Iuſtus Otho.
Balthaſar Hoſler.
Chilian. Ketzſchenbach.
Nicolaus Faber. M.
Ioannes Gerlingerus.
Theodoricus Eckhardi.
Andreas Heinmannus.
Nicolaus Liphardus.
Georgius Hoffmanus.
Ioannes Saluelde.
Bartholom. Kramer.
Quirinus Thalman. M.
Chriſtophorus Purgoldus.

Andreas Boëtius.
Ioannes Schram.
Michael Korndorff.
Abraham Rennerus.
Theophil. Vvahnſemius.
Georgius Schleicher.
Nicolaus Schvuenck.
Caſparus Faber.
Georgius Caſarius.
Sebaſtianus Leinvueber.
Ioannes Mayerus. M.
Chriſtopho. Vvinerus M.
Ioannes Lindeman.
Melchior Bacuſius.
Matthæus Gæring.
Iacobus Gebhardus.

Michael Gaubuch.
Guendelinus Francus.
Ioannes Faber.
Ioannes Vvingerkindus.
Ioannes Nagelius.
Balthaſar Munch.
Henricus Guntherus.
Michael Schmidt.
Ioannes Hopffeſtock.
Henricus Scholl.
Ioannes Vvenckheim.
Seuerus Rœdiger.
Nicolaus Thylo.
Iuſtus Khymæus.
Fridericus Thilo.
Ioannes Faber.

Andreas Cramerus.
Nicolaus Zan.
Nicolaus Gerlachus.
Ioannes Cuno.
Ioannes Scheller.
Valentinus Krumphard.
Ioannes Treſcher.
Ioannes Thaleman.
Ioannes Vvill.
Ioannes Trabert.
Andreas Libermeiſter.
Ioannes Herr.
Ioannes Pregar.
Ioannes Cotta.
Caſparus Axt.
Ioannes Gruneburg.

Namen der Theologen/Kirchen vnd Schuldiener im Fürſtenthumb Sachſſen/Weinmariſchen teils/etc.

Kirchendiener der Superintendentz Weinmar.

Georgius Luder. D. Sup.
Hugo Mærlinus.
Martinus Langius.
Bartholom. Grenhardus.
Georgius Samehammer.
Georgius Monethius.
Thobias Bruſſelius.
Melchior Kruger.
Eſaias Preiſerus. M.
Georgius Buchæ.
Thomas Thyrſius. M.
Ioannes Langepeter.
Georgius Grunler.
Thomas Vverbeck. M.
Mauritius Gleichman.
Martinus Rotlender.
Sebaſtianus Roſenhayn.
Ioannes Frenſius.
Caſparus Haſe.
Conradus Pontanus.
Georgius Seidler.
Ioannes Setzenreiff.
Ioannes Brener.
Nicolaus Hugo.
Laurentius Thungerus.
Simon Geuder.
Andreas Liborius.
Chriſtophorus Moohorn.
Nicolaus Herolde.
Caſparus Kœler.
Cyriacus Schneegaß.

Sebaſtianus Linde.
Balthaſar Schuman.
Anthonius Volckher.
Ionas Vvackerus.
Theodorus Euander.
Ioannes Vvachtelius.
Seuerus Vverner.
Chriſtophorus Lieder.
Ioannes Rhodius.
Thobias Gualtherus.
Ioannes Sperſchneiderus.
Ioannes Thym.
Vvolfgang. Meßlinger.
Ambroſius Sidelius.
Ioannes Zimmerman.
Nicolaus Beſſer.
Henningus Roſenhagen.
Ioannes Leon.
Georgius Piſcator.
Nicolaus Vveishun.
Iodocus Hornick.
Balthaſar Iacob.
Henricus Maius. M.
Ioannes Galring.
Chriſtophorus Vvolfius.
Adamus Phauius.
Petrus Vveber.
Dauid Meiſe.
Marti. Othmanſdorff M.
Stephan. Egerſdorff.
Ioannes Hubnerus.
Ioannes Siebenſohn.
Martinus Hylman.
Bartholomæ. Vvinckler.

Nicolaus Streicher.
Theodoricus Stheimius.
Melchior Schræter.
Sebaſtianus Neumayer.
Valentinus Hoffman.
Caſparus Schleuuogt.
Chriſtoph. Buler.
Gallus Langenbein.
Laurenti. Brandtmuller.
Georgius Cuno.
Ioannes Sytzman.
Samuel Bullichinger.
Ioannes Schultheis.
Caſparus Schumell. M.
Chriſtianus Dafft.
Vvolffgang. Femel. M.
Dauid Rafaust. M.
Martinus Chriſtianus.
Dauid Fontanus.
Georgius Meinhart.
Volckmarus Engelman.
Stephanus Bergheld.
Franciſcus Huſanus. M.
Vvendelinus Ræſer.
Ioannes Kalmes.
Andreas Schirmel.
Caſparus Carpio.
Michael Vust.
Ioannes Ditmar.
Philippus Niloſtadius M.
Dauid Ræſte. M.
Martinus Rutilius. M.
Samuel Lubitius. M.
Sebaſtianus Monachus.

Ioannes Bock.
Caſpar Straub. M.
Vvolffgan. Lynda.
Caſpar Theicſer.
Simon Thile.

In der Superintendentz Orlamund.

Andreas Hugelius Sup.
Ioannes Trinckauſius.
Ioannes Gola.
Valentinus Cruſius.
Victorin. Otmanſdorff.
Caſparus Kirchnerus M.
Henricus Gela.
Matthias Meiſſe.
Otto Hartman.
Nicolaus Trautmannus.
Ioannes Stemler.
Ioannes Schærlitz.
Ioannes Heſeling.
Paulus Vvaitheuerus.
Ioannes Stolſius.
Caſparus Pempel.
Franciſcus Nattermaller
Iacobus Mœnch.
Ioannes Hofer.
Ioannes Zeiſoldus.
Martinus Ruhre.
Caſparus Muller.
Iacobus Theodoricus.

In der Superintendentz Jhene.

Ioannes Gottwaldt. M.
Matthæus

der Formulæ Concordiæ vnterſchrieben.

Mattheus Schlag.
Valentinus Niger.
Ioannes Fortzſch.
Ioannes Beyer.
Marcus Franck.
Stephanus Griphius.
Laurentius Hackner.
Blaſius Hervuigk.
Iacobus Richter.
Bartholomeus Schefftle.
Conradus Pirling.
Ioannes Kirmers.
Vvolffgangus Buchner.
Samuel Albrecht.
Valentinus Bronner.
Vvolffgangus Schuman.
Ioannes Kemmerer.
Georgius Thurſchala.
Balthaſar Gœtz.
Hieronymus Eytter.
Dauid Erhardt.
Dauid Voitus.
Ioannes Earo.
Ioannes Rabenalt.
Ioannes Rabenalt iunior.
Ionas Hummel.
Ioannes Seideman.
Mattheus Schuantheſius.
Paulus Schillius.
Vvilhelm Muller.
Ioannes Schefer.
Vvolffgangus Vvolfarth.
Ioannes Hunius. M.
Zacharias Mucheſius M.
Ioannes Vvolfart.
Ioannes Freisleben.
Ioannes Muller.
Ioannes Hunelius.
Ioannes Muller.
Ioannes Byrlach.
Petrus Schneterus.
Balthaſar Vvippel.
Georgius Seidler.
Ioannes Zetnitz.
Bartholomeus Fraßius.
Laurentius Cous. M.
Ioannes Steinbeis.
Ioannes Blanckmuller.
Andreas Boach.
Andreas Fulderus.
Conradus Gribener.
Ioannes Hervuigk.
Ioannes Spalatinus.
Laurentius Varer.
Nicolaus Meurer.
Martinus Rutilius.
Ioannes Nebling.
Cyriacus Schmaltz.
Caſpar Groskopff.
Ionas Schneider.
Nicolaus Faber.
Nicolaus Bauman. M.
Nicolaus Gros.
Nicolaus Tetſchius.
Anthonius Heuglin.
Ioannes Vvoch.
Stephanus Schurle.
Caſtulus Stumpfius.

In die Superintendentz Salfeldt.

Dauid Bramerus. M. Su.
Dauid Aquila. M.
Nicolaus Sauerus.
Paulus Faber. M.
Andreas Reyman.
Ioachimus Trifuß.
Iacobus Gunther.
Ioannes Aquila.
Ioannes Black.
Martinus vom Berge.
Vvolffgangus Cornarius.
Matthæus Heß.
Ioannes Lungcuntz.
Nicolaus Blumbler.
Georgius Faber.
Ioannes Agricola.
Valentinus Loſsius. M.
Oſeas Aquila.
Ioannes Michael.
Caſpar Kraus.
Paulus Schrœter.
Iacobus Schlitzhardus.
Conradus Keuling.
Martinus Caſpar.
Ioannes Muller.
Martinus Meinholdt.
Nicolaus Arnurus.
Nicolaus Vvillandus.

In die Superintendentz Aldenburgk.

Iſaias Oſvualdus. Sup.
Iacobus Stein. M.
Ioannes Meltzerus. M.
Andreas Brauer. M.
Ioannes Piſtor. M.
Chriſtophorus Singelius.
Ioannes Nandelſtadt.
Samuel Gela.
Petrus Beyer.
Iacobus Briſgerus.
Chriſtophorus Fuchs.
Nicolaus Knab.
Clemens Gauer.
Vvolffgangus Knabius.
Adrianus Schillingius.
Georgius Huttelius.
Simon Cuncelius.
Dauid Cuncelius.
Paulus Cellarius.
Andreas Reinholdus.
Simon Bergee.
Vvolffgangus Iacobi iun.
Sebaſtianus Numianus.
Daniel Mylichius.
Chriſtophorus Vvilde.
Petrus Sartorius.
Andreas Haſius.
Ioannes Sander.
Ioannes Puchnerus.
Georgius Hirſch.
Ioannes Cruſius.
Ioſephus Leubnitz.
Elias Schmaltz.
Elias Cellarius.
Simon Hamonius.
Chriſtophorus Trautner.
Vvolffgangus Iacobi.
Lucas Brotkorp.
Iſaac Riman.
Oſvualdus Vvagner.
Ioannes Gunderman.
Michael Mulnerus.
Paulus Hain.
Caſparus Berreuter.
Anthonius Otto.
Andreas Vveinlerus.
Ambroſius Hoffman.
Thomas Bergner.

In die Superintendentz Xunnenburgk.

Ioan. Aldendorphio M.S.
Matthæus Mollerus.
Laurentius Knoa.
Michael Barth.
Paulus Geſnerus.
Ioannes Stintz.
Chriſtophorus Stintz.
Vvolffgangus Heibe.
Ioannes Modeſtus.
Ioannes N.
Laurentius Purcelius.
Nicolaus Pulcius.
Petrus Kœlbel.
Mauritius Vvilhelmus.
Michael Peucerus.
Ioannes Vrſinus.

Schulmeiſter vnd Mitgehülffen in den Schulen des Fürſtenthumbs Sachſen Weimariſchen teils.

Hieremias Kirchner.
Bartholomæus Geller.
Philippus Lampertus.
Moyſes Scherdinger.
Chriſtophorus Kolbe.
Nicolaus Glas.
Ioannes Sigfrid.
Andreas Salius.
Adelarius Huſen.
Georgius Giſſeler.
Georgius Binder.
Caſpar Mohr.
Henricus Landtgraff.
Andreas Keinaſt.
Ioannes Stœtzinger.
Albertus Schefferus.
Volckmarus Bergkman.
Bartholom. Hubnerus.
Vvolffgangus Circkel.
Nicolaus Roth.
Ioannes Hartman.
Nicolaus Franck.
Caſparus Berger.
Gallus Kirchner.
Nathan Thaubart.
Alexander Schrot.
Ioannes Agricola.
Volckmarus Botzman.
Ioannes Oberreich.
Ioannes Diener.
Martinus Medler.
Valentinus Rudolphus.
Ioannes Os.
Conradus Trauboth.
Ioannes Hoffman.
Theodoricus Heineman.
Eraſmus Girmarus.
Ioannes Vvernerus.
Bartholomeus Rhœner.
Balthaſar Gunther.
Nicolaus Daubenrock.
Auguſtinus Sindeler.
Laurentius Mullerus.
Ioannes Brotſmher.
Ioachimus Chriſtianus.

Theologen/Kirchen vnd Schuldiener/ſo ſich

Petrus Bachman.
Ioannes Gebhardus.
Ioannes Eberitzſch.
Chriſtophor. Eſchenbach.
Ioannes Babius.
Stephanus Hoppelius.
Chriſtophorus Ohrlin.
Ludouicus Saluelduſ.
Georgius Meltzerus.
Laurentius Rhaniſius.
Ioannes Herdemus.
Georgius Schlegel.
Caſpar Bergkman.
Anthonius Leuber.
Caſpar Muller.
Henricus Schmeiſer.
Ioannes Hamericus. M.
Michael Sonne. M.
Paulus Kolerus.
Henricus Himelius.
Pangratius Vveningers.
Andreas Fœrſterus.
Dauid Faber.
Bartholom. Berreuter.

Namen der Theologen/Kirchen vnd Schul-diener im Marggrafſthumb Brandenburgk/ etc.

Kirchendiener der vnterlendiſchen Brandenburgiſchen Superintendentz zu Onolzbach.

Adam Franciſcus. M. S.
Ioannes Vnfugius.
Conradt Cimmer.
Sebaſtianus Artomedes.
Iacobus Vœgelein.
Bartholo. Vvolſchendorf.
Ioannes Cimradus.
Ioannes Hertelius.
Ioachim Hoffman.
Thomas Golner.
Ioannes Behrmuth.
Ioannes Faber.
Ioannes Gulden.

Des Dechanats Leutershauſen.

Georgius Burmannus.
Georgius Cæſius. M.
Ioannes Kisling.
Apollinarius Pollicarius.
Elias Korberus.
Theodorus Viluuart.
Ioannes Roth.
Chriſtophor. Schoberus.
Ioannes Hoberlein.
Thomas Hira.
Caſparus Piſtor.
Vvolffgangus Braun.
Ioannes Planck.
Geor. Hermerſdorpherg.
Georgius Hetzner.
Georgius Gerber.
Sebaſtianus Nudius.
Ioannes Robitius.
Matthæus Keyel.
Caſparus Engelman.
Iacobus Aychler.
Eberhardus Loſcher.
Michael Schubert.
Balthaſar Horpacher.
Ioannes Ittenhæfer.
Ioannes Kisling.
Michael Reb.
Georgius Keller.
Arnoldus Ferber.

Des Dechanats vnd Pfarr zu Ritzingen.

Matthias Tinctorius D.
Thomas Vvagner.
Ioannes Mayſe.
Ioannes Feurelius.
Melchior Helm.
Vvilhelmus Lock.
Erhardus Deberlein.
Georgius Oſterlein.
Pangratius Muller.
Ioannes Hartman.
Conradus Steigrouualt.
Oſvualdus Kunrat.
Bonifacius Krentzheim.
Vdalricus Peyzerus.
Leonhardus Pfutzinger.
Iacobus Sumpffelder.
Ioannes Rugerus.
Chriſtophorus Muller.
Ioannes Gochſemius. M.
Ioannes Sichardus. M.
Georgius Engelhardus.
Ioannes Faber.
Paulus Melberus.
Ioannes Eberus.
Carolus Neumeyrus.

Des Dechanats vnd Pfarr zu Schwobach.

Chriſtoph. Homagius M.
Ioannes Feurlin.
Stanislaus Porphyrius.
Euchari. Vveickerſreuter
Chylianus Obſopæus.
Conradus Limmer.
Ioannes Kern.
Anshelm. Vvuſtenriedt.
Ioannes Vveber.
Georgius Renner.
Eucharius Minderlein.
Michael Meiſner.
Simon Vvæbelius.
Ioannes Poppius. M.
Conradus Stilkraut.
Ioannes Langius.
Petrus Redlein.
Vitus Eraſmus.
Iacobus Mullerus.
Sigismundus Bethel.
Pancratius Goyer. M.
Ioannes Ammon.
Ioannes Faber.
Nicolaus Piſtorius.
Stephanus Ruder.
Vvolffgangus Ried.
Samuel Oberlen.
Gottfridus Zimmer.
Georgius Lytichius.
Conradus Grebner.

Des Dechanats vnd Pfarr zu Crailsheim.

Ioannes Baptiſta. M.
Michael Rorbachius.
Ioannes Dhurrerus.
Georgius Renner.
Sifridus Vvolmarshauſer
Laurentius Bitterich.
Marcus Hallerus.
Ioannes Ziglerus.
Heinricus Horn.
Helias Hyllenmair.
Leonhardus Harolt.
Ioannes Ruthenus.
Iodocus Nagengaſt.
Martinus Piſtorius.
Ioannes Vvolloff.
Fridericus Vvidman.
Chriſtophorus Ruppius.
Vitus Schober.
Auguſtinus Scopius.
Ioannes Schanherr.
Ioannes Vvunderer.
Ioannes Eccius.

Des Dechanats vnnd Pfarr zu Feuchtwangen.

Franciſcus Raphael.
Thomas Vvirſing.
Simon Prieſter.
Samuel Vogter.
Abraham Braun.
Iohann Schopff.
Iohann Butner.
Ioannes Lazarus.
Ioannes Epiſcopus.
Paulus Præge.
Georgius Venator.
Caſparus Viewegius.
Georgius Iung.
Leonhardus Fehler.
Thobias Schetler.
Ioannes Saltzer.
Georg. Herbeltzheimer.
Egidius Baurnfeindt.
Ioannes Faber.
Sebaſtianus Obolus.
Michael Hornberger.
Ioannes Seuboldt.
Georgius Fiſcher.
Theodorq Runtzlerus M.
Ioannes Hartmannus.
Georgius Bermuth.
Petrus Hubſch.

Des Dechanats vnd Pfarr zu Waſſertruhendingen.

Michael Stiber.
Ioannes Gerhardus.
Zacharias Ziglerus.
Balthaſar Sibenhar.
Balthaſar Gallenmair.
Ioannes Lodtz.
Georgius Fleiſchman.
Loth Reith.
Chriſtoporus Hytzler.

Simon

der Formulæ Concordiæ vnterſchriebem.

Simon Bæckler.
Ioannes Schonfeldt.
Martinus Rub.
Sebaſtianus Stieber.
Andreas Seltzle.
Leonhardus Murr.
Georgius Zirl.
Lucas Bucher.
Chriſtophorus Cæſar.
Leonhar. Lietzgamerus.
Michael Haidnerus.
Ioannes Mayr.
Georgius Medeg.
Vvolffgan. Hindennach.
Ioannes Loripes.
Balthaſar Gallenmair.
Laurentius Heyman.
Chilianus Greis.
Nicolaus Schaffer.
Vvilhelmus Haan.
Vlrich Læffelad.

Des Dechanats vnnd Pfarr zu Gunzenhauſen.

Iodocus Braun.
Gregorius Kellin.
Sebaſtianus Kyrchmair.
Dauid Hurtelius.
Ioannes Lenck. M.
Georgius Hoffman.
Martinus Doſchius.
Ioannes Neubergerus.
Michael Kun.
Chriſtophorus Lolauerus.
Georgius Geldnerus.
Michael Bocklerus.
Sebaſtianus Brentle.
Ioannes Dorndelius. M.
Ioannes Molitor.
Georgius Furleger.
Ioannes Koinerus.
Ioannes Schlundt.
Michael Gunſtherr.
Ioannes Gall.
Iacobus Vlricus.
Ioannes Vvuniglich.
Gerſon Reiß.
Leonhardus Peuſchlein.
Sixtus Keller.
Georg Rab.
Vvolffgangus Eccius.
Martinus Eiber.
Fridericus Riderer.
Vdalricus Mulichius.
Dauid Froſchlein.
Chriſtophorus Kiſtner.
Georgius Vvolff.
Georgius Sartor.

Des Dechanats vnd Pfarr zu Langentzen.

Stephanus Notnagel.
Vvolffgangus Hoffman.
Euſebius Reb.
Ioannes Mackel.
Benedictus Zehe.
Ioannes Vvinckler.
Ioannes Ianus.
Ioannes Babtiſta.
Michael Grym.
Ioannes Fabricius.
Erhardus Schop.
Caſparus Cramerus.
Conrad Mayer.
Andreas Trebellius.
Ambroſius Mulbergerus.
Caſparus Keßler.
Ioannes Manutz.
Martinus Hubner.
Albertus Brenner.
Iacobus Mayer.
Dauid Vvideman.
Iacobus Dælderle.
Adamus Langius.
Chriſtopho. Vvittichius.
Anthonius Vvening.
Benedictus Deubelius.
Nicolaus Gluman.
Nicolaus Vveiß.
Arnoldus Bolecker.
Georg Beck.

Des Dechanats vnd Pfarr Neuenſtadt an der Aiſch.

Fridericus Hagius.
Georg Dentzer.
Michael Lochner.
Laurentius Cremerus.
Sebaſtianus Huberus.
Michael Ræner.
Simon Bættinger.
Hieronymus Kisling.
Georgius Gotzius.
Bernhardus Notnagel.
Nitharto Vvurtzburger.
Andreas Figulus.
Fridericus Træppius.
Matthæus Hecklinus.
Ioannes Gilgberger.
Chriſtophorus Plancus.
Vitus de Monte.
Ioannes Cnodius.
Conradus Vveber.
Ioannes Bruler.
Balthaſar Lederer.
Dauid Schopff.
Sebaſtianus Lochner.
Ioannes Binis.
Michael Kern.
Ioannes Albinus.
Michael Kemlein.
Petrus Meckel.
Nicolaus Meiſnerus.
Sixtus Halbmayer.
Salomon Thuſmer.
Balthaſar Iſander.
Leonhardus Rumelius.
Philippus Specht.

Des Dechanats vnnd Pfarr zu Bayersdorff.

Georgius Grennerus.
Nicolaus Theodoricus.
Andreas Kolerus.
Georgius Bechelhaus.
Georgius Ebnerus.
Hermannus Gotz.
Georgius Kobutzſch.
Leonhardus Beuerlein.
Ioannes Reimilingius.

Des Dechanats vnnd Pfarr zu Oſſenheim.

Georgius Blumblein. M.
Paulus Vveikerſreuter.
Balthaſar Bervuindt.
Michael Scheffner.
Petrus Lang.
Fridericus, Molitor.
Ioannes Loy.
Georgius Beſſerer.
Georgius Schlevueiſſius.
Dauid Glantz.
Nicolaus Klopfferus.
Zacharias Vrgius.
Vvolffgangus Trep.
Nicolaus Preußinger.
Ioannes Graſſer.
Georgius Burger.
Vitus ab Hauſen.
Petrus Malbus.
Iobus Vvinoſius.
Eraſmus Fanner.
Vvendelinus Vveid.
Vvolffgangus Manlius.
Matthias Schneider.
Conradus Alberti.
Petrus Vvalther.
Petrus Herbſt.
Ioannes Ammon.
Nicolaus Kæler.
Ioannes Beck.
Ionas Solleder.
Ioannes Hoffman.

Des Dechanats vñ Pfarr zu Wiltzburg oder Weinsheim.

Stephanus Schnitzlein.
Ioannes Saltzer.
Ioannes Faber.
Michael Crato.
Georgius Kolman.
Sebaſtianus Truppius.
Huldaricus Streng.
Michael Durr.
Iohann Nurnberger.
Petrus Schænerus.
Sebaſtianus Schuler.
Daniel Lurtzius.
Dauid Knoblouchius.
Ioannes Honig.

Oberlendiſche Brandenburgiſche Kirchen vnd Schuldiener/in der Superintendentz Culmbach.

Ioan. Streitbergero D. S.
Nicolaus Gramman. M.
Ioannes Venatorius.
Egidius Mylius.
Petrus Schram. M.
Thomas Khner.
Vitus Roſa. M.
Caſparus Guntherus.
Ioannes Stumpff. M.
Sigiſmun. Vvernerus M.
Andreas Schallerus. M.
Ioannes Cellarius.
Salomon Froſch.
Ioannes Hoffmannus.
Mauritius Eck.
Henricus Aulela.
Reichardus Frolich. M.
Ioannes Fleiſchmannus.
Egidius Conradus. M.
Michael Schrepffer.
Salomon Chinſtus.

Theologen/ Kirchen vnd Schuldiener/ so sich

Henricus Brem. M.
Conradus Mosardus.
Laurentius Ian.
Augustinus Otto.
Pangratius Feimel.
Caspar Gerisch.
Henricus Lachter.
Vvolffgang. Laubender.
Erhardus Ruger.
Ioannes Hurter.
Adamus Breu.
Ioannes Grassauer.
Ioannes Christophorus.
Ioannes Codomannus.
Ioannes Opsopæus.
Hieronym. Mugenhæfer.
Adam Angerman.
Caspar Schletz.
Ioannes Schnepff.
Iacobus Rhosenschon.
Ioannes Limmer.
Dauid Steiger.
Nicolaus Pezelius.
Andreas Laubrut.
Otto Heubolius.
Iacobus Schopsius.
Ioannes Hartungius.

In der Superintendents zum Hoff.

Aurelio Streitberger M.
Ioannes Heller.
Ioannes Saherus.
Vvolffg. Dobenecker M.
Arnoldus Hein. M.
Ioannes Petzelt.
Andreas Trost.
Ioannes Homueter.
Ioannes Strobel. M.
Conradus Gaisterus.
Sebastianus Hiob.
Ioannes Pernerus.
Paulus Brentel.
Ioannes Gallus.
Bartholomæ. Heroldt.
Leonhardus Streng.
Vitus Kumelman.
Nicolaus Hohenberger.
Iacobus Saher.
Leonhardus Riedthardt.
Ioannes Gunther.
Christoph. Brentel.
Ioannes Fugman.
Caspar Beheim.
Petrus Andreas.
Nicolaus Flessæus.
Laurenti. Laintz.
Ioannes Fridericus.
Iacobus Beccius.
Dauid Bancerus.
Georgius Possel.
Thomas Hoffman.
Thomas Heroldt.
Ioannes Kolb.
Christo. Cadefreuter M.
Thomas Blebelius. M.
Ioannes Gœring. M.
Georgius Lesserus. M.
Matthæus Clodius.
Benedictus Piroter.
Alexius Eidenbach.
Ioannes Eyser.
Caspar Maul.
Ioannes Haslerus.
Thomas Græschel.

Des Dechanats vnd Pfarr zu Bayreuth.

Iustus Blochus. Sup.
Conradus Baurschmidt.
Ioannes Baurschmidt.
Melchior Peucerus.
Ioannes Ramengius.
Ioannes Hubner.
Ioannes Apel.
Vvilibaldus Casparus.
Vvolffgan. Frosch.
Ioannes Dodtschniderus.
Ioachimus Fenitelius.
Bartholom. Zœttlein.
Leonhardus Rhostaller.
Christoph. Misbeck.
Ioannes Feder.
Sigismundus Rumpffer.
Erhardus Geigerus.
Casparus Rab.
Christophorus Haffner.
Andreas Reidel.
Iustus Blochius. M.
Iacobus Blochius. M.
Ioannes Schmausius.
Ioannes Schræstelius.
Laurentius Faselius.
Ioannes Hurter.
Georgius Schleupner.
Conradus Trautner. M.
Matthæus Hoffmannus.
Ioannes Huttenus.
Germanus Ginstorfferus.
Ioannes Fruinsfeldt.

Des Dechanats vnd Pfarr zu Wunsidel.

Fridericus Streets M. S.
Samuel Vvinter.
Georgius Strobilus.
Ioannes Gulden.
Balthasar Gaisler.
Ioannes Mentzel.
Nicolaus Cirnerus.
Michael Edelman.
Georgius Bsheor.
Vvolfgang. Tyrolt.
Martinus Burgerman.
Vvolffgangus Rasp.
Christophorus Zobold.
Nicolaus Laintz. M.
Ioannes Iordan.
Georgius Stanacher.
Vvolffgangus Elbel.
Andreas Fuchs.
Daniel Stibarus.
Christophorus Kœsler M.
Nicolaus Doberus.
Ioannes Liphardt.
Michael Egloff.
Ioannes Frœlich.
Henricus Leopardus.
Ioannes Haug.
Michael Carnigus.
Hieronymus Kuffer.

Namen der Theologen/ Kirchen vnd Schuldiener im Fürstenthumb Braunschweig/ Wolffenbüttelschen teils/ etc.

Gerhardus Coci Abbas monasterij Regalis Lotharen.
Ioannes Lorbeer Abbas monasterij Riddageshusani.
Amelnigbornon.
Casparus Abbas in Marienthal.
Andreas Abbas monasterij
Henricus Vvyrschius Abbas monasterij Ringelemensis.

In Academia Iulia.

Timothe. Kirchner D.
Erasmus Ebner.
Tilemanus Heshusius. D.
Daniel Hoffman. M.
Basilius Satlerus. M.
Ioannes Debelius. M.

Generales Superintendentes.

Nicolaus Groscort. M.
Ioannes Schaberus. M.
Esaias Kruger.
Michael Ruop. M.

Speciales Superintendentes.

Lazarus Arnoldi. M.
Martinus Krome.
Nicodemus Burgius.
Achilles Ackenhausius.
Ludolphus Vvagenfurer.
Herbordus Vvelbecke.
Georgius Sengerus.
Georgius Lesebergius M.
Ioachimus Auuius.
Henric. Schultenius.
Iacobus Ionius.
Ioannes Henningius.
Conradus Janus.
Casparus Cæsar.
Ioannes Vvackerhagē M.
Henricus Dalemiat.
Georgius Tappius.
Henricus Rodolphi

Diaconi.

Henricus Texter.
Georgius Vose.
Ioannes Brucke.
Conradus Peine.
Ludolphus Steer.
Henricus Groslouius
Pastores

der Formulæ Concordiæ vnterſchrieben.

Paſtores.

Gericht Scheningen.

Ioannes Riuulus.
Chriſtophorus Helmolt.
Henricus Barbar.
Bernhardus Kulenſmedt.
Henricus Phrygius.
Theodoricꝰ Kulenſmedt.
Andreas Tham.
Andreas Brockefelt.
Henricus Nolte.
Georgius Vathonner.
Ioannes Langius.
Henricus Venedt.
Nicolaus Sichling.
Ioannes Vvillebrandus.
Ioannes Sigefridus.

In der Special Superintendentz Königs Luttern.

Conradus Brandes.
Barnnardus Vondeman.
Martinus Kine.
Andreas Piſtorius.
Ioannes Stos.
Chriſtophorus Moher.
Ioannes Gercke.
Gregorius Marbachius.
Leuinus Broskmannus.
Iacobus Buſſius.
Lampertus Ehrentraudt.
Iacobus Bernburch.
Ioannes Core.
Buſſo Vvellemannus.
Andreas Strebeius.
Ioannes Nigrinus.
Petrus Columbinus.
Ioannes Pratorius.
Andreas Laub.
Leonhardus Sigfridus.

Soladalem.

Iuſtus Henckelius.
Erneſtus Thapenius.
Hermannus Luneman.
Albertus Koke.
Ioachimus Aleueth.
Ioannes von der Bruggen
Heydolphus Kirchoff.
Ioannes Zythander.
Henricus Ludnius.
Iacobus Kæler.
Nicolaus Cæſar.
Michael Beynius.
Ioannes Paſeker.
Petrus Vvindruuius.
Lambertus Remberti.

Scheppenſtedt.

Guibertus Pylſtpecht.
Ioannes Vveberus.
Nicolaus Richman.
Henningus Cuſter.
Arnoldus Buchardus.
Zacharias Balhorn.
Georgius Beckers.
Ludigerus Bulten.
Andreas Horlingus.
Adamus Haſſenbergius.

Sarvingen.

Author Roſe.
Ioannes Benignus.
Andreas Menherus.
Ioachimus Betkenius.
Chriſtophorus Ozingk.
Martinus Vvilhelmi.
Georgius Beuuinckel.
Vvichboldus Vveigel.
Ludolphus Calen.
Nicolaus Molitor.

Chriſtenbrugge.

Bernhardus Olfenius.
Ioannes Olfenius.
Leuinus Redecherus.
Ioannes Pauonius.
Petrus Coetius.
Conradus Domeſman.
Ioannes Fabri.
Henningus Holſtenius.
Hermannus Beskman.

Barum.

Ioannes Fabricius.
Nicolaus Coruinus.
Nicolaus Roſarius.
Anthonius Achilles.
Ioannes Hageman.
Henningus Kynen.
Ludolphus Boden.
Benedictus Schiebe.
Daniel Gerhardus.
Henricus Meyerarendt.
Henricus Leſebergius.
Conradus Lafferdus.

Burchdorff.

Bertruuius Pauli.
Ioannes Schraderus.
Valentinus Kolvuag.
Henricus Holthuſen.
Mauritius Holthauſen.
Thomas Fro.
Ioannes Vvultzke.
Ioannes Mebeſius. M.
Ambroſius Reinicken.
Ioannes Fabritius.
Seuerin. Schellen.
Bernhard. Iſebrechus.

Baddikenſtedt.

Ioan. Gryphenhagen M.
Ioannes Chriſtophori.
Conradus Becker.
Ditrichus Moller.
Henningus Borchtorp.
Melchior Reniken.
Ludolphus Rhuni.
Henricus Solimannus.
Henricus Badendik.
Ioannes Luchtius.
Ioannes Straken.
Ionas Meilands.
Iuſtus Harleuicus.
Henricus Dengelius.
Ioannes Bernerus.

Nidern Freden.

Adamus Pfaffendorff.
Henningus Schertz.
Iuſtus Gigantæus.
Henricus Block.
Henricus Baumeiſterus.
Chriſtophorus Arnoldi.
Ioannes Vvindanus.
Ioannes Vvittekop.
Bartoldus Vveigel.
Arnoldus Moller.
Henningus Eiſeren.
Andreas Topler.
Dethmarus Myenus.
Hermannus Fellichius.

Hornburgk.

Engelbertus Bigenius.
Matthæus Vveddigen.
Ioannes Plump.
Tilemannus Caſeus.
Franciſcus Coquus.
Valentinus Slegelius.
Hildebrandus Fabritius.
Caſparus Hoſniger.
Ioannes Pole.
Henricus Hennichius.
Chriſtophorus Geruiuus.
Iuſtus Hartungius.
Rudolphus Voget.
Bartholom. Hopmannus.

Diederich Holtenſen.

Martinus Muller.
Adolphus Ledebur.
Henricus Andes.
Ioannes Selhorſt.
Conradus Meigerhoff.
Tilemannus Meſſorius.
Paulus Orander.
Conrad. Vvedemeigerus.
Henricus Matthias.
Andreas Rudeman.

Groſſen Freyen.

Theodoricus Thymmeus.
Henricus Bartoldi.
Melchior Lencken.
Matthæus Vventmeyer.
Ioannes Deneke.
Ioannes Hauerlandt.
Anthonius Berue.
Chriſtophor. Dornmeyer.
Buſmannus Lentſchi.
Conradus Ferichauſen.

Holtzminden.

Ioannes Sagittarius.
Henricus Knediſen.
Melchior Strickelingk.
Henricus Kirchoſius.
Tilemannus Grothſchoff.
Anthonius Georgij.
Volckmarus Vvurmerus.

Alshuſen.

Ioannes Hoffmeiſter.
Hardanus Hake.
Bernhardus Funckens.
Zacharias Picht.
Balthaſar Conradi.
Henningus Vvarnerus.

Seeſen.

Gotfridus Tenneman.
Ioannes Bodenus.
Vvolffgang. Sturdiades.
Ioannes Bill.
Ionæs Kalen.
Ioannes Buſſen.
Georgius Petri.
Nicolaus Boden.
Iacobus Monrath.
Sebaſtian Heidenreich.
Henricus Schraderus.

Lieben Halle.

Henningus Vvetzen.
Petrus Ottonius.
Philippus Grote.

Theologen/Kirchen vnd Schuldiener/ſo ſich

Hermannus Friderici.
Henricus Lenhoff.
Conradus Roſemannus.
Thomas Ebelnick.
Bernhard. Vvedmannus.
Baſilius Alemannus.
Iodocus Brackman.
Chriſtophor. Marquordt.
Ioannes Vvilkinus.
Theodoricus Maſtebrock.

Iacobus Sanderus.
Ioannes Stuuen.
Henricus Ketteler.
Hermannus Derkenius.
Henricus Hermanni.
Iodocus Mælman.
Ioannes Eiken.
Mattheus Aquenſis.
Lampertus Cimſtinus.

Ludi Rectores cum Collegis.

Henricus Oenoxylus. M.

Laurentius Meyer. M.
Henricus Schuuigerus.
Ioannes Gædeke.
Andreas Gruphenius M.
Matthias Georgij.
Henningus Roenerus.
Bernhardus Mucrenius.
Henningus Rintelmanno
Henricus Molitor.
Henricus Temmius.
Ioannes Kochenius.
Ioannes Bruno.

Ioannes Mollerus M.
Henningus Svuerds.
Matthæus Shadenius.
Chriſtophorus Linda.
Eraſmus Mori.
Ioannes Sporelius.
Georgius Iacobi.
Hermannus Montanus.
Ioannes Beier.
Iodocus Rudolphi.
Nicolaus Nœuius.
Ioannes Butemeiſterus.

Grena.

Iodocus Eggel.

Vnter Hertzog Wolffgang zu Braunſchweig vnd Lüneburgk/ Grubenhagiſchen teils/etc.

Ioannes Schelhammer. S.
Iacobus Reidtel.
Andreas Nolthius.
Ioannes Studeram.
Andreas Doneier.
Melchior Stubendorphio

Valentinus Hoffman.
Henricus Hœuelius.
Ioannes Vthlooppidi.
Henricus Vrſinus.
Ambroſius Caroli.
Philippus Schaper.

Henricus Heineman.
Ioannes Maior.
Elias Noricus.
Sebaſtianus Khune.
Ioannes Landman.
Andreas Khæne.

Michael Hervuigk.
Ioannes Houet.
Laurentius Bruno.
Laurentius Bringman.
Ioannes Lyra.

Vnter Hertzog Philipſen zu Braunſchweigk vnd Lüneburgk/Grubenhagiſchen teils/etc.

Henricus Ruſtenus.
Theodorus Adam.
Ioannes Rodemeir.

Petrus Hoffman.
Iodocus Rolanth.
Zacharias Zahn.

Georgius Prætorius.
Hermannus Mæle.
Matthæus Vverneri.

Vnter Hertzog Wilhelm zu Braunſchweigk vnd Lüneburgk/ etc.

Georgius Bonſack. M Su.
Hector Friderici.
Eilardus Segebadius.
Magnus Oedingius.
Ioannes Storckius.
Henningus Maier.
Andreas Conradi.
Bartholom. Volckmar M.
Ioannes Montanus.
Ottho Muſænius.
Henningus a Cleue. M.
Hermannus Kregel.
Balthaſar Chomander M.
Zacharias Bruggeman.
Ioannes Borgius.
Balthaſar Damman. M.
Caſparus Fricke.
Henricus Prœuen. M.
Ioannes Therlenborch.
Ioannes Moller.
Ludolphus Boltheinus.
Henricus Strateman.
Herman. Quenenborch.
Ioannes Teckelnborch.

Ludolphus Kœler.
Vvilkinus Giſeman.
Tilemannus Luders.
Valentinus Vveſtheim.
Gerhard Parman.
Ioannes Breiger.
Anthonius Helbreker.
Chriſtophorus Enghuſen.
Ioannes Bolsen.
Ioannes Roſſsack.
Henningus Kelpius.
Ioannes Hermamir.
Daniel Bromberger.
Balthaſar Angelus.
Bartholdus Poppe.
Henningus Schulte.
Ioannes Konius.
Iacobus Kelpius.
Daniel Funccius.
Ioannes Capp.
Henricus Bußius. M.
Vvolffgan. Engelbrecht.
Cordt Kockenmuller.
Henricus Nieman.

Petrus Laman.
Chriſtianus Koch.
Petrus Bock. M.
Ioannes Heiſeke.
Iacobus Schele.
Ioannes Hoppe.
Marquardus Veltman.
Delphinus Cœllen.
Henricus Kettelhacke.
Conradus Robeke.
Martinus Lunde.
Caſpar Marckuuort.
Ioannes Groten.
Ioannes Hering.
Ioannes Hannouer.
Helmoldus Meldau.
Henningus Hueſer.
Gerhardus Bruens.
Henricus Dantzman.
Vrbanus Bottiger.
Zacharias Lodeman.
Erneſtus Heltpergius.
Ioannes Humuck.
Henricus Barteram.

Bartholdus Scleimpf.
Nicolaus Bonencamp.
Ottho Lingen.
Conradus Pepper.
Ioannes Vvilhelm.
Henricus Zevuachman.
Henricus Camman.
Iohann Kerſten.
Iohann Viethane.
Petrus Danckvuert
Ioannes Scholckemeir.
Ioannes Eſſenius.
Hermannus Bueſchius.
Ioannes Perſſell.
Theodorus Hort.
Balthaſar Stockman.
Bernhard. Teigelmoller.
Ioachimus Lutterlo.
Ioannes Maier.
Petrus Nusbickelius.
Ioannes Holtmannus.
Ioannes Neithardus.
Ioannes Petzius.
Ludouicus Viſcher.

Henricus

der Formulæ Concordiæ vnterſchrieben.

Henricus Muller.
Conradus Herzogerus.
Vincentius Klumper.
Mattheus Bottiger.
Ioannes Springk.
Eberhardus Getelt.
Dagobertus Gerber.
Theodorus Gœtze.
Anthonius Bolmerus.
Georgius Leineman.
Georgius Harden.
Andreas Brandes.
Ioannes Ringe.
Ioachimus Maior.
Stephanus Ebeningk.
Iodocus Oden.
Victor Bening.
Erneſtus Kœken.
Bernhardus Bokelman.
Vveſſelius Biſterfeldt.
Blaſius Balmruter.
Henricus Schmit.
Ioannes Hoppe.
Vvilhelmus Rœnnerus.
Ioannes Schartke.
Ioannes Curio.
Ioannes Schultz.
Andreas Godicke.
Ioannes Bodecker.
Stephanus Ludeke.
Petrus Otto.

Mauritius Vvolterſdorp.
Bernhardus Gregorij.
Nicolaus Habrenius.
Paulus Carſteus.
Chriſtophorus Buſſenius.
Henricus Albertus.
Chriſtophor. Vvernerus.
Ioannes Rœle.
Sixtus Mollerus.
Ioannes Gerike.
Henricus Cocus.
Ludolphus Schrœterus.
Chriſtophorus Cragius.
Iacobus Doſman.
Ioannes German.
Michael Graboro.
Stephanus Becker.
Stephanus Thuricæus.
Dioniſius Vvinter.
Ioachimus Vveſcke.
Anthonius Baleman.
Henricus Moller.
Ioachimus Niebur.
Laurentius Sagittarij.
Nicolaus Iſernman.
Ioannes Lutter.
Ioannes Frick.
Ioachimus Blancke.
Melchior Hildebrandt.
Paulus Cuſter.
Henricus Beerman.

Coſmas Vviſſelius.
Nicolaus Bonenkamp.
Georgius Schillingus.
Ioachimus Holſtein.
Ioannes Heltbergius.
Adolphus Cramer.
Ioannes Ditmer.
Georgius Vvickman.
Euſtachius Achem.
Andreas Gœrs.
Rupertus Baruen.
Paulus Eckenbarch.
Ioannes Buckendal.
Ioannes Scœne.
Iſrael Bentzel.
Ioannes Vviſſfeldt.
Ioannes Hencke.
Ludolphus Rœffſack.
Theodoric. Vvitzendorp.
Albertus Dithmar.
Tilemannus Cragius.
Eraſmus Elers.
Anthonius Sanderus. M.
Benedictus Vvitzendorp.
Martinus Schridde.
Georgius Snor.
Balthaſar Kelpius.
Ioachimus Vvitzendorp.
Chriſtophorus Ratke.
Ioannes Boden.
Michael Brauns.

Nathanael Vvẽmarinck.
Henricus Schulte.
Simon Horn.
Bartholomeus Erneccius.
Ioannes Schlidthauer.
Ludouicus Lemnius. M.
Henricus Kœker.
Paulus Friſius.
Bernhard. Bomharde M.
Eraſmus Eler. M.
Iacobus Soſtmannus.
Nicolaus Sunneman.
Henricus Gartner.
Ioachimus Vvilcken.
Iacobus Richter.
Ioannes Marſchall.
Chriſtop. Burgermeiſter.
Bartholomeus Hecht.
Eberhardus Lubek.
Hermannus Victor.
Ioannes Blancus.
Petrus Knœp.
Ioannes Arnemius.
Bernuardus Stoffregen.
Henricus Gerlingius.
Ludouicus Molitor.
Theodoricus Oborch.
Petrus Sorgius.
Petrus Vvillichius.
Caſparus Eiſtorp.

Vnter Hertzog Otto zu Braunſchweigk vnd Lüneburgk/ etc.

Martinus Virſenſis.
Andreas Gremmer.
Conradus võ Vvinthem.
Hartvuicus Bode.
Ioannes Amſterdamus.
Daniel Aldaguins.
Henio von Deipenbrock.
Chriſtophorus Froen.
Ioannes Eiſmanus.
Georgius Schram.

Namen der Theologen/ Kirchen vnd Schuldiener im Hertzogthumb Meckelnburgk/ etc.

Profeſſores der heiligen Schrifft im Hertzogthumb Meckelnburgk/ etc.

Dauid Chytræus. D.
Georgius Schermerus.
Conradus Beccerus. D.
Matthæus Boiemus. M.
Simon Pauli. D.
Franciſcus Stulerus. M.

Kirchendiener der Superintententz Roſtock.

Lucas Backmeiſterus. D.
Lucas Randovu. M.
Valentin. Schachtius. M.
Ioachimus Banſouius.
Thomas Ioannes.
Iacobus Metzmacher.
Henricus Theophilus M.
Ioannes Hollenhagen M.
Nicolaus Chryſæus.
Hermann. Schlorfius M.
Oſevualdus Schlehe.
Chriſtia. Koltzouius. M.
Ioannes Godtſchouius M.
Ioannes Neouius. M.

Im Ampt Gnoien.

Iacobus Hemſtede. M.
Ioachimus Raius.
Petrus Prætorius.
Ioannes von Vverden.
Ioannes Chriſtiani.
Ioachimus Roggeman.
Thobias Vvillebrandus.
Andreas Duringus.
Ioannes Stolte.
Chriſtopho. Niemeierus.
Ioannes Simmichius.

Im Ampt Ribbenitz.

Ioachimus Bungerus. M.
Iacobus Iſeromannus.
Georgius Maior.
Iohann Betke.

Theologen/ Kirchen vnd Schuldiener/ so sich

Ioannes Oerlingus.
Dauid Vvalterus.
Gregorius Houvuer.
Ioannes Andreæ.
Christianus Pæleman.
Christianus Sander.
Petrus Nientorpius.
Marcus Mæringius.
Bernhardus Nicolai.
Borchardus Hencke.
Henricus Brummer.
Hieronymus Schyrlentz.
Franciscus Sneuerlinck.
Ioannes Probst.
Adamus Metzmacher.
Ioannes Hauekendal.

Ampt Dobberän.

Hermann. Crispinus. M.
Iacobus Bæhmer.
Ioannes Hagemanus.
Paulus Heppener.
Ioachimus Reineke.
Brandanus Meseke.
Georgius Ioannis.
Ioachimus Albrecht.

Ampt Schwan.

Zacharias Scheffter.
Gerhardus Smidt.
Bernhardus Eizingius.
Bernhardus Schroderus.
Ioannes Dreier.
Daniel Heneker.
Nicolaus Vvendtlant.
Ioannes Gartlouu.

Ampt Güstrow.

Henricus Piperites. M.
Petrus Tideman.
Christophorus Magerius.
Henricus Schinckius. M.
Christophorus Moller.
Franciscus Omichius M.
Dauid Quadus.
Nicolaus Gryfanius.
Ioannes Costerus.
Ioannes Biesenthal.
Christophorus Kothener.
Andreas Ebel.
Ioannes Deneke.
Dauid Louue.
Henricus Goslar.
Mauritius Vvestphalus.
Vvichmannus Ditrich.
Ioachimus Vvillichius.
Martinus Brasichius.
Valentinus Krugerus.
Iacobus Vvhenius.
Franciscus Schutte.
Paulus Stegemannus.
Fridericus Meier.
Casparus Stapelius.
Conradus Ritter.
Georgius Louue. M.
Henningus Vvreden.
Georgius Paschedag.
Clemens Colmerus.
Georgius Schvuiger.
Petrus Brummerus.
Ioachimus Flaminius.
Ioannes Riccius.

Ampt Sternebergk.

Ioannes Fabricius.
Simon Gutzmer.
Casparus Bolderus.
Gabriel Nicolai.
Isaac Leonisius.
Casparus Vaget.
Siluester Bareke.
Ioachimus Dasenius.
Casparus Mester.
Iohann Haberkorn.
Ioachimus Ortman.

Ampt Dobbertin.

Ioachimus Crugerus.
Leonardus Vrsinus.
Ioannes Leonisius.
Henricus Kokitz.
Vlricus Leomannus.
Ioannes Schoman.

Ampt Goldtbergk.

Iacobus Theodorus.
Bartoldus Cobabus.
Petrus von der Vvort.
Ioannes Forcheim.
Ioannes Dobberzin.
Ioannes Theodoricus.
Nicolaus Vvigert.

Stadt Malchin.

Ioannes Studeman.
Martinus Mollerus.
Ioachimus Kock.
Ioannes Andreæ. M.

Ampt Stouenhagen.

Euerhardus Telius.
Conradus Philippi.
Stephanus Holste.
Melchior Brandt.
Casparus Theodorici.
Gerhardus Schroder.
Ioachimus Crullius.
Gregorius Kopchen.
Ioannes Prætorius.
Henningus Philippi.
Elias Læser.
Christianus Scriba.
Martinus Lanckman.
Ioachimns Voigt.
Heinricus Holstenius.
Ioachimus Schonouu.
Ioachimus Klebasch.

Ampt Juenack.

Thomas Seuerus.
Fridericus Vinicæus.
Thomas Cerstens.
Dyonisius Sangel.
Ioachimus Helmich.

Ampt Newenkahle.

Adamus Rascha.
Ioachimus von Iesen.
Paulus Quast.
Hermannus Niemeier.
Petrus Beckmannus.
Iacobus Schulte.
Ioachimus Grapius.

Ampt Dargun.

Ioannes Cosmas.
Iosephus Gysæus.
Hermannus Kirchoff.
Samuel Vatke.
Georgius Borenus.
Ioannes Albrecht.
Christophor. Suderouius.
Daniel Calander.

Stadt Wahrn.

Ioannes Pauli. M.
Ioachimus Friderkinck.
Iacobus Voss.

Stadt Pentzlin.

Andreas Vilitius. M.
Iochim Schvuamp.
Ioannes Godschalcus.

Aus dem Ampt Stouenhagen.

Ioachimus Hete.
Nicolaus Hugo.
Bartholomæus Cœlius.
Henningus Bremer.
Christophorus Vandalus.
Henningus Pancouius.
Andreas Mangelstorff.
Martinus Bradhering.
Paulus Bock.
Simon Henricus.
Ioachimus Gallus.
Georgius Hese.
Ioannes Brun.
Thomas Schulte.
Ioachimus Hete.

Stadt Robell.

Bartholomæus Sperling.
Iacobus Berch.
Ioannes Moller.
Thomas Fabricius.
Christophor. Vvernerus.
Ioachimus Latterouu.

Ampt Wredenhagen.

Ioannes Hancke.
Ioachimus Bluthal.
Israel Trebenitz.
Iacobus Sasse.
Valentinus Sedeler.
Blasius Boddeker.
Georgius Gategast.
Georgius Bockholdt.

Ampt Malchow.

Martinus Bambam.
Bernhardus Bambam.
Ioachimus Danichius.
Laurentius Francke.
Clemens Kunrath.
Simon Trechouu.
Ioannes Albrecht.
Dauid Borneman.
Israel Rodius.
Ioachimus Engel.

In die Superintendentz Schwerin.

Nicolaus Lindbergius.
Ioachimus Klokouu.
Bernhard. Hedericus M.
Ludouicus Grottenfer.
Ioachimus Gisens.
Ioannes Porebius.
Matthias Eckhorst.
Dauid Stamp.
Laurentius Schutz.
Vvolffgangus Sigfridus.
Nicolaus Paschen.
Andreas Vvusthouius.
Franciscus Vvusthouius.
Anthonius Steinert.
Christianus Stockfisch.
Nicolaus Scherphius.
Nicolaus Gronouius.
Ioachimus Kauen.

Ioachim-

der Formulæ Concordiæ vnterſchrieben.

Ioachimus Keſten.
Alexius Vvilde.
Georgius Tacke.

Paſtores Diæceſeos Butzouienſis.

Ioachimus Reiche. M.
Matthæus Ratigius.
Ioachimus Granouius M.
Ioachimus Punt.
Henricus Reuchius.
Georgius Schvuiger.
Leonhardus Freund.
Ioannes Kluth.
Nicolaus Arndt.
Stephanus Richardi.
Caſparus Bæſeke.
Daniel Mœde.
Martinus Vvolrabe.
Ioannes Coln.

Paſtores Præfecturæ Criuitzenſis.

Michael Bramburgius.
Hornric. à Bauenten. M.
Paulus Mollerus.
Gerhardus Pil.
Ioachim. Ronnekendorff.
Andreas Zizo.
Henricus Vvip.
Petrus Regenáantz.

Paſtores Præfecturæ VVittenburgenſis.

Georgius Fabricius.
Ioannes Lubecus.
Petrus Fabricius.
Lampertus Vveitfeldt.
Iacobus Paulus.
Matthias Tile.
Martinus Dornerus.
Valentinus Thimmerus.
Noë Saſſe.
Ioannes Maius.
Iacobus Horichius.
Michael Oederus.
Tileman. Megapolitanus
Fridericus Bantzerus.

Paſtores Præfecturæ Boytzenburgenſis.

Conradus Huſvualdt.
Aſſuerus Megapolitanus.
Ioannes Petri.
Petrus Lemmeke.
Georgius Libertinus.
Ieremias Mas.
Henricus Reimer.

In der Superintendentz Stargardiæ.

Ioachimus Troiæ.
Hermannus Kamptzius.
Valent. Vvolterſtorphio
Andreas Vventzelio M.
Andreas Cruſius.
Ioachimus Schuttetus.
Paulus Prætorius.
Balthaſar Hottendorff.
Iacobus Roſſouius.
Ioannes Prætorius.
Dauid Brunſius.
Gerhardus Vvitlingus.

In Præfectura Nemerouianæ Commendaturæ.

Andreas Leperus.
Bartholomæus Dumerus.
Ioannes Vvalingius.
Thomas Coſterus.

In Præfectura Monaſterij VVantzick.

Ioachimus Meierus.
Ioachimus Gerdenerus.
Ioannes Gerceus.
Ioſua Petra.
Ioachimus Klebuſchius.

In Synodo Stargardiana.

Franciſcus Cœlius. M.
Vitus Schirmeiſterus.
Petrus Zale.
Ioachimus Voglerus.
Andreas Senſtius.
Bartholomæus Damius.
Bernhardus Sparvuer.

In Præfectura Feldtbergiana.

Ioannes Bilefeldt.
Tiburtius Prætorius.
Ieremias Groffbeccerus.
Ioachimus Fabricius.
Bartholomæus Cochius.

In Synodo Fridelandenſi.

Ioachim. Clingenbergius.
Gregorius Ientſchouius.
Paulus Timmermannus.
Marcus Schumannus.
Ioannes Picus.
Ioachimus Holdtorp.
Franciſcus Fabricius.
Ioachimus Schroderus.
Blaſius Pantzerus.
Georgius Laſouius.

Inſularium Eccleſiarum.

Ioachimus Barſius.
Daniel Schvuichtenberg.
Georgius à Vvida.
Iacobus Teſchendorff.
Nicolaus Caſſeburgus.
Caſpar Fuchſius.
Ioachim. Clingenbergius.

In Synodo VVoldegenſi.

Ioachimus Dillies.
Blaſius Boddecker.
Petrus Dechatzius.
Daniel Pauli.
Iſaac Gravuert.
Gregorius Cæſelius.
Stephanus Silberbergius.
Adamus Mummius.
Ioannes Spegelberch.
Caſparus Pippouius.
Albertus Pariſius.

In Synodo Streelitzenſi.

Gregorius Caſſubius.
Martinus Suaſius.
Martinus Ramſetzerus.
Michael Martini.
Iacobus Fabricius.
Bartholomeus Nudonius.
Valentinus Theodorus.
Ioannes Tidebælius.

In Synodo trium Præfecturarum.

In Præfectura Furſtenbergenſi.

Henricus Timannus. M.
Iacobus Grantzouius.

Inſularium Eccleſiarium.

Gregorius Textor.
Ioachimus Dretzius.
Ioachimus Plutzcouius.

In Præfectura VVeſſenbergenſi.

Eraſmus Tidebul.
Ioachimus Techen.
Ioannes Kuſterus.
Thomas Reuvuent.
Ioachimus Schutte.

In Præfectura Cõmendaturæ Myrouianæ.

Ioannes Andreæ.
Ioannes Bernhardi.
Bernhardus Dreier.
Ioachimus Bohmeus.
Ioachimus Felgendrebe.
Martinus Parmannus.
Ioannes Hartmannus.

In der Superintendentz Parchimenſi.

Henricus Sliman.
Ludolphus Bodenius.
Nicolaus Scheper.
Daniel Lente.
Michael Geſenius.
Caſpar Sommerfeldt.
Ioannes Poſſelius.
Abrahamus Leoniſius.
Samuel Nicolai.

In Præfectura Plauenſi.

Chriſtophor. Dancke. M.
Adamus Schutte.
Matthæus Francke.
Ioachimus Gothan.
Ioachim. Aurimontanus.
Anthonius Vvolthke.
Matthæus Kalander.
Gregorius Malovu.

In Præfectura Luptzenſi.

Valentinus Groen.
Chriſtianus Petri.
Henricus Kroeger.
Ioannes von der Heyde.
Iacobus Imperterritus.
Dauid Menemeier.
Iacobus Prætorius.
Blaſius Prætorius.

In Præfectura Mernitzenſi.

Andreas Mollerus.
Matthæus Vvachatius.
Paulus Litzen.

Grabouiſt.

Ioachimus Gammius.
Ioachimus Gade.
Dauid Scroderus.
Fridericus Hachius.
Ioannes Vvildeleper.
Petrus Burenius.
Georgius Koſteuiel.
Georgius Eggerdes.

Theologen/Kirchen vnd Schuldiener/ſo ſich

Iacobus Kruger.
Dioniſius Prætorius.

Domitz.

Conſtantius Vvacker.

In Præfectura Neuſtadenſi.

Ioachimus Gœde.
Henricus Freſeke.
Magnus Prentzlouius.
Vitus Buher.
Caſparus Stober.
Dauid Bade.
Henricus Huchius.

In Præfectura Eldenouienſi.

Ioachimus Schroderus.
Caſparus Lemmus.
Paulus Zanckmannus.

In Gorloſen.

Petrus Vvillebrant.

Stadt Wißmar.

Henric. Middēdorpio M.
Henricus Ruge. M.
Andreas Coruinus. M.

Meckelnburgk.

Petrus Monopolus.
Ioachimus Brieſmannus.
Georgius Renicken.
Petrus Montagius.
Ioachimus Glupeius.
Michael Mollerus.
Georgius Stammerus.

Buckow.

Georgius Freidenberg.
Chriſtophorus Lembeke.
Laurentius Vvoſthouius.
Iacobus Caibuius.
Eraſmus Peters.
Mauritius Saupelius.
Nicolaus Vvillebornius.
Henricus Bredenkarre.

Ioachimus Lampertus.
Chriſtophorus Breſterus.
Ioannes Vvybbertinck.
Thomas Lavue.
Ioannes Giſenhagius.
Nicolaus Boddeker.

Newen Kloſter.

Hermannus Tilander.
Ioannes Volckvuich.
Ioannes Bercheymius.

Grebismühlen.

Ioannes Bulthenius.
Chriſtophorus Gœteke.
Ioannes Coltzouius.
Ioachim Brunorÿ.
Rochus Houe.
Fridericus Besburgus.
Iacobus Sernkouius.
Georgius Scharpingus.
Iacobus Alberti.
Iacobus Botius.

Andreas Bullendorpius.
Dauid Prentzlouius.
Ioachimus Luca.
Ioannes Giſmar.
Ioannes Rederus.
Iacobus Gigas.

Badebuſch.

Simon Fridericus.
Elias Kregenouius.
Laurenti Brunſuuigius.
Henricus Gunterus.

Rehne.

Ioannes Eraſmi.
Hieronymus Foerterus.
Andreas Gycelius.
Martinus Cracouius.
Benedictus Pauli.

Templin.

Georgius Vogelſperger.
Bertholdus Fridericus.
Ioannes Hauerkorn.

Namen der Theologen/Kirchen vnd Schuldiener im Hertzogthumb Wirtenbergk/ etc.

Profeſſores Theologiæ Scholæ Tubingenſis.

Iacobus Heerbrandt Doctor. Theodoricus Snepſius. D. Iacobus Andreæ D.
Ioannes Brentius D. Ioannes Vveſembecius D. Iacobus Dachtlerus M. Ioannes Bartenbach M.

Conſiſtorium Eccleſiaſticum Stutgardiæ.

Balthaſarus Bidenbach. Lucas Oſiander D. Vvilhelmus Holder M. Ioannes Stecler M.

Prælati & Abbates in Ducatu VVirtenbergenſi.

Bebenhauſſen.
Eberhard. Bidenbach D. Abbas.
Dauid Piſtorius M.

Maulbrunn.
Ioannes Magerÿ Abbas.
Ioannes Algeher M.
Ioannes Huttenloch M.

Denckendorff.
Bartholomeus Caſeus.
Ezechiel Ockher M.

Hirſaw.
Ioannes Parſimonÿ Abb.
Georgius Mærlin M.
Iacobus Binder M.

Adelberg.
Chriſtophorus Binderus Abbas & generalis Sup.
Michael Kellin.
Ioſephus Zœrrher M.

Lorch.
Abel Vinarius Abbas. S.
Caſpar Ens.
Zacharias Decker M.
Ioannes Schadel M.

Königsbrun.
Iacobus Schroppius Abb.
Ludouicus Fridericus M.
Georgius Struthius M.

Herren Alb.
Philippus Degen Abbas.
Conradus Vveis.
Georgius Schnitzer M.

Blabeurn.
Alexander Bleſing Abb.

Alberſpach.
Balthaſ. Elenheintz Abb.
Iacobus Hainlin M.
Andreas Heß M.

S. Jeorgen.
Henricus Rentz Abbas.
Conradus Beringer M.

Muhrhart.
Zacharias Gelius Abbas.

Ioannes Eyſenman M.

Anhauſen.
Andreas Eyb Abbas.
Iacobus Scharer M.

Herbrechtingen.
Aharon Mang.
Philippus Neuckhoin M.

Superattendentes Speciales in Ducatu Virtenbergenſi.

1. Maulbroñer Generals.
Martinus Claſſ M.
Vlricus Halp M.
Felix Gaſpar M.
Iohann Vvertin.
Melchior Hagelin M.
Alexander Bauhoff M.
Vvilhel. Elenheintz M.
Iohann Eſthofer.
Iohann Vveckman M.

2. Tübinger Generals.
Thomas Burnavuer.
Caſpar Sautter M.

Daniel Ziegler M.
Dauid Michael.
Balthaſar Vvagner M.
Ieremias Grater M.

3. Lorcher Generals
Ioannes Humel M.
Melchior Munſterus M.
Anshelmus Pflueger M.
Nicolaus Vvielandt M.
Andreas Grammer M.
Dauid Bab M.

4. Adelberger Generals.
Matthæus Vogelius M.
Ioannes Ruckerus.
Ioannes Vranius M.
Erhardus Freyhardt M.
Caſparus Cantz.
Ioannes Hutzelin M.

Kirchdiener Maulbronner Generals.

In die Superintendentz Studtgarten.
Thomas Spnaler M.

Ioannes

der Formulæ Concordiæ vnterſchrieben.

Ioannes Aſſum M.
Vvilhelm. Mægling M.
Leonhar. Engelhardt M.
Conradus Fabri M.
Bartholo. Raumayer M.
Vvendelinus Krafft M.
Chriſtophorus Geusler.
Vdalricus Loſerus.
Martinus Silber.
Carolus Cauuay.
Caſparus Molitor.

Ampt Studgarten.

Euſebius Frey.
Georgius Straus.
Georgius Schmacklo.
Simon Necken M.
Elias Benignus M.
Iacobus Flayder.
Michael Heinricus M.
Ioannes Greis M.
Ioannes Alberus M.
Leonhardus Alberus.
Vvolffgangus Reinol.
Henricus Hermannus Frey M.
Ioan. Vveickerſreuter M.
Ludouicus Pfaffer M.
Ioannes Aulberus.
Ioannes Sarctor M.
Martinus Textor.
Conradus Notizer M.
Vitus Ludouicus M.
Chriſtophorus Raapt M.
Martinus Grienniger M.
Georgius Lucas.

In der Superintendentz Lewenberger.

Michael Oſterlinus M.
Vitalis Kreidvueis.
Andreas Gnan.
Stephanus Muller M.
Andreas Bettinger M.
Chriſtophorus Kautz M.
Samuel Iſenmanus.
Bernhardus Sarctor M.
Georgius Fiſsius.
Ieremias Piſtorius M.
Vvendelinus Scherb M.
Ioannes Gebhardus.
Ioannes Schroll.
Henricus Vvidman.
Ioannes Moh M.
Vitus Kurchmeyer M.
Marcus Fieſs.
Ioannes Vvild.

In der Superintendentz Groniger.

Valentinus Leber M.
Martinus Liſtenius.
Lienhard. Vveidenbach.
Mattheus Ludouicus.
Ioannes Vvunderer.
Georgius Lochner.
Ioannes Muailer M.
Ionas Greulich.
Ioannes Heinckin M.
Ioannes Brentius.
Ioannes Vetter M.

In der Superintendentz Vaihinger vnd Derdinger.

Ioannes Kuppel M.
Ioannes Albertus.
Michael Gammel M.
Leonhardus Plebst M.
Ioannes Stainlin M.
Bernhardus Meurer.
Michael Haſs.
Hieronymus Hocker M.
Ioannes Vvendelinus M.
Petrus Vverlin.
Iacob. Kupferſchmit M.
Bernhardus Beer M.
Philippus Gerum M.
Conradus Eyslinger M.
Ioannes Rieff.
Georgius Marquardt M.
Sebaſtianus Geer.

In der Superintendentz Bietigkheimer / Sachſenheimer / Borwar vnd Beylſteiner.

Martinus Hag M.
Vlricus Mayrlinus.
Leonhard Schuler.
Martinus Bicler M.
Zympertus Holderbuſch.
Ioannes Melchior.
Michael Knoer M.
Caſparus Schad M.
Stephanus Kubelius M.
Georg Kundbach M.
Ioannes Vveininger M.
Vincentius Coccyus M.
Ioannes Steffanus.
Chriſtophorus Sutor.
Andreas Picus M.
Michael Mayer.
Daniel Mayer M.
Eſaias Ieger M.
Daniel Vvetzelius.
Ioannes Schlayer M.

In der Superintendentz Knutlinger.

Simon Schladerus.
Vvolffgangus Fetz M.
Samuel Vberman.
Georgius Kern.
Ioannes Schvuartz M.
Iacobus Eckhardus M.
Adam Lutz.
Caſpar Deubler.
Sebaſtianus Braun.
Ioannes Puccius M.
Gotfrid Thum M.
Ioachimus Menur M.
Petrus Kernnen M.
Dauid Rodſchmidt.
Oſvualdus Ouicula M.
Georgius Capler M.
Matthias Frey.
Matthias Krymmer.
Ioannes Stæhelin.
Leui Vvechſelberger.
Valentinus Vvidman M.
Georgius Schnack.
Georgius Vvuetzel M.
Iacobus Beirlin.
Iacobus Erhardt M.

In der Superintendentz Böblinger.

Albertus Vnger.
Iſaac Mundlin M.
Georgius Reipchius.
Iacobus Capler.
Martinus Vværner.
Georgius Zeitter.
Samuel Piſtorius M.
Ioannes Herenpergen.
Ioannes Albertus M.
Vvilhelmus Schilt.
Martinus Frechtius M.
Caſparus Ortlieb.
Iacobus Broll.
Sebald. Buchſenſtein M.
Simon Gauckler M.
Michael Kæler.
Euſebius Taurus M.

In der Superintendentz Calwer vnd Mercklinger.

Hieronym. Megiſſer M.
Noah Breitter M.
Ioannes Lancea M.
Vlricus Kengelius M.
Ioannes Gesler.
Chilianus Lilienfein.
Martinus Eblin.
Ioannes Salicetus.
Samuel Beſch.
Ioannes Liebler M.
Michael Vvagner M.
Ioannes Harman.
Michael Ebert M.
Pelagius Niethammerus.

In der Superintendentz Wildtbader / Herrenalber vnd Neuenburger.

Ioannes Kreuslin M.
Sebaſtianus Lanius M.
Abſolon Stecher.
Ioannes Thomas M.
Nicolaus Kurnner.
Ioannes Schnitzer M.
Timotheus Mageirus.
Caſparus Scharpff.
Michael Einiorn.
Thomas Vverch.
Ioannes Friſch.
Anaſtaſius Ortlieb.

Tüwinger Generals.

In der Superintendentz Tüwingen.

Primus Truberus.
Thomas Læher M.
Anthonius Varnbulerus.
Euſebius Stetter M.
Ioannes Eſerus M.
Ioannes Colnerus.
Ioannes Fauſtus.
Martimus Vvagner M.
Iacobus Lorhardus.
Ioannes Steeb M.
Chriſtoph. Heerbrand M.
Dioniſius Scheblin.
Sebaſtianus Mockel M.
Ioannes Vdalricus.
Matthæus Campanus.
Iacobus Andreæ M.
Ioannes Thomas.
Caſparus Lutz M.
Martinus Muller M.
Ioannes Neobolus M.
Dauid Andreæ M.
Sigiſmundus Lupulus.
Ioannes Andreæ M.
Matthias Kaut M.
Florianus Birerus.

Theologen/ Kirchen vnd Schuldiener/ so sich

In der Superintendentz Herrenberger vnd Dornstetter.

Ioannes Hetler M.
Georgius Schmutzer M.
Bernhardus Brentius.
Isaac Hauser M.
Ioannes Greiff M.
Georgius Vvirt.
Martinus Schulteiß.
Melchior Sautter.
Martinus Munsum M.
Rupertus Vischer M.
Vvilhelmus Gmelin M.
Matthæus Schleiffer.
Marcus Rodt.
Georgius Vvidman.
Alexander Schmaltzrid.
Georgius Pistor.
Othmarus Muelichius.
Vdalricus Alt.
Michael Chon.

In der Superintendentz Wildtberger vnd Nagolter.

Iosephus Hailbrunner M.
Christophor. Banarus M.
Daniel Grickler M.
Iohann Kuhn.
Laurentius Voltz.
Ludouicus Kraier M.
Michael Ruelandt.
Philippus Greter M.
Martinus Dietterlin M.
Hieronym. Schmutherer.
Lazarus Molitor M.
Vvilhelmus in Arena.
Ioannes Christophoro M.
Michael Schvuertzer M.
Sebasti. Vvirckerfreuter.

In der Superintendentz Hornberger/ Dornhaner/ Alpersbacher/ vnd S Jeorgen Ampten.

Sebastianus Bloß M.
David Vngerhelffer.
Ioannes Ketnacher.
Adrianus Bihelmaier.
Ioannes Bernhardt M.
Georgius Rhuoff.
Ioannes Tettelheuser.
Martinus Gebhardus M.
Georgius Coberus M.
Samuel Seger.
Ioannes Ieger.
Albertus Crafft M.
Georgius Albich.
Vlricus Strælin.
Ioannes Meyer.
Leonhardus Pistor.

In der Superintendentz Sultzer/ Tutlinger vnd Rosenuelder.

Georgi. Ruckenbrodt M.
Iacobus Mærlin M.
Leonhardus Gastelius.
Conradus Schock.
Casparus Vlrici M.
Ioannes Cæsus.
Martinus Kerner M.
Ioannes Sartor.
Iacobus Eyssenkopff.
Iacobus Kober.
Vvolffgangus Olbert M.
Georgius Reutter.
Ioannes Vetter.
Iacobus Mitschelin M.
Vlricus Burg M.
Ioannes Molitor.
Marcus Hummel M.
Ioannes Zeller M.
Ioannes Herman.
Iacobus Schvueicks M
Laurentius Sigel.
Iacobus Stadion.
Ioannes Mor M.

In der Superintendentz Balinger vnd Ebinger.

Thomas Schußler M.
Hieronymus Hæppelius.
Paulus Vvager.
Ioannes Strælenus M.
Andreas Geiger.
Vvolffgangus Kistel M.
Gallus Venator.
Iacobus Siabey M.
Sebastianus Leipzig.
Georgius Schvueicker.
Georgius Banarus M.
Michael Kieser M.
Henricus Cemelius.
Ioannes Vverutius.
Iacobus Keurleben M.
Iacobus Armbruster M.
Andreas Cellarius.
Georgius Stoltz.

Lorcher Generals.

In der Superintendentz Cantstater vnd Winder.

Georgius Olmayer M.
Martinus Hag M.
Paulus Vogel M.
Nicolaus Gretzing M.
Marcus Zeberlin.
Samuel Stephanus.
Ioannes Bollinger.
Ioannes Vvidman M.
Vitus Kederich.
Ioannes Regius.
Ioannes Renhardt.
Thobias Fabri M.

Winiden.

Henricus Efferhen D.
Elias Pistorius M.
Egidius Maier M.
Conradus Pfeil M.
Ioannes Krautuuasser M.
Hieronym. Prudarus M.

In der Superintendentz Waiblinger.

Ioannes Parsimonius M.
Michael Deimler M.
Michael Mueslin M.
Iacobus Mayer.
Balthasarus Pistor.
Ioannes Poludanus.
Ioannes Tafel M.
Michael Beck.
Dauid Kolsch M.
Philippus Lurr M.

In der Superintendentz Schorndorff.

Fridericus Rehe M.
Petrus Sturmius M.
Christophorus Rhid M.
Egidius Osualdus M.
Ioannes Braitmayer M.
Matthæus Chytræus M.
Ioannes Reuchle.
Marcus Reninger M.
Ludouicus von Vnckhel.
Conradus Maickler M.
Ioannes Zeys.
Ioannes Ehrnhart.
Martinus Ieger.
Iacobus Lauffer.
Conradus Grim M.
Casparus Albeck.
Iacobus Seifer.
Ioannes Klein M.
Hieremias Summerhard.
Conradus Vvolfius.
Georgius Deckinger M.
Michael Sailer M.
Georgius Berger.
Conradus Pleninger M.
Ioannes Marquardt.
Martinus Linck.

In der Superintendentz Marpach.

Martinus Cantzler M.
Simon Studion M.
Vvolffgangus Lescho M.
Thomas Byrckh M.
Conradus Boring.
Vitus Nærdlinger M.
Ioannes Vetterus M.
Martinus Cantzlerus se.
Fridericus Schnell M.
Alexander Vvimderlich.
Vitus Pflug.
Iacobus Notter M.
Petrus Sprenger M.
Alexander Metz.
Georgius Vveinschreyer.
Bernhardus Schonkap.
Albertus Muller.
Georgius Frech.
Paulus Koch M.

Backnang.

Iacobus Vvackher M.
Michael Mæstlin M.
Ioachimus Decius M.
Iosephus Bauman M.
Ioannes Franck.

Murhart.

Laurentius Kærber M.

In der Superintendentz Brackenheim.

Iacobus Faber M.
Michael Satler.
Thomas Gersteter.
Ioannes Hervuigk.
Iacobus Pfeffinger.
Sebastianus Khirner.
Vvolffgangus Denkel.
Michael Otho M.
Ioannes Vveltz.
Paulus Neumuger.
Vvolffgan. Canstetter M.
Samuel Eberle.
Iacobus Kastner.
Israel Nestelius.

Guglingen.

Iacobus Erhartus M.
Ioannes Hohenstadt.
Ioannes Braunbaumius.
Stephanus Schultetus.
Ioannes Staigius M.

Zacharias

der Formulæ Concordiæ vnterschrieben.

Zacharias Raiui.
Christoph. Hautzman M.
Conradus Arnoldt.
Melchior Robacher M.

Lauffen.

Israel Vvielandt M.
Cornelius Berre M.
Victor Coccius.
Paulus Irenicus.
Christophorus Neglerus.

In der Superintendentz Weinspergk.

Ioannes Berlin M.
Fridericus Linger.
Leonhardus Seytz M.
Matthæus Kismannus.
Gallus Manra M.
Samuel Mack.
Martinus Steinhofer.
Martinus Rumlardt.
Zacharias Ruoff M.
Ioannes Nestelius.
Chilianus Rhau.

Newenstadt.

Ioannes Fischer.
Michael Vveckman M.
Fabianus Reichardus.
Ioannes Eckstein.
Iacobus Baderus M.
Vitus Bayer M.

Meckmull.

Conradus Vveick M.
Nicodemus Franck.
Leonhardus Altæfferus.
Martinus Fischer.
Nicolaus Zolt.
Ioannes Binicker.

Adelberger Generals.

In der Superintendentz Göppingen.

Christophorus Binder M.
Ioachimus Keller M.
Caspar Schauffel M.
Ioannes Volmarius M.
Vrbanus Cellarius M.
Christophor. Liebler M.
Christophorus Eser M.
Ioannes Decker M.
Esaias Eugenius M.
Iacobus Franck.
Hieronymus Sunthaim.
Daniel Lanius.
Christophorus Beg.
Ioannes Protagius.
Alexander Glaser.
Michael Vvech M.
Conradus Vvindeyssin.
Florianus Capeller.
Paulus Scherenig.
Ioannes Hartmannus.
Vrbanus Kessler.
Martinus Vveinzurn.
Benedictus Caparius.
Georgius Pfeiffer M.

In der Superintendentz Nurtinger vnd Neiffer.

Iacobus Liebler M.
Ioannes Burg.
Iacobus Vveckerle M.
Iacobus Dinckelacker M.
Laurentius Schentz.
Iacobus Schopfius M.
Bartholomæus Vogelius.
Daniel Hauff M.
Lazarus Bertsch.
Matthias Schigk M.
Iacobus Hagmayer M.
Ioannes Dorner.
Simon Krotz M.
Georgius Chon M.
Ioannes Vvaltzlin M.
Ioannes Hecking.
Michael Cellarius.
Georgius Binder.
Mattheus Vveinlandt.
Manasses Prætor M.
Ioannes Thum M.
Martinus Locher M.

Nirttingen.

Ioannes Schopfius M.
Georgius Vvagner M.
Iacobus Kauffman M.
Iacobus Fabritius M.
Georgius Lilienfein.
Valentinus Vvieland M.
Abrahamus Greberus.
Nicolaus Blanckenhaim.
Georgius Bauarus.
Ernestus Kieser.
Blasius Edelman.
Erasmus Zeitter M.
Melchior Ruff.
Stephanus Kiener.

Neissen.

Leonhardus Byrseus M.
Zacharias Greins M.
Casparus Hermannus.
Georgius Schnitzerus.
Melchior Ruff M.
Dauid Cantz.
Alexander Hauff.
Philippus Languiger.
Georg. Mieltenheuser M.
Andreas Hessus M.

Kirchendiener in der Herrschafft Haidenhaim / auch Königsbronnischer / Vnhcusischer / vnd Hehrbrechtinger flecken.

In der Superintendentz Gerstethen.

Iacobus Steudlin M.
Iacobus Vsamerus.
Henricus Reinvvalt.
Ioannes Sturmius.
Vvolffg. Schvvenck M.
Ioannes Rieck.
Martinus Stadlpenger.
Christophorus a Klein.
Matthias Lebeyson.
Andreas Kugelman.
Vvolffgangus Nuerspeck.
Iacobus Kyrsman.
Georgius Stilling M.
Melchior Besthlin M.
Ludouicus Schumayr.
Christopho. Rabausch M.
Ioannes Mærlen.

In der Superintendentz Brach vnter dem Staig.

Ioannes Hoilin M.
Vvolffgan. Bonacker M.
Ioannes Iacobæus M.
Michael Hæberlin M.
Michael Vvuckerer.
Abrah. Schvvegerlin M.
Georgius Rebstock M.
Georgi. Schonvvalter M.
Paulus Schickhardt M.
Laurentius Bæsch.
Martinus Ens M.
Philip Bartholomes.
Iosua Muller M.

In der Superintendentz Brach anders teils ob der Staig.

Sigismundus Schaiber M.
Stephanus Goer M.
Ionas Vvaltz M.
Petrus Rimelin.
Sebastian Behem.
Ezechiel Gros.
Vvolffga. Schindelin M.
Andreas Schvveitzer.
Elias Hasenmullerus.
Balthasarus Hoffman.
Ioannes Thumbler.
Valentinus Bauarus.
Gregorius Hartman.
Georgius Bossenhardt.
Casparus Heinrichman.
Georgius Muller.
Gregorius Knopflin.
Abraham Sattler M.
Ioannes Petzius M.
Michael Magirus.
Ioannes Raucker.
Michael Hanberus.
Georgius Katzberger.
Laurentius Nessizer.
Simon Schvveicker M.
Matthias Maior.

Im dritten teil Bracher vnd Blabeurer Superintendentz.

Abraham Burger M.
Iohann Muller.
Iohann Reintz.
Franciscus Erhardi.
Dauid Aubelin M.
Albertus Aubelin Sup.

Blaubeyren.

Georgius Vber M.
Nicolaus Lanius.
Vlricus Buecklin.
Ioannes Stamlerus.
Iacobus Vnkauff.
Laurentius Fridericus.
Ioannes Stoltz.
Samuel Sutor M.
Abrahamus Molitor.
Ioannes Frey.
Israel Shetelin M.

Namen

Namen der Theologen/ Kirchen vnd Schuldiener/ so sich

Namen der Theologen/Kirchen vnd Schuldiener im Hertzogthumb Preussen/ etc.

Iohann VVigandus Episcopus Pomesamensis.D.

Benedictus Morgenstern
Georgius Iunghenlein.
Hieronymus Morlin M.
Conradus Schliselburg M
Lasarus Hoense M.
Laurentius Cursor M.
Georgius Monius M.
Adamus Hubner.
Christophorus Langeus.
Martinus Birlensis.
Ioannes Gausmundius.
Conradus Listrius.
Valentinus Schulzes.
Simon Sculteus.
Henricus Schonehute.

Namen der Theologen/Kirchen vnd Schuldiener im Marggrafftumb Baden.

In der Superintendentz Pforzheim.

Rupertus Durr D. Sup.
Ioachimus Greffheil.
Ioannes Canarchius.
Laurentius Rudenei.
Nicolaus Mollinger M.
Petrus Gemerus M.
Matthias Knain.
Ioannes Maier.
Petrus Rotenburger.
Abraham Vvildmoser.
Chilianus Vvernherus.
Christophorus Albertus.
Ioannes Fleischman M.
Leonhardus Kistler.
Ioannes Reitter.
Carolus Biberstein.
Ioannes Daler.
Georgius Indelin.
Vvilhelmus Theodorus.
Thomas Hornler.
Iohann Vveiss.
Balthasar Schnabl.
Fridericus Buzer.
Ioannes Vvachsringk.
Nicolaus Bader.
Matthaus Heubrecht.
Zympertus Hollserb.
Joann Melchior.
Ioannes Forhenzer M.
Andreas Figulus M.
Ioannes Boltz.
Ioannes Speydelius.
Iacobus Resch M.
Ioannes Hunnenberger.
Ionas Rumpolt.
Ioannes Kritzenthaler.
Vvolffgangus Oegel.
Gallus Grickler.
Sixtus Maier.

In der Superintendentz Durlach.

Ioannes Fabritius M. Su.
Ieremias Pistor M.
Matthias Conradus.
Matthias Doll.
Nathanael Cleberus M.
Andreas Hammer.
Benedictus Finger M.
Matthaus Bogenritter.
Casparus Pfaucht.
Casparus Rudolff.
Paulus Contzelman.
Martin Kremer.
Erhardus Heyner.
Leonhardus Keiffelin.
Georgius Chemmalius.
Iosephus Burnack.
Iacobus Streun.
Sebastianus Bauarus.
Vitus Scheffer.
Ioannes Itzstein M.
Frantz Hærgvuider.
Balthasar Burckhardt.
Ioannes Pistorius.
Christophorus Algeyer.
Samuel Metz.
Philippus Rœscher.
Eucharius Koth.
Ioannes Stedelin.
Ioannes Marquardus.

In der Superintendentz Badenweila.

Michael Petri Sup.
Petrus Graberus.
Matthaus Hartmannus.
Nicolaus Neslerus M.
Georgius Intzinus.
Ioannes Rosnerus.
Matthaus Rieggerus.
Balthasar Haberstock.
Vincentius Rubellus.
Paulus Mistralatus.
Marcellus Irmel.
Christianus Vvaltherus.
Balthasar Drechsel.
Ioannes Penerus.
Matthias Albertus Leu-Rotychaus.
Elias Schonenbergerus.

In der Superintendentz Hochberg.

Ioannes Nycæus Sup.
Iacobus Batzendorffius.
Matthæus Reisnerus.
Christophorus Episcopius.
Ioannes Aichingerus.
Peter Schrodt.
Ioannes Georgius.
Hans Schesser.
Ioannes Butterdphius.
Pangratius Stigelmirt.
Lazarus Pratorius.
Lazaro Tieffengrabnero
Caspar Ingram.
Andreas Heusinger.
Ioannes Beuer.
Apollinaris Schmyrer.
Iorg Baumer.
Georgius Heyn.
Vvolffgangus Heyderus.
Christophorus Mechlenus
Leonhardt Mellinger.
Ioannes VVismullerus.
Matthias Rettmundus.
Ieremias Stahelius.
Caspar Bentz.
Georgius Murbonius.
Albertus Conans.
Nicolaus Clauiculus.
Laurentius Halter.

Im Synodo Roetelniana versamlet.

Paulus Cherlerus M.
Iustus Rupetus M.
Franciscus Gutt.
Ioannes VVernerus.
Matthæus Schræter.
Chilo Lythander.
Fridolinus Agatheus.
Ioannes Muser.
Vitus Kiccius.
Florianus Hartmuth.
Ioannes Bilfinger.
Ioannes Fabritius.
Leonhardus Gestelius.
Dauid Hermetinger.
VVolffgangus Villicus.
Ioannes Hinr. Molar.
VVolffgang. Helberg.
Isaac Foecler.
Georgius Bitterkraut.
Michael Lector.
Hermannus Antrebus.
Petrus Hauserus.
Sebastianus Agricola.
Petrus Ruffing M.
Ioannes Meledonius.
Ioannes Libertanus.
Sebastianus Faber.
Ioannes Beytte.
Hans Conradt.
Henricus Camerinus.
Ioannes Hauserus.
Iacob Heyman.
Ioannes Fischer.

Name

der Formulæ Concordiæ vnterſchrieben.

Namen der Theologen/Kirchen vnd Schuldiener vnter Graff Friederich zu Wirtenbergk vnd Mümpelgardt.

In der Superintendentz Mümpelgardt.

Ioannes Conradus Sup.
Richardus Dinoth.
Samuel Cucuellus.
Augerius Bartolus.
Gedeon Cucuellus.
Leodegarius Grymaldus.
Vernerius Veſalius.
Firminus Dominicus.
Ludouicus Ginauillanus.
Odmundus Clinglois.
Ioannes Haintzel.
Ioannes Marianus.
Ioannes Brulei.
Anthonius Sarrarius.
Ioannes Arquerius.
Franciſcus Peletreius M.
Ioannes Grannus.
Dioniſius Bertiandus.
Ioannes Taeſeleo.
Ioannes Quidonius.
Vlricus Senenſis.
Nicolaus Arquerius M.

Item/ Zu Plamont.

Anthonius Tiercellus.
Claudius Vinitor.
Petrus Raidus.
Samuel Toſſanus.
Ioannes Biltardus M.
Petrus Faber.

In der Superintendentz Reichen Weiher/ Rapelſtein vnd Marien Riech.

Ioannes Piſcarius M. Su.
Nicolaus Cancerinus Sup.
Andreas Althamerus.
Conradus Lautenbach.
Ioannes Lehrer.
Ioannes Strele.
Colmannus Foyger.
Andreas Berckſchneider.
Lucas Voltzius.
Iacobus Bucherus.
Iacob. Spitzwueccius M.
Hieronymus Kroſelius.
Ioannes VVild M.
VVolffgang. Eydenbach.
Ioannes Tonſorius.
Ioannes Segerus.

Aus der Nachbarſchafft.

Ioannes Cellarius.
Ioannes VVolphius.
Dauid Tulichius.

Namen der Theologen/Kirchen vnd Schuldiener in der Fürſtlichen Graffſchafft Hennenbergk.

Verordente Conſiſtorij der Fürſtlichen Graffſchafft Hennenbergk.

Abel Scherdiger. Thomas Schaller. Ioſua Lonerus M. Petrus Streck.

Decani der Fürſtlichen Graffſchafft Hennenbergk.

Iacobus Foman M. Alexander Vtziger M. Ioannes Moller. Cyriacus Merckert.
Ioannes Fridericus. Ioannes Muſeus. Seuerus Zeth. Daniel Hauck.

Decanat Schleuſingen.

Henricus Zimmer.
Eberhardus Genslin.
Henricus Beſcherus.
Nicolaus Marsſchallus.
Matthæus Rieſe.
Ioannes Latomus.
Valentinus Fichtel.
Ioannes Munch.
Valentinus Drieſel.
Ortholphus Faber.
Martinus Cæſar.
Matthæus Popp.
Thomas Schmidt.
Chriſtophorus Faulſich.
VVolffgangus Moller M.
Ioannes Hartungus.
Ioannes Gutle.
Nicolaus Humricht.
Philippus Schneterus.
Nicolaus Funck.
Bernhardus Bach.
Caſparus Stumpff.
Ioannes Lenhart.
Valentinus Schilling M.
Caſparus Henno.
Ioannes Hartmannus.

Decanat Themar.

Ioannes Faber.
Georgius Schletten.
Georgius Plancus.
Valentinus Stengel.
Daniel Cordes.
Martinus Smogerus.
Iacobus Golnerus.
Ioannes Mylius.
Ioannes Iacobi.
Ioannes Spor.
Balthaſarus Grantz.

Decanat Schmalkaldten.

Heinrich Munch.
Ioannes Schellenberger.
Ioannes Kirchner.
Mauricius Carolus.
Daniel Steurlin.
Conradus Cæſar.
Andreas Krumbach.
Henricus Hopff.
Ioannes Finck.
Iacobus Glucker.
Sebaſtianus Hofel.
Ioannes Biſchoff.

Decanat Kundorff.

Georgius Cæſar M.
Philippus Faber.
Ambroſius Stegman M.
Carolus Huberus.
Laurentius Schleicher.
Valentinus Schauppachio
Nathanael Carolus.
Ioannes Steurlin.
Ioannes Streck.
Paulus Baner.
Balthaſar Salius.
Ioannes Andreas.
Caſparus Fuchs.
Henricus Schmidt.
Georgius Schad.

Decanat Northeim.

Georgius Rubener.
Ioannes Langut.
Nicolaus Schicker.
Valentinus VVeiß.
Eucharius Kell.
Conradus Eberhardt.
Ioannes Seugling.
Ioannes Rhoener.
Matthias Fuchs.
Kilian Oſtertag.
Anthonius Lüknecht.

Decanat Watingen.

Caſpar Mothæus.
Michael Roemer.
Georg VVeishner.
Bartholomæus Kell.

Theologen/Kirchen vnd Schuldiener/ſo ſich

Nicolaus Laſth.
Vvilhelmus Rhona.
Ambroſius Schot.
Stephanus Theodoricus.
Ioannes Guntherus.
Melchior Zvuierle.
Tobias Caſar.
Ioannes Heuchling.
Nicolaus Heiligengeiſt.

Balthaſarus Kirchnerus.
Philippus Raſchka.
Heinrich Golner.

Decanat Obermaßfelt.

Andreas Fulda M.
Ioannes Bentzinger M.
Ioannes Sthibel.
Georgius Linck.

Ioannes Grumbach.
Ioannes Flemmer.
Nicolaus Eberhardt.
Balthaſar Zehner.
Georgius Gryphius.
Chriſtophorus Schmidt.
Philippus Fuchs.
Ioannes Heiner.
Ioannes Holtzer.

Ioannes Spies.
Philippus Silchmullerus.

Decanat Häntungen.

Vitus Langdorff.
Franciſcus Cnaccerus.
Andreas Mergletus.
Caſpar Engelhaubt M.
Nicolaus Heyden.

Namen der Theologen/ Kirchen vnd Schuldiener in der Graffſchafft Otingen/etc.

Inſpectio Otingenſis.

Eberhar. Herrenſchmit S.
Iulius Simon.
Ioſephus Piſtorius.
Theodorus Gallus.
Chriſtophorus Agricola.
Chriſtophorus Conradus.
Georgius Humelius.
Georgius Stiffenberger.
Georgius Gottus.
Iob VVeſtheimer M.
Iſaac Muller.
Ioachimus Oſtertag.
Michael Karchius M.
Ioannes Reuſner.

Leonhardus Eſcher.
Adamus Vugelin.
Iacobus VVickh.
Philippus Butnerus.

Inſpectio Horburgenſis.

Vitus Steinhemmer Sup.
Iohann Liebenheuſer M.
Ioannes Baptiſta.
Bartholomeus Kunlein.
Hieronym. Zimmerman.
Hildegardus Schloerus.
VVolffgangus Klein.
Nicolaus Horlin.
Chriſtophorus Chriſt.
Gulielmus Seiler.

Inſpectio Allerhaimenſis.

Ioannes Michel alias Faber Sup.
Egidius vrn.
Chriſtophorus Straß.
Georgius Brennerus.
Thomas Deckner.
Balthaſ. Menningero M.
Caſpar Peigel M.
Balthaſarus Modelius.
Henricus Virn.
Georg Becherer.
Ioannes Dullinger.
Vitus Thum.
Ioannes VVolffga. Caſar.

Inſpectio Deggingenſis.

Chriſtophorus Cyrus.
Emeranus Braun.
Ioannes Schreutmuller.
Ioannes Sudermannus.
Ioannes Lepſinger.
Gerſon Lonerus
Henricus Hortulanus.
Melchior Dutteimannus.
Leonhardus Halbmayer.
Elias Echinger.
Caſparus Præpoſitus.
Ioannes Simlerus.
Ioannes Sutor.
Leonhardus Radig.

Namen der Theologen / Kirchen vnd Schuldiener in der Graffſchafft Caſtell/etc.

Dauid Meiſe Sup.
Georgius Marius.
Iacobus VVegelein.
Caſparus Gallus.
Bernhardus Zulchius.
Melchior Schmidt.
Vitus ab Hauſen.
Iacobus Scheurman.
Ioannes Eigelman.
Pangratius Spitznagel.

Zu Rotenburg an der Tauber.

Michael Gunderman M.
Theophilus Feurelius.
Ioannes Eiſenberger.
Ioannes Lyrmerus.
Michael Hornung.
Albertus Rengerus.
Carolus Hornung M.
Oſwaldus Keidel.
Ioannes Miedler.
Ioannes Rens.
Georgius Horn.
Martinus Marck M.

Ludouic. Guckeberger M.
Ioannes Neſer M.
Georgius Kupelich.
Leonhardus Schmidt.
Ioannes Haylman.
Ioannes Zalui.
Henricus Volcker.
Vitus Cornderus.
Ioannes Deuſerus.
Ioannes Pictor.
Ioannes Esberger.
VVolffgangus Vhl.

Georgius Zyrmerus.
Laurentius Bonfigius.
Melchior Norrer.
Ioannes VVelcker.
Andreas Schvuartz M.
Georgi. Burckhardt M.
Ioannes Schemel M.
Simon Hornung.
Ioannes Sueuus.
VVendelinus Kepp.
Georgius Halbmeiſter.

Namen der Theologen/Kirchen vnd Schuldiener in der Graffſchafft Manßfeldt/ etc.

Zu der Superintendentz Eisleben.

Hieron. Mencelio M. S.

Andreas Fabricius M.
Iacobus Miluius M.
Conradus Porta M.

Andreas Salius.
Ioannes Martinus M.
Fridericus Rhodius M.

Georgius Neſſus.
Chriſtop. Stauffenbu' M.
Georgius VVeſch.
Martinus

der Formulæ Concordiæ vnterſchrieben.

Marti. Mockenrode M.
Balthaſar Beckman M.
Iacobus Morgenſtern M.
Vvolffgang. Hexamius.
Ioannes Braun.
Martinus Mackrodt M.
Andreas Colditius.
Ioachimus Zeu.
Caſpar Lindner.
Conradus Neander M.
Andreas Brandenburgk.
Ioannes VVolffanuer.

Im Thal Manßfeldt.

Andreas Draſdo.
Matthias Kindler M.
Daniel Haunſchildt.
Melchior Herlizius M.
Andreas Hugo.
Eraſmus Schulinus.
Henricus Schmalvuaſſer.
Albertus Spielbergk.
Iacobus Seiffart.

Zu Heckſtedt.

Andreas Hoppenrodt.
Leonhardus Martmeir.
Bartholomæus Stein.
Andreas Vrſinus.
Caſparus Alnkirchen.
Abraham Birnbaum.
Georgius Fidlerus.
Iacobus Guntzel.

Im Ambt Eysleben.

Andreas Strophius.
Samuel Birnhuſius.
Henricus Leimbach.
Georgius Regebrandus.
Ioannes Brandis M.
Ioannes Ielckius.
Georgius Engelhartus.
Ioachimus Reichardt.
Ioannes Cruſius.

Im Ambt Manßfeldt.

Ioannes Behem M.
Anthonius Kruger M.
Carolus Godeſcalckus.
Ioannes Hofferus.
Eraſmus Heugelius M.
Albertus Schirmer M.
Chriſtophor. Vvelvuius.
Conradus Vvygold.
Georgius Lebitz.
Caſparus Vvolfius.
Ioannes Leuſert.

Im Ambt Friedeburgk/vnd im Städtlein Gerbſtedt.

Ioannes Hugo.
Ioannes Klopferus.
Samuel Hoe.
Chriſtoph. Bretſchneider.
Petrus Grutzmacher.
Chriſtianus Cælius.
Bartholomæus Vogelius.
Zacheus Apell.
Paulus Hugo.
Petrus Heine.
Chriſtophorus Schonaune.

Im Ambt vnnd Städtlin Artern.

Cyriacus Cramerus.
Georgius Biberus M.
Dauid Ditzſch.
Petrus Poppius.
Thomas Gonne.
Ioannes Otto.
Petrus Thoyge.
Ioannes Hartmannus.

Im Ambt Ramelburgk.

Andreas Paradiſus.
Matthæus Pfutzenerus.
Paulus Hoffmannus.
Ioannes Breſe.
Ioannes Sellius.
Bertholdus Crato.
Sebaſtianus Hoffeman.

In der Herrſchafft vnd Ambt Schrapplaw.

Lauren. Vveidehofer M.
Ioannes Galring.
Ioannes Carolus.
Bartholomæus Bohemus
Thomas Stutz.

Im Ambt Seeburgk.

Pancratius Kunſtærfer.
Valentinus Lincke.
Michael Aurifaber.
Iacobus Francus.
Paulus Regius.
Bartholomæus Born.
Albertus Ludimontanus.
Georgius Klein.
Georgius Reis.

Namen der Theologen/Kirchen vnd Schuldiener in der Graffſchafft Hanaw/ etc.

Vlricus Cubicularius.
Ludouic. Brachipodio M.
Chriſtophor. Hergerius.
Samuel Radſpinner.
Tobias Mayer M.
Valentinus Schel.
Franciſcus Mayer.
Gualtherus Motzheim.
Auguſtinus Metz.
Sebaſtianus Reinſtein.
Michael Grans.
Ioannes Lichtenſtern.
Ioannes Erculenſis.
Leonhardus Serminger.
Melchior Zuckſvuerth.
VVendelinus Arnoldus.
Matthias Lacknerus.
Sebaldus Scheſterus.
Tobias Rommerus.
Caſparus Kenerus.
Martinus Kauffer.
Petrus Birban.
Theodoricus Aedituus.
Ioannes Mart M.
Ioannes Dreſſerus.
Andreas Hoſſerus.
Georgius Schalleſius.
Michael Ehinger.
Leonhardus Serminger 9
Georgius Laichinger.
Ioannes Rutenus.
Valentinus Thal.
Ioannes Rodt.
Ioannes Burck.
Iacobus Kraus.
Vitus Liebius M.
Ioannes Rudolphus.
Ioannes Funckauf.
Michael Bognerus.
Sebaſtianus Mercklinus.
Iodocus Auceps.
Ioannes Cunradus.
Thomas Culſamerus.
Laurentius Stocker.
Maternus Behmer.
Georgius Huberius.
Vlricus Fruling.
Georgius Reichardus.
Henricus Conradi.
Theobaldus Reif.
Iacobus Itzſtein M.
Daniel Speirer.
Philippus Sueß.
Matthias Zimren.
Andreas Chriſtianus.
Ioannes Cunradus Bihele.
Martinus Kretzſchmar.
Caſparus Zvuetkouitſch.
Laurentius Schreier.
Primus Truberus M.
Adolphus Rottmannus.
Ieremias Bonſaſcus.
Conradus Ketzer.
Daniel Lieb.
Chriſtophor. Agerius M.

In der Hanaw Liechtenbergiſchen Herrſchafft Babenhauſen.

Ioannes Laubnerus M.
Franciſcus Ithmannus.
Ioannes Sommer.
Bartholomæus Hartman.
Vdalricus Kern.
Elias Breuß.
Georgius Kolbius.
Conradus Cappes.
Sebaſtianus Hamman.
Nicolaus Reuß.
Otto VVild.

Theologen/ Kirchen vnd Schuldiener/ ſo ſich Herrn Philips Wolffen von Fleckenſtein Freyherrn zu Dachſtul/ etc. Pfarrer vnd Kirchendiener.

Paulus Erneſtus. *Chriſtophorus Huberinus.* *Ioannes Franci.*
Rupertus Chriſtophorus. *Philippus Anthonius.* *Daniel Hacknerus.*

Namen der Theologen/ Kirchen vnd Schuldiener in der Graffſchafft Oldenburgk/ etc.

Herman Hamelman Sup. *Gerhard. Sagittarius M.* *Nicolaus Tilingius.* *Henricus Meiſol.*
Johann von Halte Doct. *Gerardus Hanneken.* *Theodorus Hoddersius.* *Hermannus Accumenſis.*
Henricus Tilingius M. *Eilardus Cruſius.* *Henricus Stunneberg.* *Vlricus Lyadonius M.*
Vlricus Mimardus M. *Theodorus Sprangius.* *Franciſcus Lyranus.* *Eilhardus Rouer.*
Henricus Chremes. *Ioannes Teneramiddang* *Anthonius Meier.* *Ioannes Iapetus.*

Namen der Theologen / Kirchen vnd Schuldiener in der Graffſchafft Hoye/ etc.

Ambt Nienburgk.
Fridericus Ruſius.
Ioannes Mullerus.
Chriſtianus VVernerius.
Hilbrandus Hutſcherus.
Henricus Meigerus.
Liborius Hoiſe.
Alexander Achrius.
Iuſtus Ioannes Bratfiſch.
Richardus Eilebarus.
Bartholdus Vaſmarus.
Georgius Paulinus.

Ambt Hoya.
Ioannes Holſte.
Chriſtianus Sluter.
Engelbertus Brandes.
Hermannus Dencker.
Iodocus de Donoma.
Daniel Pictorius.
Ioannes Fabritius.
Dauid Velingius.
Ioannes Ficinus.

Ambt Brockuſen.
Ioannes Bunnackimolen.
Henricus Selhoff.

Ambt Syke.
Albertus Richardus.
Franciſcus Montanus.
Vvilhelmus VVicke.
Volquinus VVibinger.
Matthias Moßius.
Georgius Holſcherus.
Otto Dorgelo.

Ambt Stoltenouwe.
Henricus Koskamp.
Dauid Strombergius.
Anthonius Kock.
Henricus Hoppius.
Henningus Brandekinus.
Bernhardus Finger.
Ioannes Rullemannus.

Ambt Steierberg.
Conrad. VVinckelmann.

Ambt Depenouwe.
Anthoni. VVardinghoiff.

Ambt Vchte.
Henricus Backhuſius.
Conradus Cupick.

Ambt Barenborg.
Marcus Bachuſius.

Ambt Erenburgk.
Valerius Denckerus M.
Henricus Hauelborchius.
Iodocus Tenneman.
Henricus Hamel.
Ioannes Haborch.

Ambt Freudenberg.
Theodoricus de Vida.
Hermannus Schlaterus.
Chriſtoff Bomgarden.

Schuldiener.
Burchardus Spanbeke.
Martinus Krogeman.
Fridericus Ruiſius.
Matthaus Franck.
Georgius Pretorius.
Andreas Vſſelerus.
Ioannes Louershuſen.
Chriſtoph. Heckmann.
Fridericus Adelhorn.
Henricus Mullerus.
Henricus Hoppius.

Namen der Theologen/ Kirchen vnd Schuldiener in der Graffſchafft Eberſtein/ etc.

Thobias VVeg M. *Philippus Stocklin.* *Seuerinus Remer.* *Ioannes Koch.*
Chriſtophorus Moll. *Gabriel Schicker.* *Benedictus Dempfius.*

Des von Velbergk vnd Löenfels Kirchendiener/ etc.

Burcardus Sender. *Chriſtophorus Huber.*

Kirchendiener in der Herrſchafft Lympurg/ etc.

Ioannes Moſellanus Sup. *Chriſtophorus Sturnkorp.* *Ioannes Schvuab.* *Ludouic. Philippus Textor.*
Franciſcus Kagius. *Sixtus Xylander.* *Ioannes Moſellanus M.*
Leonhar. Iſenmannus M. *Dauid Pſolymarus.* *Fridericus Moſellanus.*

In

In der Herrſchafft Schönburgk zu Waldenburgk/etc.

Im Ambt Waldenburgk.

Nicolaus Seidel M. Sup.
Marcus Kraus.
Paulus Grauius.
Caſpar Altvuein M.
Bartholomæus Mann.
Iſrael Grabner.
Leonhardus Lycus.
Zacharias Schulteis.
Philippus Schræter.
Paulus Reiſman.

Im Ambt Lichtenſtein.

Vvolffgan. Bartholomæo
Valentinus Beyer M.
Ioannes Ebardus.
Clemens Hæcknerus.
Fridericus Cellarius.
Petrus Beutelſchieſſer.
Andreas Iæpner.
Ioannes Herman.

Im Ampt Hartenſtein.

Chriſtophorus Temper.
Ioannes Kolhart.
Erhardus Spurbergk.
Melchiſedech Pæler.
Ioannes Rudel.
Iacobus Buna.
Thomas Hæckerich.
Michael Zechendorffer.
Martinus Schonlandt.
Georgius Bruckner.
Vvolffgangus Silber.

Im Kloſter Geringswalde.

Andreas Pleiſner.
Thomas Angelander.
Martinus Faber.
Philippus Iæpner.

Namen der Theologen/Kirchen vnd Schuldiener der nachuolgenden Stedte/etc.

Der Stadt Lübeck.

Andreas Pouchenio M.S.
Georgius Baethius M.
Dionisio Schunemãno M.
Ioachimus Holthman.
Gerardus Schræder M.
Henricus Daſſouius.
Ioannes Philippi.
Matthæus Lubeck.
Conradus Pollius.
Ioannes Strocrantius.
Henricus Krumtunger.
Ioachimus Schelius M.
Hermannus Stampius.
Theodoricus Vaſtmer.
Ioachimus Dobin M.
Michael Rhau M.
Petrus Suicknecht.
Theodoricus Munt.
Ioannes Heſſus M.
Ioannes Dreier.
Henricus Menne.
Ioachimus Hanſius M.
Nicolaus Vorſtius M.
Ioannes Meineke M.
Iacobus Hoege.
Nicolaus Stnicius M.
Ioachimus Paſchaſius.
Nicolaus Balhornius.
Caſpar Meinhart.
Georgius Gladonius.
Paulus Steinmetz.
Lampertus Riſvuick.
Ioachimus Culeman.
Andreas Haueman.
Chriſtianus Schræder.
Nicolaus Siuerdes.
Albertus Brockman.
Andreas Falckenberch.
Ioannes Meier M.
Henricus Pauli.
Henricus Holthoff.
Franciſcus Goslar.
Henricus Bruerman.

Hagenow.

Georgius Volmar M.
Michael Bock M.
Ioannes VVagerus M.

Landaw.

Adamus Dotander M.
Ioannes Camerarius.
Matthæus Baderus M.
Ioannes VVillius.
Andreas VVillius.
Iacobus Agricola.
Bartholomæus Sybrandus.

Münſter.

Paulus Lechdeig.
Georgius Carolus.
Theodoricus Eckardt.

Gosslar.

Theodori. Holthuſius Su.
Petrus Kilhorn.
Ioannes Mollerus.
Volbertus Piſtorius.
Georgius Meine.
Martinus Ilderus.
Caſpar Hervuig.
Henricus Lentius M.
Andreas Theodericus.
Thobias Adelphus M.
Ioannes Picht.
Simon Struuius.
Georgius Pape.
Valentinus Fullekrus.
Ioannes Lockenius.

Mülhausen.

Sebaſtianus Starck M.S.
Bartholom. Kuſchman M.
Paulus Borlæus M.
Ludouic. Helmboldus M.
Ioannes Heige.
Valentinus Oſvualdus.
Chriſtophorus Meler.
Vitus Kleinſchmidt.
Nicolaus Oſvualdt.
Blaſius Heige.
Ioannes Rapander M.
Vvolffgangus Spindeler.
Henricus Schvuab.
Eobanus Heidentreich.
Henricus Genzelius.
Ioannes Stephanus M.
Iuſtus Prunus.
Ioannes Cuno M.
Ioannes VVeſnerus.
Donatus Groß M.
Beniamin Starck M.
Martinus Sann.
Michael Rothardt.
Chriſtophorus Stuler.
Sebaſtianus à Reis.
Georgius Molitor.
Thomas Ortlep.
Lorentz Kelbe.
Philippus Schuman.
Liborius Rein.
Nicolaus Sturmius.
Ioannes Bock.
Valten Eckhard.
Ludouicus Helmboldus.
Hieronymus Rappe.
Daniel Schnehart.
Matthæus Ferckel.
Ioannes Grune.

Regenſpurgk.

Bartholo. Roſinus M. Su.
VVolffgan. VValdnerus.
Theodoricus Roſinus.
Samuel Gallus M.
Ioannes Oberndorffer.
Fridericus Seboldt.
Thomas Premaur.
Paulus Schnetterus M.
Abraham Rorer M.
Michael Linſenbart M.
Ioannes Roett.
Ioannes VVolfius.
Ioannes Roſinus.
Chriſtoph. Munderlinus.
Balthaſar Nuſſerus.
Paulus Schachtner.

Augſpurgk.

Georgius Erardus M.
Iacobus Rolichius M.
Chriſto. Neubergero M.
Georgi. Meckhardus M.
Zacharias Riuulus.
Ieremias Herman.
Ieremi. Schvueiglino M.

Theologen/Kirchen vnd Schuldiener/ſo ſich

Martinus Rieger M.
Ioannes Georgius M.
Gregorius Sunderreitter.
Nicolaus Falco M.
Georgius Mylius M.
Chriſtophor. Bogner M.
Ioannes Berlocher M.
Ioannes Baptiſta Hebenſtreit M.
Ioannes Baptiſta Meckhardus.

Vlm.

Ludouicus Rabus D. Sup.
Balthaſar Kerner.
Samuel Neuheuſer M.
Petrus Hypodemander.
Iodocus Preiſſenſtein.
Leonhardus Huter.
Caſparus Heldt.
Martinus Balticus.
Nicolaus Sitzlinus.
Abrahamus Seitz.
Leonhardus Venatorius.
Egidius Biſchoff.
Erhardus Dreßlerus.
Daniel VValliſer M.
Iſaacus Amerbachius.
Georgius Mater M.
Ioannes Saltzhueber.
Ioannes Rudolphus.
Georgius Valther M.
Georgius VVorlin.
Huldricus Heccius.
Iacobus Hoferus.
Ioannes Penzkouer.
Ioannes Guntherus.
Ioannes Niſæus.
Stephanus Apel.
Ioannes Engelhartus.
Caſparus Hagius.
Leonhardus Eiſſenhut.
Bartholomæus Benthinus.
Oſuicaldus Rumpus.
Thobias Iſenmenger9 M.
Matthæus Lius.
Chriſtophorus Scherdius.
Georgius VVeigermeir.
Georgius VVethel.
Ioannes Ianus.
Ioannes Deſchenhalm.
Ioannes Marius.
Dauid Steidlin.
Alexander Claus.
Albertus Halberger M.
Balthaſar Voigtius M.
Michael Schuſler.
Georgius Mej.
Ioannes Durr.
VVendelin VVallerthum.
Caſparus Lucius.
Chriſtophor. Spitzvuegk.
Chriſtophorus Mock.
Georgius Fretſcher.
Caſparus Hagius.
Georgius Sproll.
Theodorus Glaſer.
Thomas Baier.
Simon Eilberus.
Conradus Honoldt M.
Ioannes Iacobus Merck.
Leonhardus Gerlinus.

Biberach.

Conrad. VVolff Platz D.
Caſparus Seitzius.
Stephanus Lieblerus.
Martinus Vngerus.
Oſvualdus Eccius.

Alen.

Adamus Salomon.
Ioannes Glaſer M.
Caſparus Tynnelhan.

Eßlingen.

Chriſtophor. Herman D.
Michael Kretlerus M.
Elias Michael M.
Michael Hermannus.
Georgius Schultzius M.
VVendelinus Lægr.
Philippus Pubius.
Ioannes Schurick.

Reutlingen.

Vitus Hermannus.
Thobias Kindſuater M.
Caſparus Lobmiller.
Sebaſtianus Maurer.
Euſebius Beger.
Salomon Schradinus.
Vlricus Bentzius.
Michael Schaal.
Iacobus Roſchius.
Moyſes Sing.
Salomon Meßnang.
Vvilhelmus Schad.

Nördlingen.

Melchior Runtzler.
Euſtathius Regner.
Ioannes Rumelt.
Georgius Hauff.
Melchior Fabricius.
Ioannes Helffenſtein.
Simon Bolenius.
Ioannes Haunoldt.
Hieronymus Deler.
Ioannes Mair.
Chriſtoph. Schmidhoffer.
Melchior Baur.
Hieronymus VVelſch M.
Adamus Prumer M.
Petrus Funck M.
Iacobus Sagittarius.
Ludouicus Lanccius.
Samuel Michael.
Ioannes Zimmerus.
Ioannes Haffner.
Dauid Huslinus.
Ioannes Laminit M.
Ioannes Saum M.
Ioannes Kraus.

Schwäbiſchen Hall.

Ioannes Roßlerus.
Ioannes VVielandt M.
Chriſtophorus Rudinger.
Sifridus VVolmersheuſer
Philippus Scyboldt.
Iacobus Textor.
Philippus Symoth M.
Chriſtophorus Græter.
Ludouicus Slupferus.
Ioſephus Stademan.
Adamus Heroldus.
Ioannes Conradus M.
Ioannes VVeidnerus.
Ioannes Dieffenbach M.
Sebaſtianus Pontanus.
Ioannes Kraus.

Hohenloiſche.

Ioannes Iacob M.
Guilielmus Renner.
Ioannes Scheuſlerus.
Michael Stauberus.

Heylbronn.

Ioannes Strubinus M.
Georgius Anatius.
Ludouicus Munſterp M.
Georgius Guilielmus M.
Caſparus Sartor.
Ioannes Lauferbach M.
Samuel Langgut.
Ioannes Neiſſius.
Ioannes Kellermann9 M.
Georgius Hoffses.

Memmingen.

Dauid Cunlæus M.
Michael Laminit.
Matthæus Vulſtruſius.
Lucas Xellius M.
Ioannes Langius.
Ioannes Lang M.

Dinckelſpühel.

Thomas Venatorius M.
VVolffgang Amman M.

Lindaw.

Nicolaus Faber.
Samuel Lins M.
Matthæus Callidius.
Dauid Hinderecker M.
Martinus Brem M.
Adamus Herbeanus.

Rauenſpurg.

Georgius Bognerus.
Georgius Breunnigij M.
Michael Nitzlerus M.

Kempten.

Ottomarus Stabius M.
Ioannes Tilianus.
Dauid VVonnerus.
Michael Flachius.

Kauffbeuren.

Thomas Tilemannus.
Michael Lucius M.
Ioannes Brummer.
Rudolff Haßlach.

Schwäbiſch Wördt.

Leonhardus Martin.
VVolffgangus Vuebers.
Paulus Gedelius M.
Chriſtophorus Ringlerus.

Schweinfurdt.

Hermannus Gemyclus Frey M.
Valentinus Bonfil.
Philippus Hein.
Nicolaus Heulerus.
Ioannes Heldt.
Iodocus Volcopius M.
Ioannes VValtherus.

Ioannes

Ioannes Fendelius.
Ioannes Eccius.

Wimpffen.

Vvilhel. Zimmerman D.
Paulus Soldinus M.
Ioannes Embardus M.
Chriſtopho. Reiſerſpergio

Iſna.

Ioannes Burgotoer M.
Ioannes Portzelius.
Erhardus Bſeſtius.

Giengen.

Petrus Schertzs.
Caſpar Braunmyller.
Ioannes Gaſpar M.

Böpffingen.

Balthaſar Piſtorius.
Matthæus Stiglitz.
Caſparus Franck.
Elias Piſtorius.

Leutkirch.

Georgius Schemmerus.
Felix Breſſel.

Combergk.

Eyttell: Ioannes Mendlis nus M.
Gabriel Roßnagel
Andreas Lackner.

Brunſchwigk.

Martin. Chemnicio D.S.
Ioannes Langerus.
Henricus Lampadius ſen.
Ioannes Lentz.
Theodoricus Meiger.
Georgius Schloterrus.
Ioannes Gudenus M.
Ioannes Ripius M.
Ioannes Loſius M.
Chriſtophorus Leine.
Fridericus Peterſen.
Ioannes Regius M.
Melchior Neofanius.
Iacobus Godefridus M.
Dauid Prætorius.
Ioannes Leuericus.
Otto Svvulberus.
Georgius Sluter.
Ioannes Heineke.
Alexander Deterus.
VVigboldus VVeigel.
Ioannes Sanderus.
Ioannes Cocus.
Ioannes Semiſaber.
Matthæus Sebus.
Ioannes Schelckemeier.
Ioannes Perſſel.
Rudolph. Hildebrand M.
Fridericus Petri M.
Dauid Palladius.
Ioannes Gaſmerus.
Ioannes Horneus.
Hermannus Cuſtodius.
Valentinus Rothardus.
Conradus Pepper.
Matthias Bergius M.
Georgius Fladungus M.
Andreas Mollerus.
Vlricus Paſſauius.
Henricus Faber.
Laurentius Plate.
Martinus Giſius.
Ioannes Sturvuole.
Bartoldus Luthers.
Iodocus Coldemeier.
Albertus Mentius.

Lüneburgk.

Caſpar Gœdeman M. Su.
Nicolaus Fabri ſenior.
Frideric. Dedekindus M.
Hermannus VVaſman.
Hieromy. Henninges M.
Hieron. Herberdinck M.
Ioannes Boltzemius.
Ioannes Danckvuers.
Georgius Starcke M.
Iodocus Matthias.
Paulus Calenius.
Hieronymus Rhudenus.
Stephanus Sebuſen.
Albertus Lentcerus M.
Lucas Loſius ſenior.
Chriſtophorus Prætorius.
Caſpar Culemannus.
Petrus Gerſtenkorn.
Daniel Itznich.
Ioannes Ottho.
Chriſtianus Prætorius.

Hamburgk.

Dauid Penshorn M.
Nicolaus Stapforſt.
Ioannes Hennichius.
Ioachimus Tegenerus M.
Conradus Gerlaci.
Ioannes Traiectinus.
Iacobus Kruger.
Iodocus Cortumius.
Michael Cleuonius.
Benedictus Obſopoeus.
Chriſtianus Gryphius.
Chriſtian. Nahrendorph.
Caſparus Grytznerus.
Ioannes Thies.
Ioannes von Duthen.
Martinus Heidtkamp.
Henningus VVychgrene.
Theodorus Simon.
Michael Fridugius.
Martinus Delius.
Henricus Voſcius.
Ioannes Horſterus.
Guernerus Roleuincio M.
Henning. Cunradinus M.
Ioannes Loſius M.
Eberhardus Decker M.
Ioannes Arpes.
Conradus VVolter.
Iacobus Beuenrodt.
Franciſcus Eler.
Henricus Hambrock.
Thomas Henningius.
Ioannes Oſenbrugge.
Michael Iacopſen.
Ioannes Lemeiger.
Chriſtophorus Gallus.
Daniel Meier M.

Hildesſheim.

Bartholo. VVolfart M. S.
Ioannes Vdenius M.
Ionas Gans M.
Dauid Vrſin.
Heiſo Sengeber M.
Henningus Amon.
Heinricus Bonius.
Barvuardus Schraderus.
Iodocus Belerus M.
Arnoldus Sturmer M.
Ludolph. Elkenrodius M.
Ioannes Bergmannus.
Georg. Iunglinghuſen M.
Ioannes Heſſen M.
Ioannes Hilken.
Nicolaus VVideman.
Iodocus Textor.
Cyriacus Caſſelius.
Balthaſar Schlib.
Georgius Reiſtenberg.
Hermannus Scriba.

Hannouer.

Georgius Henninges M.
Vitus Buſcherus M.
Conradus VVeckius.
Ioannes Ouermeier.
Laurentius Caſſelius.
Ludolphus Langius M.
Georgius Buſingus.
Ioannes Bolmannus.
Andreas Crappius.
Hermannus Schmedes.
Henricus Mullerus.

Göttingen.

Ioannes Vthlo M. ſenio.
Hieromy. Ludekenus M.
Hartmanus Hentzeman.
Valentinus Heilandt.
Theodoricus Diuellus.
Theodoricus Kogelen.
Cyriacus Pflaumkern M.
Cyriacus Koch M.
Iſaac VVucherpfenning.
Ioachimus Meyer.
Thomas Gercken.

Hamelen.

Ioannes Bochius M. Sup.
Otto Domhauius.
Ioannes Sifridus.
Burckhardus Rodennalio
Ioannes Nottius.
Henricus Bodeker.
Richardus Laddæus.
Bernhardus Bocerus.

Northeim.

Franciſcus Luberus.
Ioannes Nipkogelius.
Franciſcus Druelius.
Iacobus Tignarius.

Eimbeck.

Ioannes Velius.
Anthonius Hofman.
Andreas Danus.
Iacobus Reidtel.
Chriſtop. Hunermund M.
Balthaſar Gunsberus.
Ioannes Eylhardus.
Ioannes Lambrecht.
Ioannes Breitlouuius.
Andreas Nolthius.
Zacharias Bariram.
Ioannes VVolderſen.

Namen der Theologen/ Kirchen vnd Schuldiener/ etc.

Oſnabrugk.

Ottho VVyllenius.
Andreas Ditmarus M.
Ioannes Cronebergus M.
Adolphus Iſpringhrodius.
Bernhardus Scriuerius.
Ioannes VValterus M.
Theodoricus Hanningius.
Henricus Steinmeier.
Ioannes Schuuernick.
Arnoldus Copmannus.

Minden.

Hermannus Huddæus Su.
Ioannes Stichnordius M.
Ioannes VValpomius M.
Lucas Varnholtz.

Goiſt.

Ioannes Sprengerus.
Martinus Hoitbandt.
Ioannes Borgerus.
Georgius Matthias.

Hoxar.

Conradus Heidenreich.
Ioannes Okerus.
Ioannes Adelphus.
Ioannes Troſtius.
Henricus Limbrocht.
Inſtus Goebelius.

Döbeln.

Chriſtoff Starck.

Leiſznick.

Dauid Moller Sup.
Georgius Meiſe.
Ioannes Zimmerman.
Ioannes Teicher.
Caſpar Bennigk.
Hieronymus Collis.
Georgius Arnoldus.
Iacobus Eſchkorn.
Erhardus Lindner.
Iodocus Glaneus M.

Psalm IX.

ICh dancke dem HERRN von gantzem hertzen/Vnd erzele alle deine Wunder.

Ich frewe mich vnd bin frölich in dir/Vnd lobe deinen Namen du Allerhöhester/ etc.

Gedruckt zu Dresden / im Churfürst: Sechs: Hofelager/ durch Matthes Stöckel vnd Gimel Bergen.

ANNO. M. D. LXXIX.

Nachdem die Subſcriptiones der Kirchendiener nicht zu einer zeit einkommen / haben dieſelbigen auff dismahl nicht ordentlich gedruckt werden können / Welche aber in dem andern Druck / wie auch anderer Stende mehr / an jhren gebürenden ort ſollen geſetzt werden.

Namen der Kirchen vnd Schuldiener im Ertzſtifft Magdenburg/ſo vber die vorgehenden/ das Buch der *Concordien* vnterſchrieben.

Chilianus Fridericus.
Aaron Burckhardi M.
Sebaſtianus Netenius. M
Henricus Vincelberg.
Michael Mercarius M.
Iohannes Oſterland.
Caſpar Faber.
Danid Ciclerus M
Chriſtophorus Tegder.
Henricus Blum:
Melchior Femelius.
Chriſtophorus Hein.
Caſparus Zelman.
Valentinus Langius.
Conradus Sigfridus.
Bartholom. Meitzẽdorf.
Iohannes Schultetus.
Iohannes VVecker M.
Zacharias Rivander M.
Chriſtop. Zimmerman.
Valentinus Ieringius.
Caſparus Stolten.
Iohannes Pretorius.
Arnoldus Artus M
Iohannes Pillichius M.
Baltazar Fabricius.
Valentinus Neuendorf.
Mattheus Maior.
Iohannes Grunius.
Laurentius Menius.
Iohannes Eckſtein.
Iohannes Lemme.
Iohannes Suffleiſch M.
Matthias Steinhaus M.
Cyriacus Muller.
Petrus Schroterus.
Iohannes Pflugmacher.
Simon Schroterus.
Caſparus Volckmarus.
Iohannes Noricus.
Valentinus Engel.
Ioachimus Koppe.
Caſtulus Stumpfius.
Simon Stubenrauch.
Iohannes Cantagiſſer.
Petrus Vrſinus.
Gregorius Schleuſſer.
Matthaus Quinger.
Stephanus à Miſtet.
Leonhardus Heiſius.
Chriſtoph. Bretſchneider.
Hartmanus Bornerus.
Chriſtophorus Reinichius.
Noa Tugeman.
Andreas Groſenning.
Iohannes Görlitz.
Daniel Kattern.
Valentinus Sommer.
Cõradus Erichslebius M.
Lucas Graſchopius.
Chriſtoph. Stauenouicus.
Andreas Kuſelius.
Dauid Hornung.
Paulus Hoffman.
Iacobus Ritterus.
Petrus Homburgius.
Ludolphus Beuenrods.
Paulus Bertramus.
Theodorus Grindoll.
Iohannes Klee.
Valentinus Graſau M.
Fridricus Dionſy.
Petrus Pretorius.
Iohannes Cygnorus.
Adamus Riepkogelius.
Georgius Decimator.
Iohannes Bach.
Carolus Gocheleus.
Iohannes Stephanus.
Michael VVeinreich.
Iohannes Sagittarius.
Valentinus Paſſer.
Iohannes Starccius.
Ioachimus Decimator.
Elias Gladigonius
Heinricus Klein.
Sebaſtianus VVengerok.
Franciſcus Fiſcher.
Ambroſius Papa.
Chriſtophorus Textor.
Bernhardus Grelle.
Elias Longolius.
Laurentius Iacobeus.
Fridericus Fehmelius.
Henricus Homelius.
Gregorius Nicolai.
Iohannes Vrſinus.
Valentinus Haſius.
Gotſchalcus Fabricius.
Henningus VVellerberg.
Georgius Grutzeman.
Eberhardus Hörſtel.
Fridericus Regius.
Erneſtus Iunior.
Iohannes Moller.
Iohannes Buſſenius.
Iohannes Cralius.
Paulus Bertholdi.
Petrus Mollerus.
VVolfgangus Kroppius.
Iacobus Bulderberg.
Philippus Mollerus.
Bartholomeus Sterle.
Chriſtoph. Schnepfmuller.
Iohães Leopoldus Curio.
Iohannes Creccelius.
Henricus Colerus.
Ionas Dolarius.
Ioachimus Frome.
Thomas Sartorius.
Iacobus Neithart.
Adamus Muſcerus.
Nicolaus Gerloff.
Mattheus Pyperius.
Hermanus Bodẽbergius.
Vincentius Engel.
Valentinus Moller.
Fridericus Mohſchape.
Iohannes Elias.
Nicolaus Hartungius.
Iohannes Irenaus.
Iohannes Roſinus.
Georgius Ziblerus M.
Georgius Radichius.
Georgius Theodorus. M.
Iohannes Kuchelius.
Iohannes Rapnios.
Iohannes Heidhauſen.
Thomas Langebein.
Martinus Götze.
Henricus Vverder.
Theodorus Kuls.
Georgius Vvitzen.
Vvernerus Khyn.
Iohannes Keſſelbacke.
Nicolaus Kluge.
Paulus Landſteinius.
Iohannes Vos.
Iohannes Roſius.
Adolarius Herholt.
Henningus Cappelman.
Iohannes Heidenius.
Nicolaus Bandhauer.
Bartholdus Bapſt.
Abraham Thungel.
Iohannes Konig.
Iohannes Biſmargius.
Ioachimus Vdalricus.
Samuel Vvalter.
Paulus Ceratinus.
Iohannes Peinichen.
Petrus Blamtus.
Iohannes Duſch.
Paulus Geritius.

Namen der Kirchen vnd Schuldiener / so

Blaſius Vvinckler.
Ludolphus Dolenborch.
Andreas Panreſch.
Conradus Kirchouius.
Iohannes Haueman.
Samuel Sinaus.
Andreas Singer.
Matthæus Hodlingius.
Samuel Vvincklerus M.
Bartholomeus Neander.
Guntherus Forſter.
Ambroſius Haucke.
Erhardus Roſa.
Iacobus Hodlingius.
Noa Thulichius.
Gabriel Haubman.
Simon Vvernerus.
Georgius Goebelius.
Caſparus Vvintherus.
Stephanus Schneider.
Iacobus Starck.
Iohannes Lindeman.
Henricus Cocus.
Iohannes Modelerus.
Matthias Piner.
Iohannes Stiger.
Fridericus Luſtman.
Theodoricus Meier.
Theodoricus Lubertus.
Iohannes Choreander.
Iohannes Liffeldius.
Andreas Fuchs.
Matthias Peuxmeiſter.
Chriſtophorus Mohr.
Iohannes Brandes.
Andreas Bofelius. M.
Henricus Milius.
Adamus Reichardus.
Iohannes Fridelandius.
Nicolaus Salius M.
Chriſtianus Hertuigius.
Andreas Roſa.
Iohannes Rauch.

Erhardus Schubart.
Philippus Figulus.
Ioachimus Kirchnerus.
Elias Bergman.
Chriſtianus Geiſius.
Gregorius Daniel.
Andreas Pyrnas.
Gerhardus Senenas M.
Vvilhelmus Vvilhelm.
Iohannes Muller.
Caſparus Cornerus.
Andreas Groskopf.
Iohannes Kirchnerus.
Iohannes Reier.
Iacobus Roder.
Iohannes Muller.
Iohannes Francus.
Egidius Fridericus.
Iohannes Hildebrandt.
Martinus Geisler.
Iohannes Hofman.
Iohannes Haldangius.
Daniel Brentius.
Hermanus Vvachterus.
Gregorius Nitius.
Balthazar Houer M.
Balthazar Pleſius.
Simeon Frobergius.
Franciſcus Kalau.
Melchior Geiſius.
Iuſtus Liebolt.
Georgius Burchardus.
Iohannes Gambſtedt.
Valentinus Hantzſch M.
Chriſtoph. Hartman.
Andreas Vvexius.
Iohannes Lutherus.
Marcus Langius.
Martinus Hoffman M.
Ambroſius Dioniſij.
Vrbanus Freudemannus.
Iacobus Meles.
Vrbanus Kruger.

Martinus Neumanus.
Elias Pretorius.
Martinus Dibbe.
Andreas Bergholtz.
Andreas Grobicius.
Dauid Kemnitz.
Balthazar Montze.
Daniel Hector.
Thomas Dobre.
Felix Haberland.
Simon Bucholtzerus.
Martinus Mullerus.
Iohannes Epiſcopius.
Michael Hofschneider.
Nicolaus Fiſcher.
Andreas Raudus.
Conradus Pletzla.
Benedictus Gallus.
Vrbanus Cruſius.
Melchior Kohl.
Simon Morgenſtern.
Petrus Borch.
Benedictus Heineman.
Chilianus Bernth.
Bartholomeus Prudētius.
Hieronymus Hēningius.
Melchior Axifaber.
Valentinus Heruig
Henricus Maior.
Laurentius Pretorius.
Nicolaus Conradi.
Petrus Segelitz.
Andreas Vvuſterhuſen.
Matthæus Schulte.
Ioachimus Cuno.
Gregorius Becke.
Stephanus Kappenſtorff.
Michael Bitkau.
Stephanus Horſt.
Mauritius Dalichau.
Iohannes Sinopius.
Georgius Vvithun.
Vvenceslaus Kuene.

Salamon Schroeder.
Daniel Hochenſtein.
Iſaac Ploeſe.
Paulus Nagel.
Valentinus Groskopf.
Nicolaus Schvveitzer.
Thomas Hervvig.
Paulus Schlechter.
Martinus Suele.
Martinus Burckhardi.
Paulus Berchtzau.
Gabriel Brunckau.
Iohannes Brunckau.
Andreas Lamsdorf.
Iohannes Beiertz.
Valentinus Lindener.
Ioachimus Albinus.
Fridericus Hertzog.
Iohannes Buſch.
Gregorius Blanſtorf.
Daniel Arndes.
Andreas Topfer.
Vvolfgangus Heuſinger.
Chriſtianus Vilitze.
Iohannes Belling.
Caſparus Brauno.
Elias Pomarius.
Thomas Eycholtz.
Iohannes Pretorius.
Caſparus Ritter.
Iohannes Bernſteiner.
Chriſtianus Berndes.
Henricus Vilitz.
Iohannes Tractierius.
Iacobus Dalictius.
Andreas Danckel.
Iohães Kuppelvvalden.
Benedictus Ebeleinn.
Iohannes Cordeſius.
Iohannes Caluuitz.
Gallus Danerke.
Ambroſius Kale.

Namen der Pfarhern Kirchen/ vnd Schuldiener im Hertzogthumb Preuſſen/ ſo vber die vorgehenden/ die Formulam Concordiæ vnterſchrieben.

Iohannes Vvedman M.
Matthias Copus.
Paulus Lidicius.
Nicolaus Martinus.
Adamus Roſterus.

Iohannes Scharffenort.
Paulus Streit.
Georgius Grammius.
Iohannes Morgenſtern.
Chriſtophorus Schultz.

Iohães Schẽkebergius M.
Salomon Hubner.
Sigiſmundus Vveier.
Caſparus Hēnebergerus.
Michael Vveiſſer.

Chriſtophorus Steinlaus.
Iohannes Hofemen.
Chriſtophorus Betzeld.
Caſparus Scheibechen.
Paulus Vvagnerus.

das Buch der Concordien unterſchrieben.

Georgius Chrimicius.
Alexius Polhe.
Hieronymus Mennichen.
Anthonius Raumanius.
Salomon Mertzdorff.
Stephanus Zalmarus.
Iohannes Vvichemsdorf.
Hermanus Eiuerer.
Iohannes Schonvvald.
Matthias Dreyritter.
Georgius Schultz.
Martinus Behem.
Iohannes Hoffman.
Nicolaus Richart.
Iacobus VVeinerus.
Valentinus Neander.
Valentinus Schultz.
Iohannes Peiskerus.
Ioachimus Kalb.
Bartholomeus Korſener.

Ambt Caſtenberg.

Lazarus Hoſenſee M.
Iohannes Leukenroth.
Iohannes Myslonki.
Thomas Stephani.
Lucas Hockendorf.
Ioſua Francus.
Henricus Schonhate.
Iohannes Reder.
Matthaus Debiſius.
Georgius Raſchius pro ſe et praceptore.
Stanislao Sperling.
Iacobus Eiben.
Dauid Kolbe.
Eſaias Lachmannus.
Iacobus Enich.
Abrahamus Roderus.
Matthaus VVaiſſel.
Fridericus Geislerus.
Ambroſius Drambius.
Matthias Bachdanoſius.
Valerius Schaff.
Georgius Platanus.

Ambt Barten.

Chriſtophorus Sperber.
Leonhardus VVendt.
Michael Pauli.
Andreas Alderius.
Matthias Soccol.
Iohannes Soſtak.
Diſtrictus Rhenenſis.
Martinus Bielenſis.
Albertus Kock.
Martinus Bielen.
Leonardi Lankhameri.
Ambroſius Hieronymi.
Iacobus Mioskoitz.
Frideri. Miſcoſſouuius.
Iacobus Trehičtouius.
Laurětius VVarſouueius.

Ambt Schiſten.

Albertus Rembouius pro ſe & Diacono ſuo.
Matthia Ieſchins kouski.
Sigismundus Gliriski.
Stanislaus Geolek.
Petrus Scepter.
Matthias VVaniedius.
Matthias Nouogrodius.
Thideus Faſchauius.
Valentinus Brodorius.
Gregorius Pachonouius.

Ambt Letzen.

Albertus Danouius.
Michael VViſzouuatij.
Iacobus Aretius.

Ambt Angerburg.

Vincentius Barfius.
Adam Dolinianus.
Iacobus Sczuckij.
Dominicus Seel.
Michael Danonius.
Paulus Roſniskÿ.
Stanislaus Schonoliuonius
Iacobus Delegouius.

Ambt Nordenburg.

Gregorius Pauli.
Elias Seiffari.

Ambt Gerdawen.

Andreas Saltzlein.
Martinus Tren.

Ambt Ortelsburg.

Chriſtoph. Lichtenſtein.
Martinus Stoltzer. pro ſe & Diacono.
Daniele Kerſten.
Caſparus Hemiartus.
Bartholome. Lupinianus
Iohannes Komerouuski.
Tiburtius Giezeuuski.
Matthias Nouegrodius.
Iohannes Stezmieczei.
Hieronimus Maletius.
Matthias Burecus.
Georgius Freitagk.
Iohannes Choinouius.
Paulus Choinouius.
Iohannes Tiroſius.
Gregorius Helm.
Iohannes Schultz.

Ambt Johansburg

Thomas Oningius.
Paulus Drigalski.
Michael Martini.
Albertus Oblieuuski.
Iohannes Onnigius.
Staniſlaus Zabjelini.

Ambt Oletzken.

Laurentius Proska.
Caſparus Niecikouuski.
Albertus Ritelius.
Chryſoſtomus Ritelius.
Hieronimus Poporſelski. pro ſe & paſtore.
Marco Laurentio.
Iohannes Dunicius, proſe & filio ſuo Samuele Diacono VVidemine.
Paulus Baronouius.
Adam Piaſt.
Marti. Kutzaſtkouuski.
Damianus Grodinÿus.

Ambt Hollandt.

Georgius Schepler M.
Georgius Helm.
Iohannes Benichius.
Sebaſtianus à Sande.
Vrbanus Elert.
Iohannes Seidelsgut.
Iohannes Hein.
Michael Harenus.
Matthaus Moller.
Petrus Miſſenus.
Iacobus Blumenau.
Ambroſius Zink.
VVenceslaus Tirolt.

Ambt Balga.

Chriſtophorus Langeus.
Dauid Eberhardus.
Sebaſtianus Poleis.
Matthaus Fromholtz.
Valentinus Schultheis.
Petrus Biruolſius.
Martinus Schulteis.
Petrus Reinardus.
Caſparus Roſeno.
Marcus Schuillius.
Zacharias Hoiſteinius.

Ambt Morungen.

Lucas Bilangus M.
Georgius Lindenau.
Martinus Gibnerus.
Michael Deiſelius.
Fridericus Guskraut.

Ambt Liebſtad.

Thomas Menſouius.
Adrianus Crandeuus.
Chriſtophorus Bernt.
Bartholomeus VValdo.

Ambt Preuſchmark

Georgius Polkerus.
Gregorius Dorſer.
Philippus Michlerus.
Iacobus VVillenberg.
Elias Lirch.
Gregorius Harduigus.
Iohannes Mencken.

Ambt Liebmühl.

Thomas Hartmannus.
Eraſmus Honigfeld.
Iacobus Ficinus.
Martinus VVare.
Laurentius VVagner.

Ambt Oſterrode.

Liborius Korner.
Iohannes VVoyeslauius.
Martinus Nikius.
Georgius Bothnerus.
Michael Rochenbauch.

Hohenſtein.

Chriſtophorus Zoger.
Iohannes Gutt.
Matthias Stoſno.

Ambt Neidenburg.

Bartholomeus Tſchepius.
Vrbanus Burchardi.

Ambt Gilgenburg.

Chryſoſtom. Schuffnerus.
Henricus Fabricius.

Namen der Kirchen vnd Schuldiener/ſo ſich

Ambt Soldew.

Iohannes Arnoldus.
Balthazar Zarnouius.

Ambt Deutzſcheilaw.

Caſparus Geſner.
Georgius Ficus.
Georgius Neuchen.
Martinus Radoniski.

Ambt Schonberg.

Georgius Stubnerus.
Nicolaus Zigler.
Chriſtophorus Klein.
VVenceslaus Richter.
Melchior Schutz.
Iohannes Teuslerus.

Ambt Riſenburg.

Paulus VValkmollerus.
Michael VVannouius.
Thomas Hokendorfius.
Paulus Radomius.
Matthias Hein.
Michael VViſſner.
Vrbanus Gierskie.

Auffm ambt Marienwerder.

Chriſtianus Guttingus.
Zacharias Dreslerus.
Matthias Schultz.
Caſparus Alacer.

Ambt Taplaw.

Erhardus Niſus.
Laurentius Krauſe.
Bartholomeus Eſtuaerm.
Lampertus VVengius.
Martinus Bezelius.
VVendelinus Niſus.
Nicolaus Rodius.
Daniel Gobler.
Iohannes Markſtenius.
Andreas Donatus.
Criſpinus Raduualt.
Iohannes Dominicus.
Martinus Behme.
Lucas Colfeldianus.

Ambt Labiaw.

Iohannes Breckius.
Iohannes Pileander.
Conradus Liſtius.
Daniel Gallus.

Ambt Waldaw.

Hieronimus Galliculo M.
Paulus Gerke.

Ambt Neuhaus.

Fridericus Cruſius.
Antonius Embd.

Ambt Juſterburg.

Iohannes Sperber.
Iohannes Hopfnerus.
Michael Langebein.
Nicolaus Plothno.
Nicolaus Holſtein.
Laurentius kromdorfius.
Caſparus Machlet.
Ioachimus Backius.
Larentius Bucholtz.
Andreas VViernzinski.
Valentinus Puſchus.
Iohannes Dreuiger.

Tilſit.

Zacharias Blothno.
Matthias Rebſe.
Caſparus Friſcheniter.

Ambt Rangnit.

Simon Vvaichnarus.
Ioachimus Colonius.
Stanislaus Muſa.
Martinus Hindmannus.
Dauid Sibeneich
Patroclus Vveluerius, proſe & Loth Krauſio.

Ambt Georgeburg.

Iohannes Bielaucik.

Ambt Solaw.

Daniel Sperber.

Ambt Taplaucken.

Gabriel Sperber.

Ambt Minel vnd Grobin.

Adamus Hubner.
Martinus Aldus.
Caſparus Gerlachius.
Enoch Remlingius.
Iacobus Retzonius.
Nicolaus Siacktil.
Caſparus Ractunius.
Thomas Falknau.
Michael Auenoſus.

Laptaw.

Georgius Collinus.
Caſpar Sturmius M.
Iohães Ganzauuindius.
Georgius Gallus M.
Petrus Ionas.
Iohannes Baumgartnerus
Cõradus Schuuammẽſel.
Chriſtophorus Penik.
Iohannes Zeheter.
Iohannes Gebhardus.
Sebaſtianus Trappist.
Laurentius Falkenhan.
Hieronymus Hermena.
Martinus Sommerfeld.
Michael Schonevualt.
Arnoldus Neccerus.
Vrbanus Mayer.
Thomas Nenichen.
Iacobus Catullus.
Ioachimus Vvedeke.
Paulus Lupus.

Namen der Kirchendiner vnter dem Biſchoff zu Lübeck / in der Stadt vnd Stifft Vehrden.

Dauid Huberinus.
Franciſcus Bredekoũ M.
Henricus Burſius.
Iohannes Make.
Henricus Haſelbuſch.
Iohannes Arſenius.
Arnoldu Dunkarus.
Theodoricus Cornerus.
Iohães Grubenhagẽ M.
Iohannes Ientii.
Olricus Grelle.
Andreas Alphei.
Iohannnes Stradena.
Bernhardus Textina.
Ionas Georgij.
Iohannes Ludeke.

Namen der Predicanten Kirchen vnd Schuldiener der Grauen von Hohenlöe.

Dauid Mederus.
Matthæus Lilienfein.
Caſpar Zinnius M.
Antonius Apinus.
Carolus Chriſt. Beierus
Georgius Beiſchlag.
Chilianus Agricola.
Philippus Sueuus.
Gallus Hartman.
Michael Rudolf.
Sebaſtianus Kreß.
Georgius Batzerus.
Albertus Scheuerman.
Osvualdus VVeiller.
Iacobus Dornerus.
Petrus Kuen.
Balthazar Mußiggang.
VVilhelmus Pauli.
Chriſtoph. Kremer M.
VVolfgang. Schottiſch.
Ioſephus Schnur.
Iohannes Egenthaler.
Georgius Vvagner.
Michael Maier.
Balthaz

das Buch der Concordien vnterſchrieben.

Bálthazar Vvegman.
Martinus Rack.
Georg. Vvolmershauſer.
Iohannes Beuerlein.
Iohannes Mola.
Iohannes Buchpar.
Petrus Pfeffer.
Zacharius Sartorius.
Michael Zythogurgius.
Iacob Hartman
Sigismundus Schékelius.
Dauid Feierabet

Benedictus Schonkap.
Vitus Mœgner.
Balthazar Geiger.
Iohannes Gotius.
Iacobus Hagel.
Georgius Hartman.
Grego. Schnarrēberger.
Christophorus Langius.
Bartholomeus Koetman.
Fran. Iacobus Moſer M.
Thomas Otto M.
Iohan. Iacob Herolt M.

Iohannes Marrhaubt.
Dauid Vogelman.
Iohães Kentzelmannus.
Fridericus Rudingerus.
Michael Stauberus.
VVilhelmus Renner.
Albertus Kraus.
Adamus Villicus.
Laurentius Keller M.
Iohannes Theodoricus.
Iacobus Crato.
Gregorius Frigher M.

Hieronymus Staudacher.
Eberhart Koner.
Iohã. Georgius Vvurtzs.
Adam Lochman.
Michael Stang.
Georgius Zedelt.
Daniel Michael.
VVolfgangus Ensle.
Iohannes Sartorius.
Daniel Knappe.
Georgius Agricola.
Iohannes Faber.

Namen der Kirchendiener in der Grafſchafft Barbi.

Iohannes Doperd.
Henricus Dresleras M.

Petrus Hecht.
Conradus Pfriem.

Georgius Haſe.
Martinus Gotze.

Iohannes Rauch.
Ambroſius Lindeke.

Namen der Kirchen vnd Schuldiener der Grauen zu Gleichen.

Henricus Meitzſch.
Euſtachius Mezel.
Iohannes Hopfgarten.
Liborius Vlrich.
Iohannes Laurentius.
Theodoricus Vigil.
Stephanus Oſchatz.
Valentinus Krocka.
Laurentius Dopfer.
Thileman. Dornheim.
Iohannes Langepeter.
Caſparus Haſe.
Caſparus Pauſelius.
Fridericus Gœtz.
Iohannes Venatorius.
Michael Vueichmarshan
Iohannes Obſes.
Dauid Hain.

Matthaus Heuertus.
Iohannes Meutzſch.
Michael Stutzbach.
Iohannes Debelius M.
Theodoricus Cyriaci.
Chriſtophorus Salomon.
Zacharias Sperber.
Chriſtoph. Megvuein M.
Iohannes Dorrin M.
Iohannes Treßelius.
Stephanus Herrēvvurſt.
Henricus Stengelius.
Georgius Kreiß.
Philippus Vvagnerus.
Georgius Fladungus M.
Chriſtophorus Poppius.
Valentinus Lentz.
Caſparus Pellio.

Matthaus Poppius.
Marcus vom Thor.
Henricus Sommer.
Philippus Stiffel.
Vvolfgangus Braun.
Abraham Schmidt.
Marcus vom Hoffe.
Iohannes Glaß.
Simon Lentz.
Nicolaus Leo.
Michael Saxo.
Henricus Bertach.
Iohannes Cremerus.
Iohannes Thilo.
Andreas Kreuch M.
Iohannes Kenlerus.
Ieremias Seuberlich M.
Ihannes Apelius.

Henricus Serenus.
Iohannes Mebius.
Iohannes Sembachius.
Adamus Vvenigelius M.
Iohannes Coruinus.
Chriſtophorus Helderus.
Iohannes Dorrius.
Caſparus Ciſius.
Iohannes Hugk.
Simon Schothuſius.
Sebaſtianus Bentzlerus.
Iohannes Theuerkauff.
Henricus Goebelius.
Iohannes Hergeſius.
Andreas Marckordt.
Iohannes Gertnerus.

Namen der Kirchen vnd Schuldiener/ſo

Namen der Kirchendiener der Reichſtadt Weiſenburgk am Rein.

Iohannes Griendlinger. Ambroſius Heldt. Henricus Heideman. Martinus Kornbeck.

Namen der Kirchen vnd Schuldiener des Keyſerlichen Stiffts Quedlingburg.

Matth. Absdorfius M.S.
Bartho. Bertramus M.
Marcus Schultetus M.
Georgius Scholtze M.
Iohannes Fugespan M.
Valentinus Rotterus.
Iohannes Bettmannus.
Andreas Leopoldus.
Iohannes Hoeierus.
Matthias Hoetēſchlebio.
Thomas Läge Canonicus.
Hēing. Holthoeder Cano.
Martinus Koppe.
Henricus Faber M.
Andreas Brand.
Iohannes Gertnerus.
Andreas Iech.
Iacobus Apelius.

APPENDIX.

Verzeichnüs der Zeugnissen heiliger Schrifft / vnd der alten reinen Kirchen Lerer / Wie dieselbigen von der Person / vnd Göttlichen Maiestet der Menschlichen Natur vnsers HERRN Jhesu Christi / zur rechten der Allmechtigen krafft Gottes eingesetzt / gelehret vnd geredt haben.

Dreszden.
1580

Dem Christlichen Leser.

NAch dem besonders im Artickel von der Person Christi / etliche / mit vngrund vorgeben / das im Buch der *Concordien*, von den *Phrasibus*, vnd *modis loquendi*, das ist / von weise vnd art zu reden / der alten reinen Kirchen vnd Väter abgewichen / Dargegen newe / frembde / selbst erdachte / vngebreuchliche vnd vnerhörte reden eingeführet werden / vnd aber die zeugnüssen der alten Kirchen vnd Väter / darauff sich dis Buch gezogen / demselben einzuleiben / etwas zu lang sein wollen / welche hernach etlichen Churfürsten vnd Fürsten / mit fleis ausgezeichnet / vbergeben worden.

SInd dem Christlichem Leser zum warhafftigen vnd gründlichen bericht / dieselbigen zum ende dieses Buchs / in guter anzal / auff vnderschiedliche Puncten / beygedrucket worden / darinn er sich zuersehen / vnd als bald zubefinden / das in ermeltem Buch nichts newes / weder in *Rebus* noch *Phrasibus*, das ist / weder in der Lehre / oder art vnd weise zu reden / gesetzt / Sondern das eben also / wie zu förderst die heilige Schrifft / vnd folgendts die alten reinen Kirchen gethan / von diesem geheimnus geleret vnd geredet werde.

I.

ALs Erstlich / Das im Buch der *Concordien*, von einigkeit der Person / vnd vnderscheid der beiden Naturen in Christo / wie auch derselben wesentlichen eigenschafften also geschrieben / wie die alten reinen Kirchē / derselben Väter / vñ *Concilia* geredt haben / Nemlich: das nicht zwo personen / Sondern ein Christus / vnd in dieser Person zwo vnderschiedliche Naturen / die Göttliche vnd Menschliche Natur sein / welche nicht getrennet / noch miteinander vermischet / oder eine in die ander verwandelt / Sondern jede natur ihre wesentliche eigenschafften habe / vnd behalte / vnd in ewigkeit nicht von sich lege / vnd das einer Natur wesentliche eigenschafften / so der gantzen Person warhafftig vnd recht zugeschrieben / der andern natur eigenschafften / nimermehr werden / Erweisen nachfolgende / der alten reinen *Concilien* zeugnissen.

Tom. Concil. 1. Pag. 606. In Ephesino Concilio, Can. 4. Si quis voces scripturæ de Christo in duabus personis vel subsistentijs diuidit, & aliquas quidem velut homini, qui præter Dei VERBVM specialiter intelligatur, aptauerit, aliquas verò tanquam dignas Deo, soli Dei patris verbo deputauerit, anathema sit.

Canone V. Si quis audeat dicere: hominem Christum theophoron, ac non potius Deum esse, tanquam Filium per naturam veraciter dixerit, secundum quod verbum CARO factum est, & communicarit similiter, vt nos, carni & sanguini, anathema sit.

Canone 6. Si quis non confitetur: eundem Christum Deum simul & hominem, propterea quod caro factum est, secundum scripturas, anathema sit.

Canone 12. Si quis non confitetur, Dei verbum passum carne, & crucifixum carne, & mortem carne gustasse, factumq3 primogenitum ex mortuis, secundum quod vita & viuificator est, vt Deus, anathema sit.

DAs ist / In dem vierdten Canone oder Regel des Ephesinischen *Concilij*, ist also geschlossen / So jemands die reden der Schrifft von Christo in zweien Personen trennet / das derselben etliche / als dem Menschen / der ausser vnd on des Vaters wort / oder ohne den Sohn Gottes verstanden werde / zugeleget / etliche aber allein dem Sohn Gottes / als die allein Gotte zugehören / zugeschrieben werden / der sey verflucht.

Im fünfften Canone also. So jemand sagen darff / das der Mensch Christus Gott getragen / vnd nicht vielmehr / das er warhafftig Gott / als der natürliche Son Gottes / seye / nach dem / oder darumb / das das wort Fleisch worden ist / vnd theilhafftig worden fleischs vnd bluts / gleich wie wir / der sey verflucht.

Im sechsten Canone also. So jemand nicht bekennet / das der einige Christus zugleich Gott vnd Mensch sey / darumb / das das Wort / vermüge heiliger Schrifft / ist fleisch worden / der sey verflucht.

Im

Jtem zwelfften Canone alſo. So jemand nicht bekennet / das das wort des Vaters am fleiſch gelitten habe / vnd am fleiſch gecreutziget ſey / vnd den tod am fleiſch geſchmecket / vnd der erſtgeborne aus den todten worden ſey / nach dem er das leben vnd ein lebendigmacher iſt / nemlich / als Gott / der ſey verflucht.

ITem decretum Chalcedonenſis Concilij inquit: Confitemur vnum & eundem filium Dominum noſtrum Ieſum Chriſtum, eundem perfectum in Diuinitate, & perfectum in humanitate, verè Deum, & verè hominem, eundem ex anima rationali & corpore, conſubſtantialem patri ſecundum diuinitatem, & conſubſtantialem nobis ſecundum humanitatem, per omnia nobis ſimilem abſq; peccato, ante ſecula quidem genitum ſecundum Diuinitatem. In extremis autem diebus ipſum eundem, propter nos, & propter noſtram ſalutem ex Maria virgine Dei genetrice, ſecundum humanitatem, genitum, vnum & eundem Ieſum Chriſtum filium & Dominum vnigenitum, in duabus naturis inconfuſè, inconuertibiliter, indiuiſè, inſegregabiliter cognitum. Differentia naturarum nunquam ſublata, propter vnionem, ſeruata magis proprietate vtriuſq; naturæ, & in vnam perſonam concurrente, non velut in duas perſonas diſpertitum aut diuiſum, ſed vnum & eundem filium vnigenitum Deum, verbum, & Dominum Ieſum Chriſtum. *Tom. 2. Conciliorũ, Pag. 154.*

Das iſt: Der beſchlus des Chalcedoniſchen *Concilij*, lautet alſo.

WIr bekennen einen einigen Sohn vnſern Herrn Jheſum Chriſtum / volkommenen in der Gottheit / vnd volkommenen in der Menſchheit / vnd das derſelbige / warhafftiger Gott / vnd warhafftiger Menſch / der ein vernünfftige Seele vnd Leib hat / eines weſens mit dem Vater / nach der Göttlichen natur / vnd eines weſens mit vns / nach menſchlicher natur / aller dinge vns gleich / ohne die ſünde / der zwar für der Welt / von dem Vater / nach der Gottheit / zur letzten zeit aber / eben derſelbige / vmb vnſer / vnd vnſers heils willen / von der Jungfrawen Maria Gottes gebererin / nach der Menſchheit / geboren / denſelbigen einigen

Jheſum Chriſtum / den eingebornen Sohn vnd Herren / erkennen wir in zweien naturen / vnuermiſchet / vnuerwandelt / vnzertrennet oder vnzerteilet vnd vnabgeſondert / alſo / das der Naturen vnderſcheid in keinem wege / durch die Perſonliche vereinigung / auffgehaben ſey / Sondern das viel mehr beider Naturen eigenſchafften behalten werden / vnd in eine Perſon zuſammen kommen / nicht als in zwo Perſonen zertheilet oder zertrennet / Sondern wir erkennen einen einigen Chriſtum vnſern Herrn / der zugleich der eingeborne Sohn / oder das wort des Vaters / vnd auch warer Menſch iſt.

Ad Flauianum cap. 3. Fol. 92.

Abſtractũ pro Concreto.

ITa etiam decima Epiſtola Leonis Synodica loquitur: Salua proprietate vtriuſq; naturæ, & in vnam coëunte perſonam, ſuſcepta eſt à maieſtate humilitas, à virtute infirmitas, ab æternitate mortalitas, & ad reſoluendum conditionis noſtræ debitum, natura inuiolabilis naturæ eſt vnita paſſibili, vt vnus & idem mediator noſter & mori poſſet ex vno, & mori non poſſet ex altero.

Cap. 4. Fol. 93.

Item. Qui verus eſt Deus, idem verus eſt homo, dum inuicem ſunt & humilitas hominis & altitudo Deitatis. Sicut enim Deus non mutatur miſeratione, ita Homo non conſumitur dignitate, agit enim vtraq; forma, cum alterius communione, quod proprium eſt, verbo ſcilicet operante, quod verbi eſt, & Carne exequente, quod carnis eſt. Vnum horum coruſcat miraculis, alterum ſuccumbit iniurijs. Deus eſt per id, quod in principio erat verbum, & Deus erat verbum, per quod omnia facta ſunt. Homo per id, quod verbum caro factum eſt, quodq; factus eſt ex muliere. Item,

Cap. 5. Fol. 93.

propter hanc vnitatem perſonæ in vtraq; natura intelligendam, & filius hominis legitur deſcendiſſe de cœlo, cum filius Dei ex Maria virgine carnem aſſumpſerit. Et rurſus:

Filius Dei crucifixus dicitur & ſepultus, cum hæc non in ipſa Diuinitate, qua conſubſtantialis eſt Patri, ſed in naturæ humanæ ſit infirmitate perpeſſus, &c.

Das iſt: Die zehende Epiſtel *Leonis*, ſo dem *Concilio* Chalcedonenſi / gleich als eine *Inſtruction* geweſen / redet auch alſo.

DJe Perſönliche vereinigung iſt alſo geſchehen/ das beider Naturen eigenſchafften / vnuermiſchet / vnuerendert geblieben / vnd in eine Perſon zuſammen kommen ſind / Vnd alſo iſt angenommen von der Göttlichen Maieſtet die Menſchliche nidrigkeit / von der ewigen krafft / die Menſchliche ſchwacheit / von dem ewigen Göttlichem weſen / die Menſchliche ſterbliche natur / vnd iſt die vnſterbliche natur / ſo nicht leiden kan / vereinbaret mit der menſchlichen ſterblichen natur/ſo leiden kan / auff das vnſer einiger Mitler / weil er nach einer Natur / nemlichen der Göttlichen nicht ſterben kondte / nach der andern/als der Menſchlichen/ für vns ſterben möchte.

Item / der da ein warhafftiger Gott iſt / der iſt auch ein warhafftiger Menſch / weil in einer Perſon beyſammen ſind/ des Menſchen nidrigkeit / vnd die hoheit der Gottheit. Dañ wie Gott nicht geendert wird/ weñ er/ nemlich / aus mitleiden gegen vns / menſchliche natur annimpt / alſo wird auch der menſch Chriſtus nicht verzeret/ durch die Göttliche wirde vnd herligkeit. Dañ beide naturen in Chriſto wircken / ein jede mit der andern gemeinſchafft / was einer jeden eigenſchafft iſt / Nemlich / das das wort wircket / was des Sohns Gottes iſt / vnd das fleiſch verrichtet was des fleiſches iſt. Eines ſcheinet vnd leuchtet in den wunderwercken/ das ander wirde vnderdrucket im leiden / vnd iſt nemlich gleichwol ein einiger mitler/ Gott vnd menſch / Gott iſt er / dardurch/darumb/ vnd daher/ weil das wort war im anfang/ vnd Gott war das wort/ dardurch alles gemacht iſt/ Menſch iſt er darumb / dardurch / vnd daher/ weil das wort iſt fleiſch worden / vnd weil Gottes Sohn geboren iſt vom Weib / Item dieſelbige einigkeit der Perſon / in beiden Naturen anzuzeigen / leſen wir in der Schrifft / das des menſchen Sohn von Himmel kommen ſey / da doch der Sohn Gottes ſein fleiſch von der Jungfrawen Maria angenommen / vnd wiederumb ſaget die Schrifft / das der Sohn Gottes gecreutziget ſey vnd begraben / da er doch ſolches nicht in ſeiner Gottheit / do er eines weſens iſt/ mit dem Vater / Sondern in ſeiner angenommenen Menſchlichen natur ſchwacheit erlitten hat / etc.

» » »

BJs daher die wort/ der beiden *Concilien*, *Epheſini* vnd *Chalcedonenſis*, mit welchen auch alle andere heilige Väter vberein ſtimen.

VNd eben diſs haben auch die Gelerten bis daher in vnſern Schulen / mit den worten (*Abſtractum* vnd *Concretum*) anzeigen vnd erkleren wöllen/ Darauff ſich auch das Buch der *Concordien* diſfals/ mit wenig worten gezogen / da geſetzet worden/

wie

wie das alles die Gelerten wol wissen / welche wort / im rechten verstand / notwendig in den Schulen erhalten werden müssen.

Im Buch der *Concordien*, *Fol.* 309. *Lin.* 16.

DAnn *Concreta Vocabula*, sind solche Wort / welche in Christo die gantze Person anzeigen / als: Gott / Mensch. Aber *Abstracta Vocabula*, sind wort / dardurch die Naturen / in der Person Christi verstanden vnd ausgesprochen werden / Als: Gottheit / Menschheit.

NAch welchem vnderscheid recht gesaget wirdt / *in Concreto*, Gott ist Mensch / Mensch ist Gott. Dargegen ist vnrecht geredt / wenn man saget / *in Abstracto*, Gottheit ist Menschheit / Menschheit ist Gottheit.

GLeiche gestalt hat es auch / mit den wesentlichen eigenschafften / das einer Natur eigenschafften / von der andern Natur / in *abstracto*, als ob sie auch derselben andern Natur eigenschafften weren / nicht können gesagt werden / Darumb auch diese reden falsch vnd vnrecht sind / Wenn man sagen wolte: die menschliche Natur ist die Almechtigkeit / ist von ewigkeit / wie dann auch die eigenschafften selbst von einander nicht gesaget werden können / als weñ man sagen wolte / *Mortalitas est immortalitas, & è contra*, Die sterbligkeit ist die vnsterbligkeit / vnd die vnsterbligkeit ist die sterbligkeit / dann durch solche reden / der vnderscheidt der Naturen / vnd jrer eigenschafften auff gehaben / dieselbigen mit einander vermischet / eine in die ander verwandelt / vnd also einander *exæquieret* vñ gleich gemacht werden.

WEil man aber nicht allein wissen vnd festiglich gleuben sol / das die angenomene Menschliche Natur / in der Person Christi / Jhr wesen vnd desselben Natürliche wesentliche eigenschafften in alle ewigkeit habe vnd behalte / Sondern fürnemlich daran gelegen / vnd der höchste trost der Christen darinn begriffen / das wir auch aus offenbarung der heiligen Schrifft wissen / vnd vngezweifelt gleuben / in was Maiestet / solche seine Menschliche Natur / in / vnd durch die Persönliche vereinigung / mit der that vnd warheit eingesetzt / vnd also derselben Persönlich teilhafftig worden / inmassen solchs im Buch der *Concordien* ausführlich erkleret worden.

DEmnach vnd das gleichsfals jederman sehen möge / das auch in diesem stücke ermeltes Buch nicht newe / frembde / selbs erdachte / vnerhörete *Paradoxa* vnd reden / in die Kirche Gottes eingeführet / wird die nachuolgende vorzeichnüsse zuförderst der heiligen Schrifft / vnd denn auch der alten reinen Kirchen Lehrer zeugnissen / besonders

besonders aber deren Väter / so in den vier haupt *Concilijs*, die vornembsten vnd *Directores* derselben gewesen sind / klärlich ausweisen / daraus zuuornemen / wie dieselbige hieruon geredt haben.

VNd damit der Christliche Leser sich darein desto leichter finden / vnd richten möge / sind dieselbigen auff etliche vnderschiedliche nachfolgende puncten gesetzt worden.

I.

ERstlich / das die heilige Schrifft / wie auch die Väter / wenn sie von der Maiestet reden / welche die Menschliche Natur Christi / durch die Persönliche vereinigung empfangen hat / sich der wort: *Communicationis, communionis, participationis, donationis, traditionis, subiectionis, exaltationis, dari, &c.* Das ist: Der wort mittheilung / gemeinschafft / teilhafftig / geschenckt / vnd gegeben werden / etc. gebrauchen.

Daniel. 7. Ecce in nubibus cœli quasi Filius hominis veniebat &c. & DEDIT ei potestatem, honorem & regnum. Potestas eius potestas æterna.

Iohan. 13. Sciens quia omnia DEDIT ei Pater in manus.

Matth. 11. Omnia mihi TRADITA sunt à Patre meo.

Matth. 28. Data est mihi omnis POTESTAS in cœlo & in terra,

Philip. 2. DONAVIT ei nomẽ super OMME nomẽ, &c.

Ephes. 1. Omnia SVBIECIT sub pedibus eius.

Psalm. 8. 1. Cor. 15. Heb. 2. Philip. 2. Propter quod Deus EXALTAVIT ipsum.

Eusebius, lib. 4. Demonstrationis Euangelicæ cap. 13. ἀφ' ἑαυτοῦ ex se ipso quidẽ COMMVNICAbat assumpto Homini. Diuinam enim potentiam SVBMINISTRAVIT mortali, nõ autem vicissim ex mortali aliquid in se recipiens. *Pag. 435. Concretum pro abstracto.*

Daniel 7. Vnd sihe / Es kam einer in des Himels Wolcken / wie eines Menschen Sohn / bis zu dem alten / vnd ward für denselbigen gebracht / der Gab jhm Gewalt / Ehre vnd Reich / das jhm alle Völcker / Leute vnd Zungen dienen solten / Seine gewalt ist Ewig / die nicht vorgehet / vnd sein Königreich hat kein ende.

Johan. 13. Jhesus wuste / das jhme der Vater alles in seine hende Gegeben hatte.

Matth. 11. Alle ding sind mir Vbergeben von meinem Vater.

Matth. 28. Mir ist Gegeben aller gewalt im Himmel vnd auff Erden.

Philip. 2. Gott hat jhme einen Namen Gegeben / der vber alle Namen ist / das in dem Namen Jhesu sich beugen sollen alle der Knie / die im Himel vnd auff Erden / vnd vnter der Erden sind / etc.

Ephes. 1. Der Vater hat alle ding vnter seine füsse gethan / 1. Cor. 15. Heb. 2.

EVSEBIVS.

DAs Wort des Vaters hat aus sich selbst / das seine dem angenommenen Menschen mitgeteilet / dann die Göttliche krafft hat er der angenommenen sterblichen natur mitgeteilet / Hat aber nicht wiederumb aus der sterblichen Natur an / vnd für sich / etwas angenommen.

Concretum o abstracto.

Ibid. Cap. 14. λόγος assumptum illum hominem dignum reddidit, cõmunione in Deitate vita æterna & beatitudine.

Das ist: Das Wort hat den angenommenen Menschen wirdig gemacht / der Gemeinschafft in der Gottheit des Ewigen lebens vnd seligkeit.

ATHANASIVS in Epist. ad Epictetum, Non enim verbum Caro factum est, vt Deitati aliqua accessio fieret, neq; vt verbum in meliorem statum reduceretur, Magis verò ipsi Humanæ naturæ accessio magna facta est, ex communione & vnione verbi ad Humanam naturam.

Das ist: Dann das Wort ist nicht Fleisch worden / das dadurch der Gottheit etwas zugienge / noch auch / das in ein bessern standt das Wort gebracht würde: Sondern viel mehr ist der Menschlichen Natur ein grössers zugeschlagen / aus der Gemeinschafft vnd vereinigung des Worts mit der Menschlichen Natur.

EPIPHANIVS contra Arriomanitas. Caro, quæ ex Maria, & ex nostro genere erat, transformabatur in gloriam (in transfiguratione) insuper acquirens gloriam Deitatis, honorem, perfectionem & gloriam cœlestem, quam caro

ab

ab initio non habebat, ſed ibi eam in cõunitione ſcilicet Dei verbi accepit.

Das iſt: Das Fleiſch / welches aus Maria / vnd aus vnſerm geſchlecht war / iſt verkleret / vnd vber das / hat es auch erlanget die glori der Gottheit / ehr / volkommenheit vnd himliſche herrligkeit / welche es von anfang nicht hatte / ſondern dieſelbige in der vereinigung mit dem Wort empfangen hat.

CYRILLVS lib. 5. Dialog. Quomodo ergo viuificat caro Chriſti? Et reſpondet, ſecundum vnionem cum viuente verbo, quod & ſuæ naturæ bona proprio corpori COMMVNIA ſolet facere.

Das iſt / Wie machet dann das Fleiſch Chriſti lebendig? Darauff antwortet er / Von wegen der vereinigung mit dem lebendigem Wort / welches Wort ſeiner Natur güter / ſeinem eigenen leibe pflegt gemein zu machen.

THEODORETVS Epheſ. 1. Quod verò aſſumpta ex nobis natura, eiuſdem honoris cum eo, qui aſſumpſit, SIT PARTICEPS, vt nulla videatur adorationis differentia, ſed per naturam, quæ cernitur, adoretur, quæ non cernitur, diuinitas. Hoc verò omne miraculum ſuperat. *Tom. 2. Pag. 114.*

Das iſt: Das aber die Natur / ſo aus vns iſt angenommen / iſt theilhafftig der Ehre / mit dem / der ſie angenommen hat / alſo / das kein vnderſcheid ſcheinet in der anruffung / Sondern das durch die Natur / ſo geſehen wirdt / angebetet werden ſol die Gottheit / die man nicht ſihet / Das vbertrifft zu mahl alle wunder.

DAMASCENVS lib. 3. cap. 7. & 15. Diuina natura proprias ſuas excellẽtias ſeu glorificationes carni COMMVNICAT ſeu impertit, ipſa verò in ſe paſſionum carnis manet expers. *Orthodoxæ fidei. Pag. 194.*

Die Göttliche Natur / hat jhre eigene hoheit vnd herrligkeit / dem Fleiſch gemein gemacht / vnd mit getheilet / Sie aber bleibet an jhr ſelbſt des leidens ſeines fleiſchs vberhoben.

Cap. 19. Caro operanti Deitati verbi COMMVNIcat, ideo quod diuinæ operationes per organum corporis perficiebantur: Ita ſancta eius mens etiam naturales ſuas operationes *Pag. 256.*

operatur. Communicat autem & Deitati verbi operanti ac gubernanti ipsa etiam intelligens, cognoscens & disponens totum vniuersum, non vt nuda hominis mens, sed vt Deo, secundum hypostasin counita, & Dei mens constituta.

Das ist: Das Fleisch hat gemeinschafft mit der wirckenden Gottheit / darumb / das die Göttliche wirckunge durch den werckzeug des Leibs volbracht worden. Also wircket auch sein heiliges gemüth / seine Natürliche wirckungen. Es ist aber auch theilhafftig worden der Gottheit des Worts / seiner wirckung vnd regierung / sein vernünfftig gemüth / welches weiss vnd verordnet alles in der gantzen Welt / nicht als ein blos gemüth eines Menschen / Sondern das persönlich mit dem gemüth Gottes vereiniget / vnd mit demselben ein Person ist.

2.

Das Christus solche Maiestet / in der zeit / auch nicht nach der Gottheit / oder Göttlichen Natur / Sondern nach seiner angenommenen Menschlichen Natur / oder nach dem Fleisch / als Mensch / oder als des Menschen Sohn / *humanitus, ratione corporis seu humanitatis, propter carnem, quia homo, aut Filius hominis,* empfangen habe.

Heb. 1. Facta purgatione peccatorum PER SEIPSVM, sedet ad dexteram Maiestatis in excelsis.

Ebr. 2. Videmus IESVM propter PASSIONEM mortis, gloria & honore coronatum & constitutum super omnia opera manuum Dei, & omnia ei subiecta, sub pedibus eius.

Luc. 22. Ex hoc erit FILIVS HOMINIS sedens à dextris virtutis Dei.

Luce. 1. Et dabit EI Dominus Deus sedem Dauld patris, & regnabit in æternum, & regni eius non erit finis.

Athanasius

ATHANASIVS apud Theodoretum Dial. 1. Quæcunq; ſcriptura dicit Chriſtum in tempore accepiſſe, PROPTER HVMANITATEM dicit, non propter diuinitatem. *Dialogo 2. Pag. 330.*

Iohan. 5. Dedit filio habere vitam in ſe ipſo, & poteſtatem dedit ei etiam iudicium facere, Quia FILIVS HOMINIS EST.

Das iſt:

Heb. 1. Sintemal er hat gemacht die reinigung vnſer ſünde / durch ſich ſelbſt / hat er ſich geſetzt zu der rechten der Maieſtet in der höhe.

Heb. 2. Jetzt aber ſehen wir noch nicht / das jhme das alles vnderthan ſey. Den aber / der ein kleine zeit der Engel gemangelt hat / ſehen wir / das es Jheſus iſt / durchs leiden des todes gekrönet / mit preiß vnd ehren.

Luc. 22. Von nun an wirdt des Menſchen Sohn ſitzen / zur rechten hand der krafft Gottes

Luc. 1. Vnd Gott der HERR wird JHM den ſtuel ſeines Vaters Dauids geben / vnd er wird ein König ſein vber das haus Jacob ewiglich / vnd ſeines Königreichs wird kein ende ſein.

Athanaſius. Was die heilige Schrifft ſaget / das Chriſtus in der zeit empfangen habe / das ſaget ſie vmb der Menſchlichen / vnd nicht vmb der Göttlichen Natur willen.

Johan. 5. Wie der Vater das leben hat in jhme ſelber / Alſo hat er dem Sohne gegeben / das leben zu haben in jhm ſelber / vnd hat jme macht gegeben auch das Gerichte zu halten / Darumb / das er des Menſchen Sohn iſt.

Athanaſius oratione contra *Arrianos 2. & 4.*

Scriptura non intelligit ſubſtantiam verbi exaltatam, ſed ad HVMANITATEM eius hoc ſpectat, & propter CARNEM exaltari dicitur. Cum enim ipſius ſit corpus, meritò ipſe VT HOMO, RATIONE CORPORIS HVMANITVS exaltari & accipere memoratur, eò quod CORPVS illa recipiat, quæ verbum ſemper poſſidebat, ſecundum ſuam ex patre Deitatem & perfectionem. Dicit igitur ſe pote-

testatem ACCEPISSE, VT HOMINEM, & semper habet vt Deus. Dicitq; (glorifica me) qui alios glorificat, vt ostendat CARNEM se habere istarum rerum indigam. Ac proinde, CARNE SVAE HVMANITATIS hanc glorificationem ACCIPIENTE, ita loquitur, quasi ipse eam accepisset. Illud enim vbiq; animaduertendum, Nihil eorum, quæ dicit se accepisse, in tempore scilicet, ita se accepisse, quasi non habuisset: habebat enim illa, vtpote semper vt Deus & verbum. Nunc autem dicit, HVMANITVS SE ACCEPISSE, vt CARNE EIVS IN IPSO ACCIPIENTE, in posterum ea ex carne illius in nos firmiter possidenda traderentur.

Pag. 250.

Idem de suscepta humanitate contra Apollinarium:

Cum Petrus dicit, Iesum factum Dominum & Christum à Deo, non de Diuinitate eius loquitur, sed de HVMANITATE. Verbum eius semper erat Dominus, neq; post crucem primum factus est Dominus, sed HVMANITATEM eius diuinitas FECIT DOMINVM ET CHRISTVM.

Pag. 540.

Item, Quæcunq; scriptura dicit Filium ACCEPISSE, RATIONE CORPORIS, accepta intelligit, corpusq; illud esse primitias Ecclesiæ. Primum igitur Dominus SVVM CORPVS excitauit ET EXALTAVIT. Posthac autem membra sui corporis. Quibus verbis Athanasius explicauit, quod paulò post ad vniuersam Ecclesiam etiam suo modo accommodauit.

P 1.

Basilius Magnus contra Eunomium, lib. 4. Quod Dominus celebratur & accepit nomen super omne nomen. Item, Data est mihi omnis potestas in cœlo & in terra. Ego viuo propter patrem, Glorifica me ea gloria, quam ante mundum habui apud te &c. Illa intelligere oportet de INCARNATIONE & non de Deitate,

Ambrosius lib. 5. de Fide cap. 6. Didicisti quod omnia sibijpsi subijcere possit secundum operationem, vtiq; Deitatis: Disce nunc quod SECVNDVM CARNEM omnia subiecta accipiat, sicut scriptum est, Ephes. 1. *Secundum carnem igitur omnia ipsi subiecta traduntur.* *Idem*

Tom. 2. *Pag.* 109.

Idem lib. 5. cap. 2. Non enim Deus ſuæ ſedis Apoſtolis dat conſortium, CHRIſto verò SECVNDVM HVMANITATEM datur conſortium diuinæ ſedis. *Pag. 99.*

Et cap. 6. In CHRiſto, communis SECVNDVM CARNEM natura prærogatiuam ſedis cœleſtis meruit. *Pag. 108.*

Chryſoſtomus. Ebr. 1. Chriſtum SECVNDVM CARNEM Pater iuſſit à cunctis Angelis adorari. *Tomo 4. Homilia 3. Pag. 1493.*

Theophylactus in 3. cap. Iohannis, Pater omnia dedit in manum Filij IVXTA HVMANITATEM. *Pag. 235.*

Oecumenius ex Chryſoſtomo Ebr. 1. Quatenus Deus eſt, æternum habet thronum, ſed quod vt Deus habebat, accepit VT HOMO, Vt homo igitur audit, Sede à dextris meis, vt enim Deus æternum habet imperium. *Fol. 175.*

Cyrillus lib. 9. Theſauri cap. 3. In poteſtatem dominandi VT HOMO aſcendit. *Tom. 2. Pag. 110.*

Idem lib. 11. cap. 17. Gloriam ſuam, quam ſemper habuit vt Deus, vt HOMO petijt, nec quia gloriæ propriæ vnquam expers fuit, hæc ab eo dicuntur, ſed quia in gloriam, quæ ſibi ſemper adeſt vt Deo, PROPRIVM TEMPLVM ſubducere volebat.

Idem lib. 2. ad Reginas, Accepiſſe gloriam, poteſtatem & regnum ſuper omnia, referendum eſt ad conditiones HVMANITATIS.

Theodoretus in Pſal. 2. Chriſtus cum natura Dominus ſit vt Deus, etiam VT HOMO vniuerſum imperium accipit. *Tom. 1. Pag. 83.*

In Pſalm. 110. Sede à dextris meis, HVMANITVS hoc dictum eſt, vt enim Deus ſempiternum habet imperium, ſic vt homo accepit, quod vt Deus habebat, vt HOMO igitur audit: Sede à dextris meis, nam vt Deus ſempiternum habet imperium. *Tom. 1, Pag. 242.*

Idem Ebr. 1. Chriſtus ſemper accepit ab Angelis cultum & adorationem, erat enim ſemper Deus, Iam autem adorant ipſum etiam vt HOMINEM. *Tom. 2. Pag. 154.*

Leo

Fol. 99. Leo Epiſt. 23. tractans locum Epheſ. 1. inquit. Dicant aduerſarij veritatis, quando omnipotens pater, vel ſecundum quam NATVRAM, FILIVM ſuum ſuper OMNIA euexerit, vel cui ſubſtantiæ cuncta ſubiecerit? Deitati enim, vt creatori, ſemper ſubiecta fuerunt. Huic ſi addita poteſtas, ſi exaltata ſublimitas, minor erat prouehente, nec habebat diuitias eius naturæ, cuius indiguit largitate, Sed talia ſentientem in ſocietatem ſuam Arrius rapit.

Fol. 134. Idem Epiſt. 83. Licet Deitatis & humanitatis in Chriſto vna prorſus eademq; perſona, exaltationē tamen & nomen ſuper omne nomen, ad eam intelligimus pertinere formam, quæ ditanda erat tantæ glorificationis augmento. Non enim per incarnationem aliquid deceſſerat verbo, quod ei Patris munere redderetur. FORMA autem SERVI, humana eſt humilitas, quæ in gloriam diuinæ poteſtatis ERECTA eſt, vt nec ſine homine diuina, nec ſine Deo agerentur humana.

Fol. eodem. Ibidem. Quicquid in tempore accepit Chriſtus, SECVNDVM HOMINEM ACCEPIT, cui, quæ non habuit, conferuntur, Nam ſecundum potentiam verbi, indifferenter omnia, quæ habet pater, etiam filius habet.

Vigilius lib. 5. contra Eutichen: Diuina natura non indiget honoribus ſublimari, dignitatis profectibus augeri, poteſtatem cœli & terræ obedientiæ merito accipere. SECVNDVM CARNIS NATVRAM igitur illa ADEPTVS EST, qui ſecundum naturam verbi horum nihil eguit aliquando, nunquid enim poteſtatem & Dominium creaturæ ſuæ conditor, non habebat, vt nouiſſimis temporibus muneris gratia his potiretur?

Fol. 86. NICEPHORVS lib. 1. cap. 36. Chriſtus à diſcipulis in Galileæ monte conſpicitur, & ibi à patre ſummam poteſtatem cœli & terræ ſibi, IVXTA HVMANITATEM ſcilicet, traditam eſſe confirmat.

Dieſe

Dieſe Zeugnüſſen lauten auff Deudſch alſo.

ATHANASIVS. Die heilige Schrifft verſtehet nicht / das die Subſtantz des Worts ſey erhöhet / ſondern das gehet auff ſeine Menſcheit / vnd vmb des *FLEISCHS* willen wird geſagt / das er erhöhet ſey. Dann weil es ſein Leib iſt / darumb wird billich geſagt / Das er / als ein Menſch / vmb des Leibes vnd ſeiner Menſcheit willen erhöhet iſt / vñ das er ſollichs empfahe / darumb / das ſein Leib ſolche ding empfehet / die er als das Wort allezeit beſeſſen hat / nach ſeiner Gottheit vnd volkommenheit / welche er von dem Vater hat. Darumb ſagt er / das er gewalt empfangen habe / Als Menſch / die er allezeit hat / Als Gott / vnd ſpricht: Verklere mich / ſo er doch andere verkleret / damit er aber anzeiget / das er Fleiſch habe / das ſollicher verklerung bedarff / Darumb weil das Fleiſch / ſeiner Menſchlichen natur nach / ſolche verklerung empfangen hat / ſo redet er alſo / gleich als wenn er ſie empfangen hette.

Dann das ſol man Allenthalben (in der heiligen ſchrifft) wol mercken / das Chriſto deren ding keines gemangelt habe / die er ſagt / das er ſie in der zeit empfangen hat / als hette er ſie nicht zuuor gehabt / dann er hat ſie allezeit / Als Gott / vnd das Wort / Jetzunder aber ſaget er / das er ſie nach der Menſcheit empfangen habe / auff das / nachdem ſie ſein Fleiſch in jhme empfangen hat / dieſelbigen auch hinfüro / aus ſeinem fleiſch vns zubeſchützen gegeben werden.

Vnd abermals. *Athanaſius*. Wann Petrus ſagt / das Jheſus von Gott zum Herrn vnd Chriſt gemacht ſeye / redet er nicht von ſeiner Gottheit / ſondern von der Menſcheit. Dann ſein Wort allezeit ein Herr war. Vnd iſt nicht erſt nach ſeinem leiden zum Herren gemacht worden / Sondern ſein Menſcheit hat die Gottheit zum Herrn vnd Chriſt gemacht.

Vnd abermals: Alles das die heilige Schrifft ſagt / das der Sohn empfangen habe / das verſtehet ſie / das er es empfangen habe / nach dem Leibe / vnd das ſollicher Leib ſeye die erſtlingen der Kirchen. Darumb hat der Herr erſtlich ſein Leib aufferweckt / vnd erhöhet / darnach aber die Glieder ſeines Leibs / Mit

welchen worten *Athanasius* erkleret hat / das er hernach mit seiner maß auch auff die gantze Kirchen zeucht.

Basilius. Das der Herr gerühmet wirdt / das er empfangen habe einen Namen vber alle Namen. Item das er sagt / Mir ist gegeben aller gewalt im Himmel vnd Erden: Ich lebe vmb des Vaters willen: Verklere mich mit der klarheit / die ich hab gehabt bey dir / etc. das mus man verstehen von der Menschwerdung vnd nicht von der Gottheit.

Ambrosius. Du hast gelernet / das er jhme alles vnterworffen kan / vnd das nach der wirckung der Gottheit. So lerne nun das / das Er auch nach dem Fleisch alles vnderworffen empfahe / wie geschrieben stehet: Ephe. 1. Darumb wird geleret / das nach dem fleisch jhme alles vnderworffen sey. Vnd abermals: Dann Gott giebt den Aposteln nicht seines Stuels gemeinschafft. Christum aber hat er nach seiner Menscheit / neben sich in seinen Göttlichen stuel gesetzt.

Vnd aber mals: In Christo hat die gemeine (Menschliche) Natur nach dem fleisch / den vorzug des Himlischen Stules erlanget.

Chrysostomus. Der Vater hat geboten / das alle Engel Christum nach dem fleisch / anbeten sollen.

Theophylactus. Der Vater hat alles gegeben in die Hende des Sons / nach der menschlichen Natur.

Oecumenius. Dieweil er Gott ist / hat Er ein Ewigen Thron / Aber was er / als Gott / hatte / das hat er empfangen / als Mensch / darumb höret er als ein Mensch / das gesaget ist / Setze dich zu meiner Rechten. Dann als Gott / hat er ein ewigen gewalt vnd Reich.

Cyrillus. Als mensch / ist er auffgestiegen zum gewalt der Regierung.

Vnd abermals: Er hat als ein mensch / gebeten die *Glori* / welche er / als Gott / alzeit gehabt / vnd wird solchs nicht von jhme gesaget / als ob er jemals seiner eigen *Glori* vnd herligkeit gemangelt hette / sondern darumb / das Er seinen eigenen Tempel / in die Herrligkeit führen wolte / die Er / als Gott / allzeit gehabt hat.

Vnd

Vnd abermals: Das er empfangen hat glori/gewalt vnd Regiment vber alles/das iſt auff die eigenſchafften Menſchlicher Natur zu ziehen.

Theodoretus. Dieweil Chriſtus/als Gott/ein Herr iſt/empfehet er/als Menſch/allen gewalt.

Vnd abermals: Setze dich zu meiner rechten/das iſt nach ſeiner Menſcheit geredt/ Dann wie er/als Gott/ein ewig Reich hat: Alſo hat er ſolchen gewalt/als Menſch/empfangen/den er als Gott hatte. Darumb höret er auch/das zu jhme geſagt iſt/ Setze dich zu meiner rechten/denn als Gott hatt er ein ewig Reich.

Heb 1. Chriſtus iſt allzeit von den Engeln geehret vnd angebetet worden/dann er war allzeit Gott. Jetzunder aber beten ſie jhn auch an/ als einen Menſchen.

LEO. So ſagen vns nun die Widerſprecher der warheit/wann der Allmechtige Vater/vnd nach welcher Natur er ſeinen Sohn vber alles erhoben habe? Oder welcher *ſubſtantia* (oder natur) er alles vnderworffen habe? Dann der Gottheit/ als dem Schöpffer/ iſt allezeit alles vnterworffen geweſen/ Wann dieſem ſein gewalt gemehret/vnd gröſſer gemacht/ wann ſein höhe noch mehr erhöhet iſt/ ſo iſt er kleiner geweſen/ dann der jhn erhöhet hat/vnd hat nicht gehabt die Reichthumb der Natur/ deren mildigkeit er bedürfft hat/ Aber die alſo geſinnet ſind/ die nimpt Arrius in ſein geſelſchafft auff.

Vnd abermals: Wiewol die Gottheit vnd Menſcheit in Chriſto ein Perſon iſt/ſo verſtehen wir doch/das die erhöhung/ vnd der Name vber alle Namen/ gehöret zu der geſtalt/ welche mit herrligkeit ſolte reich gemacht werden. Dann durch die Menſchwerdung iſt dem Wort nichtes abgegangen/ das jme als des Vaters gabe wider gegeben were. Sondern die Knechts geſtalt iſt menſchliche demut/welche zur Göttlichen herligkeit iſt erhaben/das ohne die Menſchliche Natur nichts Göttlichs/vnd ohne die Göttliche Natur nichts Menſchlichs gehandelt würde.

Vnd abermals: Alles was Chriſtus in der zeit empfangen hat/das hat er/als Menſch/empfangen/dem gegeben iſt/ das er zuuor nicht hatte. Dann nach der krafft des Worts/ hat er ohne vnderſcheid alles/was der Vater hat/vnd was der Son hat.

Vigilius. Die Göttliche Natur bedarff nicht/das man ſie mit Ehren erhebe/mit zunemẽ der wirde vermehre/oder das ſie den gewalt

im Himel vnd Erden erſt durch den verdienſt des gehorſams erlange/ darumb hat er (Chriſtus) ſolchs nach der Natur des Fleiſches erlanget/ Welcher/ nach der Natur des Worts deren dingen nichts jemals bedurfft hat. Dann ſolt der Schöpffer die gewalt vnd Herrſchafft vber die Creatur nicht gehabt haben/ das er inn den letzten zeiten/ ſolche erſt aus gnaden erlangete?

Nicephorus. Chriſtus wirdt von ſeinen Jüngern/ auff dem Berge in Galilea geſehen/ vnd beſtetiget daſelbſt/ das jhme vom Vater der höchſte gewalt/ in Himel vnd Erden/ nemlich/ nach der Menſcheit/ gegeben ſey.

3.

Das die Heilige Schrifft zu forderſt/ vnd dann auch die heiligen Väter der alten reinen Kirchen/ von dieſem geheimnis auch reden/ *per Vocabula Abſtracta*, das iſt/ mit ſolchen worten/ welche ausdrückentlich die Menſchliche natur in Chriſto bedeuten/ vnd ſich auff dieſelbe in der Perſönlichen vereinigung ziehen/ Als das die Menſchliche natur/ ſolche Maieſtet mit der that vnd warheit empfangen habe/ vnd gebrauche.

Iohan. 6. CARO MEA eſt cibus, & SANGVIS MEVS verè eſt potus, Qui manducat meam carnem, & bibit meum ſanguinem, habet vitam æternam.

Das iſt/ Mein Fleiſch iſt die rechte ſpeiſe/ vnd mein Blut iſt der rechte Tranck. Wer mein Fleiſch iſſet/ vnd trincket mein Blut/ der hat das ewige leben.

1. Iohan. 1. SANGVIS IESV CHRISTI filij Dei, emundat nos ab omni peccato.

Das iſt: Das Blut Jheſu Chriſti des Sons Gottes/ macht vns rein von aller Sünde.

Ebr 9. SANGVIS Chriſti, qui per Spiritum ſanctum ſeipſum obtulit immaculatum Deo, emundat conſcientiam noſtram ab operibus noſtris.

Das iſt/ Das Blut Chriſti/ der ſich ſelbs one wandel/ durch den heiligen Geiſt Gott geopffert hat/ reiniget vnſere gewiſſen/ von den todten wercken/ zu dienen dem lebendigen Gott.

Matth.

Matth. 26. Accipite, manducate, hoc est CORPVS meum. Bibite ex hoc omnes, hic est SANGVIS MEVS noui Testamenti.

Das ist: Nemet/ esset/ das ist mein Leib/ Trincket alle daraus/ das ist mein Blut/ des newen Testaments.

Eustachius apud Theodoretum Dial. 2. HVMANA NATVRA CHRISTI est σύνθρονος, sedens in eodem throno cum diuinissimo Spiritu, propter Deum inhabitantem in ea inseparabiliter. Pag. 339.

Das ist: Die Menschliche Natur in Christo sitzet auff einem thron oder stuel mit seiner Gottheit/ darumb das Gott vnzertrenlich in derselben Menschlichen Natur wohnet.

Idem apud Gelasium. HOMO CHRISTVS, qui profecit sapientia, ætate & sapientia, rerum vniuersarum imperium accepit.

Das ist: Der Mensch Christus/ der an weißheit/ alter vnd gnade zugenommen/ hat das Regiment oder Herrschafft vber alle ding empfangen.

Idem ibidem. CHRistus ipso corpore ad proprios venit Apostolos dicens: Data est mihi omnis potestas in cœlo & in terra, quam potestatem ACCEPIT EXTRINSECVS TEMPLVM, & non Deus, qui templum illud præcipua pulchritudine ædificauit.

Das ist: Christus ist nach seiner aufferstehung mit seinem eigenem leibe zu seinen erwehleten Aposteln komen/ vnd hat gesaget/ Mir ist gegeben alle gewalt im Himmel vnd auff Erden/ Welche gewalt der eusserliche Tempel des ewigen Worts empfangen hat/ vnd nicht Gott (nemlich nach seiner Gottheit) der denselbigen Tempel (seines leibes) mit solchem fürneinen schmuck erbawet vnd gezieret hat.

Athanasius de Arriana & Catholica Confessione. Deus nō est mutatus in humanam carnem vel substantiam, sed in se ipso, quam assumpsit, glorificabat naturam, vt humana, infirma & mortalis caro atque natura diuinam profecerit in

GLORIAM, ita, vt omnem potestatem in cœlo & in terra habeat, quam, antequam à verbo assumeretur, non habebat.

Das ist/ Gott ist nicht verwandelt in das Menschliche Fleisch oder Substantz/ sondern hat in jhme selber die Natur verkleret/ die er an sich genommen hat/ das das Menschliche/ schwache/ sterbliche Fleisch vnd Natur/ Göttliche herrligkeit erlangete/ also/ das es allen gewalt im Himmel vnd Erden hat/ welchen es nicht hatte/ ehe es ist von dem WORT angenommen worden.

Idem de suscepta humanitate contra Apollinarium: Paulus Philip: 2. de TEMPLO loquitur, quod est CORPVS SVVM: Non enim qui altissimus est, sed CARO exaltatur, & CARNI SVAE DEDIT nomen, quod est super omne nomen, vt scilicet in nomine Iesu flectatur omne genu, & omnis lingua confiteatur, quod IESVS CHRISTVS SIT DOMINVS IN GLORIA DEI PATRIS. Et addit regulã generalem. Quando scriptura loquitur de glorificatione Christi, de CARNE loquitur, quæ percepit gloriam. Et quæcunq; scriptura dicit, accepisse Filium, RATIONE HVMANITATIS illius, non Diuinitatis loquitur, Vt cum dicit Apostolus, quod in Christo habitet omnis plenitudo Deitatis corporaliter, Plenitudinem illam IN CARNE Christi habitare intelligendum est.

Pag. 530.

Das ist: Sanct Paulus an die Philip. am 2. Cap. redet von seinem Tempel/ welcher ist sein Leib/ Denn nicht der Aller höhest/ sondern das Fleisch/ wird erhöhet. Vnd seinem Fleisch hat er ein Namen gegeben/ vber alle Namen/ das in dem Namen Jhesu sich beugen sollen alle knie/ vnd alle Zungen bekennen/ das Jhesus Christus sey der Herr in der Glori Gottes des Vaters. Vnd henget ein gemeine Regel daran/ Wann die heilige Schrifft redet von der verklerunge Christi/ so redet sie von dem Fleisch Christi/ das solche herrligkeit empfangen hat. Vnd was die Schrifft saget/ das der Sohn empfangen habe/ das redet sie von wegen der Menschheit/ vnd nicht der Gottheit. Als: Wann der Apostel sagt: In Christo wohnet alle fülle der Gottheit leibhafftig/ das ist zuuerstehen/ Das sie im Fleisch Christi wont.

Lib. 2. Dia. 2. Cui titulus Inconfusus Pag. 330.

Idem apud Theodoretum Dial. 2. Corpus est, cui dicit Dominus, Sede à dextris meis.

Das

Das iſt/ Der Leib iſt es/ zu dem der HERR ſaget/ Setze dich zu meiner rechten.

Athanaſius de Incarnatione, ſicut citatur apud Cyrillũ in defenſione Anathematiſmi 8. Et in libro de recta fide ad Reginas. Si quis dicat inadorabilem Domini noſtri carnem vt hominis, & non adorandam, VT DOMINI ET DEI CARNEM, hunc anathematiſat ſancta & Catholica Eccleſia. *Tom. 3. pag. 286.*

Das iſt: So jemand ſagete/ das Fleiſch Chriſti/ ſo nicht anzubeten/ als eines Menſchen Fleiſch/ das es auch als des HERRN vnd Gottes Fleiſch/ nicht angebetet werde ſolle/ den verflucht die heilige vnd Catholiſche Kirche.

Item, Quæcunq; ſcriptura dicit, Filium accepiſſe, RATIONE CORPORIS accepta intelligit, corpuſq; illud eſſe primitias Eccleſiæ. Primùm igitur Dominus ſuum corpus excitauit & exaltauit, Poſthac autem & membra ſui corporis.

Das iſt: Alles was die Schrifft ſaget/ das der Sohn empfangen habe/ das verſtehet ſie/ das es nach dem Leibe empfangen ſey/ vnd derſelbige Leib ſeye die Erſtlingen der Kirchen/ Darumb hat der HERR erſtlich ſeinen Leib erwecket/ vnd erhöhet/ darnach aber auch die Glieder ſeines leibes.

Hilarius lib. 9. Vt ita homo Ieſus maneret in gloria Dei Patris, ſi in verbi gloriam CARO ESSET VNITA, & gloriam Verbi caro aſſumpta teneret. *Pag. 130. Concre. pro Abſtracto.*

Das iſt: Das alſo der Menſch Jheſus bliebe in der herligkeit Gottes des Vaters/ wann das Fleiſch vereiniget were/ in die glori des Vaters/ vnd das Fleiſch die herrligkeit des Worts hette.

EVSEBIVS Emiſſenus, in Homilia feria ſexta poſt Paſch. Qui ſecundum Diuinitatem ſemper, ſimul cum Patre & Spiritu Sancto, omnium rerum poteſtatem habuit, nunc etiam SECVNDVM HVMANITATEM omnium RERum POTESTATEM accepit, vt HOMO ille, qui nuper paſſus eſt, cœlo & terræ dominetur, quin hîc & ibi facit, quicquid vult. *Feria 6. Paſchatos in Homilijs 5. Patrum. Pag. 297.*

Das iſt: Der nach der Gottheit allzeit/ zugleich mit dem Vater vnd heiligem Geiſt/ allen gewalt vber alles hatte / derſelbige hat jetzunder auch nach der Menſcheit allen gewalt vber alles empfangen/

pfangen/auff das eben der Mensch/welcher newlich gelitten hat/ vber Himel vnd Erden regieret/ vnd hie vnd dort thu/ was er wil.

Apud Theodoretum. Tomo. 2. Pag. 333.

Gregorius Nissenus apud Gelasium & Theodoretum Dial. 2. de dicto illo Petri Acto. 2. Dextera Dei exaltatus est, etc. Deus exaltari non indiget, cum sit altissimus, HVMANITATEM igitur Christi Petrus EXALTATAM intelligit. Exaltam autem in eo, quod Dominum ipsum & Christum fecit. Quibus verbis non æternam essentiam designat Apostolus, Sed prouectionem HVMILIS NATVRAE ad Celsitudinem eam, quæ ad dextram Dei est, designat. Dextera enim Dei, quæ creatrix est omnium, & quæ dextera est ipse Dominus, ipsa dextera VNITVM SIBI HOMINEM in propriam suam euexit Celsitudinem, seu sublimitatem per vnionem.

Concretum pro Abstracto.

Das ist: Gott bedarffs nicht/ das er erhöhet werde/ dieweiler der aller höchste ist. Darumb verstehet S. Petrus/ Das die Menscheit Christi erhöhet sey. Sie ist aber also erhöhet/ das er SJE zum Herrn vnd Christ gemacht hat. Mit welchen worten der Apostel nicht die Gottheit hat anzeigen wöllen/ sondern das die Menschliche Natur erhoben seye in die höhe/ welche ist zur rechten Gottes. Dann die rechte Gottes/ welche alles erschaffen hat/ vnd die der HERR selbst ist/ dieselbige Rechte Gottes/ hat DEM mit jhr vereinigten Menschen/ in sein eigen hoheit durch die vereinigung gesetzt.

Basilius Magnus contra Eunomium lib. 2. Petrus, Acto. 2. cum inquit: Hunc Iesum, quem vos crucifixistis, fecit Dominum, voce Demõstratiua, HVMANITATEM CHRISTI designat, atq; IPSI Principatum ac Dominium à patre commissum dicit.

Das ist: Wann Petrus in der Apostel geschicht sagt: Diesen Jhesum/ den jhr gecreutziget habet/ hat Gott zum Herrn gemacht/ hat er mit dem Wort (Diesen) seine Menscheit anzeigen wollen/ vnd saget/ das JHR (der Menscheit) die Herrschafft vnd Regierung beuohlen seye.

Lib. 2. To. 2. Pag. 343.

Epiphanius contra Arriomanitas, Quia Petrus Acto. 2. addit, Hunc Iesum, quem crucifixistis, &c. significat DOMINI INCARNATIONEM, & manifestum est, QVOD DE CARNE

CARNE dicit, quapropter Dominum & Chriſtum Deus fecit id, quod ex Maria conceptum & Deitati vnitum eſt.

Das iſt: Das Petrus hinzu ſetzet/ dieſen Jheſum/ den jhr gecreutziget habet/ etc. zeiget er darmit an / die Menſchwerdung des Herren/ Vnd iſt offenbar/ das er von dem Fleiſch redet / Darumb hat Gott zum Herrn vnd Chriſt gemacht/ das von Maria empfangen/ vnd mit der Gottheit vereiniget iſt.

Ambroſius lib. 3. cap. 12. de Spiritu Sancto, Angeli adorant non ſolum Diuinitatem Chriſti, ſed ET SCABELLVm PEDVM eius. Et poſtea, Illam terram Propheta dicit adorandam, quam Dominus Ieſus in carnis aſſumptione ſuſcepit. Itaq; per ſcabellum terra intelligitur, per TERRAM autem CARO Chriſti, quam hodie quoq; in myſterijs adoramus, & quam Apoſtoli in Domino Ieſu, vt ſupra diximus, adorarunt. *Tom. 2. Pag. 157.*

Das iſt: Die Engel beten nicht allein die Gottheit Chriſti an / ſondern auch ſeiner füſſe ſchemel. Vnd hernach/ Der Prophet ſaget / das die Erde ſol angebetet werden / welche der HERR Jheſus an ſich genommen hat/ da er das Fleiſch angenommen hat. Darumb durch den Fuß-ſchemel wird verſtanden die Erde / durch die Erde aber das Fleiſch Chriſti / welches wir noch heutiges tages im geheimnis anbeten / die auch die Apoſteln im HERRN Jheſu angebetet haben.

Auguſtinus de verbis Domini, Sermone 58. Si Chriſtus non eſt natura Deus, ſed creatura, nec colendus eſt, nec vt Deus adorandus: Sed illi ad hæc replicabunt ac dicent: Quid igitur eſt, quod CARNEM eius, quam creaturam eſſe non negas, ſimul cum DIVINITATE adoras, & ei non minus quam Deitati deſeruis? *Tom. 10. Pag. 217.*

Das iſt: Wann Chriſtus nicht von natur Gott iſt / ſondern ein Creatur / ſo iſt er auch nicht/ als Gott zu ehren vnd anzubeten. Aber darwider werden dieſe vorgeben / vnd ſagen / Was iſts denn/ das du ſein Fleiſch/ welches du nicht leugneſt/ das es ein Creatur ſey / zugleich mit der Gottheit anbeteſt? vnd demſelben nicht weniger / als der Gottheit dieneſt?

Idem in Pſal. 98. Adorate ſcabellum pedum eius, Scabellum eſt terra, & Chriſtus ſuſcepit terram de terra, quia caro de terra eſt, & de carne Mariæ carnem accepit. Et quia in *Tom. 8. Pag. 1103.*

ipſa carne hic ambulauit, & ipſam carnem manducandam nobis ad ſalutem dedit, Nemo autem CARNEM ILLAM manducat, niſi prius ADORAVERIT, Inuentum ergo eſt, quomodo adoretur tale ſcabellum pedum Domini, & non ſolũ non peccemus adorando, ſed peccemus non adorando.

Das iſt: Der Fußſchemel iſt die Erde/ vnd Chriſtus hat Erde von der Erden genommen/ dann das Fleiſch iſt von der Erde / vnd von dem Fleiſch Marie / hat er Fleiſch an ſich genommen/ Vnd weil er im Fleiſch gewandelt hat / hat er vns auch ſein Fleiſch zu eſſen / vnd zu vnſerm Heil gegeben / Niemand aber iſſet daſſelbig FLEISCH / er habe es dann zuuor angebetet. Darumb iſt eine weiſe funden worden/ Wie ſollicher Fußſchemel des HERRN angebetet werde / das wir nicht allein nicht ſündigen / wann wir denſelben anbeten / ſondern das wir ſündigen / ſo wir jhn nicht anbeten.

Chryſoſtomus ad Heb. 2 Magnum admirabile & ſtupore plenum eſt, CARNEM NOSTRAM ſurſum ſedere, & adorari ab Angelis & Archangelis. Hoc ſæpe mente verſans, ecſtaſin patior. 1. Cor. 10. HOC CORPVS Chriſti in præſepe iacens, Magi venerati ſunt, & à longe venientes in timore & tremore multo adorauerunt. Idem apud Leonem Epiſt. 95. Cognoſcamus quæ natura ſit, cui Pater dixit: Eſto meæ particeps ſedis, Illa natura eſt, cui dictum eſt: Terra es & in terram ibis.

Das iſt: Es iſt ein groſſes wunder / darüber man ſich billich entſetzt / das vnſer Fleiſch droben ſitzt / vnd von den Engeln vnd Ertzengeln angebetet wird / Wenn ich offtmals ſollichs bey mir ſelber bedencke / iſt mir nicht anders / als wenn ich auſſer mir ſelbſt were. 1. Cor. 10. Eben der Leib / der in der krippen ligt / den die Weiſen aus Morgenlande vorehret / vnd als ſie von fernen komen / in groſſer forcht vnd zittern angebetet haben. Vnd abermals / Laſſet vns wol mercken / welche Natur es ſey / zu deren der Vater geſaget hat / Setze dich in meinen Stuel. Es iſt die Natur / zu welcher geſagt iſt / Du biſt Erde / vnd zur Erden ſoltu wider werden.

Theophylactus ex Chryſoſtomo, in caput Matth. 28. Quia
Pag. 76. HVMANA NATVRA prius condemnata, nunc verò iuncta Deo Verbo perſonaliter, ſedet in cœlo, & ab angelis adoratur,

tur, meritò dicit: Data est mihi omnis potestas in cœlo & in terra. Etenim HVMANA natura prius seruiebat, nunc in Christo omnibus imperat.

Das ist: Die Menschlich Natur / welche zuuor verdampt war / jetzund aber mit dem WORT persönlich vereiniget / vnd sitzt im Himmel / vnd wird von den Engeln angebetet / die sagt billich / Mir ist gegeben aller gewalt im Himmel vnd Erden / dann die Menschliche Natur / die zuuor dienet / herschet jetzunder in Christo vber alles.

Idem in 3. Capi. Iohan. Pater omnia dedit in manum Filij IVXTA HVMANITATEM. *Pag. 235.*

Das ist: Der Vater hat dem Sohne alles in seine hende gegeben nach der Menscheit.

Cyrillus de incarnatione cap 11. Verbum in id, quod non erat, se immisit, vt & HOMINIS NATVRA id, quod non erat, fieret, diuinæ Maiestatis dignitatibus per adunationem fulgens, quæ subleuata magis est vltra naturam, quàm deiecit infra naturam inuertibilem Deum. *Tom. 4. Pag. 241.*

Das ist: Das WORT hat sich in das eingelassen / das es nicht war / auff das des Menschen natur würde / das es nicht war. Nemlich / das es durch die vereinigung leuchten solte / in der herrligkeit der Göttlichen Maiestet / welche viel mehr erhoben ist vber die Natur / denn das sie den vnwandelbaren Gott / vnter ihr Natur solt geworffen haben.

Ephesinum Concilium Canone. 11. Si quis non confitetur CARNEM DOMINI ESSE viuificam, propterea, quod propria facta est verbi, quod omnia viuificat, Anathema sit. *Cyrillus Tomo 4. Pag. 139.*

Das ist: Welcher nicht bekennet / das das Fleisch Christi ein lebendigmachend Fleisch seye / darumb / das es des WORTS eigen worden ist / welches alles lebendig machet / der sey verflucht.

Et Cyrillus in explicatione illius Anathematismi dicit: Nestorium noluisse viuificationem TRIBVERE CARNI Christi, sed sententias Ioh. 6. exposuisse de sola Diuinitate, *Ibidem Pag. 140.*

Das ist: Cyrillus in erklerung des gemelten Anathematismi spricht / das Nestorius dem Fleisch Christi / nicht habe zugeben wöllen / das es Lebendig mache / sondern habe die sprüche Joh. 6. allein von der Gottheit ausgelegt.

Theodoretus Dial. 2. ILLVD CORPVS sessione ad dex-
Tomo. 2. tram Dei dignum habitum, & ab omni creatura adoratur, vt
Pag. 330. quod appellatur CORPVS DEI.

Das ist: Dieser Leib ist / durch das sitzen zur rechten Gottes / zu solcher Ehr kommen / vnd wirdt von aller Creatur angebetet / Als das er Gottes Leib genennet wirdt.

Idem in Psal. 8. Huiusmodi honorem à Deo vniuersitatis, scilicet, imperium HVMANA natura in Christo accepit.

Das ist: Die Menschliche Natur hat diese Ehre / Nemlich / die Herrschafft vnd Regierung vber alles / in Christo empfangen.

LEO Epist. 11. Assumpti non assumentis prouectio est,
Fol. 94. quod Deus illum exaltauit, & donauit illi nomen, quod est super omne nomen, vt in nomine Iesu, omne genu flectatur, & omnis lingua confiteatur, quod Dominus sit Iesus Christus in gloria Dei patris.

Das ist: Es gehört dem angenommenem (Menschen) vnd nicht (Gott) der jhn angenommen hat / zu / das Gott jn hat erhöhet / vnd jhm einen Namen gegeben / der vber alle Namen ist / das im Namen Jhesu / alle knie gebogen werden / vnd alle Zungen bekennen / das JHESVS sey der HERR / in der Ehre des Vaters.

Damascenus lib. 3. cap. 18. Diuina Christi voluntas erat
Pag. 251. æterna & omnipotens. HVMANA verò eius voluntas à tẽpore cœpit, & naturales ac innoxias affectiones sustinuit. Et naturaliter quidem non erat omnipotens, vt autem verè *ET SECVNDVM NATVRAM DEI VERBI VOLVNTAS EST FACTA, ET OMNIPOTENS EST,* Hoc est, sicut commentator explicat: Diuina voluntas suapte natura habet potentiam omnia efficiendi, quæ velit: *HVMANA VERO CHRISTI VOLVNTAS NON SVA NATVRA HABET, OMNIEFFICACEM VIRTVTEM, SED VT DEO VERBO VNITA.*

Das ist: Des HERRN Christi Göttlicher wille / ist ein ewiger vnd Allmechtiger wille. Aber sein Menschlicher wille / hat in der zeit angefangen / vnd seine natürliche vnschedliche wirckungen gehabt / Vnd zwar natürlich war er nicht ein Allmechtiger wille / Aber nach dem er warhafftig / vnd natürlich Gottes wille worden / ist er auch Allmechtig / das ist: Wie der ausleger daselbsten diese Wort erkleret / Der Göttliche wille hat von seiner Natur

Natur die gewalt / das er thun kan / was er wil. Aber der Menschliche wille CHRISTI / hat nicht von seiner natur die krafft / das er alles thun kan / sondern daher / das ER mit Gott vereiniget ist.

Idem Cap. 19. *CARO OPERANTI DEITATI VERBI COMMVNICAT* ideo, quod diuinæ operationes per organum corporis perficiebantur: Ita *SANCTA EIVS MENS* etiam naturales suas operationes operatur. Communicat autem & Deitati verbi operanti ac gubernanti, *IPSA ETIAM INTELLIGENS, COGNOSCENS ET DISPONENS TOTVM VNIVERSVM*, non vt nuda hominis mens, sed vt Deo secundum hypostasin counita & Dei mens constituta.

Das ist: Das Fleisch ist teilhafftig / oder hat gemeinschafft mit dem Wort / das da wircket / darumb / das die Göttliche wirckung durch den werckzeug des Leibes volnbracht worden. Also hat auch sein heiliges gemüthe / seine natürliche wirckungen gehabt / Aber nach dem es der Gottheit des worts teilhafftig worden / die da wircket vnd regieret / verstehet / weiß / vnd ordnet es alles / was da ist / nicht als eines blossen Menschen gemüte / Sondern / das es mit Gott persönlich vereiniget / vnd Gottes gemüte worden ist.

Idem cap. 21. *HVMANA NATVRA* in Christo essen- *Pag. 260.*
tialiter non possidet seu obtinet futurorum cognitionem, sed vt DOMINI ANIMA, propter vnionem ad ipsum Deum verbum, locupletata est cum reliquis Diuinis prædictionibus etiam futurorum cognitione. Nos ergo dicimus, VNVM CHRISTVM eundemq; SIMVL DEVM ET HOMINEM omnia scire, in ipso enim omnes thesauri sapientiæ & scientiæ absconditi sunt.

Das ist: Die Menschliche Natur in Christo / besitzt / oder hat nicht wesentlich die erkantnis zukünfftiger dinge / Sondern / als die Seele des HERRN / ist sie vnter vnd beneben andern Göttlichen gaben / durch die vereinigung mit Gott dem WORT / auch mit der erkantnis zukünfftiger dingen begabet worden / Darumb sagen wir / das der einige CHRistus / zu gleich Gott vnd Mensch alles wisse. Dann in ihme sind alle schetze der Weißheit vnd erkentnis verborgen.

Nicephorus lib. 18. Cap. 36. Christus à discipulis in Galileæ monte conspicitur, & ibi à patre summam potestatem cœli

& terræ *IVXTA HVMANAM NATVRAM* scilicet, traditam esse confirmat.

Das ist: Christus wirdt von den Jüngern auff dem Berge in Galilea gesehen / vnd daselbsten hat er bezeuget / das jhm der höchste gewalt im Himmel vnd Erden / nach der Menschlichen natur / gegeben seye.

4.

Das die heilige Schrifft / vnd die Väter solche Maiestet / so Christus in der zeit empfangen hat / nicht allein von erschaffenen gaben / *de finitis qualitatibus*, verstanden haben / Sondern von der herrligkeit vnd Maiestet der Gottheit / die Gottes eigen sey / zu welcher seine menschliche natur in der Person des Sons Gottes erhöhet / vnd also die krafft vnd wirckung der Göttlichen natur / so der Gottheit eigen ist / empfangen habe.

Iohan. 17. Et nunc glorifica me tu Pater, apud temetipsum ea gloria, quam habui apud te, priusquam mundus fieret.

Das ist: Vnd nu verklere mich du Vater / bey dir selbst / mit der klarheit / die ich bey dir hatte / ehe die Welt war.

Coloss. 2. In ipso habitat omnis plenitudo Deitatis corporaliter.

Das ist: In jhme wonet alle fülle der Gottheit leibhafftig / etc.

Hilarius de Trinit. lib. 3. Verbum caro factum orabat, vt ID, QVOD
Pag. 28. DE TEMPORE ERAT, gloriam eius claritatis, quæ sine tempore est, acciperet.

Das ist / Das WORT das Fleisch worden ist / betet / damit das jenig / so in der zeit sein anfang hat / die glori der herrligkeit empfienge / die ausserhalb der zeit (von ewigkeit) ist.

Gregorius Nyssenus apud Gelasium & Theodoretum Dial. 2. de dicto
Tom. 2. Pag. 333. illo Petri Acto. 2. Dextera Dei exaltatus est, &c. Ipsa dextera VNITVM SIBI HOMINEM in propriam suam euexit celsitudinem, seu sublimitatem per vnionem.

Das ist: Die Rechte selbst hat den Menschen / so mit jhr vereiniget ist / durch die vereinigung / in sein eigen höhe erhoben.

Idem de Anima: Deus VERBVM à communione illa, quæ sibi est ad CORPVS ET ANIMAM, nunquam alteratur, neq; particeps est imperfectionis illarum, sed TRADENS EIS SVAE DIVINITATIS VIRTVTEM, manet idem, quod erat & ante vnionem.

Das

Das iſt: Gott das WORT/wirdt durch die Gemeinſchafft/ ſo es hat mit dem Leib vnd der Seele/ nimmer verwandelt / iſt auch derſelben ſchwacheit nicht teilhafftig / ſondern hat ſeiner Gottheit krafft jhnen gegeben / vnd bleibet das Wort eben das/ ſo es vor der voreinigung war.

Baſilius Magnus in natiuitatem Chriſti: HVMANA DEI CARO particeps FACTA EST DEITATIS, ſicut ignis communicat ſeu impertit ferro ignito, propriam ſuam facultatem, vim ſeu potentiam, nec communicatione illa minor fit, ſed ſe ipſo totum ferrum replet, quod (illa ſcilicet vnione) particeps eſt ignis.

Das iſt: Das Menſchliche Fleiſch Gottes iſt teilhafftig der Gottheit / wie das Fewer einem fewrigem oder glůendem Eiſen ſein eigen krafft vnd vermůgen mitteilet / vnd wirdt doch durch dieſe gemeinſchafft nicht kleiner/ſondern erfůllet das gantze Eiſen mit fewer/welches (durch dieſe vereinigung) iſt des Fewers teilhafftig worden.

Epiphanius in Amorato: Idem Deus, idem homo, CORPVS TERREVM vnà cum Deitate potens, efficiens, IN VNAM POTENTIAM VNIVIT, in vnam Deitatem reduxit.

Das iſt: Eben der Gott/ der Menſch iſt / hat den jrdiſchen Leib mit der Gottheit in eine gewalt vereiniget/ vnd in eine Gottheit gefůhret.

Cyrillus in Ioh. lib. 4. cap. 23. Non imperitè omninò viuificam carnem eſſe negatis. Nam ſi ſola intelligatur nihil prorſus viuificare poteſt, quippe quæ viuificante indigeat. Cùm verò Incarnationis myſterium laudabili cura ſcrutati fueritis, & vitam habitantem in carne cognoueritis, quamuis NIHIL PENITVS CARO PER SEIPSAM POSSIT, VIVIFICAM TAMEN FACTAM ESSE CREDETIS. Nam quoniam cum viuificante verbo coniuncta eſt, tota effecta eſt viuifica. Non enim ad corruptibilem ſuam naturam iunctum Dei VERBVM detraxit, ſed ipſa ad melioris virtutem eleuata eſt. Quamuis ergò natura carnis, vt caro eſt, viuificare nequeat, facit tamen hoc, quia TOTAM VERBI OPERATIONEM SVSCEPIT, Non enim Pauli aut Petri, aut cæterorum, ſed ipſius vitæ corpus, in quo Deitatis plenitudo corporaliter habitat, facere hoc poteſt. Quas ob res caro cæterorum omnium nihil prodeſt: Chriſti autem CARO, quia in ipſa vnigenitus Dei Filius habitat; ſola viuificare poteſt.

Das iſt: Das jhr leugnet / das das Fleiſch nicht ein lebendigmachendes Fleiſch ſeye / daran thut jhr nicht allerdinge vnweislich/ Dann ſo das Fleiſch allein verſtanden wirdt / kan es gantz vnd gar nicht lebendig machē/ welches wol bedarff des/ der es lebendig mache. Wann wir aber das Geheimnis der Menſchwerdung mit fleis erforſchen / vnd erkennen / das das leben im Fleiſch wonet / wiewol das Fleiſch gantz vnd gar nichts für ſich ſelbſt vermag / ſo werdet

jhr

jhr doch gleuben/ das es ein lebendigmachend Fleiſch worden ſey/ Dann weil es mit dem lebendigmachendem WORT vereiniget iſt/ iſt es gantz vnd gar ein lebendigmachend Fleiſch worden. Denn es hat (das Fleiſch Chriſti) das WORT Gottes/ mit dem es vereiniget/ nicht herunter zu der vorgenglichen Natur gezogen/ ſondern (das Fleiſch Chriſti) iſt zu einer beſſern krafft erhöhet worden/ daß ob wol die Natur des Fleiſches/ darumb/ das es ein Fleiſch iſt/ nicht kan lebendig machen/ ſo thut es doch ſollichs/ vnd daher/ das es die gantze wirckunge des WORTS empfangen hat. Dann weder S. Pauli noch S. Peters/ noch eines andern (Menſchen) ſondern der Leib des Lebens/ in dem die fülle der Gottheit leibhafftig wonet/ vermag ſollichs zu thun. Darumb auch das Fleiſch aller anderer Menſchen iſt nichts nütze/ Aber das Fleiſch Chriſti/ weil in demſelben der eingeborne Sohn Gottes wohnet allein/ kan lebendig machen.

Auguſtinus contra Felicianum Arrianum cap. 11. Iniuria ſui corporis affectam non fateor Deitatem, ſicut MAIESTATE DEITATIS glorificatam nouimus carnem.

Das iſt: Ich ſage nicht/ das der Gottheit die ſchmach der geſtalt widerfahren ſey/ die vber den Leib gegangen iſt/ wie wir wiſſen/ das ſein Fleiſch mit der Göttlichen Maieſtet verkleret iſt.

Tom. 2. Pag. 411. Theodoretus cap. de Antichriſto: Verbum Homo factum non particularem gratiam contulit aſſumptæ NATVRÆ, ſed totam plenitudinem Deitatis complacuit in ipſa habitare.

Das iſt: Das WORT/ ſo ein Menſch worden iſt/ hat nicht ſtücksweiſe der angenommenen Natur gnad erzeiget/ ſondern es hat (Gott) gefallen/ das die gantze fülle der Gottheit in jr wone.

Tom. 1. Pag. 110. Idem in Pſal. 21. Si natura aſſumpta cum Diuinitate aſſumente eſt copulata, & iam eiuſdem gloriæ & honoris particeps & conſors facta eſt.

Das iſt: Wann die angenommene Natur/ mit der Gottheit/ ſo ſie angenommen hat/ iſt vereiniget/ ſo iſt ſie auch theilhafftig worden der glori vnd ehre der Gottheit.

Tom. 2. Pag. 154. Idem Ebr. 1. Ipſa humanitas poſt reſurrectionem, diuinam gloriam eſt conſecuta.

Das iſt: Die Menſchliche Natur ſelbſt/ hat nach der Aufferſtehung die Göttliche Herrligkeit erlanget.

Pag. 194. Damaſcenus lib. 3. cap. 7. & 15. Diuina natura proprias ſuas excellentias ſeu glorificationes carni communicat ſeu impertit, ipſa verò in ſe paſſionum carnis manet expers.

Das iſt: Die Göttliche Natur hat mit dem Fleiſch ſein eigen herrligkeit/ darmit ſie alles vbertrifft/ gemein. Sie aber nach jrer natur iſt des leidens des Fleiſches vberhoben worden.

5. Das Chriſtus

5.

Das Christus/ als Gott / dieſelbige Göttliche Maieſtet auff ein andere weiſe habe/ nemlich weſentlich/ vnd als jre weſentliche eigenſchafft / an / vnd für ſich ſelbſt: Aber / als Menſch / habe er dieſelbige anderer geſtalt/ Nemlich/ nicht weſentlich an/ vnd für ſich ſelbſt/ ſondern von wegen/ vnd nach art/ der Perſönlichen vereinigung.

Ioan. 14. Ego ſum Vita. Ich bin das Leben.

Ioan. 5. Dedit ei vitam habere in ſeipſo, QVIA FILIVS HOMINIS EST.

Das iſt / Er hat dem Sone gegeben / das Leben zu haben in jme ſelber. Darumb/ das er des Menſchen Sohn iſt.

Cyrillus lib. 12. Theſauri. cap. 15. Conditio & proprietas alia creaturæ, alia creatori ineſt, SED NATVRA NOSTRA à Filio Dei aſſumpta menſuram ſuam exceſsit, & in conditionem aſſumentis eam, per gratiam translata eſt. To. 2 Pag. 167.

Das iſt: Es iſt ein anderer ſtand vnd eigenſchafft der Creatur/ vnd ein anderer ſtand vnd eigenſchafft des Schöpffers / Aber vnſer Natur / nach dem ſie von dem Sone Gottes angenommen iſt/ hat ſie die maß vnſer Natur vberſchritten / vnd iſt in den ſtand der Natur aus gnaden verſetzt/ von der ſie angenommen worden iſt.

Idem in Iohannem lib. 2. cap. 144. Chriſtus cauſam ſubiecit, quare Vitam & poteſtatem iudicij ſibi à patre data dixerit, dicens (QVIA FILIVS HOMINIS EST) vt intelligamus omnia ſibi data eſſe VT HOMINI. Vnigenitus verò Filius non Vitæ particeps, ſed Vita naturaliter eſt. To. 1. Pag. 134.

Das iſt / Chriſtus henget gleich die vrſach daran / warumb er geſprochen habe / das jme vom Vater das Leben / vnd die gewalt das Gericht zu halten / gegeben ſeye / vnd ſagt (dann er iſt des Menſchen Sohn) auff das wir verſtehen / das alles jme gegeben ſeye/ als einem Menſchen. Denn der eingeborne Sohn iſt nicht theilhafftig des Lebens/ ſondern iſt natürlich das Leben ſelbſt.

Idem lib. 3. cap. 37. Viuificat CORPVS CHRISTI, quia ipſius Vitæ corpus eſt, Virtutem Verbi incarnati retinens, & plenum poteſtate illius, quo vniuerſa ſunt & viuunt. To. 1. Pag. 181.

Das iſt / Der Leib Chriſti machet lebendig / dann er iſt des Lebens leib / vnd behelt die krafft des Worts / das Fleiſch iſt worden/ vnd iſt erfüllet / oder voller gewalt deſſen / von welchem alle ding ſind vnd leben.

Pag. 201. Idem lib. 4. cap. 14. Quoniam Saluatoris CARO coniuncta eſt Verbo Dei, quod naturaliter vita eſt, effecta eſt viuifica.

Das iſt / Dieweil das Fleiſch vnſers Heylands vereiniget iſt mit dem Wort Gottes / welchs natürlich das Leben iſt / iſt es auch lebendigmachend worden.

Pag. 204. Et cap. 18. CORPVS MEVM vita repleui, mortalem carnem aſſumpſi, ſed quia naturaliter vita exiſtens habito in ipſa, TOTAM AD VITAM MEAM REFORMAVI.

Das iſt / Mein Leib hab ich mit dem Leben erfüllet / vnd das ſterblich Fleiſch an mich genommen. Aber weil ich natürlich das Leben bin / ſo wohne ich in demſelben (Fleiſch) vnd habe es gantz vnd gar zu meinem Leben reformiret.

Pag. 210. Cap. 24. NATVRA CARNIS ipſa per ſe viuificare non poteſt, nec ſola eſſe in Chriſto intelligitur, ſed habet Filium Dei ſibi coniunctum, qui ſubſtantialiter vita eſt. Quando igitur viuificam Chriſtus carnem ſuam appellat, non ita illi, vt ſibi, ſiue proprio Spiritui vim viuificandi attribuit. Nam per ſeipſum Spiritus viuificat, ad cuius Virtutem caro per coniunctionem conſcendit. QVOMODO AVTEM ID FIAT, NEC MENTE INTELLIGERE, NEC LINGVA DICERE POSSVMVS, SED SILENTIO AC FIRMA FIDE ID SVSCIPIMVS.

Das iſt / Die Natur des Fleiſches für ſich ſelbſt kan nicht lebendig machen / wie ſie auch nicht allein in Chriſto verſtanden wird / ſondern ſie hat den Sohn Gottes mit jhr vereiniget / welcher weſentlich das Leben iſt. Darumb wann Chriſtus ſein Fleiſch ein lebendigmachend Fleiſch nennet / ſchreibet er demſelben nicht alſo die krafft lebendig zu machen zu / wie jhme ſelbſt oder ſeinem eignen Geiſt. Dann der Geiſt macht für ſich ſelbſt lebendig / zu welches krafft das Fleiſch durch die vereinigung iſt auffgeſtiegen / Wie aber das zugehe / das kan ich in meinem verſtand nicht begreiffen / noch mit meiner Zungen ausſprechen / ſondern wir nemen das in der ſtille mit glauben an.

Pag. 501. Idem lib. 10. cap. 13. Caro Vitæ facta vnigeniti caro, AD VIRTVTEM VITÆ REDVCTA eſt.

Das iſt / Das Fleiſch des Lebens iſt des eingebornen Fleiſch / vnd zu der krafft des Lebens gebracht worden.

Pag. 552. Lib. 11. cap. 21. Ipſa CARO CHRISTI non à ſe ſancta fuit, ſed coniunctione verbi ad verbi virtutem quodammodo reformata, ſalutis atq; ſanctificationis cauſa eſt participantibus: Non ergo carni, vt caro eſt, operationis diuinæ virtutem, ſed naturæ verbi attribuimus.

Das iſt / Das Fleiſch Chriſti iſt nicht von ſich ſelbſt heilig / ſondern durch die vereinigung mit dem Wort / iſt es auff ſeine weiſe zur krafft des Worts gebracht / das es iſt ein vrſach des Heils vnd

der

der Heiligung denen / ſo deſſelben theilhafftig werden / Denn wir nicht dem Fleiſch / wie es an jm ſelbſt Fleiſch iſt / die wirckung der Göttlichen krafft / ſondern dem Wort zuſchreiben.

Lib. 6. Dial. Glorificatur à Patre, non quia Deus, SED QVONIAM ERAT HOMO, quaſi propriæ naturæ fructum non habens, potentiam operandi efficaciter, diuinè accepit quodammodo illam, per vnionem & ineſſabilem concurſum, qui intelligitur Dei eſſe Verbi cum humanitate.

Das iſt / Er wird vom Vater verkleret / nicht / als Gott / ſondern das er ein Menſch war / gleich als der ſeiner eignen Natur frucht nicht hatte die krafft Göttlich zu wircken / die hat er auff ſeine weiſe empfangen / durch die vereinigung vnd wunderbarliche zuſammenfügung des Worts Gottes mit der Menſcheit.

Idem de recta fide ad Theodoſium: Immiſit aſſumpto corpori ſuam vitam, ipſa per vnionem diſpenſatione.

Das iſt / Er hat das Leben in den angenommen Leib gelaſſen / durch die vereinigung beider Naturen.

Ibidem. Viuificat Verbum propter ineffabilem natiuitatem ex viuente patre, Attamen eſt videre, vbi tribuatur etiam PROPRIÆ CARNI DIVINÆ EFFICACIA GLORIÆ. Item, Ocioſam confitebitur terrenam carnem, ad hoc, vt poſsit viuificare, quatenus pertinet ad propriam eius naturam. Pag. 278. Pag. 279.

Das iſt / Das Wort macht lebendig von wegen der vnausſprechlichen geburt aus dem lebendigem Vater. Doch ſol man ſehen / wo auch ſeinem eignen Fleiſch die krafft der Göttlichen herrligkeit zugeſchrieben werde. Item / Wir werden vergeblich bekennen ein Irdiſch fleiſch / zu dem / das es könne lebendig machen / Nemlich / ſo viel belanget ſein eigne Natur.

Epiphanius contra Arriomanitas: Humanitas Chriſti non ſeorſum per ſe ſubſiſtit, ſed counita Deitati, & iam in ipſa Deitate, quæ perfectiſsima ſunt, ſciens, vtpote counitâ Deo.

Das iſt / Die Menſcheit Chriſti beſtehet nicht abgeſöndert für ſich ſelbſt / ſondern ſie iſt mit der Gottheit vereiniget / vnd alſo jetzunder in derſelben Gottheit weis ſie / das gantz vollkomen / als die mit Gott vereiniget iſt.

Auguſtinus de Verbis Domini ſermone 58. Ego VERO DOMINICAM CARNEM, imò perfectam in Chriſto humanitatem ideo adoro, quòd à Diuinitate ſuſcepta & Deitati vnita eſt, & non alium & alium, ſed vnum eundemq; Deum & Hominem, Filium Dei eſſe confiteor. Denicq; ſi hominem ſeparaueris à Deo, illi nunquam credo, nec ſeruio. Tom. 10. Pag. 117

Das iſt / Ich bete an des Herrn Fleiſch / ja die gantze vollkommene Menſcheit in Chriſto / darumb / das ſie von der Gottheit iſt angenommen / vnd mit der Gottheit vereiniget / vnd ſage nicht / das ein anderer ſey Gott / ein anderer der Menſch / ſondern ich bekenne / das der Sohn Gottes ſey zugleich Gott vnd Menſch. So du aber

den Menſchen von Gott abſonderſt/ſo gleub ich jme nicht/vnd diene jme auch nicht.

Item, Humanitatem NON NVDAM VEL ſolam, ſed Diuinitati vnitam, ſcilicet vnum Dei Filium, Deum Verum, & Hominem Verum ſi quis adorare contempſerit, æternaliter morietur.

Vnd abermals: So jemand die Menſcheit/doch nicht blos oder allein/ ſondern mit Gott vereiniget / vnd alſo den einigen Sohn Gottes/waren Gott vnd Menſchen/verachtet/ vnd nicht anrüffet/der wird des ewigen Todes ſterben.

Auguſtinus de Ciuit. lib. 10. cap. 24. Non ergo caro Chriſti PER SEIPSAM mundat credentes, ſed per Verbum, à quo ſuſcepta eſt.

Das iſt/Darumb reiniget das Fleiſch Chriſti nicht für ſich ſelbſt die gleubigen / ſondern durch das Wort / von dem es angenommen iſt.

Epheſinum Concilium Canone 11. Si quis non confitetur carnem Domini eſſe Viuificam, propterea, QVOD PROPRIA FACTA EST VERBI, quod omnia viuificat, Anathema ſit.

Das iſt: Wann jemand nicht bekennet / daß das Fleiſch Chriſti ein lebendigmachend Fleiſch ſey / darumb / das es des Worts eigen worden iſt / das alles lebendig machet / der ſey verflucht.

Theoph. in Iohannem cap. 3. Omnia dedit in manum Filij IVXTA HVMANITATEM: Si autem & ſecundum Diuinitatem intelligatur, Dedit pater omnia Filio RATIONE NATVRÆ NON GRATIÆ.

Das iſt: Er hat alles in die hende des Sons gegeben / nach der Menſcheit. Da es aber auch nach der Gottheit verſtanden würde/ ſo hat der Vater dem Sone alles gegeben nach der Natur / vnd nicht nach der Gnade.

Idem Matth. 28. Si de Diuinitate intelligas (Data eſt mihi omnis poteſtas) ſenſus erit, cùm antea omnia inuoluntariè mihi ſeruirent, iam voluntariè obedientes habeo. Si autem de Humana natura dicitur, ſic intellige. EGO PRIVS CONDEMNATA natura, exiſtens autem Deus, SECVNDVM VNIONEM AD FILIVM DEI, abſq; naturarum confuſione, accepi poteſtatem omnem.

Das iſt: Wann du von der Gottheit verſteheſt (Mir iſt gegeben aller gewalt) ſo iſt das die meinung / Nach dem mir zuuor alles wider ſein willen gedienet hat / ſo hab ich es jetzunder in einem willigem gehorſam. Wann es aber von der Menſchlichen Natur verſtanden wird / ſo ſoltu es alſo verſtehen: Ich / die ich zuuor ein verdampte Natur / nun aber Gott / nach der vereinigung mit dem Sone Gottes / habe one vermiſchung der Naturen allen gewalt empfangen.

Damaſcenus

Damaſcenus lib. 3. cap. 17. Non SECVNDVM PROPRIAM OPERATIONEM, ſed propter vnitum ſibi verbum diuina operabatur CARO DOMINI, Verbo per eam, propriam ſuam operationem manifeſtante. Nam & ferrum ignitum non naturali ratione poſsidet vſtricem operationem, ſed acquiſiuit, poſsidet & obtinet eam ex vnione ignis & ferri. Ipſa IGITVR CARO DOMINI mortalis erat propter ſeipſam, ET VIVIFICA propter hypoſtaticam ad verbum vnionem.

Das iſt: Das Fleiſch des Herren wircket Göttliche werck/ nicht nach ſeiner eignen wirckung/ ſondern daher/ das es mit dem Wort vereiniget war/ welches durch das Fleiſch ſein eigen wirckung offenbaret. Dann auch das glüend Eyſen hat nicht aus ſeiner Natur die krafft vnd wirckung zu brennen/ ſondern hat es erlangt/ beſitzts vnd behelts aus der vereinigung des Eyſens vñ des Fewers. Darumb iſt das Fleiſch des HERRN ſterblich für ſich ſelbſt/ vnd ein lebendigmachend Fleiſch/ von wegen der Perſönlichen vereinigung mit dem Wort.

Idem cap. 18. Diuina Chriſti voluntas erat æterna & omnipotens, HVMANA VERO eius voluntas, A TEMPORE CÆPIT, & naturales ac innoxias affectiones ſuſtinuit. ET NATVRALITER quidem NON ERAT omnipotens, VT AVTEM VERE ET SECVNDVM NATVRAM DEI VERBI VOLVNTAS EST FACTA, ET OMNIPOTENS EST. Hoc eſt, ſicut Commentator explicat: Diuina voluntas SVAPTE NATVRA habet potentiam omnia efficiendi, quæ velit: Humana verò Chriſti voluntas NON SVA NATVRA habet omnieſficacem virtutem, ſed vt Deo verbo vnita.

Das iſt: Des Herrn Chriſti Göttlicher wille/ iſt ein Ewiger vnd Allmechtiger wille/ Aber ſein Menſchlicher wille hat in der zeit angefangen/ vnd ſeine natürliche vnſchedliche wirckung gehabt. Vnd zwar Natürlich/ war er nicht ein Allmechtiger wille/ Aber nach dem er Warhafftig vnd Natürlich Gottes des Worts wille worden/ iſt er auch Allmechtig. Das iſt/ wie der Ausleger daſelbſten dieſe wort Damaſceni erkleret: Der Göttliche wille hat von ſeiner eignen Natur die gewalt/ das er thun kan/ was er wil. Aber der Menſchliche wille Chriſti hat nicht von ſeiner Natur dieſe krafft/ das er alles thun kan/ ſondern daher/ das er mit Gott vereiniget iſt.

Cap. 21. HVMANA NATVRA IN CHRISTO eſſentialiter non poſsidet ſeu obtinet futurorum cognitionem, ſed VT DOMINI ANIMA, propter vnionem ad ipſum Deum Verbum, locupletata eſt cum reliquis diuinis prædictionibus etiam futurorum cognitione. Nos ergo dicimus vnum Chriſtum, eundemq; ſimul DEVM ET HOMINEM, OMNIA SCIRE, In ipſo enim omnes theſauri ſapientiæ & ſcientiæ abſconditi ſunt.

Das iſt / Die menſchlich Natur in Chriſto beſitzt / oder hat nicht weſentlich die erkantnüs zukünfftiger dinge / ſondern / Als die Seele des Herrn / iſt ſie vnter / oder beneben andern Göttlichen gaben / durch die vereinigung mit Gott dem Wort / auch mit der erkentnüs zukünfftiger dinge begabet worden. Darumb ſagen wir / das der einige Chriſtus / zugleich Gott vnd Menſch alles wiſſe. Dann in jme ſind alle Schätze der weisheit vnd erkentnus verborgen.

Idem lib. 2. cap. 22. DOMINI ANIMA etſi ſecundum ſe erat naturæ ignorantis, attamen ſecundum hypoſtaſin vnita Deo Verbo, OMNIVM COGNITIONEM HABVIT, non ex gratia ſeu participatiõe, ſed propter hypoſtaticam vnionem. Et tamen quia naturæ differunt, etiam naturales ſcientiæ & Voluntates Diuinitatis & Humanitatis, &c.

Das iſt: Die Seele des Herrn / wiewol ſie für ſich ſelbſt ein vnwiſſende Natur war: Jedoch / nach dem ſie mit Gott dem Wort perſönlich vereiniget / hat ſie alles gewuſt / nicht aus gnaden / ſondern von wegen der perſönlichen vereinigung. Gleichwol / weil zwiſchen den Naturen ein vnterſcheid iſt / Alſo iſt auch / ꝛc.

6.

Das nun die Gottheit / jhre Maieſtet / Krafft / vnd Wirckung (welche der Göttlichen Natur eigen iſt vnd bleibet) krefftiglich beweiſe / wirklich erzeige / in / mit / vnd durch dieſelbe Perſönliche vereinigte Menſchheit / welche ſolliche Maieſtet alſo / vnd daher hat / das die gantze fülle der Gottheit / in dem angenommenem Fleiſch vnd Blut Chriſti perſönlich wohnet.

Rom. 5. Propoſuit Chriſtum propitiatorium per fidem in SANGVINE eius.

Das iſt / Gott hat vns Chriſtum für geſtelt zu einem Gnadenſtul / durch den glauben in ſeinem Blut.

Rom. 5. Iuſtificamur in ſanguine eius.

Das iſt / Wir werden gerecht durch ſein Blut.

Col. 1. In ipſo pacificantur omnia per ſanguinem crucis eius.

Das iſt / Durch jhn wird alles verſönet / es ſey auff Erden oder im Himel / damit das er friede machet durch das Blut an ſeinem Creutze / durch ſich ſelbſt.

Athanaſius:

Athanasius orat. 5. contra Arrianos: Quomodo CORPVS DOMINI non esset adorabile? cum Verbum manum suam corporalem extendens sanârit febricitantem, VOCEM HVMANAM edens suscitauerit Lazarum, MANIBVS SVIS IN CRVCE PROTENSIS, Principem aëris prostrauerit.

Das ist: Warumb solt man den Leib des Herrn nicht anbeten? So doch das Wort/ als er sein leibliche Hand ausgestreckt/ den Fieberischen gesund gemacht/ vnd mit der menschlichen Stimme den Lazarum von Todten erwecket/ Vnd als er am Creutz seine Hende ausstrecket/ den Fürsten in der Lufft darnider geschlagen hat.

Idem Dialogo 5. de Trinit. Deus λόγος vnitus homini edit miracula & operatur, non seorsim aut separatim à natura humana assumpta, sed pro sua bonitate placuit ipsi, PER ASSVMPTAM HVMANITATEM, IN EA, ET CVM EA, PROPRIAM DIVINAM SVAM POTENTIAM OPERANDO EXERCERE, & humanitatem illam suam, vltra & supra propriam ipsius naturam, pro suo beneplacito perfectam reddidit, non tamen prohibet, quo minus sit animal rationale, seu vera humana natura. Concr. pro Abstr.

Das ist/ Gott das Wort mit dem Menschen vereiniget/ thut die Wunderwerck/ vnd wircket/ aber nicht von der Menschlichen Natur abgesondert/ sondern nach seiner güte/ hat es jhme gefallen/ Durch die angenommene Menscheit/ in derselben/ vnd mit derselben/ sein eigne Göttliche krafft in sein Wercken zubeweisen/ vnd zu vben/ Vnd hat also diese seine Menscheit/ weiter vnd vber jr Natur/ nach seinem wolgefallen vollkommen gemacht/ vnd hindert doch daran nichts/ das es nichts destoweniger ein vernünfftige Creatur/ vnd ein warhafftige menschliche Natur sey.

Cyrillus de recta fide ad Theodosium: Anima vnionem sortita ad Verbum descendit in infernum, DIVINA AVTEM Virtute ET EFFICACIA VTENS DIXIT compeditis: Egredimini.

Das ist: Die Seele Christi/ welche mit dem Wort vereiniget ist/ die ist hinab zur Helle gestiegen/ Aber sie hat Göttliche krafft vnd wirckung gebraucht/ da sie sagt zu den gefangenen/ Gehet heraus.

Idem lib. 1. ad Reginas: Christus vt Deus viuificat per propriam carnem.

Das ist: Christus/ als Gott/ machet lebendig/ durch sein eigen Fleisch.

Vnd

7.

Vnd das ſolche mitteilung der Göttlichen Maieſtet / one vermiſchung / vertilgung / oder verleugnung der menſchlichen Natur / auch in der Herrligkeit geſchehe.

Matth. 16. Filius hominis Venturus eſt in gloria patris ſui.

Das iſt / Des Menſchen Sohn wird kommen in der Herrligkeit ſeines Vaters.

Et Actorum 1. Sic veniet, quemadmodum vidiſtis eumtem in Cœlum

Das iſt / Er wird kommen / wie jr jn geſehen habt / gen Himel fahren.

Athanaſius Dial. 5. de Trinit. HVMANITATEM ILLAM SVAM, VLTRA ET SVPRA PROPRIAM IPSIVS naturam, pro ſuo beneplacito perfectam reddidit, non tamen prohibet, quominus ſit animal rationale ſeu Vera humana natura.

Das iſt / Er hat dieſe ſeine Menſcheit weiter / vnd vber jr eigen Natur / nach ſeinem wolgefallen vollkommen gemacht / vnd hindert derwegen nicht / das ſie zugleich bleibe ein vernünfftige Creatur / vnd ein warhafftige menſchliche Natur.

Theophylactus ex Chryſoſtomo, in caput Matth. 28. Ego prius damnata natura, nunc ABSQVE NATVRARVM CONFVSIONE accepi poteſtatem omnem.

Das iſt: Jch die Natur / ſo zuuor verdampt war / hab jehnder ohne vermiſchung der Naturen alle gewalt empfangen.

Cyrillus lib. 4. cap. 24. Totum corpus ſuum viuifica ſpiritus Virtute plenum eſſe oſtendit, NON QVOD NATVRAM CARNIS AMISERIT, ET IN SPIRITVM MVTATA SIT, Sed quia cum ſpiritu coniuncta, totam viuificandi vim hauſit.

Das iſt: Er hat bewieſen / das ſein gantzer Leib mit der lebendigmachenden krafft des Geiſts erfüllet ſeye / nicht / das er die Natur des Fleiſches von ſich gelegt hette / vnd das ſie in Geiſt verwandelt ſeye. Sondern weil ſie mit dem Geiſt vereiniget iſt / hat ſie die krafft lebendig zu machen / empfangen.

Idem de Incarnatione cap. 8. In carbone tanquam in imagine licet conſpicere, adunatum quidem humanitati Deum Verbum, TRANSFORMASSE ASSVMPTAM NATVRAM IN SVAM GLORIAM ET OPERATIONEM, Sicut ignis ligno affixus, Ita adunatus eſt inæſtimabiliter humanitati Deus, conferens ei cuiam naturæ ſuæ operationem.

Das

Das iſt / In einem kohlen / als in einer gleichnis kan man ſehen / wie die Menſcheit mit dem WORT vereiniget ſey / das das WORT die angenommene Natur verwandelt in ſeine herrligkeit vnd wirckung. Gleich wie das Fewr ſo an dem holtz iſt: Alſo iſt Gott vnermeslicher weiſe mit der Menſcheit vereiniget / vnd hat jr ſeine wirckung mitgeteilet.

Theodoretus Dial. 2. Corpus dominicum ſurrexit quidem à mortuis, DIVINA GLORIFICATVM GLORIA, & à cœleſtibus adoratur poteſtatibus, CORPVS TAMEN EST, ET HABET, quam prius habuit, circumſcriptionem.

Das iſt: Der Leib des HERRN / iſt von den Toden erſtanden vnd vorkleret worden mit Göttlicher herrligkeit / vnd wird angebetet von den Himliſchen gewaltigen Geiſtern / Vnd iſt gleichwol ein Leib / vnd iſt vmbſchrieben wie zuuor.

Idem Dial. 3. Probat hanc Apolinarij ſententiam. Si mixtio ignis cum ferro, quæ ferrum oſtendit ignem, ita, vt etiam ea faciat, quæ ſunt ignis, NON MVTAT NATVRAM FERRI, Neq; igitur Dei cum corpore vnio eſt mutatio corporis, licet corpori diuinas operationes præbeat.

Das iſt: Wann die vermiſchung des Fewers mit dem Eiſen / nicht endert die Natur des Eiſens / welche anzeigt / das das Eiſen fewer ſey / alſo / das es auch thut vnd ausrichtet / was des fewers eigenſchafft iſt / So iſt auch die voreinigung Gottes mit dem leibe keine verenderung des Leibes (nach ſeinem weſen) wiewol ſie dem leibe Göttliche wirckungen mittheilet.

Damaſcenus lib. 3. cap. 17. CARO DOMINI locupletata eſt diuinis operationibus, propter hypoſtaticam eius ad verbum vnionem, NON PASSA EXCIDENTIAM eorum, quæ ſecundum naturam ipſi propria ſunt.

Das iſt: Das Fleiſch des HERRN iſt Reich gemacht worden / mit Göttlichen wirckungen / von wegen der vereinigung mit dem WORT / vnd hat doch nicht verloren / was ſie nach jhrer Natur eigen hat.

Idem lib. 2. cap. 22. DOMINI ANIMA, etſi ſecundum ſe erat naturæ ignorantis, attamen ſecundum hypoſtaſin vnita Deo verbo, OMNIVM COGNITIONEM HABVIT, non ex gratia ſeu participatiuè, ſed propter hypoſtaticam vnionem, & tamen quia naturæ differunt in Chriſto, differunt etiam naturales ſcientiæ & voluntates, Diuinitatis & humanitatis.

Das iſt / die Seele des Herrn / Ob ſie wol für ſich ſelbſt eine ſolche Natur iſt / die etwas nicht wiſſen kömen / Jedoch / weil ſie mit dem Wort perſönlich vereiniget iſt / hat ſie aller ding erkentnüs gehabt / vnd das nicht aus gnaden / ſondern

von wegē der perſönlichen vereinigung / vnd nach dem die Naturen vnderſchieden bleiben / in Chriſto / ſo bleibet auch der vnderſchiedt zwiſchen dem Natürlichen verſtand vnd willen / der Gottheit vnd der menſcheit.

8.

Item / Das die Menſchliche Natur der Göttlichen Mateſtet / ſo Gottes eigen iſt / teilhafftig vnd fehig ſey / nach art / vnd von wegen der Perſönlichen vereinigung.

Col. 2, In ipſo inhabitat omnis plenitudo Deitatis corporaliter, in ipſo abſconditi ſunt omnes theſauri ſapientiæ & cognitionis.

Das iſt: In jhme wonet alle fülle der Gottheit leibhafftig / vnd ligen in jhme verborgen alle ſchetze der weisheit vñ erkantnis.

Iuſtinus in expoſitione fidei: Omnium creaturarum captus in accipienda diuina eſſentia deficit Nam corpus pollutum radios diuinitatis non omnes capit, PROPRIVM VERO CHRISTI TEMPLVM ASSVMPTÆ NATVRÆ, quia tota plenitndo Deitatis in ipſa habitat, TOTIVS LVCIS DIVINÆ SPLENDOREM CAPIT.

Das iſt: Alle Creaturen ſind viel zu gering / das ſie das Göttliche weſen begreiffen ſolten / Dann ein vnreiner Leib / begreiffet nicht allen glantz der Gottheit. Aber der eigene Tempel Chriſti / ſein angenommene Natur / weil die gantze fülle der Gottheit in jhr wonet / begreiffet ſie den glantz des gantzen Göttlichen Liechts.

Origenes de principijs, lib. 2 cap. 6. Anima Chriſti tota, totum λόγον recipit, atq; in eius lucem ſplendoremq; cedit.

Das iſt: Die gantze Seele Chriſti empfehet das gantze Wort / vnd wirdt in ſein Liecht vnd glantz auffgenommen.

Et lib. 4. Anima Chriſti cum verbo Dei coniuncta, filij Dei plenè capax fuit.

Das iſt: Die Seele Chriſti / ſo mit dem Wort Gottes vereiniget / iſt gentzlich vnd völlig des Sons Gottes fehig.

Auguſtinus Epiſt. 57. Deus licet omnibus creaturis totus ſit præſens, ac præcipuè in credentibus habitet, non tamen ex toto illum capiunt. Sed pro ſuæ capacitatis diuerſitate, alij ampliùs, alij minùs, ipſum habent & capiunt. De capite verò noſtro Chriſto, Apoſtolùs ait: in ipſo inhabitat TOTA PLENITVDO DEITATIS corporaliter.

Das iſt: Wiewol Gott in allen Creaturen gantz gegenwertig iſt / vnd ſonderlich in den gleubigen wonet / Jedoch begreiffen ſie

jhn

jhn nicht gentzlich / ſondern nach dem vnderſcheid / das eine mehr denn die ander ſein fähig iſt. Dann etliche haben vnd empfangen viel / etliche wenig. Aber von vnſerm Haupt / CHRISTO / ſpricht der Apoſtel / In jhme wonet alle fülle der Gottheit leibhafftig.

9.

Wiewol bekandt vnd vnleugbar / das die Gottheit ſampt jhrer Göttlichen Maieſtet nicht reumlich / (*carnis circumſcriptione tanquam vaſe aliquo contineatur, & circumſcripta ſit*) mit dem Fleiſch vmbſchrieben / als weñ ſie in einem Gefeß eingeſchloſſen were / Inmaſſen *Athanaſius, Origenes, Nyſſenus* vnd andere / recht geſchrieben / Desgleichen auch im Buch der *Concordien*, ausdruckentlich / als ein irthumb verworffen wirdt / wann geleret werden ſolte / das die Menſcheit Chriſti an alle orth reumlich ausgeſpannen ſey / Oder / das die Menſchliche Natur in Chriſto / durch die Perſönliche voreinigung / in ein vnendlich weſen verwandelt ſey.

Im *Concordien* Buch / *Fol. 305. Pag. 2.* Alſo gleuben wir. *Item, ibidē.* Hinwiederumb.

JEdoch weil die Göttliche vnd menſchliche Natur Perſönlich vnd vnzertrenlich in Chriſto vereiniget ſein / Bezeugen / die Heilige ſchrifft / vnd die heiligen Väter / das Chriſtus / wo er iſt / da ſey nicht ſeine halbe Perſon / oder allein die helffte / oder nur ein theil ſeiner Perſon / als die Gottheit allein / beſonders vnd blos / ohn vnd auſſer ſeiner angenommenen vnd Perſönlichen vereinigten Menſcheit / oder von derſelben abgeſondert / vnd auſſer der Perſönlichen vereinigung / mit der Menſcheit / Sondern ſeine gantze Perſon / Nemlich als Gott vnd Menſch / nach art der Perſönlichen vereinigung mit der menſcheit / welche ein vnerforſchlich geheimnüs iſt / allenthalben gegenwertig ſey / auff weiſe vnd maſs / die Gott bekant iſt.

Epheſ. 4. Aſcendit ſuper omnes cœlos. vt adimpleret omnia: Quod Oecumenius ita interpretatur: Etenim nuda quoq; diuinitate olim omnia implebat. Et incarnatus, VT OMNIA μετὰ σαρκὸς CVM CARNĒ IMPLERET, deſcendit & aſcendit.

Das iſt / Er iſt auffgefahren vber alle Himmel / auff das er alles erfüllet / welchs *Oecumenius* alſo erkleret. Dann mit ſeiner bloſſen Gottheit hat er verlangſt alles erfüllet / Jetzt aber nach

dem er iſt fleiſch worden / iſt er hernieder vnd auffgeſtiegen / auff das er alles mit dem fleiſch erfüllet.

Et Theophylactus. Vt omnia impleat dominatione operationeq́, IDQVE IN CARNE, quandoquidem Diuinitate iam antea cuncta compleret. Hæc autem aduerſus Paulum Samoſatenum & Neſtorium ſunt.

Das iſt/ Auff das er alles erffüllet / mit ſeiner herſchung vnd wirckung / vnd das im fleiſch / dieweil er ſchon zuuor mit der Gottheit alles erfüllet hatt. Dis aber dienet wider (die ketzer) *Paulum Samoſatenum* vnd *Neſtorium*.

Leo Epiſt. 10. Catholica Eccleſia hac fide viuit ac proficit, vt in Chriſto Ieſu, NEC SINE vera DIVINITATE humanitas, nec SINE VERA credatur HVMANITATE diuinitas.

Das iſt: Die Catholiſche Kirche lebet in dem glauben / vnd nimbt darinn zu / das in Chriſto Jheſu / weder die menſcheit ohne die ware Gottheit / noch die Gottheit ohne die ware menſcheit geglaubet werde.

Idem ſerm 3. de paſſione. Hoc Catholica fides tradit, hoc exigit, vt in Redemptore noſtro duas nouerimus conueniſſe naturas, & manentibus proprietatibus ſuis, tantam factam vnitatem vtriuſq́ ſubſtantiæ, vt ab illo tempore, quo in beatæ virginis vtero, Verbum caro factum eſt, nec Deum illum ſine hoc. quod eſt homo, nec hominem ſine hoc liceat cogitare, quod Deus eſt.

Das iſt: Das leret der Catholiſche glaube / vnd das erfordert er / das wir wiſſen ſollen / das in vnſerm Erlöſer zwo Naturen zuſammen kommen ſeyen / vnd ob wol beider Natur eigenſchafften bleiben / ſo ſeyen doch beide Naturen alſo mit einander vereiniget / das von der zeit an / als im leibe der Jungfrawen Marien das wort iſt fleiſch worden / wir von dieſem Gott / one den menſchen das er iſt / vnd von dieſem menſchen / one Gott das er iſt / nicht gedencken dörffen.

Idem, Exprimit quidem ſub diſtinctis operationibus veritatem ſuam vtraq́ natura, ſed neutra ſe ab alterius connexione diſiungit, nihil ibi ab INVICEM VACAT, ſed ſuſcepit totum hominem Deus, & ita ſe illi, atq́ illum ſibi conſeruit, vt vtraq́ alteri naturæ ineſſet, & neutra in alteram à ſua proprietate tranſiret.

Das iſt: Ob wol ein jegliche Natur / durch die vnderſchiedliche wirckungen / warhafftig erwieſen wird / ſo wird doch keine von der andern abgeſondert / dann hie iſt keine ohne die ander / ſondern Gott hat angenommen den gantzen menſchen / vnd hat ſich alſo jhme / vnd denſelben mit ſich alſo vereiniget / das je eine Natur in der andern ſeye / vnd gleichwol keine jr eigenſchafft verliere.

10.

Weil aber in diesem Artickel Im Buch der *Concordiē, fol.* 313. § Welche zeugnisse. *Itē. Fol.* 314. § Darumb wir es für einen schedlichen irthumb/etc.

solche Lere fürnemlich dahin gerichtet ist/ wo wir die gantze Person des Mitlers Gott vnd Menschen suchen sollen/vnd ergreiffen mögen / So weiset vns das *Concordien* Buch/ wie auch alle andere reine Väter / nicht auff Holtz oder stein / oder anders / sondern dahin vns Christus / in vnd mit seinem WORT / gewiesen vnd bescheiden hat.

Cyrillus lib. 12. in Ioan. cap. 32. In quatuor partes veſtimenta Chriſti diuiſa ſunt, & tunica ſola indiuiſa manſit, quod myſticæ cuiuſdam rei ſignum eſſe dixerim. Nam quatuor orbis partes ad ſalutem reductæ, indumentum verbi, id eſt, CARNEM EIVS, IMPARTIBILITER INTER SE PARTITÆ SVNT, In ſingulis enim partibiliter tranſiens vnigenitus, & animam & corpus eorum, per carnem ſuam ſanctificans, IMPARTIBILITER ATQVE INTEGRE in omnibus eſt, cum vnus VBIQVE ſit nullo modo diuiſus.

Das ist: Die kleider Christi sind in vier teil geteilet / allein sein Rock ist vngeteilet geblieben / welches ich sagen mag / das es ein geheimnis bedeute / dann nach dem die vier örter der Welt / zur erkantnüs des Heils gebracht worden sind / haben sie das Kleidt des worts / das ist sein fleisch / also vnter sich geteilet / das es gleichwol vngeteilet geblieben ist. Dann der (eingeborne Son Gottes) ist vnteilbar durch einen jeden insonderheit gegangen / vnd hat ihr leib vnd Seele / durch sein fleisch geheiliget / vnd ist also vnzerteilet vnd gantz in allen / dieweil er einig allenthalben vnd keines weges geteilet ist.

Theophylactus in 19. cap. Iohan. Igitur ſanctum Chriſti corpus INDIVISIBILE eſt, & diuiditur & communicatur in quatuor partes orbis, diſtributus enim ſingulis & vniuſcuiuſq; animam ſanctificans cum CORPORE, PER CARNEM SVAM, vnigenitus & integer & indiuiſus in omnibus EST, EXISTENS VBIQVE, nunquam enim diuiſus eſt, ſicut & Paulus clamat.

Das ist / Darumb / ob wol der heilige leib Christi / vnteilbar ist / so wird er doch geteilet / vnd ausgeteilet in die vier örter der Welt / dann es wird der eingeborne / gantze vnd vnzerteilte Christus / einem jedern insonderheit / ausgeteilet / vnd heiliget eines jeden Seele mit dem leibe / durch sein fleisch / vnd ist allenthalben / dann er ist nimmer geteilet wie auch der Apostel saget.

Chryſoſtomus Homilia 17. ad Heb. & Ambroſius in 10. cap. ad Hebr. Num quia in multis lòcis offertur hoc ſacrificium, multi Chriſti ſunt? Nequaquam, SED VNVS VBIQVE EST CHRISTVS Et hîc plenus exiſtens, & illic plenus, ET VNVM CORPVS, Sicut enim qui vbiq; offertur, VNVM CORPVS EST, & non multa, ita etiam & vnum ſacrificium, quod exemplar & recordatio eſt eius ſacrificij, quod in cruce oblatum eſt.

Das iſt / Meinſtu / weil dis opffer an vielen orten geopffert wird / das darumb auch viel Chriſtus ſein ſolten? Das volget gar nicht / dann es iſt ein Chriſtus / vnd derſelbe iſt allenthalben / Hie gantz / vnd dort auch gantz / vnd ein leib / Dann wie der ein leib iſt / der allenthalben geopffert wird / vnd ſeind nicht viel leibe / alſo iſt auch nur ein Opffer / welches ein vorbild vnd gedechtnüs iſt des opffers / das am Creutz geopffert worden iſt.

NOTA. Wider das Papiſtiſche Verſöhnopffer der Opffer-Meſſe.

Beſchlus.

DIeſe Zeugniſſen der alten Kirchen lerer / Chriſtlicher Leſer / ſind nicht der meinung hieher geſetzt worden / das vnſer Chriſtlicher glaube / auff anſehen der Menſchen gegründet ſey. Dann der warhafftig ſeligmachende glaube auff keines alten oder newen Kirchen Lerers / ſondern einig vnd allein / auff Gottes Wort gegründet ſein ſol / ſo in den Schrifften der heiligen Propheten vnd Apoſteln / als vngezweiuelten zeugen der Göttlichen warheit begriffen iſt. Sondern weil die Jrrgeiſter / durch beſondere vnd geſchwinde liſte des Sathans / die leute aus der heiligen Schrifft / die Gott lob / jtzunder auch ein gemeiner Leye nützlich leſen kan / gerne wiederumb in der väter vnd alten Kirchen lehrer ſchrifften / als in das weite Meer führen wolten / auff das / wer dieſelbige nicht geleſen hat / demnach auch nicht eigentlich wiſſen könne / ob ſichs mit jhnen vnd jhren ſchrifften / alſo halte / wie dieſe newe Lehrer derſelben wort anziehen /

Digitized by Google

ziehen / vnd alſo / in einem beſchwerlichem zweiffel gelaſſen werden möchten: hat man not halben / mit dieſer verzeichnüs anzeigen / vnd zum augenſchein allermenniglich weiſen müſſen / das dieſe newe falſche lehr / ſo wenig in der alten Reinen Kirchen lehrerſchrifften / als in heiliger Schrifft / gegründet / Sondern derſelben ſtracks zu wieder ſey. Deren zeugnüſſen ſie in falſchem verſtande / wider der väter willen anziehen / Gleich wie ſie die dürre / helle / klare wort des Teſtaments Chriſti / vnd die lautern zeugnüſſen heiliger Schrifft / vorſetzlich vnd mutwillig verkeren. Derwegen dann das Buch der Concordien menniglich in die heilige Schrifft / vnd in den einfaltigen Catechiſmum weiſet / Dann wer ſich derſelben einfalt / mit rechtem einfaltigen glauben helt / der verwaret ſeine Seele vnd gewiſſen zum beſten / als / das auff einem feſten vnd vnbeweglichem Felſen gebawet iſt. Math. 7. 17. Gal. 1. Pſalm. 119.

Dreſden.

Gedruckt durch Matthes Stöckel vnd Gimel Bergen.

M. D. LXXX.

Digitized by Google